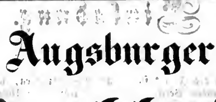




<36630645860014



Augsburger Tagblatt.

Neunzehnter Jahrgang.

1848.



Augsburg.

Im Verlage der G. Geiger jun. Buchdruckerei.



Bei dem Wechsel des Jahres fühlen wir uns gedrungen, unseren verehrlichen Lesern für ihr ermunterndes Vertrauen und ihre kräftigende Unterstützung den innigsten Dank auszudrücken und an sie sowie an alle Bewohner unserer Stadt und Umgegend die Bitte zu stellen, uns ihre Gunst zu bewahren, wir leisten dann getrost das Versprechen, das Zutrauen des Publikums auch fernerhin zu rechtfertigen. Eine neue Epoche für die Tagespresse ist erschienen, ungehindert sollen sich die Stimmen für das Wohl des Landes erheben; doch die Stimme der Bosheit und Tücke soll verstummen; mit Wahrheitsliebe und Rechtsgefühl soll geredet werden, damit aus gesundem Boden ein gesunder Baum erblühe, der uns vor Willkür und Unrecht schütze, es ist der Baum der Freiheit durch das Gesetz. Durch eine lange Reihe von Jahren hat die Redaktion dieses Blattes gezeigt, daß sie mit redlichem Willen anstrebt, alles Gute und Nützliche zu fördern und verderblichen Elementen kräftig zu begegnen. Darum werden wir ohne Scheu fortfahren alle Lokalinteressen unpartheiisch und vorurtheilsfrei zu besprechen und **Allen** zu dienen und darum mit Freuden dem Grundsatze huldigen: „Ihr sollt sie hören Beede!“ — Durch zahlreiche Unterstützung sind wir in den Stand gesetzt, die interessantesten Tagesereignisse schnell zu berichten, und Alles zu bieten, was in den Bereich eines Tagblattes gehört. Wie im letzteren Jahre werden wir auch in diesem durch häufige Beilagen nach Bedarf unser Blatt erweitern.

Zu Anzeigen jeder Art ist unser Blatt sowohl für hier als auswärts bei seiner großen Auflage von über 1500 Exemplaren und bei dem sicher viermal so großen Leserkreis sehr geeignet, und die tägliche Mehrung der Inserate von Behörden und Privaten beweist zur Genüge, daß diese Inserate ihrem Zwecke vollkommen entsprechen.

Durch die uns bisher geschenkte Theilnahme sind wir in den Stand gesetzt, den billigen Preis von

vierteljährig 36 kr.

zu belassen, wodurch es sicher Jedermann möglich gemacht ist, das Blatt selbst zu halten.

Das Unterhaltungsblatt:

Der Erzähler,

welches für Geist und Gemüth gleich ansprechend die interessantesten Erzählungen, Novellen, Gedichte, Anekdoten 2c. mittheilt, empfiehlt sich seinen zahlreichen Lesern, die es sich sowohl durch seine Gediegenheit als auch durch den beispiellos billigen Preis von nur **15 kr.** per **Quartal** erworben hat, zu Erneuerung des Abonnement und zu neuen Bestellungen. Es erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**.

Die Redaktion des Tagblattes und Erzählers.

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 1. — 1. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Jesus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 9 Min. Tageslänge: 8 St. 10 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Sonntag: Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Zum neuen Jahre.

„Prosit Neujahr!“ schallt's durch alle Straßen,
„Prosit Neujahr!“ durch die ganze Stadt;
„Prosit Neujahr!“ geht's durch alle Klassen,
Wie Blitz an dem Magneten-Draht;
Der rufet sanft, Der ausgelassen
Aus Furcht, er käme sonst zu spat;
Doch häufig ist's ein bloßes Scherzen:
Es dringt nicht aus dem warmen Herzen.

So werdet, Freunde, Ihr verzeihen,
Wenn ich beginn' ein ernstes Wort:
Es bilden sich zu den Parteien
Parteien, selbst im kleinsten Ort;
Seht Christen, Brüder sich entzweien,
Die Liebe flieht, des Glückes Hort;
Sogar entzweit mit Deinen Saaten,
Weißt Du, o Mensch, Dir nicht zu rathen.

Es schadet auch zu vieles Rathen,
Wenn Liebe nicht sich zeigt bereit;
Nur sie entflammt zu hehren Thaten,
Nur Liebe hat die Welt befreit;
Wohin der Liebe Füße traten,
Da gab es eine gold'ne Zeit,
Doch wo die Liebe sich verloren,
Ward Großes nimmermehr geboren.

Die wahre Liebe kommt von Oben,
Die wünsch' ich Euch von Herzensgrund;
Besitzt Ihr sie, so ist gewoben
Das Band zu jenem edlen Bund,
Der, der Parteien Sucht enthoben,
Umschlinget das weite Erdenrund;
Er bricht der Knechtschaft Sklavenketten,
Wird uns von Sünde, Blödsinn retten.

Ph. J. G.

Realitäten-Verkäufe im Monat Dezember 1847.

Verkauf des Hauses Lit. C. Nro. 306. mit realer Bäckergerechtigkeit, von Seite des Hrn. Isak Levi, Großhändler von Steppach, an Hrn. Friedrich Wolf, angehender Bäcker von Schwabach, kgl. württemb. Oberamts Weinsberg.

Verkauf einer realen Lohnkutschers-Gerechtigkeit, von Seite der Frau Josepha Kugler, Lohnkutschers-Wittwe, an Hrn. Johann Michael Müller, von Schmohingen, kgl. Landg. Nördlingen.

Verkauf des Bräueranwesens Lit. F. Nro. 14. zur blauen Ente mit Zugehör, von Seite des Hrn. Franz Anton Chorhummel, an Hrn. Karl Bosch, Bräuer von Nördlingen.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 79. im vordern Kretzengäßchen, von Seite der Frau Magd. König, Zimmermanns-Wittwe, an Hrn. Andreas Mayer, Milchmann von Altomünster, Ldgs. Zusmarshausen.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 344. im Quergäßchen, von Seite der Maria Schuster, Oekonomen-Tochter, an Hrn. Johann Schwingsack, Schuhmachermeister dahier.

Vorgestern Abends gegen 7 Uhr wurde in einem Hause nächst dem Klinkerthore eingebrochen und eine Summe von mehr als 200 Gulden gestohlen.

Die letzte Nummer des „Neuen Blattes“ enthält zum Schlusse seines einjährigen Wirkens und Strebens einen Artikel, mit dem es sich selbst nach gewohnter Weise um die Nase fitzelt und nebenbei Anderen Püffe gibt und selbe eben seinem Prinzipe gemäß „der Zweck heiligt die Mittel“ beim Publikum zu verdächtigen bemüht ist. Der erbauliche Artikel lautet:

„(Eingesandt.) Man erzählt sich auf das Bestimmteste, daß auf die an die Redaktion des „Tag- und Anzeigblatt ergangene Einladung, die Namen jener Personen, welche sich durch „Lösung von Abfindungskarten zum neuen Jahre, als Wohlthäter der Armen erwiesen haben, „auch wie alljährlich in ihren Blättern aufzunehmen, erklärt hätten: dieses nur gegen Be„zahlung thun zu wollen. Im Publikum macht es guten Eindruck, daß die Armenpflege „dieses Ansinnen von sich gewiesen habe, indem die Spenden für die Armen — nicht aber „für Inserationskösten — gegeben seyen. Ihr Blatt hat jedenfalls einen größern Wohl„thätigkeitssinn bethätiget, wofür man Dank zollen muß.“

Was hier das eingeschlafene „Neue Blatt“ „auf das Bestimmteste erzählen“ gehört hat, um auf Hörensagen hin, seine Verdächtigung und Denunciation in die Oeffentlichkeit zu bringen, erklären wir hiemit auf das Bestimmteste für eine Lüge, deren Schändlichkeit ihren Erfinder vollkommen charakterisirt. Die Wahrheit ist, daß wir die Namen jener Personen, welche Abfindungskarten lösten, nicht in unser Blatt aufgenommen haben, weil wir nicht von der betreffenden Behörde ersucht wurden, es zu thun, wie dies in früheren Jahren der Fall war. Statt dessen kam ein Bote zu uns, der uns demonstrirte, daß es von hohem Interesse für unser Blatt sein müsse, fragliches Namensverzeichniß täglich zu erhalten. Bis zur Stunde sahen wir einem schriftlichen oder mündlichen Ersuchen entgegen, wofür auch einfach eine Namensunterschrift mit wenigen begleitenden Worten unter der ersten Liste uns wohl gegolten hätte. Im Uebrigen glauben wir der Mühe überhoben zu sein, dem Publikum unseren Wohlthätigkeitssinn anzurühmen; wir lassen Thatsachen sprechen. Die Red. des Tagbl.

Für geplagte Ehemänner ist das Heil nun in neuer Form nämlich in der neuen Erfindung des Chloroform erschienen. Der geplagte Ehemann huldigt nun der Homöopathie; er vertreibt Gleiches mit Gleichen. Wenn sonst die liebe Frau über ihn Thränen vergoß, blieb ihm kein anderes Mittel, als auszugehen und abzuwarten, bis sich der Strom verlaufen hatte. Zeigt sich jetzt im Auge der lieben Frau der bekannte Wasserstoff mit Salzsäure verbunden, so nimmt er seine Salzsäure, sein Chloroform aus der Tasche, ergießt es auf sein Taschentuch, hält es der lieben Frau vor, und sie entschlummert um nach einigen Minuten beruhigt und ruhig zu erwachen. Wenn sonst die liebe Frau zu schmollen begann, war der Mann auf vierzehn Tage von Haus und Hof vertrieben; jetzt vertreibt er das erstickende Mittel seiner lieben Frau durch einen neuen erstickenden Geruch, durch sein unentbehrliches Chloroform, das er ihr unter die Nase reibt, die liebe Frau verstummt augenblicklich, aber nur auf wenig Minuten, um alle Reibungen zu vergessen und froh und gesprächig zu erwachen. Gesegnet sei das Chloroform!

Nicht selten liest man in hiesigen Blättern Anzeigen von Personen beiderlei Geschlechtes, welche sich erbieten in dieser oder jener Sprache Unterricht zu ertheilen, ohne daß sie sich über Moralität und Kenntnisse ausgewiesen, noch von dem löbl. Magistrat die Lizenz hiezu erhalten haben. Man wünscht zu wissen, ob der Unterricht ohne vorhergegangene und bestandene Prüfung Jedem freigegeben ist oder nicht, und behält sich vor, noch einige Worte hierüber nachzutragen. D. D.

Witterungsbericht im Monat Januar 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Trocken und nicht zu kalt.

Theater. Die vorgestrige Benefiz-Vorstellung des Hrn. Fischer, „das Drama ohne Titel“ blieb auch ohne Mittel; denn die vielen Wünsche, die man zu Neujahrszeiten bezahlen muß machen das Publikum vor allen Dingen sparsam und nachdenkend, und somit frommte unser frommer Wunsch, Hr. Fischer möchte ein gutes Benefiz machen, gar nichts. Bei unserer Theaterverwaltung ist wohl kein Kostenpunkt unnützer, als die Bezahlung eines Logendieners; denn außer einigen Abonnenten sieht man Niemanden von den Logenplätzen Gebrauch machen, und über die Abonnenten könnte ebenfalls der Billetabnehmer der Gallerie Controle führen. Das heutige Publikum war sehr heiter gestimmt, und ließ sich selten durch ernste Momente aus seiner Stimmung bringen. Hr. Fischer ist viel beschäftigt und wir sehen ihn gern in Rollen die ihm zusagen, in Rollen, die ein kräftiges Organ und eine gewisse Derbheit erfordern; aber als Graf Mentleazez konnte er nicht genügen; der Mann, den Hr. Fischer darstellte, ist ein Polterer, ein Choleriker, der sich von seiner Frau wohl scheiden lassen, sich aber nie tödten wird. Dem. Graff war als

„Jeanette“ eine liebliche Erscheinung, und es gelang ihr sehr gut von Akt zu Akt eine neue Stufe ihrer Bildung zu zeigen. Je behaglicher sich Dem. Graff auf der Bühne fühlen wird, um so freier werden auch ihre Bewegungen werden. — Bei Hrn. Heuser, Henri, vermißten wir oft die Wahrheit im Ausdrucke, welcher, tief empfunden, seine Wirkung auf die Gemüther nie verfehlen wird; die Geberde allein wirkt nicht und des Schauspielers Affekt soll nicht erkünstelt, nicht gemacht sein; sondern die Seele muß reden. Die schönen Leistungen der übrigen Hauptpersonen sind uns von früherer Saison her bekannt.

Briefkasten-Revue.

1) Denjenigen Herren, welche sich gedrungen fühlten, ihren Dank für die so gelungene Alt-Gesellen-Wahl öffentlich auszudrücken, diene zur Nachricht, daß sobald sie ihre Schuldigkeit als Mitglieder dieser Innung der Ordnung und den Gesetzen gemäß freiwillig und ohne das so gewöhnliche Dagegensträuben erfüllen, sie niemals einen Zwang zu erleiden haben. Von einem, welcher ebenfalls nicht gern Zwang hat, aber die bestehende Ordnung achtet.

2) Eine Söldners-Tochter im Markte T—heim wird gewarnt ihre Bettelei, welche sie angeblich für sechs arme Kinder und eine arme Frau bewerkstelligt, zu unterlassen.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Dez. Wegen der Hoftrauer sind Se. Maj. der König seit Verkündung der allerhöchsten Verordnung, welche die Censur für innere Angelegenheiten aufhebt, diesen Abend zum ersten Male im Hoftheater erschienen, wo bei Allerhöchstderen Erscheinen langanhaltender stürmischer Jubelruf ertönte, um dem Monarchen auf diese Weise den Dank für genannte Verordnung auszudrücken.

*Zusmarshausen, 30. Dez. Gestern Nachts wurde der am 10. Nov. d. Js. aus hiesiger Frohnfeste entsprungene Doppelmörder Arnold aus Neumünster in der Wohnung seines Schwagers von der Gendarmerie entdeckt. Bei der Arretirung leisteten seine Angehörigen wie er selbst gegen die Gendarmerie einen furchtbaren Widerstand, namentlich wehrte sich seine Mutter und Schwester. Da er der Gendarmerie keine Wunden beibringen konnte, versetzte er sich selbst einen Stich in die Brust, so daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Unsere Handelswelt ist durch die heute erfolgte Zahlungseinstellung der Bankierhäuser L. H. Flersheim, J. F. Gontard u. Söhne und S. v. Haber u. Söhne in große Aufregung versetzt worden. Nach dem was bis heute im Publikum verlautet, dürften die Passiva der drei Häuser ungefähr 6 Millionen betragen. Wieviel davon durch Activa gedeckt wird, ist noch nicht zu ermitteln.

Der schreckliche Mord in Düsseldorf — um so entsetzlicher, da er ein Doppelmord war — bildet dort fortwährend in allen Kreisen das Gespräch. Der Erfolg der angestellten Untersuchung ist nicht näher bekannt. Thatsache ist, daß ein Düsseldorfer Einwohner, der viel im Hause der Ermordeten verkehrte, nebst seiner Frau verhaftet wurde und am Montag ein langes Verhör zu bestehen hatte. Dasselbe dauerte bis nach Mitternacht; eine Masse Volk hatte sich vor dem Rathhause gesammelt, und als endlich der Verhaftete nach dem neuen Bau in's Gefängniß gebracht werden sollte, war der Andrang und der wüthende Racheruf der Menge so furchtbar, daß 8 Gendarmen mit gezogenen Säbeln den Verhafteten zu seinem Schutze in ihre Mitte nehmen und von der Hauptwache Mannschaft requirirt werden mußte. Am Gefängniß rief das Volk den Behörden ein Hoch. Am 20. Dez. wurde die Wohnung des Verhafteten untersucht, so viel man hört jedoch ohne Resultat.

In diesen Tagen wurde der bekannte Dr. B*** in Paris in ein Frauenkloster gerufen, mit der Bitte, einer kranken Nonne daselbst seinen ärztlichen Beistand zu gewähren. In der Zelle angekommen, fand er die Kranke zu Bette liegend und ihre Gesichtszüge verriethen einen maßlosen Schmerz. Auf die Frage des Arztes, was ihr fehle, suchte sich die Kranke aufzurichten und ihm zu antworten. Aber vom Schmerz überwältigt und beide Arme über der Brust kreuzend, sank sie ohnmächtig auf das Lager zurück. Der Arzt lüftete die Kleidung über der Brust der Leidenden und entdeckte zu seinem nicht geringen Erstaunen ein in das Fleisch genageltes Crucifix. Der Arzt entfernte natürlich rasch den furchtbaren Gegenstand der Folter, die Kranke erholte sich etwas und erzählte dem Arzte auf sein Befragen, daß ihr der Beichtvater eine solche Art der Buße und Abtödtung vorgeschrieben habe. Unter Thränen fügte die Unglückliche Verblendete hinzu, daß dieser Marter auf der Brust eine gleiche vorangegangen. Es sei ihr ein Crucifix auf den Rücken genagelt worden, auf welchem sie habe schlafen

müssen. Der Arzt ordnete natürlich das Nöthige zur möglichen Wiederherstellung der Kranken an, und entfernte sich dann, das Crucifix als Beweisstück mit sich nehmend, aus dem Kloster, — hoffentlich um in Ausübung einer heiligen Berufspflicht der zuständigen Behörde die Anzeige dessen zu machen, was er gesehen.

Aus dem Lippischen wandern 9 bis 10 Volksschullehrer nach Amerika aus, weil sie bei ihrem kärglichen Einkommen nicht bestehen und „die Bevormundung ihrer Pfarrherren nicht länger ertragen könnten.“

Dr. Martius erzählt in seinen kürzlich erschienenen „Erinnerungen“ von einem Erlanger Gelehrten folgenden ergötzlichen Zug: „Er war sehr empfindlich gegen die Kälte und verwahrte sich dagegen auf ganz besondere Art. Er hatte nämlich in seinem Zimmer ein Gerüste mit Staffeln errichtet, worauf er sich mit seinem Studiertische immer höher gegen den Plafond hin, in wärmere Luftschichten, retirirte, je kälter es ihm wurde.

Die Königin Victoria hat dem Könige von Preußen ein Bildniß seines kleinen Pathen, des Prinzen von Wales, übersandt, in welchem der junge Prinz als Matrose dargestellt ist. Das Bildniß, welches von Winterhalter ausgeführt ist, gefällt besonders wegen der Keckheit, mit welcher der Künstler den kleinen Matrosen in vollständiger Seemannshaltung in die Welt hineinschauen läßt. Das Kunstwerk hat einen Platz in den Zimmern des Königs gefunden.

Ueber das tragische Ende des ungarischen Schauspieldichters Czako erzählt der Pesti Hirlap: Am 14. Dez. um die Mittagsstunde machte der Unglückliche einen Besuch bei dem Redakteur dieses Blattes, zu dem er unter allen seinen Bekannten die meiste Anhänglichkeit hegte. Nach einem längeren Gespräche, in dessen Verlauf einige deutsche politische Gedichte vorgelesen wurden, pries er das Bild des unglücklichen Lenau, nahm dann Uhland's Porträt in die Hand und zeigte dieses mit einigen schmerzhaften Bemerkungen dem gleichfalls anwesenden Referenten der Pesther Tagesneuigkeiten. Einige Augenblicke darauf lenkte er das Gespräch auf das Pistolenschießen und fragte, ob des genannten Redakteurs Scheibenpistolen wohl schwerer als die, welche er (Czako) unter [illegible]n Vorwande, sich in seiner entlegenen Wohnung gegen nächtlichen Einbruch zu schü[illegible] von Baron Kemény ausgebeten hatte. Unter einem ähnlichen Vorgeben hatte Czako [illegible]ser Tage sich auch vom Redakteur der „Eletköpek“ eine doppelläufige Pistole ausge[illegible]gt. Die unserige war am Meisten nach seinem Sinne. Er nahm sie in die Hände [illegible] gab sie auch auf die wiederholte Bemerkung, daß sie geladen, nicht zurück. Er be[illegible]ptete, mit diesem Laufe würde er auf fünfzehn Schritt einen Zwanziger aus [illegible] Luft schießen. Dieß waren seine letzten Worte. Wie es scheint, wartete er nur [illegible] den Moment, wo unser Beider Aufmerksamkeit, die wir anwesend waren, nach den [illegible]nstern auf die Gasse sich ablenkte. Nach einem dumpfen Knalle den man kaum für [illegible]en Schuß halten konnte, saß todesstarr der unselige Gast in seiner früheren Stellung [illegible] uns. Wahrscheinlich hatte er den Lauf in den Mund gesteckt, wodurch der Knall [illegible]dämpft wurde; die Kugel war durch den Gaumen in die Hirnschale gedrungen. Aerzt[illegible]e Hilfe war augenblicklich zur Hand, aber sie war nicht mehr im Stande, der Lite[illegible] [illegible]ur das kostbare Leben zurückzugeben.

Der Mechanikus Surm in Wien hat eine neue interessante Erfindung gemacht, [illegible] sich dafür ein Patent geben lassen. Er erzeugt nämlich „Luftbilder“, die er „Fata [illegible]rgana“ nennt. Nun haben wir schon „Schatten-“, „Licht-“, „Nebel-“ und „Luft[illegible]der“ — jetzt kommen bald auch „Feuer-“, „Wasser-“, „Regen-“ und „Schneebilder.“

Gestorben sind:

[illegible] 17. Dez. Hr. Johann Freisinger, [illegible]ermeister, von Balzhausen, Ldg. Urschberg. [illegible]ersucht. 56 Jahre 9 M. alt. S. Georg.

[illegible] 20. Dez. Katharina Karolina Bertha. [illegible]rung. 14 Wochen alt A. 805. S. Ul[illegible]

[illegible] 21. Dez. Fr. Katharina Wießbeck, geb. [illegible]rmüller, Vicariats-Canzellisten-Wittwe, von [illegible]feld. Leberverhärtung. 69 J. alt E 8. — Rosine Afra. Gichter. 5 Mon. alt. S. Ulrich k. — Fr. Mar. Anna Burk- [illegible] Maurers-Gattin, von hier. Entkräftung. [illegible]hre alt. A. 350. S. Ulrich k. — Franz Xaver Kuißl, Marktdiener, von Haunstetten, Ldg. Göggingen Lungenschwindsucht. 55 Jahre alt. K. 69. S. Georg.

TODES-ANZEIGE.

Gestern Abends 5 Uhr entschlief im Herrn der

quiescirte K. Kreis- und Stadtgerichts-Sekretär

Herr Karl Aloys v. Rehlingen,

Mitglied des K. B. Ludwig-Ordens,

im ein und achtzigsten Lebensjahre.

Den verehrten Verwandten und Freunden des theuern Verblichenen diese Trauerkunde widmend, empfehlen wir denselben Ihrem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerz.

Die Beerdigung findet **Sonntags den 2. Januar Nachmittags halb 4 Uhr** vom Leichenhause aus, der Gottesdienst **Montags den 3ten desselben Monats Vormittags 10 Uhr** in der **Domkirche** statt.

Sollte im Drange der Lage in Folge eines Versehens die besondere Einladung an Einen der verehrten Verwandten und Freunde nicht gelangen, so bitten wir die vorstehende Nachricht als solche gütigst annehmen zu wollen.

Augsburg, den 31. Dezember 1847.

Katharina v. Rehlingen, geb. Wiedemann.
Aloys v. Rehlingen, rechtskundiger Magistratsrath.
Marquard v. Rehlingen, k. Ministerial-Sekretär I. Klasse, in seinem und seiner Gattin Namen.

Verkauf. (409)

Ueber 100 Zentner **Heu und Ohmet** bester Qualität, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(410) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Mauerberg Lit. C. Nr. 113 ist eine freundliche und bequeme **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Danksagung.

Wir sprechen hiemit allen hochverehrlichen Trauergästen, welche sowohl den für unsern verstorbenen Mitbruder

Domkapitular Eustach Rieger

abgehaltenen Gottesdienst, als dessen Leichenbegängniß mit ihrer theilnehmenden Gegenwart beehren wollten, unsern innigsten und verbindlichsten Dank aus. Augsburg, den 30. Dezember 1847.

Das Bischöfliche Domkapitel.

Einladung.
Heute Samstag den 1. Januar 1848
findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik,

statt. Wozu ergebenst einladet:
Donat Ott,
Platzwirth im Pfersergäßchen.

Einladung.
Heute, als am Neujahrstag 1848, wird im
Gasthof zum Mohrenkopf

Tanz-Musik

bei freiem Eintritt gehalten.
Anfang 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:
Fr. Mussbeck.

Heute Samstag:

Schlacht-Partie

bei
H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

(406) Anzeige und Empfehlung.
Durch hohen Magistratsbeschluß vom 28. Dezbr. 1847 wurde mir Unterzeichnetem die Stelle als

Hochzeitlader und Leichenbitter

für den abgetretenen Herrn **Martin Freyhinger**, nunmehrigem Kornmesser, übertragen. Indem ich dieses einem hohen Adel und verehrl. Publikum, so wie allen Personen jeden Standes und Ranges im Militair- und Civildienst, zur Anzeige bringe, erlaube ich mir, mich einem geneigten Wohlwollen anzuempfehlen.
Gehorsamst ergebener:
Friedrich Wüst,
logirt am mittlern Lech Lit. A. Nr. 531 bei Hrn. Bartholme, Pergamenter.

(408) **2000 fl.**
sind gegen doppelte Versicherung und erste Hypothek auf ein hiesiges Anwesen, oder in der Umgebung der Stadt auszuleihen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(412) Verlorenes.
Es wurde Freitag Mittags am Perlachberg ein faden-battistenes Sacktuch, worein ein Wappen gestickt, verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, es recht bald und gegen sehr gute Belohnung in Lit. C. Nr. 209 auf dem obern Graben oder in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(407) **Zimmervermiethung.**
In der Jakober-Straße Lit. H. Nr. 1 ist ein hübsch meublirtes heizbares Zimmer zu vermiethen und am 1. Februar, nach Wunsch auch früher, zu beziehen.

(411) **Zimmervermiethung.**
Nächst dem Bauerntanz ist täglich ein unbeizbares Zimmer zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.
Heute Samstag und morgen Sonntag:
Erste Abtheilung.
Der Wallfahrts-Zug nach Maria-Einsiedeln.
Zweite Abtheilung: Samstag und Sonntag ein anderes Schattenspiel.
Preise der Plätze:
I. Platz 4 kr. II. Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.
Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.
Anfang 1 Uhr.
Wozu ergebenst einladet:
Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Sonnabend den 1. Januar 1848
7te Vorstellung im 4ten Abonnement.

PROLOG,

gesprochen von Dem. Herz.
Hierauf:

Einen Jux will er sich machen.

Posse mit Gesang in vier Aufzügen von Johann Nestroy, Musik von Kapellmeister Müller, und einem Quodlibet von Alb. Lortzing.

Schrannen-Anzeige vom 31. Dezember 1847.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	23 fl. 8 kr.	21 fl. 57 kr.	20 fl. 20 kr.	gef. – fl. 45 kr.	540 Schäffel.	9203 fl. 17 kr.
Kern	23 fl. 5 kr.	22 fl. 2 kr.	20 fl. 43 kr.	gef. – fl. 28 kr.	389 Schäffel.	7776 fl. 45 kr.
Roggen	15 fl. 6 kr.	14 fl. 50 kr.	14 fl. 26 kr.	gef. – fl. 10 kr.	371 Schäffel.	5039 fl. 34 kr.
Gerste	12 fl. 55 kr.	12 fl. 24 kr.	11 fl. 44 kr.	gest. – fl. 18 kr.	463 Schäffel.	5018 fl. 38 kr.
Haber	5 fl. 19 kr.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 54 kr.	gef. – fl. 3 kr.	284 Schäffel.	1194 fl. 51 kr.

Aufgezogen wurden 244 Schäffel. — Verkauft wurden 1753 Schäffel um 28,263 fl. 5 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 1.–7. Januar.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 31. Dezbr.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mitteln fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Roggl	–	3	3	1 Metzen	4	24	–	3	36	–	3	4	–	2	10	–	1	36	–
Ein 2 Kreuzer Laib	–	16	3	1/4 Metz. od. 1 Viertl.	1	6	–	–	54	–	–	46	–	–	32	4	–	21	–
Ein 4 Kreuzer Laib	1	1	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	–	16	4	–	13	4	–	11	4	–	8	–	–	6	–
Ein 8 Kreuzer Laib	2	3	–	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	–	4	–	–	3	2	–	2	6	–	2	–	–	1	4

1 ℔ Mundmehl 10 kr. 1 hl. Semmelm. 8 kr. – hl. Schönm. 7 kr. – hl. Roggenm. 5 kr. 1 hl. Nachm. 3 kr. 6 hl
Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 41 kr. 1 hl. Kern – fl. 41 kr. 2 hl. Roggen – fl. 27 kr. 6 hl
1/16 Theil " 1 fl. 22 kr. 2 hl. " 1 fl. 22 kr. 4 hl. " – fl. 55 kr. 4 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gráf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Sonntag №. 2. 2. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Makarius. Prot. Abel, Seht. — Sonnen-Aufg. 7 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 9 Min. Tageslänge: 8 St. 10 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr. Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr. Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Montag: Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr. Nach Memmingen: Morg. ½ 5 U. Einstgpl. im dent Haus, à Pers. 2 fl 12 kr. Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Nach Inhalt höchster Entschließung des kgl. Ministeriums des Innern haben Se. Maj. der König allergnädigst zu bestimmen geruht, daß die Taxe für die Blutegel künftig, auf so lange Allerhöchst nicht anders verfügt wird, von jeder Kreisregierung für ihren Bezirk vierteljährig bestimmt werde. In Folge dessen wird nach dem Verhältnisse der im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg gegenwärtig bestehenden Ankaufspreise der Blutegel vom 1. Januar 1848 anfangend, und so lange eine andere Taxe nicht bekannt gegeben wird, der Preis der größeren Blutegel zu 12 kr. für das Stück, und der kleineren zu 10 kr. für das Stück hiemit festgesetzt.

Die Rechnung des Cölner-Dombau-Vereins im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg ergab im Jahre 1846 eine Einnahme von 3845 fl. 46 kr., eine Ausgabe von 3420 fl. 54 kr. und einen Aktivüberschuß von 424 fl. 52 kr. — Nach dem Resultate der jüngsten Wahlen für die Erneuerung des Kreisausschusses des Cölner-Dombau-Vereins für Schwaben und Neuburg wurden als Ausschuß-Mitglieder gewählt die Herren: 1) Generallieutenant ꝛc. Albert Graf zu Pappenheim; 2) Regierungsrath Dr. v. Ahorner; 3) Regierungsdirektor Dr. v. Forster; 4) Domdekan Dr. Carl Egger; 5) Domvikar und bischöfl. Consistorial-Sekretär Bogner; 6) Regierungsrath v. Bräuning; und nach der in der Sitzung vom 25. Okt. v. Js. vorgenommenen Wahl wurde der k. Generallieutenant Graf zu Pappenheim als Vorstand, und der k. Regierungsrath Dr. v. Ahorner als Sekretär des Ausschusses gewählt.

Wir wurden ersucht, nachstehende Zeilen aufzunehmen: „Die Bekanntmachung der Namen Jener, welche zur Abfindung der Neujahrsvisiten Karten bei dem löbl. Armenpflegrathe gelöst haben, hat eine Polemik hervorgerufen. Ein kurze thatsächliche Aufklärung in dieser Sache scheint nothwendig zu sein, und wir gaben uns Mühe, dieselbe so wahr als möglich zu erhalten. Die Einladung zur Abfindung wie in den Vorjahren ging vom Armenpflegrathe aus; am ersten Tage nun, als einige Herren Karten gelöst hatten, schickte der Cassier des Armenpflegrathes durch den Pedell deren Namen an die löblichen Redaktionen des Anzeige-, Tag- und Neuen Blattes, mit dem Ersuchen um unentgeldliche Aufnahme. Letztere sicherte ohne Anstand die unentgeldliche Aufnahme der Namen zu; erstere beiden sollen, wie der Pedell rapportirte, sich dahin geäußert haben: „es mangele die Unterschrift des Vorstandes, ohne diese werde nichts bezahlt, und ohne Bezahlung nehmen sie die Namen nicht auf.“ *) Da nun dem Armenpflegrathe nur das amtliche Blatt für seine Veröffentlichungen zu Gebote steht, derselbe für Bezahlung anderer Inserate sofort keine Mittel hat, so mußte die Veröffentlichung jener

*) Wir wiederholen, daß von unserer Seite nicht ein Wort von Bezahlung gesprochen wurde, sondern berufen uns auf den im gestrigen Blatte mitgetheilten Artikel, der den Grund, aus welchem wir die Aufnahme unterließen, wahrheitsgetreu angibt. Die Red.

Namen der sich Abfindenden im Anzeige- und Tagblatte unterbleiben. Um aber den Zweck der Veröffentlichung doch zu erreichen, wurden 600 Abdrücke des amtlichen Blattes am 31. v. Mts. ausgegeben, und dürften wohl in alle Häuser gekommen seyn."

(Eingesandt.) Wie wir hören, wird für dieses Jahr ein neues Adreßbuch in der Brinhauser'schen Buchdruckerei und zwar ganz genau und verläßig umgearbeitet erscheinen, auf welches wir hiemit aufmerksam machen wollen. Wir wünschen übrigens, daß der Herr Verleger demselben, wie es in München der Fall ist, und wie er selbst bereits im Häuser-Verzeichniß gethan hat, ein alphabetisches Namens-Register beifügen möchte, wozu freilich eine größere Zahl Abnehmer erforderlich ist, als bisher, um die Kosten zu decken, zweifeln übrigens nicht, daß wenn das fragliche Adreßbuch vollkommen verläßig erscheint, es ihm dießmal auch nicht an Abnehmern fehlen werde.

Die Prüfung der Adspiranten zur Erlangung von Steinhauer-, Maurer- und Zimmermeister-Conzessionen für das Jahr 1848 wird gegen die zweite Hälfte des Monats Februar dieses Jahres dahier abgehalten werden.

Augsburger Hopfenmarkt vom 23. Dezbr. 1847: Voriger Rest 21,963 Pfd.; neue Zufuhr 17,010 Pfd.; verkauft wurden 11,277 Pfd. um 4,146 fl. 14 kr.; unverkauft blieben 27,696 Pfd.

Im Monat November 1847 hat auf den königl. bayer. Eisenbahnstrecken zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 30,888, ...	Einnahme	24,998 fl. 8 kr.
Frachtgüter, 55,569 Centner 20 Pfund, . .	Einnahme	9,927 fl. 13 kr.
Bagage, Equipage, Vieh ꝛc., ...	Einnahme	3,619 fl. 49 kr.
Gesammtsumme der Einnahmen		38,545 fl. 10 kr.

Briefkasten-Revue.

1) Wer sich den Lohn Gottes längst verdient hat, hat nue durch böswillige, undankbare Menschen den Lohn doppelt verdient. Was die Einsendung des „Augsburger Tagblattes" vom 27. d. Mts. Briefkasten-Revue Nro. 3. betrifft, wegen der Krämee in K , sowie die Erklärung eines Krämers mit der Unterschrift J. R aus K. im Tagblatt vom 30. d. Mts. wird zur Steuer der Wahrheit hiemit von einem Dritten erklärt, daß das Erstere nur boshafte Chicane, dahero auch als öffentliche Verläumdung betrachtet werden kann. Erstens, weil man dem vermeintlichen Kaufmann nicht einmal gönnen will, seinen bürgerlichen Mittagtisch, welcher längstens eine Viertelstunde dauert, mit Ruhe zu genießen. Es ist Jedem bekannt, daß derselbe seinen Laden, von Frühe bis spät Abend, außer der Viertelstunde geöffnet hat, und daß Jedermann solid und gut bedient wird, wodurch sich von selbst herausstellt, daß das Hinschicken während der kurzen Mahlzeit nur eine böswillige Chicane ist. Was die zweite Einsendung vom 30. d. Mts. betrifft, mit dem Sprichwort: (wer wenig nicht ehrt, ist viel nicht werth) muß ich der Wahrheit gemäß erwiedern: daß Erstens der vermeintliche Kaufmann schon in einem Jahe an die Armen ohne Unterschied der Religion mehr verschenkt und zu wohlthätigen Zwecken verwendet hat, (was mit mehr als 300 Zeugen bewiesen werden kann, ohne die Hunderte, welche von diesem achtbaren Hause reichliche Unterstützung genossen haben, als manches Krämers ganzer Vorrath werth ist. Außerdem ist allgemein bekannt, daß dieser Mann und seine Gattin in den harten Wintermonaten jährlich mehr als zwanzig Gulden nue für Holz den Ortsarmen herschenkten ohne seine bedeutende Baarschenkungen zu jedee Zeit ꝛc. ꝛc. zu eechnen. Dahero muß ich das Gegensprichwort anwenden: „Wer viel nicht ehrt, ist gar nichts werth.

Kriegshaber, den 31. Dez. 1847. Ein Nachbae aus schuldigem Dank.

Vermischte Nachrichten.

* München, 31. Dez. Man sieht mit Anfang des neuen Jahres neuen, einen großen Theil der Bevölkerung sehr angenehm berührenden allerhöchsten Verordnungen entgegen. — Dahier befinden sich gegenwärtig die HH. Dr. Künzel, Redakteur der Auswanderungszeitung, und Fischer, Bürger im nordamerikanischen Staate Wisconsin, die für die Organisation der Auswanderung dahier auch einen Zweigverein zu bilden suchen und sich der Zusicherung der allerhöchsten Unterstützung bereits zu erfreuen hatten. Der Nationalverein für deutsche Auswanderung und Ansiedelung hat seinen Sitz zu Darmstadt, wo sich die Hauptverwaltung befindet. Er soll in den übrigen deutschen Ländern durch Zweigvereine vertreten werden. Derselbe übernimmt jeden Transport Einzelner, ganzer Familien, größerer Gesellschaften und namentlich auch der fleißigen Armen in den verschiedenen Gemeinden, welche auf Kosten Letzterer nach Amerika zur

Erlangung einer durch eigene Anstrengung zu erringenden unabhängigen Lage übersiedelt werden sollen.

Im Großherzogthum Hessen sind die Förster mit einem Theil ihres Verdienstes auf das Abfassen von Holzfrevlern angewiesen. In Folge davon hatten sich am 22. Dez. der Förster von Soden und ein Anderer in den Wald begeben, um solche zu ertappen. Wirklich fanden sich Bauern ein, welche einige Scheite von frischgefälltem Holze wegtragen wollten. Auf sie wurde von den beiden Forstbeamten aus dem Verstecke — angeblich aus Nothwehr — geschossen und dabei ein Familienvater getödtet. Der Schuß ging in den Rücken.

Die deutschen Handwerker in Rom haben eine Liedertafel errichtet, die jeden Sonntag zusammenkommen soll; mit dem Gesang sollen Uebungen im Zeichnen, Geometrie, der italienischen Sprache u. s. w. verbunden werden. Der preußische Gesandte Herr v. Usedom nimmt sich des Vereins eifrig an und hat die Genehmigung der Statuten bei der Regierung befürwortet.

Aus Algier, 20. Dez., enthält man wichtige Nachrichten über Abd-El-Kader. Wenn sie sich bestätigen, so hat der Emir, dessen Hülfsquellen allmählich versiegten, den Versuch gemacht sich durch einen kühnen Handstreich aus seiner verzweifelten Lage zu reißen. Zu dem Ende war er in der Nacht vom 11/12. Dez. zum Angriff des zunächstbefindlichen der drei marokkanischen Lager aufgebrochen. Zuerst sein sämmtliches Fußvolk, dann er selbst an der Spitze der Reiterei. Um die Marokkaner in Schrecken zu setzen, hatte er mit Theer und Pech überzogene Kamele vorausgehen und, als man sich jenen näherte, in Brand stecken lassen. Welches Entsetzen mußte es erregen, wenn die brennenden Thiere sich auf Zelte und Soldaten stürzten! Diese barbarische List hatte jedoch, da die Söhne des Kaisers durch Kundschafter Wink bekommen, keinen vollen Erfolg, Abd-El-Kader fand das Lager verlassen, plünderte es; als er aber am andern Morgen den Marsch fortsetzen wollte, sah er zu seiner peinlichen Ueberraschung die Höhen umher von Feinden besetzt. Es blieb ihm keine Wahl als sich mit Gewalt eine Gasse zu öffnen. Dieß soll ihm denn auch mit Verlust von 250 seiner besten Reiter gelungen seyn, und er endlich mit Mühe die Ufer der Maluya wieder erreicht haben. Sein Bruder Sidi-Mustapha ist bereits bei dem General Lamoricière um den Aman eingekommen und hat gebeten, daß man ihm einen Aufenthaltsort anweisen möchte, um künftig in stiller Zurückgezogenheit zu leben. Auch der andere Bruder, Sidi-Said, soll Unterwerfungsanerbietungen gemacht haben.

Den Dieben ist nichts mehr heilig und ehrwürdig. In Perigueur in Frankreich haben sie sogar das Beil an der Guillotine gestohlen.

Gestorben sind:

Am 11. Dez. Fr. Elisabethe Wernee, Schreibersgattin, von hier. Schlagfluß. 62 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 13. Dez. Fr. Katharina Löchle, geb Rummel, Sacktragerswittwe, von Bechingen. Altersschwäche. 72 J. alt. A. 120. S. Ulrich p. — Christian Abeaham, d. B. He. David Heckmeier, Güterlader. Lungenlähmung. 21 Wochen alt. F. 42. Hl. Kreuz p.

Am 14. Dez. Hr. Gustav Stoß, Bierbeäuerssohn, von Gunzenhausen. Schlagfluß. 31 J. alt. F. 91. Hl. Kreuz p.

Am 15. Dez. Ihre Eelaucht die Frau Geäfin Louise v. Taufkirchen, geb. Gräfin v. Ortenburg in Niederbayern, Oberpostmeistees-Gattin. Entkräftung. 65 J. 11 M. alt. D. 206. S. Anna. — Joh. Georg Sigel, Zinngießerssohn, von hier. Schlagfluß. 21 J. 7 Mon. alt. C. 248. Barfüßer.

Am 16. Dez. Fr. Marie Jakobine Euphrosine Ludwig, geb. Baden, Malersgattin, von hier. Lungenlähmung. 48 J. alt. H. 65. Barfüßer. — Fe. Rosine Friederike Däumling, geb. Ostertag, Ballenbinderswittwe, von Nördlingen. Abzehrung. 67 J. alt. A. 190. S. Ulrich p. — Hr. Joh. Jakob Kuremann, ehem. Sporermeister, von Koppenhagen, Wittwer. Entkräftung. 76 J. alt. A. 301. S. Ulrich p.

Am 21. Dez. 7. Hr. Joh. Jakob Reuß, k. b. Hof-Geaveur, von hiee, Wittwee. Lungenlähmung. 77 J. 8 M. alt. H. 48. Barfüßer.

Der soeben ist erschienen und wird an die Titl. Leser unentgeldlich verabfolgt:

Katalog von 320 im Jahre 1847 für unsern deutsch-französischen Lese-Verein und unsere Leihbibliothek neu angeschafften Bänden,

umfassend eine Auswahl der interessantesten und vorzüglichsten Werke aus den Fächern der **Unterhaltungslektüre** (Taschenbücher, Romane, Novellen rc.) **Geschichte, Biographien, Theaterstücke, Memoiren, Reisen, Jugendschriften, Libres françaises.**

Indem wir das geehrte leselustige hiesige und auswärtige Publikum bei diesem Anlasse auf unsere an vielen trefflichen Werken aller Art vorzugsweise reiche **Leihbibliothek** aufmerksam machen, und zu gefälliger fleißiger Benutzung während der schlechten Jahreszeit empfehlen, erlauben wir uns gleichzeitig die gebildeten Familien hiesiger Stadt zum geneigten Beitritt zu unserm seit 16 Jahren bestehenden deutsch-französischen Lese-Verein (der jetzt einen neuen Jahres-Cours beginnt) ergebenst einzuladen. Für ein jährliches Abonnement von nur 5 fl. 24 kr. erhält jeder Abonnent dieses Lese-Vereins allwöchentlich eine Mappe mit 2—3 der neuesten, sorgfältigst ausgewählten Bücher (darunter 1 französisches) und hat daneben die Vergünstigung einer bestimmten kostenfreien Benutzung der Leihbibliothek.

Diese beiden Institute der wohlverdienten Gunst des verehrl. Publikum ferner empfehlend, bemerken wir noch, daß die Bedingungen den **Katalogen** vorgedruckt stehen.

Hochachtungsvoll:

Deutsch-französischer **Lese-Verein** und **Leihbibliothek** der ***K. Kollmann***'schen Buchhandlung.
(Carolinenstraße Lit. D. Nr. 45.)

Ganz frische

englische Austern

sind angekommen und zu haben bei
Christian Lienhard,

(395,b)[2] **Haus-Versteigerung.**

Nächsten Montag den 3. Januar von **11 bis 12 Uhr** wird das **Haus Lit. G. Nro 193** am Plägle, welches sich für einen Metzger oder Oekonomen eignet, an den Meistbietenden versteigert.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(357,c)[3] **Häuser-Verkauf.**

Zwei aneinandergebaute, im bestbaulichen Zustande erhaltene Häuser, die sich für jedes Geschäft eignen und gut rentiren, sind billig zu verkaufen. Auch könnte ein Theil des Kapitals stehen bleiben. Näheres in diesseitiger Exped.

(420) **Verwechselter Hut.**

Gestern Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr wurde in der Domkirche ein **Hut** verwechselt. Man bitt.t, denselben in der St. Georgenstraße, bei Herrn Rühle, Postschmiedmeister, wieder umzutauschen.

(419,a)[2] **Verlorener Schlüssel.**

Am Sylvesterabend gieng ein französischer Schlüssel auf dem Wege von der St. Annakirche bis zum Kesselmarkt verloren. Der Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit in dem Hause Lit. D Nr. 158 auf dem Obstmarkt über eine Stiege abgeben.

(418) **Zimmervermiethung.**

Nächst dem Bauerntanz ist täglich ein unheizbares Zimmer zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Heute Sonntag:

Bratwurst-Parthie

bei
H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

In der B. **Schmid**'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) Maximiliansstraße Lit. C. Nr. 7 ist so eben angekommen:

Kalender

für

Zeit und Ewigkeit.

Sechster Jahrgang 1848.

Mit Beiträgen von
J. B. v. Hirscher, Alban, Stolz u. A.
Herausgegeben von
Albert Werfer.

b[2] 4°. **Preis 12 kr.**

Bei der den 30. Dezbr. 1847 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

3 57 51 73 66

Die nächste Ziehung ist kommenden 8. Januar 1847 zu München.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 2. Januar 1848.
8te Vorstellung im 4ten Abonnement.

Marie-Anne,

oder:

Das Weib aus dem Volke.

Drama in 5 Abtheilungen nach dem Französ.: „Marie-Jeanne" des Dennery u. Malliau.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf.**
(Lit. B, Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag — № 3. — 3. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Genovefa. Protest. Enoch. — Sonnen-Aufg. 7 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 10 Min. Tageslänge: 8 St. 11 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8¾ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¾ Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Unterschriebene erachtete es für seine Pflicht, gegen den Schluß des Jahres, Namens der Bürgerschaft, die Gefühle unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit und unauslöschlichen Dankes, von welchen die Bürgerschaft gegen ihren allergnädigsten König durchdrungen ist, persönlich an den Stufen des erhabenen Königsthrones allerunterthänigst auszusprechen Ein seit längerer Zeit andauerndes Brustleiden hinderte den Unterschriebenen jedoch an der Reise nach **München**, und er zeigte daher die bestehenden Entschuldigungsgründe **Seiner Majestät dem Könige** allerehrfurchtsvollst an.

Hierauf erließ **Seine Majestät der König** an den Unterschriebenen nachstehendes allergnädigstes Handbillet:

„Herr Bürgermeister **Forndran**! Auf Ihr Schreiben vom 29. dieß, worin Ich „den Ausdruck treuer, Mir anhänglicher Gesinnungen gefunden, erwiedere Ich Ih„nen, daß es — für die Darbringung eines Glückwünsches zum neuen Jahre ei„gens hieher zu kommen, oder schriftlich einen solchen an Mich zu schicken, — „nicht erforderlich, aber sehr wünsche ich, daß Einigkeit herrsche unter „den Bürgern Augsburgs, **und daß diese zu festigen, ein Ziel Ih„rer Bestrebungen bleibe.** — Empfangen Sie hiemit die Versicherung Mei„ner Königlichen Huld und Gnade, mit welcher ich bin

Ihr wohlgewogener König

München, den 31. Dec. 1847. **Ludwig.**

Der Unterschriebene, dem **Seine Majestät der König** die Erhaltung der Einigkeit unter den Bürgern Augsburgs schon bei einer frühern Aufwartung warm an's Herz zu legen allergnädigst geruhten, erkennt diese Aufgabe als eine seiner heiligsten Amtspflichten, deren auf Handhabung rücksichtsloser unpartheiischer Gerechtigkeit gegen Alle nach Maaßgabe der Gesetze sicher ruhende Lösung als das schönste Ziel seiner Bestrebung.

Die Erhaltung der Einigkeit auf dieser Grundlage ist darum sein unablässiger Gedanke, **und er trägt die Ueberzeugung, Jeder seiner verehrten lieben Mitbürger werde ihm hierin gerne zur Seite stehen, eingedenk der königlichen Anmahnung und der unumstößlichen Wahrheit, daß nur durch Einigkeit in Gerechtigkeit und Liebe das Wohl unserer theuern Vaterstadt gefördert werde.**

Augsburg, den 2. Januar 1848.

Forndran, I. Bürgermeister.

Dem Vernehmen nach wurde an die Stelle des verstorbenen Domcapitulars **Rieger** vom hochw. Domcapitel einstimmig der Domvicar, bischöfl. Secretär und geistl. Rath Hr. Anton **Steichele** gewählt.

Der Regierungsassessor Hr. Franz Gresser in Würzburg ist zum Regierungsrath bei der Regierung von Schwaben und Neuburg (K. d. J.) befördert worden.

Es ist eine alte Geschichte, daß es auch bei heiterem Himmel donnert; daß es aber am Neujahrstage blitzt, das ist neu, und wurde mit Staunen wahrgenommen. Wenn dieß Blitzen nur die Bedeutung hat, daß in diesem Jahr alles gut einschlägt.

Die neue Anordnung, welche die Aufnahme der Dienstboten rc. in das hiesige Krankenhaus endlich regelt (Intelligenzblatt Nro. 102.) ist vortrefflich zu nennen. Besonders sind die praktischen Aerzte, die hier ohnehin nicht gut stehen rc. und durch das Krankenhaus im Verhältniß zur guten alten Zeit Schaden leiden, zu Dank verpflichtet, indem sie für die Zeugnisse nach der bayerischen Medicinaltaxe die vorschriftsmäßige Zahlung zu erhalten hoffen können, auch wenigstens eine Visite machen und vielleicht so manchen Kranken in der Stadt fortbehandeln, wodurch dem Krankenhaus wieder eine große Last abgenommen wird. Nebenbei besteht noch der in dieser weisen Verordnung absichtlich begründete Vortheil, daß die Zeugnisse der praktischen Aerzte dazu dienen, den Krankenhausärzten zur wahren Beurtheilung und zur dienlichen Cur des Krankheitsfalles Anleitung zu geben. Wenn auch diese Anordnung, der Gang zu einem Doctor und auf die Polizei für Kranke unbequem seyn könnte, so wird dagegen der übermäßige und oft unnütze Andrang zum Krankenhaus gemäßigt. Wir begrüßen demnach diese humane Einrichtung als die erste Vervollkommnung dieser Anstalt, welche im Intelligenzblatt Nro. 101. bei Gelegenheit der so nützlichen Erhöhung der Krankenhausbeiträge der Dienstboten versprochen worden ist. **Ein praktischer Arzt.**

(Eingesandt.) Auf den „wohlmeinenden Wink“, dem „ein Leser des Friedensboten“ in Nro. 359. des Tagblattes gibt, wird wohl eine Erwiederung erlaubt sein, da unmöglich von allen Abonnenten gefordert werden kann, daß sie sich der Ansicht eines einzelnen Lesers blindlings unterwerfen. Wir sehen nicht ein, wie es einem vernünftigen Leser lächerlich vorkommen kann, wenn in einem religiösen Blatte auf die glorreichen Handlungen eines Pabstes hingedeutet wird, der wirklich eine große, weltgeschichtliche Rolle spielt, wenn ein Blatt, das doch in die Hände des Volkes kommt, die segensreichen Veränderungen berührt, die das ganze Volk mit Freude und mit Dank gegen den hohen Urheber dieser Veränderungen erfüllen, wir sehen nicht ein, wie es einem vernünftigen Menschen lächerlich vorkommen kann, wenn ein Blatt bei veränderten Verhältnissen auch eine veränderte Aufgabe erblickt, da, wie ja die Erfahrung lehrt, auch die besten Reformen oft mißverstanden werden, und auch der nützlichste Eifer von Unruhestiftern und Schwärmern nicht selten irregeleitet wird, wogegen dann ein Blatt, das für das Beste seiner Leser bestimmt ist, anzukämpfen hat. Was jener Herr Einsender von speculativ wissenschaftlicher Begründung rc. rc. spricht, gehört offenbar nicht zur Sache und ist nur ein krankhafter Ausfall der Pedanterie, womit der gute Herr behaftet scheint. Der „wohlgemeinte“ Rath wegen der liberalen Ideen kommt jedenfalls zu spät; die Ueberzeugung, daß der Mensch die edle Vernunft empfangen habe, um zu denken, ist schon so allgemein verbreitet, daß kein Mittel dagegen mehr angreifen wird. Dem, was von den Notizen über Bethlehem gesagt ist, stimmen wir gerne bei, und erklären noch dazu in Uebereinstimmung mit vielen Mitlesern, daß uns der „Friedensbote“ im Ganzen jetzt viel mehr anspricht, als früher, wo er von Zeit zu Zeit langweilige, populär sein sollende aber dabei von übergelehrten, dem größten Theile der Leser unverständlichen Phrasen strotzte.

Ein Leser des „Friedensboten.“

Theater. Die unterhaltende Posse Nestroy's „Einen Jux will er sich machen“ wurde vorgestern gut gegeben und reizte das Publikum fortwährend zum Lachen. Einem höheren Rufe zufolge hätten die Hauptpersonen nach jedem Akte erscheinen sollen; allein sie fanden sich nicht immer veranlaßt, diesem schmeichelhaften Rufe Folge zu leisten, und wenn es geschah, war es nur, das junge Deutschland zur Ruhe zu bringen.

Brieffasten-Revue.

1) Erhalten wohl die Himmelträger im Dome keine Bezahlung, da solche Neujahr-Geld betteln?

2) Anfrage. In welche Classe von Menschen würden gewisse Herren (die zur gebildeten Classe gehören wollen und allerdings auch sollen), Jene zählen, welche sich im öffentlichen Gasthause so benehmen würden, wie sie selbst es am Mittwoch in der Vorstadt gethan

3) Wer mit dem Zeitgeiste nicht Hand in Hand geht, wer sich allen Neuerungen widersetzt und eigensinnig nach der Väter Weise forthandirt, muß dies oft büßen und namentlich werden Geschäfte überflügelt, in welchen man freundliche Bedienung mit Billigkeit, Reinlichkeit und angenehmer Ausstaffirung der Lokalitäten nicht in vollkommenen Einklang zu bringen versteht. — Leider haben wir hier in Kaufbeuren nur ein Kaffeehaus, dessen Lokalitäten nichts weniger als die Kathegorie der freundlichen gehören, wohl aber längst in ein solches mit wenig Unkosten hätte umgewandelt werden können, was vielleicht noch geschehen dürfte. Der Ueberzug des [illegible] hat längst sein hundertjähriges Dienstjubiläum gefeiert, der Kaffee wird zur größern Bequemlichkeit des Publikums schon mit Milch getränkt servirt, Speisekarten kennt man nur dem

Namen nach; denn der Speiseturnus bleibt sich täglich gleich „geräucherte Würste, Lungenwürste und saures Fleisch“ bilden das Repertoir der Küche. Die Bedienung will ich nicht tadeln und nicht loben. Das Bier vom Mohrenköpfle in Augsburg bezogen ist Jahr aus Jahr ein vorzüglich gut und wenn ich behaupte, daß dieß der einzige Magnet ist der in's hiesige Kaffeehaus zieht, will ich dadurch weder der Besitzerin desselben noch der Fräulein Tochter zu nahe treten. Seit Jahren war es der Wunsch Vieler, hier ein zweites Kaffeehaus zu besitzen, dieser Wunsch ist durch die Eisenbahnverbindung und den Zufluß von Fremden durch dieselbe zum Bedürfniß geworden, und diesem Bedürfniß wird nun abgeholfen; denn dem hiesigen Weinschank und Liqueurfabrikanten Hrn. Hohbach ist vom löblichen Magistrat die Conzession eines Kaffeetier mit der Bedingung zugestanden worden, daß das neue Kaffeehaus ein elegantes, zeitgemäßes, allen billigen Anforderungen in jeder Hinsicht entsprechendes sein müsse und es läßt sich von Hrn. Hohbach, der als eben so jovialer wie thätiger Mann bekannt, zuversichtlich erwarten, er werde Alles aufbieten, um sich die Zufriedenheit seiner Mitbürger und der Fremden zu sichern. Hr. Hohbach hat bereits Hand an's Werk gelegt, in seiner eigenen Behausung am Schrannenplatz wird ein Café ähnlich denen größerer Städte entstehen und bald eröffnet werden, wobei jedoch zu bedauren bleibt, daß das Billardzimmer nicht zu ebener Erde, sondern im ersten Stocke angebracht werden soll. Die Eröffnung der neuen Lokalitäten wird Herr Hohbach seinen Nachbarn, den Herren Augsburgern bekannt machen und hofft auf fleißigen Besuch von denselben. — Durch das neue Kaffeehaus dürfte sich auch das alte heben, um der Concurrenz begegnen zu können. ***

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Jan. Die große Neujahrscour am königl. Hofe hatte heute mit herkömmlichen Ceremoniell statt. Vor der Aufwartung erhielten wie alljährlich an diesem Tage eine Anzahl königl. Diener, die zu solchem Zwecke nach Hofe beschieden worden, aus den Händen des Monarchen Ordensdecorationen.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 31. Dezember 1847. Weizen 23 fl. 35 kr. Korn 15 fl. 7 kr. Gerste 12 fl. 34 kr. Haber 6 fl. 2 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 23 kr., Korn minder um 9 kr., Gerste minder um 14 kr., Haber mehr um 6 kr.

Die Mitglieder der Gegenthierquälerei Vereine mögen sich freuen: das von ihnen protegirte Pferdefleischessen findet immer mehr Eingang und das Pferdefleisch immer größeren Beifall. So wird aus Plön in Holstein geschrieben: „In voriger Woche ist das achte Pferd geschlachtet und es sind bereits 3 bis 4000 Pfund konsumirt worden. Auffallend ist die Geschmacksähnlichkeit des geräucherten Pferdefleisches mit der geräucherten Gänsebrust; auch die Farbe ist ziemlich dieselbe; besonders munden sollen Sauerbraten und Bratwürste.“ Deßgleichen meldet die Leipziger Zeitung: „Der Genuß des Pferdefleisches bricht sich auch in Sachsen mehr und mehr Bahn. Vor Kurzem ward in Frohburg ein Pferd geschlachtet, man überzeugte sich bald, daß das Fleisch desselben eben so schön aussah als das beste Rindfleisch, und es war in sehr kurzer Zeit an die verschiedensten Klassen der dasigen Einwohner verkauft. Einige 30 der Letzteren veranstalteten ein Abendessen, wobei Pferdefleisch in den verschiedensten Zurichtungen aufgetragen ward. Der Widerwille, mit dem Einzelne an den Genuß gingen, wurde sehr bald überwunden, als man sich von der Schmackhaftigkeit des Fleisches überzeugte, die der des Rindfleisches bei guter Zubereitung nicht nachsteht.

Als einst ein Prediger in Newcastle mit Kindern katechesirte, bezeichnete er ihnen die Hölle als einen ungeheueren Schlund voll ewiger Gluth und schauerlichen Feuers sehr malerisch. Die Tochter eines Mannes, der viele Kohlengruben besaß, horchte mit sichtbarem Antheil und drängte sich dann schüchtern hinzu, dem Prediger näher zu kommen. — „Näher, meine Tochter!“ rief er. „Wünschest Du etwas genauer zu wissen?“ — „O, liebster Herr Pfarrer“, entgegnete das liebe Kind, „können Sie nicht machen, daß der Teufel seine Kohlen vom Papa nähme?“

Ein schreckliches Erdbeben hat am 23. Okt. die Stadt Atlisko (Mexiko) zerstört. Nicht ein einziges Haus ist verschont geblieben, eine große Anzahl Einwohner ist unter den Ruinen verschüttet worden. Die benachbarten Dörfer haben viel gelitten; die Klöster der Umgegend sind ebenfalls zertrümmert worden.

ERHEITERUNG.

Heute Montag den 3. Januar 1848:

BALLOTAGE.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstände.

(425) **Verkauf.**

Ein ganz neuer Kinderschlitten ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. des Tagbl.

(424) **Verlorenes.**

Gestern Morgens gieng ein weißlederner Handschuh verloren. Der redliche Finder wird ersucht selben in der Exp. d. Tagbl. abzugeben.

(984,c)[2]

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekargläubigers wird das den Weber Menrad und Josepha Ostermann'schen Eheleuten hier zugehörige Haus sammt Hofrin gegen die Stadtmauer E. 41 nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes §. 64 vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Dasselbe ist in ganz gutem baulichen Zustande, zwei Stockwerke hoch gemauert, enthält zwei heizbare Wohnungen mit Küchen und Kammern, einem Dachboden und gewölbten Keller, liegt in in der Brandversicherung für 1100 fl., ist mit einem Grundzinse von jährlich zwei Gulden belastet, und wurde am 11. d. M. auf 1400 fl. legal geschätzt.

Strigerungstermin wird auf

Mittwoch den 19. Januar 1848 Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß das benannte Objekt inzwischen eingesehen und die nähern Bedingungen aus den betreffenden Akten in der dießgerichtlichen Registratur entnommen werden können.

Augsburg, am 18. November 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

v. Balta.

(427,a)[2]

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten beschriebene dem Bierbrauer Jakob Kraft dahier gehörige Wohnhaus Lit. F. Nr. 92 in der Georgenstraße

Donnerstag den 24. Februar 1848 Vormittags 11 Uhr

im Kommissions-Zimmer Nro. IV. unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung des Hauses.

Dasselbe ist 3 Stockwerke hoch aus Steinen gebaut und enthält 3 heizbare Wohnungen. Dazu gehört ein etwas über 1/4 Tagwerk großer Garten mit einem einstöckigen gemauerten Sommerhause, welches eine Küche und Kellerei enthält, und mit einer Kegelbahn.

Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande.

Augsburg, den 24. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Heigl.

Heute Montag:

Dämpfer

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Oeffentlicher Dank.

Da mir Unterzeichnetem durch einen hochlöblichen Magistratsbeschluß vom 29. November v. Irs. der Dienst eines Kornmessers dahier verliehen worden ist, so statte ich hiemit einem hohen Adel, den resp. Civil- und Militärbehörden, so wie dem gesammten verehrlichen Publikum für das mir als Hochzeitbitter und Leichensager seit 19 Jahren geschenkte Zutrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ab.

Martin Freyhinger.

(427) **Gefundenes.**

Am Neujahrstag wurde in der Nähe der Bäckengasse ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben in Lit. A. Nr. 326 wieder in Empfang nehmen.

(421) **Verlorenes.**

Gestern Abends gieng auf dem Wege, vom mittleren Lech, den Eisenberg hinauf, die Hauptstraße hinunter bis an die Karmeliter-Straße eine schwarzseidene Kaputze verloren. Der Finder wird gebeten sie gegen Belohnung in der Erped. des Tagbl. abzugeben.

Der kgl. Veterinär-Arzt **Mußgnug** wohnt in

Lit. A. Nro. 279,

beim rothen Thor.

422) **Verlorenes.**

Vorgestern Nachmittags wurde von der Bäckengasse bis zum Dom ein großer französischer Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

(430) **Liegengebliebenes.**

Vergangene Woche blieb in dem Barbierladen ein Paquet Bücher liegen, der sich legitimirende Eigenthümer kann selbes gegen Vergütung der Inserationskosten dortselbsten abholen.

(432) **Gesuch.**

Ein solides Frauenzimmer, welches in einem Ladengeschäft erzogen wurde, und im Kleidermachen bewandert ist, sucht als Laden- oder Zimmerjungfer einen Platz. Näheres in der Exp. des Tagbl.

(431) **Hunds-Verlauf.**

Vor ungefähr 12 Tagen ist eine Bull-Dogge, weiblichen Geschlechts, abhandengekommen. Der redliche Finder wird gebeten dieselben gegen angemessenes Honorar abzugeben. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt.

Dienstag | № 4. | 4. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol Titus. Protest. Isabella. — Sonnen-Aufg. 7 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 12 Min. Tageslänge: 8 St. 13 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Mittwoch: Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Am Sonntag Abends liefen mehrere Knaben Schlittschuhe. Einer derselben, welcher eine brennende Fackel in der Hand hielt und höchst wahrscheinlich dem Falle nahe kam, fuhr mit der Fackel einem seiner Kameraden in das Auge, wodurch dasselbe so bedeutend beschädigt wurde, daß sogleich ärztliche Hilfe nöthig war. Der Augendeckel und Augapfel waren vom Pech überdeckt und hatten durch Verbrennung sehr gelitten. Der Schmerz war außerordentlich. Hr. Hofrath Reisinger führte noch spät Abends die nöthige schwierige Operation aus. Man hofft übrigens doch die Erhaltung des sehr beschädigten Auges. Möchte dieser Fall dazu dienen, derlei jugendliche Unvorsichtigkeiten zu verhüten, und Eltern veranlassen auf die Spiele ihrer Kinder ein strengeres Augenmerk zu richten.

Den Mitgliedern des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzleipersonale, welche vor längerer Zeit der Streitsache gegen den Centralverwaltungsrath dieses Vereines beigetreten sind, jedoch auf die Hoffnung für einen günstigen Erfolg bereits verzichtet haben, berichtete der beauftragte Anwalt, „daß die Angelegenheit ganz günstig für die Streitgenossen steht, indem bereits zwei Instanzen ausgesprochen haben, daß trotz des §. 46. der Statuten vom Jahre 1844 dennoch die ordentlichen Gerichte in dieser Sache competent sind, wodurch natürlich schon sehr viel gewonnen."

Entgegnung. In einem Artikel des Tagblattes Nro. 3. dieses Jahrganges nennt „Ein praktischer Arzt" die im Intelligenz-Blatte Nro. 102, vom 22. Dez. 1847 geschehene magistratische Veröffentlichung, die Aufnahme in das Lokal-Krankenhaus betreffend, eine „neue" Anordnung. — Diese Anordnung ist aber nichts weniger als neu, sondern besteht schon seit dem 12. Juni 1841, (vergl. amtlichen Anzeiger mit Intelligenz-Blatt der Kreis-Hauptstadt Augsburg vom Jahre 1841 Nro. 168.) und wurde wegen nicht gehöriger Beobachtung derselben bloß erneuert. U.

Zur Warnung. In der Neujahrsnacht veranstaltete der Dienstknecht Maier von Erlenberg, k. Landgerichts Ottobeuren, seinem Schatz in Sontheim ein Freudenschießen. Sein Gewehr ging unversehends los und die starke Ladung riß ihm die linke Hand vom Arme. Keine Neujahrsnacht vergeht ohne Unglücksfall, durch Schießgewehre verursacht, nichtsdestoweniger wird allenthalben geschossen.

Die Taxe des Doppelbiers, sog. Luxusbieres, welches der Brauer Bernlocher in Landshut fabrizirt wurde auf 7 kr. per Maaß von hoher Stelle festgesetzt. Dem Cafetier Hrn. Schachameyr, welcher genanntes Bier dahier ausschenkt, ist diese Taxe zur Kenntniß mitgetheilt worden.

Der „Deutschen constitutionellen Zeitung" zufolge hat der hiesige Magistrat ein Lesekabinet für die Mitglieder des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevoll-

mächtigten gegründet. Sie knüpft hieran die Hoffnung, daß die Richtung, welcher ein großer Theil dieser Körper angehört, auf die Wahl der Blätter keinen der Nützlichkeit der Presse widersprechenden Einfluß ausüben möge.

Wie man hört, beabsichtigt Hr. Dr. Höffen, welcher längere Zeit Mitarbeiter der hiesigen „Allg. Zeitung“ war, als außerordentlicher Professor an der Universität Heidelberg Vorlesungen über Nationalökonomie zu halten. Dr. Höffen hat sich seit Neujahr von der Redaktion der „Deutschen Zeitung“ zurückgezogen und ist Hr. Herrmann Marggraff an dessen Stelle getreten.

Im verflossenen Jahre wurden dahier geboren: katholischer Seits 586 Kinder,
protestantischer „ 382 „
968 „

In den kathol. Kirchen wurden getraut 95 Paare,
„ „ protest. „ „ „ 85 „
Gestorben sind: 739 Katholiken und
397 Protestanten,
im Ganzen 1136 Personen.

Es übersteigt somit die Zahl der Gestorbenen jene der Geborenen um 168 und zwar bei den Katholiken um 153, bei den Protestanten um 15.

Abfertigung. Auf unsere Erklärung in Betreff des „Neuen Blattes“ bezüglich seiner Denunciation in der oftberegten Ablösungs-Angelegenheit tritt nun der „Lechbote“ in die Schranken und behauptet, der Denunciant werde seine Angabe schon noch beweisen und „gegen die ehrenrührigen Prädikate geeignete Maßnahmen treffen.“ Das finden wir nicht mehr als billig; müssen jedoch auf unserer Aussage beharren; denn sie ist der Wahrheit gemäß und es kann jede Stunde durch den Boten, der uns gesandt wurde und die einzige Person ist, mit welcher wir in dieser Sache zu thun hatten, erhärtet werden, daß bei uns keine Rede von Bezahlung für die betreffende Inseration war. Welchen Zeugen der Denunciant haben kann, ist uns nicht denkbar. Auf den Satz: „Man fordert das „Tagblatt“ allen Ernstes auf, auch nur einen Artikel zu bezeichnen, welcher die lieblose, gehäßige Beschuldigung auch nur entfernt zu rechtfertigen vermag! (natürlich kann hier nur die Rede von der Zeit an sein, als die Unterzeichnete das „Neue Blatt“ an sich gebracht und die Vertretung desselben übernommen hat)“ sagen wir nur, daß spaßhafter Weise in der Verwahrung, welche auf die mit riesigen Buchstaben gedruckte Herausforderung folgt, selbst das Zugeständniß liegt, wir könnten eine Rechtfertigung für unsere Beschuldigung finden, wenn es uns einfallen würde, über die letzten vierzehn Tage hinaus zu reichen; doch der vorliegende Fall rechtfertigt unsere Aussage hinlänglich. — Das Koquettiren und Katzwedeln gegen ein drittes Blatt ist gewiß von Allen wohl verstanden und von der betreffenden Redaktion zweifelsohne mit einem mitleidigen Lächeln aufgenommen worden. Die Red. des Tagbl.

Theater. Das Schauspiel „das Weib aus dem Volke“ ging vorgestern ohne erheblichen Makel über unsere Bühne und fand ein zahlreiches, aufmerksames Publikum. Parterre und Gallerie waren voll gesteckt, oder mit dem Volke aus dem Weibe geboren zu reden „gesteckt voll“. Dem. Herz, welche die Marie-Anne zu ihren besten Rollen zählen darf, wurde zweimal stürmisch gerufen.

Briefkasten-Revue.

1) Herr Redakteur! Hatten denn mehrere Herren Bräuer das Recht, das Bier am Neujahrsabend schon um 5½ kr. auszuschenken und zweitens über die Straße wie in ihren Lokalen zu verkaufen?

2) Mit fürchterlichem Lärmen und solchem Brüllen, ja sogar Feuriorufen, daß Jedermann aus seiner Ruhe gestört wurde, was auch alleiniger Zweck des Skandals war, (und nicht, namentlich in dieser Nacht, verzeihliche Fröhlichkeit) zogen in der Neujahrsnacht trotz Polizei und Bürgermilitär, ganze Banden muthwilliger Bursche, früh zwischen 2 und 3 Uhr durch mehrere Straßen der Stadt. Sogar noch früh ½9 Uhr fiel in der Gegend des Hall- und Gögginger-Thores ein gewaltiger Schuß.

3) Zu welchem Grade die Frechheit der Gegenwart gekommen ist, bewies wieder der gestrige Abend. Nachts neun Uhr postirten sich fünf Individuen (drei Manns- und zwei Weibspersonen) vor der hiesigen Frohnfeste, die unter heulendem Geschrei den dort wahrscheinlich bekannten Thronenden ihre Freundes- und Abschiedslieder darbrachten. Möge doch die Polizei in Betreff derartiger frechen Nachtvaganten von den Patrouillen Anzeige verlangen, und den Uebertretern die gehörige Vergeltung zukommen lassen. Ein Freund der nächtlichen Stadtruhe.

4) Alle jene Herren die sich durch den freitägigen Briefkasten-Artikel Nro. 3. des Tagblattes betroffen fühlten, erinnert man, daß bei einer Innung keine Gesetze, sondern bloß Statuten bestehen, die noch nie versäumt oder nicht befolgt wurden; denn sind den Mitgliedern der betreffenden Innung die Statuten nicht mehr zeitgemäß, so haben sie das Recht sie abzuändern ohne den Herrn Alt-Gesellen um Erlaubniß zu fragen, oder sich an seine Willkürlichkeit zu kehren. Von Einigen, die auch Humanität und Ordnung lieben, sich aber nicht Anmaßungen zu schulden kommen lassen.

5) Geehrtester Herr Redakteur! Ist es denn wahr, daß sich ein neugewählter Alt-Geselle Statuten oder Rechts-Gesetze von Dillingen bringen läßt? — Lebe wohl theures Augsburg, dann muß ich dich verlassen.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Jan. Se. Maj. der König hat geruht den bisherigen Hofstabsarzt, Rath Dr. Anton Schrettinger, zum königlichen Leibarzt zu ernennen. — Aus der Hand Sr. Maj. des Königs empfingen gestern Ordensdecorationen: vom Verdienstorden der bayerischen Krone: das Comthurkreuz: der Geheimerath v. Orff. Das Ritterkreuz: die Ministerverweser v. Berks und v. Heres, der Ministerialrath v. Wanner, der Direktor des Oberappellationsgerichts v. Allweyer, der Regierungsdirector v. Schilcher und der Oberconsistorialrath v. Grupen. Vom Verdienstorden des heil. Michael: das Comthurkreuz: der Geheimerath Dr. v. Breslau, der Ministerialrath v. Bezold, der Oberbaurath Frhr. v. Pechmann. Das Ritterkreuz: der Vorstand der Generalzolladministration Plank, der Oberappellationsgerichtsrath Beckers, der Domcapitular Mengein, der Professor und Akademiker Franz v. Kobell, der Oberkriegscommissär Mussinan, der Hauptmann Eichenauer, der Rector und Gymnasialprofessor Beilhack und der Landrichter in der Vorstadt Au Dr. Mechel v. Mecheln.

Karlsruhe, 30. Dez. Damit nicht in Folge der Zahlungseinstellung des Bankhauses v. Haber und Söhne in Karlsruhe und Frankfurt a. M. die drei großen Etablissements: die Zuckerfabrik zu Waghäusel, die Baumwollspinnerei in Ettlingen und die Keßler'sche Maschinenfabrik in Karlsruhe, der Gefahr ausgesetzt werden ihre Arbeiten reduciren oder einstellen zu müssen, soll, wie wir hören, um dieses Unglück für so viele dabei betheiligte Familien zu verhüten, in der heutigen Sitzung des Staatsraths beschlossen worden seyn, jedem der drei genannten Etablissements mit einer sehr ansehnlichen Summe zu Hülfe zu kommen, und deßhalb den Ständen demnächst eine Vorlage zu machen.

Der Bischof von Montauban hat über den Abbé Bruitte und das Dorf Lachapelle, welches mit dem Abbé zur protestantischen Kirche übergetreten ist, den Kirchenbann ausgesprochen.

Das Civilgericht zu Paris ist gerechter als die Rothschild'sche Kompagnie. Bei dem gräßlichen Unglück auf der Nordbahn war eine Frau mit ihren beiden Kindern und ihrer ganzen Habe mit verunglückt. Der Sohn war im Moraste mit erstickt und die Tochter gleich der Mutter schwer verwundet. Da trat des andern Tages ein Agent der Kompagnie Rothschild an das Krankenbett der halb bewußtlos daliegenden Frau, zählte ihr 300 Fr. als Entschädigung auf und ließ sie einen Schein unterzeichnen, wornach sie sich aller weitern Ansprüche an die Kompagnie enthalten wolle. Jetzt erst, nachdem die Frau ganz hergestellt ist und die Größe ihres Unglücks kennt, klagte sie und das Gericht verurtheilte die ehrenwerthe Kompagnie Rothschild zur weiteren Entschädigung von 600 Fr. und 300 Fr. Jahresrente.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten weihen wir die uns so schmerzliche Anzeige, dass unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Johanna Loose,

geborne **Höpfner**, *Regierungsraths-Wittwe,*

heute Abends 8 Uhr nach längerem schmerzhaften Leiden im 72ten Lebensjahre, dem Willen des Herrn ergeben, sanft und selig entschlafen ist.

Die Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Augsburg, den 2. Januar 1847.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Mehlpreise

der Kunstmühle in Memmingen, Niederlage bei Hrn. **Christ. Ried**, Hucker in der Steingasse Lit. D. Nr. 266 dahier.

Gries	. . . .	15 fl. 12 kr.	per bayr. Ztr.
Kernmehl Nr. 1	. . . . . .	15 fl. 12 kr.	
» Nr. 2	. . . . . .	13 fl. 48 kr.	
» Nr. 3	. . . . . .	11 fl. 12 kr.	
» Nr. 4	. . . . . .	9 fl. 12 kr.	
» Nr. 5	. . . . . .	7 fl. 11 kr.	

Augsburg, den 4. Januar 1848.

Hütlin & Roeck.

Heute Dienstag:

Fricandeau

bei **V.** Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

(439) **Liegengebliebenes.**

Vergangenen Samstag blieb in der Domkirche in einem der Betstühle ein **Gebetbuch**, betitelt: „Die Glocke der Andacht,“ liegen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit im Hause Lit. D. Nr. 159 auf dem Kesselmarkt abzugeben.

(435) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag gieng ein grauer Aermel mit grünseidenem Futter, zu einem Mantel gehörend, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(437) **Verlorenes.**

Am Sylvesterabend wurde beim Herausgehen aus der Barfüßerkirche ein **Gesangbuch** verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Ludwigsstraße Lit. D. Nr. 188.

(442) **Dienst-Gesuch.**

Ein gebildetes Frauenzimmer (Doppelwaise), katholischer Religion, wünscht in der Eigenschaft als **Stubenmädchen** in hiesiger Stadt, am liebsten bei einer Wittwe oder kinderlosen Familie in Bälde placirt zu werden. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(436) **Verlorenes.**

Zwei französische **Kastenschlüssel**, an einem Hacken befestiget, giengen vorgestern Morgens vom Rosengäßchen bis an die St. Jakobskirche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(446) **Dienst-Gesuch.**

Ein Gärtner, 25 Jahre alt, mit den besten Zeugnissen versehen, der in der Blumen-, Baum- und Gemüsegärtnerei vollkommen bewandert ist, sucht bei einer Herrschaft einen **Dienst**. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(438) **Wohnung-Gesuch.**

Eine **Wohnung** nebst Stallung für zwei Pferde und Wagenremise wird entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(444,a)[2] **Ladenvermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 177 in der Ludwigsstraße ist bis kommendes Georgiziel ein **Laden** zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(434) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. H. No. 403 auf dem mittlern Graben ist über 2 Stiegen ein schön meublirtes **Zimmer** nebst Schlafkabinet und eigenem Eingang sogleich zu beziehen.

(441) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 83 am hohen Weg ist ein meublirtes ausgemaltes **Zimmer** zu vermiethen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 4. Januar 1848.

9te Vorstellung im 4ten Abonnement.

Der reisende Student,

oder:

Das Donnerwetter.

Musikalisches Quodlibet in zwei Akten; Musik von mehreren Componisten.

Vorher:

Die Comödie aus dem Stegreife.

Lustspiel in einem Akt von Jünger.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Mittwoch — № 5. — 5. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Telesphorus. Prot. Simon. — Sonnen-Aufg. 7 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 13 Min. Tageslänge: 8 St. 14 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Memmingen: Morgens ½ 5 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, 2 fl. 12 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Unsere Liedertafel gab vorgestern Abends in den Sälen zu den „drei Königen" zunächst für die Bekannten und Angehörigen der Mitglieder eine Abendunterhaltung, welche sowohl durch die schönen Gesangsvorträge als durch den unter der Gesellschaft herrschenden Ton geeignet war, alle Gemüther heiter zu stimmen. Sehr viel Beifall fanden die munteren Gesänge, namentlich das komische deutsche Bundeslied von Zöllner, in welchem das vielnamige Vaterland in Form eines Speisezettels (einige Ragouts sind bereits ausgestrichen) dem geneigten Hörer vorgeführt wird. Schade, daß der Text nicht auf alle Zeiten paßt; sondern nur während der Osterferien volle Geltung hat. — Der Herr Regierungspräsident Dr. v. Fischer und Herr Regierungsrath v. Kolb beehrten die Versammlung mit ihrer Anwesenheit.

Ein junger Violinvirtuose, Hr. Ferdinand Laub aus Prag, kömmt demnächst in unsere Stadt, um ein Conzert zu geben. Die Journale sind voll des Lobes und prophezeihen dem 15jährigen Künstler eine große Zukunft. In Prag nahm das Publikum von seinem kleinen Landsmanne beim letzten Conzerte herzlichen Abschied, Kränze wurden ihm zugeworfen und Gedichte gestreut. Vorige Woche spielte Hr. Ferdinand Laub im Museumssaale zu München, und erregte allgemeines Furore. Das „Münchener Tagblatt" schreibt darüber: „Der unglaublich reine Bogenstrich, die Seele, die er jedem Klange zu geben weiß, die außerordentliche Kunstfertigkeit, namentlich im staccato, stellen ihn neben, wenn nicht über die Milanollo's. Der geniale Knabe begibt sich jetzt nach Paris, wo er zu einem Heros seines Instrumentes heranwachsen wird. Er wurde nach jeder Piece gerufen und fortwährend mit Beifallssturm unterbrochen.

Herr Quien, zu Anfang der Theater-Saison der Unsrige, ist gegenwärtig in Würzburg engagirt.

(Eingesandt.) Es ist allerdings richtig, daß durch das Turnen der Saal im Metzggebäude und dessen Deckengemälde nicht besser, sondern ruinöser wird und darum die Räumung des Saals von den Turngerüsten ꝛc. der löbliche Stadtmagistrat als zweckmäßig anbefohlen hat; jedoch muß andern Theils in Erwägung gezogen werden, wie schade es ist, daß ein so zweckmäßiges Institut auf einmal aufhören muß, da nicht leicht ein dazu geeignetes Lokal hier zu finden ist und die Gast- und Wirthshaussäle alle zu einem andern Gebrauch bestimmt sind und daher nur mit enormen Kosten gemiethet werden könnten. Uebrigens glaubt man, daß der Schaden für den Turnsaal nicht vergrößert worden wäre, wenn die Turner noch 3 bis 4 Monate in ihrem bisherigen Lokal verbleiben hätten können, da der Saal zuvor schon zu allerhand Exerzitien verwendet ward und nicht besonders auf dessen gute Erhaltung gesehen wurde. Der Nachtheil wurde nicht berechnet, welcher durch das Aufhören dieses Unterrichts hervorgeht. Ich

Glaube, der Nachtheil, den der Saal durch das Turnen nimmt, steht nicht im Verhältniß zu dem Nachtheil, der unserer Jugend zugeht, wenn sie nicht turnt. Es wird darum der Wunsch gehegt, daß der löbliche Magistrat, der seit neuerer Zeit so viel Nützliches anbefiehlt, auch diesem schönen und edlen Unterrichtszweig seine Hilfe zuwendet, da das Turnen doch zur Förderung des menschlichen Körpers und dessen Gesundung und Kräftigung unbestreitbar verhilft. Darum seid nicht verzagt ihr Turner und baut auf die weise Einsicht unseres löblichen Magistrates, er wird bald und gute Abhilfe anordnen. (Dieselbe ist bereits eingetreten; der löbl. Magistrat hat interimsweise, eben damit der Unterricht keine längere Unterbrechung erleide, ein Lokal angewiesen.)

Briefkasten-Revue.

1) Den vielen Klagen über Bierbräuer in der untern Stadt stimme ich sehr gerne bei, wenn die Klagenden eine Ausnahme machen gegen die Herren Bräuer Wagner und Prügel, welche zwar keine Zugaben geben, wie alle übrigen, aber ein Bier erhält man, so daß man ausrufen muß: die haben Liebe gegen ihre Mitmenschen, darum besuche Jedermann benannte Bräuhäuser und Jeder wird beistimmen der gemachten Aeusserung. Ein Freund der Wahrheit.

2) „Drei Frauenzimmer werden gefragt, ob es Manier ist, bei jeder Gelegenheit über die Schwaben zu schimpfen, überhaupt jede Vorübergehende und mit ihnen in Gesellschaft kommende Personen durch ihre Hechelmaschine zu ziehen, und ob sie denn das Sprichwort „nehme dich selbst bei deiner Nase“ nicht kennen.

3) Man wünscht, ein Wundarzt möchte seinen kleinen Gehülfen behalten, indem er wohl gut rasirt, aber nach dem Pferdestall stark riecht..

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Jan. Aus sehr glaubhafter Quelle vernehmen wir so eben, daß Se. Maj. der König eine Gehaltserhöhung jener k. Beamten, die nur 900 fl. jährlichen Gehalt haben, zu beschließen geruht habe. Das hierauf bezügliche allerhöchste Rescript wird in einigen Tagen erscheinen und zuversichtlich bei allen Klassen der Bevölkerung des Landes die größte Freude und den innigsten Dank hervorrufen. — Die Bitte mehrerer Studirenden, für Beseler unter der akademischen Jugend eine Sammlung veranstalten zu dürfen, hat die königliche Genehmigung erhalten.

München, 3. Jan. Der aus den letzten Ständeversammlungen achtbar bekannte Abgeordnete Pflaum, katholischer Decan und Stadtpfarrer in Ansbach, ist zum Domcapitular und Stadtpfarrer in Bamberg ernannt worden. — Ein werther Gast ist uns Mad. Stöckl-Heinefetter die auf unsrer Hofbühne mehrere Gastrollen spielen wird.

***München**, 3. Jan. In der rühmlich bekannten Kunstanstalt von Piloty und Löhle dahier erscheinen seit dem Oktober vorigen Jahres treffliche Lithographien der vorzüglichsten Gemälde älterer Meister aus der Pinakothek und neuerer Meister aus der Privatgallerie Sr. Majestät unseres Königs. Es sind dieß Reduktionen der in diesem Institute erscheinenden großen lithographischen Abbildungen, und diese etwa auf die Hälfte der Blätter des großen Werkes verkleinerten Steinzeichnungen erscheinen in Lieferungen zu 6 Blättern. Die sämmtlichen Blätter erscheinen in der neuen äußerst entsprechenden Manier des Tondruckes. Diese Darstellungen eignen sich besonders zu Zimmerzierden in Rahmen. Einzeln kostet das Blatt 1 fl. 20 kr. Der Subscriptionspreis selbst ist ebenfalls ungemein gering gestellt, wornach die Lieferung von 6 Blättern bloß 6 Gulden kostet.

***Füßen**, 2. Jan. Auf dem Wege von hier nach Oberdorf geriethen am Vorabende des Neujahres zwei zusammenwandernde Handwerksbursche, ein Bader- und ein Bäckergeselle in Wortwechsel; sie stritten um des Kaisers Bart, Einer wollte über dem Anderen stehen, und so entspann sich Bitterkeit zwischen den Beiden, die ihr gemeinschaftlich Loos wohl hätte vereinen sollen. In Folge dieses Streites kam es zur Rauferei, der Badergeselle machte von seinem Knotenstocke Gebrauch und schlug seinem Kameraden den Arm entzwei, brachte ihm zudem noch mehrere bedeutende Wunden am Kopfe bei und ließ ihn in bewußtlosem Zustande auf der Landstraße liegen. Im Markte Oberdorf wurde gleich anderen Tages der flüchtige Thäter von der Gendarmerie arretirt.

Paris, 31. Dez. Der Jahresschluß bringt noch ein trauriges Ereigniß in der königlichen Familie. Die Prinzessin Adelheid, Schwester des Königs Ludwig Philipp und seine vertraute Freundin, ist mit Tod abgegangen. Sie hatte am 21. August ihr 70stes Lebensjahr zurückgelegt.

Die Herzogin von Orleans war die Erste, welche die schöne deutsche Sitte des Christbaums am französischen Hof einführte, die Herzogin von Nemours folgte dem Beispiel, später auch die Prinzessin Clementine. Wer am Weihnachtsabend in den inneren Familienkreis des Hofes der Tuilerien träte, der möchte sich mitten in das traute deutsche Leben versetzt glauben. Auch in der Familie des Herrn Guizot, der bekanntlich dem protestantischen Glauben angehört, pflegt jedes Jahr der Christbaum angezündet zu werden.

Ein sonderbarer Fall ereignete sich im Spital zu Taunton, wo man eine Amputation mittelst Chloroforms schmerzlos machen wollte. Als nämlich der Patient die Flüssigkeit eingeathmet hatte, fiel die Flasche, die sie enthielt, auf den Boden, das Chloroform wurde verschüttet und äußerte nun sogleich seine einschläfernde Wirkung auf sämmtliche Anwesende, welche einige Zeit im Zustand der Empfindungslosigkeit blieben.

Die Schnürbrüste waren in Rußland noch ganz unbekannt, als Peter der Große während der Reise nach Pommern mit einigen hannoverischen Damen tanzte. Betroffen sagte der Monarch nach dem Balle zu seinen Begleitern: „Wie teufelsharte Knochen haben doch die deutschen Frauenspersonen!"

---

(435)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Färbermeisters **Friedrich Beutelspacher** dahier **Lit. A. Nr 355**, bestehend aus einem drei Stockwerk hohen gemanerten Wohnhause mit drei heizbaren Wohnungen, Küchen, Kammern, Färberei, Trockenstube, gewölbten Keller ꝛc. ꝛc. nebst realer Farb- und Druckgerechtigkeit, zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 1. März l. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Lokale anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden. Das bezeichnete Anwesen nebst realer Farb- und Druckgerechtigkeit ist auf 4100 fl. gerichtlich geschätzt, und es haftet auf solchem ein jährlicher Bodenzins von 36 kr.

Augsburg, am 17. Dezember 1847.

Königliches Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

v. Baita.

DANKSAGUNG.

Wir fühlen uns verpflichtet, den sämmtlichen verehrten Verwandten und Freunden, welche der Beerdignng und dem Leichengottesdienste unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des

quiesc. K. Kreis- und Stadtgerichts-Sekretärs

Hrn. Karl Aloys v. Rehlingen,

so zahlreich beiwohnten, den innigsten Dank auszudrücken, und die Versicherung beizufügen, daß die hiedurch kundgegebene Liebe und Achtung des theuern Verblichenen uns ein mächtiger Trost geworden im tiefen Schmerz.

Augsburg, den 3. Januar 1848.

Die trauernden Zurückgelassenen.

Altes Stallbruckholz

wird **Freitag den 7. dieses Vormittags 11 Uhr** im Kohlhofe Militär-Seits gegen baare Bezahlung versteigert.

(439) **Liegengebliebenes.**

Vergangenen Samstag blieb in der Domkirche in einem der Betstühle ein **Gebetbuch**, betiteit: „Die Glocke der Andacht," liegen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit im Hause Lit. D. Nr. 159 auf dem Kesselmarkt abzugeben.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Mittwoch den 5. Januar 1848:

Keine Uebung.

Der Ausschuß.

FROHSINN.

Morgen Donnerstag den 6. Januar 1848:

Unterhaltung

im Winter-Lokale.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände.

Donnerstag den 6. Januar:

Tanz-Unterhaltung

in der

Gesellschaft „Augusta.“

Anfang Abends 6 Uhr.

Die Vorstände.

Sämmtlichen Turnern wird bekannt gegeben, daß das einstweilige Turnlokal

vis-à-vis des Gieß- und Bohrhauses

Lit. F. No. 151

zu ebener Erde

ist, bis der wohllöbliche Magistrat ein anderes besseres Lokal abtreten wird.

Von heute Mittwoch an beginnt also wieder der Unterricht im Turnen, Fechten und Exerziren.

Augsburg, den 5. Januar 1848.

Turn-Anstalt Augsburg.

Heiß. Merklein.

Heute Mittwoch:

Beefsteak

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

---

(463) **Verkauf.**

Es ist eine große Parthie guter

Bier-Essig

um billigen Preis zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt Käufler Schuster, vor dem Frauen-Thor.

Abgeschälte süße **Orangen** empfiehlt Conditor Prücker.

---

(450) **Verkauf.**

Die Jahrgänge 1844—1847 der Augsburger Allgemeinen Zeitung, Hauptblatt und Beilagen, sind zu verkaufen. Weitere Auskunft in der Expedition des Tagblattes.

---

(455) **Verwechselter Hut.**

Vergangenen Samstag wurde auf dem abonnirten Ball in den Drei-Mohren ein Hut mit Federn (Pariser Hut) gegen einen Filzhut vertauscht. Man bittet um Zurückgabe des Erstern. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(460) **Eingestandener Hund.**

Samstag früh ist Jemanden ein schwarzer Königshund mit rother Schnur und Quasten zugelaufen. Der Eigenthümer kann das Nähere gegen Inseratiosgebühr und Futterkosten bei diesseitiger Expedition erfragen.

Kauf-Gesuch. (451)

Hohe gute Fensterstöcke

mit schönen Stäb-Gittern werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt Joseph Egelhofer, Lit. C. Nr. 164 in der Schmiedgasse.

---

(449) **Gesuch.**

Ein im Hypothekenwesen, Administrativ- und Polizei-Ressort vollkommen routinirter Scribent sucht anderweitiges Unterkommen bei einer Behörde oder Rechtsanwalt. Gefällige Offerte wollen an diesseitige Expedition gesendet werden.

(440.a)[3] **Ladenvermiethung.**

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner Verkaufsladen mit Schreibstube und Gewölbe täglich zu vermiethen und bis Georgi d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanteriewaaren-Handlung zu erfragen.

(459.a)[2] **Dienst-Gesuch.**

Ein junger Mensch von 22 Jahren, der gut lesen und schreiben kann, auch lokalkundig ist, sucht einen Platz als Ausgeher oder Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	31. Dez.	21fl. 57kr.	-fl. 15kr.	22fl. 2kr.	-fl. 28kr.	14fl. 50kr.	-fl. 10kr.	12fl. 24kr.	-fl. —kr.
Kempten	29. Dez.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	23fl. 48kr.	-fl. 5kr.	17fl. 10kr.	-fl. 19kr.	15fl. 22kr.	-fl. —kr.
Lindau	31. Dez.	23fl. 56kr.	-fl. —kr.	23fl. 11kr.	-fl. 15kr.	16fl. 51kr.	-fl. 27kr.	10fl. 31kr.	-fl. 20kr.
Memmingen	28. Dez.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	22fl. 38kr.	-fl. 56kr.	16fl. 9kr.	-fl. 17kr.	12fl. 59kr.	-fl. 3kr.
Nördlingen	31. Dez.	19fl. 41kr.	-fl. 19kr.	20fl. 25kr.	-fl. 2kr.	14fl. 8kr.	-fl. —kr.	10fl. 50kr.	-fl. 11kr.
Lauingen	31. Dez.	21fl. — kr.	-fl. 36kr.	21fl. 1kr.	-fl. 25kr.	15fl. 35kr.	-fl. —kr.	11fl. 58kr.	-fl. —kr.
Weissenhorn	29. Dez.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	21fl. 51kr.	-fl. 28kr.	15fl. 33kr.	-fl. —kr.	11fl. 39kr.	-fl. —kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 121 Sch. Waizen; in Kempten 226 Sch. Kern, 132 Sch. Roggen und 212 Sch. Gerste; in Lindau 356 Sch. Waizen, 1217 Sch. Kern und 227 Sch. Roggen; in Memmingen 111 Sch. Kern und 128 Sch. Roggen; in Nördlingen 172 Sch. Gerste; in Lauingen 123 Sch. Kern; in Weissenhorn 136 Sch. Kern und 188 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zengplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag №. 6. 6. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Hl. 3 Könige. Protest. Erscheinung Christi. — Sonnen-Aufg. 7 U. 58 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 14 Min. Tageslänge: 8 St. 16 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Licht!

Ein Stern ist uns erschienen,
Seht, Erdenpilger seht.
Die Friedenspalmen grünen,
Der Geist der Liebe weht.

Er leitet hin zur Quelle,
Aus der das Leben fließt,
Er, der so klar und helle,
Sei freundlich uns gegrüßt!

Im gottgefäll'gen Bunde
Erscholl des Ew'gen Lob
Heut aus der Weisen Munde,
Die er zu sich erhob.

Nicht schracken sie zurücke
Vor Jesu Aermlichkeit;
Die's Herz in ihrem Blicke
Dem Himmel nun geweiht.

Auch in uns möge siegen
Das Licht, das Allen nah,
Auch uns're Opfer liegen
Vor seiner Krippe da.

Der Weihrauch-Duft der Liebe,
Des Glaubens reines Gold,
Das Dunkle flieht, das Trübe,
Die Hoffnung lächelt hold.

Nur der ist wahrhaft weise
Und hat das ächte Licht,
Der auf des Lebens Reise
Geübt der Tugend Pflicht.

Der Liebe Stern soll schimmern
Bis einst das Weltall sinkt.
Bis uns aus Grabes Trümmern
Des Richters Auge winkt.

Fr. Schl..r.

Gestern Abends fand man in einem herrschaftlichen Gartenhause vor dem Göggingerthore den Gärtner erschlagen. Der Unglückliche hatte mehrere tödtliche Wunden erhalten, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er von Dieben getödtet wurde, die er eben überraschte. Die Mörder bedienten sich zu ihrer gräulichen That eines Marmorsteines, der auf dem Ofen lag, und schlugen damit ihrem Opfer die Hirnschale ein. Das ganze Zimmer war mit Blut bedeckt. Man staunt um so mehr über die freche That, als das Gartenhaus dicht an der sehr gangbaren Gögginger-Straße gelegen ist.

Es hat sich ereignet, daß ein Kind, welches ein Stück grüner Farbe aus einem Farbkasten verschluckte, unter Vergiftungssymptomen gestorben ist, und daß ein Kind in Folge Genusses von Chokolade, welche in grünes Papier gewickelt war, erkrankte. Darum wird nun verordnet, daß auf Grund höchster Anordnung des k. Ministeriums des Innern auf allen zum Verkaufe ausgebotenen Farbenkästen, welche giftstoffhaltige Farben, z. B. Schweinfurtergrün, Mineralblau, Bleiweiß ec. enthalten, diese Farben als giftstoffhaltig auf den Etiquetten speziell zu bezeichnen und Contraventionen geeignet zu beahnden sind.

Morgen gibt Mad. Bender „die Karlsschüler" von Laube zum Benefiz. Sowohl die Beliebtheit der geschätzten Benefiziantin als die Gediegenheit des gewählten Stückes lassen rege Theilnahme erwarten.

Da der Frauenverein für Beförderung der Seidenzucht in der kurzen Zeit seines Bestandes überraschend günstige Resultate geliefert hat, und durch die Energie und Beharrlichkeit, womit er seinen gemeinnützigen Zweck verfolgt, zu der Hoffnung berechtiget, daß durch den Betrieb der Seidenzucht eine neue Erwerbsquelle werde erschlossen werden, so wurden gemäß höchsten Rescripts des kgl. Ministeriums des Innern in Folge Allerhöchsten Befehles Sr. Maj. des Königs die sämmtlichen Distrikts-Polizei-Behörden von Schwaben und Neuburg zur weitmöglichen Ausbreitung und Förderung der Maulbeer-Pflanzungen wiederholt aufgefordert.

Theater. Zum Gegensatze für den letzten Sonntag war vorgestern das Theater wieder schauderhaft leer. Man behauptet gemeinhin, Abwechselung ergötze, dies ist auch bei unserem Theaterbesuch der Fall; denn die leeren Häuser bilden das Thema und die vollen sind die Variation, die leider selten vorkömmt. Hoffen wir, daß die auf dem Repertoir stehenden Dramen den Erwartungen entsprechen und mehr ziehen als die Lustspiele, mit denen wir jüngster Zeit überfüttert wurden. Vorgestern sahen wir zwei Schwänke „die Komödie aus dem Stegreife" und „der reisende Student." Im ersten zeigte Hr. Schütz als Johann seine rosenfarbige Laune und im zweiten Hr. Nebe als Mauser. Beide fanden den verdienten Beifall, und Hr. Nebe wurde am Schlusse gerufen. Für die gute Beheitzung des Hauses auf Communekosten sind wir dem löblichen Magistrate zu großem Danke verpflichtet.

Gefrorne Eier genießbar zu machen. Man vermische frisches Brunnenwasser mit etwas Salz und lege die gefrornen Eier in dasselbe. Hierdurch wird der Frost von denselben gezogen und sie sind wieder so gut wie zuvor.

Augsburger Hopfenmarkt vom 30. Dezbr. 1847: Voriger Rest 27,696 Pfd.; neue Zufuhr 5,387 Pfd.; verkauft wurden 5,985 Pfd. um 1,991 fl. 25 kr.; unverkauft blieben 27,098 Pfd.

In Sachen der Neujahrswunsch-Ablösungen erklärt nun der „Lechbote" mit einer Grandezza, wie man sie bei Boten kaum vermuthen sollte, daß er edieres zu thun wisse, als mit uns eine Polemik(?) fortzusetzen. Anfangen konnte er sie schon; aber nicht fortsetzen! Zuerst hebt man einige Brocken von der Straße auf, bewirft den Anderen, setzt sich dann auf's hohe Roß, und trabt stillvergnügt weiter. Der „Lechbote" hält das, was wir zu unserer Vertheidigung vorbrachten, nicht für geeignet, auch nur entfernt seine Beschuldigung zu entkräften. Somit ist er Kläger und Richter zugleich, und wir verwerfen sein Urtheil. Was die Schmähartikel betrifft, entgegnen wir schlüßlich, daß wir den Streit nicht begonnen haben, verweisen übrigens auf Göthe's Neujahrwunsch:

Im neuen Jahre Glück und Heil!
Auf Weh' und Wunden gute Salbe!
Auf groben Klotz ein grober Keil!
Auf einen Schelmen anderthalbe.

Briefkasten-Revue.

1) Hört denn die bereits schon einigemal genannte Stiefmutter in der Nähe des kgl. Bohrhauses noch nicht auf, ihre böse Zunge regsam zu halten und die Plagereien gegen ihre Stieftöchter fortzusetzen?

Vermischte Nachrichten.

Der Nürnb. Korresp. schreibt: Wir erhalten aus einer guten Quelle die hocherfreuliche Mittheilung, daß Ihre k. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Bayern sich in gesegneten Umständen befindet. Ihre Majestät die Königin wird sich wahrscheinlich im Monat April nach Würzburg begeben, um bei der Entbindung der geliebten Tochter gegenwärtig zu sein.

* Aus dem Ries, 2. Jan. Der Arm des Nürnberger Beseler-Comité reicht bis in unser Ries und nimmt dort die freudig gegebenen Gaben in Empfang, welche der ächt deutschen Gesinnung des braven Biedermannes, noch mehr aber der deutschen Sache gelten. Wahrhaftig! die an den Gränzen horchenden Feinde Deutschlands würden uns, nachdem es einmal so weit gekommen ist, mit Recht auslachen, bespötteln und — verachten, wenn wir uns hier besinnen wollten, in die Tasche zu greifen, um — so ganz billig — unsern Antheil am gemeinsamen, heiligen Vaterlande zu beweisen. Die Beseler-

(897,c)*

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem Bierbräuer **Johann Jakob Kraft** dahier gehörige **Brauerei- und Wirthschaftsanwesen zum Karpfen Lit. F. Nr. 85** und **86** dahier, wie dasselbe unten näher beschrieben und auf 70,000 fl. tarirt ist, nebst der auf 6000 fl. geschätzten **realen Bierbrauerei** und **Taferngerechtigkeit** und auf 484 fl. 54 kr. geschätzten **Bierbrauereigeräthschaften** (deren Verzeichniß bei Gericht eingesehen werden kann)

Montag den 17. Januar 1848 Vormittags 11 Uhr

im Kommissions-Zimmer No. IV. der öffentlichen Versteigerung unter den bei der Strichstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung der Realitäten.

Das Wirthschaftsgebäude Lit. F. Nro. 85 ist drei Stock hoch gemauert und hat im Erdgeschoße gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen.

Im Parterre befindet sich ein großes Gastzimmer mit mehreren heizbaren Nebenzimmern.

Im ersten und zweiten Stocke befinden sich zwei heizbare Wohnungen mit sieben heizbaren Zimmern, Küche, Speiskammer und mehrere andere Kammern.

Darüber befinden sich zwei große Getreidböden und ein Mansardendach.

Das Bräuhausgebäude Lit. F. Nr. 86 ist zwei Stock hoch gemauert, hat einen großen Gährkeller und unter denselben einen gewölbten Sommerkeller.

Das Bräuhaus selbst ist gewölbt, hat einen kupfernen Kessel, 120 Eimer haltend, einen eisernen Maischkasten und kupfernen Grand, ferner drei Bierkühlen und drei Wasserreservoir.

Ober demselben befinden sich zwei große Gerstenböden. Dazu gehört noch ein einstöckiger gemauerter Anbau, die Einschüre und Holzlage enthaltend.

Das Malzgebäude ist drei Stock hoch gemauert und unter demselben sind große doppelte Sommerbierkeller, dann zwei Malztennen und ein Kohlenkeller.

Zu ebener Erde ist die Einspreng, zwei steinerne Weiher, zusammen 45 Schaff haltend, und ein großer Raum zu Wagenremisen, ferner ein Pferdestall, zwei Stock hoch gemauert mit steinernen Bahren, für 60 Pferde eingerichtet.

Im ersten Stock ist eine heizbare Wohnung für das Bräupersonale, dann ein Hopfenboden und Faßboden.

Im zweiten Stocke die Schwelke, eine englische Malzdörre, 10 Schaff haltend, mit daranstoßendem Malzboden.

Im Dachgeschoße zwei große Getreidböden.

Das Stadelgebäude ist zwei Stock hoch gemauert und mit Mansardendach versehen.

Unter denselben sind doppelte Sommerlager-Bierkeller mit 10 Abtheilungen, parterre ist ein großer Stadel und ober denselben drei große Faßböden.

Endlich gehören zu dem Anwesen zwei einstöckige gemauerte mit Mansardendächern versehene Seitengebäude, enthaltend Stallungen mit drei Abtheilungen, Waschküche mit laufendem Wasser, Wagenremisen und Holzlagen, ferner ein großer Hofraum mit Durchfahrt und doppelt laufendem Wasser. Augsburg, den 9. November 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.**

Heigl.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unermeßlichen Rathschlusse gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Frau Johanna Ebbauer,

geborene Nüsseler,

im 62sten Lebensjahre Dienstag um ³/₄ 2 Uhr nach einem langjährigen und äußerst schmerzhaften Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Samstag um 3 Uhr Nachmittags** vom Leichenhause aus statt.

Die Verblichene einem frommen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme: Augsburg, den 4. Januar 1848.

Johann Ebbauer, Kürschnermeister,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Geboren wurden:

Am 17. Dez. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Hr. Paulus Bach, Handlungs-Reisender. C. 297. Barfüßer.

Am 19. Dez. Johanne Katharine Friederike, d. V. Hr. Mathäus Schnell, Schneidermeister. II. 221. Barfüßer.

Am 20. Dez. Elisabethe Wilhelmine Katharine, d. V. Hr. Johann Hauser, Garnzwirnereibesitzer. C. 360. Barfüßer.

Am 21. Mathilde Josephine, d. V. Hr. Ludw. Heuser, Schauspieler, von Hannover. G. 41. S. Jakob.

Am 28. Dez. Joh. Georg, d. V. Hr. Friedrich Kraft, Bierbräuer. A. 547. S. Ulrich p. — Ferdinand Albert Konrad, d. V. Hr. Konrad Göring, Eisenbahn-Stationsdiener. F. 390. Hl. Kreuz p.

Am 29. Dez. Barbara Heinrike Maria, d. V. Hr. Jakob Stuhler, Zinngießermeistor in Lechhausen. Nr. 341. S. Jakob.

Gestorben sind:

Am 16. Dez. Hr. Johann Jakob Schunk, Schmiedmeister, von Kornburg. Altersschwäche. 81 Jahre 8 Monate alt. A. 44. S. Ulrich p.

Am 17. Dez. Johann Wilhelm, d. V. Christian Wilhelm Hirschmann, Fabrik-Schreiner. Zahngichter. 11 Mon. alt. C. 809. Barfußer.

Am 18. Dez. Ein Knabe, d. V. Hr. Paul Bach, Handlungs-Reisender. Todtgeboren. Barfüßer. — Maria Christine, d. V. Hr. Melchior Lehndorfer, Metzgermeister. Lungenlähmung. 9 Monate alt. II. 395. Barfüßer. — Karl Gottfried Christian, d. V. Hr. Georg Wugätzer, Posamentier. Wassersucht. 4 Jahre 11 Mon. alt. G. 9. S. Jakob.

Am 19. Dez. Fr. Joh. Charlotte Karoline Brodhuber, geb. Schleißinger, Fabrikweber-Aufsehersgattin, von hier, verheirathet. Lungenschwindsucht. 22 Jahre alt. G. 142. S. Ulrich p.

Am 20. Dez. Joh. Leonh. Christian Wöllmer, Stärkemacherssohn, von hier. Wassersucht. 23 Jahre 8 Mon. alt. A. 362. S. Ulrich p. — Fr. Elisabethe Schunk, geb. Agster, Hufschmiedmeisters-Wittwe, von hier. Lungenlähmung. 60 J. 8 T. alt. A. 41. S. Ulrich p. — Xaver Rieß, Taglöhner, von Greinheim. Verunglückt. 63 Jahre alt. II. 275. S. Mar.

Am 21. Dez. Johann Georg Friedrich, d. V. Adolph Meineck, Fabrikarbeiter. Fraisen in Folge erschwerten Zahnens. 8 Monate 24 Tage alt. G. 321. Barfüßer.

Am 22. Dez. Jak. Häfele, von hier. Zehrfieber. 65 J. alt. Hospitalpfründner. S. Ulrich p. — Ludwig Reinhard Friedrich, d. V. T. Hr. Friedrich Freiherr v. Rehling, kgl. Lieutenant. Nervenkrampf. 5 Tage alt. E. 159. Dom. — Igfr. Franziska Nägele, von hier. Lungenlähmung. 88 Jahre alt. Hospitalpfründnerin. S. Ulrich k. — Theresia. Gichter. 9 Monate alt. A. 367. S. Ulrich k. — Fr. Theresia Nessensohn, geb. Schwinkreiß, Taglöhners-Gattin von Göggingen. Entkräftung. 60 J. alt. A. 120. S. Ulrich k. — Max Karl Adolph. Gichter. 7 Monate 3 Wochen alt. A. 491. S. Moritz. — Kaspar, d. V. Jos. Keller, Taglöhner. Häutige Bräune. 4½ M. alt. H. 110. S. Mar. — T. Hr. Joh. Baptist Benedikt Bautz, kgl. pens. Lieutenant, von Wiggensbach, Ldg. Kempten. Schlagfluß. 63 J. alt. H. 897. S. Mar. — Hr. Angelo Dalbon, Kupferstecher, von Verona in Italien. Lungenschwindsucht. 60 Jahre alt. Krkhs. S. Mar.

Am 23. Dez. Hr. Jos. Schmied, Kammerdiener, von Lindenberg, Ldg. Weiler. Rückenmarkslähmung. 49 J. alt. A. 43. S. Ulrich k. — Katharine, d. V. Ulrich Hartmann, Fabrikarbeiter. Zahnreiz. ¾ Jahr alt. A. 450. S. Moriz. — Johanna Anna. Gichter. 11¼ M. alt. G. 168. S. Mar.

Am 24. Dez. Hr. Johann Georg Hofer, ehem. Herrschafts-Gärtner, von St. Gotthardt. Altersschwäche. 81 J. alt. C. 156. Dom. — Veronika, d. V. Michael Gerstayer, Taglöhner. Nervenfieber. 4 J. 6 Wochen alt. A. 180. S. Ulrich k. — Johanna Barbara Maria. Gichter. 1 J. 10 M. alt. B. 61. S. Ulrich k.

Milde Gaben

für die in tiefer Noth schmachtende Familie:

Uebertrag	85 fl. 9 kr.
Von G. S.	1 fl. 30 kr.
Summa:	86 fl. 39 kr.

Bekanntmachung.

Kommenden Freitag den 7 Januar l. J. werden aus dem Rücklasse des Freiherrn von Stain dahier von früh 10 Uhr an auf Antrag der Erbsinteressenten unter gerichtlicher Leitung am Schrannenplatze zwei Pferde, dann auch noch zwei andere Pferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert.

Augsburg, den 3. Januar 1848.

Königl. Bayer. Kreis- & Stadtgericht.

Der königl. Direktor: Burger.

Heigl.

Angelegenheit ist Ehren-Angelegenheit jedes Einzelnen geworden. Lassen wir uns an ihr von den Fremden bemessen, so, daß die hohe Würde Deutschlands strahlend hervorgehe, und über unsere vorläufig noch geringen Opfer dies weithinaus leuchte: „Auch zu Größerem sind die Deutschen fähig und entschlossen!" Der Oettinger Liederkranz hat in dieser Beziehung das Seine gethan. Eben so auch beinahe die Gesammtheit Nördlingens, in welch letztgenannter Stadt der sehr eifrige Herr Rechtsrath Dittmar Beiträge annahm und noch annimmt und die Zeichnungen auch auf's Land ausdehnt. So hat dort der thätige Herr Kantor Glauning zu diesem Zwecke unter Mitwirkung Vieler ein Konzert veranstaltet, welches denn auch am zweiten Weihnachtsfeiertage stattfand und sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Aus den Nachbarstädten Oettingen und Neresheim, aus Wallerstein und den umliegenden Ortschaften hatten sich Zuhörer eingefunden, und das Ganze lieferte den sichtlichen Beweis, daß die recht angewandte Kunst, daß Deutschlands Heil die Herzen Aller einige und zu Erhabenem begeistere.

Würzburg, 3. Jan. Mit dem neuen Jahre ist auch eine Ermäßigung der verschiedenen Fleischpreise eingetreten; insbesondere ergibt sich bei dem Schweinfleische ein erfreulicher Abschlag. Die Taxe hat sich folgendermaßen gestaltet: Rindfleisch 10½ kr., Kalbfleisch 9 kr., Hammelfleisch 7½ kr. und Schweinefleisch 13½ kr. — Auch für das Brod ist ein ermäßigter Preis, jedoch keineswegs der gehoffte eingetreten. Der 6pfündige Laib kostet nun 19 Kreuzer.

Ulm, 4. Jan. Am Samstag den 8. ds. wird dem Raubmörder Ambruster von Löchgau in Backnang der Kopf abgeschlagen. Scharfrichter Seltenreich von Stuttgart wird die Exekution vollziehen und Scharfrichter Weidenkeller von hier dabei assistiren.

Nach allen Schwankungen widersprechender Gerüchte bestätigt sich endlich die große Neuigkeit — Abd-El-Kader hat sich unterworfen. Er ist in Toulon angekommen und soll nach Aegypten gebracht werden. Abd-El-Kader ist nicht gefangen gemacht worden, er hat sich dem General v. Lamoricière und dem Herzog v. Aumale vor Dschema-Ghazauat ergeben.

Nicht das uninteressanteste Resultat des kürzlich beendigten Mecklenburger Landtags ist die Lösung der Demoisellen- und Fräulein-Frage, welche in Weimar bekanntlich die Herren Eisele und Beisele auf längere Zeit in Arrest gebracht hat. Es wurde nämlich in Sternberg aus Veranlassung der 29sten Engeren Ausschuß-Proposition nach einiger Debatte dem Engern Ausschuß gestattet, in seinen Ausschreiben anstatt „Madame" das Wort „Frau" und anstatt „Demoiselle" das Wort „Fräulein" zu gebrauchen. Die gleich wichtige 39ste Engere Ausschuß-Proposition, den Engern Ausschuß zu beauftragen, zum nächsten Landtage aktenmäßig zu berichten, wann und wie die Geburtstitulaturen „Hochgeboren, Hochwohlgeboren und Wohlgeboren" in Mecklenburg in ständischer Beziehung aufgekommen und welche gesetzliche Bestimmungen darüber vorhanden seien, war durch den Antragsteller (Pogge) zurückgenommen worden.

Das Dresdener Tagblatt schreibt: „Wir machen in der Politik, in der Presse, in der Industrie und in hundert andern Dingen Fortschritte: wäre es nicht möglich, auch in der Höflichkeit etwas vorwärts zu kommen? Wenn der Bürger in Beziehung zu einer Behörde tritt, und sei es zum angestellten Nachtwächter, so wird freilich die Höflichkeit nicht vermißt werden; denn er muß an einen wohllöblichen königlichen oder städtischen Herrn Nachtwächter schreiben. Denn jeder Mensch, der im Amte, ist ein Herr, löblich, wohllöblich, oder hochlöblich. Nur der schlichte Bürger ist Nichts im Kurialstyl, er ist nur der So und So. Das ist eine Untugend, die jetzt in keinem Lande mehr vorkommt, außer in Deutschland." — „Die Dresdener Stadtpolizei indeß", fügt das Dresdener Tagblatt hinzu, „macht davon eine löbliche Ausnahme." (Besser wäre es, die vielen Titulaturen bei Aemtern wegzulassen, wie es in Württemberg geschieht.)

Ein Regenschirmfabrikant in Boston hat Regenschirme erfunden, die nur der Besitzer gebrauchen kann und die folglich unbrauchbar sind, wenn sie in unrechte Hände kommen. Wenn sie zusammengelegt sind, läßt sich nämlich der Griff abnehmen, den man in die Tasche steckt. Nimmt man ihn aber, so schließt man den Regenschirm zu, der nicht geöffnet werden kann. Der Griff ist ganz wie ein Schlüssel eingerichtet.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme am Leichen- und Trauer-Gottesdienste unserer seligen Gattin und Mutter, der verstorbenen

Luitse Schmid, geb. Pfitzer,

pens. Gräfl. v. Stadion'schen Rentbeamtenfrau,

sagen den innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Heute Donnerstag den 6. Januar 1848:

Harmonie-Musik,

ausgeführt von den Trompetern des Chevauxlegers-Regiment König.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet hiezu ergebenst ein:

Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

Einladung.

Heute Donnerstag den 6. Januar 1848, als am Hl. 3 Königtage:

Bratwurst-Parthie.

Wozu ergebenst einladet:

K. Kößler,
Platzwirth zum „Kühloch."

Heute Donnerstag:

Wildpret

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Empfehlung.

Wiener Faschings-Krapfen,

Johannisbeer-Wein,
per Bouteille 42 kr.,

und geschälte Orangen
sind von heute an täglich zu haben bei

Gustav Roth, Conditor.

Gutta-Percha-Sohlen

sind auch mir zum Verkauf übergeben, die ich zu den billigsten Preisen empfehle.

Gottfried Dürrwanger,
vormals Paul Groß, Rothgerber,
Lit. A. Nr. 505 am vordern Lech.

---

(478) **Gefundenes.**

Zwei kleine Schlüsselchen, an einem Spagat befestiget, wurden gefunden und können gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(475) **Verkauf.**

Ein Uhrmacher-Werkzeug, womit zwei Mann arbeiten können, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(467) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben ist wegen Versetzung ein schönes Logie im zweiten Stock bis nächstes Georgi zu vermiethen, bestehend aus zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Kammern, s. v. Abtritt, Waschgelegenheit und allen sonstigen Bequemlichkeiten. Das Nähere bei diesseitiger Expedition.

(464) **Ladenvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 49, Karlsstraße, ist ein geräumiger Laden zu vermiethen.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Heute Donnerstag den 6. Januar 1848:

Erste Abtheilung:

Ankunft der 3 Waisen aus dem Morgenland.

Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.

Preise der Plätze:
I. Platz 4 kr. II. Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.
Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.
Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 6. Januar.
10te Vorstellung im 4ten Abonnement.

Pfeffer-Rösel,

oder:

Die Frankfurter Messe im Jahr 1297.

Großes romantisches Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 25. bis 31. Dezember 1847 incl.

390 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 32 kr., mittlerer Preis 1 fl. 26 kr., mindester Preis 1 fl. 19 kr. 151 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 34 kr. — 113 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 45 kr. — 26 Ztr. Haberstroh per Ztr. 45 kr. — 38 Ztr. Weesenstroh per Ztr. 42 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 7. — 7. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Valentin, B. Prot. Raim. — Sonnen-Aufg. 7 U. 58 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 16 Min. Tageslänge: 8 St. 18 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 9¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 9¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Samstag:
- Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben am 1. Jan. dem Hrn. Regierungsdirektor Dr. Ant. v. Kopf das Commenthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael, und dem Hrn. Sander, Tabackfabrikanten dahier, das Ritterkreuz dieses Ordens zu verleihen geruht.

Der erste Kaplan bei St. Ulrich Hr. Joseph Weckert wurde an Stelle des zum Dom-Kapitular erwählten Hrn. Anton Steichele zum Dom-Vikar ernannt.

In der festen Ueberzeugung, daß die Bräuer über die Gasse das Bier zu dem Ganterpreis nämlich 5 kr. per Maaß zu verleitgeben haben, ließ ich vorgestern durch einen Jungen, dem ich 5 kr. mitgab, eine Maaß Bier bei einem Bräuer am Göggingerthore holen. Eine Kellnerin allda, statt um diesen vorgeschriebenen Preis das Bier herzugeben, nahm dasselbe dem Jungen wieder ab, und machte auf die Drohung diesen Uebergriff der Behörde anzeigen zu wollen, die Bemerkung: „Man könne dieß immerhin thun, sie halte sich an den im Wirthszimmer angeschlagenen Tarif." Ich erlaube mir nun die Frage: Kann gegen den betreffenden Bräuer Klage geführt werden oder sind die hiesigen Bräuer überhaupt noch nicht von dieser Verordnung in Kenntniß gesetzt? (Die Allerhöchste kgl. Verordnung vom 18. Dez. 1847 gestattet den Bräuhausbesitzern „das in ihren Bräuhäusern erzeugte Bier bei dem Minuto-Verschleiße an die ihre Zech- und Wirthschafts-Lokale besuchenden Gäste gleich den Wirthen um den Schenkpreis zu verzapfen." Schon aus dieser Verordnung gehet klar hervor, daß die Schenkpfenninge die Bräuer nur von ihren Gästen, keineswegs aber von den als Kunden zu betrachtenden Personen, welche das Bier sich in ihre Wohnung holen lassen, erheben dürfen. Ganz unzweideutig spricht sich überdieß eine hohe kgl. Ministerial-Entschließung vom 24. Dez. v. J. aus, welche besagt, daß den Bräuern erlaubt sey auch in ihren Sommer- und Lagerkellern, sowie in den bei einigen Bräuhäusern befindlichen Gärten von den dortigen Gästen den Schenkpreis zu erheben, dagegen aber auch für das auf den Kellern oder in den Gärten verabfolgte sogenannte Gassenbier nur den Ganterpreis fordern dürfen.)

Dringende Bitte. Die Wohlthat der Holzaustheilung ist für die Armen des größten Dankes werth, und wenn ich mir hier eine Bitte erlaube, so geschieht dieß nicht mit trotzigem Gemüthe, als sähe ich die Wohlthat für Schuldigkeit an; sondern ich wage sie bescheiden, da ich weiß wie gerne unsere wohlhabenden Familien helfen. Dieses Jahr geschieht die Holzaustheilung saumselig, weil nur ein Wagen zu diesem Behufe zur Verfügung steht. Möchte es daher den Vermöglichen gefallen, einige Fuhrwerke zum Holzaustheilen herzuleihen, sonst vergeht die strenge Kälte, ehe wir das uns zugedachte Holz erhalten.

Ein armer Familienvater.

Der „Allg. Ztg." zufolge ist unser Landsmann Wilhelm Frhr. v. Eichthal in einem Alter von 42 Jahren zu New-York gestorben, wohin er vor etwa zehn Jahren, nachdem er die im Dienste Griechenlands angetretene diplomatische Laufbahn verlassen hatte, übersiedelt war.

Der Gärtner, welcher vorgestern ermordet wurde, heißt Andreas Bernet.

Die am Schlusse des Tagblatt-Artikels vom 5. d. Mts. über das hiesige Turnen angehängte Bemerkung ist irrig und muß dahin widerrufen werden, daß nicht der löbl. Stadtmagistrat das neue Turnlokal hergegeben hat, sondern daß dasselbe von den Turnlehrern um den jährlichen Zins von 72 fl. gemiethet worden ist, um diese gute Anstalt nicht aufhören zu lassen. H.

Briefkasten-Revue.

1) Von Ihren verehrten Lesern erbitte ich mir ein klein wenig Geduld und von der neu eingeführten Preßfreiheit für innere Angelegenheiten ein ganz klein wenig Freiheit. Vor einigen Monaten wurde ein gewisser Rall mit seinem 18jährigen Sohne arretirt, weil man ihn mit Geld und Diebsinstrumenten belastet um Mitternacht ertappte. Vater und Sohn wurden arretirt, weil in derselben Nacht, als sie ertappt wurden in einem hiesigen Banquierhaus dieselbe Summe, welche man bei Rall fand, mittelst Einbruch gestohlen war. Darin liegt Logik. Rall behauptet, das Geld gefunden zu haben, sein Sohn, den er unter erwiesenen Vorspiegelungen aus dem Waisenhause gelockt hatte, gesteht ein, den Einbruch auf Anrathen des Vaters verübt zu haben. Der Vater beharrt auf der Aussage, das Geld gefunden zu haben. Das Zeugniß des Sohnes gegen den Vater wird verworfen, weil er nicht majorenn ist, das Geständniß gegen sich selbst wird als gültiges Zeugniß angenommen. Worin liegt da die Logik. Der Vater wird wegen consequenten Läugnens von der Instanz frei gesprochen und der Sohn, der vom Vater Verführte, wird trotz Minderjährigkeit zum Zuchthaus verurtheilt. Wo ist da die Logik? Mein Freund sagte mir, Justiz und Logik könnten recht gut neben einander hinlaufen ohne sich zu berühren, eben so gut, als ein Appellationsrath neben dem andern schlafen könnte. Wahrscheinlich macht Rall nun noch Ansprüche auf einen guten Findeelohn. Für den Sohn ist gesorgt – daß er als ausgelernter Taugenichts in's bürgerliche Leben zurückkehrt. Ein Laie in der Rechtspflege.

2) Bierangelegenheit. Der im Anzeigblatt v. 4. dies gemachten Aufforderung mehrerer Unterstädtler kann durchaus kein Haß zu Grund liegen, wie es manchen Lesern scheint, sondern die gute Absicht, durch einen Unpartheiischen auch die Anerkennung hervorzurufen, welche das Bier einiger Unterstädtler Bräuer – im Gegenhalt zu dem Angerühmten – verdient. Denn wer z. B. das Fabrikat des ältern Innungsvorstehers nächst dem Wertachbruckerthor gegen irgend eines der ganzen Stadt Augsburg zurücksetzt, dürfte als ein Heuchler oder als ein Sachunkundiger zu erklären sein, unbeschadet dem Grundsatze: De gustibus non est disputandum. Für das letztgenannte Fabrikat spricht die allgemeine Stimme, daher es keines weitern Lobes bedarf, weil es heißt: Vox populi, vox Dei. Mehrere Bewohner der mittleren Stadt, die dem Fabrikate beider Innungsvorsteher ihren Beifall nicht versagen können.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach hat sich die k. Regierung in der Eisenbahn-Anlehensfrage für Arrosirung und Emission von Fünfunddreißig-Guldenscheinen entschieden. Auch ist einer allerhöchsten Entschließung zufolge den, von den Sparkassen in Provinzialstädten erhobenen Beschwerden darüber, daß die kgl. Centralstaats-Schuldentilgungskasse mit den Rückzahlungen zögerte, abgeholfen und sofort durch Absendung bedeutender Summen an die betr. Kassen nachgekommen worden.

München, 4. Jan. Die Offiziere und Junker des topographischen Bureau erhalten statt der bisherigen Federhüte Helme, wie die Infanterie sie trägt. Die Zeichnungen zu dem genehmigten Waffenrock sind dieser Tage vom topographischen Bureau angefertigt worden und werden nun an die verschiedenen Kommando's der Infanterie versendet. Die Mäntel der Offiziere erhalten eine Abänderung von der Art, daß dieselben auch ohne den langen Kragen getragen werden können und so eine dem Paletot ähnliche Form erhalten.

Die Postverwaltung Brückenau ist, dem Vernehmen nach, dem Baron v. Thüngen, die Postverwaltung Ludwigshafen dem Bar. v. Siry übertragen.

In den letzten Tagen ereignete es sich im Dorfe Estieben (auf dem Wege von Würzburg nach Werneck), daß eine fremde Weibsperson sich plötzlich sehr unwohl fühlte, ihr Testament zu machen begehrte und unter Andern auch einige der herbeigerufenen Zeugen mit ansehnlichen Legaten bedachte. Die Dankbarkeit der Beglückten sprach sich nun in dem Bestreben aus, derselben den Abschied vom Lichte so agreable als möglich zu machen. Man verschaffte ihr alle Bequemlichkeiten, verköstigte sie so trefflich, als der Wunsch der Fremden begehrte, rief einen Arzt herbei, der nach mehreren Besuchen auch

fand, daß die Fremde vollkommen gesund war und sich es auf ihre Legate hin sehr wohl hatte seyn lassen. So weit ist es in dieser Welt jetzt gekommen, daß man sich sogar vor Testamenten in Acht zu nehmen hat!

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 31. Dezember 1847. Weizen 18 fl. 41 kr. Korn 12 fl. 7 kr. Gerste 10 fl. 5 kr. Haber 6 fl. 26 kr.

Ueber einen sehr bekannten, sehr freundlichen, aber auch sehr redseeligen, jungen Mann machte unlängst Jemand den Witz, er habe „Maul-Diarrhöe!"

Bekanntmachung.

Auf wiederholten kreditorschaftl. Antrag wird das Anwesen des Bauern **Mathias Steppich** zu Stettenhofen zum zweitenmale dem öffentl. Verkauf unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

a.	Pl.-Nr. 3.	Wohnhaus Nr. 2. Nebengebäude und Hofraum per	— Tgw.	65	Dez.
b.	„ „ 3½.	Wurz- und Grasgarten	— „	25	„
c.	„ „ 47.	Langenmaadacker	17 „	42	„
d.	„ „ 60.	Acker Mittelfeld	23 „	55	„
e.	„ „ 69.	Acker Oberfeld	20 „	35	„
f.	„ „ 72.	Hofwiesacker	5 „	48	„
g.	„ „ 71.	Hofwiese	40 „	76	„
h.	„ „ 86.	Hofacker im Lehen	4 „	88	„
i.	„ „ 85.	Lehenholz	11 „	59	„
k.	„ „ 87.	Lehenholz und Oedung	1 „	99	„

Auf diesem Anwesen, dessen Gebäulichkeiten der Brandassekuranz mit 2500 fl. einverleibt sind, und welches auf 8402 fl. gerichtlich eingewerthet zum F. F. Rentamt Gablingen den Großzehent, zur Pfarrei dortselbst aber den Kleinzehent zu reichen hat, und zum k. Rentamt bestandbar ist, lasten außerdem noch 4 Metzen Roggen dem Meßner in Gablingen, und 28 kr Kirchenbrod zur dortigen Kirche.

Strichtermin ist auf

Montag den 7. Februar 1848 Nachmittags von 2—4 Uhr

im Wirthshause zu Stettenhofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß dem Gericht unbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen entsprechend auszuweisen haben, und daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde. — Gögglingen, am 20. Dezember 1847.

K. Bayrisches Landgericht.

Boguer, Landrichter.

Danksagung.

Wohlwollenden Verwandten, Freunden und Bekannten, welche, wenn gleich keine Leichenbegleitung angesagt, dennoch und mir so unerwartet die gestern stattgefundene Beerdigung meiner innigst geliebten Mutter mit Ihrer Gegenwart beehrten, sage ich in meinem und meiner Geschwister Namen für Ihre so zarte Aufmerksamkeit und Ihre so innige und trostgewährende Theilnahme meinen herzlichsten Dank, und wiederhole die Bitte, die Dahingeschiedene Ihrem frommen Andenken, mich nebst meinen Geschwistern aber Ihrer ferneren Gewogenheit empfohlen sein zu lassen.

Augsburg, den 6. Januar 1848.

Dr. Loose, praktischer Arzt.

Gestorben sind:

Am 25. Dez. Hr. Ant. Rotty, Magistratsdiener, von hier, Wittwer. Allgemeine Wassersucht. 62 J. alt. F. 206. Dom. — Joseph. Gichter. 1½ Jahre alt. A. 603. S. Moriz. — Georg, nothgft, d. V. Hr. Andreas Kühn, Oekonom. Schwäche. ½ Stunde alt. Il. 29n. S. Max. — Karl Andreas, d. V. Hr. Johann Gläßer, Sattlermeister. Gichter. 1 J. 4 M. alt. B. 159. S. Anna. — Marie Karoline Jakobine, d. V. Hr. Joh. Gläßer, Sattlermeister. Schwäche. 14 Tage alt. B. 159. S. Anna.

Am 26 Dez. Fr. Katharina Riefer, geb. Sedler, Gürtlermeisters-Gattin, von Laibach. Abzehrung. 58 J. alt. C. 145. Dom. — Fr. Scholastika Steiner, von hier. Lungenlähmung. 65 J. alt. Hospitalpfründnerin. S. Ulrich k.

Die Volkshalle,

ein Blatt für die Volksinteressen,

erscheint von nun an wöchentlich zweimal, und kostet mit dem **Erzähler** vierteljährig **45 kr.**, ohne Erzähler **24 kr.**, der Erzähler einzeln gleichfalls **24 kr.**

Bestellungen auf dieses Blatt erbittet sich die

Emanuel Schatz'sche Buchdruckerei (Johannesgasse.)

(a³)

Bekanntmachung

Am Montag den 17. Jänner 1848 werden in dem Kunstmaler Fröschle'schen Hause Lit. C. Nro. 51 am Domplatze dahier von Früh 9 Uhr an verschiedene Gegenstände gerichtlich versteigert, als Tische, Sessel, Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Bettladen, Spiegel, Stock- und Bildertafeluhren, eine Landwehr-Uniform mit Tschakko, Säbel rc. Küchengeräthe von Zinn, Kupfer und Porzelain, geschliffene Gläser, eine Elektrisirmaschine, ein Wiener-Flügel, Figuren, gemalte Tapeten, Kupferstiche und andere Malereien, Handwerks-Utensilien, Bücher für das Malerfach und insbesondere auch eine viersitzige Chaise.

Zugleich werden dabei auch noch mehrere andere vollständige Betten, Melberei-Requisiten und sonstige gerichtlich gepfändete Effekten gerichtlich verstrichen.

Augsburg, den 17. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Heigl.



„PROLETARIER."

Heute Freitag den 7. Januar 1848.

Conversation

mit Rücksicht auf das Pferdefleisch.

(448,a)[3] **Versteigerung.**

Nächsten Dienstag den 11. Januar wird in dem Hause **Lit. G. Nro 314** im ersten Stock **auf dem obern Graben** eine Versteigerung eröffnet, worin mehrere Sessel und Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Tische, Bettstatten, Spiegel, Uhren, eine Waschmang, mehreres Weißzeug, worunter feine Herrenhemden, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellain, messingene Gewichter, Bücher verschiedenen Inhalts, Waschgeschirr und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

Wittmann, geschw. Käufler.

Buchenholz-Verkauf.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß von dem **Buchenholz** auf dem alten Bahnhof auch kleingehacktes in kleinen Posten, der Centner zu 26 kr. oder 4 Pfund zu 1 kr. abgegeben wird. Die schon bekannten Preise, per Klafter 10 fl. 26 kr. mit Messerlohn, in ganzen Scheitern, per Center 22 kr., bleiben vorerst unverändert.

Bei Bestellungen in meinem Laden kann das Holz gegen billiges Fuhrlohn in das Haus geliefert werden.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler,
Lit. G. Nr. 325 auf dem obern Graben.

(444.b)[2] **Ladenvermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 177 in der Ludwigsstraße ist bis kommendes Georgiziel ein **Laden** zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Wiesen-Verpachtung.

Künftigen Dienstag den 11. Januar Nachmittags 3 Uhr wird im evang. Waisenhause die auf den Siebentisch-Angern oberhalb der Eisenbahn gelegene **Wiese**, Pl.-Nro. 3098, 4 Tagw. 21½ Dezim., durch öffentliche Versteigerung in Pacht gegeben.

Die Administration.

(469) **2200 und 2500 fl.** werden zu 5% auf zwei Landanwesen gegen mehr als doppelte Versicherung zur ersten und einzigen Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

☞ Offert. (481)

Gegen monatliche Bezahlung gibt es für einen guten Scribenten **Nebenbeschäftigung im Abschreiben.** Adressen und Schriftproben übernimmt die Expedition des Tagblattes.

(483) **Abhandengekommenes.**

Vor einigen Tagen kam ein mit Silber beschlagener porzellainener **Pfeifenkopf**, worauf die Stadt Passau abgebildet ist, abhanden. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, selben gegen gute Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(484) **Verlorenes.**

Am 1. Januar Abends gieng eine **Vorsteck-Broche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gutes Douceur bei diesseiger Expedition abzugeben.

(479) **Zu verkaufen.**

Eine **doppelte** und eine **einfache Comptoirlampe** zum hängen, ist billig zu verkaufen bei **Gaßner**, geschw. Käufler.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 7. Januar

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile der **Madame Bender.**

Friedrich Schiller,

oder:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Laube.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 8. 8. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Erhardus. Prot. Erhard. — Sonnen-Aufg. 7 U. 58 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 17 Min. Tageslänge: 8 St. 19 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg. 9¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 9¾ Uhr. Abends 6¾ Uhr.

Stellwagen am Sonntag: Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Bei einem Bäcker in der unteren Stadt kam gestern Morgens Feuer aus und der Brand im Innern des Hauses scheint nicht ganz unbedeutend gewesen zu sein, da wie man hört mehrere Gegenstände besonders aber Getraide verbrannt sein sollen. Glücklicherweise wurde man bald Meister des entfesselten Elementes. Der schnellen Hilfeleistung von Seite des Herrn Beer sowie des Gehilfen von Hrn. Schwarzenbold, welche alsbald mit einer Feuerspritze ankamen, ist es zu verdanken, daß das Feuer keinen größern Schaden anrichtete.

Am Sonntag Abends nach 8 Uhr versuchte es ein verwegener Bursche einem Frauenzimmer, das in der obern Maximiliansstraße ging, den glücklicherweise festgehäckelten Mantel zu entwenden. Auf den Hilferuf des Frauenzimmers hielt es der Freche für rathsam von seinem Vorhaben abzustehen und sich aus dem Staube zu machen.

Bei der am ersten Adventsonntage v. J. zur Erbauung eines protest. Schul- und Bethauses für die Gemeinden Ober- und Unterbrunnenreuth, kgl. Ldg. Ingolstadt, gesammelten Collekte sind in den hiesigen protest. Kirchen 108 fl. 31 kr. eingegangen.

Berichtigung. Ein praktischer Arzt(?) erzählt etwas von einer neuen Anordnung die Aufnahme der Kranken in das Krankenhaus betreffend. Ein anderer U. entgegnet im Tagblatt Nro. 4., daß diese Anordnung schon 1841 eingeführt gewesen sey. Ich aber finde, daß diese Anordnung uralt ist, daß sie schon vor vielen Jahren bestanden hat; und das ist offenbar das Verdienst dieser Anordnung, daß sie so alt ist. Halte fest, liebes Augsburg! an der wohl begründeten Auszeichnung, den anfluthenden Neuerungen junger Leute einen historischen Damm entgegenzusetzen. Ein Augsburger.

Theater. Vorgestern gab man das bekannte Schauspiel „Pfeffer-Rösel.“ Die sehr mangelhafte Besetzung einiger Episoden, welche mehrere Scenen ausschmücken sollten, wirkte nachtheilig und beeinträchtigte selbst das Spiel der Hauptpersonen. Zu diesen Episoden rechnen wir den ganz mißrathenen „Ritter Schelm von Berge“, den „Meister Alessandro“, die Tochter des Stadtschultheißen zu Frankfurt Namens „Jutta“ und endlich den langweiligen Narren beim Mummenschanz. Dem. Graff gab die „Pfeffer-Rösel“ mit zierlicher, ungezwungener Schalkhaftigkeit und jede Nuancirung zeugte von dem gesunden Urtheil und der Auffassungsgabe der jugendlichen Künstlerin. Hr. Schütz spielte den „Bandini“ mit Kraft in Haltung und Ton und seine schöne Erzählung von der Qual in der Folterkammer weckte allgemeines Interesse. Hr. Heuser verdient als „Sonnenberg“ lobende Erwähnung. Die Genannten lohnte wiederholt lauter Beifall des Publikums.

Briefkasten-Revue.

1) Vor längerer Zeit hat sich Jemand angekündigt Flecklenschuhe von feinen wie auch gröbern Tuch-Enden zu machen. Man wünscht durch die Exped. d. Bl. zu erfahren, wo derselbe wohnt. (Der Mann, der vor Kälte zu schützen die Füße vermag, erscheine! er sei uns willkommen.)

2) Ein nicht geringer Uebelstand zu jeder Zeit ist die Unreinlichkeit, welche oben am Judenberg die Gäste des dortigen Wirthshauses verursachen, gegenwärtig aber ist es, besonders Abends,

wahrhaftig gefährlich diesen Weg zu passiren, da nach und nach ein ganzer Eisberg anwächst, der allabendlich mit Wasser überlaufen ist. Gestern Mittags wurde ein Pferd den Berg herauf geführt, an dieser Stelle angekommen, rutschte es mehreremale und nur einem glücklichen Ungefähr ist es zu danken, daß es nicht stürzte und die eben vorbeigehenden Personen mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

Vermischte Nachrichten.

München, 5. Jan. Am 1. Jan. wurden von Sr. Maj. dem König noch folgende Ordensverleihungen an Personen außer München und Augsburg vorgenommen und solchen die betreffenden Decorationen zugesendet: Das Commenthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone: dem Erzbischof von Bamberg; dem Gesandten ꝛc. Frhrn. v. Cetto in London. Das Ritterkreuz dieses Ordens: dem Ministerresidenten Frhrn. v. Perglas in Athen. Das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael: dem Gesandten Grafen v. Lerchenfeld in Berlin. Das Ritterkreuz dieses Ordens: dem Appellationsgerichtsdirektor Math. Obermüller in Passau; dem Appellationsgerichtsrath Spach in Zweibrücken; dem Regierungsfinanzrath Dr. Franz Meyer in Würzburg; dem Consul H. Meinel in Havre-de-Grace; dem Landrichter Schill in Donauwörth; dem Gymnasialrector Döderlein in Erlangen; dem Professor Fröhlich in Würzburg; dem General-Zoll-Adm.-Rath Carl Meitner beim Centralbüreau in Berlin; dem Maler Joh. Schraudolph in Speyer; dem Bürgermeister Gottfr. Stengel in Zweibrücken; dem Caplan Arneth in Athen und dem Ingenieur-Major Seidel in Germersheim. Auch ist nachzutragen, daß vorgestern der Ministerverweser des Kriegsministeriums General Frhr. v. Hohenhausen aus den Händen Sr. Maj. des Königs das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhielt.

München, 5. Jan. Wie es heißt, steht der Hauptstadt München eine abermalige Verschönerung durch Vergrößerung des Hofgartens bevor, wodurch der herrliche Königsbau eine seiner würdige Umgebung gewinnen würde. Dem Vernehmen nach, sollen nämlich die Hofgarten- und Seitenhauskaserne demolirt und das ganze Terrain bis zum sogenannten Rockerl mit zu dem bisherigen Hofgarten gezogen werden.

Der verstorbene Graf v. Götzen (in Schlesien) hat den **Armen** seiner Herrschaft 100,000 Thlr. vermacht. Ein schönes Denkmal!

Mannheim, 1. Jan. Aus ganz glaubwürdiger Quelle erfährt man so eben, daß der Mörder des Studenten Holler seine That eingestanden hat; er heißt Jenner und ist einer von Jenen, die sogleich nach der That verhaftet wurden. Auch stellt es sich immer mehr heraus, daß ein Raubversuch die Ursache des beklagenswerthen Mordes war.

Im Laufe des vorigen Jahrhunderts sollte ein Jude aus **Mainz** in einer Kirche dieser Stadt einen goldnen Kelch entwendet haben. Der Dieb wurde zum Tode verurtheilt und als warnendes Exempel in einen eisernen Käfig gehängt. Seine Glaubensgenossen aber stahlen den Dieb sammt dem Käfig und brachten beide nach Bingen. Der Kurfürst bedrohte die israelitische Gemeinde, wenn sie nicht sogleich den Delinquenten und das corpus delicti zurück brächten, mit einer Strafe von je einem Pfund Goldes täglich. Da gelangte denn der Käfig sammt dem Dieb nach Mainz zurück, und der Dieb wurde, in dem Käfig eingesperrt, außerhalb des Judenkirchhofes beerdigt. Soweit die Sage. Dieser Tage wurde nun auf einem zum jüdischen Begräbnißplatz in Mainz angekauften Stück Landes beim Planiren desselben ein eiserner Käfig aufgefunden, der, oben und unten mit einer eisernen Platte gedeckt und verschlossen, menschliche Gebeine enthielt. Der Käfig, ungefähr 5 Fuß hoch und von 15 Zoll Durchmesser, wurde am oberen Theile von drei zusammenlaufenden Ketten gehalten, die in einen Ring endend, das traurige Denkmal der Intoleranz in der Luft schwebend erhielten. Aus erklärlicher Rücksicht wird der Käfig schwerlich dem Alterthumsverein überliefert werden.

(Schlangen — ein Toilettenstück.) Die Damen Floridas und Neuspaniens tragen die ungefähr zwei Fuß lange und fingerdicke Carmoisin-Schlange als Halsband oder Haarschmuck, und die Schoos- oder Jungfrau-Schlange wird von den Indianerinnen zur Kühlung in den Busen gesteckt. — Unsere Damen würden um keinen Preis Schlangen in ihrer Toilette dulden, dagegen beherbergen sie dieselben nur zu oft in ihrem Herzen.

(Freiheit.) Kinder unter zwölf Jahren dürfen in **England** in Folge der Freiheit, die dort herrscht, gehangen werden

Ein Schüler der Grammatikal-Klasse übersetzte den lateinischen Satz: Praesento medico nihil nocet, „Präsente schaden einem Arzte nicht.“

(497,a)[1] **Anzeige & Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er die radizirte Bierbrauerei zum

„Ritter St. Georg"

am Predigerberg Lit. A. Nr. 45

pachtweise übernommen hat. — Indem er dieses zur Kenntniß eines verehrlichen Publikums bringt, bittet er um zahlreichen Besuch, mit der Versicherung, daß er seine verehrlichen Gäste mit **ausgezeichnet gutem braunen Biere** auf das Zuvorkommendste zu bedienen bestrebt sein wird. — Zugleich erlaubt er sich noch zu bemerken, daß während des ganzen Tags **gut zubereitete warme und kalte Speisen** verabreicht werden.

Augsburg, den 8. Januar 1848.

Gottlieb Kurz,
Wirthschaftspächter zum „Ritter St. Georg,"
am Predigerberg Lit. A. Nr. 45.

In der Emanuel Schatz'schen Buchdruckerei (Johannesgasse) erscheint jetzt jeden Sonntag ein Blatt für evangelische Christen, betitelt:

„Der Sonntagsgast."

Dieses, auf schönen weißen Papier gedruckt, kostet monatlich **6 kr.** und wird den verehrlichen Abonnenten wöchentlich in's Haus getragen.

Möge der Sonntagsgast ein belehrender Hausschatz für Alle werden, die Lust haben, Gottes Wort in sich aufzunehmen.

Es soll in einer Sprache abgefaßt werden, die Jedem verständlich sein und nur gutes Blut im Leibe erhalten wird.

Probeblätter der **zweiten Nummer** liegen in obiger Buchdruckerei zur gefälligen Einsicht bereit. (a[2])

Stahlfedern von vorzüglicher Qualität werden von jetzt an, da wir mit unserm großen Lager derselben aufzuräumen Willens sind, **unter dem Fabrikpreise** abgegeben, und zwar das Dutzend zu 6, 9, 12 bis 24 kr.

Augsburg, im Januar 1848.

Lampart & Comp.,
in der St. Anna-Straße.

Gesellschaft „Harmonie."
Samstag den 8. dieß Abends 7 Uhr:

BALLOTAGE

und

Rechnungsstellung.

Der Vorstand.

Einladung.
Heute Samstag den 8 Januar 1848:

Schlacht-Partie.

Wozu ergebenst einladet:
Schachameyer, Cafétier.

(492) **Gefundenes.**
Am Dienstag wurde ein goldenes **Kettchen** gefunden. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(495) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. D. Nro. 158 im Thale ist am Georgiziel wegen eingetretenem Todesfall eine schöne **Wohnung** mit 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst allen andern Bequemlichkeiten zu beziehen.

(500) **Vermiethung.**
Es ist ein guter **Wiener Flügel** täglich zu vermiethen und in Lit. C. Nr. 174 in der Karmelitengasse das Nähere zu erfragen.

ANZEIGE.

Zu der kommenden Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom kathol. Leichenhaus aus stattfindenden Beerdigung, sowie zu dem **Montag Vormittags 8 ½ Uhr** bei St. Moritz abzuhaltenden Gottesdienste meines geliebten Vaters

Andreas Bernet,

Gärtnermeister,

dessen trauriges Ende Jedermann bekannt, ladet Verwandte und theilnehmende Freunde ergebenst ein

Joseph Bernet, Sohn.

(499) **Verkauf.**
Pierer's Universal-Lexicon, wovon jedoch einige Bände fehlen, ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

(a²) **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden vom unterfertigten Rentamt folgende Versteigerungen abgehalten:

A. Im Wirthshaus zu Markt werden versteigert:

1. **Am Montag den 10. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr** vom Zehentstadel zu Markt:
   - — Schober 36 Sch. Waizen-, 16 „ 50 „ Veesen-, 13 „ 20 „ Roggen-, 5 „ 40 „ Gersten-, 9 „ 64 „ Haber- } Stroh.
   - 54 Stück Rüttbüschel,
   - 11 Körb Escher, und
   - 22 „ Gsod.
2. **Am Dienstag den 11. Jannar Vormittags 9 Uhr:**
   - 8 Klafter Birken-, 20 „ Aspen-, } Scheitholz.
   - 21 „ hartes, 48 „ weiches } Prügelholz, und
   - 27 Schlauen Wellenreiß

   im Walddistrikt Büchelberg der Wartei Markt.

B. In der Rentamts-Kanzlei zu Gablingen werden meistbietend verkauft:

3. **Am Montag den 17. Januar Vormittags 9 Uhr** vom Zehentstadel zu Gablingen:
   - 20 Schober Veesen-, 50 „ Roggen-, 18 „ Gersten-, 12 „ Haber- } Stroh.
   - 170 Stück Rütebüschel,
   - 60 Körb Escher, und
   - 60 „ Gsod.

wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 20. Januar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

---

(494) **Verkauf.**

Braunschweiger und Sächsischer Flachs

zu 26, 30, 32, 36, 39 und 42 kr., sowie **sehr schön gesponnenes Roßhaar** zu verschiedenen Preisen, sind angekommen und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens:

Florian Minderer,
Seilermeister, Jakober-Vorstadt H. 15.

---

(490) **Warnung.**

Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, seiner Tochter auf seinen oder seiner Frau Namen etwas zu **borgen**, indem er durchaus keine Zahlung leistet.

Jakob Ingerl.

---

(496) **Verlorenes.**

Von der obern Maximilianstraße bis in die Steingasse, und von da bis zum Platzwirth Jung, gieng vorgestern ein **Ohrenring** mit **Pendeloque** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

---

(491) **Verlorenes.**

Am hl. Dreikönigstage gieng von der Kohlergasse bis zu Hl. Kreuz zwischen 11 und 12 Uhr Mittags eine **porzellainene Pfeife** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Tgbl. abzugeben.

---

(488) **Dienst-Offert.**

Eine ordentliche Person, die mit guten Zeugnissen versehen, und im Waschen und Nähen bewandert ist, findet bis Lichtmeß einen **Platz**. Näheres bei diesseitiger Expedition.

---

(489) **Gesuch.**

Ein ordentliches gebildetes Frauenzimmer, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht als **Haushälterin** einen **Platz**, und würde nicht so sehr auf großen Lohn wie auf gute Behandlung sehen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Schrannen-Anzeige vom 7. Januar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	22 fl. 14 kr.	21 fl. 22 kr.	19 fl. 46 kr.	gef. – fl. 35 kr.	527 Schäffel.	9100 fl. 17 kr.
Kern	22 fl. 31 kr.	21 fl. 37 kr.	20 fl. 23 kr.	gef. – fl 25 kr.	352 Schäffel.	6962 fl. 33 kr.
Roggen	15 fl. 9 kr.	14 fl. 56 kr.	14 fl. 34 kr.	gest. – fl. 6 kr.	472 Schäffel.	7051 fl. 6 kr.
Gerste	13 fl. 15 kr.	12 fl. 38 kr.	11 fl. 59 kr.	gest. – fl. 14 kr.	610 Schäffel.	7599 fl. 27 kr.
Haber	5 fl. 44 kr.	5 fl. 19 kr.	5 fl. 3 kr.	gest. – fl. 13 kr.	260 Schäffel.	1354 fl. 21 kr.

Aufgezogen wurden 140 Schäffel. — Verkauft wurden 2081 Schäffel um 32.067 fl. 44 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 8. – 14. Januar.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 7. Januar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	3	3	1 Metzen	4	21	—	3	33	—	3	1	—	2	11	—	1	36	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	16	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	5	2	—	53	2	—	45	2	—	32	6	—	24	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	1	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	16	2	—	13	2	—	11	2	—	8	—	—	6	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	3	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	4	—	—	3	2	—	2	6	—	2	—	—	1	4

1 ℔ Mundmehl 10 kr. – hl. Semmelm. 7 kr. 7 hl. Schönm. 7 kr. – hl. Roggenm. 5 kr. 1 hl. Nachm. 3 kr. 6 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 40 kr. – hl. Kern – fl. 40 kr. 4 hl. Roggen – fl. 27 kr. 7 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 20 kr. – hl. „ 1 fl. 21 kr. – hl. „ – fl. 55 kr. 6 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Sonntag **№ 9.** 9. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Marcellinus. Prot. Martialis. — Sonnen-Aufg. 7 U. 58 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 18 Min. Tageslänge: 8 St. 20 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg [illegible] Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. [illegible] Uhr [illegible] Min. Mittags 1½ Uhr. Abends [illegible] Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. [illegible] Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Memmingen: Morg. ½ 5 U. Einstgpl. im deut. Haus, à Pers. 2 fl. 12 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 46 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Januar 1848.

Verkauf des Hauses Lit. F. Nro. 59., 63. und 64. in die St. Georgengasse, von Seite des Hrn. Xaver Mielach, Kaufmann, an Hrn. Louis Baur, Kaufmann zu Illertissen.

Verkauf einer realen Badersgerechtigkeit, von Seite des Hrn. Wilhelm Ruthardt, Chirurg, an Hrn. Joh. Michael Kusterer, von Eggishausen.

Zufolge höchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern hat bezüglich der Ausstellung von Impfscheinen bei Gesuchen um Ansäßigmachung und Verehelichung jeder, welcher die Erfüllung der Impfpflichtigkeit durch ein giltiges Impfzeugniß nachweisen soll, diesen Nachweis aber wegen wirklichen oder angeblichen Verlustes des ursprünglich ausgestellten Impfzeugnisses zu liefern nicht im Stande ist, sich zur Ersetzung dieses Mangels der Revaccination (wiederholter Impfung) zu unterwerfen und ein Zeugniß hierüber beizubringen, und zwar auch in dem Falle, wenn Spuren einer früheren Impfung vorhanden sind.

Mehrere hiesige Bräuer, welche, der Allerhöchsten Verordnung entgegen, das Bier über die Gasse zu 5½ kr. statt zu 5 kr. ausschenkten, wurden von der löbl. Polizei-Behörde zur Rede gestellt und strenge beahndet.

In einer Mühle fiel vorgestern einem Manne ein Mühlstein auf dem Fuß und zerbrach ihm denselben an zwei Stellen.

Die gestrige Nummer der „Postzeitung" enthält einen Aufruf an die Katholiken Augsburgs zur Gründung eines Vereines der Wohlthätigkeit nach dem Bilde jenes Vereines vom heiligen Vincenz von Paul, wie solche bereits in anderen Städten bestehen. Der Aufruf enthält unter anderem folgenden beherzigenswerthen Satz: „O daß wir endlich einmal anfangen einzusehen, daß thätige Christenliebe unserem Namen Ehre macht, nicht aber Klagen, Tadeln, Schmähen und Polemisiren; es ist Schande für uns, daß wir in diesem hochwichtigen Punkte der hl. Religion uns von jener Confession, gegen die so oft unzeitige Ausfälle gemacht werden, die nur Uneinigkeit erzeugen, übertreffen lassen, während doch gerade bei unsern Glaubensbrüdern das Elend und die Noth am größten ist." Der Verein wird sich auf nachstehende Weise constituiren: Sobald eine Anzahl von Antheilnehmern an diesem Liebes-Unternehmen sich gemeldet hat, wird durch die Postzeitung der Ort der Versammlung bekannt gemacht; eine solche wird sodann alle 14 Tage beantragt, und jeder Theilnehmer wird jedesmal einen Geldbeitrag je nach Vermögen und freiem Willen, und um nicht die mindeste Veranlassung zu ehrgeizigen Rücksichten zu geben, in Papier eingewickelt mitbringen, ohne seinen Na-

men einzuzeichnen und in eine Urne werfen. Des von der Versammlung gewählten Vorstandes und Cassiers Geschäft wird sodann in Gegenwart der Versammlung seyn, die Beiträge zu eröffnen und zu zählen; sodann wird der Gesammtbetrag an zwei Männer der Gesellschaft (alle 14 Tage zwei Andere durch's Loos bestimmt) abgegeben, mit der Weisung, die milden Gaben an die Würdigsten der Bedrängtesten persönlich zu vertheilen. Da alle 14 Tage zwei Andere den geistigen Genuß der Wohlthaten-Spendung haben, so dürfte Niemanden diese Bemühung lästig fallen; bei vielen Mitgliedern wird es Einen demnach selten treffen. Die Empfehlung von Armen zur Unterstützung von Seite der Mitglieder wird stets berücksichtigt werden. Das Weitere wird s. Z. in der Versammlung besprochen werden. Es wird gehofft, daß sich Viele, recht Viele anschließen werden an diesen schönen, wahrhaft edlen Verein, der leidenden Menschheit mit Rath und That beizustehen, ihr Nahrung für den Körper, und zugleich geistige Nahrung durch erbauende Bücher und Belehrungen zu spenden. Dadurch hätten dann die Anreger einen früher schon zu begründen beschlossenen Bücherverein, dessen segensvolle Wirkungen vorzüglich den ärmern Classen zugedacht waren, verbunden.

Theater. Es bleibt eine der schwierigsten Aufgaben für Schauspieler historische Charaktere darzustellen, und die Schwierigkeit dieser Aufgabe steigert sich, je mehr Data über die darzustellende Person vorliegen, oder je näher sie unserer Zeit liegt. In dem Schauspiele „die Karlsschüler" von Laube, welches uns vorgestern vorgeführt wurde, nimmt unser Schiller unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch, und wir sind bei seinem Erscheinen auf der Bühne von dem Wunsche beseelt, unseren Lieblingsdichter würdig repräsentirt zu sehen. Werden wir in unserer Erwartung getäuscht, fällt unser Interesse an dem ganzen Stücke. Hr. Henser ließ in den ersten Scenen hoffen, daß wir einen besseren Schiller sehen sollten, als früher; allein er enttäuschte uns nur zu bald, und wir waren genöthigt, dem Urtheile des Herzogs beizustimmen. Warum im Affekte toben, warum als Zeichen inneren Schmerzes die Brust schütteln, warum vor Freude bis zu den Lampen laufen, als wolle man einen Graben überspringen? — Hr. Nebe war ein munterer Karlsschüler, gegen den seine Commilitonen unlieb abstachen. Daß er in seiner zweiten Scene kein Licht zuwegebrachte, war wohl von schlimmer Vorbedeutung. Hr. Schütz, General Rieger, Mad. Bender, Generalin, Dem. Graff, Laura, und Dem Herz, Hohenheim, leisteten viel erfreuliches und waren ganz und gar an ihrem Platze. Hrn. Fischer, Herzog, hätten wir der Gräfin gegenüber gemüthvoller gewünscht. Mit Ausnahme des Parterre's war das Benefiz schlecht besetzt.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Jan. Diesen Abend gegen 6 Uhr kam in einem Hause auf dem Schrannenplatz Feuer aus, das, wenn es glücklicherweise nicht gleich nach seinem Entstehen gelöscht worden wäre, wegen der Masse Getreides, welches für die morgige Schranne aufgestellt ist, nicht allein zu einer ungeheuren Verwirrung hätte Anlaß geben, sondern auch höchst gefährlich werden können. Unsere städtische Behörde wird dieses als einen Wink hinnehmen die Schranne so bald als möglich an einen geeigneteren Platz zu verlegen.

Die „Würzburger Zeitung" sagt: Die Weserzeitung kommt in einem Artikel „Vom Main" auf die Differenzen zwischen Bayern und dem heiligen Stuhle zu sprechen, und sagt in Beziehung auf die Zurücknahme der Verordnung über die weltlichen Commissarien: die Beilegung derselben bildet einen der ersten Akte des neuen bayerischen Ministeriums. Es werden fortan bei Aufnahmen in die katholischen Klerikal-Seminarien keine weltlichen Kommissäre mehr assistiren. Dagegen bemerkte man im höheren katholischen Klerus eine Milderung der bisherigen Haltung. So habe namentlich der Bischof von Würzburg in Betreff der Beerdigung der Protestanten in katholischen Parochien eine mildernde Vorschrift gegeben. (Dieß Letztere wird von der Wzb. Ztg. bestätigt.)

Der Mainz-Ludwigshafener Eilwagen ist in der Nacht zum 2. Januar in der Gegend von Oggersheim von Straßenräubern mit bewaffneter Hand angefallen und beraubt worden.

Konstantinopel, 22. Dez. In voriger Woche wurde im Hofe einer Moschee ein in mehrere Stücke zerschnittener Leichnam gefunden, den endlich ein Barbier als einen armenischen Diamantenhändler erkannte. Der Räuber ist man noch nicht habhaft geworden. Diebstahl, Raub, Mord kommen hier täglich vor, und auch aus den andern türkischen Hafenstädten, aus Salonik, Smyrna ꝛc. vernimmt man die nämlichen Klagen.

Vor einigen Tagen sandte Jemand sein Dienstmädchen zum Kaufmann Z. um Senf à l'estragon zu holen. Das gute Mädchen mochte wohl andere Gedanken haben und forderte Escadrons-Senf.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Schwester

Frau Susanna Minderlein,

geborne Victor,

nach kurzem Krankenlager in ihrem 81sten Jahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Verblichene gütigem Andenken empfehlend, bittet um stilles Beileid:

Kaufbeuren, den 30. Dezember 1847.

Mathias Minderlein, Kaufbeurer Bote,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Getraut wurden:

Am 2. Jan. Franz Xaver Schad, Soldat im k. Inf.-Regiment Prinz Karl, von Heimertingen, mit Maria Anna Wörle, Taglöhnerstochter von Schlipsheim. F. 409. Dom. — Hr. Philipp Dreyer, Fabrikaufseher, von Hornbach in der Rheinpfalz, mit Juliane Bux, Müllerstochter von Krumbach. C. 346. S. Moriz.

Geboren wurden:

Am 20. Dez. Magdalena Georgine Maria, d. B. Hr. Johann Gotthilf Merz, Schriftensetzer. C. 375. S. Moriz.

Am 21. Dez. Joseph Georg, d. B. Hr. Karl Graz, Hucker. A. 232. S. Ulrich k.

Am 23. Dez. Creszentia Aloisia, d. B. Martin Koppmayr, Eisenbahnwächter. F. 229. S. Georg.

Am 24. Dez. Johanna Kreszentia Regina, d. B. Hr. Joseph Mayer, Sektions-Balier an der k. Eisenbahn. A. 380. S. Ulrich k. — Max. Johann Friedrich. S. Ulrich k.

Am 25. Dez. Simon Franz Xaver, d. B. Hr. Simon Fink, Bierbräuer und Gastwirth zum Blumenschein. F. 23. S. Georg. — Maximilian, d. B. Hr. Johann Hörnlein, Chirurg. D. 96. Dom. — Karl Ludwig. S. Moriz.

Am 26. Dez. Bernh., d. B. Joh. Gruber, Fabrikarbeiter. B. 188. S. Moriz. — Johann Baptist, d. B. Engelbert Binder, Ausgeher. A. 183. S. Ulrich k. — Harald Laurentius, d. B. T. Hr. Leopold Friedrich Göringer, kgl. Finanzrechnungskommissär. D. 163. Dom.

Am 28. Dez. Hildegard Josepha, fremd. S. Ulrich k. — Josepha Afra Dominika, fremd. S. Ulrich k. — Maria Kreszentia, d. B. Hr. Joh. Kuhnle, Schäfflermeister. F. 309. S. Georg. — Anton Gallus, d. B. Anton Blumer, Fabrikarbeiter. E. 42. S. Georg. — Joh. Sebastian, d. B. Jos. Hummel, Milchmann. F. 75. S. Georg.

Am 30. Dez. Franz Seraph Karl August, d. B. T. Hr. Franz Ant. Gentner, Kaufmann. F. 1. Dom.

Am 1. Jannar 1848. Maria Magdalena Elisabethe, d. B. Hr. Joseph Hiermayr, Schuhmachermeister. C. 113. Dom. — Maria Karoline Ludovika, d. B. Hr. Karl Müller, Organist und Musiklehrer. F. 303. S. Georg.

Gestorben sind:

Am 21. Dez. Fr. Ursula Scheerer, geb. Kolb, pens. Soldatenwittwe, von Haunsheim. Gedärmbrand. 74 Jahre alt. Oberer Zwinger Nr. 50. S. Anna.

Am 25. Dez. Elisabethe Katharine Margar., d. B. Hr. Heinrich Hertle, Milchmann. Gichter. 33 Wochen alt. G. 142. S. Jakob.

Am 26. Dez. Fr. Anna Regina Lomer, geb. Gembs, pens. Stadtgerichtsboten-Gattin, von hier. Lungenlähmung. 83 J. 6 Mon. alt. A. 353. S. Ulrich p. — Jakob Kaspar, d. B. Hr. Kaspar Lierheimer, Oekonom. Stickfluß. 1 J. 1 Mon. alt. G. 75. S. Jakob. — Genovefa, d. B. Joseph Keller, Taglöhner. Häutige Bräune 8 Jahre alt. H. 110. S. Max.

Am 27. Dez. T. Fr. Theresia Höfler, geb. Hofer, k. Oberapellationsgerichtsraths-Wittwe, von Dillingen. Wassersucht. 59 J. alt. E 378. Dom. — Hr. Jakob Knöpfle, quiesc. fürstl. Wallenstein'scher Sekretär, von Thal Ehrenbreitstein. Lungenlähmung. 75 Jahre alt. E. 96. S. Georg. — Karoline Friederike Sophie, d. B. Hr. Friedrich Nußbek, Gasthofbesitzer. Krankhafte Vergrößerung der Leber. 27 Wochen alt. A. 72. S. Ulrich p.

Am 29. Dez. Fr. Anna Marie Pfahler, geb. Schmidt, Regensburger-Boten-Gattin, von Nördlingen. Abzehrung. 46 J. 10 Mon. alt. A. 216. S. Ulrich p.

(b²)

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden vom unterfertigten Rentamt folgende Versteigerungen abgehalten:

A. Im Wirthshaus zu Markt werden versteigert:

1. Am Montag den 10. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr vom Zehentstadel zu Markt:

— Schober 36 Schb. Waizen-,
13 „ 50 „ Beesen-,
13 „ 20 „ Roggen-, } Stroh.
5 „ 40 „ Gersten-,
9 „ 34 „ Haber-
54 Stück Rüttbüschel,
11 Körb Echer, und
22 „ Gsod.

2. Am Dienstag den 11. Januar Vormittags 9 Uhr:

8 Klafter Birken-, } Scheitholz.
20 „ Aspen-,
21 „ hartes, } Prügelholz, und
48 „ weiches
27 Schlauen Wellenreiß

im Walddistrikt Büchelberg der Wartei Markt.

B. In der Rentamts-Kanzlei zu Gablingen werden meistbietend verkauft:

3. Am Montag den 17. Januar Vormittags 9 Uhr vom Zehentstadel zu Gablingen:

20 Schober Beesen-,
50 „ Roggen-, } Stroh.
18 „ Gersten-,
12 „ Haber-
170 Stück Rüttbüschel,
60 Körb Echer, und
60 „ Gsod,

wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 20. Januar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

Wieseverpachtung.

Am 16. d. M. nach dem vormittägigen Gottesdienste wird in dem Wirthshause zum Hirsch, ehemals Kleiber in Lechhausen eine **zweimädige Wiese**, 3 Tgwk. und 10 Dz. haltend, auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet; jedoch behält man sich die Genehmigung bevor.

Die Pachtbedingungen werden am Tage selbst den Pachtliebhabern kundgegeben.

(501) Verlorenes.

Bei dem vorgestern stattgefundenen Brande im St. Georgengäßchen wurden **3 fl.**, in einem Kronenthaler und 3 Sechsern bestehend, in einem Papier eingewickelt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Danksagung.

Allen verehrten Nachbarn und jenen werthen Bürgern, welche bei dem mich am 7. Januar bedrohenden Brandunglücke so hilfreiche Hand leisteten, und mich vor größerem Schaden dadurch bewahrten, statte ich hiemit meinen verbindlichsten Dank mit dem herzlichsten Wunsche ab, daß der Himmel sie alle vor ähnlichem Unglücke bewahren wolle.

Augsburg, den 8. Januar 1848.

Joseph Kestele,
Bäckermeister.

Die Volkshalle,

ein Blatt für die Volksinteressen,

erscheint von nun an wöchentlich zweimal, und kostet mit dem **Erzähler** vierteljährig **45 kr.**, ohne Erzähler **24 kr.**, der Erzähler einzeln gleichfalls **24 kr.**

Bestellungen auf dieses Blatt erbittet sich die

Emanuel Schatz'sche Buchdruckerei
(b³) (Johannesgasse.)

Buchenholz-Verkauf.

Unterzeichneter bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß von dem **Buchenholz** auf dem alten Bahnhof auch kleingehacktes in kleinen Posten, der Centner zu 25 kr. oder 4 Pfund zu 1 kr. abgegeben wird. Die schon bekannten Preise, per Klafter 10 fl. 26 kr. mit Messerlohn, in ganzen Scheitern, per Centner 24 kr., bleiben vorerst unverändert

Bei Bestellungen in meinem Laden kann das Holz gegen billiges Fuhrlohn in das Haus geliefert werden.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler,
Lit. G Nr. 325 auf dem obern Graben

Mechanische Krippe & Welt-Theater

Heute Sonntag den 9. Januar 1848:
Erste Abtheilung.

Eine ländliche Gegend.

Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.

Preise der Plätze:
I. Platz 4 kr. II Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.
Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.

Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Sonntag den 9 Januar
11te Vorstellung im 4ten Abonnement.

Der Wald bei Herrmannstadt,

oder.

Die Räuber in Siebenbürgen.

Romantisches Schauspiel in vier Akten von der Frau v. Weißenthurn.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 1. bis 7. Januar 1847 incl.

525 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 31 kr., mittlerer Preis 1 fl. 28 kr., mindester Preis 1 fl. 16 kr. **80 Ztr.** Ohmat per Ztr. 1 fl. 32 kr. — **50 Ztr.** Roggenstroh per Ztr. 46 kr. — 27 Ztr. Haberstroh per Ztr. 43 kr. — **46 Ztr.** Beesenstroh per Ztr. 44 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 10.** **10. Januar 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Paul, Einsiedler. – Sonnen-Aufg. 7 U. 57 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 19 Min. Tageslänge: 8 St. 22 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg. 6¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 9 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Dienstag: Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Am Samstag Abends 7 Uhr kam der Bahnwächter in der Nähe vom Spickel ganz keuchend herangelaufen, um von der Rothenthor-Wache eine Patrolle-Mannschaft zu requiriren, weil in sein Warthäuschen vier Kerl eingedrungen wären und ihn seines Bettes beraubt hätten. Ob man den Thätern auf die Spur gekommen ist oder nicht, ist dem Einsender dieß noch unbekannt.

Aus der Werkstätte des Glockengießers Hrn. Schmid, welcher das früher Zeilinger'sche Anwesen und Geschäft übernommen hat, ist auf Bestellung des Hrn. Baron v. Bassus eine vortreffliche Feuerspritze, ganz nach jener vom Universitäts-Mechaniker Hrn. Link aus Freiburg verfertigten, hervorgegangen, deren kunstvolle Anfertigung alles Lob verdient und welche Löschmaschine, während sie den gleichen Effekt hat, als die Link'sche viel wohlfeiler zu stehen kommt, daher Hr. Schmid in Beziehung auf Anfertigung solcher vorzüglicher Löschmaschinen empfohlen zu werden verdient.

Das Honorar.

Gar drollig geht es um uns her,
Man möchte oft verzagen;
Der Eine spickt den Beutel sehr,
Den Andern hört man klagen,
Und Alles rufet immerdar:
„Ja, ja! das liebe Honorar!“ —

Der Redakteur stets heftig grollt,
Der Mitarbeiter lächelt,
Und wenn der Erstere gar schmollt,
Wird er noch durchgehechelt;
Auch oft entsteht ein Zank fürwahr —
Nur um das liebe Honorar.

Der Buchhändler sehr freundlich spricht
Zu seinen Herrn Autoren:
„Nein, nein, ich schmeichle sicher nicht,
Nur Sie sind auserkoren —
Doch unter Andern spricht er zwar:
„Ich gebe niemals Honorar!“ —

Man sagt von Recensenten gern:
Sie ließen sich bestechen,
Und jeder Lapps wird bald — ein Stern,
Kann er nur tüchtig blechen.
Nun Recensenten ist das wahr?
Macht ihr es so für Honorar? —

C. M.

Im Laufe der kommenden Woche gedenkt Hr. Schütz sein Benefiz zu geben. Er wählte das vaterländische Schauspiel „Konrad der Weise, Herzog der Franken oder der Sieg der Deutschen auf dem Lechfelde“ von Philipp Schmid. Das Stück, welches vor mehr denn zwanzig Jahren dahier und in Wien Furore machte, (in Wien wurde es 20 Mal nacheinander gegeben) wird nunmehr mit reicher Ausstattung neu in Scene gesetzt werden. Unser Landsmann, der jüngst verstorbene Dichter Philipp Schmid äußert sich selbst über sein Werk folgendermaßen: Die denkwürdigen Jahre von 1813 und 14 hatten mit einer neuen Morgenröthe die in Nacht versunkenen Trümmer deutschen Heldenruhmes erleuchtet. Feurige Gesänge vaterländischer Dichter mischten sich allenthalben in den Jubel der tapfern Sieger Deutschlands, und begrüßten die Hoffnung einer goldenen Zukunft, welche mit Recht die sieggekrönten Banner des großen Bundes

von den Ufern der Elbe bis in die Ebenen der Seine unaufhaltsam verfolgt hatte. Ein Funke dieser allgemeinen Begeisterung entzündete auch meine Seele, welche dazumal mit besonderer Wärme an Lesung der ältern Geschichte Deutschlands hing. — Dem Wunsche der glänzenden Gegenwart zu ihrer größeren Verherrlichung ein würdiges Seitenstück aus der Vergangenheit entgegenzustellen, konnte die erhitzte Einbildungskraft nicht länger widerstehen, und die Erwägung der häufigen Schwierigkeiten bei Bearbeitung des gewählten Stoffes unterlag dem Siege der Leidenschaft für das neue Aufleben des vaterländischen Ruhmes.

Briefkasten = Revue.

1) Im Tagblatte vom Sonnabend wurde gerügt, daß der obere Theil des Judenberges durch die Gäste des dortigen Wirthshauses so sehr verunreinigt wird; allein nicht nur vor diesem Wirthshause, sondern vor noch gar vielen andern wird der gleiche Unfug getrieben und es dürfte deßhalb dem neuerdings von der Polizeibehörde bekannt gemachten Verbot, zufolge dessen jeder, der die Straße auf diese Art verunreinigt, sich einer Geldstrafe aussetzt, Gehör geschenkt werden. Die Polizeimannschaft wolle nur auch strenger als bisher ihr Augenmerk auf die Uebertreter richten und unnachsichtlich mit denselben verfahren. F.

2) **Guter Rath.**

Was Männer oft ersparen,
Die Weiber meist verzehren,
Gar mancher hat's erfahren,
Und kennet solche Lehren.

Dies zeigt sich deutlich wieder
In einer alten Gaß,
An einem Manne treu und bieder
Der vieler Freuden schon vergaß.

Sobald der Mann geht aus,
Dann ist's als wie wenn's brennt,
Es kommet gleich darauf in's Haus
Die Nachbarin gerennt.

Alsbald geht es dann an
Das Trinken und das Essen
Und der liebe gute Mann,
Wird ganz und gar vergessen.

Und bis derselbe heimgekehrt,
Ist d' Stub' schon wieder rein,
D'rum man ihn redlich d'ranf belehrt:
Sollt bleiben dann daheim

Befolget er wohl diesen Rath,
So wird es besser gehen,
Und er wird g'wiß auch in der That,
Sehr gute Folgen sehen.

Von einem Wahlmeinenden.

3) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Ein junger böser Mensch ohne Arbeit. (Das Schlimmste bleibt immer, daß der junge Mensch ohne Arbeit ist.) — Einem Spezereihändler wird Höflichkeit empfohlen und zwar von einer alten Kaffee=Liesl. (Der Teufel möchte einer alten Kaffee=Liesl gegenüber immer freundlich sein.) — Eine alte Jungfrau, verläumderische Zunge, gerichtlich belangen. (Möge die Drohung bald zur That reifen!) — Eine stolze Madame, die von der Magd Kleider anzieht. (Die Madame muß doch nicht übertrieben stolz sein.) — Ein sich damit rühmender Kaffeewirth, daß er seine Gäste oft selbst bediene, möchte dieß auch ohne Unterschied der Person thun. — Ein Herr, der unter dem Kommando eines Hausknechtes und zweier Mägde steht. (Die Sache ist neulich schon besprochen worden.) — Ein begünstigter Prüfungs-Candidat. — Klage mehrerer Eltern über zu langes Schulhalten am Sonntag. — Dunkelheit, Frauenthor, Nordwind, Gesundheit (Stoff zu einem Trauerspiel, das sonderbarerweise mit einer Hochzeit endet) — Eine Bemerkung über einen Speisezettel und dessen gewissenhafte Erfullung soll dem Wirth zur Darnachachtung vorgelegt werden. — Eine Bothin behalte die Briefe zwei Tage bei sich im Hause. — Lehrbuben, Krippentheater, Ausdrücke, Geberden. (Eine Volksscene, die sich oft wiederholen wird.) — Eine restaurirte Krippe, die verschwunden ist. (Wir werden unsern Krippen=Recensenten hinsenden.)

4) Möchte doch jener W. im Pfärrle, der seit neuester Zeit inner= und außerhalb seines Hauses einen Schleifgraben errichten läßt, bekannt machen, sobald der Unterricht im Schlittschuhlaufen beginnt. Ein angehender Schlittschuhlaufer.

5) Im dießjährigen Theater-Almanach, vom Hrn. Souffleur Wahlmann, habe sich ein grober Druckfehler eingeschlichen, indem darin der Theatermeister Hr. Würsching mit acht Gehülfen aufgeführt ist, während ihm doch nur Einer beigegeben ist.

6) In K. gibt es nur einen Krämer, der andere ist Kaufmann, wie wir aus dem Tagblatte Nro. 2. ersehen. Dieses berichtet uns ein Nachbar aus schuldigem Dank. Die ganze fragliche Einsendung ist dem gesunden Menschenverstande zuwider. Vielleicht, daß der Herr Donatar ein noch größeres Trinkgeld vom Herrn Nachbar einerndten will. Referent würde ihm daher rathen, daß er als dankschuldigster Nachbar an diesem Kaufmanns=Hause eine Glocke von circa 800 Zentner anbringen lasse, wo man Mittags die fragliche Viertelstunde ein= und ausläutet, um das Publikum zu benachrichten, daß man jetzt keinen, allenfalls ausgegangenen Pfeffer holen kann und darf, somit die Hausfrau die Suppe wieder zu Topf bringen soll. Sehr auffallend wird Herr J. K , der seine Entgegnung der Wahrheit gemäß machen ließ, als gleichfalls gemeiner Krämer betitelt. Was die 800 Zeugen ꝛc. ꝛc. betrifft, kann man getrost sagen, daß diese Geschichten an's Fabelhafte gränzen. Ein Vierter.

Vermischte Nachrichten.

Dieser Tage kam in Rom ein Justizmord aus der Zeit Gregor's XVI. an den Tag. Im Jahr 1844 wurde ein Brigadier der Gendarmerie, Sperampini, in Ravenna

beim Eintreten in's Theater erschossen. Viele Personen wurden darüber verhaftet und vor die Militärkommission gestellt, die zwei junge Leute wegen des Verbrechens zum Tode verurtheilte, welches Todesurtheil auch gegen beide vollzogen wurde. Vor einigen Wochen starb nun in Ravenna ein Schuhmacher, der kurz vor seinem Tode sich als den Mörder des Brigadiers bekannte. Der wegen der reaktionären Verschwörung im Gefängniß sitzende Oberst Freddi war zu der Zeit Präsident der Militärkommission.

Es ist bekannt, daß in Berlin häufig in den Blättern Heirathsanerbietungen veröffentlicht werden. Kürzlich suchte nun auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege eine vermögende Dame einen Mann. Die heirathslustigen Männer, welche ihre Adresse versiegelt dem Intelligenzkomptoir eingereicht hatten, erhielten mit der Stadtpost Antworten auf eleganten Briefbogen und wurden insgesammt zu verschiedenen Nachmittagsstunden nach einer Konditorei eingeladen: wer aber nicht kam, war die Braut, und es zeigte sich gar bald, daß ein betriebsamer Konditor die Spekulation gemacht hatte. Eine treffendere Satyre auf diese Heirathsgesuche ist wohl noch nicht vorgekommen.

Gestorben sind:

Am 28. Dez. Elise Philippine, d. B. Hr. Johann Holl, Schwarz- und Schönfärber. Schwäche 21 Wochen alt. A. 368. S. Ulrich p. — T. Hr. Eustach Rieger, Domkapitular, Ehrenkreuz des k. Ludwigordens, Synodal-Examinator, bischöfl. geistl. Rath, Siegler und Jubelpriester, von Gundelfingen. Altersschwäche. 77 J. 6 Mon 28 Tge. alt. C. 50. Dom. — Hr. Johann Rohr, Obsthändler, von Weinstetten. Altersschwäche und Schlagfluß. 70 J. alt. H. 274. S. Max. — Mar. Anna. Gehirn- und Herzbeutelwassersucht. 8¾ M. alt. G. 128. S. Max. — Karl Botzenhard, Schlossergeselle, von Dinkelsbühl. Lungenschwindsucht. 25 J. alt. Krkhs. S. Max. — Maria Sieger, Wäscherin, von hier. Brustwassersucht. 72 J. alt. Krkhs. S. Max.

Am 30. Dez. Seraphina Birzel, geborne Schonnherr, Ausgeherswittwe, von hier. Lungenlähmung. 62 J. alt. Fugg 30. S. Max. — T. Hr. Karl Alois v. Rehlingen, k. b. q. Kreis- und Stadt-, dann Wechselappellationsgerichts-Sekretär, Mitglied des k. Ludwigordens, von hier. Altersschwäche. 80½ J. alt. C. 26. Dom. — Franziska Thoma, Fabrikarbeiterin, von hier. Rückenmarks-Erweichung. 25 J. alt. Krkhs. S. Max.

Am 31. Dez. Johann Martin Steiner, Maurer, von Wertach. Magenverhärtung. 59 J. alt. G. 268. S. Max. — Mathias Baumann, Bräuer, von Markt. Lungenschwindsucht. 33 J. alt. Krkhs. S. Max. — Fr. Mar. Högel, Webersgattin, von hier. Lungvereiterung. 56 J. alt. Krkhs. S. Max. — Margarethe Eggert, Tagwerkerin, von hier. Lungenvereiterung. 78 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 1. Jan. 1848. Fr. Marianna Merz, geb. Endres, Webermeisterswittwe, von Schöneberg, Ldg. Zusmarshausen. Lungenlähmung. 67. J. alt. F. 112. S. Georg. — T. Fr. Emilie Schmidt, geb. Pfitzer, pens. gräfl. Stadion'schen Rentbeamtengattin, von Coblenz. 65 J. alt. F. 44. S. Georg. — Johann Kobinger, Zimmermann, Wittwer, von hier. Lungenschwindsucht. 72 J. alt. Krkhs. S. Max. — Hr. Mathias Kipf, Botenschaffner, von Berolzheim. Abzehrung. 45 J. 4 Mon. alt. A. 356. S. Ulrich p.

Am 2. Jan. Fr. Threresia Stegherr, geb. Schmid, Laubsägenmachersgattin, von Ottmarshausen. Lungenlähmung. 68 J. alt. F. 286. S. Georg. — Ludwig. Gichter. 4 Mon. alt. Dom. — Rosina Antonia Georgina. Darmgicht. 10 Wochen alt. A. 298. S. Ulrich k. — T. Fr. Johanna Loose, geb. Höpfner, k. Regierungsrathswittwe, von Sachsenmeiningen. Lungenlähmung. 72 J. 3 Mon. alt. D. 156. S. Anna.

Am 3. Jan. Hr. Jos. Högel, Weber, Wittwer, von hier. Altersschwäche. 78 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 4. Jan. Fr. Theresia Fink, Hospitalpfründnerin, Weberswittwe, von hier. Nervenlähmung. 63 J. alt. S. Ulrich k. — Hr. Joh. Georg Bogeser, Getreidausschläger, Wittwer, von hier. Melaena. 42½ J. alt. A. 149. S. Ulrich k. — Maria Magdalena. Gichter. 18 W. alt. C. 325. S. Ulrich k.

Am 5. Jan. Hr. Franz Xaver Schilcher, Schreinermeister, von hier. Schleimschlag. 45 J. alt. H. 255. S. Max.

Holz-Versteigerung.

Am **22. dieses Monats** werden aus dem Holzschlage im **Bergheimer-Wald**, Distrikt **Weidenhard**, 5 Buchenstämme, 66 zum Theil sehr schöne Eichenstämme, 4 Eichen-Dillsäulen, 41 Fichten-Schneidbäume und 5 Lindenstämme, dann 300 Klafter Eichen-, Birken-, Aspen-, Fichten-Scheit- und Prügelholz, zu **Wellenburg** versteigert.

Kaufsliebhaber, welche dieses Materiale vorher besichtigen wollen, haben sich an den königl. Revierförster v. Predl in Stadtbergen zu wenden, am bemerkten Tage aber **Morgens 9 Uhr** im Bräuhaus zu Wellenburg sich einzufinden.

Augsburg, den 7. Januar 1848.

Königliches Forstamt **Biburg.**

v. Fürer, k. Forstmeister.

(448,b)[2]

Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 11. Januar wird in dem Hause **Lit. G. Nro 314** im ersten Stock auf dem obern Graben eine Versteigerung eröffnet, worin mehrere Sessel und Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Tische, Bettstatten, Spiegel, Uhren, eine Waschmang, mehreres Weißzeug, worunter feine Herrenhemden, Kupfer, Zinn, Gläser, Porzellain, messingene Gewichter, Bücher verschiedenen Inhalts, Waschgeschirr und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

Wittmann, geschw. Käufler.

Heute Montag:

Dämpfer

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Verkauf. (513)

Mehrere Klafter Fohren- und Fichtenholz sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(516) Kauf-Gesuch.

Es wird ein kleiner stockhaariger, 1 Jahr alter **Pinscher** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(515) Schlafstelle-Offert.

In ein heizbares **Zimmer** zu ebener Erde, nahe bei der großen Fabrik, werden zwei bis drei **Schlafgänger** gesucht Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei der den 8. Januar 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

34 85 52 49 65

Die nächste Ziehung ist kommenden 18. Januar 1848 zu Regensburg.

Theater-Nachricht.

MÜNCHEN.

Montag den 10. Januar 1848:

Die Anglikaner und Puritaner.

Mad. Stöckl-Heinefetter: Valentine.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Dienstag — № 11. — 11. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Hyginus. Protest. Mathilde. — Sonnen-Aufg. 7 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 20 Min. Tageslänge: 8 St. 24 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten. Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr. Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr. Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.

Stellwagen am Mittwoch: Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr. Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr. Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben auf den Antrag des Turnlehrers Hrn. Heiß allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der alte Bahnhof und dessen umgränzende Gründe zur Einrichtung einer Turnanstalt den hiesigen Turnlehrern überlassen werde. Augsburg erhält dadurch einen der schönsten Turnplätze und gewiß die größte Turnhalle in Deutschland.

(Eingesandt.) Am Sonntag wurde der Gärtner begraben, welcher vor einigen Tagen ermordet gefunden wurde. Die der schrecklichen That Beschuldigten, haben sich durch den Beweis eines Alibi gerechtfertigt und befinden sich wieder auf freiem Fuß. Schmachvoll ist daher die Verdächtigung, welche sich sogar noch am Grabe des unglücklichen Opfers auf rohe Weise breit machte. Kennen die Menschen im gewöhnlichen Leben keine Schonung, so sollte man doch erwarten dürfen, daß sie auf dem Gottesacker der göttlichen Gebote christlicher Liebe eingedenk seien. Ein Ohrenzeuge.

Der am vergangenen Freitag in einer Mühle verunglückte Mann ist vorgestern Nachmittags im Krankenhause gestorben.

Der hochgeschätzte Herr Stadt-Vikar Geiger wird im Sinne vieler Zuhörer ergebenst gebeten seine am ersten Sonntag des neuen Jahrs gehaltene belehrende, ermahnende und so erhebende Predigt, welche die Herzen innigst erbaute, im Druck bald erscheinen lassen zu wollen.

Das Intell.-Bl. für Mittelfranken enthält ein Ausschreiben, welches einen neuen erfreulichen Beweis liefert von der regen Fürsorge der Staatsregierung für das Wohl der arbeitenden Klassen. Dasselbe betrifft die Verlegung des Zahltags für Tag- und Wochenarbeiter vom Samstag auf den Donnerstag. Es wird darin zunächst auf die Thatsache Bezug genommen, daß nicht bloß junge und ledige Personen, sondern selbst Familienväter wegen Mangels an häuslichem Sinn verleitet werden, mit den am Samstage empfangenen Geldern am Sonntag einer verderblichen Genußsucht sich zu ergeben und dadurch sich oder ihren Familien nicht selten für die ganze folgende Woche die bittersten Sorgen und Entbehrungen zu bereiten. Se. Maj. der König hat deßhalb befohlen, daß zur Beseitigung dieser Nachtheile auf die Betheiligten belehrend und ermunternd gewirkt werde. Dieser allerhöchste Wille soll allen Betheiligten zur Kenntniß gebracht und durch Verkündung in den Lokalblättern verbreitet werden. Es ist allen Arbeitsherren, Gesellen, Fabrik-, Stück- und Wochenarbeitern bemerklich zu machen, daß von einer zwangsweisen Abänderung der bisherigen Uebung der Lohnausbezahlung am Samstage durchaus keine Rede ist und daß Abänderungen nur der freiwilligen Uebereinkunft der Betheiligten überlassen bleiben, zu deren Einsicht und Ueberlegung vertraut wird, daß sie die Nachtheile der bisherigen Uebung und die Vortheile der Abänderung von selbst einsehen.

Da in öffentlichen Blättern schon viele Aufforderungen ergangen sind, bürgerliche Bälle auf Subskription zu eröffnen, so wagt Einsender dieses, im Namen mehrerer bürgerlichen Familien, welche in keiner abonnirten Gesellschaft sind, den Wunsch, es möchte Hrn. Semmelbauer gefallen, in heuriger Faschings-Saison ähnliche Bälle zu arrangiren, wie vor einigen Jahren, welche das allgemeine Interesse des Publikums anzogen, und sowohl durch ihr vortreffliches Arrangement, als wegen der herrschenden Heiterkeit und Gemüthlichkeit den Unternehmern viele Ehre machten.

„Sind Aemterverleihungen Gnadensachen?" — **Mit dieser Rubrik lesen wir im Nürnberger Kourier einen sehr treffenden Artikel. Die Uebertragung eines Staatsamtes soll kein Akt der „Gnade" sein, sondern unter den Bewebern soll der tauglichste und würdigste genommen, nicht aber ein Mann, der zu der Stelle gar nicht paßt, oder noch gar nichts geleistet hat, damit „versorgt" und ihm so allerdings eine „Gnade" erwiesen werden. — Wenn ein Fürst einen armen Mann aus Mitleid zum Hoflakaien annimmt oder einen höheren einen Hofdienst Jemanden bloß deßwegen überträgt, weil er Angehöriger einer ihm persönlich besonders angenehmen Person ist, so ist das ganz in der Ordnung, ja vielleicht sehr löblich, wenn er aber einen jungen Mann durch Verleihung eines Staatsamtes „versorgt", für das derselbe nach seinem eigenen Urtheil viel weniger fähig ist, als andere Bewerber, die er dabei übergeht, so ist dadurch nicht eine wohlthätige Handlung, sondern ein Unrecht geschehen.**

Einige Notizen über die Wohlthätigkeit Augsburgs im verflossenen Jahre 1847.

Unter vorstehender Ueberschrift theilt die „Sion" (Verlag der K. Kollmann'schen Buchhandlung) nachstehende Notizen mit, welche den Beweis liefern, daß dahier katholischer Seits ein gleich reger Wohlthätigkeitssinn wie bei den Protestanten herrscht. „An frommen Stiftungen und testamentarischen Vermächtnissen sowohl zu religiösen als sonstigen wohlthätigen Zwecken fehlte es auch heuer nicht. So wurden im Jahr 1847 nur allein als testamentarische Vermächtnisse oder Legate bestimmt: a) dem katholischen Waisenhause 7,722 fl., b) dem Armenfond 1,930 fl. 39 kr., c) den katholischen Unterrichtsstiftungen 544 fl. u. s. w. Auch für die Verschönerung der Kirchen wurde gebührend Sorge getragen. Namentlich wurde die Pfarrkirche St. Maximilian, die früher als Klosterkirche bei den PP. Franziscanern sehr ärmlich dersah, durch fromme Bruderschaftsbeiträge in einen gar lieblichen Tempel umgewandelt. Desgleichen nahm man sich der armen Kranken wieder mitleidvoll an. Es ist bereits schon ein Jahr, daß sich in der ebengenannten Pfarrei St. Maximilian durch die Bemühungen einer eben so durch wahre Frömmigkeit wie durch ihre Geburt ausgezeichneten Dame ein Verein unter dem Schutze der hl. Philomena gebildet hat, der sich's zur Aufgabe setzt„ arme Kranke beiderlei Geschlechts, die aus wichtigen Gründen nicht in's allgemeine Krankenhaus sich aufnehmen lassen können, mit nöthiger ihren Zuständen angemessenen Kost und den unumgänglichsten sonstigen Bedürfnissen an Wäsche, Holz 2c. zu versorgen. Damen aus den vornehmsten Ständen, so wie nicht minder mehrere Herren selbst, vorzüglich aus der Geistlichkeit, als auch viele Bürgersfrauen, tragen dazu nach Verhältniß das Ihrige freudig bei. Die Begründerin ging namentlich mit dem schönsten Beispiele der Mildthätigkeit voran, und so stiftete dieser Verein vorzüglich im verflossenen Jahre unberechenbar viel Gutes. Wird ein Seelsorgsgeistlicher zu einem oder einer armen Kranken gerufen, so darf er nur der Begründerin, die auch Vorsteherin ist, und in ihrer eigenen Küche die Speisen bereiten läßt, die Anzeige machen und es wird Abhilfe geleistet, so viel es nur immer möglich ist. Es ist ein wahrer Trost für den gerufenen Geistlichen selbst, wenn er zum Krankenbette eines Armen, deren es namentlich in der Pfarrei St. Maximilian eine große Menge gibt, gerufen wird, und das Elend oft im höchsten Grade antrifft, daß er nun gleich weiß, wohin er sich zur Linderung der Noth, die für die Kranken doppelt drückend ist, zu wenden hat. — Auf diese Weise nun wurde auch die Pastoration dem Seelsorgsklerus erleichtert. Um jedoch hierüber auch Spezielles berichten zu können, beliefen sich, laut des allen Mitgliedern dieses löbl. Philomenen-Frauen-Vereins für arme Kranke mitgetheilten Rechenschaftsberichts die Einnahmen des Jahrs 1847 auf 713 fl. 49 kr. und die Ausgaben auf 587 fl. 7 kr. Mit diesen wohlthätigen Spenden wurden in Allem 4,961 ganze und 139 halbe Kostportionen an 106 kranke Personen beiderlei Geschlechts verabreicht, und nebstdem noch die nöthigsten Requisiten an Wäsche, Kleidungsstücken, Holz 2c. für die Kranken bestritten. Auch wurden die weiblichen Kranken von einigen Frauen sogar besucht, um sich augenscheinlicher von ihrer traurigen Lage selbst überzeugen zu können. Doch nicht bloß die Pfarrei St. Maximilian sollte sich eines solchen Vereins erfreuen. Wie ein elektrischer Funke durchzuckte beim Entstehen desselben in obgenannter Parochie die vornehme und niedere Damenwelt, und bald bildeten sich unter dem Schutze der hl. Elisabeth 2c. solche Vereine in der Stadtpfarrei St. Georg, St. Ulrich und St. Moritz, wo sich ebenfalls fromme, hochherzige und mitleidsvolle Damen an die Spitze des Unternehmens stellten. In der Dompfarrei bildete sich keiner, weil in selber die Armuth eine seltenere Erscheinung ist, — mehrere Damen aus dieser Parochie zu den obgenannten Frauen-Vereinen beitragen, und im Fall, daß Eins oder das Andere aus der ärmeren Klasse in der Dompfarrei erkrankt, die andern Vereine dann hilfeleistend entgegenkommen, wie es auch ganz billig ist, da diese Vereine ja auch mehrere Beiträge leistende Mitglieder zählen, welche dieser Pfarrei angehören. Die Emeriten-Anstalt endlich, die von der ganzen Diözesangeistlichkeit mit lauter Freude begrüßt wurde, und für welche

der sämmtliche Klerus seinem hochwürdigsten Bischofe, dem Begründer dieser Anstalt nicht genug danken kann, hat ebenfalls heuer den erfreulichsten Fortgang genommen. Ueber die Begründung und den Zweck derselben hat die „Sion" gleich beim Beginne schon die geeigneten Berichte geliefert, weßhalb wir selbe nicht weiter zu besprechen brauchen. Heuer sind wieder bedeutende Zuschüsse durch die Munificenz Sr. bischöflichen Gnaden, sowie mehrere aus dem Bisthumsklerus, namentlich auch testamentarische Vermächtnisse und Legate mehrerer verstorbenen Geistlichen der Diözese, zugeflossen.

Ich lese nun immer Beschwerden darüber, daß die Logen in dieser Theatersaison wenig frequentirt seien, womit zugleich die Haute-volée beschuldigt zu werden pflegt, die Kunst nicht zu unterstützen. Ich glaube aber, daß diese Klagen oft ungerecht sind; so lese man z. B. die Theaterberichte über die letzte Vorstellung der Karlsschüler und man wird finden, daß der Kunstgenuß höchst gering gewesen sein muß. Wo kein Genuß, kann auch von einer Kunst, desgleichen von deren Unterstützung nicht die Rede sein. Hiezu kommt der Umstand, daß gegenwärtig die Stöckl-Heinefetter in München auftritt und gefeiert wird. Einer, der fast bei allen Benefizen einen Logenplatz nimmt.

Theater. Ein Stück, das vor einem Viertel-Jahrhundert die Kassen der deutschen Bühnen füllte, wie kaum ein Stück von der Frau Birch-Pfeiffer in der jetzigen Zeit es vermag, „der Wald bei Herrmannstadt" von Frau v. Weißenthurn versagte auch vorgestern seine Dienste nicht. Es war gut herausgeputzt und wurde auch mit Fleiß gegeben. Dem. Herz, Elisene, wurde am Schlusse gerufen.

Briefkasten-Revue.

1) **Wie ein Geizhals den Sechser auf einen Preußenthaler bringt.**

Bei einem 66,000 fl. reichen Kanzen drei Paar Hühneraugen auszuschneiden,
In aller Eil ein Bader (Weib und Kinder bloß vom Verdienst ernährend) sich muß stellen ein,
Kaum glaublich, doch s'ist wahr, der Geizhals zahlt nur einen Sechser für Befreiung von dem argen Leiden,
O weh! der Bader spielt den Streich, klagt, und gerichtlich werden ihm hundert und fünf Kreuzerlein.

2) Wer ein gutes Glas Bier trinken will, dem rathe ich in die untere Stadt zu Hrn. Traiteur Stegherr zu gehen, wo er bei prompter und interessanter Bedienung vorzügliche kalte und warme Küche antreffen wird.

Veritas.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 6. Jan. Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter hat den Magistratsvorstand dreitausend Gulden Conventionsmünze mit der Bestimmung allergnädigst zuzuwenden geruht, diesen Betrag unter die Armen Wiens vertheilen zu lassen.

Aus Laibach vernimmt man, daß das Coliseum, ein riesenhaftes Gebäude, das eine Stadt im Kleinen war und zu Bällen, Versammlungen, Bequartirung durchmarschirender Truppen ꝛc. benutzt wurde, ein Raub der Flammen geworden ist.

(299,b)[2]

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger wird das Anwesen des Lammwirthes **Joseph Happacher** in **Göggingen** nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom Jahre 1822 und der Proz.-Nov. von 1837 §. 98—101 zum Erstenmale der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterworfen. — Das Anwesen besteht aus einem an der Landstraße gelegenen gut gemauerten und mit Platten gedeckten Wohn- und Gasthause mit einer radizirten Bräuerei, Taferne und Branntweinbrennerei; auch ruht auf selbem eine Hausmetzgerei und Bäckerei. — Ferner besteht dasselbe aus Hofraum und Nebengebäude, einem Bräuhause, Pferdstalle und Remisgebäude, sämmtlich gemauert und mit Platten gedeckt, und aus einem von Holz erbauten und auch mit Platten gedeckten Stadel, einem Wurz-, Baum- und Hopfengarten, 4 Tagwerken Gemeindetheil, einem Krauttheil, mehreren Tagwerken Aeckern und Wiesen, und ist gerichtlich auf 12,619 fl. 45 kr. geschätzt. — Die Versteigerung findet

am 31. Jänner 1848 Vormittags 10—12 Uhr

im Amtsgebäude dahier statt und der Zuschlag erfolgt an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, die innerhalb 14 Tagen zu geschehen hat, soferne durch das Meistgebot der Schatzungswerth erreicht ist und die Hypothekgläubiger nichts bei dem neuen Käufer liegen lassen werden. Ueber die nähern Kaufsbedingungen, so wie über die auf diesem Anwesen haftenden Lasten werden dahier täglich Aufschlüsse ertheilt; auch kann das Gesammtanwesen unter Beiziehung des Gemeindevorstehers eingesehen werden, wozu hiemit kaufsfähige Steigerungslustige geladen werden.

Göggingen, den 29. November 1847.

Königliches Landgericht.
Bogner, Landrichter.

In der **Emanuel Schatz'schen** Buchdruckerei (Johannesgasse) erscheint jetzt jeden Sonntag ein Blatt für evangelische Christen, betitelt:

„Der Sonntagsgast."

Dieses, auf schönen weißen Papier gedruckt, **kostet monatlich 6 kr.** und wird den verehrlichen Abonnenten **wöchentlich in's Haus getragen.**

Möge der **Sonntagsgast** ein belehrender Hausschatz für Alle werden, die Lust haben, Gottes Wort in sich aufzunehmen.

Es soll in einer Sprache abgefaßt werden, die Jedem verständlich sein und nur gutes Blut im Leibe erhalten wird.

Probeblätter der **zweiten Nummer** liegen in obiger **Buchdruckerei** zur gefälligen Einsicht bereit. (b[2])

(522,a)[2] **Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag den **13.** dieses werden im Hause **Lit. C. Nr. 208** am Rain nächst der Barfüßerkirche folgende Gegenstände, als: eine goldene Repetiruhr, Uhrketten, Walzen ꝛc. ꝛc., goldene Ringe, silberne Tabaksdosen, Bestecke, Kaffeelöffel, Spiegel, Tafeln, Stockuhren, Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, Komod-, Kleider- und Waschkästen, ein kirschbaumener Schreibkasten mit Aufsatz und Glasthüren, zu Silber oder Bücher geeignet, Tische, Bettladen, Betten und Matratzen, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Kleider, worunter ein blautuchener Mantel und eine Landwehr-Uniform, Zinn, Kupfer und andere Hausgeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Fr. Xaver Eberle, geschw. Käufler.

Obenbenanntes **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen.

---

(518) **Dienst-Offert.**

Eine **Magd**, welche sogleich einstehen kann, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(519,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Am Eingang der Jakober-Vorstadt ist ein **schönes Quartier** im 2ten Stock zu vermiethen und in Lit. H. Nr. 8 das Nähere zu erfragen.

Wiesen-Verpachtung.

Heute Nachmittags 3 Uhr wird im evangel. Waisenhause die auf den Siebentisch-Angern oberhalb der Eisenbahn gelegene **Wiese**, Pl.-Nro. 3098, 4 Tagw. 21 ½ Dez. durch öffentliche Versteigerung in Pacht gegeben.

Die Administration.

---

(523) **Ein goldenes Armband,**

(zwei goldene Ketten, durch eine Schließe verbunden,) gieng auf dem letzten Erheiterungs-Ball, entweder im Saale der goldenen Traube, oder von da auf dem Wege nach der untern Maximiliansstraße, verloren.

Für die Zurückgabe desselben bei der Expedition dieses Blattes, wird dem redlichen Finder eine angemessene Erkenntlichkeit zugesichert.

---

(520) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. H. Nr. 403 auf dem mittlern Graben ist über 2 Stiegen ein schön meublirtes **Zimmer** nebst **Schlafkabinet** und eigenem Eingang sogleich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 11. Januar
12te Vorstellung im 4ten Abonnement.

Zum Erstenmale:

Ein höflicher Mann.

Original-Lustspiel in 3 Akten von H. Feldmann.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Mittwoch **№ 12.** 12. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Ernestus, Abt. Prot. Reinhold. — Sonnen-Aufg. 7 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 21 Min. Tageslänge: 8 St. 25 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die beim kgl. Kreis- und Stadtgerichte Landshut erledigte Protokollisten-Stelle dem App.-Gerichts-Accessisten Hrn. Max v. Balta in Augsburg provisorisch zu verleihen.

Seit einigen Jahren kam in dem Stockhaus öfters Feuer aus, welches auch wieder am vergangenen Montag durch den Uebelstand geschah, daß glühende Asche auf die mit Stroh gefüllte Dungstätte geworfen wurde. Wie es scheint, hat der Wirth dieses Hauses an und in demselben keinen großen Werth, sonst würde er dergleichen Nachlässigkeiten nicht dulden, aber die Nachbarn die in ihren Häusern ruhig wohnen wollen, fordern mehr Vorsicht. Sollte dieser Wink fernere Unvorsichtigkeit mit dem Feuer nicht verhüten, so wird man geeignete Anzeige bei der Behörde zu machen wissen. **

Der Mechanikus Hr. Caspar Döringer aus Homburg von der Höhe ist mit seinem anatomischen Museum hier angelangt, und wird selbes im Börsengebäude zur Schau aufstellen. Dieses anatomische Museum wurde von den Herren Professoren zu München auf das Rühmlichste empfohlen, indem keine Universität Deutschlands ein so reichhaltiges besitze. Die Präparate sind höchst rein und täuschend nach der Natur gearbeitet. In München wurde Hrn. Döringer das Odeum zum Aufstellen seines Museums überlassen, was schon ein günstiges Zeichen ist. An Zuspruch wird es von Kennern und Laien auch hier nicht fehlen.

Der von uns bereits empfohlene junge Violin-Virtuose Laub aus Prag wird sein Conzert nächsten Samstag geben.

Jetzt sage Einer die Sängerfeste taugten für nichts! In Regensburg befinden sich gegenwärtig drei Bräute von auswärtigen Sängerbrüdern, die sich ihr Glück, wenn auch nicht ersungen, doch wohl erschmachtet oder ertanzt haben.

Auch nicht übel. Dieser Tage kam ein Landmann in eine hiesige Buchhandlung und bat um Bücher für den Schul-Arrestanten. Er meinte seinen Schul-Adstanten.

* Ich habe Ihnen bereits über den Nationalverein für deutsche Auswanderung und Ansiedelung Einiges berichtet. Es wird sich wohl durch die Bemühungen des in München noch anwesenden Dr. Künzel's und Fischer's in Bälde dahier ein Zweigverein bilden. Da dies eine Angelegenheit ist, die besonders für das Volk von großem Interesse ist, so glaube ich, daß es Ihnen willkommen sein wird, wenn ich Ihnen über den obigen Verein Näheres berichte.

Der Nationalverein sucht vor Allem darin national zu sein, daß er den auf den Handel und die Schifffahrt (namentlich auf die junge transatlantische zwischen New-York und Bremen) so

mächtig einwirkenden Transport der Auswanderer und den großen materiellen Gewinn fremden Häfen zu entziehen und **deutschen** Häfen zuzuwenden sucht. Er wird also den Strom der Auswanderung vornehmlich nach **Bremen** und **Hamburg** lenken. Es ist ihm dieß auch möglich durch die Dampfschifffahrt auf dem Rhein und die Köln-, Hannover-, Minder-, Bremer- und Weser-Eisenbahn, die vom 15. Dezember des vorigen Jahres ganz dem Verkehr freigegeben ist. Es sind demnach für den Nationalverein Mannheim, Mainz und Deutz die binnenländischen, Bremen und Hamburg die Seehäfen, von wo aus er die deutschen Auswanderer ihrer neuen Heimath zuführt. — Der Nationalverein nimmt nach den gemachten Erfahrungen drei Klassen von Auswanderern an, nämlich: Reiche, Bemittelte und arme Proletarier. Die erste Klasse kann sich unter allen Umständen am leichtesten selbst helfen. Die zweite Klasse, Bürger, Handwerker, Bauern, der wohlhabende Theil unseres Volkes, folgt oft dem Rufe und der Einladung von Verwandten; sie gehen meistens mit den Dampffregatten über Havre; sie wissen im Voraus, wo sie sich niederlassen wollen und haben durch ihre Mittel die Möglichkeit in Händen, sich erst umzusehen. Die dritte Klasse, die armen Proletarier, sind diejenigen, die sich am meisten nach Auswanderung sehnen. Sie bedürfen aber gerade wegen ihrer Unkenntniß und Mittellosigkeit am meisten der Unterstützung. Der Nationalverein ist glücklicherweise durch die Mithülfe befreundeter Deutsch-Amerikaner, die für ihr erstes Vaterland noch eben so warm fühlen, wie für ihr adoptirtes und durch die Beihülfe der „deutschen Gesellschaften“ in den Stand gesetzt, mit allen Gemeinden, welche ihre Ortsarmen auf Gemeindekosten gut versorgt sehen wollen, Verträge deshalb abzuschließen. Es kommt also bloß darauf an, den Armen sogleich Arbeit zu verschaffen. Der Nationalverein hat folgende Fürsorge dafür getroffen: er hat zwei große Reiselinien errichtet, die eine von New-York an die Seen nach Wiskonsin und Iwa, dann wieder in das Innere nach Ohio und Illinois hinab, die zweite von New-Orleans den Mississippi und Missouri hinauf, ebenfalls dann nach allen Punkten des Innern der Vereinigten Staaten. Diese zwei Linien werden gebildet durch „deutsche Gesellschaften“, welche in allen Städten der Union auf den bezeichneten Wegen bereits bestehen oder von den Beamten des Vereins (zwei Deutsch-Amerikaner von ehrenwerthem Charakter, Herr **Münch** in Missouri für die zweite, Herr **Fischer** in Wisconsin für die erste in New-York) in's Leben gerufen worden sind. Durch diese Gesellschaften wird der Auswanderer von Hand zu Hand (etappenweise) bis an den Ort gebracht, wo Arbeit seiner wartet und es ihm sammt seiner Familie möglich wird, sogleich seine eigene Zukunft in Angriff zu nehmen. Da das Direktorium mit diesen wie ein Netz über die ganze Union ausgebreiteten „deutschen Gesellschaften“ in steter Verbindung ist, so weiß es im Voraus, an welchem Punkte gerade ganze Massen von Arbeitern nöthig sind. Außerdem daß in jedem der Häfen von New-York und von Orleans einer der Vereinsbeamten thätig ist, bereisen auch noch stets die zwei genannten Männer die beiden Linien, um den geregelten Gang zu überwachen und überall bei außerordentlichen Fällen mit ihrer Hülfe bereit zu sein. — Der Nationalverein hat fernerhin folgende Einrichtungen während der Reihe in Deutschland und Amerika getroffen, durch welche jedem Betrug und jedem Unglück vorgebeugt und der beste Ausweis den Einzelnen, den Gemeinden wie den Regierungen in die Hand gelegt werden kann, daß der Verein seinen Pflichten und Versprechungen vollkommen genügt hat. Jeder Auswanderer erhält: 1) Ein Reisebuch, worin ihm von Ort zu Ort jedesmal in deutscher Sprache die neuen nöthigen Nachweisungen auf der Reise geschrieben werden. Der Auswandernde muß jedesmal in dem Wanderbuche bescheinigen, wie ihm die Versprechungen erfüllt worden sind. Jede Klage bringt er sogleich am nächsten Orte bei der „deutschen Gesellschaft“ zu Protokoll in das Wanderbuch, worauf hin die Sache untersucht und der Grund der Klage entfernt wird. 2) Eine genaue Karte der Vereinigten Staaten mit den Kantonen, mit welcher sich jeder genau zurecht zu finden weiß, worauf alle Eisenbahnen u. s. w. angegeben sind. 3) Einen gedrängten gedruckten Wegweiser durch alle Staaten der Union mit den Reiserouten, der Geschichte der Union u. s. w. 4) Eine Reduktionstabelle der deutschen und amerikanischen Geldsorten. Auch hat der National-Verein auf allen Nachtstationen in Deutschland, namentlich auch in Bremen und am Bremerhafen eigene zuverlässige Beamte, welche das Ganze überwachen. Auch noch andere besondere Einrichtungen hat er, so z. B. ein Bureau für das Missionswesen, für deutsche Prediger, Lehrer, Aerzte in den Vereinigten Staaten; eine amerikanische Buch- und Landkarten-Handlung in Darmstadt; eine Auswanderungsbank, ein allgemeines Geschäftsbureau u. s. w. Der Nationalverein hat seinen Sitz zu Darmstadt; Zweigvereine bestehen bereits in Stuttgart und Carlsruhe. Auch München wird wohl nicht lange auf einen solchen warten lassen. Der Verein erfreut sich bereits des Beistandes vieler berühmten und edlen Männer in allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Er beginnt seine Wirksamkeit mit dem Wiederbeginn der Schifffahrt Ende Februar 1848.

Briefkasten-Revue.

1) Dem von der evangelischen Einwohnerschaft Augsburgs schon längst tief gefühlten Wunsche, daß auch in unserer Stadt ein **kirchliches Blatt** für **evangelische** Christen erscheinen möge, welches neben dem Religiös-Erbaulichen auch die **verschiedenen kirchlichen Nachrichten auf dem Gebiete der gesammten evangelisch-protestantischen Kirche** enthielte, ist jetzt durch das im Verlage des Herrn Buchdruckerei-Besitzers **Emanuel Schatz** seit Neujahr jeden Sonntag erscheinende Blatt: **„Der Sonntagsgast“**, ein **Blatt** für **evangelische Christen**, entsprochen worden. — Mit Freuden begrüßt daher die evangelische Bevölkerung Augsburgs das Erscheinen dieses religiösen Blattes, wodurch einem wahrhaft dringenden, schon längst tief gefühltem Bedürfnisse nunmehr abgeholfen ist. Da der Preis sehr billig gestellt, (monatlich **6** Kreuzer), wodurch auch dem weniger Bemittelten die Anschaffung sehr leicht gemacht ist, so wird **sich** dieses Blatt bei dem jetzt überall neu erwachtem religiösen Leben und bei den vielen sehr **religiös** gesinnten evangelischen Bewohnern unserer Stadt gewiß einer starken Abnahme zu erfreuen **haben**, ja man darf der sichern Hoffnung Raum geben, daß dieses kirchliche Volksblatt, **welches** nach der vor uns liegenden Probenummer sehr hübsch ausgestattet und in einem leicht-

faßlichen Sinne geschrieben ist, in keinem evangelischen Hause fehlen wird. — Der Herr begleite aber auch dieses Unternehmen mit seinem göttlichen Segen! —

Mehrere evangelische Christen.

2) Bemerkung über den Zweck des Aufrufes an die Katholiken Augsburgs in der Postzeitung vom 8. Jänner. Unterstützung der Katholiken in Augsburg thut Noth, aber vorzüglich der Handwerker mit größern Summen, nicht kleine Gaben an Betschwestern, eben so wenig ist es an der Zeit, das Geld für einen Bücherverein zu zersplittern. Daß der Verein eine segenvolle Wirkung vorzüglich für die ärmern Klassen durch Bücher und Traktätlein hervorbringen kann, ist Täuschung und nützt nur den Traktätlein-Schreibern. Der Arme braucht Brod, Gebetbücher hat schon der Aermste in der Stadt.

3) Jenes Individuum, welches in Sachen eines Mädchen — N. L. dreien ihrer Freundinnen einen anonymen Brief zusandte, dessen Styl übrigens von der Gemeinheit des Verfassers hinlänglich zeugt, — wird hiemit aufgefordert seinen Namen zu nennen, damit die im genannten Briefe enthaltenen ehrverletzenden Punkte gehörigen Orts zur Sprache gebracht werden können. Ferner diene ihm zur Nachricht, daß ein angedrohtes zweites derartiges elendes Geschreibsel nicht mehr angenommen und der Verfasser des erstern so lange als schändlicher Verläumder betrachtet wird, bis er obiger Aufforderung Genüge geleistet und seine niedrigen Aussagen hinlänglich bewiesen hat.

Vermischte Nachrichten.

* Mindelheim, 9. Jan. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. brannte zu Lichtenau das Wohngebäude, die Stallung und der Stadel des Söldners Bauer gänzlich ab, und nur das Vieh konnte mit knapper Noth noch gerettet werden. Der Brandschaden beläuft sich nahezu auf 2000 fl., während der Beschädigte nur mit 500 fl. in der Assecuranz ist.

* München, 10. Jan. Heute wird Mad. Stöckel-Heinefetter in den „Anglikanern und Puritanern“ auftreten. Vor einigen Tagen trat sie bereits bei vollem Hause in der „Norma“ mit dem größten Beifalle auf. — Das Ballet in der gestrigen Vorstellung: „Elisene Prinzessin von Bulgarien“ wurde mit aller der Pracht und Kunstfertigkeit aufgeführt, mit der Vorstellungen der Art auf unserer Bühne zur Aufführung gebracht werden. Das Lustspiel von Feldmann: „Der dreißigste November“ gefiel sehr. Es sind auch so viel gutgetroffene komische Situationen darin enthalten, daß es nie verfehlen wird, eine gute Wirkung auf das Publikum zu machen, wie das beinahe von allen Lustspielen unseres beliebten und bekannten Lustspieldichters Feldmann gesagt werden kann. — Aus den bereits zur Aufführung gebrachten Stücken ist zu ersehen, daß unsere neue Theaterintendanz Alles aufbietet, was zur Hebung unserer Bühne beitragen kann.

München, 9. Jan. Im heute erschienenen königl. Polizei-Anzeiger fordert die k. Polizeidirektion München Private oder Gesellschaften zur Errichtung einspänniger Droschken für die Hauptstadt auf. Hiedurch wird einem oft ausgesprochenen Wunsche Genüge geleistet, da die einspännigen Droschken den Fahrdienst in der Stadt und deren nächster Umgebung ebenso gut wie zweispännige Wagen versehen und den Fahrpreis billiger stellen können.

München. Dem Maler W. Kaulbach hat sein großes Oelgemälde „die Zerstörung Jerusalems“ bis jetzt allein 48,000 fl. eingetragen.

Den 3. Jan. fiel im Orte Gerach, Gerichts Baunach, ein 5jähriges Mädchen, welches sich selbst überlassen war, in die im Zimmer stehende mit Wasser angefüllte Kuffe und ertrank.

Basel, 8. Jan. In unserer Stadtgarnison ist gestern eine Meuterei ausgebrochen. Veranlaßt wurde dieselbe durch die körperliche Züchtigung zweier als nichtswürdige Subjekte bekannter Schweizersoldaten, genährt durch Wein und Aufstiftung in Schenken. Ungestüm auf Entlassung der etwa 30 Ausländer dringend, verlangte das Complott Befreiung der bereits Inhaftirten. — In Folge der störrischen Bewegungen unter der Standestruppe ist auf heute 10½ Uhr die erste Compagnie des Contingents, der übrige Theil desselben und die Landwehr auf Nachmittags 2 Uhr aufgeboten. Um 11 Uhr bezog das Contingent die sämmtlichen Posten.

Die „Malta Times“ vom 28. Dez. schreibt: „Eben erhalten wir die betrübende Nachricht von dem am 20. d. Nachts 10 Uhr erfolgten Schiffbruch der (englischen) Dampffregatte „Avenger“ an einem Felsenriff 15 Meilen von dem Eiland Galita, wobei, schrecklich zu sagen! möglicherweise die ganze Besatzung von 250 Mann umgekommen ist, ausgenommen 5 Personen die sich in einem Hinterdeckboot gerettet haben.

Bekanntmachung

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen der **Clemens** und **Maria Müller**'schen Eheleute von Stadtbergen zum Erstenmale der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom Jahre 1822 und der Proz.-Nov. von 1837 §. 98—101 unterstellt und hiezu Kommission in loco Stadtbergen im Wirthshause des Bräuers Mayer auf

27. Jänner 1848 Vormittags 10—12 Uhr

anberaumt. — Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, theilweise gemauert und mit Stroh gedeckt, einem Wurzgärtchen, Ackertheile und Wiestheil, und ist gerichtlich auf 702 fl. geschätzt.

Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag diesesmal an den Meistbietenden nur dann erfolge, wenn der Schätzungswerth erreicht ist und gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehender Baarzahlung.

Das Anwesen aber kann täglich unter Zuziehung des Vorstehers eingesehen, und bei demselben die darauf haftenden Lasten erfahren werden.

Göggingen, den 3. Dezember 1847.

K. Bayrisches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

Die Volkshalle,

ein Blatt für die Volksinteressen,

erscheint von nun an wöchentlich zweimal, und kostet mit dem **Erzähler** vierteljährig **45 kr.**, ohne Erzähler **24 kr.**, der Erzähler einzeln gleichfalls **24 kr.**

Bestellungen auf dieses Blatt erbittet sich die

Emanuel Schatz'sche Buchdruckerei

(a²) (Johannesgasse.)

Aufforderung.

Wer an die verstorbene Regierungsrathswittwe

Frau Johanna Loose

irgend eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, möge dieselbe **innerhalb 14 Tagen** bei dem Unterzeichneten geltend machen.

Augsburg, den 11. Januar 1848.

Dr. Loose, praktischer Arzt.

☞ Die gestern angekündigte **Versteigerung auf morgen** in Lit. C. Nr. 208 **unterbleibt** bis auf Weiteres.

(528) **Entwendeter Mantel.**

Vorgestern Abends wurde bei Bierbräuer **Stöcklen** am Milchberg ein **grautuchener Mantel** mit grau-melirtem Plüschkragen und grau-quadeillirtem Futter entwendet. Dem selber etwa zu Gesicht kommen, oder zum Verkaufe angeboten werden sollte, beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

(527,a)² **Pferd-Verkauf.**

Zwei englisirte, ganz fehlerfreie Wagenpferde, Braune, 7 Jahre alt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(531) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, mit den besten Zeugnissen versehen, die schon in mehreren Herrschaftshäusern als Köchin diente, und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterziehen würde, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(532) **Antrag.**

Ein ordentliches Dienstmädchen, das auch gewöhnliche Kost kochen kann, könnte sogleich bei einer soliden Familie einen guten **Platz** erhalten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(526) **Verlorenes.**

Am 1. Januar Abends wurde eine **Vorsteck-Broche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen **sehr gute Belohnung** bei diesseitiger Expedition abzugeben.

(529) **Wohnungvermiethung.**

Nicht weit von der hohen Domkirche ist sogleich eine schöne große **Logie**, und eben so eine kleinere im ersten Stocke, dann ein schönes ausgemaltes heizbares **Zimmer** mit besonderm Eingange zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 13. Januar.

Zum Vortheile

des

Herrn Carl Schütz.

Conrad, Herzog der Franken,

oder:

Der Sieg der Deutschen auf dem Lechfelde.

Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Ph. Schmid.

Zeit der Handlung: im Jahre 955. Der erste Akt spielt in der bischöflichen Pfalz und im Lager der Franken. Der zweite Akt im Saale des Bischofs Ulrich, sodann im Garten. Der dritte Akt in einem Walde unweit Augsburg, und im Lager der Hunnen, sodann im Kerker eines Thurmes. Der vierte Akt in der bischöflichen Pfalz, in Luitgardens Gemach, sodann auf dem Domplatze und im Frohnhof. Der fünfte Akt im Lager der Deutschen, in einem nahen Walde bei Augsburg, in einem Gemache auf dem Schlosse Wöllenburg, zum Schlusse auf dem Lechfelde und in der Nähe der Kapelle der heiligen Afra.

☞ Zu dieser Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Carl Schütz.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 13.** 13. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Hilarius. — Sonnen-Aufg. 7 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 23 Min. Tageslänge: 8 St. 28 Min. — Erstes Viertel Schnee u. Regen.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Durch die jetzige schon so lange andauernde Theuerung aller Lebensmittel veranlaßt tauchen fast täglich Ermahnungen zur Sparsamkeit auf. Eines der besten Mittel hiezu sind unstreitig, besonders für die dienende Klasse, die Sparkassen, denn, wie Jeder weiß, wächst mit der Summe, welche man sich erspart, auch die Lust zum Sparen und nothwendigerweise sollte es daher so leicht als möglich gemacht werden, daß das Ersparte möglichst bald ohne viele Mühe nutzenbringend angelegt werden kann. Hat man nun aber, wie dieß hier der Fall, an einem bestimmten Tag in der Woche sich Karten zu holen, an einem andern Tag zur bestimmten Stunde die Einlage zu bringen, so ist dieß gerade für die dienende Klasse, ja gewiß selbst für viele, welche über ihre Zeit nicht frei verfügen können, sehr störend; und mancher Gulden, der, wenn die Einlage mit weniger Schwierigkeiten verbunden wäre, der Sparkasse übergeben würde, wird statt dessen zu anderen, mitunter unnöthigen Ausgaben verwendet. Wer wollte auch, um der Anlage eines Gulden wegen sich diesen Laufereien und Hinwarten aussetzen, und doch sollten gerade die kleinen Einlagen am ersten berücksichtigt werden. Es wird freilich bei uns stets ein philantropischer Wunsch bleiben, daß man sich die Einrichtung der Sparkassen, wie sie in Frankreich bestehen, zum Muster nehmen möchte, indeß glauben wir doch, daß wenn auch die Ausgabe von Billetten beizubehalten beliebt wird, die Einlagen nicht gerade zu einer und derselben Zeit zu geschehen haben sollten; wodurch wenigstens das Gute erzweckt würde, daß man nicht oft mehrere Stunden zuzuwarten brauchte bevor die Reihe endlich an den Einleger kommt. F.

Der Preis des Mastochsenfleisches wurde in der Stadtmetzg für den Monat Jänner auf 11 kr. 2 pf. per Pfund festgesetzt. Das Pfund Kalbfleisch kostet in der Stadtmetzg 10 kr.

Die „Augsb. Postzeitung“ vom 12. Jan. enthält aus ehrwürdiger Quelle eine Widerlegung unseres Pariser Artikels vom 31. August, welcher darin als „eine kolossale Prahlerei ohne alle weitere faktische Grundlage“ bezeichnet wird. Wie theilen dies hiemit dem Herren mit, welcher uns den Pariser Brief zukommen ließ, und erwarten von ihm Antwort, welche amtliche Belege er für seinen prahlenden Artikel beizubringen vermag; denn wir können leider das Resultat seiner Forschungen nicht voraussehen. Da die „Postzeitung“ schlüßlich erklärt, daß bei den ihr zu Gebote stehenden Mitteln eine Widerlegung ähnlicher Prahlereien nicht ausbleiben werde, so machen wir hier auf einen Artikel des Tagblattes Nro. 4. d. Js. (dem Nürnberger Korrespondenten entnommen) aufmerksam, welcher lautet: „Der Bischof von Montauban hat über den Abbé Bruitte und das Dorf Lachapelle, welches mit dem Abbé zur protestantischen Kirche übergetreten ist, den Kirchenbann ausgesprochen.“

Theater. Am 11. Jan. sahen wir zum ersten Male das Lustspiel von **Feldmann** „Ein höflicher Mann.“ Der Dichter hat hier ein allerliebstes Werk geliefert, eine kleine auf Mißverständnissen ruhende Intrigue, der es nirgend an Unterhaltung mangelt, ja, welche die pikantesten Situationen herbeiführt. Bei dem Punkte der Wahrscheinlichkeit sind wir durch unsere Franzosen daran gewöhnt, ein Auge zuzudrücken. Der Dialog ist voll schlagender Wirksamkeit und das kleine Publikum hatte genügend zu lachen. Die Darstellung befriedigte. Das Stück, dessen Anfang ziemlich verzögert wurde, war um acht Uhr schon aus. Armer Freund, der du erst um halb acht Uhr den Musentempel betratst!

Augsburger Hopfenmarkt vom 6. Januar 1848: Voriger Rest 27,098 Pfd.; neue Zufuhr 11,001 Pfd.; verkauft wurden 9,069 Pfd. um 2,641 fl. 28 kr.; unverkauft blieben 29,030 Pfd.

Im Monat **Dezember** 1847 hat auf den königl. bayer. Eisenbahnstrecken zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 25,337,	. . . .	Einnahme 21,470 fl. 27 kr.
Frachtgüter, 54,029 Centner 35 Pfund,	. .	Einnahme 10,693 fl. 2 kr.
Bagage, Equipage, Vieh rc.,	. . . .	Einnahme 3,099 fl. 54 kr.
	Gesammtsumme der Einnahmen	35,263 fl. 23 kr.

Briefkasten-Revue.

1) Wie erzählt wird, soll die Schranne dahier in das hiesige Hallgebäude, welches hierzu noch einige anpassende nothwendige Einrichtungen erhalten soll, verlegt werden. Möchte sich dies verwirklichen. Man kennt Städte, in welchen die Schranne auch unter Dach ist, so daß das Schrannenpublikum nicht dem Unwetter ausgesetzt ist und sein nicht an den Mann gebrachtes Getreid hierin gut aufbewahren kann, wofür die Gemeindekasse abermals eine Geldeinnahme hat.

2) Neulich hieß es, daß Näherinnen keine Krankenhausbeiträge zahlen müssen. Man möchte nun doch wissen, ob nicht jede Person, welche sich dahier mit Karte aufhält, solche Beiträge zahlen darf und muß. (Jede, ohne Unterschied, wenn sie im Erkrankungsfalle im Krankenhaus aufgenommen sein will.)

3) Auf die Einsendung des Briefkasten Nro. 6. Tagblatt Nro. 10. wird in dieser letzten Erklärung erwiedert, daß ich meine Einsendung vom 2. d. Mts. in ihrem ganzen Umfange bekräftige und nur bei der Wahrheit stehen bleibe. Die Beurtheilung derselben überlasse ich dem geachteten gebildeten Publikum. Daß die darin enthaltenen Thatsachen und Zeugenanführung einem Vierten zentnerschwer am Herzen liegt, habe ich voraus gewußt, was die andern Bemerkungen des Vierten betrifft, kann ich sie nur stillschweigend verachten, indem ich mich weder mit einem Diezelbuben noch Pfefferjungen weiter einlassen kann. Es ist notorisch bewiesen, daß das Hinschicken unter der Mahlzeit des Kaufmannes immer aus bösem Willen geschieht.

Kriegshaber, den 11. Jänner 1848. Der Nachbar.

4) Ein Polizeisoldat wolle in Hinkunft bei Vorladungen mehr Anstand und Sittlichkeit beobachten, sonst würde man ihm rc. rc. x.

5) Ein Akrostichon, bei dem sich die Worte „Alberner Pedant“ herausstellen, kann keine Aufnahme finden.

6) Ein Kinderfreund behauptet, eine Predigt, wenn auch noch so erbaulich, verfehle gewiß ihren Zweck bei den lieben Kleinen, wenn sie bei kalter Witterung fünf Viertel-Stunden lang dauert.

7) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Eine Bitte um den Druck einer Grabrede. – Ein Hausknecht mit langen Haaren. – Der philosophische Spruch an einem Hause. — Auf einen bescheidenen Wunsch haben wir bereits geantwortet. — Ein Kutscher, der Hunde dressirt.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere Blätter hatten die Nachricht verbreitet, daß die Zahlungseinstellung des Hauses Haber lediglich durch die Malice des Rothschild herbeigeführt worden sei. Hierauf erklärt M. A. v. **Rothschild** unter anderem: „An dem Mißgeschick jenes Hauses und an den Verlegenheiten der von ihm durch Wechseltrassirungen und Acceptationen unterstützten Fabriken tragen wir nicht die entfernteste Schuld. Das gedachte Haus hatte bei uns keine laufende Rechnung außer für kleine Auszahlungen und Gelderhebungen, die es in unserm Auftrage zuweilen in Karlsruhe besorgte. Das Haus S. v. Haber und Söhne hatte sich niemals bei uns einen Credit eröffnet; unmöglich wäre es also gewesen ihm einen solchen aufzukündigen. — Gegen alle systematischen Schmähungen schützt uns die Thatsache, daß wir bis zum Vorabende der Zahlungseinstellungen mit größter Bereitwilligkeit Geschäftsbeziehungen zu dem gedachten Hause fortgesetzt haben, dessen Katastrophe aber durch die allgemeinen nachtheiligen Geldverhältnisse und die Crediterschütterungen auf auswärtigen Handelsplätzen herbeigeführt ward.

Basel. Ueber die Vorfälle vom 6. und 7. Jan. bringt das conservative Basler Intelligenzblatt einen nähern Bericht, aus dem sich ergibt, daß der Aufstand hauptsächlich gegen die **Schwaben** (Deutsche überhaupt) gerichtet war. Das Verlangen ward durchgesetzt und die Ausländer — etwa 30 an der Zahl — wurden entlassen.

(534,a)[2]

Bekanntmachung.

Die weißen Pfandscheine, ausgestellt in der zweiten Hälfte des Jahres 1846, und mit **Nr. 11,781** bis **Nr. 39,775** bezeichnet, müssen nun ungesäumt zur Verzinsung, resp. Umschreibung in das städtische Pfand- und Leihhaus gebracht werden.

Die hiezu bestimmten Tage sind: **Dienstag, Donnerstag** und **Freitag** Vormittags von **9—11 Uhr** und Nachmittags von **2—4 Uhr.**

Augsburg, den 10. Jänner 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ursula Mayer,

Oekonomen-Wittwe von Pfersee,

in einem Alter von 78 Jahren, ergeben in Gottes heiligen Willen, in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken, und uns fernerem Wohlwollen.

Der Trauergottesdienst ist am **Freitag um halb 10 Uhr** in der hohen Domkirche. Nach demselben findet die Beerdigung vom Leichenhause aus statt.

Sollte es vergessen worden sein, dem Einen oder Andern unserer Freunde und Verwandten den Todesfall anzeigen zu lassen, so bitten wir, solches gütigst zu entschuldigen. — Augsburg, den 12. Januar 1848.

Andreas Schuster, geschworener Käufler,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Maskengarderobe-Empfehlung.



Zur bevorstehende Carnevalszeit empfiehlt Unterzeichnete ihre für dieses Jahr ganz neu eingerichtete

Masken-Garderobe

und erlaubt sich zu bemerken, daß sie vorzüglich auf Reinlichkeit und Eleganz die größte Aufmerksamkeit verwendete, und schmeichelt sich deßhalb, jeden billigen Anforderungen vollkommen entsprechen zu können.

Das Lokal befindet sich wie früher neben dem Café Lutz und wird zur Bequemlichkeit eines verehrten Publikums bis Ende jeden Balles geöffnet bleiben.

Zahlreichem Besuche sieht achtungsvollst entgegen: **A. Drentwett.**

Geboren wurden:

Am 12. Dez. Constantine, d. V. T. Hr. Johann Moritz Michael Schäzler, Lehrer an der k. Gewerbsschule. A. 325. S. Ulrich p.

(536) Beschäftigungs-Gesuch.

Ein Quiescent wünscht Beschäftigung. Derselbe sieht mehr auf solide Behandlung als auf großes Honorar. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(543) Zimmervermiethung.

Im Hause Lit. A. Nr. 181 ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** täglich zu beziehen.

☞ Offert. (545)

Ein **Branntweinbrenner**, der schon mit Maschinen gebrannt hat, könnte einen **guten Platz** auf das ganze Jahr finden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(546) Dienst-Gesuch.

Ein Mädchen, kathol. Religion, das mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn sieht, sucht einen **Platz** und könnte auch nöthigen Falls sogleich einstehen. Das Nähere bei diesseitiger Expedition.

Bekanntmachung.

Montag den 17. Jänner 1848 wird aus den Freihl. von Süßkind'schen Waldungen zu Banacker in der Lindau folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert, als:

1 Eiche, 25' lang, 22" Durchmesser,
161 Buchen, 15—30' Länge, 5—27" Durchm.
16 Fichten, 21' Länge, 16—22" Durchmesser.
14 Buchen-, 7 Birken-, 194 Fichten- } Scheit- } Klafter.
18 Buchen-, 3 Birken-, 30 Fichten- } Prügel- } Klafter.
2900 harte, 5900 weiche } unaufgemachte Wellen.

Kaufsliebhaber haben sich am oben besagten Tage im Jägerhause **früh 9 Uhr** einzufinden. — Banacker, den 12 Jänner 1848.

Forstwart **Bronner.**

Zur Erinnerung.

Glace-Handschuhe zum Färben und Waschen können fortwährend im **Laden der Leihbibliothek** nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.

J. Benker, aus Erlangen.

Versteigerung.

Morgen Freitag den 14. Januar Morgens 11 Uhr werden auf dem Schrannenplatze zwei gute Pferde mit Geschirr und ein Leiterwagen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:
(a[2]) **Heinrich Florentin.**

(544) **Verlorenes.**

Vom Katharinengäßchen bis in die Bäckergasse gieng gestern ein **Doppelschlüssel** verloren. Der redliche Finder beliebe selben gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Tgbl abzugeben.

(535) **Verlorenes.**

Vorgestern giengen ein **Steuerkataster,** ein **Zeugniß** und ein **magistratischer Concenz** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(547) **Zimmervermiethung.**

Ein schön meublirtes **Zimmer** ist sogleich oder bis 1. Febr. in Lit. A. Nr. 50 zu vermiethen.

(538) **Gefundenes.**

Es wurde ein **Leihhausschein,** auf einen Mantel ausgestellt, gefunden. Dem derselbe angehört, kann ihn in der Expedition des Tagblattes abverlangen.

(459,b)[a] **Dienst-Gesuch.**

Ein junger Mensch von 22 Jahren, der gut lesen und schreiben kann, auch lokalkundig ist, sucht einen **Platz als Ausgeher** oder **Hausknecht.** Näheres in der Exped. d Tagbl.

(533) **Wohnung-Gesuch.**

Es wird in Mitte der Stadt eine **Wohnung,** wobei zu ebener Erde ein **helles Arbeitslokal** sich befindet, zu miethen gesucht. Adressen wollen in diesseitiger Exped. hinterlegt werden.

(440.b)[3] **Ladenvermiethung.**

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und bis Georgi d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanteriewaaren-Handlung zu erfragen.

Bei Anton Herzog (Perlachberg) ist erschienen und zu haben:

Trauerrede am Grabe des ermordeten Gärtnermeisters **Andreas Bernet,** gehalten von **Dr. Joseph Zinsler,** Stadtkaplan bei St. Moriz. (Auf Verlangen in Druck gegeben.) Preis **3 kr.** Der Erlös ist für einen wohlthätigen **Zweck** bestimmt.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 13. Januar.

Zum Vortheile

des

Herrn Carl Schütz.

Conrad, Herzog der Franken,

oder:

Der Sieg der Deutschen auf dem Lechfelde.

Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Ph. Schmid.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	7. Jan.	21fl.22kr.	-fl.35kr.	21fl.37kr.	-fl.25kr.	14fl.56kr.	-fl.—kr.	12fl.38kr.	-fl.—kr.
Kempten	5. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	23fl.23kr.	-fl.25kr.	17fl. 4kr.	-fl. 6kr.	14fl. 1kr.	1fl.21kr.
Lindau	8. Jan.	24fl.14kr.	-fl.—kr.	23fl.11kr.	-fl.—kr.	16fl.12kr.	-fl.39kr.	13fl.28kr.	-fl 52kr.
Memmingen	4. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	22fl.44kr.	-fl.—kr.	15fl.47kr.	-fl.22kr.	12fl.45kr.	-fl.14kr.
Nördlingen	8. Jan.	19fl.46kr.	-fl.—kr.	20fl.31kr.	-fl.—kr.	13fl.23kr.	-fl.15kr.	10fl.39kr.	-fl.11kr.
Lauingen	8. Jan.	19fl.55kr.	1fl. 5kr.	19fl.39kr.	1fl.22kr.	15fl.30kr.	-fl. 5kr.	11fl.54kr.	-fl. 4kr.
Weissenhorn	5. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl.16kr.	-fl.35kr.	14fl.35kr.	-fl.48kr.	11fl.14kr.	-fl.19kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 101 Sch. Waizen; in Kempten 203 Sch. Kern, 119 Sch. Roggen und 134 Sch. Gerste; in Lindau 262 Sch. Waizen, 1012 Sch. Kern und 191 Sch. Roggen; in Memmingen 154 Sch. Kern, 108 Sch. Roggen und 171 Sch. Gerste; in Nördlingen 269 Sch. Gerste; in Lauingen 201 Sch. Kern und 128 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Freitag № 14. 14. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Felix Nolasc. Protest. Felix. — Sonnen-Aufg. 7 U. 54 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 24 Min. Tageslänge: 8 St. 30 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Nachts 8 Uhr wurde an der Parterre-Wohnung einer Weibsperson in der Vorstadt angeklopft. Nichts Böses ahnend, fragte sie wer draußen wäre, und erhielt zur Antwort: „der Hausherr", sie nahm Licht und öffnete hierauf sogleich die Thüre. Kaum hatte sie geöffnet, als ihr ein unbekannter Mensch das Licht aus der Hand schlug, sie am Halse packte und dergestalt drosselte, daß sie momentan unbewußt war, und der verwegene Kerl dadurch Gelegenheit fand, die im Zimmer befindliche Uhr, Kleider und baares Geld zu sich zu nehmen und zu entfliehen.

Kontrastirend mit dem gegenwärtig so geringen Wasserstande unserer Flüsse und namentlich auch der Quellen (in Lechhausen sollen mehrere Brunnen ganz versiegt sein), ist der vor ein Paar Tagen in der südöstlichen Umgegend der Stadt eingetretene hohe Wasserstand der Brunnen, während gerade seit einigen Jahren über zu niedern Wasserstand daselbst geklagt wurde. — Die Ursache ist diese. Durch Eisstopfung ist der Brunnenlech vor dem rothen Thore ausgetreten und hat die dortigen Wiesen überschwemmt, das Wasser ist in den weichen Boden eingedrungen und hat sich durch das Stollkies dem s. g. Grundwasser mitgetheilt, daher der hohe Wasserstand der unterhalb befindlichen Brunnen. Dieser Umstand liefert zugleich den Beweis, daß die Ursache des niedern Wasserstandes dieser Brunnen wohl im Pumpwerke des obern Brunnenthurmes, welches so vieles Wasser in Anspruch nimmt, zu finden seyn dürfte und zwar umsomehr, als bei Stillstand dieses Werkes während der Abläße des Brunnenbachs auch ein höherer Wasserstand in den fraglichen Brunnen eingetreten war.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats Dezember 1847 586 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 1 Verhandlung wegen Pfuscherei, 8 wegen Uebertretung der Markt-Ordnung, 3 wegen Hausirens, 1 wegen unerlaubten Handel, 2 wegen Uebertretung der Schrannenordnung, 1 wegen Thierquälerei, 2 wegen Uebertretung der Hopfenmarkt-Ordnung, 1 wegen exzessiven Betragens auf dem Markte, 1 wegen exzessiven Betragens auf der Herberge, 1 wegen Straßen-Exzessen, 10 wegen öffentlichen Beschimpfungen, 64 wegen Uebertretung der Feuerordnung, 19 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 4 wegen unterlassenen Schulbesuches, 32 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 6 wegen Hundehinaussperrens bei Nacht, 35 wegen Offenstehenlassens der Hausthüren bei Nacht, 1 wegen unterlassener Hinwegräumung von Urbauhäufen, 2 wegen Aneinanderhängens von Wagen, 52 wegen unterlassener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten, 18 wegen Unterlassung des Straßenkehrens, 12 wegen Straßenkehrens erst nach 2 Uhr Nachmit-

tags, 6 wegen Uebertretung der Straßen-Verunreinigung, 2 wegen Wäscheaushängens gegen die Straße, 5 wegen Nachlässigkeit in Straßenkothabführens, 1 wegen Verrichtung der s. v. Nothdurft auf öffentlicher Straße, 14 wegen Wasserausgießens auf die Straße, 1 wegen Austragens von Unrath zur verbotenen Zeit und auf verbotene Plätze, 1 wegen Straßenverengung durch Aufstellen leerer Fässer, 4 wegen Erzessen, 1 wegen Unterschlagung, 9 wegen Mißhandlung, 1 wegen Defraudation städtischer Gefälle, 14 wegen Diebstählen im polizeilichen strafbaren Grade, 5 wegen muthwilligen Peitschenknallens, 2 wegen unerlaubter Fleisch-Importation. Von der Polizeimannschaft wurden 218 Arretirungen bewerkstelligt, 22 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 41 beim Vermitteramt angebrachten Streitsachen 34 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den täglich geschehenden Visitationen des Fleisches, 137 Brod- und 30 Biervisitationen vorgenommen.

Wir finden das anatomische Museum des Hrn. Düringer, das im Börsengebäude aufgestellt ist, sehr empfehlenswerth, namentlich für solche Leute, die zur Wahrung ihrer Gesundheit, eines warnenden Beispiels bedürfen. Unter den anatomischen Präparaten befindet sich auch der Kopf des Eppensteiner in Wachs getreu nach der Natur geformt.

Vorgestern Abends brannte im Orte Deuringen ein Wohnhäuschen ab.

Briefkasten-Revue.

1) Dem Einsender des Briefkasten-Artikels im Anzeigeblatt Nro. 62. wird es wahrscheinlich am Gehör und Augenlicht fehlen, indem er eine Guitarre für eine Zither ansieht. Uebrigens wird sich der Benannte von einem solchen kurzsichtigen Menschen nicht beleidigt finden.

Ein Augenzeuge.

2) Der vierte Scheck
Der setze sein Käppchen auf den rechten Fleck;
Er gehe seinen Weg durchaus
Die drei Schecken lachen Niemand aus. L. L. S.

3) Aus München. Am Samstag Abends spät wollte eine Weibsperson zur Beichte gehen und stellte sich neben den Beichtstuhl, harrend eines Priesters. Unterdessen sperrt aber der Meßner die Kirche, ohne die Fromme wahrgenommen zu haben. Die unabsolvirte Büßerin wußte sich nicht zu helfen, zog unglücklicherweise die Feuerglocke und setzte so die ganze Au in Schrecken; Man lief zur Kirche, sperrte sie auf und pfeilschnell machte sich der Vogel aus dem Käfig.

Vermischte Nachrichten.

* Nordendorf. Am 8. d. Mts. wurde der Schullehrer von Langereichen beim Nachhausegehen vor seinem Wohnhause räuberisch angefallen. Der Thäter befindet sich in Haft.

München, 12. Jan. Trotz der hier heftig grassirenden Grippe ist in Verhältniß zu dieser Jahreszeit die Sterblichkeit auffallend gering. Dafür leiden wir aber auch an ärztlicher Hülfe durchaus keinen Mangel. Nach dem heutigen „Polizeianzeiger" befinden sich dermalen in München: 84 Civil- und 32 Militärärzte, 7 Zahnärzte und 5 Landärzte, 3 magistri chirurgiae und 14 Chirurgen, 7 approbirte Bader und Baderei-Inhaber, 51 Hebammen, 16 Apotheker und 15 Thierärzte. In statistischer Hinsicht ist diese Notiz vielleicht für manchen interessant.

In Amberg hat sich ein Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten, nie Pferdfleisch zu genießen; lieber wollen sie „lederzähes Knorpel- und Flechsengefug" essen. — De gustibus u. s. w. —

Würzburg. Am 8. d. ist ein junger Bursche von Zeil auf der Straße von Augsfeld, wo er dem Branntwein etwas zu sehr zugesprochen hatte, erfroren gefunden worden.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 5. Januar 1848. Weizen 18 fl. 57 kr. Korn 11 fl. 59 kr. Gerste 10 fl. 25 kr. Haber 6 fl. 27 kr.

In Stuttgart werden Abd-el-Kader-Würste zum Verkauf ausgeboten.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Von einigen gestern und heute bekannt gewordenen Insolvenzerklärungen verdient nur die der uralten Manufakturwaarenhandlung Alexander Baert dahier Erwähnung.

Den neuesten Berner Blättern zufolge ist bei dem Vorort eine Protestation des Papstes gegen das in den besiegten Kantonen beobachtete Verfahren gegen die kirchlichen

Institute eingegangen — eine Protestation also welche die bereits von den bischöflichen Behörden in der Schweiz eingelegten Verwahrungen bekräftigt.

Der Mannheimer Polizei ist es jetzt gelungen, den der Fürstin von Sondershausen im letzten Spätjahr entwendeten Brillantschmuck (etwa 14,000 fl. werth) in ihre Hände zu bekommen und den Dieb zu verhaften, der das begangene Verbrechen sogleich gestanden hat.

Man erinnert sich, daß nach dem verhängnißvollen Theaterbrand in Karlsruhe eine Untersuchung eingeleitet wurde, um zu ermitteln, ob Spuren einer Verschuldung oder sträflichen Fahrlässigkeit des Dienstpersonals zu verfolgen seien. Das Hofgericht hat nun im Laufe des vorigen Monats die gerichtliche Untersuchung wegen Mangels am Beweise des Thatbestandes eines Vergehens eingestellt.

Mit der Ermittelung des in Düsseldorf vorgefallenen schrecklichen Raubmordes geht es immer glücklicher. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Mann der ermordeten Frau M. durch einen in Koblenz auf die Post gegebenen Brief nach Koblenz gelockt worden ist. Gegen den muthmaßlichen Thäter war schon in früherer Zeit eine Untersuchung eingeleitet gewesen, in Folge deren er verurtheilt worden war.

(318,b)[a]

Edictal-Ladung.

Nachdem der Gerichtsbeschluß vom 9. v. Mts. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des k. q. Landrichters **Goswin Stengel** dahier die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage, nemlich:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag den 31. Januar 1848.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 21. Februar 1848.

III. Zur Schlußverhandlung und zwar:

1) für die Replik auf

Montag den 6. März 1848

2) für die Duplik auf

Montag den 13. März 1848

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Kommissionszimmer Nr. I

festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß laut gerichtl. Inventar vom 30. Oktober h. Js. sich zur Zeit ein Passivstand von 11,988 fl. 48 kr. 3 pf. entziffert, zu dessen Deckung ausser einer unbedeutenden Mobiliarschaft und s. j. einer in 80 fl. bestehenden Amtskaution lediglich der gesetzliche Abzug des Quieszenzgehaltes des Gemeinschuldners disponibel erscheint.

Mit dem ersten Edictstage wird der Versuch einer gütlichen Vereinigung dieses Schuldenwesens verbunden werden, und ergeht schließlich an alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, oder demselben etwas schulden, die Aufforderung, bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes solches unter Vorbehalt ihrer Rechte an das unterfertigte Gericht zu übergeben oder resp. zu bezahlen.

Augsburg, den 10. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Edictal-Citation.

Martina Wollmuth von Hohenried und der Vormund ihres am 9. Mai 1845 außerehelich gebornen Kindes Felizitas haben gegen **Mathias Haug**, ledigen Dienstknecht von Stadtbergen, Klage auf Vaterschaft und Alimentation gestellt.

Da der Aufenthalt des Haug bisher nicht ermittelt werden konnte, so wird derselbe hiemit zu der am

Freitag den 4. Februar 1848 Vormittags 10 Uhr

angesetzten Verhandlungs-Commission mit dem Beisatze vorgeladen, daß die Klage von ihm am Gerichtssitze eingesehen werden kann.

Aichach, den 29. Dezember 1847.

Königl. Bayer. Landgericht Aichach.

Wimmer. coll. Stenzer.

Getraut wurden:

Am 2. Jan. Andreas Christoph Bernhard Müller, Schlichter, von hier, mit Anna Mar. Sibilla Halbmeister, Schneidermeisterstochter, von Wassertrüdingen. A. 199. S. Ulrich p.

Am 10. Jan. Hr. Johannes Rieg, Tuchmachermeister, von Aalen, mit Fr. Rosine Dorothea Küber, grb. Münzinger, Tuchmacherswittwe, von hier. F. 104. Hl. Kreuz p.

Geboren wurden:

Am 26. Dez. Johann Karl Michael, d. B. Joh. Michael Gempel, Ausgeher. A. 87. S. Ulrich p.

Am 2. Jan. 1848. Johanne Rosine. Barfüßer. — Barbara Johanne Friederike, d. B. Hr. Michael Wiedemann, Oekonom. B 181. S. Anna.

Am 3 Jan. Johann Christoph Konrad, d. B. Hr. Johann Martin Bader, Webermeister. F. 127. Hl. Kreuz p



„PROLETARIER."

Heute Freitag den 14. Januar 1848:

BALLOTAGE

über

eingelaufene Neujahrsrechnungen.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Morgen Samstag den 15. Januar:

Regiments-Musik

bei Hopp (im Saale.)

Anfang 7½ Uhr.

Die Vorstände.

Montag den 17. Januar 1848:

Ballotage

in der

Gesellschaft „Augusta."

Die Vorstände.

Versteigerung.

Heute Freitag den 14. Januar Morgens 11 Uhr werden auf dem Schrannenplatze zwei gute Pferde mit Geschirr und ein Leiterwagen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

(b²) Heinrich Florentin.

(557) **Gefundenes.**

Es wurde ein Strickzeug gefunden. Dasselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

„Die Harmlosen."

Sonnabend den 15. Januar:

Ballotage.

Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

(555) **Verlorenes.**

In der Nähe von St. Ulrich giengen 3 Schlüssel, an einem Ring befestiget, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Exped. d. Tagbl. abzugeben.

(554) **Kapital-Gesuch.**

700 bis 800 fl. zu 3½ % werden gegen doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(552) **Gesuch.**

Ein gebildetes junges Frauenzimmer wünscht auf ein paar Monate bei einer anständigen ruhigen Familie in Kost und Logie gegen ordentliche Bezahlung bis Lichtmeß unterzukommen, mit dem Bemerken, daß das Zimmer freundlich und ohne Mrubel sein muß. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(527,b)² **Pferd-Verkauf.**

Zwei englisirte, ganz fehlerfreie Wagenpferde, Braune, 7 Jahre alt, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(553) **Verkauf.**

Ein schon gebrauchtes Kanapee nebst Fauteuil rc. rc. stehen billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(519,a)³ **Wohnungvermiethung.**

Am Eingang der Jakober-Vorstadt ist ein schönes Quartier im 2ten Stock zu vermiethen und in Lit. H. Nr. 3 das Nähere zu erfragen.

(560) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 295 am untern Hunoldsgraben ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(550) **Zimmervermiethung.**

Ein hübsch meublirtes Zimmer ist um den monatlichen Zins von 1 Kronenthaler täglich zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 14. Januar.

Erste Vorstellung im fünften Abonnement.

Großjährig.

Lustspiel in zwei Aufzügen von Bauernfeld. (Manuscript.)

Vorher:

Die Gouvernante.

Posse in einem Akte von Theodor Körner.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. (Lit. B. Nr. 206 am Zengp.atz)

Augsburger Tagblatt

Samstag №. 15. 15. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Maurus, Abt. Protest. Maurus, Habakuk. — Sonnen-Aufg. 7 U. 54 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 26 Min. Tageslänge: 8 St. 32 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8½ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Schon vor einigen Jahren kam in den Blättern in Anregung, daß an der Stelle in dem kleinen Gottesacker bei St. Anna, wo der verewigte Klauke ruht, demselben ein Denkmal gesetzt werden möchte. Diesem Wunsche ist leider noch nicht entsprochen worden. Dagegen vernehmen wir mit Freuden, daß auf Kosten der Kommune dem verewigten Hrn. Bürgermeister Dr. Carron du Val auf dem kathol. Gottesacker ein Denkmal errichtet werden soll, welches mit einer Büste geziert sein wird, die des Verewigten uns theuere Züge der Nachwelt kundgeben soll. Zugleich können wir berichten, daß auch die Errichtung eines Denkmals im evangelischen Gottesacker für den verlebten Kaufmann Hrn. Kalmberg, der bekanntlich sein ganzes über 100,000 fl. betragendes Vermögen zu wohlthätigen Zwecken legirt hat, in Vorschlag gebracht wurde und zwar nicht von einem Religions-Verwandten, was gewiß ein sprechender Beweis ist, daß beide Religionstheile zu Edelm und Schönem sich wieder die Hand biethen.

Der 15jährige Violinvirtuose Laub, welcher heute sein Conzert hier gibt, erhält in der gestrigen „Allgem. Zeitung" die größte Anerkennung von einem Münchener Kammermusiker. Es wird gesagt, daß er, ein vollendeter Künstler, über die Milanollo's zu stellen sei. Kein Zweig des Violinspieles ist vorhanden, der bei ihm nicht vollkommen ausgebildet wäre. Bei all diesem ist sein Ton groß, weich und süllig, seine Intonation durchaus rein, seine Bogenführung edel und gewandt. Laub weint auf der Violine, aber er lacht und schäkert auch, und reißt wie in wildem Wahnsinn seine Zuhörer mit sich fort. Im gewöhnlichen Leben ist Laub ein gutmüthiger, anspruchsloser, heiter und gesund aussehender Knabe, aber ergreift er seine Violine, so gleicht er einem überirdischen Wesen. (Laub wird von hier aus wieder nach München zurückkehren, um noch zwei Conzerte zu geben.)

Vor einigen Tagen bemerkte ein Maurer zu Lechhausen, daß Diebe die Dunkelheit der Nacht benützten, sein vor dem Hause liegendes Holz zu stehlen. Er sprang daher auf die Straße, verjagte die Diebe und rief ihnen noch die Drohung nach, daß er auf sie schießen würde, falls sie wieder kommen sollten. Vorgestern Nachts merkte nun der Maurer abermals Unrath, lief wieder vor die Thüre, die Diebe zu verscheuchen, da streckte ihn ein Schuß zu Boden. Die Diebe hatten geglaubt, ihm zuvorkommen zu müssen, und schossen ihm eine volle Ladung Schrot in den Bauch, so daß er lebensgefährlich darniederliegt. Der Unglückliche hatte nur eine leere Drohung ausgestoßen; denn er besitzt gar kein Gewehr.

Schon freuten wir uns, daß, wie bereits in diesen Blättern angezeigt, die Hospitalpfründner in den Räumen des Rothenthor-Walles gesunde Luft einathmen und sich

im Sommer des Schattens der dortigen Bäume erfreuen können, doch jetzt hören wir, daß der deßhalb abgeschlossene Afterpacht die Sanktion nicht erhalten hat. Eine Bitte an Se. königl. Majestät in diesem Betreffe könnte nicht schaden und dürfte am besten diesen armen Pfründnern in ihren alten Tagen den Genuß von Luft und Sonne verschaffen.

Theater. Vorgestern gab Hr. Schütz sein Benefiz und hatte mit Prophetengeist begabt das historische Schauspiel „Konrad, Herzog von Franken" gewählt. Das Haus war zum Brechen voll, wohlgemerkt, die Logen gehören neuester Zeit nicht mehr zum Haus. Die Aufführung war klassisch oder auch historisch. Wenn unsere Schauspieler in Harnisch gerathen, da ist es nimmer gut mit ihnen Kirschen zu essen. Hr. Schütz, der Jubelbenefiziant und nebenbei etwas Ritter Berthold, hatte große Rosinen im Sack und deklamirte wacker darauf los. Hr. Rede, Ludolf, fand es für gut, seine Reden gegen den Hintergrund zu halten, und Dem. Herz, Prinzessin Luitgarde, neckte das Publikum damit, daß sie sprach ohne etwas zu sagen. In ihrer Visions-Scene hätte man ein verständliches Wort mit Gold aufwiegen können, und man hätte doch keines bekommen. Ritterstücke, wie das heutige können nur durch große Aufmerksamkeit der Schauspieler und durch makellose Inscenirung gehalten werden. Hr. Heuser, Konrad, machte eine rühmliche Ausnahme, er hatte gut memorirt und war dadurch in den Stand gesetzt, seine Verse klar auseinander zu setzen, auch überschritt er die Gränzen der Mäßigung nicht. Was jedoch eine Scene gut machte, verdarb wieder die Ungeschicklichkeit der Statisten, die nie wissen, woher sie kommen und wohin sie sollen. Wir erinnern an die Scene im Thurm. Wenn Geistliche im Ornat auf die Bühne kommen, so mögen sie in Zukunft würdiger erscheinen. Diesmal hatte z. B. ein Levite sein Baret auf Krakeel sitzen, als wäre es eine Allemanenmütze. Der Kronleuchter wurde bei Zeiten lebensmüde und drohte noch vor dem Ritter Conrad zu sterben.

Vermischte Nachrichten.

*Wemding, 12. Jan. Gestern Nachmittags hat sich zu Amerbacherkreuth ein 29jähriger Bauerssohn in der Scheune erhängt.

Nürnberg. Dem Vernehmen nach ist durch Beschluß der kgl. Lokal-Schulkommission, in Uebereinstimmung mit dem hiesigen kgl. Dekanate, eine bedeutende Minderung des Pensums des auswendig zu lernenden Stoffes in den Werk- und Sonntagsschulen der hiesigen Stadt angeordnet worden. In den einzelnen Klassen der Werktagsschulen betrifft diese Anordnung, wie wir hören, vorläufig nur die bisher vorgeschriebenen Lieder; in den Sonntagsschulen dagegen ist der ganze Stoff der Gedächtnißlektionen auf die 6 Hauptstücke des Katechismus beschränkt worden.

Se. Maj. der König hat durch allerhöchstes Rescript vom 29. Dez. genehmigt, daß die gesammte kgl. Gendarmerie zu Fuß nun mit Zündhütchen-Gewehren neuer Art im Laufe des gegenwärtigen und des nächstfolgenden Etatsjahres bewaffnet werde, zu deren Anfertigung die kgl. Gewehrfabrik-Direktion zu Amberg ermächtigt wurde.

In Amberg gab es am letzten Neujahrsabend unruhige Scenen. Mehrere Herren Offiziere der dortigen Garnison erlustigten sich durch Schneeballen auf der Straße und als Nichtmilitärs sich tadelnd darüber äußerten, zogen die Herren die Klingen und wollten einen Gasthof stürmen. Als aber der Besitzer desselben seine Dienerschaft mit Mistgabeln bewaffnete und seine Hunde loszulassen drohte, gaben die Herren ihren Plan auf.

Der alte Professor Ernst Moriz Arndt scheint eine rechte Freude zu haben an den deutschen Liedertafeln und an den Sängerfesten, wo sich die Bruderstämme zusammenfinden im Bewußtsein der Einheit und Zusammengehörigkeit des Landes und Volkes, und wie Ein Herz und Eine Seele, das deutsche Lied erschallen lassen. „Zum Preis des Liedes" hat Professor Arndt in Bonn wieder einmal eines von seinen Kern- und Kraftliedern gedichtet, hat dasselbe dem Liederkranz in Frankfurt gewidmet und im vorigen Monat dem Vorstand dieses Gesangvereines zugesendet, als eine Dichtergabe für das bevorstehende große Sängerfest. Der Liederkranz hat diesen „Preis des Liedes" froh willkommen geheißen; es wird für eine dem Text entsprechende Composition Sorge getragen, und die schöne Dichtung Arndt's wird das Programm jener Festtage zieren, die wir im nächsten Sommer frisch und froh in dieser Stadt zu begehen gedenken.

Ein Lyoner Passagier verlor auf der Reise nach London auf der Nordbahn eine Brieftasche mit 41,000 Frcs. Banknoten. Der ehrliche Finder, Lemarchand, außerordentlicher Angestellter bei den pariser Omnibus der Nordbahn, erhielt zum Dank von dem Lyoner Biedermann — 70 Centimes zur Belohnung! Und Lemarchand ist ein sechszehnjähriger armer Mensch, der seine alte Mutter von seinem geringen Einkommen ernährt. Der Lyoner meinte, Ehrlichkeit belohne sich selbst!

Zwingli's Waffen, welche in Folge der eidgenössischen Okkupation im Zeughause zu Luzern entdeckt wurden, werden jetzt nach Zürich gebracht. Die Uebergabe an die Züricher Regierung soll mit besonderer Feierlichkeit vor sich gehen. Nach andern Berichten soll Oberst Ziegler die Waffen bereits in aller Stille nach Zürich gebracht haben. Sie bestehen in dem Helm, dem Schwert und der Streitart, die Zwingli in der Schlacht bei Kappel geführt hat, und die dem geviertheilten Leichnam von Hauptmann Bickinger von Unterwalden abgenommen wurden.

Jemand schlug einen Theater-Direktor zum Ehren-Doktor der Philosophie vor, weil er Kränkung und Spott mit philosophischer Ruhe ertrage.

(260,b)[3]

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger des Färbeemeisters **Jakob Wiedemann** dahier werden dessen, denselben an Zahlungsstatt überlassene Häuser **Lit. A Nr. 451** und **452** bestehend

in einem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Keller und einem dreistöckigen gemauerten Hinterhause nebst hölzernem Rechen, die Färberei, Trockenstube und die Mang nebst der dabei befindlichen Presse, dann 3 kupferne Kessel enthaltend — dann die darauf haftende reale Färbergerechtsame,

der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und steht deßhalb Versteigerungs-Termin auf

Donnerstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9—12 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro VII., an, an welchem sich die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustige über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Vorbeschriebene Realitäten nebst der auf 100 fl. eingewertheten realen Färbergerechtsame sind nach gerichtlicher Schätzung vom 20. Oktbr. l. J. auf 5600 fl. geschätzt, und haften auf demselben 1927 fl. Hypothekschulden.

Dabei wird bemerkt, daß an diesem Termine der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, vorbehaltlich jedoch der Ausübung des Einlösungsrechtes der Hypothekargläubiger, erfolge.

Augsburg, den 8. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Graf.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche sich sowohl bei dem Trauergottesdienste als bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ursula Mayer,

Oekonomen-Wittwe von Pfersee,

bethätigten, sagen wir allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber den verehrlichen Mitgliedern der Käufler- und Erbkäufler-Innung, den innigsten Dank, empfehlen die Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen.

Augsburg, den 11. Januar 1848.

Andreas Schuster, geschworner Käufler, im Namen sämmtlicher Verwandten.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag den 17. Januar Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Zimmerplatz nächst dem Schleußenwärter Lohstampf mehrere Haufen

Abfallholz (Klötze)

gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

(a[2]) Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Heute Samstag:

Schlacht-Partie

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Allen Krippen-Liebhabern wird angezeigt, daß in der

grossen orientalischen Krippe

Lit. D. Nr. 83 am hohen Weg

die reiche Vorstellung:

Die drei Weisen aus dem Morgenlande

von heute an noch **10 Tage** lang zu sehen ist.

Heute Abend:

Schlacht-Parthie

bei Platzwirth **Jung**.

Bekanntmachung.

Unterfertigtes Rentamt macht hiemit bekannt, daß am **Donnerstag den 27. ds. Mts.** das **Holzgeld** von der **Wartei Wöllenburg** im **Bräuhaus zu Wöllenburg** bezogen werden wird.

Gablingen, den 9. Januar 1848

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

(567) Verlorenes.

Vor dem Hause des Floßmeisters Hölderich ist gestern ein **Geldbeutel** mit **Stahlschloß** aufgehoben worden. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Zurückgabe in der Erp. d. Tagbl.

(551) Offert.

Ein geschickter **Uhrmachergehilfe** könnte sogleich **Beschäftigung** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(561) Dienst-Gesuch.

Ein ordentlicher Mann, der von seiner derzeitigen Herrschaft auf das Beste empfohlen werden kann, auch im Besitze eines sehr guten Militärabschiedes und sonstiger Zeugnisse ist, sucht als **Kutscher** einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(565) Eingestandener Hund.

Den 11. Januar ist ein junger **Hund**, weiblichen Geschlechts, mit roth u. weißer Brust und einer rothen Binde um den Hals, eingestanden. Der Eigenthümer kann ihn in Lit. E. Nr. 160/61 in der Karmelitengasse gegen die Einrückungsgebühr und Kostvergütung abholen.

Verkauf. (575)

Ein noch gut erhaltener

Flügel

mit 6 Oktaven ist wegen Mangel an Platz **sehr billig** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(563) Dienst-Gesuch.

Eine solide Person, mit guten Zeugnissen versehen, welche allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann und schon längere Zeit als Köchin diente, sucht bis Lichtmeß in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Näheres in der Erp. des Tagbl.

(562) Schlitten-Verkauf.

Ein **vierfitziger Schlitten** zum Ein- und Zweispännigfahren ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(574) Verkauf.

Ein schöner **Kinderschlitten** mit roth ausgepolsterten Kästchen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(573) Wohnung-Gesuch.

Eine ältliche Frau sucht in einem anständigen Haus eine kleine **Wohnung**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(576) Ladenvermiethung.

In Lit. A. Nr. 57 ist ein **Arbeitslokal** mit einer kleinen Esse nebst **Verkaufsladen** sogleich oder bis Georgi billig zu vermiethen. Das Nähere in Lit. A. Nr. 24.

(568) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. A. Nr. 522 am Judenberg ist bis Georgi oder Michaeli eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen.

(572) Zimmervermiethung.

Es sind **3 Zimmer** mit Meubel, zusammen oder einzeln, zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Heute Samstag den 15. ds.:

CONCERT

des 15jährigen Violin-Virtuosen

Ferdinand Laub aus Prag

im Börsen-Saale

Abends 7 Uhr.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Schrannen-Anzeige vom 14. Januar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	21 fl. 39 kr.	20 fl. 7 kr.	17 fl. 59 kr.	gef. 1 fl. 15 kr.	590 Schäffel.	10216 fl. 17 kr.
Kern	21 fl. 42 kr.	20 fl. 48 kr.	19 fl. 49 kr.	gef. – fl. 49 kr.	407 Schäffel.	7236 fl. 59 kr.
Roggen	14 fl. 35 kr.	14 fl. 13 kr.	13 fl. 41 kr.	gef. – fl. 43 kr.	520 Schäffel.	6998 fl. 11 kr.
Gerste	12 fl. 51 kr.	12 fl. 23 kr.	11 fl. 42 kr.	gef. – fl. 15 kr.	851 Schäffel.	8552 fl. 58 kr.
Haber	5 fl. 32 kr.	5 fl. 21 kr.	5 fl. 9 kr.	gest. – fl. 2 kr.	263 Schäffel.	1399 fl. 57 kr.

Aufgezogen wurden 330 Schäffel. — Verkauft wurden 2301 Schäffel um 34,402 fl. 22 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 15.–21. Januar.	Pfund	Loth	Quint
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	–
Ein 2 Kreuzer Laib	—	17	2
Ein 4 Kreuzer Laib	1	2	2
Ein 8 Kreuzer Laib	2	5	—

Mehlsatz nach der Schranne vom 14. Januar.	Mundmehl fl.	kr.	hl.	Semmelmehl fl.	kr.	hl.	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl.	Nachmehl fl.	kr.	hl.
1 Metzen	4	15	—	3	27	—	2	55	—	2	5	4	1	26	–
¼ Metz. od. 1 Vierl.	1	3	6	—	51	6	—	43	6	—	31	2	–	22	–
1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	6	—	12	6	—	10	6	—	7	4	—	5	
1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 6 hl. Semmelm. 7 kr. 2 hl. Schönm. 6 kr. 5 hl. Roggenm. 5 kr. – hl. Nachm. 3 kr. 2 hl.

Die Mahlmütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 37 kr. 5 hl. Kern – fl. 39 kr. – hl. Roggen – fl. 26 kr. 5 hl.

1/16 Theil: „ 1 fl. 15 kr. 2 hl. „ 1 fl. 18 kr. – hl. „ – fl. 53 kr. 2 hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Augsburger Tagblatt

Sonntag — № 16. — 16. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Marcellus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 53 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 27 M. Tageslänge: 8 St. 34 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/2 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Porzellain-Gemälde, von Hochholzer. -- Portrait, Aquarelle, von Fertig.

Se. Maj. der König haben an Hrn. C. A. v. Brentano als „Referenten des Kreisausschusses des Seidenbau-Frauen-Vereins von Schwaben und Neuburg" nachstehendes allergnädigstes Handschreiben dd. München, 12. Jan. 1848 zu richten geruht: „Herr C. A. von Brentano! Mit Vergnügen ersah Ich aus dem jüngsten Jahresberichte des Kreisausschusses des Seidenbau-Frauen Vereins von Schwaben und Neuburg die befriedigenden Beweise so — von der wachsenden Theilnahme an fraglichem, für die vaterländische Industrie so wichtigen Beginnen, als auch von dem Eifer, und der nützlichen Thätigkeit, die der betreffende Kreis-Ausschuß ihm gewidmet. In der Fortdauer dieser rühmlichen Theilnahme, an welcher zu zweifeln kein Grund, liegt die Bürgschaft, daß dem Bemühen um diesen Zweig der Industrie ein mehr und mehr lohnender Erfolg nicht entgehen werde. Ich danke für die Zusendung gedachten Jahresberichtes, und bemerke zugleich, daß, wenn Ich auf künftige solche nicht immer eine Erwiederung gebe, darin kein Zeichen einer Nichtanerkennung des von dem Vereine Geleisteten zu erblicken. Der Ich mit königlicher Gnade bin Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Wir waren gestern eben im Begriffe, die für eine arme Familie eingegangenen milden Gaben im Gesammtbetrag von 86 fl. 39 kr., vollends abzugeben, als uns durch die gütige Hand einer Dame für den gleichen Zweck noch **30 Gulden** in Gold zukamen. Der ganze Betrag der milden Gaben, welche dieser in tiefer Noth schmachtenden Familie zugingen, stellt sich nun auf 136 fl. 39 kr., 7 Gulden-Holzbilleten, 4 Vierkreutzer-Holzbilleten und 2 Päcke Wäsche, worüber wir die entgegenzunehmende Quittung nächstens abdrucken werden. Indem wir im Namen der Familie allen edlen Wohlthätern den innigsten Dank sagen, können wir freudigst denselben die Versicherung geben, daß diese bedeutende Unterstützung, auf das Zweckmäßigste verwendet, die bedrängte Familie dem Elende entriß, und sie im Vertrauen auf Gott einer besseren Zukunft entgegensieht.

Die Redaktion.

Auf den Antrag der kgl. Distriktsschul-Inspektion Göggingen II. und auf den Grund der gutachtlichen Aeußerung des kgl. Landgerichts wurde nachdem der bisherige Inhaber des Filial-Schulbücher-Verlags Hr. Joseph Höchstätter zu Oberhausen gestorben ist, dem Stiefsohne desselben Hrn. Karl Maier, Krämer daselbst, die Bewilligung zur Fortsetzung eines Schulbücher-Verlags.

(Eingesandt.) Eine verläumderische, boshafte Zunge beschuldigt in Nro. 12. dieses Blattes den Besitzer des Stockhauses unverzeihlicher Unvorsichtigkeiten mit dem Feuer,

was mich veranlaßt die Wahrheit dieser Sache darzustellen. Das Ausschütten der glühenden Asche auf die Dungstätte geschah durch die Magd eines Einwohners des Nebenhauses, also nicht einmal in dem von mir bewohnten Hause und wird man mir nicht zumuthen können, die Dienstboten Anderer zu überwachen. Der Einsender dieses Artikels beliebe deshalb den Bestand einer Sache vorerst zu untersuchen, ehe er über Nichtschuldige wie ein Raubthier herfällt. St.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Jan. Der Rath der Staatsschuldentilgungs-Commission, **Graf**, ist zum Kronanwalt ernannt worden.

Das „Oberpfälzische Anzeigeblatt" meldet aus **Amberg**: „Es ist hier ein Verein im Werden, dessen Mitgliederschaft unendlich zahlreich zu werden verspricht, ein Verein gegen den Genuß des **Pferdfleisches**, den uns der bekannte Edelmuth der liberalen Engländer zuerst angerathen hat, während sie unser fettes Mast- und Schlachtvieh an sich ziehen und sich die saftigen Beefsteak und Roastbeefs wacker schmecken lassen. Der neue Verein findet hier großen Anklang, und das gesammte Publikum protestirt gegen die Empfehlungsschrift des Dr. Pernet „für den Genuß des Pferdefleisches", welche der Münchener Verein gegen Thierquälerei in 100,000 Exemplaren verbreitet hat. Die Mitglieder des Vereins gegen Hippophagie geben sich das heilige Versprechen, nie Roßfleisch zu verkosten, sich lieber an fadigem Kuhfleisch oder an jenem saftlosen Gehäut und lederzähes Knorpel- und Flechsengefug satt zu essen, welches einige unserer superfeinen und höflichzarten Knochenhauer als Mastochsenfleisch verkaufen, und auch den Armen von dieser theuern Delikatesse zukommen zu lassen, das Pferdefleisch aber dem Grünmeister oder dem Hofrathe Perner und dem Verein gegen Thierquälerei in München zu gönnen. Es ist doch gar zu naiv, an üppig besetzter Tafel sitzend, dem Armen ein edles Gericht von 12- bis 20jährigen abgerackerten Roßmähren zu empfehlen." — Die Pferdeschlächterei soll bekanntlich noch einen zweiten edlen Zweck haben, sie soll den Pferden zu einem sanften und seligen Ende ihrer irdischen Bahn verhelfen, bevor ihre ermattenden Kräfte unter der unbarmherzigen Geißel des Treibers erliegen. Aber wenn diese Thiere noch die Gabe der Sprache hätten, wie zu weiland Aesop's Zeiten, und man ihnen die Alternative vorlegen könnte: ob sie den Tod in der Schlachtbank oder ein, wenn auch mühseliges Leben vorzögen, so ist es sehr die Frage, ob sie sich nicht zur großen Verwunderung ihrer antithierquälerischen Gönner für die Fortsetzung der „süßen Gewohnheit des Daseyn", auch unter onerösen Bedingungen entscheiden, würden.

Siegwart-Müller hat sich mit seiner Familie in **Innsbruck** niedergelassen.

Der Untergang der Dampf Fregatte „Avenger" ist jetzt amtlich bestätigt durch einen von der Admiralität veröffentlichten Bericht. Alle Umstände scheinen zu bestätigen, daß, mit Ausnahme von vier Personen, die ganze Schiffsbesatzung von 270 Mann in den Wellen umgekommen. Ein so massenhaftes Unglück hatte die brittische Marine seit dem Untergange des „Präsident" nicht mehr betroffen, den Fall der „Cleopatra" ausgenommen die mit ungefähr 80 Mann Soldaten vor einigen Monaten spurlos im indischen Meere verschwunden.

Die „Halifax Morning-Post" vom 1. Dez. erzählt folgende schauderhafte Seemannsgeschichte: Der Schooner „Karoline", von **Savannah** nach **Bath** bestimmt, hatte vom 26. Oktober an stürmisches Wetter, während dessen alle Vorräthe über Bord gewaschen wurden, und vom 4. Nov. an befand sich die Mannschaft ohne Speise und Wasser. Am 10. Nov. wurde das Loos geworfen, wer von den Leuten zuerst sterben und den Andern zur Nahrung dienen sollte; das Loos traf einen großen starken Irländer, Namens Charles Brown, den einzigen Mann an Bord, der ein Messer hatte. Dieser setzte sich zur Wehr und drohte Den umzubringen, der sich an ihm vergreifen würde. Hierauf erbot sich ein junger Matrose von 19 Jahren, der Erste zu seyn, weil er der Jüngste sei, und Brown schickte sich an, ihn umzubringen, als der Kapitän ihn mit einem Handbeil schlug und tödtete. Die Mannschaft trank nun sein Blut und zerschnitt sein Fleisch in Streifen, um es zu essen. Am Morgen des 13. kamen drei Segel in Sicht, und die drei noch lebenden Mitglieder der Mannschaft wurden erlöst. Zwei von ihnen sind wohlbehalten in Philadelphia angekommen, der dritte ward von einem Westindienfahrer mitgenommen.

Masken-Bälle.

In diesem Carneval werden

in den Sälen der „Goldenen Traube“

Drei maskirte Bälle

gegeben.

Morgen Montag den 17. Januar 1848

Erster Maskenball

mit Soupé.

Der Zweite am 7. Februar 1848.
Der Dritte am 21. Februar 1848.

Für neue vorzügliche Musikpiecen und Tänze ist Sorge getragen.
Das Nähere bezeichnet der Anschlagzettel.

Zur Erinnerung!

Unterzeichnete bringt hiermit allen Interessenten für Erlernung der **Rang'schen Methode des Zuschneidens aller Damen- und Kinder-Anzüge** anher zur Nachricht, daß selbe auf gepflogene Rücksprache und gütliche Uebereinkunft mit Hrn. **Rang**, von nun an in den Stand gesetzt ist, fragliche Kunst um ein Bedeutendes billiger als bisher zu lehren, welcher Umstand gewiß jedem hierauf Reflektirenden um so erfreulicher sein wird, als gegen Unterzeichnete schon mehrmalige Anträge geäußert wurden, die nur das etwas zu große Honorar rückgängig machte. Da durch oben genannte Methode sowohl das Zuschneiden wie das Verfertigen der Anzüge in einem Zeitraume von **3 bis 4 Wochen** gründlich erlernt werden kann, so wird sie unter solchen günstigen Verhältnissen gewiß die verdiente Anerkennung finden.

Mit dem ergebensten Bemerken, daß Unterzeichnete sowohl in ihrer Behausung (**Schmiedgasse C. 229**) als auch in den Wohnungen der auf obige Kunst Reflektirenden mit der größten Bereitwilligkeit Unterricht für billiges Honorar ertheilen wird, empfiehlt sich zu einem zahlreichen Zuspruche freundlichst:

Nanette Reichold, Kleidermacherin,
(wohnhaft bei Hrn. Schlossermeister Karg.)

Maskengarderobe-Empfehlung.

Bei herannahendem Carneval empfehle ich meine bereits seit lange vortheilhaftest bekannte, aus mehreren Hundert der neuesten und schönsten Costüms bestehende

Masken-Garderobe

mit einer großen Auswahl
der schönsten farbigen Dominos
zum gefälligen Gebrauche bestens, und sichere billige und schnelle Bedienung zu.

Crescentia Kraus,
wohnhaft in Lit. C. Nr. 230. bei Herrn Schmiedmeister Wunderer in der Schmiedgasse.

Wegweiser der Stadt Augsburg nach den Buchstaben, Nummern, Straßen, Gassen, Plätzen rc. rc. Preis 4 kr.
C. Schatz'sche Buchdruckerei (Johannesgasse.)

Getraut wurden:

Am 9. Jan. Joseph Vogelmayr, Fabrikarbeiter, von hier, mit Walburga Thoma, Söldnerstochter von Hausen. H. 108. S. Mar. — Johann Lorenz Burkhard, Fabrikarbeiter, von hier, mit M. Theresia Killisberger, Söldnerstochter von Lauterbach, Ldg. Donauwörth. A. 572. S. Moritz.

Heute Sonntag:

Bratwurst-Parthie

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

(578) Zu kaufen wird gesucht:
ein zweisitziger Muschelschlitten für Kinder Näheres in der Exped. des Tagbl.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 8. bis 14. Januar 1848 incl.

742 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 30 kr., mittlerer Preis 1 fl. 26 kr., mindester Preis 1 fl. 20 kr. 163 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 34 kr. — 34 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 46 kr. — 28 Ztr. Haberstroh per Ztr. 41 kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Bestellungen auf das evangelische Sonntagsblatt: „Der Sonntagsgast" erbittet sich die Emanuel Schatz'sche Buchdruckerei (Johannesgasse.)

Milde Gaben

für die in tiefer Noth schmachtende Familie:

Uebertrag	86 fl. 39 kr.
Von J. A.	50 fl. — kr.
Summa:	136 fl. 39 kr.

Das

Comitè der großen Holzaustheilung

erlaubt sich, die verehrlichen Wohlthäter, welche noch Billete in Händen haben, zu erinnern, dieselben an ihre Armen gefälligst abzugeben, da die Holzaustheilung in Bälde zu Ende geht, und nach derselben die Billete keine Gültigkeit mehr haben.

Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden am Magazinsplatz zunächst dem neuen Bahnhofe mehrere als Brennholz geeignete **eichene** und **weißtannene Querschwellen** versteigert.

Augsburg, am 16. Jänner 1848.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion.

Theun, Sektions-Ingenieur.

Einladung.

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:

Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

Heute Sonntag den 16. Januar 1848 findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik,

statt. Wozu ergebenst einladet:

Jung, Platzwirth.

Anzeige & Empfehlung.

Durch hohen Magistrats-Beschluß vom 28. Dezember 1847 wurde mir Unterzeichnetem die Stelle als

Hochzeitlader u. Leichenbitter

für den abgetretenen Hrn. **Martin Freyhinger,** nunmehrigem Kornmesser, übertragen. Indem ich dieses einem hohen Adel und verehrl. Publikum, so wie allen Personen jeden Standes und Ranges im Militär- und Civildienst, zur Anzeige bringe, erlaube ich mir, mich einem geneigten Wohlwollen anzuempfehlen.

Gehorsamst ergebener:

Friedrich Wüst,
logirt am mittlern Lech Lit. A. Nr. 581 bei Herrn **Bartholme,** Pergamenter.

(583) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nr. 6 ist die **Wohnung** des 2ten Stockes, bestehend aus fünf nicht zu großen Zimmern nebst allem Zugehör und sonstigen Bequemlichkeiten an eine stille Familie billig zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

Ebendaselbst wird auch ein noch gut erhaltener hübscher **Knabenschlitten, Reibe,** zu kaufen oder gegen einen **Muschelschlitten** einzutauschen gesucht.

(519,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Am Eingang der Jakober-Vorstadt ist ein **schönes Quartier** im 2ten Stock zu vermiethen und in Lit. H. Nr. 8 das Nähere zu erfragen.

(585) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 212 ist eine **Wohnung** zu beziehen.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Heute Sonntag den 16. Januar 1848:

Erste Abtheilung.

Die Hochzeit zu Canaa.

Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.

Preise der Plätze:

I. Platz 4 kr. II Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.

Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.

Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 16. Januar.

Zweite Vorstellung im fünften Abonnement.

Konrad, Herzog von Franken,

oder:

Der Sieg der Deutschen auf dem Lechfelde.

Historisches Schauspiel in fünf Akten von Ph. Schmid.

Münchner Carneval 1848.

Montag den 17. Januar: Erste **Maskirte Akademie** im kgl. Odeon.

Montag den 24. Januar: Erste **Redoute** im kgl. Odeon.

Montag den 31. Januar: Zweite **Maskirte Akademie** im kgl. Odeon.

Montag den 7. Februar: Zweite **Redoute** im kgl. Odeon

Montag den 14 Februar: Erster **Maskenball** im kgl. Hoftheater.

Montag den 21. Februar: Dritte **Maskirte Akademie** im kgl. Odeon.

Montag den 28. Februar: Dritte **Redoute** im kgl. Odeon.

Montag den 6. März: Nachmittags **Jugendball** im k. Odeon. — Abends zweiter **Maskenball** im kgl. Hoftheater.

Dienstag den 7. März: **Vormittags-Vorstellung** im kgl. Hoftheater.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B, Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 17. | 17. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Anton, Einf. — Sonnen-Aufg. 7 U. 53 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 27 M. Tageslänge: 8 St. 34 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
- Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/4 Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6 1/4 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Leider verlieren wir in Bälde den Herrn Polizeioffizianten Bauer, indem derselbe in den k. Staatsdienst als Landgerichts-Funktionär nach Sonthofen einberufen worden ist und bezüglich seines weitern Avancements diesem Rufe Folge leistet. Er nimmt durch seinen Diensteifer und sein humanes Benehmen die Achtung und Liebe der hiesigen Bürgerschaft mit sich.

(Eingesandt.) Als ich Donnerstag Morgens in Ihrem Tagblatte den Artikel über Sparkassen las, glaubte ich nicht, daß ich so schnell Gelegenheit hätte, mich von der Wahrheit des Mitgetheilten zu überzeugen. — Mein Ausgeher ersuchte mich nämlich, ihm zu erlauben eine Karte holen zu dürfen, es war 9 Uhr, die Erlaubniß wurde ihm ertheilt, mit der Bemerkung, daß er noch zuvor einen Brief auf der Post abgeben solle. Um halb 10 Uhr kam derselbe zurück, mir mittheilend, daß, da er nicht präcis 9 Uhr zur Kartenlösung erschienen, ihm auch keine verabreicht worden sey, er sehe sich daher genöthigt, mich zu ersuchen, nächsten Donnerstag nochmals hingehen zu dürfen. — Nach diesem Falle zu schließen, werden wahrscheinlich jeden Donnerstag nur eine gewisse Anzahl von Karten ausgegeben und alle jene, welche nicht mit dem Glockenschlag anwesend, müssen zweimal, vielleicht auch öfter, nach einer Karte gehen. — Wenn einerseits nicht zu verkennen ist, daß die Verwaltung dieser Kasse mit der größten Uneigennützigkeit von den bürgerlichen Herren Magistratsräthen geführt wird, so dürfte es anderseits gewiß wünschenswerth erscheinen, nach Kräften auch dahin zu wirken, daß besonders die Einlagen in die Sparkasse so wenig als möglich mit Schwierigkeiten verknüpft sind. G.

Conzert. Es schien ein gewagtes Wort, welches die „Allg. Ztg.“ für den jungen Violinvirtuosen sprach, als sie ihn einen vollendeten Künstler nannte, und man erwartete der angestellten Vergleiche wegen viel, sehr viel von ihm. Mancher mag den Börsensaal sogar mit der Besorgniß betreten haben, es möchte des Lobes zu viel gespendet worden sein und das Gutgemeinte könnte zum Uebel für den kleinen Gast ausschlagen. Eitel Bangen! Unsere Erwartungen sind übertroffen; Laub's Spiel enthusiasmirte das Publikum von Satz zu Satz mehr und mehr, und Laie wie Künstler sind im Entzücken einig, so wie über das dem jungen Virtuosen gespendete Lob, dem wir nichts mehr beizufügen wüßten als Ausdrücke des Staunens und des Enthusiasmus. Laub ist ein vollendeter Künstler und wenn er im Laufe einiger Jahre noch etwas gewinnen kann, so wird es das sein, daß man ihn nicht mehr mit Anderen zu vergleichen sucht, sondern ihm einen eigenen Genre läßt, mit dessen Bezeichnung man seinen Namen in das Buch des künstlerischen Ruhmes eintragen wird. Den werthen Gast unterstützten Hr. Rösle durch herrlichen Vortrag Mendelssohnischer Lieder, und Mad. Bender und Hr. Heuser durch Deklamation. Man hofft, daß der liebenswürdige Künstler im Laufe dieser Woche noch ein Conzert hier gibt.

Briefkasten-Revue.

1) Entgegnung auf die Briefkasten-Nummer 2. betitelt: „Guter Rath!“

Viel Dank soll ich Euch bringen
Für Euren guten Rath,
Doch konnt's Euch nicht gelingen,
Ihr kommt damit zu spat.

Das Trinken und das Essen
Seh' ich schon selbst mit an,
Ich bin nicht fort indessen,
Will sich die Nachb'rin nah'n.

Was Männer oft ersparen,
Dir Weiber zehren meist,
Habt Ihr wohl selbst erfahren,
Heißt's: Schuster bleib beim Leist.

Und daß Ihr mir gerathen,
Ist wohl nur purer Neid,
Denkt selbst an' Bäckerladen
In Eurer frühern Zeit.

Drum laßt Euch auch belehren
Mit meinem Grundsatz hier,
Ein Jeder möge kehren
Stets selbst vor seiner Thür.

Und wollet Ihr was schreiben,
So schreibt's, daß man's versteht,
Das Dichten ja laßt bleiben,
Sonst sagt man: „das war öd!“

Der Mann in einer alten Gasse.

2) Bescheidene Anfrage. In dem benachbarten Orte K. besteht ein israelitischer Verein zur Unterstützung Armer. Das Vermögen ist bereits zu 2000 fl. angewachsen, so daß man von den Interessen einige Gulden zur Disposition hätte. Auch glaubt Einsender dieses, daß gerade jetzt ein paar Gulden für die armen Mitglieder eine Wohlthat wären. Allein wer sollte es glauben, gerade diejenigen, welche früher von diesem Verein Unterstützung genossen haben, sind gegen Austheilung einer Unterstützung. Man könnte vermuthen, daß ihr Gefühl für Menschen abgestumpfter ist als gegen Hunde. Der Zweck derartiger Vereine ist doch kein anderer, als rechtzeitige Hilfe armer Mitglieder. Ist das aber Hilfe, wenn man das Kapital todt liegen läßt? Ist das Hilfe, wenn man Betheiligte mit rauhen Worten zurückweist, oder ihnen unter harten Reden einige Kreutzer reicht? Es ist in der That eine traurige Erscheinung, wenn solche Vereine brach liegen. Ein Grund davon mag wohl auch darin zu suchen sein, daß immer nur Reiche an der Spitze stehen, während doch der Arme gleich viel bezahlt und am Besten wissen könnte, wo Hülfe nöthig wäre. Möchte doch bald Abhülfe kommen.

Ein dabei nicht Betheiligter.

3) Wie oft wird doch die Wohlthätigkeit mißbraucht! Verwichene Weihnachten scheute sich eine wohlgenährte Krämerin nicht, sich unter die Armen zu mischen, die von Hrn. Blas Fleisch erhielten, um für ihren Hund welches zu bekommen. Eine vermögliche Wittwe, die mehrere Kühe im Stalle hat, kam desgleichen in eine Mühle, in welcher Mehl an die Armen ausgetheilt wurde, um für ihre Kühe ein unentgeldliches Mehltränklein bereiten zu können.

Vermischte Nachrichten.

Regensburg, 9. Jan. Das dieser Tage ausgegebene „Album des Regensburger Sängerfestes“ entspricht sowohl durch die Gediegenheit des Inhalts als durch die geschmackvolle äußere Ausstattung in würdigster Weise seinem Zwecke als Gedenkbuch an jene herrliche, unvergeßliche Feier. Der Text ist meisterhaft redigirt, und einen besonders glücklichen Griff müssen wir es nennen, daß zu der geschichtlichen Darstellung des Festverlaufes der alte, fernige Kronikstyl gewählt worden ist, der in seiner anmuthigen Naivetät so warm zum Herzen spricht.

Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man aus **Hamburg**: Zwei hiesige Bühnenmitglieder waren vor einiger Zeit zur deutsch-katholischen Religion übergetreten; zwei Blätter gaben an, es sei nur deßhalb geschehen, um nicht verpflichtet zu seyn, einen mit einer österreichischen Bühne abgeschlossenen Kontrakt zu halten, da bekanntlich kein Deutschkatholik sich in Oesterreich ansäßig machen, in den meisten Fällen wohl nicht einmal über die Gränze darf. Jene Aeußerungen wurden aber von den Betheiligten als Anschuldigungen absichtlichen Betruges aufgefaßt, und der Vorstand der hiesigen Deutschkatholiken soll die Sache als eine Religionsbeleidigung betrachtet und zu der seinigen gemacht haben. In Folge dessen hat das eine Blatt seine Unbesonnenheit mit einer Geldstrafe von 650 Mark und das andere, welches seine Appellation fruchtlos bis nach Lübeck gehen ließ, gar mit 1000 Mark zu büßen.

Die höchste Wohnung in Europa ist jetzt das Wirthshaus auf dem Faulhorn in der **Schweiz**, gegen 8400 Fuß über dem Meere. Der Weg hinauf ist sehr gangbar und die Aussicht bei klarem Wetter unendlich großartig.

(Neueste Mode für 1848.) In **Cherbourg** zog am 4. Adventsonntag der Ausrufer mit Trommelschlag durch die Stadt und rief mit lauter Stimme: Nachricht für junge Mädchen. Vier junge Zimmerleute, welche kürzlich angekommen sind und Anstellung im Militärhafen gefunden haben, wünschen sich zu verheirathen. Liebhaberinnen melden sich in der Charlottenstraße Nro. 7. Eine Probe ist hier zu sehen. Es gingen zwei annehmliche junge Leute hinterdrein.

Meyerbeer, berichtet der Artiste, ist in Paris, aber düster und geheimnißvoll; er flieht alle Welt und schließt sich stundenlang in sein Zimmer ein; ein Dämpfer scheint fortwährend die Saiten seiner Einbildungskraft niederzuhalten. Es heißt, drei Dilettanten hätten sich verschworen, ihm seinen Propheten zu stehlen, und dies sei die Ursache seiner Verstimmtheit und Furcht. Wie vor Zeiten der Tyrann Dionys träumt er von nichts als Ueberfällen und Einbruch; sein Gehirn ist der Sammelplatz von Schreckgestalten, die ihm selbst des Nachts keine Ruhe lassen, und er wird sich zuletzt gleich jenem Despoten den Bart nur mittelst glühender Nußschalen abnehmen lassen. Er hat in einer Woche drei Kammerdiener fortgejagt, weil er sie für die fraglichen Dilettanten hielt; auch schläft er jetzt nicht eher ein, als nachdem er ein geladenes Pistol auf seine Oper gelegt hat, so wie dies gegenwärtig die Geldwechsler mit ihren Banknoten zu machen pflegen.

(590,a)[2] **Bekanntmachung.**

In das diesgerichtliche Ausschreiben vom 24. v. Mts. wodurch Termin zur Versteigerung des dem Bierbräuer **Jakob Kraft** gehörigen **Wohnhauses Lit. F. Nr. 92. auf den 24. Februar l. Js.** anberaumt ist, ist eine falsche Beschreibung durch eine Verwechslung mit dem Hause Lit. F. Nro. 87. gekommen, welche hiemit nachstehend berichtiget wird.

Das Haus Lit. F. Nr. 92. in der Georgenstraße ist 3 Stockwerke hoch gemauert, enthält zu ebener Erde die Einfahrt und Wagenremisen, in den oberen Stockwerken 4 heizbare Wohnungen und unter der Erde einen gewölbten Keller.

Dazu gehört ein großer Hof, worin sich eine weitere hölzerne Wagenremise befindet.

Augsburg, den 12. Januar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.**

Dr. Roggenreiter.

(591,a)[2] ***Anzeige & Empfehlung.***

Unterzeichneter macht hiemit einem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die

J. G. Hüftlein'sche Bäckerei,

Lit. C. Nro. 306 in der weißen Gasse

käuflich an sich gebracht hat, und diese **morgen Dienstag den 18. ds.** eröffnen wird.

Sein angelegentlichstes Bestreben wird es sein, seiner Kundschaft stets **schmackhaftes, gut ausgebackenes Brod** zu verabreichen, welches er aus Kunstmehl bereitet.

Sich seiner werthen Nachbarschaft bestens empfehlend, ladet zu recht zahlreicher Abnahme ein: Augsburg, den 17. Januar 1848.

Friedrich Wolf, Bäckermeister,
Lit. C. Nr. 306 in der weißen Gasse.



Empfehlung.

Bei nun beginnenden Carneval empfehle ich meine **reichhaltige**

Masken-Garderobe,

welche aus den brillantesten sowohl als einfachsten Theater- und Charakter-Costüms besteht, einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum aufs Beste.

Besonders aufmerksam mache ich auf eine schöne Auswahl

neuer Domino's und Rococo-Costüms,

welche von den schwersten Seidenstoffen verfertigt sind.

Während den **Masken-Bällen** in den Gasthöfen zur **goldenen Traube** und den **drei Mohren**, werde ich in einem eigens dazu bestimmten Zimmer eine **Auswahl von Dominos** und **Charakter-Masken** in Bereitschaft halten, welche ich zu den billigsten Preisen abgeben werde.

Luzia Reichhardt,
am untern Hunoldsgraben Lit. C. Nr. 296. im Hause des Herrn Schneidermeister **Scharf.**

Heute Montag den 17. Januar 1848:

Erster Masken-Ball

mit Soupé

in den Sälen der „Goldenen Traube."

Anfang des Soupé Abends 6 Uhr. Beginn der Tänze 8 Uhr.

Entrée à Person 30 Kreuzer.

(534,b)[3]

Bekanntmachung.

Die weißen Pfandscheine, ausgestellt in der zweiten Hälfte des Jahres 1846, und mit **Nr. 11,781** bis **Nr. 39,775** bezeichnet, müssen nun ungesäumt zur Verzinsung, resp. Umschreibung in das städtische Pfand- und Leihhaus gebracht werden.

Die hiezu bestimmten Tage sind: Dienstag, Donnerstag und Freitag Vormittags von **9—11 Uhr** und Nachmittags von **2—4 Uhr.**

Augsburg, den 10. Jänner 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.** Birkinger, Sekr.

DANKSAGUNG.

Durch den großen Schmerz über den unersetzlichen Verlust meines vielgeliebten Mannes

Heinrich Metzger,

Fabrikarbeiter bei Titl. Hrn. Sander,

überwältigt, bin ich jetzt erst im Stande, dem Titl. Herrn **Sander**, so wie dessen Fabrik-Personale, den verehrlichen Collegen meines Mannes und der übrigen zahlreichen Leichen-Begleitung, meinen innigsten, verbindlichsten Dank abzustatten, damit die Bitte vereinigend, meinen sel. Mann dem frommen Andenken, mich und mein Kind aber Ihrem ferneren Wohlwollen empfohlen sein zu lassen.

Augsburg, den 16. Januar 1848.

Die tieftrauernde Wittwe:

Maria Metzger sammt ihrer Tochter.

Einladung.

Heute findet bei Unterzeichnetem

Schlacht-Partie

statt. Wozu ergebenst einladet:

Kähn, Bierbrauer
nächst dem Göggingerthor.

Heute Montag:

Dämpfer

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Holz-Versteigerung.

Heute Montag den 17. Januar Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Zimmerplatz nächst dem Schießenwärter Lohkampf mehrere Haufen

Abfallholz (Klötze)

gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

(b[2]) **Carl Mußbeck,** geschw. Käufler.

(588) **Verlornes.**

Vorgestern Abends wurde eine **goldene Vorstecknadel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

(592) **Verkauf.**

Zwei **Kästenschlitten** sind zu verkaufen oder auszuleihen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Das

anatomische Museum

im Börsensaale

ist nur noch einige Tage von **Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr** zu sehen.

Entrée à Person 18 kr.

Unter Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird, bittet um geneigten Zuspruch

Caspar Döringer,
Mechanikus aus Homburg vor der Höhe.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Dienstag | № 18. | 18. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Remedius Protest. Prisca. — Sonnen-Aufg. 7 U. 52 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 30 Min. Tageslänge: 8 St. 38 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. $8\frac{3}{4}$ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. $5\frac{3}{4}$ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. $6\frac{1}{2}$ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{3}{4}$ Uhr. Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der junge Violin-Virtuose Laub bildet gegenwärtig ein Thema unserer Tagesgespräche und wer ihn nicht gehört hat, wird bemitleidet, wie einer, der in Rom war und den Papst nicht gesehen hat. Alles staunt, daß ein Mensch, in dessen Alter andere Menschenkinder etwas Rechtes zu lernen anfangen, schon vollendet in einer Kunst dasteht, an welche Künstler ihr halbes Leben wenden, um es dahin zu bringen, wo der fünfzehnjährige Virtuose angelangt ist. An dem jungen Laub sieht man, welch großes Glück es für den Menschen ist, wenn Eltern oder Erzieher seine Fähigkeiten frühzeitig entdecken und richtig leiten. Wir meinen damit nicht, daß es möglich wäre Wunderkinder dem Hundert nach zu erziehen, nein, wir glauben nur, daß der Spruch: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr" nicht genugsam beachtet wird. Bei uns gibt es eine Masse Leute, die in ihrem Jünglingsalter noch nicht sagen können, ob sie studiren sollen, ob sie Künstler oder Handwerker oder gar nichts werden wollen. Das kömmt daher, weil die Eltern nicht frühzeitig der jungen Pflanze eine bestimmte Richtung gegeben haben. Laub ist der Sohn eines schlichten Musikers aus Prag. Schon im vierten Jahre nahm er zwei Hölzer und ahmte den Vater nach, wenn er auf der Violine spielte, im fünften Jahre erhielt er eine sogenannte Drittelsgeige, im eilften Jahre spielte er schon Conzerte, kam in das Conservatorium zu Prag, welches er im vierzehnten Lebensjahre als gemachter Künstler verließ, indem seine Lehrer ihm den Trost auf die Reise gaben, daß sie ihm nichts mehr zu lehren wüßten. Heute wird Laub sechszehn Jahre alt, und in Augsburg wird er sein erstes Conzert als sechszehnjähriger Knabe geben.

Vorgestern Nachmittag wurde am Klinkerberge ein Herr von einem Schlitten überfahren und bedeutend verletzt. Man weiß nicht, hat der Kutscher die Rufe, daß er halten solle, nicht gehört, oder hat er wegen der Abschüssigkeit des Berges die Pferde nicht mehr anhalten können.

(Eingesandt.) Es hat dem Eigenthümer des Stockhauses beliebt, in dem Tagblatte vom 16. Jan. zu erwiedern, daß ihn eine verläumderische, boshafte Junge gleich einem Räuber angefallen hätte, indem ein Dienstbote des Hausbewohners die Nachläßigkeit begangen hätte. Kann auch der letztere Fall dieser Magd zugeschrieben werden, so waren doch früher die Dienstboten des Eigenthümers selbst schuld. Ohnedieß hat auch jeder Eigenthümer das Recht, nicht nur bei seinen, sondern auch bei den im Hause wohnenden Dienstboten dergleichen Nachläßigkeiten zu ahnden. Kein Nachbar kann und wird sich bei öfters wiederholenden Feuersgefahren mit der Erklärung begnügen, daß es durch den Leichtsinn der Bediensteten geschehen. Es ist daher ein für allemal mehr Vorsicht nöthig.

Briefkasten-Revue.

1) **Billiger Wunsch:** Herr v. L. möchte sich doch nicht so sehr in Privatangelegenheiten mischen, und seine Beredsamkeit bei Privaten und in Gasthäusern mehr moderiren, damit dieselbe nicht verläumderischen Charakter annehme, und somit die Ehre und den guten Namen Anderer antaste! — Horaz: Favete linguis!

2) Ein Männlein in der unteren Stadt wird höflichst ersucht, sein Bier so lange zu Hause zu trinken, bis sein Mund geheilt sei und sein Finger-Verband sich anderst gestaltet habe. J. B.

3) Ein Gedicht an Carlos eignet sich nicht zur Aufnahme.

4) Eine Nachricht von A. in Betreff eines Vorfalles in Göggingen haben wir in Abschrift der betreffenden Behörde zugehen lassen, welche das Geeignete verfügen wird.

5) Die Theaterdirektion, welche nun eingesehen haben dürfte, daß Stücke von historischer Bedeutung Interesse für das hiesige Publikum haben, wird ersucht, auch das schöne Bühnenwerk: „Die Hunnen vor Augsburg“ nach der Sage die — Hexe von Augsburg — von Wilhelm, zur Aufführung zu bringen. Die Kasse käme dabei gewiß nicht zu Schaden. (Der Sieg der Deutschen auf dem Lechfeld hat am Sonntag wieder viele Gefangene in die Theaterkasse geliefert.)

6) **Eine Romanze.**

Hoch auf dem Berg St. Georg, aus schaurig feuchter Klaus
Hanns von Marienfeld, trieb Molch und Drachen aus,
Hier, seufzt' er, laßt mich wohnen, mich liegen im Gebet,
Und also thats geschehen wie Hanns es hat eefleht.

Die Mörzenburg verließ er auf seinem alten Roß.
Zog fürbaß er alleine, entließ der Knappen Troß,
Ein häeenes Gewand deckt seinen keuschen Leib,
Ein großer Dorn im Auge war immer ihm das Weib.

Wie so dahin er ritt, das Haupt mit Asch bestreut,
Das von der Lockenfülle seit Jahren war befeeit,
Da weinte vieles Volk und streute Palmen hin,
Denn ungern sah man ihn vom Städtelein abziehn.

Lebt wohl ihr meine Lieben, speicht ee im sanften Ton,
Entsag' den Herrlichkeiten, leg' nieder meine Kron
Die Welt begreift mich nicht, darum verlaß ich sie.
Der Lümmelwirth erwiedert: „A Kächele noch, dann zieh.“

Hanns läßt sich nicht bewegen, obgleich ihn dürstet sehr.
Beim Tell vorbeizureiten dies fällt ihm doch zu schwer,
Verzeih Herr deinem Knecht, seufzt er, ich kann nicht fort,
Ich wittre Münchnerbier, mich fesselt dieser Ort.

Er band sein Rößlein an und trat zu Gabeiel ein,
Erhandelte von ihm an hundert Eimerlein,
Mit diesen im Gefolge zog er in seine Klaus
Und schlürft' sie im Verborgnen beim letzten Tropfen aus.

Nachdem dies Werk vollbracht, so legt' er sich zu Ruh
Und schaut' vom Jörgelberg dem Weltgetümmel zu,
Er geißelt' seinen Leib, ruft „schrecklich ist es hier“
„Ich will wohl Klausner sein, jedoch nicht ohne Bier.“

Hanns von Haberfeld, derzeit in K.

Vermischte Nachrichten.

München, 15. Jan. Gegen mehrere Alumnen des hiesigen Georgianums haben Se. Maj. der König einen Act besonderer Huld und Gnade geübt. Als nämlich Se. Maj. mehrere Alumnen dieses Collegiums bemerkten, welche aus Armuth der Mäntel entbehrten, um sich vor der herrschenden Winterkälte zu schützen, geruhten Allerhöchstdieselben aus freiem Antrieb Ihres väterlich-liebenden Herzens diesem Bedürfnisse Aller, die es hatten, 13 an der Zahl, durch Uebersendung der nöthigen Geldmittel zur Anschaffung neuer Mäntel allergnädigst abzuhelfen.

Man spricht in militärischen Kreisen in München von der Abhaltung eines Lagers im kommenden Spätsommer, doch ist hierüber Bestimmtes noch nicht bekannt.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 15. Januar 1848. Weizen 20 fl. 55 kr. Korn 14 fl. 11 kr. Gerste 12 fl. 26 kr. Haber 5 fl. 4 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 1 fl. 47 kr., Korn minder um 33 kr., Gerste minder um 13 kr., Haber minder um 10 kr.

Bayreuth, 14. Jan. Wir erhalten aus dem benachbarten Kemnath die schreckliche Kunde, daß seit vergangener Nacht die Flammen dort wüthen und bis jetzt schon 190 Gebäude verzehrt haben; die ganze untere Stadt liegt bereits in Asche; das Landgerichtsgebäude ist sehr bedroht, das Rathhaus ist niedergebrannt. Bei Abgang der Post war an ein Ende des Feuers noch nicht zu denken, da alles gemeinsame Handeln aufgehört hatte und jeder in seiner Noth nur an sich und die Seinigen denkt.

In der „Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik“ findet sich eine auf die neuesten offiziellen Erhebungen gegründete religions-statistische Tabelle über das Gebiet des deutschen Bundes, nach welcher die Bevölkerung Bayerns in 3,061,547 Katholiken, 1,319,488 Protestanten und 59,292 Juden zerfällt. Die Gesammtsumme der Bevölke-

rung der deutschen Bundesstaaten mit Einschluß der freien Städte beträgt 40,258,802 Seelen, welche sich, der Religion nach, in 21,489,858 Katholiken, 18,352,610 Protestanten und 416,334 Juden vertheilen. Die Deutschkatholiken und Griechen sind in der Tabelle den Katholiken, die Mennoniten und Herrenhuter den Protestanten zugetheilt. Die Deutschkatholiken zählen bereits 160,000 Mitglieder.

Huldigung den Frauen! Am 22. Sept. 1839 hielt in der akademischen Aula zu Leipzig bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Bestehens der historisch-theologischen Gesellschaft der Professor Dr. Gottfried Hermann eine classische Rede, in der er zu beweisen suchte, daß Eva vor dem Adam geschaffen sei. Er hat damit einen gewissen allgemeinen Irrthum, den Moses und Hesiod über die Erschaffung des Menschengeschlechts verbreitet haben, berichtigen wollen und — der Vorzug der schönen Hälfte dieses Geschlechts, die Selbstständigkeit der Dame Eva und aller Evastöchter wäre damit außer Zweifel gestellt.

Sobald Abd-el-Kader sich in den Händen der Franzosen befand, bat er um schleunige Entfernung aus Afrika, dessen Boden ihm von Stund' an unter den Füßen zu brennen schien, und als man ihm sagte, er könne sogleich auf dem Asmodee abreisen, drückte er seinen innigsten Dank aus und rief: „Allah, Allah! Gott verläßt seinen Diener nicht!" Die Ueberfahrt war sehr stürmisch. Die Araber suchten das Wetter und die See zu beschwören, Anfangs durch Veranstaltung von Sammlungen für die Armen, dann durch Salz, das sie in's Meer warfen. Beides zeigte sich erfolglos. Viele Personen aus des Emir's Gefolge waren verwundet, auch der Emir selbst. Die französischen Wundärzte widmeten ihnen alle erdenkliche Pflege und Abd-el-Kader dankte ihnen dafür in folgendem Schreiben: „Gott allein sei Lob! Dieses Schreiben von Abd-el-Kader, Ben-Mahhi-Eddin, ist an die französischen Wundärzte gerichtet. Gott begünstige sie mit seiner Gnade und mache sie so zufrieden, als sie es zu seyn verdienen! Ihr habt gütig gegen meine verwundeten Genossen gehandelt; Gott gewähre Euch seine Gnade und belohne Euch! Er ist mächtig in allen Dingen.

Ein Pröbchen bürgermeisterlicher Beredtsamkeit. Der „Courrier de Lyon" macht in diesem Betreff folgende lustige Mittheilung: Der Maire (Bürgermeister) einer wichtigen Gemeinde eines benachbarten Departements empfing einen neuen Präfekten und machte gegen seine Ortsangehörigen, die ihn umgaben, der Fähigkeit dieses hohen Staatsbeamten große Lobeserhebungen. „Unser Präfekt", sagte er in seinem Panegyrikus, „ist nicht bloß ein trefflicher Administrativbeamter, sondern auch ein ausgezeichneter Landwirth. Jedermann weiß, daß das Gut zu X. keinen Sou abwarf, ehe er es an sich kaufte; seit er im Besitze desselben ist und seine landwirthschaftlichen Kenntnisse darauf anwandte, trägt dieses Landgut das Doppelte ein!"

(602,a)[2]

Edictal-Ladung.

Nachdem der dießgerichtliche Beschluß vom 10. v. Mts. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des hiesigen Kaffetiers **Joseph Gingele** die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und als solche

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung

Samstag den 26. Februar dies Jahrs.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen

Montag den 27. März dies Jahrs.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik

Mittwoch den 26. April dies Jahrs,

für die Duplik

Mittwoch den 10. Mai dies Jahrs

jedesmal Vormittags 9 Uhr im dießgerichtlichen Kommissionszimmer **Nr. I.** bestimmt, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen sind, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Am ersten Ediktstage wird den Interessenten auch das gerichtlich aufgenommene Inventar über den gesammten Vermögensstand, welcher nach den bisherigen Erhebungen an Aktiven die Summe von 36,932 fl. 16 kr., und an Passiven die Summe von 60,306 fl. 18 kr., und unter diesen an Hypothekschulden den Betrag von 50,000 fl. 48 kr. entziffert, vorgelegt, und damit zugleich der Versuch einer gütlichen Bereinigung dieses Schuldenwesens verbunden werden.

Schlüßlich ergeht noch an alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Eridars in Händen haben, oder demselben etwas schulden, die Aufforderung, solches bei Vermeidung nochmaliger Leistung unter Vorbehalt ihrer Rechte an das unterfertigte Gericht abzugeben oder beziehungsweise zu bezahlen.

Augsburg, den 7. Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Heigl.

Stroh-Versteigerung.

Heute Nachmittags 3 Uhr werden bei der **Kavallerie-Stallung** am **Eser** mehrere Haufen altes, aus Kasernstrohsäcken entleertes **Lagerstroh** gegen **sogleich baare** Bezahlung versteigert.

☞ Versteigerung.

Kommenden Freitag den 21. Januar Vormittags 11 Uhr werden auf dem Schrannenplatze **2 zweispännige, viersitzige Chaisen**, wovon die eine halb und die andere ganz gedeckt ist, versteigert; zu ersterer wird auch ein **Schlittengestell** abgegeben.

(a[2]) Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

(603) **Verlorenes.**

Ein armer Familienvater verlor gestern Mittags **15 fl. 14 kr.** Der redliche Finder wird dringendst ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

(604) **Gesuch.**

Es wird eine ordentliche Person sogleich als **Eingängerin** gesucht. Wo? sagt die Exped. des Tagblattes.

(605) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nro. 63 ist eine hübsche kleine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern an eine ordentliche Wittwe zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

Wohnung- und Zimmervermiethung.

In der Jakobsstraße sind **2 Wohnungen** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen; auch ist bis Ende März ein meublirtes **Zimmer** nebst **Alkoven** zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes. (596)

(598) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nr. 407 in der Jesuitengasse ist ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Von dem beliebten Schauspiele:

Konrad der Weise, Herzog der Franken, oder: Der Sieg der Deutschen auf dem Lechfelde,

sind Exemplare à **24 kr.** vorräthig in der

v. Jenisch & Stage'schen Buchhdlg.

(auf dem Obstmarkt.)

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 18. Januar.

Dritte Vorstellung im fünften Abonnement.

Steffen Langer,

oder:

Der holländische Kamin.

Original-Lustspiel in vier Akten nebst einem Vorspiel: „Der Kaiser und der Zailer" von Charl. Birch-Pfeiffer.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch — № 19. — 19. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Kanut K. M. Fulg. Protest. Sara (Ferdinand). — Sonnen-Aufg. 7 U. 51 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 32 Min. Tageslänge: 8 St. 41 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Polizeifunktionär Herr Joh. Kasp. Ursprung wurde zum Polizeioffizianten befördert.

Freund Jocus hat vorgestern für die Oeffentlichkeit seinen Faschings-Hocus-Pocus durch einen Maskenball im Gasthaus der „goldenen Traube" begonnen. Hr. Stücklen hatte sehr wohl daran gethan, dem Ball ein gut bestelltes Soupé vorangehen zu lassen, indem dadurch wackere Bürger mit ihren schmucken Frauen und Töchtern beigezogen wurden, welche Gemüthlichkeit und Lebendigkeit in die Unterhaltung brachten; denn die Lust und Freude wollte lange nicht in Zug kommen. Erst gegen Mitternacht war es „Dusela — und lustig überall — Jup!" Wie alljährlich war auch dießmal der Besuch nicht zahlreich; doch waren im Verhältniß zu den Besuchern viele tanzlustige Masken da.

In unserem Theater erwarten uns für diese Woche viel schöne Genüsse. Am Donnerstag gibt Hr. Reithmayr sein Benefiz; er hat die gute Posse „Eisele und Beisele" gewählt. In den Zwischenakten werden Ouvertüren von Benefizianten, dann das beliebte Duett der Räuber mit Scenerie aus der Oper Stradella ausgeführt. Zum Schlusse ein Ballet, getanzt von Mad. Fries mit ihren Eleven aus München. — Am Freitag werden wir die berühmten Lichtbilder von Dr. Schuh zu sehen bekommen. Ein Correspondenz aus Wien in der Allg. Ztg. ertheilt den Schuh'schen Lichtbildern das Lob der größten Vervollkommnung, welche nach jahrelangen, opfervollen Versuchen endlich in einer Weise gelungen ist, die an Klarheit, Mannichfaltigkeit und Präcision alles bisher Gesehene der Art hinter sich läßt, und wahrhaft künstlerisch wirkt.

Dem freundlichen Wunsche eines unbekannten Wohlmeinenden unter den Briefkasten-Einsendungen in Nro. 18. des Tagblattes vom 18. Jan. d. J.: die löbliche Theaterdirektion möchte das Bühnenwerk „die Hunnen vor Augsburg" dem verehrten Publikum vorführen, wird von demjenigen, welchen die Sache zunächst angeht, unter gebührendem Danke für seine allzunachsichtige Beurtheilung einer Jugendsünde, entgegnet: Lasset die Todten ruhen!

Ueber Stipendien-Verleihungen.

Schon seit mehreren Jahren her wurde in hiesigen Blättern darüber Klage geführt, daß protestantischer Seits die Verleihung der Stipendien nicht auch wie bei den Katholiken öffentlich bekannt gemacht werde, obwohl es die gesetzliche Bestimmung vorschreibe. — Auch dieser Tage ist bereits wieder auf dieses räthselhafte der allerhöchsten Verordnung entgegenhandelnde Verfahren hin im Anzeigeblatt Nro. 15. Beschwerde erhoben worden, indem es dortselbst wörtlich heißt: „Gilt denn die allerhöchste Verordnung, welche die Veröffentlichung der Stipendien-Verleihung befiehlt, nur katholischer Seits, da protestantischer Seits seit mehreren Jahren

die treffende Veröffentlichung nicht geschieht? Diese Frage hat die Redaktion be
gleich selbst dahin beantwortet, daß fragliche Verordnung — wie es sich auch schon
steht — auch für protestantische Stipendien gelte, wobei sie den bedeutungsvollen
„aber — Allah ist groß!“ — Daß diese Angelegenheit so vielfältig und fortw
zur Sprache gebracht wird, ist der deutlichste Beweis, daß das Publikum hierüber
ist, daß es sich hiefür interessirt; — es will wissen, wie die Stipendien vertheilt u
erhalte. — Wir für unseren Theil setzen durchaus nicht das mindeste Mißtrauen
deren Händen die protestantischen Stiftungen anvertraut sind; allein es bleibt doch
geweihte ein unauflösbares Räthsel, daß gerade nur von protestantischer Seite ein
Geheimnißthuerei in dieser Angelegenheit beobachtet und die allerhöchste Verordnu
wenig respektirt wird. — während man bisher bei den Katholiken jedes Jahr de
nachgekommen ist. Uns erinnert dieses Verfahren, das, auch bei der redlichsten
cherlei Vermuthungen Veranlassung gibt und geben muß, an jene bildliche D
jüngsten „Fliegenden Blättern“, wo der Beamte die allerhöchsten Verordnunge
korb stampft. — Wenn gleich mehreren hiesigen Einwohnern beider Confessionen
ist, daß eine nicht unbedeutende Summe — man sagt mehrere Tausend Gulden,
schüssen der protestantischen Stipendiengelder an die Söhne unserer andern Glaub
abreicht werden, so gibt es eben doch dahier auch noch einen großen Theil Bürger
niß davon haben, wie groß die jährlichen Liebesgaben sind, die aus protestant
an unsere katholischen Mitbrüder verabreicht werden. — Es ist eine Veröffentli
stantischen Stipendien um so dringender nothwendig, als endlich einmal hiedurch a
Beweis gegeben wird, daß der leider von einer bekannten Seite her schon seit vie
gestachelte, für unsere Vaterstadt aber bisher so nachtheilig gewesene Religionsh
bei den Protestanten weder Unverträglichkeit noch Mißgunst erzeugt hat, — und d
unserem erhabenen König unlängst wieder dringend empfohlene „Einigkeit“, di
gerlichen Leben nur groß und stark machen kann, ihnen stets heilig und theuer wa
es Pflicht, heilige, theuere Pflicht für diejenigen, denen die Verleihung der Stipe
ist, daß sie gerade und offen damit verfahren, — dieses ist der Wille Sr. Majestä
dieses befiehlt die allerhöchste Verordnung. Mögen dieselben, nämlich die Stipen
immer zukommen oder zugetheilt werden, es wird sich weder ein würdiger Stipe
Eltern schämen, wenn deren Namen nach der gesetzlichen Bestimmung in öffentlic
nannt werden. — Danken wir Gott und zunächst unserem guten König Ludwig u
gebern, daß es uns jetzt vergönnt ist, auch über unsern städtischen Haushalt ein
lich mitzusprechen. Wir wollen stets dieses mit Mäßigung und Anstand auf den
bahnten Weg thun. Andererseits aber erwartet das Publikum dann auch, daß s
denjenigen nicht vergeblich verhallen möge, dessen Vertrauen sie zu ihrem Wirkn
hat und von denen man schon im Voraus erwartet und zu allererst fordern ka
bei ihren Handlungen den Gesetzen nicht fremd bleiben werden.

An meinen am 22. Januar scheidenden Freund G...g N....

Was im Geräusch des Lebens
Dem kranken Herzen fehlt,
Nach diesem fragt vergebens
Die theilnahmlose Welt.

Was ich im Stillen liebe,
Ist mir so fern, so fern!
Drum ist mein Himmel trübe,
Verglänzt mein Lieblingsstern.

Wohin ich still mich sehne,
Wohin mich zieht mein Schmerz,
Dieß sagt nur meine Thräne,
Dieß weiß allein mein Herz.

Mit trübem, düstern Blicke
Seh' ich die Scheidewand,
Die mich von meinem Glücke
Von meinem Himmel bannt.

Getrost! Doch überfliege
Die Scheidewand mein Her
Die stille Liebe sieget,
Und hebt sich himmelwärts.

Wenn sich zum Glanz de
Das Aug' voll Thränen he
Und wenn in grauer Ferne
Das theure Bildniß schweb

Dann spiegelt nur in Th
Sich die Vergangenheit;
Dann schwebt des Herzens
In's Land der Ewigkeit.

Entschwund'ne Bilder zie
Vorbei im Mondenschein;
Aus fernen Melodien
Tönt leis': „Ich denke Dein

In diese Melodien
Stimmt gern mein Lied mit ein;
In sanften Harmonien
Tönt's nach: „Ich denke Dein!“

Briefkasten-Revue.

1) Auf die Briefkasten-Einsendung Tagbl. Nro. 17. Entgegnung auf den B
betitelt: „Guter Rath“ erwiedert die ehemalige Bäckerin in einer alten Gasse, da
die bei ihr wohnende Schuhmachers-Frau, auf welch erstere die Entgegnung an
irgend etwas in Betreff der erwähnten Angelegenheit in das Tagblatt einrücke
wahren sich daher gegen jede Theilnahme der betreffenden Einrückung und rathe
in Zukunft vorsichtiger mit seinen Aeusserungen zu sein, ansonsten sie auf andere
schlüsse und Anmaßungen zurückweisen würden.

2) Ausgezeichnet gutes, kräftiges und gesundes Bier gibt es bei Herrn Agst
blinden Eck in der Vorstadt, was aber die Hauptsache, ist, daß es auch alle Tage

Einer der dies lange schon

3) Wie Latour d'Auvergne den berühmten Namen als erster Grenadier sich erwarb, dürfte Jedermann bekannt sein, wie aber J. B. diesen von seinem Freunde erwarb, ist die Ursache, weil dieser Edle stets bei allen Gelegenheiten sich zeigt, was der Werth eines Soldaten ist, indem er stets alles aufbietet denselben zu unterstützen. Der alte Veteran.

4) Jener alte Fuchs, des Aushäng-Schild immer Rechtlichkeit und Rechtschaffenheit ist, wird hiemit gewarnt, sich nicht ferner in die häuslichen Angelegenheiten eines jungen Ehepaares zu mischen, denn sonst wäre man genöthigt, ihn auf den Pelz zu brennen, damit er Jedermann kenntlich wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Brauer von München hatten die Bitte gestellt, daß ihnen auch von dem über die Gasse geschenkten Biere der Schenkpreis bewilligt werden möchte. Diese Bitte ist nun von dem Ministerium des Innern unter ausdrücklicher Bezugnahme auf den Antrag und die Berathungen der Stände, welche nur auf Gewährung des Schenkpreises bei Verzapfung des Biers in dem Schenklokale gerichtet gewesen seien, für unstatthaft erklärt und den Polizeibehörden aufgegeben worden, jedem etwaigen Uebergriffe der Brauer durch Erhebung des Schenkpreises bei der sogenannten Gassenschenke oder bei Abgabe von Bier unter dem Reise auf's Strengste zu begegnen.

München, 17. Jan. Wie wir hören, wäre die von Sr. Maj. dem König schon länger beabsichtigte Reise nach Italien, und zwar nach Neapel, vorläufig auf die erste Hälfte des März festgesetzt.

*Frankfurt a. M., 15. Jan. Das auf das Jahr 1848 festgesetzte allgemeine deutsche Sängerfest wird auf polizeiliches Anrathen erst im Jahre 1849 stattfinden, indem man in Betracht der allgemeinen nicht erfreulichen Geldverhältnisse und geschäftlichen Konjukturen es für dienlich erachtet ein Jahr zu pausiren. Rothschild will mit den zu erwartenden fidelen Häusern ebensowenig wie mit Haber ein Geschäft machen. Im Jahre 1849 wird der Cantus memorialis auf das Jahr 1847 von Zöllner das erste Lied auf dem Fest-Programme sein.

Benedikt Carpzow, der Professor der Rechtsgelehrtheit in Leipzig war, und den man bis noch in die neuere Zeit den Vater der Criminalisten nannte, hat, wie Oldenburger erzählt, gegen 20,000 Todesurtheile veranlaßt, ein Ruhm, der in der That mit lauter Blut bezeichnet ist und der seines Gleichen selbst nicht in unseren Zeiten, in Frankreich und England findet. Wie viel Unschuldige waren vielleicht darunter! Er verurtheilte Hexen, Ehebrecher, Ketzer u. s. w. zum Tode.

Dem berühmten Chemiker Orfila ist so eben ein wissenschaftlicher Gegner seines Systems in einer Person erstanden, von der er es sich sicherlich am Wenigsten vermuthete. Die berüchtigte Madame Lafarge hat die Mußestunden in ihrem Gefängnisse dazu verwendet, die Werke des Herrn Orfila zu studiren, dessen chemisches Gutachten auf ihre Verurtheilung einen so folgenreichen Einfluß ausübte. Und was war das Resultat dieses Studiums? Sie fand eine Menge von plumpen, handgreiflichen Widersprüchen, nicht bloß zwischen den verschiedenen Werken des berühmten Gelehrten, sondern in einem und demselben Buche. Sofort schrieb sie an Hrn. Orfila einen triumphirenden Brief, worin sie ihm die Zweifelhaftigkeit und Unsicherheit seiner wissenschaftlichen Forschungen in höhnischen Worten vorhält. Und erst nachdem dieser Brief abgegangen, wird hinzugesetzt, ließ sie sich herbei, die Gefängnißkleidung anzulegen, die sie sich bisher nicht aufnöthigen ließ, und bequemte sich zum Dienste am Krankenbette.

Ungefähr vier Wochen lang vermißte ein Leinwandhändler in Paris sein Töchterchen, ein Kind von eilf Jahren. Alle Schritte wurden eingeschlagen, das Mädchen kam nicht wieder und man hielt es für verunglückt. Vor einigen Tagen indeß brachte eine fremde Frau dasselbe bis vor die Hausthüre. Die Eltern empfingen es mit Freuden, weder Bitten noch Drohungen aber können dem Kinde entlocken, wo es so lange gewesen!

Eine alte Frau, welche in einer Kirche zu Wien täglich bis zum Schlusse derselben vor einem Marienbilde betend auf den Knien lag, wurde von dem Kirchendiener belauscht. Zu seinem Erstaunen rief die Andächtige die heilige Jungfrau nur um die Gnade an, ihr drei Nummern träumen zu lassen, um eine Terne machen zu können.

(Wichtige Erfindung.) Ein Chemiker in London will eine Flüssigkeit erfunden haben, mit welcher man den Druck in Büchern gänzlich vertilgen kann, und welche geeignet ist, einen ganz bedruckten Bogen wieder vollkommen weiß und sogar zur Aufnahme eines andern Druckes geeignet zu machen. Bestätigt sich diese Erfindung, so wird man bald die Makulaturen zu den Sagen der Vorzeit zählen können! —

Einladung
zu Carnevals-Belustigungen in den drei Mohren.

An den Sonntagen des **23. Januar, 6.** und **20. Februar** werden, da sich bereits eine hinreichende Anzahl von Theilnehmern unterzeichnete,

Im Pompejanischen Saale



stattfinden, welche entweder im **Abonnement**, weßhalb man sich an Unterzeichneten zu wenden beliebe, oder mittels **Entrée** de **48 kr.** per Person, besucht werden können, wobei jedoch noch bemerkt wird, daß für Familien, welche nur Einzelne dieser Bälle zu besuchen wünschen, zu ermäßigten Preisen jedesmal vorher **Familien-Billete** abverlangt werden können. — Da nichts versäumt werden soll, das Vergnügen eines verehrlichen Publikums möglichst zu erhöhen, so ladet zu zahlreicher Theilnahme höflichst ein:

J. G. Deuringer.



FROHSINN.

Donnerstag den 20. Januar 1848:

BALLOTAGE

(Gartenlokale.)

Samstag den 22 Januar 1848:

BALL

im Winterlokale.

Anfang um 8 Uhr Abends.

Billets für einzuführende Damen und Herren werden am **Freitag Abend von 6 bis 8 Uhr** im Winterlokale abgegeben.

Die Vorstände.

Heute, Mittwoch:

Beefsteak

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

(612) Verlorenes.

Ein armer Familienvater verlor gestern Mittags **15 fl. 14 kr.** Der redliche Finder wird dringendst ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

(610) 2200 und 2500 fl.

werden zu 5 % auf zwei Landanwesen gegen mehr als doppelte Versicherung zur ersten und einzigen Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(610) Haus-Verkauf.

Ein noch im gutbaulichen Zustande sich befindendes **zweistöckiges Haus** mit 4 Wohnungen ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(615) Dienst-Offert.

Eine ordentliche Person, die allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, könnte auf das nächste Ziel einen **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(614) Verlorenes.

Am 18. Januar Vormittags gieng vom Gasthof zum „Lamm" bis zur Post ein

Sack mit 500 fl. Geld

verloren. Der redliche Finder beliebe gefällige Anzeige gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Tagbl. zu machen.

(616) Dienst-Offert.

Auf nächstes Ziel wird eine Person, kathol. Religion, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, als **Köchin** und **Hausmagd** gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(609) Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nr. 229 in der Schmiedgasse ist zu ebener Erde eine **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(611) Zimmervermiethung.

Ein gut meublirtes **Zimmer** mit Alkoven und Bett, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Tagbl.

Das

anatomische Museum

im Börsensaale

ist nur noch bis zum **Sonntag den 23. Januar** incl. zur Besichtigung ausgestellt. Hiebei sehe ich mich veranlaßt, um dem Wunsche mehrerer hochgeachteter Kunstfreunde zu entsprechen, bekannt zu machen, daß die Stunden **von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr** dermaßen eine Eintheilung erhalten werden, daß **von Donnerstag den 20. ds. an bis zum 22. ds. Mts.** ☞ **den verehrten Damen Morgens von 9—10 Uhr und Nachmittags von 4—5 Uhr** ungestörter Zutritt zugesichert wird.

Eintrittspreis à Person **18 kr.**

Da die Abreise keine Verzögerung mehr erleidet, so bittet um zahlreichen Besuch

Caspar Döringer, Mechaniker.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 20.** 20. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Protest. Fab. Sebastian. — Sonnen-Aufg. 7 U. 50 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 33 Min. Tageslänge: 8 St. 43 Min. — Vollmond — heftiges Winterwetter.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Wie man hört, wird unsere Liedertafel demnächst eine Produktion veranstalten, deren Ertrag zur Austheilung von Holz an Hausarme verwendet werden soll. An reger Theilnahme wird es gewiß nicht fehlen.

Es freut uns, mittheilen zu können, daß sicherem Vernehmen nach die Verleihung der Stipendien protestantischer Seits für dieses Jahr, in welchem dieselbe noch bevorsteht, veröffentlicht werden wird. Wir sehen hierin mit Vergnügen eine Gewährleistung, daß es der Behörde darum zu thun ist, klar und ohne Rückhalt die Angelegenheiten des städtischen Haushaltes den Bürgern vor Augen zu legen.

Vorgestern Abends fiel oberhalb der Goppelt'schen Platzwirthschaft die Magd eines Gärtners, welche Milch zur Stadt bringen sollte, in den Brunnenlech und wurde beim Brunnenthurm als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Vor einigen Tagen ist der Stadtbach aus dem Bett getreten und überschwemmte den zwischen dem Stadtbach und Brunnenlech befindlichen schmalen Damm. Der Damm ist nun mit glattem Eis bedeckt, so daß man ihn nicht einmal am Tage geschweige des Nachts betreten sollte, bevor nicht ein Weg durch Aufhauen des Eises gebahnt ist.

Augsburger Hopfenmarkt vom 13. Januar 1848: Voriger Rest 29,030 Pfd.; neue Zufuhr 13,653 Pfd.; verkauft wurden 13,804 Pfd. um 3,932 fl. 36 kr.; unverkauft blieben 28,879 Pfd.

Theater. Die bühnenkundige Dichterin Birch-Pfeiffer hat das eigenthümliche Schicksal, daß sie bald gelobt, bald getadelt wird. Bald ist sie die Zielscheibe des Witzes von Journalisten, die wohl nie ein gutes Stück geschrieben haben, noch schreiben werden, bald kommen ihre heftigsten Gegner mit Ehrenerklärungen und demüthigem Reu- und Leiderwecken. Lob und Anerkennung wird ihr immer zu Theil werden, sobald man ein Original-Stück von ihr sieht, wie aber Aufgewärmtes und Tranchirtes aufgetischt wird, folgt der Tadel ihr auf dem Fuß. Jetzt hat Auerbach als verletzter Vater wegen Bearbeitung des Stückes „Dorf und Stadt" einen Prozeß gegen die Dichterin anhängig gemacht, weil ihm zu Muthe ist, als wäre sein Kind „die Frau Professorin" unter Seiltänzer gerathen, und zweitens weil er sich ärgert, daß Frau Birch-Pfeiffer Tantiemen bezieht, während er, der Urheber alles Glückes mit einem kargen Buchhändler-Honorar abgespeist ist. Die Theater-Direktoren werden der Bearbeiterin in dankbarer Anerkennung wohl beispringen. Das vorgestern gegebene Original-Lustspiel „Steffen Langer" ist mit sehr viel Geschick geschrieben und wird überall gefallen. Hr. Rebe gab die Titelrolle mit großer Gewandtheit und Ungezwungenheit. Seine Scenen hatten Schatten und Licht am rechten Fleck. Hr. Fischer war ein guter Czaar, schlicht und gerade, würdevoll ohne pathetisch zu werden. Hr. Schütz, der Leibeigene Wasilowitsch, hätte etwas leisten können, wenn er nicht auch in der Leibeigenschaft des Souffleurs gestanden wäre. Hr. Schütz verließ sich zu viel darauf, daß Wasilowitsch meist in

gebeugter Stellung oder gar auf dem Boden liegend spielt. Dem. Große, Klärchen, entwickelte sehr viel Anmuth. Wenn auch nicht allzeit im rechten Ton, spricht Dem. Große doch deutlich und frisch aus unbefangener Brust. Der Besuch des Hauses war gering.

Briefkasten-Revue.

1) Ein hiesiges Blatt expectorirte sich neulich folgendermaßen: „Das Tagblatt erlaubte sich jüngst einen zugekommenen Betrag, dem Beseler-Fond bestimmt, wegen seiner Geringfügigkeit — nach eigenem Gutdünken einem andern Zwecke zuzuwenden. Man fragt nun billig mit welchem Recht dies geschehen? Hat die Redaktion des Tagblattes die Befugniß über den Willen eines Andern zu verfügen? Kann der geringe Betrag hiezu ein Recht geben? Wenn nun dieser kleine Betrag von 12 kr. den Verhältnissen des Gebers gerade angemessen ist, darf die Redaktion des Tagblattes ihn hindern, sein Scherflein zu der Entschädigung eines Mannes beizutragen, der seiner Vaterlandsliebe und Pflichttreue so große pekuniäre Vortheile zum Opfer bringt wie Beseler, ein Muster deutschen Sinnes gethan, deßhalb ihn daran hindern, weil er eben gegeben, was er geben konnte." (Wir machen zu unserer Rechtfertigung das gewissenhafte Blatt darauf aufmerksam, daß es keinen Spaß versteht. Uebrigens glauben wir Solchen, die von schwerfälligen Begriffen sind, die Beruhigung geben zu müssen, daß der Veranlasser jenes Spaßes gerne bereit ist, seinen großartigen Beitrag noch einmal zu leisten, sobald die Sache ernsthaft wird, bis dorthin auf Wiedersehen!)

2) Wir lasen neulich im Tagblatt die Anregung zu einem Denkmal für den verstorbenen Kaufmann Hrn. Calmberg. Ohne Zweifel soll dieses Denkmal auf dem Wege der Subscription zu Stande kommen, damit die natürlichen Erben sich auch betheiligen können; denn es fragt sich, ob der Armenfond so viel übrige Gelder besitzt.

3) Jener Fuhrmann, welcher am 24. Dez. einer armen Person im Elend das Holzbillet abnahm, wird aufgefordert entweder das Holz oder das Geld dieser armen Person zu bringen, wo nicht, so wird man die Anzeige bei der Behörde machen. Der Geber des Billets. (Wenn der Geber im Rechte ist, hätte er sich sogleich an die Behörde wenden sollen.)

4) Frage. Ist es auch recht, daß ein Kornmesser von jedem Sack (?) einen Hut und eine Kappe voll nimmt? 2c. Ein Augenzeuge. (Die Einsendung ist uns nicht ganz verständlich, namentlich wissen wir nicht was jener Ausdruck für welchen wir hier das Wort „Sack" gebrauchten, zu bedeuten hat.)

5) Eine Kellnerin in der untern Stadt wird ersucht, mehr Fertigkeit und Höflichkeit gegen die Gäste, welche täglich Bier über die Gasse holen lassen und sehr oft über eine halbe Stunde auf die Jungfer Kellnerin warten müssen, desgleichen mehr Reinlichkeit sich anzugewöhnen. Einer der tagtäglich sein Bier holen läßt. M. B.....

6) Der Vorschlag, ein Becken aufzuheben, um es als Merkwürdigkeit einem Museum übergeben zu können, bleibt füglich weg, indem er einen Gegenstand von höchst zarter Natur berührt. Ja, wenn es nur ein Barbierer's Becken wäre, aber so!

7) Ein Schüler der lateinischen Schule beklagt sich, daß vier Kurzsichtige in die erste Bank sich zusammensetzen, um ihre Arbeiten zu vergleichen und das Beste zu wählen. Er bittet, man möge das Quartett trennen und jeden Solo arbeiten lassen.

8) Ein Schuhmachergesell soll seine Zunge im Zaume halten. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Gegenstandes empfehlen wir besagtem Schuhmachergesellen die Biographie des heil. Nepomuk zu lesen. Wenn er dann noch plaudert wie Papageno, so steckt in dem Schuhmachergesellen eben ein unvertilgbarer Hang nach Mündlichkeit, und wir übergeben den Patienten sodann der schönen Einsenderin zur Cur.

Vermischte Nachrichten.

*Weiler. Am 16. Jan. gelang es dem Stationschef Hiemer von Opfenbach einen Wilddieb bei Stockenweiler auf der That zu arretiren.

*München, 17. Jan. Unsere Dult wird ihr kaltes Dasein bald beschließen; dagegen zieht dann Monsieur Fasching, diese Carrikatur des Frühlings — denn der Fasching soll bloß deßhalb da sein, daß uns die Sehnsucht nach dem Frühling nicht gänzlich verzehrt und sein Kommen uns verkürzt wird — ein und feiert seine Triumphe. Nichts als Triumphe! Wir kommen gar nimmer daraus: denn Mad. Stöckl-Heinefetter hat eben erst gestern als Esther in der „Jüdin" austriumphirt. Heute ist bereits in unserm Odeon die erste große maskirte Akademie. -- Die Narren haben während des Carnevals ihre guten Tage und ihre glückliche Zeit. Sie sehen, daß das auch Ihrem Correspondenten gut zu statten kommt. — Das ist nun das ganze Schock Neuigkeiten, die ich Ihnen zu melden habe und wenn Sie sie nicht interessant finden, so rechten Sie nicht mit mir: denn ich kann nichts dafür, daß nicht mehr Interessantes geschieht. Das Interessante thut mir überhaupt nichts zu gefallen. Ist es aber einmal recht pikant, so verbittet es sich von vornherein alle und jede Veröffentlichung. Dann sitzen Sie da und reißen den Mund auf, haben die Feder in der Hand und dürfen sie hübsch zwischen den Fingern halten. Aber ja nicht schreiben — das könnte Ihnen theuer zu stehen kommen und Ihre Frau könnte den Pantoffel ihnen tüchtig fühlen lassen. Also nur hübsch stille und leise aufgetreten.

Nachricht
für Architekten, Bildhauer, Gold-, Silber- & Broncearbeiter.

Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist erschienen:

Die

Monstranz aus dem 15. Jahrhundert,

nach einem in der Domkirche zu Freising aufgefundenen Modelle aus Lindenholz, von der doppelten Größe der Zeichnung auf Veranlassung des erzbischöfl. geistl. Rathes und Stadtpfarrers zu St. Jodok in Landshut **J. B. Zarbl**, nun Domprobst zu Regensburg, für denselben durch den Gürtlermeister **Sauter** zu München in Metall ausgeführt.

Höhe des Stichs: **27** Zoll. Breite: **21** Zoll (bayerisch.)

In **2** Blättern mit Aufriß der Haupt-, Nebenseite und **4** Grundrissen dargestellt.

Preis der **2** Blätter, in Stein gravirt auf chines. Papier schön gedruckt **3** fl.

Die resp. Abnehmer wollen sich gefälligst wenden an

Harrer, Architekt, Prannersstraße in München.

NB. Wegen Schonung der Zeichnung können nur feste Bestellungen berücksichtiget werden.

☞ Bestellungen auf diese Kunstblätter übernimmt auch die **Expedition des Augsburger Tagblattes** und liegt ein Exemplar zur Einsicht bei derselben auf.

TODES-ANZEIGE.

Auf einer Besuchsreise von Triest nach Görz zu seinen Eltern erkrankte und erlag am 7. Januar einem Nervenfieber

Herr Heinrich Breidenstein,

Handlungs-Commis aus Triest.

Diese traurige Mittheilung den zahlreichen hiesigen Bekannten des Verblichenen, geben im Auftrag seines tiefgebeugten Vaters

Augsburg, den 20. Januar 1847.

Mehrere intime Freunde des Seligen.

(625) **Verlorenes.**

Mittwoch den 19. Januar wurde vom Kesselmarkt bis in die Johannesgasse ein **gesticktes Battist-Sacktuch**, mit Spitzen garnirt mit den Buchstaben J. G., verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit im Hause Lit. D. Nro. 159 auf dem Kesselmarkt abzugeben.

(519,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Am Eingang der Jakober-Vorstadt ist ein **schönes Quartier** im 2ten Stock zu vermiethen und in Lit. H. Nr. 8 das Nähere zu erfragen.

Kauf-Gesuch. (623)

Ein **Haus** in gutem baulichem Zustande mit Hofraum und Garten, wird um den Preis von 5—8000 fl. zu kaufen gesucht. Dasselbe muß unter mehreren Zimmern eines mit freier Aussicht nach Norden oder Osten haben. Man sieht bei der Lage des Hauses nicht sowohl auf eine frequente Straße als auf sehr solide Nachbarschaft. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(622) **Schlafstelle-Gesuch.**

In der Gegend vom Perlachberg oder St. Moritz wird eine **Schlafstelle** gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Getraut wurden:

Am 16. Jan. Gottlieb Jonathan Trinkner, Fabrikarbeiter, von Freudenthal in Württemberg, mit Margarethe Kunigunde Karges, Polizeisoldaten-Tochter von Windsheim. G. 238. S. Jakob.

Am 17. Jan. Hr. Paul Bock, Schriftensetzer, von hier, mit Jungfr. Marie Johanne Jung, Schuhmachermeisters-Tochter von Oettingen. S. Ulrich p. — Johann Karl Barthel, Oekonom in Lechhausen, mit Anna Katharine Hertlein, Söldnerstochter von Schwörsheim. Nro. 310. S. Jakob.

Geboren wurden:

Am 31. Dez. Joseph Xaver, fremd. S. Mar.
Am 1. Januar. Johannes, d. V. Bernhard Braunmiller, Tagwerker. A. 572. S. Moriz. — Benno Adolph, d. V. T. Hr. Pius Mayr, Kaufmann. D. 275. S. Moriz.
Am 2. Jan. Maximilian Joseph, d. V. Jos. Dunst, Hammerschmidgeselle. F. 81. S. Georg.
Am 3. Jan. Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Hr. Kaspar Näher, Webermeister. F. 246. S. Georg.
Am 4. Jan. Maria Rosal. Viktoria. S. Mar. — Johannes Julius, d. V. Hr. Johann Georg Renk, Bäckermeister. A. 121. S. Ulrich p.
Am 5. Jan. Katharina Johanne Friederike, d. V. Hr. Joh. Friedrich Neumeier, Bäckermeister. A. 308. S. Ulrich p. — Clemens Jak. Ulrich, d. V. Martin Jung, k. Hallamtsdiener. B. 19. S. Ulrich k.
Am 6. Jan. Franz Joseph Karl, fremd. S. Ulrich k. — Johanne Marie Rosine, d. V. Heinrich Eduard Bertschinger, Schlichter. II. 109. Barfüßer. — Katharine Friederike, d. V. Hr. Fr. Schulz, Kunstgärtner. I. 6. Hl. Kreuz p.
Am 8. Jan. Maria Christina Krezentia. S. Georg. — Johanna Josepha. S. Georg.
Am 9. Jan. Ursula Johanna Franziska. S. Mar. — August Nikolaus Vinzenz, fremd. S. Moriz. — Johann Georg, d. V. Adam Illenberger, Fabrikarbeiter in Lechhausen. Nr. 101. S. Jakob.
Am 10. Jan. Anna Viktoria Genovefa, d. V. Hr. Anton Wiedemann, Schuhmachermeister. F. 61. S. Georg. — Albert Karl, d. V. Hr. Johann Kempter, Webermeister. F. 292. S. Georg.
Am 11. Jan. Barbara Johanne Katharine, fremd. Barfüßer.
Am 12. Jan. Anna Marie Friederike, d. V. Hr. Leonh. Bucher, Schuhmachermeister. F. 231. Hl. Kreuz p.
Am 15. Jan. Theressia Karoline, d. V. Karl Dominik, Ausgeher. C. 201. Dom.

Gestorben sind:

Am 3. Jan. Ein Mädchen, d. V. Hr. Kasp. Neher, Webermeister. F. 218. Todtgeboren. S. Georg.
Am 6. Jan. Ludwig, d. V. Joseph Merk, Brunnenmacher von Leitershofen. Abzehrung. 19 Wochen alt. F. 116. S. Georg.
Am 7. Jan. Eduard Höfler, angeblich von hier, geisteskrank. Lungenschwindsucht. 22 J. alt. Krkhs. S. Mar.
Am 8. Jan. Fr. Maria Prechtl, geb. Weiß, Aktuarsgattin, von hier. Schlagfluß. 76 Jahre 4½ Monate alt. D. 155. Dom. — Hr. And. Bernet, Gärtnermeister, von hier. Gehirnverletzung. 75 Jahre alt. J. 38. S. Moriz. — Kreszentia Antonia, d. V. Jos. Weber, Ziegelknecht. Gichter. 7 Monate alt. A. 266. S. Ulrich k. — Jakob Hofgärtner, Webergeselle, von hier. Schlagfluß. 61 Jahre alt. Krkhs. S. Mar.

Aufforderung.

Der hiesige Werkzeugmacher Sticht, der mich bei meinem Prinzipale verleumdete, wird hiemit aufgefordert, die für seine Aussage versprochenen Zeugen zu stellen, ansonst ihm meine Verachtung im vollen Maaße zu Theil wird. Zungenziehen, Wortverdrehungen und Verleumdung soll ein ehrliebender Mann verabscheuen.

Augsburg, den 19. Januar 1848.

Max Bauer.

München, 15. Jan. In Nro. 1. der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Orient“ wird gemeldet, es sei im Schullehrerseminar zu Würzburg den jüdischen Zöglingen Auerbach's „Dichter und Kaufmann“ und „Mendelssohn's „Phädon“ konfiszirt worden. Der „Orient“ bezeichnet dies als Kuriosum, und als solches wird es, die Wahrheit der Nachricht vorausgesetzt, allerdings Jedem erscheinen müssen.

Dassel, (im Königreich Hannover), 11. Jan. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr brach hier ein furchtbares Feuer aus, das in wenigen Stunden 24 Wohnhäuser, einen ganzen Stadttheil nebst Hintergebäuden und Scheuern in Asche legte. An Löschen war wenig zu denken, da das Wasser in den Spritzen gefror.

Zwei junge Kaufleute in Hamburg, Stahrbrodt und Herbst, welche um Weihnachten 1845 den Versuch gemacht hatten, ihr zu hoher Summe versichertes Haus nebst Waarenlager in Feuer aufgehen zu lassen, sind jetzt zu 25- und resp. 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Zwei sehr entfernt betheiligte Kommis erhielten sechsmonatliches und viermonatliches einsames Gefängniß. Gleichzeitig sind der ehemalige Direktor einer Blindenanstalt und sein Sohn unter dem Verdacht eines ähnlichen Verbrechens und anderer schwerer Vergehen in Haft genommen worden.

Aus Elmshorn in Holstein wird geschrieben: Eine mit einem Schuhmacher verheirathete Frau faßte den fürchterlichen Entschluß, ihr einziges, etwa 6 bis 7 Wochen altes Kind zu ermorden. Als ihr Mann des Morgens früh das Bett verlassen, um Feuer zu machen und den Kaffee zu bereiten, stand sie auf und erwürgte das unschuldige Geschöpf in der Wiege. Der Mann kam herein und fand sein Kind schon todt, ahnete aber nichts von der Ursache. Drei bis vier Wochen blieb die Sache dunkel, bis endlich das Gewissen erwachte und die Mörderin, bei ihrer Schwester arbeitend, stets weinte und auf den tröstenden Zuspruch ihrer Verwandten, daß, was Gott gethan, gewiß gut sey, die Worte aussprach: „Ja, hätte es Gott gethan, ich würde mich beruhigen; aber ich habe es gethan und will auch dafür leiden, was über mich verhängt wird.“ Sie wurde nun von ihrem Schwager dem Pinneberger Kriminalgerichte überliefert, gestand auch dort sogleich und erkrankte im Gefängnisse, wo sie, nachdem sie dort drei Wochen gesessen, gestorben ist.

(366,b)[a]

Edictal-Ladung.

Nachdem der Beschluß des unterfertigten Gerichtes vom 12. Oktbr. h. Js. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des hiesigen Webermeisters **Joseph Steger** die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung

auf Samstag den 3. Februar 1848

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen

auf Samstag den 4. März 1848.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik

auf Donnerstag den 23. März 1848,

für die Duplik

auf Donnerstag den 30. März 1848

jedesmal Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nro. I. festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile öffentlich andurch vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage, an welchem zugleich die gütliche Vereinigung dieses Schuldenwesens versucht werden soll, die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Laut gerichtlich aufgenommenem Inventar vom 20. Oktbr. h. Js. beläuft sich der Schuldenstand des Joseph Steger auf eine Summe von 3239 fl. 45 kr., während dessen Aktiv-Vermögen einen Betrag von 481 fl. 8 kr. entziffert, wovon jedoch der größte Theil aus Aktiv-Ausständen besteht, und wurde dieser Vermögensstatus durch eidliche Manifestationen des Gemeinschuldners vom 11. Novbr. h. Js. in den Aktiven noch um 63 fl. 58 kr., in den Passiven um 18 fl. erhöht.

Indem solches bemerkt wird, ergeht zugleich an alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, oder demselben etwas schulden, hiemit die Aufforderung, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte hierorts bei Gericht zu übergeben oder beziehungsweise zu bezahlen.

Augsburg am 14. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor Burger. Graf.

FROHSINN.

Auf mehrere eingelaufene Anfragen diene den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß der **Ball am Samstag den 22.** dieß auch **maskirt** besucht werden kann und die **Masken-Billets** am **Freitag Abends von 6 bis 8 Uhr** im **Winter-Lokale** abgegeben werden.

Die Vorstände.

Einladung.

Von heute an ist

Doppelbier

aus der

Rehklau'schen Bierbrauerei

zu haben im

Café Wiedemann.

Heute Donnerstag:

Wildpret

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Verlorenes.

Den 1ten Januar Abends von $^{1}/_{2}$7 Uhr an wurde eine

Broche (Vorstecknadel),

bestehend aus einer Camee in einfacher Goldfassung, verloren. Der Finder wird dringend ersucht, dieselbe in diesseitiger Expedition abzuliefern, woselbst er den vollen Werth dieser Broche als Belohnung erhält. (627)

---

(624) Dienst-Gesuch.

Ein solides Mädchen von 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, nähen und stricken kann, und sich allen übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht in irgend einer Eigenschaft bis Lichtmeß ein **Unterkommen** zu finden; sie sieht besonders darauf, zu einer ordentlichen Familie zu kommen und ist dagegen sehr anspruchslos auf Lohn. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

---

(620) Dienst-Gesuch.

Ein ordentlicher Mann, gelernter Metzger, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht entweder als **Hausknecht** oder **Kutscher**, oder auf einem Gute als **Oekonomieverweser** einen **Platz**. Derselbe könnte auch Caution leisten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

☞ Versteigerung.

Kommenden Freitag den 21. Januar Vormittags 11 Uhr werden auf dem Schrannenplatze **2 zweispännige, viersitzige Chaisen**, wovon die eine halb und die andere ganz gedeckt ist, versteigert; zu ersterer wird auch ein **Schlittengestell** abgegeben.

(b²) **Carl Mußbeck**, geschw. Käufler.

(440. c)³ Ladenvermiethung.

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und bis **Georgi** d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanteriewaaren-Handlung zu erfragen.

---

(628) Zimmervermiethung.

Im Hause Lit. C. Nr. 57 am Frauenthor parterre vorneheraus ist ein hübsch meublirtes heizbares **Zimmer** sogleich zu beziehen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 20. Januar.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

des

Hrn. Musikdirektors Al. Neithmayr.

Gastspiel der Mad. Louise Fries,

Solo-Tänzerin der Hof- und National-Bühne zu München,

und der Eleven

Anna Haubner u. Ludw. Heinrich.

Baron Beisele

und sein

Hofmeister Dr. Eisele

in München.

Lokal-Posse mit Gesang in drei Aufzügen von L. Feldmann; Musik arrangirt und komponirt von Ignaz Lachner.

☞ Zu dieser Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Al. Neithmayr.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	14. Jan.	20fl. 7kr.	1fl.15kr.	20fl.48kr.	-fl.49kr.	14fl.13kr.	-fl.43kr.	12fl.23kr.	-fl.15kr.
Kempten	12. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	23fl.14kr.	-fl. 9kr.	16fl.40kr.	-fl.21kr.	14fl.19kr.	-fl.—kr.
Lindau	15. Jan.	22fl.40kr.	1fl.34kr.	22fl.15kr.	-fl.56kr.	18fl.12kr.	-fl.—kr.	13fl. 7kr.	-fl.21kr.
Memmingen	11. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	22fl.31kr.	-fl.13kr.	15fl.27kr.	-fl.20kr.	12fl.39kr.	-fl. 8kr.
Nördlingen	15. Jan.	18fl.49kr.	-fl.57kr.	19fl.19kr.	1fl.12kr.	13fl.25kr.	-fl.—kr.	10fl. 9kr.	-fl.30kr.
Lauingen	15. Jan.	17fl.—kr.	2fl.55kr.	18fl. 9kr.	1fl.30kr.	15fl. 9kr.	-fl.21kr.	11fl.21kr.	-fl.33kr.
Weissenhorn	12. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl. 7kr.	-fl. 9kr.	14fl.11kr.	-fl.34kr.	11fl.10kr.	-fl. 4kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 160 Sch. Gerste; in Kempten 348 Sch. Kern, 105 Sch. Roggen und 176 Sch. Gerste; in Lindau 290 Sch. Waizen, 1042 Sch. Kern und 132 Sch. Gerste; in Memmingen 152 Sch. Kern, 131 Sch. Gerste; in Lauingen 103 Sch. Kern und 323 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 21. — 21. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Agnes. — Sonnen-Aufg. 7 U. 48 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 36 Min. Tageslänge: 8 St. 48 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Am 19. Jan. war im „Tagblatt" ausgeschrieben, daß auf der kurzen Wegstrecke vom „Lamm" bis zur Post ein Sack mit 500 fl. Geld verloren wurde. Nun hat ein hiesiger Bürger die Anzeige gemacht, daß ein Mann aus Stadtbergen bei ihm eine Summe von 80 fl. zum Aufbewahren hinterlegt habe, und die angegebene Münzsorte (Halb-Gulden-Stücke) ließ darauf schließen, daß diese 80 fl. ein Theil der verlorenen Summe seien. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Finder bereits Geschenke und Einkäufe mit dem Gelde gemacht und noch einiges vorräthig hatte. Unter andern gab er seiner Tochter ein Hochzeitsgeschenk von 200 fl. davon. Der Finder, ein Mann, der in der Gemeinde Ansehen genoß, hat nach längerem Ausreden alles gestanden, entschuldigte sich schlüßlich damit, er habe das Geld redlich gefunden. Die 500 Gulden sind wieder bis auf eine geringe Summe aufgefunden worden.

Es ist Pflicht darauf aufmerksam zu machen, sobald der Wohlthätigkeitssinn der Bürger zur Unterstützung der Arbeitsscheue und der Völlerei ausgebeutet wird. In einem Bräuhause findet sich täglich gegen die Mittagsstunde eine Gesellschaft arbeitsfähiger Leute zusammen, welche einen um den andern wie eine Patrouille entsenden, um betteln zu gehen. Der Zurückkehrende wird immer mit Halloh und Gläserklirren empfangen. In den Privathäusern machen sie klägliche Mienen, in der Schenke ist alles Leid verflogen und was sie reden, ist leerer Schall.

Hat sich auf unseren jüngsten Schrannen fortwährend ein, wenn auch mäßiges Sinken der Getraidepreise gezeigt, so haben wir nach einem Berichte der „Allg. Ztg." aus Nürnberg noch einen bedeutenden Abschlag zu erwarten. Wir lassen hier den, wie es scheint, sachverständigen Correspondenten selbst sprechen: „Die Getraidepreise geben auf allen fränkischen Schrannen schnell zurück, die Bestellungen von den großen Märkten am Rhein bleiben aus und auf diese setzten die spekulirenden Händler ihre Hoffnung, um ihre verfügbaren Vorräthe noch zu annehmbaren Preisen verwerthen zu können. Dieses Sinken der Getreidepreise bei uns muß auch auf die Märkte Südbayerns zurückwirken, da der Bedarf des Auslandes nicht so groß sich herausstellt als man vermuthete. Fränkische Händler machten jüngst Angebote an Schweizer-Häuser zu Preisen wie man sie vor sechs Wochen in diesem Jahr nicht stellen zu können glaubte, und die Antwort war eine ablehnende, indem man dort sich aus dem Elsaß sattsam versorgen kann. Immerhin bemerkenswerth in national-ökonomischer Beziehung ist es, daß mit Aufhebung der Getreidesperre von Seiten Oesterreichs gegen die übrigen deutschen Länder vom 15. Dez. v. J. die Preise in ganz Bayern eine rückgängige Bewegung mach-

ten, die wohl anhalten wird in Betracht des Ergebnisses der letzten Ernte. Die großen und nachhaltigen Zufuhren zeugen von der reichhaltigen letzten Ernte, denn jetzt erst wo die Oekonomen ihre Naturabgaben geliefert haben, denkt man an den völligen Ausdrusch. Auf den beiden letzten Schrannen galt Weizen 17 bis 18 fl., einiger wurde auch unter 17 fl. abgegeben, Korn kaufte man zu 11 bis 12 fl. Gerste ist jetzt die Getraidesorte, welche sich in ihrem hohen Preise hält, meistens ist sie in sicheren Händen, daher ein Abschlag bei der eigenthümlichen finanziellen Lage der Mehrzahl der bayerischen Bierbrauer nicht zu erwarten ist. Gerste kostet bis zu 11 fl., gegen baar tritt im Kauf eine Ermäßigung von 30 kr. ein. Haber wird noch immer mit 6 fl. und darüber bezahlt. Der 6 kr. Laib wiegt in Nürnberg gegenwärtig 1 Pfd. 31 Loth.

Briefkasten-Revue.

1) Man ersucht, die Tanz-Ordnung beim nächsten Ball in den „drei Mohren" an der Saalthüre anzuschlagen.

2) Schon längere Zeit raunt man mir in die Ohren, „daß meine tollen Schneiderstreiche — den Pferde-Ankauf und das Einsetzen von Löwenknöpfen in meine neue Juppe betreffend —" im Tagblatte veröffentlicht werden sollen. Obwohl nun viele Neugierige, worunter auch ich, mit jedem Boten-Tage die neuangekommenen Blätter durchwühlten, ob wir nicht einen derartigen Artikel der wirklich „schimpflich" für mich wäre in denselben fänden, so fanden wir dennoch zu meiner größten Freude auch nicht „eine" Sylbe. Deshalb der Redaktion des Tagblattes hiemit öffentlich meinen Dank, daß sie mit der Scheere — wie ich mit der meinigen — Alles abschneidet, was nicht taugt. Meint ihr saubere Herrn unsers Wohnortes, die es angeht — man dulde solche Verunglimpfungen und Angriffe auf Ehre!! Meint ihr, man habe nirgends mehr Respekt vor unser Einem als hier!? Meint ihr die Preßfreiheit von der ihr noch gar nicht den rechten Begriff zu haben scheint, dürfe man so mißbrauchen! Was ist's wenn ich mir ein Pferd zum Storreiten ankaufte? Ich fand es bald für untauglich und lieferte es in die Roßmetzg. Daß ich springen kann, trotz einem Hasen, wird Niemanden geniren. Die Löwenknöpfe trennte ich schon längst wieder aus der Juppe — was wollt ihr nun noch mehr?! — Darum lasse man endlich einmal in Ruhe den seit längerer Zeit schon „Schimpflich" Beleidigten.

Mickhausen, den 12. Jan. 1848.

3)

Und Du, die meine Lippe nicht darf nennen,
War's Sünde, also heiß für Dich zu brennen,
So wird mein Todesschmerz den Frevel rächen!
Leb' ewig wohl und darf ich Eins noch flehen!
Zur Himmelskönigin schau in die Höhen,
Und bet' für mich, wenn diese Augen brechen. — S.

Vermischte Nachrichten.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 15. Januar 1848. Weizen 18 fl. 25 kr. Korn 11 fl. 49 kr. Gerste 10 fl. 20 kr. Haber 6 fl. 35 kr.

Da wundert sich die Welt, daß kein Geld unter den Menschen ist! — Wenn die Rothschilde, wie die Zeitungen gemeldet, binnen Jahr und Tag hundert und siebzehn Millionen erübrigt, so haben wir Andere binnen derselben Zeit hundert und siebzehn Millionen weniger, und hundert und siebzehn Millionen ist kein Spaß! Jetzt ist's kein Wunder, warum wir's im vorigen Jahre zu Nichts bringen konnten: die Rothschilde verschlingen Alles!

Der Urgesundheits-Apostel Ernst Mahner, heiteren Andenkens, weilt gegenwärtig in Cöln, und hat bereits das dortige Publikum am vorletzten Sonntage durch einen Spaziergang mit bloßen Füßen, auf dem Eise des Rheines, in Erstaunen gesetzt! —

Die langbesprochene und vielseitig gewünschte Vereinigung der beiden Karnevalsgesellschaften in Köln hat nun stattgefunden; der große Zug und das Fest auf dem Saale Gürzenich wird gemeinschaftlich abgehalten werden. Auch werden beide Gesellschaften ein und dieselbe Narrenkappe tragen. Bekanntlich hat der Kappenunterschied in dem ersten Jahre der Trennung zu manchen blutigen Exzessen Anlaß gegeben. So ist denn hier unter den Narren möglich geworden, was bei gescheidten Menschen nicht erstrebt werden kann: Alle unter Einen Hut zu bringen.

In Wien haben sich Anfangs dieses Monats, wie die „Augsb. Postzeitung" meldet, außer mehreren Selbstmorden durch Rasirmesser, Pistolenschüssen u. s. w. folgende traurige Begebenheiten ereignet: 1) Ein Kaufmann auf der Landstraße verehrt (aus Rache) einem Polizeidiener (sogenannten Vertrauten) eine Flasche Punschessenz. Der Beschenkte ladet sechs seiner Genossen, die mit ihm in einem öffentlichen Speisehaus soupirt, zum Punsche ein. Derselbe war so stark mit Arsenik versetzt, daß bereits vier,

darunter ein Unterpolizeikommissär, mit Tod abgegangen sind. Der Kaufmann hat sich erschossen. 2) Mehrere Künstler beschlossen, sich in einer der ersten hiesigen Ungarweinhandlungen einen guten Abend anzuthun. Drei hievon, darunter der talentvolle Bronzegießer Lorenz, sind bereits, jeder an nämlichen Vergiftungssymptomen, Todes verblichen. Dem Weinhändler soll die Polizei erst unlängst 200 Eimer bleigezuckerten Weines haben auslaufen lassen. Das ist dem edlen Mann schon öfter geschehen — sein Handwerk ist ihm aber noch nicht gelegt worden. 3) In Penzing (nahe bei Wien) vergiftete ein 17jähriges Mädchen ihren einjährigen Stiefbruder mit Arsenik, weil es sie verdroß, den schreienden Rangen herumzutragen.

Die Bresl. Ztg. erzählt aus Bucharest eine eben so schaudererregende wie romantische Geschichte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist: Am 17. Dez. Nachts 10 Uhr hielt eine Droschke vor der Wohnung einer Hebamme. Zwei sehr elegant gekleidete, verlarvte Herren zwangen sie, unter Vorhaltung von Stich- und Schußwaffen, ihnen zu folgen. Mit verbundenen Augen wurde sie eine Stunde lang herumgeführt und befand sich, als man ihr die Binde abnahm, in einer Strohhütte. Im Backofen brannte ein starkes Feuer, und auf dem kostbaren Bette lag eine ebenfalls verlarvte, aber zart gebaute jugendliche Dame in den Wehen. Die Hebamme schickte sich an, ihren Beruf zu erfüllen, und entband das Frauenzimmer von einem gesunden Knaben. Kaum war dieß geschehen, so zwangen die maskirten Herren sie, trotz fußfälligen Flehens, indem sie ihr die Waffen auf die Brust setzten, das Kind in's Feuer zu werfen. Die Entsetzte ließ das Kind fallen, da schien einen der Mörder Mitleid zu ergreifen, allein der andere packte den Knaben und warf ihn in den glühenden Ofen. Nach dieser schrecklichen Katastrophe wurden der Hebamme wieder die Augen verbunden und sie nach langem Herumfahren in ihrer Wohnung abgesetzt. Gleich am nächsten Morgen soll sie Anzeige gemacht haben, ohne daß die sofort angestellten sorgfältigen Nachforschungen bis jetzt zu einem Resultat geführt hätten. — Die Geschichte ist, wie gesagt, zu romanhaft und schauerlich, als daß man glauben könnte, daß sie sich wirklich zugetragen. Die Hebamme hatte vielleicht einen recht lebhaften bösen Traum gehabt.

Edictal-Citation.

Auf klägerschen Antrag vom 18. Dezember v. J. wird in der Streitsache des Fabrikarbeiters **Heinrich Frey** dahier gegen den Kostgeber **Leonhard Pikl** von Augsburg, Forderung wegen Kaufschillings-Rückstandes zu 2000 fl. betr., auf Kosten des Beklagten neuerliche Tagsfahrt zu dem im Ladungsdekrete vom 19. Oktober v. J. ausgesprochenen Zwecke unter Verurtheilung des Beklagten in die Kosten der durch sein Nichterscheinen vereiteiten Tagsfahrt vom 18. Dezember v. J. auf

Samstag den 12. F bruar l. J. Vormtttags 9 Uhr.
Commissionszimmer No. VII.

anberaumt, und hiezu der Beklagte unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß bei seinem abermaligen Nichterscheinen die Klage als liquid und eingestanden angenommen werden würde.

Augsburg, den 11. Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor Burger.

Heigl.

Gestorben sind:

Am 8. Jan. Alois, d. V. Hr. Alois Vogel, Fuhrmann. Gichter. 1 J. 6¼ Mon. alt. G. 176. S. Mar.

Am 9. Jan. T. Fräul. Anna Payr, k. Landrichterstochter, von Obergünzburg. Lungenlähmung. 36 J. alt. C. 62. Dom. — Amalia, d. V. Hr. Alois Vogel, Fuhrmann. Nervöses Fieber. 6⅔ J. alt G. 176. S. Mar. — Hr. Al. Jehle, ehem. Gärtner, Wittwer, von hier. Altersschwäche. 77 J. alt. Krkhs. S. Mar. — Anna Wagner, geb. Schirmer, Oekonomenswittwe, von hier. Ohne Arzt. 74 Jahre alt. F. 272. S. Georg.

Am 10. Jan. Johann Xaver, d. V. Hr. Joh. Zedelmayer, Holzwerkzeugmacher. Gichter. 20 W. alt. A. 267. S. Ulrich k. — Theresia, nothgetauft. Schwäche. ¼ St. alt. G. 183. S. Mar.

Am 11. Jan. Fr. Ursula Mayr, geb. Gutmayr, Oekonomenwittwe, von Kuhlenthal. Lungenlähmung. 78 J. alt. F. 7. Dom.

Am 12. Jan. Mathias Schüler, Soldat im k. b. Chev.-Regim. König, von Bruck. Nervöse Lungenentzündung. 36 J. alt. Militärspital. S. Georg.

Am 13. Jan. Viktoria Ebner, geb. Schuster, Taglöhnersgattin, von Heber, Ldgs. Zusmarshausen. Wassersucht. 55 J. alt. F. 232. S. Georg. — Jgfr. Afra Endres, von hier. Influenzfieber. Hospitalpfründnerin. 81 J. alt. S. Ulrich k.

Am 14. Jan. Hr. Joseph Ott, Postkondukteur, von Romelsried. Lungenschwindsucht. 36 J. alt. D. 102. Dom. — Ursula Speckner, Wäscherin, von Lauingen. Lungenvereiterung. 71 J. alt. Krkhs. S. Mar.

Oeffentlicher Dank.

Für die vielen milden Gaben, welche der Unterzeichneten von edlen Menschenfreunden zur Linderung ihrer Noth so großmüthig gespendet wurden, sagt dieselbe ihren tiefgefühltesten Dank, den durch Worte auszusprechen sie sich zu schwach fühlt. Aus der dringendsten Noth durch diese reiche Unterstützung errettet, kann sie nur zu Gott, dem Vergelter alles Guten, bitten, daß er die Geber hier und dort dafür segnen und ihnen reichlich vergelten wolle.

Von der verehel. Redaktion des Tagblattes wurden der Unterzeichneten 136 fl. 39 kr. sowie 9 Gulden-Holzbillete, 4 Holzbillete à 4 kr. und zwei Päcke Wäsche zugestellt, und wird hiemit derselben für ihre uneigennützige Mühewaltung der verbindlichste Dank abgestattet.

Des Himmels reichsten Segen wünscht Allen, welche bei diesem Liebeswerke sich betheiligten

Die arme Familie, die in tiefer Noth geschmachtet.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

Am 27. Januar wird aus den Walddistrikten U. Schweinsberg, O. Kaasern und Ziegelbau nachbemerktes Holzmateriale öffentlich versteigert:

- 2 Stück Eichen-,
- 6 „ Fohren-Blöck,
- 16 „ Fichten- „
- 44 „ „ Bauholz,
- 2 „ Birken-
- 430 „ fichtene Stangen.

} Bau-, Werk- u. Nutzholz.

- ½ Klafter Eichen-,
- 12½ „ Buchen-,
- 26 „ Birken-,
- 2 „ Aspen-,
- 349 „ Fichten und Fohren-

} Holz, Scheit und Prügel.

33 Schlauen gemischtes Reissig, tarirt zu 3950 Stück ungemachte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Forstwart in Emersacker zu wenden und an obigem Tage in dem Wirthshause zu Emersacker Morgens bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird. — Unbekannte Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung nachzuweisen.

Laugna, den 19. Januar 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Laugna.

Cavallo, Forstverwalter.

Heute Freitag:

Verschiedene Knödeln

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Braunschweiger Flachs

in 2 Sorten

ist zu haben bei

Gg. Friedr. Faulmüller.

(636) **Kauf-Gesuch.**

Man sucht ein gutes Oberbett zu kaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Berichtigung.

Die Ueberschrift des im Tagblatte Nro. 19 enthaltenen Gedichtes soll heißen: „An meinen am 22. Januar scheidenden Freund G...g K.....g....r."

a* **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihm sehr guter

Fruchtbranntwein

von vorzüglicher Qualität, per Maas zu 14 kr., welcher der Reinheit und Unschädlichkeit wegen sehr zu empfehlen ist, sowie auch

veredelte Branntweine

von verschiedenem Geschmacke, zu 20 kr. per Maas, zu haben sind.

Joseph Sifert, Branntweiner, Lit. A. Nr. 166 am Predigerberg.

(635) **Verlorenes.**

Verflossenen Montag gieng im Saale der goldenen Traube eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen angemessene Belohnung in der Exped. des Tagblattes abzugeben.

(617) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine mittlere Wohnung zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei der den 18. Januar 1848 vor sich gegangenen Regensburger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

45 73 80 46 39

Die nächste Ziehung ist kommenden 27. Januar 1848 zu Nürnberg.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 21. Januar

Vierte Vorstellung im fünften Abonnement.

Gastspiel der Mad. Louise Fries,

Solotanzerin der Hof- und National-Bühne zu München,

und den Eleven

Anna Haubner u. Ludw. Heinrich.

Hierauf folgt:

Zum Erstenmale:

Der Rechnungsrath und seine Töchter.

Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann.

Zum Schluß:

Licht-Gemälde

von Herrn Karl Schuh, Professor der Physik aus Wien.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 22.** 22. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Vincentius. — Sonnen-Aufg. 7 U. 47 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 37 M. Tageslänge: 8 St. 50 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weissen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Winter tritt gegenwärtig mit aller Strenge auf, und so viele Quellen des Wohlthuns sich den Bedürftigen auch öffnen; der Bedarf an Holz ist groß und die Entbehrung dieses Materials eine der empfindlichsten Martern armer Familien. Die theuern Lebensmittel haben die geringen Verdienste oder Geldunterstützungen verschlungen und an eine nothdürftig erwärmte Stube ist selten zu denken. Um so erwünschter ist das Unternehmen der Liedertafel, die sich entschlossen hat, am 31. Januar eine Gesangsproduction im Börsensaale zu geben, deren Ertrag zum Vertheilen von Holz an würdige Hausarme verwendet wird. Kein Menschenfreund wird, abgesehen von seinem Genuß, zurückbleiben, dieß schöne Werk der Wohlthätigkeit zu unterstützen.

Bei dem hohen Wohlwollen, welches die verehrlichen Vorstandsfrauen der hiesigen Frauenvereine für die Sache der Armen immer an den Tag legen, kann man nicht begreifen, wie es kommt, daß so lange keine offizielle Anzeige über die Abhaltung eines Festballes erscheint. Doch, hoffen wir das Beste! Kommt uns eine Armenliste über die andere und eine Bittschrift um die andere in das Haus: so wird es uns wohl auch erlaubt sein, uns für eine Spende für die Armuth ein Vergnügen machen zu dürfen. Mehrere Bürgersfrauen.

Streuen? Wozu denn Streuen, es gibt ja noch kein Glatteis! So ungefähr würden die Lallenburger ausrufen, wenn sie unsere Trottoirs hätten, auf denen man jetzt ohne Glatteis Arm und Beine brechen kann, so glatt ist der Schnee darauf zusammengetreten. Wir aber wollen es besser machen als die gutmüthigen Lallenburger und die Trottoirs streuen, wenn auch nicht Glatteis, sondern irgend eine Glätte des Bodens, werde sie verursacht wie sie wolle, unsere geraden Glieder bedroht. Wir sind ja keine Engländer, die sich nach dem Wortlaut des Gesetzes richten.

Theater. Lokal-Possen müssen im Lande bleiben, um sich redlich zu nähren, wenn sie auswandern, müssen sie die Sitte und Sprache der neuen Heimath annehmen, sonst verhungern sie, wie der gute Michel in Siebenbürgen. Die beiden Unvermeidlichen „Beisele und Eisele“, von Feldmann auf die Beine und auf die Bühne gebracht, bewegen sich in einer Posse, die für München berechnet ist, folglich dort nur Effekt machen kann. Dazu kommt noch, daß viel Ergötzliches in den vorkommenden Dialekten liegt, was wegfällt, sobald die Dialekte nicht richtig gesprochen werden. Ist z. B. Doktor Eisele nicht von nune ruff, so meint man, er müsse von obe runner. Dialekte zu sprechen ist nicht Aufgabe des Schauspielers; muß er aber in den sauern Apfel beißen und gar einen ihm fremden Dialekt radbrechen, so ist ihm dieß sicher eben so peinlich, als dem Publikum. Mehrere wollen das vorjährige Mienenspiel des Frackzipfels von Dr. Eisele schmerzlich vermißt haben; wir können in dies Bedauern nicht einstimmen. Unser Lokal-Possen-Gesang bleibt unerschütterlich historisch und nopelt und popelt sich durch unseren Musentempel. Das Orchester

war gut besetzt, namentlich erfreute uns der Zuwachs bei den Violinen. Hr. Rebe und Hr. Fischer sangen und spielten im Zwischenakte das Duett aus der Oper „Stradella“ ausgezeichnet. Sie wurden stürmisch gerufen und gerne hätte man es Da Capo gehört. Die Eleven der Mad. Fries aus München tanzten sehr brav und fanden allgemeinen Beifall. Anna Haubner tanzt mit Grazie und zeigt immer eine liebliche Miene. Ludwig Heinrich dreht sich federleicht und verspricht ein guter Grotesque-Tänzer zu werden. Das Haus war gut besetzt.

Vierter Brief des jungen Strampfelhuber an seinen Oheim auf dem Lande.

Mein lieber Herr Onkel! Was ich Ihnen schon in meinem letzten Schreiben d. d. Paris 16 12. 47. in leichten Contouren andeutete, ist nun wirklich erfolgt. Ich habe Galliens Hauptstadt verlassen und weile zu ganz Deutschlands größter Freude seit 8 Tagen wieder hier. Meine Sehnsucht nach den Fleischtöpfen Aegyptens, i. e. nach meinem Heimathlande, erreichte noch in den letzten Tagen des verwichenen Jahres ihren Culminationspunkt, und nicht länger war mir's möglich ihr zu widerstehen. Es riß mich fort mit Sturmeswehen, ich schnürte noch am Sylvestertage meinen Bündel, sagte der Weltstadt auf immer adieu, und fort ging's über Stock und Stein, daß Roß und Reiter schnoben. — Wie oft, mein lieber Onkel, beneidete ich Sie an der Seine Strand um ihre ländliche Einsamkeit und sang mit dem Dichter:

Wohl Jedem, der auf stiller Landflur fern
Vom Weichbild hochgethürmter Städte, wohnt!
Hier schleicht mit der Verläumdung Hand in Hand
Die Falschheit in Chamäleons Gestalt;
Auf seid'nen Polstern hungert Bettelstolz
Verächtlich schielend auf Gewerb und Kunst,
Und Egoismus lauscht mit Falkenblick
Auf And'rer Fall in Gruben, die er grub

In Augusta's Mauern fühlte ich mich übrigens ganz à mon aise, und erinnerte mich nicht Vater Perlach an eine hochgethürmte Stadt, ich würde mich sogar auf stiller Landflur wähnen. — Mein Lebenswandel ist makellos und könnte selbst exemplarisch genannt werden, wenn mir nicht hie und da von dem ausgezeichneten Doppelmops bei R..k..p einige Troppe zu viel in die Gorgel kämen; doch ist dieß weniger meine als die Schuld der durstigen Töllschaft daselbst. — Mein platonisches Verhältniß mit der schönen Unbekannten dahier ist noch in statu quo. Ich schrieb auf französischem Boden zwei Briefe an sie, die sicher von günstigem Erfolge gewesen wären, wenn sie dieselben erhalten hätte, was übrigens aus dem einfachen Grunde nicht wohl möglich war, weil ich selbe — nämlich die Briefe — gegenwärtig noch in meinem Porte-Feuille bei mir trage. Ich gedenke ihr dieselben eigenhändig, in Begleitung passender Worte zu überreichen, um nach dem Wunsche der besorgten Tante möglichst schnell zum Ziele zu gelangen. „Entweder sie“ — die Frau Tante wird dies natürlich nicht auf sich beziehen — „entweder sie oder — eine Andere!“ ist jetzt die Parole. Doch schon wieder mehr als zu viel über diesen oft besprochenen Punkt, allein „de l'abondance du coeur la bouche parle.“

Erfreuen Sie, eingedenk Ihres Versprechens, recht bald mit einem freundlichen Schreiben

Ihren etwas confusen Neffen **Kosmas.**

Vermischte Nachrichten.

* Neu-Ulm, 19. Jan. Gestern Nachts geriethen dahier zwei Festungsarbeiter in Streit, wobei einer dem andern mit einem sogenannten Stahlmesser mehrere Kopfwunden beibrachte. Der Thäter wurde festgesetzt.

Pius IX. tägliche Lebensweise schildert der „Conservateur“ in folgenden Angaben: „Der Papst steht jeden Morgen um 4 Uhr auf und verfügt sich nach seiner Kapelle, wo er eine Stunde im Gebete zubringt und alsdann die Messe liest. Er wohnt auch jeden Tag einer Danksagungsmesse bei, dann begibt er sich nach seinem Kabinette, wo er bis 1 Uhr Nachmittags arbeitet. Hierauf speist er zu Mittag, und während der Mahlzeit, an der sein Privatsekretär, der gelehrte Abbate Stella, Theil nimmt, beschäftigt er sich mit Staatsgeschäften, diktirt seinem Sekretär und nimmt Besuche an von Fremden, die begierig sind, alle Nüancen dieser schönen Gestalt zu bewundern, deren Lächeln bezaubernd ist und in welcher Geist, Güte und Heiterkeit vorherrschend sind. So ist das Porträt, welches der unzertrennliche Gefährte Pius IX., der Abbate Stella, von ihm entworfen. Nach dem Mittagsmahle widmet der Papst eine Stunde dem Spaziergange in den Gallerien der Gärten des Quirinals; dann fangen die Audienzen an, die ohne Etiquette bis 5 Uhr dauern. Um 5 Uhr begibt sich Pius IX. eine Stunde zu dem heil. Sakramente, zum öftern in die Kapelle irgend einer Kommunität oder öffentlichen Anstalt, bei welcher Gelegenheit er dort selbst alles untersucht. Nach diesem Besuche bei Gott und den Menschen kehrt der Papst nach seinem Kabinette zurück und arbeitet bis 10 Uhr. Hierauf nimmt er ein leichtes Abendmahl, wobei er einen Freund unter den Kardinälen empfängt und begibt sich dann nach abgehaltenem Gebete zur Ruhe.“

Die „Bresl. Ztg.“ erzählt folgendes artige Eisenbahngeschichtchen, das indeß doch wohl nur eine Satyre auf die häufigen Verspätungen auf der niederschlesisch-märkischen

Bahn ist: Ein Bauer, welcher sich zum ersten Male auf einem Eisenbahntrain befand, fragte nach dem Zweck der Fähnchen, welche sich in den Waggons befinden. Man erklärte ihm, daß sie dazu dienten, um dem Kondukteur ein Zeichen zu geben, wenn sich irgend etwas zutrüge, was ein Stillhalten des Zuges nöthig mache. Der Bauer ließ sich dieß gesagt seyn und schaute, sein Pfeifchen schmauchend, vergnügt zum Wagen hinaus. Plötzlich aber springt er auf, ergreift die Signalfahne und streckt dieselbe zum Wagenfenster hinaus. Der Zug hält, die Wagenführer eilen herbei und fragen, was es gäbe? Da erklärte der Bauer, daß er so eben den Abguß nebst Kopf von seiner Pfeife verloren habe, und bittet, ihm denselben aufzuheben. Man ist so gefällig, ihm zu willfahren. Da man aber doch eine Strecke Weges fortgefahren ist, bevor das Signal bemerkt würde, und dieser Weg zu Fuße zurückgelegt werden muß, so ist wohl begreiflich, daß sich der Berliner Zug am Sonntage mehr als gewöhnlich verspätete.

In Boulogne bemerkte ein Wachtposten am Ufer eine große Flasche, welche vor kurzem das Meer ausgeworfen hatte. Sie enthielt einen Zettel, auf welchem sich die Nachricht von einer etwa tausend Seemeilen entfernten, verunglückten französischen Fregatte befand. In einem daran befindlichen Fäßchen lagen die wichtigsten Depeschen und Briefschaften. So hat das Weltmeer seit wenigen Monaten viele hundert unschuldige Opfer verschlungen und das französische Budget von anderthalb Milliarden noch bedeutend erhöht.

(Zeugniß.) Ein Zeichenmeister in London, welcher früher das Glück und die Ehre hatte, die damalige Prinzessin Viktoria in seiner Kunst zu unterweisen, legte vor seiner hohen Schülerin Zeugniß mit den Worten ab: „Die Prinzessin Viktoria wäre die größte Künstlerin ihres Geschlechtes in der Welt geworden, wäre sie nicht durch ihre Geburt bestimmt gewesen, eine Krone zu tragen."

Die englischen Blätter erzählen von Viktoria's ältester Tochter folgenden guten Spaß: „Ihrer Majestät Leibarzt besucht jeden Morgen die Kinder der Königin. Die Prinzessin nennt ihn kurzweg Brown, so oft sie auch schon darüber von ihrer Gouvernante Verweise erhalten hat. Neulich war ihr gedroht worden, sie werde zur Strafe in's Bett geschickt werden, sobald sie nicht Herr Brown sage. Da rief die Prinzessin am andern Morgen dem Leibarzt: „Guten Morgen, Brown, und zugleich gute Nacht, denn ich muß zur Strafe in's Bett!"

Hier eine englische Sonderbarkeit: Lord Egremont hat in seinem Testamente eine Klausel einrücken lassen, — nach welcher alle Pächter auf seinen Besitzungen für ewige Zeiten in der Politik die Ansichten haben müssen, zu denen er sich in seinem Leben bekannte. Wenn einer zu andern Meinungen kommt, soll er sofort entlassen werden.

a² **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterfertigten Rentamte folgendes **Holzmaterial** meistbietend versteigert.

1. Am Donnerstag den 27. Januar Vormittags 9 Uhr im Bräuhaus zu Wellenburg von der dortigen Wartei, Walddistrikt Langenberg

Stammholz:

A. 11 Stück Eichen von 20 bis 34 Schuh Länge und 14 bis 30 Zoll Stärke.
   18 Stück Säglötze von 21 Schuh Länge und 14 bis 29 Zoll Stärke.
   205 Stück Bauhölzer von 40 bis 70 Schuh Länge und 8 bis 14 Zoll Stärke.
B. 15 Stück Gerüststangen.
C. 12 Klafter Eichen-,
   3 „ Birken-,
   6 „ gemischtes } Scheitholz.
   2 „ Aspen-,
   220 „ Fichten-
D. 16 „ hartes, } Prügelholz.
   90 „ weiches
E. 20 Schlauen unaufgemachtes Wellenreis.

2. Samstags den 29. Januar 1848 im Wirthshaus zu Burgwalden, Forstwartei Burgwalden, Walddistrikt Galgenberg und Geißberg:

A. 4 Klafter Birken-,
   2 „ gemischtes } Scheitholz.
   112 „ Fichten-
B. 63 „ hartes,
   37 „ gemischtes, } Prügelholz.
   43 „ weiches
C. 60 Schlauen unaufgemachtes Wellenreis, wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 22. Januar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

Heute Samstag:

Schlacht-Partie

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Zur Nachricht!

Die erwarteten Exemplare der

Monstranz

aus dem 15ten Jahrhundert

sind angekommen, und jene Herren, welche sich darnach bei uns erkundigten, werden gebeten, dieselben nunmehr in Einsicht nehmen zu wollen. **Exped. des Tagbl.**

Ein junges **Königshundchen**, das auf den Ruf „Quetsch-Eakern" geht, hat sich verfehlt. Wer selbes zurechtweist, erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Das

anatomische Museum

im Börsensaale

ist nur noch **heute Samstag den 22.** und **morgen Sonntag den 23. Jan. zum allerletztenmale** aufgestellt.

Den verehrl. Damen kann nur noch **heute Samstag von Morgens 9 — 10 Uhr** und **Nachmittags von 4 — 5 Uhr** ungestörter Eintritt zugesichert werden.

Eintrittspreis à Person **18** kr.

Durchdrungen vom Gefühle dankbarster Gesinnungen gegen ein verehrtes Publikum, statte ich für den gütigen Besuch während meines kurzen Aufenthaltes meinen wärmsten Dank ab und werde mich stets an die ehrende Aufnahme und an das schätzbare Zutrauen der kunstsinnigen Bewohner der Stadt Augsburg noch in weiter Ferne mit Vergnügen erinnern.

Das Museum ist geöffnet **von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.**

Der unabänderlich festgesetzten Abreise wegen empfehle das Museum zu recht zahlreichem Besuch.

Caspar Döringer,
Mechanikus aus Homburg vor der Höhe.

Schrannen-Anzeige vom 21. Januar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	18 fl. 41 kr.	17 fl. 19 kr.	15 fl. 46 kr.	gef. 2 fl. 48 kr.	522 Schäffel.	8085 fl. 4 kr.
Kern	19 fl. 43 kr.	18 fl. — kr.	17 fl. 22 kr.	gef. 1 fl. 53 kr.	428 Schäffel.	6183 fl. 51 kr.
Roggen	13 fl. 19 kr.	12 fl. 46 kr.	12 fl. 16 kr.	gef. 1 fl. 27 kr.	614 Schäffel.	7451 fl. 43 kr.
Gerste	12 fl. 25 kr.	11 fl. 43 kr.	11 fl. — kr.	gef. - fl. 40 kr.	990 Schäffel.	10515 fl. 58 kr.
Haber	5 fl. 36 kr.	5 fl. 18 kr.	5 fl. 6 kr.	gef. - fl. 3 kr.	345 Schäffel.	1728 fl. 39 kr.

Aufgezogen wurden 297 Schäffel. — Verkauft wurden 2602 Schäffel um 33.965 fl. 15 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 22.-28. Januar	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 21. Januar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	4	1	—	3	13	—	2	41	—	1	54	4	1	20	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	19		1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	2	—	48	2	—	40	2	—	28	4	—	20	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	6	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	7	—	—	5	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	12	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 1 hl. Semmelm. 7 kr. - hl. Schönm. 6 kr. 1 hl. Roggenm. 4 kr. 4 hl. Nachm. 3 kr. 1 hl.
Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 32 kr. 3 hl. Kern - fl. 35 kr. 3 hl. Roggen - fl. 23 kr. 7 hl.
1/16 Theil: „ 1 fl. 4 kr. 6 hl. „ 1 fl. 10 kr. 6 hl. „ - fl. 47 kr. 6 hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 23. 23. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Mariä Vermählung; Prot. Emerentia. — Sonnen-Aufg. 7 U. 46 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 39 Min. Tageslänge: 8 St. 53 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die Einführung des neuen Waffenrocks in der Armee ist von Sr. Maj. dem König nunmehr bestimmt worden. Bei der Infanterie so wie bei den Jägerbataillons werden diese Röcke sogleich in Anwendung gebracht, und selbe müssen bis zum J. 1851 gleichmäßig damit versehen sein. Die bisherigen Hosen werden in Schlitzhosen umgewandelt. Hinsichtlich der übrigen Waffengattungen und jener Militärs, welche Hüte tragen, wird Se. Maj. später Bestimmungen erlassen, ebenso wegen der Offiziers-Kuppeln und der Epaulettes. Die Abänderung der Offiziersmäntel ist gleichfalls bestimmt und zwar in der Art, daß die Mäntel auch ohne Kragen als Paletots getragen werden können.

In der Nacht vom 21. auf den 22. wurde in unserer Stadt ein eben so frecher als bedeutender Diebstahl mittelst Einbruch verübt. Der große Silberladen der Mad. Bruglocher wurde gestern Morgens beinahe ganz ausgeraubt gefunden, die werthund gehaltvollsten Gegenstände von Silber und Gold hatten die Diebe aus den erbrochenen und eingeschlagenen Kästen genommen und scheinen ihr Diebsgeschäft sehr ungestört ausgeübt zu haben, indem sie die Emballagen und dergleichen von den Waaren trennten, um sich weniger zu beladen. Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird nahezu auf 2,500 Gulden geschätzt. Eine Blutspur im Laden zeigt, daß sich ein Dieb bei Einschlagen eines Kastenfensters die Hand verletzte. Man bedauert die bestohlene Wittwe allgemein, und zwar um so mehr, da sie als eine sehr wohlthätige Frau bekannt ist.

Die verstorbene Fabrikanten-Wittwe, Frau Provino, hat ein Legat zu 300 fl. zur Vertheilung unter die Armen dem Armenpflegschaftsrath überlassen. Diese Vertheilung wird dadurch bewirkt, daß jedem mit einer Wochenspende bedachten Armen vier Holzzeichen zur Empfangnahme von 4 Portionen Holz durch die Spendenaustheiler gegeben werden, wodurch bei der gegenwärtigen kalten Jahreszeit der Zweck der edlen Geberin am Besten erreicht werden dürfte.

Theater. Die Feder sträubt sich — ach nein, die Feder erliegt der Last von Genüssen, die sie alle beschreiben soll, darum schnell ein Päckchen nach dem andern abgeschüttelt! Feldmann sitzt an der Quelle, wo er sich voll saugen kann mit Bitterkeit über das Protections-Wesen und Unwesen, wo er wohlberechnete Heirathsprojekte, unerträgliches Antichambriren bei unerträglicherem Bedientenstolze, die Redoute oder besser Maskerade der Prüfungscandidaten und das Bollwerk der Protection genau beobachten und studiren kann. Der beliebte Bühnendichter legt in seinem Lustspiel „Der Rechnungsrath und seine Töchter“ diese Quellenstudien mit großer Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit an den Tag, und wird dafür den Dank des deutschen Theaterpublikums erndten. Bei der gestrigen Aufführung dieses Stückes wurde Feldmann sowohl von den Schauspielern als vom Publikum wohl verstanden. Wir heben hier namentlich die Leistung des Herrn Rebe als Gelser hervor, da er die schwere Aufgabe, einen ungeschickten und zu gleicher Zeit liebenswürdigen Menschen darzustellen, vollkommen löste. Das Publikum war in die größte Hei-

terkeit versetzt, applaudirte viel und rief am Schlusse alle Mitspielenden heraus. Der Tanz der Mad. Fries mit ihren Eleven fand wieder ungetheilten Beifall. Zum Schluß bewunderten wir die Lichtgemälde des Hrn. Schuh, welche in Wahrheit, mit dem Zettel zu reden, das Ausgezeichnetste sind, was bis jetzt in diesem Genre gesehen wurde. Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß jedes Bild laute Anerkennung fand. Den Rechnungsrath und Hrn. Schuh's Bilder hoffen wir noch öfter zu sehen. Das Haus, nicht zu vergessen, war sehr voll.

Briefkasten-Revue.

1) Einem Friseur in einer Haupt-Straße wird wohlmeinend eine bessere Haarbürste anempfohlen er möchte sonst seine Kundschaft verlieren. Ein guter Kunde.

2) Mehrere Theaterfreunde wünschen das Stück „Steffen Langer" bald wieder zu sehen.

3) Seit wann ist denn ein Studenten-Commerce etwas so hochwichtiges, daß sich selbst die altehrwürdige Allgemeine Zeitung herbeiläßt, Artikel in solchem Betreff aufzunehmen? Wie lange muß ein Talent sich mühen, bis die Altehrwürdige sich einfallen läßt, einige Zeilen der huldvollen Erwähnung ihm zu widmen, und für eine nutzlose Kneiperei hat sie halbe Spalten offen. O tempora, o mores!

4) Frage. Würde es den Herren Stücklen und Deuringer nicht gefallen, sich gegenseitig zu verständigen die schon bestimmten Tage der stattfindenden Bälle zu ändern, da es gewiß im Interesse der Obigen ist, die Bälle nicht aufeinander folgen zu lassen. — Einige, welche beide Bälle besuchen wollen. In solidum! (Wir glauben nicht, daß eine Aenderung eintreten wird.)

5) Es ist wirklich auffallend und unbegreiflich, daß der Armenpflegschaftsrath von Oberhausen in Sachen einer armen Person nicht klagbar gegen den bekannten braven Mann auftritt, welcher derselben so gewissenhaft ihr in 200 Gulden bestehendes Vermögen in der Art ablockte, daß sie nach Abzug von Rabatt und anderen muthwilligen Ausgaben nur mehr 120 fl. in die Hände bekam. Da mittlerweile die presthafte Person der Armenpflege anheim gefallen ist, so hofft man, daß der Armenpflegschaftsrath seiner Pflicht gemäß bei vorliegenden Beweisen gegen den gewissenhaften Mann auftreten wird, daß derselbe die Summe von 80 fl. zurückerstatten muß und für seine edle Handlung bestraft werde. Mehrere Oberhauser.

6) In den letzten Tagen verflossenen Jahres wurden in einer nahen Standesherrschaftlichen Waldung mehrere tausend Schlanen ungebundenen Wellenholzes versteigert, zu denen man nothwendig auch Weiden zum binden braucht. Nun fragt es sich, woher die Weiden nehmen, indem es bei Strafe verboten ist, von denen dort in Menge vorhandenen Weiden eine abzuschneiden, und in den benachbarten k. Waldungen wird es auch so sein. Ist dies Verbot nun in der Willkühr des Forstpersonales, um sich Strafgelder zu verdienen, oder muß man sich Satler-Stränge kaufen, um sein erkauftes Material nach Hause bringen zu können?

7) Eine Anfrage in Betreff einer Steuer und ein Personen ziemlich deutlich bezeichnendes Gedicht sind auf nicht zu beseitigende Hindernisse gestoßen.

Vermischte Nachrichten.

München. Es wird aus sicherer Quelle berichtet, daß von einer Reise Sr. Maj. des Königs nach Neapel, oder nach Italien überhaupt, keine Rede ist. Der geliebte Monarch wird bis nach Ostern in unserer Mitte verweilen, und dann wohl wie sonst nach Franken reisen. — Unser k. Hof hat heute für die verstorbene Prinzessin Adelheid von Orleans eine acht- und für den verstorbenen Prinzen von Hessen-Homburg eine dreitägige Trauer angelegt; der auf heute festgesetzte Kammerball ist daher auf den 26. Jan. vertagt worden.

*Oberhausen. Ein Bauernknecht zu Oberhausen hat in der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. durch sein Pistol einen Schuß gethan, in Folge dessen dasselbe seinen Zeigefinger der Art verletzte, daß er abgenommen werden mußte.

*Donauwörth. Am 20. Jan. früh ist ein Sträfling von der Strafarbeitsanstalt München, welcher sich auf dem Transport befand, aus der Frohnfeste dahier entwichen.

In Wimpfen sind in der Nacht vom 12. zum 13. Jan. 17 Gebäude abgebrannt, wodurch 25 Haushaltungen mit 103 Personen obdachlos geworden sind.

Paris, 16. Jan. In wohlunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Reise Abd-El-Kaders hieher zwar beschlossen, jedoch bis zum Ende k. Mts. verschoben sey, um welche Zeit die Hoftrauer für die Prinzessin Adelheid ihr Ende erreicht hat.

Briefen aus Neapel vom 11. Jan. zufolge fanden in Messina am 6. und 8. d. ruhestörerische Auftritte statt, die durch die bewaffnete Macht unterdrückt werden mußten. Auch in Catania herrschte Aufregung.

Ein junger Neapolitaner, welcher wegen übermäßigen Schreiens: Evviva Pio nono verhaftet worden, wurde vor Gericht befragt. Er entschuldigte sich damit: daß er ganz verwundert über das Geschrei: Evviva Pio! die mißbilligenden Worte Nono — No! No! hinzugefügt. Er wurde sofort in Freiheit gesetzt.

Heute Sonntag den 23. Januar:

Maskirter Bürgerball

im Pompejanischen Saale der „Drei Mohren."

Entrée für Nichtabonnenten 48 kr.

Familien-Billets à 2 fl. 24 kr., für 4 Personen gültig, sind vorher und nur bis Cassa-Eröffnung zu erhalten.

Anfang der Tänze: 8 Uhr Abends.

Höflichst ladet hiezu ein: **J. G. Deuringer.**

Gestorben sind:

Am 3. Jan. Karl Jakob Gustav, d. B. Hr. Andreas Schneider, Güterschaffner. Abzehrung. 8 Wochen alt. A. 191. S. Ulrich p. — Karl David, d. B. Hr. Franz Grenbauer, Buchdrucker. Gichter. 9 Mon. alt. A. 612. S. Ulrich p. — Franz Joseph. Gichter. 17 W. alt. G. 120. S. Jakob.

Am 5. Jan. Anna. Gehirnhöhlenwassersucht. 2 J. 2 Mon. alt. A. 291. S. Ulrich p. — Fr. Marianne Bolz, geb. Hofmann, Kattundruckers-Wittwe, von hier. Lungenlähmung. 59 Jahre alt. A. 545. S. Ulrich p. — Fr. Johanne Margarethe Ebbauer, geb. Rüßler, Kürschnersgattin, von hier. Wassersucht. 62 J. 11 Mon. alt. C. 18. Barfüßer.

Am 10. Jan. Hr. Joh. Georg Laminit, Kupferstecher und Zeichnungslehrer, von hier. Organischen Herzfehler. 72 Jahre 3 Mon. alt. C. 356. Barfüßer.

Am 11. Jan. Margarethe Mittensteiner, Maurerstochter, von hier. Brand. 31 J. alt. G. 221. S. Jakob. — Johann Georg, d. B. Hr. Johann Braunsweiler, Fabrikwebermeister. Schwäche. 3 Wochen alt. H. 79. Barfüßer. — Ein Knabe. Todtgeboren. G. 221. S. Jakob.

Am 12. Jan. Heinrich Metzger, Fabrikarbeiter, von hier. Lungenlähmung. 47 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 15. Jan. Karl Jakob, d. B. Hr. Jakob Mack, Bäckermeister. Luftröhrenentzündung. 4 J. 9 Mon. alt. C. 36. Barfüßer. — Johann Heinle, Taglöhner, von hier. Abzehrung. 63 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 16. Jan. Johann Burger, Gerbergeselle, von Bopfingen. Lungenschwindsucht. 19 J. alt. Krkhs. Barfüßer. — Barbara Rosine Georgine. Lungenlähmung. 8 Mon. 9 Tage alt. A. 387.

Am 17. Jan. Katharine Sönning, Wärterin im Krankenhaus, von Nördlingen. Organisches Magenleiden. 25 J. alt. Krankenhaus. Barfüßer.

Am 19. Jan. Christian Paul Emil, d. B. Hr. Joh. Jakob Schlumberger, Schönfärber. Influenzfieber. 5 Mon. alt. A. 393. S. Ulrich p.

(646) **Verkauf.**

Eine noch gut erhaltene **Bürger-Artillerie-Uniform** mit vollständiger **Armatur** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Versteigerung.

Nächsten **Dienstag den 25. dies** werden im Hause **Lit. C. No. 208** am Rain nächst der Barfüßerkirche aus dem Rücklasse des Hrn. Mag folgende Gegenstände, als: eine goldene Repetiruhr, Uhrketten, Walzen rc., goldene Ringe, silberne Tabakdosen, Bestecke, Kaffeelöffel, Spiegel, Tafel, Stockuhr, Schreinwerk von Kirschbaum- und Fichtenholz, Komod-, Kleider- und Waschkästen, ein kirschbaumener Schreibkasten mit Aufsatz und Glasthüren, für Silber oder Bücher geeignet, Tische, Bettstatten, Betten und Matratzen, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Kleider, worunter ein blauer tuchener Mantel und eine Landwehr-Uniform, Zinn, Kupfer und andere Hausgeräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Franz Xaver Eberle, geschw. Käufler.

☞ Das oben bezeichnete **Haus** ist aus freier Hand zu verkaufen.

Elephanten-Zähne

und **Ebenholz,**

so wie

Gummi-elasticum-Schuhe

sind wieder angekommen bei

Gg. Friedr. Faulmüller.

Heute Sonntag:

Bratwurst-Parthie

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Anzeige.

Das im Tagblatte vom 20. Januar angezeigte Ausschenken des Doppelbieres unterbleibt bis auf weitere Bekanntmachung.

Cafétier **Wiedemann.**

Werkholz-Verkauf.

Es werden in den Waldungen nächst dem **Pfaffenzellerhof Eichen, Buchen, Birken, Fohren** im Stamm nach dem Kubik-Fuß verkauft. Es kann sich jeder Käufer das noch stehende Holz für seinen Gebrauch heraussuchen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterfertigten Rentamte folgendes Holzmaterial meistbietend versteigert.

1. Am Donnerstag den 27. Januar Vormittags 9 Uhr im Bräuhaus zu Wellenburg von den dortigen Wartei, Walddistrikt Langenberg

Stammholz:

A. 11 Stück Eichen von 20 bis 36 Schuh Länge und 14 bis 29 Zoll Stärke.
13 Stück Sägklötze von 21 Schuh Länge und 14 bis 29 Zoll Stärke.
205 Stück Bauhölzer von 40 bis 70 Schuh Länge und 8 bis 14 Zoll Stärke.
B. 15 Stück Gerüststangen.
C. 18 Klafter Eichen-, 3 „ Birken-, 6 „ gemischtes, 3 „ Aspen-, 220 „ Fichten- } Scheitholz.
D. 16 „ hartes, 90 „ weiches } Prügelholz.
E. 20 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß.

2. Samstags den 29. Januar 1848 im Wirthshaus zu Burgwalden, Forstwartei Burgwalden, Waldistrikt Galgenberg und Geißberg:

A. 4 Klafter Birken-, 2 „ gemischtes, 118 „ Fichten- } Scheitholz.
B. 63 „ hartes, 37 „ gemischtes, 48 „ weiches } Prügelholz.
C. 50 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß, wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 22. Januar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

Mehlpreise

der Kunstmühle in Memmingen, Niederlage bei Hrn. **Christ. Ried**, Hucker in der Steingasse Lit. D. Nr. 266 dahier.

			per bayr. Ztr.
Gries		14 fl. 48 kr.	
Kernmehl	Nr. 1	14 fl. 48 kr.	
»	Nr. 2	13 fl. 24 kr.	
»	Nr. 3	10 fl. 48 kr.	
»	Nr. 4	8 fl. 48 kr.	
»	Nr. 5	6 fl. 48 kr.	

Augsburg, den 22. Januar 1848.

Hütlin & Roeck.

---

(647) **Verlorenes.**

Vorgestern Abends giengen von dem Institute der englischen Fräulein bis in die Wintergasse ein großer französischer und drei kleinere Schlüssel, an einem eisernen Ring mit Hacken befestiget, verloren. Der ehrliche Finder beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

Einladung.

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:

B. Bonlberger, Platzwirth in den Lüften am Eser.

Versteigerung.

Künftigen **Mittwoch den 26. Januar** werden im Hause **Lit. D. Nr. 128** unweit dem Hafnerberg zu ebener Erde aus der Verlassenschaft des Buchbindermeisters Stadler sen.: silberne Speis- und Kaffeelöffel, goldene Ringe mit guten Steinen, Pendeloquen, ein silbergefaßter Korallen-Rosenkranz, Stockuhren, Komod- und Kleiderkästen von Nußbaumholz, Sessel- und Kanapee, Tische, Bettladen von Kirschbaumholz, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Betten und Matratzen, Herrenkleider, verschiedenes Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Porzellain, ein messingener Mörser, Oel- und Glasmalereien, eine Partie Pappendeckel, 14 Felle Leder, eine Waschmang, sowie noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

---

(652) **Verkauf.**

Wegen Mangel an Platz ist ein ganz neues Stehpult zu verkaufen. Das Nähere hierüber in der Expedition des Tagblattes

---

(648) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben sind 2 Logien zu vermiethen, nämlich der erste Stock mit 8 heizbaren Zimmern und der zweite Stock mit 2 heizbaren Zimmern nebst Kammern, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Heute Sonntag den 23. Januar 1848:

Erste Abtheilung.

Das Münchner Oktoberfest,

wobei sich besonders die Seiltänzer, das Baumklettern, eine Menagerie, Puppenspiele, Wachskabinet ꝛc. auszeichnen werden.

Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.

Preise der Plätze:

I. Platz 4 kr. II. Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.

Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.

Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 23. Januar

Fünfte Vorstellung im fünften Abonnement.

Der Mann mit der eisernen Maske.

Drama in 5 Abtheilungen nach dem Französ. von E. Lebrün.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 15. bis 21. Januar 1848 incl.

791 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 31 kr., mittlerer Preis 1 fl. 27 kr., mindester Preis 1 fl. 20 kr. 231 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 34 kr. — 56 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 47 kr. — 32 Ztr. Haberstroh per Ztr. 42 kr. — 28 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 40 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Montag № 24. 24. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Timotheus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 44 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 41 M. Tageslänge: 8 St. 57 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

* (Eingesandt.) In Ihrem Blatte vom 7. Jänner Nro. 7. hat es ein Laye in der Rechtswissenschaft mit seiner Logik unvereinbar gefunden, daß ein gewisser Joh. Kall, der eines gemeinschaftlichen mit seinem noch nicht ganz 14jährigen Sohne begangenen Diebstahls-Verbrechens angeklagt, aber nicht geständig war, von der Instanz entlassen wurde, während gegen seinen geständigen Sohn ein Straf-Ausspruch auf dreijähriges Arbeitshaus (nicht Zuchthaus) erfolgte.

Insbesondere verstieß es gegen des Verfassers Logik, daß die Aussage des eidesunmündigen Sohnes gegen diesen, nicht aber gegen den Vater beweiskräftig erkannt wurde.

Hätte der Einsender jenes Aufsatzes, ehe er sich auf das Gebiet der Kritik wagte, die Art. 266 bis 276, dann den Art. 328 des zweiten Theiles des Strafgesetzbuches nur einmal gelesen, so würde er gefunden haben, daß gegen einen läugnenden Angeschuldigten, gegen welchen außer nahen aber zur Ueberführung nicht zureichenden Indizien nur die Aussage eines eidesunmündigen Zeugen vorliegt, kein Schuld- und Straferkenntniß, sondern nur die Instanzentlassung erfolgen könne, und daß dieselbe Aussage, in so ferne sie ein mit dem erhobenen Thatbestande übereinstimmendes Geständniß enthält, gegen den gleichwohl eidesunmündigen Geständigen vollen Beweis liefere, so, daß darauf hin seine Verurtheilung jedoch unter Anwendung der strafmildernden Bestimmung des Art. 99. Nro. III. des ersten Theiles des Strafgesetzbuches erfolgen mußte.

Hätte daher der Verfasser jenes Aufsatzes nicht die in der That überflüssige Bescheidenheit gehabt, sich selbst als einen Layen in der Rechtswissenschaft zu unterzeichnen, so würden wir ihm zugerufen haben, daß eine gesunde Logik vor Allem lehre, man möge sich nicht anmaßen über Dinge zu urtheilen, die man nicht versteht.

Die Benutzung der Staats-Lotterie-Anlehen.

Kaum nehmen wir jetzt eine Zeitung, ein Regierungs-, Wochen- oder Anzeigeblatt zur Hand, ohne daß damit unsere Aufmerksamkeit auf Einladungen zur Betheiligung an den zahlreichen Verloosungen von Abtheilungen gewisser Staats-Anlehen gewendet würde.

Die meisten dieser Anerbietungen, welche zur Zeit die Blätter unserer Gegend einnehmen, gehen von den Banquiers M. und J. Stiebel zu Frankfurt a. M., J. Rachmann und Söhne zu Mainz, C. G. Appel zu Coburg u. a. aus, stellen große zu gewinnende Summen voran, selbst die geringste einem Loose zufallende Prämie ist sehr ansehnlich, dabei wird das Anlehen als von den betreffenden Regierungen garantirt bezeichnet, und die Betheiligung an diesen, augenfällig hohe Vortheile darbietenden, gesicherten Geschäften ist mit außerordentlichem Wohlwollen so erleichtert, daß Jedermann für die Einzahlung eines oder weniger Gulden in die Reihe derer treten kann, welchen diese Gewinnste zufallen müssen.

Bei solcher Darstellung kann es um so weniger fehlen, daß sich Viele anlocken lassen, als der wahre Sachverhalt im großen Publikum nur wenig bekannt und heut zu Tage das Verlangen,

ohne Mühe und Arbeit reich zu werden, sehr verbreitet ist. In der That wird vieles Geld an solche Hoffnungen verwendet, wie dem Schreiber dieses mit Zuverlässigkeit bekannt ist. Einige Aufklärung darüber ist daher für wünschenswerth zu halten.

Der Staat, welcher bei einem zu machenden Anlehen in Rücksicht auf die Abtragung der terminweisen Rückzahlungen mit einer Gewinnste- oder Prämienlotterie verbindet, ergreift diesen Weg, um seinen Obligationen ein besonderes Interesse beizulegen, indem es den Käufern derselben die Möglichkeit eines Gewinnes bietet. Diese Gewinnste werden jedoch nicht aus besonderen Mitteln des Staates entnommen, gehen ihm vielmehr aus dem Anlehen selbst zu durch mannichfache Operationen, namentlich durch einigen Gewinn an Zinsen. Es ist deshalb natürlich, daß die bei Abzahlung eines Theiles des Anlehens herauskommenden Gewinnste gegen die zur Ausloosung kommenden Obligationen und deren Werth sowohl der Zahl als dem Werthe nach nicht bedeutend sein können. Da ferner die Abtheilungen der Rückzahlung (die Serien) selten zum Voraus nach den Nummern der Loose festgestellt sind, so ist es überdieß auch ganz ungewiß, ob eine gewisse Nummer bei einer bestimmten Ziehung herauskommt.

Die durch Banquiers betriebene Nebenbenutzung solcher Staats-Lotterie-Anlehen zu dem sogenannten Heuergeschäfte ist dem Staate gänzlich fremd, lediglich ein Spekulationsgeschäft dieser Banquiers zu eigenem Vortheile und besteht darin, daß sie denjenigen, welche keine Loose besitzen, Aussichten auf die herauskommenden Gewinne dadurch eröffnen, daß sie angeblich in ihren Händen befindliche wirkliche Loose oder Partial-Obligationen gegen eine Vergütung vermiethen oder verheuern.

Der Vermiether eines solchen Looses will damit dem Miether den Anspruch auf den Gewinnst einräumen, welcher diesem Loose nach dem Verloosungsplane für die betreffende Ziehung zufallen kann. Hierbei ist aber, während für den Vermiether, sofern er die verheuerten Loose wirklich besitzt, daraus keinerlei Nachtheil eintritt, für den Miether sehr wenig Wahrscheinlichkeit für einen Gewinn vorhanden, denn es kommt vorerst in Frage, ob das geheuerte Loos in der Serienziehung, für welche es gemiethet wird, überhaupt herauskommt, und dafür schon spricht die Wahrscheinlichkeit nicht, denn es versteht sich von selbst, daß die allermeisten Serien nur einen ganz kleinen Theil der noch ungezogenen Loose enthalten. Kommt aber ein solches Loos wirklich heraus, so ist wieder nicht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß es auch einen Gewinn mache, denn von den herauskommenden Loosen erhält nur ein kleiner Theil Gewinnste, so zwar, daß das Verhältniß der gewinnenden Loose zu den mit geringster Prämie herauskommenden sich meistens wohl verhält wie 1 zu ungefähr 100. Die Gewinnste aber bestehen gewöhnlich nur in drei bis fünf größeren Summen, und mehr als die Hälfte der Gewinnste übersteigt die niedrigste Prämie nur um ein Geringes. Auf die niedrigsten Prämien aber hat der Miether eines Looses keinen Anspruch, da dieselben den Werth der Obligationen sammt einem Zinsenzuwachs repräsentiren, welche nur der wirkliche Besitzer des Looses zu beziehen hat.

Wenn hiemit genügend dargethan sein möchte, wie wenig der Miether eines Looses die Wahrscheinlichkeit eines Gewinnes für sich hat, selbst wenn das Heuergeschäft in durchaus rechtschaffener Weise betrieben, das gemiethete, genau bezeichnete Loos wirklich in Händen der Banquiers sich befindet und der Miethe zufolge eigens für einen Miether reponirt wird; in welch' nachtheiligerem Lichte muß das Geschäft erscheinen, wenn angenommen wird, daß der Vermiether, welcher seinerseits alle die Chancen für sich hat, welche gegen den Miether sind, eine viel größere Anzahl Loose, als er besitzt, oder die in seinem Besitze befindlichen mehrfach vermiethet, oder vielleicht gar schon gezogene Nummern! — Dagegen ist keinerlei Sicherheit gegeben, und solche Vermuthungen mögen um so mehr Raum gewinnen, als die vielverbreiteten derartigen Anerbietungen unbezweifelt eine so große Anzahl Miether veranlaßt, daß die vorgegebene Verfüglichkeit der Loose um so mehr mit Grund bezweifelt werden muß, als ein großer, wo nicht der größte Theil solcher Partialloose in festen, keinen Nebengewinn suchenden Händen, nicht im Besitze der Speculanten sich befindet.

Es ist solcher Umstände wegen dieses besprochene Heuergeschäft, als gänzlich unzuverlässig, unsicher und zu vielen Unterschleifen Gelegenheit und Veranlassung gebend, auch in Württemberg und in Baden gesetzlich untersagt. Jetzt scheint sich in dieser Beziehung die Thätigkeit von Speculanten mit Vorliebe nach unserer Gegend zu wenden. Wir warnen daher vor der Betheiligung an dieser Art von Geschäften angelegentlichst. Das daran gewendete Geld ist mit größter Wahrscheinlichkeit verloren und würden wir sehr befriedigt sein, wenn wir es durch diese Darlegung, zum Theil wenigstens, besserem Gebrauche zuwenden könnten. Pl.

Vermischte Nachrichten.

München, 22. Jan. Se. Maj. der König haben geruht den Dr. Friedrich Loschge zum Ministerialassessor im Ministerium des Hauses und des Aeußern zu ernennen. — In Gmünd bei Tegernsee ist ein großer Theil der dortigen Drahtfabrik (früher v. Ruedorfer'sches Eigenthum, jetzt dem Leihhausbesitzer in der Au, Ritter v. Stegmayer gehörig) ein Raub der Flammen geworden.

München, 22. Jan. An heutiger Schranne sind die Fruchtpreise wieder bedeutend (der Weizen um 3 fl. 2 kr., das Korn um 1 fl. 46 kr.) gefallen.

Der Brand in Kemnath, der nach amtlichen Erhebungen 61 Haupt- und 31 Nebengebäude in Asche gelegt, außerdem 31 Gebäude mehr oder minder beschädigt hat, war angelegt. Der Brandstifter ist verhaftet.

In Württemberg ist am 22. Jan. der Landtag von Sr. Maj. dem König in Person eröffnet worden. Der für die Landtagspredigt vorgeschriebene Text ist: Sprüche

Salamonis 12, 22. Der ganze Vers lautet: „Lose Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, sind ihm angenehm.“

Die bekannte Sängerin Lutzer begab sich von Stuttgart nach Wien, wo sie dem Publikum gefällt, aber von Saphir, der bekanntlich seit längerer Zeit zu ihrem Gatten, dem Hofrath Dingelstedt, nicht in freundlichen Verhältnissen steht, auf eine mehr verletzende als ungünstige Weise im „Humoristen“ besprochen wurde. Saphir wurde nun durch Castelli im Namen Dingelstedt's zum Duell gefordert, welches Saphir mit Witz ablehnte. Ohne von Herrn Saphir anderweitige Genugthuung zu nehmen, besuchte Dingelstedt den Saphir und nahm mit den Worten Abschied: „Da ich meine Frau in ihren Händen weiß, reise ich getrost ab.“ —

Neben dem Semmeldoktor Schroth hat Prießnitz jetzt einen neuen Konkurrenten in seinem eigenen Schwager Hackenberg gefunden, welcher in Böhmischdorf, am Fuße des Gräfenbergs, eine Heilanstalt errichtet hat und daselbst mit lauem Wasser kurirt. Es ist ihm gelungen, mehrere Gräfenberger, welche sehr frostig waren, an sich zu ziehen.

In Oberschlesien wüthet das Nervenfieber in furchtbarem Grade. An einzelnen Orten reichten schon die vorhandenen Bretter nicht mehr zu den Särgen hin, so daß Schuppen und andere Gebäude von Bretterwerk ihrer Bestandtheile gewaltsam beraubt und zu Särgen verarbeitet wurden. In einem kleinen Dorfe, eine Meile von Ratibor, sind 26 am Nervenfieber Erkrankte von ihrem Seelsorger hinter einander mit dem Sterbesakramente versehen worden. In dem Städtchen Kranowitz sind an 40 Häuser, deren Bewohner am Typhus darniederliegen, gesperrt. Dabei herrscht außer der Kälte großes Elend. In der Nähe von Sohrau hat kürzlich wieder eine Mutter ihre zwei Kinder umgebracht, weil sie dieselben nicht ernähren konnte; das eine hat sie über Nacht dem Froste ausgesetzt, so daß es erfror, und das andere, indem sie es unter das Eis steckte, ertränkt.

Die Pariser Stadtpolizei machte jüngst auf einem Maskenballe einen eigenthümlichen Fang. Sie arretirte nämlich mehrere Hanswurste, die auf ihrem Rücken lange Zettel trugen, worauf zu lesen: „Ich bin der Premierminister!“ „Ich bin der Finanzminister!“ u. s. w. Man kann sich das Gelächter denken, unter welchem die Polizei diese Unglücklichen zum Arrest brachte. Als der Kommissarius sie verhören wollte, erhielt er einen Zettel, worauf stand: „Die Arretirten sind unschuldig. Sie kennen sich nicht. Ich habe ihnen die Zettel aufgeheftet und begebe mich so eben in ein anderes Theater, um den Scherz zu erneuern. Kommen Sie dahin und lachen Sie herzlich mit Ihrem Niemand.“

(Die Frauen.) Eine herz- und gefühllose Frau gleicht einer Claviatur ohne Saiten, zu welcher auch der Resonnanzboden fehlt. — Ein sanftes Weib ist ein holdes Schlummerlied, ist die Blumensprache der Liebe, ist dem Zephyr unter Rosen gleich. Ein gefühlvolles Weib ist dem bekannten Wiederhall in heimathlichen Bergen gleich; er klingt mit wundersüßem Reiz an unser Herz. Ein treues Weib ist der Felsengrund, worauf wir unser Haus und sein Glück bauen. Ein geduldiges Weib ist ein Edelstein, der selbst in Blei gefaßt seinen ächten Glanz behält. Ein häusliches Weib eine Taschenuhr, welche uns richtig alle Stunden zeigt; es ist die Taube, welche nicht vom Neste weicht, so lange ihre Jungen nicht flügge sind. Ein bescheidenes Weib ist gleich dem Blatt Papier, worauf ein großer Mann Wahrheiten der Welt geschrieben; sie ist der einfache Einband der Bibel. Ein schamhaftes Weib ist äußerlich gleich der Nachtviole, einer Lilie und einer Mimose, während sie innerlich doch die wahre Rose von Duft und Glanz, die Prachtblume ist.

(Seltsamer Gebrauch.) Die Mädchen in Hawkeye, versichert uns der Chicago Democrat, lassen sich aus Uebermaß von Bescheidenheit nicht anders freien, als bei hellem Tageslichte — und des Abends nur dann, wenn gar kein Licht im Zimmer ist, weil sie der Meinung sind, das künstliche Licht verblende die Freier, wornach sie in der Folge ihr gegebenes Wort bereuen könnten. —

(318,c)[3]

Edictal-Ladung.

Nachdem der Gerichtsbeschluß vom 9. v. Mts. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des k. q. Landrichters **Goswin Stengel** dahier die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage, nemlich:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Montag den 31. Januar 1848.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Montag den 21. Februar 1848.

III. Zur Schlußverhandlung und zwar:

1) für die Replik auf

Montag den 6. März 1848

2) für die Duplik auf

Montag den 13. März 1848

jedesmal Vormittags 9 Uhr im Kommissionszimmer **Nr. I.**

festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edictstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmassa, das Nichterscheinen an den übrigen Edictstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß laut gerichtl. Inventar vom 30. Oktober d. Js. sich zur Zeit ein Passivstand von 11,988 fl. 13 kr. 3 pf. entziffert, zu dessen Deckung ausser einer unbedeutenden Mobiliarschaft und s. j. einer in 50 fl. bestehenden Amtskaution lediglich der gesetzliche Abzug des Quieszenzgehaltes des Gemeinschuldners disponibel erscheint.

Mit dem ersten Edictstage wird der Versuch einer gütlichen Bereinigung dieses Schuldenwesens verbunden werden, und ergeht schließlich an alle diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, oder demselben etwas schulden, die Aufforderung, bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes solches unter Vorbehalt ihrer Rechte an das unterfertigte Gericht zu übergeben oder resp. zu bezahlen.

Augsburg, den 10. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Dienstag №. 25. 25. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Protest. Pauli Bekehrung. — Sonnen-Aufg. 7 U. 48 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 43 M. Tageslänge: 9 St. — Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 6¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 6 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der erste maskirte Bürgerball im Pompejanischen Saale der „drei Mohren“ erfreute sich zwar keines zahlreichen Besuches, doch fehlte es nicht an guter Gesellschaft, besonders vor der Geisterstunde. Das Arrangement des Hrn. Deuringer sowie sein Büffet verdienen alles Lob.

Gestern Abend wurde die Merz'sche Kamm-Garn-Fabrik zum ersten Mal mit Gas beleuchtet. Wir haben nun dahier zwei große Fabriken, bei welchen diese Beleuchtungsart bereits eingeführt ist. Hoffen wir, daß bei besserer Witterung auch die Arbeiten an der allgemeinen Gasbeleuchtungs-Anstalt ihren Fortgang nehmen werden.

(Eingesandt.) Der Einsender des Briefkastens-Artikels Nro. 5. im Tagblatte Nro. 23. wird eingeladen, nähere Mittheilungen über die betreffenden Personen zu machen, sei es durch das Tagblatt oder durch Anzeige bei der Ortsbehörde in Oberhausen, damit man in dieser Angelegenheit klarer zu sehen vermag. Der Herr Einsender verdient übrigens alle Anerkennung dafür, daß er dergleichen Uebergriffe an das Licht zieht und man kann ihm deßhalb im Interesse der bedrängten Menschheit nur zum größten Danke verpflichtet seyn. Gefälligen nähern Aufschlüssen und Anhaltspunkten zur Einleitung etwa nöthiger gerichtlicher Schritte in dieser Angelegenheit wird binnen 8 Tagen entgegengesehen.

Theater. Vorgestern sahen wir das bekannte Drama „der Mann mit der eisernen Maske“ und gewannen die Ueberzeugung, daß ein Mann ohne freie Willenskraft nie der Held eines Drama's sein kann. Die eiserne Maske, welche Gaston zermalmt und aufreibt, lastet zentnerschwer auf dem theilnehmenden Beschauer, so daß selbst die Nachricht am Schlusse des Stückes, „man habe den Kopf vom Rumpfe getrennt“, eher mit Dank als mit Abschen aufgenommen wird. Möge es Niemanden einfallen unseren modernen Mann mit der eisernen Maske, den Kaspar Hauser, als Hauptperson auf die Bühne zu bringen. Im Allgemeinen wurde gut gespielt, namentlich verdient Hr. Heuser als Gaston alle Anerkennung. Im letzten Akt war seine Schwäche in Anbetracht der lauten Conversation der Laternenträger im Vorplatz unseres laternenartig gebauten Opern- und Schauspielhauses zu schwach. Im vierten Akt erregte die Zerbrechlichkeit eines Fahrzeuges, der deutschen Flotte ähnlich, einige Heiterkeit, wodurch die thränenden Augen unserer Schönen auf kurze Zeit getrocknet wurden. Es müssen sehr Viele den papiernen Masken nachgezogen sein; denn das Haus war schwach besetzt.

Briefkasten-Revue.

1) Nachdem seit neuerer Zeit die Getraidepreise bedeutend fielen, und solches auch schon auf die Größe und das Gewicht der gewöhnlichen Brodgattungen seine Wirkung äußerte, so muß es dagegen um so mehr auffallen, daß das sogenannte Luxusbrod (als: mürbe Bretzen, Hörnl u. dgl.) noch immer so klein bleiben dürfen. Wenn schon von einem eigentlichen Tarife wie bei dem übrigen Brode hier nicht die Rede sein kann, so sollte doch wenigstens einiges Augenmerk auch hierauf gerichtet werden. Uebrigens sollten sich die Bäcker der Sünde schämen, für so ein misserables

Bretzlein, wie sie gegenwärtig sind, einen Kreutzer den Leuten abzunehmen, und diese Erinnerung etwas beherzigen.

2) Mehrere Besucher der Kirche von St. Stephan möchten die Frage stellen, warum denn in diesem Winter das Vorhänschen bei dieser Kirche nicht hingemacht wurde, indem es sehr fühlbar ist, wenn die Kirchenthür auf- und zugeht und der Wind allda so scharf weht, wie wenn man auf der Straße wäre. Man bittet um Abhilfe. Von einem der sich täglich von Besagtem überzeugt und ruhig beten möchte.

3) (Trost für den am 20. d. Mts. im Tagblatte Briefkasten-Revue 7, sich beklagt habenden Schüler). Möge sich jener Schüler, der sich im Tagblatte vom 20. d. Mts. Briefkasten-Revue 7, so bitter beklagt, daß vier Kurzsichtige in die erste Bank sich zusammensetzen, „um ihre Arbeiten zu vergleichen und das Beste zu wählen", einstweilen trösten, daß dieselben dem wachenden Auge des Titl. Herrn Professors nicht unbeachtet bleiben werden, und ihre Aufgaben zu Jedermanns Einsicht stets offen liegen. Uebrigens aber, wenn derselbe seine Bitte, daß das **Quartett getrennt werden, und jeder Solo arbeiten solle**, erfülle zu sehen wünscht, so ist jeder Kurzsichtige bereit, auf Befehl des Herrn Professors Platz zu machen, welchen dann der sich beklagt habende gefälligst einnehmen kann. Nur bedauert das **Quartett**, daß sich auch das Duett (nämlich das Buch, das der Bemitleidenswerthe bisher so prächtig zu benützen gewußt hatte), wird von ihm trennen müssen, und dann auch er wird **Solo** arbeiten müssen. — Zum Schlusse aber gibt das **Quartett** demselben den Rath, er möge sich, bevor er andere zu verkleinern sucht, des Verses erinnern: Qui alterum incusat probri, se ipsum intueatur oportet. —

Das Quartett.

4) Es ist eine löbliche Eigenschaft der Kellnerinnen, wenn sie darauf bedacht sind recht fleißig die Tische abzuwischen und die leeren Gläser hinwegzuschaffen; wenn aber ein Gast sich auf einen Augenblick von seinem Tische entferne um eine Pfeife anzuzünden, und wenn ihm während dieser Zeit die Kellnerin sein beinahe noch halbvolles Glas Bier hinwegnimmt, dieß ist eine Unverschämtheit sonder gleichen. — Soviel zur Beherzigung den Kellnerinnen eines Kaffeehauses von einem Gaste der sich täglich Abends 4 Uhr dort einfindet. H.

5) Hat denn ein Branntweinbrenner das Rechte, jedem Gast Kost und Kaffee wie die Platzwirthe zu verabreichen, und Personen übernachten zu dürfen? Gewiß nicht; denn solches ist Gewerbsbeeinträchtigung der Kaffeeschenken, Kostgeber und Wirthe, die hiezu berechtigt sind.

Ein Wohlmeinender.

6) Wenn der Einsender, der im Briefkasten am 23. d. Mts. einen Friseur in einer Hauptstraße seiner Haarbürste wegen rügt, wirklichen Grund zu seiner Beschwerde gehabt hätte, warum wählt er alsdann den Weg der Anonymität. Dieß zeugt hinlänglich von der wohlmeinenden Absicht des „guten Kunden", und würde selbiger besser thun, seine eigenen Angelegenheiten zu untersuchen, bevor er die eines Andern zu bespötteln und zu verdächtigen sucht.

7) Im „Anzeigeblatt" vom 23. Jannar wird um Aufschluß gebeten, warum die im Tagblatte Nro. 20. erschienene Annonce in Betreff des Calmberg'schen Denkmals ganz verstümmelt und willkührlich abgeändert worden sei. Hierauf haben wir zu erwiedern, daß wir mit besagter Anzeige also verfahren sind, weil uns der Einsender nicht bekannt war.

8) Mehrere Zuhörer wünschen, der hochwürdige Herr Pfarrer von St. Georg möchte doch die Güte haben, und seine am vergangenen Donnerstag in der Kirche zu St. Sebastian gehaltene Predigt im Druck herauszugeben.

Vermischte Nachrichten.

* Neu-Ulm, 23. Jan. Gestern Morgens wurde in Ulm durch zwei fremde Mannspersonen gelegentlich bei Scheinkäufen bei einem Goldarbeiter und einem Kaufmann bedeutend gestohlen. Die Diebe wurden glücklicherweise in dem Augenblick in Neu-Ulm von der Gendarmerie arretirt, als sie mit einem Lohnkutscher nach Augsburg fahren wollten. Nebst den gestohlenen Waaren fand man auch namhafte Summen Geldes bei denselben. Man vermuthet, daß sie einer weitverzweigten Bande angehören.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 22. Januar 1848. Weizen 17 fl. 53 kr. Korn 12 fl. 25 kr. Gerste 11 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 41 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 3 fl. 2 kr., Korn minder um 1 fl. 46 kr., Gerste minder um 48 kr., Haber minder um 7 kr.

Neapel, 14. Jan. Diesen Morgen las man an allen Ecken der Hauptstadt angeschlagen (mit großen Lettern): „Im Namen Gottes! Palermo und ganz Sicilien sind in Aufruhr. Der König sendet seine Dampfschiffe und seine Truppen dahin. Volk von Neapel! Bewaffne dich mit Steinen und Messern, stürme den königl. Palast und nimm das was dir gehört." Derartige verbrecherische Aufrufe werden natürlich schleunigst von der Polizei vertilgt.

Genua, 19. Jan. Das Volk war bis zum 12. ruhig geblieben, in der Hoffnung, daß die so sehr gewünschten Reformen endlich zugestanden würden. Die Zeit verging, und statt Conzessionen zu gewähren fuhr die Regierung in ihren Maßregeln der Strenge fort. Der Gouverneur zeigte ein so auffallendes Vertrauen in die Erhaltung der Ruhe, daß er am 12. ein Gastmahl zu Ehren des königlichen Geburtstages veranstalten ließ. Keiner der Geladenen erschien, aber ein Volksauflauf fand vor dem Hause statt, der

durch Waffengewalt auseinandergesprengt wurde. Gegen 3 Uhr Nachmittags erreichte die Aufregung den höchsten Grad. Das Gerücht durchlief die Stadt, der römische Hof habe Oesterreich den Durchmarsch von 30,000 Mann gegen Neapel gestattet. Bewaffnete Reiter jagten durch die Stadt und Landschaft, und riefen das Volk laut zu den Waffen. Außer der Bevölkerung von Palermo, die in Masse zu den Waffen griff, soll auch eine große Zahl aufrührerischer Landleute aus der Umgegend (man sprach mit offenbarer Uebertreibung von 40,000 Menschen) in die Stadt geströmt seyn. An vier Punkten brach der Aufstand zu gleicher Zeit los. Die Truppen gaben Feuer, und mehr als 50 Aufständische sollen auf dem Platz geblieben seyn. Am Ende mußten die Truppen der Uebermacht weichen, sogar von den Fenstern der Häuser wurden kochendes Wasser und Wurfgeschosse aller Art auf die Köpfe der Soldaten geschleudert. Die Besatzung räumte Palermo und campirte außerhalb unter freiem Himmel! Die Gefangenen sollen befreit, Forts und Artillerie in die Hände der Insurgenten gefallen seyn. — Am 14. gingen in der That sieben Dampfschiffe mit 10 Bataillonen Infanterie und einer Feldbatterie, im ganzen über 6,000 Mann nach Sicilien ab, wo sie am 15. eingetroffen seyn müssen. Man versicherte in Neapel auf das Bestimmteste, daß auch Messina und andere Städte im vollen Aufstand seyen. Am Tage des Aufstandes von Palermo besuchte der König, der nichts zu ahnen schien, das Theater San Carlo. Das Publikum hatte Wind davon erhalten, und in großer Zahl fanden sich Personen ein die sonst nicht zu den gewöhnlichen Besuchern der Oper gehören. Während der Vorstellung entstand ein Tumult, und vom Parterre tönten so auffallende Rufe nach der königlichen Loge hinauf, daß der König das Theater verließ.

Ein Restaurateur in Lyon hat zum Aushängschild eine große Gabel genommen, mit der Umschrift: „Der Scepter der ganzen Welt.“

(366,b)[a]

Edictal-Ladung.

Nachdem der Beschluß des unterfertigten Gerichtes vom 12. Oktbr. d. Js. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des hiesigen Webermeisters **Joseph Steger** die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung

auf Samstag den 5. Februar 1848

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen

auf Samstag den 4. März 1848.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik

auf Donnerstag den 23. März 1848,

für die Duplik

auf Donnerstag den 30. März 1848

jedesmal Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nro. I. festgesetzt, und hiezu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile öffentlich andurch vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage, an welchem zugleich die gütliche Bereinigung dieses Schuldenwesens versucht werden soll, die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge haben würde.

Laut gerichtlich aufgenommenem Inventar vom 20. Oktbr. d. Js. beläuft sich der Schuldenstand des Joseph Steger auf eine Summe von 3239 fl. 45 kr., während dessen Aktiv-Vermögen einen Betrag von 481 fl. 6 kr. entziffert, wovon jedoch der größte Theil aus Aktiv-Ausständen besteht, und wurde dieser Vermögensstatus durch eidliche Manifestationen des Gemeinschuldners vom 11. Novbr. d. Js. in den Aktiven noch um 63 fl. 58 kr., in den Passiven um 18 fl. erhöht.

Indem solches bemerkt wird, ergeht zugleich an alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, oder demselben etwas schulden, hiemit die Aufforderung, bei Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte hierorts bei Gericht zu übergeben oder beziehungsweise zu bezahlen.

Augsburg am 14. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Graf.

---

(659) **Verlorenes.**

Vergangenen Donnerstag wurde vom Theater bis in's Apothekergäßchen eine **Lorgnette** von **Schildkrot** verloren. Der ehrliche Finder beliebe gefällige Anzeige in der Exp. d. Tgbl. zu machen.

(662) **Lehrstelle-Gesuch.**

Ein ordentlicher Bursche von achtzehn Jahren wünscht bei einem Müller oder Bräuer in die **Lehre** zu kommen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Durch ein fatales Mißverständniß wurde über einen mir werthen und rechtlichen Mann ein ehrenverletzendes Gerücht hinsichtlich meines Hausverkaufes und einer Einschränkung meiner Person verbreitet, weßhalb ich dieses Gerücht nicht nur als „ganz grundlos und falsch" heute öffentlich erkläre, sondern auch wiederhole, daß ich mein Haus aus eigenem Antriebe und auf eigenes Gutdünken verkaufte, und auch auf keine Weise von jenem Manne eingeschränkt wurde.

Dieß zur Wahrheit und zur Verhütung aller Mißverständnisse von

Wittwe J. Schmidt.

Augsburg, den 23. Jannar 1848.

Dünger-Versteigerung.

Künftigen **Freitag** den 28. dies **Vormittags 10 Uhr** wird in dem **Lokale, wo die kgl. Beschälhengste stehen,** der im **Monate Februar** l. Jrs. abfallende **Dünger** von 47 Hengsten an den Meistbietenden gegen sogleich baare **Bezahlung öffentlich versteigert.**

666) **Verlorenes.**

Am Sonntag den 24. Januar wurde in dem Saale zu den „drei Mohren" ein

goldener Uhrschlüssel

verloren. Der redliche Finder desselben wird dringend gebeten, ihn bei diesseitiger Expedition gegen Erkenntlichkeit abgeben zu wollen.

(655) **Verlorenes.**

Am Sonntag in der Mittagsstunde wurde von der Hl. Kreuz-Kaserne bis zum Kesselmarkt ein .. seidenes **Taschentuch** mit schwarzen Streifen verloren. Der redliche Finder beliebe es gegen Erkenntlichkeit im Hause Lit. D. Nr. 79 über zwei Treppen abzugeben.

(660) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag wurde vom Theater bis zum Graben ein **weißes Sacktuch**, mit Spitzen besetzt und einem gestickten Eck mit H. S., verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes in Lit. G. Nr. 26 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(663) **Gefundenes.**

Wer vorgestern in der Domkirche ein kannefassenes **Regendach** hat liegen lassen, kann es in Lit. F. Nr. 3 vor dem Frauenthor zurück erhalten.

(658) **Gefundenes.**

Am Sonntag den 24. Januar wurde im hiesigen Kunstverein eine **goldene Broche** gefunden. Wer selbe verloren hat, möge sich in der Expedition dieses Blattes melden.

(656) **Haus-Verkauf.**

Ein **Haus** in Mitte der Stadt, drei Wohnungen, Stallung und Hofraum enthaltend, sowie ein dabei sich befindender **großer Garten** ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(670,a)[2] Zu kaufen werden gesucht:

10 Stück Stell- und Lagerfässer, 15—20 Eimer haltend.

50 Stück Bierfässer, Eimer und Halbeimer haltend.

Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(661) **Garten-Verpachtung.**

Ein und ein halbes Tagwerk **Garten mit Glashaus**, welcher zur Gärtnerei eingerichtet ist, und so viel **Winterpflanzen** vorräthig, als zum Ansetzen des Gartens nothwendig sind, kann unter annehmbaren Bedingnissen, mit oder ohne **Haus** und **Stallung**, an einen Gärtner verpachtet und sogleich abgegeben werden. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(667,a)[2] **Dienst-Gesuch.**

Ein Mann im besten Alter, der als Kutscher seit einer Reihe von Jahren hier bei Herrschaften zu deren vollsten Zufriedenheit diente, die besten Zeugnisse vorweisen kann, sucht in dieser Eigenschaft dahier einen **Dienst**, da derselbe wegen dem Verkauf der Pferde in dem Hause, wo er noch dient, entbehrlich ist. Dieser Kutscher wird von seiner Herrschaft bestens empfohlen und könnte bald oder in einiger Zeit eintreten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(669) **Hunds-Verlauf.**

Ein junges **Hündchen**, weiblichen Geschlechts, von blaßrother und dunkelgrauer Farbe, mit zottigen Haaren, hat sich verlaufen. Dem es zugelaufen, wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in das Haus Lit. B. Nr. 102 in der Katharinengasse abzugeben.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 25. Januar.
Sechste Vorstellung im fünften Abonnement.

Gastspiel des **Herrn von Remay,**
vom k. k. priv. Theater an der Wien.

Sie ist wahnsinnig.

Drama in 2 Akten von L. Angely.

☞ „Harleigh": Herr von Remay, als Gast.

Zum Schluß:
Zum Letztenmale:

Licht-Gemälde

von Herrn Karl Schuh, Professor der Physik aus Wien.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 26. | 26. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Polykarpus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 42 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 44 M. Tageslänge: 9 St. 2 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Auf meine layenhafte Auffassung der Rall'schen Prozeßnovelle ist im „Tagblatt" vom 24. d. Mts. eine Zurechtweisung erfolgt, die mir von Rechtswegen gebührte, weil ich als Laye, wie in der Zurechtweisung ganz richtig bemerkt ist, die Art. 266 bis 276, dann den Art. 328 des zweiten Theiles des Strafgesetzbuches nicht gelesen habe. Wenn ich nächstens wieder einen Rechtsfall bekrittle, werde ich diese schönen Artikel, welche so erhebende Resultate in der Rechtspflege liefern, zuvor genau studiren. Dann bin ich freilich kein Laye mehr; sondern ein Strafgesetzbuchgelehrter. Für den gegebenen Fall sei mir aber noch als Laye zu reden gegönnt, und als solcher behaupte ich, daß das Straferkenntniß in der Rall'schen Sache nach dem Gesetze vollkommen, salomonisch sogar ausgefallen; der gesunde Menschenverstand dabei aber doch windschief geworden ist. In meinen Layenkopf will es eben nicht hinein, und ich glaube, es wird nicht hineingehen, wenn ich auch die recommandirten Artikel hineinbringe. In meinem Kopf steht fest, daß das Punctum Comparationis zwischen Rall und Sohn bei dem Diebstahl der Geldsack ist, bei dem beide Nachts betroffen wurden. Der Vater hatte ihn gefunden, der Sohn gestohlen. Ein und derselbe Sack ist also zugleich gestohlen und gefunden worden! Sonst hieß es „mitgefangen mitgehangen", heutzutag gehts anderst. Damit sey aber nicht gesagt, daß die Richter daran schuld sind; sondern nur das Gesetz ist so liebreich gegen abgefeimte Gauner.

Der Laye.

Sicherm Vernehmen nach soll nunmehr die Gastwirthschaft und Brauerei zum „Eisenhut" dahier an Herrn Neff käuflich übergehen, der, nachdem er sein vor dem Klinkerthor ausgeübtes Gasthofs-Recht verkaufte, längst schon spekulirte, seinem gewerbsthätigen Geiste wieder Beschäftigung zu verschaffen. Wir wünschen ihm zum neuen Besitzstande Glück.

Das neue Schauspiel der Mad. Birch-Pfeiffer „Dorf und Stadt", welches gegenwärtig so großes Aufsehen macht, wird Mad. Wahlmann morgen zum Benefiz geben. Bei uns wird es seiner gemüthlichen Scenen wegen gewiß auch volle Häuser machen.

Gestern Nachts um 7½ Uhr ist das Wohnhaus und der Stadel des Bauern Xaver Pfundner zu Haunstetten abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf circa 4000 fl. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Briefkasten-Revue.

1) Auf die Frage Nro. 101. im Briefkasten des „Anzeigblattes" ist die Antwort: Allerdings dürfen geprüfte inländische Meister zu jedem offerirten Baue im ganzen Lande concurriren, folglich auch in hiesiger Stadt, für welche keine Ausnahme von den allgemein gültigen Verordnungen

besteht, und weiters um so mehr, da die hiesigen Stadtmeister auch zu den Bauten auf dem Lande concurriren.

2) Eine Schneidersfrau wird gewarnt, ihre giftige, lügenhafte, verläumderische Zunge im Zaum zu halten, widrigenfalls man sie bei Gericht belangen müßte. (Gott gnade dem Gericht!)

3) Eine Frau, die in Pfersee mit Wachs hausiren geht, leide an einer verläumderischen Zunge ꝛc. ꝛc. (Jetzt kommen auch noch die bösen Zungen der Umgegend an die Reihe; wird man doch kaum mit den hiesigen fertig!)

4) Eine Einsendung, welche mit dem Satze schließt, daß am 11. d. Mts. lustige Gäste sämmtlich mit dem drolligsten pas circonflex so gut als möglich nach Hause gegangen seyen, kann keine Aufnahme finden, indem Privat-Angelegenheiten Niemanden was angehen, und es bei jetziger Zeit wohl jedem zu gönnen ist, wenn er sich vergnügt machen kann.

5) **Der viereckige Blaue.**

Rund soll wohl sein ein Billardball,
Doch ist's manchmal auch nicht der Fall;
Denn davon sich zu überzeugen,
Darf man jetzt nur zu Sch. steigen.
Der blaue Ball, mehr sag ich nicht!
Wer auf ihn spielt, weiß die Geschicht,
Drum schöne Frau, wir bitten sehr
Schafft doch einen andern Blauen her.

Der Billardspieler.

6) Von mehreren Seiten wünscht man, daß Herr Stücklen seinen, auf Montag den 7. Febr. angesetzten zweiten Masken-Ball auf Mittwoch den 9. Februar verlegen möchte.

G. R. S. M. O. H.

7) **Sonst und Jetzt.** Vor Jahren wurden Statisten ordentlich bezahlt, jetzt kauft Einer dem Andern um eine Maaß Bier den Anzug ab, um nur mitspielen zu können.

Einer der auf der Bühne zusah.

8) **An den Wind!**

Wind, o wehe meine Füße
Zu der Theuern hin!
Sage ihr, daß ich Sie grüße,
Daß ich traurig bin.

Sag o Wind Ihr, daß ich leide,
Mir entfloh die Lust!
Mir entfloh des Lebens Freude,
Leer ist meine Brust.

Saget Ihr, ihr guten Winde,
Wie mein Busen glüht;
Daß ich nirgends Ruhe finde,
Das mein Lenz entflieht.

Daß an meiner Jugendblüthe!
Bitt'rer Kummer nagt;
Daß mich, sagt es Ihr mit Güte,
Liebe heimlich plagt.

Kann sie mich denn noch verachten,
Kann verschmähen mich! —
Möge mich der Tod umnachten —
Arme Brust — so brich! —

A. Sch.........r.

(Hoffen wir, daß die Winde ihre Schuldigkeit thun.)

Vermischte Nachrichten.

Straßkirchen, 15. Jan. Als gestern früh der Hirtenknabe zu Grafig, kgl. Landg. Straubing, die Schafe eines Bauern austrieb, stürzten plötzlich zwei große Fanghunde über ihn her, bissen ihm das Genick ab, rissen die Kopfhaut herunter und zerfleischten den Todten auf die schrecklichste Weise.

Um die Wiedereröffnung und Benützung des Isarthor-Theaters in München als einer Filiale des königl. Hoftheaters bewirbt sich der königl. Kammerherr Frhr. v. Seefried, in den letzten Jahren Inhaber des Bamberger Stadttheaters.

Bremen, 21. Jan. So eben, kurz vor Abgang des Eisenbahnzugs, trifft ein Courier von Kopenhagen ein mit der Nachricht vom Ableben des Königs-Herzogs Christian VIII. Am 19. Jan. Morgens um 6¼ Uhr hat der Tod dem Leben dieses Monarchen ein Ziel gesetzt.

Einer der frechsten Anfälle ist am 27. December zu Berlin Abends zwischen 5 und 6 Uhr, in der Königsstraße, gegen eine achtbare Frau verübt worden. Ein Mann umhüllte sie nämlich urplötzlich mit einem großen Mantel, drückte ihr mit der Hand die Kehle zu, so daß die Frau keinen Laut hervorbringen konnte. Während der Räuber mit der einen Hand diese Gewaltthat verübte, tastete er mit der andern wahrscheinlich nach einer Uhr oder Börse, und als er sich hierin getäuscht sah, wollte er der Frau die Muffe entreißen. Als ihm auch das mißlang, entwischte er. Bevor die Mißhandelte die Sprache wieder erlangt hatte, war der Räuber unter der Menge verschwunden. Wenn man bedenkt, daß das Verbrechen unter den Augen von Hunderten hin- und hergehenden Personen verübt wurde, so muß man die That eine beispiellose nennen. Um die Vorübergehenden Hinsichts seiner verbrecherischen Absicht zu täuschen, hatte der Räuber,

als er die Frau umschlang, die Worte ausgestoßen: „Ah, treffe ich dich hier, mein Kind?“ gleichsam als ob er sich mit einer Bekannten einen Scherz erlaube.

(Eine Griseldis.) Dieser Tage hat in Wien ein armes Mädchen einen reichen Mann geheirathet, doch mußte sie sich vor der Heirath durch einen Kontrakt verpflichten, nach ihrer Verehelichung weder ihre Eltern noch ihre Geschwister zu besuchen, auch mußte sie sich bequemen, all' ihre Kleider im elterlichen Hause zurückzulassen, und diese mit neuen, von ihrem Bräutigam bezahlten zu vertauschen, so daß sie aus dem Hause des Vaters nicht einmal ein Hemd dem Bräutigam zubrachte. Auch mußte sie ihrem Bräutigam, Percival dem Zweiten, geloben, Niemanden vor dem Tage ihrer Hochzeit mit ihrem Glücke bekannt zu machen, wahrscheinlich wollte dadurch Percival ihre Verschwiegenheit erproben. Ein Mädchen, welches unter solchen Bedingnissen heirathet, muß entweder sehr verliebt oder sehr toll seyn. Percival dem Zweiten dürfte aber eine Eiskappe nicht schaden.

(Ein Vierzehnter. Ein neues Geschäft kommt jetzt in Paris auf. Dort gibt es trotz Voltaire in Frankreich noch viele Dreizehngläubige. Solchen Befürchtungen einer gemüthlichen Gesellschaft zu begegnen, liest man auf der Kupferplatte einer Thür in der Rue de Lancery in Paris: „Ambroise Fortin, Vierzehnter.“ Dieser junge Mann hält sich nämlich von 6 bis 8 Uhr Abends im feinsten Anzuge und mit bestem Appetit bereit, bei jedem Mittagessen zu erscheinen, wohin er eingeladen wird, um die verrufene Zahl 13 zu vermeiden. Er ist von gewandten Sitten, über alle Tagesneuigkeiten unterrichtet und tritt mit großer Würde und Zurückhaltung auf. Bezahlen läßt er sich von seinem Wirthe nichts, wohl aber von den Weinhändlern, deren Sorten er empfiehlt. Es soll bereits fünf „Vierzehnte“ in Paris geben.

(Hinreichender Trost.) Bei der Eroberung China's durch die Tartaren fürchteten die in Macao ansäßigen Christen, daß auch sie einen Besuch der wilden und grausamen Eroberer empfangen möchten. Die Priorin eines Klosters, in welchem sich viele Töchter aus den vornehmsten Familien als Pensionärinnen befanden, fürchtete besonders für die Ehre der ihr Untergebenen und ihrer Aufsicht Anvertrauten; sie bat daher den Gouverneur der Stadt, sie mit ihren Nonnen und Zöglingen an einen sichern Zufluchtsort bringen zu lassen. Er ließ ihr die Antwort sagen, dieß sey ihm unmöglich; die ehrwürdige Frau möchte dennoch ganz ruhig seyn, denn er würde augenblicklich einige Fässer mit Pulver in die Keller des Klosters schaffen lassen, und dasselbe in die Luft sprengen, sobald die Tartaren in Macao landen sollten. — Und Gott ergeben sahen die Jungfrauen nach Empfang dieses Trostes ihrem Schicksale entgegen.

(250,c)[a]

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gläubiger des Färbermeisters **Jakob Wiedemann** dahier werden dessen, denselben an Zahlungsstatt überlassene Häuser **Lit. A. Nr. 451** und **452** bestehend

in einem einstöckigen gemauerten Wohnhause mit Keller und einem dreistöckigen gemauerten Hinterhause nebst hölzernem Rechen, die Färberei, Trockenstube und die Mang nebst der dabei befindlichen Presse, dann 3 kupferne Kessel enthaltend — dann die darauf haftende reale Färbergerechtsame,

der öffentlichen Versteigerung unterworfen, und steht deßhalb Versteigerungs-Termin auf

Donnerstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9—12 Uhr,

Kommissions-Zimmer Nro VII., an, an welchem sich die dem Gerichte unbekannten Steigerungslustige über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Vorbeschriebene Realitäten nebst der auf 100 fl. eingewertheten realen Färbergerechtsame sind nach gerichtlicher Schätzung vom 20. Oktbr. l. J. auf 5600 fl. geschätzt, und haften auf demselben 5927 fl. Hypothekschulden.

Dabei wird bemerkt, daß an diesem Termine der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, vorbehaltlich jedoch der Ausübung des Einlösungsrechtes der Hypothekargläubiger, erfolge.

Augsburg, den 3. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Graf.

---

(674) **Offert.**

Bei dem Unterzeichneten kann ein **Gärtner**, der gute Zeugnisse vorzuweisen vermag, sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Schrobenhausen, den 24. Jänner 1848.

Müller, zur Post.

(675) **Verlorenes.**

Vergangenen Donnerstag gieng auf dem alten Heumarkt ein **schwarzer Kinder-Muff** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Belohnung bei diesseitiger Expedition abzugeben.

(680) # Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Alban Dillmann in Oberhausen zum Erstenmale nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom Jahre 1822 und §. 98—101 der Proz.-Nov. vom Jahre 1837 der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterstellt, und hiezu Tagsfahrt

auf den 3. Februar 1848 Vormittags 10—12 Uhr

in Oberhausen im Gasthause des Rehklau anberaumt. Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, Gärtchen, Holzwiestheil und Krautstrange und ist gerichtlich auf 650 fl. geschätzt.

Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Anhange eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur dann erfolge, wenn der Schätzungspreis erreicht ist, und daß der Kaufschilling innerhalb 14 Tagen baar zu erlegen sey.

Auch kann das Anwesen täglich unter Beiziehung des Gemeindevorstehers eingesehen werden, der auch über die darauf haftenden Lasten Aufschlüsse ertheilt.

Am 3. Dezember 1847.

Das Königl. Bayer. Landgericht Göggingen.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

„Die Harmlosen."

Heute Mittwoch den 26. Januar:

BALL.

Anfang 8 Uhr.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Auf dem Feuchtkasten des unterfertigten Amtes liegen

100 Schäffel Gerste

aus der Eindienung von 1847, zu deren Verkauf auf nächstkommenden

Freitag den 28. dieß Monats Vormittags 11 Uhr

Termin angesetzt wird, und Kaufsliebhaber eingeladen werden, in der Rentamts-Kanzlei desselben dahier zu erscheinen.

Augsburg, den 22. Januar 1848.

Königl. Rentamt Göggingen.

Lettenmayr.

Heute Mittwoch:

Beefsteak

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Künftigen Freitag Morgens sind auf dem Fischmarkte sehr schöne

Dinkelsbühler Karpfen

zu haben.

---

(678) ## Empfehlung.

Um Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich

mein Geschäft im Holzhandel

wie früher fortführe, und empfehle mein wohlassortirtes Holzwaaren-Lager, bestehend aus allen weichen und harten geschnittenen Holzgattungen, bestens.

Johann Niederreiter,
Lit. C. Nr. 81.

Wie seit Jahren ist stets

Braunschweiger Bundflachs

und

Brabanter Steinflachs

in Auswahl zu haben bei

Casp. Diemayr,

(a[2]) Lit. C. Nr. 34 am Schmiedberg.

---

(676) ## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu geneigter Abnahme **schöne blühende Topfpflanzen,** wie auch abgeschnittene Blumen und Bouquete im Laden des Herrn Drechslermeisters M. Häberle, Lit. C. Nr. 4.

J. Fr. Geiger, Kunstgärtner.

---

(681) ## Verlorenes.

Vorgestern Abends zwischen 5 und 6 Uhr gieng vom Sandberg bis nach Kriegshaber ein Sack, gefottene Roßhaare enthaltend, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selben gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In dem Hause Lit. D. Nr. 262 in der St. Annagasse ist eine **Wohnung** im 2ten Stock zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. In demselben Hause vorn heraus Lit. D. Nro. 268 in der Steingasse ist ein **geräumiger Laden** mit **Ladenstube** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. (a[2])

(679,a)[2] ## Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. C. Nr. 81 im innern Pfaffengäßchen ist eine **Wohnung** mit 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speis, Keller, Waschgelegenheit und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann auf Verlangen ein Garten dazu gegeben werden.

(677,a)[3] ## Wohnungvermiethung.

Auf dem obern Graben sind **2 Logien** zu vermiethen, nämlich der erste Stock mit 3 heizbaren Zimmern und der zweite Stock mit 2 heizbaren Zimmern nebst Kammern, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten, selbe sind bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 27.** 27. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Joh. Chrysostomus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 41 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 45 M. Tageslänge: 9 St. 4 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¾ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 2½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 6 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Zu Folge höchsten Rescripts des kgl. Ministeriums des Innern haben Se. Maj. der König allergnädigst geruht für die durch den periodischen Austritt eines Drittheils der Mitglieder der erledigten Stellen in der Handelskammer von Schwaben und Neuburg zu ernennen: Aus Augsburg: Die bisherigen Mitglieder Fabrikbesitzer Ludwig v. Heinzelmann und Friedrich Merz, dann den Großhändler Ignatz Mayer. — Aus Donauwörth: Das bisherige Mitglied Spediteur Joseph Gänsler senior. — Aus Lindau: Den Großhändler Eduard v. Pfister.

Würde Holtey sein Mantellied in jetziger Zeit geschrieben haben, er hätte gewiß das Alter des treuen Mantels nicht auf 30 Jahre kommen lassen; denn jetzt wird keiner mehr so alt. Unsere Mäntel sind zwar nicht mehr der Gefahr ausgesetzt, durchschossen zu werden; aber geschossen werden sie häufiger als je, worauf man hauptsächlich das gemüthliche wirthshausbesuchende Publikum bei jedem neuen Fall aufmerksam machen muß. Vorgestern Abends wurde in einem Bräuhause einem unbemittelten Bürger der Mantel und die Mütze gestohlen, während er auf ganz kurze Zeit seinen Tisch verließ, um seine Pfeife anzuzünden. Man sollte glauben, wir wären von einer Menge Philadelphia's umgeben. — Von den Dieben, welche jüngst den Silberladen der Mad. Bruglocher ausraubten, hat man bis jetzt noch keine Spur. Schmerzlich muß es die bestohlene Frau berühren, wenn das Gerücht schonungslos Personen der schlechten That bezüchtigt, welche ihr nahe stehen und von deren Rechtschaffenheit sie überzeugt ist.

Die Monstranz aus dem 15. Jahrhundert, deren Modell aus Lindenholz in der Domkirche zu Freysing aufgefunden wurde, und welche der Architekt Hr. Harrer in München nach demselben mit großer Kunstfertigkeit auf Stein zeichnete, verdient von Seite der Architekten, Bildhauer, Gold-, Silber- und Bronze-Arbeiter die größte Beachtung. Dieselbe ist im reinsten gothischen Style selbst in ihren kleinsten Theilen auf das Genaueste nachgebildet, und wird den Obengenannten bei Bestellungen gewiß Fingerzeige an die Hand geben, ihre Arbeit nach dem jetzt so sehr beliebten gothischen Style geschmackvoll ausführen zu können. ——— 3.

Das „Bamberger Tagblatt" schreibt über den Eid folgendes Beherzigenswerthe: Kein übler Wunsch wäre es, so viel Thaler zu besitzen, als falsche Eide in einem Lande jährlich geleistet würden. Der Eid kann in der That nicht mehr als Rechtsmittel betrachtet werden, um dadurch die Wahrheit zu erkunden, und daran ist wohl unstreitig

der Rechtsgang selbst Ursache, denn jeder Kleinigkeit halber, und oftmals wo es gar nicht nöthig wäre, wird auf Eid erkannt. Wie unnöthig sind nicht alle Gefahrde-Eide und wie leichtsinnig werden sie nicht alle geleistet? Ich habe Schwörungs-Terminen beigewohnt, wo es wahrlich herging, als wenn die Bauern in der Schenke verkehren. In den Beweisführungen kann man sich überzeugen, wie oft und wie viele Male und wie häufig ganz unnütz der Eidesantrag sich vorfindet.

Das Pfund Schweinfleisch kostet nunmehr in der Stadtmetzg 15 kr., in der **Freibank 14 kr.**

Das kgl. Regierungsblatt Nro. 3. vom 25. Januar enthält eine königliche allerhöchste Verordnung die Anwendung des Chloroforms bei chirurgischen Operationen an Menschen betreffend. Es wird demnach die Anwendung des Chloroforms zu diesem Behuf fortan ausschließlich nur wissenschaft gebildeten und förmlich promovirten Aerzten zugestanden, dagegen allen Badern, Landärzten und Chirurgen, dann solchen Zahnärzten die nicht promovirte Aerzte sind, sowie allen Hebammen und nicht promovirten Hebärzten untersagt. Die Abgabe und der Verkauf des Chloroforms unterliegt den bezüglich des Verkaufs der Gifte und drastisch wirkenden Stoffe festgesetzten Beschränkungen.

Theater. Bei gut besetztem Hause sahen wir vorgestern das gute Drama von Angely „Sie ist wahnsinnig" und zum letzten Male die Lichtgemälde von Hrn. Schuh. In dem Stücke trat Hr. v. Remay von Wien als Gast in der Rolle des „Harleigh" auf und gefiel sehr. Ein genügendes Urtheil über seine Brauchbarkeit an unserer Bühne kann wohl erst dann ausgesprochen werden, wenn man Hrn. v. Remay auch in einer gemäßigten Rolle gesehen hat, in welcher mehr der ruhige Conversationston als die Exstase vorherrschend ist. Wir hatten es für einen Mißgriff in der Besetzung, daß Hrn. Bittner der Lord Marwell zufiel. Hr Bittner ist ein ergötzlicher Komiker, allein zu einem Marwell, dessen Tournure den Harleigh bei allen Liebesgeschichten verdrängt, ihn selbst bis zum Wahnsinn treibt, zu einem Marwell ist er nicht geeignet. Ist Marwell auch in Bezug auf die wenigen Worte und Scenen, die er hat, eine Episode, so ist er durch den psychologisch-motivirten Gang des Stückes doch zu einer Figur erhoben, deren Erscheinen imponiren muß. Am Schlusse wurden Alle gerufen. — Die Lichtgemälde fanden wieder ungetheilten Beifall. Von den Portraiten sprach namentlich das von Mozart und unserem Patrioten Dr. List ungemein an. Daß bei dem schönen Bilde „Judith" die Musik mit dem Holofernes den Kopf verlor, ist wohl mit der schwachen Beleuchtung, welche im Orchester nothwendig wurde, zu entschuldigen.

Briefkasten-Revue.

1) Der Polizeisoldat, welcher vor ein paar Tagen, als er den Dienst im städtischen Pfandhause hatte, seine Muthmaßungen über den kürzlich begangenen Silber-Diebstahl mit solcher Bestimmtheit ausdrückte und dadurch eine höchst ehrenwerthe Person verdächtigen wollte, hüte sich in Zukunft vor dergleichen ehrrührigen Aeußerungen, wenn er nicht deßhalb bei seinen Vorgesetzten zur Verantwortung gezogen werden will, was ihm üble Folgen bringen dürfte. — Es ist freilich leichter mit alten Klatschweibern zu salbadern, als einen Dieb entdecken.

2) Zwei alte Halunken, der Eine von Bobingen, der Andere von Oberhausen, schleichen sich unter nichtigen Vorwänden in die Häuser, wahrscheinlich um Gelegenheit zu Diebereien auszuforschen. Man macht die Polizei aufmerksam. Die Lossprechung des Zacharias Rall durfte solche Verbrecher nicht abschrecken, denn es ist ihnen ganz gleichgültig, ob sie von der Instanz entlassen, oder für nicht schuldig erklärt werden, wenn sie nur die Freiheit erlangen. D. r.

Vermischte Nachrichten.

Nach Livorneser und Genueser Zeitungen (letztere vom 22. Jan.) ist durch ein neues aus Palermo kommendes Dampfboot, „Ville de Marseille", die Nachricht eingetroffen, daß die königl. Truppen den Versuch machten in die von den Aufrührern besetzte Stadt, durch die Porta Macueda einzudringen, aber mit Verlust zurückgeschlagen wurden und nun außerhalb der Stadt am Fuße des Monte Pelegrino campirten. Der Graf Aquila sey nach Neapel zurückgekehrt, um Verstärkungen zu verlangen. Die Besatzung des Forts Castellamare (das also nicht capitulirt hat) wollte die Stadt beschießen, soll aber durch die Protestationen des englischen Consuls, wegen des in Palermo liegenden englischen Eigenthums, davon abgehalten worden seyn. Die Insurgenten hätten ein provisorisches Comité erwählt, an deren Spitze Dr. Ruggiero, Exminister der auswärtigen Angelegenheiten nach der Constitution von 1812, der Fürst Villaflorita, der Advocat Marocco und Graf Pietro Aceto. Der Klerus soll an der Bewegung theilgenommen, aber auch die Ausbreitung der Unordnungen gehindert haben. Die Gewehre seyen um ein Spottgeld zu haben, was man der Anwesenheit zweier englischen Schiffe zuschrieb.

Abd-el-Kader vertreibt sich im Fort Lamalgue die Zeit damit, sich die Geschichte der napoleonischen Feldzüge von seinem Dolmetscher Rousseau übersetzen zu lassen.

(702,a)[3] **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Interessenten wird das dem Eisenbahnarbeiter **Paul Bleicher** gehörige **Wohnhaus** und **Garten Lit. H. Nr. 127** und **128** am untern Lauterlech, wie solches im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 17. April v. Js. näher beschrieben ist

Mittwoch den 16. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr
im Plenarsitzungszimmer

dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 18. Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor **Burger**.

Dr. **Boggenreiter**.

Abonnirte Bälle in den Drei-Mohren.

II. am 29. Jänner 1848,
welcher auch maskirt besucht werden kann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Masken-Billets werden gegen Zurücksendung der blauen Karten **Donnerstag den 27. dieß Nachmittags von 2—4 Uhr** in dem Zimmer Nr. 42 in den „Drei-Mohren" abgegeben, desgleichen Eintritts-Karten für Fremde.

Familien-Karten haben nur für eigentliche Familien-Glieder Geltung.

Der Eintritt ohne Karten findet für Niemand statt,
worauf die verehrlichen Abonnenten noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Das Comité.

Das Comité der großen Holzaustheilung

zeigt den verehrlichen Wohlthätern hiemit an, daß nur noch bis **Samstag den 29. Januar** **Holzbillete à 1 fl.** bei unserem Cassier Herrn **J. N. Glogger**, Lit. D. Nr. 3, zu haben sind, da **Montag den 31. Januar** die Holzaustheilung geschlossen wird und die Billete nur noch bis zum letztern Datum **gültig** sind, später aber keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann. Es werden daher die verehrlichen Wohlthäter wiederholt ersucht, die noch in Handen habenden Billete unverzüglich an ihre Armen gefälligst zu vertheilen, und denselben zu bemerken, solche schleunigst vormerken zu lassen.

Getraut wurden:

Am 11. Jan. Hr. Joseph Edelwirth, Hutfabrikant und Gemeinde-Bevollmächtigter, Wittwer, mit T. Igfr. Katharina Augusta Mieiach, k. Oberlieutenants-Tochter. H. 11. S. Mar.

Am 23. Jan. Hr. Karl Matthäus Seitz, Hucker, mit Igfr. Eva Maria Philip. Wöllmer, Kläremacherstochter, beide von hier. A. 455. S. Ulrich p.

Am 24. Jan. Hr. Christ. Ernst Karl Reim, Modellschreiner, von Gotha, mit M. Franziska Zeller, Webermeisterstochter, von hier. F. 273. S. Georg.

Heute Donnerstag:

Wildpret

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

---

(698) **Verlorenes.**

Vom Göggingerthor bis zum Café Schachameyer verlor ein armer Dienstbote einen von Hanf gehäckelten **Sackbeutel** mit beinernen Ringen. In demselben befand sich ein 2 Gulden-Stück nebst einigen Kreuzern. Der ehrliche Finder beliebe selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **jeden Dienstag Mittags** und **Abends**

Speckknödel

und **Donnerstags** eben so

Leberknödel

zu haben sind.

Jakob Freyländer, Kostgeber.

---

(988) **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der schon längere Zeit bei einem Rentamte und Landgerichte als **Scribent** aushalf, eine sehr hübsche Handschrift hat, und durch gute Zeugnisse sich ausweisen kann, sucht **dahier** gegen geringes Honorar **als** solcher **Beschäftigung**, und bemerkt, daß er sich auf kurze Dauer auch gratis zu arbeiten herbeilasse. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(701) **Verlorenes.**

Sonntag den 23. Januar gieng in der Maximilians- oder Philippine-Welser-Straße eine **goldene Broche** in Form einer Schleife, mit einem Granat-Steinchen in der Mitte, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Douceur in Lit. A. Nr. 28 abzugeben.

FROHSINN.

(Winterlokal.)

Donnerstag den 27. Januar 1848:

Musikalisch-deklamatorische

UNTERHALTUNG.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Die Vorstände.

In Beziehung auf die in No. 20. d. Bl. gemachte Aufforderung an den Werkzeugmacher **Sticht**, theile ich hiemit mit, daß ich, nachdem er bei meinem Prinzipale selbst aussagte, er könne von mir nicht das Mindeste Nachtheilige sagen, die von mir gemachte Drohung der gegen ihn in Aussicht gestellten Verachtung zurücknehme.

Augsburg, den 26. Januar 1848.

Max Bauer.

(692) **Haus-Verkauf.**

In München ist ein **schönes Haus** mit großem **Gemüsegarten u. Oekonomie-Gebäude** zu vermiethen oder auch gegen geringen Baar-Erlag zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(686) **Gesuch.**

Jemand, der in den höhern Klassen des Gymnasiums promovirte und sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen im Stande ist, sucht **Beschäftigung**. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(697) **Hunds-Verlauf.**

Ein schwarzes **Königshundchen**, welches am Halse weißgrau gezeichnet ist und auf den Ruf „Cäsar" geht, hat sich gestern Vormittags verlaufen. Dem selbes zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

(693) **Verlaufene Katze.**

Eine weibliche **Katze**, noch jung, schwarz und weiß gefleckt, verlief sich im Hause Lit. B. Nr. 147 in der Kapuzinergasse. Ein **Thaler** Belohnung wird dem Anzeiger davon zugesichert.

(694) **Schlitten-Verkauf.**

Ein **schöner Schlitten**, einspännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(696) **Dienst-Offert.**

Ein ordentliches Mädchen, protestantischer Religion, kann einen **Dienst** erhalten. **Wo?** sagt die Expedition des Tagblattes.

(690) **Wohnungvermiethung.**

Im Thäle Lit. D. Nr. 155 ist wegen eingetretenem Todesfall eine **Wohnung** um 88 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(684) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Mauerberg Lit. C. Nr. 113 ist eine freundliche und bequeme **Wohnung**, welche sich auch zu theilweiser Wiedervermiethung gut eignet, zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(687) **Zimmervermiethung.**

In Lit. A. Nr. 440 über eine Stiege nächst der Schwalmühle ist ein heizbares meublirtes **Zimmer** sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen.

(695) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 102 im Spenglergäßchen ist ein meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße sogleich zu beziehen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 27. Januar.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

der

Madame Wahlmann.

Zum Erstenmale:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Ch. Birch-Pfeiffer.

☞ „Reinhard": Hr. v. Remay, vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet die Unterzeichnete ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein, und hofft auf einen recht zahlreichen Besuch, da dieß Stück in allen großen Städten Deutschlands bedeutendes Aufsehen gemacht, besonders in Berlin eilfmal hintereinander bei überfülltem Hause gegeben wurde, und auch hier großen Beifall finden wird.

Johanna Wahlmann.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	21. Jan.	17fl.19kr.	2fl.48kr.	18fl.55kr.	1fl.53kr.	12fl.46kr.	1fl.27kr.	11fl.43kr.	-fl.40kr.
Kempten	19. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	22fl.—kr.	1fl.14kr.	15fl.36kr.	1fl. 4kr.	13fl.49kr.	-fl.30kr.
Lindau	22. Jan.	19fl.48kr.	2fl.52kr.	20fl.18kr.	1fl.37kr.	14fl.43kr.	1fl.29kr.	12fl.47kr.	-fl.20kr.
Memmingen	18. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.54kr.	1fl.37kr.	14fl. 6kr.	1fl.21kr.	12fl.23kr.	-fl.16kr.
Nördlingen	22. Jan.	16fl.51kr.	1fl.59kr.	17fl.18kr.	2fl. 1kr.	13fl.33kr.	-fl.—kr.	10fl. 8kr.	-fl. 1kr.
Lauingen	22. Jan.	15fl.56kr.	1fl. 4kr.	17fl.23kr.	-fl.46kr.	14fl.17kr.	-fl.52kr.	16fl.24kr.	-fl.57kr.
Weissenhorn	20. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.21kr.	-fl.18kr.	13fl.28kr.	-fl.43kr.	10fl.53kr.	-fl.17kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 101 Sch. Kern; in Kempten 384 Sch. Kern und 179 Sch. Gerste; in Lindau 280 Sch. Waizen, 1028 Sch. Kern, 113 Sch. Roggen und 140 Sch. Gerste; in Memmingen 363 Sch. Weizen und 104 Sch. Roggen; in Nördlingen 184 Sch. Kern und 168 Sch. Weizen; in Lauingen 219 Sch. Gerste; in Weissenhorn 190 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag **№ 28.** 28. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Carl d. Gr. Protest. Carl, Carolina. — Sonnen-Aufg. 7 U. 40 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 46 M. Tageslänge: 9 St. 6 M. — Letztes Viertel — noch immer strenge Winterszeit.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der bisherige I. Assessor des Landgerichts Göggingen, Hr. J. F. H. Heim, ist zum Landrichter in Leutershausen ernannt, und der bisherige Landrichter zu Hilders, Hr. Dr. Eustach Seif, auf die Landrichterstelle zu Buchloe versetzt worden.

Vorgestern Nachmittag als der Eisenbahnzug von hier nach Donauwörth abgegangen war, brach auf der Fahrt dorthin die Achse an einem der Wagen, wodurch eine Stockung veranlaßt und zwei Bedienstete, glücklicherweise nicht sehr bedeutend, beschädigt wurden.

Holzmarkt betreffend. Oefters schon geschah Erwähnung in den Blättern, daß hier eine Holzniederlage errichtet werden möchte. Mit Buchenholz ist dieß zum Theile geschehen, allein dieß ist jedoch nicht hinreichend, die Holzpreise herabzudrücken und gegen Wucherei zu schützen. Augsburg könnte doch selbst so leicht einen großen Holzmarkt bilden, denn es ist ja in der Entfernung von 2 Stunden ringsum von Wäldern umgeben, die zum Theile den hiesigen Stiftungen gehören. Würde das in den Stiftungs-Waldungen gefällte Holz, anstatt an Ort und Stelle gegen Termin-Zahlung versteigert zu werden, hieher geführt und hier aufgeschichtet, so würde sich für uns bald ein besseres Facit in Beziehung auf die Holzpreise zeigen, auch wären die Stiftungen dabei im Vortheile. Man wird einwenden, daß der Transport große Unkosten verursache, dies ist wahr, allein sie würden ersetzt durch den höhern baaren Erlös, während das Holz an Ort und Stelle spottwohlfeil versteigert wird, ein Drittheil des Guthabens erst durch Einklagungen erzielt werden muß und ein Fünftheil bestimmt jeder Zeit verloren geht. — Man mache nur Einmal den Versuch und man wird sich vom Vortheile für's hiesige Publikum, wie für die Stiftungen überzeugen.

Das „Würzb. Abendbl." berichtet: Unsere Theaterdirektion hat mit Hrn. Quien nach dessen mit dem glücklichsten Erfolge zurückgelegten Gastspiele gestern einen Engagementsvertrag für die Dauer der Saison abgeschlossen. Unsere Bühne kann sich zu dieser Acquisition nur Glück wünschen.

Briefkasten-Revue.

1) Der Einsender des Briefkasten-Artikels Nro. 1. im gestrigen Tagblatte wird aufgefordert, bei der Behörde den Polizeisoldaten namhaft zu machen, welcher sich in ungeeigneten Muthmaßungen über den Silber-Diebstahl erging, falls es ihm wirklich darum zu thun ist, die Wahrheit seiner Angabe nicht in Zweifel ziehen zu lassen.

2) Herr Redakteur! Können Sie uns nicht Aufschluß ertheilen, wo man sich denn auf die Bälle des Herrn Hannreiter abonniren kann. Mehrere Herren, welche sich darauf subskribiren wollen. **(Hr. Hannreiter wird seiner Zeit schon die Anzeige machen.)**

3) Eine Einsendung, welche berichtet, daß ein Advokat aus **Kempten** um Aufnahme in ein Studentencorps nachgesucht habe, beruht auf einem groben Irrthume.

4) Um den ewigen Neckereien und Plagereien der Bewohner im Bleigäßchen von einigen Herren ein Ende zu machen, wäre es das einzige Mittel den Kanal im Apothekergäßchen bis zum Bleigäßchen zu verlängern, statt daß Hausbewohner in ihren kleinen Hofräumen Senkgruben und Pfützen zur Sammlung des Abwassers zu bauen angehalten würden; wodurch nothwendig die Pumpbrunnen verderben müssen, da sie sich in der Nähe befinden, und das Abwasser durchsickern müßte, was jedem einleuchten wird, der Unpartheilichkeit besitzt, da die Durchführung, **eine gränzenlose Rücksichtslosigkeit auf den Ruin Einzelner** beurkunden würde. K.

Vermischte Nachrichten.

München. Bei der Discussion über die Theuerungsfrage in der jüngsten Kammer der Reichsräthe sprach sich der Reichsrath Herr v. **Niethammer** für **ein mäßiges Zollschutzsystem** aus, indem er nachwies, daß die nothwendige Folge des Freihandelssystems die seyn müsse, daß zwar die Wohlhabenden ihre Bedürfnisse wohlfeiler befriedigen, die Aermeren aber, die ihren Verbrauch durch ihre Arbeit bezahlen, in den Fall kommen werden, daß sie, wenn die Gegenstände ihrer Produktion wohlfeiler würden, die Mittel nicht mehr besitzen, ihre Bedürfnisse zu bezahlen. Man müsse die Arbeiter nicht um ihren wohlverdienten Lohn durch Zollherabsetzung bringen, sondern wo möglich noch mehr **Arbeitsverdienst** schaffen; das sey die Aufgabe. Desgleichen wird diesfalls die **zu große Menge der Feiertage** als schädlich gerügt, dem sich der Bischof v. **Richarz** anschloß und auch Namens der Kirche die Verminderung der Feiertage bevorwortete. Einer so richtigen Bezeichnung unserer Gebrechen in Bezug auf Erwerbsverhältnisse durch die vorgenannten Herren Reichsräthe gebührt sicherlich der Dank der Nation.

*__München__, 26. Jan. Die Neuigkeiten sind bei uns so rar, wie der Sonnenschein: denn wir haben beinahe immer einen mit Schnee behangenen Himmel über uns und unsere Atmosphäre ist voll Dunst und Nebel. — Die letzte Redoute war nicht so zahlreich besucht, wie die erste. Es scheint, man bekommt auch bei uns die alten Faschingswitze, die eigentlich sehr häufig eben so geschmacklos, wie kostspielig sind, satt und sucht sich auf vernünftigere Weise zu unterhalten und die Zeit zu verkürzen. Diese Art von Narrheit hat wahrscheinlich auch lange genug ihr Wesen getrieben und wenn sie anfängt, in Mißcredit zu kommen, so hat sie es längst verdient. — Daß die Censur bei uns an die Polizeidirection überging, ist Ihnen wohl schon bekannt. Es sollen nun bereits 20 Blätter der Nachcensur, jenem eben so überflüssigen, wie lästigen Verfahren, entzogen worden seyn. — Man ist begierig ob auch auf unserer nächsten Schranne die Getreidepreise über die letzten in dem Maaße herabgehen werden, wie kürzlich. Auf diese Weise können unsere lange Zeit an Abzehrung und Schwindsucht leidenden Brodsorten aller Art wieder an Größe und Umfang gewinnen und man merkt dieses bereits auch jetzt schon um ein Bedeutendes.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Januar wurde die Müllerin Apollonia **Aichmüller** von **Weichs**, k. Landgerichts Dachau, durch ihren Ehemann auf eine schauderhafte Weise ermordet, indem sie derselbe mit einem Besenstiele mit Schlägen so lange mißhandelte, bis der Tod eintrat; sie war 29 Jahre alt. Der Mörder wurde gleich des andern Tages durch die k. Gendarmerie verhaftet.

Wahrer Mittelpreis der **Würzburger** Schranne vom 22. Januar 1848. Weizen 19 fl. 1 kr. Korn 11 fl. 52 kr. Gerste 10 fl. 5 kr. Haber 6 fl. 39 kr.

Leipzig. Nach einer amtlichen Erklärung wird am 1. August die Strecke der sächsischen Staatseisenbahn zwischen Plauen und der Landesgränze bei Hof dem Betriebe übergeben. Bis eben dahin wird dem Vernehmen nach von bayerischer Seite die Linie bis zur Landesgränze ganz hergestellt seyn.

Kopenhagen, 20. Jan. Die neuesten Bulletins über das Befinden des Königs widerlegen die Nachricht der Weserzeitung über den Tod des Königs.

Das „Frankfurter Journal" erzählt: Die letzten **Londoner** Blätter bringen eine Geschichte von deutschem Elend, welche sich nur allzuhäufig in den englischen Polizeiberichten wiederholt. „Einer jener Drehorgelspieler, welche in Deutschland armen Leuten ihre Kinder abhandeln und mit ihnen nach England gehen, ein gewisser **Henser**, hatte zehn Knaben in Sold die für ihn Tag und Nacht in den Straßen der Hauptstadt musiciren mußten. Heuser führte von ihrem sauren Verdienst das lustigste Leben, während

er die Kinder auf das jämmerlichste darben ließ, und sie auf das empörendste mißhandelte. Endlich kam der Termin wo er einem der Kleinen, Namens Gloß, den versprochenen Lohn von 6 Pfd. Sterl. für 18 Monate auszahlen sollte; statt dessen warf er ihn ohne einen Shilling zum Hause hinaus. Dr. Kappel, Pfarrer an der deutschen Kirche in London, nahm sich des Unglücklichen an und belangte Heuser vor dem Gericht des Lordmayor. Letzterer versprach auch, indem er seine Entrüstung über die an solchen Kindern nur zu oft begangenen Grausamkeiten äußerte, den Seelenverkäufer Heuser wo möglich zu einer Geldentschädigung zu zwingen. Dieß ist indeß nur ein Fall von vielen, und wir können nicht hoffen, daß eine so empörende Bloßstellung des deutschen Namens vor ausländischen Gerichtshöfen zum letztenmal vorgekommen seyn wird, falls nicht die deutschen Behörden selbst Mittel zu finden wissen einem derartigen Freetrade ein Ende zu machen.

Der „Edinburgh Witneß" enthält die Notiz: Königin Victoria, die im nächsten Monat ihrer Entbindung entgegensieht, wolle dießmal mit Hülfe des schmerzbetäubenden Chloroforms niederkommen, und Professor Simpson in Edinburg, der Erfinder dieses Mittels, habe daher die Einladung erhalten bis zu einem gewissen Tag des nächsten Monats nach London zu kommen, um dann seine Dienste mit denen des Dr. Lococ zu vereinigen. Nun haben hyperorthodoxe Geistliche in England und Schottland gegen die Anwendung solcher Narkotika bei durch Gottes Rathschluß verhängten Schmerzen geeifert, und namentlich obige Anwendung finden sie ganz bibelwidrig, da ja geschrieben stehe: „In Schmerzen sollst du deine Kinder gebären."

Die bei Lloyd's angeschlagene Bekanntmachung enthält eine betrübende Liste von Schiffbrüchen die sich in letzter Zeit an der brittischen und irischen Küste zugetragen. Einige derselben waren mit starkem Verlust von Menschenleben verbunden. Im Canal von Mozambique soll die Kriegssloop „Snake" gescheitert, die Mannschaft jedoch gerettet worden seyn.

Eine Bildungsschule für Orientalen ist in Berlin errichtet worden. Sie zählt schon — einen Schüler, einen Egyptier, der sich durch die Berliner klug machen lassen will.

Geboren wurden:

Am 10. Jan. Theresia. S. Max. — Ein todtgebornes Knäblein. S. Jakob.

Am 13. Januar. Johanne Franziska, fremd. Barfüßer.

Am 14. Jan. Joh. Georg, fremd. Barfüßer.

Am 15. Jan. Jakob Franz Thomas, d. V. Jak. Stegmann, Herrschaftskutscher. A. 516. S. Moriz.

Am 16. Jan. Ludovikus Franziskus Hubertus, d. V. T. Hr. Rudolph Freiherr v. Gumppenberg, k. b. Lieutenant und Brigade-Adjutant. D. 92. Dom.

Am 17. Jan. Anton Franz Matthäus, d. V. Anton Wegmann, Fabrikarbeiter. G. 53. S. Max. — Julius Adolph Joseph. S. Max.

Am 18. Jan. Elfried Wilhelm Thomas, d. V. Alois Waibel, Metalldreher. F. 8. Dom. — Johann Georg, d. V. Joh. Georg Minder, Fabrikarbeiter in Lechhausen. Nr. 242. S. Jakob.

Am 19. Jan. Karl Wilibald, d. V. Karl Heusser, Oberpostamtsbureau-Diener. F. 199. Dom.

Am 20. Jan. Maria Theresia Johanna, d. V. Wilibald Schlude, Spinner in der mechan. Baumwollspinnerei. H. 124. S. Max. — Kaspar Jos. Dom. — Johanna Walburga, fremd. S. Ulrich k.

Am 2·. Jan. Georg Franz Joseph, d. V. Hr. Joseph Brach, Schriftsetzer. A. 110. S. Moriz. — Joseph Karl Sebastian, d. V. Hr. Joseph Anton Jaser, Gärtnermeister. F. 242. S. Georg.

Gestorben sind:

Am 13. Jan. Johann Zoller, Ausgeher, von Ebertshofen. Lungenlähmung. 52 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 15. Jan. Jgfr. Appolonia Schweizer, Weberstochter, von hier. Brustwassersucht. 34 J. alt. E. 109. Dom. — Ludwig, d. V. Hr. Andreas Langer, Schuhmachermeister. Gedärmbrand. 5 Mon. alt. C. 121. Dom. — Frau Barb. Rosa Wagner, geb. Baumann, Platzwirthsgattin, von hier. Lungenlähmung. 67 J. alt. I. 326. S. Georg.

Am 16. Jan. Jgfr. Maria Anna Bauer, Posamentierstochter, von hier. Gebärmutterverhärtung. 68 J. alt. I. 218. S. Max.

Am 17. Jan. T. Fr. Maria Katharina von Plank, geb. Wohlmuth, Gattin des I. Kreiskassa-Offizianten, von Eichstädt. Lungenlähmung. 54 J. alt. D. 98. Dom. — Jak. Franz Thomas, d. V. Hr. Thomas Stegmann, Herrschaftskutscher. Schwäche. 2 Tge. alt. A. 516. S. Moritz. — August Vinzenz Nikolaus. Organischer Fehler der Rückenwirbel. 8 Tage alt. C. 309. S. Moritz.



„PROLETARIER."

Heute Freitag den 28. d8.:

Jagdpartie auf Holzbillete mit Gesang.

Der Pedell.

Heute Freitag:

Verschiedene Knödeln

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

---

(711) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete ersucht den **verehrlichen Handelsstand** und das **verehrte Publikum**, Sendungen, welche auf der kgl. Eisenbahn befördert werden sollen, nicht mehr bei Herrn Güterbestätter **Tenst** in der kgl. **Halle** anzumelden und abzugeben, sondern bei Herrn Zolleinnehmer **Herbrand am Hallthore**, oder in meiner Behausung **Lit. A. Nr. 420 bei der Schmalmetzg**, wo Nachnahmen gleich ausbezahlt und die Güter frankirt werden können.

Augsburg, den 27. Januar 1848.

A. Weisenborn,
Güterzuführer.

Wenn Herr J....r mein Guthaben von **26 fl. 12 kr.** nicht **binnen 3 Tagen** berichtiget und sein sauberes Wechselchen zurücknimmt, so wird das **Publikum** seinen Namen in diesem Blatte sehr vollständig lesen und **taxiren** können.

(667,b)[2] **Dienst-Gesuch.**

Ein Mann im besten Alter, der als Kutscher seit einer Reihe von Jahren hier bei Herrschaften zu deren vollsten Zufriedenheit diente, die besten Zeugnisse vorweisen kann, sucht in dieser Eigenschaft dahier einen **Dienst**, da derselbe wegen dem Verkauf der Pferde in dem Hause, wo er noch dient, entbehrlich ist. Dieser Kutscher wird von seiner Herrschaft bestens empfohlen und könnte bald oder in einiger Zeit eintreten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(708) **Dienst-Gesuch.**

Ein ordentlicher Mann, der einen ausgezeichneten Abschied und sonstige gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht entweder als **Bedienter** oder **Ausgeher** einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(714) **Haus-Verkauf.**

Es ist ein gut gebautes **Haus**, für einen Seifensieder geeignet, mit Garten und einer großen Wiese, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber

A. Schuster, geschw. Känfler.

Erklärung.

Den **Jakob Liebschütz** erklärt der Unterzeichnete so lange für einen böswilligen Verläumder, als er nicht die über ihn vor zwei hiesigen Bürgern gemachte ehrenrührige Aeußerung im Beisein dieser Bürger als eine lügenhafte Aussage zurückgenommen haben wird.

Jakob Nußbaum.

---

(703) **Verlorenes.**

Vorgestern Abends gieng in der Nähe der **Hauptwache ein Kindermuff** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(670,b)[2] **Zu kaufen werden gesucht:**

10 Stück Stell- und Lagerfässer, 15—20 Eimer haltend.

50 Stück Bierfässer, Eimer und Halbeimer haltend.

Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(704) **Verkauf.**

Es sind mehrere Jahrgänge des **Erzählers** um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(706,a)[2] **Hunds-Verkauf.**

Am 26. d. M. entlief ein ³/₄ Jahr alter weiß und grau gefleckter **Fanghund**. Dem dieser Hund zugelaufen ist, wolle ihn in Lit. F. Nr. 23 gegen Erkenntlichkeit abgeben.

---

(705) **Eingestandener Hund.**

Vorgestern Abends stund ein **junger grauer Rattenfänger** ein. Dem derselbe angehört, kann nähere **Auskunft** in der **Expedition** des Tagblattes erhalten.

Laden- und Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. B. Nr. 12 in der Maximiliansstraße ist der große und kleine **Laden** nebst dem **Logis** im ersten Stock auf nächstes Georgiziel zu vermiethen.

(677,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben sind **2 Logien** zu vermiethen, nämlich der erste Stock mit 3 heizbaren Zimmern und der zweite Stock mit 2 heizbaren Zimmern nebst Kammern, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten, selbe sind bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 28. Januar

Siebente Vorstellung im fünften Abonnement.

Gastspiel des Herrn von Remay.

Doktor Robin.

Lustspiel in einem Akte nach dem Französischen von Friedrich.

☞ „David Garrick": Hr. v. **Remay** vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Hierauf folgt:

Der Rechnungsrath und seine Töchter.

Original-Lustspiel in 3 Akten von L. Feldmann.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf**.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag | № 29. | 29. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Franz von Sales. Protest. Valerius (Samuel). — Sonnen-Aufg. 7 U. 38 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 49 M. Tageslänge: 9 St. 11 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Nächsten Donnerstag gedenkt der junge Violin-Virtuose **Laub** dahier sein zweites Conzert zu geben, dem sich hoffentlich keine Hindernisse in den Weg stellen werden. Von München wird Frl. **Hom** den Conzertgeber unterstützen. Von den Piecen, welche Hr. **Laub** und Frl. **Hom** vortragen werden, nennen wir hier die Grande Sonate für Piano-Forte und Violine von L. v. Beethoven, und eine Fantasie über Motive aus der Oper „die Nachtwandlerin“ für das Piano-Forte von Thalberg. An reger Theilnahme von Seiten des Publikums wird es wohl nicht fehlen.

Ueber den Aufenthalt, welchen der Eisenbahnzug am vergangenen Mittwoch Nachmittag erlitt, erfährt man noch Nachstehendes: Unfern von **Langweid** brach die Achse eines schwer mit Salzfässern beladenen Packwagens, welcher sich unmittelbar hinter der Locomotive und dem Tender befand; mehrere der darauffolgenden Wägen wurden beschädigt, und einer der Wagengehülfen, welcher die Unvorsichtigkeit beging, aus dem Wagen zu springen, hat in Folge dessen den Fuß gebrochen. Keiner der Passagiere wurde verletzt und hatten selbe außer dem langen Aufenthalt nichts zu beklagen.

Jene Wohlthäter, welche an Arme noch Holzbillete zu 1 fl. abgeben wollen, machen wir aufmerksam, daß **heute** der letzte Tag ist, an welchem dieselben zu kaufen sind; die im Besitze von solchen Holzbilleten erinnern wir, daß **kommenden Montag die Holzaustheilung geschlossen wird**, und die Billete später keine Giltigkeit mehr haben.

Neulich war die Rede davon, warum man sich des Bürger-Militärs zu Sicherheitspatrouillen bediene, indem hiefür ja die Polizeisoldaten da seyen. Hierauf diene als Antwort, daß die Anzahl der hiesigen Polizeisoldaten nicht mehr hinreicht dieß Geschäft zu besorgen. Der Freiherr **v. Andrian**, gewiß einer der vorzüglichsten Polizeimänner, fand bei Organisirung der Polizei-Soldaten dahier eine Zahl von 50 Mann für nothwendig. Damals zählte Augsburg 28,000 Einwohner, nun zählt es um ein Drittheil mehr und zwar meistens aus der niedern Volksklasse; zugleich haben sich damit die Geschäfte der Polizei vermehrt, und man kann immer annehmen, daß die Hälfte der Polizeisoldaten entweder auswärts auf Transport, theils hier in der Stadt mit Visitationen und Thorwachen beschäftigt oder theils temporär dienstuntauglich ist. Wie sollen nun 20 Mann Nachts die Hauswache in der Polizei und die Patrouillen alle in der Stadt handhaben? Da Augsburg seit Andrian's Zeiten um ein Drittheil an Volkszahl zugenommen hat, so dürfte die Zahl der aktiven Polizeisoldaten mindestens auf 60 Mann vermehrt werden, um so mehr, als die jetzige Noth auch vermehrte Sicherheits-Maßregeln anbefiehlt.

Theater. Alle Blätter, die nur Interesse am Theater nehmen, wimmeln von Berichten über den Erfolg des Schauspiels „Dorf und Stadt", trotzdem wimmelte es bei uns nicht von Leuten, als es vorgestern zum ersten Male gegeben wurde. Was soll man da noch zum Benefiz wählen, wird Mad. Wahlmann ausrufen, wenn ein renommirtes Stück ein spärlich besetztes Haus findet? Auerbacher hat Unrecht, wenn er sich darüber beklagt, daß ihn Mad. Birch-Pfeiffer in's Schlepptau genommen und in den Glückshafen des Theaterruhmes bugsirt hat. Er selbst hätte seine Erzählung gewiß nicht besser für die Bühne bearbeitet. Nun fängt er gar mit ihr einen Prozeß an, daß sie ihm seinen Stoff gestohlen hat. Auerbacher darf wohl bedenken, daß Tausende, die ihn und seine Dorfgeschichten nie nennen hörten, nun begierig nach seinen Werken greifen, den gemüthlichen Mann kennen zu lernen, der, ganz aus der Rolle fallend, Spektakel um eitel Geld vom Zaune reißt. Die Darstellung war sehr gelungen. Dem. Herz, Lorle, und Herr v. Remay, Reinhard, wurden dreimal gerufen. Dem. Herz gab die unverdorbene Schwarzwälderin mit dem Ausdrucke kindlichen Gemüthes und sprach in den meisten Scenen tief zu Herzen. Die schwäbische Mundart machte ihr nicht viel zu schaffen. Hr. v. Remay ist eine treffliche Acquisition für unsere Bühne. Sein Organ ist wohltönend und biegsam, seine Figur und Haltung edel, und sein Spiel gewandt und gefällig. Meisterlich waren seine Scenen im letzten Acte. Wir hoffen das schöne Stück noch recht oft zu sehen. Möge bei Wiederholungen die flackernde Abendröthe im zweiten Acte wegbleiben.

Briefkasten-Revue.

1) **Frage.** Wie lange mag wohl schon der Gebrauch in hiesiger Stadt eingeführt sein, daß man, um ein Heirathgut zu erhalten, von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung geht, und die Leute um Beiträge dazu auffordert, wie es nämlich eine Weibsperson, die sehr mannssüchtig zu sein scheint, zu thun pflegt? Einer, der auch um einen Beitrag angegangen wurde.

2) Eine bescheidene Frage. Unlängst besuchte ich Herrn Lorenz, (Wirthshaus zum blauen Stern), um das mir so oftmals angerühmte Bier per Maas 4 kr. zu verkosten. Da ich schon so viele leichte Biere zu 5½ und 6 kr. getrunken habe, so mußte ich staunen, daß dieser Wirth, nicht bemittelt, so kraftvolles, starkes und gesundes Bier per Maas zu 4 kr. auszuschenken im Stande ist, da nach seiner Aussage ihm selbst inclusive aller Auslagen, die Maas nicht höher als 2 kr. zu stehen kömme, wie stelle sich hier das Verhältniß heraus? Können Wirthe mit Mitteln, von denen zwar Manche sehr gutes Bier liefern, solches nicht auch thun? Von dem Preis des weißen Bieres gar nicht zu reden, das oftmals nur weißer Piempel oder nicht mehr als Hefenwasser ist. Wie ist hier das Verhältniß: Schlechtes weißes die Maas zu 4 kr., leichtes braunes zu 5½ und 6 kr. und braunes Bier, dem der Feind das Recht nicht streitig zu machen im Stande ist, die Maas zu 4 kr. Man bittet um Aufschluß. Verita.

3) Ehre dem Ehre gebührt! Die verschiedenen Kraftsuppen die Herr Pfeiffer in der Ludwigsstraße nach einer täglich aufgelegten Speisekarte an seine Gäste verabreicht, sind wirklich ausgezeichnet zu nennen und übertreffen alle und jede Anforderung sowohl in Beziehung auf deren Güte als auch in Hinsicht auf die dafür angesetzten billigst gestellten Preise. — Zu gleicher Zeit ist, wie nicht anders zu erwarten, stets das beste Tellerfleisch, so auch anderes schmackhaftes Frühstück, nach Auswahl zu haben, was im Zusammenhange mit der zugleich bestehenden Einrichtung in Betreff des Speiseturnus jedenfalls eine zeitgemäße und entsprechende Thätigkeit zu nennen und die allgemeine Beachtung des konsumirenden Publikums verdient. Wer sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen will und etwas Kräftiges bei dermaliger rauher Jahreszeit genießen will, der mache einen Versuch und er wird meine Angabe bestätigt finden. N. N.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Jan. Der k. obersten Baubehörde ist in Rücksicht auf die derselben durch die jüngste Verordnung über die Leitung des Eisenbahnbauwesens zugetheilten besonderen Geschäfte ein zweiter Oberingenieur mit dem Range eines Kreisbauraths beigegeben, und zu dieser Stelle der bisherige Kreisingenieur Egid v. Kobell in München ernannt worden.

* **Lauingen**, 26. Jan. In letztverflossener Nacht ist zu Gundelfingen das Wohnhaus und der Stadel des Krämers Utz abgebrannt.

* **Bernbeuren**, 24. Jan. Gestern Nachts brannte das Haus, Stadel und Stallung des Wirthes Marxner zu Lechbruck ab. Es konnte nur das Vieh gerettet werden.

* **Kempten**, 27. Jan. In den Laden des Kaufmanns Flach kam gestern Mittags ein Bursch mit einer Weibsperson, um vorgeblich Seidenzeuge zu kaufen. Während man ihnen mehrere Stücke vorlegen mußte, wußte der Bursche einen Augenblick zu benützen und sprang mit einer Quantität verschiedener Seidenzeuge im Werthe von 40 fl. davon. Die Weibsperson, welche aus Deuringen ist, wurde arretirt, behauptet aber nun, den Burschen gar nicht gekannt zu haben.

Stuttgart, 21. Jan. Die Regierung hat, veranlaßt durch die im letzten Jahr vorgekommenen Exzesse der Zigeuner, deren Zustand in so fern geordnet, als jeder Zigeuner irgendwo eine bestimmte Wohnung haben, und jedes Kind irgendwo eine Schule besuchen muß.

In Köln hat sich am 17. d. der gegenwärtig dort anwesende Ur-Gesundheits-Apostel, Ernst Mahner, bei 8 Grad Kälte in der Luft, im Rheine bei ziemlich starkem Eisgange gebadet. Die am Ufer stehenden Leute, welche einen Mann mit langem Bart und Haar mit den Eisschollen und Wellen des Flusses kämpfen sahen, hielten ihn anfangs für einen aus dem Irrenhause Entsprungenen.

König Christian VIII. von Dänemark ist aus dieser Zeitlichkeit abberufen. Der Tod ist am Donnerstag den 20. Jan. um 11½ Uhr Nachts in Kopenhagen erfolgt. König Christian VIII., geboren am 18. Sept. 1786, succedirte seinem Vetter König Friedrich VI. am 3. Dez. 1839. König Friedrich VII., welcher nunmehr die Regierung angetreten, ward am 6. Okt. 1808 geboren. — Ein offener Brief des neuen Herrschers verspricht die von dem verewigten König beabsichtigte Ordnung der öffentlichen Verhältnisse des Staates zur Förderung der Einigkeit und der Kraft und Ehre des Vaterlands zu Ende zu bringen.

Die freien Neger in Liberia an der afrikanischen Küste haben eine vollständig organisirte Republik, ein Parlament, eine ellenlange Verfassung, aus welcher wir nur einen Paragraphen hervorheben: „Kein Weißer hat das Recht, zu wählen."

Eine Assekuranzgesellschaft gegen die Unfälle auf Eisenbahnen hat sich in Paris gebildet, welche nach einer eigenen Gliedertaxe die Beschädigten entschädigt. — Wie muß sich da ein Mann freuen, der das Genick bricht, mit dem süßen Bewußtsein, daß dasselbe assekurirt sey! —

Die Augsburger Liedertafel

veranstaltet

Montag den 31. Januar 1848

eine

GESANG-PRODUCTION

im grossen Börsen-Saale,

deren Ertrag zur Vertheilung in Holz an Dürftige verwendet wird.

Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr. Gallerie 18 kr.

Liedertexte à 3 kr. und Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Böhm und Gitter und Abends an der Kasse zu erhalten.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Auf wiederholten kreditorschaftl. Antrag wird das Anwesen des Bauern Mathias Steppich zu Seettenhofen zum zweitenmale dem öffentl. Verkauf unterstellt.

Dieses Anwesen besteht aus:

a.	Pl.-Nr. 3.	Wohnhaus Nr. 2. Nebengebäude und Hofraum per	— Tgw.	65	Dez.
b.	" " 3 1/2.	Wurz- und Grasgarten	— "	25	"
c.	" " 47.	Langenmaadacker	17 "	42	"
d.	" " 60.	Acker Mittelfeld	23 "	55	"
e.	" " 69.	Acker Oberfeld	20 "	35	"
f.	" " 72.	Hofwiesacker	5 "	48	"
g.	" " 71.	Hofwiese	40 "	76	"
h.	" " 86.	Hofacker im Lehen	4 "	88	"
i.	" " 85.	Lehenholz	11 "	59	"
k.	" " 87.	Lehenholz und Oedung	1 "	99	"

Auf diesem Anwesen, dessen Gebäulichkeiten der Brandassekuranz mit 2300 fl. einverleibt sind, und welches auf 8102 fl. gerichtlich eingewerthet zum F. F. Rentamt Gablingen den Großzehent, zur Pfarrei dortselbst aber den Kleinzehent zu reichen hat, und zum k. Rentamt bestandbar ist, lasten außerdem noch 4 Metzen Roggen dem Meßner in Gablingen, und 28 kr Kirchenbrod zur dortigen Kirche.

Strichtermin ist auf

Montag den 7. Februar 1848 Nachmittags von 2—4 Uhr

im Wirthshause zu Stettenhofen anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, daß dem Gericht unbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen entsprechend auszuweisen haben, und daß der Hinschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen werde. — Göggingen, am 20 Dezember 1817.

K. Bayrisches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Gestorben sind:

Am 17. Jan. Joseph, d. B. Joseph Erlinger, Holzmacher im kgl. Gieß- und Bohrhaus. Drüsenverhärtung. 1 J. 9 M. alt. F. 100. S. Georg. — Johann Wirth, ehem. Käskäufler, von hier. Abzehrung. 60 J. alt. Krkhs. S. Mar. — Alois Schnitzler, Tagwerker, von hier. Lungensucht. 54 J. alt. Krkh. S. Mar.

Am 18. Jan. Jgfr. Theresia Mayer, Zimmermeisterstochter, von Burtenbach, Ldg. Burgau, Dienstmagd. Ertrunken. 27 J. alt. S. Ulrich k.

Am 19. Jan. Hr. Johann Baptist Ziehler, ehem. Bediensteter bei T. Hrn. Grafen Fugger v. Kirchheim, von Dillingen. Blutschlag. 64 J. alt. Fugg. 16. S. Mar.

Am 20. Jan. Maria Blumer, ehem. Haubenmacherin, von hier. Chronische Gedärmentzündung. 66 J. alt. Krkhs. S. Mar.

Am 21. Jan. Fr. Maria Kreszentia Gentner, geb. Menig, Handelsmannswittwe, von hier. Brust- und Herzwassersucht. 67 J. alt. F. 1. Dom.

Versteigerung.

Dienstag den 1. Februar wird in Lit. F. Nro 378, der Hl. Kreuzkirche gegenüber, eine Versteigerung gehalten, worin: ein silbernes Brettspiel, Kaffeelöffel, Dessert- und Transchir-Bestecke, Elfenbein-Figuren, verschiedenes Porzellain, geschliffene und andere Gläser, Stockuhren, Spiegel, Tafeln, Sessel, Kanapee, runde und andere Tische, Comod- u. hohe Kästen, sämmtliches von Kirschbaumholz, Bettstatten, Betten und Matratzen, Tisch- und Bettwasch, Kleider, Küchengeräth, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden. Wozu höflichst einladet:

F. Xav. Eberle, geschw. Käufler.

(717) **Schlitten-Verkauf.**

Bei dem Schreinermeister in Inningen, Haus-Nro. 105, ist ein viersitziger neuer Schlitten, ganz modern, einspännig zu gebrauchen, täglich zu verkaufen.

Heute Samstag:

Schlacht-Partie

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Schafweide-Verpachtung.

Donnerstag den 8. Februar Nachmittags 1 Uhr wird zu Biberbach beim Kreuzwirth Alberstötter die dortige Sommer-Schafweide, auf welcher 300 Stück Schafe Nahrung finden, für das Jahr 1848 öffentlich verpachtet, wozu Pachtlustige hiemit einladet:

Biberbach, am 28. Jänner 1848.

Samassa, Vorsteher.

Bestellungen auf die Volkshalle, ein Blatt, welches im Allgemeinen die Volksinteressen bespricht, und täglich in einem halben Bogen erscheint, nehmen alle kgl. Posten an. Probe-Nummern liegen auf den kgl. Postämtern zur gefälligen Einsicht bereit.

Augsburg, den 28. Jan. 1848.

C. Schatz'sche Buchdruckerei.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Samstag den 29. Januar.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

des Herrn ***Karl Schuh.***

Zum unwiderruflich Letztenmale:

Licht-Gemälde

von Hrn. **Karl Schuh,**

Professor der Physik aus Wien.

Zum Schluß:

Fröhlich.

Musikal. Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider.

Musik von mehreren Componisten.

Schrannen-Anzeige vom 28. Januar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	18 fl. 35 kr.	17 fl. 51 kr.	16 fl. 22 kr.	gest. - fl. 32 kr.	376 Schäffel.	6584 fl. 24 kr.
Kern	19 fl. 33 kr.	18 fl. — kr.	17 fl. 26 kr.	gef. - fl. 2 kr.	292 Schäffel.	5415 fl. 41 kr.
Roggen	13 fl. 42 kr.	13 fl. 16 kr.	12 fl. 59 kr.	gest. - fl. 30 kr.	311 Schäffel.	4125 fl. 6 kr.
Gerste	12 fl. 1 kr.	11 fl. 18 kr.	10 fl. 47 kr.	gef. - fl. 25 kr.	707 Schäffel.	6072 fl. 27 kr.
Haber	5 fl. 33 kr.	5 fl. 17 kr.	5 fl. 2 kr.	gef. - fl. 1 kr.	256 Schäffel.	1298 fl. 15 kr.

Aufgezogen wurden 192 Schäffel. — Verkauft wurden 1750 Schäffel um 23,488 fl. 53 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne v. 28. Jan. - 4. Febr.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 28. Jannar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	4	—	4	3	12	4	2	40	4	1	58	4	1	20	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	18	1	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	2	—	48	2	—	40	2	—	29	4	—	20	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	4	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	7	2	—	5	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	9	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 1 hl. Semmelm. 7 kr. - hl. Schönm. 6 kr. 1 hl. Roggenm. 4 kr. 5 hl. Nachm. 3 kr. 1 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 33 kr. 3 hl. Kern - fl. 35 kr. 3 hl. Roggen - fl. 24 kr. 7 hl

1/16 Theil: „ 1 fl. 6 kr. 6 hl. „ 1 fl. 10 kr. 6 hl. „ - fl. 49 kr. 6 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 30. | 30. Januar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Martina. Protest. Adelgunde. — Sonnen-Aufg. 7 U. 37 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 51 M. Tageslänge: 9 St. 14 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten - Verkäufe im Monat Januar 1848.

Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 353. am untern Brunnenlech, von Seite des Hrn. Xaver Hartmann, Uhrmacher, an Hrn. Joh. Mayer, Webermeister, dahier.

Verkauf des Hauses sammt Nebengebäude Lit. A. Nro. 176. und 177. in der Zwerchgasse, von Seite der Frau Johanna Burkhardt, Schweinmetzgerswittwe, an Hrn. Konrad Beischlag, Schweinmetzger.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus Lit. F. Nro. 343. und 344. in der alten Gasse, von Seite des Hrn. Leonhard Stegherr, Traiteur, an Hrn Jakob Stähle, Webermeister.

Verkauf einer realen Friseursgerechtigkeit, von Seite des Hrn. Hyronimus Fuchs, Friseur, an Titl. Frau Adelheid Hößlinger, geb. v. Carl, Oberlieutenantsgattin. (Adjudication.)

Verkauf des Hauses mit Abseite und Anbau Lit. D. Nro. 114. am Frohnhof, von Seite der Titl. Frau Theresia Sartor, Hofrathswittwe, Relikten, an das k. Staats-Aerar.

Verkauf des Hauses Lit. E. Nro. 43. gegen die Stadtmauer, von Seite der Frau Walburga Ritter, Taglöhnerswittwe, an Hrn. Johann Zebelmair, Zimmergeselle.

Der Sommerbiersatz für das Jahr 1848 stellt sich für die erste Periode vom 1. Mai bis zum 24. Juli einschlüßig vom Ganter aus und über die Gasse per Maaß auf 5 kr. 2 pf., für die zweite Periode auf 5 kr. Der Schenkpreis ist durch den Beischlag von 2 Pfenningen per Maaß zu bilden.

Die sämmtlichen Weißbierbräuer hier erklärten, daß sie vom 1. Februar d. Js. anfangen, die Maaß weißes Gerstenbier für drei Kreuzer verleitzugeben.

Gestern Abends um 5 Uhr fing das Dach eines der dem Perlachthurm angebauten Lädchen an zu brennen, und zwar in Folge einer schadhaften Ofenröhre. Glücklicherweise wurde der Brand bald entdeckt und gedämpft.

Heute wird das Birch - Pfeiffer - Auerbach'sche Stück „Dorf und Stadt" zum zweiten Male gegeben und man erwartet großen Erfolg für die Kasse. In Berlin hat das Stück noch fortwährend diesen schönen Erfolg und der Berliner Jemsenjäger ergötzt sich an der lieblichen Breite der schwäbischen Mundart, deren entzückender Melodienklang so sehr mit seinem rauhen Wortewürgen contrastirt. Nur Einer bleibt düster bei all dem Jubel, es ist der tantiemenbeweinende Auerbach, der ganz darauf zu vergessen scheint, daß es nur für Bühnendichter und Einrichter Tantiemen gibt. Wäre das Stück durchgefallen, so hätte er sich gewiß nicht als den Urquell dieser Herrlichkeit gemeldet.

Die Hunde-Visitation für den Sommer 1848 beginnt Donnerstag den 3. Febr. und wird in dem bereits bekannten Locale Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vorgenommen. Die treffenden Tage für die einzelnen Distrikte werden wir seiner Zeit in Erinnerung bringen.

Augsburger Hopfenmarkt vom 27. Januar 1848: Voriger Rest 29,952 Pfd.; neue Zufuhr 2,363 Pfd.; verkauft wurden 10,794 Pfd. um 3,062 fl. 56 kr.; unverkauft blieben 21,521 Pfd.

Briefkasten-Revue.

1) Hätte man dem klatschenden Polizeisoldaten im Pfandhause eine empfindliche Strafe zuziehen wollen, so würde man auch ohne Erlaubniß des Aufforderers im Briefkasten eine Injurien-Klage gestellt haben, da man aber überzeugt war, daß sich der gute Mann nicht aus Bosheit, sondern nur aus Beschränktheit zu dergleichen Unbesonnenheiten wie die gerügte verleiten läßt, so wollte man ihn vorerst nur warnen und ihm rathen seine Zunge zukünftig im Zaume zu halten, vergißt er sich wieder so wird man die geeigneten Schritte schon zu machen wissen.

2) Der Einsender des Briefkasten-Artikels Nro. 149. im Anzeigeblatt von Freitag den 28. Jänner, wird ernstlich verwarnt nicht andere in Verdacht zu bringen, da es ohne den Brezensteigeie und seinen Bruder noch mehrere Bürgerssöhne in der unteren Stadt gibt.

3) Einer Bäckermagd der Karolinenstraße wird mehr Aufmerksamkeit über diejenigen Gegenstände, welche ihr zum Backen übergeben werden, anempfohlen, damit es nicht wieder so geht, wie vor einigen Tagen, daß man statt 13 gebrachten Laiblein nur 12 retour erhält, wovon eines wahrscheinlich der Wind mitgenommen haben mag.

4) Motto: O wie wohl wär mir,
Wenn ich noch in —
Zu dem D— sein —
Frei Passage hätt'.

Liebe heißt das Blüthenband,
Was mir Deine süße Hand
Einst um Brust und Arme wand.
Weil Dein Wünschen aufgehört,
Hast Du's wiederum zerstört.
Dienstag gabst Du mir mein Glück,
Dienstag nahmst Du es zurück.
Sei es drum, was muß geschehe!

Doch ob einem ruf ich Wehe:
Mußtest Du den letzten Glauben
An Dein beßres Fühlen rauben??
Denn um Vieles möcht ich nicht
So vor andern Augen stehen,
Wie ich Dich, die heiß Geliebte,
Mittwoch früh vor mir gesehen.

5) Ein Kaufmann in K. wird hiedurch im Interesse des einkaufenden Publikums dringend gebeten, den Preis-Courant seiner Waaren zu veröffentlichen, da er zu zweierlei Normen abgibt. — So erklärte dieser einem Knechte der vor ein Paar Tagen ¼ Pfd. Kaffee bei ihm holte, daß dasselbe für ihn als seltenen Kunden 7 Kreuzer koste, ein gewöhnlicher habe nur 6 Kreuzer dafür zu zahlen, und wahrscheinlich dürfte sich dieses Verhältniß auch auf die übrigen Artikel ausdehnen.

Vermischte Nachrichten.

München, 28. Jan. Der Oberlieutenant Baron Rudolph von der Thann, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, hat die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle erhalten; der bisherige Flügeladjutant Graf v. Rechberg-Rothenlöwen wurde seiner Bitte gemäß in die Linie (das in Augsburg liegende Chevaulegers-Regiment) versetzt. — Der bisherige Regierungssecretär in Würzburg Dr. Bucher ist zum Regierungsassessor daselbst ernannt worden.

München, 27. Jan. Bereits hat ein Theil der Mannschaft der hiesigen Gendarmerie-Stadtkompagnie neue Gewehre erhalten. Dieselben sind viel kleiner als die gewöhnlichen Musketen, haben Perkussionsschlösser und unpolirte Läufe. Der Riemen des Gewehres ist so angebracht, daß dasselbe über die Schulter gehängt werden kann.

*München, 28. Jan. Die neue Oper, die gestern zum erstenmale auf unserm Theater gegeben wurde, gefiel sehr und wird wohl öfter wiederholt werden. Sie ist betitelt: „Prinz Eugenius der edle Ritter" von G. Schmidt. Einige Lieder, besonders sein Rheinlied und das alte Volkslied, das man im Verlaufe des Stückes entstehen sieht — es wird von einem Wachtmeister des Prinzen Eugen gedichtet, von dem eine Marketenderin, die er liebt, eine Heldenthat des Prinzen besungen haben will — sind sehr ansprechend. Das Rheinlied singt der ganze Soldaten-Chor. Es wurde bei seinem Absingen stürmisch Beifall geklatscht und da Capo gerufen, und es scheint mir viel mehr Frische und Unmittelbarkeit zu haben, als das vielbesprochene und wenig gesungene Becker'sche Rheinlied.

München, 28. Jan. Unsere Polizeidirektion hat im vorigen Monat nicht weniger als 1294 Individuen polizeilich abgewandelt und 45 den betreffenden Behörden überlie-

Danksagung.

Einer hohen Generalität, den respektiven Militair- und Civilbehörden, den Herren Veteranen und allen Freunden und Bekannten, die der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres theuern Gatten, Bruders und Schwagers, des

Herrn

Dr. Friedrich Joseph Freysinger,

k. b. pens. Bataillons-Arztes

und Inhabers des silbernen Sanitäts-Ehrenzeichens,

so zahlreich beiwohnten, was unsern tiefen Schmerz etwas linderte, erstatten wir den innigsten Dank.

Augsburg, den 28. Januar 1848.

Die tieftrauernde Gattin:

Philippine Freysinger, geborne Klöckner,

Karl Klöckner, Polizei-Aktuar, als Schwager.

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Oeffentlicher Dank.

Obwohl das Augsburger Tagblatt vom 26. d. M. das mich hart getroffene Brandunglück zur allgemeinen Kenntniß brachte, so kann ich doch nicht umhin zu erwähnen, daß die von Seite des hiesigen Ortsvorstehers eben so eifrig als besonnen gemachten Anordnungen, sowie die rege Thätigkeit der gesammten Verwaltung sowohl, wie auch der ganzen Gemeinde während des traurigen Ereignisses, um durch herbeigeeilte Hilfeleistung das Feuer zu löschen und größern Schaden zu verhüten, meinen herzlichsten Dank im vollsten Maaße verdienen. Für die gütige Theilnahme der hiesigen Einwohner und insbesondere für die der guten Stadt Augsburg, welche in möglichster Eile die Lösch-Mannschaft hieher sandte, wie auch von Seite der Gemeinden Göggingen, Inningen und Mehringer-Au, deren Hülfeleistende die Brandstätte nicht eher verließen, als bis bereits keine drohende Gefahr mehr vorhanden war, spreche ich meinen verbindlichsten Dank namentlich aus. Besonders war es mir und meiner Familie sehr tröstlich und wohlthuend, daß ein hiesiger Herr sogleich mit Rath und That beisprang und obendrein ergiebige Hülfe geleistet hat, und von auswärtigen wohlhabenden Männern ähnliche Anerbietungen gemacht wurden. Daher fühle ich mich verpflichtet, meinen verbindlichsten Dank zu wiederholen, und den Allgütigen zu bitten, Er möge Allen, die mir Gutes erwiesen, seinen vergeltenden Segen dafür zufließen lassen, und selbe vor ähnlichen Unglücksfällen gnädigst bewahren.

Zur Ehre des hiesigen Orts möchte ich nur noch schlüßlich bemerken, daß mir Vieles, was ich mitverbrannt oder sonst abhanden gekommen zu sein glaubte, redlich eingeliefert wird. — Hiemit bin ich allen hiesigen und auswärtigen Gönnern Ihr dankbarer

Haunstetten, am 28. Jänner 1848.

F. X. Pfundner, Gemeindepfleger.

Morgen Montag den 31. Januar 1848:

Zweiter Masken-Ball

in den Sälen der „Goldenen Traube."

Entrée 36 Kreuzer à Person.

Eröffnung der Säle 7 Uhr. Anfang der Tänze 8 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein: **J. C. Stücklen.**

Während des Maskenballs in der „Goldenen Traube" wird die Unterzeichnete zur Bequemlichkeit der Ballgäste in der Nähe des Saales ein Zimmer mit einer Auswahl von **Masken-Costums** in Bereitschaft halten.

Luzia Reichardt.

Der Schneidermeister Bär in Breslau hatte bei der letzten Anwesenheit des Königs demselben ein Handschreiben Friedrich's II. aus der Zeit, wo derselbe noch Kronprinz war, überreichen lassen und gab auf die Frage: um welchen Preis ihm das Schreiben feil sei? die Antwort: daß er es gern gegen ein Handbillet seines geliebten Königs verlauschen würde. Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen, indem er ein eigenhändiges Dankschreiben Sr. Majestät empfangen hat. Das Schreiben Friedrich's II. enthält interessante Aufschlüsse über dessen Jugendleben.

Die Gouvernante der Praslin'schen Kinder, die vielgenannte Dem. Deluzy, machte bekanntlich Ansprüche auf das ihr ausgesetzte Legat von 3000 Frcs. jährliche Rente, auf Zurückerstattung von verschiedenen Gegenständen, die im Hause des Herzogs von Choiseul-Praslin von ihr zurückgeblieben waren, und insbesondere von 5000 Frcs. geltend, welche sie dem Herzog eingehändigt haben wollte, um sie anzulegen. Das Gericht hat ihr die Auszahlung ihrer Rente zugesprochen, die zurückverlangten 5000 Frcs. aber auf 4000 herabgesetzt, da der Marschall Sebastiani erklärte, nur so viel habe der Herzog von Praslin von ihr erhalten.

Der Biß der Klapperschlange. Die Stadt New-York hat dieser Tage einen ihrer geachtetsten Aerzte, Dr. Wainewright, auf sehr traurige Weise verloren. Ein Freund in Mobile, im Staat Alabama, hatte ihm als eifrigem zoologischen Sammler eine 5 Fuß lange Klapperschlange mit 12 Klappern überschickt. Er holte das gefährliche Thier in seinem Käfig selbst vom Schiff ab, und wollte es unterwegs in Broadway-House einigen Bekannten zeigen. Man ließ die Schlange in der Vorhalle los, und nachdem man eine Weile ihre Windungen betrachtet und sie zu Zornesäußerungen gereizt hatte, faßte sie der Arzt ein paar Zoll hinter dem Kopf um sie wieder in den Käfig zu stecken; aber das Thier hatte noch Raum genug den Kopf zu wenden und ihn in das vordere Glied des Mittelfingers der rechten Hand zu beißen. Alle schnell angewandten äußern und innern Mittel, Ausbrennen, Unterbinden des verletzten Gliedes u. s. w., blieben fruchtlos, und Dr. Wainewright starb in der darauf folgenden Nacht.

Gestorben sind:

Am 11. Jan. Maria Anna Steiner, geb. Brestele, Zimmermanns-Gattin, von Pforzen. Wassersucht. 55 J. alt. G. 102. S. Max.

Am 22. Jan. Anna, d. V. Hr. Jos. Mayer, Regierungsregistratorfunktionär. Lungenentzündung. 3¼ J. alt. C. 382. S. Moritz. — Gottfried Adolph Ludwig, d. V. Hr. Christ. Mayer, Magistratsdiener. Brustwassersucht. 1 J. 10 M. alt. A. 25. Barfüßer.

Am 23. Jan. T. Frau Maria Benedikta Freiin v. Stain, Exconventualin von Holzen, von Ichenhausen. Allgemeine Wassersucht. 65 J. alt. E. 10. Dom.

fert, unter den letztern 2 wegen Majestätsbeleidigung und 2 wegen Duells. Unter den erstern sind 2, die „wegen Mangels an Felleisen", und 2, die „wegen Mangels an Subsistenzmitteln" bestraft wurden.

*Mickhausen, 25. Jan. Gestern Abends brannte in dem Orte Reinhartshausen das Haus des Söldners Mayer gänzlich ab. Die Effekten konnten größtentheils gerettet werden.

Der Schaden, welchen der große Brand der Stadt Kemnath zugefügt hat, wird über eine Million geschätzt. — Nach einem Aufrufe des Magistrats der Stadt Nürnberg zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen sind von allen Abgebrannten nur zwei Familien in die Mobiliarversicherung aufgenommen.

*Würzburg, 27. Jan. Der Perser Tala weilt nun auch in unserer Stadt, um zum Baue von Kirchen für seine Landsleute Geld zu sammeln. Sie können sich denken, daß seine stummen Besuche, die eben weil sie stumm auch sehr kurz sind, viel Geld eintragen. Ein gutgestellter Bürger gibt ihm mindestens einen Gulden. Es läßt sich leicht berechnen, daß der eine Mann in Deutschland, Frankreich und England innerhalb zwei Jahren einen Prachttempel zusammenterminirt, was den Persern wohl zu gönnen ist. Doch wirft diese Sammlung auf den Glaubenseifer der Perser kein sehr günstiges Licht. Als bei uns das sogenannte Käppele, eine unserer schönsten Kirchen sich erhob, war es der begeisterte Glaube, welcher unsere frommen Voreltern antrieb, selbst Baumaterial auf den Berg zu tragen. Die Perser sammeln Geld bei uns, die wir selbst manch schlechtes Schulhaus und viel zu kleine Kirchen haben.

Passau, 10. Jan. Wenn auch die Vorkommnisse in den Liedertafeln gewöhnlich kein so allgemeines Interesse bieten, daß sie Anspruch hätten in weitern Kreisen bekannt zu werden, so gibt es doch Gesichtspunkte unter welchen denselben eine höhere Bedeutung nicht abgesprochen werden kann, zumal wenn sie durch die That Zeugniß geben von dem sich in allen Herzen mehr und mächtiger regenden Nationalbewußtseyn. Wenn die Liedertafeln in diesem Sinne mit Erfolg thätig sind, wenn das deutsche Lied zu Handlungen begeistert, so sollte dieß zu allgemeiner Kenntniß gelangen, um einerseits zur Nachahmung aufzumuntern, andererseits gar manchen die Liedertafeln betreffenden Vorurtheilen zu begegnen, und die Mittheilung mehrerer dahin gehöriger Correspondenzartikel berechtigt zu der Hoffnung, man werde der Nachricht die Aufnahme nicht versagen: daß eine von der hiesigen Liedertafel unter den Theilnehmern an ihrer Stiftungsfeier im vorigen Monat veranstaltete Sammlung zu Gunsten des Beseler-Fonds die nicht unbedeutende Summe von 135 fl. ergeben hat, welche auch bereits an das Centralcomité in Nürnberg abgeliefert wurden.

Neapel, 18. Jan. Abends. Der Graf von Aquila, Bruder des Königs und Befehlshaber der nach Palermo gesandten Flottille, kehrte die letzte Nacht zurück um persönlich Bericht abzustatten. Es wurden diesen Morgen Lebensmittel aller Art abgeschickt. Die Sachen in Palermo stehen noch immer sehr bedenklich; das Volk ist Meister der Stadt und die Truppen lagern außerhalb — 9000 Mann.

Das Schiff Louis Philipp, dessen Ausbleiben in New-York Besorgnisse erregt hatte, hat wirklich auf dem Weg von Havre nach New-York, südlich von Nantucket, Schiffbruch gelitten; von 50 Passagieren, die es an Bord hatte, sind 15, ferner der Kapitän, seine Frau, 2 Kinder und einige Leute von der Mannschaft in den Fluthen umgekommen. Die Uebrigen wurden gerettet.

Man schreibt aus Köln, 22. Jan.: Gestern wurde hier die erste Pferdeschlächterei eröffnet, was Veranlassung zu einer Zusammenrottung gab, indem sich der Pöbel in Menge vor dem Hause versammelte, wo das Fleisch zu Verkaufe ausgestellt war, in Schimpfreden und derben Witzen seine Meinung über den Unternehmer aussprach. Dieser sah sich zuletzt genöthigt, seine Zuflucht zur Polizei zu nehmen, und erst auf Ermahnungen derselben gingen die Leute auseinander. Das Pferdefleisch scheint übrigens hier viele Liebhaber zu finden.

In den Ortschaften Locle und Chaur-de-Fonds in Neuchatel wurden im Jahre 1835 von den dortigen Stempelbüreau's 31,398 goldene und 66,959 silberne daselbst angefertigte Uhren gestempelt; im Jahre 1845 belief sich die Zahl der ersteren auf 64,174, die der letzteren auf 107,523; im Jahre 1846 die der ersteren auf 72,312, der letzteren auf 128,960. Trotz dieser vielen Uhren weiß man aber in Neuchatel bisweilen doch nicht, was es an der Zeit ist.

Einladung.

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:

Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

☞ Versteigerung.

Donnerstag den 3. Februar wird im Hause der Wirthschaft zum schwarzen Roß in der Bäckergasse eine Versteigerung gehalten, worin: silberne Vorleg-, Eß- und Kaffeelöffel, Zuckerzangen rc. Frauen-Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Schreinwerk, als: Komod- und Kleiderkästen, Auszieh- und andere Tische, eine Waschmang, Waschgeschirr, Betten, Bettstatten nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

Guthmann, geschw. Käufler.

c[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß bei ihm sehr guter

Fruchtbranntwein

von vorzüglicher Qualität, per Maas zu 14 kr., welcher der Reinheit und Unschädlichkeit wegen sehr zu empfehlen ist, sowie auch

veredelte Branntweine

von verschiedenem Geschmacke, zu 20 kr. per Maas, zu haben sind.

Joseph Sifert, Branntweiner,
Lit. A. Nr. 166 am Predigerberg.

(772) **8000 fl.**

Kaufschillings-Kapital zur I. Hypothek auf einem dreifachen gerichtlich geschätzten Werthe an Realitäten in einem sehr fruchtbaren guten Bezirke des Oberlandes, mit 4½ % verzinslich, werden zur Auslösung angeboten. Von wem? sagt die Expedition des Tagblattes.

(773) **Dienst-Offert.**

In dem Hause Lit. B. Nr. 164 über 2 Stiegen wird eine mit guten Zeugnissen versehene Magd aufzunehmen gesucht.

(727) **Gesuch.**

Es wird eine ordentliche Eingeherin gesucht, welche sogleich eintreten könnte. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(728) **Haus-Verkauf.**

An der Schlossermauer ist das Haus Lit. A. Nr. 624 aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

(706,b)[2] **Hunds-Verlauf.**

Am 26. d. M. entlief ein ¾ Jahr alter weiß und grau gefleckter Fanghund. Dem dieser Hund zugelaufen ist, wolle ihn in Lit. F. Nr. 23 gegen Erkenntlichkeit abgeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In dem Hause Lit. D. Nr. 262 in der St. Annagasse ist eine Wohnung im zten Stock zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. In demselben Hause vorn heraus Lit. D. Nro. 260 in der Steingasse ist ein geräumiger Laden mit Ladenstube zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. (b[2])

(677,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben sind 2 Logien zu vermiethen, nämlich der erste Stock mit 3 heizbaren Zimmern und der zweite Stock mit 2 heizbaren Zimmern nebst Kammern, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten, selbe sind bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist vorräthig:

Auerbach's Dorfgeschichten.

Vierte Auflage 1848.
Mit 82 Illustrationen.
8. In Leinw. geb. 2 fl. 24 kr.

Bei der den 27. Januar 1848 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

66 25 64 1 63

Die nächste Ziehung ist kommenden 8. Februar 1848 zu München.

Von heute an noch 14 Tage lang ist in der

großen orientalischen Krippe,

Lit. D. No. 83 am hohen Weg,

Die Hochzeit zu Canaa

aufgestellt zu sehen.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Heute Sonntag den 30. Januar 1848:
Erste Abtheilung.

Eine Schweizer Gegend,

wobei die Tyroler Sänger, der Entenmann rc., zum Schluß der lustige Bauer, vorkommen wird.
Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.
Preise der Plätze:
I. Platz 4 kr. II. Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.
Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.
Anfang 1 Uhr.
Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

Augsburg.
Sonntag den 30. Januar.
Achte Vorstellung im fünften Abonnement.
Zum Erstenmale wiederholt.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin" von Charl. Birch-Pfeiffer.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 22. bis 28. Januar 1848 incl.

597 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 31 kr., mittlerer Preis 1 fl. 26 kr., mindester Preis 1 fl. 20 kr. 330 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 33 kr. — 31 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 46 kr. — 28 Ztr. Haberstroh per Ztr. 42 kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 31. | 31. Januar 1848.

Preis vierteljahrig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Petrus Nol. Protest. Virgilius. — Sonnen-Aufg. 7 U. 35 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 53 M. Tageslänge: 9 St. 18 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhe Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhe. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Feiedbeeg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güteewagen, à Perf. 9 kr.
Nach Krumbach: Moegens 7 Uhe. Einstgpl. im deutschen Haus, à Perf. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Moegens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Perf. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im **Kunstvereine** sind ausgestellt: Das Innere einer Kirche, von **M. Rinmüller.** — Mondbild, von **Morgenstern.**

Bei Unfällen auf Eisenbahnen hat man sich wohl vor Uebertreibungen zu hüten, damit das Publikum nicht unnöthigerweise ängstlich gemacht werde. So berichtet ein Nürnberger Blatt von einem großen Unglück auf der Donauwörther Bahn, die Räder der Lokomotive seien gebrochen, Waggons aus dem Schienengeleise geworfen und Passagiere lebensgefährlich verwundet worden. Dieses Unglück reduzirt sich dahin, daß ein Wagengehülfe in Folge eines Sprunges vom Wagen eine Contusion am Fuße erlitt; jetzt aber wieder hergestellt und zum Dienste fähig ist.

Sic! Es ist nicht zu läugnen, der Mann, der das Wenn und Aber erdacht, hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht; aber viel größere Verdienste hat sich der Mann erworben, welcher für die Zeitungen das Sic erfunden hat; denn er hat alle Wenn und Aber überflüßig gemacht, ja ganze Reden und Erklärungen sind durch das Wörtchen Sic über den Haufen gestoßen. Sic vertritt eine ganze Partei, bezeichnet die Farbe und Tendenz eines Journals und bietet dabei noch den Vortheil, daß das Journal nicht nöthig hat, mit der Farbe recht herauszurücken. Das Wörtchen Sic ist die feste Burg, hinter die man sich mit dummpfiffigem Lächeln verstecken kann, um vor Angriffen sicher zu sein. Durch das Sic zwischen Parenthese und Claudatur kann man sich das Ansehen geben, daß man recht viel zu sagen wisse, ohne im geringsten etwas sagen zu müssen, durch das Sic stellt man sich erhaben über menschliche Gebrechen, Fehler und Lächerlichkeiten und bleibt, ohne es mit irgend einer Partei zu verderben, wie das Sic zwischen den Parenthesen, zwischen Thür und Angel stehen. Das Wörtchen Sic ist die himmlische Eselsbrücke für Zeitungsschreiber, die wohl den Willen, aber nicht die Kraft haben, sich auszudrücken, das Wörtchen Sic ist der unbestimmte Ton der Memnonssäule, welcher uns ein Morgenroth mit Vorsicht verkündet, das Wörtchen Sic ist das diplomatische Achselzucken der Verlegenheit, es ist das factotum aller Schlagwörter in den Zeitungen und seinem Erfinder gebührt ein Monument aus Zeitungs-Makulatur und ein Adelsbrief als von Sickingen. (Sic!)

Theater. Herr **Schnb** erfreute sich keines großen Absatzes von Billeten für sein unwiderrufliches Benefiz, was wohl am gewählten Tage lag; denn der Samstag ist der Frauen Putz- und Waschtag und an dem Tage zeigt man sich nicht gerne im Theater oder Conzert und wäre es auch nur des herkömmlichen Gebrauches wegen. Die meisten Bilder gefielen sehr, und nachdem am Schlusse der Produktion der Theaterraum von dem blendenden Lichte beleuchtet war, das auf

die Bilder gerichtet wird, wurde Hr. Schuh gerufen. Möchte es Hrn. Schuh gelingen, etwas zu erfinnen, wodurch der oft vorkommende dunkele Streif in seinen Bildern vermieden würde. In dem folgenden musikalischen Quodlibet „Fröhlich" erheiterte uns Hr. Rebe in der Titelrolle durch sein gerundetes, frohbewegtes Spiel und seinen angenehmen Gesang. Er wurde in offener Scene und am Schlusse stürmisch gerufen. Der Gesang der Uebrigen hatte nicht viel zu bedeuten.

Antwortschreiben des Herrn Strampfelhuber an seinen Neffen in Augsburg.

Mein herzlieber Neven!

Mit vieler Satisfaction haben wir, deine liebwerthe Frau Tante und ich, deine Rückkehr von Paris und dein Wohlbehalten vernommen. Ich hoffe, du wirst aus dem Aufenthalte in der interessanten Stadt den gebührenden Nutzen für deine geistigen Fähigkeiten gezogen haben. Deine liebe Tante hat mir die Besorgniß mitgetheilt, du möchtest mit großem Barte und geschorenem Hauptbaar zurückgekehrt sein; ich aber tröstete sie mit deiner bisherigen guten Conduite und meiner festen Zuversicht, daß du wohl besseres zu thun wüßtest, als fremde Gebräuche nachzuäffen, und Cirkeln, die auf Sitte und Ordnung halten, ein Aergerniß zu geben. Sollte es dir aber doch eingefallen sein, solch verschrobener, auf schlimme Gesinnung hindeutender Mode zu huldigen, so wirf das corpus delicti von dir, bevor meine liebwerthe Frau dich vor Augen bekömmt, sie würde sich sonsten heftig alteriren. Mich will bedünken du seiest in puncto amoris auf Wege gerathen, die einem ehrsamen Manne nicht ziemen. Deine liebe Tante hat schon längst angefangen, die Kästen mit Weißzeug und die Stuchle mit Schmalz zu füllen für deine Ausstattung, und du stehst noch so unentschieden da, wie vor einem halben Jahre. Wenn ein tugendsames Fräulein dir wohl affectionirt ist, so gaffe nicht in allen Komödien und Conzerten mit Brillen und Ferngläsern nach ihr; das macht dich nur lächerlich in ihren Augen und kommt ihr sicher sehr langweilig vor. Bist du von ihrer guten Constitution überzeugt, so suche die Bekanntschaft des Herrn Vaters zu machen, und präsentire dich in Ehren und offerire deine Absicht. Unserer Zustimmung bist du gewiß; denn du wirst nur ein häusliches Fräulein in unser Haus erkühren. Wir wünschen ja nichts sehnlicher, als dir unser Hab und Gut bei Lebzeiten schon übergeben zu können. Apropos, deine liebe Tante macht dich darauf aufmerksam, ein Fräulein nach Haus zu bringen, das sich gut mit ihr vertrüge, und darum wäre es ihr lieb, wenn das Fräulein wenig oder gar kein Geld besäße; denn sie fürchtet sich vor den reichen, eigensinnigen Töchtern sogenannter vornehmer Häuser. Vor vier Wochen waren wir in der Stadt in der Komödie, weil wir Gellerten zu sehen wünschten. Wir hatten einen guten und sehr viel Platz. Der Punsch aus der Theaterrestauration hat deiner lieben Tante sehr gut geschmeckt. Könntest du ihr nicht das Recept verschaffen? Wenn du wieder einen Dichter citirest, so nenne mir auch seinen Namen, wenn es einer von den neuern ist. Mein Herrschaftsrichter hat die Grippe und das ärgert mich sehr, weil ich sonsten Niemanden zum Karten habe. Es ist ein Kreuz, daß meine liebwerthe Frau das Karten nicht lernen kann.

Dein wohlgeneigter Onkel Thomas.

Briefkasten-Revue.

4) An Dichter Jonas in Kaufbeuren zu seinem 99sten Geburtstag den 31. Januar 1848.

Welch' freud'ger Tag o Jonas stieg heute für dich auf!
Vor neun und neunzig Jahren begann dein Lebenslauf,
Was schon an deiner Wiege ein Zaub'rer prophezeit,
Auf's Haar ging's in Erfullung, darob die Welt sich freut.

Mein Jonas, sprach dein Vater, erlebet Ruhm und Glanz,
Seine Stirne wird umwunden mit einem Lorbeer-Kranz!
Also ist es geschehen, dein Nam' wird leben fort,
Wenn du auch Jenseits bist an einem bessern Ort.

Der Enkel zwei und vierzig sie schaukelte dein Schooß,
Dein Geist aus Allen sprühet, sie werden mächtig groß. —
Nur alle tausend Jahre ein Genie gleich dir erscheint
Und wenn es wieder scheidet die ganze Menschheit weint! —

Eustachius L..z. von 1811.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. Jan. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Maj. der König geruht den Generalmajor und Brigadier der vierten Armeedivision, Heinrich von der Mark zum Ministerverweser des Kriegsministeriums zu ernennen. — Se. Maj. der König haben das Gesuch der beiden Regierungsräthe v. Muffel in Würzburg und Gresser in Augsburg um Vertauschung ihrer Dienstesstellen zu genehmigen geruht. — Heute Morgens 7 Uhr hat Joseph v. Görres nach eilftägigem Krankenlager seine irdischen Laufbahn beschlossen.

München, 27. Jan. Soeben ergeht durch einen Anschlag am schwarzen Brett an die Studirenden der hiesigen Universität von Seite des Rectorats die Bekanntmachung, daß „wegen Ruhestörungen in den Hörsälen und wegen aufreizender, ungebührlicher Demonstrationen gegen Mitglieder einer von Sr. kgl. Majestät genehmigten Verbindung" eine disciplinare Untersuchung eingeleitet worden sei, sowie daß gegen die Urheber einer solchen „Unordnung" unnachsichtlich werde verfahren werden.

München, 28. Jan. Gestern Vormittag verwundete ein Braupraktikant aus Constanz eine in seinem Zimmer befindliche Dirne im Gesicht durch einen Pistolenschuß, so daß dieselbe in's allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Da die Dirne von sehr zweideutigem Charakter ist, so vermuthet man verschiedenes über die Ursache.

„Hoch klingt das Lied vom braven Mann", ruft die Dorfzeitung aus. Dem es gesungen wird, das ist der badische Minister Bekk, der allen Censoren des badischen Landes die Weisung ertheilt hat, nicht das Geringste, was auf seine Person Bezug habe, zu streichen. Das ist der beste Weg, der freien Presse den Weg zu bahnen und der schlechten die Thüre zu schließen. Vorwärts ihr Herren Minister!

Ein komischer Vorfall, der aber zugleich auch die Leichtgläubigkeit der unteren Stände in ein recht scharfes Licht stellt, trug sich in diesen Tagen in Hamburg zu. Trotz strenger Kälte und schneidendem Winde sammelte sich vor einem der größen hiesigen Hotels ein großer Haufe von müßigen Gaffern, der sich von Minute zu Minute noch immer mehr steigerte, bis denn endlich auch der erschrockene Wirth und seine Kellner, die irgend ein Unglück ahnten, sich in die Mitte derselben begaben. Allein auch diese erfuhren die Ursache der Zusammenrottung nicht und hörten nur manchmal die Worte: „Wie wullen em kieken den ollen Kader." Da endlich der Haufe so groß war, daß er die freie Passage störte, so mußten einige Polizeidiener geholt werden, denselben zu zerstreuen. Ungern wurde den Weisungen dieser Folge geleistet, und jetzt erfuhr man erst, daß Alle neugierig gewesen war, den „ollen Kader" (Abd-el-Kader) zu sehen, der, wie ihnen ein Spaßvogel erzählt hatte, angekommen wäre, um dem Senat von Hamburg seine Aufwartung zu machen.

Nach einem engl. Journale soll der größte Theil der in den vereinigten Staaten Amerika's verfertigten und in Europa unter den Namen virginische, Maryland und Hamburger Cigarren vorkommenden, aus Kohlblättern bestehen, die in einem starken Absud von Tabak einige Zeit lang liegen gelassen, dann, nachdem sie herausgenommen, in die gewöhnliche Form gebracht werden. Nach anderweitiger Behauptung sollen sie — was wahrscheinlicher sein dürfte — aus Salat- und Runkelrüben Blättern fabricirt werden.

Das englische Art-Union-Journal erzählt folgenden merkwürdigen Fall, welcher verdient, zu weiterer Kenntniß gebracht zu werden. Ein Seidenfabrikant erhielt von seinem Färber eine große Quantität Waare, welche fleckig war, und bedrohte ihn mit einer Klage, wenn er ihm den verursachten Schaden nicht ersetze. Der Färber wies dieß Ansinnen zurück, und es wurden nun Chemiker mit der Untersuchung der verdorbenen Seidenwaare beauftragt. Diese fanden aber nichts; bis es einem der Herren einfiel eine mikroskopische Untersuchung zu veranlassen, die von einem berühmten Naturforscher angestellt wurde, welcher sogleich entdeckte, daß die Flecken von einem eigenthümlichen Pilze herrührten, welcher alle Kennzeichen der besonderen Art an sich trüge, die in den kranken Kartoffeln gefunden würde. Es stellte sich nun heraus, daß aller Schaden vom Fabrikanten und nicht vom Färber verursacht worden war, indem er bei der Fabrikation eine Stärke angewendet hatte, die aus kranken Kartoffeln gemacht war.

Von Hungerjahren, wird behauptet, und man hat bei der letzten Theurung auch wirklich die Wahrnehmung gemacht, daß kein Segen in den Lebensmitteln sey. Die Vorräthe schwinden dahin wie Rauchwolken. Das Gleiche gilt von der jetzigen Geldnoth. Man bemerkt mit Schrecken, wie des Geldes immer weniger wird und weiß doch nicht wo es hinkömmt!

Der Körper ist der Einband des Geistes. Die Natur ist ein curioser Buchbinder, die Maculatur bindet sie in Franzband und die schönen Geister in Pappendeckel! Die Natur ist vielleicht ein gescheidter Bibliothekar, sie denkt sich, wenn ich die guten Bücher in schlechtem Einband hinstelle, so werden sie mir nicht gestohlen!

Danksagung.

Meinen liebreichen Freunden und Nachbarn, welche mich bei dem am Samstag Abends betreffenden Braudunglück in meinem Verkaufsladen unter St. Peter hilfreich unterstützen, meinen innigsten Dank.

Johann Christian Geiß,
Messerschmiedmeister.

(679,b) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause [illegible] im [illegible] Platz [illegible] gäßchen ist eine Wohnung [illegible] Zimmern, Küche, [illegible] [illegible] und sonstigen [illegible] zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [illegible] Verlangen ein Garten dazu [illegible]

Die Augsburger Liedertafel

veranstaltet

Montag den 31. Januar 1848

eine

GESANG - PRODUCTION

im grossen Börsen-Saale,

deren Ertrag zur Vertheilung in Holz an Dürftige verwendet wird.

Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr. Gallerie 18 kr.

Liedertexte à 3 kr. und Billets sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Böhm** und **Gitter** und Abends an der Kasse zu erhalten.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Der Ausschuss.

(427,b)[3]

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten beschriebene dem Bierbrauer **Jakob Kraft** dahier gehörige Wohnhaus **Lit. F. Nr. 92** in der Georgenstraße

Donnerstag den 24. Februar 1848 Vormittags 11 Uhr

im **Kommissions-Zimmer Nro. IV.** unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung des Hauses.

Dasselbe ist 3 Stockwerke hoch aus Steinen gebaut und enthält 3 heizbare Wohnungen. Dazu gehört ein etwas über ¼ Tagwerk großer Garten mit einem einstöckigen gemauerten Sommerhause, welches eine Küche und Kellerei enthält, und mit einer Kegelbahn.

Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande.

Augsburg, den 24. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.**

Heigl.

Heute Montag den 31. Januar 1848:

Zweiter Masken-Ball

in den Sälen der „Goldenen Traube."

Entrée 36 Kreuzer à Person.

Eröffnung der Säle 7 Uhr. Anfang der Tänze 8 Uhr.

Hiezu ladet ergebenst ein: **J. G. Stücklen.**

Wie seit Jahren ist stets

Braunschweiger Bundflachs

und

Brabanter Steinflachs

in Auswahl zu haben bei

Casp. Diemayr,

(b[2]) **Lit. C. Nr. 34** am Schmiedberg.

Morgen Dienstag beginnt die bereits schon angezeigte Versteigerung in **Lit. F. Nr. 378** der Hl. Kreuzkirche gegenüber, wobei auch ein **Schlittengestell** vorkommt.

Eberle, geschw. Käufler.

Heute Montag:

Dämpfer

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Um irrigen Deutungen zu begegnen, füge ich meiner Aufforderung noch bei, daß der dort mit **J...r** bezeichnete Herr hier nicht domizilire, sondern ein Ausländer sey, und nur dieser Tage durch Augsburg reiste.

---

(778) **Eingestandener Hund.**

Ein großer **Metzgerhund** ist eingestanden. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

Verlag der **G. Geiger** jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf.**
(Lit. B. Nr. 206 am Zengplatz)

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 32. | 1. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Ignatius. Protest. Brigitta. — Sonnen-Aufg. 7 U. 31 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 55 M. Tageslänge: 9 St. 21 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 4 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Sonntag Nachts 12 Uhr wurde unterhalb des mittlern neuen Gangs ein Mann aus dem Kanale leblos gezogen, welcher die Brücke verfehlte und in Selbstvergessenheit oberhalb der Brücke den Berg hinab in's Wasser ging. Es wurden sogleich Wiederbelebungsversuche angestellt, welche ihn wiederum zum Leben brachten. Gegenwärtig befindet er sich im Krankenhause und geht der vollen Genesung entgegen.

Um eine Urkunde ist es doch eine bedeutende Sache, sie soll für ewige Zeiten dauern und darum wurden früher alle wichtigen Urkunden auf Pergament ausgefertigt. Dies hat aber seit Einführung der Kreisstempelämter aufgehört und wir haben papierene Urkunden für Hausbriefe und Steuerkataster, die bald Schaden leiden. Einsender dies sah neulich ein Doctor-Diplom aus neuester Zeit, das mit einem Zwei-Gulden-Stampf versehen war. Könnten denn unsere Hausbriefe und Steuerkataster, die länger dauern müssen als Doctor-Diplome nicht auch auf Pergament, und wo nöthig mit Stampf versehen, geschrieben werden?

Witterungsbericht im Monat Februar 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Schön im Anfange und dann vom 13. bis zum 18. Schnee und Wind; dann bis zum Ende überaus kalt.

Theater. Ach brich nur nicht mein armes Herz vor allzugroßem Wehe! Mag manche Schöne, die mit dem guten Lorle sympathisirt, vorgestern geseufzt haben, während die Direktion vergnügt brumste: Ach brich mir nicht mein altes Haus vor allzugroßem Andrang; denn es mußte selbst die für Schauspieler bestimmte Loge, sage Loge, dem nach „Dorf und Stadt“ lüsternen Publikum eingeräumt werden. Bravo Mad. Birch-Pfeiffer; wieder ein Stück geliefert, das die Theaterkassen füllt, im Publikum Thränen erzeugt, und die der Schauspieler stillt. Wie das erste Mal wurde sehr gut gespielt. Dem. Herz, Lorle, und Hr. v. Remay, Reinhard, wurden in offener Scene und bei Aktschlüssen fleißig gerufen. Hr. v. Remay, obgleich nicht von der Protektion alter Weiber getragen, scheint sich auch in unserer Stadt einen Lorbeerkranz erringen zu wollen.

Briefkasten-Revue.

1) Der gegenwärtige Winter verschafft Groß und Klein Gelegenheit zu mancherlei Belustigungen. Namentlich sorge der löbl. Magistrat fortdauernd für eine gute Eisbahn auf dem sogenannten kleinen Exerzir-Platze. Da findet sich unsere Jugend beim Schlittschuhlaufen fleißig ein, und es ergötzt diese Munterkeit und Bewegung jeden vorbeigehenden Menschenfreund. Bekanntlich liebt die Jugend Abwechselung und vergnügt sich auch gern mit dem Schlittenfahren. Zu diesem Zwecke haben sich auf vergangenen Sonntag Abends mehrere Knaben von der Dompfarrschule zu einer geselligen Unterhaltung vereint. Sie theilten sich ungezwungener Weise in sogenannte Peitschenfuhrer, Schlittenzieher und Schlittensitzer. Und so sah man unerwartet in einigen Straßen eine hübsch angeordnete Kinder-Schlittage. Die Fackeln vertraten Lichter in Papierlaternen, die Musik ersetzte der kräftige Jubel ihrer frischen Stimmen und anderes Geräusch, wobei sonst nöthi-

ger Schellenlaut wohl überflüssig gewesen wäre. Der Einfall der Knaben erhielt vielen Beifall, und verdient um so mehr Lob, da die jungen Leute ihre Sache so friedlich, heiter und ohne Muthwillen ausgeführt haben.

2) Einer M. M. Besitzerin vor dem Frauenthore wird gerathen ihre Zunge mehr im Zaume zu halten, sonst müßte man den Namen spendiren. ....h.

3) Unbegreiflich ist es, daß in Haindurfen öffentliche Gewerbsleute, als Bäcker, Wirthe und Müller die Polizeitaxe umgehen dürfen. Es dürfte wohl am Platze sein, von höherer Seite eine Untersuchung einzuleiten. Ein Nachbar der Gemeinde.

4) Harmlose Satyre, betreffend zwei Busenfreunde, im Antliz des Einen der Zorn des Achilles und im Innern des Andern die Weisheit des Sokrates zu lesen, könnten K. oder B. verletzen, und deßhalb hinab mit ihr in den Papierkorb.

5) Auch die Mägde fangen an, sich nobler Ausdrücke zu bedienen, so sagte neulich eine von einem Herrn, er habe so ein „Gewisses Etwas“ an sich, das man lieben müsse.

6) Eine Klage über langsame Beförderung eines Gepäckes auf der Eisenbahn kann zu keinem Resultate führen, da die Angaben nicht genau gemacht sind.

7) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Die Geschichte vom Fleischfang. — Eine weitere Ausspinnung der Rall'schen Angelegenheit. — Ein Gedicht über Schnupfen und Rauchen. — Die Bockwurst muß stark gerochen haben ꝛc. — Die ausführliche Beschreibung einer s. g. „Pflegehänge.“ — Trostworte eines Freundes am Pepi K. wegen Untreue ihres Geliebten von Krappie. — Jenes Rieser-Mädchen. — Ein falscher Eid in Oberhausen. — Die 330 Wörter mit der Unterschrift: Da es keine eigentliche Anspielung auf Personen unserer Stadt ist, hofft man der Unterhaltung der Leser wegen auf Gangbarkeit des Artikels. — Etwas über den Gassenbettel ist unleserlich. — Ein Gedicht mit der Aufschrift „Ehre dem Ehre gebührt“ ist nicht verständlich. — Klage über eine zudringliche hausirende Schuhmachersfrau. — Klage über Unhöflichkeit einer Kellnerin. — Den Mann in der alten Gasse soll man ruhen lassen.

8) Liebhabern des Schlittschuhlaufens macht man hiemit die Anzeige, daß vor dem Jakoberthor auf der Wiese des katholischen Stadtjägers glattes Eis jeden Schlittschuhläufer befriedigen wird. Also kommt, und — fahret. Gutes Bier wird nach der Strapaze entschädigen.

9) Frage. Was versteht jene Kellnerin bei Hrn. R. in der Jakobervorstadt unter Bettelwaare? etwa ruhige solide Gäste die nach ihrer Schuldigkeit fragten und die rohe Antwort erhielten, „diese Bettelwaare werde wohl warten, bis es ihr etwa gefällig wäre.“ Möge diese Person ein andermal, bevor sie sich solche Ausdrücke erlaubt, reiflicher überlegen, wen sie vor sich hat, damit nicht üble Folgen für sie entstehen.

Einer der Gäste dem solche Rohheit widerfahren.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Jan. Wie es heißt, ist der bisherige Ministerverweser des Kriegsministeriums Generalmajor Frhr. v. Hohenhausen zum Commandanten der Stadt Nürnberg designirt. Offiziell bekannt wird seine Bestimmung erst am 2. Frbr.

München. Der temporär pensionirte Unterlieutenant C. Burger im Infanterie-Regiment Herzog Wilhelm ist reaktivirt und der Unterlieutenant F. Dassenreuther im 1. Jäger-Bataillon wegen Anstellung im Civildienst entlassen worden. — Nach dem Intelligenzblatt der k. Regierung von Oberbayern Nro. 4. sind nunmehr Theuerungs-Unterstützungen für Bedienstete der Magistrate und Stiftungs-Verwaltungen allerhöchst verwilligt worden.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 29. Januar 1848. Weizen 20 fl. 57 kr. Korn 14 fl. 11 kr. Gerste 11 fl. 38 kr. Haber 5 fl. 39 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 3 fl. 4 kr., Korn mehr um 1 fl. 46 kr., Gerste minder um — kr., Haber minder um 2 kr.

*Nördlingen, 29. Jan. Der Bürger und Leichenbitter Johann Weng dahier hat sich gestern durch einen Pistolenschuß entleibt.

*Neuburg, 24. Jan. Der 67jährige Gg. Soldbeck von Naßenfels, welcher schon seit einigen Tagen vermißt wurde, ist gestern bei Bergheim erfroren gefunden worden.

Würzburg, 29. Jan. Kürzlich ward ein Landmann der Umgegend auf einer Schneeschichte halb erstarrt gefunden. Er wurde in das Juliusspital gebracht und bereits Tags darauf die Amputation der beiden erfrornen Füße mit glücklichem Erfolge an ihm vollzogen.

Der Cand. med. Schaible von Offenburg ist wegen „entfernten Versuches“ von Majestätsbeleidigung oder Hochverrath zu einem Jahre Arbeitshausstrafe verurtheilt worden.

Neapel, 20. Jan. Der König läßt so eben veröffentlichen, daß die Justiz- und Polizeiminister aufgefordert worden ihm schleunigst die Liste aller wegen politischer Gründe Angeklagter zu überreichen, damit er Amnestie ertheilen könne, und daß gleichzeitig zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe alle den Umständen angemessenen Maßregeln angeordnet werden sollen.

(590,b)[2]

Bekanntmachung.

In das diesgerichtliche Ausschreiben vom 24. v. Mts. wodurch Termin zur Versteigerung des dem Bierbräuer **Jakob Kraft** gehörigen **Wohnhauses Lit. F. Nr. 92.** auf den **24. Februar l. Js.** anberaumt ist, ist eine falsche Beschreibung durch eine Verwechslung mit dem Hause Lit. F. Nro. 87. gekommen, welche hiemit nachstehend berichtiget wird.

Das Haus Lit. F. Nr. 92. in der Georgenstraße ist 3 Stockwerke hoch gemauert, enthält zu ebener Erde die Einfahrt und Wagenremisen, in den oberen Stockwerken 4 heizbare Wohnungen und unter der Erde einen gewölbten Keller.

Dazu gehört ein großer Hof, worin sich eine weitere hölzerne Wagenremise befindet.

Augsburg, den 12. Januar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Dr. Voggenreiter.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts nach 10 Uhr verschied nach siebenjährigen Leiden unser theurer Gatte, Vater und Bruder,

Herr Christoph Gottfried Neusz,

Kunsthändler und Lithographie-Besitzer,

nach kaum vollendetem 54sten Lebensjahre. Hiemit verbinden wir die Anzeige, daß die Beerdigung **morgen Mittwoch Nachmittags halb 3 Uhr** vom protest. Leichenhause aus stattfindet und bitten um stille Theilnahme.

Augsburg, den 30. Januar 1848.

Doris Neuß, geb. Passaquay, als Gattin.
Ferdinand Neuß, als Sohn.
Doris / **Bertha** } **Neuß**, als Töchter.
Friederika Keller, geb. Neuß, als Schwester.

Vereinigte Stahl-Armbrust- & Handbogen-Schützengesellschaft im Schießgraben.

Mittwoch den 2. Februar:

Harmonie-Musik,

ausgeführt von den Hautboisten des kgl. Infant.-Regim. **Prinz Karl.**

Anfang 3½ Uhr.

Die Vorstände.

(797) **Hunds-Verlust.**

Es hat sich ein junger schwarzer Rattenfänger mit weißer Brust und weißen Vorderfüßen nebst einer rothen Halsschnur, woran zwei rothe Quasten und ein Röllchen sich befinden, verlaufen. Dem selber zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige in der Expedition des Tagblattes zu machen.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 9. Februar 1848** wird in dem kgl. Forstreviere Biburg, Walddistrikt Lindach, zunächst der Augsburger-Ulmer Straße, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

1 Buche zu 24' Länge und 10" Durchm., 22 Eichen, 14 - 31' lang und 12 — 32" Durchm., 10 Fichten-Sägbäume von 27 bis 87" Durchm., 267 Klafter Buchen-, Birken-, Eichen-, Fichten-, Fohren- gemischtes Scheit- und Prügelholz.

Ferner:

Am **Donnerstag den 10. Februar** in demselben Reviere und Distrikt:

37 Eichen-, 33 Buchen-, 10 Birken-, 4 Linden-Stamme, 36 Fichten-Sägbäume, 32 Buchen- und Birkenstangen von verschiedenen Dimensionen, 219 Klafter Buchen-, Birken-, Eichen-, Aspen-, Fichten-, gemischtes Scheit- und Prügelholz.

Kaufslustige, welche dieses Material vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den kgl. Reviervorweser in Biburg zu wenden, und übrigens an obigen Tagen in Biburg beim Haasenwirth **Morgens 9 Uhr** zu erscheinen.

Königliches Forstamt Biburg.

v. Furer, k. Forstmeister.

Frohsinn.
(Gartenlokale.)
Mittwoch den 2. Februar 1848:
Spiel-Unterhaltung.
Die Vorstände.

Die Spiegel-Schwaben.
Mittwoch den 2. Februar:
Musik - Unterhaltung,
welche auch maskirt besucht werden kann.
Anfang Abends 8 Uhr.
Der Papa.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

An nachbenannten Tagen wird nachbemerktes Holzmateriale öffentlich versteigert:

Am 1. Februar aus den Waldbistrikten Stettener und Störing:

66	Stück	Fichtenblöcke,	Werk- u. Nutzholz.
26	"	Birken-,	
3	"	Buchen-	
46	Klafter	Birken-,	Holz, Scheit und Prügel.
$3^1/_2$	"	gemischtes,	
6	"	Aspen-,	
$146^1/_2$	"	Fichten-,	
27	"	Stöcke,	

29 Schlanen gemischtes Reisig, tarirt zu 6715 Wellen.
450 Stück gemachte Wellen,
im Wirthshause in Boksberg.

Am 3. Februar aus den Walddistrikten Weilbach, Felchtenbühl rc.:

36	Stück	Fichtenblöcke,	Werk- u. Nutzholz.
10	"	Buchen-,	
13	"	Eichen-,	
6	"	Birken-,	
330	"	Fichtenstangen,	
4	Klafter	Buchen-,	Holz, Scheit und Prügel.
24	"	Birken-,	
74	"	Fichten-,	
24	"	gemischtes.	
50	"	Aspen-	

5400 Stück gemachte Wellen,
im Wirthshause zu Langna.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die Forstwärte in Hinterbuch zu wenden, und an obigen Tagen **Morgens bis 9 Uhr** zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird. — Unbekannte Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung nachzuweisen.

Langna, den 28. Jänner 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Langna.
Cavallo, Forstverwalter.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **jeden Dienstag Mittag** und **Abends**

Speckknödel
und Donnerstags eben so
Leberknödel
zu haben sind
Jakob Freyländer, Kostgeber.

(785) **Kapital-Offert.**
600 fl.
sind gegen erste Hypothek hieher sogleich zu haben. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(791) **Verlorenes.**
Vorgestern verlor ein armer Militärsmann einen **Kronenthaler**, um dessen Zurückgabe bei diesseitiger Expedition dringend gebeten wird.

(784) **Verlorenes.**
Vom Klinkerthore über das Kreuz bis in die Nähe der „Egge" gieng Sonntag Abends ein weißer gestickter **Schleier** verloren, um dessen Zurückgabe gegen Douceur bei der Expedition dieses Blattes gebeten wird.

(796) **Verwechseltes.**
Es wurde auf dem letzten „Drei-Mohren-Ball" eine weiße **Balzorin-Echarpe** verwechselt. Diejenige Dame, welche die vertauschte hat, wird gebeten, selbe gegen Rückgabe der ihrigen in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.
In dem Hause Lit. D. Nr. 262 in der St. Annagasse ist eine **Wohnung** im 2ten Stock zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. In demselben Hause vorn heraus Lit. D. Nro. 268 in der Steingasse ist ein **geräumiger Laden** mit **Ladenstube** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. (c[2])

Wohnung- und Zimmervermiethung.
Eine kleine **Logie** und ein meublirtes **Zimmer** sind täglich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes. (786)

(794) **Wohnungvermiethung.**
Wegen gewissen Verhältnissen ist am Frohnhof eine hübsche **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, Küche mit Kochherd und sonstigen Bequemlichkeiten um die jährliche Miethe von 70 fl. bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(789,a)[3] **Wohnungvermiethung.**
In dem Hause Lit. B. Nr. 34 in der Maximiliansstraße ist über 3 Stiegen eine sehr freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

(783) **Wohnungvermiethung.**
Im Hause Lit. B. Nr. 198 im Zeuggäßchen ist eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Ebendaselbst ist für eine ordentliche Mannsperson eine **Schlafstelle** offen.

Theater - Nachricht.
AUGSBURG.
Dienstag den 1. Februar.
Neunte Vorstellung im fünften Abonnement.
Gastspiel des Herrn von Remay.
Er muß auf's Land.
Lustspiel in drei Akten von Wilhelm Friedrich.
☞ „Ferdinand v. Drang": Hr. v. **Remay** vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 33. 2. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Mariä Lichtmeß. Protest. Mariä Reinigung. — Sonnen-Aufg. 7 U. 33 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 36 M. Tageslänge: 9 St. 23 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 3 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 8 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6 3/4 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 3 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 3 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Früchtenstück, von Carl Cramer. — Eine Kneipe, von Ch. Bennemann. — Glaube, Liebe und Hoffnung, von Clemens Zimmermann. — Pferdestall, von A. Adam. — Pferdestück, von B. Adam.

Die vorgestrige Produktion unserer Liedertafel ist sowohl in Bezug auf das zu Holzaustheilungen an Arme bestimmte Erträgniß als auch auf die Ausführung und Wahl der Gesänge sehr gut ausgefallen. Nirgends wurde Präcision vermißt und wohlthuend wirkten in unserem akustisch gebauten Börsensaale die von der Masse streng gehaltenen Piano's. Der cantus memorialis, „die deutschen Bundesstaaten" von Carl Zöllner erregte viel Heiterkeit und mußte wiederholt werden. Unter den schönen Liedern zeichneten sich auch drei von hier wohnenden Komponisten aus: das „Trinklied" von Mich. Keller, dessen Text auch beherzigenswerth ist, da er bei der Aufforderung zur Bachusfeier noch Mäßigung predigt „du dort schenke mäßig ein; denn Erfahrung lehret, Scherz und Freude scheucht der Wein, wenn er uns bethöret." Dann erfreute „der todte Soldat" von Mich. Frei und „Mannestrutz" von Carl Kempter.

Der Schnee zerrinnt, der Mai beginnt! In unseren Straßen zerrinnt der Schnee gegenwärtig bei lauem Regen und der Februar beginnt erst, das ist uns eine unvermuthliche, dem „Zeus" aber eine vermuthliche Witterung. Es ist Faschingswetter, und der vermummte Himmel pflegt da bald Schnee- bald Regenwolken als Maske vorzunehmen und uns mit Glatteis oder Schneeballen zu necken. Jedenfalls ist der Himmel um diese Zeit launiger, als alle rothen, schwarzen und blauen Domino's, die sich meist nur als Beobachter auf den Maskenbällen einfinden. Ein Glück, daß es noch Leute gibt, die es vorziehen, als Ritter im leichten Gewande einherzustolziren, und als Pantalon oder Rococomännchen herumzuspringen. Auf dem vorgestrigen Balle im Gasthaus zur „goldenen Traube" waren viele bunte Charaktermasken zu schauen, die sich bei schöner Musik, bei guten Speisen und Getränken in Mitte der besonnenen Unmaskirten gütlich thaten.

Wie man vernimmt, ist es geglückt, vier Individuen aus Lechhausen und Oberhausen zu arretiren, welche des im Silberladen der Wd. Bruglocher verübten Diebstahls dringend verdächtig sind. Sie sitzen in unserer Frohnfeste. Möchte es auch gelingen, der gestohlenen Waaren habhaft zu werden.

Gestern Abend gelang es einem Gauner sich auf den Boden eines Bräuhauses in der obern Maximiliansstraße zu schleichen, von hier aus auf das Dach zu steigen und in einem Zimmer des Nebenhauses Betten heraus zu nehmen. Er warf dieselben in

den Hof hinab und versuchte auf den gleichen Weg wieder retour zu kommen. Das Manöver blieb nicht unbemerkt und der Dieb wurde festgenommen.

Kommenden Freitag gibt der wackere Schauspieler Hr. Denkhausen seine Benefiz-Vorstellung, und zwar ein Drama von Holtey, welches in den Städten Wien, Prag, Dresden, Hamburg u. s. w. mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. Es führt den Titel: „Die Perlenschnur oder Knecht, Diener, Herr", die Musik ist von Proch. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß Hr. v. Remay in diesem Stücke als Hans Jörge exzelliren soll.

Morgen Donnerstag den 3. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben A. von Nro. 1 bis 325.

Briefkasten-Revue.

1) Wie kommt es, daß wir hier in Augsburg nicht auch eine Malzfabrik haben, wie in München? Ich glaube an Absatz würde es gewiß nicht fehlen, da schon mehrere Jahre das Malz den Winter über gemacht werden muß und es manchem Bräuer nicht möglich ist, bei der jetzigen kalten Witterung seinen Malzbedarf zu machen. Besonders bei jetziger Zeit, wo die Aushülfe der Bräuer unter einander ganz aus der Mode gekommen ist, trotz dem, daß alles Herr Vetter und Frau Baas zusammen ist. Ein alter Bräuer. K.

2) Man warne einen Malers-Gesellen in der obern Stadt, ein junges Mädchen ferner in Ruhe zu lassen und sie nicht immer auf allen Straßen zu belästigen, indem sie von seiner Liebe durchaus nichts wissen will. Sollte er dieser Aufforderung nicht Genüge leisten, so wird sie von seinem Meister Hülfe fordern. — NB. Herr Redakteur! Wollen Sie die Güte haben diese Einsendung ohne Bemerkungen aufzunehmen, dies bittet dringend Ihr ergebenster N. N.

Vermischte Nachrichten.

München, 31. Jan. Dem kgl. Oberstkämmerer Frhrn. v. Poißl ist nunmehr die Oberleitung unserer Hofbühne permanent übertragen; er hatte sie seit 1. Jan. interimistisch geführt. — Se. Maj. der König hat den königl. Kämmerer und pensionirten Oberlieutenant Ludwig Frhrn. Seefried zum Rittmeister und zu allerhöchstihrem Flügeladjutanten zu ernennen geruht.

* München, 31. Jan. Heute Nachmittag wurde Professor und Hofrath v. Görres beerdigt. Eine Menge Menschen folgte dem Leichenzuge bis auf den Kirchhof. Nach der herkömmlichen Einsegnung — sie erfolgte von dem Pfarrer Stumpf bei St. Ludwig — fand keine Leichenrede statt, sondern ward auf nächsten Donnerstag verlegt, wo sie von der Kanzel herab von Professor Hanneberg gehalten werden wird. Studirende sangen an dem Grabe des großen Verstorbenen: denn auch die Gegner desselben werden die Größe dieses Mannes nicht in Abrede stellen.

Vom Bodensee, 29. Jan. Erfahrene Schiffleute behaupten, daß seit mehr als dreißig Jahren der Wasserstand des Bodensee's nicht so niedrig gewesen sey als dieses Jahr. Der größere Theil des Untersee's ist seit 12 Tagen mit Eis bedeckt; übrigens war die Kälte meist zwischen 7 bis 9 Grad. Der Schnee bedeckt die Saaten, und es ist für die Ernte gutes Gedeihen zu erwarten. Die Ausfuhr der Früchte ist sehr unbedeutend, namentlich in Lindau; in Ueberlingen wird jetzt mehr verkehrt. Der Zoll trägt dazu bei, abgesehen davon, daß in der Schweiz in den angränzenden Kantonen der Schäffel durchschnittlich um 2 fl. niederer zu stehen kommt als in Schwaben, den Zoll abgerechnet. Im Hafen von Lindau können die größeren Dampfschiffe nur mit Mühe ihren Dienst verrichten, ebenso in Friedrichshafen. — Gestern früh wurde an den Ufern des Bodensee's ein schwarzer Schwan geschossen: eine sehr seltene Erscheinung. Er mißt mit ausgebreiteten Flügeln 8 P. Fuß.

Nach einer Danksagung des eidgenössischen Staatsschreibers Schieß in der „Allg. Zeitung" ist zu Gunsten „der Verwundeten der eidgenössischen Armee" die Summe von 366 Schweizerfranken von edlen Gebern aus dem Tyrol nach Bern übermacht worden, was den sprechendsten Beweis liefert, welcher Theilnahme die Sonderbundssache sich dorten zu erfreuen hat.

In der Sitzung der Tagsatzung am 22. Januar wurde das Modell einer Statue des Generals Dufour im Saale ausgestellt, wie er, die eidgenössische Fahne in der Hand, zwei Besiegte zu sich emporhebt.

Vor einigen Tagen wettete in Pesth Jemand hundert Gulden K.-M., er werde sich, trotz des fortwährenden heftigen Eisganges, nur mit einer Stange bewaffnet, von

Ofen nach Pesth begeben, kurz, die Donau zu Fuß passiren. Die Wette wurde gehalten. Der Wagehals gewann sie, indem er überaus geschickt von einer Scholle Treibeis zur andern sprang.

Dieser Tage hielten die Berliner Hutmacher eine Versammlung ab, in welcher sie beschlossen, aus ihrem Geschäfte die französische Mode zu exiliren. Bisher konnten nämlich die dortigen Fabrikanten erst dann Modehüte anfertigen, nachdem die Pariser die ihrigen bereits in alle Welt geschickt hatten. Diesem der deutschen Nationalität, wie sie sich ausdrücken, und ihrem Vortheile zuwiderlaufenden Mißbrauche wollen sie zunächst durch Stiftung eines Vereins steuern, in welchen sie sogleich möglich viele Konsumenten (darauf kommt es allerdings an) hineinzuziehen suchen wollen.

Abd-El-Kaders Loos ist immer noch unentschieden. Die 123 von der Deira, die nach Algier gebracht wurden, werden daselbst als Kriegsgefangene erster Klasse behandelt und sind in der Kasba eingesperrt. Darunter befinden sich zwei schöne Spanierinnen, aus Cadiz gebürtig, Frauen eines der Chefs des Emir. Ueber ihn selbst sind die widersprechendsten Gerüchte verbreitet. Bald soll Mehemed Ali sich geweigert haben ihn in Aegypten aufzunehmen, von wo doch kaum schon Antwort auf eine Anfrage zurück seyn kann, bald soll die Regierung willens seyn ihm die Besitzungen am Senegal als Verbannungsort anzuweisen. Auf der Veste Lamalgue, wird erzählt, bestehe seine Unterhaltung darin, daß er sich von dem Dolmetscher Rousseau ein Werk über Napoleons Feldzüge übersetzen lasse. Er verläßt fast nie sein Zimmer und entzieht sich sichtlich der Neugierde, doch wohnte er vor einigen Tagen einer Mahlzeit bei, welche Obrist Daumas den Offizieren der Besatzung gab und wozu er ihn eingeladen hatte. Neulich verloren die Gefangenen ein kleines Kind durch den Tod, sie segneten es nach ihren religiösen Bräuchen ein und ließen es dann nach dem Kirchhof tragen, wo es beerdigt wurde.

(801,a)[a]

Versteigerungs-Ausschreiben.

Da bei dem zur Versteigerung des Hauses der Weber **Menrad** und **Josepha Ostermann'**schen Ehelente hier auf den 10ten d. Mts. anberaumten Termine ein Kaufsliebhaber sich nicht meldete, so wird auf Antrag eines Hypothekargläubigers jenes Haus sammt Höflein gegen die Stadtmauer **E. 41** nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes § 64, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 99 — 101 des Gesetzes vom 17ten November 1837, wiederholt, dießmal jedoch mit dem Beifügen der öffentlichen Versteigerung unterstellt, **daß der Zuschlag nunmehr ohne Rucksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.**

Das bezeichnete Haus ist in ganz gutem baulichen Zustande, zwei Stockwerke hoch gemauert, enthält zwei heizbare Wohnungen mit Küchen und Kammern, einen Dachboden und gewölbten Keller, ist zu 1100 fl. brandversichert, mit einem Grundzinse von jährlich zwei Gulden belastet und wurde am 11ten November v. J. auf 1400 fl. legal geschätzt.

Steigerungstermin wird auf

Samstag den 19. Februar d. Jrs. Vormittags 11 Uhr
Kommissionszimmer Nro. 9

anberaumt. — Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das benannte Objekt inzwischen eingesehen, und die näheren Bedingungen aus den betreffenden Akten in der diesgerichtlichen Registratur entnommen werden können.

Augsburg, den 22ten Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor **Burger**. Heigl.

Danksagung.

Der hochwürdigen Geistlichkeit, sowie den Herren Officiers, Militär- und Civilbeamten, allen unsern Bewandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die zahlreiche Theilnahme sowohl beim Leichenbegängniß als auch beim Gottesdienste unserer geliebten Gattin, Mutter und Großmutter




Frau Maria Weiß,

geborne Maier,

unsern herzlichsten Dank, und bitten die Verblichene im freundlichen Andenken zu erhalten, sowie wir Gott bitten, Sie vor einem ähnlichen Trauerfall zu bewahren.

Augsburg, am 2. Februar 1848.

Weiß, kgl. Kriegs-Kommissär,
mit seinen acht Kindern und Enkeln.

Heute Mittwoch:

Beefsteak

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Freitag den 4. Februar Morgens 10 Uhr werden im kgl. Gendarmerie-Lokale eilf schon gebrauchte wollene **Bettdecken** versteigert.

Versteigerung.

Donnerstag den 3. Februar Vormittags 9 Uhr werden in der Ochsenwirthschaft zu Oberhausen **4 Stück junge Kühe**, wobei auch zwei tragende, ein einspänniges **Pferd**, 7 Jahre alt, ein gedecktes **Schweizerwägele**, verschiedene **Hauseinrichtung**, mehreres **Waschgeschirr**, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet: **A. Schuster**, geschw. Käufler.

---

(805) **Verlorenes.**

Gestern früh wurde ein **schwarzer Pelzkragen** verloren. Der Finder wird ersucht, solchen in das Haus Lit. F. Nr. 186 gegen Douceur zurückzubringen.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Heute Mittwoch den 2. Februar 1848:

Erste Abtheilung.

Der Seesturm.

Der Anfang ist bei heiterem Himmel und endet mit einem furchtbaren Gewitter, wobei ein Schiff zu Grunde geht.

Zweite Abtheilung: Ein Schattenspiel.

Preise der Plätze:
I. Platz 4 kr. II Platz 3 kr. III. Platz 2 kr.
Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.
Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:
Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Mittwoch den 2. Februar.
Zehnte Vorstellung im fünften Abonnement.

Gastspiel des Herrn von Nemay,
vom k. k. priv. Theater an der Wien.

Die Jungfrau von Orleans.

Eine romantische Tragödie in fünf Akten und einem Prolog von Fr. v. Schiller.

☞ „Graf Dünois“: Hr. v. Nemay, als Gast.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	29. Jan.	17fl.51kr.	-fl.—kr.	18fl.53kr.	-fl. 2kr.	13fl.16kr.	-fl.—kr.	11fl.18kr.	-fl.25kr.
Kempten	26. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.40kr.	1fl.20kr.	14fl.27kr.	1fl. 9kr.	13fl.31kr.	-fl 18kr.
Lindau	29. Jan.	20fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 8kr.	-fl.10kr.	13fl.41kr.	1fl. 2kr.	11fl.57kr.	-fl.50kr.
Memmingen	25. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl.50kr.	2fl. 4kr.	13fl.13kr.	-fl.33kr.	11fl.51kr.	-fl.29kr.
Nördlingen	29. Jan.	16fl.44kr.	-fl. 4kr.	16fl.55kr.	-fl.28kr.	13fl.26kr.	-fl. 7kr.	9fl.46kr.	-fl.24kr.
Lauingen	29. Jan.	16fl.32kr.	-fl.- kr.	17fl. 7kr.	-fl.16kr.	13fl.14kr.	-fl.13kr.	10fl. 9kr.	-fl [illegible]kr.
Weissenhorn	26. Jan.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	17fl.16kr.	2fl.38kr.	12fl.33kr.	-fl.55kr.	10fl.32kr.	-fl 31kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 109 Sch. Gerste; in Kempten 313 Sch. Kern und 187 Sch. Gerste; in Lindau 127 Sch. Waizen, 915 Sch. Kern und 112 Sch. Gerste; in Memmingen 249 Sch. Kern, 114 Sch. Roggen und 158 Sch Gerste; in Weissenhorn 136 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 34.** 3. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Blasius. — Sonnen-Aufg. 7 U. 31 Min. Sonnen-Unterg. 4 U. 58 M. Tageslänge: 9 St. 27 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 3 3/4 Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/4 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/4 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6 1/4 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Nach dem am Samstag Abend stattgehabten Brande in einem jener Lädchen am Perlachberg hörte ich einen Herrn sagen: „Für diese Guckkasten wäre es sammt und sonders gewiß kein Schaden, wenn sie alle abgebrannt wären, wenn nämlich dadurch Niemand in Nachtheil käme." — Letzterer Nachsatz bezeichnet ganz deutlich, daß er dieses nicht aus irgend einer bösen Absicht gesagt hatte, sondern er wollte bloß damit sagen, daß sie ihrer häßlichen Bauart wegen nachher vielleicht doch einmal anders gebaut würden. — In dieser Beziehung konnten wir diesem Herrn durchaus nicht Unrecht geben, denn es ist in der That für Augsburg, das seiner theilweisen reinlichen Freundlichkeit wegen mitunter auch auswärts gerühmt wird, gewiß noch ein sehr arger Uebelstand, daß bisher mitten in der Stadt an einem der merkwürdigsten und schönsten Plätze, dem herrlichen Rathhaus, der schönen Börse und dem interessanten Augustusbrunnen gegenüber noch bis auf den heutigen Tag ein so mißgestalteter reichsstädtischer Haarzopf — wie jene „Guckkasten", die das Publikum weder vor Regen noch Sonnenschein schützen, an dem schönen historischen Perlachthurm hängen geblieben ist. — Kann man dieselben als Eigenthum der dermaligen Besitzer nicht ganz entfernen, so sollte man wenigstens dafür sorgen, daß sie endlich einmal eine unserer Jetztzeit auch angemessene Bauart erhalten würden. J.

Vorgestern Nachts hatten zu Lechhausen zwei Diebe die Stallung einer Wittwe erbrochen und mit aller Behutsamkeit die beste von ihren sechs Kühen in's Freie geführt. Wie sie auch leise und vorsichtig herbeischlichen, konnten sie doch nicht hindern, daß das liebe Vieh seinen Abschiedsgruß dem alten Haus durch ein weithinschallendes Brüllen zusandte. Auf das Brüllen wurde die Magd wach, die gleich nach ihrem Vieh schaute, indem sie glaubte, es sei ein Stück losgekommen. Als sie aber einen ihrer Pflegbefohlenen nicht mehr erblickte, schrie sie aus allen Kräften Feuerjo, die Gendarmerie kam herbei, und nun lief man den Spuren im Schnee nach, welche gegen die Friedberger Au führten. Als die Diebe sich verfolgt sahen, ließen sie beim Wäldchen ihre träge Beute im Stich und suchten das Weite. Freudvoll wurde die Entführte wieder nach Haus gebracht, und die Wittwe pries laut die Sorgsamkeit ihrer getreuen Magd.

Gesundheits-Verhältnisse im IVten Quartal 1847 dahier. Gesundheits-Zustand: im Oktober und November ausgezeichnet gut, im Dezember durch die epidemisch in der Stadt verbreitete Grippe etwas getrübt. Allgemeiner Krankheits-Charakter: der kata-

thalisch-rheumatische. Hauptkrankheiten: rheumatisch-entzündliche Brust-Affektionen, gastrisch-rheumatische Fieber, biliöse Durchfälle, Grippe und einzelne nervöse Fieber. Plötzliche Todesfälle: 5 durch Schlagfluß, 4 durch Ertrinken und 1 durch Erhängen. Gestorben sind in diesem Quartal 251 Personen.

Heute Donnerstag den 3. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben A. von Nro. 1 bis 325. und morgen Freitag den 4. Februar für denselben Buchstaben von Nro. 326 bis 651.

Theater. Es ist jetzt wohl eine Theaterstück-Fabrik nothwendig, wenn ein Lustspiel, wie „Er muß auf's Land", das vor zwei Jahren ein Modestück war und die Kassen füllte, auf einmal verlassen und einsam steht und höchstens von einigen Freibilleten besucht wird. Der vorgestrige Abend bot eine Oede im Hause dar, während die Darstellung zu den besten dieser Saison gehörte, und, wir sprechen dies mit voller Ueberzeugung aus, einer Hofbühne Ehre gemacht haben würde. Mad. Bender, Frau Zimmer, war vollkommen die strenge Pietistin, welche grollen aber nicht keifen kann, Dem. Graff, Celestine, eine Fromme durch Erziehung und Grundsätze, fern aller Heuchelei, weshalb sie auch der Natürlichkeit so leicht gewonnen wird. Dem. Graff war in der Zeichnung des liebenden Weibes und der gehorsamen Tochter sehr glücklich, und wir freuen uns ihrer schönen Fortschritte auf der Künstlerbahn. Hr. v. Remay, v. Drang, wenn auch nicht aller Worte seiner Rolle Meister, war es doch in Darstellung derselben und wußte genannten Mangel leicht zu decken. Hr. Rebe, Cäsar, ist auch der Cäsar unserer Bühne, er kömmt, wird gesehen und siegt durch sein joviales Spiel, und die gemüthliche Art, sich zu geben. Die Beifallsbezeugungen beschränkten sich wegen Mangel an Gesellschaft auf freudiges Aufathmen der zerstreuten Anwesenden.

Briefkasten-Revue.

1) Der Vorschlag im „Tagblatte" vom 30. Dez. v. J. wegen der Straßenreinigung ist nicht zu verwerfen, wenn man die Kosten auch den Miethbewohnern, wie bisher die Arbeit, mit berechnet, aber warum den Mittelstand allein wieder eine Steuer aufbürden, denn der reiche Hausbesitzer bewohnt gewöhnlich sein Haus allein, aber der Unbemittelte muß durch Hauszins den Capitalzins bestreiten, also träfe die Steuer denjenigen Stand, der die meiste Schonung in jetziger Zeit bedarf. Bisher war die Straßenreinigung unter den Einwohnern jedes Hauses vertheilt, nach dem neuen Projekt würden die Kosten den Hausherrn allein treffen, Zins bekommt er deßhalb nicht mehr wie früher, denn die Inwohner werden sagen, eine Magd muß ich doch haben, und somit kostet es mich nichts.

2) Höflichen Dank dem Herrn Berichterstatter im Briefkasten des hiesigen Tagblattes, welcher uns so pünktlich über die Vorfälle der Kaufleute in K. Mittheilung macht. Nur wäre unserm humoristischen Freunde weniger Einseitigkeit und mehr Gewissenhaftigkeit zu empfehlen. So dürfte z. B. auch die Geschichte eines Andern zur Oeffentlichkeit kommen. Derselbe schloß nämlich mit der Tochter einer sehr achtbaren und wohlhabenden Familie in Franken ein Ehegelöbniß, während des Brautstandes besuchte der Bräutigam seine Braut mehrere Mal, und überzeugt von seiner interessanten Persönlichkeit, fiel es ersterem dann erst ein, sich um das Aussehen der Braut zu kümmern, als die Zeugnisse und nothwendigen Papiere die zum Heirathen gefordert werden, schon an das hiesige Gericht eingesandt waren, das Resultat seiner Betrachtungen war „das Mädchen gefällt mir nicht" und so wurde unser wackerer Kaufmann wieder Junggeselle. Ein äußerst rühmliches Benehmen!

3) **Bitte an den drolligen Kaminfeger.**

Seit einer Reihe von zehn Jahren erschien zur Faschingszeit
In der Vorstadt eine Maske, erregend Heiterkeit.
Man hörte von ihr mehr als nur: „ah grüß dich Gott";
Der Witze kernigste ihr stunden zu Gebot. —
Ein Schornsteinfeger war's gar lieblich anzuseh'n,
Noch flinker als der Wind that sich der Kleine dreh'n.
Mit seiner Leiter, seiner Pfeife sprang er von Haus zu Haus,
Von Mädeln gar Vielen erhielt er Kuß und Strauß.
Man dachte hin und her, wer mag der Schlaue seyn,
Der so beliebt sich macht als Schornsteinfegerlein?
Wohin der Droll'ge kam erwachte Lust und Freud,
Er sprach als wie ein Buch zu Aller Zeitvertreib,
Man stellte Wetten an, man rieth auf Den und Jenen,
Zu wissen wer er sey, dies wünschten viele Schönen,
Vergebens war all' Müh'n, er kam wohl jedes Jahr,
Man freute sich an ihm unwissend wer er war.
Lieb' Schornsteinfegerlein, wir bitten komm' auch heuer,
Dein holdes Antlitz, glaub', es bleibt uns ewig theuer.

Bäbele, Mariele, Nannele u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach ist der bisherige Adjutant Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, Hauptmann Baron v. Zoller zum Hofmarschall Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin v. Leuchtenberg an die Stelle des Grafen v. Mejean ernannt,

und der k. Oberlieutenant Graf v. Bottmer zum Hauptmann und Adjutanten Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl befördert worden.

* München, 29. Jan. Im Verlage von E. F. Zeller (seine Schreibmaterialienhandlung befindet sich in der Rosengasse Nro. 11.) erschien in diesen Tagen eine kleine Karte der Ludwigs-Süd-Nord-Bahn, von G. Wenng, die sehr schön gezeichnet und gestochen ist. Das Kärtchen zeichnet sich besonders auch durch seine genaue Angabe aller Ortschaften, die an der Eisenbahn selbst oder in der nächsten Umgebung derselben sich befinden, aus. Die Namen der Ortschaften sind blau gedruckt und die Städte und Ortschaften, wo sich Bahnhöfe oder Stationsplätze befinden, sind roth unterstrichen. Das Kärtchen, auch zum Taschengebrauch eingerichtet, empfiehlt sich besonders durch seine Wohlfeilheit. Der Verfertiger desselben ist besonders durch seine schönen Plane der größern Städte Bayern's im Farbendrucke rühmlich bekannt. Von ihm wird auch demnächst ein kleines Blatt unter dem Titel „Münchener Wochenblatt" herausgegeben werden, das jeden Samstag einmal zu sehr geringem Abonnementspreise erscheint.

Ulm, 1. Febr. Gestern hier eingetroffenen Privat-Briefen zufolge ist in Urach — Sonntags Nachts zwischen 2 und 3 Uhr — im Hause des Polizei-Wachtmeisters Bisoni Feuer ausgebrochen, wobei sechs Personen das Leben verloren. Unter den bis jetzt aus dem Schutt gegrabenen Todten ist ein Mann Namens Heinkel, dessen Leiche eine Wittwe mit 8 Kindern umsteht, eine Frau und 3 Kinder.

Herr Chabert, der Spielpächter von Wiesbaden, hat seinen noch 7 Jahre laufenden Pacht an seine bisherigen Mitgenossen Kunz und Simon abgetreten. Er selbst zieht sich mit einem Vermögen von 7 Mill. — sage sieben Millionen — in's Privatleben nach Frankreich zurück. Bedarf es noch eines weiteren Beweises für den großen materiellen und moralischen Segen des grünen Tisches?

In Göttingen erließ die königliche Polizeidirektion durch das Wochenblatt am 22. Jannar folgende Verordnung: „Bei der anhaltenden Kälte wird an die genaue Befolgung der Feuerordnung und namentlich an §. 6. erinnert, nach welchem die Röhren der Windöfen, nachdem stark geheizt wird, alle 4 bis 6 Wochen gehörig gereinigt werden müssen, indem jede Vernachlässigung unnachsichtlich geahndet werden wird." Am andern Morgen in aller Frühe ward die Stadt durch Feuerlärm allarmirt: es brannte — im Polizeilokale, wo die Röhre eines Windofens in Brand gerathen war und das Feuer veranlaßt hatte. Zum Glück wurde man bald des Feuers Herr, ehe weiteres Unglück geschah.

Mad. Schröder-Devrient hat eine Oper in einem Akt geschrieben, Text und Musik, welche den Titel führt: „In der sächsischen Schweiz." In Riga, wo Mad. Schröder sich jetzt befindet, soll die Oper zum ersten Male gegeben werden; sie will ihr Werk selbst in Szene setzen und, gefällt dasselbe, auch ferner als Schriftstellerin und Tondichterin Versuche machen. Das Sujet soll einem Erlebnisse der Mad. Schröder mit einem absonderlichen Exemplar von Schottländer entnommen seyn, der ihr eine zweite sächsische Schweiz in Schottland wollte anlegen lassen, wenn sie ihn heirathen und ihm dahin folgen wollte.

Bei der Berathung des preußischen vereinigten Ausschusses über die Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe motivirte der Graf v. Fürstenberg sein Votum für die Beibehaltung auf folgende originelle Weise: „Ich halte mich verpflichtet, zur Motivirung meiner Meinung hier die Erklärung abzugeben, daß ich mich einfach auf den Standpunkt eines Christen stelle und von diesem aus für die Todesstrafe mich aussprechen muß. Von diesem Standpunkte aus erkenne ich, daß es keine Obrigkeit gibt, als die von Gott eingesetzte, daß ihr das von Gott verliehene Schwert nur gegeben ist, um in vorkommenden Fällen Gebrauch davon zu machen, und so wie ich mich allen von oben her erlassenen Bestimmungen nicht widersetze, so kann ich es auch in der vorliegenden Frage nicht."

Für die Verschärfung der Todesstrafe durch Abhauen und Ausstellen des Kopfes und der Hand sprachen sich in dem preußischen vereinigten Ausschusse nur zwei Stimmen aus, der Freiherr v. Wolff-Metternich, Regierungspräsident zu Potsdam, und der Graf v. Galen, Erbkämmerer zu Assen. Außerdem hielten die Minister v. Savigny und v. Bodelschwingh der Verstümmelung Schutzreden.

Bekanntmachung.

Am kommenden Samstag den 5. Februar l. J. früh 9 Uhr an werden in dem Weinkeller im Lohnkutscher Memminger'schen Hause, Karlsstraße Lit. D. Nr. 77, folgende **Weinsorten** gegen sogleich baare Bezahlung, und zwar im Ganzen oder einzeln, gerichtlich versteigert, als:

11	Eimer	27	Maaß	Affenthaler.
2	"	29	"	Wertheimer.
24	"	—	"	Markgräfler.
$2^{1}/_{2}$	"	—	"	Würzburger.
—	"	36	"	Forster.

10	Bouteillen		Affenthaler.
2	"		Moßler.
2	"		Malaka.
18	steinerne	Flaschen	Wertheimer.
12	"	"	geringere Tischweine.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 31. Januar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Heigl.

(702,b)[2]

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Interessenten wird das dem Eisenbahnarbeiter **Paul Bleicher** gehörige **Wohnhaus** und **Garten Lit. H. Nr. 137** und **138** am untern Lauterlech, wie solches im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 17. April v. Js. näher beschrieben ist

Mittwoch den 16. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr
im Plenarsitzungszimmer

dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 18. Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Dr. Boggenreiter.

Geboren wurden:

Am 17. Jan. Georg Abraham, d. V. Hr. Abraham Lutz, Schweinmetzgermeister. C. 368. Barfüßer. — Johann Friedrich Albert, d. V. Hr. Christian Friedrich Hiller, Magister der Chirurgie. H. 38. Barfüßer.

Am 19. Jan. Johanne Karoline Elisabethe, d. V. Hr. Johann Friedrich Schubert, Zinngießermeister. F. 17. Hl. Kreuz p. — Elisab. Krescentia Katharina Anna, d. V. Hr. Sebast. Haßlacher, Scribent in der mechan. Baumwollspinnerei, in Lechhausen. Nr. 423. S. Jakob.

Am 20. Jan. Caspar Christian, d. V. Christian Beck, Ausgeher. A. 500. S. Ulrich p.

Am 22. Jan. Maria Magdalena, d. V. Hr. Conrad Schröppel, Schneidermeister in Lechhausen. Nr. 216. S. Jakob.

ERHEITERUNG.

Samstag den 5. Februar:

BALL,

welcher auch **maskirt** besucht werden kann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets für einzuführende Herren oder Damen werden am **Freitag den 4. ds. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** im untern Gesellschafts-Lokal ausgegeben.

Die Vorstände.

(679,c[2]) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 81 im innern Pfaffengäßchen ist eine **Wohnung** mit 8 heizbaren Zimmern, Küche, Speis, Keller, Waschgelegenheit und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann auf Verlangen ein Garten dazu gegeben werden.

Vollkommene Amnestie

sichere ich Jenem zu, der mir meinen schon seit unfürdenklichen Zeiten ausgeliehenen **Band** des **Leipziger „Charivari"** unversehrt überliefert. Sollte er aber in seiner Verstocktheit und Versteckheit verharren, so bedrohe ich ihn mit Zurücknahme aller ihm bisher eingeräumter Conzessionen und Privilegien, und mit Darbringung eines öffentlichen Charivari. **N.**

☞ Versteigerung.

Freitag den **4.** Februar Vormittags **11 Uhr** werden auf dem Schrannenplatze 2 Holz- oder Fuhrmannsschlitten, Vorreit-, Sperr- und andere Ketten, 1 neuer 4zölliger und 2 kleinere Radschuhe, nebst mehreren Requisiten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Guthmann, geschw. Käufler.

---

(810) **Verlorenes.**

Mittwoch den 2. Febr. gieng von der Barfüßerkirche bis auf den Gansmarkt ein schwarzer **Sammetbeutel**, mit Stahlperlen gestickt, ein Sacktuch enthaltend, verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe bei der Expedition des Tagblattes.

(789,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. B. Nr. 94 in der Maximiliansstraße ist über 3 Stiegen eine sehr freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

---

809) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 102 im Spenglergäßchen ist ein meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Freitag — № 35. — 4. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Andreas Corſ. Prot. Veronika. — Sonnen-Aufg. 7 U. 29 M. Sonnen-Unterg. 4 U. 59 M. Tageslänge: 9 St. 30 M. — Letztes Viertel.

Eiſenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 6 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samſtag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einſtgplatz im Eiſenhut, à Perſ. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einſtgpl. im Gürrwagen, à Perſ. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einſtgplatz im Mohrenkopf, à Perſ. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Eſtgpl. i. d. Wirſe, à Perſ 56 kr.

Hieſiges.

(Eingeſandt.) Möchte es doch dem löbl. Armen-Pflegſchafts-Rath gefallen, ſeine Sitzungen in kürzeren Zeitfriſten, daher öfter, zu halten. So mancher Arme, der ſehnlichſt auf eine Unterſtützung wartet, und dieſelbe in jeder Beziehung verdient, wird jetzt einige Wochen ſpäter in Genuß derſelben gelangen, und es iſt kaum anzunehmen, daß auf Koſten des bedürftigen Armen (unbedürftige werden ſchwerlich zu einer Unterſtützung gelangen) ein Sparſyſtem der eigentliche Zweck der ſelteneren Sitzungen iſt. — Da die Geſuche um Anſäßigmachung unter Anderm gleichfalls zur Begutachtung vor den Armen-Pflegſchafts-Rath gebracht werden müſſen, ſo erleiden auch dieſe öfters eine lange Verzögerung, welche namentlich für Jene unangenehm iſt, die mehrere Wochen vorher ſchon von Seite der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten ohne den mindeſten Anſtand die Gutheißung ihres Geſuches erlangt haben. Möchte es unſerm jetzigen Herrn Vorſtand des Magiſtrats gefallen, auf Sitzungen in kürzeren Zeiträumen anzutragen, die, wenn wir recht unterrichtet ſind, unter ſeinem Vorgänger auch wirklich öfter ſtattgefunden haben. F. (Eine Vermehrung der Sitzungen dürfte nur dann nothwendig ſeyn, wenn wirklich ſo viel Stoff vorhanden iſt, daß eine Sitzung ausgefüllt wird. Dabei wirkt noch der Umſtand, daß alle Mitglieder des Armenpflegrathes, beſonders aber Vorſtand und Referent mit Sitzungen und Arbeiten überhäuft ſind, daher ihre Zeit möglichſt zu Rathe ziehen müſſen. Jedenfalls iſt nicht die Abſicht die Armen zu verkürzen, vielmehr ſind dieſelben ſo bedacht, als es nur die Umſtände erlauben, und wie wir erfahren, iſt man daran, Naturalverpflegung und Beſchäftigung in größerm Maßſtabe einzuführen, und gewiß jedes Mitglied des Armen-Pflegſchafts-Rath hat das Gebot vor Augen: „Was ihr einem aus den Geringſten thut, habt ihr mir gethan." Wenn Naturalverpflegung und Beſchäftigung einmal eingeführt ſind, wird die Vermehrung der Sitzungen ohnehin dringend werden.)

Im laufenden Jahre kehrt der Komet, der 1264 und 1556 den Leuten ſo viel Angſt machte, wieder, da derſelbe nach Halley's Berechnung 292 Jahre Umlaufszeit hat.

Dieſer Tage ſahen wir das wohlgetroffene Portrait eines jungen Mannes durch die kunſtfertige Hand des Hrn. M. Fröſchle dahier auf Stein gezeichnet und derſelbe verdient dadurch Empfehlung, die wir hiemit allen jenen ausſprechen wollen, die nahen und fernen Bekannten gerne die Freude bereiten möchten, durch ihr Bildniß eine ſtete Erinnerung lebhaft zu erhalten. Da Hr. Fröſchle den Preis einer ſolchen Lithographie möglichſt billig ſtellt, ſo iſt ſelbſt weniger Bemittelten dadurch Gelegenheit gegeben, in den Beſitz ihres Bildniſſes zu kommen. A. & M.

Heute Freitag den 4. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben A. von Nro. 326 bis 651. und morgen Samstag den 5. Februar für den Buchstaben B. von Nro. 1 bis 265.

Theater. Die „Jungfrau von Orleans", welche sich gutwillig in den erblichen Adelsstand versetzen läßt, dabei aber alle Männer, und wenn sie noch so adelig wären, fürchtet wie die Sünde, wurde vorgestern von unserer Herz sehr brav gegeben, was laute Anerkennung fand. Die Uebrigen thaten ihr Bestes, die mit Gewandheit zusammengestrichene Tragödie ohne Anstoß über die Bühne zu führen, wobei freilich gar mancher Jambus den Fuß brach. Der Krönungszug war so gut ausgestattet und arrangirt, als man es von einer Provincial-Bühne nur verlangen kann. Unseren Statisten fehlt noch immer ein Oberhaupt, das sie in's Treffen führt. „Sie dreh'n sich links, sie dreh'n sich rechts, sie thun nichts gut's, sie thun nichts schlecht's, und hängen immer hinten." Es war nicht loyal vom Volk, sich im vierten Akt zum Hochschreien erst durch lautes, wie von der Polizei angeordnetes Auffordern bewegen zu lassen.

Briefkasten-Revue.

1) Bitte mehrerer Bürger der untern Stadt es möchte ein Bräuer derselben auch so gutes Nachbier schenken, wie es bei Herrn Kraft in der Bäckergasse und in der Vorstadt ausgeschenkt wird. Beide Herrn Bräuer verdienen alles Lob, und es wäre also nur noch einer in der untern Stadt nöthig, dann wäre in jedem Stadttheile wenigstens einer. Es bitten um Berücksichtigung mehrere Arme.

2) Man wünscht durch das Tagblatt einen geschickten Zimmer-Maler zu erfahren.

3) Da das Stück: Der Liebe Allgewalt, von Wilhelm, schon lange nicht mehr gegeben wurde, so wünschte man es einmal wieder zu sehen.

4) Eine Branntweinersfrau soll sich der Sünde fürchten, ihre Hunde und Katzen mit Fleisch und Fleischsuppen zu füttern und von den armen Dominikanern für die Halbe Weißbier zwei Kreutzer zwei Pfenninge zu nehmen. (Im ersteren Fall kann die Frau thun, was sie will; denn Leder und Strümpfe sollen die Hunde und Katzen nicht fressen; im zweiten Fall kann die Frau nicht thun, was sie will und steht den Verkürzeen die Polizei schützend zur Seite.)

5) Eine Kostgeberin, welche wegen Verabreichung der Kost alles Lob verdiene, möchte auch reinliche Tischtücher aufdecken, damit der Eckel nicht verderbe, was die Schmackhaftigkeit der Speisen gut mache und die Gäste vertreibe. Ein Kostgeber.

6) Es meldet uns Jemand, daß er durch das Stelldichein eines Schreinergesellen im Afragäßchen in seinee Ruhe gestört werde. Wir bedauern den Jemand; können ihm aber seinem Wunsche gemäß nicht Hülfe leisten. In zwanzig Jahren ändert sich viel, hat er bis dorthin noch nicht Ruhe gefunden, so möge er sich wiedre melden. Dann kann ihm vielleicht geholfen werden.

7) Einsender des im Tagblatt Nro. 30. Briefkasten-Revue Artikel 2. wird ersucht diesen Malergesellen näher zu beschreiben, indem mehrere Malergehülfen in der obern Stadt sind, und nicht jeder als Ursächer dieser gefährlichen Eifersucht angesehen sein möchte.

Mehrere Malergehülfen der obern Stadt.

8) Man bittet, es möchte beim nächsten Drei-Mohren-Ball Lejar's Francaise und jene aus Stradella executirt werden.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Febr. Wie alljährlich so wohnte auch heute Se. Maj. der König in Begleitung des großen Cortège der Kerzenweihe in der Allerheiligen Hofkirche bei. — Das hier allgemein verbreitete Gerücht von dem Rücktritt des Fürsten Wallerstein, welches viele Blätter bereits als Thatsache mittheilten, wird sich, wie wir entschieden hoffen zu dürfen glauben, als ungegründet erweisen.

*Königsbrunn, 2. Febr. Heute Nachts um 1 Uhr brannte das Haus und der Stadel des Kolonisten Hofmann dahier ab. Das Feuer entstand in der Scheune; doch ist Näheres darüber nicht bekannt.

Würzburg, 1. Febr. Gestern Abend ereignete sich in einem Hause dahier ein zweifacher höchst beklagenswerther Unglücksfall, herbeigeführt, wie man sich erzählt, durch den Leichtsinn einer Magd, welche eine zum Keller führende Fallthüre geöffnet ließ und hiedurch veranlaßte, daß die Hausfrau in der Dunkelheit durch die Oeffnung hinab stürzte und sich schwer beschädigte. Der im Nebenzimmer verweilende Gatte, durch den Hilferuf zur verhängnißvollen Stelle geleitet, bemerkte eben so wenig die drohende Gefahr, stürzte gleichfalls in des Kellers Tiefe und erlitt dadurch noch gefährlichere Verletzungen als seine Frau.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 29. Januar 1848. Weizen 18 fl. 2 kr. Korn 11 fl. 40 kr. Gerste 10 fl. 8 kr. Haber 6 fl. 44 kr.

Eßlingen, 31. Jan. Der vom hiesigen Gerichtshofe vor mehreren Wochen zum Tode verurtheilte Mörder Mauthe, welcher sich hier in Haft befindet, und seit einiger Zeit auf Flucht bedacht ist, hat in der verflossenen Nacht versucht, das Gefängniß zu

Brand zu stecken. Zu dem Ende hat er das Stroh aus seiner Lagerstätte herausgenommen, an derselben aufgehäuft, ein Meuble zertrümmert und die Stücke darauf gelegt, sofort aber das Ganze mit einem Zündhölzchen, das er sich zu verschaffen gewußt, angezündet. Als ihn aber der dadurch entstandene Rauch zu sehr incommodirte, und ihm mit Erstickungstod drohte, machte er selbst Lärmen, und so wurde sein ursprünglicher Plan vereitelt.

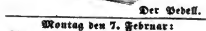
Das erwähnte Handschreiben des Königs von Preußen an den Schneidermeister Bär in Breslau lautet: „Potsdam, 5. Januar 1848. Es ist mir gesagt worden, lieber Herr Baer, daß Sie für den mir übersandten eigenhändigen Brief des großen Königs als Kronprinz meine Handschrift zu besitzen wünschen; diesem Begehren willfahre ich gern, da der Brief einen ganz eigenthümlichen Werth dadurch hat, daß derselbe einen lebhaften Blick in die bewegte, oft sorgenvolle Jugend des Königs thun läßt. Der Ersatz, den Sie für so Werthvolles wünschen, ist nur gar zu werthlos, darum möchte ich wenigstens recht schön schreiben, das habe ich aber verlernt. Ist es nun zwar mir wie jedem Fürsten unmöglich, besser zu regieren als Friedrich II., so bin ich doch so eitel, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ich ein kleines Weniges besser schreibe als er. Ihre Gabe und Ihr Wunsch haben aber noch einen anderen entschiedenen Werth für mich; ich weiß, daß sie aus einer ächten und tüchtigen Gesinnung fließen, die unter uns, Gottlob! nie selten war und nie selten wird, und der wir unsere ehrenwerthe Stellung in der Welt verdanken, die aber jetzt leider zuweilen den Muth verliert, dem lauten wirren Treiben unberechtigter und unverständiger Forderungssucht so kräftig und furchtlos entgegenzutreten als sie es sollte. Stärken Sie daher in Ihrem Kreise bei Ihnen Gleichgesinnten den ächten, treuen und muthigen Bürgersinn, an dem Ihre Vaterstadt, lieber Herr Baer, so reich ist. Zu guter Letzt noch die Hauptsache. Ich danke Ihnen herzlich für die Freude, welche Sie mir durch die Ueberreichung des interessanten Briefes gemacht haben. Wenn ich wieder nach Breslau komme, so hoffe ich, Sie zu sehen. Leben Sie wohl. Friedrich Wilhelm."

Batavia ist am 16. Nov. v. J. von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, welches in Java alle steinernen Gebäude einstürzte. Die Erde hat sich an vielen Orten gespalten, und aus den Oeffnungen sprang bläuliches Wasser und feiner Sand. Acht bis zehn Personen fanden dabei den Tod.

Frage. Wer hält in Deutschland die theuersten Pferde? Antwort. Arnstein und Eskeles in Wien; der Haber kostet sie eine Million.



„PROLETARIER."
Heute Freitag den 4. ds.:
Nur um aufzuräumen;
denn
„es kommt der Komet!"



Der Pedell.

Montag den 7. Februar:
General - Versammlung
und
BALLOTAGE
in der
Gesellschaft **„Augusta."**
Die Vorstände.

„Die Harmlosen."
Sonnabend den 5. Februar:
BALLOTAGE
Abends 8 Uhr.
Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 11. l. Mts. Februar früh 10 Uhr werden im kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Gebäude dahier mehrere Nachlaßgegenstände, als: Betten, Kästen, Kleider, Wäsche und andere Haus-Einrichtungen, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Augsburg, den 30. Jänner 1848.
Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor:
Burger.
Dr. Poggenreiter.

☞ Zur Erinnerung. ☜
Glace-Handschuhe zum Färben und Waschen können fortwährend im Laden der Leihbibliothek nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.
J. Benker, aus Erlangen.

(811) Zimmervermiethung.
In der Nähe der kgl. Regierung ist ein schön meublirtes **Zimmer** nebst **Schlafkabinet** sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

Heute Freitag:
Verschiedene Knödeln
bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Im Hause **Lit. A. Nr. 605** am hintern Lech ist alle Tage
feingewiegtes Bret,
das Pfund zu 8 kr.,
so wie auch **gute Würste**
(a*) zu haben.

(814) Verlorenes.
Ein fadenbattistenes **Sacktuch**, mit Spitzen besetzt, nebst gesticktem Namen und Krone, ging von der Philippine-Welser- bis in die Klinkerstraße verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(819) 1500 fl.
werden auf ein hiesiges Anwesen gegen gute Versicherung **aufzunehmen** gesucht durch das **pr. Commissions-Bureau.**

(812) Dienst-Gesuch.
Ein **Gärtner**, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher schon in mehreren Herrschaftshäusern zur vollkommensten Zufriedenheit diente, und in allen Zweigen der Gartenkunst vollkommen bewandert ist, sucht einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(820) Zimmervermiethung.
Auf dem mittlern Graben Lit. H. Nr. 406 ist bis Ende März ein meublirtes **Zimmer** mit **Schlafkabinet** im zweiten Stock zu beziehen.

Berichtigung.
Bei der in Nro. 32 und 33, Ins.-Nro. 789 des Tagblattes angezeigten „Wohnungvermiethung" lese man statt Lit. B. Nr. 34: **Lit. A. Nr. 34.**

Theater - Nachricht.
AUGSBURG.
Freitag den 4. Februar
Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile
des
Herrn L. Denkhausen.
Zum Erstenmale:
Die Perlen-Schnur,
oder:
Knecht, Herr und Diener.
Großes Volks-Drama mit Musik, Chören und Tableaux in 3 Abtheilungen von C. v. Holtey, Musik von Proch.
☞ „Hans Jürge," „Georg Kappmann," „Georg": Hr. v. Remay, vom k. k. privil. Theater an der Wien, als Gast.
Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet Unterzeichneter ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein und erlaubt sich zu bemerken, daß dieses Volks-Drama allenthalben großes Glück gemacht und auch hier hoffentlich seinen Zweck nicht verfehlen wird. **L. Denkhausen.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag № 36. 5. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Agatha. — Sonnen-Aufg. 7 U. 28 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 1 M. Tageslänge: 9 St. 33 M. — Neumond — wird veränderliche und mitunter schöne und milde Tage zur Folge haben.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 5 Uhr. Estgpl. im Hirsch, à Pers. 57 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Dem Vernehmen nach wurde der kgl. Regierungsrath Frhr. v. Bechtolsheim zum kgl. Stadtcommissär dahier ernannt.

Das Nachbier, das ein hiesiger Brauer in der obern Stadt, so wie ein anderer in der Vorstadt fabricirt und welche beide die Maas um 2 kr. verkaufen, soll einen sehr großen Absatz finden. In Augsburg kann es uns bezüglich des Bierpreises jetzt nicht mehr wohl fehlen, denn man hat eine große Auswahl, so daß man nach Belieben, wie bei dem Wein, nun Bier zu 2, 3, 4, 5, 5½, 6, 7 und 8 kr. trinken kann. — Was will der zufriedene Mensch also mehr? Wenn er eine Maas Bier um 2 kr. trinkt, dann hiezu um 2 kr. schwarzes, unausgebackenes, frisches Brod ißt, so erhält er davon einen so dick angefüllten Bauch, daß er sich hierauf den „österreichischen Zapfenstreich" könnte schlagen lassen. J.

Der junge Violin-Virtuose Laub wird sein Konzert erst in kommender Woche geben, da er in München sich noch in mehreren Soiréen hören lassen mußte. Sein Abschiedskonzert am 1. Februar fiel glänzend aus. In München wurden ihm wie in Prag Kränze und Gedichte geworfen. Bei seinem letzten Konzerte hatte sich besonders der alte Adel der Stadt betheiligt, um ihm einen Ersatz zu bieten, da er, durch Unwohlsein verhindert, der Einladung einer hohen Dame nicht Folge leisten konnte. Von hier aus begibt sich Laub nach Stuttgart.

Wenn man den Kometographen Glauben schenken darf, so kömmt der große Schweifstern, welcher im Jahre 1262 und 1556 beobachtet wurde, in diesem Jahre nach 292-jährigem Lauf um die Sonne wieder in unsere Nähe. Als er im März des Jahres 1556 erschien, soll er außerordentlich glänzend und an Größe einem Halbmond gleich gewesen sein, der Schweif war ziemlich kurz und von so ungleichem Schimmer, daß er einer kolossalen flackernden Kerze glich. Kaiser Karl V. theilte damals die Furcht seiner getreuen Unterthanen und glaubte in dieser Erscheinung das Anzeichen seines nahenden Todes zu schauen. Ja, er soll durch diesen Kometen zum Entschluß gebracht worden sein, seine Kaiserkrone niederzulegen. (Die spanische Krone hatte er aber, wenn wir nicht irren, schon im Januar übergeben, und die Uebergabe der Kaiserkrone bereits im Jahre 1555 fest beschlossen.

Die Nachricht in dem „Lechboten", daß das vaterländische Trauerspiel „die beiden Bittel", aus dem Nachlasse des ehemaligen Magistratsrathes Philipp Schmid, als einziges noch vorhandenes Manuscript, in dem Archive aufgefunden worden sei, ist

irrig. — Es ist allein dem eifrigen Bemühen des Schauspielers Herrn Heuser gelungen, dieses Manuscript in der Bibliothek des ehemaligen Theatercomite's aufzufinden. Derselbe hat sich viele Mühe gegeben, das Gelingen „Conrad's des Weisen" zu bewirken und erwirbt sich nun auch durch die Aufführung der „beiden Bittel", welche er zu seiner Benefizvorstellung wählte, ein Verdienst um heimathliche Geschichte und Volkspoesie. Möge nun seine Wahl auch von dem Publikum anerkennend aufgenommen werden; woran wir um so weniger zweifeln, als auch „Conrad der Weise" sehr großen Beifall fand und das Drama „die beiden Bittel" sowohl an Interesse des Stoffes, als Gediegenheit der poetischen Behandlung, nach dem Urtheile von Kennern bei Weitem den Vorzug verdienen soll.

Gutta-Percha, nur nicht Leder! Kann ich Allen zurufen, die dauerhafte Sohlen wollen. Mir hat sich Gutta-Percha besser als Leder erprobt, sie hat länger und meinen Fuß wärmer gehalten als Leder. Freilich kann ich nur von einer Probe auf beschneiten Wegen, nicht von einer auf Straßenpflaster sprechen. Die Sohlen werden nicht aufgenäht, sondern mit einer Gutta-Percha-Auflösung an das Schuhwerk befestigt. Wenn man Gutta-Percha-Sohlen näht, so kann die Feuchtigkeit sehr leicht eindringen.

Crepida.

Heute Samstag den 5. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben B. von Nro. 1 bis 265.

Briefkasten-Revue.

1) Man erlaubt sich die bescheidene Frage, warum man in einem Institute den armen Patienten ihre monatliche Zulage geschmälert hat, da doch die Mägde an den Werktagen in schönen Mänteln daherkommen. Erhielten vielleicht diese die Zulage?

2) Jener Hr. M., welcher vergangenen Winter bei Hrn. Stötter, Bierbrauer, bei zwei Herren beim Tarockspiel Schulden machte, wird ersucht selbe einmal zu bezahlen, zumal es nicht mehr zu früh wäre.

3) Möchte es Hrn. Deuringer gefallen bei dem morgen Sonntag stattfindenden Ball strenger darauf sehen lassen zu wollen, daß nicht so Viele neben der Kasse vorbei ungenirt in den Ballsaal treten dürfen, überhaupt vermißte man bei dem letzteren Balle in Betreff der Billete jene genaue Auf- und Umsicht, welche in früheren Jahren stattfand.

4) In der Nähe des Fischgrabens wäre es einmal der Mühe werth, einen Polizeisoldaten patrouilliren zu lassen; aber keinen mit weißem Bandelier; denn es schleicht unter Tags allerlei Gesindel, das zum Vogel- und Oblaterthor hereinkommt, überall in die Häuser um zu betteln. D.

5) Man wünscht, im Theater einmal wieder zu sehen: Abällino der große Bandit, die Teufelsmühle und Dr. Faust's Zauberkäppchen.

6) Ewige Klage über gränzenlos leichtes Bier! Besonders findet man es höchst auffallend, daß da, wo Bräuer Kapitalien auf der Wirthschaft liegen haben, die Wirthe sich mit so erbärmlich schlechtem Bier begnügen müssen, daß sie ihre Gäste damit vertreiben. So findet man von einem Bräuer in einem Kaffeehaus solche Brühe, daß mich der Geschäftsmann wahrlich dauert, der unter der Willkühr eines solchen Christen leiden muß. Es scheint mir fast, daß heutzutage Einer an des Andern Untergang arbeite. O alte deutsche Biederkeit, wie bist du vergraben! Ich war auf hohem Meer, da bekam ich freilich schlechtes Wasser; doch das schlechte Wasser ist nicht so schädlich, als solch erbärmliche Bier-Mixturen um so hohen Preis. Warum trinkt man denn in München so edlen Stoff?

Verita.

7) Ein Uhrmacher-Gehülfe soll seine Collegen nicht mehr in Wirthshäusern herunterwürdigen.

8) In welcher Spezereihandlung findet man Salblinge vom Königssee bei Berchtesgaden oder die geräucherten Gangfische von Lindau. Diese Sorten würden die theuern Bicklinge gewiß verdrängen und mehr als ersetzen.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. Febr. Der Oberst und Kommandant der Feste Wülzburg, Freiherr Zech v. Deubach zu Sulz, hat das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens erhalten. — Nach dem neuesten Hefte des „Kunst- und Gewerbeblattes" bestanden in Bayern im Schuljahre 1846/47 26 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen mit 216 Lehrern, 1740 Schülern, 359 Hospitanten und 7670 Feiertagsschülern, im Ganzen also 9877 Schülern. Im Vergleich zu den frühern Jahren seit dem Bestehen der Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, d. h. seit 1833/34, hat sich die Zahl solcher Anstalten von 41 auf 26 reduzirt, war die Zahl der Lehrer nie so klein und die Zahl der Unterrichteten nie so groß, wie im abgewichenen Schuljahre.

Ueber den ersten Anlaß der Krankheit des Königs von Dänemark erfährt man folgendes Nähere: Nachdem König Christian VIII. im Dezember einen ziemlich heftigen Anfall seiner asthmatischen Leiden gehabt hatte, zog er sich bei einem mehrstündigen

Besuch auf einer Korvette bei sehr rauher Witterung, nach welchem er noch die italienische Oper und eine Abendgesellschaft besuchte, eine Erkältung zu, welche am 6. Jan. einen Rückfall zur Folge hatte. Er ward zwar bald hergestellt, allein kurze Zeit darauf erforderte ein neuer Zufall einen Aderlaß; das Blut wollte nicht fließen und mußte durch Schröpfen und sonstige Mittel zum Flusse gebracht werden. Die Entzündung dieser Wunde ist die Todesursache gewesen, wozu der Druck des engen Aermels der Uniform auf die Wunde, als der König sich angezogen hatte, um die Deputation der Akademie zu empfangen, beigetragen haben soll. Bald darauf begann die Wunde zu eitern, und da die Aerzte die Gefahr einsahen, welche der Eintritt des Eiters in's Blut zur Folge haben würde, so wurden von den geschickten Operateuren Kopenhagens verschiedene Inzisionen in den sehr geschwollenen Arm gemacht; indessen zeigte sich bald die wachsende Gefahr. Schon in den letzten Tagen der vorhergehenden Woche hatte der König viel phantasirt und war oft bewußtlos gewesen. In den ersten Tagen der Sterbwoche hatte sich sein Zustand immer mehr verschlimmert, und schon am Dienstag wußte man in Kopenhagen allgemein, daß er hoffnungslos sei.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterzeichneten Amte nachbenanntes **Holzmaterial** meistbietend versteigert.

1. Am Dienstag den 8. Februar 1848 Vormittags 9 Uhr im **Wirthshaus zu Burgwalden** von der Wartei Burgwalden im Distrikt Gehren:

A. 3 Stück Eichen-Nutzholz von 16 bis 26 Schuh Länge und 16 bis 22 Zoll Stärke.
1 Stück Buchen-Werkholz zu 6 Schuh Länge und 19 Zoll Stärke.
3 Stück Fichten-Bauholz von 38 bis 56 Schuh Länge und 9 bis 10 Zoll Stärke.
50 Stück Zaunstangen.

B. 10 Klafter Eichen-, } Scheitholz.
2 " gemischtes,
1 " Aspen-,
198 " Fichten-

C. 6 " hartes, } Prügelholz.
1 " gemischtes,
106 " weiches

D. 23 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß.

2. Am Donnerstag den 10. Februar 1848 Vormittags 9 Uhr im **Wirthshaus zu Markt** von der Wartei Markt in dem Distrikt Strokat und Welfholz:

A. 3 Stück Eichen-Nutzholz zu 21 Schuh Länge und 15 bis 21 Zoll Stärke.
26 Stück Buchen-Werkholz von 21 bis 32 Schuh Länge und 10 bis 26 Zoll Stärke.
60 Stück Fichten-Sägklötze zu 21 Schuh Länge und 15 bis 28 Zoll Stärke.

B. 26 Klafter Buchen-, } Scheitholz.
9 " Eichen-,
4 " Birken-,
2 " gemischtes,
3 " Aspen-,
111 " Fichten-

C. 23 " hartes, } Prügelholz.
1 " gemischtes,
30 " weiches

D. 24 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.
Gablingen, den 2. Februar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

(826) **Holz-Verkauf.**

10 Klafter schönes Fichten-Werkholz, 3½' lang, besonders für Schäffler geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Bäckermeister Ziner, Lit. H. Nr. 37 nächst dem Stadttheater.

(824) **Kauf-Gesuch.**

Ein **Klavier** oder **Quer-Fortepiano** mit fünf oder sechs Oktaven, für Anfänger geeignet, wird billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(822) **Verlorenes.**

Vom Schnarrbrunnen bis in den Remshard'schen Hof, und von da bis in das städtische Baumagazin vor dem Jakoberthor, gieng eine gerichtliche **Anweisung** verloren. Der ehrliche Finder wird dringendst ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(830) **Gefundenes.**

Vorgestern wurden auf dem St. Moritzplatze ein Paar **Glace-Handschuhe** gefunden, und können gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abgeholt werden.

(828) **Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der schon längere Zeit bei einem Rentamte und Landgerichte als Scribent aushalf, eine sehr hübsche Handschrift hat, und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, sucht **dahier** gegen geringes Honorar als solcher **Beschäftigung**, und bemerkt, daß er sich auf kurze Dauer auch gratis zu arbeiten herbeiläßt. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(831) **Gesuch.**

In Lit. E. Nr. 158 wird sogleich eine **ordentliche Eingeherin** gesucht.

Berichtigung.

Die in Nro. 22 des Tagblattes enthaltene Aufforderung ist in soweit zu berichtigen, daß jene Uhr nicht von einem **Meister** in Oberhausen, sondern von einem dortigen **Gesellen** abgeholt und nach Verlauf von 10 bis 14 Wochen wieder von diesem gebracht wurde.

Schrannen-Anzeige vom 4. Februar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
		Durchschnittspreis.				
Waizen	21 fl. 23 kr.	20 fl. 37 kr.	19 fl. 39 kr.	gest. 2 fl. 46 kr.	261 Schäffel.	5114 fl. 30 kr.
Kern	21 fl. 43 kr.	20 fl. 37 kr.	19 fl. 3 kr.	gest. 1 fl. 44 kr.	207 Schäffel.	4266 fl. 14 kr.
Roggen	15 fl. 12 kr.	14 fl. 55 kr.	14 fl. 20 kr.	gest. 1 fl. 39 kr.	545 Schäffel.	8131 fl. 7 kr.
Gerste	11 fl. 58 kr.	11 fl. 30 kr.	11 fl. 2 kr.	gest. – fl. 12 kr.	667 Schäffel.	7315 fl. 19 kr.
Haber	5 fl. 39 kr.	5 fl. 16 kr.	4 fl. 59 kr.	gef. – fl. 1 kr.	312 Schäffel.	1632 fl. 15 kr.

Aufgezogen wurden 46 Schäffel. — Verkauft wurden 1946 Schäffel um 26.459 fl. 25 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 5.–11. Februar.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 4. Februar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—	1 Metzen	4	13	4	3	25	4	2	53	4	2	11	—	1	36	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	16	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	3	2	—	51	2	—	43	2	—	32	6	—	24	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	1	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	6	—	12	6	—	10	6	—	8	—	—	6	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	3	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	8	6	—	3	—	—	2	4	—	2	—	—	1	4

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 6 hl. Semmelm. 7 kr. 4 hl. Schönm. 6 kr. 6 hl. Roggenm. 5 kr. 1 hl. Nachm. 3 kr. 6 hl.

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 38 kr. 5 hl. Kern – fl. 38 kr. 1 hl. Roggen – fl. 27 kr. 7 hl.
1/16 Theil: " 1 fl. 17 kr. 2 hl. " 1 fl. 16 kr. 2 hl. " – fl. 55 kr. 6 hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Sonntag — № 37. — 6. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Protest. Dorothea. — Sonnen-Aufg. 7 U. 26 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 2 M. Tageslänge: 9 St. 36 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 46 kr.

Hiesiges.

Mit wahrem Vergnügen ersieht man aus dem Tagblatte Nro. 35., daß der löbl. Magistrat hinsichtlich der hiesigen Armen, welche Unterstützung erhalten, eine Veränderung in der Art vorzunehmen gedenkt, daß Naturalverpflegung und Beschäftigung in größerem Maßstabe eingeführt werden soll. Es ist dringend zu wünschen, daß, besonders was Beschäftigung anbelangt, diese auch einen großen Theil von jenen Armen angewiesen werden möchte, welche schon seit Jahren aus der Armenkasse Unterstützung empfangen, aber recht wohl noch das Nöthige zu ihrem Unterhalte verdienen könnten und einzig und allein nur deßhalb diese Unterstützung in Anspruch nehmen weil sie angeblich keinen Erwerb mehr zu finden wissen. Eine genaue Revision der gegenwärtig Almosen Beziehenden dürfte, wenn Beschäftigung geboten werden kann, gar Viele, welche jetzt vom Gemeindesäckel zehren, einer thätigen Lebensweise zuführen, oder auch sie vom unwürdigen Genusse ausschließen. — Nicht weniger erfreulich ist es, und zwar besonders für die wirklich bedürftigen Armen, zu vernehmen, daß Naturalverpflegung Platz greifen solle, denn dieser Umstand wird jedenfalls auch von Einfluß auf die Ausbezahlung des Armengeldes sein, da gegenwärtig mancher Arme fast gezwungen ist von seiner Unterstützung Artikel einzukaufen, welche er gar oft nicht nöthig hat. Daher Dank der Verwaltung, wenn sie diese so zeitgemäßen Aenderungen einführt. F.

Mit den Vorarbeiten zur Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt geht es mit raschen Schritten vorwärts, und wir können die Hoffnung hegen, im kommenden Winter bereits die vorzüglichsten Straßen und Plätze in der Stadt, so wie die Straße zum Bahnhofe und den Bahnhof selbst mit Gas beleuchtet zu sehen.

Wenn sich das Publikum einer Stadt für die Geschichte des Ortes interessirt, so darf man das nur loben und ganz in der Ordnung finden; ohnlängst sahen wir das Drama, die Hunnenschlacht, bei mehr als einer Darstellung sehr stark besucht und hegen daher die Hoffnung, daß auch das am nächsten Donnerstag zu erwartende Stück: Ulrich Schwarz, Bürgermeister von Augsburg, von B. Schmid, sein Publikum herbeiziehen wird. Die Einnahme ist für den in jeder Weise lobenswerthen Mimen Hrn. Heuser bestimmt, und wir mögen nicht versäumen das Publikum im Voraus aufmerksam zu machen.

Theater. Es ist sehr gewagt, ein noch nie gesehenes Stück zum Benefiz zu geben; denn das Publikum, schon oft gewizigt, will abwarten, ob an der vorantönenden Empfehlungsposaune der Mund der Wahrheit bläst; ist das Stück gut, denkt das schlaue Publikum, so wird es sicher wiederholt, und da kann ich ja noch einige Tage warten. Genußsucht ist ohnedies bei so schlechten Zeiten sehr zu verübeln. Hr. Denkhausen machte vorgestern mit seinem Benefiz „die Perlenschnur“ von Holtey die herbe Erfahrung, daß das Publikum classisch vorsichtig ist; denn er sah

geringen Besuch vor sich. Das Stück in drei weit auseinanderliegenden Zeiträumen spielend ist reich an effectvollen Scenen und gefiel sehr, namentlich spricht die zweite Abtheilung an. Herr v. Remay mußte als Haus-Jürge drei Charaktere darstellen, eine Art Quasimodo, einen edlen, würdigen Offizier und einen gramgebeugten Greis, und bewährte sich in jeder Scene als tüchtiger, begabter Schauspieler. Dem. Herz, Anna, ergriff durch die Wahrheit in allen ihren Reden und Bewegungen und Hr. Rebe war ein liebenswürdiges Moorle. Am Schlusse wurden die Hauptpersonen gerufen.

Augsburger Hopfenmarkt vom 3. Februar 1848: Voriger Rest 21,521 Pfd.; neue Zufuhr 8,938 Pfd.; verkauft wurden 8,356 Pfd. um 1,736 fl. 7 kr.; unverkauft blieben 22,103 Pfd.

Morgen Montag den 7. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben C. von Nro. 1 bis 200.

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere Zuhörer wünschen nochmal sehr dringend, der Hochwürdige Herr Pfarrer von St. Georg möchte doch die Güte haben, und seine vor 14 Tagen in der Kirche zu St. Sebastian gehaltene Predigt im Druck herausgeben.

2) Wer ausgezeichnetes und dabei gesundes Bier (aus der Bräuerei des Herrn Kirchdorfer am Predigerberg) trinken will, gehe zu Herrn Kratz, Platzwirth im Goggelerhof, woselbst er nebst schneller und freundlicher Bedienung auch sehr gute und schmackhafte Speisen, wie solches schon längst bekannt, erhält. Wer sich daher von der Wahrheit des Gesagten überzeugen will, wird diese wenigen Zeilen nicht übertrieben finden. Ein täglicher Gast.

3) Auf die Anfrage im „Tagblatte" nach einem guten Zimmermaler diene zur Antwort, daß ein Zeugniß von einem empfehlenswerthen Maler in der Expedition des „Tagblattes" zur Einsicht aufliegt.

4) Formular einer geistreichen Morgenbegrüßung: A. Heut macht's frisch. B. Ja, heut macht's frisch. A. Bis Mittag wird's wohl wieder aufthauen. B. Aber bis Abends gefriert's wieder. A. Guten Appetit! B. 'fehl mich!

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Febr. Wie man vernimmt, soll nun in Plan genommen worden seyn, daß auch eine Eisenbahn von Augsburg nach Ulm gebaut und der nächsten Ständeversammlung eine deßfallsige Vorlage gemacht werden.

Bei der großen, am 24. Jan. in München stattgehabten Redoute, kam es — laut N. T. — zwischen dem Corps der „Alemannen" und den übrigen Anwesenden beinahe zu bedeutenden Reibungen. Die Veranlassung war eine Forderung von Seiten eines Alemannen, dem ein Offizier Satisfaktion verweigert hatte.

*Mickhausen, 3. Febr. Dieser Tage wurde im Walde bei Vögele ein Israelit von Fischach durch zwei Kerls angefallen und seiner Effekten beraubt.

*Mickhausen, 3 Febr. Am verflossenen Dienstag als am 1. Febr. schlich sich ein Dieb in das Wohnhaus des Schäfflers Martin Rehm zu Birkach, Herrschaftsgerichts Mickhausen, und entwendete Abends von 7 bis 9 Uhr, während die beiden Eheleute ausgegangen waren, eine nicht unbeträchtliche Menge von Gegenständen, deren Werth ungefähr sich auf 200 fl. beläuft. Bei einer der That verdächtigen Person des Ortes wurde von der in Mickhausen stationirten Gendarmerie alsbald eine Hausaussuchung vorgenommen; allein — nichts vorgefunden.

Livorno, 30. Jan. Palermo ist zu wiederholten Malen mit Kartätschen und Kanonen beschossen, ohne daß die k. Truppen Meister geworden. Mit Ausnahme von Messina ist fast ganz Sicilien im siegreichen Aufstande. Die k. Truppen werden durch Mangel und Krankheiten aufgerieben. Im Ganzen sind an 200 Bomben, Kanonenkugeln und Kartätschen auf die Stadt geschleudert worden. Die Zahl der Getödteten ist noch nicht bekannt. Heute Morgen traf nun das Dampfschiff „Capri" ein, das Neapel am 28. im höchsten Freudentaumel verlassen hatte. Am 27. hatten drei Signalkanonenschüsse das Zeichen gegeben, worauf eine Volksbewegung stattfand, in Folge deren die Constitution proclamirt worden ist.

Der Abbé Lambert, der die ganze Revolution von 1789 an mitgemacht hat und der Beichtvater aller von dem Revolutionstribunale Verurtheilten war, der dann das Konsulat, das Kaiserreich, die Restauration, die Julirevolution und Julireglerung an sich vorüberziehen sah und durch seine Mittheilungen über die letzten Stunden Marien Antoinettens, Philippe Egalité's, der Girondisten u. s. w. Lamartine es möglich machte, in dessen Histoire des Girondins ganz neue, unbekannte und höchst interessante Details mitzutheilen, ist zu Bessancourt im Thale von Montmorency, 86 Jahre alt, gestorben.

(849) **Bekanntmachung.**

Auf Requisition des Kgl. Würtemberg. Oberamtsgerichts Reutlingen wird die zur Gantmasse des **Zacharias Rall** von Enningen gehörige **Mobiliarschaft** hier, bestehend in Meubeln, Betten, Weißzeug, Kleidern, Küchengeschirr und einem Waaren-Vorrath von Wollen- und Seidenzeugen, Mousselin, Kattun, Herren- und Frauenhalstüchern, Giletszeugen ꝛc. ꝛc., dann auch zwei Pferde

Mittwoch den 9. dieß Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

in dem Hause **Lit. G. Nr. 225** im Meister-Veitsgäßchen nächst der Brühlbrücke öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 1. Februar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Möller.

Heute Sonntag den 6. Februar:

Maskirter Bürgerball

im Pompejanischen Saale der „Drei Mohren."

Entrée für Nichtabonnenten 48 kr.

Familien-Billets à 2 fl. 24 kr., für 4 Personen gültig, sind vorher und nur bis Cassa-Eröffnung zu erhalten.

Anfang der Tänze: 8 Uhr Abends.

Höflichst ladet hiezu ein: **J. G. Deuringer.**

Getraut wurden:

Am 30. Jan. Hr. Andreas Albert, Mechanikus in der Reichenbach'schen Maschinenfabrik, von Zell a. M., Ldg. Würzburg, mit Katharina Barbara Detemple, von Zell. (. 30". Ausw. Trauung.) S. Georg. — Joh. Michael Auer, Schlichter in der mech. Baumwollspinnerei, von Gutenberg, Oberamts Kirchheim, mit Jungfr. Maria Stadler, Zimmermanns-Tochter von Göggingen. H. 62. S. Max.

Geboren wurden:

Am 22. Jan. Maximiliana Josepha, d. V. Hr. Fr. Ludw. Holzhauer, Handschuhmacher. A. 583. S. Moriz.

Maskengarderobe-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine schon längst bekannte, und meistens aus **Theater-Costüms** bestehende

Garderobe,

welche auch mit **neuen Roccoco-Anzügen** vermehrt wurde. Er verspricht hiemit vorzügliche Reinlichkeit und äußerst billige Preise, und schmeichelt sich deßhalb, jeden billigen Anforderungen vollkommen entsprechen zu können.

K. Heurizi, Fuggerei No. 28.

(840) **Wohnungvermiethung.**

In der obern Maximilians-Straße ist eine schöne und bequeme **Wohnung** auf nächstes Georgiziel zu vermiethen. Das Nähere bei dießseitiger Expedition.

(846) **Einladung.**

Heute Sonntag den 6. Februar 1848 findet bei Unterzeichnetem **bei sehr gutem Biere**

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:

Jung, Platzwirth.

(841) **Empfehlung.**

Im Markiren und Zeichnen der Getreide- und Mehlsäcke

empfiehlt sich wie immer:

J. J. Beyler,
im Meister-Veits-Gäßchen Lit. G. Nr. 223 über 2 Stiegen.

(842) **Kapital-Gesuch.**

Ein sehr bedrängter Familienvater sucht **50 fl.** gegen gute Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(851) **Kauf-Gesuch.**

Ein noch gut erhaltener gußeiserner **Kessel**, 1—6 Eimer haltend, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(850) **Vermiethung.**

In Lit. D. Nro. 6 ist die neugerichtete **Wohnung** des zweiten Stockes, bestehend aus fünf nicht zu großen Zimmern, sammt allem sonstigen Zugehör und Bequemlichkeiten, sowie über eine Stiege zwei hübsch meublirte **Zimmer**, mit oder ohne eigener Garderobe, zu vermiethen und erstere bis Georgi, letztere aber sogleich oder bis ersten März zu beziehen.

(847) **Einladung.**

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:

Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

Heute Sonntag:

Bratwurst - Parthie

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

Anzeige & Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum sowie meinen verehrten Kunden zeige hiemit ergebenst an, daß bis zur Herstellung meines **Verkaufs-Lokals unter St. Peter** ich eine

Bude bei dem Augustusbrunnen vis-à-vis dem Perlachthurme

errichten durfte, bitte daher höflichst, mich auch **dorten** mit gütigen Aufträgen zu beehren, und empfehle meine

Messer- u. Stahlwaaren

zur geneigten Abnahme bestens.

Joh. Christian Geiß sen.,
Messerschmiedmeister.

Von

Brabanter, Schlesischem, Belgischem und Braunschweiger Flachs

sind neue Sendungen von **vorzüglicher Qualität** angekommen, sowie auch **roher italienischer Hanf, alte Waare,** welcher zu sehr billigem Preis verkauft wird bei **Chr. Prinsing,**
in der Jesuitengasse und nächst der „goldenen Gans.“

Zur gütigen Beachtung!

Daß **heute die obern Lokalitäten gut geheizt sind**, zeigt hiemit ergebenst an, und bittet um zahlreichen Besuch:

Jach. Müller,
zur „Krone“ in Pfersee.

---

(845) **Dienst-Offert.**

Ein solides Mädchen kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(834) **Kapital-Gesuch.**

100 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(837,a)[3] **Verkauf.**

Zwei moderne Rollriemen mit circa 100 Rollen sind billig zu verkaufen: Carolinenstraße Lit. C. Nr. 24 parterre.

(789,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. B. Nr. 34 in der Maximiliansstraße ist über 3 Stiegen eine sehr freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

---

(833) **Zimmervermiethung.**

Es sind zwei hübsch meublirte heizbare **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen; es könnte auf Verlangen auch die **Kost** verabreicht werden. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

---

(835) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 57 am Frauenthor parterre vorneheraus ist ein hübsch meublirtes heizbares **Zimmer** sogleich zu beziehen.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist zu haben:

Jahresbericht, erster, des Kreis-Frauen-Vereins zur Beförderung der Seidenzucht in Schwaben und Neuburg, vorgetragen in der General-Versammlung am 15. November 1847. 8. geh. Preis 8 kr.

Mechanische Krippe & Welt-Theater.

Zum Letztenmale:

Heute Sonntag den 6. Februar 1848:

Erste Abtheilung.

Eine schöne Stadt,

wobei vieles Volk zu Fuß und zu Pferd, sowie auch der Gögelmann, der Pfannenflicker rc, und zum Schluß der Scheerenschleifer, vorkommen wird.

Zweite Abtheilung: Ein **Schattenspiel.**

Preise der Plätze:

I. Platz **4** kr. II. Platz **3** kr. III. Platz **2** kr.

Der Schauplatz ist im Bäckerhaus.

Anfang 1 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Daniel Winter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 6. Februar.

Eilfte Vorstellung im fünften Abonnement.

Zum Erstenmale wiederholt.

Die Perlen-Schnur,

oder:

Knecht, Herr und Diener.

Großes Volks-Drama mit Musik, Chören und Tableaux in 3 Abtheilungen von C. v. Holtey. Musik von Proch.

☞ „Hans Jürge,“ „Georg Kappmann,“ „Georg“: **Hr. v. Remay** vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 29. Januar bis 4. Februar 1848 incl.

688 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 28 kr., mittlerer Preis 1 fl. 22 kr., mindester Preis 1 fl. 16 kr. 164 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 28 kr. — 22 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 46 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — 13 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 36 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 38. | 7. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Romuald. Protest. Richard. — Sonnen-Aufg. 7 U. 25 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 4 M. Tageslänge: 9 St. 39 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 8½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 54 kr.

Hiesiges.

Bekanntlich ist das Vermögen der St. Martins-Stiftung, welches sonst zu anderweitigen wohlthätigen Zwecken, seit Augsburgs Uebergang an die Krone Bayern aber zu Deckung der Kosten auf das Krankenhaus und die Heilung und Verpflegung der Kranken verwendet wurde, nicht hinreichend den großen Anforderungen, die an die Stiftung geschehen, zu genügen und kämpft daher schon lange Zeit mit bedeutendem Defizit. — Aus diesem Grunde wurden die Krankenhaus-Beiträge erhöht und wird von Seiten der Pflegsverwaltung gewiß Alles angewendet, um die Ausgaben zu vermindern und die Einnahmen zu vermehren, weßwegen auch in neuester Zeit im Krankenhause eine eigene Apotheke eingerichtet und die Hospital-Stiftung für Verpflegung der Irren im Krankenhause mehr in Anspruch genommen wurde. — Einen wesentlichen Uebelstand aber bildet noch, daß während für jedes inländische Individuum, welches an das Krankenhaus keine Beiträge entrichtete, von den Verwandten oder den Gemeinde-Verwaltungen die Verpflegungs-Kosten vergütet werden müssen, von den ausländischen Behörden sehr selten eine Vergütung zu erholen ist, was wirklich sich als Krebsschaden an diesem Institute zeigt. Mußte doch sonst jeder Ausländer 10 fl. Reisegeld an der Gränze vorweisen, ließen sich denn nicht auch Mittel finden, diesen Krebsschaden wo nicht ganz zu exstirpiren, ihn doch bedeutend zu reduziren?

In der Nacht vom Freitag auf den Samstag wurde bei einem Bäcker unfern dem Jakoberthor ein bedeutender Diebstahl an Geld und Wäsche ausgeführt. Den Dieben gelang es vermittelst Dietrichen Thüren und Kästen zu öffnen und unbemerkt den Raub zu vollbringen.

Kürzlich passirte bei der Einfahrt in das Theater durch Unvorsichtigkeit eines Kutschers ein Vorfall, der leicht derartige Folgen nach sich ziehen hätte können, daß der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen gewesen wäre. Man darf den Herren Kutschern noch so oft wiederholen, daß sie langsam und vorsichtig fahren sollen, es ist tauben Ohren gepredigt. Wenn man nach Beendigung des Theaters die Vorstadt hereingeht, besonders bei jetzigem glattem Boden, so darf man selbst, wenn die Chaisen langsam fahren, mit aller Aengstlichkeit wandeln, nun erst, wenn, eh' man sich versieht, ein Wagen, dessen Lenker sich verspätet, daher gerast kommt. Einsender dieses glaubt, es dürfte zweckmäßiger seyn, wenn die Anordnung getroffen würde, daß sämmtliche Wagen, welche Personen aus dem Theater abholen oder nach Hause führen, statt durch die Jakoberstraße zu fahren, den untern Lauterlech, das Arbeitshausgäßchen und den mittlern

Graben zu passiren hätten; während die Pferde diesen für sie nicht zu großen Umweg machten, würden die Fußgehenden ungenirt durch die Jakoberstraße gehen können. G. (Kürzer wäre der Weg, wenn die Herrschaften ihren Kutschern strengere, die zufußwandelnde Menschheit mehr berücksichtigende Verhaltungsbefehle ertheilen würden. Sollte der oben vorgeschlagene Umweg Anklang finden, so würde eine Pferde-Metzg bald auch hier eingeführt werden können.)

Bei dem vorgestern eingetretenen Regen- und Thauwetter konnte der Mensch von Glück sagen, wenn er gefallen und mit gesunden Knochen wieder aufgestanden ist. Doch dem Sterblichen, welcher den gewichsten Parketboden unserer Trottoire betrat und nicht fiel, darf man zurufen: „Ich sah noch keinen glücklich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streu'n." — Es ist unbegreiflich, wie Hausbesitzer so sorglos um die graden Glieder ihrer Nebenmenschen sein können, und bei solchem Glatteis weder streuen noch Rinnen aufhauen lassen. In manchen Straßen hatte es den Anschein, als wären sie von Wundärzten gepachtet. Ist denn Asche oder Sand so theuer? Auf Dörfern findet man ähnliche Nachläßigkeiten der Trägheit und Einfachheit der Bewohner vielleicht verzeihlich; aber in einer Stadt wie Augsburg, das nur zwei Stunden von der Musenstadt München liegt, ist dergleichen strafbar; doch Abdera lag auch unweit Athen!

Ein fluchender Podagrist.

Heute Montag den 7. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben C. von Nro. 1 bis 200. und morgen Dienstag den 8. Februar für denselben Buchstaben von Nro. 201 bis 405.

Briefkasten-Revue.

1) Den beiden Knittel-Dichtern zu Zaisertshofen, Landgericht Türkheim wird bei jetziger strenger Jahreszeit der wohlmeinende Rath ertheilt, sich doch sobald wie möglich Pelzröcke nebst Pelzhauben anzuschaffen, damit ihnen doch ihre Weisheit nicht erfriere. Nebenbei wird ihnen auch noch besonders gute und kräftige Kost angerathen, die sie fast immer unentgeldlich zu erschnappen verstehen, da sie nebst dem Dichten, als weise und gescheute auch die Pferdefleisch-Beschau sich anmaßen, und bei ihnen manches Stück Fleisch in die Tasche hüpft.

Im Namen Mehrerer.

2) Am grünen Tisch dem Langen,
Saßen jüngst und dachten nach
Wie es doch zugegangen,
Daß sie hießen Chor der Nach.

Klar wird's den Namenlosen,
Daß hier Neid Taufpathe war,
Weil bei so holden Rosen
Gärtner, der Namenlosen Schaar.

Ch. d'Obinion.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 3. Febr. Wir sehen uns in den Stand gesetzt hier umlaufende Gerüchte über ein Attentat gegen Se. k. Hoh. den Kronprinzen in nachstehender Weise zu berichtigen. Am 1. d. Mts. Abends um 10 Uhr, erschien der 22 Jahre alte Güterbuchskommissär August Kost von Reichenberg, Oberamts Backnang, auf der hiesigen Schloßwache und entdeckte dem wachhabenden Offizier, welchem er nachher auch ein mit kleinen Schroten geladenes Doppelterzerol übergab, daß er die Absicht gehabt habe Se. k. Hoh. den Kronprinzen zu tödten, daß er aber diese Absicht nun ernstlich bereue und sich selbst der Behörde übergebe. Ob Kost bei gesunden Sinnen ist, oder ob seiner Selbstanklage etwa andere Motive zum Grunde liegen, wird der weitere Verlauf der Untersuchung lehren.

Durch norddeutsche Blätter schwimmt eben folgende plump-romantische Zeitungsente: Im Kloster Marienthal in der sächsischen Lausitz erregt eine Klosterschwester durch ihren herrlichen Gesang großes Aufsehen. Der Name derselben ist Julie Sonntag und sie ist eine jüngere Schwester der berühmten Henriette, jetzigen Gräfin Rossi.

Das am 17. Jan. in Berlin abgehaltene feierliche Kapitel der Ritter des schwarzen Adlerordens war das erste seit den Zeiten des Ordensstifters, d. h. seit mehr als einem Jahrhunderte. Sämmtliche Ritter, zwanzig an der Zahl, haben dabei ungemein schwere und kostbare goldene Ketten empfangen, welche aus künstlichen goldenen Gliedern und schwarzen Adlern bestehen. Diese Ketten, welche der König von dem Hofgoldschmied Hoffauer anfertigen ließ, kosteten 12,000 Thaler.

Ein sehr gelehrter Beweis, von einem Berliner Professor geschrieben, erschien diesen Sommer in der Berliner Zeitung, um darzuthun, daß Berlin, als Centralpunkt eines Eisenbahnnetzes, keine starken Gewitter mehr zu fürchten habe; an eben dem Tage, an welchem dieser äußerst gelehrte Beweis in der Zeitung erschien, erschlug das Gewitter vor den Thoren Berlins einen Schiffer auf seinem Kahn.

In Ofen sollen der Pesther Ztg. zufolge von wüthenden Hunden über 20 Personen gebissen worden sein, welche sämmtlich von der medizinischen Fakultät in Pflege und Aufsicht genommen wurden. Laut Kundmachung vom 5. Januar müssen jetzt alle ohne Maulkörbe auf den Straßen herumlaufenden Hunde von dem Wasenmeister eingefangen werden und dürfen dem Eigenthümer gegen keine, auch die höchste Auslösungssumme ausgefolgt werden.

Eine von den Marotten des Abbé de Genoude, Hauptredakteurs der legitimistischen Gazette de France, besteht darin, daß er niemals ohne gerichtliche Verfolgung und Pfändung die Steuern zahlt. Als guter Legitimist hält er die Steuern für ungesetzlich, die ihm Ludwig Philipp auflegt, und widersteht daher so lange er kann. Wird er endlich gepfändet, so legt er jedesmals Protest gegen die Pfändung ein und treibt die Sache durch alle Instanzen, bis er endlich gezwungen sechsmal so viel zahlt, als er anfänglich schuldig war. Dieser Tage stand der halsstarrige Abbé in ähnlicher Angelegenheit in Paris vor Gericht. Weil er die Zahlung von 300 Francs Steuern verweigerte, hat man ihm alle Möbel seines im Style Ludwigs XV. erbauten und möblirten herrlichen Schlosses Plessis les Tournelles wegnehmen und davon bereits für 6000 Francs öffentlich versteigern müssen!

König Ferdinand II. von Neapel. Als Ferdinand der Erste von Neapel starb, ein König, unter dessen Regierung tausende seiner Unterthanen erschossen oder erhängt wurden, brach Neapel in den lautesten Jubel aus. Das Volk küßte vor Wonne die an alle Straßenecken geklebten Proklamationen, welche das Ableben dieses Monarchen verkündigten. Der Sterbetag dieses Königs war ein Tag der rauschendsten und wildesten Freude für die Neapolitaner, die mit der ganzen ihnen innewohnenden südlichen Gluth ihren lang von der Polizei und der Gendarmerie zurückgedrängten Gefühlen Luft machten. Welch' eine Leichenfeier, welch' ein furchtbares Todesurtheil! Als sein Nachfolger, Ferdinand der Zweite, der jetzt herrschende König, den Thron bestieg, erklärte der damals blutjunge Mann: die Abgaben sollten aufhören drückend zu seyn; er wolle gerecht und einfach und liebevoll regieren wie einst der heilige Ludwig; das Volk sei seine Familie, welcher er gleich Heinrich dem Vierten als Vater an jedem Sonntage ein Huhn im Topfe wünsche. Dieses und noch viel mehr versprach die königliche Proklamation, die ganz in der Weise abgefaßt war, in welcher der politische Patriarchalismus sich so gern vernehmen läßt, ohne es mit Worten dieser Art allzugenau zu nehmen. Das Volk, eben eines Regiments entledigt, unter welchem der bluttriefende Polizeiminister Del Carretto einen Aufstand zu Bosco dadurch bestraft hatte, daß er diesen Ort völlig zerstört, ihn der Erde gleich machte und einen Theil der Bewohner an den Galgen knüpfen ließ, das neapolitanische, mit einem kindlichen Naturell begabte Volk, jubelte laut auf; es glaubte, die Zeit könne nicht wiederkehren, in welcher ein religiöser Katechismus als verbrecherisch auf offenem Markte verbrannt wurde, weil er Vaterlandsliebe und Vaterlandsvertheidigung in der Lehre von den Pflichten aufführte. Aber die patriarchalische Begeisterung war bald verraucht. Schon im Jahre 1834 hatte der junge Monarch sich dem strengen Absolutismus zugewandt. Er erließ durch die höchsten Behörden eine Proklamation, welche für alle Zeiten zwischen ihm und der Reform eine tiefe Kluft bilden wird. In derselben erklärte Ferdinand: „er sei unwandelbar entschlossen, die ihm überlieferten monarchischen Institutionen (d. h. den strengsten Absolutismus) aufrecht zu erhalten; er sei von Abscheu gegen jede Veränderung derselben durchdrungen und werde sie stets zurückweisen.“ Man muß gestehen, daß er diesen Worten Folge gegeben hat. Noch im vorigen Herbst erklärte er, eher wolle er sich „die Hände abhauen lassen“, als die an ihn gestellten Forderungen bewilligen. Die Früchte dieser Starrheit liegen vor Augen.

Ein junge Engländerin, die unlängst in der Unterhaltung mit einem Deutschen sich des Ausdruckes „es ist Alles fruchtlos“ bedienen wollte, sagte statt dessen: „es ist Alles ohne Obst.“

---

(854)

Bekanntmachung.

Auf den Stiftungs-Getreid-Speichern dahier sind aus dem Erntejahr 1847

280 Schäffel gute Gerste

vorräthig, welche entweder im Ganzen oder in Partieen im Wege der Versteigerung **Mittwoch den 9. dieß Vormittags 9 Uhr** verkauft werden.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, bei der Versteigerung in dem Lokale der Pflegsverwaltung der paritätischen Hospitalstiftung im Hintergebäude des Rathhauses zu erscheinen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Augsburg, den 3. Februar 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

Jagd-Verpachtung.

Der in Erledigung gekommene kgl. Jagdbezirk: „Breitenbronn I.," zwischen Dinkelscherben und Zusmarshausen liegend, wird in Folge Verfügung der königl. Regierung vom 26. Januar d. J. im Wege der öffentlichen Versteigerung am 28ten dieß Monats in dem Amtslokale des königl. Rentamts Zusmarshausen verpachtet werden. Die Pachtverhandlung beginnt Morgens 10 Uhr und wird um 12 Uhr geschlossen.

Pachtfähige Jagdliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die näheren Bedingungen vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht werden, oder auch vorher in dem Amtslokale der königl. Forstverwaltung Weissingen in Erfahrung gebracht werden können. — Der kgl. Revierförster in Zusmarshausen wird auf Ansuchen die Grenzen der fraglichen Jagd vorzeigen.

Zusmarshausen, am 3. Februar 1848.

Königl. Rentamt Zusmarshausen. Rettich, Rentbeamter.

Kgl. Forstverwaltung Weissingen. Baur, Amtsverweser.

Getraut wurden:

Am 23. Jan. Josepha M. Anna Johanna, d. B. Hr. Fr. Xaver Florentin, Kaufmann. B. 29. S. Ulrich k. — Anton Johann Joseph. F. 120. S. Georg. — Michael Johann, fremd.

Am 27. Jan. Ein todtgeb. Kind. S. Mar. — Karolina Maria Emilia, d. B. Hr. Joseph Rottmund, Stadt-Gerichts-Diurnist. C. 76. Dom.

Am 28. Jan. Franz Xaver, d. B. Hr. Franz Xaver Braun, Schuhmachermeister. C. 193. (Nothgetauft.) Dom.

Am 29. Jan. Franz Xaver. Dom.

Am 30. Jan. Johanna Viktoria Theresia, fremd. S. Mar.

Gestorben sind:

Am 20. Jan. Marianna Theresia, d. B. Joseph Endres, Webergeselle. Gichter. 1 J. 2 M. alt. E. 91. S. Georg.

Am 21. Jan. Blasius, d. B. Joseph Gail, Oekonom. Gichter. 2 Jahre alt. A. 370. S. Ulrich k.

Am 24. Jan. T. Hr. Friedrich Jos. Freysinger, k. pens. Bataillons-Arzt, von Erding, Lungenschlag. 69 Jahre alt. F. 87. S. Georg.

Am 26. Jan. T. Hr. Joh. Ev. Jaumann, vormaliger Dom-Chor-Vicar, Benefiziat und Jubelpriester, von Wallerstein. Altersschwäche. 83 Jahre 1½ Monate alt. D. 137. Dom.

(853) **Abhandengekommenes.**

Gestern Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr ist in der hohen Domkirche ein grünseidener Regenschirm, dessen Stock von Messing, und darauf: „Vincenz Zanna, Ludwigsstraße D. 162" eingravirt ist, abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, ihn in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(856) **Verlorenes.**

Gestern früh gieng ein Cigarren-Etui verloren. Der redliche Finder beliebe dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Tagblattes abzugeben.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterzeichneten Amte nachbenanntes Holzmaterial meistbietend versteigert.

1. Am Dienstag den 8 Februar 1848 Vormittags 9 Uhr im Wirthshaus zu Buegwalden von der Wartei Buegwalden im Distrikt Gehren:

A. 3 Stück Eichen-Nutzholz von 16 bis 26 Schuh Länge und 18 bis 22 Zoll Stärke.
1 Stück Buchen-Werkholz zu 6 Schuh Länge und 19 Zoll Stärke.
3 Stück Fichten-Bauholz von 38 bis 56 Schuh Länge und 9 bis 10 Zoll Stärke.
50 Stück Zaunstangen.

B. 10 Klafter Eichen-, 2 „ gemischtes, 1 „ Aspen-, 198 „ Fichten- } Scheitholz

C. 6 „ hartes, 1 „ gemischtes, 106 „ weiches } Prügelholz.

D. 23 Schlanen unaufgemachtes Wellenreiß.

2. Am Donnerstag den 10. Februar 1848 Vormittags 9 Uhr im Wirthshaus zu Markt von der Wartei Markt in dem Distrikt Stokat und Wolfsholz:

A. 3 Stück Eichen-Nutzholz zu 21 Schuh Länge und 15 bis 21 Zoll Stärke.
26 Stück Buchen-Werkholz von 21 bis 32 Schuh Länge und 10 bis 23 Zoll Stärke.
80 Stück Fichten-Sägklötze zu 21 Schuh Länge und 15 bis 28 Zoll Stärke.

B. 26 Klafter Buchen-, 9 „ Eichen-, 4 „ Birken-, 2 „ gemischtes, 3 „ Aspen-, 111 „ Fichten- } Scheitholz.

C. 23 „ hartes, 1 „ gemischtes, 30 „ weiches } Prügelholz.

D. 24 Schlanen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet. Gablingen, den 3. Februar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Dienstag **№ 39.** 8. Februar **1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Johann v. Matha. Prot. Salomon. — Sonnen-Aufg. 7 U. 24 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 6 M. Tageslänge: 9 St. 42 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der vorgestrige Maskenball im Pompejanischen Saale war so stark besucht, daß der Tanz zuweilen ganz und gar unmöglich wurde. Mehrere Tanzlustige haben diese Unmöglichkeit alsdann dadurch besiegt, daß sie sich auf dem für ein liebend Paar kleinsten Raum unermüdlich um die eigene Achse drehten, bis der ordnende, weitarmige Winkelried der Freiheit eine Gasse machte. Man konnte diesmal die schmucksten Töchter unserer in Ehren vergnügten Bürger schauen und sich der kräftigen Gestalten freuen. Ueberall herrschte ungeheure Heiterkeit, alle Nationen, Griechen, Türken, Russen und Schwaben waren friedlich beisammen, bis der grauende Morgen das letzte Mohnkörnlein auf die feuchte Erde warf. Die starke Consumtion war wohl der beste Beweis für die Trefflichkeit der Küche und des Kellers des Hrn. Deuringer.

Herr, Diener und Knecht.

Wie man vernimmt, kömmt im Laufe dieser Woche eine Akrobaten-Gesellschaft hieher, welche sich im Theater produziren wird. Ihre Leistungen werden sehr gerühmt.

Heute Dienstag den 8. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben C. von Nro. 201 bis 405. und morgen Mittwoch den 9. Februar für den Buchstaben D. von Nro. 1 bis 287. und die Zwinger.

Briefkasten-Revue.

1) Von bekannter Hand kam uns über eine Expedition, die wir aus Schonung nicht nennen wollen, eine Klage zur Veröffentlichung zu, worin es heißt: Zu meinem größten Befremden sendet mir heute die Expedition eine Rechnung für ein Inserat vom 3. Frbr., das aber, ohne daß ich etwas davon wußte, aufgenommen wurde. Während meiner Abwesenheit kam die Rechnung, die meine Frau auch bezahlt. Diese Expedition befolgt, scheint es, das System Frankfurter Kaufleute, die ohne alles Weitere überall hin Loose senden. Die 14 Kreuzer Inserations-Gebühr würde ich lieber einem Bettler geschenkt haben, ꝛc. ꝛc.

2) Sagen Sie mir doch Herr Redakteur, warum in neuester Zeit die Herren Literaten sich so viel Haar wachsen lassen? (Das geschieht vermuthlich deshalb, damit, wenn sie sich in die Haare kommen, ein ergiebiges Terrain vorhanden ist.)

3) Eine Geschichte von einem dimittirten Studenten kann keine Aufnahme finden, da, nach eingezogener Erkundigung, die facta entstellt erzählt sind.

4) **An die Billardspieler bei Sch.**

Als Antwort auf Nro. 26. des „Tagblattes."

Ich bin gewiß jetzt recht schön blau,
Doch wenn ich manchmal um mich schau,
Möcht' ich vor Aerger werden weiß
Ob dem Skandal um meinem Kreis.

Der Eine pfeift, (warum nicht gar!) der Andre singt,
Der Dritte schreit — fragt nicht wie's klingt;
Kurz mit dem Lärm beim Bonten-Spiel
Soll's doch wohl haben auch sein Ziel!

Der runde Blaue.

5) Den Gantausschreibungen von denen im Anzeigblatte Nro. 32. Brief-Kasten-Einsendungen Nro. 170. Erwähnung geschieht, liegen ganz andere Ursachen, als billiges und gutes Bier zum Grunde. Ein geschickter sparsamer Bierbräuer, welcher nicht wie ein Cavalier, sondern wie ein einfacher Bürger lebt, kann um 4 kr. die Maas, allerdings ein sehr gutes Bier bräuen, ohne daß er eine Vergantung zu befürchten hat. Sorge nur jeder für sich, und kümmere sich nicht um einen das Publikum mit gutem Biere versehenden Bierbräuer. Einen Beweis, daß dort ein sehr gutes Bier um 4 kr. die Maas verleitgegeben wird, liefert die Frequenz seines Gasthauses. Ein solcher Mann verdient mehr die Achtung des Publikums, als boshafte Anspielungen, von denen sich in dem Gerichts-Akten keine Spur findet. Suum cuique. K.

6) Auf die Anfrage im Tagblatte diene zur Nachricht, daß auf dem mittleren Graben(?) Lit. H. Nro. 175. ein sehr geschickter Zimmermaler zu finden sei.

7) Eine Räthselfrage, welch ein Unterschied zwischen Berlin und München sei, kann keine Aufnahme finden.

(Eingesandt.) **Die Leichenbegängnisse in K........n.**

Sonst.

Hatte die Augen kaum geschlaffen Jemand in unserer Stadt,
Der Leichensager flugs mit Konti's kam genaht.
Welche Klassen wollt Ihr wählen, die erste oder zweit?
Die dritte oder vierte paßt nur für arme Leut!

Drauf kamen die Frau Basen und sprachen: „bitten sehr
„Eine schöne Leich' zu halten, es ist die letzte Ehr,
„Die dem Verstorbnen man erweist, drum sehet nicht auf's Geld
„Und fürchtet das Gerede der argen bösen Welt."

Der Leichnam ward gebracht mit Pomp zur Grabesruh
Und mit geklebter Erde deckt man die Bahre zu,
Die bedeckt mit Silber und Kranen aus Todtengräbers Hand,
Von zwanzig wurd' getragen bis an des Grabes Rand.

Ein langes weißes Tuch schleppt nach der Todtenbahr,
Voraus zog mit Posaunen der Sänger schwarze Schaar,
Der Todtengräber nahte, betrübt, die Augen naß
Vor Freude, denn die Leiche war nach der ersten Klaß!

Jetzt.

Es begab sich, daß diese Bürger ob solchen Unfugs müd
Beschlossen ihm zu singen sein letztes Grabeslied.
Sie vereinten sich dahin, die Klassen zu umgeh'n
Bei Leichen insgesammt auf Prunk nicht mehr zu seh'n.

Die Todtenbahr' behänget mit schwarzem Tuch allein,
Nur dies soll künftighin der Trauer Zeichen sein.
Ein Glöcklein wird geläutet, es genüget schon sein Klang,
Die Posaunen fallen weg, einfach bleibt der Gesang.

Die Leiche wird getragen, da ein Trauerwagen fehlt,
Abwechselnd nur von Jenen die der Verein gewählt,
Die gratis gern dies thun, als Nachbar oder Freund,
Der sich nicht zahlen läßt die Thränen so er weint.

Einfachheit herrscht nun vor, der Prunk er ist verbannt,
Woran die Finger sich so mancher hat verbrannt
Den Unfug endlich einmal ereilte das Gericht,
Man trägt den Krug zum Brunnen so lange bis er bricht. H.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist der seitherige Ministerialsecretär 2ter Klasse und ständige Stellvertreter des administrativen Commissionsvorstandes bei der Eisenbahnbaucommission Fr. Martin zum Landrichter in Beilngries ernannt, und der quiescirte Landrichter Brandtner zum Landrichter in Deggendorf reactivirt worden. — Durch den in den letzten Tagen stattgehabten raschen Wechsel der Witterung hat sich der Gesundheitszustand unserer Stadt bedeutend verschlimmert, und vermehrte Sterblichkeit Platz gegriffen.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 5. Februar 1848. Weizen 20 fl. 48 kr. Korn 18 fl. 58 kr. Gerste 11 fl. 54 kr. Haber 5 fl. 40 kr. Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 9 kr., Korn minder um 13 kr., Gerste mehr um 16 kr., Haber mehr um 1 kr.

Jena, 31. Jan. Heute wurde der Leichnam eines im Pistolenduell gefallenen Studirenden, eines hoffnungsvollen Jünglings aus dem Königreich Sachsen, in die Stadt gebracht. Angesichts dieses traurigen Ereignisses wagen doch fortwährend noch mehrere der studentischen Gesellschaften dem dringenden Wunsche ihrer Lehrer und ihrer einsichtsvolleren Commilitonen, zumal aber der richtenden öffentlichen Meinung Trotz zu bieten und die Theilnahme an einem die Streitigkeiten in Güte schlichtenden Ehrengerichte abzulehnen.

Bei dem Kriminalgerichte in Weimar ist gegenwärtig eine Untersuchung im Gange, welche, mehr als viele andere, Stoff zu den ernstesten Betrachtungen darbietet. Sie wird gegen zwei junge Leute aus A. geführt, die vor einigen Wochen aus ihrem elter-

lichen Hause entflohen und in die Welt hinausgezogen waren, um — Räuber zu werden. Glaube man aber nicht etwa, daß sie ganz gewöhnliche Diebe und Räuber zu werden beabsichtigten, es lag ihnen vielmehr im Sinne, sich vorzüglich in dem schönen Lande Italien — viel Geld zu erwerben, „den Reichen wollten sie, nach ihrer eigenen Aussage, es nehmen und den Armen geben." Leider sind beide die Opfer der Räuberroman-Literatur. Sie hatten viele dergleichen Romane gelesen und glaubten nun das leicht realisiren zu können, was ihre jugendliche Phantasie so mächtig aufregte. Unglücklicherweise hat sie, nachdem sie kaum durch einige kühne Thaten ihrer lebendigen Einbildungskraft Genüge geleistet hatten, die kalte Hand der Polizei von den goldig schimmernden Idealen zu der bittern Wirklichkeit des Lebens zurückgeführt.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

Geschäftsabschluß für 1847.

Netto-Versicherungskapital Ende 1846	fl. 151'835,718. 15 kr.	
Netto-Zugang in 1847	„ 11'515,765. 15 „	
Laufendes Netto-Versicherungskapital Ende 1847		fl. 166'351,483. 30 kr.
Gesammteinnahme in 1847		fl. 346,691. 41 kr.
Brandschaden in 1847 gezahlt		„ 185,380. 7 „
Brandschaden seit Errichtung des Instituts (Juli 1836) damit im Ganzen	fl. 1'140,366. 59 kr.	

Nunmehrige Deckungsmittel der Anstalt außer ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbnen Rückversicherungs-Haftung:

1) Zurückzustellendes für die über 1847 hinausgreifenden Prämien und Freizeiten im nicht rückversicherten Theil obiger fl. 166'351,483. 30 kr., dann für noch angemeldete Brandschäden von fl. 6000;	fl. 168,441. 19 kr.
2) Reservefond neben 1 (in 1847 um fl. 48,500 erhöht,)	„ 250,000. — „
3) Ursprünglicher Garantiefond, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt,	fl. 3'000,000. — kr.

Die unterzeichnete Agentschaft glaubt hiebei auf das Heilsame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherung für Jedermann dringend aufmerksam machen zu müssen; selbe verursacht immer nur geringe Auslagen; ihr Uebersehen aber wird oft allzuspät bereut und kann jeden Tag gerade Diejenigen am schwersten treffen, welche sich ganz sicher glauben. Was zuletzt menschliche Berechnung und Hilfe von den besten Löscheinrichtungen sind, hat auch in neuerer Zeit die Brandverheerung gar manchen Ortes erschreckend neu beleuchtet. — Zur Anmeldung und Vermittlung von Versicherungsanträgen unter den möglichst vortheilhaften Bestimmungen erbieten ihre Dienste

Augsburg, den 4ten Februar 1848.

Gebrüder Frommel.
A. Vogel, Firma; Johann Lehmann.

Heute Dienstag:

Speckknödel

bei

Jakob Freyländer,
Kostgeber auf dem obern Graben.

---

(866) **Anzeige.**

Bei gegenwärtiger Witterung bringe ich meine bekannten chemisch-präparirten

Schweizer-Haar-Sohlen

in Erinnerung.

J. D Backhaus.

---

(867) **Verkauf.**

12 Stück eimrige Bierfässer mit eisernen Reifen sowie mehrere Stellfässer von verschiedener Größe sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres bei Käufler Nußbeck.

Anzeige und Empfehlung.

Die Jos. Tlapa'schen schwarz, roth und blauen

Signetfarben

sind bei Unterzeichnetem allein ächt zu haben, und werden allen resp. Aemtern bestens empfohlen.

Augsburg, im Februar 1848.

Phil. Thenn, alte Gasse F. 333.

Kauf-Gesuch. (865)

Es wird ein gut erhaltener Waschlege-Kasten von Kirschbaumholz zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exp. des Tagblattes.

---

(869) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 155 im Thäle ist für einen Herrn bis 1. k. M. ein schön meublirtes Zimmer zu beziehen.

Theater - Nachricht.

Augsburg.

Dienstag den 8. Februar.
Zwölfte Vorstellung im fünften Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in zwei Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Charlotte Birch-Pfeiffer.

☞ „Reinhard": Hr. v. Remay vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Mittwoch № 40. 9. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Apollonia. — Sonnen-Aufg. 7 U. 22 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 8 M. Tageslänge: 9 St. 46 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
- Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/4 Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6 1/4 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Wie hier fast allgemein bekannt, kämpfte jedes Jahr das hiesige Krankenhaus mit einem nicht unbedeutenden Defizit in seiner Einnahme und die kürzlich eingetretene Erhöhung der Krankenhaus-Beiträge ist dessen ohnehin der klarste Zeuge. Jedermann weiß, daß jener Herr Magistratsrath, unter dessen Oberaufsicht vor nicht langer Zeit diese städtische Anstalt gestellt wurde, es sich äußerst angelegen sein ließ, jedwede Ersparung möglich zu machen, ohne die Kranken in irgend etwas zu verkürzen, und wie man vielseitig hört, ist ihm dies auch auf das Glänzendste gelungen, so zwar, daß, obwohl zur Hebung von mancherlei Uebelständen, welche sich vorfanden, nicht unbedeutende Ausgaben gemacht werden mußten, andererseits gegen früher eine jährliche Weniger-Ausgabe von einigen tausend Gulden nunmehr sicher steht. — Diesem Manne wird nun öffentlich der Vorwurf gemacht, er habe alte Fenster, Oefen u. dgl. von seinem erkauften Hause, in welchem er diese Gegenstände neu verfertigen ließ, an das Krankenhaus verkauft, und die Handwerker hätten eben, damit sie nicht um die Arbeit im Krankenhause kämen, die Augen zudrücken müssen. Diese Beschuldigung veranlaßte, wie wir hören, bereits eine genaue Untersuchung, deren Resultat jedenfalls, da der Vorwurf öffentlich gemacht wurde, gleichfalls veröffentlicht werden wird. Gerade in solchen Fällen ist es nothwendig, daß man frei und offen verfährt; ein Stillschweigen, gerechtfertigt durch das Bewußtseyn nicht unredlich gehandelt zu haben, mag allerdings öfters an seinem Platze sein, allein in gegenwärtiger Zeit dürfte dies um so weniger bei jenen Männern rathsam erscheinen, welche öffentliche Stellen begleiten. Hoffen wir daher recht bald eine Rechtfertigung in erwähnter Angelenheit von Seite Derjenigen bekannt gemacht zu sehen, welche mit der Untersuchung beauftragt sind.

G.

Die projectirte neue Straße zum neuen Eisenbahnhof.

In den hiesigen Lokalblättern wurde schon früher einmal der Bau einer neuen Straße von der Stadt aus durch das Pferseer-Gäßchen bis zum königl. Eisenbahnhof besprochen. — Neuerdings wird nun im Anzeigblatt Nro. 38. hievon in einem Artikel Veranlassung genommen, und in demselben darauf hingewiesen, wie dann „jetzt oder später in gerader Richtung bis zum Merkurbrunnen vorzugehen" sey. — Wir würden diesem projectirten Vorhaben gewiß recht gerne mit der größten Freude beistimmen und unseren vollen Beifall zollen, wenn unsere gute alte, ehrwürdige Augusta bisher auch nur irgend den geringsten Nutzen durch die Eisenbahn gehabt hätte oder wenn im Entferntesten auch nur daran zu denken wäre, daß dieselbe vielleicht einmal später dem hiesigen gewerbtreibenden Publikum nutzbringend werden dürfte. — Es ist Thatsache, und Niemand wird es bestreiten, daß, seitdem der neue Bahnhof eröffnet wurde, der

frühere Zugang der Fremden in unseren Mauern sich sehr vermindert hat, denn Augsburg ist durch die Eisenbahn jetzt für dieselben gleichsam wie abgeschnitten, und wer nicht irgend eines Geschäftes halber herein muß, der segelt sogleich wieder weiter nach der an Sehenswürdigkeiten so überaus reichen Residenzstadt München, oder es reist im anderen Fall derjenige, der seine Geschäfte im Vorbeigehen geschwinde abmachen kann, noch Abends wieder dahin ab. — Man frage nur einmal unsere Gastwirthe, wie es seit der Eröffnung des neuen Bahnhofes mit ihrem Geschäfte aussieht? Ihre Gasthöfe stehen jetzt gegen vorher fast öde und leer und ihre Zimmer und Betten können sie von nun an unbedingt an Privaten verstiften. — Man frage ferner unsere hiesigen Geschäftsleute, die offene Läden führen, was sie jetzt von Reisenden lösen und was sie sonst an sie verkauft haben; — sie gestehen offenherzig, daß sie jetzt oft die ganze Woche keinen fremden Menschen mehr zu sehen bekommen. — Wozu also eine neue kostspielige Straße, die vielleicht der Commune durch Ankauf von Häusern und theueren Grundstücken vor dem Göggingerthor Tausende und aber Tausende kosten würde, wenn auf der Vorhandenen fast kein Reisender mehr zur Stadt kommt. — Für Fußgänger haben wir bereits einen näheren, guten und bequemen Weg durch das erwähnte Pferseergäßchen und für Fuhrwerke ist die schon vorhandene, jedoch um einige Minuten entferntere sehr gute Straße nach dem k. Bahnhof gewiß hinreichend und einer so ganz unbedeutenden Strecke wegen, die es weiter als durch genanntes Gäßchen beträgt, denn auch nicht zu entfernt. — Es wird deßwegen kein Reisender mehr und keiner weniger in die Stadt kommen ob jene projectirte Straße gebaut oder nicht gebaut wird. Wir leben dermalen in einer Zeitperiode, wo vielleicht bald die Commune ihr Geld — wenn je eines in ihrem Säckel überflüssig ist — besser und zu nöthigeren Zwecken brauchen wird, als zu einem so sehr kostspieligen, fast nutzlosen Bauunternehmen, mit welchem sicher der größte Theil der Bürgerschaft nicht einverstanden seyn dürfte. J.

Heute Mittwoch den 9. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben D. von Nro. 1 bis 287. und die Zwinger, und morgen Donnerstag den 10. Februar für den Buchstaben E. von Nro. 1 bis 222.

Briefkasten-Revue.

1) Ein armer Mann fing kürzlich Morgens ein Pferd auf dem alten Heumarkte auf, welches ohne Zaum dortselbst herumlief. Mittelst des Stückes Brodes, das dem Manne zum Frühstücke dienen sollte, brachte er das Pferd bis zum Feuerhause, allwo es untergebracht wurde. Der reiche Eigenthümer holte natürlich das Pferd bald ab, mit dem Bemerken, daß sich derjenige, der es aufgefangen habe, bei ihm ein Trinkgeld holen könne. Der arme Mann that dies auch, und erhielt — — eine Maas Bier. Wenn man das Stück Brod (im Werthe zu 2 kr.) in Abzug bringt, welches der Mann dem Pferde zur Lockung gab, so bestand die Belohnung in einem Groschen. *

2) Die Straße hinter der Domkirche ist seit einiger Zeit, Vormittags gar nicht mehr zu passiren, da sie so voll von kreuz und quer aufgestellten Getreidwagen ist, daß es rein unmöglich ist hindurch zu kommen. — Es bitten um Abhulfe mehrere die diesen Weg täglich passiren müssen.

Σ. Θ. P.

3) Herr Redakteur! Beantworten Sie mir doch folgende Frage: Gehört es etwa auch zu der neuen Preßfreiheit, daß neu entstandene Blätter die Anzeigen aus anderen Blättern abdrucken, ohne daß es der Einsender ihnen schafft, und daß man alsdann dem Einsender Rechnungen zuschickt, die gerade so gestellt sind, wie jene der andern, damit die Leute glauben es sey die reelle Rechnung und solche ohne weiters bezahlen, während sie aus jenem Irrthum erst gerissen werden, wenn die richtige Rechnung kommt? Dies beantworten Sie doch gefälligst. Zur Warnung für noch nicht Angeführte. X. (In dieser Sache läßt sich nichts weiter thun, als aufmerksam machen, daß man die Rechnungen vor der Bezahlung ansieht, dann wird gar leicht der Irrthum schwinden.)

4) Man wünscht dringend, der Herr Pfarrer von Gersthofen möchte die erbauliche Predigt, welche er verwichenen Sonntag gehalten hat, im Drucke erscheinen lassen.

5) Jene lustigen drei Herren, welche vor einiger Zeit in einem Seitengäßchen der Vorstadt so schön wie nach Noten sangen, werden höflichst ersucht, sich wieder einmal hören zu lassen.

Nazi.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Febr. So eben ist der ganze nördliche Stadttheil wegen der an der Hochschule heute wie an den vorigen Tagen stattgehabten Tumulte in Erregung. Als heute Vormittag zwei Mitglieder der Alemannia unter das Auditorium für Physik traten, erscholl der Ruf: hinaus! und die ganze Versammlung verließ den Hörsaal. Nicht bloß Se. Magnifizenz der Herr Rector erschien und hielt eine Rede, auch Fürst v. Wallerstein kam herbei und that das Gleiche. Es fielen Worte über die Ehrenhaf-

tigkeit und neu aufblühende Freiheit der Studirenden, die sofort ein donnerndes Lebehoch ausbrachten, während die beiden Alemannen mit Pereat bis an den Residenzplatz verfolgt wurden. — Se. Durchl. der Fürst v. Wallerstein sprach ungefähr folgende Worte zu den Studirenden: „Man könne nicht in das Herz eines Jeden steigen und seine Sympathien und Antipathien bekämpfen. Das Universitäts-Gebäude aber sey ein heiliger Ort, wo man nicht der Leidenschaft, sondern der Wissenschaft gehöre. Er spreche mit Ihnen als Unterrichtsminister, als Freund; sie möchten zusehen, daß nicht die Polizei als minder befreundete Macht anders mit ihnen rede." Es wurden dem Fürsten wohl 10 Lebehoch's gebracht. Hofrath Thiersch forderte die Studenten auf, ihm durch ein „Ja" zu versprechen, die Universität ferner nicht mehr zum Schauplatz von Unruhen zu machen, und als das verlangte „Ja" gespendet wurde, hieß er sie nach Hause gehen. — Heute Abend haben die Corps einen allgemeinen Convent; wie man hört, wollen sie ihre Verbindungen auflösen und die Garantien an die Regierung zurückliefern. Auf diese Art wären dann die Alemannen das einzige Auszeichnung tragende Corps.

(Pfztg. u. Abdztg.)

Neapel, 20. Jan. Nachmittags. Die Constitution ist da! Ungeheurer Jubel erfüllt die Stadt. Um 10 Uhr diesen Morgen erschien das k. Decret. Um 12 Uhr ritt der König, gefolgt von den Grafen von Aquila und Trapani, durch den Toledo und wurde mit Enthusiasmus begrüßt.

Die Prügelstrafe hat im preußischen Ausschusse nur vier Vertheidiger — abgesehen natürlich von den Herren Ministern — gefunden, nämlich den Justizrath Wodiczka aus Schlesien, den geheimen Rath Werdeck aus Brandenburg, den Grafen Renard aus Schlesien, welcher Freiheitsstrafe als „Seelenschmerz" für die größte psychologische Tortur erklärte und der Versammlung anheimgab, „ob nicht in gewissen Momenten eine leichte, milde, väterliche körperliche Züchtigung besser sei, als die Gefängnißanstalten", und den Schulzen Dansmann aus der Kurmark. Der Abgeordnete v. Katte stimmte nur unter Modifikationen für die Prügelstrafe.



Mit schwerer Prüfung hat der Herr mich heimgesucht. Am 27. Jänner rief er mein braves, mein edles Weib zu sich. Worte umfassen meinen Schmerz nicht. — Stille Theilnahme, um die ich bitte, möge einigen Trost mir und meinem Kinde geben.

Füssen, am 3. Februar 1848.

K. Advokat **Riebel.**

(878,a)[3]

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Färbers **Jakob Wiedemann** in Göggingen gerichtlich versteigert, und hiezu Commission **im hiesigen Amtsgebäude**

auf den 20. März d. J. Vormittags 10 — 12 Uhr

dahier anberaumt. — Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, ganz gemauert und mit Platten gedeckt, einem an dem Wohnhause stehenden Nebengebäude von Holz und ebenfalls mit Platten gedeckt, mit einer Mange; ferner aus einem Wurzgarten beim Hause per 5 Dezim., einem Grasgarten und Wurzgarten zu 30 Dezim., dann aus Gemeindetheilen zu 2 Tagw. 78 Dezim., und ist gerichtlich auf 3173 fl. geschätzt. Besonders wird bemerkt, daß diese Versteigerungstagsfahrt die einzige ist, bei welcher das Anwesen an den Meistbietenden gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehende Baarzahlung, soferne die Hypothekgläubiger nicht ihre Kapitalien auf dem Hypothekenobjekte belassen, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger, zugeschlagen werde. Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß die näheren Bedingungen täglich dahier in Erfahrung gebracht werden können, das Anwesen aber täglich unter Beiziehung des Ortsvorstehers eingesehen werden kann.

Göggingen, am 10. Jänner 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

---

(892) **Dienst-Offert.**

Eine ordentliche Magd kann in 14 Tagen einen **Dienst** erhalten. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(880) **Wohnung-Gesuch.**

Eine ruhige Beamten-Familie wünscht eine freundliche **Wohnung** von wenigstens 3 Zimmern, wovon 2 heizbar, Küche mit Kochherd, Magdkammer, s. v. Abtritt, Waschgelegenheit und sonstigen Bequemlichkeiten, wenn auch in keiner belebten Straße, jedoch in der Nähe der Residenz, bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(891,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen in Lit. C. Nr. 190 hinter der Metzg.

(875,a)[3] **Hunds-Verlauf.**

Den 5. d. M. entlief ein junger, grau und weiß gefleckter **Fanghund.** Dem dieser Hund zugelaufen ist, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in Lit. F. Nro. 23 abgeben.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 41.** **10. Februar 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Scholastika. — Sonnen-Aufg. 7 U. 21 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 10 M. Tageslänge: 9 St. 49 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

So eben erfährt man, daß der verdienstliche städtische Veterinärarzt Hr. Dr. Kreutzer zum dritten Professor an der k. Central-Veterinärschule zu München ernannt worden ist, und seinen neuen Wirkungskreis in Bälde antreten wird.

Der löbliche Stadt-Magistrat hat im Einverständnisse mit dem Kollegium der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten beschlossen, dem verstorbenen I. rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Augsburg Dr. Carron du Val auf dem katholischen Gottesacker ein der Stadt und des Verstorbenen würdiges, mit der Büste des letztern geschmücktes Denkmal zu setzen.

Einem ausführlichen Artikel der „Allg. Ztg." über Maschinenfabriken des Inlandes entnehmen wir folgendes auf unsere Stadt Bezügliche: Wenn in früheren Jahren häufig die gerechte Klage laut wurde, daß aus Bayern alljährlich große Summen für Maschinen und Maschinenwerkzeuge in's Ausland gingen, so lag darin zugleich eine gerechte Beschwerde über den geringen Aufschwung, welchen bis dahin dieses Fach der bayerischen Industrie genommen hatte. Je mehr wir dieses anerkennen, mit desto größerer Freude müssen wir dem Vorwärtsstreben einiger unsrer Maschinenfabriken folgen. Die K. Reichenbach'sche Maschinenfabrik in Augsburg, welche neben Buchdruckerschnellpressen und andern Getriebswerken, ganz besonders ausgezeichnete Turbinen liefert, die nach den genauesten Untersuchungen einen Nutzeffect von 85 Proc. gewähren, und dadurch allen übrigen den Rang ablaufen, blüht ersichtlich immer mehr auf.

Unserm so thätigen Polizeisoldaten Schwegerle sen. ist es gelungen die Diebe aufzufinden, welche Freitag Nachts bei dem Bäckermeister Hrn. Schabert, unfern dem Jakoberthore, einen bedeutenden Diebstahl an Geld und Wäsche verübten; sämmtliche gestohlene Gegenstände waren noch vorhanden und gelangten wieder an ihren rechtmäßigen Eigenthümer. Die Silberwaaren hatten die Diebe in der Nähe des Hallthores vergraben und die anderen Effekten in ein stehendes Wasser versenkt. — In jetziger Zeit ist die Thätigkeit des Hrn. Schwegerle gewiß jedweder Anerkennung würdig, wir wünschen nur, daß derselbe noch recht lange seinen Funktionen zur Sicherheit des Eigenthums der Bürger nachzukommen vermöge.

Die hier erwartete Akrobaten-Gesellschaft des Hrn. Averino aus Rom erfreut sich eines sehr guten Rufes. Der Direktor selbst soll sich in Italien den Namen des „ersten europäischen Alciden" verdient haben, und in den Tänzen auf dem Seile, in

en gymnastischen und athletischen Uebungen Meister sein. Aehnliches Lob spenden die Journale seinen Mitgliedern. Die erste Vorstellung findet morgen statt.

(Eingesandt.) Daß unsere städtische Polizeibehörde die bestehenden Verordnungen über die Vorsichtsmaßregeln für den Winter, so wie über die Straßenreinigung zu vollziehen und handzuhaben stets bemüht ist, beweist die sehr oft im Local-Intelligenzblatte geschehene Bekanntmachung derselben, so wie der Umstand, daß die Einwohnerschaft von Zeit zu Zeit an die Befolgung dieser Verordnungen durch die Polizeisoldaten erinnert und aufgefordert wird, so wie daß auch sicherm Vernehmen nach der städtische Schaufelmeister Rast bezüglich der ihm zur Reinigung ꝛc. zugewiesenen öffentlichen Plätze und Wege stets mit Strenge angehalten wird. — Wie oft aber die bestehenden und hinlänglich bekannt gemachten Verordnungen über die Straßenpolizei von Seite hiesiger Einwohner übertreten, und mit welchem Ernste und Energie gegen die Uebertreter eingeschritten wird, zeigen die allmonatlich bekannt gemachten desfallsigen Verhandlungen und Abwandlungen, welche bezüglich des unterlassenen Bestreuens der Trottoirs mit Sand oder Asche in den jüngsten Tagen allein schon die Zahl von 100 bedeutend übersteigen soll. — Auch ist es nicht zu verkennen, daß dem Polizeisoldaten das Geschäft der Aufforderung zur Befolgung der betreffenden Verordnungen von mancher Seite dadurch erschwert wird, daß ihm, wenn er dieselbe auch noch so gelassen und ruhig vorbringt, nicht mit jener Achtung und Folgsamkeit begegnet wird, wie dieses ein so wichtiger Gegenstand der Straßenpolizei — das Streuen und Reinigen der Straßen — erfordert.

Wie wir früher gemeldet, haben die hier domicilirenden Schweizer für die Hinterbliebenen der im jüngsten Bürgerkrieg Gefallenen eine Sammlung veranstaltet, und es hat dieselbe eine Summe von 120 Gulden ergeben.

Sehr interessant ist eine Erklärung in der „Allg. Ztg.", welche, leider für Augsburg zu spät, ein schönes Licht auf den jüngst hier anwesenden Perser wirft, über dessen Sammlungen uns aus Würzburg neuerdings unliebe Aeußerungen zukamen. Wir wollen sehen, ob der Perser, dessen Zeugnisse bei uns von Sachverständigen als gültig ausgegeben wurden, einer gerichtlichen Untersuchung überantwortet wird, ob er das gesammelte Geld wieder herausgeben muß; oder ob er des persischen Läugnens wegen nicht von der Instanz frei gesprochen wird. Jene Erklärung lautet: Sie werden sich erinnern, daß im Monat December ein Nestorianer, Namens Barrou-Talar, einige Wochen lang sich hier herumtrieb um zu einem angeblich religiösen Zweck milde Gaben zu sammeln, und, so viel ich höre, hat er sowohl hier als in andern Städten Deutschlands die Frömmigkeit des Publikums bereits mit Erfolg ausgebeutet. Allein noch während des Hierseyns dieses Individuums hatten ein Widerspruch in seinen Angaben über die Verwendung der gesammelten Gelder — indem er z. B. bei mir aussagte sie seyen zur Unterstützung der bedrängten Christen in Persisch-Kurdistan bestimmt, während es im Publikum hieß er sammle für den Bau einer katholischen Kirche zu Urmiah (die schon längst besteht) — und andere Umstände einigen Verdacht über die Glaubwürdigkeit jenes Nestorianers bei mir erregt, was mich damals veranlaßte zur Lösung meiner Zweifel directe Erkundigungen bei dem nächsten Vorgesetzten der katholischen Mission zu Urmiah und Chosrowa, nämlich bei dem Superior der Lazzaristen in Konstantinopel, Hrn. Dumergue, einzuziehen. Die mit der letzten türkischen Post eingetroffene Antwort lautet nun dahin, daß die Congregation der Lazzaristen zu Konstantinopel von dem angeblichen Sendling durchaus nichts wisse, daß dieser also weder von derselben anerkannt werde, noch von dem Vorstand der katholischen Mission zu Urmiah, Hrn. Rouge, beglaubigt seyn könne. Man hegt also wenig Zweifel, daß der Nestorianer Barrou-Talar ein Nachfolger (wo nicht eine und dieselbe Person) eines andern Chaldäers seyn müsse, der früher ein oder zwei Jahre lang die ganze Christenheit bereiste und in Contribution setzte, mit wohlgefülltem Beutel nach Urmiah zurückkehrte und das leichtgewonnene Geld zu den dortigen wucherischen Zinsen von 30 bis 60 Proc. des Jahrs anlegte!

Heute Donnerstag den 10. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben E. von Nro. 1 bis 222., und morgen Freitag den 11. Februar für den Buchstaben F. von Nro. 1 bis 211.

Getraut wurden:

Am 24. Jan. T. Hr. Eugen Ellgershausen, k. Postoffizial dahier, mit Jgfr. M. Anna Eva Wimmelbacher, Schullehrerstochter, von Bamberg. D. 181. S. Moriz.

Am 7. Febr. Hr. Franz Xav. Weiß, Friseur in München, mit Jgfr. Marg. Schubere, Zinngießermeisters- und Kirchenvorstandstochter von hier. Barfüßer. (Ausw. Trauung.)

Am 8. Febr. Hr. Karl Christian Sebastian Bosch, von Nördlingen, Bierbräuer, mit Karolina Friederika König, Wirthstochter von Bertholdshofen. F. 11. Dom.

Geboren wurden:

Am 16. Jan. Margaretha Georgine Katharine, d. B. Joh. Jak. Müller, Glockengießergeselle. A. 605. S. Ulrich p.

Am 20. Jan. Elisabethe Wilhelmine Math., d. B. Aloisius Chatelet, Theaterdiener. H. 28. Barfüßer.

Am 26. Jan. Philipp Ludwig Johannes, d. B. Andr. Ludwig Wolf, Spinner. G. 75. S. Jakob.

Am 27. Jan. Anna Marg. Friederike, d. B. Hr. Gust. Adolph Roger, Schriftsetzer. F. 360. Hl. Kreuz p. — Franz Anton. S. Moriz.

Am 29. Jan. Friedrich Christian Christoph Johannes, d. B. Hr. Christ. Christoph Sibenhorn, Bürstenbindermeister. A. 176. S. Ulrich p. — Christoph Gustav. Barfüßer. — Joseph, d. B. Ignaz Högenauer, Maurer. H. 157. S. Mar.

Am 30. Jan. Karl Joseph, d. B. Hr. Alois Klemmer, Fabrikant. D. 28. S. Mar.

Am 31. Jan. Joh. Xaver Viktor, d. B. Fr. Xaver Kramer, Fabrikarbeiter. G. 188. S. Mar.

Am 1. Febr. Barbara Christine Johanne, d. B. Math. Renner, Herrschaftskutscher. H. 21. Barfüßer. — Johann Karl Gottlieb, d. B. Hr. Gottfried Hetzel, Branntweinbrenner. A. 405. S. Ulrich p. — Andr. Joseph, fremd. S. Mar. — Barbara Gertraud, d. B. Kaspar Ott, Taglöhner. B. 118. S. Ulrich k. — Karl Nikolaus Ernst, d. B. T. Hr. Ernst v. Schubärt, Rittmeister im k. Chev.-Regiment König. D. 254. S. Moriz. — Elementine Josephine Aloisia, d. B. T. Hr. Adolph Baunach, Hauptmann im k. Inf.-Reg. Prinz Carl. F. 406. Dom.

Am 2. Febr. Joseph Anton Michael, d. B. T. Hr. Ant. Zell, Kaufmann und Armenpflegschaftsrath. F. 315. Dom. — M. Walburga, d. B. Hr. Joh. Wittmann, Milchmann. H. 200. S. Mar. — Maria Anna Viktoria, d. B. Hr. Alois Weißenhorn, Güterbeförderer. A. 420. S. Ulrich k.

Am 3. Febr. Barbara Carolina, d. B. Hr. Joseph Kleinheinz, Obermaschinist bei der k. Eisenbahn. F. 215. Dom.

Am 4. Febr. Christ. Albert. Dom. — Alois Karl, d. B. Hr. Karl Melcher, Schuhmachermeister. A. 13. S. Moriz.

Gestorben sind:

Am 20 Jan. Fr. Maria Magd. Zeißler, Stadtgerichtsboten-Wittwe, von Nürnberg. Altersschwäche. 83 Jahre alt. D. 273. S. Anna.

Am 23. Jan. Anna Johanna Sybilla, d. B. Georg Stiegelleuther, Milchmann. Gichter. 3 J. 2 Mon. alt. A. 399. S. Ulrich p. — Johanna Margar. Christine. Keuchhusten. 20 W. alt. G. 294. S. Jakob.

Am 25. Jan. Johanna Magdalena, d. B. Joseph Riederer, städt. Bauarbeiter. Abzehrung. $\frac{1}{4}$ J. alt. H. 259. Barfüßer. — Katharina Schneidmann, Wäscherin, von hier. Wassersucht. 76 J. alt. G. 289. S. Jakob.

Am 26. Jan. Katharina Friederika, d. B. Hr. Johann Friedrich Schulz, Kunstgärtner. Gichter. 19 Tage alt. I. 6. Hl. Kreuz p.

Am 27. Jan. Fr. Maria Anna Lotter, geb. Mayr, Schullehrerswittwe, von Luppenhausen. Lungenlähmung. 68 Jahre alt. F. 19. Dom. — Barbara Bichel, Haushälterin, von hier. Altersschwäche. 77 J. alt. K. 118. Dom. — Ein Knabe. Todtgeboren. H. 265. S. Mar. — Maria Thekla, d. B. Hr. Max Schirmbäck, Hucker. Stickfluß. 1 J. $2\frac{1}{2}$ M. alt. G. 37. S. Mar. — Jgfr. Margaretha Bürger, Haushälterin, von Wasserzell. Brand. 87 J. $7\frac{1}{2}$ Mon. alt. H. 359. S. Mar.

Am 28. Jan. Franz Xaver, d. B. Hr. Franz Xaver Brann, Schuhmachermeister. Nothgetauft. $\frac{3}{4}$ St. alt. C. 193. Dom. — Josepha Streit, Korporals-Wittwe, von Amberg. Schwäche. 71 J. alt. Krkhs. S. Mar. — Maria Juliana Georgina Schenkenhofer, Zögling des evang. Armenkinderhauses. Hitzige Hirnhöhlenwassersucht. 3 J. 10 Mon. 4 T. alt. D. 283. S. Anna.

Am 29. Jan. Fr. Katharina Magdalena Hencke, geb. Hofmann, von Regensburg, kgl. Polizei-Offiziantenwittwe. Brustkrebs. 70 J. 5 Mon. alt. H. 176. Barfüßer. — Heinrich Jakob Georg, d. B. Hr. Joh. Georg Barthel, Kalkbrenner. Stickfluß. 6 Mon. alt. I. 77. S. Ulrich p. — T. Fr. Maria Weiß, geborne Mayer, kgl. Kriegs-Kommissärs-Gattin, von Schwatz. Abzehrung 57 J. 10 Mon. alt. C. 45. Dom. — Georg Laffer, Hospitalpfründner, von Gablingen, Ldg. Göggingen. Wassersucht. 66 J. alt. S. Ulrich k.

Am 30. Jan. Johann Huttner, Kirchenpedell, von hier. Schlagfluß. 52 J. alt. Krkhs. S. Mar.

Ein Hagestolzen-Bekehrungs-Verein. In New-York hat sich, dem „Punch" zufolge, im vorigen Jahre ein Mädchenklubb gebildet, der sich die Aufgabe stellt, die Hagestolzen zum Heirathen zu zwingen. Der Klubb hat der überhandnehmenden Ehelosigkeit einen furchtbaren Krieg erklärt, da er die Ehemänner zu Verbündeten hat, welche die Ehelosen für ihre natürlichen Feinde betrachten. Es wurde ein genaues Verzeichniß aller Heirathsfähigen, auch der Wittwer, aufgenommen. Die Wittwer läßt man keineswegs mit der ersten Probe frei, sondern gibt ihnen nur Zeit sich zu trösten. Der Wittwerstand ist sogar noch ein gefährlicheres Beispiel, als das des Hagestolzen, denn der Letztere ist bloß gleichgültig oder unglücklich, aber der Wittwer, der sich nicht wieder verheirathet, erregt durch sein Zögern den Glauben, die Ehe sei eine Last, und man müsse sich freuen, derselben entgangen zu sein. Der Wittwer ist ein Verräther, der die Geheimnisse des Standes kennt. — Die Ehelosen sind in Serien eingetheilt, und eine Serie nach der andern wird zur Ehererekrutirung berufen. Zuerst erhält der Nichtverheirathete, an den die Reihe kommt, brieflich eine artige Aufforderung, sich eine Gattin zu wählen, man setzt ihm einen Termin von sechs Wochen. Läßt er diese verstreichen, so wird er ein Mal erinnert; gehorcht er auch da nicht, so beginnen die Feindseligkeiten. Der Widerspenstige sieht sich plötzlich allen Arten von Quälereien ausgesetzt, er findet auf seinem Lebenswege nur Plackereien und Widerwärtigkeiten. Seine Haushälterin verläßt ihn, und er findet keine andere: alle Pflege und Abwartung wird ihm entzogen. Ist er jung, so durchkreuzt man seine Plane, stachelt seine Gläubiger zum Mahnen an und legt in alle seine Vergnügungen Fallen; mit einem Wort: man wendet Alles an, um ihm die Ehelosigkeit unerträglich zu machen, und selbst die Entschlossensten und Hartnäckigsten geben endlich nach, wenn sie sich nicht entschließen wollen, ihr Vaterland zu verlassen. — Der „Punch" meint, man könne dieser Taktik eine gewisse Bewunderung nicht versagen.

Theater. Wenn je die Aufführung eines Stückes, „auf allgemeines Verlangen" angekündigt, auch wirklich allgemein verlangt wurde, so ist es die des Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel's „Dorf und Stadt." Alle Räume waren vorgestern wieder dicht gefüllt, und noch hegen Viele, Viele das Verlangen, das gemüthliche Lorle zu sehen, es stehen sonach noch viele gute Einnahmen in Aussicht. Das Stück geht, wie sich denken läßt, immer gerundeter, je öfter es über die Bühne gerollt wird, und unsere Mimen fühlen sich immer heimischer in dem schwäbischen Dialekt, und wir requiren bei fortgesetzter Freude des Publikums über Lorle, daß unsere Herz sich ausschließlich nur für das schwäbische Fach engagiren läßt. Vorgestern wurde sie nach jedem Akte gerufen, auch Hr. v. Remay, „Reinhard" und Mad. Wahlmann, „Bärbel", wurden gerufen.

Briefkasten-Revue.

1) Der Verfasser des geistreichen Gedichtes über das Chor der Rach'(?) wird wohlmeinend gebeten sich zuerst der deutschen Sprache besser zu bemächtigen, damit nicht ähnliche Auswüchse des Unsinns, wie genanntes Gedichtchen einer ist, das Tageslicht erblicken. X.

2) Das Knittelverslein an den Verfasser der Verse „An die Billardspieler" kann keine Aufnahme finden, da es zwei grobe Verstöße zwar nicht gegen das Versmaaß, sondern gegen die gute Zucht enthält. Wäre dies nicht der Fall, so hätte man den Wunsch des „lustigen Schweizerbua" gerne erfüllt; denn wir sind mit ihm der Meinung, daß man das Reden nicht verbieten darf.

3) Ein Uhrmachergeselle aus Friedberg hat wieder eine neue Ladung seines beliebten Artikels erhalten, und bittet um geneigte Abnahme, da er in Augsburg erst eine Kundschaft hat.

4) Die Rüge, daß ein hiesiges Blatt einen Artikel aus Dachau mit einer englischen Scheere zugestutzt habe, kann keine Aufnahme finden, da es hoffentlich noch jeder Redaktion frei steht, Artikel, welche harmlose Nachricht bringen, nach ihrem Belieben aufzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

München, 8. Febr. Diesen Nachmittag wiederholten sich die gestrigen Studentenauftritte. Als Mitglieder der „Alemannen" in der Vorlesung des Professors Hermann erschienen, so entfernte sich das Auditorium mit Zurücklassung der Alemannen, so daß der Professor nicht dozirte. Die Schwaben und Franken haben heute ihre Auszeichnungen abgelegt. Was nun geschehen werde, darüber sind allerlei Gerüchte im Umlauf und es wird sogar behauptet, eine Seite, unter deren besonderer Protection die Alemannen stehen, dringe auf alsbaldige Schließung der Universität. Ein anderes hiermit nicht außer Verbindung stehendes Gerücht stellt Entlassung des Fürsten Wallerstein in nahe Aussicht und die Schwierigkeit soll nur darin bestehen, einen Nachfolger zu finden, der dem bevorstehenden Budgetlandtage gewachsen sey. (Abdztg. u. Pstztg.)

*Memmingen, 7. Febr. Im Wirthshause zu Steinheim kam es gestern Abends bei Gelegenheit einer Tanzunterhaltung(?) unter den ledigen Burschen zu einer heftigen Rauferei, wobei ein Bursche drei Stiche erhielt, so, daß er der ärztlichen Behandlung übergeben werden mußte.

*Königsbrunn. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. wurden einer Wittwe dahier drei Kühe aus dem Stall gestohlen; doch wurde der Diebstahl sogleich entdeckt, und die Gendarmerie ergriff die Diebe mit der Beute.

Dem regierenden Herzog von Gotha ist eine Schrift überreicht worden, worin das Thun mehrerer höherer Beamten treu geschildert wird, und der Verfasser erbot sich, die Schrift nicht drucken zu lassen, wenn der Herzog es nicht wünsche. Dieser äußerte aber zu seiner Umgebung: Es ist leider Alles wahr, was in diesem Werkchen gesagt ist, und deßhalb muß es gedruckt und der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Wie weit sich in Berlin gegenwärtig die Vorsorge der Polizei für die öffentliche Sittlichkeit erstreckt, dürfte unter Anderm auch daraus erhellen, daß der Befehl ertheilt worden ist, die rothen Laternen, welche sich gegenwärtig meistentheils vor den Restaurationen und Schenklokalen befinden, abzuschaffen, da dieselben das Publikum zu sehr auf die derartige Lokale aufmerksam machten und daher zur Verführung beitrügen.

Von der jetzigen Bettelei in London werden traurige Schilderungen gemacht; man muß förmlich Spießruthen laufen durch die Reihen der zerlumpten, um einen Penny flehenden Armen. Sie ziehen gruppenweise herum und setzen ihr trauriges Gewerbe bis zwei, drei Uhr in der Nacht fort. Leider ist das Betteln bei Vielen ein wirkliches Gewerbe. Wenn sie jede Stunde auch nur Einen Penny der Wohlthätigkeit entlocken, so haben sie einen Tagelohn verdient ohne des Tages Arbeit. Aber wie mangelhaft muß die Armenverwaltung in London sein! Und wie steht es vollends in Irland aus! Das Armengesetz zeigt sich dort bereits nicht mehr ausführbar.

(903) Abhandengekommenes.

Es ist Sonntag den 6. d. M. auf dem Bürgerball in den „drei Mohren" ein **Regenschirm** in der Garderobe, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden. Der jetzige Besitzer wird ersucht, selben gefälligst in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(904) Gefundenes.

Es ist ein **großer deutscher Schlüssel** gefunden worden. Derselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagblattes abverlangt werden.

(899) Verlorenes.

Ein nicht fabrikmäßig gearbeiteter **Tabaksbeutel** ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(896) Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches schön nähen und kochen kann, sowie in allen übrigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen soliden Dienst und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(894) Dienst-Gesuch.

Ein **Gärtner**, welcher in der Gemüse-, Blumen- und Baumzucht gut bewandert ist, sucht bei einer Herrschaft oder einen sonstigen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(697) Kauf-Gesuch.

Ein Zentner **Leinöl** wird billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in Lit. B. Nr. 181.

(906) Hunds-Verlauf.

Es ist am Montag Nachmittags in der Gegend des Schwibbogenthors ein **Dachshund** von Farbe aschgrau mit weißer Brust, gelber Schnaunze und Füßen, an den Vorderpfoten etwas weiß, verloren gegangen. Diejenige Person, der derselbe zugekommen, oder die im Stande wäre, über seinen Aufenthalt Auskunft zu geben, wolle hievon gegen Erkenntlichkeit bei diesseitiger Expedition Anzeige machen.

(900) Wohnung-Gesuch.

Eine Wittwe mit nur einem Kinde wünscht eine kleine freundliche, am liebsten auch **meublirte Wohnung**, bis Ende dies Monats zu miethen. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes zur Besorgung entgegen.

Heute Donnerstag:

Wildpret

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

(898) Gesuch.

Es wünscht Jemand ein **Logie** zu ebener Erde mit einem **kleinen Laden** an einer gangbaren Straße bis Georgi zu miethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(b²) Vermiethung.

In Lit. F. Nr. 162 ist eine kleine **Wohnung** und in Lit. B. Nr. 119 sind **2 Bierkeller** zu vermiethen. Näheres hierüber in Lit. F. Nr. 215 auf dem obern Kreuz.

(895,a²) Wohnungvermiethung.

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nr. 212 nächst der k. Briefpost ist im ersten Stock eine große schöne **Wohnung** entweder sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

Das Nähere ist über 2 Stiegen zu erfragen.

(902) Wohnungvermiethung.

Am mittlern Graben Nro. 403 unweit der Barfüßerbrücke ist eine sehr freundliche **Wohnung** für eine ruhige Familie zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

Bei der den 8. Februar 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

26 6 31 71 1

Die nächste Ziehung ist kommenden 17. Februar 1848 zu Regensburg.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 10. Februar.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

des

Herrn ***Ludwig Heuser.***

Die beiden Bittel.

Schauspiel in 6 Aufzügen von Ph. Schmid.

☞ „Ferdinand Bittel": Hr. v. Remay, vom k. k. pr. Theater an der Wien, als Gast.

☞ Zu dieser Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Ludwig Heuser.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	4. Febr.	20fl. 37kr.	-fl.—kr.	20fl. 37kr.	-fl.—kr.	14fl. 55kr.	-fl.—kr.	11fl. 30kr.	-fl.—kr.
Kempten	3. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl. 41kr.	-fl.—kr.	15fl. 46kr.	-fl.—kr.	13fl. 6kr.	-fl.—kr.
Lindau	5. Febr.	22fl. 28kr.	-fl.—kr.	21fl. 52kr.	-fl.—kr.	15fl. 17kr.	-fl.—kr.	12fl. 18kr.	-fl.—kr.
Memmingen	1. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 26kr.	-fl.—kr.	14fl. 26kr.	-fl.—kr.	12fl. 7kr.	-fl.—kr.
Nördlingen	5. Febr.	19fl. 16kr.	-fl.—kr.	19fl. 34kr.	-fl.—kr.	13fl. 33kr.	-fl.—kr.	10fl. 7kr.	-fl.—kr.
Lauingen	5. Febr.	19fl. 58kr.	-fl.—kr.	19fl. 28kr.	-fl.—kr.	14fl. 54kr.	-fl.—kr.	10fl. 52kr.	-fl.—kr.
Weissenhorn	3. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 30kr.	-fl.—kr.	13fl. 45kr.	-fl.—kr.	11fl. 1kr.	-fl.—kr.

Stehen geblieben: In Kempten 208 Sch. Kern und 206 Sch. Gerste; in Lindau 114 Sch. Waizen, 733 Sch. Kern und 111 Sch. Roggen; in Memmingen 137 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 42. — 11. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Euphrosine. — Sonnen-Aufg. 7 U. 19 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 12 M. Tageslänge: 9 St. 53 M. — Erstes Viertel — nasses Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d Wiese, à Pers 36 kr.

Hiesiges.

Die neuerrichtete Postverwaltung III. Klasse zu Ludwigshafen wurde provisorisch dem bisherigen Postoffizialen Hrn. K. Th. Siry dahier verliehen.

Kommenden Samstag wird der junge Violinvirtuose Laub in Vereinigung mit Frl. Hom sein Conzert geben.

Die Milchstraße von Lechhausen an das Jakoberthor war dieser Tage morgens für die Milchlieferantinnen unserer Stadt gesperrt, und jede war gehalten, im Wachtstübchen ihr Produkt untersuchen zu lassen. Aber o Vorsicht, die Weiber brachten nur einen Topf herein und schwerlich war eine so unklug, gerade den mit dem schlechtesten Inhalt vorzuzeigen. Man hat vergessen, daß man es mit der Production der Milch jetzt eben so weit gebracht hat, als mit der des Bieres. Eine Milchfrau der Jetztzeit müßte ein schlechtes Sortiment haben, wenn sie nicht viererlei Milch in ihrem Wägelchen herumführte. Es wäre sonach bei ähnlichen Visitationen sehr anzurathen, jeden Topf ohne Unterschied zu untersuchen, und jedesmal mit der Wassermilch Nro. 4. den Boden zu besprengen.

Fünfter Brief des jungen Strampfelhuber an seinen Oheim auf dem Lande.

Mein verehrter Herr Onkel!

Ihre letzte freundliche Zuschrift hat mich auf's angenehmste überrascht, so wie nicht minder das beigeschlossene Billetchen der guten Frau Tante, worin dieselbe den höchst bescheidenen Wunsch ausdrückt, einmal im Laufe dieses Carnevals als Zuschauerin einer Redoute dahier beizuwohnen, um sich an dem dortigen Mummenschanz zu erlustigen und in der Erinnerung an ihre froh verlebte Jugendzeit zu schwelgen. O Du grundgütiger Himmel! Wüßte die liebe Frau, daß sich die jetzigen Redouten zu denen vor Jahrzehnten verhalten wie Dorf und Stadt, wie Rachenputzer und Madeira, wie Streichkäs und Ambrosia, wahrlich sie würde diesen Wunsch nie ausgesprochen haben. Ich werde ihr dies in einigen Zeilen langsam beizubringen und sie durch einen anderweitigen, edlern Genuß zu entschädigen suchen. Als große Freundin des Gesanges wäre ihr vielleicht, da wir eine Oper leider hier vermissen, eine Produktion unserer Liedertafel willkommen. Eine solche fand erst vorige Woche statt und übertraf in der That meine kühnsten Erwartungen. Sowohl die Auswahl (unter den Liedern war auch eine Komposition von Hrn. Kempter, dem ehemaligen Klavierlehrer der Cousine Anna) als wahrhaft classische Executirung sämmtlicher Gesänge wurden vom zahlreich versammelten Publikum mit lautem Beifall beehrt, was ich für meine Person nur für eine vollkommen verdiente Anerkennung hielt, ein neben mir stehender Herr jedoch für ein Curiosum erklärte und mich versicherte, das Publikum bei derartigen Produktionen nie anders als kalt und theilnahmlos gesehen zu haben. Die Augsburger, meinte er, seien gar sonderbare Leutchen, welche sehr schnell selbst gegen großartige, aber zu oft gebotene, Genüsse abgestumpft würden, dagegen an Allem, was neu und selten — wenn auch nichts weniger als gediegen — sei, stets großes Wohlgefallen hätten. Als Beleg hiefür, setzte er hinzu, glaube er nur das „Thurmmichele" anführen zu dürfen, welches jederzeit von Alt und Jung mit Jubel begrüßt werde, weil

es eben im Jahre nur Einmal erscheine. — Daraus ginge nun ungefähr die weise Lehre hervor: Willst Du der verdienten Anerkennung des Publikums sicher sein, so mache Dich so selten als nur immer möglich! — Hoffen wir übrigens, Herr Onkel, in unserm und dem Interesse der Frau Tante, daß die Herrn Vorstände obiger Gesellschaft, taub gegen solche Lehren, uns recht bald wieder mit einer — allenfalls maskirten — Abendunterhaltung erfreuen möchten. Sollte in diesem Falle der Zutritt nur Masken gestattet sein, so werde ich es Ihnen kund und zu wissen thun, daß Sie sich darnach richten können. Wenn Sie bei dieser Gelegenheit Ihr idyllisches Costüme des Menalkas dem tiefen, dunkeln Haine trauriger Vergessenheit entreißen und an der Seite Ihrer Corinna erscheinen wollten, würden Sie dadurch sehr ergötzen Ihren unmaßgeblich rathenden Neffen

Kosmas.

Heute Freitag den 11. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben F. von Nro. 1 bis 211., und morgen Samstag den 12. Februar für denselben Buchstaben von Nro. 212 bis 420.

Briefkasten-Revue.

1) Einem Lehrer an einer höheren Schulanstalt dürfte gewiß mit vollem Rechte die Mahnung zugehen, daß wenn er in Zukunft einen Schüler zurecht zuweisen oder einen Verweis zu geben hat, er sich bei dieser Gelegenheit der ungeeigneten ja groben Ausfälle gegen den Vater desselben zu enthalten habe; die Lehrer sollen in Beisein der Schüler nie nachtheilig über deren Eltern sprechen, im Gegentheil den ersteren Achtung gegen dieselben einprägen. Es ist bedauerlich, wenn solche Mahnungen den Lehrern zu machen nothwendig sind.

2) Anfrage ob Fräulein A...... weniger Liebe gegen mich fühlt als früher, wo noch der Herr W... hier war? Baldiger Antwort (mündlicher??) haeret sehnlichst enegegen. Nagi.

3) Möcheen doch die Mitglieder einer hiesigen kleinen Privatbühne, außer den kleinen hübschen Stücken, als: „Herr Joseph und Frau Baberl" auch größere zur Aufführung bringen. Sch..d.

4) Auf den von dem priveligirten Bierkäfer in der Briefkasten-Revue des „Anzeigeblattes" Nro. 40. vom 9. d. Mts. angezeigten Artikel: „daß das Bier des Bierbräuers zum schwarzen Adler Hrn. Böchler in der untern Stadt so sehr mundet", überzeugte ich mich, daß dasselbe wirklich zu den besten hiesigen Bieren geechnet werden kann, darum gehet hin und thuet desgleichen.

Auch ein Bierkäfer.

Vermischte Nachrichten.

† Dilingen, 9. Febr. In Folge des eingetretenen Thauwetters löste sich gestern die Eisdecke der Donau und nun ist der Strom aus seinem Bette getreten und überschwemmte unsere Umgebung das rechte Donau-Ufer entlang. Die von Dilingen nach Augsburg führende Landstraße befindet sich von der hiesigen Brücke bis zum Orte Fristingen der Art unter Wasser, daß sie nur mit Schiffen befahren werden kann.

* München, 9. Febr. Heute erneuerten sich die unruhigen Auftritte der Studenten. Drei Alemannen wurden Vormittags vom Universitätsgebäude bis zum Rottmann'schen Kaffeehause von einer schreienden und pfeifenden Schaar Studenten verfolgt. Ein Alemanne zog bei dieser Gelegenheit einen Dolch und wollte einen Obskuranten angreifen, woran er jedoch verhindert wurde. Unter dem Toben vieler Tausende wurde die Arretirung des Alemannen verlangt, die aber erst Nachmittags drei Uhr bewerkstelligt werden konnte. Inzwischen wurde in der Weinstraße die Protectorin der Alemannen von Volkshaufen umringt, insultirt und unsanft berührt. Sie wollte in das Palais des Grafen Arco flüchten, fand es aber verschlossen, gelangte dann in die Theatinerkirche, von wo sie in die Residenz geleitet wurde, wo eben ein thé dansant abgehalten wurde. Die Zugänge zur Barrerstraße, wo sich das Haus der Insultirten befindet, sowie die Residenz sind von militärischer Macht bewacht, und Patrouillen durchziehen die von Neugierigen gefüllten Straßen. Wie man vernimmt, ist auf Allerhöchsten Befehl die Universität bis auf weiteres — etwa bis Ostern — geschlossen worden.

München, 1. Febr. An dem Commerce, den die Alemannen ihrer Beschützerin zu Ehren gehalten, hatte sich auch der bekannte Dr. Carl Riedel betheiligt, der seine projektirte „Isarzeitung" unter derselben Protektion, deren sich die Alemannen erfreuen, zu einem „wahren Volksblatte" gestalten will!

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 5. Februar 1848. Weizen 18 fl. 23 kr. Korn 11 fl. 39 kr. Gerste 10 fl. 6 kr. Haber 6 fl. 43 kr.

Aus Oberschlesien bringt die „Schlesische Ztg." fortwährend schaudererregende Berichte. Der Hungertyphus eine nothwendige Folge eines dreimal in drei Jahren wiederholten Mißwachses, erzeugte sich aus den schlechten Lebensmitteln, welche die arme Classe nothgedrungen einzig und allein erschwingen konnte, jetzt hat er alle Classen der Gesellschaft ergriffen und wüthet an allen Orten. Mehrere Aerzte wurden davon be-

fallen, mehrere Geistliche holten sich ihn bei Ausübung ihrer Pflicht, zwei erlagen der Macht der Seuche und einer liegt noch gefährlich darnieder. In einzelnen Ortschaften starben mehrere Häuser vollkommen aus und stehen jetzt leer. Hunderte verwaister, nackter, brodloser Kinder irren von Dorf zu Dorf, weil sie kein Obdach, keine Heimath mehr finden, denn die Eltern hat Gott erlöst; die verlassenen Waisen aber nicht. Tausende liegen am Typhus darnieder, geflohen von ihren nächsten Angehörigen, ein Raub der Seuche aus Mangel an Pflege, an Arznei, an Nahrung, und wenn das Fieber endlich gewichen, was soll den abgemergelten elenden Körper stärken? Nicht selten fehlt es an Brettern zu Särgen für die Leichen, sie werden in Lumpen gehüllt oder auch nackt zur Begräbnißstätte auf Handschlitten, Schubkarren geschleift und dem Todtengräber überwiesen, der sein Tagewerk selten beendigt. Jegliches Gefühl der Nächsten-, der Bruder-, der Eltern-, der Kinderliebe ist in der Masse geschwunden, selbst die Sorge für die eigne Erhaltung; die Menschen siechen in völliger Abgestumpftheit dem Grabe zu; ermattet, zum Tode schwach, suchen sie weder Erwerb noch sonstige Hülfe als Betteln, woran der scharfe Frost sie jetzt selbst hindert. An Arbeitern ist vollständiger Mangel, namentlich sind alle Forstbesitzer in größter Verlegenheit hinsichtlich des Holzeinschlags; ungeachtet viel höherer Lohnsätze als sie hier gezahlt wurden, finden sie keine Arbeiter, denn es ist kalt, und sie, nur in Lumpen gehüllt, schwach und krank. In der „Schlesischen Ztg." vom 2. Febr. heißt es: Die Zahl der verwaisten Kinder allein im Kreise Pleß wird auf 3000 angegeben; um die Krankenpflege zu übernehmen geht von Breslau Dr. Künzer mit 20 Conventualen und Novizen des barmherzigen Brüderklosters in die Kreise Rybnick und Pleß ab, und der Oberpräsident der Provinz erklärt es in einem öffentlichen Aufruf für wünschenswerth, daß noch einige Aerzte sich nach Rybnick und Pleß begeben, um hier dem königlichen Kreisphysikus Beistand zu leisten. Zu Beiträgen für die unglücklichen Schlesier fordert, außer den preußischen Blättern, auch die Deutsche Zeitung auf, (es waren ihr bereits am 4. Febr. 840 fl. zugegangen), und es ist zu wünschen, daß diese Aufforderungen nicht ungehört verhallen: denn uns als Deutschen liegt jedenfalls die Noth Schlesiens näher als das Schicksal der Schweizer Verwundeten, für welche die Sieger Unterstützungsgelder genug aus den unterworfenen Kantonen sich geholt haben.

Auf einem wahrhaften Chimborasso von Industrie hat sich eine Wiener Cravattenfabrik gesetzt. Wer eine Cravatte kauft, bekommt dazu eine Vorstecknadel von echtem — Bronze umsonst. — Vielleicht kommt es noch so weit, daß ein Anderer den Kauflustigen die Cravatte gratis an den Kopf wirft und noch Schmerzengeld bezahlt.

Thiers soll des Stoffes nicht Herr werden und seine Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs nun nicht in 10 Bänden, sondern in 12 geben wollen. Für diese zwei Extrabände erhält er weitere 100,000 Frcs. vom Verleger. Den meisten Käufern aber ist dieß schwerlich eine angenehme Nachricht.

„PROLETARIER."

Heute den 11. Februar:

Maskirte Universität.

Allen Manen ist der Hintritt gestattet.

Der Pedell.

„Die Harmlosen."

Sonntag den 13. Februar:

Musikalische Unterhaltung.

Anfang Abends 6 Uhr.

Die Vorstände.

(921 a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit einer schönen Auswahl der modernsten, feinsten

Filz- und Seidenhüte,

so wie auch mittelfeine und geringe, bestens empfehle. Auch werden bei mir alle Reparaturen vorgenommen, so wie ich es mir überhaupt zur Aufgabe mache, durch prompte und billige Bedienung zufrieden zu stellen.

Mein Verkaufs-Lokal ist im Hause des Hrn. Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19 neben der Backhaus'schen Mode-Handlung.

Joh. Mößner.

(914) **Anzeige.**

In dem Hause Lit. B Nr. 188 auf dem Plätzle nächst dem Göggingerthor ist aus einer Schweizerei

gute Milch und Rahm

zu haben, und könnte auf Verlangen in's Haus gebracht werden.

(922) **Gefundenes.**

Vergangenen Dienstag Abends wurde auf dem Wege vom Theater den Perlachberg hinauf, ein leinenes Sacktuch gefunden. Dem selbes angehört, kann es gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangen.

(927) **Kapital-Gesuch.**

Es werden 1200 fl., dann 1000 u. 600 fl. auf Landgüter und zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht. Die Anlehens-Tabellen können sogleich eingesehen werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(917) **Hunds-Verlauf.**

Ein braun und schwarz geströmter langhaariger Hund mit grünem Halsbande hat sich verlaufen, und wird sein jetziger Besitzer ersucht, ihn gegen Douceur in Lit. H. Nr. 7, Vorstadt, zurückzubringen.

Heute Freitag:

Verschiedene Knödeln

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

(911) **Haus-Verkauf.**

In einer frequenten gangbaren Straße ist ein gutgebautes Haus aus freier Hand zu verkaufen, Näheres in der Exped. des Tagbl.

(837,b)[3] **Verkauf.**

Zwei moderne Rollriemen mit circa 100 Rollen, sind billig zu verkaufen: Carolinenstraße Lit. C. Nr. 24 parterre.

(919) **Verkauf.**

Eine schöne Gebirgsgeiß ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(918,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. A. Nr. 34 in der Maximiliansstraße ist über 3 Stiegen eine sehr freundliche Wohnung mit einem heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(920) **Wohnungvermiethung.**

Eine bequeme Wohnung ist in der Nähe vom Klinkerthor sogleich oder bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(912) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. F. Nr. 21 in der Windgasse sind zwei hübsche helle Wohnungen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(915) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der k. Regierung ist ein hübsch meublirtes Zimmer mit der Aussicht auf den Frohnhof, zu vermiethen und bis 1. März zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 11. Februar.

Erste Vorstellung im sechsten Abonnement.

Große acrobatisch-athletisch-mimische

Vorstellung

der

Gesellschaft des Hrn. *Michael Averino*

aus Neapel,

welche in den Städten Wien, Berlin, Prag, Dresden, Rom und Turin mit dem größten Beifall Vorstellungen gegeben.

Hierauf folgt:

Zum Erstenmale:

Ein Sonntags-Räuschchen.

Neues Original-Lustspiel in einem Akte von Wilhelm Floto.

Zum Schluß:

Großes statuistisches Museum.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 43.** 12. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Eulalia. — Sonnen-Aufg. 7 U. 18 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 14 M. Tageslänge: 9 St. 56 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Nachmittags wurden mehrere Abtheilungen unseres Chevauleger-Regiments mit Extrazügen auf der Eisenbahn, vollkommen equipirt sammt ihren Pferden, nach München transportirt. Der Transport mit Pferden schien gefährlich, indem die Thiere beim Fahren sich sehr unruhig zeigten, eines sogar aus dem Wagen vor dem Abfahren heraussprang und nicht mitgenommen werden konnte.

Gestern Abends traf dahier die Nachricht ein, daß in München die Ruhe vollkommen hergestellt ist. Die Universität ist wieder eröffnet und es beginnen die Vorlesungen sogleich wieder. Die Chevaulegers, welche nach München gestern Nachmittags abfuhren, haben in Mehring einen Gegenbefehl erhalten und sind um 5 Uhr Abends wieder hier eingetroffen.

Das Conzert des jungen Violinvirtuosen Laub ist abermals verschoben worden, findet aber nun morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Börsensaale statt.

Donnerstags Nachts wurde im Laden des Wurstmachers Hrn. Burkhardt, hinter der Metzg, eingebrochen und aus demselben ein bedeutender Vorrath von Würsten, Fleisch u. dgl., sowie die Kasse, in welcher sich zum Glücke bloß Kupfergeld befand, entwendet.

Theater. Wir sahen vorgestern ein älteres Trauerspiel von Ph. Schmid „die beiden Wittel," dessen Handlung höchst einfach ist, wie allenfalls die eines Stückes von Weiße, das sich aber durch eine blühende Sprache auszeichnet. Es behandelt eine trübe Epoche unserer städtischen Geschichte, die es mit großer Gewissenhaftigkeit wiedergibt, und die Geschichte liefert ihre Scenen eben nicht bühnengerecht und bühnenkundig, darum ist auch der Schluß dieser Tragödie, die übrigens unbarmherzig zugestuzt worden sein soll, nichts weniger als befriedigend. Der Benefiziant Hr. Heuser spielte den Johann Wittel mit einer Innigkeit und Ruhe, die von reifer Ueberlegung zeugte; nach der schönen Scene im Gerichtssaale des Rathhauses wurde Hr. Heuser stürmisch gerufen. Hr. Fischer hatte zu seinem Bürgermeister Schwarz eine gute Maske gewählt. Herr v. Remay, Ferdinand Wittel, war gleich in der ersten Scene dergestalt auf den Abweg des Tobens gerathen, daß eine Steigerung der Kraft die Coulissen in Gefahr gebracht hätte. Es ist sonderbar, daß junge Männer auf der Bühne so schnell obenhinaus sind, während man bei den Damen höchst selten Mäßigunz vermißt. Das Parterre war gut besetzt, die übrigen Räume blieben leer

Heute Samstag den 12. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben F. von Nro. 212 bis 420.

Briefkasten-Revue.

1) In dem Briefkasten des „Anzeigblattes" wünscht Jemand, man möchte die Zeitmaße der Compositionen nach den Pulsschlägen angeben. Hierauf könnte man erwiedern, der Vorschlägemacher möchte zuerst das Zeitmaß eines regelmäßig gehenden Pulsschlages zu bestimmen suchen; denn sonst haben wir wieder hunderterlei Abweichungen. Der Puls eines Dirigenten, der eine

Symphonie geleitet hat, schlägt gewiß heftiger, als der Puls eines Mannes, der eine Messe taktirte. Der Puls soll freilich für den Takt maßgebend sein und er ist wohl bei jedem guten Dirigenten, das heißt, er taktirt die Musikstücke nach seinem Gefühle, nach dem warmen Schlage seines Herzens. Die Bezeichnungen Andante, Adagio, Allegro, Presto etc. genügen, um nicht total gegen den Charakter des Stuckes zu verstoßen. Das richtige Tempo zu treffen kann kein Taktmesser lehren; denn wo bliebe die Färbung in den Tönen, wenn man einen Metronomen als Dirigenten aufstellen würde.

a) Sehr wünschenswerth dürfte es sein, daß der dritte Maskenball in der goldnen Traube, auf einen andern Tag als auf Montag den 21. Febr. verlegt werde, indem sonst ein Ball auf den andern folgt, und auch nicht Jedermann geneigt ist, zwei Nächte nacheinander schlaflos zuzubringen. G. B. S. F. H. C.

Vermischte Nachrichten.

*München, 10. Febr. Die Schließung der Universität hat auf die Bürgerschaft wie auf die Studirenden den schlimmsten Eindruck gemacht. Sie war am schwarzen Brette verkündet wie folgt: „In Bezug zweier Allerhöchster Befehle vom 9. Febr. machen wir hiemit bekannt, daß die Universität von nun an bis zum Wintersemester 1848/49 geschlossen ist und daß jene Studirenden, die hier nicht domiciliren, bis übermorgen Freitag 12 Uhr Mittags München zu verlassen haben. — Wir erwarten von unsern sämmtlichen Studirenden den dem Allerhöchsten Befehle schuldigen Gehorsam und entlassen sie in ihre Heimath mit der Versicherung, daß wir bemüht sein werden, Ihre mit dem Wohle der Universität so eng verbundenen Interessen auch während ihrer Abwesenheit nach allen Kräften zu vertreten. München, 9. Febr. 1848. Das Rektorat und der Senat." — Auf diese Bekanntmachung bewegte sich heute Vormittags eine Schaar Studirender die üblichen Abschiedslieder singend von der Universität nach dem Hause des Hofrath Thiersch, welcher vom Balkon eine beruhigende Rede sprach. (In die Barrerstraße hatten sie ein Pereat hineingedonnert.) Hierauf zogen sie an die Wohnung des Ministers Wallerstein, wo sie ein Hoch ausbrachten. Da drang plötzlich eine Abtheilung Gendarmerie unter Befehl des Hauptmanns Bauer auf sie ein und machte ohne alle vorausgeschickte Warnung von den Waffen Gebrauch. Ein Student Namens Faber erhielt einen tödtlichen Stich in den Hals, ein anderer wurde gefährlich am Hinterhaupt verwundet. Der Auftritt war entrüstend, und der Minister des Aeußern Fürst von Wallerstein rief laut dem Gendarmerie-Hauptmann Einhalt zu. — Inzwischen haben sich die Bürger auf dem Rathhause versammelt, deren Zahl auf 2000 wuchs, um über die nöthigen Schritte zu berathen, den Befehl wegen Schließung der Universität rückgängig zu machen. Nach stürmischen Debatten stellte sich der Magistrat an die Spitze einer Deputation, welche ihre Bitte Sr. Maj. dem Könige vorbringen sollte. Die Deputation harrte von 4 bis beinahe 6 Uhr auf eine Audienz, während die übrigen Bürger vor der k. Residenz in der größten Spannung, umgeben von bewaffneter Macht, einer Entscheidung entgegen sahen. Als die Deputation entlassen war, begab sich die Bürgerschaft in größter Ordnung wieder auf das Rathhaus, wo eröffnet wurde, der König sei anfangs sehr ungehalten über die Versammlung vor der Residenz gewesen, und habe eine definitive Antwort auf morgen Vormittag versprochen. Man glaubt, sie werde günstig ausfallen. Ein Student soll bereits an seiner Wunde gestorben sein. In einigen Straßen sind heute Nachts Fenster eingeworfen worden. — Die Protectorin der Alemannen soll nach Starnberg gezogen sein, und wie düster die Stimmung auch war, sieht man nun einer Beruhigung der Gemüther entgegen.

*Schwabmünchen. Schon seit einigen Wochen schenkt der Gastwirth Kindel dahier jeden Mittwoch Münchener Bier, welches vorzüglich gehaltvoll ist und sehr gut schmeckt, daher sehr viele Gäste herbeizieht. Der Preis desselben, die Maas zu 6 kr., ist auch sehr billig, da sein gewöhnliches Bier, ein Schwabmünchner, per Maas 5 kr. kostet, aber ohne Gehalt ist. Einem Gastwirthe, der seinen Gästen so kraftvolles gutes Bier besorgt, muß man Dank haben und seinen Eifer öffentlich anregen, da es eine Freude ist, ein kräftiges, helles und gutes Bier trinken zu können. D. H. S. M.

*Donauwörth, 10. Febr. Seit gestern ist die Donau so stark aus ihren Ufern getreten, daß die Straßen von hier nach Rain, Augsburg, Dillingen und Nördlingen ganz unfahrbar sind. An vielen Stellen läuft das Wasser vier Schuh hoch über die Straßen. Die Eil- und Postwägen werden auf der Rainer Straße bei Nordheim, auf der Augsburger bei der Schwadermühle, auf der Dillinger bei der Einöde

Schindhof, und auf der Nördlinger bei Ebermergen mit Schiffen hin- und hergefahren. Das Wasser war heute Vormittags noch immer im Steigen.

*Harburg, 8. Febr. Heute ist der Wörnitz-Fluß bei Ebermergen aus seinem Ufer getreten und hat die Straße dermaßen überschwemmt, daß die Verbindung mittelst Schiffen hergestellt werden muß.

Nach langer Zeit einmal wieder etwas von der Schießbaumwolle. Englische Blätter berichten über eine Explosion Folgendes: Die dämonische Natur dieser Komposition hat sich unter Anderm auch durch eine furchtbare und gewaltige Explosion in der neueingerichteten Pulverfabrik der Herren Hall u. Komp. in Faversham kundgegeben. Die Gebäude dieses Etablissements sind unter die ausgedehntesten in ganz England zu rechnen: sie nehmen ungefähr 20 Acker ein. Die Schießbaumwollfabrik liegt in dem unter dem Namen der Marshwerke bekannten Theile und ist früher zur Pulverfabrikation benutzt worden; sie besteht aus vier Gebäuden, die mit 1, 2, 3 und 4 numerirt sind. Nr. 1 u. 2 werden für die Zwecke der Schießpulverfabrikation, Nr. 3 u. 4 für die Schießbaumwolle benutzt; sie sind durch 40 Fuß hohe Erdwälle getrennt, um im Falle einer Explosion die Entzündung des einen Gebäudes durch das andere zu verhüten. Eines Mittwochs Morgens, kurz vor der Explosion, war das Etablissement in voller Regsamkeit, 40 bis 50 Personen waren bei den beiden Baumwollöfen und in dem zum Tränken der Baumwolle mit Salpetersäure bestimmten Raume beschäftigt. Nicht das kleinste warnende Vor- und Anzeichen deutete auf die Nähe der Katastrophe hin, die ein Viertel nach 11 Uhr eintreten sollte. In wenigen Augenblicken war das Gebäude Nr. 4 buchstäblich zu Atomen zerrissen; kein Stein der massiven Mauer blieb auf dem andern, und die Erde war 5 bis 6 Fuß tief unter dem Grunde aufgewühlt und geborsten wie durch ein Erdbeben. Die Baumaterialien wurden hoch in die Luft geworfen, die 40 Fuß hohen Abdämmungen weggerissen und fielen in Trümmern unglaublich weit von dem Schauplatze der Explosion nieder. Nicht eine Sekunde war nach der ersten Explosion vergangen, als das Gebäude Nr. 3 sich gleicherweise entzündete, aufflog und nur der Schornstein stehen blieb. Nr. 2 u. 1 stehen noch, sind aber dachlos und sehr beschädigt. Zehn der aufgefundenen Leichname wurden erkannt, von 11 Personen aber, deren Gegenwart im Gebäude zur Zeit der Explosion gewiß ermittelt ist, fanden sich nur unkenntliche Fragmente. Arme, Beine, Hände und verstümmelte menschliche Körpertheile waren in allen Richtungen umhergeworfen und bis in ungeheuere Entfernungen verstreut worden. Die Quantität der in beiden Gebäuden vorhanden gewesenen trockenen Baumwolle schlägt man zu 200 Zentner an, das heißt ungefähr auf die Kraft der Verbrennung von 1200 Zentner Schießpulver. Die Wirkungen in der unmittelbaren Nähe sind erstaunenswerth: zwei Acker Weizen sind vollkommen verwüstet, alle Gebäude im Umkreise einer (englischen) Viertelmeile abgedeckt oder sonst beschädigt, Bäume mit den Wurzeln aus der Erde gerissen und das ganze Etablissement in eine Wüste verwandelt, wie man sie selten zu sehen bekommt.

Gesellschaft Harmonie.
Montag den 14. dieß Monats
Abends 7 Uhr:

Maskenball

mit Quadrille.

Billete hiezu können Samstag und Sonntag Abends im Gesellschafts-Lokale abgeholt werden. Der Ausschuß.

Ganz guten Landhonig
zu billigem Preise, sowie
alle übrigen Spezerei-Waaren
empfiehlt zu geneigter Abnahme
Gb. Heinrich Knauß,
Jakober-Vorstadt.

Samstag den 12. Februar:

Musikalische Unterhaltung
der Herren:
Markl, Betz und Pösinger
im Café König.
Anfang halb 8 Uhr.
Wozu höflichst eingeladen wird.

---

(933) **Hunds-Verlauf.**

Ein junger schwarzer **Rattenfänger**, weiblichen Geschlechts, hat sich vergangenen Donnerstag verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird gebeten, solchen in Lit. B. Nr. 4 in der Maximiliansstraße, gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen.

---

(927) **Dienst-Offert.**

In einen Gasthof wird eine **gewandte Köchin** gesucht, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(921,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit einer schönen Auswahl der modernsten, feinsten

Filz- und Seidenhüte,

so wie auch mittelfeine und geringe, bestens empfehle. Auch werden bei mir alle Reparaturen vorgenommen, so wie ich es mir überhaupt zur Aufgabe mache, durch prompte und billige Bedienung zufrieden zu stellen.

Mein Verkaufs-Lokal ist im Hause des Hrn. Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19 neben der Backhaus'schen Mode-Handlung.

Joh. Rößner.

Heute Samstag:

Schlacht-Partie

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

Aufforderung.

Derjenige, welcher vergangenen Dienstag Abend im Prügel'schen Bräuhause einen grünseidenen Regenschirm mitnahm, wird wohlmeinend ersucht, selben im besagten Bräuhause wieder abzugeben, widrigenfalls man ihn mit seinem Namen dazu auffordern wird.

(938) **Verlorenes.**

Von der Carolinenstraße bis zum Hallhofe ist gestern Mittag ein Bücher-Paket mit Adresse: „An Herrn Pfarrer Vogel in Klingen bei Aichach," zu Verlust gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein Douceur in der Erped. d. Tagbl. abzugeben.

(936) **Verlorenes.**

Vom Göggingerthor bis in's Pfaffengäßchen gieng vor einigen Tagen ein französischer Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Erp. d. Tgbl. abzugeben.

(931) **Kauf-Gesuch.**

Es werden sogleich alte Fenster zu kaufen gesucht. Näheres in der Erp. des Tgbl.

(937) **Hunds-Verlauf.**

Vorgestern verlief sich eine dunkelgestreifte Bulldogge, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust. Dem selbe zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

(928) **Dienst-Gesuch.**

Ein junger zuverlässiger Mann, der sich jeder Arbeit unterzieht, auch in Schreibgeschäften verwendet werden kann, sucht Beschäftigung. Näheres bei diesseitiger Expedition.

(c[2]) **Vermiethung.**

In Lit. F. Nr. 162 ist eine kleine Wohnung und in Lit. B. Nr. 119 sind 2 Vierkeller zu vermiethen. Näheres hierüber in Lit. F. Nr. 215 auf dem obern Kreuz.

(925) **Wohnungvermiethung.**

In Mitte der Stadt und in einer sehr lebhaften Straße ist ein Logis im ersten Stock mit vier heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst Garderobe, Küche, Speis, Keller, Waschküche, Altane und allen übrigen Bequemlichkeiten um 130 fl. bis Georgi zu vermiethen und auch zu beziehen. Näheres in der Erp. d. Tagbl.

(935) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nr. 6 sind im ersten Stocke zwei schön meublirte Zimmer, mit oder ohne eigener Garderobe, zu vermiethen, und sogleich oder bis ersten März zu beziehen.

(934) **Zimmervermiethung.**

Es ist ein meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen. Wo? sagt die Erped. des Tagbl.

Morgen Sonntag den 13. ds.:

CONCERT

des 16jährigen Violin-Virtuosen

Ferdinand Laub aus Prag

im Börsen-Saale

Anfang 11 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.

☞ Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Schrannen-Anzeige vom 11. Februar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	21 fl. 41 kr.	20 fl. 24 kr.	19 fl. 9 kr.	gef. – fl. 13 kr.	511 Schäffel.	8776 fl. 19 kr.
Kern	21 fl. 6 kr.	20 fl. 16 kr.	18 fl. 58 kr.	gef. – fl. 20 kr.	411 Schäffel.	7493 fl. 18 kr.
Roggen	13 fl. 56 kr.	13 fl. 35 kr.	13 fl. 8 kr.	gef. 1 fl. 20 kr.	818 Schäffel.	10029 fl. 14 kr.
Gerste	11 fl. 39 kr.	11 fl. 4 kr.	10 fl. 31 kr.	gef. – fl. 26 kr.	568 Schäffel.	5899 fl. 21 kr.
Haber	5 fl. 41 kr.	5 fl. 19 kr.	5 fl. 3 kr.	gest. – fl. 3 kr.	327 Schäffel.	1555 fl. 39 kr.

Aufgezogen wurden 235 Schäffel. — Verkauft wurden 2386 Schäffel um 34.203 fl. 51 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 12.–18. Februar.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 11. Februar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—	1 Metzen	4	11	4	3	25	—	2	51	—	2	1	—	1	28	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	17	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	2	6	—	50	6	—	42	6	—	30	2	—	22	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	3	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	4	—	12	4	—	10	4	—	7	4	—	5	4
Ein 6 Kreuzer Laib	2	7	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 5 hl. Semmelm. 7 kr. 4 hl. Schönm. 6 kr. 5 hl. Roggenm. 4 kr. 6 hl. Nachm. 3 kr. 4 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 38 kr. 2 hl. Kern – fl. 38 kr. – hl. Roggen – fl. 25 kr. 3 hl

1/16 Theil: „ 1 fl. 16 kr. 4 hl. „ 1 fl. 16 kr. – hl. „ – fl. 50 kr. 6 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Sonntag №. 44. 13. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Prot. Jordanus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 16 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 15 M. Tageslänge: 9 St. 59 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Februar 1848.

Verkauf des Gasthauses zum Eisenhut Lit. D. Nro. 73. und 74. mit realer Bräugerechtigkeit, von Seite der Frau Josepha Singer, Privatierswittwe, an Hrn. Melchior Neff, Gastgeber dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hinterhaus Lit. E. Nro. 15. und 101. in der Windgasse, von Seite des Hrn. Karl Reineck, Spezereihändler, an Hrn. Martin Geiger, Spezereihändler von Neuhof, Ldgr. Erlangen.

Verkauf des Hauses sammt [illegible] Lit. C. Nro. 392. an der mittlern Schlossermauer, von Seite der Frau Anna Schnabel, Bierbräuerswittwe, Erben, an Frau Johanna Remshard, Bierbräuerstochter.

Verkauf des Hauses Lit. C. Nro. 230. in der kurzen Schmiedgasse, mit realer Hufschmiedgerechtigkeit, von Seite des Hrn. Heinrich Söldner, Tuchmacher, dahier, und Friedrich Ottmann, Steinbruchbesitzer, in Solenhofen, an Hrn. Alois Blümel, Kupferschmiedmeister, dahier.

Verkauf der Wirthschaft zum schwarzen Roß Lit. A. Nro. 216., 221. und 222. mit Zugehör, von Seite des Hrn. Lorenz Göllner, Bierbräuer, an Hrn. Georg Fink, von Reisersburg, Ldgr. Günzburg.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus und Garten Lit. B. Nro. 130. und 131. im Armenhausgäßchen, von Seite des Hrn. Leonh. Bergbolt, Lohnkutscher, an Hrn. Johann Steinacher, Kaminfegergeselle, dahier.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Der Raub der Proserpine, von Christoph Schenkenhofer. — Thierstück, von Habenschaden. — Landschäftchen, von Zwengauer. — Ein bettelndes Mädchen, von Walch. — Landschaft, von K. Eirisch.

Vermöge höchsten Rescripts des kgl. Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten wurde dem Candidaten der Theologie und des Lehramtes Hrn. Johann Meyer aus Harrlach, die erledigte Stelle eines Inspektors an dem Collegium bei St. Anna zu Augsburg in widerruflicher Eigenschaft verliehen.

Gestern Mittags kam die Gräfin Landsfeld in Begleitung von zwei Polizei-Commissärs und drei Alemannen auf der Eisenbahn hier an und setzte ihre Reise mit denselben nach Lindau sogleich per Post weiter fort. Es scheint, daß dieselbe ohne Aufenthalt der Reichsgränze zuzureisen hat, denn unter dem Göggingerthore bemerkte man, als sie dahier ankam, daß ein Aktuar, Rottmeister und sechs Polizeisoldaten aufgestellt wurden, welche wahrscheinlich beauftragt gewesen, ihr, im Fall dies nöthig, zu erklären, daß sie die Stadt nicht betreten dürfe.

Local-Anekdote.

Augustus: Haben Sie's schon gehört von München Herr Collega?
Herkules: Nein.
Augustus: Nun, in München, haben sich über 2000 Bürger versammelt, wegen Unruhen.
Herkules: Sie sind im Irrthum, Herr Collega.
Augustus: Warum nicht gar. Die Studenten haben angefangen. Es ist sogar Blut geflossen.
Herkules: Sie sind im Irrthum, Herr Collega.
Augustus: Ach, haben Sie denn gar nichts von einer Demonstration gelesen. Die Blätter aller Farben und Schwärzen, wie sie sich nach allen Tages- und Nacht-Zeiten nennen, waren ja voll davon.
Herkules: Ich lese nur die Allgemeine!

Theater. Sehr viel Beifall fand vorgestern die „große, acrobatisch-athletisch-mimische Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Michael Averino aus Rom", besonders zeichneten sich die Körperverrenkungen des Hrn. Eugenio Averino aus. Hr. Michael Averino, ein sehr corpulenter Mann, hatte nach den ersten kühnen Pas auf dem Seile das Unglück, auszugleiten, wodurch es ihm unmöglich wurde, seine Bravourstücke, wie er es gewohnt, auszuführen, das große statuistische Museum (eine Reihe lebender Bilder) meist nach Antiken gruppirt, fand laute Anerkennung. Bewunderungswürdig dabei ist die Ruhe der Darsteller. Das den gymnastischen Spielen eingeschaltete Lustspiel „Ein Sonntags-Räuschchen" ging frisch über die Scene und unterhielt. Die Mitspielenden wurden am Schlusse gerufen.

Morgen Montag den 14. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben G. von Nro. 1 bis 200.

Briefkasten-Revue.

1) Bitte. Die löbl. Polizei wird gebeten einen vielbekannten Ruhestörer in den Herrenhäusern, welcher erst kürzlich aus dem Gewahrsam entlassen wurde, den Muth zu seinen nächtlichen Speecktakeln zu kühlen, Freitag Nachts hatte derselbe die Hauseinwohner auf eine schändliche Art insultirt und die ganze Nachbarschaft in ihrer Ruhe gestört. Ein Nachbar. (Eine direkte Anzeige bei der Polizeibehörde mit Namhaftung des Ruhestörers würde im Wiederholungsfalle das Beste sein.)

2) Ein Gutsbesitzer unweit dem Schwibbogen-Thor wird gebeten, seine bellende Bestie im Garten, die jeden Vorübergehenden belästigt, bei Seite zu schaffen. Sollte aber der Besitzer zu dessen Wegschaffung sich nicht bereit fühlen, so ist es um so mehr der Einsender ....ed.

3) Ein [illegible] seine Rohheit in Höflichkeit verwandeln. (Was man heutzutage nicht alles von den Menschen verlangt!)

4) Eine Crescentia und Victoria sollten lieber der Krankenpflege obliegen, als die Leute bespötteln. (Nur immer eines nach dem Andern.)

5) Abermals eine dringende Bitte an den Herrn Pfarrer zu Gersthofen, er möchte seine am verwichenen Sonntag gehaltene Predigt im Druck erscheinen lassen.

6) Die nähere Bezeichnung eines jungen Menschen ist nicht mehr nöthig, da sich die Betreffenden bereits zufrieden gestellt haben.

7) „Eine Tischlerswittfrau mit einer Metzgerstochter, ein Sohn mit Liebe, ein bartiger Geselle, polnische Späße, und zum Schluß ein ordentliches Mädchen." Aus diesen Ingrediezien zusammengemischt ist uns eine Geschichte zugekommen, die wir nicht zu entwirren vermögen.

8) Ein Verslein „Ei, ei, Meister Christoph muß Geselle sein rc.", eignet sich nicht zur Aufnahme.

9) Der Blaue ist ganz einverstanden mit der Bemerkung der Redaktion des „Tagblattes" — daß man das Reden beim Billardspiel nicht verbieten könne. — So war es aber auch keineswegs gemeint. — Man kann zwar auch das Pfeifen an einem öffentlichen Versammlungsorte, wo man Leute zu treffen hofft, welche — wenn auch nur einigermaßen — Anspruch auf Bildung machen, nicht verbieten, aber man kann auf dessen Unschicklichkeit aufmerksam machen! Und damit Punctum!

10) Den im gestrigen Tagblatte geäußerten Wunsche, die Verlegung des dritten Maskenballes in der goldenen Traube betreffend, kann wegen den dazu erforderlichen großen Arrangements nicht entsprochen werden.

Vermischte Nachrichten.

*München, 11. Febr. Meinen gestrigen Bericht gleichsam fortsetzend, knüpfe ich gleich die Deputation des Magistrats an Se. Majestät die gestern Abends noch stattfand, an. Diese nämlich bat den König den Erlaß die Schließung der Universität betreffend, zurückzunehmen, da die Bürgerschaft in der unruhigsten Stimmung darüber sei. Der König vertröstete sie auf eine morgen zu berufende Reichsraths-Versammlung, was auf die den Palast umgebende Bürger und das übrige Volk den übelsten Eindruck machte. Er schrieb jedoch noch am selben Tage dem Magistrate also: Jetzt, da Bürger sich ruhig zurückbegeben haben, ist mein Vorhaben, daß nicht erst mit dem Wintersemester, sondern mit dem Sommersemester die Universität wieder geöffnet, wenn sich bis dahin Münchens Einwohner zu meiner Zufriedenheit benehmen. Das Wohl der Bürger liegt mir am

Bekanntmachung.

(Vorstellung für die Armen- und Kranken-Anstalten betreffend.)

Künftigen Montag den 14. dieß Monats findet im hiesigen Stadt-Theater **zum Besten der Armen und der paritätischen Kranken-Anstalten** das Drama:

„Der Juwelier von Florenz"

in 5 Akten von Mandelzweig

statt. — Die verehrlichen Abonnenten, sowie alle Theater- und Armenfreunde werden eingeladen, den längst bewährten Wohlthätigkeitssinn auch bei dieser Gelegenheit um so mehr bethätigen zu wollen, als das Stück selbst in jeder Beziehung besonders gerühmt wird, und anderwärts mit großem Beifall gegeben wurde.

Insbesondere wird bemerkt, daß der auch hier als ausgezeichnet bekannte Künstler Laub, wie der Anschlag besonders darthun wird, die Güte hat, am Anfang und in den Zwischenakten mitzuwirken, so daß der Abend dadurch noch einen besondern Kunstgenuß darbieten wird.

Bei Herrn Pflegrath **Spengler** Lit. H. Nr. 385 sind **von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr**, dann Abends an der Theater-Kasse Billete für alle Plätze zu erhalten.

Diejenigen Titl. Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, die Billete hiezu am Tage der Produktion längstens bis **10 Uhr Vormittags** abholen zu lassen.

Augsburg, den 8ten Februar 1848.

Armenpflegschaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.** Gech.

---

(946)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen der **Clemens** und **Maria Müller'schen** Eheleute von Stadtbergen der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822 und der Prozeßnovelle von 1837 §. 98—101 zum zweiten Male unterstellt, und hiezu Termin in loco Stadtbergen im Wirthshause des Bräuers **Mayer**

auf den 6. März d. J. Vormittags 10—12 Uhr

anberaumt. — Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, theilweise gemauert und mit Stroh gedeckt, und einem Wurzgärtchen und Ackertheile, und ist gerichtlich auf 702 fl. geschätzt. — Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß diesesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch nur gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehender Baarzahlung des Kaufschillinges stattfindet, wenn der Hypothekgläubiger nichts liegen läßt. Das Anwesen aber kann täglich unter Beiziehung des Gemeindevorstehers eingesehen und die darauf haftenden Lasten bei demselben erfahren werden.

Göggingen, am 3. Februar 1848.

Königliches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

---

(945)

Bekanntmachung.

Auf wiederholtes kreditorschaftliches Andringen wird das Anwesen des Lammwirthes **Joseph Happacher** zu Göggingen nach §64 des Hyp.-Ges. und §98—101 der Proz.-Nov. von 1837 zum zweitenmale der Zwangsversteigerung unterstellt, weßhalb zur Aufnahme der Kaufs-Angebote dahier auf den

28. dieß Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr

Commission angesetzt ist, wozu Kaufslustige mit dem Anhange geladen werden, daß dieses Anwesen aus Wohn-, Gast- und Bräuhaus mit darauf radizirten Brauerei-, Tafern- und Branntweinbrennerei-, Bäckerei- und Hausmetzger-Rechten, dann Stallungen, Remisen, einem hölzernen Stadel, Wurz- und Baum-, dann Hopfengarten, mehreren Tagwerken Aeckern und Wiesen bestehe, und zwar auf 12619 fl. 45 kr. geschätzt ist, daß aber diesesmal der Hinschlag dieses Gesammt-Anwesens an den Meistbietenden **ohne Rücksicht auf die Schätzung** erfolge, wobei bemerkt wird, daß sich Kaufslustige mit hinreichenden Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, und die näheren Eigenschaften dieses vortheilhaft gelegenen Anwesens sammt dessen Lasten täglich dahier bei dem Ortsvorsteher erfahren können, und daß der Kaufschilling innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Eigenthümer-Erkenntnisse von dem Käufer baar dahier erlegt werden muß, wenn er nicht von den betheiligten Hypothek-Gläubigern sich deßhalb selbst weitere Nachsicht verschaffen werde.

Zugleich werden **16 Stück eichene Fässer** und **3 eichene Biergeschirre** im Durchschnitte von einem Werthe von 9—10 fl. per Stück gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Göggingen, am 1. Februar 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

(437,c)[3] **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten beschriebene dem Bierbrauer **Jakob Kraft** dahier gehörige Wohnhaus **Lit. F. Nr. 92** in der Georgenstraße

Donnerstag den 24. Februar 1848 Vormittags 11 Uhr

im **Kommissions-Zimmer Nro. IV.** unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Beschreibung des Hauses.

Das Haus Lit. F. Nr. 92. in der Georgenstraße ist 3 Stockwerke hoch gemauert, enthält zu ebener Erde die Einfahrt und Wagenremisen, in den oberen Stockwerken 4 heizbare Wohnungen und unter der Erde einen gewölbten Keller.

Dazu gehört ein großer Hof, worin sich eine weitere hölzerne Wagenremise befindet.

Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande.

Augsburg, den 24. Dezember 1847.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.** Heigl.

Gestorben sind:

Am 29. Jan. Hr. Christ. Gottfried **Reuß**, Kunsthändler und Lithographieanstalt-Besitzer, von hier. Schlagfluß. 64 Jahre alt. F. 404. Hl. Kreuz p.

Am 30. Jan. Paul **Stumpf**, Ausgeher, von Ebermergen. Lungenschwindsucht. 30 Jahre alt. Krkhs. Barfüßer. — Hr. Joh. Jakob **Welt**, Privatier. Allgemeine Wassersucht. 61 Jahre 10 M. alt. A. 72. S. Ulrich p. — Katharina Karolina Maria, d. B. Hr. Georg Peter **Link**, Schuhmachermeister. Asthma. 34 Wochen alt. A. 611. S. Ulrich p. — Maria, Waisenhausmädchen, von hier. Wassersucht. 1 J. 10 M. alt. S. Georg.

Am 31. Jan. T. Fr. Amalia **Urbaur**, geb. v. Braunmühl, k. Advokatenwittwe, von Weissenhorn. Gedärmbrand. 53 Jahre 9 Mon. alt. D. 2. S. Moriz. — Ursula. Abzehrung. 3 W. alt. G. 184. S. Mar. — Fr. Theresia **Dillmann**, geb. Reß, Fabrikmeistersgattin, von Wittislingen. Zehrfieber. 33 J. alt. H. 93. S. Mar. — Friedrich Jakob, d. B. Hr. Michael **Leiner**, Schlossermeister. Zurückgetretene Masern. 16 Wochen alt. C. 303. Barfüßer.

Am 1. Febr. Andreas, d. B. Georg **Joas**, Vorarbeiter in der Essig-Fabrik bei Hrn. Rappold. Krankh. Zahnen. 2 Jahre 2 Mon. alt. A. 210. S. Ulrich k. — Jgfr. Josepha **Weishaupt**, Zimmermannstochter, v. Wörlenschwang. Schlagfluß. 59 Jahre alt. S. Moriz. — Hr. Joseph **Baumeister**, Webermeisters-Sohn, von hier. Lungenlähmung. 36 Jahre alt. H. 97. S. Mar.

Am 2. Febr. Jungfr. Afra **Werkmeister**, Bäckerstochter, von hier. Lungensucht. A. 511. 42 J. alt. S. Moriz. — Elisabetha. Gichter. 1/4 J. alt. Ob. Zwinger Nr. 101. S. Ulrich k. — Fr. Gertraud **Ott**, geb. Zimmermann, Taglöhnersgattin und Hebamme, von hier. Lungenschwindsucht. 44 Jahre alt. S. Ulrich k.

Am 3. Febr. Fr. Maria Anna **Knöpfle**, geb. Gögel, Webermeisters-Gattin, von hier. Brust- und Herzwassersucht. 68 J. alt. A. 178. S. Ulrich k. — Fr. Elisabetha **Faber**, Administrationsdieners-Wittwe, von Windsheim. Lungenlähmung. 74 1/2 Jahre alt. Zwinger Nr. 34. S. Moriz. — Karl **Hörmann**, Kellner, von hier. Lungenschwindsucht. 36 J. alt. Krkhs. S. Mar.

Am 4. Febr. Rosalia. Brust- und Herzbeutelwassersucht durch organisches Herzleiden. 5 3/4 Monate alt. G. 180. S. Mar. — Hr. Ulrich **Laßner**, Sandkarrer von Schäffstoß, Ldg. Inzmarshausen. Verhärtungen im Unterleibe. 65 Jahre alt. E. 50. S. Georg.

Am 5. Febr. Maria Anna. Wassersucht. 1 J. 5 M. 5 T. alt. F. 331. Dom. — Fr. Maria Anna **Lutz**, von Krumbach. Altersschwäche. 80 Jahre alt. Hospitalpfründnerin. S. Ulrich k. — Fr. Barbara **Mayer**, geb. Gruber, Taglöhnersgattin von hier. Abzehrung. 52 Jahre alt. G. 163. S. Mar. — Frau Karolina **Wagner**, Privatiersgattin, von Mehring. Entkräftung. 64 Jahre alt. F. 251. S. Georg. — Fr. Lidia Jakobine **Erede**, geb. Fetzer, Kaufmannsgattin, von hier. Abzehrung. 70 Jahre 2 Mon. alt. D. 67. S. Anna. — Katharina Johanne, d. B. Hr. Andr. **Gebhard**, Kammmachermeister. Gichter. 41 Wch. alt. H. 220. Barfüßer. — Maria **Greif**, Krämerstochter, von hier. Brustwassersucht. 59 Jahre alt. C. 356. Barfüßer.

Herzen, das beweise ich seit mehr denn 23 Jahre. München, den 10. Februar 1848. Ludwig. — Der Magistrat machte dies am andern Tage der Studentenschaft bekannt, diese beschloß aber einstimmig und der Magistrat schloß sich der Ansicht an, den König um die Aufhebung des ganzen Gesetzes im Betreff der Schließung der Universität zu bitten, und die Ausweisung der Gräfin Landsfeld als Hauptursache alles Uebels zu beantragen. Die Deputation begab sich Freitag früh in den königl. Palast und die ganze Bürgerschaft begleitete sie. Es wurde dem König versichert, daß wenn auf diese Bitte nicht eingegangen würde, die ganze Stadt München in die schrecklichste Verwirrung verwickelt werden könne, da die Bürger um jeden Preis die Ausweisung der Gräfin Landsfeld erkämpfen würden. Der König gab endlich auf die eindringenden Bitten nach, und die Deputation verkündete die Nachricht dem Volke, welches sie mit allgemeiner Freude empfing, die Gräfin Landsfeld soll die Stadt bereits verlassen, jedoch wieder zurückgekehrt sein und unter polizeilicher Beaufsichtigung stehen.

*München, 11. Febr. Diesen Vormittag haben die Herren Minister auf dem Rathhause verkündet, daß Se. Maj. der König auf die Bitten der Bürgerschaft beschlossen hat, die Universität nicht zu schließen, dann zu verfügen, daß Gräfin Landsfeld die Stadt binnen einer Stunde verlasse, und die Alemannen Pässe in's Ausland erhalten. Allgemeiner Volksjubel verbreitete sich auf diese Mittheilung und wo Se. Maj. sich zeigte, ertönten Vivatrufe. Mittlerweile hatten sich Haufen nach der Barrerstraße gewendet und mit Demolirung des Hauses der Gräfin Landsfeld begonnen, als sich Se. Majestät zeigte, und durch sein Erscheinen die Volkswuth in Jubel verwandelte. Die Gräfin Landsfeld wurde auf ihrer raschen Fahrt zum Thor hinaus wohl vom Volke verfolgt aber nicht mißhandelt. Der Wagen war ohne Escorte, und als er in die kgl. Residenz fahren wollte, fand er die Thore geschlossen. Glücklicherweise bestätigt sich das Gerücht, als sei ein Studirender an seiner Wunde gestorben, nicht. Der Gendarmerie-Hauptmann Bauer, gegen den große Mißstimmung herrscht, ist seines Postens entsetzt und ein Prozeß gegen ihn eingeleitet. An seine Stelle ist der Gendarmerie-Hauptmann v. Neumann aus Augsburg berufen, welcher eben hier eintraf und bereits durch Besonnenheit und humanes Benehmen ärgerlichen Auftritten Einhalt gethan hat. Bei einem dieser Auftritte erklärte er, daß er nicht gesonnen sei, von den Waffen Gebrauch zu machen, und daß er Befehle habe, die Gräfin Landsfeld, falls er sie noch in München träfe, zu verhaften, worauf ihm ein Hoch gebracht wurde.

*Lauingen, 10. Febr. In der Nacht vom 8. auf den 9. d. Mts. hat der Eisstoß und das Hochwasser der Donau die Lauinger-Communal-Brücke der Art beschädigt, daß die Passage über dieselbe gänzlich gehemmt ist.

(Die Bitte eines zum Tode Verurtheilten.) In Straßburg wurde in diesen Tagen ein Zollwächter, Stark, zum Tode verurtheilt, weil er seine Frau umgebracht hatte. Er bat sich als Gnade aus, daß man ihn an dem Jahrestag seiner Hochzeit hinrichten möge!

Die Assisen des Seinedepartements richteten kürzlich zu Paris eine Bande von Dieben. Unter den Angeklagten befand sich auch ein 17jähriges Mädchen, Céline Delapierre, „plastische Künstlerin", wie sie sich nannte, und ehemaliges Mitglied der Gesellschaft des Herrn „Professors" Keller aus Preußen, bei dessen „lebenden Bildern" sie die Venus Kallipygos vorstellte. Ihre Schönheit und ihre künstlerischen Antecedentien scheinen auf die Geschwornen günstig eingewirkt zu haben; denn während alle ihre Mitangeklagten zu 20 Jahren, 6 Jahren Galeeren, 5 und 2 Jahren Gefängniß verurtheilt wurden, ward Céline freigesprochen.

Als vor 900 Jahren die Bereitung der Blutwürste in Aufnahme kam, erließ Kaiser Leo folgendes Verbot: Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Gedärme wie in Säcke einpackt und so als ein ganz gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Es kann unsere kaiserliche Majestät nicht länger zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung blos aus Schelmerei freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, der wird hart gegeißelt, zum Zeichen der Ehrlosigkeit, bis auf die Haut geschoren und auf ewig aus dem Lande verbannt.

Der „Stamford Mercury" berichtet, daß einem Schweine, ehe der Schlächter es abstach, Chloroform zu riechen gegeben wurde. Das Thier „verließ das Leben ohne zu wissen, was vorging."

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.
Sonntag den 13. Februar.
Zweite Vorstellung im sechsten Abonnement.
Große acrobatisch-athletisch-mimische
Vorstellung
der
Gesellschaft des Hrn. *Michael Averino* aus Neapel.

Hierauf:
Der verwunschene Prinz.
Lustspiel in drei Aufzügen, nach einer Anekdote bearbeitet von J. Plötz.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 5. bis 11. Februar 1848 incl.
502 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 27 kr., mittlerer Preis 1 fl. 24 kr., mindester Preis 1 fl. 18 kr. 136 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 20 kr. — 19 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 45 kr. — 21 Ztr. Haberstroh per Ztr. 42 kr. — 16 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 40 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag № 45. 14. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagokalender. Cath. u. Prot. Valentinus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 14 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 16 M. Tageslänge: 10 St. 2 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 8¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¾ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben vermöge allerhöchster Entschließung der von dem Domkapitel zu Augsburg geschehenen Ernennung des seitherigen Domvikars, bischöfl. geistl. Rathes und Sekretärs, Hrn. Anton Steichele zu Augsburg, zu der durch das Ableben des Canonikus Eustach Rieger, und das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker erledigten achten Canonikatsstelle in dem bischöfl. Kapitel zu Augsburg die allerhöchste Genehmigung zu ertheilen geruht.

Bei der heutigen Theater-Vorstellung zum Besten der Armen wird der junge Violinvirtuose Laub am Anfang und in den Zwischenakten mehrere Piecen vortragen. Es ist dadurch auch dem größeren Publikum Gelegenheit geboten, das ausgezeichnete Spiel dieses Künstlers zu hören. — Das Drama: „Der Juwelier von Florenz" wird sehr gelobt; es dürfte demnach eine ergiebige Einnahme den Armen- und Kranken-Anstalten dahier durch diese Vorstellung erwachsen.

In den schönen Sälen des Gasthauses der 3 Könige versammelte sich am Samstag Abend eine zahlreiche Gesellschaft; ein lieblicher Kreis von Frauen und Mädchen, umgeben von Herren, die anständig und heiter mit ihnen conversirten, war anwesend und harrte der zum Tanze anregenden Musik. Sie ertönte und: „Siehe wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare drehen, den Boden berührt kaum der geflügelte Fuß." Der erste der abonnirten Bälle, von Hrn. Semmelbauer in jeder Hinsicht trefflich arranguirt, ging fröhlich und höchst gemüthlich vorüber, in keiner Weise wurde die Freude gestört und spät erst trennten sich die Theilnehmer vollkommen zufrieden gestellt.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats Januar 1848 657 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 1 Verhandlung wegen Uebertretung der Hopfenmarkt-Ordnung, 1 wegen Uebertretung der Schrannenordnung, 7 wegen groben Betragens auf der Herberge, 7 wegen Uebertretung der Markt-Ordnung, 4 wegen zu leichtem Gewichte des Brodes, 1 wegen nicht tarifmäßigen Brodes, 19 wegen Offenstehenlassens der Hausthüren bei Nacht, 47 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 6 wegen unterlassenen Schulbesuches, 4 wegen groben Benehmens gegen den Lehrer, 73 wegen unterlassenen Besuches der Handwerksfeiertagsschule, 8 wegen Verrichtung der s. v. Nothdurft auf öffentlicher Straße, 6 wegen Austragens von Unrath zur verbotenen Zeit und auf verbotene Plätze, 1 wegen Wäscheaushängens gegen die Straße, 2 wegen Uebertretung der Straßen-Verunreinigung, 4 wegen Unterlassung des Straßenkehrens, 20 wegen Unterlassung des Bestreuens der Trottoirs mit Sand oder Asche, 28 wegen unterlassener Vorlage abge

laufener Aufenthaltskarten, 163 wegen Uebertretung der Feuerordnung, 6 wegen Mißhandlungen, 4 wegen muthwilligen Peitschenknallens, 3 wegen unerlaubter Fleisch-Importation, 11 wegen Diebstahls, 2 wegen Defraudation städtischer Gefälle. Von der Polizeimannschaft wurden 230 Arretirungen bewerkstelligt, 4 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 31 beim Vermittleramt angebrachten Streitsachen 24 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den täglich geschehenden Visitationen des Fleisches, 183 Brod- und 73 Biervisitationen vorgenommen.

Conzert. Gestern Vormittags spielte der Violin-Virtuose Laub vor einer zahlreichen Versammlung im Börsensaale. Ueber die Correctheit seines Spieles, seine Bogenführung, seinen Vortrag ist bereits so viel Erschöpfendes gesagt worden, daß man Wasser in's Meer tragen könnte, wollte man die ausgesprochenen Urtheile ergänzen. Wir beschränken uns demnach darauf zu berichten, daß bei jedem seiner Vorträge das Publikum seine Bewunderung in anhaltendem Applaus und in stürmischem Hervorruf zu erkennen gab. Frl. C. Hom aus München, noch viel jünger als der Conzertgeber, ist eine tüchtige Clavierspielerin, was sie nicht nur in einem Conzertstück von Thalberg, sondern auch im Vortrag der großen Sonate von Beethoven bewies. Wir erlauben uns hier übrigens die Bemerkung, daß genannte Sonate keine gute Wahl für ein Conzert ist, und sich besser für Kammermusik eignet. Das Publikum, das nicht in die Mysterien der Musik eingeweiht ist, meint bei dergleichen Piecen: „So nahte mir der Schimmer, bevor ich ihn gesehn."

Heute Montag den 14. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben G. von Nro. 1 bis 200., und morgen Dienstag den 15. Februar für denselben Buchstaben von Nro. 201 bis 341. und die Fuggerei.

Briefkasten-Revue.

1) Schon einigemale las ich in öffentlichen Blättern, daß ein amtlich aufgestellter Schätzer aus Furcht alte Gegenstände zum Werthe neuer angeschlagen habe, und zwar aus Furcht vor dem Verschacherer der alten Waare. Es frägt sich nun, ob solch ein Mensch, der verpflichtet ist, die Wahrheit unter allen Umständen zu sagen, und gerade da gegen Pflicht und Gewissen taxirt, wo eine offene Sprache unumgänglich nothwendig ist, es frägt sich, ob solch ein Mensch auf seinem Platze zu verbleiben habe. Im Sprüchwort heißt es: „Wäre der Hehler nicht, so wäre auch kein Stehler." Beide fallen in einen Topf.

2) Es ist erstaunlich, wie wenig Sinn die studirende Jugend zum Turnen hat, da sie es doch am Meisten bedürfte. Ich war jüngst im Turnlokale und sah, wie weit man es durch Uebung der Körperkraft bringen kann. Es turnten etwa sechs bis acht Studierende, die sehr große Gelenkigkeit an den Tag legten. Durch Ausdauer läßt sich auch ein schwächlicher Körper abhärten. Möchten sich recht viele Studirende zum Fecht-Unterricht melden, da diese Kunst ihnen von großem Nutzen sein wird und das Honorar so ungemein gering gestellt ist. L.

3) Ein Mädchen möge ausgesprengte Lügen nicht weiter verbreiten, sonst —

Ein beleidigter J.

4) Ein Fräulein A. E. wünscht, daß Fräulein J. W. ihre Wohnung am Hunoldsgraben ausschreiben lassen möge, damit Ruhe werde, sie sei so was nicht gewohnt.

Vermischte Nachrichten.

Aus Hamburg, 6. Febr., wird der Weser-Ztg. geschrieben: Das Feueranlegen scheint hier zur Manie geworden zu sein. Kaum sind Herbst und Stahrbrodt und Konsorten verurtheilt, kaum sind Pollitzer und seine Mitschuldigen nahe daran, ihre Sentenz zu erhalten, kaum ist ein ehemaliger Direktor eines Blindeninstituts (Professor Jülich) nebst Sohn wegen Brandstiftung gefänglich eingezogen, als schon wieder ein neuer ähnlicher Fall entdeckt worden ist. Am 19. Januar nämlich, zwischen 8 und 9 Uhr Abends, entstand in der Vorstadt St. Georg in einem einsam stehenden Gebäude, einer Art von Gartenhaus, eine Feuersbrunst. Es befand sich Niemand im Hause; der Bewohner (Agent Brandt), seine 19jährige Haushälterin (seine Frau hat sich von ihm getrennt) und seine Kinder waren im Thaliatheater. Brandt war aber inzwischen wieder im Hause gewesen, war von der Gartenseite unvermerkt in's Haus gekommen, hatte seinen Hund herausgelassen und dann Spriet an mehreren Stellen ausgegossen und angezündet. Hierauf war er wieder in's Theater zurückgekehrt. Jetzt ist das Verbrechen, welches er mit seiner Haushälterin verabredet und schon früher auszuführen beabsichtigt hatte, an den Tag gekommen. Er war seit Kurzem in einer englischen Assekuranzgesellschaft hoch versichert.

Palermo, 30. Jan. Die neapolitanischen Truppen hatten am 27. Jan. einen letzten großen Sturm auf die Stadt gewagt, waren aber nach einem wüthenden Kampf mit großem Verlust zurückgeschlagen worden, so daß sie theils auf die Schiffe flüchteten,

theils im Lande umher sich zerstreuten, wohin sie von den rachedürstigen Sicilianern verfolgt wurden. Noch konnte man am 30. natürlich die Ertheilung einer Constitution in Neapel nicht kennen.

Englische Blätter melden über Malta aus Syrakus: ein Erdbeben, welches am 11. Jan. die Ostküste Siciliens erschütterte, habe die ganze Stadt Augusta zwischen Syrakus und Catania in einen Schutthaufen verwandelt. Der erste Stoß war um 1 Uhr Nachmittags verspürt, und war so heftig, daß alle Menschen aus ihren Häusern flohen. Der folgende Stoß, ein paar Minuten später, zerstörte den ganzen Ort bis auf 27 Häuser; der Hafendamm versank, so zwar, daß an der Stelle, wo er gestanden, das Senkblei auf 50 Faden Tiefe keinen Grund findet. Den letzten Berichten zufolge hatte man 35 Todte und 59 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen. Der Erdstoß ward auch in Noto, Syrakus und Catania mit geringem, in Messina ohne Schaden verspürt.

Ein neues fünfaktiges Lustspiel von Scribe, das im Theatre français am 23. Januar zuerst gegeben wurde, macht Furore; denn es ist eine köstliche Satyre eines argen Zeitgebrechens, der Aufschneiderei. Deshalb der Titel: „Le Puff." Mit scharfen Geißelhieben züchtigt Scribe die geschminkte und geschmückte Lüge, das eitle Nichts, die „reclame" in Handel und Wandel, in Politik, Leben und Literatur.

Die Deutschen heißen in Odessa „Kartoffele" und in Moskau „Kalabaßniki", d. h. Wurstmacher.

Das sind die wohlthätigen Früchte der Emancipationswalzer! Der Hagestolzen-Verein in Philadelphia, der sich dort zum großen Verdruß der Frauen gebildet, hat den Damen Philadelphia's einen glänzenden Ball gegeben, auf dem es sehr fröhlich herging. In Folge dieser heitern Vereinigung traten mehr als 60 Hagestolze aus dem Clubb und mehrere derselben haben bereits Verlobungskarten drucken lassen.

Todes-  Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Georg Seitz,

Privatier,

gestern Nachts 10 Uhr, im 73. Lebensjahre, nach 10wochentlichem Krankenlager, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Hiemit verbinden wir die Anzeige, daß die Beerdigung **nächsten Dienstag den 15. Februar Nachmittags 3 Uhr** vom Leichenhause aus mit Begleitung stattfindet, wozu wir alle Freunde und Bekannte, insbesondere aber die Titl. Herren Vorgeher und verehrlichen Mitglieder der Bäcker-Innung, geziemend einladen.

Augsburg, den 13. Februar 1848.

Christoph Seitz,
Johann Seitz,
Mathias Seitz, } und deren Frauen,

im Namen sämmtlicher Verwandten.



(601,b)[2]

Versteigerungs-Ausschreiben.

Da bei dem zur Versteigerung des Hauses der Weber Menrad und Josepha Ostermann'schen Eheleute hier auf den 19ten d. Mts. anberaumten Termine ein Kaufsliebhaber sich nicht meldete, so wird auf Antrag eines Hypothekargläubigers jenes Haus sammt Höflein gegen die Stadtmauer E. 41 nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes § 64, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 99—101 des Gesetzes vom 17ten November 1837, wiederhole, dießmal jedoch mit dem Beifügen der öffentlichen Versteigerung unterstellt, daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Das bezeichnete Haus ist in ganz gutem baulichen Zustande, zwei Stockwerke hoch gemauert, enthält zwei heizbare Wohnungen mit Küchen und Kammern, einen Dachboden und gewölbten Keller, ist zu 1100 fl. brandversichert, mit einem Grundzinse von jährlich zwei Gulden belastet und wurde am 11ten November v. J. auf 1400 fl. legal geschätzt.

Steigerungstermin wird auf

Samstag den 19. Februar d. Jrs. Vormittags 11 Uhr
Kommissionszimmer Nro. 9

anberaumt. — Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das benannte Objekt inzwischen eingesehen, und die näheren Bedingungen aus den betreffenden Akten in der dießgerichtlichen Registratur entnommen werden können.

Augsburg, den 22ten Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**. Heigl.

Edictal-Citation.

Nachdem Mathias Haug von Stadtbergen zur Verhandlung der von Martina Wollmuth von Hohenried gegen ihn gestellten Klage am Commissionstage nicht erschienen ist, so ist wiederhole zur Verhandlung dieser Klage Commission auf

Samstag den 4. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und wird der Beklagte unter dem Rechtsnachtheile hiezu vorgeladen, daß er im Falle seines Ausbleibens mit seinen Einwendungen gegen die Klage ausgeschlossen sey, die Klage für abgeläugnet, und die Klägerin zum Beweise der Klage gelassen werde.

Aichach, am 4. Februar 1848.

Königl. Bayer. Landgericht Aichach.

Wimmer. coll. Stenzer.

Gestorben sind:

Am 6. Febr. Heinrich Georg Theodor, d. B. Hr. Heinrich Pfeiffer, Platzwirth. Abzehrung. 10 Mon. alt D. 186. S. Moritz. — Ein Mädchen. Todtgeboren. C. 317. S. Moritz. — Franziska Viktoria, d. B. Hr. Joseph Aumann, Bäckermeister. Gichter. 1 J. 2 Mon. alt. A. 152. S. Ulrich k. — Viktoria, d. B. Hr. Joseph Meck, Brunnenmacher. Zahngicht. 1 J. 9 Mon. alt. F. 116. S. Georg. — Christiana Johanna Katharina. Abzehrung. 20 W. 1 T. alt. E. 193. Hl. Kreuz p.

Am 8. Febr. Johann Christoph Jakob, d. B. Hr. Wilhelm Schulee, Bierbräuer. Gichter. 13 W. alt. H. 173. Barfüßer.

Am 10. Febr. Friedrich Wilhelm Christian, d. B. Hr. Friedrich Wilhelm Kühnlein, Liniführer bei der k. Eisenbahn. Stickfluß. 3 J. alt. D. 247. S. Anna.

(954) Dienst-Offert.

Ein ordentliches Mädchen, protest. Religion, nicht unter 18 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(995,b[2]) Wohnungvermiethung.

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nr. 212 nächst der k. Briefpost ist im ersten Stock eine große schöne Wohnung entweder sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist über 2 Stiegen zu erfragen.

Heute Montag:

Dämpfer

bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

(955) Wohnung-Gesuch.

Wegen eingetretener Verhältnisse wird eine Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen, enthaltend 4 heizbare Zimmer, Garderobe, Magdkammer, Küche, Speisegewölb, Holzlage und Keller sammt den übrigen Bequemlichkeiten, sogleich zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen in der Exped. d. Tagbl. Anzeige machen.

(891,b)[2] Wohnungvermiethung.

Es ist eine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen in Lit. C. Nr. 190 hinter der Metzg.

(873,b)[2] Zimmervermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 14 ist ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Montag den 14. Februar.

Vorstellung für die Armen- und Kranken-Anstalten.

Der Juwelier von Florenz.

Drama in 5 Akten von Mandelzweig.

In den Zwischenakten wird der Violinvirtuos Herr Laub einige Piecen vortragen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Dienstag №. 46. 15. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Faustinus. — Sonnen-Aufg. 7 U. 12 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 17 M. Tageslänge: 10 St. 5 M. — Erstes Viertel.

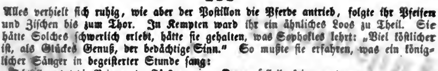
Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 8 1/4 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6 1/2 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 3/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Perſ. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 36 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben den Nachgenannten Gewerbsprivilegien allergnädigst zu ertheilen geruht und zwar: dem funktionirenden Stadt-Kommissariats-Offizianten, Hrn. Jos. Geiger, zu Augsburg, auf Anfertigung des von ihm erfundenen verbesserten Schnellschußschiffchens, mittelst dessen das Leinengarn ebenso leicht wie Baumwollgarn gewoben werden kann, auf 1 Jahr und dem Hutmachermeister Hrn. Jos. Wankmüller zu Mehring, Ldgr. Friedberg, auf Herrichtung und Verfertigung buntfarbiger und geblümter Filzschuhe und Stiefel, Tisch-, Fuß-, Zimmer-, Chaisen- und Waggons-Teppiche, Pferddecken, Reise-, Jagd- und andere Taschen rc. von Filz, nach dem von ihm erfundenen eigenthümlichen Verfahren, auf 5 Jahre.

Es dürfte unseren Lesern nicht uninteressant sein, einige Skizzen über die letzten Stunden der Gräfin Landsfeld innerhalb der bayerischen Gränze zu erhalten. Wo sich die Vielgenannte nach ihrer Flucht aus München aufgehalten, ob sie in Blutenburg übernachtete, ob sie in Starnberg gewesen, darüber herrscht noch ein Dunkel, und man weiß nur aus ihrem eigenen Munde, daß sie vor ihrer Abreise nach Augsburg noch vier Stunden in München verweilte. Als sie auf dem hiesigen Bahnhofe angekommen war, begab sie sich in das Restaurationszimmer und schrieb eifrig mehrere Briefe, die sie dann einem der sie begleitenden Alemannen zur Besorgung übergab. Auf die Frage, was sie zu speisen wünschte, sagte sie: „Was Sie wollen, Sie werden mir wohl nichts geben, was der Gesundheit schädlich wäre." Neben ihr Couvert legte sie eine Pistole, mit einer solch gleichgültigen Miene, als ob sie zum Gedeck gehörte. Auf die Frage, welchen Wein sie wünsche, rief sie: „Bier, Bier, ich bin eine gute Bayerin." Sie war anscheinend sehr heiter und plauderte viel. Ihre Bläſſe strafte die angenommene Miene Lüge, ihr Auge war nicht mehr so lebendig, so unstät, wie früher und nur zuweilen verrieth ein unheimlich herausblitzendes Feuer den kleinen Dämon. Mit Unbefangenheit erzählte sie, daß sie zwei Tage nicht aus den Kleidern gekommen, sie reise, wie sie gehe und stehe. „Doch meine Diamanten habe ich schnell aufgepackt und dann ging's!" (Da schlug sie eine Hand mit der anderen, als Bezeichnung des Echappiren's.) Auf die Bemerkung, daß sie sich vieler Gefahr ausgesetzt habe, rief sie leichthin: „Ich habe mich nie vor der Canaille gefürchtet." Von hier fuhr sie mit vierspännigem Postwagen nach Schwabmünchen, zahlte den Postknechten das dreifache Trinkgeld, wenn sie nur schnell führen, benützte dann die Eisenbahn wieder nach Kaufbeuren, wo sie morgens 4 Uhr abfahren wollte. Es wurde aber 8 Uhr, bis die Postpferde kamen, und so war alles, was in Kaufbeuren Beine hat, um ihren Wagen versammelt, als sie einstieg.



Alles verhielt sich ruhig, wie aber der Postillon die Pferde antrieb, folgte ihr Pfeifen und Zischen bis zum Thor. In Kempten ward ihr ein ähnliches Loos zu Theil. Sie hätte Solches schwerlich erlebt, hätte sie gehalten, was Sophokles lehrt: „Viel köstlicher ist, als Glückes Genuß, der bedächtige Sinn.“ So mußte sie erfahren, was ein königlicher Sänger in begeisterter Stunde sang:

Schnelle endet die Neigung der Fürsten,	Darum soll ihr keiner vertrauen,
Wie der Sonnenstrahl scheint und vergeht,	Sich nicht erheben in schwindelndem Wahn,
Und in flüchtigem ewigen Wechsel	Stürzen würde er, freundlos, verhöhnet,
Schweifet der Mächtigen wandelnde Gunst;	Der Verachtung gemeinsames Ziel.

Nun, nachdem die Gemüther ruhiger sind, wird die Frage aufgeworfen, ob man Jemanden, der das Indigenat besitzt, des Landes verweisen kann. Wir sind begierig auf den Entscheid.

Theater. Wer hätte im Leben wohl besser Gelegenheit gehabt, die kleinlichen Intriguen der Kammerkatzen und die Blasirtheit der parfümirten Löwen zu studiren, als der Dichter des „verwunschenen Prinzen“, und mit viel Schonung und Zartheit hat er diese Studien seinem gefälligen Lustspiel unterbreitet. Hr. Rebe sprudelte vorgestern als Wilhelm von guter Laune über, und mit inniger Freude folgte das Publikum seinem heiteren Spiele. Dem. Große war ein gemüthlich fröhliches Kochen. Beide wurden gerufen. Die Tänze, Kraftübungen und lebenden Bilder der Gesellschaft des Hrn. Averino ärndteten wieder gebührenden Beifall.

Heute Dienstag den 15. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben G. von Nro. 201 bis 341. und die Fuggerei., und morgen Mittwoch den 16. Februar für den Buchstaben H. von Nro. 1 bis 204.

Briefkasten-Revue.

1) Erwiederung. Dem Einsender des Artikels in der Briefkasten-Revue vom 13. d. M. Nro. 1. über den vermeinten Ruhestörer diene zur Nachricht, daß Letzterer in der schönsten Ordnung nur sein Geld, welches er gut hatte, verlangt habe; statt es zu erhalten, wurde er aber mit derben Schlägen von Seite des Mannes und der Frau so mißhandelt, daß er Lärmen machen mußte. Auf diese Art wollten sie also ihre Schulden bezahlen? Der Einsender mußte nur das gehört haben, was vor dem Hause gesagt wurde, und wahrscheinlich das nicht was im Hause passirte. Auf weitere Ausdrücke wird nichts geantwortet. Mehrere Nachbaren.

2) Jene freche Weibsperson in der Windgasse, die auf einen ihr gänzlich Unbekannten herabschrie, wird gewarnt, ihre Unverschämtheit nicht zu wiederholen, widrigenfalls man bei der betreffenden Behörde die Anzeige machen würde. J..g.

3) Die Ohrfeigengeschichte war nicht entstellt erzählt, wie sie in den Briefkasten geworfen wurde, sondern von der zweiten Hand war sie entstellt. (Das ist wirklich wunderlich — eine Ohrfeigen-Geschichte von der zweiten Hand entstellt!)

Vermischte Nachrichten.

*München, 13. Febr. Unsere Münchner sind nun ganz ruhig, denn das, was sie forderten, haben sie erlangt. Ein Anschlag macht bekannt, daß die Gräfin Landsfeld nicht nur der Stadt, sondern auch des Landes verwiesen sei. Vielleicht wäre es ihr gelungen nochmal den Sieg davon zu tragen, wenn nicht Fürst Wallerstein ihr zuvor gekommen wäre. Dieser stellte den Befehl, ihre Abreise betreffend, aus, und gab dabei die kürzeste Frist. Eine Menge Volkes war kurz nach ihrer Abreise um das Haus versammelt und drohte es zu demoliren. Der König mahnte davon ab, indem er sagte: „sie ist fort, ist nicht mehr da, laßt mir das Haus ruhig stehen, es gehört mir.“ Das Volk drang aber doch in das Innere, wobei sich mehrere Damen auszeichneten. Einen Günstling der Landsfeld zog man noch aus dem Versteck hervor und überhäufte ihn mit Schmach und Schande jeder Art. Die Studenten hatten eine Liste angelegt, von allen Günstlingen der Gräfin, sie ist öffentlich angeheftet am schwarzen Brette der Universität.

Oppenau (Großh. Baden), 9. Febr. Hier wurde gestern ein fast unerhörtes Verbrechen versucht: eine Brandstiftung nicht gegen Einzelne, sondern gegen die ganze Stadt. Die Scheuer des Pfarrhauses, in der Nähe der Hauptstraße, und zwei Häuser in der Hauptstraße begannen zugleich zu brennen; bei der Scheuer fand man die Leiter des Brandstifters, in einigen entfernter gelegenen Häuser fand man Feuer gelegt. Als man löschen wollte, entdeckte man, daß mittelst Einbruchs in das hiesige Spritzenhaus von den Spritzen die sogenannten Mundstücke entwendet, die Feuerleitern in der Mitte durchgeschnitten, der Mühlbach, welcher durch die Stadt fließt, und das zur Löschung erforderliche Wasser liefern sollte, oberhalb der Stadt gestellt und die Stellfallen zugenagelt waren. Die entwendeten Mundstücke wurden gegen 4 Uhr Morgens in einem hiesigen Hause gefunden. Bereits ist Untersuchung eingeleitet; heute Morgen lagen sechs Häuser und eine Scheuer in Asche.

Piemont, 8. Febr. König Karl Albert hat unter diesem Datum dem Königreich Sardinien eine Constitution verliehen. — Nach Briefen aus Mailand vom 9. Febr. kam es zwei Tage zuvor in Pavia zu blutigen Händeln eines Theils der Bewohner mit der Besatzung. Die Volkshaufen wurden zersprengt.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 12. Februar 1848. Weizen 21 fl. 26 kr. Korn 14 fl. 2 kr. Gerste 12 fl. — kr. Haber 5 fl. 21 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 38 kr., Korn mehr um 4 kr., Gerste mehr um 6 kr., Haber minder um 19 kr.

Augsburger Liedertafel.

Die Gesangproduktion, welche am 31. Januar 1848 stattfand, ergab eine

reine Einnahme von 215 fl. 24 kr.,

welcher Betrag durch die Gesellschaft selbst zur Austheilung von Holz verwendet wurde. Nach einer dem hohen Magistrat vorzulegenden Abrechnung erhielten 227 Arme gleichvertheilte Portionen Föhrenholz in ganzen Scheitern.

Wir sprechen hiemit im Namen der Armen für den Besuch der Produktion sowohl, als auch dem sehr verehrlichen Gremium des Handelsstandes für die mit großen Erleichterungen so bereitwillige Ueberlassung des Lokals zur Produktion, und für die von zwei Officinen unentgeldlich gelieferten Druckarbeiten, sodann dem Herrn Zimmermeister Mozet für so gefällige Einräumung seines Bauplatzes zur Lagerung und Vertheilung des Holzes, unsern verbindlichsten Dank aus.

Der Ausschuß.

Jagd-Verpachtung.

Die in Erledigung gekommene „**kgl. Hohenreicher-Jagd**," auch unter dem Namen **Wertinger- und Hohenreicher-Jagd** bekannt, mit einer Flächen-Ausdehnung von circa 8¼ Quadrat-Meilen, wird in Folge k. Regierungs-Verfügung vom 2. d. Mts. im Wege der öffentlichen Versteigerung am **6. März d. J.** in dem Amtslokale des kgl. Rentamts **Zusmarshausen** verpachtet werden.

Die Pachtverhandlung beginnt **Morgens 10 Uhr** und wird **Mittags 12 Uhr** geschlossen.

Pachtfähige Jagdliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die nähern Bedingungen vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht werden, oder auch vorher in dem Amtslokale der k. Forstverwaltung Weissingen in Erfahrung gebracht werden können.

Der Jagdaufseher Georg Geestmeier in Wertingen ist angewiesen, auf Verlangen die Grenzen der fraglichen Jagd vorzuzeigen.

Zusmarshausen, am 10. Februar 1848.

Königl. Rentamt Zusmarshausen. Rettich, Rentbeamter.

K. Forstverwaltung Weissingen. Baur, Amtsverweser.

Wichtige Verbesserung. Diese besteht in einer einfachen Vorrichtung in den Kaminen, und der Erfinder garantirt, daß man bei jeder Luftströmung den Zug der Kamine befördern, und dadurch den Rauch aus den Häusern entfernen kann. Nähere Auskunft ertheilt die

Haupt-Agentur des Central-Vereins,
Lit. F Nr. 220.

---

(960) **Verlorenes.**
Vergangenen Sonntag gieng von der Sackpfeife bis auf den Bach ein Geldsack, einen halben Gulden und etliche Sechser, sowie einen in Silber gefaßten Rosenkranz von braunen Perlen und ein Gebetbuch enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selben gegen gutes Douceur in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(977) **Verlaufenes.**
Es hat sich eine weiß und schwarz gefleckte Katze verlaufen. Für bestimmte Auskunft wird in Lit. H. Nr. 19, in der Jakober-Vorstadt gute Belohnung ertheilt.

(978) **Dienst-Gesuch.**
Ein ordentliches Mädchen, kathol. Religion, welches kochen kann, und sich allen übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(974) **Verlorenes.**
Ein fadenbattistenes Sacktuch, mit Spitzen besetzt, nebst gesticktem Namen und Krone, ging von der Philippine-Welser- bis in die Klinker-Straße verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(979) **Verlorenes.**
Am 13. dieß wurde von dem hintern Schwalbeneck, über den hohen Weg, bis in die Domkirche, oder in der Domkirche selbst ein goldener Ehering verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen angemessene Erkenntlichkeit in Lit. C. Nr. 41 abgeben.

(972) **Verkauf.**
Im Thäle Lit. D. Nr. 154 über 2 Stiegen ist ein Koffer, eine Buchs- und eine Baumscheere zu verkaufen.

a¹ **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterzeichneten Amte am Donnerstag den 17. Februar d. Js. Vormittags 9 Uhr im Bräuhaus zu Wellenburg von der Wartei Wellenburg, Distrikt Langenberg, zunächst Wellenburg, folgendes Holzmaterial meistbietend versteigert:

9 Stück Eichen-Nutzhölzer von 14 bis 31 Schuh Länge und 19 bis 28 Zoll Stärke.
1 Stück Buchen-Werkholz zu 22 Schuh Länge und 20 Zoll Stärke.
11 Stück Linden-Werkhölzer von 18 bis 25 Schuh Länge und 8 bis 15 Zoll Stärke.
2 Stück Fichten-Sägklötze von 26 Schuh Länge und 18 bis 21 Zoll Stärke.
6 Stück Fichten-Sägklötze zu 21 Schuh Länge und 15 bis 18 Zoll Stärke.

1 Klafter Buchen-,
32 " Eichen-,
22 " Birken-,
4 " gemischtes, } Scheitholz.
1 " Aspen-,
9 " Linden-,
87 " Fichten-

4 " Eichen-,
7 " Birken-, } Prügelholz.
1 " Aspen-,
11 " Fichten-

12 Schianen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.
Gablingen, den 12. Februar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

Heute Dienstag:
Fricandeau
bei H. Pfeiffer in der Ludwigsstraße.

(971,a)³ **Dienst-Gesuch.**
Ein Mädchen, kathol. Religion, von guter Familie, welches alle weiblichen Arbeiten erlernt hat, sucht bei einer Herrschaft oder einzelnen Dame als **Kammerjungfer** hier oder auswärts einen **Platz**. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(968) **Dienst-Gesuch.**
Ein ordentliches Mädchen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(970) **Wohnung-Gesuch.**
Eine kleine **Wohnung** von 2 oder 3 Zimmern wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(956) **Verkauf.**
Eine gute und hübsche **Flöte** von Ebenholz, und mit 10 neusilbernen Klappen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

(973) **Eingestandener Hund.**
Es ist ein **brauner Hühnerhund** eingestanden, und kann gegen Kost- und Insertionsvergütung abverlangt werden. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(962) **Pferd-Verkauf.**
Ein fehlerfreies **Pferd**, Braun-Wallache, Stutzschweif, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(960) **Wohnungvermiethung.**
Eine bequeme **Wohnung** ist in der Nähe vom Klinkerthor sogleich oder bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(964,a)² **Wohnungvermiethung.**
Es ist eine hübsche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(975) **Wohnungvermiethung.**
Es ist eine **Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(967) **Wohnungvermiethung.**
Am mittlern Graben Nro. 403 unweit der Barfüßerbrücke ist eine sehr freundliche **Wohnung** für eine ruhige Familie zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

(976) **Zimmervermiethung.**
Eine schöne meublirte **Wohnung**, aus Zimmer und Alkoven bestehend, kann bis Anfang April vermiethet werden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

965) **Zimmervermiethung.**
In Lit. D. Nr. 199 ist zu ebener Erde ein unmeublirtes **Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer.

(963) **Zimmervermiethung.**
In der Maximilianstraße Lit. A. Nr. 14 ist ein meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und kann solches sogleich bezogen werden.

(958) **Zimmervermiethung.**
Es ist ein meublirtes **Zimmer** täglich zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Tagbl.

Theater - Nachricht.
AUGSBURG.
Dienstag den 15. Februar.
Dritte Vorstellung im sechsten Abonnement.
Große acrobatisch - athletisch - mimische
Vorstellung
der
Gesellschaft des Hrn. ***Michael Arerino***
aus Neapel.
Hierauf:
Eine Frau, die sich zum Fenster hinausstürzt.
Lustspiel in einem Akt von Scribe.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch **№ 47.** 16. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Protest. Juliana. — Sonnen-Aufg. 7 U. 10 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 19 M. Tageslänge: 10 St. 9 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 $^{1}/_{4}$ Uhe. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 $^{3}/_{4}$ Uhe.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhe. Nachm. 3 $^{1}/_{2}$ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhe 40 Min Mittags 1 $^{1}/_{2}$ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 $^{1}/_{2}$ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeurer Morg. 8 $^{3}/_{4}$ Uhr. Abends 6 $^{1}/_{4}$ Uhe.
Von „ Morg. 6 Uhe. Nachm. 3 Uhr.

Steckwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der nächsten Montag in den Sälen der „goldenen Traube“ stattfindende Maskenball wird dadurch einen hohen Reiz erhalten, daß Hr. Theaterdirektor Lippert im Einverständniß mit Hrn. Stücklen einen großen Maskenzug, mit glänzender Garderobe versehen, arrangiren wird, bei welcher Gelegenheit sich die hier anwesende Künstlergesellschaft des Hrn. Michael Averino aus Neapel in großen akrobatisch-athletisch-mimischen Vorstellungen produciren wird, wobei sicherlich mehrere Dilettanten ihre Mitwirkung nicht versagen werden. Noch jedes Jahr haben ähnliche Züge die Erwartungen übertroffen, sonach ist Hoffnung vorhanden, daß auch dieses Mal ein zahlreicher Besuch die anerkennungswerthen Bestrebungen belohne, und Alles den Saal befriedigt verlasse.

Der bekannte Domino H.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, ist in Betreff des Briefkasten-Artikels Nro. 1. im Tagblatte Nro. 45. zu bemerken, daß unter dem dort als „amtlich aufgestellten Schätzer“ bezeichneten Mann ein von Amtswegen für diesen speciellen Fall zur Begutachtung aufgeforderter Handwerker gemeint ist.

Theater. Zum ersten Male sahen wir vorgestern: „Der Juwelier von Florenz“, Drama von Mandlzweig, und überzeugten uns, daß dieser Zweig eine bittere Mandel getragen habe. Der Zettel hatte uns dieses Drama empfohlen, wie folgt: „Da dieses Drama in allen großen Städten Deutschlands viel Glück gemacht, so wird es auch hier seinen Zweck nicht verfehlen, besonders da alles aufgeboten wird, den Wünschen des resp. Publikums zu entsprechen.“ Der Zettel hat wahr gesprochen, der Zweck, den man, wie Staberl sagt, bezweckte, ist erzweckt worden; das Haus war zum Brechen voll, und somit hat das Stück wie in allen großen Städten Deutschlands auch in Augsburg Glück gemacht; aber nur den Armen, zu deren Besten die Vorstellung, und von denen Keiner anwesend war. Da der Zettel so wahr gesprochen, wollen wir uns an ihn halten und statt weitschweifiger Untersuchung über die Ursache des Glückes den Zettel mit einigen Variationen vortragen. Faslo, ein Juwelier und Alchymist, der mehr Worte als Gold macht, und die Dichter ungemein liebt, wenn sie keine Trauerspiele schreiben: Hr. Remay. Graf Lelio, ein gewürfelter Kerl, der das „Landskaechtln“ und den Selbstmord mit Leidenschaft studirt: Hr. Simon. Podesta, ein verliebter Oberrichter, dessen Stimme durch ganz Florenz gehört wird, der bei guter Laune als lyrischer Zauberer erscheint und in dieser Eigenschaft alles verrückt macht: Hr. Schütz. Grimaldi, ein reicher Geizhals, dem es an den Kragen geht, und der nicht begraben wird, weil seine Todesart nicht ermittelt werden konnte: Hr. Fischer. Raffaelo, ein Dichter, der immer da ist, wo man ihn nicht sucht: Hr. Bittner. Franziska, eine unausstehlich eifersüchtige Gattin: Dem. Herz. Maddalena, eine vielgenannte Dame aus Florenz, die sehr schön ist, und ihre Schönheit weder durch heftiges Sprechen noch Agiren beeinträchtigen will: Dem. Claus. Zwei Nobili, die sehr innobel um Gold spielen. Mehrere Anführer, Pagen und Diener, welche die Zeit der Handlung nach Kräften verlängern. Ein athemloser Mensch: Der Souffleur. Schlüßlich ertheilen wir den Herren, welche dieses Stück wählten, den Rath, dasselbe der Mad. Birch-Pfeiffer zum Umschmelzen zuzusenden, dann kann es nächstes Jahr wieder gegeben werden, wenn nicht etwa der Schmelztiegel zerplazt. — Vor dem Beginn des Trauerspiels trug der Violin-Vir-

tuose Laub zwei Conzertstücke mit bewunderungswürdiger Fertigkeit vor, und ward gebührend durch Applaus und Vorrufen geehrt.

Im Monat Januar 1848 hat auf den königl. bayer. Eisenbahnstrecken zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 22,113, ...	Einnahme 19,742 fl. 43 kr.
Frachtgüter, 45,024 Centner 31 Pfund, . .	Einnahme 9,237 fl. 43 kr.
Bagage, Equipage, Vieh rc., ...	Einnahme 2,755 fl. 22 kr.
Gesammtsumme der Einnahmen	31,735 fl. 48 kr.

Heute Mittwoch den 16. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben H. von Nro. 1 bis 204., und morgen Donerstag den 17. Februar für denselben Buchstaben von Nro. 205bis 409.

Briefkasten-Revue.

1) Verehrliche Redaktion! Der eben so wahre als treffende Aufsatz in Nro. 40. des Tagblattes „die projektirte neue Straße zum Bahnhof betreffend“ hat den vollsten Beifall aller unbefangenen Bürger Augsburgs erhalten. — Nur glaubt man noch anmerken zu müssen, daß auch die Menge der durch das Gögingerthor passirenden Fuhrwerke sich sehr vermindert hat, und statt der sonst sich unaufhörlich folgenden Eilwägen, Extraposten, Lohnkutscherchaisen nur dreimal täglich einige leere Omnibus herein- und hinausfahren, und dafür sollte mit großen Kosten eine eigene Einfahrt, eine Brücke und ein eigenes Thor erbaut werden? Das wäre ja doch unverantwortlich! (Von der Erbauung einer Brücke so wie eigener Einfahrt ist man schon abgekommen)

2) Dem Einsender, der im Briefkasten des Tagblattes Nro. 45. die studirende Jugend zum Turnen und Fechten antreiben will, wird höflichst gerathen, sich nicht anderer Leute anzunehmen. Er wird seinen Wunsch erfüllt sehen, wenn er 1) das so billige Honorar für einen Jeden bezahlt, und wenn er 2) ihnen Zeit verschaffen würde, der sich die Studirenden zu diesem Zwecke widmen könnten.

3) Verehrtester Herr Redakteur! Nehmen sie folgende Erwiederung auf den Art. 2. vom 14. Febr. gütigst in die Spalten Ihres Blattes auf. Der Einsender des fraglichen Artikels beklagt sich, daß die studirende Jugend so wenig Lust zum Turnen habe, und gründet seine Anklage auf seine eigene Beobachtung. Es ist allerdings wahr, daß besonders jetzt sehr wenige Studirende den Turn-Unterricht benützen. Diese Flauheit hat aber ihren Grund vorzüglich darin, daß die Studirenden gerade in den Wintermonaten am meisten angestrengt sind, und an den zwei freien Nachmittagen, an welchen sie dem Turnunterrichte beiwohnen, meistens mit Hausaufgaben überhäuft sind, dazu kommen dann noch die Lektionen, welche die Kleinern zu dieser Zeit meistens empfangen und die die Größern ertheilen. Ich glaube zuversichtlich, daß sich dies beim Beginne des Frühjahres wieder völlig ausgleichen wird, da dann jeder über mehr freie Zeit zu gebieten hat. H.

Vermischte Nachrichten.

München, 14. Febr. Heute Morgen wurde folgende magistratische Bekanntmachung an den Straßenecken angeschlagen: „Da sich hier unter andern beunruhigenden und aufreizenden falschen Gerüchten auch das verbreitet hat, daß in den jüngsten Tagen dahier mehrere Personen auf der Straße getödtet worden seyen, so sieht sich der Magistrat auf Grund einer officiellen Mittheilung der k. Polizeidirektion vom gestrigen veranlaßt bekannt zu geben, daß der k. Polizeidirection nur drei Verwundungen zur Anzeige gekommen sind: die ganz unbedeutende Kopfwunde des Candidaten der Pharmacie Hilmar Molier aus Lübeck, die ebenfalls unbedeutende Kopfwunde des Modellstechers Graner, die nicht lebensgefährliche Kopfwunde des Gärtnergesellen Pfau. Ein allgemein als todt bezeichneter Student, Faber, hat nicht die mindeste Verletzung erlitten, und der Candidat der Philosophie G. Röhring aus Bamberg, welcher heute beerdigt wird, ist in Folge einer schon länger dauernden Krankheit gestorben. Von der k. Gensdarmeriemannschaft sind drei Mann bedeutend verletzt worden und liegen dermalen krank darnieder. München, 14. Febr. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt München.“ — Der Eigenthümer und Redakteur des Münchener Tagblattes hat in Folge eines im Tagblatte vom 11. Febr. erschienenen, die Studirenden auf eine unedle Weise beleidigenden Artikels am 12. d. Mts. vor dem Universitätsgebäude mündliche Abbilte leisten müssen, unbeschadet der Aufnahme der Erklärungen, deren Veröffentlichung noch bevorsteht.

Italienische Gränze. Die Sicilianer dringen auf eine gänzliche Trennung von Neapel und wollen sich an einer administrativen Sonderung nicht mehr genügen lassen. In dieser bedrängten Lage hat der König die vereinte Intervention von England und Frankreich nachgesucht.

Turin, 8. Febr. Heute wurde zum unendlichen Jubel Turins und der gesammten

sardinischen Staaten die vom König bewilligte Constitution verkündigt. Am Tage waren alle Läden geschlossen, am Abend war die Stadt auf's glänzendste erleuchtet.

„Den Fremden", sagt Capitän Loning in seinem Buche über Spanien, „verachtet der Spanier innerlich; er betrachtet ihn als ein Wesen das nach Spanien gekommen ist, ihm zu dienen und die niedrigsten Arbeiten zu verrichten; denn die meisten, die nach Spanien kommen, vorzüglich Franzosen und Italiener, treiben niedere, dem Spanier verächtliche Handwerke. Die Franzosen werden am meisten von den Spaniern verachtet und nur bei dem Spitznamen: „Gabacho", d. i. Lumpenhund, genannt. Auch pflegt der Spanier zu sagen, daß man im Sommer, zwei Uhr Nachmittags, nur Hunde oder Franzosen auf der Straße sehe. Der Spanier hält um diese Zeit seine Siesta (Nachmittagsschlaf), die Straßen sind alsdann menschenleer, nur Ausländer und Hunde sind darauf sichtbar. Weniger wird der Deutsche (Aleman) vom Spanier gehaßt, er rühmt zwar dessen Redlichkeit, doch sagt er von ihm, Bever lomo un aleman, d. i. trinken wie ein Deutscher. Die böhmischen Glashändler, die in den meisten spanischen Städten Niederlagen halten, werden alemanes genannt und stehen in großer Achtung. Judio (Jude) ist für den Spanier der größte Schimpf; hiermit betitelt er gewöhnlich die nicht orthodoxen Katholiken und Protestanten.

In dem Testamente der Prinzessin Adelhaide befindet sich folgender Artikel: „Ich vermache der Wittwe des Zahnarztes Miel, im Juli 1830 der Erste, der die Nationalgardeuniform anlegte und an der Spitze des Volkes getödtet ward, eine lebenslängliche Pension von 500 Francs." Vom Jahre 1830 an bis zum Tode der Prinzessin hatte Mad. Miel alljährlich am 29. Juli die 500 Francs von unbekannter Hand erhalten, ohne je zu ahnen, daß sie von der Prinzessin kämen.

DANKSAGUNG.

Für die freundschaftliche Theilnahme, welche Verwandte, Freunde und Bekannte, insbesondere aber die verehrl. Mitglieder der Bäcker-Innung, bei dem Tode und der Beerdigung unseres innigst geliebten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Georg Seitz,

Privatier,

bethätigten, fühlen wir uns zu dem innigsten Danke verpflichtet, den wir mit der Bitte hier aussprechen, den Verblichenen im frommen Andenken behalten zu wollen.

Zugleich bitten wir um gütige Nachsicht, wenn einem oder dem andern unserer verehrlichen Verwandten und Freunden der Todesfall anzuzeigen vergessen worden sein sollte.

Augsburg, am 15. Februar 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(601,c)[3]

Versteigerungs-Ausschreiben.

Da bei dem zur Versteigerung des Hauses der Weber Menrad und Josepha Ostermann'schen Eheleute hier auf den 19ten d. Mts. anberaumten Termine ein Kaufsliebhaber sich nicht meldete, so wird auf Antrag eines Hypothekargläubigers jenes Haus sammt Höflein gegen die Stadtmauer E. 41 nach Maaßgabe des Hypothekengesetzes § 64, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 99 — 101 des Gesetzes vom 17ten November 1837, wiederholt, dießmal jedoch mit dem Beifügen der öffentlichen Versteigerung unterstellt, **daß der Zuschlag nunmehr ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.**

Das bezeichnete Haus ist in ganz gutem baulichen Zustande, zwei Stockwerke hoch gemauert, enthält zwei heizbare Wohnungen mit Küchen und Kammern, einen Dachboden und gewölbten Keller, ist zu 1100 fl. brandversichert, mit einem Grundzinse von jährlich zwei Gulden belastet und wurde am 11ten November v. J. auf 1400 fl. legal geschätzt.

Steigerungstermin wird auf

Samstag den 19. Februar d. Jrs. Vormittags 11 Uhr

Kommissionszimmer Nro 9

anberaumt. — Hiezu werden zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß das benannte Objekt inzwischen eingesehen, und die näheren Bedingungen aus den betreffenden Akten in der dießgerichtlichen Registratur entnommen werden können.

Augsburg, den 22ten Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor Burger. Heigl.

Gestorben sind:

Am 7. Febr. Joseph Ferdinand Ulrich, d. B. Hr. Ulrich Koch, Leistschneider. Gichter. 1 J. 8¼ Mon. alt. H. 397. S. Max.

Am 8. Febr. Walburga, d. B. Hr. Joseph Groß, Bäckermeister. Häutige Bräune. 2¾ J. alt. E. 5. Dom. — Friedrich Marschall, Schlosser, von Münster. Abzehrung. 25 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 9 Febr. Anna Klara. Gichter. 10 W. alt. G. 252. S. Max.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Die in dieser Woche stattfindende

Gesang-Uebung

wird

Donnerstag den 17. Februar

abgehalten.

☞ Zur Berichtigung unserer gestrigen Annonce wurde an **257** Arme Holz vertheilt.

Der Ausschuß.

---

b³ **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung wird vom unterzeichneten Amte am **Donnerstag den 17. Februar d. Js. Vormittags 9 Uhr** im Bräuhaus zu Weilenburg von der Wartei Wellenburg, Distrikt Langenberg, zunächst Wellenburg, folgendes **Holzmaterial** meistbietend versteigert:

9 Stück Eichen-Nutzhölzer von 14 bis 31 Schuh Länge und 19 bis 28 Zoll Stärke.
1 Stück Buchen-Werkholz zu 22 Schuh Länge und 20 Zoll Stärke.
11 Stück Linden-Werkhölzer von 18 bis 25 Schuh Länge und 8 bis 15 Zoll Stärke.
2 Stück Fichten-Sägklötze von 26 Schuh Länge und 18 bis 21 Zoll Stärke.
6 Stück Fichten-Sägklötze zu 21 Schuh Länge und 15 bis 18 Zoll Stärke.

1	Klafter	Buchen-,	Scheitholz.
32	"	Eichen-,	
22	"	Birken-,	
2	"	gemischtes,	
1	"	Aspen-,	
9	"	Linden-,	
87	"	Fichten-	
4	"	Eichen-,	Prügelholz.
7	"	Birken-,	
1	"	Aspen-,	
11	"	Fichten-	

12 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 12. Februar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

---

(987) **Pferd-Verkauf.**

Ein schönes, ganz fehlerfreies **Pferd** (eine braune englisirte Stute) ganz vorzüglich zum einspännig Fahren und ebenso zum Reiten zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition des Tagblattes zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des Bierbräuers **Anton Thorhummel** hier gehörigen **Mobilien**, bestehend in Betten, Weißzeug, Tischen, Stühlen, Komod- und Kleiderkästen, Spiegeln, Bildertafeln, Krügeln, Gläsern und einigen Küchengeräthschaften, werden **Donnerstag den 17. dieß Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 6 Uhr** in dem Bräuhaus zur „blauen Ente" Lit. F. Nr. 14 öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 14. Februar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor verhindert.

Pflaum. Möller.

Theilhaber-Gesuch.

Zu einem neu sich begründeten **Fabrik-Geschäfte**, welches gutes Interesse in Aussicht stellt, da nämlich kein derartiges weder hier noch in hiesiger Gegend sich befindet, wird ein **Theilhaber** gesucht, welcher beiläufig über eine Summe von **16,000** fl. verfügen könnte, und selbe einzubringen im Stande wäre.

Die nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Tagblattes.

Augsburg, den 15. Febr. 1848.

Heute Mittwoch:

Beefsteak

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

---

(980) **Gefundenes.**

Ein **Geldbeutel**, einige Münze enthaltend, wurde gefunden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(986) **Haus-Verkauf.**

Ein in Mitte der Stadt gelegenes **Haus** im bestbaulichen Zustande und mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

---

(983) **Bücher-Verkauf.**

Bei diesseitiger Expedition stehen zu Einsicht und Verkauf:

The new english comic theatre,

3 Bände.

Ladenpreis ungebunden . . . . 8 fl. 6 kr.
Verkaufspreis hübsch gebunden . . 5 fl. 24 kr.

(995,c³) **Wohnungvermiethung.**

In der Ludwigsstraße Lit. D. Nr. 212 nächst der k. Briefpost ist im ersten Stock eine große schöne **Wohnung** entweder sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

Das Nähere ist über 2 Stiegen zu erfragen.

(981,a)³ **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 126 am Mauerberg ist eine mittlere **Wohnung** um jährlich 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 48.** 17. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Donatus Protest. Constantia. — Sonnen-Aufg. 7 U. 8 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 21 M. Tageslänge: 10 St. 13 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 8 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der hiesige Magistrat bringt den Sommerbiersatz für das Jahr 1848 zur Kenntniß. Wie wir bereits am 30. Januar in unserem Blatte mittheilten, stellt sich derselbe vom 1. Mai bis 24. Juli einschlüßig vom Ganter aus und beim Kleinverkaufe über die Gasse auf 5 kr. 2 pf. per Maaß. In den Schenklokalitäten sowie bei den Platzwirthen und Traiteurs auf 6 kr.; bei den Kaffeeschenken 6 kr. 2 pf. In der zweiten Periode stellt sich sodann der Satz durchaus um 2 pf. wohlfeiler. Es ist stets gutes, gesundes und vollkommen tarifmäßiges Bier, bei unnachsichtlicher Strafe, auszuschenken.

Es gab bei uns eine barbarische Zeit, da renommirte Künstler einer Behandlung ausgesetzt waren, wie sie in anderen Städten herumziehenden Gauklern und Schnurranten kaum zu Theil wird. Der renommirte Künstler, welcher anderswo von Kunstfreunden mit Triumph empfangen und eingeführt wird, wurde bei uns gemieden als brächte er die Pest mit; denn Jeder scheute sich, die Plagereien zu übernehmen, einem durchreisenden Künstler ein Conzert zu arrangiren, Keiner hatte Zeit alle emporsteigenden Hindernisse zu beseitigen, und es wäre bald nöthig gewesen, daß der Künstler nebst einem Geschäftsführer auch einen Advokaten mit sich geführt hätte, um hier durchzudringen. Vor allem konnte es sich treffen, daß er acht Tage dasitzen konnte, bevor sich ihm ein freier Abend bot; denn sie waren alle mit Beschlag belegt, und konnten je nach Umständen, wenn man Malicen üben wollte, dem Künstler sehr verkümmert oder ganz verrammelt werden. Dann waren Gänge zu machen von Pontius zu Pilatus; denn an die Genehmigung, die der Pontius erst ertheilte, wenn der Pilatus Ja gesagt hatte, knüpften sich allerlei Bedingungen, die aber meist durch den Klang des Geldes gelöst werden konnten. Es hieß: „Nur wenn das Geld im Kasten klingt, der Künstler auf die Bretter springt!“ Diese Zeiten sind vorüber, und Laub war der Letzte, der dem §. 8. eines gewissen Vertrages, der bald alle Künstler verscheucht hätte, zum Opfer fiel und zugleich der Erste, welcher den Gesetzen einer neuen Zeitrechnung verfiel. Laub mußte, so viel verlautete, für sein erstes Conzert an die Theaterdirection eine Abgabe von 15 fl. entrichten, für sein zweites Conzert sollte er laut eingereichter Rechnung an die Armenkasse 10 fl. bezahlen. Laub war der Ansicht, er habe dadurch genug Opfer den Armen gebracht, daß er in der Vorstellung für die Armen spielte und zu diesem Behuf einen Tag länger hier verweilte. Laub bezahlte die Rechnung nicht, und überläßt es den Ausstellern, ihm nachzureisen oder nachzusehen. Laub nahm dafür das Bewußtsein mit sich, seinen Nachfolgern einen Gefallen geleistet zu haben, indem er den §. 8. gestürzt hat.

F.

Heute Donnerstag den 17. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben H. von Nro. 205 bis 409., und morgen Freitag den 18. Februar für den Buchstaben J. vor der Stadt von Nro. 1 bis 329.

Briefkasten-Revue.

1) Einee sonst so billig denkenden Kostgeberin in der untern Stadt wied gerathen, künftig mehe Augenmaß auf die Fleischportionen zu richten, daß nicht, wie es sich in jüngsten Tagen ereignete, einige Gäste oft um die Hälfte wenigee bekommen als die andern. Jedem hat sein Geld gleichen Werth. Ein billig Denkender.

2) Eine „Elegie auf den Seppl" kann keine Aufnahme finden.

3) Möchte Hr. Semmelbauer doch dem Wunsch entsprechen, seinen zweiten Ball ebenfalls an einem Samstage zu veranstatten. Ein Abonnent im Namen Vieler.

4) Viele Theaterfreunde, welche durch die oft unpassende Besetzung der Rollen vom Besuche des Theaters abgehalten werden, wünschen, daß Fel. Groß e mehe und in bedeutenderen Parthien beschäftigt werde, da dieselbe unstreitig die beste dee hiesigen jungen Schauspielerinnen ist.

5) Eine dringende Bitte an den Hochw. Hrn. Stadtkaplan Schäfler bei St. Maximilian, er möchte die Güte haben, seine am verwichenen Sonntag Nachmittags gehaltene Peedigt dem Druck zu übeegeben. Viele Zuhörer.

6) Erwiederung auf den Briefkasten-Artikel Nro. 1. vom 15. d. Mts. Wer mit Koth umgeht, besudelt sich damit. Daß genannter Artikel nicht aus der Feder der Nachbarn, welche jenen Mann und mich kennen, sondern aus seiner eigenen floß, ist schon aus dem Artikel selbst zu ersehen, welcher von schändlicher Unwahrheit strozt. Wir entgegnen hier bloß, daß die Sache bei Gericht angezeigt ist und das Resultat bekannt gemacht werden wird.

Der mißhandelte Einwohner.

7) Einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die allgemeine Zeitung sonst und jezt" haben wie dem Wunsche des verehrlichen Hrn. Einsenders zufolge dee Redaktion des „Lechboten" zugesendet, da wir nicht gesonnen sind, berührten Artikel wörtlich aufzunehmen.

8) Ein billiger Wunsch von „mehreren Anwesenden" wurde den Herren Vorständen der Gesellschaft mitgetheilt.

9) Ein gewisses Gesellschafts-Mitglied wird hiemit ersucht, seine uncultivirte Zunge besser im Zaume zu halten, und nicht andere Gäste auf der Straße hinter dem Rücken wie ein altes Weib mit den gröbsten Stallknechts-Schimpfworten zu bedienen, weil ein anderee Gast vielleicht lächelte über ein unverständiges und unnachsichtiges Verlangen an den Gesellschaftswirth. Im Wiederkehrungsfall würde man seinem Stallknechtssporn im Kopfe alles Klirren und Stechen vertreiben müssen.

Vermischte Nachrichten.

*Donauwörth, 14. Febr. Gestern Nachts 8 Uhr sind im Orte Auchsesheim die Wohngebäude, Stallungen und Scheunen der Söldner Demharder und Baßmann abgebrannt. Das Feuer soll durch Fahrläßigkeit entstanden sein. Der Brandschaden beläuft sich auf 2,400 fl. und die Gebäude sind nur um 1,200 fl. in der Feuerassecuranz.

*München, 15. Febr. Ueber die neuesten Vorfälle dahier ist eine Broschüre betitelt: „Bericht über die Ereignisse Münchens vom 9., 10. und 11. Febr." erschienen, die hier schnell vergriffen war. — Ein Anschlag empfiehlt dem Publikum Schonung gegen die Gendarmerie, die ohnedies einen sehr schweren Dienst habe.

München, 15. Febr. Schon vorgestern lud ein vom Rektor unterzeichneter Anschlag am schwarzen Brett der Universität in Folge polizeilicher Anregung die Herren Studirenden ein, da Gerüchte von an jenem Abend zu erwartenden neuen Excessen umliefen, zur Herstellung der Ordnung mitzuwirken. Nachdem nun mit unermüdlicher Hingebung die Bürgermiliz fortwährend Patrouillen macht, so haben sich die Studirenden erboten in ihren Fatiguen sie zu unterstützen. Man sieht bereits heute Abend dieses schöne Anerbieten realisirt, indem Studirende im Burschenwichs und mit der Bewaffnung eines Schlägers sich auf den Straßen zeigen. — Der Redakteur des „Münchener Tagblattes" soll sich mit den Studirenden gütlich verständigt haben; es ist unwahr, daß er im Universitätsgebäude öffentliche Abbitte geleistet hat. — Die Haltung der Studirenden ist musterhaft; es kömmt denselben auch nicht entfernt eine weitere Demonstration in den Sinn; von einer Proscriptionsliste unter ihnen ist auch durchaus nicht die Rede.

(Abendztg.)

Ulm, 15. Febr. Auf Befehl wurde — Behufs der Ueberfahrt der Gräfin von Landsfeld — am 11. im Hafen zu Lindau ein Extra-Dampfboot geheizt, um sogleich bei ihrer Ankunft die Reisende aufzunehmen und über den See an Helvetiens Gestade zu schaffen. Die Gräfin jedoch war anderer Ansicht. Als sie mit den sie begleitenden Polizei-Commissären dortselbst eintraf und von den getroffenen Anstalten benachrichtigt

wurde, erklärte sie ihrer Eskorte, die Sache habe weniger Eile; sie werde mit ihren drei „Alemannen", worunter Beisner, in Lindau bleiben, bis ihre Effekten von München angekommen sein werden. Die beiden Commissäre überließen hierauf den schönen Flüchtling dem dortigen Landgericht und reisten wieder retour. Sie soll Palermo als Ziel ihrer weitern Reise bezeichnet haben.

Am 7. d. Mts. ist es zu Pavia zwischen Militär und Civil zu einem sehr ernsten Conflict gekommen. Nachmittag fand ein Leichenbegängniß statt, und die Studenten der Universität fanden sich in großer Zahl dabei ein. Ein Offizier ging rauchend auf der Gasse, und als der Leichenzug sich bei ihm vorbeibewegte, blieb er stehen und nahm die Mütze vom Kopf und die Cigarre aus dem Munde. In einem Nu war er von einem Schwarm Studenten umgeben, die ihm alle möglichen Schmähungen in's Gesicht sagten. Der Offizier rettete seine Ehre, indem er sich mit gezogenem Säbel aus dem immer größer gewordenen Haufen durchschlug. Er wurde mit Steinwürfen verfolgt, und ein anderer Offizier, Lieutenant Schulz, welcher eben seinem Cameraden zur Hülfe gekommen war, wurde auf der Stirne dermaßen verwundet, daß er zu Boden fiel. Das brüllende Geschrei der erbitterten Menge zog auch Soldaten herbei, welche, als sie einen ihrer Offiziere verwundet sahen, mit wahrer Wuth von der blanken Waffe Gebrauch machten und den Volkshaufen zersprengten. Als Abends der Hauptmann Ferentzi auf der Gasse ging, wurde er durch einen Flintenschuß aus einem Hause in der untern Brust schwer verwundet. Dieß hatte gräßliche Scenen zur Folge, deren Details noch nicht bekannt sind.

(602,b)[3]

Edictal-Ladung.

Nachdem der dießgerichtliche Beschluß vom 10. v. Mts. auf Eröffnung des Universalkonkurses über das Vermögen des hiesigen Kaffeetiers **Joseph Gingele** die Rechtskraft beschritten hat, so werden nunmehr die gesetzlichen Ediktstage ausgeschrieben, und als solche

I. Zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörige Nachweisung

Samstag den 26. Februar dies Jahrs.

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen

Montag den 27. März dies Jahrs.

III. Zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik

Mittwoch den 26. April dies Jahrs,

für die Duplik

Mittwoch den 10. Mai dies Jahrs

jedesmal Vormittags 9 Uhr im dießgerichtlichen Kommissionszimmer **Nr. I.** bestimmt, wozu sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen sind, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge habe.

Am ersten Ediktstage wird den Interessenten auch das gerichtlich aufgenommene Inventar über den gesammten Vermögensstand, welcher nach den bisherigen Erhebungen an Aktiven die Summe von 36,932 fl. 16 kr., und an Passiven die Summe von 60,306 fl. 18 kr., und unter diesen an Hypothekschulden den Betrag von 50,000 fl. 40 kr. entziffert, vorgelegt, und damit zugleich der Versuch einer gütlichen Vereinigung dieses Schuldenwesens verbunden werden.

Schlüßlich ergeht noch an alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Cridars in Händen haben, oder demselben etwas schulden, die Aufforderung, solches bei Vermeidung nochmaliger Leistung unter Vorbehalt ihrer Rechte an das unterfertigte Gericht abzugeben oder beziehungsweise zu bezahlen.

Augsburg, den 7. Jänner 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger.**

Heigl.

(971,b)[3] **Dienst-Gesuch.**

Ein Mädchen, kathol. Religion, von guter Familie, welches alle weiblichen Arbeiten erlernt hat, sucht bei einer Herrschaft oder einzelnen Dame als **Kammerjungfer** hier oder auswärts einen **Platz.** Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(947,b)[3] **Ladenvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. H. Nr. 30 ist ein schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** täglich zu vermiethen.

---

(988) **Gefundenes.**

Unlängst wurde ein silberner Eßlöffel gefunden. Näheres in der Exped. des Tagbl.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben angekommen:

Bericht aus München über die Ereignisse des 9., 10., 11. Februar 1848.

8. München. L. Henzel. brosch. 9 kr.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Schwester und Verwandte

Frau Katharina Bergdolt,

geborne Schmelz,

am 16. ds. Mts. Nachmittags ½ 2 Uhr nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 65 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Februar Nachmittags ½ 3 Uhr vom Leichenhause aus statt, und bittet sämmtliche Verwandte, Freunde und Bekannte um gütige Beiwohnung

Augsburg, den 16ten Februar 1848.

Der tieftrauernde Gatte: **Leonhard Bergdolt**, Lohnkutscher, im Namen sämmtlicher Brüder und übrigen Verwandten.

ERHEITERUNG.

Samstag den 19. Februar:

BALL,

welcher auch maskirt besucht werden kann.

Anfang um 7 Uhr.

Billete für einzuführende Herren oder Damen werden **Freitag den 18. Februar** im untern Gesellschaftslokale **Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** ausgegeben.

Die Vorstände.

FROHSINN.

Donnerstag den 17. Februar 1848:

BALLOTAGE

im Garten-Lokale.

Anfang nach dem Theater.

Mehrerer Hindernisse wegen mußte die „maskirte musikalische Unterhaltung" auf **Mittwoch den 23.** dieß verschoben werden.

Die Vorstände.

Heute Donnerstag:

Wildpret

bei **H. Pfeiffer** in der Ludwigsstraße.

(990,a)[2] **Versteigerung.**

Morgen Freitag den 18. Febr. Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Sommerkeller **Lit. A. Nr. 169** am Milchberg: 2 Sitze, 2 gute Pferdgeschirre, Vorreit-, Sperr- und andere Ketten, ein neuer vierzölliger und 2 kleinere Radschuh, eine Malzfege, Rollriemen ꝛc. ꝛc., nebst noch mehreren Requisiten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Guthmann, geschw. Käufler.

(993) **Verlorenes.**

Der Aermel von einem grün und weiß carrirten wollenen Damenmantel gieng verloren. Der Finder wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit ersucht. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(990) **Verkauf.**

In der Nähe von Augsburg ist ein Söldgut (Haus und Stadel unter 2 Dachstühlen) mit 11 Jaucher Aecker und 5 Tgw. Wiesgrund, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Soeben ist bei uns angekommen:

Bericht aus München

über die

Ereignisse des 9., 10., 11. Febr. 1848.

Augsburg, den 17. Februar 1848.

Buchhandlung von

Lampart & Comp.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung (Carolinenstraße) ist soeben angekommen:

Bericht aus München über die Ereignisse des 9., 10., 11. Februars 1848. brosch. 9 kr.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 17. Februar.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

der Herren

Eugenio Averino & Am. Gardosi.

Letzte Vorstellung

der

Gesellschaft des Hrn. *Michael Averino* aus Rom.

Hierauf:

Zum Erstenmale wiederholt:

Ein höflicher Mann.

Original-Lustspiel in 3 Akten von G. Feldmann.

Zum Schluß:

Große Pantomime:

Die Räuber in den Pyrenäen.

In einem Akte von Oliviert.

☞ Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Eugenio Averino & Am. Gardosi.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Freitag — № 49. — 18. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kathol. Simeon Protest. Concordia. — Sonnen-Aufg. 7 U. 6 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 22 M. Tageslänge: 10 St. 16 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 2 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/2 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Unser Kunstverein war so glücklich, bei der vorgestern stattgehabten Bilder-Verloosung des Münchener Kunstvereins sechs sehr schöne Oelgemälde zu gewinnen.

Der nächste große Maskenball in den Sälen der „goldenen Traube“ verspricht die reizendste Unterhaltung unserer öffentlichen Carnevalsscherze zu bieten. Während der Tänze, deren Leitung und Anordnung Hr. Witz übernommen hat, werden in drei Abtheilungen Darstellungen der Akrobaten-Gesellschaft des Hrn. Averino das Auge ergötzen. Die erste Abtheilung, welche um 9 Uhr beginnt, füllt eine komische Pantomime „der verliebte Rekrut“, die zweite, welche um 10 Uhr beginnt, gymnastische Uebung nach Art der Klischnigg's, die dritte, wieder eine Stunde später beginnend, das beliebte statuistische Museum. Das Programm werden wir morgen mittheilen.

Dem gestrigen Artikel über Laub ist nachzusenden, daß laut Quittung die 10 fl. an die Armenkasse entrichtet wurden. F.

Die Declamationen und Expectorationen eines hiesigen Blattes über ein Veto in Betreff der Aufführung des Stückes „die beiden Büttel“ waren laut amtlicher Erhebung des Sachverhaltes auf eitel Lug und Trug gestützt, und es scheint der Urheber derselben dem Grundsatze zu huldigen: „Schmähe und verdächtige nur, es bleibt immer etwas hängen.“ T. D.

Heute Freitag den 18. Februar 1848 Hundevisitation für den Buchstaben J. vor der Stadt von Nro. 1 bis 329.

Brieffasten-Revue.

1) Einer Platzwirthschaft dürfte zu empfehlen sein, ihre sich öfter einfindende Gesellschaft, welche Schleichhandel mit Roßfleisch von und nach Schlippsheim treibt, baldest auszuweisen, da dieselbe höchst gefährlich der Nachbarschaft erscheint.

2)
Die ehrenhafte Frau, der redliche Mann
Unter der Maske nicht recht sprechen kann.
Man lege sie ab, man frage an,
Damit man mit Wahrheit Euch nein sagen kann.

3) Man möchte die „Tanzordnung“ beim nächsten Maskenball in der goldenen Traube im Saale anschlagen.

4) Möge es der hiesigen Theater-Direktion belieben, nachdem man leider für diesen Winter die Opern vermissen muß, Stücke zur Aufführung zu bringen, welche schon öfters bewiesen haben, daß sie vom hiesigen verehrlichen Publikum allgemein beliebt waren; es ist kein Wunder, wenn man immer in den Blättern liest: leider hat das oder jenes Stück wieder ein leeres Haus bewirkt; und dann immer sich über das verehrtiche Publikum beschwert; im andern Theatern ist es wenig-

stens der Gebrauch, Stücke aufzuführen, welche allgemein beliebt sind; so hat hier früher allgemein angesprochen: „Das letzte Fensterln", nicht minder das beliebte Stück: Die Ahnfrau u. s. w.

Mehrere Theaterfreunde.

Der Schmerz des Ritters.

Eine Thräne in dem Auge,
Blickte Laura in die Ferne
Von dem Erker ihres Schlosses
Doch schon blinkten goldne Sterne,

An dem blauen Himmelsbogen,
Und sie sah noch nicht den Ritter,
Der ihr einst das Herz verwundet;
„Sehnsucht! bist zuweilen bitter."

Plötzlich öffnet sich die Thüre
Und herein mit trägen Tritten
Schleicht Franzesko Laura's Ritter
Die ihn immer wohlgelitten!

„Don, warum seyd ihr so traurig?"
„Eilet nicht mit Freudentönen,
„An den Busen eurer Laura
„Kommt ihr, meiner wohl zu höhnen?"

Doch ein Kuß auf ihre Wangen
Zeugt, daß er ihr noch ergeben,
Daß er seine schöne Laura
Liebe, wie sein eignes Leben.

„Seyd ihr etwa bei dem Jagen
„Von dem Ur verwundet worden?"
„Habt ihr einen Strauß bestanden
„Mit dem bösen Nachbar dorten?"

Während Laura Don Franzesco
Aengstlich nach dem Grunde fragte,
Der sein freundlich Antlitz trübte,
Sah sie dieser an und sagte:

„Süße Laura voller Hulden
„Nimmermehr könnt ich dir zürnen
„Wie könnt ich mit Gram erfüllen
„Jene, die die Schönst' der Dirnen?"

„Auch ist nicht an meinem Kummer
„Eine Wunde, die geschlagen
„Mir der Ur im Waldesgrunde
„Daran schuld, ich würd' dir's sagen.

„Auch hab ich in keiner Fehde
„Mit dem Nachbar mich vergriffen
„Nein, was andres schmerzt am Leibe
„Für dies ist kein Dolch geschliffen.

„Doch heraus — du sollst es wissen
„Es dir sagen will ich eilen,
„Schrecklich jucken mir die Füße
„Uebersät mit — Winterbeulen!"

Vermischte Nachrichten.

*München, 16. Febr. Heute ist Verloosung in unserm Kunstverein. Es werden 109 Oel-, 4 Aquatell- und 3 Porzellan-Gemälde, 3 Handzeichnungen, 8 Werke der Plastik verloost. Der Werth der gesammten Gemälde beträgt 27,800 Gulden. An der Verloosung nehmen 3001 Mitglieder theil. Die 20 Nachgewinnste bestehen in 1 Kupferstich und 2 Lithographien. Unter den Landschaften zeichnen sich besonders die von Heinlein, Nummermann, Schiller, Seidel, Huber &c. aus. Unter den historischen Gemälden führen wir die Hugenotten von Bischof, Maria Stuart gefangen von Heß, Graf Eberhard von Würtemberg von Lasch, Herzog Alba auf dem Schlosse zu Rudolstadt von Kreling (das Bild kostet 750 fl.) an. Die Kartenschlägerin von Kirner ist das theuerste Gemälde im Vereine. Es kostet 1000 fl. Ich werde Ihnen über die Gewinnste später wahrscheinlich Mehreres melden können.

München, 16. Febr. Gestern Abend sind die Polizeioffizianten Weber und Dichtl, welche die Gräfin Landsfeld auf ihrer Reise von Blutenburg nach Lindau (wo sie am Sonntag Abend in aller Stille anlangte) begleiteten, wieder hier eingetroffen. Die Reise ging, wie diese versichern, außer dem bekannten Auflauf in Kempten, ohne weitere Störung von statten. Die Gräfin klagt über Unwohlseyn, und beabsicht in Lindau ihre Gemächer nicht zu verlassen bis ihre Equipage, Dienerschaft und Effekten dort angelangt seyn werden; sobald dieß geschehen, will sie nach Palermo abreisen. In ihrer Begleitung befinden sich noch drei Mitglieder der aufgelösten Verbindung „Alemannia", Peißner, Hertheim und Laibinger. — Die Eingänge der Bärerstraße sind noch immer mit Cuirassierpikets besetzt, und eine Abtheilung Infanterie hält die Wache vor dem kleinen Haus, gegen welches die Volkswuth sich während der letzten Ereignisse hauptsächlich kehrte. Die Spuren der Zerstörung sind im innern Hofraum noch sichtbar, doch ist der angerichtete Schaden nicht so bedeutend als viele denken. Werthvolle Gegenstände blieben unberührt, aber ein Pack Papiere, der sich vorfand, meist Bittschriften zudringlicher Supplicanten, wurde weggenommen und circulirt in zahlreichen Abschriften. Auch andere auf die letzten Vorgänge bezügliche Documente, deren Aechtheit nicht erwiesen ist, wandern in Copien von Hand zu Hand. — Es ist keine Gefahr einer Ruhestörung für die nächste Zukunft vorhanden. Selbst das Haus in der Barerstraße wäre gewiß auch ohne militärische Bewachung vollkommen sicher, seitdem seine Bewohnerin die Stadt verlassen hat. Es sind fortwährend Arbeiter darin beschäftigt um alles wieder in den frühern Stand zu setzen. Den bedeutendsten Schaden erlitten die schönen Fenster, deren

Wiederherstellung gegen 500 Gulden kosten. Die Treppe mit dem zierlichen gläsernen Geländer blieb unversehrt. Nicht in alle Gemächer sind die Zerstörer eingedrungen, aber der Eingang zum Keller wurde gefunden und verschiedenen Flaschen der Hals gebrochen.

Im November des Jahres 1846 zeigte sich in München eine Tänzerin; ihr Name war Maria Dolores Porris y Montez, in spanischer Sprachkürzung Lola oder Marie. Sie stammt aus Spanien, wurde im Jahre 1823 in Sevilla in der Provinz Andalusien geboren; ihr Vater war carlistischer Offizier, fiel im Kampfe gegen die Christino's, und ihre Mutter, eine geborne Habaneserin, vermählte sich dann mit einem Irländer, in dessen Gefolge die mit außerordentlichen Geistesgaben, aber auch mit einem sehr heftigen Temperamente ausgerüstete Lola — wie man behauptet — sogar Indien und China besucht haben soll. — Uneinigkeiten mit ihren Eltern sollen sie endlich gezwungen haben, zum Theater zu gehen. Sie kam in der Eigenschaft als Tänzerin in mehrere europäische Hauptstädte, unter andern auch nach München. Hier fand sie rasch die besondere Gnade des Monarchen. Durch dieselbe wurde sie zu einer Gräfin von Landsfeld erhoben, erhielt einen prachtvoll eingerichteten kleinen Palast in der untern Barerstraße und erfreute sich sonst auch weit ausreichender ihrem neuen Stande gemäßer Dotationen. — Ihren Umgang mit höheren Ständen aber anzubahnen, blieb immer schwer. Wenn sie auch durch ihre ungewöhnlichen, von ihren Verehrern als einzig bezeichneten Geisteskräfte, durch ihren ungewöhnlich scharfen Verstand imponirte und wohl auch Männerherzen bezauberte; so legte man ihr doch zwei Dinge zur Last, die eine steigende Abstoßung förderten, namentlich übermäßige Leidenschaftlichkeit, vorzüglich im Zorne, und einen vorwiegenden Hang zur Gewinnung eines politischen Einflusses im Staatsleben selbst; daher schien es zu kommen, daß eine große moralische Entrüstung sich allmählig stärker durch alle Stände ausbildete. Sie galt als die Seele wesentlich neuer Ernennungen zu allen Staatsbranchen und ihr Einfluß wurde von ungezählten Aspiranten gesucht und zum Theil gefunden. Trotz dieses Einflusses schied sich aber Adel und Geistlichkeit mehr und mehr von ihr, und mit beiden wohl auch das Volk, der kernhafteste Theil des Bürgerstandes. Die Kluft dieser Scheidung wurde für den Besonnenen auch noch durch einige Manifestationen in den Kammern der Stände des Reiches tiefer gemacht und die unter der Decke wuchernde Gährung gewann schon am 1. und 2. März 1847 einigen Ausbruch, der jedoch damals noch durch Waffengewalt und Verkündung des Tumultgesetzes gedämpft werden konnte. Diesmal schien es nicht so leicht.

(Bayerische Annalen von Dr. J. H. Wolf.)

* **Buchloe.** In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. ist dahier aus der Frohnfeste ein Inquisit, welcher wegen mehrerer Verbrechen inhaftirt war, gewaltsam ausgebrochen und noch flüchtigen Fußes.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 12. Februar 1848. Weizen 17 fl. 36 kr. Korn 11 fl. 17 kr. Gerste 10 fl. 1 kr. Haber 6 fl. 33 kr.



„PROLETARIER."
Heute den 18. Februar:

Ausflug.

Der Pedell.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

An benanntem Tage wird nachbemerktes **Holzmateriale** öffentlich versteigert:

Am **22ten Februar** aus den Walddistrikten Reitenberg und Stöcking:

5 Stück	Eichen-,	Bau-, Werk- u. Nutzholz.
2 „	Buchen-,	
17 „	Birken-,	
7 „	Aspen-	
½ Klafter	Buchen-,	Holz, Scheit und Prügel.
3 „	Eichen-,	
111 „	Birken-,	
62 „	Aspen-,	
92 „	Fichten-,	
7 „	gemischtes	

34 Schlauen gemischtes Reissig.
7100 Stück gemachte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die Forstwärte in Hinterbuch und Emersacker zu wenden, und an obigem Tage in dem Wirthshause zu Bocksberg **Morgens bis 9 Uhr** zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Unbekannte Käufer haben ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung nachzuweisen.

Laugna, den 15. Februar 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Laugna.
Cavallo, Forstverwalter.

(2,a)[3] **Verkauf.**

Zwei lebende zahme Rehe (Bock und Geiß) sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagblattes.

(998,a)[2] **Haus-Verkauf.**

Es ist täglich ein **Haus** sammt Hof nahe bei St. Max zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

„Die Harmlosen."
Sonnabend den 19. Februar:

Ballotage.

Anfang präcis 7½ Uhr.

Wegen dem Arrangement des **M. Z.** werden die betheiligten Mitglieder und die eingeladenen theilnehmenden Herren aufgefordert bis **8 Uhr** im Gesellschaftslokal zu erscheinen.

Die Vorstände.

(990,b)[2] **Versteigerung.**

Morgen Freitag den 18. Febr. Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Sommerkeller **Lit. A. Nr. 169** am Milchberg: 2 Sitze, 2 gute Pferdgeschirre, Vorrett-, Sperr- und andere Ketten, ein neuer vierzölliger und 2 kleinere Radschuh, eine Malzfege, Rollriemen rc. rc., nebst noch mehreren Requisiten, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Guthmann, geschw. Käufler.

(997) **Gesuch.**

Ein Gutsbesitzer in der Nähe wünscht für die täglich erzeugt werdende **Milch** einen **soliden Abnehmer** in der Stadt unter annehmbaren Bedingungen. Schriftliche Anträge mit **A. R.** bezeichnet, besorgt die Exped. des Tagbl.

(3) **Dienst-Gesuch.**

Ein in seinen Kenntnissen bewährter **Gärtner**, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht entweder bei einer hiesigen oder auswärtigen Herrschaft einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(7) **Dienst-Gesuch.**

Ein solides Mädchen, welches erforderlichen Falles Kaution leisten könnte, sucht bis Georgi als **Ladnerin** placirt zu werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(4) **Hunds-Verlauf.**

Dieser Tage hat sich ein **weißes Königshündchen** mit schwarzen Ohren verlaufen. Dem selben zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

Theater - Nachricht.
AUGSBURG.
Freitag den 18. Februar.
Vierte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Die Memoiren des Satans.
Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen bearbeitet von L. W. G.

☞ „Robin": Hr. v. Remay vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag № 50. 19. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Mansuet, Conc. Prot. Conrad, Susanna. — Sonnen-Aufg. 7 U. 5 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 24 M. Tageslänge: 10 St. 19 M. — Vollmond — Schnee u. Regen.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6½ Uhr.
- Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntage
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die neuesten „Fliegenden Blätter" liefern unter der Rubrik „Kunstausstellung" vortreffliche Bilder und entsprechende Kritiken. Sehr erheiternd ist z. B. ein Bild, das eigentlich und uneigentlich gar kein Bild, sondern ein Loch in Leinwand ist, von zerbrochener Rahme umgeben. Die Kritik läßt sich über dieses Loch-Bild also vernehmen: „Die Pfarrkirche von Taubenhain, von Beinhard aus Dresden. Leider können wir dieses Gemälde nur erwähnen. Es scheint vor seiner Hierherkunft in Augsburg ausgestellt gewesen zu sein." Unter den plastischen Gegenständen bemerkt man eine zerquetschte Figur, welche einer Mißgeburt wie ein Ei dem andern ähnlich sieht. Ueber diese Figur lautet die Kritik: „Germania triumphans, überlebensgroße Statue aus Gutta-Percha von C. Schnauser. Durch einen fatalen Zufall erhielt diese Statue ihren Platz zu nahe bei einem Ofen und ist in Folge der Wärmeeinwirkung in einen kläglichen Zustand gerathen."

Antwortschreiben des Herrn Strampfelhuber an seinen Neffen in Augsburg.

Lieber Neveu!

Dein letztes Schreiben hat auf deine liebe Frau Tante nicht den besten Eindruck gemacht, und somit auch auf mich nicht; denn was mein herzliebes Gemahl mißbilligt, dem zolle auch ich keinen Beifall, wie du von jeher wissen wirst. Wie konnte es dir einfallen, wenn auch im Scherze uns den Vorschlag zu machen, maskiet in Augsburg zu erscheinen? Es ist aber schon in der jetzigen Jugend, mit ehrbaren Leuten Kurzweil zu treiben. Ich bin ein abgesagter Feind von Masken, weil sie sich oft erlauben, Männer von Ansehen in den Schmutz der Satyre zu ziehen. Als vor vier Jahren in unserem Dorfe sich ein Bursche unterfing, unseren Schulmeister zu copiren, habe ich alle Maskenzüge untersagt; denn wie soll eine Person unsere Jugend zu Paaren treiben, wenn sie von eben dieser Jugend in effigie verhöhnet und verspottet wurde. Nun führen sie wir früher ihren Strohmann herum, an dem mag sich die Jugend ergötzen, das schadet Keinem; denn er ist so vermummt, daß kein Gesicht kenntlich wird. Auch mögen sie sich darunter denken, was sie wollen, das vermindert keinem Institut den gebührenden Respect, absonderlich keiner meiner fürsorglichen Anordnungen, und einen Popanz muß das liebe Volk haben, an dem es seinen Muthwillen ausläßt, sonsten ist ihm nicht wohl. Würde ich ihnen den Strohmann nicht zum Zerzausen lassen, ich glaube, sie kämen in Masse mit Steinen vor mein Fenster und bäten inständig um die Herauslieferung des Strohmannes. Die Cousine Anna befindet sich dermalen schon zwei Wochen in München, und ich hoffte interessante Mittheilungen über die jüngsten Ereignisse von ihr zu erhalten. Denke dir, was thut das liebe Ding, schreibt mir am 10. hujus einen langen Brief über allerlei Lappalien und am Schlusse hieß es: „München ist unruhig." Am 11. erhalte ich wieder einen Brief von ihr, worin sie die liebwerthe Tante um mehrere häusliche Aufträge angeht, und am Schlusse hieß es: „München ist noch immer unruhig." Vorgestern schrieb sie mir über deinen Bruder August und am Rand war zu lesen: „München ist wieder ruhig." Ist das nicht zum Närrischwerden, wenn man bei so interessanten Ereignissen seinen eigenen Correspondenten hat und nichts erfährt. Der Herr Herrschaftsrichter hat sich darüber tüchtig mit uns geärgert. Noch unangenehmer war mir die Nachricht von deinem August, der mir die schönsten Anlagen zu einem flotten Burschen, wie sie sich nennen, zu haben scheint. Ich schicke ihm vor acht Tagen die Collegia-Gelder, und nun muß ich erfahren, er habe „sie verpugt" (das sind seine eigenen Worte), weil

man im Sinn gehabt habe die Universität zu schließen, jetzt darf ich ihm das Geld noch einmal senden. Ich würde ihm schriftlich hart zu Leibe rücken; allein er gilt bei meiner lieben Frau unendlich viel und da muß ich mich bei all seinen Tollheiten entsetzlich menagiren. Von Herzen grüßt dich dein liebender Onkel Thomas.

Theater. In wiederholten Malen sahen wir vorgestern das unterhaltende Lustspiel „Ein höflicher Mann" von Feldmann, welches wie das erste Mal gut gegeben wurde und viel Beifall fand. Tadelnswerth war nur das vorlaute Wesen des Souffleurs, das immer bemerkbarer wird, je öder die Hallen bleiben, und diesmal waren an den Brüstungen der Logen nur Theaterzettel sichtbar, in den Sperrsitzen sah man die Personen Viertelstunden weit auseinandersitzen, und im Parterre verspürte man auch kein Gedränge, man kann sich also denken, welcher Spielraum dem kräftigen Organ der zwischen Publikum und Schauspieler finster waltenden Macht geboten war. Die graciösen und kühnen Tänze der Gesellschaft des Hrn. Averino fanden verdienten Beifall, und wurden immer mit Hervorruf belohnt. Die große Pantamime dagegen war ein geist- und witzloses Stoppelwerk, wobei die Darsteller nicht eine Spur von der Kunst der Gebärdensprache an den Tag legten.

Briefkasten-Revue.

1) Ist es denn erlaubt, daß ein gewisser Lehrer einer hiesigen höhern Lehranstalt, diejenigen Bücher, welche man in dieser Lehranstalt sehr nöthig hat, in den Ofen wirft und sie verbrennt.

Ein Schüler.

2) Einsender des Briefkasten-Artikels gegen Crescentia und Viktoria, im Tagblatte vom 13. Februar, wird hiemit aufgefordert seine Beschwerde bei der treffenden Behörde zur Untersuchung anzuzeigen, widrigenfalls man seine Einsendung als Lüge und arge Verläumdung ansehen müßte, zumal bekannt ist, daß obgenannte Crescentia und Viktoria mit Eifer ihrem beschwerlichen Dienste nachkommen.

3) Daß am Sonntag fein Niemand die Schlafmütze vergißt!!

4) Warum werden die polizeilichen Verordnungen nicht in allen Lokalblättern bekannt gemacht, indem alle acht Tage frische wegen Gassenkehrens und dergleichen herauskommen? Ist es doch früher geschehen, als nicht so viele Veränderungen vorkamen. Freilich würde man nicht so viele geringe Bürger und Dienstboten strafen können, wenn solche Verordnungen allenthalben bekannt gemacht würden. Im Namen Vieler wird die Redaktion gebeten, dieses sobald wie möglich aufzunehmen, um den Gelderhebungen Einhalt zu thun. K. L. S...r.

5) Die Köchin eines neuangehenden Bierbräuers wird gebeten, auch Salat zu bereiten, indem die Kellnerin alle Schuld auf die arme Köchin schiebt.

6) Ob ein Mann berechtigt sei, am Salzstadl den Gildbauern das Stroh und die Bretter von den Wägen zu nehmen? Ist er vielleicht zu dem Behufe angestellt?

7) Unter dem Landvolke in Altbayern besteht das sogenannte Haberfeldtreiben. Wenn Einer irgendwie Aergerniß gibt, so wird ihm gemeldet, daß, wenn er sich binnen acht Tagen nicht ändere, oder sein Unrecht nicht gut mache, man ihn mit einem Haberfeldtreiben heimsuchen werde. Ist keine Besserung erfolgt, so kommen zu bestimmter Stunde die Bauern vor sein Haus und er wird gezwungen, sich am Fenster zu zeigen und sich freundlich niederzubeugen, alsdann wird ihm sein Sündenregister vorgelesen, und sein Name allgemeiner Verachtung preisgegeben. Dergleichen Prozesse gehen ohne alle Störung vorüber, so daß die Polizei nie einschreitet. Jüngst soll ein mit dem Haberfeldtreiben bedrohter Pfarrer die Hülfe der Polizei angerufen haben, diese aber weigerte, sich einzumischen und so hatte das Recht seinen freien Lauf. Die Einführung des Haberfeldtreiben könnte auch anderorts nichts schaden, wo es Leute gibt, die man tupfen und stupfen darf, wie man will, und sie rühren sich nicht. (Das Haberfeldtreiben wäre so übel nicht, wenn Garantie geboten wäre, daß die Stimme des Volkes auch immer Gottes Stimme ist.)

8) Auf einen aus dem „Regensburger Tagblatt" herausgenommenen Artikel gegen den billigen und rechtlichen Wunsch und das Verlangen die Emanzipation der Juden betreffend, wird gegen dessen Einsender bloß zur Notiz gegenwärtiger Vers in Anwendung gebracht:

Alle Dinge wohl beachtend,
Mit dem Guten gut und sittlich,
Mit dem Schlechten unerbittlich,
Und Gemein.e still verachtend.

Der Elias S. E. W. wird dem Einsender obigen Artikels von Rain — und Regensburg — seine innerliche Angelegenheit selbst behändigen. Ein Kriegshaberer.

9) Erwiederung. Ich dachte mir sogleich, daß irgend ein Umstand die studirende Jugend vom Turnen abhalte, weil diese nützliche Anstalt nur so geringen Zuspruch hat. Allein ich glaubte aus eigener Erfahrung annehmen zu dürfen, daß die Aufgaben nie so beschaffen sind, daß sie nicht 1 bis 2 Stunden Zeit zur Erholung gewähren und wozu könnte diese Erholungszeit besser verwendet werden als zum Turnen? Daß auch Einsender des zweiten Artikels so denkt, beweist die Aeußerung, daß gewiß mehrere Studirende an dem Turnunterrichte Theil nehmen würden, wenn ich das Honorar bezahlen würde. Die Herren Turnlehrer haben, so viel ich weiß, auch Nachsicht mit den Aermern. — Es wird mich freuen, wenn die Vermuthung, daß diesem Umstande mit kommendem Frühjahr abgeholfen werde, Grund hat. L. v. V.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Febr. Dem hiesigen Kaufmann Hrn. Rosipal wurde von Seite vieler seiner Mitbürger der ehrenvolle Auftrag eine Adresse an den Magistrat unserer

Haupt- und Residenzstadt zu entwerfen. Der Entwurf ist bereits angefertigt, und enthält im wesentlichen den Dank an die städtischen Behörden, daß sie in Uebereinstimmung mit allen Gemeindegliedern gehandelt während der Tage der Erschütterung. Dann die Bitte die städtischen Behörden möchten Sr. Maj. dem König ebenfalls den Dank der Bürgerschaft für die bewiesene neueste allerhöchste Huld zu Füßen legen. Sodann werden an die Gemeinde-Behörden die Wünsche gestellt: 1) um Abänderung des Gemeinde-Edikts bezüglich der Polizei, so daß die gesammte Lokalpolizei wie in allen Städten Bayerns wieder dem Magistrat übertragen werden möge; 2) um Abänderung der Gemeindewahlordnung, daß die Bezirkswahlen gänzlich beseitigt und die Wahlfreiheit von den sie belastenden Fesseln befreit werden möchte. Diesen Wünschen reihen sich noch folgende Forderungen an: 1) daß die Sitzungen der Gemeindebevollmächtigten künftig öffentlich stattfinden sollen; 2) Verbesserungen des alten Bureaustyls und 3) bei städtischen Anstellungen gut beleumundete und dazu befähigte Gemeindeglieder andern Individuen vorzuziehen.

München. Der Generallieutenant und Kommandant der Leibgarde der Hartschiere, Frhr. v. Zweibrücken, hat, wie man hört, von Sr. Maj. dem Könige auf unbestimmte Zeit Urlaub erhalten. General Frhr. v. Magerl versieht einstweilen die genannte Stelle. Dem Oberkriegskommissär Mussinan wurde auf allerhöchsten Befehl Urlaub ertheilt, und es ist derselbe bereits nach Lindau abgereist. Bekanntlich war dieser Militärbeamte ein entschiedener Günstling der Landsfeld, und der Zweck seiner Sendung soll der seyn, die genannte Gräfin zu bewegen, die Stadt Lindau ohne Erlaubniß nicht zu verlassen.

Würzburg, 16. Febr. Unter den Studirenden der hiesigen Universität zirkulirt seit gestern eine von der Verbindung „Frankonia" verfaßte, schon viele Unterschriften zählende Adresse, welche dieser Tage an die Studenten der Münchener Hochschule abgehen wird, um denselben den Ausdruck des herzlichsten Dankes zu bringen, daß sie die Würde und Ehre des deutschen Studententhums so energisch vertheidigt und gerettet vor dem ehrlosen Benehmen der „Alemannen."



Montag den 21. Februar 1848:

Dritter & letzter großer Maskenball

in den Sälen der „goldenen Traube,"

Mit einer außerordentlichen Vorstellung in 3 Abtheilungen der athletisch-mimischen Gesellschaft des Herrn **Michael Averino** aus Rom.

I. ABTHEILUNG, beginnt um 9 Uhr:
Der verliebte Rekrut, komische Pantomime; am Schlusse: gratiöses Pas-de-deux.

II. ABTHEILUNG, beginnt um 10 Uhr:
Gymnastische Kraftübungen in der Art des Kliſchnigg.

III. ABTHEILUNG, beginnt um 11 Uhr:
Das beliebte statuistische Museum.

Das Arrangement der Tänze besorgt Herr Witz.

Eröffnung der Säle um 7 Uhr. — Anfang um 8 Uhr.

Eintrittspreis 48 Kreuzer.

Billets sind Sonntag und Montag von 9 bis Nachmittags 4 Uhr in der „goldenen Traube" und im Theater-Bureau zu bekommen, des Abends an der Kasse.
Da dieser Maskenball so Außerordentliches bietet, so hofft man auf einen recht zahlreichen Besuch, und ladet ergebenst ein

J. E. Stücklen.

Montag den 21. Februar:

General - Versammlung

in der

Gesellschaft „*Augusta*,"

wobei zugleich Billet-Abgabe stattfindet, und sämmtliche Mitglieder ersucht werden, zu erscheinen.

Die Vorstände.

(8) **Gefundenes.**
Es wurde ein französischer Zimmerschlüssel gefunden, und kann gegen Inserationsvergütung in der Exp. d. Tgbl. abverlangt werden.

(971,c)[a] **Dienst - Gesuch.**
Ein Mädchen, kathol. Religion, von guter Familie, welches alle weiblichen Arbeiten erlernt hat, sucht bei einer Herrschaft oder einzelnen Dame als **Kammerjungfer** hier oder auswärts einen Platz. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(9,a[4]) **Wohnungvermiethung.**
Eine große schöne **Wohnung** ist in Lit. D. Nro. 215 (St. Annastraße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

Schrannen-Anzeige vom 18. Februar 1848.

	höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	20 fl. 32 kr.	19 fl. 30 kr.	17 fl. 38 kr.	gef. – fl. 54 kr.	606 Schäffel.	10397 fl. 51 kr.
Kern	20 fl. 22 kr.	19 fl. 35 kr.	18 fl. 30 kr.	gef. – fl. 41 kr.	402 Schäffel.	7873 fl. 18 kr.
Roggen	14 fl. 4 kr.	13 fl. 47 kr.	13 fl. 27 kr.	gest. – fl. 12 kr.	676 Schäffel.	9268 fl. 38 kr.
Gerste	11 fl. 36 kr.	11 fl. 1 kr.	10 fl. 28 kr.	gef. – fl. 3 kr.	782 Schäffel.	8572 fl. 18 kr.
Haber	5 fl. 19 kr.	4 fl. 58 kr.	4 fl. 21 kr.	gef. – fl. 21 kr.	394 Schäffel.	1721 fl. 51 kr.

Aufgezogen wurden 128 Schäffel. — Verkauft wurden 2731 Schäffel um 37,833 fl. 56 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 19.-25. Februar.	Pfund	Loth	Quint
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	17	3
Ein 4 Kreuzer Laib	1	3	2
Ein 8 Kreuzer Laib	2	7	—

Mehlsatz nach der Schranne vom 18. Februar.	Mundmehl			Semmelmehl			Schön- od Mittelm.			Roggenmehl			Nachmehl.		
	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl
1 Metzen	4	6	—	3	18	—	2	49	—	2	2	4	1	28	—
1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	1	4	—	49	4	—	41	4	—	30	4	—	22	—
1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	2	—	12	2	—	10	2	—	7	4	—	5	4
1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. - hl. Semmelm. 7 kr. 2 hl. Schönm. 6 kr. 5 hl. Roggenm. 4 kr. 7 hl. Nachm. 3 kr. 4 hl
Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 36 kr. 4 hl. Kern - fl. 36 kr. 5 hl. Roggen - fl. 25 kr. 6 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 13 kr. - hl. „ 1 fl. 18 kr. 2 hl. „ - fl. 51 kr. 4 hl

---

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Montag **№ 52.** 21. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Protest. Eleonora. — Sonnen-Aufg. 7 U. 2 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 27 M. Tageslänge: 10 St. 25 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Was in wirren Zeiten doch für verwirrte Nachrichten verbreitet werden! Dieser Tage las man in öffentlichen Blättern folgende Häufung von Widersprüchen: „Dem Oberkriegscommissär Muslnan wurde auf allerhöchsten Befehl Urlaub ertheilt, und es ist derselbe bereits nach Lindau abgereist. Bekanntlich war dieser Militärbeamte ein entschiedener Günstling der Landsfeld, und der Zweck seiner Sendung soll der sein, die genannte Gräfin zu bewegen, die Stadt Lindau ohne Erlaubniß nicht zu verlassen." Mufinan erhält also Urlaub und zugleich eine amtliche Sendung! Mufinan soll eine Person, die des Landes verwiesen ist, bewegen ohne Erlaubniß das Land nicht zu verlassen. Wo von einer Erlaubniß die Rede ist, wird ein Befehl vorausgesetzt, und wo befohlen wird, kann von einem Bewegen nicht mehr die Rede sein. Ich bitte darum im Namen des gesunden Menschenverstandes inständig denjenigen, der diesen Wirrsaal zu entwirren versteht, mit der Fackel seiner Logik mir zu leuchten, damit ich klar sehe; denn bis jetzt habe ich an diesen Bericht umsonst mein Bischen Scharfsinn gewendet, und ich möchte meinen Glauben an das Bischen Vernunft nicht durch solche Berichte verlieren.

Ein Obscurant.

Nach einem mitgetheilten Privatbrief aus Lindau vom 18. Febr. befand sich Gräfin Landsfeld an diesem Tage noch daselbst im Gasthof zur Krone. Die vom Schwäb. Merkur gegebene Nachricht ihrer Ankunft in Zürich war also irrig. Oberkriegscommissär v. Mussinan war aus München eingetroffen, wie es schien um sie auf ihrer Weiterreise zu begleiten. Sie soll übrigens nur einmal auf die Altane des Gasthofs getreten, sonst nur für die Bewohner des Hauses sichtbar sein.

Local-Anecdote.

Scene Nachts, in der Ferne sieht man ein erlöschendes Laternenlicht.

Augustus: Jetzt ist mir meine Stellung bald entleidet, Herr Collega!

Herkules: Wie so mein Lieber? Da lassen Sie mich reden.

Augustus: Ach, vorne segne ich das Forum und den Senat, die Gaben der Erde und des Wassers, und hinter meinem Rücken stecken sie auf der einen Seite Bettler und Vagabunden zu Hunderten ein und auf der andern Seite machen sie die gefährlichsten Geldgeschäfte. Immer das alte Elend, immer seh' ich mit Bangen meinem schlotterigen vis à vis, dem Winter- und Hauszinsverkündenden Thurmmichele entgegen. Was nützt mich also mein unausgesetztes Segnen?

Herkules: Geht mir's etwa besser? Würge ich nicht nach Leibeskräften an der paritätischen Hydra, die sie mir unter die Füße geschoben haben; ich komme aber nie zu Streich. Muß man da nicht grün werden vor Aerger?

Augustus: Wissen Sie was, Herr Collega, wir benützen die Finsterniß der Nacht und die saubern Trottoirs und trotten ein wenig zur Recreation in der Stadt umher.

Herkules: Ich bitte Sie, Herr Collega, wenn man Sie in Ihrer Nachbarschaft herunterſteigen ſähe!

Augustus: Seien Sie ganz ruhig; es ist ein Uhr vorüber, und da liegt Alles im Schlafe.

Briefkasten-Revue.

1) In den Orten Kriegshaber, Pfersee und Steppach herrscht noch immer die Sitte, daß die Israeliten durch einen heftigen Schlag an die Hausthüre zum Besuche der Synagoge aufgefordert werden. Diese Sitte mag am Platz gewesen sein zur Zeit, da man noch keine Uhren kannte; aber jetzt, wo man die Stunden des Synagogenbesuches nur anschlagen darf, erscheint diese Manipulation unpraktisch und höchst lächerlich. Der Schlag an die Thüre erschreckt alle Kranken und Wöchnerinnen, was vermieden werden soll. Zudem ist der Mann, der die Einladung mittelst der Schläge zu machen hat, unnöthig geplagt, und bei schlechtem Wetter sein Loos gewiß von keinem Hund beneidet. In Kriegshaber ist der lebende Thürklopfer 67 Jahre alt! Man bittet um zeitgemäße Abhilfe.

Joel Auerbach.

2) Vom Lech. So sehr man sich in unserer Gegend schon längst sehnte eine Brücke bei Schwabstadel über den Lech entstehen zu sehen, so sehr muß es betrüben, daß gegenwärtig die bestimmte Sage geht, daß aus dem erwähnten Projekte nichts werde. Die eine Parthei behauptet, die Ursache der Scheiterung des besagten Projektes sei, daß die k. Kreisbaubehörde den Plan u. s. w. der Allerhöchsten Stelle zur Entscheidung nicht vorgelegt habe, eine andere Parthei will eine andere hier nicht zu nennende Ursache zu Grunde legen. Jeden Falles soll die Absicht des Brückenbaues von den Unternehmern total aufgegeben sein.

Vermischte Nachrichten.

* **München**, 19. Febr. Broschüre drängt hier Broschüre; nebst zwei schon erschienenen ist nun auch eine von Carl Vogt vorhanden. Man sieht, die Tagesliteratur beutet die neuesten Ereignisse tüchtig aus, die übrigens auch Stoff genug darbietet. — Die Barrerstraße ist noch immer mit Militär besetzt, während kein Mensch mehr daran denkt, jenem bekannten Hause Schaden zuzufügen. Heute ließen es sich die Soldaten im Hofraume des Hauses der Gräfin Landsfeld recht wohl sein; sie sangen fröhliche Lieder beim kreisenden Humpen. So schnell oft fassen die Räume ganz andere Personen. Wahrscheinlich sind sie beordert, beim Packen der Effecten der Gräfin zugegen zu sein. — Man sagt, daß der Gendarmerie-Hauptmann Bauer noch nicht in Untersuchung sei. Ist dieß wohl glaublich? — Prof. Zuccarini starb. Ein Anschlag am schwarzen Brett setzt die Studentenschaft davon in Kenntniß und zeigt ihr an, daß am Montag Nachmittags 4 Uhr sein Leichenbegängniß sei.

Unter andern Details von der letzten Bewegung in München erzählt das dortige Tagblatt, ein Schusterjunge habe in der Landsfeld'schen Küche eine frisch kochende, köstliche Leber erbeutet, und selbe mitten im Sturm im Garten verzehrt; ein Tischlerlehrjunge eroberte eine Flasche Wein nebst Kuchen und zog sich mit einem Haarbeutel aus dem Gedränge zurück. Ein Proletarier hatte einen Riesenschinken in der Hand; ein Kamerad erbat sich selben, um etwas von der Höhe herabschlagen zu können, kaum hatte er aber diese geräucherte Waffe in der Hand, als er mit derselben die Flucht ergriff.

Der badische Abgeordnete Kapp hat mitten in der Drei-Fabrik-Frage auf eigne Faust einen Feldzug gegen das Haus Rothschild unternommen. Jede andere Geldmacht, wie die Medici und die Fugger hat sich zugleich durch große und rühmliche Thaten ausgezeichnet; wo aber könne man nur einen Funken von Großartigkeit, wo von Segen bei dieser „strangulirenden" Geldmacht erblicken? Die Staaten „utze" sie, drücke den Handel und hemme die Industrie.

Am 8. Februar standen in Brüssel die Mörder des Fräuleins Evenepoel und ihrer beiden Mägde vor den Assisen. Die Angeklagten zeigten eine grauenerregende Gleichgiltigkeit. Als das Weib, welches mit Vandenplas Umgang gepflogen, unter den Zeugen (125 an der Zahl) aufgerufen wurde, erhob sich in dem Auditorium ein Lärm, in welchen die Angeklagten laut auflachend einstimmten. Vandenplas ist zuerst verhört worden. Er ist bei diesem Verhöre in der Verstocktheit beharrt, welche er bis jetzt allen Ermahnungen und den Beschuldigungen seines Mitverbrechers Rosseels entgegengestellt hat. Die Verhandlungen dauern noch fort.

Man erinnert sich, wie sehr vor einigen Jahren ein in hundertfacher Weise umhergetragenes Gerücht von einer polnischen Gräfin mit einem Todtenkopfe das Stadtgespräch in Berlin ausmachte, ein Gerücht, welches bekanntlich lange Zeit für reine Erdichtung gehalten wurde, bis endlich der verstorbene Dieffenbach dasselbe in seinem Journale für operative Chirurgie unter der Rubrik „Nasenbildung" durch eine ausführliche Schilderung dieses merkwürdigen Kopfes völlig bewahrheitete. Diese Dame, welche damals die öffentliche Aufmerksamkeit so vielfach beschäftigte und durch die an ihr vorgenommene Operation einen der glänzendsten Belege für Dieffenbach's operatives Genie gab, macht in diesem Augenblicke in Berlin wieder viel von sich sprechen, indem sie seit einigen Tagen wieder dort verweilen, von der früheren Monstruosität ihres Kopfes in Folge der Dieffenbach'schen Operation aber nur noch wenige Spuren an sich tragen soll.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag **№ 53.** **22. Februar 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Petri Stuhlfeier. — Sonnen-Aufg. 7 U. — Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 29 Min. Tageslänge: 10 St. 29 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die Welt springt immer auf den alten Füßen, mit Ausnahme der schönen Welt, welche immer auf jungen Füßen springt. Das Leben ist, wie der Walzer-Autor Strauß behauptet, ein Tanz, und für Viele ist der Tanz das Leben. Wie oft hört man sagen: „ich tanze für mein Leben gern", und die Redensart ist sehr gut gewählt; denn Viele, die für's Leben gern tanzen, müssen für den Tanz ihr Leben lassen. Der Tanz ist das charakteristische Merkmal der Nation und des Zeitgeistes. Der Tanz ist somit geschichtlich merkwürdig und verdient in unseren Chroniken ein besonderes Blatt. Bei uns wird jetzt gerast, gehüpft, getobt und gequirlt, daß Einem Hören und Sehen vergeht; denn Alles hat den Anschein, als wollte es drunter und drüber geh'n. Zu Zeiten Carl's XI. von Frankreich soll so langsam getanzt worden sein, daß man nach Psalmen-Melodien sich bewegte. Des Königs Lieblingstanz soll nach der Melodie des 129. Psalm gegangen sein: „Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht übermocht." Jetzt geht der Rythmus rasch, unendlich rasch, das hindert aber unsere Componisten nicht, gleichfalls Melodien von Kirchenliedern zu ihren Tänzen zu benützen. So hörten wir vorgestern auf dem „maskirten Bürgerball" im pompejanischen Saale einen rauschenden Walzer nach Mayerbeer's Melodie in den Hugenotten: „Eine feste Burg ist unser Gott." Man sieht, daß es nichts Neues gibt unter der Sonne — ist Alles schon dagewesen, und somit ist der Satz gerechtfertigt, daß die Welt immer auf den alten Füßen springt. Der Ball im Gasthause zu den „drei Mohren" war recht gemüthlich, es klirrten die Gläser, es schwatzten die Frauen, und neckten die Herren, welch Letztere sich so manches Herrenrecht von Arras wahrten. Bis zum Morgen dauerte das fessellose Maskenvergnügen.

Der Mittelf. Zeit. wird aus München geschrieben: Allmählig verhallen des Jubels Klänge über unsere bayerischen Februartage und eine ruhige Anschauung nimmt Platz. Eine gewisse Partei möchte sich daher gewaltsam irren, wenn sie auf das Geschehene den Wiederaufbau der unter dem Freudenjubel der Besten des Vaterlands zertrümmerten Pfaffenherrschaft hofft. Als Se. Maj. der König vorgestern zwei lächelnden Priestern begegnete, wandte er sich zu ihnen mit den Worten: „Sie brauchen nicht zu lachen, ich bin gut katholisch, aber die Jesuiten kommen mir nicht." Schon begannen hier in den ersten Tagen nach der gestörten Ordnung der Dinge einige Finsterlinge fanatisches Unwesen zu treiben. In der St. Cajetans Hof- oder Theatiner-Kirche exponirten sie 2 heilige Leiber in feierlicher Prozession, eigens von Rom verschrieben. — So wird schon wieder angefangen. Wehe über unser schönes Vaterland, wenn dieses Treiben gelänge. Zum Glück aber kennt der biedere Theil unseres bayerischen Volkes seine Feinde und nie wird es dazu kommen, daß diese wieder die Herrschaft an sich reißen.

---

*Ein neuer Glücksstern ist für Tenoristen aufgegangen. Bei der Wallfahrts-Kapelle in Altöting ist die erste Tenoristen Stelle erledigt. Die Bedingungen, unter denen sich ein Tenorist zur Prüfung melden kann, sind: Er muß eine vorzügliche Tenorstimme besitzen, deren Umfang aber nicht weiter als bis nach Altöting geht. Er muß sich über die allgemeinen musikalischen Kenntnisse ausweisen, um nöthigenfalls als Blasbalgtreter fungiren zu können. Er muß einen strengen Nachweis über sittliches Betragen liefern, da in Altöting ein großer Conflurus schöner Damen getroffen wird. Zu diesem Nachweis würde eine häßliche Persönlichkeit sehr wünschenswerth erscheinen. Je nach dem Bedürfnisse muß der vorzügliche Tenorist die Bratsche spielen, die Pauken schlagen oder Posaune blasen können. Für seine Leistungen erhält er aber auch jährlich 200 fl., dann eine jederzeit widerrufliche Gehaltszulage von 75 fl., und einen wandelbaren Vortheil von 25 fl. Was will ein vorzüglicher Tenorist heutzutage mehr? Schade, daß Rubini ausgesungen und Dupré todt ist; sie würden sich sonst sicher nach der schönen Gegend von Altöting, die der Tenorist gratis erhält, aus tiefem Herzensgrund sehnen.

Mittel zum Reinigen der Rockkragen. Mit einer Mischung von 1 Theile Salmiakgeist und 3 Theilen klaren Wassers befeuchte man eine scharfe Bürste und bürste damit die beschmutzte Stelle, worauf der Schmutz sich augenblicklich lösen wird. Hierauf entferne man mittelst der in klares Wasser getunkten Bürste den auf der Oberfläche sichtbaren aufgelösten Schmutz. Die Farbe des Tuches verliert auf diese Weise nicht im mindesten und der Zweck wird vollkommen erreicht. (So! jetzt brauchen wir uns doch nicht während der Dult auf offener Straße hinzustellen und zum Ergötzen der Jugend den Kragen putzen zu lassen.)

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Febr. Es verbreitet sich die wichtige Nachricht, der Orden der Redemptoristen sey aufgehoben.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 19. Februar 1848. Weizen 20 fl. 56 kr. Korn 13 fl. 24 kr. Gerste 11 fl. 34 kr. Haber 5 fl. 11 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 30 kr., Korn minder um 38 kr., Gerste minder um 26 kr., Haber minder um 10 kr.

Ueber die traurigen Vorfälle in Padua enthält die N. Zürch. Ztg. folgende Angaben: „Die Studenten kamen aus der Universität mit den seit einiger Zeit hier und in Pavia üblichen Abzeichen (schwarze Federn und italienischer Hut). Der Rector, der aus Venedig zurückgekehrt war, gab ihnen die Versicherung, daß sie vom Militär nichts zu besorgen hätten. So geschah es aber nicht. Das Kaffeehaus Pedrocchi war der Schauplatz von Gewaltthätigkeiten. Die Kugeln drangen in's Zimmer. Die Dragoner stürzen in dasselbe und hauen nieder was ihnen in den Weg kommt. Indessen heulen die Sturmglocken. Vor den Stadtthoren stellen sich Soldaten mit Kanonen auf. Die Polizeiwachen nehmen sich der Angegriffenen an. So ging es ein Paar Stunden fort, und die Vorstellungen der Civilbehörden und der Geistlichkeit wurden vom Militärcommando abgewiesen. Das Militär soll sieben Todte zählen, darunter drei Offiziere. Von den Studenten sind 50 bis 60 verwundet und 2 bis 3 todt. Das Volk ist furchtbar gereizt. Am 8. d. wurden zwei Offiziere ermordet. Als der Rector einen verwundeten Studenten in sein Zimmer tragen sah, riß er einen Orden den er trug, vom Kleide und warf ihn hinweg. Ein anderer Student, den man verwundet über die Straße trug, wurde von einem Soldaten getödtet."

Die Allg. Preuß. Ztg. meldet aus Wien, 11. Febr. „Vorgestern Abend war Theater bei Hofe; es wurde Kotzebue's „Wirrwarr" gegeben, in welchem der erst- und drittgeborene Prinz Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, der junge Fürst Metternich, ein Sohn des Grafen Bombelles und mehrere jüngere Comtessen recht gut spielten."

Unbestellbare Briefe sammelt die englische Post auf dem Dead-Letter-Office (Todten-Brief-Amt). Befindet sich in diesen Briefen Geld, so werden sie drei Jahre lang aufbewahrt. Hat sich bis dahin Niemand als Eigenthümer gemeldet, so fließt das Geld in den Staatsschatz. Dieß geschah zuletzt Anfangs 1844. Jetzt liegt wieder die fast unglaubliche Summe von 40,410 Pfd. Sterl. auf dem Postamte. Außerdem häufen sich dort unbestellte Sachen aller Art, die von Zeit zu Zeit für den Staat veräußert werden.

In einer Abendgesellschaft beim Kammerherrn v. K. in Weimar am 4. Febr. spielten der Regierungsrath v. E., der Hauptmann K., der Lieutenant v. S. und der Baron v. H. Whist, wobei der gewiß höchst merkwürdige und seltene, ohne Nachhilfe der Spieler vielleicht noch nie dagewesene Fall sich ereignete, daß ein jeder derselben die 13 Karten von einer Farbe erhielt, und zwar bekam Baron H. sämmtliche à tous, der Lieutenant v. S. sämmtliche piques, der Hauptmann K. sämmtliche coeurs und der Regierungsrath v. E. sämmtliche carreaux. Die Karten waren vor dem Geben gemischt und abgehoben worden. (Sonderbar, höchst sonderbar!)

Man schreibt aus Hamburg, 8. Febr. Seit gestern haben wir hier den imposanten Anblick eines Kohlenbrandes. In der voriges Jahr auf der Insel Steinwärder angelegten Kupferschmelze ist nämlich durch das Verspringen einer großen Flasche Vitriol eine Masse von ungefähr 150 Last Steinkohlen in Brand gerathen, und natürlich ist es unmöglich, den Brand zu löschen. Man muß ruhig zusehen, wie die Kohlen ausbrennen. Die Insel Steinwärder liegt mitten in der Elbe, zum Glück entfernt genug von der Stadt, so daß an eine Gefahr nicht zu denken ist. Namentlich des Abends gewährt dieser Brand einen imposanten Anblick.

In Hamburg ist kürzlich ein sonderbarer Fund gemacht worden. Ein Handwerker sendet seinen Lehrburschen auf den Speicher, um eine alte Kiste zu Brennholz zu zerschlagen. Damit beschäftigt, findet derselbe, daß die Kiste einen doppelten Boden hat und darin sich eine große Zahl französischer Assignaten, man spricht zum Belaufe von mehreren Millionen findet. Wahrscheinlich stammt diese Kiste also noch aus der Zeit der Emigranten — aber der Eigenthümer hat nichts bei dem Verluste verloren — denn die Assignaten sind bekanntlich dermalen ohne allen Werth und nur Fetzen Papier, welche höchstens, wie in Frankreich, Curiositäten-Liebhabern als Tapeten dienen können.

Versteigerungs-Anzeige.

Die in Nro. 47 vom 16. ds. Mts. im Anzeigblatt und am 21. dieß im Tagblatte angekündigte Versteigerung im Hause des Herrn Domkapitulars **Eustach Rieger Lit. C. Nr. 50** beginnt auf folgende Weise: **Montag den 28. Februar Vormittags** Porzellain, Gläser und Küchengeräth, **Nachmittags 2 Uhr** Waschgeschirr, Gartenrequisiten und geringeres Schreinwerk, **um 3 Uhr** wieder Kuchengeräthe. Den **29. Februar Vormittags** Leib-, Tisch- und Bettwasch; **Nachmittags** dasselbe und die neue Leinwand. **Den 1. März Vormittags** Stock- und Hänguhren, Malereien und Kupferstiche; **um 11 Uhr** das Silber 2c. 2c.; **Nachmittags** sämmtliches schönes Schreinwerk, Kleider, Betten und Matratzen. Den **2. März** sämmtliche Bücher aus den vorzüglichsten wissenschaftlichen Fächern, darunter ein Conversationslexikon, Schiller's, Lessing's, Herder's sämmtliche Werke, mehrere Literaturzeitungen, die historisch-politischen Blätter, und einige Inkunabeln, wie auch noch verschiedene andere klassische Werke an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschworner Käufler.

☞ **Der Bücher-Katalog ist vor der Versteigerung bei Käufler Schuster, und während der Versteigerung im Auktions-Lokale einzusehen.**

AUGSBURGER - LIEDERTAFEL.
Mittwoch den 23. Februar:

Gesang-Uebung.

Der Ausschuß.

FROHSINN.

Mittwoch den 23. Februar 1848:
Musikalisch-deklamatorische

UNTERHALTUNG

(im Winterlokale.)
Anfang $^1/_2$8 Uhr.

Die Vorstände.

Heute Abend:

VERSAMMLUNG

der

Discurs-Gesellschaft.

NB. **Der Wettkampf um den Orden beginnt um 8 Uhr.**

☞ Versteigerung.

Samstag den 26. Februar 1848 Vormittags 9 Uhr wird eine große als Brennholz verwendbare Quantität **fichtener Schwellen** auf dem Bahndamme zunächst dem Bahnhofe vor dem rothen Thore öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert.

Augsburg, am 21. Februar 1848.

Das Königliche Bahnamt.
H. Köhler.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er die

Abtritt-Gruben

um den billigsten **Preis reinigt.**

Johann Käsbaur,
in Oberhausen Nr. 88.

---

(86) **Offert.**

Ein Mädchen, welches gut spinnen kann, könnte sogleich **Beschäftigung** erhalten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(43) **1600 fl.**

werden auf Grundstücke zur ersten Hypothek mit doppelter Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Tagbl.

---

(34) **Kapital-Gesuch.**

500 fl. werden bis Georgi auf erste Hypothek gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(998,b)[2] **Haus-Verkauf.**

Es ist täglich ein **Haus** sammt Hof nahe bei St. Max zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(947,c)[3] **Ladenvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 30 ist ein schöner **Verkaufsladen mit Schreibstube** täglich zu vermiethen.

(981,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 126 am Mauerberg ist eine mittlere **Wohnung** um jährlich 60 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

(37) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nr. 90 am Frohnhof ist ein heizbares meublirtes **Zimmer** am kommenden Monat zu beziehen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Dienstag den 22. Februar.

Letzte Gastrolle des Hrn. v. Remay.

Zum Vortheile

des

Herrn ***Karl v. Remay.***

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.

Zum Erstenmale:

Die Juristen.

Komödie mit Musik und Tableaux in fünf Abtheilungen nach einer wahren Begebenheit von Dr. F. Th. Wangenheim.

☞ „William u. John Gentle": **Herr von Remay**, vom k. k. priv. Theater an der Wien, als letzte Gastrolle.

☞ Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Karl v. Remay.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 54. 23. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Milburgis. Prot. Reinhard. — Sonnen-Aufg. 6 U. 58 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 31 Min. Tageslänge: 10 St. 33 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/4 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Wie man vernimmt, sollen die Herren P. P. Benediktiner dahier mit der Leitung und dem Unterricht des Münchener Instituts für Studirende und mit der neuen Pfarrei von St. Bonifacius betraut werden. Die jetzt in München docirenden P P. Benediktiner werden nach Metten versetzt.

Vorgestern wanderten ein schon bejahrter Bräugehilfe und ein Schneidergeselle von Schwabmünchen hieher, bei einbrechender Nacht packte Letzterer den Ersteren meuchlings, drosselte ihn, warf ihn zu Boden und beraubte ihn seiner Baarschaft, die in 15 Gulden bestand. Der Bräugehülfe eilte hieher, machte die Anzeige und so gelang es dem Polizeisoldaten Schwegerle sen. den Straßenräuber zu arretiren, als er sich sein Wanderbuch nach München visiren lassen wollte.

Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo er dem Weltgeist näher ist, als sonst, und eine Frage frei hat an das Schicksal 2c. Wer auf dem vorgestrigen großen Maskenball im Gasthaus der „goldenen Traube“ den Augenblick versäumte, wo er dem Stricke näher ist als sonst, hatte auch eine Frage an das Schicksal frei; denn das bewegliche Strickgeländer bog sich bei den Productionen der Averino'schen Gesellschaft in so verschiedenartige Curven, daß man die Aussicht nicht mehr frei hatte. Gymnastische Uebungen, plastische Bilder und nichtssagende Mimen oder Pantomimen unterhielten das dicht gedrängte Publikum. Der aufrechterhaltenen Tanz-Ordnung gebührt allgemeine Anerkennung, desgleichen dem nicht aufrechterhaltenen Gesetz, daß man die Hüte im Saale abnehmen solle. Das Hutabnehmen fand aber keine Aufnahme, und so ward nach ächter germanischer Weise in kurzer Zeit das Gesetz ab- und der Hut als Maskenzeichen aufgesetzt. Rasch flog die Nacht unter Scherz und Tanz und dem Geschwirr schöner Masken und noch schönerer Domino's dahin, namentlich wenn man sich durch Hrn. Stücklen's Sorgenbrecher fleißig in's Gedächtniß rief, daß man mitten in der güldenen Traube sitze. Im Kaffeehaus Lutz schaarten sich die Gäste, welche nicht gerne auf das National-Getränk verzichten, und deren Zahl ist Legion. Großen Jubel erregten dort zwei Bauern, die mit viel Geschick die Vorfälle der neuesten Zeit in Schnadahüpfeln besangen. Hoffentlich lassen sich die Gemüthlichen während des Carnevals noch öfter hören.

△ Dem „Obscuranten“ im Tagblatt Nro. 52, diene zur Uebung seines Scharfsinnes und Bischens Vernunft zur Kenntniß, daß der fragliche Beamte wohl Urlaub und dennoch eine Sendung erhalten konnte, daß wir aber nirgend gelesen haben, daß diese Sendung eine amtliche war. Daß die zweite fragliche Person nicht des Landes verwiesen ist, und staatsrechtlich auch nicht verwiesen werden kann, und daß selbe allerdings „be-

wogen werden müsse das Land nicht ohne Erlaubniß *) zu verlassen, weiß wohl Jedermann der die Verhältnisse kennt. ***

Zufolge einer, in Dingler's erstem Februar-Heft befindlichen Anzeige wird, seit den letzten Fortschritten in Reinigung des Gases, die Beleuchtung von Zimmern mit Gaslicht immer gewöhnlicher. Eine Flamme genügt, um in allen Theilen eines Zimmers von gewöhnlicher Größe, bequem lesen zu können.

Vermischte Nachrichten.

* Im Orte Hochwang, kgl. Landgericht Untergünzburg, brach in der Scheune des Fuhrmann Dambler am 18. Febr. Nacht 1½ Uhr Feuer aus und in Zeit einer halben Stunde stand diese und das ganze Haus in Flammen. Da der Betreffende hoch der Brandversicherung einverleibt ist, Mobiliarschaft früher schon auf die Seite geschafft wurde, so geht die Rede, der Brand sei absichtlich gelegt.

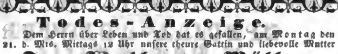
München, 20. Febr. Wie man vernimmt soll jede Kompagnie der hier garnisonirenden Infanterie-Regimenter um 12 Mann vermehrt und zu diesem Zwecke die erforderliche Zahl Beurlaubter einberufen werden.

Aus Brüssel, 12. Febr., wird geschrieben: Die Verhandlungen des Prozesses der Mörder des Fräuleins Evenepoel vor dem Geschworenengerichte von Brabant erregen immer mehr Theilnahme im Publikum. Vorgestern erzählte Rosseels mit der furchtbarsten Kaltblütigkeit die bereits bekannten Umstände des von ihm und Vandenplas begangenen dreifachen Mordes. Rosseels sprach davon, als ob es einer dritten Person gegolten hätte. Und doch bereut er das Vergangene und antwortet auf die in Bezug hierauf an ihn gerichteten Fragen, daß er, bloß aus Reue und um sich mit seinem Schöpfer auszusöhnen, die That eingestanden habe. Vandenplas beharrt in seinem Leugnen. Gestern noch, nachdem Rosseels selbst in den rührendsten Worten ihn beschworen, seinem Beispiele am Rande des Grabes, welches sie Beide erwarte, zu folgen, beharrte er mit einer schaudererregenden Frechheit in dem Ableugnen jeder Theilnahme an der Frevelthat. Vorgestern jedoch, während Rosseels die Einzelnheiten des Mordes darstellte, überflog eine leichte Röthe das Gesicht des Vandenplas.

In Toulon ist einer von Abd-el-Kaders Unglücksgefährten, ein Aga seiner regulären Truppen und Verwandter des Emir's, gestorben. Er war ein Mann von riesigem Wuchse und hatte viele Wunden. Die Araber erwiesen der Leiche große Ehre, und Abd-el-Kader selbst begleitete sie bis zur Pforte des Forts. Aus dem Berichte des französischen Chirurgen, welcher zu der Wache im Schlosse gehört, geht hervor, daß der Aga erstickt ist. Die Araber haben nämlich, da sie unter Zelten leben, die Sitte, große Feuer in den Winternächten anzuzünden. Die Gefangenen im Fort Lamalgue brennen Steinkohlen, und so ist denn der Aga am Morgen des 6. Frbr. leblos neben einer Kohlenpfanne gefunden worden, nachdem er sich Nachts gesund niedergelegt hatte.

Berichte aus Alexandrien enthalten die Erzählung eines Vorfalls, in dessen Folge zwischen dem russischen Konsul und dem Vizekönig ein Zerwürfniß entstanden ist, das wahrscheinlich zu ernsten Schritten von Seite Rußlands Anlaß geben wird. Der Hergang der Sache war folgender: Ein Aegyptier und ein Grieche geriethen mit einander in Streit. Die Polizei verhaftete Beide und lieferte den Letztern dem Gebrauche gemäß an sein Konsulat aus. Nicht lange darauf forderte sie ihn aber wieder zurück und ließ ihm 600 Peitschenhiebe auf Rücken und Fußsohlen geben, so daß der Unglückliche fast auf dem Platze geblieben wäre. Da der griechische Konsul in diesem Augenblicke wegen des zwischen der Pforte und Griechenland obwaltenden Zwistes ganz machtlos ist, so sprach er die Hilfe des russischen Konsuls an. Dieser nahm sich denn auch des Mißhandelten kräftig an und verlangte vom Vizekönig Genugthuung für denselben und die Bestrafung der Beamten, auf deren Befehl die Verletzung des griechischen Konsulats und die Züchtigung des Griechen ausgeführt worden war. Der Vizekönig aber verweigerte nicht bloß das gestellte Ansinnen, sondern soll auch dem Konsul eine verletzende Antwort gegeben haben. Dadurch sah sich dieser veranlaßt, die Verbindungen mit der ägyptischen Regierung vorläufig abzubrechen, bis weitere Verhaltungsbefehle von Petersburg eintreffen, wohin er sogleich den Vorfall berichtet hat.

*) Nu, nicht etwa amtliche.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Montag den 21. d. Mts. Mittags 12 Uhr unsere theure Gattin und liebevolle Mutter

Frau Walburga Müller,

geb. Oberglock, Webermeisters-Gattin,

nach längerem Leiden von dieser irdischen Laufbahn abzurufen, welche Trauerkunde wir hiemit allen unsern geehrten Veewandten, Freunden und Bekannten widmen. Wer die Selige näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz einen gerechten nennen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 24. Februar Nachmittags 3¼ Uhr vom Leichenhause aus statt, und bitten derselben gütigst beiwohnen zu wollen: Augsburg, den 22. Februar 1848.

Balthasar Müller, Webermeister, als Gatte.
Leonhard Muller, als Sohn.
Zibilla Muller, als Tochter.

(46,a)²

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem auf den 17ten v. Mts. anberaumt gewesenen Termine zur Versteigerung des Bierbrauerei- und Wirthschaftsanwesen zum „Karpfen" Lit. F. Nr. 95 und 96 kein Gebot gelegt wurde, so wird zur wiederholten Versteigerung dieses Anwesens, dessen nähere Beschreibung aus dem dießgerichtlichen Ausschreiben vom 9ten November v. Js. zu entnehmen ist, Tagsfahrt auf

Mittwoch den 15. März l. Js. Vormittags 11 Uhr
im Kommissionszimmer Nro. IV.

anberaumt, und hiezu Strichsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 16ten Februar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor verhindert,
Der I. Rath Pflaum. Vorbrugg.

DANKSAGUNG.

Allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche so zahlreich der gestern stattgehabten Beerdigung unseres theuern, geliebten Gatten und Großvaters

Herrn Georg Endres,

Privatier,

beizuwohnen die Güte hatten, bringen wir hiemit den wärmsten Dank dar und bitten, dem früh Entschlafenen ein freundliches Andenken, uns aber Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Sollte im Schmerze dieser Trauerfall dem einen oder andern unserer verehrlichen Verwandten anzuzeigen vergessen worden sein, so bitten wir um gütige Nachsicht.

Augsburg, am 23. Februar 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Donnerstag den 24. dieß wird in der Haasengasse Lit. H. Nr. 113 eine Versteigerung gehalten, worin: ein goldnes Halskollier, mehrere Ohren- und Fingerringe, silberne Löffel, Bestecke, Taschen-Uhren ꝛc. ꝛc., Spiegel, Tafeln, Stockuhren, Tische, Sessel und Kanapee, Glas-, Komod- und hohe Kästen, Bettstatten, Betten, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwasch, einige Reste Barchent und Cottun, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Gläser und anderes Küchengeräth, nebst mehreren hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Das oben benannte Haus ist in bestbaulichem Zustande, mit einem Hofraum und Gärtchen versehen, wird Vormittags den 24. dieß von 11 bis 12 Uhr an den Meistbietenden versteigert: dasselbe kann täglich eingesehen und die Kaufsbedingnisse indessen bei Unterzeichnetem, und während der Versteigerung daselbst eingesehen werden. Wozu höflichst einladet:

Franz Xaver Eberle, geschw. Käufler.

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

SPECIAL-AGENTUR der Post-Schiffe zwischen Havre und New-York.

Die **Postschiffe** der Linie zwischen **Havre** und **New-York** unterhalten den **wöchentlichen Dienst** ununterbrochen während des ganzen Jahres, und sind sowohl wegen der Sicherheit, mit der auf die Abfahrt zu zählen ist, als auch wegen ihrer bequemen innern Einrichtung, da sie zum Transport von Reisenden ursprünglich gebaut sind, dem Publikum besonders zu empfehlen.

Nach **New-Orleans** werden alle **10 Tage Dreimaster-Schiffe** erster Klasse von mir expedirt.

Von **Mannheim** und allen unterhalb liegenden Rheinhäfen aus werden bei Wiedereröffnung der Dampfschifffahrt die bei mir eingeschriebenen Passagiere von einem meiner Condukteure bis **Havre** begleitet, der ihnen überall, wo es nöthig sein sollte, mit Rath und That an die Hand gehen wird.

Die Reise geht entweder über **Rotterdam** per Dampfboot nach **Havre**, oder mit dem Dampfboot bis **Cöln** und von da per Eisenbahn bis **Havre**. Die Ueberfahrtszeit von **Mannheim** oder **Mainz** bis **New-York** kann durchschnittlich auf 30—35 Tage angenommen werden.

Gegen Zahlung einer kleinen Assekuranz-Prämie wird das Reisegepäck von den rheinischen Häfen aus bis **Havre** und auf Verlangen bis **New-York** versichert.

Mainz, den 6. Februar 1848.

Washington Finlay,
Spezial-Agent der Postschiffe zwischen **Havre** und **New-York**.

☞ Nähere Auskunft über **Preise** und **Bedingungen** ertheilt

Die Agentur für Augsburg.
Karl Dietz, Carolinenstraße D. 36.

„Die Harmlosen.“

Sonnabend den 26. Februar

Masken-Ball.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billete für einzuführende Herren und Damen werden **Donnerstag von 7 – 9 Uhr** im Gesellschafts-Lokale abgegeben.

Zugleich werden sämmtliche Herren, welche an dem Sonntag den 27. Februar stattfindenden **M. Z.** Theil nehmen, freundlichst gebeten, **Donnerstag Abends** im Gesellschaftslokale zu erscheinen.

Die Vorstände.

Dünger-Versteigerung.

Künftigen **Freitag** den **25.** dies **Vormittags 10 Uhr** wird in dem Lokale, wo die kgl. Beschälhengste stehen, der abfallende **Dünger** in den Monaten **März, April, Mai** und **Juni** von 6 Hengsten an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

---

(51) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 100 im Spenglergäßchen ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Am nächsten **Freitag** den **25. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden vom diesseitigen Fruchtkasten

50 Schäffel Roggen,
50 „ Haber,

sowie ein kleinerer Vorrath **Veesen u. Gerste** im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Augsburg, den 22. Februar 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Administration.
Erlenmeyer.

Anzeige.

Im Hause **Lit. B. Nr. 203** über 3 Stiegen im **Zeuggäßchen** befindet sich eine Niederlage von der **ruhmlichst bekannten**

Sulzbacher Wichse,

so wie von **ausgezeichnet guten Zündhölzchen.**

(16,c)[3] **Gärtner-Gesuch.**

Ein Gutsbesitzer im Allgäu sucht einen moralisch gut prädicirten, hauptsächlich in der Obstbaumzucht und dem Gemüsebau erfahrenen **Gärtner**, ledigen Standes Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Tagblattes.

(9,c[4]) **Wohnungvermiethung.**

Eine **große schöne Wohnung** ist in Lit. D. Nro. 215 (St. Annastraße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 55. | 24. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Schalttag. — Sonnen-Aufg. 6 U. 58 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 33 Min. Tageslänge: 10 St. 35 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 3/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 6 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6 1/2 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Wie wir vernehmen, so beabsichtigt unsere Regierung die gänzliche Aufhebung des Ausgangzolls auf Getreide und Mühlenfabrikate.

Am 29. d. Mts. gibt Hr. Behrens das in allen Journalen höchst vortheilhaft besprochene Schauspiel „Anna, Hyde oder ein Billet“ von Ch. Birch-Pfeiffer. Herr Behrens ist auf das Krankenlager gebannt, wodurch seine Wirksamkeit unserem Theater-Institute leider drei Monate lang entzogen wurde. Wir wünschen von Herzen, daß ein guter Besuch die äußerst traurige Lage des beliebten Mimen erleichtere, und die Theilnahme des Publikums des Kranken dunkele Wolken verscheuche.

Für die armen Schlesier, deren Noth erst jüngst im Tagblatte geschildert wurde, und welche neueren Berichten zufolge grenzenlos ist, sind uns durch einen Ungenannten 1 fl. 30 kr. mit der Bitte zugekommen, diese Gabe der „Allgemeinen deutschen Zeitung“, welche bereits eine Sammlung für diese Unglücklichen eröffnet hat, zugehen lassen zu wollen. Wir sind gerne bereit diese so wie allenfalls noch folgende Gaben genannter Redaktion zu übermachen.

(Eingesandt.) Eine Einsendung in Nro. 40. d. Bl. läßt jenen Hrn. Magistratsrath unter dessen Oberaufsicht das Krankenhaus steht, im Eingange derselben jedwede Gerechtigkeit hinsichtlich der eingeführten durchgreifenden Maßregeln, welche zum Besten des finanziellen Standes dieses Institutes von demselben getroffen wurden, widerfahren und am Schlusse wird die Hoffnung ausgesprochen, dieser Herr, dem ein eigennütziges Verfahren bei einer in neuester Zeit öfter berührten Gelegenheit öffentlich zum Vorwurfe gemacht wurde, werde diesen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen, und dieß um so weniger als eine genaue Untersuchung eingeleitet wurde. Diese Hoffnung blieb unerfüllt und es wäre mir, obwohl deshalb allerlei Meinungen und keineswegs für den Herrn Magistratsrath günstige, laut wurden, nicht eingefallen, noch einmal dieser Angelegenheit halber die Feder zu ergreifen, wenn es sogenannten Freunden des Erwähnten nicht eingefallen wäre eine Vertheidigung dieses Stillschweigens zu versuchen und sich unter andern folgender Weise vernehmen zu lassen: „Nach Durchlesung des Artikel vom 9. Febr. im hiesigen Tagblatte, sollte man glauben, daß die Preßfreiheit oder Oeffentlichkeit nur deßwegen da sey, um ehrenwerthe Personen öffentlich, ohne alle Beweise, anonym herabzuwürdigen; und muthet denselben noch zu, auf solches Gewäsche hin, sich zu rechtfertigen. — Wenn sich besagter Magistratsrath wirklich das, was man ihm

neuerdings zur Last legt, hat zu Schulden kommen lassen, warum verfolgte man den gesetzlichen Weg zu seinem vorgesetzten Obern nicht, dem er allein Rechenschaft über seine Amtsführung schuldig ist, nachdem er durch das Zutrauen seiner Mitbürger zu diesem ehrenvollen Posten gewählt wurde? Oder warum waren denn jene Handwerksleute so engherzig und egoistisch, nur um die Arbeit im Krankenhause nicht zu verlieren, und betraten nicht den oben bezeichneten Weg, da es sich doch um eine städtische Stiftung und also indirecte um das Wohl der hiebei Betheiligten handelte; aber es ist leichter, wie schon erwähnt wurde, unter der Maske der Anonymität die Ehre seines Nebenmenschen anzutasten und seine Splitter zu richten, als die eigenen Balken herauszuziehen." — Welch verkehrte Ansichten, welch tolle Zumuthungen werden hier zu Markt gebracht, welch verschrobene Begriffe von Freiheit der Presse und Oeffentlichkeit. Ich behaupte und mit mir gewiß jeder Verständige, dem seine Ehre als das Höchste gilt, daß man öffentliche Beschuldigungen von Uebervortheilung, Ungerechtigkeiten ꝛc. nie stillschweigend hinnehmen kann, ohne in den Fall zu kommen diese Beschuldigungen als wahr gelten lassen zu müssen, ist es daher schon jedes Bürgers Pflicht seine Ehre zu wahren, um wie viel mehr muß dies bei einem Manne, dem das Vertrauen seiner Mitbürger zu einer hohen Stelle in der Gemeindeverwaltung beruft der Fall sein. Die neuesten Censurvorschriften machen es jeder Redaktion zur Pflicht, Vertheidigungen und Rechtfertigungen die Spalten ihrer Blätter zu öffnen, und sog. Freunde eines Mannes, dessen Handeln der Oeffentlichkeit angehört, glauben wohl daran zu thun, wenn sie diesem Mann, dessen Ehre, meines Erachtens, bedeutend angegriffen wurde, rathen, den Weg der öffentlichen Vertheidigung nicht einzuschlagen, sprechen von Mißbrauch der Presse, während dieselbe im vorliegenden Falle bloß beabsichtigte einem Manne, dessen Wirken anerkannt wurde, die Mittel an die Hand zu geben, seiner Ehre nachtheiligen, allgemein im Publikum verbreiteten Gerüchten zu begegnen, sprechen von Anklage bei den vorgesetzten Obern als ob eine Anklage vor dem Forum der Oeffentlichkeit nicht zehnmal größer, daher zehnmal eher einer Rechtfertigung würdig wäre!! — Wenn unsere Handwerksleute einmal so weitherzig und uneigennützig, wie in obigen Zeilen verlangt wird, sein werden, dann bricht das goldene Zeitalter an. G.

Augsburger Hopfenmarkt vom 10. Februar 1848: Voriger Rest 22,103 Pfd.; neue Zufuhr 1,658 Pfd.; verkauft wurden 3,854 Pfd. um 917 fl. 17 kr.; unverkauft blieben 19,907 Pfd.

Theater. Von den Theaterstücken, welche in Abtheilungen zerfallen, von denen jede mit besonderem Titel und neuem Personale prangt, gilt insgemein, was das Liedlein behauptet: „Sag', macht denn das Schauspiel noch immer so Glück?" „„Je größer der Zettel, desto dümmer das Stück!"" Die Komödie „die Juristen" von **Wangenheim**, welche Hr. v. **Remay** vorgestern zum Benefiz gab, gehört in die Kategorie solcher Parforce-Stücke und kann den französischen Spielen im Betreff der Unwahrscheinlichkeiten getrost eine halbe Partie vorgeben, ohne etwas zu riskiren. Die Krone des Unsinns in den „Juristen" ist der Umstand, daß der Mann, den man ermordet glaubt, und um dessentwillen unschuldige Personen gepeinigt werden, gar nicht todt ist, sondern sich wie zum Scherze versteckt hält, einmal als Geist spuckt und am Schlusse vergnügt in die Arme seines Weibes sinkt. Einige Scenen sind übrigens sehr effectvoll, namentlich ist die vierte Abtheilung vollkommen gelungen. Außer dem Hrn. Benefizianten schien von den Darstellenden Niemand seine Rolle mit Vorliebe studirt zu haben. Hr. v. **Remay** wurde nach der dritten und fünften Abtheilung gerufen, und dankte jedesmal in gewählten Worten. Beim erstmaligen Hervorrufen flogen dem Hrn. v. **Remay** aus den Logen ersten Ranges Kränze entgegen, welche der Künstler sichtlich überrascht aufhob und an sein Herz drückte. Es verdient alle Anerkennung, daß unsere Logenbesitzer, wenn sie auch das Theater nicht zu besuchen pflegen, der Kunst Kränze flechten. Einem Benefizianten wäre es aber gewiß lieber, wenn sie, statt Kränze zu flechten, das Theater besuchten. Als Hr. v. **Remay** am Schlusse des Stückes erschien, hörte man den Ruf „Wiederkommen!", in welchen Ruf wir von Herzen einstimmen. Wie angedeutet, waren die Logen leer, dagegen Parterre und Gallerie sehr gut besetzt.

Im Tagblatte Nro. 52. lesen wie aus **München**: „Man sagt, daß der Gendarmerie-Haupt„mann **Bauer** noch nicht in Untersuchung sey. Ist dieß wohl glaublich?" In München, wo in den letzten Tagen freilich so manches geschehen, was von einer gänzlichen Verwirrung der Begriffe zeugt, wo man Zusammenrottung und Auflauf, — lojale Manifestation des Volkswillens, Aufstand ähnliche Demonstrationen gegen den König — submisseste Petitionen, Beschimpfung und Mißhandlung der Gendarmerie — Aeußerungen des Unwillens — provozirtes Einschreiten derselben — freventlichen Mißbrauch der Waffengewalt — Zerstörung des Eigenthums — gerechte Rache des öffentlichen Sittlichkeitsgefühl — Angriffe auf das Polizeigebäude — Kundgebung der Volksunzufriedenheit und schmähliche Mißhandlung proscribirter Individuen im Angesicht des Monarchen, unter dessen Schutz sie sich geflüchtet haben — wohlverdiente Züchtigung für Beleidigung der öffentlichen Meinung nennet, — in München mag das freilich unerklärbar scheinen. Allein anderswo, wo man noch nüchtern denkt, wo der Rausch der Aufregung und Leidenschaften die Be-

(878,b)*

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Färbers **Jakob Wiedemann** in Göggingen gerichtlich versteigert, und hiezu Commission im **hiesigen Amtsgebäude**

auf den 20. März d. J. Vormittags 10 — 12 Uhr

dahier anberaumt. — Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, ganz gemauert und mit Platten gedeckt, einem an dem Wohnhause stehenden Nebengebäude von Holz und ebenfalls mit Platten gedeckt, mit einer Mange; ferner aus einem Wurzgarten beim Hause per 5 Dezim., einem Grasgarten und Wurzgarten zu 39 Dezim., dann aus Gemeindetheilen zu 2 Tagw. 78 Dezim., und ist gerichtlich auf 3173 fl. geschätzt. Besonders wird bemerkt, daß diese Versteigerungstagsfahrt die einzige ist, bei welcher das Anwesen an den Meistbietenden gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehender Baarzahlung, soferne die Hypothekgläubiger nicht ihre Kapitalien auf dem Hypothekenobjekte belassen, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger, zugeschlagen werde. Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß die näheren Bedingungen täglich dahier in Erfahrung gebracht werden können, das Anwesen aber täglich unter Beiziehung des Ortsvorstehers eingesehen werden kann.

Göggingen, am 10. Jänner 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Offenburg in der Ortenau. Wein-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat noch

20 Ohm feinsten 1846r Zeller-Rother à . . . . 66 fl.
10 „ „ Durbacher-Klingelberger à . . . 80 fl.

in beliebigen Quantitäten abzugeben. — Transportfäßchen werden billigst berechnet.

Offenburg, den 12. Februar 1848.

(c*) ***Andreas Erhart***, Küfermeister.

Gestorben sind:

Am 8. Febr. Hr. Johann Martin Martin, quiesc. Schullehrer, von Burtenbach. Altersschwäche. 83 Jahre alt. A. 613. S. Ulrich p. — Dorothea Stempfle, Pulvermüllerstochter, von hier. Wassersucht. 64 Jahre alt. A. 571. S. Ulrich p.

Am 11. Febr. Pius, d. V. Hr. Pius Härger, Glasermeister. Darmgicht. 11¼ Monate alt. H. 275. S. Max. — Hr. Joseph Hopp, Weingastgeber, von hier. Gehirn- und Leberleiden. 44 Jahre alt. B. 332. S. Moritz.

Am 12. Febr. Philomena, d. V. Hr. Andr. Falkner, Lohnbediente. Stickfluß. 10 Monate alt. C. 333. S. Max. — Juliana Kreszentia Maria, d. V. Hr. Wilh. Semmelbaur, Gastgeber und Weinwirth. Brustwassersucht. 10 M. alt. G. 23. S. Max. — Mich. Xaver, Gärtner, von Grimoldhausen. Brustwassersucht. 36 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 13. Febr. Julius. Schwäche. 4 W. alt. H. 382. S. Max.

Am 14. Febr. Maria, d. V. Hr. Joh. Keller, Fabrikwebermeister. Zehrfieber. 11 Mon. alt. G. 129. S. Max.

Am 15. Febr. Fr. Josepha Döring, geb. Huslien, Stuhlbruders-Wittwe, von Burthausen. Brustwassersucht. 78 Jahre alt. G. 213. S. Max.

Am 16. Febr. Daniel Böhm, Pfründner der parit. Versorgungs-Anstalt, von hier. Abzehrung. A. 311. S. Ulrich k.

Am 17. Febr. Anna, d. V. Hr. Jos. Grotz, Bäckermeister. Häutige Bräune. 1¾ Jahre alt. E. 5. Dom. — Barb. Gertraud, d. V. Kaspar Ott, Taglöhner. Schwäche. 15 T. alt. B. 118. S. Ulrich k. — August. Schwäche. 1 Tag alt. H. 162. S. Max.

Am 18. Febr. Anna Amalia Josepha, d. V. Hr. Joseph Strobel, Glasermeister. Häutige Bräune. 6 Jahre 9¼ M. alt. C. 43. Dom. — Ignaz Ant. August, d. V. Hr. Mich. Ragner, Hucker. Entkräftung. 6 M alt. A. 337. S. Ulrich k. — Hr. Xaver Bernhardt, Hucker, Wittwer, von Eisenbreitshofen. Altersschwäche. 81 Jahre alt. C. 385. S. Moritz.

Samstag den 26. Februar:

BALL

in der

Gesellschaft ***„Augusta,“***

welcher auch maskirt besucht werden kann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorstände.

---

(55) **Abhandengekommenes.**

Einem Fuhrmann ist im Juli vorigen Jahrs

1 Ballot Schnittwaaren,

S. Nr. 991, ℔ 10,

abhanden gekommen. Wer hierüber Auskunft zu verschaffen vermag, empfängt 25 fl. Belohnung. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

---

(59) **Hunds-Verlauf.**

Am Dienstag den 22. Februar hat sich ein **rother Schweißhund**, männlichen Geschlechts, mit langen Ohren und langer Ruthe, verlaufen; derselbe geht auf den Ruf „Nimrod,“ und ist mit dem städtischen Zeichen Nro. 662 versehen. Denjenigen, dem derselbe zugelaufen ist, bittet man um Zurückgabe in Lit. F. Nr. 272 gegen Erkenntlichkeit.

Vermischte Nachrichten.

München, 22. Febr. Von Sr. Maj. dem König ist dem Grafen Arco auf Valley der Hof verboten worden. — Die in mehrere öffentliche Blätter übergegangene Nachricht, daß die Gräfin v. Landsfeld in Folge eines allerhöchsten Befehls München verlassen habe, ja sogar aus dem Lande verwiesen worden sey, ist bereits der Gegenstand legislativer Erörterungen geworden. Während ein Theil diesen Befehl als eine Thatsache annimmt, wird von dem andern Theil mit vollem Recht geltend gemacht, daß in Bayern die gesetzliche Unstatthaftigkeit der Landesverweisung als politische oder polizeiliche Maßregel wohl nicht bezweifelt werden könne; denn jeder Einwohner, resp. Indigena habe nach dem Gesetz eine Heimath in einer bestimmten Gemeinde, und diese Heimath gewähre den Rechtsanspruch auf den bleibenden Wohnsitz in der Gemeinde. Ein allerhöchster Befehl an die Gräfin v. Landsfeld, München oder sogar Bayern zu verlassen, wie derselbe in mehreren Blättern behauptet wird, ließe sich daher in keiner gesetzlichen Beziehung rechtfertigen, und müßte sogar als eine Verfassungsverletzung erscheinen. Ein solcher allerhöchster Befehl ist der Gräfin v. Landsfeld aber auch nicht gegeben, wohl aber ihr von dem König schriftlich der dringende Wunsch ausgesprochen worden, München schleunigst zu verlassen, um ihr Leben zu retten. (Allg. Ztg.)

Ein Theil der nach Leipzig gewanderten „Alemannen" äußert in einer großen der Deutschen Allg. Zeitung zugesandten Erklärung: daß ihr und der Gräfin Landsfeld Entfernung von München nur „jesuitischen" Einflüssen zuzuschreiben sey, weil man ihre „liberalen" Gesinnungen dort nicht habe dulden wollen.

*Dilingen, 23. Febr. Heute Morgens 7 Uhr brach in Steinheim Feuer aus, um 8 Uhr lagen schon 10 Häuser in Asche und bei meiner Abreise war man des Feuers noch nicht Meister.

*Kaufbeuren, 20. Febr. Vorgestern Abends 8 Uhr hat der Bürger Wilhelm Herz dahier durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Ursache dieses dieses Selbstmordes ist noch unbekannt.

*Donauwörth. Dieser Tage war ein Baner von Möhren, Gerichts Nördlingen, mit seinem zweispännigen Fuhrwerke dahier, und als er nach Hause zurückkehrte, nahm er wahr, daß seine Pferde mit der Rotzkrankheit befallen waren. Sogleich wurden auf gerichtliche Anordnung die Thiere getödtet.

Der Pferdefleischgenuß hat in Berlin einen neuen Handelsartikel aufgebracht: Mastpferde, die von Hamburg und Braunschweig kommen. Ende Januar's kam ein Händler mit einem Transport von einigen und 30 solchen „Mastpferden" in Berlin an, die er zu 30 bis 40 Thaler das Stück verkaufte.

Die Zahl der Pferde in England wird auf 2,250,000 geschätzt im Werthe von 67 Mill. Pfd. Sterl.; Rindvieh gegen 15 Mill. Häupter, Hauptwerth 216 Mill. Pfd. Sterl. Die Schaafe schätzt man auf 50 Mill. Stück, ihren Werth den der Pferde gleich. Schweine zählt man 18 Mill. zu 12 Mill. Pfd. Sterl.

---

griffe von Gesetzlichkeit und Recht noch nicht verwirrt hat, kann man sich's gar wohl erklären, daß gegen den Gendarmerie-Hauptmann Bauer keine Untersuchung deshalb verhängt werden kann, daß er im Gewühle des Auflaufes, wo die ganze Besatzung unter die Waffen getreten, wo man die Gendarmen thätlich angefallen, die Fenster und Laternen öffentlicher und Privatgebäude zertrümmerte, und Häuser zu demoliren begann, einem bewaffneten Aufrührer die Picke entwand, und sie, da dieser nun selber zum Angriff schritt, gegen ihn kehrte. Welcher Unbefangene, dem an der bürgerlichen Ruhe und Ordnung gelegen ist, der nicht der Unordnung und dem förmlichen Aufstand das Wort reden will, kann in der Handlungsweise des Hauptmann Bauer einen strafbaren Mißgriff, und es unerklärbar finden, daß gegen ihn keine Untersuchung eingeleitet worden. Ein Augsburger Patriot. (Man soll sie hören Beede!)

Lechhausen, am 21. Febr. Dem Obscuranten im Tagblatt Nro. 52. möge zur Aufklärung seiner Zweifel und Bedenken gesagt sein, daß die theils anscheinenden, theils wirklichen Widersprüche in den Relationen über den bedauerlichen in Frage stehenden Gegenstand hauptsächlich der unrühmlichen beklagenswerthen Haltung der Tagespresse — die ihre Unmündigkeit noch nirgends mehr als hierin zur Schau getragen hat, und von der Unüberlegtheit, Zügellosigkeit und Frechheit herkommen, mit welchen die Journale diesen nur den bösen Neigungen und schlechtem Geschmack des rohen ungebährdigen und gährenden Pöbels schmeichelnden Gegenstand förmlich ausbeuten und ohne Scheu und Ueberlegung, ohne Rücksicht auf Schicklichkeit und Klugheit, ja ohne Beachtung der höchsten Autoritäten, alles, was ihnen in den Wurf kommt, blindlings in die Welt hinauswerfen, wenn es nur den Beifall des Janhagels und der unruhigen nur auf Umwälzung sinnender Köpfe einträgt. Wer weiß denn in der Hauptsache, ob der Oberkriegskommissär Mussinan einen Urlaub oder eine Sendung oder beides zugleich erhalten? Man wird weder das eine noch das andere Unberufenen auf die Nase gebunden haben. Ehrenhafte Journale würden aber gut thun, wenn sie es unter ihrer Würde fänden, sich mit derlei Klatschereien bei der ohnehin genug häßlichen Ekelhaftigkeit der Sache abzugeben. Eine ebenso offenbare Klatscherei ist es, daß die Sendung dieses Beamten darin bestanden hätte, die des Landes verwiesene Gräfin Landsfeld zu bewegen, Lindau ohne Erlaubniß nicht zu verlassen. Wenn der Herr Obscurant des Tagblattes Nro. 52. ein Gesetzeskundiger wäre und wüßte, daß die Gräfin Landsfeld, welche im Besitze des Indigenats ist, unter gar keiner Voraussetzung, ja nicht einmal durch einen Richterspruch des Landes verwiesen werden könne und daß ihr selbst der Monarch ohne der Gefahr der Cabinetsjustiz, das Land nicht untersagen dürfe, so würde er sich über diese angebliche Sendung des Oberkriegskommissärs Mussinan gleichfalls nicht den Kopf haben zerbrechen dürfen und er hätte von vorn herein wissen können, daß dieses ebenfalls nichts als eine abgeschmackte Zeitungsklatscherei ist. Ein Clairvoyant.

Briefkasten-Revue.

1) Die Tertiarier ersuchen den Herrn Pfarrer von St. Ulrich, daß er auch verkünden möchte, wann für die Ordens-Mitglieder Gottesdienst gehalten wird.

2) Die dem Maler Hrn. Fröschle in Nro. 35. des Augsburger Tagblattes ertheilte Empfehlung in Betreff seiner Kunstfertigkeit auf Stein sehr treffend zu portraitiren und dabei die billigsten Preise zu stellen, muß aus eigener Ueberzeugung ebenfalls aussprechen J. N. S.

3) Die Menschlichkeit einer Huckersfrau der untern Stadt gegen Arme wird als musterhaftes Beispiel aufgestellt, indem sie denselben nicht nur nichts reiche, sondern sie auch mit den rohesten Ausdrücken beschimpft, hinausjage.

4) Der Einsendung in Nro. 50. im Briefkasten wegen des Mannes im Salzstabel betreffend, diene hiemit zur Ergänzung, daß es wahrscheinlich nur geschah, um seiner Magd einen vollständigen Strohsack herzurichten.

5) Im nahe gelegenen Dorfe K. wird ein junger Mann ersucht, seine öfteren Besuche bei einer jungen Frau gefälligst zu unterlassen, oder er hat sonst große Unannehmlichkeiten zu erwarten. Dieses zur gefälligen Richtschnur, von einem Bekannten von dort. Z. Z.

6) Als ist vorgestern Abends nach 10 Uhr ganz wohlgemuth und in Gedanken vertieft vom Bier durch das Pfärrle nach Hause ging, wurde ich ganz unverhofft mit einem Kübel voll Unreinigkeiten begossen, es war nur gut, daß es etwas dunkel war sonst wäre ich noch zum Schaden hin ausgelacht worden. Da dies der Thäter (oder Thäterin) vielleicht im Schlafestaumel und nicht absichtlich that, so bitte ich ihn das nächstemal die Augen besser zu öffnen! H. Thoma.

7) Ein Berichterstatter über den letzten „drei Mohrenball" ist sehr im Irrthume, wenn er glaubt, jene Masken hätten eine andere Absicht gehabt, als sich ein harmloses Vergnügen zu verschaffen. Daß einige Anwesende dem Studio en Wichs ein Pereat brachten, daran sind jene drei Krähwinkler gewiß nicht schuld, und es ist hieraus nicht zu schließen, daß diese Masken Scandal anzufangen beabsichtigten. Umsomehr muß jener Bericht gehäßig erscheinen, da fragliche Masken in keiner gesellschaftlichen Verbindung zu einander standen, und es nur der Zufall fügte, daß sie sich trafen, woraus folgt, daß eine Absicht, auf Zeitereignisse anzuspielen, dabei nicht vorhanden war. Dieß von den dunkeln Köpfen, die noch weiter bereit sein werden, Obigen von seinem Irrthume zu überzeugen.

Für junges Vieh ist Gerstenstroh ein sehr vorzügliches Futter, indem durch die Menge seiner Kali-, Natron-, Kalk- und Bittererde-Salze das Wachsthum desselben außerordentlich befördert wird.

In der **Expedition des Tagblattes** ist so eben angekommen und zu haben:

Lola Montez, Gräfin von Landsfeld.

Inhalt: 1. Allgemeine Studenten- und Volksbewegung in München am 8., 9., 10. 11. und 12. Februar 1848. 2. Die Alemanen in München und Leipzig. 3. Das Volk in München und die Küche der Gräfin von Landsfeld. 4. Die durch geraubtes Holz verfolgte Gensdarmerie in München. 5. Lola, Gräfin von Landsfeld, auf der Flucht. 6. Nachtrag.

Mit dem Porträt der Gräfin von Landsfeld.

Preis 6 kr.

☞ Diese Broschüre empfehlen wir allen Jenen, welche eine wahre, getreue und genaue Beschreibung aller Vorfälle, die sich an den in Bayerns Geschichte denkwürdigen Tagen in München zugetragen haben, zu besitzen wünschen. Der äusserst billige Preis macht es Jederman möglich, sich diese Broschüre anzuschaffen.

Bekanntmachung.

(Beifuhr des Straßen-Materials auf die Gemeindewege betreffend.)

Die **Beifuhr des Materials** auf die **Gemeindestraßen** und **Fußwege** wird **Freitag den 25. dieß Monats Nachmittags 4 Uhr** auf der Stadtkämmerei öffentlich in Accord gegeben.

Den 22. Februar 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister: **Forndran.**
Birkinger.

Einladung.

Heute Donnerstag den 24. Februar:

Schlacht-Partie.

Wozu ergebenst einladet:
Goppelt,
Platzwirth vor dem rothen Thor

(61) Kapital-Gesuch.

Zur ersten Hypothek werden aufzunehmen gesucht:
2500 fl. gegen Unterpfand von 6062 fl.
4500 fl. " " " 12655 fl.
6000 fl. " " " 15938 fl.
Näheres im pr. Commissions-Bureau.

(57) Kapital-Gesuch.

Ein Hauseigenthümer wünscht ein Kapital von **600** fl. auf erste Hypothek zu 4 Procent gegen dreifache Versicherung aufzunehmen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(52) Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, protest. Religion, mit den besten Zeugnissen versehen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht (am liebsten auswärts) einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(62) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. B. Nr. 31 in der obern Maximiliansstraße sind zwei hübsche **Wohnungen** zu vermiethen. Die eine vorne heraus mit 3 heizbaren Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde ist bis 1. April zu beziehen; die andere hintenhinaus mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten kann bis Georgi bezogen werden. Näheres im Hause Lit. A. Nr. 194 in der Zwerchgasse.

(53) Zimmervermiethung.

Es ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** am ersten künftigen Monats, zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 24. Februar.
Sechste Vorstellung im sechsten Abonnement.

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten (in zwei Abtheilungen) mit freier Benützung des Bremer'schen Romans „Die Nachbarin," von Ch. Birch-Pfeiffer.

☞ „Bruno": Herr **Simon** vom Stadttheater zu Kiel, als Gast.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	18. Febr.	19fl. 30kr.	-fl. 54kr.	19fl. 35kr.	-fl. 41kr.	18fl. 47kr.	-fl. -kr.	11fl. 1kr.	-fl. 3kr.
Kempten	16. Febr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	21fl. 30kr.	1fl. 38kr.	15fl. 29kr.	1fl. 20kr.	13fl. 42kr.	-fl. 3kr.
Lindau	19. Febr.	21fl. 6kr.	1fl. 1kr.	20fl. 27kr.	1fl. 4kr.	14fl. 57kr.	1fl. 5kr.	11fl. 24kr.	-fl. 51kr.
Memmingen	15. Febr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	20fl. 14kr.	2fl. 26kr.	14fl. —kr.	1fl. 17kr.	11fl. 50kr.	-fl. 32kr.
Nördlingen	19. Febr.	18fl. 1kr.	-fl. —kr.	18fl. 11kr.	-fl. —kr.	12fl. 33kr.	-fl. 17kr.	9fl. 57kr.	-fl. 55kr.
Lauingen	19. Febr.	17fl. 6kr.	-fl. 35kr.	17fl. 41kr.	-fl. 26kr.	14fl. 33kr.	-fl. 34kr.	10fl. 14kr.	-fl. 28kr.
Weissenhorn	16. Febr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	19fl. 36kr.	2fl. 32kr.	13fl. 2kr.	1fl. 17kr.	10fl. 8kr.	-fl. 5kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 163 Sch. Kern; in Kempten 164 Sch. Gerste; in Lindau 104 Sch. Waizen u. 1005 Sch. Kern; in Memmingen 203 Sch. Roggen u. 155 Sch. Gerste; in Nördlingen 120 Sch. Gerste; in Lauingen 179 Sch. Gerste; in Weissenhorn 167 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 56. — 25. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Mathias. — Sonnen-Aufg. 6 U. 54 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 36 Min. Tageslänge: 10 St. 41 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6½ Uhr.
Von " Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Mit dem heutigen Tage beginnt die zweite Periode für den Preis des Winterbiers, in welcher die Maas je 2 pf. weniger kostet.

Wie man vernimmt, wird sich nächsten Sonntag ein Maskenzug zu Wagen durch unsere Hauptstraßen bewegen.

Das Tagblatt enthielt neulich einen gemüthlich-ironischen Artikel, den magern Gehalt eines Tenoristen an der k. Kapelle zu Altöting betreffend. Blicken wir aber auf unsere Kirchenchöre, ah . . . . wie elend sind unsere Künstler honorirt?! 50 bis 75 fl. beziehen die Besten, für jahrelangen Dienst. Und erst die Chorregenten an den Pfarrkirchen, denen in ihrer Stellung der schöne Theil zugewiesen ist, den öffentlichen Gottesdienst zu verherrlichen, Andacht und heilige Freude in den Herzen der Gemeindeglieder zu erwecken, — unsere Chorregenten sagen wir, — die berufen sind dem gemeinen Mann zu zeigen, daß es wohl eine schönere, edlere Musik gebe, als der Zotten-Gesang in Bierhäusern und der rohschallenden Klang von Posaunen und Klappentrompeten in Branntweinkneipen, — unsere Chorregenten wiederholen wir -- die vorzüglich berufen und beauftragt sind, unsere Kinder in der lieblichen Kunst des Gesanges zu unterrichten, in dieser Beziehung sonach als Volkslehrer betrachtet werden müssen, -- diese beziehen in der schönen und reichen Stadt Augsburg weit weniger als ein Schrannenkehrer oder Sacktrager — — man verzeihe mir diesen Vergleich — sie beziehen 200 — sage zweihundert Gulden firen Gehalt!! — — — — — (fünf Gedankenstriche sind hier nicht überflüssig.)

Der Magistrat theilt die Verleihung der Stipendien aus den protestantischen Stiftungen der Stadt Augsburg pro 1845/46, 1846/47 und 1847/48 mit dem Bemerken mit, daß sich die Vertheilung genau auf die von den Stiftern getroffenen Bestimmungen gründe, daß daher Studirende katholischer Confession nur aus der Johann Carl und Christian v. Münch'schen Stiftung, wie die Bekanntmachung nachstehend ausweist, bedacht wurden und gesetzlich bedacht werden konnten, weil die Stifter andere Glaubensverwandte die des Mitleids und der Wohlthätigkeit würdig sind, nach billigem Ermessen der Umstände nicht ausgeschlossen wissen wollten.

Verleihnng der Stipendien im Jahre 1845/46.

A. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

I. Aus der Andreas Böheim'schen Stiftung: **Hergott**, Gg. Ad., St. jur. aus Würzburg 50 fl. **Bischoff**, Alb. in Augsburg, St. theol. 150 fl. **Westermeyer**, J., von Memmingen, St. theol. 50 fl **Riedner**, Mar, von Beidelbach, St. jur 75 fl. **Vetter**, Karl Hugo,

aus Ansbach, St. jur. 75 fl. **Geyer**, Adam, aus Kempten, St. theol. 150 fl. **Braun**, Gfd., aus Gunzenhausen, St. theol. 50 fl. **Sattler**, Wilh., von Erlangen, St. jur. 50 fl. **Wirth**, D. R. A., aus Leipheim, St. med. 50 fl. **Heid**, Ldwg., von Bayreuth, St. theol. 50 fl. **v. Lupin**, F., Frhr., von Illerfeld, St. Phil. 60 fl. **Fleischmann**, A., aus Weissenburg, St. theol. 60 fl. **Richenbächer**, F., aus Nördlingen, St. theol. 60 fl. **Bissinger**, G., aus Holzschwang, St. theol. 100 fl. **v. Ammon**, Phil., von Nördlingen, St. theol. 60 fl. **Waltheiser**, H., von Thürenhofen, St. jur. 60 fl. **Tröltsch**, Lwg., aus Augsburg, St. theol. 140 fl. **Schmidt**, Wilh., von hier, St. jur. 200 fl. **Stachlin**, Otto, aus Westheim, St. theol. 50 fl. **Götz**, Johannes, aus Ansbach, St. jur. 50 fl. **Götz**, Friedrich, von da, St. Med. 30 fl. **Reitzmann**, Wilh. H., von Lindau, St. jur. 70 fl. **Kloßmann**, H., aus Zweibrücken, St. jur. 70 fl. **Stucky**, Adam, aus Zweibrücken, St. Med. 50 fl. **Halbmeier**, K., aus Oetenburg, St. theol. 40 fl. **Lotzbeck**, Chr., aus Bayreuth, St. theol 50 fl. **Gombart**, Adolph, aus München, St. jur. 125 fl. **Winter**, K., aus Leutershausen, St. theol. 60 fl. **Wucherer**, E., aus Neustadt a. A., St. theol. 60 fl. **Oßwald**, Matth., aus Leipheim, St. theol. 120 fl. **Horn**, Karl, aus Augsburg, St. jur. 150 fl. **Girl**, Celsus, aus Augsburg, St. med. 75 fl. **Beischlag**, Adolph, aus Kempten, St. theol. 60 fl. **Stollberg**, G., aus Weissenburg, St. Med. 100 fl. **Mayer**, Karl, aus Augsburg, St. Phil. 70 fl. **Leithner**, A., aus Lindau, St. Philos. 50 fl. **Grünig**, P., aus Frankenthal, St. Phil. 50 fl. **Kirchner**, H., aus Bayreuth, St. Phil. 40 fl. **Faßold**, K., aus Heiligersdorf, St. jur. 40 fl. **v. Stand**, W., aus Angelstätten, St. jur. 50 fl. **Haushalter**, L., aus München, St. Phil. 40 fl. **Dollmann**, Lwg., aus Ansbach, St. jur. 40 fl. **Reeser**, Aug., von Augsburg, Pharmaceut 70 fl. — II. **Aus der Adam Benz'schen Stiftung: Degmaier**, F., aus Augsburg, Pharmaceut 150 fl. — III. **Aus der Kaspar Erhard'schen Stiftung: Bischoff**, A., aus Augsburg, St. theol. 100 fl. — IV. **Aus der Sybille Greiff'schen Stiftung: Freyer**, H. L. F., aus Augsburg, St. theol. 75 fl. — V. **Aus der Hörwardt-, Hunold- und Vögelin'schen Stiftung: v. Rad**, K., aus Augsburg, Eleve der Veterinairschule in München 100 fl. **Gebhard**, Ed., aus Augsburg, Zögling des Schullehrer-Seminars in Schwabach 40 fl. — VI. **Aus der Helena Krafter'schen Stiftung: Freyer**, H. L. F., aus Augsburg, St. theol. 190 fl. — VII. **Aus der Ulrich Krauß'schen Stiftung: Burkhardt**, K. F., aus Augsburg, St. theol. 80 fl. — VIII. **Aus der Hans Limm'schen Stiftung: Knöll**, M. K., aus Augsburg, St. theol. 80 fl. — IX. **Aus der Christian von Münch'schen Stiftung: Rösch**, Gustav, aus Augsburg, St. Med. 75 fl. — X. **Aus der Hans Oestreicher'schen Stiftung: Schmidt**, Wilh., aus Augsburg, St. jur. 110 fl. **Carins**, Kasp., aus Augsburg, St. Med. 105 fl. **Reeser**, A., aus Augsburg, Pharmaceut 95 fl. — XI. **Aus der Jakob Oestreicher'schen Stiftung: v. Rad**, Karl, aus Augsburg, Eleve der Veterinairschule in München 75 fl. **Gradmann**, W., aus Augsburg, St. theol. 75 fl. — XII. **Aus der Hans Georg Oestreicher'schen Stiftung: Kochler**, Rud., aus Augsburg, St. jur. 250 fl. **Girl**, Celsus, aus Augsburg, St. med. 50 fl. **Zech**, G. M., aus Kaufbeuren, Gymnasiast 60 fl. — XIII. **Aus der Philipp Pfeiffelmann'schen Stiftung: Gebhard**, Ed., aus Augsburg, Zögling des Schullehrer-Seminars in Schwabach 60 fl. **Metzger**, M., aus Augsburg, Gymnasiast 50 fl. — XIV. **Aus der Georg Regel'schen Stiftung: Mayer**, Karl, aus Augsburg, St. Phil. 30 fl. — XV. **Aus der Andreas Rehm'schen Stiftung: Burkhardt**, K. F., aus Augsburg, St. theol. 90 fl. — XVI. **Aus der Christoph Rad'schen Stiftung: Carins**, Kasp., aus Augsburg, St. Med. 15 fl. **Lagnai**, Heinrich, von da, Gymnasiast 50 fl. — XVII. **Aus der Ferdinand Renz'schen Stiftung: Knöll**, M. K., aus Augsburg, St. theol. 50 fl. **Gradmann**, W., von da, St. theol. 50 fl. — XVIII. **Aus der Balthasar Schnurbein'schen Stiftung: Freyer**, H. L. F., aus Augsburg, St. theol. 55 fl. — XIX. **Aus der David Stenglin'schen Stiftung: Degmaier**, F., aus Augsburg, Pharmaceut 50 fl. — XX. **Aus der Georg Andreas Sturm'schen Stiftung: Knöll**, M. K., aus Augsburg, St. thl. 60 fl. — XXI. **Aus der Balthasar Vetter'schen Stiftung: Freyer**, H. L. F., aus Augsburg, St. theol. 30 fl. — XXII. **Aus der Dietrich Walter'schen Stiftung: Carins**, Kasp., aus Augsburg, St. Med. 10 fl. — XXIII. **Aus der Martin Weiß'schen Stiftung: Knöll**, M. K., aus Augsburg, St. theol. 105 fl. **Reeser**, August, von da, Pharmaceut 35 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten-Revue.

1) Viele andere Städte haben vor den Thoren in den Anlagen und Alleen Denkmäler oder Monumente berühmter Männer (wie z. B. Regensburg) aufzuweisen, nicht so aber unsere gute Augusta! Wie wäre es aber, wenn das Pferseergäßchen wirklich die Straße werden sollte, welche die Stadt mit der Eisenbahn verbindet, — dorten ein schöner Fußweg bereitet, und in Mitte dieses Fußweges ein Denkmal für unsern verstorbenen unvergeßlichen Bürgermeister Dr. Carron du Val errichtet würde? J.

2) Dem Briefkasten-Artikel vom 19. d. Mts. über das Turnen der hiesigen Studenten muß ich vollkommen beistimmen, nur bemerke ich, daß das Rektorat die Jugend dazu aufmuntere und den etatisirten Betrag von 30 fl. für den Turnunterricht auch an die Turnlehrer abgeben soll, damit auch die ärmeren Studierenden Antheil nehmen könnten. H. j.

3) Frommer Wunsch eines Proletariers: „Wenn mir nur Jemand den Schuster zahlen würde, den Schneider wollte ich ja gerne noch lange warten lassen!"

4) Wo sind Stelzen zu haben, um auf solchen durch den im Krankenhaushof befindlichen Schmutz durchzukommen?

5) Der öffentliche Gumpbrunnen auf dem obern Kreutz leidet schon seit einigen Tagen in Folge der wechselnden Witterung an Verstopfung und bittet dringend um Hilfe, um den vielen anwohnenden Haushaltungen das benöthigte Wasser wie früher liefern zu können.

6) Anfrage. Derjenige Wirth, welcher in dem bayer. Landboten Stück 52. Seite 211. bezeichnet ist, wird höflich um Auskunft ersucht, wo jene Krebse (wenn auch nicht 200) zu haben sind, um bei eintretender Fastenzeit hierauf noch rechtzeitig Bestellungen machen zu können?

Vermischte Nachrichten.

München, 22. Febr. Es steht nun doch ein Garnisonswechsel in der bayerischen Armee in nicht gar ferner Aussicht. Die Festungsbauten zu Ingolstadt und Ulm nahen, besonders letzterer, der Vollendung. Nach Ingolstadt kömmt, wie schon bekannt, das Artillerieregiment Prinz Luitpold, von welchem nur ein Detaschement in der Hauptstadt bleibt, und in die Festung Ulm werden nach den Bundesverträgen zwei bayerische Linien-Infanterie-Regimenter verlegt werden.

Die „Speyrer Zeitung" erzählt, Lola sei noch 8 Tage vor ihrer Ausweisung im Münchner Theater mit einem Diamantendiadem erschienen, das einen Werth von 86,000 fl. gehabt habe.

*Donauwörth, 23. Febr. Gestern Vormittags war der Söldnerssohn Praßler von Ältersheim mit mehreren Leuten in der dortigen Gemeinde-Waldung beschäftigt, einen Eichbaum zu fällen. Während der Baum nun fiel, wollte Praßler noch rasch eine Holzsäge wegnehmen, wurde aber vom Baume getroffen und augenblicklich getödtet.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 19. Februar 1848. Weizen 17 fl. 1 kr. Korn 10 fl. 52 kr. Gerste 9 fl. 36 kr. Haber 6 fl. 19 kr.

Vom Neckar. Das edle deutsche Gemüth Sr. Maj. des Königs von Bayern bewährte sich abermals auch nach außen durch werkthätigen Antheil an dem Leben eines nicht in Bayern geborenen Dichters. Justinus Kerner wurde von dem königl. Dichter mit einer eigenhändigen Zuschrift vom 8. Febr. überrascht: „Es werde dem Dichter bei vorgerücktem Alter und einem Augenleiden, von dem Se. Maj. Kenntniß erhalten, eine Erleichterung wohl wünschenswerth seyn, und so habe Se. Maj., das Talent des Dichters schätzend, sich bewogen gefunden ihm einen jährlichen Bezug von 400 fl. aus königl. Cabinetscasse anweisen zu lassen."

Heidelberg, 21. Febr. Kaum sind es zehn Tage, daß in Folge eines Wirthshausexcesses dahier ein Steinhauergeselle erschlagen wurde, und schon wieder haben wir einen solchen Act der rohesten Brutalität zu berichten. Gestern Abend um 6 Uhr wurden in der Nähe des Mannheimer Thors der hiesige Bürger Job und sein Sohn von zwei jungen Burschen erstochen, seine zu Hülfe herbeieilende Tochter und sein zweiter Sohn ebenfalls schwer verwundet.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 25. Februar.

Siebente Vorstellung im sechsten Abonnement.

Die Mäntel,

oder:

Der Schneider in Lissabon.

Lustspiel in 2 Akten frei nach dem Französ. des Scribe.

Vorher:

Die schöne Müllerin.

Lustspiel in einem Akte von L. Schneider.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 57. — 26. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Walburga. Protest. Viktor. — Sonnen-Aufg. 6 U. 52 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 37 Min. Tageslänge: 10 St. 45 Min. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6½ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und dessen Frau Gemahlin Mathilde, kgl. Prinzessin von Bayern, kamen gestern Morgens mit dem Eisenbahnzug von Donauwörth hier an und fuhren ohne Aufenthalt sogleich weiter nach München.

In der hiesigen Entbindungs-Anstalt wird von Hrn. Hofrath Reisinger das Chloroform fortwährend mit gutem Erfolg angewendet, so daß die Leidende dem heftigsten Schmerz ganz enthoben ist.

Wie sich die Zeiten ändern! Ich kenne eine Parthei, die in den Jahren 1831 und 1832 den Aufstand öffentlich predigte und dafür die Staatsgefängnisse füllte. Heute sähe diese Parthei vielleicht gerne, wenn das Land von Ehrlosen tyrannisirt würde, wenn nur sie ihren Vortheil dabei fände Und das nennt sie Aufklärung, Licht! — Die gesammte Bevölkerung einer Stadt gilt ihr als eine von Pfaffen verführte Parthei, und die allgemeine Stimme des Landes, als Echo derselben. Die von tausend Augen bezeugte Rohheit eines Gendarmen nennt sie Dienstpflicht. Gewiß wenn Falschheit, Hinterlist und Intolleranz Merkmale des Jesuitismus sind, so liefert jetzt jene Parthei den schlagendsten Beweis, daß auch sie ihre Jesuiten, und zwar die allergefährlichsten, die verächtlichsten habe. Uebrigens werden ihre servilen und giftspeienden Phrasen nicht hinreichen, den gesunden Sinn des Volkes, das der Sache in der Nähe wohl tiefer auf den Grund gesehen, zu umnebeln und Sand in die Augen derjenigen zu streuen, die noch Ehre und Sittlichkeit achten. Ja wohl es kennt seine Feinde! — Dies möge der Augsburger Patriot beherzigen, ehe er sich zum Vertheidiger eines Mannes aufwirft, der unter den Augen des Ministers, einem wehrlosen Volk gegenüber, seine Stellung dadurch entehrte, daß er ohne vorhergehende Mahnung seine Waffen mißbrauchte.

Auch ein Feind der Jesuiten.

Briefkasten-Revue.

1) Wenn nur nicht Laien im Militärfache ihre Stimme über Kriegsrüstungen ꝛc. vernehmen ließen, da ja ihnen jeder vernünftige Mensch schon von vorne herein jedes Urtheil absprechen muß. So läßt sich Einer vernehmen, und beklagt sich über Bayerns Ausrüstung, und gibt unter Andern auch an, daß wir größtentheils Soldaten nur auf dem Papier haben. Diesem möchte man nur erwiedern: „er möchte die vielen Millionen herbeischaffen, die das Militär bedürfen würde zu seiner Unterhaltung, wenn es stets in seiner vollen Stärke präsent sein sollte, da nach meiner Meinung unsere halben Staatseinkünfte dazu erforderlich wären, so betet unter solchen Umständen wirklich jeder Bayer zu Gott um recht langen Frieden.

2) Möge es doch dem Herrn Pfarrer von Oberhausen gefallen, seine vergangenen Dienstag bei Gelegenheit der Beerdigung des Metzgermeisters Anton Schaller von da abgehaltene Grabrede zum Besten der Armenkasse gefälligst dem Druck zu übergeben.

Dieß wünschen mehrere Oberhauser.

3) Ein Gewisser, der bis jetzt noch nicht Oberrichter ist, wird so lange für unfähig erklärt es zu werden, bis er zwei Verläumdungen widerruft, von welchen eine so gottvergessen ist, daß sich beinahe ein ganzes Dorf darüber entsetzt. Gebe er frei und offen (weg mit der Maske!) den Sumpf an aus welchem er schöpfte. Der erste Schritt der Emancipation (vor der Hand!)

4) Nachdem seither in dem hiesigen Orte mehrere Personen wegen der Entwendung von Obst, namentlich von Weintrauben, verdächtigt wurden, so fühlen sich Unterzeichnete veranlaßt, zu ver-

öffentlichen: daß der dermalige Pächter des Gartens, aus welchem jenes Obst entwendet wurde, diesen Garten nur deswegen in Pacht nahm, um nicht mehr zur Erlangung des Obstes über die Mauer steigen zu müssen, was hiemit zur Beruhigung der Unschuldigen diene.

Göggingen, den 24. Febr. 1848. Mehrere Ortsbürger.

5) Der Reis-Suppen-Effendi zeigt den drei trübsinnigen Gesellen hiermit an, daß sie die Antwort auf ihr hirnloses Gespinnst bei dem Pedell holen können, bei welchem selbe zur allgemeinen Einsicht aufliegt.

6) Du sollst wissen, vor wem du stehst! Diese Worte scheint der angehende Vorsänger in Steppach nicht zu beobachten, da er bei seinen Funktionen in der Mütze erscheint. Die Cultusminister sind zu nachsichtig.

7) Was bezweckt ein junger Mensch aus Augsburg damit, daß er zum Aergerniß der Gemeinde mit brennender Cigarre am Sabath durch Kriegshaber und Steppach wandelt? Einen jungen Menschen ziert die Achtung vor dem Gesetz. (Wenn der junge Mensch sich die Cigarre hat anzünden lassen, so darf er sie wohl rauchen, er umgeht eben das Gesetz wie es meist umgangen wird, wenn ihr euch am Sabath von den Mägden des Abendlandes die Lichter anzünden oder kochen laßt.)

8) Die löbl. H.-Innung wolle bei bevorstehender Wahl einen Vorgeher in Ruhestand versetzen, damit der Ersatzmann sich auch ein bischen herausbeißen und von den Strapazen, die er schon geraume Zeit zu Gunsten eines Vorgehers hat aushalten müssen, ausruhen könne. Den zweiten Ersatzmann solle man ja nicht vorrücken lassen, da er als städtisch Bediensteter zu allem „Ja" sagen müßte, was man auch mit der Innung treiben würde. Ein Vorgeher soll frei dastehen, da er für das Wohl der ganzen Innung Sorge tragen muß. Dies den noch unerfahrenen Mitgliedern der Innung in Augsburg von einem Gögginger.

9) Das Gedicht „Schleo im gerechten Zorn" kann keine Aufnahme finden.

Vermischte Nachrichten.

München, 24. Febr. Demnächst wird ein im Cabinet selbst angefertigter Armeebefehl erscheinen. Ein Garnisonswechsel wird des Kostenpunktes wegen wohl unterbleiben. — Am 21. d. Mts. Abend hatten wir das schöne Schauspiel eines Nordlichtes. — Bei der gestrigen Redoute im k. Odeon bemerkte das Publikum mit Vergnügen, daß anstatt Gendarmen, wie bisher, Infanterie-Unteroffiziere die Wache versahen. Die Redoute war überaus zahlreich besucht.

Am 24. Febr. hat die Gräfin v. Landsfeld Lindau verlassen und ist nach Zürich gereist. Die Alemannen, welche nach Leipzig gereist sind, können nach den dortigen Universitätsgesetzen für dieß Semester nicht mehr immatriculirt werden, und genießen obendrein nicht die zuvorkommendste Behandlung von Seiten der Corps, was ihr Schicksal wohl an allen deutschen Hochschulen sein wird.

Wie die N. Z. berichtet, wurde einem Candidaten der Theologie deßhalb der Eintritt in das Bamberger Clerical-Seminar verweigert, weil er an einem öffentlichen Orte mit dem Verleger des Fränk. Merkurs eine Parthie Schach spielte!

Die Berliner Zeitungshalle läßt sich aus Paris schreiben: „Es ist richtig, es gab keinen Rechtsgrund, kraft dessen man mit Erfolg Fräulein Deluzzi vor Gericht stellen konnte. Allein es fragt sich immer noch, welche intimen Gründe man hatte, die mit so vielem Geräusch begonnene Geschichte so still im Sande verlaufen zu lassen. Ich kann Ihnen darüber Notizen geben, die Sie aus guten Gründen umsonst in irgend einem französischen Journale suchen dürften. Zuerst würde man unnützer Weise die Kinder Praslin durch Publikation der Korrespondenz der Fräulein Deluzzi kompromittirt haben. Außerdem fand man auch unter den Briefen einige, welche von einem mit der Familie sehr nahe verwandten Generale herrührten und bewiesen, daß eine nicht beachtete Liebeskonkurrenz von dem bereits bejahrten Offizier unternommen worden war. Allein noch ein dritter Punkt, von dem sich Spuren in dieser Korrespondenz finden, ward uns aus dem Munde der Frau v. Remusat erzählt, der mehr auf sich hat, als selbst diese bedeutenden. Frau v. Praslin erzählte bereits vor einem Jahre einer genauen Freundin, Frau von Remusat (da man sie mir zu nennen erlaubt), es sei zu drei verschiedenen Malen ein schwarzer Domino mit schwarzer Glasmaske um Mitternacht in ihr Zimmer getreten — aber augenblicklich verschwunden, da sie zur Schelle griff und die Maske daher bemerkte, daß die Herzogin erwacht sei. Frau v. Remusat bemerkte dagegen, die Herzogin habe wohl nur schwer geträumt; die Herzogin blieb aber bei ihrer Behauptung, und nach ihrer Ermordung begriff Frau v. Remusat, daß die Unglückliche allerdings wachend die Maske gesehen. Woher kommt es, daß die Untersuchung hiervon durchaus nichts herausstellt?"

Man hat vor einiger Zeit das Gerücht ausgestreut, es sei auf höchsten Befehl den Schauspielern in Berlin geboten worden, niemals auf der Bühne den Hut auf dem Kopf zu behalten, sobald der König oder irgend ein anderer regierender Fürst im Theater gegenwärtig sei. Nach der Bremer Ztg. soll sich indeß die Sache ganz anders und zwar wie folgt verhalten. Se. Majestät sprach bei Aufführung des Drama's Kolumbus gegen den Generalintendanten v. Küstner seine Verwunderung aus, daß beim Erscheinen der spanischen Majestäten die Anwesenden nicht ihre Häupter entblößt hätten. Hr. v. Küstner vertheidigte sich damit, daß spanische Granden das Vorrecht hätten, bedeckt zu bleiben, was der König jedoch historisch berichtigte. Hierauf hat der Generalintendant den Befehl erlassen, daß jedes Mal, wenn ein Theaterkönig erscheint, alle Hüte abgenommen werden müssen, im Fall es nicht ausdrücklich anders befohlen wird.

Gesellschaft „Gemüthlichkeit."

Dienstag den 29. Februar

wird die in der General-Versammlung vom 21ten dieß beschlossene

MASKIRTE AKADEMIE,

in der aber **unbedingt** jedes Mitglied **maskirt** zu erscheinen hat, und wobei bloße Maskenzeichen nicht genügen, (für nicht maskirte Mitglieder ist das gewöhnliche Gesellschaftszimmer geöffnet) bei **Hopp** stattfinden, und um 7¼ Uhr Abends beginnen.

Hiebei soll auch eine **mildthätige Sammlung** für die **unglücklichen obdachlosen Abgebrannten** in **Kemnath** verbunden werden.

Dieses hiemit bekannt gebend, glauben wie in dem zu diesem Zwecke uns behändigten unten folgenden Gedichte (zur maskirten Akademie zum Zwecke einer Sammlung für die Abgebrannten in Kemnath) jene Gefühle ausgesprochen zu finden, die uns wohl Alle beseelen möchten, und unterlassen daher jede weitere Anregung auf das Herz unserer Freunde — wissend und überzeugt, wie sie ganz bereit sind, Jammer und Wehe in der Brust des leidenden Bruders zu mildern, und gerne das Bewußtsein einer guten That auch mit in die Räume der Freude bringen, weßhalb die Unterzeichneten Veranlassung nehmen, die Sammlung am Eingange zum Saale zu bewerkstelligen.

Die Vorstände.

Wenn auch die Freude hier im Kreis
Von aller Lippen spricht,
Vergessen nach der Väter Weis'
Wir doch das Unglück nicht.

Im Geben liegt für's Menschenherz
Unendlicher Genuß.
D'rum stillen wir des Unglücks Schmerz
Mit unserm Ueberfluß.

Und denken an des Heilands Wort,
Das er gelehret hier:
Was ihr dem ärmsten Bruder dort
Gegeben — gabt ihr mir!

Der Petrus an der Himmelssperr',
Der kümmert sehr sich d'rum,
Und fragt sogleich, wie hielt's der Herr
Mit Quarta pauperum?!!

Und halten wir, wie sich's gebührt,
Das Wörtchen „aliqua"
Nicht gar zu streng interpretirt,
Dann ist der Lohn uns nah'.

D'rum wenn die Freude hier im Kreis
Von aller Lippen spricht,
Vergessen — zu des Herrn Preis
Wir doch das Unglück nicht.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	1 fl. 30 kr.
Von B.	1 fl. 30 kr.
Summe:	3 fl. — kr.

(86) **Verlorenes.**

Vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe des Frauenthors ein **deutscher Schlüssel** verloren. Man ersucht den Finder, solchen gegen Erkenntlichkeit in Lit. F. Nr. 13 abzugeben.

(85) **Offert.**

Ein solides Frauenzimmer, welches in Putzarbeiten gut bewandert ist, kann sogleich in **Arbeit** treten. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(21,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 223 ist im ersten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Cabinet** zu vermiethen, sogleich oder bis 1. März.

Die erwartete Sendung

Cabannas- u. La Norma-
Cigarren

ist eingetroffen, und empfehle solche nebst meinen übrigen bekannten

Hamburger- & Bremer-Sorten

zur geneigten Abnahme.

Franz Xav. Rökl's Wittwe.

Gemüse-Versteigerung.

Nächsten **Montag den 28. dieß Vormittags 9 Uhr** werden in dem Baron v. **Herrmann**'schen Gartengute vor dem Hallthore die aus dem Nachlasse des Gärtners **Bernet** noch vorhandenen **Gemüse-** und **Kräuterwaaren** nebst imperenirenden **Blumengewächsen** rc. in Partieen an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Die Volkshalle kostet vierteljährig **45 kr.** Expedition: Johannesgasse.

Schrannen-Anzeige vom 25. Februar 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
		Durchschnittspreis.				
Waizen	20 fl. 29 kr.	19 fl. 47 kr.	18 fl. 47 kr.	gest. - fl. 17 kr.	686 Schäffel.	13396 fl. 10 kr.
Kern	20 fl. 11 kr.	19 fl. 28 kr.	18 fl. 26 kr.	gef. - fl. 7 kr.	401 Schäffel.	6989 fl. 32 kr.
Roggen	14 fl. 8 kr.	13 fl. 47 kr.	13 fl. 21 kr.	gef. - fl. — kr.	701 Schäffel.	9383 fl. 26 kr.
Gerste	11 fl. 34 kr.	11 fl. 6 kr.	10 fl. 27 kr.	gest. - fl. 5 kr.	771 Schäffel.	8200 fl. 57 kr.
Haber	5 fl. 38 kr.	5 fl. 1 kr.	4 fl. 42 kr.	gest. - fl. 3 kr.	318 Schäffel.	1378 fl. 51 kr.

Aufgezogen wurden 159 Schäffel. — Verkauft wurden 2731 Schäffel um 39.348 fl. 56 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne v. 26. Febr.-3. März.	Pfund	Loth	Quint
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	17	3
Ein 4 Kreuzer Laib	1	2	2
Ein 8 Kreuzer Laib	2	7	—

Mehlsatz nach der Schranne vom 25. Februar.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl fl.	kr.	hl
1 Metzen	4	5	—	3	17	—	2	45	—	2	2	4	1	28	—
1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	1	2	—	49	2	—	41	2	—	30	4	—	22	—
1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	2	—	12	2	—	10	2	—	7	4	—	5	6
1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	5	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. - hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 7 hl. Nachm. 3 kr. 4 hl
Die Mahlmütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 37 kr. - hl. Kern - fl. 36 kr. 2 hl. Roggen - fl. 25 kr. 6 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 14 kr. - hl. „ 1 fl. 12 kr. 4 hl. „ - fl. 51 kr. 4 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Augsburger Tagblatt

Sonntag № 58. 27. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Mechtildis. Prot. Nestorius. — Sonnen-Aufg. 6 U. 50 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 38 Min. Tageslänge: 10 St. 48 Min. — Letztes Viertel — Regen bei West- oder Schnee bei Ostwind.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 6 3/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 9 1/2 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 3/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Februar 1848.

Verkauf des Hauses sammt Hinterhaus und Garten Lit. G. Nro. 309. und 310. am obern Graben, von Seite des Hrn. Gottlieb Kunstmann, Kistler, an Titl. Hrn. Schöppler u. Hartmann, Kattunfabrik-Besitzer.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 152. im Farbhöflein, von Seite des Hrn. Johann Jakob Ott, Fabrikarbeiter, an Fr. Barb. Brenner, Lumpensammlerin.

Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 370. am obern Brunnenlech, von Seite des Hrn. Joseph Gail, Oekonom, an Fr. Maria Martha Gaab, div. Putzarbeiterin.

Verkauf der Häuser Lit. A. Nro. 42. und 44., von Seite des Hrn. Johann Jakob Schunk, Hufschmiedmeister, an Hrn. Karl Schunk, Hufschmied. (Uebernahme.)

Verkauf des Hauses Lit. C. Nro. 359. am mittlern Lech, von Seite des Hrn. Gottfried Christian Thenn, Kuttler, an Hrn. Georg Mathias Thenn, dessen Sohn. (Uebergabe.)

Verkauf des Hauses Lit. G. Nro. 53. u. H. Nro. 58. mit radizirter Färber-Gerechtigkeit, von Seite des Hrn. Friedrich Rumbucher, Färbermeister, an Hrn. Gottfried Faust, Privatier. (Gerichtlicher Zwangsverkauf.)

Im Kunstvereine ist ausgestellt: Kriegsscene, von Behringer.

Gestern wurde der kgl. Stadtcommissär Frhr. v. Bechtolsheim den städtischen Behörden und dem Lehrerpersonale durch Hrn. Regierungsrath v. Ahorner auf dem Rathhause vorgestellt.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß zur regelmäßigen Ergänzung des stehenden Heeres für das Jahr 1848 das gewöhnliche auf 8912 Mann festgesetzte Sechstheil des formationsmäßigen Standes der Armee an die verschiedenen Heeres-Abtheilungen abgestellt werde. Hievon trifft den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg bei 4751 Conscribirten der Altersklasse 1826 ein Einreihungs-Kontingent von 1155 Mann. Der Tag der Aushebung ist für die Stadt Augsburg auf Mittwoch den 1. März festgesetzt, die Visitation der Conscribirten findet Tags zuvor statt.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1845/46.

(Fortsetzung.)

B. Protestantische Unterrichts-Stiftungen.

I. Aus dem Fonde des Collegiums zu St. Anna: Lenz, Jakob, von Hohenöllen, St. theol. 100 fl. Bauer, Wilh., von Weissenburg, St. theol. 100 fl. Bub, Ferdinand, von

da, St. theol. 100 fl. Tröltsch, Lwg., aus Augsburg, St. theol. 100 fl. Demselben aus der Emanuel Walter'schen Stiftung, St. theol. 25 fl. Steck, Karl, aus Wallerstein, St. Phil. 100 fl. Gradmann, W., von Augsburg, St. theol. 100 fl. Rothgangel, L., aus Oettingen, St. theol. 80 fl. Mayer, K., aus Augsburg, St. theol. 100 fl. Müller, Jul., aus Ammelbruck, St. theol. 50 fl.

C. Protestantische isolirte Stiftungen.

I. Aus der David Weiß'schen Stiftung: Schmidt, Wilh., aus Augsburg, St. jur. 75 fl. Carins, Kasp., von da, St. Med. 25 fl. — II. Aus der Hans Bauer'schen Stiftung: Burkhardt, K. F., aus Augsburg, St. theol. 80 fl. — III. Aus der Emanuel Freiherrlich von Garben'schen Stiftung: Tröltsch, Ludw, von Augsburg, St. theol. 25 fl. Schmidt, Wilhelm, von da, St. jur. 25 fl. Gradmann, Wilhelm, von da, St. theol. 25 fl. Carins, Kaspar, von da, St. med. 25 fl. — IV. Aus der Peter Laier'schen Stiftung: Bischoff, Alb., aus Augsburg, St. theol. 100 fl. (Fortsetzung folgt.)

Wie man vernimmt, hat Graf Poninsky, ehemals Regierungs-Secretär dahier, die Gräfin v. Landsfeld von Lindau aus begleitet.

Augsburger Hopfenmarkt vom 17. Februar 1848: Voriger Rest 19,880 Pfd.; neue Zufuhr 2,187 Pfd.; verkauft wurden 4,848 Pfd. um 1,167 fl. 6 kr.; unverkauft blieben 17,219 Pfd.

Vermischte Nachrichten.

* Höchstädt. Am 23. d. Mts. brannten zu Steinheim 5 Wohnhäuser und 2 Stadel ab. Schaden gegen 10,000 fl., dagegen nur 6,000 fl. Versicherung.

* Nordendorf. Am 22. d. Mts. Nachts wurde in die Kirche zu Ostendorf gewaltsam eingebrochen und mehrere Kirchengeräthe geraubt. Der Thäter wurde durch die Gendarmerie verhaftet.

München, 23. Febr. Laut allerhöchstem Rescripte hat Se. Maj. der König zu bestimmen geruht, daß die Offiziere der Infanterie zu dem Waffenrocke statt der seitherigen schwarzledernen Säbelkuppeln solche von silbernen Würfelborten, auf rothen Saffian genäth, zu tragen haben.

München, 25. Febr. Heute früh starb an einem langwierigen Lungenleiden, in Folge eines zu Wien im verflossenen August erlittenen Blutsturzes, Dr. Michael Pius Erdl, Professor der Physiologie und vergleichenden Anatomie. In der kräftigsten Mannesblüthe, im 32sten Jahre, scheidet dieser ausgezeichnete Lehrer.

Ernst Mahner, welcher gegenwärtig in Köln das „Evangelium der Urgesundheit" predigt, sorgt dafür, daß er den heitern Kölnern nicht aus dem Gedächtniß kommt. Als der Rhein mit Eis trieb, war er täglich badend zwischen den Schollen zu schauen. Jetzt hat er angezeigt, daß er 8 Tage lang hintereinander fasten und täglich von dem Stadtwagemeister constatiren lassen will, daß er täglich 3 Pfund leichter geworden ist; zum Besten der armen Schlesier nämlich, denen er Alles übersenden wird, was er sich auf diese Weise abgedarbt.

Paris, 23. Febr. Das Verbot eines Zweckessens, bei welchem die Opposition der Deputirtenkammer, Wahlreformen rc. berathen wollte, hat seit einigen Tagen die Gemüther beunruhigt, und nun ist die Unruhe zum Ausbruch gekommen. Die Tuilerien, die Deputirtenkammer und Guizot's Wohnung waren von den Blusenmännern heimgesucht, an deren Spitze Studenten, Buchsetzer, Buchdrucker, Instrumentenmacher und Arbeiter ähnlicher Gewerbe stehen. Die Reiterei trieb die Meuterer immer vor sich her und hinderte sie am Barricaden-Errichten. Auf Punkten, wo das Militär mit Steinwürfen empfangen wurde, sind einige aus dem Volke getödtet worden. Seit Mitternacht ist die Ruhe wieder gänzlich hergestellt.

Der Scharfrichter von Marseille hat sich in einer Petition an die Kammer (zu Paris) gewendet, um die Regierung zur Annahme einer von ihm verbesserten neuen Guillotine zu bewegen. Oft, sagt er in seiner Petition, kämen Fälle vor, wo zwei oder drei Verbrecher zusammen hingerichtet würden und der Letzte so alle Todesquaten seiner Vorgänger mit ansehen und anhören müsse. Mittelst seiner neuen Guillotine könne man nach Willkür einen, zwei, drei bis zehn Verbrecher auf einmal guillotiniren und er hoffe, die Regierung werde aus humanistischen und philantropischen Gründen seine verbesserte Guillotine überall einführen. — So lange die Todesstrafe noch immer als unerläßliche Nothwendigkeit betrachtet wird, kann man auch diesem humanistischen und philantropischen Scharfrichter nicht Unrecht geben.

Danksagung.

Wir sagen hiemit allen Denen, welche sich sowohl bei dem Trauergottesdienste, als auch bei dem für uns so schmerzlichen Leichenbegängnisse unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Therese Kostelezky,

so zahlreich eingefunden, den wärmsten tiefgefühlten Dank.

Augsburg, am 26. Februar 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Getraut wurden:

Am 20. Febr. Hr. Andr. Schröffl, Branntweinbrenner, von Gintering, mit Jgfr. Barbara Hämmerle, Branntweinbrennerstochter v. hier. S. Ulrich k.

Am 21. Febr. Hr. Ulrich Tansch, Güterschaffner, von hier, mit Jgfr. Theresia Knapp, Schreinermeisterstochter von hier. S. Ulrich k. — Karl Gottlob Haferkorn, Fabrikschreiner, aus Coldiz in Sachsen, mit M. Anna Margaretha Geiger, Weberstochter von hier. F. 37. S. Georg. — Hr. Friedrich Fackler, Faktor in der v. Cotta'schen Buch- und Zeitungsdruckerei, Wittwer; mit Jgfr. Josephine Kähne, Kürschnermeisters- und Pelzwaarenhändlers-Tochter, von Kempten. E. 158. Hl. Kreuz p.

Am 22. Febr. Hr. Frz. Xaver Kerf, Gärtnermeister, von Schrobenhausen; mit Jgfr. Franziska Xaveria Schnitzler, Nagelschmiedmeisterstochter von Dillingen. H. 44. S. Max.

Geboren wurden:

Am 1. Febr. Johann Jakob Gottfried, d. V. Hr. Joh. Forster, Webmeister in der mechan. Baumwollweberei. H. 94. Barfüßer.

Am 9. Febr. Joh. Leonhard, d. V. Hr. Andr. Würth, chem. Bierbräuer. A. 225. S. Ulrich p.

(67,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. A. Nr. 43 am Predigerberg ist eine freundliche Wohnung entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Am Montag den 28. Februar:

Faschings-Unterhaltung.

Abends halb 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Gesellschaft Gemüthlichkeit

im weißen Roß.

Montag den 28. Februar 1848

Abends ½8 Uhr:

PRODUCTION

von den

Hautboisten des königl. Regiments

Prinz Karl.

Vorher:

Kurze Ballotage.

Die Vorstände.

Einladung.

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:

L. Hirt,

zum Prinzen von Oranien.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche ihre Theilnahme an unserm Schmerze bei der Donnerstag den 24. dieß stattgehabten Beerdigung unserer innigst geliebten Gattin und liebevollen Mutter

Frau Walburga Müller,

geb. Oberglock, Webermeisters-Gattin,

so wohlthuend bethätigten, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen, mit der Bitte, die Verstorbene im freundlichen Andenken zu behalten, uns aber Ihr ferneres Wohlwollen zu gewähren. — Augsburg, den 26. Februar 1848.

Balthasar Müller, Webermeister, als Gatte.
Leonhard Müller, als Sohn.
Sibilla Müller, als Tochter.

Gesellschaft Harmonie.

Montag den 28. Februar 1848:

Maskirte Akademie.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billete für Einzuführende werden heute Abends von 7 bis 9 Uhr im Lokale verabreicht. Die Vorstände.

Einladung.

Heute findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:

B. Boniberger, Platzwirth in den Lüften am Eser.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

An nachbenanntem Tage wird unter Vorbehalt der Genehmigung nachbemerktes Holzmateriale öffentlich verstrigere:

Am 29. Februar aus den Walddistrikten Eberlesgraben:

1 Stück Eichen-, }
2 detto Fohren-, } Bau-, Werk- u. Nutzholz.
2 detto Fichten- }
6½ Klafter Buchen-, }
7½ detto Birken-, } Holz, Scheiter.
154 detto Fichten- }
7700 Stück gemachte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Forstwart Regenbogen in Emersacker zu wenden, und an obigem Tage in dem Bräuhause zu Emersacker Morgens bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufen angefangen wird. — Laugna, den 24. Febr. 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Laugna.

Cavallo, Forstverwalter.

---

(92) **Gefundenes.**

Geld, in Papier gewickelt, ist gefunden worden. Wer sich legitimiren kann, erhält dasselbe gegen Einrückungsgebühr zurück. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

---

(91) **Anzeige.**

Auf dem Mauerberg Lit. C. Nr. 109 sind schöne Maskenkleider zu haben.

---

(96) **Gesuch.**

Ein solides Frauenzimmer, 22 Jahre alt, welches im Kleidermachen und häuslichen Arbeiten bewährt ist, sucht als Jungfer oder Stubenmädchen bis Georgi hier oder auf dem Lande einen Platz. Näheres in Lit. H. Nr. 15 über 2 Stiegen in der Jakober-Vorstadt.

---

(99) **Vermiethung.**

In der Nähe von St. Ulrich ist ein sehr guter Keller zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(89,a) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein Haus nebst Hinterhaus und Hofraum mit Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

☞ **Verkauf.** (101)

Ein schöner singender Steinröthel ist sammt Vogelhaus zu verkaufen; eben so zwei Canarienvögel, welche Stückchen singen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(95) **Verkauf.**

10 Stück sehr schöne hochstämmige Accazien-Bäume sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(99) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nr. 6 sind über eine Stiege zwei hübsch meublirte aneinanderstoßende Zimmer mit oder ohne eigener Garderobe, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 27. Februar.

Achte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Zum Letztenmale in dieser Saison:

Dorf und Stadt.

Schauspiel in zwei Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin," von Charl. Birch-Pfeiffer.

☞ „Reinhard": Herr Simon vom Stadttheater zu Kiel, als Gast.

Dienstag den 29. Februar:

Zum Vortheile des Herrn EDUARD BEHRENS.

Zum Erstenmale:

Anna Hyde,

oder:

Ein Billet.

Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dieses Stück selbst bedarf keiner weitern Anpreisung, da sich öffentliche Blätter zur Genüge darüber ausgesprochen haben; wohl aber wäre die Lage des Benefizianten, welcher durch dreimonatliche Krankheit seinem Berufe als Regisseur und Schauspieler entzogen wurde, dem hochverehrten Publikum dringend zu empfehlen.

☞ Billets sind am Tage der Vorstellung in der Wohnung des Benefizianten: Barfüßerstraße Lit. C. Nr. 235 zu bekommen.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 19. bis 25. Februar 1848 incl.

488 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 21 kr., mittlerer Preis 1 fl. 15 kr., mindester Preis 1 fl. 10 kr. 82 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 21 kr. — 58 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 45 kr. — 32 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. (Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 59.** 28. Februar 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Leander. — Sonnen-Aufg. 6 U. 48 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 39 Min. Tageslänge: 10 St. 51 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoche
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Man ist neuerer Zeit nicht abgeneigt, die rasch aufbrausenden Demonstrationen der Münchener Studentenschaft zu verdächtigen, indem man sie als von Dunkelmännern längst vorbereitete Coups darstellt. Wer in Mitten der Studentenschaft die letzte Zeit verlebte, wird sich überzeugt haben, daß sie in ihrem Beginne keinen anderen Einflüsterungen als denen des warm schlagenden Herzens horchte und überall auftrat, wie es das Rechtsgefühl fordert. Möglich, daß Andere, die ihrer Starrheit und Leidenschaftlichkeit wegen bekannt sind, die Erfolge an sich reißen wollen; an den Motiven der Studentenschaft haben diese keinen Theil, eben so wenig, als die Studentenschaft wünscht, daß der genannten Leute Sippschaft sich ihrer als Schemmel bedienen möchte, um wieder emporzusteigen. Bewahrheiten wird meine Behauptung eine Erklärung vieler Studenten **Leipzigs**, die gewiß nicht aufgestachelt sind. Sie lautet: „Sollte der Erklärung mehrerer gewesenen Alemannen in Nr. 51 der D. A. Z., wie wir fürchten, die Absicht zu Grund liegen, uns auf ihre baldige Ankunft in Leipzig vorzubereiten, so diene ihnen dies einstweilen zur Antwort: die Alemannen mögen beweisen — ihre Erklärung thut dies nicht, — daß sie nur ihren liberalen Ansichten und Bestrebungen zum Opfer gefallen seyen, und wir werden sie freudig in unsere Mitte aufnehmen. Bis dahin gestatten sie uns noch daran zu zweifeln und uns ihren Besuch ernstlich zu verbitten! Auch wir in Leipzig mögen die Leute nicht, die die Freiheit des Volkes in der Freiheit der Sitten, die Ehre des Vaterlandes in der Herrschaft bizarrer Weiber finden. Mögen sie anderswohin ihre Schritte lenken; bei uns erwartet sie kein freundliches Willkommen!“

Ein Schwabe.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1845/46.

(Fortsetzung.)

Stipendien für Techniker.

A. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

I. **Aus der Johann Karl und Christian v. Münch'schen Stiftung: Strauch,** Friedrich, St. der Chemie 75 fl. **Fuchs,** Friedrich, St. der Architektur in München 150 fl. **Peter,** J., Schüler der politechnischen Schule von hier 75 fl. **Ebner,** Ferdinand, desgleichen dahier 75 fl. **Wissinger,** Gustav, desgleichen 75 fl. **Degmaier,** Maximilian, St. der Mechanik in München 120 fl. **Ragner,** J., Eleve der landwirthschaftlichen Schule in Schleißheim 30 fl. — II. **Aus der Daniel Lotter'schen Stiftung: Schenkenhofer,** Eb., Schüler der polytechnischen Schule dahier 6 fl. **Neuhofer,** F., St. der Tonkunst 25 fl. **Walch,** Ernst, Zögling der Gravier-Anstalt in Suhl 75 fl. III. **Aus der Kaspar Walter'schen Stiftung: Schenkenhofer,** Eb., Schüler der polytechnischen Schule dahier 36 fl. — IV. **Aus der Johann Calmberg'schen Stiftung: Neuhofer,** Franz, St. der Tonkunst von hier 50 fl.

B. Isolirte protestantische Stiftungen.

I. **Aus der Gottfried Christoph Hörwardt'schen Stiftung: Ahrens,** Plato, Schü-

ler der Xylographie an der Akademie der bildenden Künste in München 200 fl. **Giese**, W., Sch. der polytechnischen Schule in München 200 fl. **Mayer**, F., Eleve der Akademie der bildenden Künste in München 200 fl. **Krauß**, F., Zögling der landwirthschaftlichen Schule in Hohenheim 100 fl. **Degmaier**, Maximilian, St. der Mechanik in München 30 fl. **Walch**, E., Zögling der Gravier-Anstalt in Suhl 75 fl.

Im Jahre 1846/47.

A. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

I. **Aus der Andreas Böheim'schen Stiftung:** **Held**, Ldw., St. theol. von Bayreuth 60 fl. **v. Lupin**, F., Frhr., von Illerfeld, St. jur. 60 fl. **Fleischmann**, A., St. theol. aus Weissenburg 75 fl. **Bissinger**, G, St. theol., aus Holzschwang 125 fl. **Baltheiser**, H., St. jur., aus Thürenhofen 75 fl. **Staehlin**, Otto, St. theol., aus Westheim 50 fl. **Gretz**, Fr., St. Med., aus Ansbach 50 fl. **Weitzmann**, W., St. jur., von Lindau 75 fl. **Kloßmann**, K, St. jur, aus Zweibrücken 75 fl. **Stucky**, A., St. Med., aus Zweibrücken 50 fl. **Halbmeier**, K., St. theol, aus Ortenburg 50 fl. **Lotzbeck**, Chr., St. theol., aus Bayreuth 60 fl. **Gombart**, R., St. jur., aus München 150 fl. **Oßwald**, Matth., St. theol., aus Leipheim 180 fl. **Horn**, K., St. jur., aus Augsburg 200 fl. **Weischlag**, Adolph, St. theol., aus Kempten 70 fl. **Hollberg**, G., St. med., aus Weißenburg, 100 fl. **Streck**, K, St. jur., aus Ziemetshausen 25 fl. **Müller**, Jul., St. theol., aus Burtenbach 60 fl. **v. Staud**, G, St. jur., aus Feuchtwang 50 fl. **Haushalter**, L, St. Phil., aus München 100 fl. **Reeser**, August, Pharmaceut, aus Augsburg 200 fl. **Gebhard**, Ed., Seminarist, aus Augsburg 100 fl. **Kneule**, Johann, desgleichen, aus Augsburg 100 fl. **Metzger**, M., St. Phil., aus Augsburg 160 fl. **Bacher**, Th., St. Phil., von da 150 fl. **Haffner**, A., Seminarist, aus Augsburg 100 fl. **Maier**, H., St. Phil., aus Wallersdorf 50 fl. **Grün**, H., St. Phil., aus Nördlingen 50 fl. **Laquai**, Heinrich, St. Philos, aus Augsburg 80 fl. **Dentler**, K., St. Phil., aus Rehlingen 50 fl. **Streck**, Ph. L., St. Phil., aus Frankenthal 50 fl. **Geyer**, K. L., St. theol., aus Kempten 50 fl. **Seel**, Karl, St. jur., aus Zweibrücken 50 fl. **Königsheim**, Jul., St. Philos., aus Kaufbeuren 40 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten-Revue.

1) In welcher Schleifmühle oder bei welchem Messerschmied werden Federmesser gut geschliffen? F.

2) Man bittet die Theater-Direktion das sehr beliebte Stück: „Fröhlich“ an einem Sonntage zu geben. F.

3) Das Tagblatt bringt in seiner Nummer 52. in der Briefkasten-Revue die Nachricht, daß die Absicht eines Brückenbaues bei Schwabstadel über den Lech von den Unternehmern total aufgegeben sei. Die Scheiterung dieses Projektes dürfte von größerer Bedeutung sein als so Mancher glaubt. Man bedenke, daß von der Lechbrücke bei Friedberg bis nach Kaufring eine Strecke von 10 geometrischen Stunden das altbayerische Gebiet vom schwäbischen durch den Lech der Art getrennt ist, daß die Leute nur durch eine unzuverläßige Schifffahrt hin- und herkommen können, und dadurch wird die Kommunikation sehr gehemmt, zumal schon bedeutende Unglücksfälle sich bei der Ueberfahrt mit dem Schiffe ereigneten, was so Manche abschreckt wieder ein Schiff zu besteigen. Eine Brücke würde eine Vereinigung der beiderseitigen Bewohner mehr erleichtern und bewerkstelligen, daß sie mit einander in einem ununterbrochenen Verkehr treten könnten. Nicht unbedeutend sind die Ortschaften dieß- und jenseits des Lechs und alle haben Bedürfnisse und anderer Seits wieder Ueberfluß an Landesprodukten, welche sie gerne bei dargebotener Gelegenheit an einander absetzen würden. Dieser Verkehr dürfte sich sicherlich selbst bis nach Augsburg wohlthuend erstrecken; denn selbst der Bewohner des altbayerischen Gebiets könnte mit Benützung der betreffenden Brücke auf der festen und stets gut fahrbaren Lechfeldstraße seine verkäufliche Landesprodukte leicht nach Augsburg bringen, und sie dort verwerthen, dadurch würde auch das durch die Eisenbahn sehr verödete Lechfeld wieder belebter werden, was dieser Gegend auch wirklich noth thut. Man sollte das betreffende Projekt daher nicht fallen lassen, sondern aus dem besagten Grunde, obgleich noch mehrere andere sehr triftige Gründe für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer Brücke in dieser Gegend über den Lech sprechen, auf den Bau dieser selbst von obrigkeitlicher Seite dringen und keinen feindseligen Widersprüchen Gehör geben.

4) Der Schuhmachermeister Fuhemann an der Schlossermauer fertigte dem Herrn Hartmann, Bierbräuer zum Löwen, ein Paar neue Stiefel mit Gutta-Percha-Sohlen, obgleich dieses die ersten Sohlen waren, die besagter Meister aufklebte, so können wir doch behaupten, daß es eine Arbeit ist, der man den fleißigen Meister ansieht. Wir haben schon viele Gutta-Percha-Sohlen aufgenäht und aufgeklebt, sowohl hier als auswärts, gesehen, können aber unpartheiisch bemerken, daß sie alle andern übertrafen. Man sehe und überzeuge sich. Es scheint das Aufkleben der Sohlen bewähre sich hier, wie in Stuttgart, wo man wenig Ledersohlen mehr findet.

Einige die die Arbeit selbst gesehen haben.

5) Anfrage. In Ihrem Blatte Nro. 353. vom 24. Dezbr. v. Js. las ich, daß die Gutta-Percha-Sohlen in Leipzig zu 24 Ngr. das leichte Pfund, folglich das hiesige Pfund inkl. Fracht von dort bezogen 1 fl 44 kr. kosten, während man hier 2 fl. 24 kr. bezahlen müsse. Ich habe bei meinen Freunden in Leipzig nachgefragt und Niemand kann mir die Adresse des Verkäufers geben, weswegen ich mir erlaube den Einsender höflichst zu bitten, die Adresse mitzutheilen und gefälligst zu sagen, wie die Qualität des Fabrikates ist.

6) Erwiederung auf den Vers Nro. 272 im Anzeigblatte vom 25. Febr. d. Js.

Wenn Wahrheit und Dichtung sich eint? —
Da hätten sie mich und meine Frau gemeint! —

Vermischte Nachrichten.

Straßburg, 25. Febr. 2 Uhr Nachmittags. „Telegraphische Meldung. Paris, 24. 11 Uhr Nachts. Der Minister des Innern an den Hrn. Präfecten des Niederrheins. **Ludwig Philipp I. hat abgedankt. Sein Enkel Ludwig Philipp II. ist König. Die Frau Herzogin von Orleans ist zur Regentin erklärt. Hr. Odilon-Barrot zeigt mir an, daß das Ministerium sich unter seiner Mitwirkung constituirt.** General v. Lamoricière ist zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris ernannt. Alles geht hier mit Ruhe und Versöhnung vor sich." — Unsere Bevölkerung, der diese Nachricht so eben durch eine Proclamation des Präfecten verkündet worden, hat dieselbe mit Jubel entgegengenommen. — Ludwig Philipp ist geboren 6. Okt. 1773, König seit 9. Aug. 1830. Der Graf von Paris ist geboren 24. Aug. 1838, also noch nicht zehn Jahre alt.

* Gestern Abends nach sieben Uhr traf hier durch einen Courrier die Nachricht ein daß in Paris am 24. Februar (datirt Nachts 2 Uhr) sowohl das Ministerium Odilon Barrot als auch die Regentschaft wieder beseitigt war. Im gegenwärtigen Augenblick, heißt es in der Depesche, hat Frankreich eine **provisorische Regierung**, ein Ministerium, dessen Mitglieder theils der äußersten Linken, theils der republikanischen Parthei angehören. — Mit Spannung sieht man dem großen Wurf entgegen, der für Königthum oder Republik entscheiden kann. —

Geboren wurden:

Am 9. Febr. Maria Johanna Margaretha, d. V. Melchior Schrag, Weber in der mechan. Baumwollweberei. H. 171. Barfüßer.

Am 10. Febr. Maria Johanna Katharina, fremd. S. Ulrich p.

Am 13. Febr. Rosina Barbara Joh., fremd. Barfüßer. — Mathäus Joh., d. V. Hr. Gabriel Jak. Beck, Metzgermeister. H. 101. Barfüßer.

Am 14. Febr. Margaretha Gottfriedine, d. V. Hr. Johannes Fichtbaur, Gewürzmüller. I. 218. S. Jakob. — Ein todtgeborner Knabe, von Oberhausen. Hl. Kreuz p. — Joh. Christ. Ludwig. S. Moritz.

Am 15. Febr. Friedrich Ludwig Karl, fremd. S. Max.

Am 16. Febr. Christine Regine Friederike, d. V. Balthasar Zink, Weber in der mech. Baumwollspinnerei. A. 322. S. Ulrich p. — Johanna Barbara Augusta, d. V. Hr. Conrad Ruile, Schriftensetzer. F. 219. S. Georg.

Am 17. Febr. Johann Georg Albrecht, d. V. Hr. Johann Georg Buder, Waisenhausverwalter. H. 328. Barfüßer.

Am 18. Febr. Wilhelm Anton Joan, d. V. Hr. Anton Kautzer, Klaviercorpus-Verfertiger. C. 152. Dom.

Am 19. Febr. Friedrich Joseph, d. V. Hr. Joseph Rieger, Privatier. I. 240. S. Max.

Am 20. Febr. Maria Walburga, d. V. T. Hr. Simon Michel, Weinhändler. B. 228. S. Moriz. — Katharina Anna, d. V. T. Hr. Aug. Braun, Kaufmann. A. 12. S. Moriz.

Am 22. Febr. Johann Baptist Joseph, d. V. Johann Heftele, Botenschaffner. A. 438. S. Ulrich k. — Anna, d. V. Phil. Eyerschmalz, Fabrikarbeiter F. 119. S. Georg.

Am 23. Febr. Ignaz Anton Franz Xaver. S. Moriz. — Adelheid Theresia, d. V. Hr. Max Estermann, Gärtnermeister. H. 264. S. Max.

Am 21. Febr. Veronika Friederika Franziska. Dom.

Gestorben sind:

Am 10. Febr. Fr. Magdal. Zimmermann, geb. Brügel, Kutscherswittwe, von Ebermergen. Wassersucht. 79 Jahre alt. H. 366. Barfüßer.

Am 11. Febr. Maria Barbara. Lungenentzündung. 2 J. 9 M. alt. E. 53. Hl Kreuz p. — Barb. Fried., d. V. Hr Friedr. Schwarz, Schuhmachermeister. Chronischer Brustcatarrh. 9 Monate 22 Tage alt. A. 519. S. Ulrich k.

Am 12. Febr. Hr. Georg Seitz, Bäckermeister, von Pflaumfeld, Ldg. Gunzenhausen, Wittwer. Brustwassersucht. 72 Jahre 5 Mon. alt. A. 455. S. Ulrich p.

Am 14. Febr. Hr. Christ. Gebhar, quiesc. Brunnenbalier, von Königsberg. Wassersucht. 66 Jahre 7 Mon. alt. H. 139. Barfüßer. — Gg. Dankmeier, Webersohn, v. hier. Schlagfluß. 57 Jahre alt. A. 67. S. Ulrich p.

Am 16. Febr. Frau Katharina Bergdold, geb. Schmölz, Lohnkutschers-Gattin, von Nördlingen. Abzehrung. 64 J. alt. B. 130. S. Anna. — Augusta Susanna Johanna, d. V. Hr. Kaspar Jung, Platzwirth. Gichter. 9 W. alt. F. 394. Hl. Kreuz p.

Am 17. Febr. Sophie Louise, d. V. Hr. Matth. März, Bierbräuer. Häutige Bräune. 13 M. alt. A. 150. S. Ulrich p.

Am 19. Febr. Hr. Georg Endres, Privatier, von Göppingen in Württemberg Wassersucht. 62 Jahre 9 Mon. alt. Hl. Kreuz p.

Am 22. Febr. Hr. Abraham Geiger, Privatier, von hier, Wittwer. Schlagfluß. 74 J. alt. B. 128. S. Anna.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	3 fl. — kr.
Wer ist mein Nächster?	5 fl. 24 kr.
Summe:	8 fl. 24 kr.

(103,a)[3]

Bekanntmachung.

(Einlieferung der Sparkassa-Quittungsbücher betreffend.)

Mit Ende April dieses Jahres schließt sich das Verwaltungsjahr der hiesigen Ersparnißkassa pro 1847/48.

Um zu diesem Behufe mit den zahlreichen Einlegern abrechnen, dann die Hauptrechnung selbst rechtzeitig anfertigen und abschließen zu können, ist die frühzeitige Einlieferung der Quittungsbücher nothwendig.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

a) daß die Einlieferung der Quittungsbücher am 1. März 1848 beginne, und am Ende desselben Monats geschlossen seyn solle;

b) daß die Einlieferung in dem bekannten Lokale der Sparkassa im Rathhause täglich **Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geschehen könne**, und die Einleger hiefür Empfangsscheine erhalten, welche von dem Kassier Paraviso unterzeichnet sind.

Man fordert sämmtliche Einleger auf, mit der Einlieferung der Quittungsbücher **nicht säumig zu seyn**, und die Dienstherrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten auf die rechtzeitige Einlieferung ihrer Quittungsbücher aufmerksam zu machen.

Zugleich erinnert man, daß **auch die jüngst erlangten Quittungsbücher** einzuliefern seyen. Augsburg, den 21. Februar 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung.

Die Direktion der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg

macht hiemit bekannt, daß die am **1. März** a. c. fällige Anlehens-Obligationen-Coupons mit 22 fl. 30 kr. per Stück bei Herrn **Paul von Stetten** hier eingelöst werden. — Augsburg, den 25. Februar 1848.

Der Vorstand: ***Fr. Schmid.***

Aufruf.

Morgen Dienstag den 29. Februar:

VERSAMMLUNG

edler Proletarier

beim Sponezi.

Erklärung.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, im Interesse der Ehre seiner Töchter zu erklären, daß die Ausweisung zweier weiblicher Domino aus einer Gesellschaft bei Hrn. Jung zu einer Namensverwechslung Veranlassung gab, diese Ausweisung aber seine Familie in keiner Weise berührt.

Schwegerle sen.,
Polizeisoldat.

---

(106) **Verlorenes.**

Samstag Abends wurde von der Wintergasse bis zu den „drei Königen“ eine **gehäckelte Tasche** sammt Sacktuch verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

---

(107) **Hunds-Verlauf.**

Vergangenen Freitag den 25. ds. verlief sich ein schwarzgrauer **Rattenfänger**, männlichen Geschlechts, mit gestutztem Schweif und Ohren, weiß und braunen Extremitäten. Dem derselbe zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit bei Hrn. Bierbräuer Kraft in der Bäckergasse abgeben.

(89,b) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst **Hinterhaus** und Hofraum mit Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 29. Februar:

Zum Vortheile

des

Herrn **EDUARD BEHRENS.**

Zum Erstenmale:

Anna Hyde,

oder:

Ein Billet.

Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Dieses Stück selbst bedarf keiner weitern Anpreisung, da sich öffentliche Blätter zur Genüge darüber ausgesprochen haben; wohl aber wäre die Lage des Benefizianten, welcher durch dreimonatliche Krankheit seinem Berufe als Regisseur und Schauspieler entzogen wurde, dem hochverehrten Publikum dringend zu empfehlen.

☞ Billets sind am Tage der Vorstellung in der Wohnung des Benefizianten: Barfüßerstraße Lit. C. Nr. 235 zu bekommen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch — № 61. — 1. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Suibertus. Protest. Albinus. — Sonnen-Aufg. 6 U. 48 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 41 Min. Tageslänge: 10 St. 53 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 6¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Nachmittag gingen vom hiesigen Bahnhofe aus neun leere Wägen nach München ab und es scheint, daß die Signalisirung dieses Extrazuges unterlassen wurde, denn bei Hegnenberg traf derselbe mit dem von München um halb 4 Uhr abgegangenen gewöhnlichen Bahnzuge zusammen. Als ein großes Glück durfte es betrachtet werden, daß noch rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden konnten, welche ein unglückliches Zusammenstoßen, das sicherlich mehrere Menschenleben gefährdet hätte, vermieden. So kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon.

Im „Anzeigblatt" Nro. 51. wird der Wunsch ausgesprochen, die Anschaffung von Sechspfünder-Kanonen für die Landwehr möchte unterbleiben, damit keine Schulden zu machen seien. Diese Ansicht beruht auf unrichtigen Voraussetzungen; denn die Bezahlung geschieht mit den Reluitionen, welche hiedurch die gewünschte Ermäßigung freilich sobald nicht erhalten werden. Inzwischen betragen diese Gelder viel, was schon daraus entnommen werden kann, daß die Landwehr in nummerischer Hinsicht so weit heruntergekommen ist, daß man damit umgeht, nur ein Bataillon zu formiren, was freilich für die zweite Stadt des Königreichs nicht schicklich wäre. Man sollte eher auf Mittel denken, der Landwehr den frühern guten Stand wieder zu verschaffen.

Eine Entgegnung auf meine Einsendung in Nro. 55. d. Bl. gibt die Versicherung, daß sich der Hr. Magistratsrath, welchem die Oberaufsicht im Krankenhause zugetheilt ist, seiner Zeit, wenn es nothwendig ist, vor jedem Forum rechtfertigen wird. Dies erklären wenigstens dieselben Herren, welche in einem früheren Artikel das Stillschweigen rechtfertigten, mit der Bemerkung, ich solle doch ja nicht glauben, daß dies ihre Absicht gewesen, sie wollten sich blos der verletzten Ehre des Angegriffenen, durch die ganz harmlose Erklärung, „welche Verdienste sich der betreffende um die Stadt und auch um das Wohl einzelner Gemeindeglieder bereits erworben und sich ferner, trotz des Geifers elender Verläumder, zu erwerben wissen wird," annehmen, und demselben dadurch ihre Verehrung bezeugen. Eine ganz eigene Art sich der verletzten Ehre anzunehmen! Die Herren mögen mir erlauben auf meiner Meinung zu bleiben, daß auf diese Weise eine „verletzte Ehre" übel in Schutz genommen wird, daß es jedenfalls besser ist, wenn gegen ehrenrührige Beschuldigungen von Seite des Beschuldigten selbst aufgetreten wird. Da dies denn auch, wie oben erwähnt in Aussicht stehen soll, so mögen sich die Herren F. K. – J. K. – J. P. überzeugt halten, daß, durch eine öffentliche persönlich oder amtlich veranlaßte Rechtfertigung, mein und ihr Zweck: den

Klatschereien zu begegnen, am besten erreicht wird, somit auch auf ihre lange Epistel, mit Trugschlüssen mancherlei Art ausstaffirt, weiter einzugehen nicht nöthig ist. G.

Der Aufsatz in Nro. 56. des Tagblattes, den geringen Gehalt der Pfarr-Chorregenten hier betreffend, enthält, wenn man ihn überlegsam liest eine Anklage wegen Unbilligkeit der kathol. Stiftungsverwaltung gegen genannte Personen. Das dort Vorgetragene ist zwar vollkommen richtig: die Pfarr-Chorregenten sind zu gering besoldet. Wenn wir aber recht berichtet sind, ist das längst schon erkannt, — darum auch schon öfters im Schooße genannter Verwaltung debattirt worden, wie hier zu helfen sei. Allein diesen Finanzpunkt, nach den gegenwärtigen Umständen der Kasse, aus welcher eine Gehaltserhöhung fließen soll — befriedigend zu lösen, ist eine sehr schwere Sache. 1) Muß — wie bekannt — zu einer ständigen Auslage, ein hinreichendes Kapital der Oberkuratel-Behörde produzirt werden. Ein solches Kapital muß rein zu diesem Zweck erspart durch Vermächtniß u. s. w. erworben oder sonst aus legalen Titeln zum genannten Zweck parat liegen. Das ist aber jetzt wenigstens noch nicht der Fall. 2) Wollte auch die Stiftungsverwaltung aus zufälligen Einnahmen eine Aufbesserung jener Bezüge zulassen, so würde eine höhere Genehmigung um so weniger zu erwarten sein, weil auf einen unsichern Grund, keine fixen Auslagen sich basiren lassen, wenn sich auch diese — die zufälligen Einnahmen — nach einer 10jährigen Durchschnitt-Rechnung — so stellen würden, daß sie fast einer fixen Einnahme gleich kämen. Uebrigens haben diese, wie man zu sagen pflegt, schon ihre Herren und daher auch von dieser Seite nichts zu hoffen. Auf beiden Wegen also ist vorderhand auf eine ständige Gehaltserhöhung für unsere Chorregenten keine Aussicht. — Es ist nach unserer individuellen Ansicht, von Anfang an, in Beziehung auf diese Stellen gefehlt worden. Als die Klöster aufgehoben wurden, ist jedem Pfarrchor die Summe von 700 fl. zugewiesen worden, die dem jeweiligen Chorregenten zum Vertheilen an seine Musiker eingehändigt wurden. — Diese Stellen aber waren damals mit Klostergeistlichen besetzt, die eine Staatspension bezogen und die Direktion eines Kirchenchors nur als Nebensache annahmen um nicht ganz unthätig bleiben zu müssen, — darum hörte man aus dieser Zeit auch keine Klagen über zu geringen Gehaltsbezug. — 700 fl. waren damals wohl hinlänglich. Aber im Vorblick auf kommende Zeiten, die nothwendig weltliche Personen als Chordirektoren bringen mußten, erscheint diese Summe nicht erklecklich und es hätten bei der Kultus-Dotationverhandlung wenigstens 1000 Gulden per Chor eingesetzt werden sollen. 700 fl. waren damals hinlänglich, weil die Chöre schwächer besetzt waren. Hatte doch der Domchor bis zum Jahre 1814 weder Oboen noch Fagotte! — 700 fl. reichten damals, weil die Musiker weniger als jetzt empfingen. Schreiber dieses war im Jahre 1808 erster Singknabe bei St. Georg mit 18 fl. — jetzt wird der erste Diskantist mit 30 fl. honoriet. Zum Zwecke der Verstärkung der Kirchenmusik sind in neuester Zeit zwar Zuschüsse gemacht worden, sie haben aber die Verhältnisse der Chorregenten nicht im Geringsten gebessert. Als aber ein Mann an die Spitze eines Chores gestellt wurde, (der glaubte ein langer Taktprügel mache den guten Direktor) und anfing, von der ihm zugewiesenen Summe kaum ¼ an sein Personal auszuzahlen, da ordnete die Verwaltung an, daß letztere ihre Honorarien an der Stifts-Kasse gegen Quittung in Empfang zu nehmen haben; und den Chorregenten war ebenfalls ein fixer Geldbezug zugesprochen, der in Betracht des Vorgetragenen, in Betracht gleicher Dienstverrichtungen und Obliegenheiten mit den frühern Gehalten in keinem Verhältniß steht. Darin, glauben wir, liegt eine Unbilligkeit, die für den Augenblick — wie gesagt, — schwer zu heben sein dürfte, aber sicher im Laufe der Zeit gehoben wird, dafür bürgt die Humanität und Gerechtigkeitsliebe unsers Magistrats und der Stiftungs-Verwaltung. Also Geduld! — Es ließe sich aber nachweisen, daß die geistlichen Chorregenten dennoch mehr von der genannten Summe für sich behielten, als die jetzigen beziehen. Zu dem waren früher die extra bezahlten Dienstverrichtungen häufiger als in gegenwärtiger Zeit; es gab Dilettanten, die gerne gratis auf den Chören mitwirkten u. s. w; — es ließe sich nachweisen, wiederholen wir, daß die damaligen Chorregenten 400 fl. sichere Einnahme hatten. Und das war nicht zu viel — darum ließen es die Behörden geschehen.

Heute, Mittwoch den 1. März, Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Stadt Augsburg, dann die Landgerichte Schwabmünchen und Zusmarshausen, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Neuburg und Monheim, der Stadt Neuburg und des Herrschaftsgerichts Oettingen.

Witterungsbericht im Monat März 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Fängt an mit kaltem Wetter, des Morgens und Abends thauet es; den 8. u. 9. Schnee und Regen unter einander; vom 10. bis 21. kalt; den 22. fängt es an in der Frühe zu gefrieren, die Tage aber sind meistens schön und angenehm.

Kurfürst Max IV. und der berühmte Patriot Utzschneider über die Aufnahme des ersten Protestanten in München.

Der am 31. Jänner 1840 an den Folgen eines unglücklichen Wagensturzes gestorbene Geheime Rath v. Utzschneider, ein Mann von bewunderungswürdiger Selbstständigkeit, hatte in den ersten 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Hochschule in Ingolstadt besucht und dort die Tendenzen der Illuminaten kennen gelernt. Man erzählte sich manches Decenium fortan, er sei ihr Verräther gewesen und habe als früherer Geheimschreiber der Frau Herzogin Maria Anna nur

am 24. Abends in den Versammlungen Place de la Madelaine und Rue Mathurin in das Programm der siegenden Parthei aufgenommen worden. Wir müssen die Bestätigung dahin gestellt seyn lassen. (Außerordentl. Beilage zur Allg. Ztg. v. 29. Febr.).

München, 28. Febr. Dem Vernehmen nach wäre bereits Befehl nach Landau ergangen, die Festung auf den Kriegsfuß zu stellen. Jedenfalls werden alsbald diese Anordnungen an alle westlichen Festungen ergehen.

Die jüngsten Ulmer Blätter sprechen von den vielen Courieren und Estaffetten, welche von Westen her durch die Stadt eilen, woran sich denn die übertriebensten Gerüchte hängen, selbst das unsinnige: Ludwig Philipp sey guillotinirt und Guizot gehenkt. Aussagen von Conducteuren ermäßigten diese Sage dahin: der König und seine Minister seyen gefangen gesetzt. Daß der König auf der Flucht eingeholt und nach Paris zurückgebracht worden sey, war auch in Straßburg verbreitet.

München, 27. Febr. Das Privilegium des Schweiger'schen Volkstheaters hat der ältere Sohn des verstorbenen Unternehmers, Hr. Max Schweiger erhalten.

(103,b)[a] **Bekanntmachung.**

(Einlieferung der Sparkassa-Quittungsbücher betreffend.)

Mit Ende April dieses Jahres schließt sich das Verwaltungsjahr der hiesigen Ersparnißkassa pro 1847/48.

Um zu diesem Behufe mit den zahlreichen Einlegern abrechnen, dann die Hauptrechnung selbst rechtzeitig anfertigen und abschließen zu können, ist die frühzeitige Einlieferung der Quittungsbücher nothwendig.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

a) **daß die Einlieferung der Quittungsbücher am 1. März 1848 beginne,** und am Ende desselben Monats geschlossen seyn solle;

b) daß die Einlieferung in dem bekannten Lokale der Sparkassa im Rathhause täglich **Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geschehen könne,** und die Einleger hiefür Empfangsscheine erhalten, welche von dem Kassier Paraviso unterzeichnet sind.

Man fordert sämmtliche Einleger auf, mit der Einlieferung der Quittungsbücher **nicht säumig zu seyn,** und die Dienstherrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten auf die rechtzeitige Einlieferung ihrer Quittungsbücher aufmerksam zu machen.

Zugleich erinnere man, daß **auch die jüngst erlangten Quittungsbücher** einzuliefern seyen. Augsburg, den 24. Februar 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

National ausgehende Losung ist: „keine Bourbonen mehr." Der Thron ist nach dem Bastilleplatz getragen worden um dort unter der Juliussäule verbrannt zu werden. In der Galerie Orleans im Palais royal liegen zahlreiche Verwundete auf Matratzen; drei sind gestorben. Die Schüler der polytechnischen Schule waren auch dießmal die Führer des Volks im Kampfe, und erst sie brachten die Sache zur Entscheidung. Das Ministerium des Aeußern ist jetzt hôtel du peuple getauft, Nationalgardisten ohne Waffen, Leute aus dem Volk mit solchen stehen davor. Die Papiere wurden auch da zerstreut.

Straßburg, 27. Febr., 3 Uhr Nachmittags. Telegraphische Botschaft. Paris, 25. Febr. Der Minister des Innern an die HH. Präfecten. Die republicanische Regierung ist gebildet. Die Nation wird berufen werden der Constitution ihre Sanction zu geben. Sie haben die nöthigen Maßregeln zu ergreifen um der Regierung die Mitwirkung der Bevölkerung und die öffentliche Ruhe zu sichern. Geben Sie mir so schnell als möglich Nachricht über die Stimmung der Gemüther und theilen Sie mir die von Ihnen getroffenen Verfügungen mit. — Paris, 25. Febr., 2 Uhr Nachmittags. Der Kriegsminister an die Generallieutenants. Im Namen der provisorischen Regierung ist der Generallieutenant Subervie Kriegsminister; er befiehlt den Generallieutenants, Commandanten der Militärdivisionen und Unterdivisionen auf ihrem Posten zu bleiben, über die Truppen Heerschau zu halten, die Disciplin und die Ordnung in allen Corps der Armee aufrecht zu erhalten. — Die regelmäßige Postverbindung ist sowohl über Straßburg als auf der Nordbahn unterbrochen — auf letzterer wurden die Schienen aufgerissen um etwaige Truppensendungen von außen zu verhindern.

Neuestes. Der „Moniteur" vom 25. Febr. enthält bereits die ersten Acte der provisorischen Regierung. Sie sind sämmtlich datirt vom Tag zuvor. 1) eine Proclamation der provisorischen Regierung an das französische Volk, erlassen im Namen des französischen Volks. Es wird darin erklärt: „Die provisorische Regierung will die Republik, vorbehaltlich der Ratifikation durch das Volk, das unverweilt zusammenberufen werden soll. Die Einheit der Nation, künftig gebildet aus allen Bürgern aus welchen sie besteht, die Regierung der Nation durch sich selbst, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als Principien, das Volk als Losungswort und Wahlspruch — das ist die demokratische Regierung die sich Frankreich selbst schuldig ist und die unsere Anstrengungen ihr sichern sollen. 2) Eine Proclamation derselben provisorischen Regierung im Namen des französischen Volks an die Nationalgarde, der Dank des Vaterlandes für ihre brüderliche Vereinigung mit dem Volk. Jetzt gehören alle Bürger zur Nationalgarde. 3) Eine Bekanntmachung in Betreff der Vertheilung der Portefeuilles. Die Municipalgarde ist aufgelöst. 4) und 5) Auflösung der Kammer der Pairs und der Abgeordneten, und Ankündigung, daß eine Nationalversammlung einberufen werden soll, sobald die Regierung die für das Votum aller Bürger nothwendigen Ordnungs- und Polizeimaßregeln getroffen haben wird.

Ueber das Schicksal des Königs und seiner Familie weiß man zunächst nur soviel mit Sicherheit: in der Nachmittagsitzung der Deputirtenkammer sagte Hr. Cremieur: er habe so eben die königliche Familie an den Wagen geleitet der sie hinwegführte; die Bevölkerung von Paris habe für des Königs Unglück die tiefste Achtung bezeugt. Der National meldet vom 25. aus Versailles: Ludwig Philipp und seine Familie langten um 5 Uhr in Trianon an, und reisten fast augenblicklich darauf weiter nach Eu. Dieß scheint auf die Einschiffung nach England zu deuten. Die Frau Herzogin von Orleans soll die Nacht im Hotel der Invaliden zugebracht haben; wie es scheint, war sie noch in Paris. — Unsere Briefe bis zum 25. Febr. Abends besagen im Wesentlichen, der König habe sich wahrscheinlich nach England eingeschifft. — Die meisten Soldaten hatten ihre Waffen abgeliefert, wogegen man vielleicht 100,000 Bewaffnete des Volks zählte. Die republikanische Volkspartei hatte nicht nur alle Gewalten an sich gerissen, sondern befand sich auch im Besitz sämmtlicher Forts von Paris, so daß eine Contrerevolution für den Augenblick wohl die ungeheuersten Schwierigkeiten zu überwinden hätte, obgleich anzunehmen ist, daß ein großer Theil der Bevölkerung der Hauptstadt mit jenem vollständigen Sieg der republikanischen Demokraten nicht einverstanden sey. Von Seite des Volks schien man dieses Siegs unbedingt gewiß zu sein. So theuer erkauft, als es anfangs schien, war dieser Sieg nicht; man sprach von hundert, ja nur von fünfzig Gefallenen. Das Militär schwankte, so wie die Nationalgarde: vive la réforme rief. Eine uns zukommende Nachricht behauptet, eine Bewegung gegen die Rheingränze sey schon

deßwegen die Universität besucht oder vielmehr auftragsweise im Solde des Karl Theodor'schen Hofes besuchen müssen, um dort sich selbst als Illuminat aufnehmen zu lassen und das geheime Treiben dieser Verbindung an die Regierung zu berichten. Dem sei, wie ihm wolle, — wahr ist, daß Utzschneider vom Hofe des Kurfürsten auf alle Weise begünstigt wurde, während andere Illuminaten die Geisel geheimer Verfolgung auf ihrem Nacken fühlten. — Utzschneider verlor demohngeachtet eine loyale Freimüthigkeit nie und galt in seinem öffentlichen als Privatleben stets als ehrhafter Patriot. — So erkannte und würdigte ihn wohl der höchstselige König als Kurfürst Max IV. Joseph, ein ächtes Menschenherz auf einem Königsthrone. Es war nämlich, — so erzählte uns der selige Utzschneider selbst — eines Tages im Jahre 1800, als der Kurfürst ihn rufen ließ. „Hör' einmal Utzschneider, — sprach Max — sind denn meine Münchner Bürger gar so intolerant, daß sie in ihrer Mitte keinen Protestanten vertragen können?“ — Es handelte sich nämlich damals um die Bewilligung zur Bürgeraufnahme des ersten Protestanten in München, des sogenannten Weinwirths Michel, die der Magistrat um keinen Preis gewähren wollte, in dem Sinne, wie etwa die Nürnberger keinen Juden aufnehmen wollten; und deßwegen war die Entscheidung dem Churfürsten allein vorbehalten. — „Durchlaucht, — erwiederte also Utzschneider auf obige Frage — Durchlaucht, nehmen also den Michel als Bürger auf, dann ist doch der Kurfürst selbst der Toleranzträger für's ganze Land.“ — „Er sei aufgenommen“, — sprach Max, — und außer einigen Pamphletisten sprach Niemand mehr ein Wort über jenes Ereigniß, welches nach und nach die Folge hatte, daß jetzt die protestantische Gemeinde in München über 8000 Seelen zählt. Wer weiß aber, wenn der katholische Utzschneider diese präcise Antwort nicht gegeben hätte, ob denn diese umfangreiche Folge auch wirklich bestehe oder nicht. — Jedenfalls gehört diese Thatsache ebenso gut in die Annalen der Residenzstadt München, wie die im Jahre 1801 vom Kurfürsten gegebene Erlaubniß für die erste Israelitenfrau, daß sie nämlich in München entbinden dürfe, während früher alle Judenweiber ihrer Niederkunft in Kriegshaber bei Augsburg entgegensehen durften. — Wer möchte solche Zeiten zurückrufen, und wer diese beschränkte alte Zeit als eine gute loben!?

Dr. Wolf's Annalen.

Vermischte Nachrichten.

Paris, 24. Febr. Ein ernster Vorfall vor dem Hotel des Auswärtigen gab den Ausschlag zum offenen Kampfe. Als nämlich gestern Abends nach dem Rücktritt des Ministeriums Guizot eine Masse Volks mit Fackeln jubelnd durch die Straßen zog, gaben die Truppen, welche einen Angriff vermutheten, beim Hotel des Auswärtigen Feuer auf die Heranziehenden, so daß gleich zwanzig Personen auf dem Platze blieben. Mit Wuth- und Rachegeschrei stob der Haufe auseinander, und fachte bald die Flamme des Aufruhrs an. Die ganze Nacht wurden Barricaden errichtet und gegen Morgen spielte das Kleingewehrfeuer. Um 8 Uhr Abends nach Beleuchtung der Stadt wegen des gestürzten Ministeriums, und jetzt Nachts 1 Uhr das Geheul der Sturmglocken! Eben werden die Todten auf einem Packkarren bei Fackelschein von ihren Cameraden in das Hotel de Ville gebracht. Alles entblößt beim Anblick der Todten das Haupt! Eisengitter sprangen wie Glas unter der Faust des wüthenden Volkes, das Barricaden mit Allem errichtete, was in den Weg kam und mit unglaublicher Schnelligkeit das Pflaster aufriß. Welche Nacht! Wenig Schlaf oder gar keiner; bis gegen 2 Uhr ein unterbrochenes Gewehrfeuer nach der Richtung der Bastille und des Marais; dabei das unausgesetzte Hämmern, Sägen, Befestigen der Barricaden, und mitten darunter das lustige, leichte Lachen der jungen Männer die mit dem Tage einem frischen Kampfe entgegensahen. Die Sturmglocke tönte nicht mehr gegen Morgen, dagegen mehrere wohlgenährte Pelotonfeuer, denen einzelne abgebrochene Schüsse vorausgingen und folgten. Alle Häuser geschlossen, keine Nahrungsmittel zu haben, die Bäckerläden belagert, man gibt selbst den Haushaltungen nur e i n Brod; bei den Fleischern gar nichts. — Der Kampf war diesen ganzen Morgen, besonders aber von 12 Uhr Mittags an gegen die Tuilerien und das Palais royal gerichtet. Während man in den Tuilerien und im Palais royal alles zusammenschlug was man nicht forttragen mochte, hat man die Gemächer der Herzogin von Orleans verschont. Aus den Tuilerien trug Jedermann fort was ihm anständig war, auf den Sofas des Palais royal liegen jetzt zahlreiche Verwundete. Alles Sonstige im Palais royal wurde den Flammen übergeben. Jetzt ertönen Glockengeläute, Siegesruf und Freudenschüsse auf allen Seiten, die Verbindungen sind wieder frei, soweit die Barricaden es erlauben. Auch das Finanzministerium wurde um 11 Uhr genommen, nachdem die Linie davor die Waffen gestreckt. Das Volk soll aber im Schatze nichts geplündert haben. Wie zu erwarten, während die Herzogin von Orleans in die Kammer gefahren ist, haben die Radicalen sich bereits zu Bildung einer provisorischen Regierung ohne die Herzogin vereinigt Um 3 Uhr hat man über den Boulevard des Italiens den Thron des Königs, der vorläufig nach Neuilly gegangen sein soll, wo er wohl schwerlich bleiben wird, zur Schau herumgetragen. Die von dem Bureaux des

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	8 fl. 54 kr.
Von Ds. V.	1 fl. 24 kr.
Summe:	10 fl. 18 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 62. | 2. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Simplicius. Prot. Simplicius, Luise. — Sonnen-Aufg. 6 U. 44 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 42 Min. Tageslänge: 10 St. 58 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Das Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten unserer Stadt hat auf einen Antrag ihres Vorstandes, Kaufmann und Fabrikbesitzer Hrn. Paulin, einstimmig beschlossen, die Protokolle ihrer Verhandlungen drucken und veröffentlichen zu lassen.

In Betreff des gestern mitgetheilten Vorfalles auf der Münchener Eisenbahn wird uns mitgetheilt, daß ein Zusammenstoßen der beiden Züge theils deshalb nicht möglich war, weil bei hellen Tage auf der großen Ebene die beiden Züge noch eine Stunde von einander entfernt sich schon bemerken konnten, und weil dem von hier abgehenden Zugführer geeignete Verhaltungsbefehle ertheilt wurden.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1846/47.

(Fortsetzung.)

II. Aus der Adam Benz'schen Stiftung: Carins, Ksp., St. Med., aus Augsburg 150 fl. — III. Aus der Kaspar Erhard'schen Stiftung: Freyer, Fr., St. theol., Ph, aus Augsburg 100 fl. — IV. Aus der Sibille Greiff'schen Stiftung: Knöll, M. K., St. theol., aus Augsburg 75 fl. — V. Aus der Hörward-, Hunold- und Vöaelin'schen Stiftung: Schmidt, Wilh., St. jur., von Augsburg 100 fl. Gradmann, Wilh., St. theol., von da 40 fl. — VI. Aus der Helena Krafter'schen Stiftung: Freyer, F., St. theol. u. Phil, aus Augsburg 190 fl. — VII. Aus der Ulrich Krauß'schen Stiftung: Burkhardt, K. F., St. theol., von Augsburg 60 fl. — VIII. Aus der Hans Limmi'schen Stiftung: Knöll, M. K., St. theol., aus Augsburg 60 fl. — IX. Aus der Christian v. Münch'schen Stiftung: Burkhardt, K. F., St. theol., von Augsburg 50 fl. Fäustle, Joh. Nep., St. jur., von da 25 fl. — X. Aus der Hans Oestreicher'schen Stiftung: v. Rad, St. der Veterinair-Kunde, aus Augsburg 200 fl. Schmidt, Wilh., St. jur., aus Augsburg 100 fl. — XI. Aus der Jakob Oestreicher'schen Stiftung: Köhler, Rud., St. jur, aus Augsburg 50 fl. Schmidt, Wilh., St. jur., aus Augsburg 75 fl. Burkhard, K. Fr., St. theol., von da 25 fl. — XII. Aus der Hans Georg Oestreicher'schen Stiftung: Köhler, Rud., St. jur., aus Augsburg 200 fl. Carins, Kasp., St. Med., von da 60 fl. Zech, G., Gymnasiast, aus Kaufbeuren 100 fl. — XIII. Aus der Philipp Pfeifelmann'schen Stiftung: Gradmann, W., St. theol., von Augsburg 70 fl. Carins, Kasp., St. med., von da 40 fl. — XIV. Aus der Georg Beyer'schen Stiftung: Mayer, K., St. jur., aus Augsburg 30 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Donnerstag den 2. März Aushebung der Conscribirten für die Landgerichte Neuburg und Monheim, die Stadt Neuburg und das Herrschaftsgericht Oettingen, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Wemding, Nördlingen und Donauwörth, für die Stadt Nördlingen und für die Herrschaftsgerichte Harburg, Mönchsroth und Wallerstein.

Theater. Was männiglich von Herzen wünschte ist eingetroffen: Hr. Behrens hatte vorgestern in seiner Benefiz-Vorstellung ein volles Haus. Es ist ein erquicklicher Anblick, wenn die Ranglogen von unseren Schönen ersten Ranges wie mit lieblichen Blumen garnirt sind, da insgemein unsere nach oben gerichteten Blicke höchstens einigen Rangen mit Zuchtmeistern versehen begegnen. Es wurde „Anna Hyde“ ein Original-Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer gegeben, gewiß eines der schwächsten Produkte der Bühnenkundigen. Man merkt es allen Charakteren und Reden an, daß sich die Dichterin Mühe gab, etwas zu schaffen, was noch nicht da war, darum sind auch die Situationen so geschraubt, daß man Kopfweh bekommen kann, wenn man allen Worten mit Aufmerksamkeit folgt, und aus ihnen die Seele der vorgeführten Menschen studiren will. Die feinen Charaktere, die sich par Distance lieben und hassen, und sich mit Zartheit die schönsten Grobheiten machen, wurden von unserem Personale gut gegeben. Hr. Heuser, an den sich das Publikum mehr und mehr gewöhnt hatte, ist als „Buckingham“ zum letzten Male bei uns aufgetreten und erndtete den verdienten Beifall. Hr. Schütz ist nun einmal von der öffentlichen Meinung zum Fache der s. g. Charakterrollen bestimmt und genießt das Loos eines Komikers, sobald er als jugendlicher Liebhaber oder Held erscheint.

Augsburger Hopfenmarkt vom 24. Februar 1848: Voriger Rest 17,219 Pfd.; neue Zufuhr 2,735 Pfd.; verkauft wurden 2,935 Pfd. um 614 fl. 56 kr.; unverkauft blieben 17,019 Pfd.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. Febr. Viel böses Blut unter den hiesigen Einwohnern macht das seit einigen Tagen nicht ohne allen Grund verbreitete Gerücht, daß der bekannte Gendarmeriehauptmann Bauer v. Breitenfeld zum Major in der Linie befördert werden würde. Daß diese Beförderung aber nicht eintreten wird, soll seit heute Morgen entschieden sein. Der Hofchocoladefabrikant, G. M. Mayrhofer, kommt indeß gewiß als Castellan des k. Residenzschlosses nach Ansbach.

Paris. Nun kommt schon der „Moniteur“ vom 26. Febr. mit dem Titel: Journal officiel de la République Française. Die amtlichen Acte der provisorischen Regierung am ersten Tag wurden im Namen des französischen Volks erlassen, am zweiten führen sie die Ueberschrift: République Française. Die Kammern sind durch folgende Erlasse verabschiedet: „Die provisorische Regierung beschließt: die Abgeordneten-Kammer ist aufgelöst. Es ist den Mitgliedern der Pairskammer verboten sich zu versammeln. Eine National-Versammlung wird zusammenberufen werden sobald die provisorische Regierung die zum Votum aller Bürger nothwendigen Ordnungs- und Polizeimaßregeln getroffen haben wird. — Weitere Decrete: Alle seit 1. Febr. verpfändeten Gegenstände im Leihhaus, Leinwand, Kleidungsstücke ꝛc., sofern das Anlehen nicht 10 Fr. übersteigt, werden zurückgegeben; die Tuilerien werden zu einen Asyl für invalide Arbeiter erklärt; alle Staatsdiener ihres Eids entbunden; eine Million der Civilliste dem Volk vertheilt; die Kinder der Gefallenen vom Vaterland adoptirt. — Der König ist, nach dem „National“, glücklich von Neuilly nach Eu gelangt. Er hatte vier Packwagen mit Silber und Kostbarkeiten aus den Tuilerien mitzunehmen vermocht. Aus allen Richtungen waren Truppen gegen Paris im Anzug, die jetzt Gegenbefehl erhalten haben. Alle politischen Gefangenen sind in Freiheit gesetzt. Bei der Einnahme der Tuilerien fand das Volk ein prächtiges Sculpturbild von Christus. Das Volk blieb stehen und begrüßte es. „„Meine Freunde!““ rief ein Zögling der polytechnische Schule, „„dieser ist der Herr von uns allen!““ Das Volk hob das Bildniß auf und trug es feierlich nach der Kirche St. Roch. „„Bürger, die Hüte ab! Grüßet Christus!““ rief das Volk, und Jedermann neigte sich mit religiösem Gefühl. Edles Volk, welches alles Heilige achtet! Edles Volk, welches den Mann segnet der das Gesetz allgemeiner Brüderlichkeit verkündigte! Die Statue des Spartacus im Tuileriengarten hatte gestern eine rothe Mütze auf, aus Fetzen des Thrones Ludwig Philipp gebildet. Im Passage du Panorama sind in einem Laden stets Daguerreotypen nackter Frauen ausgestellt; sie waren heute Morgen sämmtlich verschwunden. Wunderbare Gegensätze! An den Inschriften der Läden, deren Inhaber Lieferanten für den Hof waren, sind überall die betreffenden Beisätze: fournisseur du roi oder des princes, ja selbst wenn es sich um auswärtige Fürsten handelt, sogleich beseitigt worden. An der großen Bibliothek in der Rue Richelieu ist die Aufschrift am Hauptthor „bibliothèque royale“ in „bibliothèque nationale“ bereits umgewandelt, kurz man glaubt zu träumen, wenn man die in nicht vollen 24 Stunden vorgegangenen Veränderungen auf allen Seiten, aber auch leider die Scenen der Zerstörung sieht, welchen überall der Blick begegnet. Nächst Wiederherstellung der

Bekanntmachung.

Dem zur Zeit abwesenden **Leonhard Pickl**, Kostgeber von Augsburg, wird hiemit nachstehendes **Erkenntniß** publicirt:

Das Königliche Kreis- und Stadtgericht Augsburg

erkennt in der Streitsache des Spinners **Heinrich Frey** dahier gegen den Kostgeber **Leonhard Pickl** von Augsburg, Kaufschillings-Rest betreffend, nach erstattetem Vortrage und gepflogener collegialer Berathung zu Recht:

I. Der beklagte Kostgeber **Leonhard Pickl** sey schuldig, den eingeklagten Kaufschillingsrest zu 2000 fl. nebst 5% von Jakobi 1847 an hieraus abwerfenden Verzugszinsen an den Kläger zu bezahlen.

II. Derselbe sey in sämmtliche Kosten zu verurtheilen.

Augsburg, den 22ten Februar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor verhindert.

Der k. Rath Pflaum. Heigl.

(46,b)[2]

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem auf den 17ten v. Mts. anberaumt gewesenen Termine zur Versteigerung des **Bierbrauerei- und Wirthschaftsanwesen** zum „**Karpfen" Lit. F. Nr. 85** und **86** kein Gebot gelegt wurde, so wird zur wiederholten Versteigerung dieses Anwesens, dessen nähere Beschreibung aus dem dießgerichtlichen Ausschreiben vom 9ten November v. Js. zu entnehmen ist, Tagsfahrt auf

Mittwoch den 15. März l. Js. Vormittags 11 Uhr im Kommissionszimmer Nro. IV.

anberaumt, und hiezu Strichsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 16ten Februar 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor verhindert.

Der I. Rath Pflaum. Vorbrugg.

Getraut wurden:

Am 27. Febr. Kaspar Regner, Fabrikschreiner, mit Mar. Viktoria Josepha Riedelbauch, von hier. G. 336. S. Mar. — Thomas Kaufer, Fabrikschreiner, von hier, mit Elisabetha Häufele, von Herbertshofen. G. 92. S. Mar.

Am 28. Febr. Hr. Mathäus Pröll, Gartensgutsbesitzer, von Welden, mit Mar. Anna Zillober, Bauerntochter, von Osterlaugdorf. H. 276. S. Mar. — Hr. Jos. Anton Fell, Frachtfuhrmann, von hier, mit Jgfr. Kresc. Gwalt, Söldnerstochter, von Biberbach, k. Ldgs. Wertingen. A. 263. S. Ulrich k. — Hr. Georg Wilhelm Strehle, Branntweinbrenner, mit Katharina Johanna Margaretha Hüttmayer, geb. Stügel, Branntweinbrennerswittwe. G. 226. S. Jakob.

Geboren wurden:

Am 9. Febr. Johanna Friederike, d. B. Hr. Johann Philipp Eefinger, Postkondukteur. A. 159. S. Ulrich p.

Am 11. Febr. Anna Johanna Barbara, d. B. Joh. Jakob Göggelein, Herrschaftskutscher. G. 320. S. Jakob.

Am 18. Febr. Georgine Maria Bertha, d. B. T. Hr. Heinrich Knauß, Spezerei- u. Farbwaarenhändler. H. 7. Barfüßer.

Am 21. Febr. Johann Georg Michael, d. B. Hr. Michael Marker, Liquerbrenner. H. 190. Barfüßer. — Theresia Johanna Augusta, fremd. S. Mar.

Am 22. Febr. Johanna Katharina, d. B. Hr. Adam Kirchdorfer, Bierbräuer. H. 156. Barfüßer.

Am 24. Febr. Maria Kathar. Johanna Jak. fremd. Barfüßer.

Am 25. Febr. Rosina Johanna Magdalena, fremd. Barfüßer. — Maria Josepha Johanna, fremd. S. Mar. — Johanna Thekla Mar., d. B. Karl Haferkorn, Fabrikschreiner. F. 37. S. Georg.

Am 26. Febr. Anna Theresia, d. B. Hr. Joseph Kolbinger, kgl. Bahnamts-Assistent. F. 209. Dom. — Magdalena Josepha, d. B. Joseph Filchner, Korporal beim k. Chev.-Reg. König. B. 46. S. Ulrich k.

Am 28. Febr. Mar. Theresia, d. B. Hr. Fidel Fruhe, Werkmeister in der Papierfabrik. E. 70. S. Georg.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	10 fl. 18 kr.
Von G. G. G.	— fl. 30 kr.
Summe:	10 fl. 48 kr.

---

(143) Verlorenes.

Bei dem am vergangenen Sonntage stattgehabten Maskenzuge wurde bei dessen Rückzug von Oberhausen bis zum „Mohrenkopfe" ein Paar Augengläser mit grünem Futterale verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbige in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(144) Hunds-Verlauf.

Gestern Vormittags hat sich ein junger Pinscher (Hündin) mit gestutzten Ohren und Schweif, ein rothes Schnürchen um den Hals und das Zeichen Nro. 731 daran, verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann in der Expedition dieses Blattes, erhält eine angemessene Belohnung.

unterdessen mit Tod abgegangen sei. Von London aber traf ein Brief des angeblichen Sohnes ein, in dem der Vater um neue 100 Pfd. gebeten wurde. Auf Anrathen jenes Bankier-Hauses schickte der Landmann in einem nach Sicht zahlbar, aber blos fingirten Wechsel die verlangte Summe ab und ließ dem Bankier, bei dem das Geld erhoben werden sollte, anzeigen, den Vorzeiger dieses Wechsels sogleich in Haft zu nehmen. Dieß geschah denn auch, und der Betrüger ist in Untersuchung.

Der „Bresl. Ztg." zufolge hat die bekannte Dame, welche München unlängst verließ, folgende „mit diplomatischer Genauigkeit" aufgefaßte Aeußerung gethan: „Nächst die deutsche Journalliste, die sämmtliche Hungerleider seind, seind die deutsche Studente das gröbste Creatur in Europa."

Preuß hat in seiner „Biographie Friedrich's II." (II. 222 bis 35) eine lange Reihe eigenhändiger Marginalresolutionen dieses großen Königs in seiner eigenen Orthographie mitgetheilt. Es seien nur zwei derselben hier ausgehoben: Aus dem Jahr 1764 Nro. 20. Verwendung des Domkapitels zu Breslau für den Fürstbischof, daß ihm ein Theil der bischöflichen Revenuen zum Unterhalte frei gelassen werde: „er mus Seine Schulden bezalen. Ein Bischof mus ohnsträflich Seindt. 1. Tim. 3, 2." — Aus dem Jahr 1768. Nr. 60. Der Buchhändler Kanter in Königsberg bittet um den Titel als Kommerzienrath: „Buchhändler, das ist ein honneter Titel."

Der Leipz. Ztg. schreibt man aus Berlin: „Wie weit es mit unserer öffentlichen Sitte gekommen ist, mag man aus einer Anzeige im hiesigen Intelligenzblatt entnehmen, worin ein verheiratheter Mann eine neue Lebensgefährtin sucht, da er sich von seiner jetzigen nächstens zu trennen denke! Und das unsern erschwerenden Ehescheidungsgesetzen genüber!"

Das achte österreichische Kürassierregiment, dessen Inhaber der kürzlich verstorbene Hofkriegsrathspräsident Graf Hardegg war, besitzt unter andern Privilegien (welche ihm vom Kaiser Ferdinand II. deßhalb verliehen worden, weil eine Abtheilung desselben unter Oberst Dampierre den Monarchen aus den Händen der protestantischen Edelleute rettete, die ihn in der Hofburg mit Gewalt zur Ausfertigung eines Majestätsbriefes zwingen wollten) auch das Vorrecht, daß kein Soldat desselben am Leben bestraft werden darf. Tritt daher dieser Fall ein, so muß der Schuldige erst zu einem andern Regimente versetzt werden.

Aus dem südlichen China wird eine traurige Mordgeschichte berichtet: Sechs Engländer, die am 5. Dez. v. Js. von den Faktoreien in Kanton aus eine Spazierfahrt stromaufwärts machten, wurden in dem nahen Dorfe Hwang-chu-kee von den Einwohnern grausam ermordet und verstümmelt. Diese Unthat hatte einen Besuch des englischen Oberbevollmächtigten Sir John Davis auf einem wohlbemannten Kriegsdampfboot in Kanton und strenge Unterhandlungen mit den chinesischen Behörden zur Folge. Sofort wurden in jenem Dorfe vier Bauern in Gegenwart britischer und chinesischer Offiziere hingerichtet, und eilf andere Theilnehmer des Mordes sollten noch theils erdrosselt, theils in die Sklaverei abgeführt werden. Die Erbitterung der Bevölkerung Kantons gegen die Fremden war aber in Folge dieser Vorgänge wieder sehr gestiegen.

(878,c)[3]

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Färbers **Jakob Wiedemann** in Göggingen gerichtlich versteigert, und hiezu Commission **im hiesigen Amtsgebäude**

auf den 20. März d. J. Vormittags 10 — 12 Uhr

dahier anberaumt. — Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause, ganz gemauert und mit Platten gedeckt, einem an dem Wohnhause stehenden Nebengebäude von Holz und ebenfalls mit Platten gedeckt, mit einer Mange; ferner aus einem Wurzgarten beim Hause per 5 Dezim., einem Grasgarten und Wurzgarten zu 39 Dezim., dann aus Gemeindetheilen zu 2 Tagw. 78 Dezim., und ist gerichtlich auf 3173 fl. geschätzt. Besonders wird bemerkt, daß diese Versteigerungstagsfahrt die einzige ist, bei welcher das Anwesen an den Meistbietenden gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehender Baarzahlung, soferne die Hypothekgläubiger nicht ihre Kapitalien auf dem Hypothekenobjekte belassen, ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch vorbehaltlich des Einlösungsrechtes der Hypothekgläubiger, zugeschlagen werde. Hiezu werden kaufsfähige Steigerungslustige mit dem Anhange geladen, daß die näheren Bedingungen täglich dahier in Erfahrung gebracht werden können, das Anwesen aber täglich unter Beiziehung des Ortsvorstehers eingesehen werden kann.

Göggingen, am 10. Jänner 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

materiellen Ordnung war Sicherung der Subsistenzmittel für Paris die erste Sorge der provisorischen Regierung. Die in der Eile vorgenommenen Erhebungen haben die Gewißheit herausgestellt, daß für etwa 20 Tage Lebensmittel, namentlich Getreide und Mehl genug in der Stadt sind, und Maßregeln sind genommen, deren Vertheilung auf die sämmtlichen Quartiere zu sichern. — Den letzten Act der Treue für Ludwig Philipp vollbrachten die Cuirassiere und Dragoner, indem sie die königl. Familie auf ihrer Flucht schützten, mit einer Entschlossenheit, welche unter den obwaltenden Umständen alle Anerkennung verdient. Der König und alle die Seinigen hatten, mit Ausnahme der Herzogin von Orleans und ihrer zwei Söhne und des Herzogs von Nemours, zu Fuß in Mitte der treuen Reitermassen durch den Tuileriengarten nach dem Eintrachtsplatz sich begeben, wo sie in die schnell herbeigeschafften Privatwagen stiegen, und unter der Bedeckung den Weg nach Versailles einschlugen. Die Herzogin von Orleans mit ihren Söhnen hatte indeß — ein wahrhaft staunenswerther Muth von dieser edlen, ohnedieß schon so schwer vom Schicksal heimgesuchten Prinzessin — begleitet von dem Herzog von Nemours, der in Generallieutenantsuniform war, gleichfalls zu Fuß nach der Deputirtenkammer sich begeben. Nachdem die Herzogin von Orleans halb ohnmächtig aus dem Sitzungssaale weggetragen war, wurde sie nach dem Invalidenhôtel gebracht, und ist von dort aus der königlichen Familie mit ihren Söhnen gefolgt, wie man annehmen darf, ohne weiteren Unfall. Hoffentlich ist dieß auch dem Herzog von Nemours gelungen, der Uniform und Generalshut mit einem Paletot und runden Hut, von Freundeshand geboten, vertauschte, und durch den anstoßenden Garten entkam. Die Sparkasse hat heute wie immer ihre Zahlungen geleistet. Die Freunde der Ordnung suchen jetzt vor allem der Regierung in Wiederherstellung der Ordnung an die Hand zu gehen. Die Bank wie der Schatz sind wohl bewacht und unter sicherer Hut. Die eigentlichen Republicaner reden jedermann jetzt mit citoyen an, wie in der ersten Revolution. — Man glaubt England werde die Republik anerkennen; ob dieß auch von anderer Seite geschehen wird, hält man noch für sehr ungewiß, doch nicht für unmöglich, je nach der Wendung der Dinge hier. Das Schloß zu Neuilly, Privateigenthum Ludwig Philipps, wurde zum Theil auch geplündert und verwüstet, und diese Nacht sogar in Brand gesteckt. Doch sollen Maßregeln getroffen sein den Brand zu löschen und weitere Excesse zu verhüten. Hier sei nachträglich noch bemerkt, daß Ludwig Philipp den Abdankungsakt erst auf dem Eintrachsplatze vor dem Obelisken in der Hast unterzeichnete, einen Augenblick ehe er in den Wagen stieg. So groß war die Eile gewesen, in welcher die Flucht vor sich ging, daß die Unterschrift in den Tuilerien vergessen worden war. — Die meisten Theater gehen heute auf, mit Vorstellungen zu Gunsten der verwundeten Kämpfer der Republik und an einigen derselben ist das Schauspiel unentgeltlich. Die Bank hat hunderttausend Franken zu Gunsten der Verwundeten unterschrieben, und Hr. Emil Girardin von der Presse zehntausend Franken! Er ist voll Enthusiasmus über die neue Regierung! Rothschild 50,000 Fr.

Straßburg, 26. Febr., Nachts 11 Uhr. Die ganze Stadt ist seit 6 Uhr Abends festlich beleuchtet. Tausende ziehen durch die Straßen unter Absingung der Marseillaise. Nirgends wird die Ordnung gestört.

Brüsseler Berichte vom 26. Febr. versichern mit Gewißheit, daß Ludwig Philipp in Brighton gelandet sey. Cambrai war in Aufstand, Valenciennes hatte die Republik ausgerufen, das Präfecturhotel in Lille stand in Flammen. In Belgien wurden Anstalten getroffen ein Beobachtungscorps längs der französischen Gränze aufzustellen. Eine Masse geflüchteter Fremden war aus Paris in Brüssel eingetroffen.

* Neu-Ulm. In der Nacht vom 24. auf den 25. Febr. wurde ein angebrannter Strohwisch unter dem Dache des Wohnhauses des Söldners Gg. Kempter zu Aufheim versteckt gefunden und der Richtausbruch des Brandes ist dem glücklicherweise zu festen Binden des Strohwisches zuzuschreiben.

Die „Neue Würzb. Ztg.“ erzählt: Vor einiger Zeit trug sich hier folgender Fall zu. Zu einem hiesigen Bankierhaus kam ein Landmann der Umgegend und kaufte sich einen Wechsel von 100 Pfd., den er seinem in London anwesenden Stiefsohn, der dieses Geld verlangt habe, schicken wollte. Während der Wechsel nach London an die Adresse des Sohnes des Landmannes abging, erhielt dieser selbst von einem Bekannten die Nachricht, daß sein Sohn zuletzt nicht in London, sondern in Amerika gewesen und

a³ **Bekanntmachung.**

Jene Staats-Gläubiger, welche über ihre Kapitals-Erlagen bei dem gegenwärtigen Eisenbahn-Anlehen noch Haftscheine besitzen, werden hiemit eingeladen, an **jedem Vormittage zwischen 8 bis 12 Uhr** gegen Rückgabe letzterer die Original-Obligationen alsbald in Empfang zu nehmen. — Augsburg, den 1. März 1848.

Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Special-Cassa.

Jahn. Müller.

FROHSINN.

Samstag den 4. März 1848:

GROSSER BALL.

Anfang 8 Uhr.

Billets für die verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie für einzuführende **Fremde** werden am **Donnerstag** und **Freitag Abends von 6—8 Uhr** im Winter-Lokale abgegeben. **Hier Domilizirende** können nach §§. 71 und 73 der Statuten **nicht** eingeführt werden, und es wird zugleich auf die §§. 68, 70 und 74 aufmerksam gemacht.

Die Vorstände.

Heute Donnerstag

maskirte Akademie

in der

Gesellschaft „***Augusta***,“

Die Vorstände.

Künftigen Samstag:

Blauer Nebel

und

Erstes Auftreten der emancipirten Ordensdame

in der

Discurs-Xöllschaft

im Namen des Ordenskanzlers.

Den verehrl. Abonnenten zum **maskirten**

Stroh - à la guerre

macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß dasselbe **heute den 2. März** stattfindet, wozu höflichst einladet

Jos. Schuster, Caffetier.

Einladung.

Heute Donnerstag den 2. März 1848:

TERZETT.

Anfang 7 Uhr.

Wozu höflichst einladet:

Joseph Kratz, Platzwirth.

(186,a)² **Ankündigung.**

Bei den sich immer mehr häufenden **wichtigen Weltereignissen** dürfte es für Viele erwünscht sein, um eine geringe Ausgabe stets von Allem unterrichtet zu werden; — und es hat daher sich

Der Lechbote

die Aufgabe gestellt, diesem Wunsche zu entsprechen, indem man sich auf denselben für den **Monat März** mit **12 kr.** abonniren kann. — Bestellungen auf das **zweite Quartal** mit **Einschluß des Monat März** können für **42 kr.** geschehen.

Die Expedition des Lechboten,
Apothekergäßchen Lit. B. Nr. 21 1.

Auf die **Volkshalle** kann man sich für den Monat **März** mit **15 kr.** abonniren.

---

(139) **Verlorenes.**

Im Lokale der „Gemüthlichkeit“ wurde vorgestern ein **Sporn** verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben in der Expedition des Tagblattes abgeben.

(135) **Verkauf.**

Ein fast noch ganz neues **Kinder-Chaischen** ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(138) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße im Hause Lit. C. Nr. 21 ist ein **Verkaufsladen**, mit oder ohne **Wohnung**, zu vermiethen und kann auf Georgi bezogen werden.

(22,c)³ **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 328/294 am Eisenberg ist der **2te Stock** des Hauses mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Cabinet und 2 Kammern nebst einem neuen Sparherd und Kochofen, um 88 fl. jährlich auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

(139) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 169 bei der Pelzmühle ist über eine Stiege eine **Wohnung** zu vermiethen und wird an eine **stille** Familie billig abgegeben.

(21,c)³ **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 323 ist im ersten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Cabinet** zu vermiethen, sogleich oder bis 1. März.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 2. März:
Neunte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Eulenspiegel,

oder:

Schabernack über Schabernack.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.
Musik von Müller.

☞ **Anständigen Masken ist heute der freie Eintritt gestattet.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag | № 63. | 3. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u Prot. Kunigunde. — Sonnen-Aufg. 6 U. 42 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 43 M. Tageslänge: 11 St. 1 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.	Nach München: Morg. 8½ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
	Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
	Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 5, 6 Uhr.
	Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
	Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
	Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.
Stellwagen am Samstag:	Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr
	Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
	Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
	Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Es wurde, wie bereits mitgetheilt, in der vorgestrigen Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten, auf Vortrag des Hrn. Paulin, der Beschluß gefaßt, von nun an die Sitzungs-Protokolle zu veröffentlichen. — Abermals ein Schritt vorwärts! — Möge es uns gegönnt seyn, recht bald melden zu können, daß auch — nachdem es der allgemeine Wunsch der hiesigen Bürgerschaft ist — die Sitzungen sowohl bei dem Magistrat als auch bei dem erwähnten Gemeinde-Collegium öffentlich gehalten werden. — Wir leben dermalen in einer Zeit, wo es durchaus nicht mehr thunlich ist, unter veralteten Formen über das Wohl und Weh der Bürgerschaft, zwischen vier Mauern versteckt, im Geheimen abzuhandeln; — es will die Bürgerschaft Oeffentlichkeit haben, sie will auch jene Männer, welchen sie ihr Vertrauen geschenkt hat, in ihren Amtshandlungen öffentlich kennen lernen. X. U.

Unsere Zukunft. Noch kaum vor ein paar Wochen habe ich bei Besprechung eines neuen Straßenbaues darauf aufmerksam gemacht, daß vielleicht demnächst eine Zeit kommen dürfte, wo der städtische Geldsäckel seine verfügbaren Mittel nothwendiger brauchen dürfte, als zu einem nutzlosen projektirten Straßenbau auf den neuen Eisenbahnhof. — Bereits ist diese Zeit vor der Thür, wo uns der gallische Hahn, unser alter Erbfeind, sich wieder mächtig zukehrt. In Baden, Württemberg und anderen Nachbarstaaten unseres deutschen Vaterlandes werden Bürgerversammlungen gehalten, um sich über die uns drohende Gefahr die deshalb zu treffenden Vorkehrungen ernstlich zu berathen; zugleich wird bei den Regierungen in jenen Ländern um volle Preßfreiheit, Geschwornengerichte und um eine allgemeine Wehrverfassung gebeten. Was wird man unter den gegenwärtigen Umständen zunächst bei uns in Augsburg thun? — Unser hiesiges Bürgermilitär, das so sehr schwach und herabgekommen ist, daß es kaum zu einer großen Parade genügend ausreichen dürfte, wird es dann wohl auch im Stande seyn, wenn unser Linienmilitär ausmarschiren muß, unsere Stadt vor etwa vorkommenden inneren Unfug schützen zu können? — Und von was und durch welche Mittel soll der durch die Zeitumstände herabgekommene Bürger dann Militärdienste und andere etwa sich ergebende Kriegsprestationen leisten? Das sind gegenwärtig sehr ernste Zeitfragen, die zu beantworten jeder Bürgerfreund die Pflicht hat, und die jetzt nützlicher und zweckdienlicher seyn dürften, als solche Zelotenartikel, wie jener eines hiesigen sogenannten religiösen Journals, das dieser Tage seinen alten fanatischen Geifer in einem lügenhaften Elaborat auf unsere hiesige Tagesliteratur schleuderte. — Die Zeiten sind, gottlob, jetzt vorüber, wo das Publikum an solchen Artikeln mehr Wohlgefallen oder Be-

lehrung findet; es will etwas Nützlicheres, etwas Zweckdienlicheres haben. — Eine allgemeine Besprechung über die uns bevorstehende Zukunft und die auch bei uns zu treffenden Maßregeln, dürfte von erfahrnen, ehrbaren Bürgern in hiesigen öffentlichen Blättern besprochen, zunächst die dringendste Aufgabe unserer hiesigen Tagesliteratur seyn. J.

Die „Landbötin" versichert, daß der Hauptmann Bauer in gleicher Eigenschaft zur Gendarmerie-Kompagnie in Augsburg versetzt wurde. (Es wird erlaubt sein, noch daran zu zweifeln.)

Heute, Freitag den 3. März, Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Wemding, Nördlingen und Donauwörth, für die Stadt Nördlingen, dann für die Herrschaftsgerichte Harburg, Mönchsroth und Wallerstein, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Höchstädt, Illertissen und Sonthofen, dann für das Herrschaftsgericht Bissingen.

Den verehrlichen Patrioten Augsburgs ersuchen wir, sich uns namhaft machen zu wollen, da wir vor der Aufnahme seiner Einsendung Rücksprache mit ihm nehmen müssen.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. März. Unsere hiesige Artillerie hat bereits Marschordre nach den rheinischen Festungen erhalten, die Beurlaubten sind einberufen, unsere Armee soll auf den Kriegsfuß gesetzt werden und ein Theil sich mit einem preußischen Observationskorps am Rheine vereinigen. — Die beiden Polizeibeamten, welche die Gräfin Landsfeld bis nach Lindau begleiteten, sind befördert worden. — Die Einführung des Waffenrocks bei der Artillerie ist nun auch genehmigt worden.

Regensburg, 24. Febr. Seit beinahe 10 Jahren erscheint dahier eine, auch in entferntern Gegenden unseres Vaterlandes gelesene Zeitschrift „Das Regensburger Tagblatt", mehr als 2000 Abonnenten zählend. Von jeher mit Besonnenheit und Freimuth einem zeitgemäßen Fortschritt huldigend, wurde verwichenen Sonntag, wie es scheint auf höhern geistlichen Befehl, über dasselbe von 3 katholischen Predigern in 3 verschiedenen Kirchen das Interdikt ausgesprochen, und den Gläubigen, welche dasselbe noch ferner lesen würden, die ewigen Höllenqualen in Aussicht gestellt. — Einer der Mitarbeiter gehört dem geistlichen Stande an; diesem wurde vom Bischof Valentin jede fernere Betheiligung an der Redaktion, unter Androhung der Suspension und anderer kirchlichen Strafen, strengstens untersagt. — Die Redaktion hat ihre Beschwerde unmittelbar an die Allerhöchste Stelle gebracht.

Ulm, 1. März. Condukteurs-Nachrichten zufolge soll Se. Maj. der König heute nach Frankfurt gereist sein, um — wie es in Stuttgart heißt — die Mobilmachung des 8ten deutschen Armeecorps (Württemberg, Baden und Hessendarmstadt) zu betreiben.

Stuttgart. Der neueste „Schw. Merkur" bestätigt, daß der ständische Ausschuß dem König die Wünsche des Volks angesichts der jetzigen kritischen Zeitumstände vortragen werde, und daß auch die Bürger der Hauptstadt eine Adresse an Se. Maj. vorbereiten.

Frankfurt a. M., 29. Febr. Heute Vormittag war, wie man hört, die Bundesversammlung zu außerordentlicher Sitzung einberufen.

Karlsruhe, 29. Febr. Heute Nacht wurden hier sieben Personen verhaftet, das Gerücht sagt, weil sie die Absicht Unruhen zu erregen unverhohlen ausgesprochen hätten. So eben versammelt sich die Bürgerschaft um von der Regierung die nöthigen Waffen zu erhalten, auf daß man gegen jedes Ereigniß gerüstet sey. Die Kammersitzung ist geheim, soviel wir wissen erfolgte heute die Ertheilung der Preßfreiheit und wird die allgemeine Landesbewaffnung angeordnet werden. Auf Morgen erwartet man einen Besuch der Bürger von Mannheim und Heidelberg. Die jüngern Bürger werden heute noch in eine freiwillige Jägerschaar zusammentreten, die ältern bilden die Stadtwache.

Karlsruhe, 29. Febr. Abends. Die Regierung hat in der That der zweiten Kammer die erwarteten Zusagen gemacht; die Landesbewaffnung wird unverzüglich begonnen werden, durch öffentlichen Anschlag an den Straßenecken sind die hiesigen Orts- und Staatsbürger auf 4 Uhr auf das Rathhaus geladen um eingetheilt zu werden und Waffen zu erhalten. Ein Gesetz über Preßfreiheit und über Geschwornengerichte wird

in den nächsten Tagen den Ständen vorgelegt werden. Die Zusicherungen des Ministeriums in der heutigen Kammersitzung sind hierüber positiv.

Paris, 27. Febr. Die Entwicklung der Ereignisse nimmt ihren raschen Gang. Auch der heutige „Moniteur" ist voll von Decreten der Revolution. Eine Bekanntmachung besagt, daß die Mitglieder der provisorischen Regierung heute vom Stadthaus vor die Juliussäule ziehen, wo die Republik vor der Nationalgarde und dem brüderlich versammelten Volk feierlich eingeweiht werden solle. Die Regierung hat die dreifarbige Fahne zur Nationalfahne erklärt, und als Wahlspruch: Freiheit, Gleichheit, Bruderliebe darauf schreiben lassen. Sie hat die unverweilte Errichtung von Nationalwerkstätten für unbeschäftigte Arbeiter anbefohlen, und, „in Betracht, daß Seelengröße die höchste Politik ist und daß jede von dem französischen Volk bewirkte Revolution der Welt die Weihung einer philosophischen Wahrheit mehr schuldig ist", die Todesstrafe wegen politischer Verbrechen abgeschafft, zu welchem Behuf ein Gesetzentwurf der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Von auswärtigen Anerkennungen ist bis jetzt bloß die der Vereinigten Staaten erfolgt. Die Subscription für die Verwundeten von Seite der Banquiers von Paris hat 210,000 Fr. abgeworfen, und wurde als ein Ergebenheitszeugniß der provisorischen Regierung übergeben. Die Bank von Frankreich war ihnen mit 100,000 Fr., Rothschild mit 50,000 Fr. zuvorgekommen. In Toulouse, Orleans, Bordeaux, Poitiers, Bourges, Lyon, Limoges, war die Republik ausgerufen worden. — **Bu-Maza** scheint die herrschende Verwirrung benützt zu haben — er ist entkommen. — Beim Angriff auf die Tuilerien zog ein schönes junges Weib mit gespanntem Pistol voran und führte ihre Streiter tapfer in's Feuer. Es liegen in diesem Augenblick noch 74 Leichen in dem Hotel de Ville; die ganze Zahl der Gebliebenen soll sich auf etwa 600 belaufen, darunter an 200 die bei dem Gemetzel des Palais Royal gefallen sind.

Der D. A. Z. schreibt man aus **Erfurt**, 25. Febr.: Hier fand dieser Tage ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren unserer Garnison, HH. v. Seelhorst und v. Linsingen, angeblich wegen Eingriffe in häusliche Befugnisse statt, in dessen Folge Letzterer tödtlich verwundet wurde.

Faschings-Sonntag.

BÜRGER-BALL

im

Pompejanischen Saale der „Drei Mohren."

Entrée 30 Kreuzer für jede Person.

☞ Daß diese Fastnacht nur dieser Sonntags-Ball **allein** stattfindet, wird hiemit zur gefälligen Beachtung besonders bemerkt.

J. G. Deuringer.

---

(156) **Anwesen-Verkauf.**

In einem gewerbreichen Dorfe, königl. Landg. Wertingen, ist ein **Anwesen** mit 8 Jauchert 25 Dezim. Aecker und 2 Morgen 80 Dezim. Wiesen, das Haus mit 13 Dezim. und der Garten mit 44 Dezim., sammt Huck- und Bäckerrecht, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(111,a)[2] **Haus-Verkauf.**

Es ist nahe bei Augsburg ein zweistöckiges **Haus** nebst **Stadel** mit mehreren Gerechtsamen und Grundstucken, theilweise oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(89,b) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(152) **Hunds-Verkauf.**

Es ist ein junger schwarzer **Pinscher** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

(c[3]) **Wohnungvermiethung.**

In der Ludwigsstraße Lit. D Nr. 212 nächst der k. Briefpost ist im ersten Stock eine **große schöne Wohnung** entweder sogleich oder bis Georgi zu vermiethen. Näheres ist daselbst über 2 Stiegen zu erfragen.

(155) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Barfußer-Brücke ist ein angenehmes heizbares meublirtes **Zimmer**, mit oder ohne **Cabinet**, billig zu vermiethen und bis 1. April oder auch täglich zu beziehen, und das Nähere in der Exp. d. Tagbl. zu erfragen.

FROHSINN.

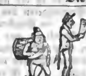
Samstag den 4. März 1848:

GROSSER BALL.

Anfang 8 Uhr.

Billets für die verehel. Mitglieder und deren Familienangehörige, sowie für einzuführende Fremde werden am **Donnerstag** und **Freitag Abends von 6 – 8 Uhr** im **Winter-Lokale** abgegeben. **Hier Domicilirende** können nach §§. 71 und 73 der Statuten **nicht** eingeführt werden, und es wird zugleich auf die §§. 68, 70 und 74 aufmerksam gemacht.

Die Vorstände.



„PROLETARIER."

Heute den 3. März:

Statisten-Museum.

Der Pedell.

(151) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seine schon bekannte und mehrfach vermehrte

Masken-Garderobe,

und verspricht billige Preise.

Alois Mayer,
Lit. A. Nr. 444 im Findelgäßchen
nächst der goldenen Gerste.

(153) **Verlorenes.**

Auf dem vorgestrigen Erheiterungs-Ball wurde irgendwohin ein aus Perlmutter mit Silber belegtes **Ballbüchlein**, einen Fächer vorstellend, verlegt. Man ersucht dessen Besitzer höflichst, solches gefälligst in der Exp. d. Tagbl. abzugeben.

(150,a)[3] **Verkauf.**

Eine viersitzige Chaise, in ganz gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(136,b)[2] **Ankündigung.**

Bei den sich immer mehr häufenden **wichtigen Weltereignissen** dürfte es für Viele erwünscht sein, um eine geringe Ausgabe stets von Allem unterrichtet zu werden; — und es hat daher sich

Der Lechbote

die Aufgabe gestellt, diesem Wunsche zu entsprechen, indem man sich auf denselben für den **Monat März** mit **12 kr.** abonniren kann. — Bestellungen auf das **zweite Quartal** mit Einschluß des Monat März können für **42 kr.** geschehen.

Die Expedition des Lechboten,
Apothekergäßchen Lit. B. Nr. 211.

Auf die Volkshalle kann man sich für den Monat März mit 15 kr. abonniren.

(154) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 12 ist die zweite Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere daselbst in der dritten Etage.

(65b) **Zimmervermiethung.**

In der Hauptstraße unweit der Halle ist ein schönes Zimmer nebst Cabinet, gut meublirt, bis 1. April zu vermiethen, und kann täglich eingesehen werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei der den 29. Februar 1848 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

15 54 27 18 62

Die nächste Ziehung ist kommenden 9. März 1848 zu München.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 3. März 1848:
Zehnte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Müller und Miller.

Schwank in zwei Aufzügen von A. Eiz.

Hierauf:
Auf vielseitiges Verlangen:

Ein höflicher Mann.

Original-Lustspiel in 3 Akten von G. Feldmann.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	25. Febr.	19fl.47kr.	-fl.—kr.	19fl.26kr.	-fl. 7kr.	13fl.47kr.	-fl.—kr.	11fl. 6kr.	-fl.—kr.
Kempten	23. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl.47kr.	-fl.—kr.	15fl.46kr.	-fl.—kr.	13fl.49kr.	-fl.—kr.
Lindau	26. Febr.	20fl. 7kr.	-fl.59kr.	21fl.18kr.	-fl.—kr.	15fl.57kr.	-fl.—kr.	12fl.56kr.	-fl.—kr.
Memmingen	22. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.48kr.	-fl.—kr.	14fl.27kr.	-fl.—kr.	11fl.33kr.	-fl.17kr.
Nördlingen	26. Febr.	17fl.24kr.	-fl.37kr.	17fl.33kr.	-fl.38kr.	12fl.36kr.	-fl.—kr.	9fl.20kr.	-fl 17kr.
Lauingen	26. Febr.	20fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl.43kr.	-fl.—kr.	14fl.29kr.	-fl. 4kr.	10fl. 5kr.	-fl. 9kr.
Weissenhorn	23. Febr.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	19fl.33kr.	-fl. 3kr.	13fl.49kr.	-fl.—kr.	10fl.20kr.	-fl.—kr.

Stehen geblieben: In Kempten 179 Sch. Kern, 172 Sch. Roggen u. 160 Sch. Gerste; in Lindau 614 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag | № 64. | 4. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender.	Cathol. Casimirus. Protest. Adrian. — Sonnen-Aufg. 6 U. 40 M. Sonnen-Unterg. 5 U 45 M. Tageslänge: 11 St. 5 M. — Letztes Viertel.
Eisenbahn-Fahrten.	Nach München: Morg. $8^1/_4$ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. $5^3/_4$ Uhr.
	Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. $3^1/_2$ Uhr.
	Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags $1^1/_2$ Uhr. Abends 6 Uhr.
	Von „ Morg. $6^1/_2$ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
	Nach Kaufbeuern Morg. $8^3/_4$ Uhr. Abends $6^1/_4$ Uhr.
	Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.
Stellwagen am Sonntag:	Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
	Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

(Eingesandt.) In dem gestrigen Tagblatte ist die unzweckmäßige Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle des Gemeinde-Collegiums theilweise schon erwähnt worden. — Unsere Herren Gemeinde-Bevollmächtigten wollten, dem vielen Verlangen nach Oeffentlichkeit nachgebend, etwas thun, — haben aber durch den Beschluß der Protokoll-Veröffentlichung im Grunde genommen rein gar nichts gethan. — Mit einem Wort, es war ein fein angelegter Kunstgriff, wodurch der Bürgerschaft, wie man zu sagen pflegt, bloß Sand in die Augen gestreut wurde. — Wozu denn gedruckte und verstümmelte kostspielige Protokolle? — **Man öffne die Thüren, damit der Bürger mit eignen Augen sehen, mit eignen Ohren hören kann, was verhandelt und gesprochen wird über seine Angelegenheiten von denjenigen Männern, die er im Vertrauen auf ihre Posten geführt hat. Oder sind etwa theilweise ihre Vorträge so ungediegen, so unpassend, daß man dieselben öffentlich nicht hören darf, und halten sie die Bürgerschaft zu unmündig hiefür?** — In der ganzen Stadt herrscht unter der Einwohnerschaft nur Eine Stimme, daß die Thüren der Sitzungszimmer geöffnet werden müssen; — man will nichts Verstecktes, nichts Geheimes, nichts Verstümmeltes von nun an mehr haben; — Oeffentlichkeit ist jetzt das Losungswort jedes rechtlichdenkenden, ehrlichen Patrioten! D. W.
(Drei weitere Einsendungen gleichen Betreffs legen wir bei Seite, da dieselben im Wesentlichen mit vorstehenden ganz übereinstimmen; einer derselben überdieß mit zu grellen Farben aufgetragen hat.) Die Redaktion.

Wir sind nicht so hoch erfreut, wie der Lechbote, über die Nachricht, daß die Protokolle der Verhandlungen der Gemeinde-Bevollmächtigten durch den Druck veröffentlicht werden: eine halbe Maßregel, die für unsere Zeitumstände nicht mehr paßt. Oeffentlichkeit der mündlichen Verhandlungen ist dringend gefordert. Wir wollen hören die Unparteilichkeit der Berathungen, wir wollen sehen, wie Viele nur Ja sagen, wir wollen uns überzeugen, welche Talente für das Wohl des Volkes sich geltend machen, um aus redlichen Talenten die Verwaltung zu wählen. Weg mit allen Gevatterschaften, Begünstigungen und confessionellen Rücksichten! Schreibt einen liberalen Wertachboten! Z.

Unsere Zukunft. In meinem Artikel in Nro. 63. dieses Blattes habe ich zunächst auf den traurigen Zustand unseres hiesigen Bürgermilitärs aufmerksam gemacht. — Eine andere Frage die uns in der gegenwärtigen Zeit zunächst noch beschäftigt und die uns zu beantworten nahe liegt, ist diejenige der Quartierverhältnisse. — Wie wird es wohl, wenn wir dauernde und starke Durchmärsche erhalten sollten, mit der Eintheilung der Quartierträger aussehen? — Wird man nicht immer nur damit den Handels- und Gewerbsstand belasten, sondern wird man auch diejenigen damit bedenken, die eben-

falls wie diese Stände, Staatsbürger sind, — und die bei jedem vorkommenden Fall, gleiche Rechte wie jene, ja wo nicht noch mehr, in Anspruch nehmen, mithin von Gott und Rechtswegen auch gleiche Lasten zu tragen haben. Der seit mehreren Jahren her durch die unerschwingliche Theuerung und durch die totale Geschäftsstockung hart mitgenommene Gewerbsstand kann theilweise seine eigenen Familien bei dem besten Willen jetzt nicht mehr ernähren, wie wird es ihm daher noch möglich werden, drückende Quartierlasten zu tragen. — Zunächst dürfte also vor Allem höchst nothwendig sein, einigermaßen zu untersuchen, wie und wer aus diesem Stande eine solche Last noch tragen kann, damit nicht der Soldat, wenn er bei solchen veraemten Leuten in's Quartier kommt, weiter nichts antrifft, wie Jammer und Elend. — Bei dem vorletzten Uebungslager, wo bekanntlich nur eine geringe Anzahl Vaterlandssöhne bei uns einquartirt wurden, war damals bei unserem hiesigen Quartieramt bekanntlich die allergrößte Unordnung. — Arme, bettelarme Lohnarbeiter sind mit Einquartierung bedacht worden, während vermögliche Leute damit verschont geblieben sind. — Oder ist derjenige, der das ganze Jahr hindurch Staats- und Bürgerbrod ißt, das ihm die andern Stände im Schweiß ihres Angesichtes oft so sauer verdienen müssen, von solchen Lasten befreit? — Ich glaube Nein! In diesem Fall darf und soll es keinen Standesunterschied geben. — Zur Verwaltung des Quartieramtes wähle man erfahrene, stadtkundige, unpartheiische, rechtliche, unbestechliche, gewissenhafte Männer, denen man noch einige brave Bürger aus jedem Distrikt beigeben kann; — wird dieses geschehen, dann dürfte sicher eine Unordnung und Unzufriedenheit selten entstehen. J.

Berichtigung. Im Tagblatt Nro. 38. wird erzählt: die Pflegsverwaltung habe das Verdienst der Errichtung einer Apotheke im Krankenhaus. Es scheint hier eine Irrung obzuwalten.*) Die Pflegsverwaltung aber besteht aus zwei Personen, die man in dieser Angelegenheit nicht verwechseln darf. Es sollte heißen: Hr. Pfleger Tischer hatte Verdienste bei der Einrichtung dieser Apotheke. D.

Heute, Samstag den 4. März, Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 von den Landgerichten Höchstädt, Illertissen und Sonthofen, dann für das Herrschaftsgericht Bissingen.

Briefkasten-Revue.

2) Auf unserm Obst- und Kräutermarkt gibt es immer seltsame Erscheinungen von Menschen. Diese Woche habe ich eine Frau mit einem ungeheuern Schnurrbart da gesehen, und wenn ich nicht irre, war sie aus dem benachbarten Dörfchen K. — Ich möchte nie eine Frau heirathen, die einen Schnurrbart tragen wollte. Ein Feind der Schnurrbärte C. C.

Vermischte Nachrichten.

*München, 2. März. Heute machte sich die ziemlich aufgeregte Stimmung dahier — die Pariser Ereignisse tragen das ihrige dazu bei — durch einen nächtlichen Crawall Luft. Dem Minister des Innern v. Berks, dem Volke wegen mancher Dinge verhaßt, ward eine Katzenmusik gebracht und ihm dabei alle Fenster und Thüren seines Hauses mit Steinen zertrümmert. Erst als Alles vorüber war, rückte Militär ruhig und stillschweigend an und besetzte die Eingänge zum Hause des Ministers. Das Volk aber zog dann zu dem Ministerium, woselbst Berks wahrscheinlich noch beschäftigt war und schmieß dort ebenfalls alle Thüren und Fenster ein und zwar unter Pfeifen, Schreien und Heulen. „Pereat Berks!" war das Losungswort. Wenn Cürassiere herankamen, rief das Volk: das Militär soll leben! die Soldaten sollen leben! und diese zogen dann ruhig vorüber. Nur einmal, als Alles schon eingeworfen war, säuberten sie die Straße. Dann ging es nochmal zu Berks und nochmal Katzenmusik. Doch wurde nimmer geworfen, da das Militär am Hause stand. Dann zog die Menge nach der Polizei. Auch der Ruf: nach der Barrerstraße! ertönte. Als die Menge alle Zugänge zur Residenz und Polizei mit Soldaten besetzt fand, ging es nach dem Hintertheile der Residenz und zertrümmerte dort die Fenster, wurde aber dann auseinander getrieben. Hierauf ward Generalmarsch geschlagen (gegen halb 11 Uhr). Dieß dauerte bis gegen halb 12 Uhr. Jetzt ist Ruhe. Nur manchmal ertönt noch von Haufen Volkes der Ruf: es lebe das

*) Der Magistrat hat die Apotheke errichtet.

hofes; er war blaß wie der Tod, als er an mir vorüber ging, und lehnte sich sehr stark auf den Arm der Königin; diese blickte trotzig und zornig um sich, während der König sehr scheu und ängstlich war. Sie war in großer Trauer. An dem Asphalt angekommen, der den Obelisken umgibt, hielt das königl. Paar mit seiner aus etwa 30 bis 40 Personen bestehenden Begleitung inne, das Volk schrie: Vive la France! Vive la Réforme! man drängte sich so dicht an Beide, daß der König den Arm seiner Frau fahren ließ, und einige Schritte rückwärts versuchte; man sah, wie er ängstlich nach seinem Wagen blickte. Ludwig Philipp stand auf der Stelle, wo Ludwig's XVI. Kopf gefallen war. Die Königin erschrack, als sie den Arm des Königs nicht mehr fühlte, ein Mann aus dem Volke bot ihr den Arm mit den Worten: Fürchten Sie nichts, Madame, gehen Sie voran, das Volk wird Ihnen Platz machen! Mit einer Miene voller Zorn wies sie den Arm zurück und warf ihm die Worte: Lassen Sie mich! Dann ging sie auf den König zu, zwei schwarze, niedrige, einspännige Stadtwagen fuhren heran; es saßen mehrere Kinder darin, der König und die Königin stiegen ein, und die Kutscher peitschten wüthend auf die Pferde los. Man schlug den Weg nach dem Wasser ein und verschwand auf der Straße nach St. Cloud. Hr. Crémieux hatte dem Königthum in den Wagen geholfen, und den Schlag sodann geschlossen.

Daß die Nachrichten über das Elend in Schlesien keineswegs übertrieben sind, zeigt der Umstand, daß der Holzhändler F... aus Berlin bei dem Befahren der Ribnyker Forsten in Begleitung eines dortigen Forstbeamten, zur Besichtigung von Hölzern, eine Anzahl von acht Leichen im Walde aufgefunden hat.

Daß der Prophet Nahum der eigentliche Erfinder der Eisenbahnen sei, oder der, welcher die erste Idee dazu hergab, wissen vielleicht viele unserer Leser noch nicht. Vielleicht ginge es uns selbst so, doch glücklicherweise hielt ein Herr Russell vor kurzer Zeit in England bei Gelegenheit einer Eisenbahnfeierlichkeit eine Rede, in der folgende Stelle aus dem zweiten Kapitel und vierten Verse des Propheten Nahum vorkam: „Die Wägen werden in den Straßen fliegen, sie werden in den Gassen aneinander stoßen, sie werden vorbeiziehen wie die Fackeln, und ihr Lauf wird so schnell wie der Blitz seyn.“ Ist das nicht die deutlichste Angabe zum Bau einer Eisenbahn?

Ein Musikfreund ließ öfters Lieder und Arien aus Opern abschreiben und fügte auf einem kleinen Zettel immer zugleich die Zeit der Ablieferung und das Format bei. Da las man denn: Bei Männern, welche Liebe fühlen bis Dienstag Abend um 8 Uhr. — Ferner: Es rückt an, es rückt an das zweite schöne Regiment auf einem Quartbogen. — Sodann: Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar in Kleinfolio, und: Wie nahte mir der Schlummer bis Sonnabend früh um zehn.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	10 fl. 48 kr.
Von D.	1 fl. — kr.
Summe:	11 fl. 48 kr.

über Preßvergehen gerichtet werden. Württemberg und Baden sind also die ersten deutschen Länder, welche das Geschenk der vollsten Preßfreiheit wieder erhalten.

Die neueste Karlsr. Z. bringt einen Erlaß des Großherzogs vom 1. März, gegengezeichnet von Staatsrath Bekk, wonach das Preßgesetz vom 28. Dec. 1831 wieder in Wirksamkeit gesetzt wird. — Folgendes ist der Wortlaut der vielbesprochenen Petitionen, welche heute in Tausenden von Abdrücken verbreitet wurden: „Allgemeine Volksbewaffnung mit freier Wahl der Offiziere. Ein deutsches Parlament, frei gewählt durch das Volk. Jeder deutsche Mann, sobald er das 21ste Jahr erreicht hat, ist wahlfähig als Urwähler und wählbar zum Wahlmann. Auf je 1000 Seelen wird ein Wahlmann ernannt, auf je 100,000 Seelen ein Abgeordneter zum Parlament. Jeder Deutsche, ohne Rücksicht auf Rang, Stand, Vermögen und Religion, kann Mitglied dieses Parlaments werden, sobald er das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat. Das Parlament wird seinen Sitz in Frankfurt haben und seine Geschäftsordnung selbst entwerfen. Unbedingte Preßfreiheit. Vollständige Religions-, Gewissens- und Lehrfreiheit. Volksthümliche Rechtspflege mit Schwurgerichten. Allgemeines deutsches Staatsbürgerrecht. Gerechte Besteuerung nach dem Einkommen. Wohlstand, Bildung und Unterricht für alle. Schutz und Gewährleistung der Arbeit. Ausgleichung des Mißverhältnisses von Capital und Arbeit. Volksthümliche und billige Staatsverwaltung. Verantwortlichkeit aller Minister und Staatsbeamten. Abschaffung aller Vorrechte."

Die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. und in deren Namen das Präsidium erließ unter dem 1. d. M. nachstehenden Aufruf an das deutsche Volk. Der deutsche Bundestag als das gesetzliche Organ der nationalen und politischen Einheit Deutschlands wendet sich vertrauensvoll an die deutschen Regierungen und das deutsche Volk. Verfassungsmäßig berufen, für die Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands zu sorgen, spricht der Bundestag seine Ueberzeugung dahin aus, daß beide nur ungefährdet bleiben können, wenn in allen deutschen Landen das einmüthigste Zusammenwirken der Regierungen und Völker und die innigste Eintracht unter allen deutschen Stämmen mit gewissenhafter Treue erhalten werden! Nur auf dieser Eintracht und diesem Zusammenwirken beruht die Macht und die Unverletzlichkeit Deutschlands nach Außen und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe, sowie die Sicherheit der Personen und des Eigenthums im Innern. Die Geschichte Deutschlands gibt die Belege hiezu sowie die bittern Lehren über die traurigen Folgen, wenn Zwietracht zwischen den Regierungen und Völkern und den einzelnen Stämmen die Kräfte der deutschen Nation zersplittert und schwächt und ihr Inneres zerreißt. Mögen diese theuer erkauften Erfahrungen in der bewegten Gegenwart unvergessen seyn und während der stürmischen Zukunft benutzt werden, die möglicherweise Deutschland nicht ferne steht. Der deutsche Bundestag fordert daher alle Deutschen, denen das Wohl Deutschlands am Herzen liegt — und andere Deutsche giebt es nicht — im Namen des gesammten Vaterlandes dringend auf, es möge ein Jeder in seinem Kreise nach Kräften dahin wirken, daß diese Eintracht erhalten und die gesetzliche Ordnung nirgends verletzt werde. Der Bundestag wird, von seinem Standpunkt aus, alles aufbieten, um gleich eifrig für die Sicherheit Deutschlands nach Außen, sowie für die Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens im Innern zu sorgen. Deutschland wird und muß auf die Stufe gehoben werden, die ihm unter den Nationen Europas gebührt, aber nur der Weg der Eintracht, des gesetzlichen Fortschritts und der einheitlichen Entwickelung führt dahin. Die Bundes-Versammlung vertraut mit voller Zuversicht auf den in den schwierigsten Zeiten stets bewährten gesetzlichen Sinn, auf die alte Treue und die reife Einsicht des deutschen Volkes.

Paris. Die Hauptstadt gewinnt allmählig wieder ein geordnetes Aussehen. — Ueber Ludwig Philipp hat das Journal „Union" Nachrichten aus Dreux: er war Nachts 11 Uhr von der Königin und dem Herzog von Montpensier begleitet in Dreux angekommen, und hatte in dem Schloß geschlafen. Das Abendessen war im Gasthof geholt worden. Der Unterpräfect und einige vertraute Bekanntschaften die den König sprachen, fanden ihn in tiefster Niedergeschlagenheit, er wiederholte: „Wie Karl X!" Am andern Morgen reiste er in einer Miethkutsche auf Nebenwegen nach Vernon.

Ueber die Abreise des Königs und der Königin aus Paris berichtet ein Augenzeuge: Ludwig Philipp verließ, am linken Arm die Königin, das Gitter des Tuilerien-

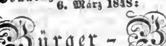
Militär, hoch! wenn dieses vorüber zieht. Man fürchtet morgen eine Fortsetzung der heutigen Unruhen. Das Militär ist ungehalten, daß ein gänzlicher Garnisonswechsel stattfindet. Morgen soll dieß den Soldaten bekannt gemacht werden. — Die hiesigen Einwohner (nicht bloß Bürger) beabsichtigen eine Adresse unmittelbar an Se. Maj. den König, die morgen schon überreicht werden soll. Es werden darin die Wünsche des Volkes ausgesprochen und vornehmlich die alsbaldige Einberufung der Stände beantragt. Sie sehen — das Beispiel, das Paris gab, wirkt schnell in seiner Art in Deutschland. Ich werde Ihnen die Adresse mittheilen, welche der Mannheimer ähnlich. — Der Ministerverweser v. Berks soll seine Entlassung eingereicht haben, dieselbe sei aber von Sr. Maj. nicht angenommen worden. Von anderer Seite wird behauptet der Minister habe um Urlaub gebeten, und denselben erhalten.

München, 3. März. Morgens 2 Uhr. Gestern Abends haben hier wieder unruhige Auftritte stattgefunden. Schon Nachmittags sagte man sich an öffentlichen Orten es werde dem Ministerverweser v. Berks, dem bekannten Anhänger der Gräfin Landsfeld, eine Katzenmusik gebracht werden. In der That begaben sich gegen halb 8 Uhr viele junge Leute nach der Ludwigsstraße, wo v. Berks in dem Damenstiftsgebäude, gegenüber der Bibliothek, wohnt. Es begann ein fürchterliches Pfeifen und Schreien: Pereat! Nieder mit Berks! Nieder mit dem H... Minister! hörte man über eine halbe Stunde lang schreien, während ein fortwährender Steinregen nach dem Hause in welchem Berks wohnt gerichtet war. Der sich immer vermehrende Hause wollte das Hausthor einrennen, was indessen nicht gelang, jedoch wurden viele Fenster und die Laternen in der Umgegend zertrümmert. Prinz Karl, k. Hoh., begab sich zu Fuß die Ludwigsstraße hinab, und war kurze Zeit Zeuge dieser Scenen. Später bemerkte man auch die HH. Ministerverweser Fürst Wallerstein und v. Beisler die Ludwigsstraße hinabgehen. Gendarmen ließen sich bei dem ganzen Vorfall, der an ³/₄ Stunden dauerte, nicht blicken; nur drei Militärpatrouillen zu je fünf Mann waren sichtbar, konnten aber nichts unternehmen. Sobald eine solche Patrouille erschien, erscholl ein dreimaliges Hoch dem Militär. Erst als gegen 9 Uhr der schreiende und pfeifende Haufen nach der innern Stadt zurückkehrte, begegnete man an der Feldherrenhalle Cuirassierabtheilungen. Es wurden noch am Ministerium des Innern, dann am Polizeigebäude einige Fenster eingeworfen, doch gelang es jetzt bald die Haufen zu zerstreuen und Ruhe herzustellen, da mehrere Straßen von den Cuirassieren abgesperrt wurden. Sehr bald versammelten sich aber in entlegenen Straßen, im Thal, der Sendlinger- und Rosengasse rc. wieder starke Volkshaufen, die unter fortwährendem Geschrei Fenster und Laternen zusammenschlugen. Große Massen bildeten sich auf dem Schrannenplatze. Die Cuirassiere, welche nun alle ausrückten, konnten in vielen Straßen nicht durchkommen, da man durch umgeworfene Wagen dieselben sperrte. Der Tumult nahm einen ernsten Charakter an, so daß um 10¹/₂ Uhr Nachts Generalmarsch geschlagen wurde. Die Offiziere der Linie eilten in ihre Casernen, die Landwehr (Bürgermilitär) nach ihrem Versammlungsplatz, und bald sah man nun zahlreiche Patrouillen der Linie und Landwehr umhermarschiren, während viele Straßen abgesperrt wurden. Als ich um Mitternacht nach Hause ging um diese Zeilen schnell niederzuschreiben, waren noch viele Leute in den Straßen, doch hörte man nur noch wenige schreien, so daß wohl bis 1 Uhr die Straßen geräumt waren, wenigstens ist dieß in der Gegend wo ich wohne der Fall, wo indessen das dort aufgestellte Militär in diesem Augenblick (2 Uhr Morgens) noch auf seinen Posten steht. Was uns der heutige Tag bringen wird steht zu erwarten. (Allg. Ztg.)

München, 2. März. Die in vielen Blättern enthaltene Nachricht von einer Mobilmachung unserer 3ten und 4ten Armeedivision behufs einer militärischen Besetzung unserer Rheinpfalz ist, bis zu diesem Augenblick wenigstens, noch unbegründet; dagegen soll nun doch an die hiesige Besatzung der Befehl ergangen sein sich marschfertig zu halten, und zwar vorerst nur zum Zweck eines ausgedehnten Garnisonswechsels. Der Veröffentlichung eines Armeebefehls sieht man stündlich entgegen.

Stuttgart, 2. März. Der deutsch-gesinnte König hat seinem treuen Volke ein neues schönes Pfand des Vertrauens gegeben. Er hat den Entschluß, welchen er vor einigen Wochen schon seinen Ständen vom Throne verkündete, nunmehr ausgeführt und seinem Lande die vollste Preßfreiheit nach innen und außen gewährt. Die Censur ist aufgehoben; die Presse ist frei; das ordentliche Strafgesetz ist die einzige Schranke, an die sie gebunden ist; in raschem mündlichem und öffentlichem Verfahren soll

Sonntag den 5. und Montag den 6. März 1848:



in den

Sälen der goldenen Traube.

Entrée 24 kr. à Person.

Wozu ergebenst einladet:

J. E. Stücklen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert unterfertigtes Rentamt am **Montag den 6. März d. J. Vormittags 9 Uhr** in hiesiger Rentamts-Kanzlei vom dasig herrschaftlichen Kasten

60 Schaff Roggen und
30 „ Haber

in Parthien zu 5 und 10 Schaff gegen baare Zahlung, und ladet Kaufsliebhaber dazu ein.

Gablingen, den 26. Februar 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt hoher Genehmigung werden vom unterfertigten Rentamt am **Donnerstag den 9. März d. J. Vormittags 10 Uhr** im Fürstlich Fugger'schen Hof zu Augsburg

6 Stück Edelmarder-,
95 „ Fuchs- und
70 „ Hasenbälge

meistbietend versteigert, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Gablingen, den 1. März 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

(136,c)[3] **Ankündigung.**

Bei den sich immer mehr häufenden **wichtigen Weltereignissen** dürfte es für Viele erwünscht sein, um eine geringe Ausgabe stets von Allem unterrichtet zu werden; — und es hat daher sich

Der Lechbote

die Aufgabe gestellt, diesem Wunsche zu entsprechen, indem man sich auf denselben für den **Monat März** mit **12 kr.** abonniren kann. — Bestellungen auf das **zweite Quartal mit Einschluß des Monat März** können für **42 kr.** geschehen.

Die Expedition des Lechboten,
Apothekergäßchen Lit. B. Nr. 211.

Auf die **Volkshalle** kann man sich für den **Monat März** mit **15 kr.** abonniren.

---

(166) **Verlorenes.**

Gestern Nachmittags wurde eine Rolle **Musikalien** verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(159) **Gesuch.**

Zu einem sehr vortheilhaften Geschäfte wird ein **Mittheilnehmer** (am liebsten **Papiermacher**), der ungefähr 600 fl. erlegen könnte, gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Kauf-Gesuch. (157)

Alte **Mauer- und Pflastersteine** werden zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(158) **Kauf-Gesuch.**

Ein noch gut erhaltener **Barren** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(164) **Zimmervermiethung.**

Es sind zwei hübsch meublirte ausgemalte **Zimmer** zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Schrannen-Anzeige vom 3. März 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	20 fl. 20 kr.	19 fl. 28 kr.	17 fl. 52 kr.	gef. - fl. 19 kr.	616 Schäffel.	9266 fl. 21 kr.
Kern	20 fl. 9 kr.	19 fl. 17 kr.	18 fl. 9 kr.	gef. - fl. 11 kr.	453 Schäffel.	8792 fl. 13 kr.
Roggen	13 fl. 56 kr.	13 fl. 33 kr.	13 fl. 8 kr.	gef. - fl. 14 kr.	782 Schäffel.	9918 fl. 17 kr.
Gerste	11 fl. 28 kr.	11 fl. 8 kr.	10 fl. 41 kr.	gef. - fl. 3 kr.	792 Schäffel.	8490 fl. 49 kr.
Haber	5 fl. 21 kr.	5 fl. — kr.	4 fl. 35 kr.	gef. - fl. 1 kr.	244 Schäffel.	1167 fl. 40 kr.

Verkauft wurden 2560 Schäffel um 35.636 fl. 23 kr.
Aufgezogen wurden 326 Schäffel. —

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 4. - 10. März.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 3. März.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—	1 Metzen	4	3	4	3	15	4	2	43	4	2	—	4	1	28	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	17	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	6	—	48	6	—	40	6	-	30	—	—	22	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	3	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	7	4	—	5	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	7	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. - hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 6 hl. Nachm. 3 kr. 4 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 36 kr. 2 hl. Kern - fl. 36 kr. 1 hl. Roggen - fl. 25 kr. 3 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 12 kr. 4 hl. „ 1 fl. 12 kr. 2 hl. „ - fl. 50 kr. 6 hl

---

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 65. | 5. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Friedericus. Protest. Friedrich. — Sonnen-Aufg. 6 U. 38 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 48 M. Tageslänge: 11 St. 10 M. — Neumond — bei einer unsichtbaren Mondsfinsterniß Schnee u. Regen.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Eine Versammlung aus allen Klassen der Bürgerschaft hat eine Adresse an Seine Majestät den König beschlossen, und bereits unterschrieben, wie sie in dem beiliegenden Abdrucke enthalten ist. Diese Adresse dürfte den allgemeinen Wünschen der Bürgerschaft entsprechen, und **liegt von heute früh 8 Uhr zur Unterschrift im zweiten Stock des Rathhauses auf.** Da sie heute Mittag noch abgehen soll, werden die Bürger Augsburgs um **Beschleunigung der Unterschrift** gebeten.

Von 10 Uhr Morgens an waren gestern unsere Chevaulegers in Marschbereitschaft gestellt, um auf den ersten Wink nach München mit der Eisenbahn abzugehen. Abends 5 Uhr sind denn auch 2 Escadronen derselben abgegangen.

Gestern Abend zirkulirten hier die beunruhigendsten Nachrichten über den Zustand von München. Nach denselben soll die ganze bewaffnete Macht allda aufgeboten worden sein, und sich genöthigt gesehen haben, von den Waffen Gebrauch zu machen. Das Zeughaus soll erstürmt und versucht worden sein, die Residenz in Brand zu stecken. — Ebenso verbreitet sich die Nachricht, daß ein neues Ministerium, gebildet worden sei. — Wir wünschen, daß diese unverbürgten Nachrichten keine Bestätigung finden.

Der löbliche Magistrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Angelegenheit der Oeffentlichkeit seiner Sitzungen. Hoffen wir, daß das Resultat dieser Berathung ein dem allgemeinen Verlangen der Bürger entsprechendes sei, und daß sich diese Oeffentlichkeit nicht nur auf die Sitzungen der Gemeinde-Bevollmächtigten, sondern auch auf jene des Magistrats selbst erstrecke. — Ein weiterer Gegenstand der Berathung war die Verwaltung des Quartieramtes, welche wir in unserem gestrigen Blatte anregten. Auch in dieser Angelegenheit dürfte die Berathung jenen Nutzen erzwecken, welcher vorkommenden Falls von Nöthen, damit wir nicht unvorbereitet getroffen werden, und keiner Verwirrung oder ungleicher Vertheilung der Quartierlasten ausgesetzt sind.

Wie wir hören, ist von Seite des löblichen Magistrats die Untersuchung in der mehrberegten Angelegenheit hinsichtlich des Krankenhauses gegen den Magistrats- und Pflegrath Hrn. Tischer geschlossen, und der königl. Regierung mit dem Antrag auf Bestrafung des Genannten zugestellt.

Wenn die Einsender der verschiedenen Artikel im gestrigen Tagblatte gegen den gewiß zeitgemäßen Beschluß der Gemeinde-Bevollmächtigten „als Anbahnung der Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen die Protokolle derselben vollständig im amtlichen Intelligenzblatte bekannt zu machen," — das Gemeinde-Edikt kennen, so muß es ihnen um etwas Anderes als um die Sache selbst zu thun sein. — Das Gemeinde-Collegium hat bei den dermalen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gethan, was es dermalen thun kann; freilich schon seit dem Bestehen der Gemeindeverfassung hätte thun können. Wenn man aber das Ganze nicht verwirklichen kann bis das Gemeinde-Edikt auf dem gesetzlichen Wege, durch die Landstände, abgeändert ist, so wird jeder rechtlichdenkende Patriot das sogenannte Halbe, was in der That die Hauptsache sein möchte, gern so lange auf Abschlag annehmen, bis man das Ganze zu gewähren im Stande ist. Die berührten Einsendungen können daher nur auf irrigen Ansichten beruhen, worüber das Gemeinde-Edikt jedem Bürger Aufklärung verschafft. Wie ich eben erfahre, ist heute Morgen im Magistrate unter Anderm auch der Antrag auf Oeffentlichkeit der Magistrats- und der Gemeinde-Bevollmächtigten-Sitzungen beschlossen worden. Der Weg ist also angebahnt, gethan, was dermalen geschehen kann.

Ein Freund der Wahrheit und der öffentlichen Ruhe.

(Eingesandt.) Im „Anzeigblatt" vom Samstag wurde das hiesige Publikum durch eine Bekanntmachung der Lauter'schen Buchdruckerei davon in Kenntniß gesetzt, daß von nun an im Intelligenzblatt, wobei wohlweislich zugleich auch zum Abonniren und zum Ankauf desselben eingeladen wird, die Veröffentlichung der Protokolle des Gemeinde-Collegiums beginnen werde. Warum denn dem Bürger abermals wieder eine neue Ausgabe verursachen wollen? — Wird ihm außer dessen nicht schon genugsam von allen Seiten in den Geldbeutel gestiegen, und warum werden dann die Protokolle nicht auch zugleich anderen hiesigen Blättern zur Veröffentlichung mitgetheilt? Hoffentlich werden die Redaktionen derselben, um eine neue Ausgabe zu ersparen, diese ihren Lesern, wenn auch einen Tag später, doch auch mittheilen*). Bei dieser Gelegenheit stimmen wir dem früheren Artikel in diesem Blatte ganz bei: „Man will nichts Verstümmeltes, nichts „Geheimes, nichts Verstecktes von nun an mehr haben; — Oeffentlichkeit ist jetzt das „Losungswort jedes rechtlichdenkenden, ehrlichen Patrioten!" — Also auf mit den Thüren der Sitzungszimmer und weg mit halbverstümmelten Protokollen. — Oeffentlichkeit, Oeffentlichkeit und abermalige Oeffentlichkeit verlangt nun das Bürgerthum.

Viele Bürger.

*) Die Redaktion des Tagblattes wird nicht ermangeln, diesem Wunsche zu entsprechen. Das erste, gestern bekannt gemachte Protokoll ist jenes der Sitzung vom 8. Oktober 1847. Da demnach die in jenem Protokolle verhandelten Gegenstände der längstvergangenen Zeit angehören, so wollen wir warten bis neuere Mitheilungen erfolgen, wenn nicht etwa die Wichtigkeit des Gegenstandes eine Recapitulation wünschenswerth macht, übrigens sind wir der Ansicht, daß Oeffentlichkeit der Sitzungen vor Allem Noth thut.

Schon sehr lange wurden die Ansäßigmachungs-Gesuche nicht mehr durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht, und seit dem Beginne dieses Jahres erfahren wir auch nichts mehr über die Verleihungen der Ansäßigmachungen. Ich sehe den Grund zu dieser Verheimlichung durchaus nicht ein. So lange wir die Gewerbsfreiheit nicht besitzen, so lange steht es den Bürger zu, Einsprache zu erheben, wo er sich beeinträchtigt glaubt; denn auch er hat alle möglichen Sprünge machen müssen, um über die Barricaden der Einsprache zu setzen. Man gibt mir vielleicht zur Antwort: „Am schwarzen Brette in der Halle des Rathhauses findet man die Gesuche und Verleihungen angeschlagen." Da frage ich aber, wo nimmt der Bürger die Zeit her, täglich einmal zur Einsichtnahme des schwarzen Brettes in's Rathhaus zu laufen, und wer hat Lust zu solch regelmäßigem Lauf. Der Bürger will kein Brett vor haben, am allerwenigsten ein schwarzes! Wozu haben wir denn unsere amtlichen und nichtamtlichen Blätter? — Also Veröffentlichung der Ansäßigmachungs-Gesuche und Verleihungen.

Ein Bürger.

Im Kunstvereine ist ausgestellt: Ein Tauftuch, gestickt in Gold für den Fürsten v. Fürstenberg, von Wendelin Amann in Augsburg. NB. Ist bis Dienstag ausgestellt.

Realitäten = Verkäufe im Monat Februar 1848.

Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 501. am vordern Lech, von Seite des Hrn. Alois Deller, Rothgerber, an Frau Karolina Wittmann, Privatiersgattin. (Gerichtlicher Zwangsverkauf.)

Verkauf des Hauses sammt Garten Lit. E. Nro. 183b. an der Kühlochmauer, von Seite der Frau Josepha Gaßner, Platzwirthswittwe, an Hrn. Jakob Leykus, Gärtner.

Verkauf einer realen Käuflers-Gerechtigkeit, von Seite des Hrn. Joseph Wiedemann, Käufler, an Hrn. Jakob Baupel, angehenden Käufler dahier.

Für den gestern vom „Frohsinn" veranstalteten Maskenball ist der große Saal zur goldenen Traube auf das Prachtvollste dekorirt worden, in welchem Zustande der Saal für den heute Abend stattfindenden Bürgerball verbleibt, was Freunden des geselligen Vergnügens hiemit anzeigt: X.

(Eingesandt.) Es ist merkwürdig, wie nahe zuweilen die sogenannten Prophezeiungen an die Wahrheit streifen! Im „Tagblatt" vom Jahrgang 1814 Nro. 229 wird aus Stuttgart berichtet: Der strenggläubige Theil unserer frommen Stadt ist in Verzweiflung. Hören Sie nur, welch haarsträubende Geschichte sich zugetragen hat: Vor einigen Nächten rufe der Nachwächter auf dem sogenannten rothen Berg 12 Uhr ab, als auf einmal auf der Zinne der dort befindlichen Kapelle ein „Männle" erscheint, und ihm in gutem Schwäbisch zuraunt: „schrei achtundvierzig!" dem Nachtwächter wird angst und er läuft davon. In der darauffolgenden Nacht wiederholt sich der Spuck, was ihn veranlaßt, nach abermaligem Fortlaufen, bei einem frommen und klugen Glaubensgenossen Rath zu halten. „Sei kein Narr!" antwortete dieser, „und thu', was Dir der Herr gebietet." Gesagt, gethan. In der dritten Nacht dieselbe Erscheinung und dasselbe Gebot. Als der Nachtwächter nun wirklich achtundvierzig gerufen, sagte das „Männle": „So! jetzt guck' nach dem Himmel." Der Nachtwächter gehorcht und erblickt auf einmal eine fürchterliche — Schlacht zwischen Christen und — Türken. Nach Besichtigung dieses gräßlichen Schauspiels commandirt das „Männle" weiter: „So! jetzt guck' auf die Erde! — Es geschieht und der geängstigte Hellseher gewahrt plötzlich, daß er bis an die Knie in Blut watet. — Daß die Geschichte wirklich so vorgefallen, wird von den Frommen keinen Augenblick bezweifelt, ja alle steifen sich darauf, daß im Jahr 1848 ohne Rettung ein Türkenkrieg ausbrechen werde.

Vermischte Nachrichten.

* München, 4. März. Morgens 10 Uhr. So eben wird nachstehende Bekanntmachung an den Straßenecken angeschlagen: „Die Königliche allerhöchste Entschließung — die Auflösung der gegenwärtigen Kammer der Abgeordneten und die Zusammenberufung der Kammer der Reichsräthe und der neugewählten Kammer der Abgeordneten betreffend. Der Magistrat bringt hiermit nachstehende anher erfolgte Allerhöchste Königliche Entschließung zur öffentlichen Kenntniß: Ludwig von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. In Erwägung, daß die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten durch die damalige Anwendung des Tit. I. §. 44 lit. c. der X. Verfassungs-Beilage eine von den ursprünglichen Wünschen der Wähler wesentlich abweichende Zusammensetzung erhalten hat, und in der Absicht, Unserem Lande einen neuen Beweis Unserer landesväterlichen Gesinnungen zu geben, verordnen Wir hiemit auf den Grund des Tit. VII. §. 23 der Verfassungs-Urkunde, was folgt: Art 1. Die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst. Art 2. Die neuen Wahlen, nach Maßgabe des Gesetzes vom 23. Mai 1846 über die Anwendung des genannten Tit. I. §. 44 lit. c. der X. Verfassungs-Beilage haben sogleich stattzufinden. Art 3. Die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten sind auf den 31. Mai dieses Jahres zusammenberufen, damit Wir mit den frei gewählten Vertretern Unseres treuen Volks dessen verfassungsgemäße Wünsche in herzliche Berathung nehmen können. München den 3. März 1848. Ludwig. Fürst v. Oettingen-Wallerstein, Staatsrath. v. Beisler, Staatsrath. v. Heres, Staatsrath von der Mark, Generalmajor. v. Voltz, Staatsrath. München den 3. März 1848. Der Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München. v. Steinsdorf, Bürgermeister. Knollmüller, Sekretär." — Wie man hört, so ist ein großer Theil der Bürgerschaft mit dieser Bekanntmachung nicht zufrieden, indem dieselbe alsbaldige Einberufung der Stände wünscht.

München, 3. März. Der Crawall nahm gegen 2 Uhr Morgens ein Ende. Das Regierungsgebäude und Ständehaus mußte auch noch klirren, und das erstere erst recht tüchtig. Auch eine Art Barikaden wurde schon errichtet. Der Haufen verlief sich allmählig und zwar, wie ich höre, vornehmlich nach Haidhausen. Berks Haus war

schrecklich hergerichtet; ebenso das Ministerium. In der Residenz waren wirklich gegen den Hofgarten zu viele Fenster eingeworfen. Zwischen 1 bis 2 Uhr sollen in der Ludwigsstraße, in der Nähe des Odeon und an andern Plätzen größere und kleinere Menschengruppen von Rednern mit feurigen Worten angesprochen und zu weiteren Schritten aufgemuntert worden seyn. Etwa um dieselbe Zeit zog ein Haufen von mehreren Hunderten gegen den Bahnhof, zertrümmerte die Planken der provisorischen Umzäunung gegen die Baierstraße, und drang in die bretterne Restauration ein, in der Hoffnung, Schanzwerkzeuge (Picken, Hauen u. s. f.) zu finden. Von Gewaltthätigkeiten gegen Gebäude und Eisenbahn selbst wurden sie durch die beschwichtigenden Worte eines Redners, der unter sie trat, zurückgehalten. Derselbe Haufe stürmte das unweit davon, zunächst den Salzstädeln gelegene Gendarmeriecommando, nahm die vorgefundenen Waffen weg, zerschnitt die Betten und machte sich Fahnen aus den Ueberzügen. Auf ihrem Wege gegen den Bahnhof, der sie aus der Neuhausergasse durch das Karlsthor führte, und schon einmal 1/2 Stunde früher, hatten sie, jedoch beidemal vergebens, den Versuch gemacht, das Waffenlager des Schwertfegers Stroblberger am Rondell vor dem Karlsthor zu stürmen. Ein ähnlicher Versuch mißlang auch einem anderen Haufen bei dem Schwertfeger in der Perusagasse. Zwischen 3 bis 4 Uhr Morgens soll es noch zu leichten Kämpfen an den Barrikaden gekommen seyn, deren eine (am Eingang der Rosengasse vom Schrannenplatze her) von dem Militär mit gefälltem Bajonet genommen wurde. Den übrigen Theil der Nacht sollen die lärmenden Haufen zu Zügen in benachbarte Ortschaften verwendet haben. Ich füge noch die mir soeben zukommende Nachricht bei, daß an der Frauenhofer Brücke ein Polytechniker, angeblich betrunken, mit einem Gendarm in Wortwechsel gerieth, während dessen ersterer einen Schuß in das Fußgelenk erhielt. Die Verwundung war von der Art, daß die Amputation des Unterschenkels nöthig wurde, welche auch heute Vormittags im allgemeinen Krankenhause unter dem Einflusse des Chloroform vorgenommen ward. Heute Mittags strömten Männer aller Classen zum Rathhaussaal, um eine dort aufliegende Adresse an Se. Majestät zu unterzeichnen. Vor einer Versammlung von mehreren Hunderten wurde hier um halb 11 Uhr die beabsichtigte Adresse verlesen und einstimmig durch Acclamation angenommen. Die wesentlichen Punkte, welche dieselbe enthält, sind: daß gegenüber den Deutschland von innen und außen bedrohenden Gefahren allein Einigkeit der Fürsten und Völker sichere Bürgschaft für deren glückliche Bekämpfung darbiete. Dieser Zweck sey nur zu erreichen durch Gewährung von Wünschen, die jetzt in aller Deutschen Munde seyen: gänzliche Abschaffung der Censur, unverweilte Einführung von Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Geschwornengerichten, Verantwortlichkeit der Minister, Aenderung des ständischen Wahlgesetzes, Beeidigung des gesammten Militärs auf die Verfassungsurkunde, ein zeitgemäßes Polizeigesetz und Vertretung des Volkes beim deutschen Bunde (ein deutsches Parlament). Um diese Wünsche auf gesetzlichem Wege realisiren zu können, wird schlüßlich um unverzügliche Einberufung der Stände des Reichs gebeten. Alles drängt sich zur Unterschrift; nicht nur die Bürger, sondern jeder selbstständige Mann, also jeder bayerische Staatsbürger ist aufgefordert, sich zu betheiligen bei diesem wichtigen Schritte. Man will den Adressenentwurf auch an andere Städte Bayerns schicken, mit der Einladung, ihre Bitten mit denen der Bewohner der Hauptstadt vor dem Throne zu vereinigen. Eines äußerst bedeutungsvollen Zwischenfalls während dieser Vormittagsversammlung auf dem Rathhause muß ich hier seiner etwaigen Folgen wegen Erwähnung thun. Einer der Anwesenden bat um das Wort und um die Erlaubniß einen Abschnitt aus einem Briefe des Frhrn. v. Stauffenberg an den Fürsten von Leiningen vorlesen zu dürfen, worin in Folge Ermächtigung von Seite Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen ausgesprochen wird: „Die Gerüchte, nach denen die Februarereignisse Ihn (den Kronprinzen) gegen die Bewohner Münchens aufgebracht, weise Er als lügnerische Verleumdung zurück; im Gegentheil zolle Er dem von Münchens Einwohnerschaft eingehaltenen festen Benehmen und dessen guten Folgen seine volle Anerkennung."

München, 3. März. Abends 7 Uhr. Die während des kurzen Zeitraums von vier Stunden beiläufig mit 10,000 Namensunterschriften bedeckte Adresse der gesammten Einwohnerschaft Münchens wurde diesen Nachmittag 4 Uhr durch eine Deputation dem König überreicht. Se. Majestät versprach, gegen die Gewährleistung öffentlicher Ruhe

in der Hauptstadt, bis Morgen Entscheid. Auch eine mit 750 Namen bedeckte Adresse der hiesigen Studentenschaft, ähnlichen Inhalts wie die obenerwähnte, nahm Se. Maj. entgegen.

Nürnberg, 2. März. Heute Mittag 2 Uhr trat im Saale des goldenen Adlers eine zahlreiche Versammlung von Bürgern zusammen, um eine Adresse an Se. Maj. den König zu berathen. Sie stellt dasselbe Verlangen, wie die der Münchener Bürger.

Die Kammer von Baden, indem sie Rüstung des Landes begehrt, zu gleicher Zeit aber ungesäumte Bewilligung der Preßfreiheit, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in Anspruch nimmt, hat mit sicherem Finger den Punkt gezeigt wo zu helfen ist. Vertröstungen helfen nichts mehr; warten mag Niemand, nachdem dreißig Jahre vergeblich gewartet wurde. Die Geduld ist erschöpft, und guter Wille, in jener Ausdehnung und Energie, die hier gefordert wird, nur dann zu haben, wenn man sieht, daß rüstig die Hand an das Werk gelegt wird. Darum möge Oesterreich, wo noch bis in diesen Tagen die neue Akademie ihre Schriften ungedruckt ließ, weil man sie der polizeilichen Censur unterwerfen wollte, während es zum Krieg rüstet, zu gleicher Zeit den Frieden wappnen, seine angekündigten Reformen rasch ausführen, municipale Verfassung gründen, seinen Ständen politische Befugnisse zurückgeben, Preußen endlich aufhören mit der Periodicität seiner Reichsversammlung zu zögern, und mit ihren Privilegien zu markten. Die übrigen constitutionellen Staaten mögen endlich ein wahres und volles Verständniß der Regierungen und Völker einleiten, und zu diesem Behuf ihre Ständeversammlungen alsobald berufen, da man doch, um die Millionen für den Krieg zu gewinnen, zumal in dieser Zeit, ihrer nicht entbehren kann.

Berlin, 28. Febr. Das Erstaunen, den Schrecken, die Verwirrung zu schildern, welche die sich fast stündlich einander drängenden Neuigkeiten aus Paris hier hervorriefen, ist unmöglich. Heute früh fanden Conferenzen des Königs mit den Ministern, insbesondere auch mit dem Kriegsminister und den hier anwesenden commandirenden Generalen statt, wornach Befehl ertheilt worden sein soll, nicht bloß das achte Armeecorps (am Rhein), sondern auch das siebente (in Westfalen) mobil zu machen. Alles fürchtet kriegerische Conflikte.

Zu Locle und Lachaurdefonds im Neuenburgischen ist eine Revolution ausgebrochen: die eidgenössische Fahne wurde ohne Widerspruch aufgesteckt.

Brüssel, 28. Febr. Der König, umgeben von seinem Hofstaate, hat sich diesen Nachmittag in die Kammer der Abgeordneten begeben, und daselbst die Erklärung abgelegt: daß er sich ganz der Nation zur Verfügung stelle, auf den Thron verzichte, wenn es dem Willen des Volkes entspreche, aber auch Gut und Blut für die Vertheidigung der Nationalität und der i. J. 1831 geschaffenen Institutionen aufzuopfern bereit sey. Ein einstimmiges Lebehoch ertönte von allen Seiten.

Straßburg, 29. Febr. Nachmittags 2 Uhr. Der feierliche Act der amtlichen Verkündigung der Republik ist nun vorüber. Schon um 10 Uhr wirbelten die Trommeln in allen Vierteln, um die Nationalgarde an ihre Sammelplätze zu rufen. Der Präsident der Departementalcommission verkündigte die Republik und in demselben Augenblick begann das Glockengeläute aller Kirchen, während von den Wällen 101 Kanonenschüsse ertönten. Sämmtliche Truppen wurden von den Bürger- und Militärbehörden gemustert. Der Ruf: „Vive la république!" war allgemein. Diesen Abend wird die Stadt abermals festlich beleuchtet.

Paris, 29. Febr. Am Sonntag war die feierliche Ausrufung der Republik unter der Juliussäule. Die Trommel wirbelte, und Hr. Arago erhob seine Stimme um dem versammelten Volke anzukündigen, daß die provisorische Regierung es für Pflicht erachte Republik auszurufen vor der heroischen Bevölkerung von Paris die bereits durch ihren freien Zuruf diese Regierungsform genehmigt habe. Die Mitglieder der provisorischen Regierung entblößten das Haupt, die Fahnen senkten sich, und unter dem Wirbel der Trommel und dem Schmettern der Trompeten erscholl aus tausend und aber tausend Kehlen der begeisterte Ruf: Es lebe die Republik! Lord Normanby hatte, in Folge von Lord Palmerston empfangener Instruktionen, mit Hrn. v. Lamartine eine Unterredung, in welcher er diesem Minister eröffnete: England sey nicht gesonnen der provisorischen Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, und die neue Veränderung in

Frankreich werde die freundschaftlichen Verhältnisse, welche bisher zwischen den beiden Ländern bestanden nicht berühren.

Der Herzog von **Nemours** war am 28. Febr. Abends von Brighton her im Londoner Gesandtschaftshotel angekommen, und zwar allein und sehr niedergeschlagen, ohne alles Gepäck. Gleich nach seiner Ankunft ward er vom Prinzen Albert, dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Coburg besucht. Die Begegnung war von der schmerzlichsten Art. Wo Ludwig Philipp sey, wo die übrigen Glieder der unglücklichen Familie? man wußte es in London nicht. Das neue Journal „Journal de Bruxelles“ will wissen: die ganze Familie, mit Einschluß der Herzogin von Orleans und ihrer Kinder, sei auf der Insel **Wight** angekommen.

München, 29. Febr. Gestern wollte sich ein junger Mann im englischen Garten, wie man später erfuhr, ein Hülfslehrer, welcher schon 11 Wochen vergebens und ohne alle Beschäftigung auf eine Anstellung wartet, mittelst einer Pistole entleiben. Zweimal versagte sie ihm und als er das dritte Zündhütchen aufsetzen wollte, eilte ein Soldat auf ihn zu und willig übergab er das Mordinstrument seinem Retter.

Wahrer Mittelpreis der **Würzburger** Schranne vom 25. Februar 1848. Weizen 16 fl. 49 kr. Korn 10 fl. 25 kr. Gerste 9 fl. 13 kr. Haber 6 fl. 10 kr.

Gestorben sind:

Am 18. Febr. Luitpold Johann Martin, d. B. Hr. Mich. Maier, Fourniermüller. Darmgicht. 3 Mon. alt. I. 315. S. Georg. — T. Hr. Karl Gumbert, k. pens. Oberpostamts-Offizial, von Lüttich. Zehrfieber. 82 Jahre alt. G. 328. S. Mar. — Ein Kind. Todtgeboren. Krkhs. S. Mar. — Gottfr. Burkhardt, Taglöhner, von hier. Durchbohrendes Geschwür des Dickdarms. 62 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 19. Febr. Fr. Christina Baum, Hoffouriers-Wittwe, von Ehrenbreitstein. Lungenlähmung. 87 Jahre alt. A. 84. S. Moriz.

Am 20. Febr. T. Fr. Theresia Kostelezky, geb. Schmid, Wechselsensals-Wittwe, von hier. Lungenlähmung. 63 Jahre alt. D. 91. Dom. — Krescentia Dirheimer, geb. Sporerstädt, Baumagazindienersgattin, von Dillingen. Abzehrung. 48 J. alt. I. 228. S. Max.

Am 21. Febr. Ant., d. B. Hr. Ant. Treu, Schäfflermeister. Gichter. 12 Tage alt. E. 97. S. Georg. — Theresia Böck, Fabrikarbeiterin, von hier. Allgemeine Wassersucht. 63 J. alt. Krkhs. S. Max.

Am 22. Febr. Theresia Dekortins, geb. Reich, Maurersgattin, von Schöneberg. Abzehrung. 52 J. alt. C. 141. Dom. — Helena Hitzler, Fabrikarbeiterswittwe, von Straßberg. Brand. 67 Jahre alt. A. 516. S. Moriz. — Johanna. Abzehrung. 4 Monate alt. Krkhs. S. Max.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	11 fl. 48 kr.
Gott segne die kleine Gabe von B.	— fl. 30 kr.
Summe:	12 fl. 18 kr.

Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. März:

Bürger-Bälle

im

Gasthaus zu den Drei Königen.

Eintrittspreis 12 kr. die Person,
die jedoch für Speisen oder Getränke gegen Abgabe der Karte als baar wieder angenommen werden. — Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein: **M. Semmelbaur.**

Faschings-Bälle.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 5., 6. und 7. März
im Gasthof zum „Mohrenkopf":

Masken-Ball.

Eintrittspreis die Person 24 kr.
Das bezahlte Eintrittsgeld wird jedoch als baare Zahlung für empfangene Speisen und Getränke gegen Abgabe der Karte wieder angenommen.
Anständige Masken sind frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **F. Mußbeck.**

(a²) **FASCHINGS-BÄLLE.**

Sonntag den 5ten, Montag den 6ten und Dienstag den 7ten März:

Masken-Ball.

Eintrittspreis 18 kr.
Das bezahlte Eintrittsgeld wird jedoch als baare Zahlung für empfangene Speisen und Getränke gegen Abgabe der Karte wieder angenommen. — **Anständige Masken sind frei.**
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:
J. Hopp, Wittwe,
zum goldenen Falken am Göggingerthor.

Einladung.
Heute findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:
Donat Ott,
Platzwirth im Pfersegäßchen.

---

(181) **Einladung.**
Heute Sonntag und morgen Montag findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:
Jung, Platzwirth.

Einladung.
Heute, als am Fastnachts-Sonntag:

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:
Wittich, Bierbräuer am Milchberg.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

(bei Knöfle.)

Einige Mitglieder unserer Gesellschaft haben Absprache gepflogen, an den bevorstehenden Fastnachtstagen ihre Frauen 2c. zu den Abendbesuchen mitzubringen. Wir setzen die übrigen verehrl. Mitglieder hievon mit dem Ersuchen in Kenntniß, es möge denselben gefallen, den Besuch auch ihrer Angehörigen zu veranlassen.

Ebenso laden wir anständige Masken ein, bei ihren üblichen Rundzügen unsere Gesellschaft nicht zu übergehen.

An einem der Tage wird, wenn irgend möglich, für musikalische Unterhaltung gesorgt werden.

Augsburg, den 5. März 1848.

Die Vorstände.

Heute Sonntag den 5. März:

TANZ-MUSIK

im

Schlößchen zu Oberhausen.

Wozu freundlichst einladet:
Paul Schürer.

(185,a)² **Einladung.**
Sonntag, Montag und Dienstag:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
Hiezu ladet höflichst ein:
Kräuterer, zum Baugarten.

Einladung.
Morgen Montag findet bei Unterzeichnetem ein

Hunde-Rennen

statt. — Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Wozu Liebhaber höflichst einladet:
J. Wiefer,
zum „grünen Kranz" in Lechhausen.

In **Göggingen** hinter dem k. Landgerichts-Gebäude Nr. 110 wird **feines**

Gypsmehl,

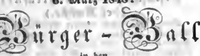
von eigener Mühle, der bayerische Metzen zu **22 Kreuzer,** abgegeben.
(a⁴)

Versteigerung.

Am Donnerstag den 9. März l. J. Vormittags 9 Uhr ist in dem Hause **Lit. F. Nr. 196** bei der protest. Hl. Kreuzkirche die öffentliche Versteigerung von der Verlassenschaft des P. Ignaz Müller sel., gewesenen Canonicus zum Hl. Kreuz dahier, worin: Zinn, Kupfer, Eisen, gestickte Tafeln und Pyramiden, Kleidungsstücke, Wäsche, verschiedenes Schreinwerk und übrige Hausgeräthschaften, endlich die Bücher, darunter Braun's heilige Schrift, gegen baare Bezahlung zu versteigern sind, wozu höflichst einladet:

P. Landherr, geschw. Käufler.

Sonntag den 5. und Montag den 6. März 1848:



in den

Sälen der goldenen Traube.

Entrée 24 kr. à Person.

Wozu ergebenst einladet:

J. E. Stücklen.

Meine

Punsch-Essenz

feinster Qualität empfehle zur gefälligen Abnahme.

Gottlieb Kreß,
Bädergasse Lit. A. Nro. 236.

---

a[3] **Masken-Garderobe-Empfehlung.**

Während den drei Faschingstagen empfehle ich meine reichhaltige

Masken-Garderobe,

in welcher sich die brillantesten bis zu den einfachsten Costüms befinden, die ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Zugleich bemerke ich, daß ich während den drei Tagen in keinem Gasthofe eine Garderobe habe, sondern bloß in meiner Wohnung bei Herrn **Scharf**, Schneidermeister am untern Hunoldsgraben Lit. C. Nr. 296 über 2 Stiegen.

Luzia Reichardt.

Militär-Objekts-Verpachtung.

Die **Wohnung** im Schwibbogenthor-Thurm wird **Mittwoch den 15. März l. J.** im Wachthause des Schwibbogenthors **Vormittags 10 Uhr** auf die Zeit von Georgi d. J. bis Georgi 1848 an anerkannte zahlungsfähige Personen und an den Meistbietenden zur Pachtung vergeben, und nach diesem ebenso der **Zwinger** vom Rothen-Thor-Wall bis zum Schwibbogen-Thor.

(184) **Gesuch.**

Ein tüchtiger **Scribent** erbietet sich zu aushilfsweisen **Arbeiten.** Näheres in Lit. B. Nr. 187 über 1 Stiege am Gögginger-Thor.

(111,b)[2] **Haus-Verkauf.**

Es ist nahe bei Augsburg ein zweistöckiges **Haus** nebst **Stadel** mit mehreren Gerechtsamen und Grundstücken, theilweise oder zusammen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(a[4]) **Wohnungvermiethung.**

Eine **große schöne Wohnung** ist in Lit. D. Nr. 215 (St. Anna-Straße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

(89,c) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(150,c)[3] **Verkauf.**

Eine **viersitzige Chaise,** in ganz gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(180) **Wohnungvermiethung.**

In der Kapuzinergasse ist mit Gartenaussicht und nach dem Hallhofe eine **Wohnung im 2ten Stock,** bestehend aus mehreren heizbaren und unheizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(178) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Mauerberg Lit. C. Nr. 113 ist eine zu theilweiser Wiedervermiethung gut geeignete **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi oder noch früher zu beziehen; auch könnte dieselbe bloß für das Ziel Georgi bis Michaeli billig abgelassen werden. Näheres daselbst zwei Treppen hoch.

(182) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nr. 181 ist der **erste Stock** sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres daselbst zu ebener Erde.

(177) **Zimmervermiethung.**

Es ist in einer sehr lebhaften Straße ein schön meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, die Aussicht auf die Straße, für einen Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(169) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 102 ist ein meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße **täglich** zu beziehen.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 5. März 1848:
Eilfte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Die Teufelsmühle am Wienerberge.

Komisches Volksmährchen mit Gesang in vier Akten nach einer Sage der Vorzeit von L. Huber, für die Bühne bearbeitet von Fr. Hensler. Musik von Wenzel Müller.

Anfang 5 Uhr.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 26. Februar bis 3. März 1848 incl.

359 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 23 kr., mittlerer Preis 1 fl. 17 kr., mindester Preis 1 fl. 10 kr. 80 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 27 kr. — 38 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 42 kr. — 19 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. (Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Montag — № 66. — 6. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Fridolin, Koletan. Protest. Fridolin. — Sonnen-Aufg. 6 U. 36 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 49 M. Tageslänge: 11 St. 13 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 36 kr.

Hiesiges.

Gestern Abend traf mit einem Extratrain der Donauwörther Eisenbahn Se. königl. Hoh. der **Kronprinz** dahier ein und wurde von den beiden Herren Bürgermeistern empfangen. Nach kurzem Aufenthalt reiste Derselbe nach München weiter.

Wer sich in den heute auf dem Rathhaus aufgelegten Listen zur Unterstützung und zum Anschluß an die Landwehr noch nicht inscribirt hat, kann solches in den ersten Tagen dieser Woche noch Vormittags zwischen **8** und **11** Uhr auf der Landwehr-Regiments-Canzley nachtragen lassen.

Aufruf an die hiesigen Turner. Die Zeit ist jetzt herangekommen, wo vielleicht bald das Vaterland die rüstig starken und gewandten Landes-Söhne zur Feindesabwehr brauchen wird und wer kann dann mehr zeigen, daß er seine Kraft und Unerschrockenheit bewahrt und zur höhern Stufe gebracht hat als die Turner. Darum ersuche ich alle Turner und junge Leute, die sich denselben anschließen wollen, zu einer Berathung über Bildung eines Frei- und Pompiercorps im Metzgerhaussaale Montag und Dienstag Nachmittags 4 Uhr zu erscheinen, damit an Se. königl. Majestät die geeignete Bitte gestellt werden kann.

Augsburg, den 5. März 1848. **Heiß.**

Verleihung der Stipendien im Jahre 1846/47.

(Fortsetzung.)

A. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

XV. **Aus der Andreas Rehm'schen Stiftung: Burkhard**, K. Fr., St. theol., aus Augsburg 50 fl. **Mayer**, Moritz, St. Phil, von da 40 fl. — XVI. **Aus der Christoph von Rad'schen Stiftung: Burkhard**, K. F., St. theol., von Augsburg 15 fl. **Carius**, Kasp., St. med., aus Augsburg 25 fl. **Laquai**, Heinrich, St. Philos., von da 30 fl. — XVII. **Aus der Ferdinand Renz'schen Stiftung: Knöll**, M. K., St. theol., aus Augsburg 100 fl. — XVIII. **Aus der Balthasar Schnurrbein'schen Stiftung: Gradmann**, W., St. th., a. Augsburg 55 fl. — XIX. **Aus der David Stenglin'schen Stiftung: Mayer**, K., St. jur., aus Augsburg 50 fl. — XX. **Aus der Georg Andreas Sturm'schen Stiftung: Knöll**, M. K., St. theol., aus Augsburg 40 fl. **Bicher**, Th., St. Phil., von da 25 fl. — XXI. **Aus der Balthasar Vetter'schen Stiftung: Knöll**, M. K., St. theol., von Augsburg 30 fl. — XXII. **Aus der Dietrich Walter'schen Stiftung: Mayer**, K., St. jur., von Augsburg 10 fl. — XXIII. **Aus der Martin Weiß'schen Stiftung: Mayer**, Karl, St. jur., aus Augsburg 80 fl. **Freyer**, F., St. theol., von da 60 fl.

B. Protestantische Unterrichts-Stiftungen.

I. **Aus dem Collegiumfond selbst: Richenbaecher**, F., St. theol., von Nördlingen 75 fl. **v. Ammonn**, Philipp, St. theol., von da 75 fl. **Wucherer**, Ch., St. theol., von Neustadt

a/A. 70 fl. **Winter**, K., St. theol., aus Leutershausen 60 fl. **Gradmann**, Wilh., St. theol., von Augsburg 100 fl. **Streck**, K., St. jur., aus Ziemetshausen 100 fl. **Rothgangel**, L., St. theol., aus Oettingen 60 fl. **Leythner**, A., St. jur., aus Lindau 60 fl. **Stählin**, A., St. Ph., aus Westheim 50 fl. **Mayer**, D., St. Phil., aus Kaufbeuren 50 fl. **Schlier**, J., St. Philos., aus Niederraunau 50 fl. **Striedinger**, F., St. Phil., von da 50 fl. — II. **Aus der Emanuel Walter'schen Stiftung:** **Gradmann**, Wilh., St. theol., aus Augsburg 35 fl.

C. Protestantische isolirte Stiftungen.

I. **Aus der David Weiß'schen Stiftung:** **Mayer**, Karl, St. jur., aus Augsburg 80 fl. **Laquai**, Heinr., St. Ph., von da 90 fl. — II. **Aus der Hans Bauer'schen Stiftung:** **Burkhardt**, K. F., St. theol., aus Augsburg 80 fl. — III. **Aus der Emanuel v. Garben'schen Stiftung:** **Knöll**, M. K., St. theol., aus Augsburg 25 fl. **Schmidt**, Wilh., St. jur., von da 25 fl. **Carius**, Kasp., St. Med., von da 25 fl. **Fächer**, Theod., St. Phil., von da 25 fl. — IV. **Aus der Peter Laier'schen Stiftung:** **Nichts.**

Stipendien für Techniker.

A. Aus der protestantischen Wohlthätigkeit.

I. **Aus der Johann Karl und Christian v. Münch'schen Stiftung:** **Peter**, Joh., Ciseleur und Graveur aus Augsburg 75 fl. **Giese**, Wilh., Schüler der polytechnischen Schule in München 100 fl. **Bissinger**, G., Schüler der polytechnischen Schule in Augsburg 75 fl. **Neuhofer**, Franz, Lehrling der Tonkunst 75 fl. **Girl**, C., Schüler der polytechnischen Schule in München 150 fl. **Glocker**, Th., Schüler der landwirthschaftlichen Schule in Schleißheim 150 fl. **Kollmann**, C., Schüler der Architektur 50 fl. **Deschler**, Fr., Lehrling des Zimmermannshandwerks 25 fl. — II. **Aus der Daniel Lotter'schen Stiftung:** **Giese**, W., Schüler der polytechnischen Schule in München 100 fl. **Schenkenhofer**, Ed., Schüler der polytechnischen Schule dahier 50 fl. **Deschler**, Fr., Lehrling des Zimmermanns-Handwerks 50 fl. — III. **Aus der Kaspar Walter'schen Stiftung:** **Glocker**, Th., Schüler der landwirthschaftlichen Schule in Schleißheim 36 fl. — IV. **Aus der Johann Calmberg'schen Stiftung:** **Kratzmeyer**, Andreas und Georg, Schüler der polytechnischen Schule dahier 50 fl.

B. Aus der Gottfried Christoph Hörwart'schen Stiftung.

Mayer, Fr., Schüler der Akademie bildender Künste in München 200 fl. **Degmaier**, M., St. der Mechanik 150 fl. **Walch**, C., Schüler der Graveurkunst 150 fl. **Wiemann**, H., Schüler der polytechnischen Schule in Augsburg 50 fl. **Schoch**, Oskar, desgleichen 50 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkästen-Revue.

1) Letzten Freitag Mittags wurde ein Fuchs in eiligster Flucht auf dem Luegisland-Walle gesehen. Es wäre doch interessant zu erfahren, ob dieser Waldbewohner Jemanden hier entkommen, oder auf welche Art sich derselbe dahin geflüchtet hat. Der Augenzeuge.

2) Ein paar Bursche in Pfersee sollen, wenigstens im Wirthshause, ein etwas solideres Benehmen sich aneignen; sie mögen bedenken, daß ihre Rohheiten Jedermann lästig fallen und man nicht immer geneigt sein dürfte dieselben ruhig mit anzusehen.

Vermischte Nachrichten.

* **München**, 4. März. Heute Nachmittag stürmte ein Volkshaufen das Arsenal, d. h. städtische Zeughaus und holten sich Waffen. Sie nahmen, was sie fanden. Man sieht sie mit zwei- oder dreihundertjährigen Hellebarden und Flambergs und dergl. bewaffnet. Noch jetzt (gegen Abend) sind sie im Besitze derselben und wollen sie nicht abgeben. Die ganze Stadt ist in Aufruhr. Gegen 3 Uhr kam Prinz Karl in Begleitung seines Stabes auf das Rathhaus, wo die Bürger- und Volks-Versammlung lange harrete, bereits aber zum großen Theil nach dem Zeughause fortgegangen war, oder, weil Generalmarsch geschlagen wurde, sich in Uniform warf. Er verlas, daß Se. Majestät die Stände nicht erst, wie es zuerst hieß am 31. Mai, sondern schon am 16. März d. Js. einberufen werden und zwar die alten, nicht eine neugewählte Kammer. Dieß befriedigte Viele; Andere aber auch nicht. Sie meinten, der König hätte die Stände sogleich berufen sollen u. s. w. Das bewaffnete Volk — gegen tausend, auch ganz junge Leute mit 15 oder 16 Jahren sind dabei — ist noch jetzt mit den Waffen auf dem Rathhaus. Was weiter geschehen wird? das mag die Zukunft lehren. Die Residenz ist mit Linienmilitär und Kanonen umgeben. Man fürchtet neue, heftigere Unruhen.

* **München**, 5. März. Diese Nacht ging ruhig herum. Heute sind alle Straßen von Militär leer, auch die Residenz. Man sieht jetzt keine Kanonen mehr. Die Stimmung scheint ruhiger zu werden. — Das bewaffnete Volk gab gestern Abends freiwillig noch seine Waffen ab.

** **München**, 4. März Abends 6 Uhr. Die Bürgerschaft versammelte sich heute gegen 1 Uhr wieder auf dem Rathhaus, und faßte den einmüthigen Beschluß, die Bitte um unverzügliche Einberufung der beiden Kammern abermals durch eine besondere Deputation an Se. Maj. den König gelangen zu lassen. Kaum hatte diese Deputation den Residenzplatz erreicht, als der Generalmarsch geschlagen wurde und die ganze Be-

satzung unter den Waffen ausrückte. Anlaß zu diesem Befehl soll das Gerücht gegeben haben, daß auf dem Dultplatz eine Menge verdächtige Personen sich zusammenrotteten. Auf dem Rathhaus, wo die Bürger noch versammelt waren, machte dieses Ausrücken der Truppen einen sehr aufregenden Eindruck. Das Gerücht von Bewegungen auf dem Dultplatz war falsch gewesen. Im Rathhaussaal waren zuvor nur schöne patriotische Worte in ächt deutschem Sinn gefallen. Ein einiges freies Vaterland! Ein starkes Deutschland gegen die Franzosen! das war der Sinn aller Reden. Die Nachricht, daß die Truppen ausgerückt und Kanonen vor der Residenz aufgefahren, brachte unter die Bürgerversammlung, die zuvor ein so schönes, herzerfreuendes Schauspiel für uns alle gewesen, einen tiefen Mißton. Zugleich wurde das Gerücht laut, daß Proletarier der Vorstadt Au das Zeughaus angegriffen. Alle Bürger riefen sogleich: besser sey es, wenn die Bürger selbst dort die Waffen nehmen, als sie den Proletariern zu lassen. So ward der Ruf im Saale laut: nach dem Zeughaus! nach dem Zeughaus! Hunderte von jungen Bürgern hatten sich dort bereits versammelt. Das Militär, zu schwach an Zahl, vermochte nicht, der Volksmasse zu widerstehen. Die Thüren wurden gesprengt, die Waffen ausgetheilt, und Tausende zogen mit Gewehren, Hellebarden, Säbeln, ein Tambour an der Spitze, nach dem Dultplatz. Die Mehrzahl schienen Leute von guten Ständen; unter zwanzig kaum ein zerlumpter Arbeiter. Sie stellten sich am Eingang der Pfandhausstraße gegen den Promenadeplatz auf. Einzelne Uniformen des Bürgermilitärs waren unter dem Volk. Gegen 4 Uhr rückten Cuirassire und Infanterie mit Kanonen von zwei Seiten heran. Zum Glück kam es zu keinem Zusammenstoß, der sicherlich furchtbare Folgen gehabt hätte. Denn wäre einmal Blut geflossen, das Rachegeschrei würde die Kämpfer um Tausende vermehrt haben. Um 4½ Uhr erschien der Prinz Karl, ritt ganz allein unter die Volkshaufen, bat sie mit höflichen Worten, ruhig nach Hause zu gehen, und verbürgte mit seinem Ehrenwort, daß der König beschlossen habe, die Stände dem Wunsche des Volks gemäß auf den 16. März einzuberufen. Dasselbe bestätigte der Magistrat durch öffentlichen Anschlag. Dem Prinzen Karl ward darauf ein feuriges Lebehoch gebracht, und die Mehrzahl des Volks ließ sich sogar bewegen, die Waffen nach dem Zeughaus zurückzutragen. Noch stehen Kanonen und imposante Truppenmassen vor der Residenz.

Karlsruhe, 3. März. Eine stürmisch bewegte Nacht liegt hinter uns. Wenige Minuten vor 8 Uhr erscholl Feuerlärm: das Gebäude des Ministeriums des Auswärtigen stand in Flammen. An drei Punkten gleichzeitig war das Feuer zum Ausbruch gekommen; zwanzig Minuten darauf war der gesammte Dachstuhl des ausgedehnten Gebäudes eine wogende Feuermasse, und das verheerende Element verbreitete weithin eine schauerliche Helle durch die Nacht. Durch fast übermenschliche Anstrengungen der Löschenden, wobei sich namentlich auch die Feuerwehr mit Ruhm bedeckte, ist der Rest des Gebäudes erhalten worden. Leider besteht kein Zweifel, daß das Feuer ein angelegtes war. Auch an einigen andern Häusern sind Spuren versuchter Brandstiftung entdeckt worden, und man erzählt von Drohungen, welche schon Tags zuvor in dieser Beziehung ausgestoßen worden seyen. Heute Abend sollen von bewaffneten Bürgern zwei Brandstifter aufgegriffen und eingebracht worden seyn; es sind, wie man sagt, Auswärtige.

Frankfurt, 3. März. Nachdem die Bundes-Versammlung sich die Aeußerungen sämmtlicher Regierungen über den unterm 9. September v. Js. erstatteten ausführlichen Vortrag der Kommission in Preß-Angelegenheiten, Behufs einer möglichst gleichförmigen Bundes-Preßgesetzgebung erbeten hat, so hat sie auf anderweiten Vortrag der Kommission beschlossen: 1) Jedem deutschen Bundesstaate wird freigestellt, die Censur aufzuheben und die Preßfreiheit einzuführen. 2) Dieß darf jedoch nur unter Garantien geschehen, welche die andern deutschen Bundesstaaten und den ganzen deutschen Bund gegen Mißbrauch der Preßfreiheit möglichst sicher stellen.

Abonnirte Bälle in den Drei-Mohren.

III. am 7. März 1848,
welcher auch maskirt besucht werden kann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Masken-Billets werden Montag den 6. dieß Nachmittags von 2—4 Uhr in dem Zimmer Nr. 12 in den „Drei-Mohren" abgegeben, desgleichen Eintritts-Karten für Fremde.

Familien-Karten haben nur für eigentliche Familien-Glieder Geltung.

Der Eintritt ohne Karten findet für Niemand statt,
worauf die verehrlichen Abonnenten noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Das Comité.

b[2] **Bekanntmachung.**

Jene Staats-Gläubiger, welche über ihre Kapitals-Erlagen bei dem gegenwärtigen Eisenbahn-Anlehen noch Haftscheine besitzen, werden hiemit eingeladen, an **jedem Vormittage zwischen 8 bis 12 Uhr** gegen Rückgabe letzterer die Original-Obligationen alsbald in Empfang zu nehmen. — Augsburg, den 1. März 1848.

Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Special-Cassa.

Zahn. Müller.

Faschings-Bälle.

Montag und Dienstag, den 6. und 7. März 1848
im Gasthof zum „Mohrenkopf":

Masken-Ball.

Eintrittspreis die Person 24 kr.

Das bezahlte Eintrittsgeld wird jedoch als baare Zahlung für empfangene Speisen und Getränke gegen Abgabe der Karte wieder angenommen.

Anständige Masken sind frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **F. Mußbeck.**

Heute Montag den 6. März:

Bürger-Ball

in den

Sälen der goldenen Traube.

Entrée 24 kr. à Person.

Wozu ergebenst einladet: **J. G. Stücklen.**

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	12 fl. 18 kr.
Von einem Ungenannten	1 fl. 12 kr.
Summe:	13 fl. 30 kr.

b[2] **Masken-Garderobe-Empfehlung.**

Während den drei Faschingstagen empfehle ich meine reichhaltige

Masken-Garderobe,

in welcher sich die brillantesten bis zu den einfachsten Costüms befinden, die ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Zugleich bemerke ich, daß ich während den drei Tagen **in keinem Gasthofe** eine Garderobe habe, sondern bloß in meiner Wohnung bei Herrn **Scharf**, Schneidermeister am untern Hunoldsgraben Lit. C. Nr. 290 über 2 Stiegen.

Luzia Reichardt.

(132,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist im ersten Stock eine **schöne Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen, und daselbst das Nähere zu erfragen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Montag den 6. März 1848:
Zwölfte Vorstellung im sechsten Abonnement.

Roderich und Kunigunde,
oder:
Der Eremit vom Berge Prazzo,
oder:
Die Windmühle auf der Westseite,
oder:
Die lange verfolgte und zuletzt doch triumphirende Unschuld.

Eine große dramatische Parodie aller Ritter- und Rettungsspiele in zwei Akten von J. Fr. Castelli.

Anfang 5 Uhr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Dienstag № 67. 7. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Fastnacht, Thomas v. Aquin. Protest. Fastnacht, Felicitas. — Sonnen-Aufg. 6 U. 34 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 50 M. Tageslänge: 11 St. 16 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6½ Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¼ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr traf der Consul Hr. **Hummel**, welcher sich seit 8 Tagen in München aufhielt, als Abgesandter mit einem Extrazuge hier ein und brachte uns die überall mit dem größten Jubel aufgenommene **königliche Proclamation**, welche wir hier abdrucken und gestern Abends schon in tausend Exemplaren vertheilen ließen. Der Abgeordnete Hr. **Hummel**, der freudig begrüßte Ueberbringer des königlichen Geschenkes, setzte seine Reise sogleich in die Pfalz fort, er ist geschmückt mit den Landesfarben, so wie sein Begleiter Dr. **Zandter**, welcher die frohe Botschaft alsbald nach Donauwörth brachte. Auf den Straßen war bei uns die regste Bewegung und auf jedem Antlitz strahlte die Freude. Abends waren alle Straßen illuminirt. — Wie wir hören war auch München beleuchtet, Alles trug dort die bayerische Cocarde. Die königliche Proclamation wurde gestern Vormittags um 10 Uhr unterschrieben, und die Eidesleistung der Truppen auf die Constitution alsobald vorgenommen. Gott erhalte den König.

Königliche Proklamation.

Ich habe Mich entschlossen die Stände Meines Reiches um Mich zu versammeln; dieselben sind auf den 16. d. Mts. in die Hauptstadt berufen.

Die Wünsche Meines Volkes haben in Meinem Herzen jederzeit vollen Wiederhall gefunden.

An die Stände des Reiches werden ungesäumt Gesetzes-Vorlagen gelangen, unter anderen:

über die verfassungsmässige Verantwortlichkeit der Minister;
über vollständige Preßfreiheit;
über Verbesserung der Stände-Wahl-Ordnung;
über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in die Rechtspflege mit Schwur-Gerichten;
über die in der IX. Verfassungs-Beilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Relikten; dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angestellten des Staates;
über Verbesserung der Verhältnisse der Israeliten.

Ferner ordne Ich in diesem Augenblicke die schleunige Abfassung eines Polizei-Gesetz-Buches an; ebenso befehle Ich die unverzügliche Beeidigung Meines

Heeres auf die Verfassung, und lasse Ich von heute an die Censur über äussere wie innere Angelegenheiten ausser Anwendung treten.

Bayern erkennt in diesem Entschlusse die angestammte Gesinnung der Wittelsbacher.

Ein großer Augenblick ist in der Entwicklung der Staaten eingetreten. Ernst ist die Lage Teutschlands. Wie Ich für teutsche Sache denke und fühle, davon zeugt Mein ganzes Leben. Teutschlands Einheit durch wirksame Maaßnahmen zu stärken, dem Mittelpunkte des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutsamkeit mit einer Vertretung der teutschen Nation am Bunde zu sichern, und zu dem Ende die schleunige Revision der Bundes-Verfassung in Gemäßheit der gerechten Erwartungen Teutschlands herbeizuführen, wird mir ein theurer Gedanke, wird Ziel meines Strebens bleiben.

Bayerns König ist stolz darauf, ein teutscher Mann zu seyn.

Bayern! Euer Vertrauen wird erwiedert, es wird gerechtfertiget werden! Schaaret Euch um den Thron. Mit Euerem Herrscher vereint, vertreten durch Euere verfassungsmässigen Organe, laßt Uns erwägen, was Uns, was dem gemeinsamen Vaterlande noth thut.

Alles für Mein Volk! Alles für Teutschland!

München, den 6. März 1848.

Ludwig.

Maximilian,	**Luitpold,**	**Adalbert,**	**Karl,**
Kronprinz.	Prinz von Bayern.	Prinz von Bayern.	Prinz v. Bayern.

Fürst v. Oettingen-Wallerstein. v. Beisler. v. Heres. v. der Mark. v. Volz.

Wer sich in den am Sonntag auf dem Rathhaus aufgelegten Listen zur Unterstützung und zum Anschluß an die Landwehr noch nicht inscribirt hat, kann solches in den ersten Tagen dieser Woche noch Vormittags zwischen 8 und 11 Uhr im Bureau des Hrn. Sekretairs Gech im Rathhause nachtragen lassen.

Die von der hiesigen Bürgerschaft an Se. Maj. den König gerichtete Adresse wurde am Sonntag Nachmittag durch die Post übersendet, dieselbe zählte nahe an 1400 Unterschriften. Wir sind überzeugt, daß viele Bürger wegen Kürze der Zeit nicht Gelegenheit hatten, ihre Unterschriften der Adresse beizufügen. — Wie wir hören, ist wegen Abgabe von Waffen an das hier sich bildende Freicorps bei geeigneter Stelle eine Eingabe gemacht worden.

Es hegten mehrere junge Männer, welche noch nicht Bürger in Augsburg sind, Zweifel ob sie dem Aufruf an die Bürger Augsburgs gemäß befugt seien, zur freiwilligen Unterstützung der Landwehr sich zu melden. Da sämmtliche Bürger schon zur Landwehr gehören, und zur Zeit der Noth sich Keiner von seiner Pflicht loskaufen darf, (hoffentlich wird der Unfug des Loskaufen für alle Zukunft aufhören) so war der Aufruf zuverlässig an sämmtliche Bewohner der Stadt gerichtet, die nicht verpflichtet sind, bei der Landwehr zu dienen. Zum Behuf der Organisation eines Freicorps, zu dem sich schon an 2000 Männer gemeldet haben, ist eine Deputation an Se. Maj. den König abgegangen. Man erwartet, daß das Freicorps seine Offiziere selbst wählen darf, und daß diese aus ihrer Mitte einen Commandanten wählen, welcher das allgemeine Vertrauen besitzt, und von dem man überzeugt ist, daß er streng im Sinn der Constitution seinen Oberbefehl führt.

F. H.

Heute Dienstag den 7. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Lauingen, Wertingen und Immenstadt, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Dillingen, Füßen und Weiler.

Zur Beruhigung des Publikums sind wir aufgefordert worden mitzutheilen, daß sich eine Militärperson, welche in der jüngsten Zeit bei den Münchener Ereignissen öfter genannt wurde, nicht mehr in unsern Mauern befindet, und wie wir hoffen, nicht wieder zurückkehren wird.

Bis zum 29. Febr. Abends hatte man in London von Ludwig Philipp und seiner Gemahlin keine Spur. Nach der „Times" herrschte die größte Besorgniß wegen ihres Schicksals. Man fürchtet, daß das Boot, in welchem die Flüchtlinge überfahren wollten, Schaden gelitten. Die Admiralität hatte zwei Dampfboote abgeschickt um zwischen Havre und Dieppe zu kreuzen. Die letzte offizielle Nachricht von den Flüchtlingen ist aus Dreux, wo sie ohne alles Gepäck angekommen waren.

Privatbriefe aus Lyon sprechen von traurigen Verheerungsscenen in jener Stadt und der Umgegend. Ein Schreiben aus Lyon vom 2. März bemerkt: der Sturm habe zunächst den Klöstern und Gemeinschaften gegolten, welche weder Patent noch Steuer zahlten, und doch sich mit allerlei Gewerben befaßten, so daß längst der Haß der Massen sich gegen sie gerichtet hat. Ueberall habe man in der Nachbarschaft ihre Webstühle zerstört. — Briefe aus Havre vom 28. Febr. sprechen ebenfalls von vielen Zügellosigkeiten die längs der Eisenbahnroute von Paris nach Havre ausgebrochen. Mehrere Brücken, Bahnhöfe, Waarentransporte ꝛc. gingen in Flammen auf. In Rouen, besonders war der Kriegsruf der Massen: Tod den Engländern! Es finden sich bekanntlich in diesen Theilen der Normandie viele englische Arbeiter.

Einladung.

Die Typographen der Buchdruckerei der Allgemeinen Zeitung dahier laden hiemit ihre Herren Geschäftsgenossen auf **heute Abend** zu einer allgemeinen Versammlung im „Bürgergarten" ein. Ein Freudenfest zu Ehren **Sr. Majestät des Königs von Bayern** für die von dem bayerischen Volke erbetenen und nun genehmigten Freiheiten soll bei einer erheiternden Abendunterhaltung dortselbst gefeiert werden.

Paris. Die provisorische Regierung hat in den ersten Tagen einen harten Stand gehabt. Während sie auf dem Stadthaus saß, kamen jeden Augenblick neue bewaffnete Haufen, die sich der Früchte ihrer Sieges vergewissern wollten, und inmitten deren sie ihre Berathungen halten mußte. Ein anstoßender Saal füllte sich mit den Leichen der Erschlagenen, die sie fort und fort auf Tragbahren dahertrugen. Kaum hatte man einige beschwichtigt, so waren wieder andere Tausende da, und dieselben stürmischen Forderungen und Wünsche, Aeußerungen des Mißtrauens mußten angehört, beantwortet, beruhigt werden. Am Sonnabend verlangten sie gar die rothe Fahne. An diesem Tage sprach Hr. v. Lamartine nicht weniger als fünfmal vom Balcon. Der National theilt einige Sätze aus seiner Rede mit: „Man verleitet euch von Verleumdung zu Verleumdung gegen die Männer, welche sich mit Kopf, Herz und Brust geweiht haben, euch die wahre Republik zu geben, die Republik aller Rechte, aller Interessen, aller Gesetzmäßigkeiten des Volks. Gestern begehrtet ihr im Namen des Pariser Volks euch anzumaßen, gegen die Rechte von 35 Millionen Menschen, eine absolute Republik zu votiren, statt einer Republik, bekleidet mit ihrer Zustimmung, d. i. aus dieser aufgenöthigten und der Zustimmung entbehrenden Republik, den Willen eines Theils des Volks, statt des Willens der ganzen Nation zu machen. Heute verlangt ihr von uns die rothe Fahne, statt der dreifarbigen Fahne. Bürger! Ich meines Theils werde die rothe Fahne nie annehmen, und ich will euch mit einem Wort sagen, warum ich mich mit aller Kraft meines Patriotismus dawiderstraube. Die dreifarbige Fahne, Bürger, hat mit der Republik und dem Kaiserthum, mit unsern Freiheiten und unsern Glorien die Runde durch die Welt gemacht, die rothe Fahne hat nur die Runde des Marsfeldes gemacht, geschleppt in Blutströmen des Volks." Das Journal setzt hinzu: „Bei diesen Zügen der Rede des Hrn. v. Lamartine in dieser erstaunlichen Sitzung von sechzig Stunden, inmitten einer aufgereizten Menge, wird man plötzlich für Hrn. v. Lamartine warm, man schlägt in die Hände, man vergießt Thränen, und zuletzt umarmt man ihn, ergreift seine Hand, trägt ihn im Triumph. Das Roth war einst die Farbe des französischen Königthums. Es wurde angenommen von Heinrich V., König von England, in Paris ausgerufen zum König von Frankreich unter Karl VII., der die weiße Farbe annahm. Roth ist noch jetzt die Farbe der Engländer, es kann nicht die der französischen Republik seyn, welche die drei Farben schon durch hundert glorreiche Siege geweiht hat." Dieß war eine revolutionäre Volksscene, eine andere Vertrauen erweckende Scene, bei welcher sich Frauen, Mütter, Kinder, betheiligten, eben so merkwürdig als das allgemeine Anschließen der Geistlichkeit an die Sache der Republik, theilt das Journal des Débats mit. Ein imposanter Zug, bestehend aus Damen, Aufseherinnen und Patroninnen der Kinderbewahr- und Beschäftigungsanstalten, dem man eine große Anzahl Kinder beigegeben, bewegte sich langsam durch die bevölkertsten Quartiere der Stadt nach dem Sitz der provisorischen Regierung, um die definitive Organisation von Anstalten zu betreiben, welche fortan der Kindheit die mütterliche Pflege und Erziehung sichern sollen. An der Spitze des Zugs ging die Frau Fürstin v. Beauveau, die Frau Fürstin v. Marmier, Frau v. Lamartine und Frau Julius Mallet. Der Zug, umgeben von bewaffneten Arbeitern und Nationalgarden, war Gegenstand der lautesten Bezeugungen der Achtung und der Theilnahme. Ueberall stellte sich die Menge ehrerbietig auf, begrüßend die Fahne der Republik und die Banner, worauf man diese Inschriften las: „Erziehung für alle Kinder des Volks. Bewahranstalten, Schulen, Lehrlingserziehung. Geheiligtes Familienprincip. Lasset die Kindlein zu mir kommen." Unter dem letzten Fähnlein standen die Worte: „Einigkeit der Culte. Allgemeine Bruderliebe." Dann zogen miteinander Hand in Hand Geistliche der verschiedenen Culte: der israelitische Großrabbiner, katholische Priester, ein protestantischer Pastor.

Paris, 1. März. In den Gemächern der Königin, des Königs, die alle noch nicht geräumt sind, hausen einige der ersten Stürmer, Nachzügler der Ordnung die sich allenthalben entfaltet, und die nicht recht begreifen wollen, warum sie wieder herausgehen sollten, nachdem sie in das königliche Schloß gedrungen sind, doch bieten sie keinen ernsten Widerstand, es gefällt ihnen nur zu gut da! Gestern waren sie mit der verschiedensten Handthierung beschäftigt: die einen kochten ihr Fleisch in einem Schlafzimmer der Königin, die andern putzten Salat, noch andere zechten und rauchten, alle sangen und jauchzten in dulci jubilo! Alle nicht, nein, denn einige waren gravitätisch auf den Prunkbetten ausgestreckt und schnarchten. Im Thronsaal trafen wir fünf lustige Brüder auf fünf verschiedenen Bänken, die alle fünf ein Glas und eine Flasche in der Hand haltend, in einem sogenannten Chor auf die einträchtigste Weise zusammensangen!

Vorgestern ermordete ein schwangeres Weib von Lechhausen ihre schon bejahrte Nachbarin aus Eifersucht in einem nahegelegenen Wald. Die Mörderin war längere Zeit mit ihrem Opfer friedlich gegangen, als sie die Schwächere plötzlich meuchlings zu Boden riß, drosselte und den Mund mit Moos verstopfte. Gleich nach der That wurde die Mörderin entdeckt und zur aufgefundenen Leiche zurückgebracht, wo sie die That nicht nur gestand, sondern noch Freude bezeugte, daß sie ihrer Nebenbuhlerin endlich los geworden sei.

Vermischte Nachrichten.

** München. Am 3. März 1848 Morgens 1 Uhr, nachdem bereits die Gendarmerie-Mannschaft der Stationen Salzstadl und Ludwigsvorstadt, erstere mit 2 Mann letztere mit 3 Mann unerwartet im Schlafe von einer starken Rotte theils mit Säbeln theils mit Prügeln bewaffnet überfallen wurden und die Localitäten ganz zerstört, dabei die Kästen erbrochen, Armatur, Lederwerk, Betten, Montur, Wäsche, Stiefel, Geld, Uhren, Pfeifen 2c. 2c. geraubt wurden, zog diese Rotte gegen die Reichenbacher-Brücke, woselbst ebenfalls eine Gendarmerie-Station besteht, stürmten dieses Haus, drangen mit bewaffneter Hand zu dem über eine Stiege liegenden Zimmer der Gendarmerie, 2 Gendarmen, welche bereits über 20 Jahre dienen, postirten sich über der Stiege und erwarteten gefaßt diese Rotte. Mit dem Geschrei, schlagt sie todt, sie müssen alle sterben, drangen die Bewaffneten die Stiege hinauf. Die Gendarmerie stieß mit ihren Bayonetten die Vordern zurück, und ein Gendarm feuerte mitten unter sie, worauf sich die Rotte sogleich zurückzog. Zwei Individuen sollen durch Bayonettenstiche verwundet worden sein. Dem Lorenz Stillkraut aber, ein polytechnischer Schüler, Sohn eines Rittmeister in Bayreuth, wurde der Unterschenkel zerschmettert und in Folge dieser Wunde das Bein abgenommen. Ein zweiter soll mit der Kugel im Fuße verwundet sein. Dieser entschlossene Gendarm rettete durch seinen Muth nicht nur sein Eigenthum, sondern auch jenes seiner Kameraden, worunter sein Brigadier mit Frau und Kindern ist. Entstellt ist also der wahre Hergang der Sache in der Allgemeinen Zeitung und zur Gehäßigkeit aufmunternd gegen die Gendarmerie, indem es in Nro. 64. vom 4. März heißt: „Ein Gendarm sei mit einem betrunkenen Polytechniker in Wortwechsel gerathen und während dessen erhielt dieser Polytechniker einen Schuß in das Fußgelenk." Um allen derlei Entstellungen auf Kosten der Gendarmerie für die Folge vorzubeugen, werde ich stets bei jedem ähnlichen Vorfall sogleich die Thatsache mit aller Wahrheit in alle öffentliche Blätter einrücken lassen. N.

München, 5. März. Interessant wird es seyn, zu erfahren, daß wir gestern in Zeit von anderthalb Stunden einen zweimaligen Ministerwechsel gehabt haben, und daß von etwa 1 Uhr bis um ein Viertel auf drei der Fürst Wrede Universalminister gewesen ist. In der Ueberzeugung, daß unter den obwaltenden Umständen die Anwendung von Gewaltmaßregeln nur zu den schlimmsten Folgen führen und ein va banque spielen seyn würde, hatten die bisherigen Ministerverweser zu dergleichen ihre Zustimmung versagt und deßhalb ihre Portefeuilles niedergelegt. Hierauf wurde der Fürst Wrede berufen, welcher schon zuvor seine Meinung dahin ausgesprochen hatte, daß „mit einer Charge Alles abgemacht seyn würde." Von ihm rührte denn auch das gestern bereits erwähnte Generalmarschschlagen her, und außerdem waren unter seiner Verantwortlichkeit auf dem Dultplatz gegen die improvisirte Armee, welche sich mit allen möglichen Waffen aus dem Zeughause dort geschaart hatte, sechs Kanonen, gedeckt von Cuirassieren, aufgefahren worden. Allein während man hier sich so gegenüberstand und hinüber und herüber parlamentirt wurde, hatte man in der Residenz sich von der Unbesonnenheit und Unüberlegtheit des Fürsten Wrede überzeugt; er war wieder entlassen, und die seitherigen Minister zurückgerufen worden.

München, 4. März. Von einer Beförderung des Gendarmerie-Hauptmanns von Bauer-Breitenfeld war allerhöchsten Orts nie die Rede. Wenn eine solche Sage verbreitet gewesen, ist dieß ein neuer Beleg wie gerne man sich mit müßigen, grundlosen Gerüchten trägt.

*Burgau, 5. März. Heute früh brannte zu Oberknöringen das Wohngebäude, die Stallung und der Stadel der Söldnerswittwe Baumeister ab. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch allzustarkes Heitzen im schadhaften Backofen. Das Anwesen ist assecurirt.

Bekanntmachung.

Von den diesamtlichen Getreidvorrathen werden am nächsten **Freitag den 10. d. Ms. Vormittags 11 Uhr**

100 Schäffel Gerste und
200 „ Haber

in der Rentamts-Kanzlei öffentlich verkauft, und Liedhaber dazu eingeladen.

Augsburg, den 4. März 1848.

Königl. Rentamt Göggingen.

Lettenmayr.

(199) **Diebstahls-Anzeige.**

Vergangenen **Freitag Nachts** wurden in **Kriegshaber** nachstehende Gegenstände entwendet: 200 fl. an Geld, eine goldene Kette mit Schloß, eine lange goldene Kette, ein Paar Brillant-Ohrgehänge, rund gefaßt, ein Paar Pendeloquen-Ohrgehänge von Gold, ein Armreif mit weißem Kopf, eine dergl. Brosche, ein Armreif mit blauen Perlen, 2 brillante Ringe, ein brillantener Ring mit 5 Steinchen, ein Ring mit rothen Steinchen, eine silberne Nadelbüchse mit Petschaft, ein Schlüsselhacken, 6 Paar Messer und Gabeln, 6 silberne Löffel und ein Vorleglöffel, eine Zuckerbüchse, woranf ein T gravirt, ein Salzfaß, eine vergoldete Zuckerschale mit einem Vogel, und 4 Kaffeelöffel. — Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt, und wer zur Entdeckung des Diebes oder Auffindung des Gestohlenen beiträgt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

An nachbenanntem Tage wird nachbemerktes Holzmaterial öffentlich versteigert:

Am 9. März aus dem Walddistrikte Gräben:

45 Stück Fichten-Blöcke,
9 „ Eichen-
4 „ Buchen-,
4 „ Birken-
} Werk- u. Nutzholz.

5825 „ birkene Reife.

6½ Klafter Buchen-,
24 „ Birken-,
60½ „ Fichten-,
1½ „ gemischtes
} Holz, Scheiter.

7850 Stück gemachte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den **Forstwart in Hinterbuch** zu wenden, und an obigem Tage in dem Wirthshause zu Bocksberg **Morgens bis 9 Uhr** zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird. — Unbekannte Käufer habe ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung nachzuweisen.

Laugna, den 4. März 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Laugna.

Cavallo, Forstverwalter.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 7. März 1848:
Erste Vorstellung im siebenten Abonnement.

Zur Feier des freudigen Ereignisses bei beleuchtetem Hause:

Tableau:
Augusta's Dank.

Vorher:

Grosse Jubel-Ouverture
von C. M. v. Weber.

Zum Schluß:

Großjährig.
Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld.

Anfang 4 Uhr.
Ende 6 Uhr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Mittwoch №. 68. 8. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Aschermittwoch, Johann v. Gott. Prot. Aschermittwoch, Philemon. — Sonnen-Aufg. 6 U. 32 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 51 Min. Tageslänge: 11 St. 19 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Freudig athmet das Vaterland auf, als wäre es nach einem martervollen Traum zum Bewußtsein heiterer Wirklichkeit erwacht. Unsere Bürger, das gesunde Herz des Landes, fühlen den großen Augenblick, mit dem eine neue Zeitrechnung in der Geschichte beginnen wird. Alles jubelt laut auf über die in's Leben tretende Constitution, die unsere Freiheit auf dem unerschütterlichen Fundamente des Gesetzes hebt und hält. Vorgestern war unsere Stadt, zwei Stunden nach der Bekanntwerdung der königlichen Proclamation, festlich beleuchtet; der Eifer für die gute Sache ersetzte hier den Mangel von lange vorbedachten Einrichtungen, es brannten nur Kerzen an den Fenstern, man sah keine Sinnsprüche, transparente Gemälde und dergleichen; aber die Kerzen brannten lustig, als sollten sie die flammenden Herzen vorstellen, und es ward Licht! Vor dem Rathhause sang die Liedertafel drei vaterländische Gesänge, in die sich der Jubel der dicht wogenden Menge mischte. Es war nirgends ein Musikcorps aufzubringen, da alle bei Tanzmusiken beschäftigt waren, und so machten sich einige Sänger auf und zogen bei Fackelschein durch die Straßen und ließen patriotische und muntere Lieder erschallen. Bis tief in die Nacht herrschte reges Treiben auf den Straßen, und allenthalben begegnete man Männern mit den Landesfarben, die auf's Neue zu so hohen Ehren erhoben wurden, geschmückt. — Gestern Vormittags um 11 Uhr schaarten sich tausende von Bürgern aller Klassen im goldenen Saale des Rathhauses um ihre Vorstände, die Herren Bürgermeister, Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigte, um einem Acte beizuwohnen, wie unser Jahrhundert keinen zweiten aufzuweisen hat. Der erste Herr Bürgermeister Forndran verkündete feierlich die königliche Proclamation, und hielt dabei eine Rede voll Kraft und Wärme an seine Mitbürger, die in allen Herzen ein tausendfaches Echo fand, und, gebe es Gott, fort und fort nachhallen wird in den deutschen Gemüthern, damit wir ein einig Volk von Brüdern bleiben. Der Herr Bürgermeister Forndran entwickelte mit biederer, ungekünstelter Sprache, die den Mann erkennen ließ, die Antworten zu den Fragen, „wem wir die heilige Errungenschaft zu danken haben, wie wir sie nach Innen bewahren und nach Außen beschützen können," die Antwort lautete: „durch Einheit und durch Aufrechthaltung des monarchischen Princips. Ergreifend war die Stelle, in welcher der Redner hervorhob, daß wir in dieser bewegten Zeit nicht stille stehen dürfen, daß wir vorwärts schreiten und uns mitten in die Bewegung stürzen müssen; aber an der Hand des Gesetzes, damit wir nicht untergehen im Strudel der Verwirrung. Ein tief gefühltes Hoch unterbrach hier den Redner. Gleichen Beifall fand die Erwähnung, daß die Truppen nun zur Constitution schwören, wodurch sie aufhören, eine ungünstige Stellung dem Willen

der Bürger gegenüber einzunehmen, vielmehr als Brüder in ihre Reihen treten und mit ihnen gleiche Unterthanen eines Gesetzes sind. (Die Eidesformel heißt: Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam dem Gesetz und Beobachtung der Staatsverfassung; so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!) Als der Redner begeistert geendet hatte mit dem Dank gegen Gott, der die Gemüther der Fürsten lenkt, und gegen den Monarchen, der uns das langersehnte Geschenk verlieh, hallte Jubelruf durch den Saal, der sich immer wieder erneuerte, so oft der Redner wieder Anlaß zu verschiedenen Hoch's nahm. Auch der Abgeordnete Frhr. v. Schäzler widerstand nicht dem Drange des Herzens und munterte zur Einigkeit auf und gelobte nur für Aufrechthaltung unserer Constitution zu leben und zu wirken. Dann gedachte er dankend der Haltung der Stadt Münchens in diesen schweren Tagen, worauf der Jubel auf's Neue losbrach, desgleichen, als der erste Herr Bürgermeister Forndran für die Haltung der Stadt Augsburg dieselbe Anerkennung aussprach. Nachdem die Königs-Hymne von der ganzen Versammlung gesungen war, sang die Liedertafel Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland?" welche Frage mit einem Hoch auf die Einheit Deutschland's beantwortet wurde. Froh bewegt und voll Hoffnung auf eine schöne Zukunft verließ man den Saal, und in den Augen glänzten Freudenthränen, welche beredter als alle Zungen dafür sprachen, daß Augsburgs Bürger ihren hohen Beruf verstanden haben, die Einigkeit zu pflegen und unverbrüchlich zu machen, und dazustehen, wie ein Mann!

Vorgestern kamen die Herren Zenz Magistratsrath, und Banoni jun., Landwehr-Adjutant, welche wegen der Bewaffnung des hiesigen Freicorps als Deputation nach München gesendet waren, hier an und brachten die Nachricht, daß für 800 Mann die nöthigen Waffen hergegeben werden dürfen. Sie wurden in München bei den höchsten Stellen sehr gut aufgenommen, und der Kriegsminister beschleunigte bestmöglichst den Geschäftsgang in ihrer Angelegenheit.

(Eingesandt.) „Ein Mann des Fortschrittes", wie er sich im Anzeigblatt Nr. 65. selbstwohlgefällig zu nennen beliebt, dessen Fortschrittsweg aber, wie es den Anschein hat, in der Naturgeschichte des Krebses zu suchen seyn dürfte, und ein sich ebenfalls selbst prädicirender „Freund der Wahrheit und der öffentlichen Ruhe" — der versteckterweise ein aus der längst beklommenen Bürgerbrust ehrlichgesprochenes Wort als eine Aufruhrspredigt verdächtigen möchte, wollen jetzt alle Schuld der bisher nicht stattgefundenen öffentlichen Sitzungen auf unsere Verfassungsurkunde schieben, indem sie vorgeben, daß dieselbe dieses nicht gestatte, während nun doch beide „Fortschrittsmänner", — die aber eine Person zu seyn scheinen, jetzt zugestehen, daß, und wie bereits geschieht, nach eben dieser Verfassungsurkunde die Sitzungsprotokolle veröffentlicht werden dürfen. Wenn nun die ebengenannte Verfassungsurkunde die Protokollveröffentlichung gestattet, warum hat man denn dieselbe so lange der Bürgerschaft vorenthalten? — Hat hiedurch das Gemeindekollegium nicht eine unverzeihliche, schmachvolle Rücksichtslosigkeit gegen die Bürgerschaft sich schuldig gemacht? — Fast scheint es, als ob dieser Herr Fortschrittsmann und auch sein Herr Collega, „der Freund der Wahrheit und der öffentlichen Ruhe" aus dem alten, aber allgemein bekannten dunkeln Werbhause hervorgegangen seyen — bekanntlich eine Klasse, welcher die Oeffentlichkeit nicht recht erträglich sein soll. Nur jetzt nichts Verstecktes, nichts Geheimes mehr! — Weg mit Denjenigen die für unsere Gemeindeverwaltungen nicht mehr passend, nicht mehr tauglich sind! — Wählt in Zukunft verständige, kluge, unbestechliche, aber auch für den Bürger zugängliche Männer, Männer die nicht aus Ehr- und Habsucht nach Aemtern haschen! — Seht nicht auf die Religion, sondern auf den Charakter des Mannes den ihr wählt, — ja dann meine lieben Mitbürger, dann werdet ihr eine gute, eine segenbringende Gemeinde-Verwaltung erhalten, und nicht Schandgeschichten erleben, wie wir sie auch in jüngster Zeit wieder erleben mußten. — Das uns jetzt gestattete öffentliche freie Wort ist ein mächtiger Hebel zur Gestaltung einer guten Gemeinde-Verwaltung. — Benützen wir dieses nun mit Anstand und Würde, damit unser mindererfahrener Mitbürger auch hiedurch belehrt werde, wie er sich in Zukunft bei Vertretung seiner Gemeindeinteressen zu benehmen hat. Es ist ein ewiger Schimpf, eine ewige Schande, wie die Gemeindewahlen — das köstliche Kleinod des Bürgerthums — schon seit mehreren Jahren her dahier mißbraucht worden sind — und die Geschichte Augsburgs wird sicher jene Männer, die sich zu so

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 4. März 1848. Weizen 20 fl. 16 kr. Korn 12 fl. 32 kr. Gerste 10 fl. 34 kr. Haber 5 fl. 19 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 25 kr., Korn minder um 18 kr., Geerst minder um 21 kr., Haber minder um 3 kr.

Ankündigung.

Zur Erleichterung der Legitimationen über den Besitz von Actien der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei werden die verehrlichen Herren Actionäre eingeladen, die Actien von **heute** an in dem **Fabrik-Comptoir** vorzuzeigen, wonach ein Ausweis mit der Stimmberechtigung für die General-Versammlung vom 14. ds. Mts. abgegeben wird.

Augsburg, den 6. März 1848.

Die Direktion der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg

Fr. Schmid, Vorstand.

Todes-Anzeige.

Den 6ten dieß starb

Herr Franz Xaver Lachenmaier

Gärtnermeisters-Sohn,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 27 Jahren. Der Gottesdienst findet **morgen Donnerstag um halb 10 Uhr** bei St. Georg und darauf die Beerdigung mit Begleitung vom Leichenhause aus statt, um deren Anwohnung bitten:

Augsburg, den 7. März 1848.

Die tieftrauernden Eltern.

In der Buchhandlung von **Lampart & Comp.** in **Augsburg** ist so eben angekommen und zu haben:

Die allgemeine politisch-moralische

Volkserhebung in München

am 2., 3. und 4. März 1848.

Geschichtlich dargestellt von **Dr. J. H. Wolf.**

Eigenthum des Dr. Wolf und Buchdruckers Deschler.

Preis 6 kr.

☞ Diese Broschüre empfehlen wir allen Jenen, welche eine wahre, getreue und genaue Beschreibung aller Vorfälle, die sich an den in Bayerns Geschichte denkwürdigen Tagen in München zugetragen haben, zu besitzen wünschen. Der äußerst billige Preis macht es Jederman möglich, sich diese Broschüre anzuschaffen.

In der **Lauter**'schen Buchdruckerei (Apothekergäßchen Lit. B. Nr. 211) ist erschienen:

Ich will mich aufmachen, die ganze Stadt durchwandeln, und auf allen Gassen und Strassen suchen, den ich von Herzen liebe.

Kurze Gebete und Betrachtungen beim Besuche heil. Gräber in den Kirchen Augsburgs. Nebst einer Litanei vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi und einer Abendbetrachtung am hl. Charfreitag. — Zugleich als **Erbauungsbüchlein** in der heiligen **Fastenzeit.** Mit einer Meß-, Beicht- und Communionandacht.

60 Seiten in Umschlag brosch 4 kr. Das Dutzend 36 kr.

Fasten-Andachten in den Stadtpfarrkirchen St. Ulrich und St. Georg in Augsburg. I. Der **Oelberg.** II. Das **Stabat Mater.** Nebst Betrachtungen über das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesu Christi, auf die sieben Wochentage eingetheilt; — und einer Passions-Litanei.

48 Seiten in Umschlag brosch 4 kr. Das Dutzend 36 kr.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt sich obige Buchdruckerei.

Wir theilen nachträglich eine Adresse mit, welche wegen der freimüthigen Sprache von Seite eines deutschen Fürsten wohl werth ist, allgemein bekannt zu werden. Dieselbe wurde vom Fürsten v. Leiningen in einem der ernstesten Momente der Münchener Unruhen Sr. Majestät übergeben. Allerdurchlauchtigster 2c.! Die Reichsräthe sind von der Verfassungswidrigkeit durchdrungen, sich Allerhöchstdenselben als eine Körperschaft darstellen zu wollen. — Es konnte daher jetzt, wie in einem frühern Falle, nur von einer individuellen Meinungsäußerung von Notabeln die Rede sein, welche tief erschüttert sind von den Gefahren, die E. M. und dem Vaterlande drohen. — Ich beschwöre E. M. bei Allem, was Ihnen theuer ist, bei den Ahnen Ihres erhabenen Hauses, empfangen E. M. heute die Adresse Ihrer Unterthanen gnädig, versichern Sie, die gestellten Bitten in Erwägung zu ziehen, und zu diesem Zwecke die sofortige Einberufung der Stände befehlen zu wollen. — Ich komme eben vom Rathhause; die Adresse enthält nichts, was das Königthum in den jetzigen Zeitverhältnissen nicht freudig annehmen könnte, ich habe sie deshalb unterschrieben. — Allergnädigster König! Der feste Wille eines Königs ist groß und edel; bleibt er aber unbeugsam gegen die Anforderungen der von der Vorsehung beschlossenen Richtungen der Zeit, dann zerfällt er in Staub und wird zu einem Fluch für Königthum und Volk. — Eure Majestät werden mir nicht zeihen können, jemals ein Wort der Unwahrheit zu Ihnen gesprochen zu haben. Empfangen E. M. daher jetzt die feierlichste Versicherung, daß, wenn E. M. unabänderlich auf Ihrer Willensmeinung bestehen, Sie, nachdem vielleicht Ströme Bluts geflossen, sich in Kürze genöthigt sehen werden, vom Throne Ihrer Väter herabzusteigen. — Wenn aber auch E. M. Ihre Krone Ihrem Willen zum Opfer bringen, so ziehen Allerhöchstdieselben in Erwägung, daß ein solcher Vorfall ganz Deutschland, unser theures Vaterland, mit in den Abgrund schleudern würde. Eure Majestät werden dieses nicht thun, können dies nicht thun, dürfen dies nicht thun. — Allergnädigster König! Ich bin Ihr treuester Unterthan; allein ich bin auch ein teutscher Fürst und würde als solcher E. M. nicht zur Nachgiebigkeit rathen, wenn es mit der Ehre eines Fürsten unverträglich wäre. Um Eines beschwöre ich E. M. noch: Nur keine halben Maasregeln: Gott erhalte und segne E. M.! — München, 3. März 1848. Fürst v. Leiningen.

Mainz, 4. März. Vorgestern hatten wir eine an Excessen reiche Nacht. Als nämlich die große Deputation von Darmstadt zurückkam, ohne direkte Zusicherungen von Freiheiten mitzubringen, begab sich die Menge zu der Wohnung des Deputirten Aull, an das Stadthaus, an das Regierungsgebäude und an die Wohnung des Steuereinnehmers und schlug dort Fenster ein, während vor andern Häusern, wo beliebte Männer wohnen, Vivats ausgebracht wurden. Die Aufregung war groß, und die Gendarmerie mit Beihülfe der Bundestruppen hatte Mühe die Ruhe herzustellen.

Darmstadt, 4. März. Eine Extrabeilage der „Großh. Heff. Zeitung" enthält als „vorläufige Notiz", daß Se. königl. Hoheit der Großherzog Preßfreiheit, auf die Grundlage des badischen Gesetzes, Bürgergarden in den Städten, Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens, Geschwornengerichte 2c. zu bewilligen geruht haben, und die desfallsigen nöthigen Vorlagen unverzüglich an die Stände kommen werden. Der Großherzog hat den Erbgroßherzog zum Mitregenten ernannt.

Paris. Das „Siècle" erzählt einen furchtbaren Fall von dem Brand in Neuilly. Nachdem die Banditen die Thore erbrochen, drangen die einen in die Gemächer, die andern in die Keller. Diese letztern, hundert bis hundertzwanzig Leute, fanden hier Weine aller Art und ein Faß Rum. Einige Augenblicke nachher waren sie alle betrunken und geriethen in Händel, sie warfen sich die Flaschen an den Kopf, zuletzt verwundet und gänzlich berauscht schliefen sie ein. Mittlerweile hatten die andern die Zimmer ausgeplündert und verwüstet, und zogen ab, indem sie das Schloß in Brand steckten. Bald gewann das Feuer eine solche Gewalt, daß es nicht mehr zu bewältigen war. Die Flamme verzehrte die Gebäude und die Unglücklichen in den Kellern kamen alle um, verbrannt oder erstickt. Als man den Schutt wegräumte, zog man 100 oder 120 Leichen hervor, von denen mehrere noch die Spuren zerschlagener Flaschen am Gesicht trugen.

* Mindelheim, 5. März. Verwichene Nacht ist der berüchtigte Inquisit Michael Kais aus Altenberg, Gerichts Lauingen, aus der hiesigen Frohnfeste gewaltsam ausgebrochen und noch flüchtig.

schlechten Machinationen hergegeben haben, auch noch der Verachtung der Nachwelt überliefern. Jedem, der etwas Nutzbringendes zu veröffentlichen weiß, ist jetzt hiezu Gelegenheit in unseren Lokalblättern gegeben, — die Redaktionen derselben werden euch bereitwillig die Hand bieten. D. W.

Als sich gestern Vormittags unsere Repräsentanten versammelten, um zum Verkündungsact der königlichen Proclamation zu schreiten, hatten sich mehrere angesehene Bürger unserer Stadt an die Treppen gestellt, um einem Magistratsrath, welcher vor der öffentlichen Meinung noch immer mit befleckter Ehre dasteht, den Zutritt in die geheiligten Hallen des Rathhauses zu verweigern, falls er käme, sie zu betreten. Um die Gemüther zu beruhigen, verkündete ein Polizei-Aktuar im Saale selbst, es sei Sorge getragen, daß das mißliebige Individuum nicht erscheinen werde, worauf männiglich seine Zufriedenheit an den Tag legte.

Gestern Nachmittag zog ein Trupp Leute vor das Haus des Zinngießermeisters Tischer, in der Nähe des Göggingerthores, und brachte demselben eine Katzenmusik. Als er sich am Fenster zeigte, wurden ihm die Fenster eingeworfen. Der beschwichtigenden Rede des Hrn. Bürgermeisters Forndran, welcher längere Zeit anwesend blieb, gelang es, den schlimmen Umtrieben momentan Einhalt zu thun. Abends sammelten sich Neugierige und Andere auf's Neue und der Tumult ging so ernstlich an, daß der Laden dieses Hauses sowohl, als auch jener in dem zweiten Hause des Genannten arg beschädigt wurde. Um Ruhe herzustellen, wurde eine Escadron Chevauleger herbeigerufen, auch Landwehrmänner waren anwesend. Das Freicorps zeigte bei dieser Gelegenheit welch guter Geist es beseelt, denn mit seltener Aufopferung trugen dieselben zur Aufrechthaltung der Ordnung bei. Es ist ewig zu bedauern, daß der schöne Tag auf diese Weise befleckt wurde. Morgen Näheres.

In der hiesigen „Postzeitung" ist es inmitten des Aufschwungs der nationalen Gesinnung und Kraft Jemanden eingefallen, an Glaubens-Abweichungen, als Folge derselben an ein zerklüftetes Deutschland zu erinnern, und dann, da es die Noth der Zeit erheische, zum aufrichtigen confessionellen Frieden aufzurufen. Wir wollen nicht untersuchen, wer sich des Friedensbruches schuldig auf die Brust zu schlagen hat, wer die Grübeleien und Zänkereien pedantischer Gelehrten dem deutschen Michel zur Unterhaltung in seiner winterlichen Nacht bereitwillig gereicht hat, auf daß er unfähig gemacht wurde, heiteren Muth zu inniger Brüderlichkeit zu fassen, wir wollen es nicht untersuchen, um den Vorwurf nicht auf uns zu laden, daß wir selbst Wohlgefallen an dergleichen Zänkereien haben; aber die Bitte können wir nicht unterdrücken, daß man in Zukunft bei Besprechungen von staatlichen und städtischen Angelegenheiten die religiösen Sympathien nicht bei den Haaren in das Interesse ziehen möge. Auf dem Panier der Jetztzeit steht: Vollständige Religions-, Gewissens- und Lehrfreiheit! und in ihrem Gefolge schreitet einher Religiosität, Bruderliebe und ein des deutschen Charakters würdiger Gemeinsinn. So lange dies Panier aufrecht erhalten bleibt, werden unsere Nachkommen in den Schulen auf den Weg der Tugend geführt werden, ohne daß man sie lehren wird, derer zu spotten, welche der Himmelgeborenen auf anderem Wege zugeführt werden. E. M.

Vermischte Nachrichten.

*München, 7. März. Alles ist bei uns in der freudigsten Bewegung. Gestern erschien die königliche Proklamation, die Alles das gewährt, was das Volk in seinen Adressen gewünscht hat. Als dieselbe bekannt wurde, war Alles sogleich mit Nationalfarbe geschmückt zu sehen. Von Hüten und aus Knopflöchern wehte sie. Alles schien sich zuzurufen: Heil unserm Könige, daß er die gerechten Wünsche seines Volkes erhörte! Um 4 Uhr Abends leistete das Linienmilitär den Verfassungseid auf dem Dultplatze, der mit Menschen übersäet war. Abends war die Stadt glänzend und festlich beleuchtet. Schon Nachmittags wehten von den Häusern herab die bayerischen Nationalfarben. — Ein Maueranschlag besagte dem Volke noch Abends, daß v. Thon-Dittmer, der bekannte freisinnige Deputirte und bisher Regensburger Bürgermeister, an des Staatsraths Volz Stelle zum Minister ernannt ist, eine Maßregel, die gewiß allgemein Anklang finden wird. Alles geht bei uns rasch seiner Entwicklung entgegen. Bayern und das deutsche Vaterland mag darob hoch erfreut sein!

(108,c)[3]

Bekanntmachung.

(Einlieferung der Sparkassa-Quittungsbücher betreffend.)

Mit Ende April dieses Jahres schließt sich das Verwaltungsjahr der hiesigen Ersparnißkassa pro 1847/48.

Um zu diesem Behufe mit den zahlreichen Einlegern abrechnen, dann die Hauptrechnung selbst rechtzeitig anfertigen und abschließen zu können, ist die frühzeitige Einlieferung der Quittungsbücher nothwendig.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

a) daß die Einlieferung der Quittungsbücher am 1. März 1848 beginne, und am Ende desselben Monats geschlossen seyn solle;

b) daß die Einlieferung in dem bekannten Lokale der Sparkassa im Rathhause täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geschehen könne, und die Einleger hiefür Empfangsscheine erhalten, welche von dem Kassier Paraviso unterzeichnet sind.

Man fordert sämmtliche Einleger auf, mit der Einlieferung der Quittungsbücher nicht säumig zu seyn, und die Dienstherrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten auf die rechtzeitige Einlieferung ihrer Quittungsbücher aufmerksam zu machen.

Zugleich erinnert man, daß auch die jüngst erlangten Quittungsbücher einzuliefern seyen. Augsburg, den 24. Februar 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

CONCERT-ANZEIGE.

Das zweite Liebhaber-Concert

zur Unterstützung der paritätischen ambulatorischen Krankenanstalten für Hausarme wird Sonntag den 12. März Abends 6 Uhr im Saale des Börsengebäudes stattfinden.

Dr. Reisinger.
Dr. Frommel.

Für die armen Schlesier sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	13 fl. 30 kr.
Von Y. Y. eine Banknote	10 fl. — kr.
Von J. T.	— fl. 30 kr.
Summe:	24 fl. — kr.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. d. Mts. wird in der Kanzlei des unterfertigten Amtes die Verpachtung des Wildertrages aus der k. Kaisheimer-Revierjagd für das Sommer-Semester des Etatsjahres 1847/48 vorgenommen. Pachtlustige haben sich am obigen Tage früh 11 Uhr in bezeichneter Amtslokalität einzufinden, und wird bemerkt, daß die Verpachtungs-Bedingungen sowohl hierorts aufliegen, als sie auch auf portofreie Anfragen zur Einsicht zugestellt werden.

Donauwörth, den 6. März 1848.

Königliches Forstamt.
Remond.

(b[1]) **Wohnungvermiethung.**

Eine große schöne Wohnung ist in Lit. D. Nr. 215 (St. Anna-Straße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

(204) **Offert.**

In der Lauter'schen Buchdruckerei kann ein gewandter und fleißiger Setzer dauernde Condition finden.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

In dieser Woche unterbleibt die

Gesang-Uebung.

Der Ausschuß.

(206) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Zeuggasse Lit. B. Nr. 203 eine große Wohnung mit vier heizbaren und vier unheizbaren Zimmern, Speis, helle Küche, Altane, Garten mit Obstbäumen, wozu auch eine Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen, und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere zu ebener Erde daselbst.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 9. März 1848:

Zum Vortheile
der
Demoiselle *Albertine Grosse.*

Treue Liebe.

Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient.

Ein anerkannt gutes Stück, welches überall mit vielem Beifall aufgenommen wurde, und einen angenehmen Abend erwarten läßt.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 69.** 9. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Franziska. Prot. 40 Ritter. — Sonnen-Aufg. 6 U. 30 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 53 Min. Tageslänge: 11 St. 23 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Eben so erhebend als erfreulich war gestern auf dem Frohnhof der feierliche Akt der Eidesleistung unserer gesammten Garnison auf die Constitution. Se. Excellenz der Generallieutenant Alb. Graf zu Pappenheim hielt eine kräftige Rede an die Truppen, welche Sr. Majestät dem König ein Hoch ertönen ließen. Als die Truppen abmarschirten begleitete sie der Vivatruf der zahlreich versammelten Bürger.

Wir theilen nachstehend die Rede des Herrn Bürgermeisters Forndran mit, welche derselbe bei der Vorlesung der königlichen Proclamation hielt, und die er aus dem Gedächtnisse nachträglich niederschrieb. *)

Mitbürger! Wir Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigte hervorgegangen aus ihrer freien Wahl, Männer Ihres Vertrauens, erscheinen vor Ihnen, geschmückt mit dem Zeichen unserer Würde, welche wir lediglich Ihren Vertrauen danken und auf den Grund dessen Seine Majestät, der Ausfluß aller Gewalt, uns die Autorität verlieh. Wir sind stolz darauf, diese Abzeichen zu tragen, denn sie erinnern uns täglich daran, daß wir sie tragen zu Ihrer Ehre und Ihrem Schutz. Wir haben heute aber noch ein anderes Abzeichen uns beigelegt, nicht ein Abzeichen der Gewalt, sondern ein Abzeichen froher Vereinigung freier Bürger zu Schutz und Trutz gegen jeden Feind von Außen und Innen, wir haben es uns beigelegt, freudig mit Ihnen allen über die gestern uns zugekommene königl. Proklamation. Diese ist auch der Grund, warum wir uns heute hier in diesen altehrwürdigen Räumen versammeln. — Kennen wir gleichwohl schon den Inhalt dieser Proklamation seit gestern, haben wir sie tief unsern Herzen eingeprägt, wir wollen sie durch feierliche, amtliche Verkündung uns zu eigen machen. Lassen Sie mich daher Ihnen dieselbe durch Vorlesung zur Kenntniß bringen: (Vorlesung der Proklamation.) Mitbürger! Verlangen Sie nicht von mir, daß ich in geordneter Rede Ihnen meine Gedanken über die so eben vernommene königl. Proklamation mittheile, sie ist noch zu jung, vor wenigen Stunden erst uns zugekommen, sie hat mein Herz nicht weniger als das Ihrige ergriffen, und ich gestehe Ihnen, ich war nicht im Stande, in dieser wenn auch freudigen Aufregung eine geordnete Rede zu verfassen. Ich folge lediglich dem Momente, das was mein Herz tief bewegt, die Erwägungen, welche sich zunächst darbieten, diese lassen Sie mich vortragen. Drei Fragen sind es, welche vorzugsweise mein Nachdenken erregen. Die erste Frage ist: „Wie haben wir das große Ereigniß errungen?“ Lassen Sie mich das Geheimniß mit Einem Worte aussprechen, es ist unsere Einigkeit; wenn ich von unserer Einigkeit spreche, so habe ich allerdings zunächst nur unsere Stadt Augsburg im Auge, aber unsere Stadt steht nicht mehr allein, sie hat kein Sonder-Interesse, sie ist vereint mit allen Städten Bayerns, mit allen Städten Deutschlands; gemeinsam ist in allen die Gesinnung, gemeinsam in allen der Wunsch zum Vorwärtsgehen. — Wenn ich daher auseinander setze, wie haben wir in Augsburg dieses große Ereigniß errungen, so habe ich zu gleicher Zeit gesagt, wie es in Bayern errungen worden, wie wird es in ganz Deutschland errungen! Mitbürger! zwei Tage, ehe wir am 5ten dieß unsere Adresse unterschrieben, traten einige wenige

*) Unserm gestrigen Artikel haben wir beizufügen, daß auch der Linie ein „Vivat“ und zwar von Hrn. Magistratsrath Casella dargebracht wurde.

Gleichgesinnte aus der Bürgerschaft zusammen, nicht außerhalb der gemeindlichen Behörden, nicht unter derselben, sondern einträchtig gemeinsam mit deren Mitgliedern, nicht ausschließen wollend alle übrigen Mitbürger, lediglich in der Ueberzeugung, es sey nothwendig, daß zu einem so wichtigen Akte erst Einzelne Kopf und Herz vereint, um dann mit ihrer Arbeit hervorzutreten und sie der Gesammtbürgerschaft zur Prüfung und Anerkennung vorzulegen. So haben wir gehandelt und was wir freien Muthes beschlossen, — das haben wir Ihnen in der Adresse vorgelegt, Sie haben durch Ihre Unterschrift unser Bemühen anerkannt, mit uns gleiche Sympathieen empfunden. Mitbürger, ich danke Ihnen hiefür, denn diese Einigkeit hat uns stark gemacht, wahrlich, ich bin es überzeugt, Augsburgs Adresse hat einen nicht unbedeutenden Einfluß auf den königl. Entschluß geübt, denn der König kennt seine getreuen Augsburger, der König ist überzeugt, daß, treten sie mit ehrfurchtsvollem Freimuth vor ihn, ihre Wünsche nur der unverbrüchlichsten Treue für das Königshaus entstammen. Die zweite Frage, die ich mir gestellt habe ist: Wie erhalten wir die Errungenschaft? auch hier ist das große Geheimniß wieder in dem einzigen Worte der Einigkeit enthalten. Mitbürger! sehen Sie unsere Adresse, in dem Ausdruck unserer gemeinsamen Gesinnungen, in dem Ausdruck dessen, was wir einstimmig als nothwendig, als unabweislich, als zeitgemäß erkannt haben, und Sie werden finden, der König hat weisen Sinnes Uns beinahe Alles gewährt, was wir vertrauensvoll ausgesprochen haben, und die wenigen Punkte, welche in der kgl. Proklamation nicht enthalten sind, sie werden sich als nothwendige Folge dessen herausstellen, was bereits gewährt ist, oder auf gesetzlichem Wege in der nächsten Zukunft gewährt werden soll. Die Stände des Reiches treten in nächster Zeit zusammen, sie werden ihre Aufgabe begreifen, sie werden den Ernst der Zeit in's Auge fassen, sie werden das, was ihre Mitbürger vertrauensvoll an den Thron gebracht haben, wie diese als unabweisliche Nothwendigkeit erkennen, sie werden gestützt darauf, nicht im Zweifel sein, welche Wünsche das Volk hat; von ihnen erwarten wir, sie werden treu gesinnt, wie ihre Mitbürger, aber eben so offen und lauter handeln. Was insbesondere die erbetene und allergnädigst zugestandene Beeidigung des Militärs auf die Verfassung betrifft, so kann ich Ihnen, nach dem mir heute kund gegebenen Wunsche des kgl. Generallieutenants Hrn. Grafen von Pappenheim mittheilen, daß zwar eine allerhöchste deßfallsige Ordre bis jetzt nicht bekannt sey, daß aber die Verpflichtung heute Mittag noch erfolgen werde, wenn der kgl. Befehl noch Vormittags eintreffen sollte. Mitbürger! Einigkeit ist es, welche uns nach außen und innen stark macht, Einigkeit ist es, welche unsere Errungenschaft erhält. Ein Gegenstand ist in Augsburg, welcher uns insbesondere zur Einigkeit auffordert, ein Gegenstand, lebendig in unserem tiefsten Innern, ein Gegenstand seit Jahrhunderten, der Grund manchen Haders. Mitbürger! ich brauche ihn nicht näher zu bezeichnen, wir Alle kennen ihn. Stolz sind wir dessen, daß dieses Gefühl tief in unserer Brust Platz genommen hat, daß wir uns des Bekenntnisses desselben nicht schämen. Aber gerade dieses Gefühl darf und soll nie ausarten zum Nachtheil eines Andern, das ist unsere Einigkeit, daß wir im Bewußtsein eines Rechtes eines Jeden seine Persönlichkeit achten, daß wir heilig halten unsere inneren Ueberzeugungen, und daß wir sie beim Mitbürger schätzen, wie wir sie bei uns selbst geschätzt wissen wollen, das ist unsere Einigkeit, daß wir, wie unser Besitzthum, unser Vermögen und unsere Personen gegenseitig schätzen und achten, ebenso und noch mehr unser geistiges Eigenthum, die Freiheit unserer Meinungen, die Ueberzeugungen gegenseitig schätzen und achten, daß das Band der brüderlichen Liebe in unserem Denken und Handeln uns Alle harmonisch umschlinge. — Mitbürger! nicht allein durch unser Bemühen ist die Errungenschaft des 6. März uns zugefallen, nicht allein durch unser Bemühen wird sie erhalten. Einig sind wir mit ganz Deutschland, alle Deutsche wollen wie wir auf dem Wege des Gesetzes und des Rechtes unsere bürgerliche und religiöse Freiheit erringen und bewahren. Und die dritte Frage? Das, was wir errungen haben, das, was wir beschützen wollen, dafür wollen wir auch eine Garantie, und wo werden wir diese finden? Mitbürger! die Antwort hierauf steht tief in meiner Brust geschrieben, ich lese sie in Eurer aller Augen, wir suchen die Garantie nicht in der Republik, wir suchen sie im monarchischen Prinzip. Mitbürger! wir sind Deutschlands Sohne, der Deutsche trug von je und je heilige Achtung vor seinem Fürsten in dem Herzen, er wollte durch und mit ihm seine politische Existenz, sein bürgerliches Glück erhalten und wahren; nicht in feiger Unterthänigkeit, nein, ein freier Mann steht der Deutsche neben seinem Fürsten, in Ehrfurcht unterwirft er sich ihm als seinem gesetzlichen Oberhaupte, — aber mit deutschem Freimuthe fühlt er sich selbst als Mann und handelt als solcher. Mitbürger! diese Gesinnung leitete uns bei dem Entwurf der Adresse, diese Gesinnung gab ihr Farbe und Ausdruck, ich weiß es, diese Gesinnung beseelt uns Alle; und der König ist stolz darauf, ein teutscher Mann zu seyn. Der König ist unser Führer, Er weiß, was Deutschland noth thue. Sein Königl. Wort ist uns Bürge dafür, Er tritt nicht zurück in dem Augenblicke der Gefahr, Er wird uns vorangehen, ein heldenmüthiger Führer auf der neuen Bahn. Ist gleichwohl eine neue Aera eingegangen im Jahre 1818 durch die Verfassung, sie erhält Leben und Bedeutung erst durch die königl. Erklärung vom 6. März 1848, sie erhält ihre Vollendung durch unsere Gesinnung; mündig sind wir geworden durch unsere Eintracht, und sanktionirt ist diese durch die kgl. Erklärung. Mitbürger! die Garantie für unsere Errungenschaft, für ihre Erhaltung und Fortbildung, diese ist das monarchische Prinzip, fest, unerschütterlich wollen wir an demselben halten. — Wir sind Bayern und Bayerns erhabenem Könige und seinem Hause unverbrüchlich treu; aber Er und wir mit Ihm sind auch Deutsche, Er und wie mit Ihm erkennen Deutschlands große Aufgabe, mit Gut und Blut stehen wir für Bayern, aber auch für Deutschland, der König ist beseelt von dieser Gesinnung, gemeinsam spricht sie sich mit uns aus, die Früchte können nicht fehlen. Zum tiefen Dank sind wir dem Könige verpflichtet, sprechen wir denselben aus: Gott erhalte den König! Er lebe hoch!

Nachdem der Abgeordnete Frhr. v. Schäzler in einer Rede das Festhalten an den Prinzipien der Adresse vom 5. März bei der nächsten Ständeversammlung versichert hatte, sprach er die Anerkennung für die gesetzliche Haltung der Münchner Bürgerschaft aus, die mit dreifachem Rufe begrüßt wurde. — Nach Absingung der Volks-Hymne nahm der erste Bürgermeister noch einmal das Wort: „Wir haben soeben unsere Anerkennung für die gesetzliche und feste Haltung der Münchner





Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Jungfrau 

Schreinermeisters-Tochter,

ganz unerwartet gestern Morgens 2 Uhr in Folge eines Nervenschlages in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir verbinden hiemit die traurige Anzeige für alle unsere verehelichten Verwandten und Freunde, daß für die selig Verblichene **Samstag den 11. März Vormittags ½ 10 Uhr** der Leichengottesdienst in der Stadtpfarrkirche zu **St. Moritz** und nach diesem die Beerdigung vom Leichenhause aus stattfindet.

Augsburg, den 8. März 1848.

Die tieftrauernde Mutter und die neun Geschwisterte.

Erklärung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätten sich bei dem vorgestrigen Skandal Turner betheiligt. Dieses Gerücht straft einfach die Thatsache Lügen, daß die Turner unter Anführung des Turnlehrers Heiß Patrouillendienst gemacht haben.

Ein Turner.

TODES-ANZEIGE.

Nach dem unerforschlichen Rathschluße Gottes ist unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Frau Johanne Regine Schwarz,

geborne Sideler,

Dienstag den 7ten dieß Nachmittags 2 Uhr nach längerem Leiden selig in dem Herrn entschlafen. Mit drei unmündigen Kindern stehen wir trostlos an ihrem Sarge, und nur der Glaube, daß dieß der Herr gethan hat, kann uns in unserem großen Jammer aufrichten. Gott gebe uns Kraft, damit wir in seinen unerforschlichen, aber weisen Willen uns fügen. — **Freitag den 10. März Nachmittags 2 Uhr** findet die Beerdigung vom Leichenhause aus statt, wozu wir sämmtliche Freunde und Verwandte geziemendst einladen.

Augsburg, den 8. Februar 1818.

Joh. Friedrich Schwarz, Schuhmachermeister, als Gatte, mit seinen 3 unmündigen Kindern und übrigen Verwandten.

Höchst interessante Schrift!!!

In der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung in Augsburg (auf dem Obstmarkt) ist soeben angekommen:

Die allgemeine politisch-moralische

Volkserhebung in München

am 3. und 4. März 1848.

Geschichtlich dargestellt von **Dr. J. H. Wolf.**

8. geh. Preis 6 kr.

Verdächtigungen; rügt sie dann irgend ein Unrecht, so wird man gewiß nicht gleichgültig ihre Stimme anhören oder wohl gar unbeachtet lassen. G.

Im gegenwärtigen Augenblicke, wo die deutschen Völker ihre Hoffnung auf eine allgemeine Volksbewaffnung zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes setzen, dürften folgende Andeutungen zu Erreichung dieses Zweckes wohl einige Beachtung verdienen. Man übe die Knaben vom zehnten bis zum vierzehnten Jahre, neben dem Turnen, täglich in ihren Kräften angemessenen Waffen und den damit zusammenhängenden Bewegungen, was dieselben gewiß mit Lust erlernen würden. Sie würden auf diese Art spielend Meister der soldatischen Taktik. Vom vierzehnten bis zwanzigsten Jahre genügten allwöchentliche Uebungen, um das Erlernte inne zu behalten. Auf diese Weise würde die gesammte männliche Bevölkerung je mit dem zwanzigsten Jahre so kampfgeübt dastehen, als nur irgend die Truppen der Linie. Diese Volkswehr wäre dann alljährlich bis zu einem gewissen Alter (etwa bis zum 30ten Jahre) zu gemeinsamen Uebungen zu ihren Hauptmannschaften zusammenzuziehen, um die Uebungen im größern Maaßstabe auszuführen. Die Verwirklichung dieser Andeutungen hätte zwar in Bezug auf die Reiterei und die Bedienung des groben Geschützes seine Schwierigkeiten, welche aber von Sachverständigen auch zu beseitigen seyn werden, dabei aber auch den Vortheil, daß Millionen erspart würden, welche jetzt auf stehende Heere verwenden werden müssen. ff.

Heute gibt Fräulein Große, welche eine der begabtesten Künstlerinnen unserer Bühne ist, und immer gerne gesehen wird, zu ihrem Benefiz das Schauspiel „Treue Liebe." Da dieses Stück von unserem Publikum, namentlich von den Damen längst gewünscht wird, so darf man wohl auf ein volles Haus rechnen.

Heute Donnerstag den 9. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Göggingen, Grönenbach und Türkheim, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Burgau, Mindelheim und Ottobeuren, dann das Herrschaftsgericht Mickhausen.

Vermischte Nachrichten.

*Mickhausen. Am 3. d. Mts. gerieth durch Unvorsichtigkeit der Bauernsohn Th. Wahl unter die Räder seines Wagens und wurde so stark beschädigt, daß er nach einer Stunde verschied.

Ein Londoner Abendblatt vom 3. März, meldet als bestimmt die eben erfolgte Ankunft Ludwig Philipps und seiner Gemahlinn an der englischen Küste an Bord eines kleinen Fahrzeugs von Tréport. Der Herzog v. Montpensier und die Herzogin v. Nemours waren in Portsmouth angekommen.

Auf der französischen Nordbahn ist ein Unglück vorgefallen. Weil noch immer die Schienen nicht ganz hergestellt sind, kann man nur Ein Geleise benützen, und es erfolgte hier ein Zusammenstoß der zwei sich begegnenden Züge von Paris und Brüssel. Drei Personen waren augenblicklich todt, mehrere wurden schwer verwundet, zwei Amputationen mußten an Ort und Stelle vorgenommen werden.

Jenny Lind ist in ihrem Prozeß mit dem Direktor des Drurylane-Theaters von der Jury ziemlich gnädig behandelt worden. Sie wurde am 22. Febr. zu 2500 Pfd. Sterl. Entschädigung verurtheilt, während Herr Bunn 10,000 verlangt hatte. Es schadete dem Kläger, daß er die Sängerin Jahre lang nach dem Bruch des Kontraktes in allen Ländern reisen und singen ließ, ohne in einem derselben klagend gegen sie aufzutreten.

Für die armen Schlesier sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	24 fl. — kr.
Gott segne das Wenige	— fl. 21 kr.
Summe:	24 fl. 21 kr.

Bürgerschaft ausgesprochen, und dadurch einen Akt der Gerechtigkeit geübt. Ich für meine Person und im Namen der Gemeindebehörde wäre aber ungerecht, wollte ich verschweigen, und nicht laut anerkennen, wie die Bürger und Einwohner Augsburgs in treuer Haltung an Recht und Gesetz in diesen schweren Tagen der Aufregung die öffentliche Ruhe wie Ein Mann schützten und schirmten. Lassen Sie mich daher laut meinen Dank hiefür aussprechen, lassen Sie uns aber auch, Mitbürger! für Recht, Ehre, Sicherheit und Ruhe in alle Zukunft stehen wie Ein Mann!"

Als am Sonntag Abends die Einwohner unserer Stadt, welche der Landwehr nicht einverleibt sind, auf dem Rathhause unserem ersten Herrn Bürgermeister Forndran ihre Dienste als Sicherheitswache anboten, dachte man nicht daran, daß sie so schnell verwendet werden sollen. Noch besprach man sich über die Instandsetzung der Sicherheitswache, als Boten die Nachricht von Straßenerzessen in den Saal brachten. Der Herr Bürgermeister hielt es für rathsam, die bewaffnete Macht für den ersten Augenblick ferne zu halten und der Masse durch Bürger demonstriren zu lassen, daß Aufrechthaltung der Ordnung der Einwohner sehnlichster Wunsch sei, und so zogen die Freiwilligen auf den Platz und waren bemüht, durch begütigende Vorstellungen die Leute zur Ruhe zu bringen, was auch gelang. Gestern hat sich die Sicherheitswache unter Leitung der beiden Herren Bürgermeister constituirt. Sie zählt bereits nahe an 1000 Mann und fortwährend kommen noch Unterzeichnungen nach. Die Sicherheitswache stellt sich zu jeder Zeit dem Bürgermeisteramte zur Verfügung. Ihr Kommandant ist der Herr Graf von Maldeghem. Die Sicherheitswache trägt nur ein Gewehr zu ihrem eigenen Schutz, nie als Angriffswaffe. Eine weiße Binde am Arm ist ihre Auszeichnung.

Gestern las man an den Straßenecken folgenden „Aufruf! Ernste Unruhen haben Statt gefunden und beunruhigende Gerüchte gehen durch die Stadt. Aufgabe jeder die Ordnung liebenden Bürger ist, vereint mit der Behörde die Ruhe aufrecht zu erhalten. Freiwillig haben bereits edle Bürger ihre Dienste der Behörde angeboten. Es thut Roth, daß auch Hausväter und Gewerbsmeister bei einbrechender Nacht ihre Angehörigen zu Hause behalten. Dazu fordert die Behörde auf. Bürger! die Behörde vertraut auf Ihre Mitwirkung in Gesinnung und That. Die Behörde hat die gesetzlichen Vorkehrungen getroffen, und warnt vor jeder ungesetzlichen Handlung. Augsburg am 8. März 1848. Stadt-Magistrat. Frondran. Heinrich."

Herr Magistratsrath Tischer hat um Geschäfts-Urlaub auf unbestimmte Zeit nachgesucht, mit dem Beifügen, daß er nach erfolgter Entscheidung seiner bei k. Regierung schwebenden Disciplinar-Untersuchung um Dienstentlassung nachsuchen werde. Herr Magistratsrath Tischer hat den erbetenen Geschäfts-Urlaub erhalten, und ist gestern Abend von hier abgereist. *

In einem Artikel der gestrigen Allg Ztg. wird gesagt, daß unter den sehr zahlreichen Arbeitern der vielen Fabriken und andern Etablissements dahier, der beste Geist herrscht, der durchaus Anerkennung und Achtung verdient, eine Achtung deren sie sich auch fürderhin durch ihr Benehmen würdig zeigen werden. Ferner heißt es: Wenn bei der durch die Ereignisse von München und ihre freudige Lösung herbeigeführten großen Bewegung der Gemüther und bei der dadurch und den Schluß des Carnevals erklärten außerordentlichen Lebendigkeit der Straßen und Plätze der Unwille der Bevölkerung sich gegen einen Mann aussprach der längst von seiner Stelle als Magistratsrath hätte zurücktreten sollen, so ist die Art wie dieß geschah nicht zu billigen, aber es ist darin lediglich kein Symptom einer schlimmen Stimmung überhaupt zu entdecken.

Die vorgestern dahier vorgefallenen ungesetzlichen, daher höchst strafbaren Handlungen sind in diesem Augenblicke um so bedauerlicher, als dieselben leicht von Böswilligen dahin gedeutet werden könnten, die zugestandene Anerkennung der Volksrechte werde mißbraucht werden. Unser ehrenhafter Bürgerstand, dem diese Handlungen fremd geblieben, weiß, daß ihm die Presse zu Gebot steht, deren mächtiges Wort ihm Gelegenheit darbietet, Uebelstände frei und offen zu besprechen, er weiß, daß es Aufgabe derselben, Wacht zu halten, damit unreine Elemente, sie mögen sich vorfinden wo sie wollen, entfernt werden, er weiß, daß das Gesetz ihm zur Seite steht und jede Uebertretung geahndet wird. Die Presse ihrerseits wird aber auch den wichtigen Standpunkt, welchen sie nunmehr einnimmt, erkennen, und sich fern halten von gemeinen persönlichen

(310,a)²

Bekanntmachung.

(Die weißen Pfandscheine des städtischen Leihhauses betreffend.)

Die **weißen Pfandscheine**, ausgestellt in der zweiten Hälfte des Jahres 1846 und mit

Nro. 14781 bis Nro. 39775

bezeichnet, müssen nun ungesäumt umgeschrieben oder ausgelößt werden.

Der **letzte Termin zur Umschreibung** ist von heute an auf den **21. März** und jener zur **Auslösung** auf den **30. März l. Js.** festgesetzt.

Alle bis dahin liegen bleibenden Pfänder verfallen der öffentlichen Versteigerung, welche am **4. April** und die darauf folgenden Tage in dem Bäckerhaussaale abgehalten wird.

Zugleich werden auch Diejenigen, welche den Mehr-Erlös von den versteigerten Pfändern aus der Herbstgant 1847 noch nicht erhoben haben, hiemit in Kenntniß gesetzt, daß nach Verlauf des gesetzlichen Termins von 6 Monaten kein Anspruch mehr darauf gemacht werden kann.

Augsburg, den 4. März 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Heute Donnerstag den 9. März:

PRODUCTION

des Künstlers

Albert Fröhlich aus Stuttgart

in freien humoristischen und musikalischen Vorträgen

(im Saale bei Hopp.)

Anfang 7½ Uhr.

Die Vorstände.

Pferd-Versteigerung.

Morgen Freitag den 10. März Vormittag 11 Uhr wird bei Herrn Weinwirth **Stark** ein ganz fehlerfreies Pferd, Einspänner, schwarzer Schimmel, (raß) Stute und 4 Jahre alt, gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

(220) Verlorenes.

Dienstag früh gieng eine grünseidene Tasche mit vergoldetem Schloß, Verschiedenes enthaltend, verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. des Tagbl.

(218) Dienst-Gesuch.

Ein solides Mädchen, 17 Jahre alt, welches gut nähen und stricken kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht als **Kinds- oder Stubenmädchen** einen **Platz**; sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(c⁴) Wohnungvermiethung.

Eine **große schöne Wohnung** ist in Lit. D. Nr. 215 (St. Anna-Straße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

(223) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. C. Nr. 119 auf dem Mauerberg ist über eine und zwei Stiegen eine **Wohnung** zu vermiethen.

(216) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. A. Nr. 519 am obern Hunoldsgraben ist eine mittlere **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(207) Dienst-Gesuch.

Eine ordentliche Person, die in mehreren Herrschaftshäusern als Köchin diente, auch sonstigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(209) Zimmervermiethung.

In Lit. H. Nro. 374 am mittlern Graben im ersten Stock sind **3 meublirte Zimmer** einzeln oder zusammen zu vermiethen.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist zu haben:

Heilige Wallfahrt oder **andächtige Besuchung des schmerzhaften Kreuzwegs unsers Herrn Jesus Christus.** Abgetheilt in fünfzehn Stationen oder Betrachtungsorte, mit Gebeten und Gesängen. Mit Approbation des Hochwürdigsten Bischöflichen Ordinariats Augsburg. 1848. 8. br. 4 kr.

In der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben angekommen und zu haben:

Die allgemeine politisch-moralische

Volkserhebung in München

am 3. und 4. März 1848.

Preis 6 kr.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 9. März 1848:

Zum Vortheile

der

Demoiselle ***Albertine Grosse.***

Treue Liebe.

Schauspiel in 5 Akten von Eduard Devrient.

Ein anerkannt gutes Stück, welches überall mit vielem Beifall aufgenommen wurde, und einen angenehmen Abend erwarten läßt.

Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet ganz ergebenst ein: Albertine Große.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Freitag № 70. 10. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. 40 Märtyrer, Attalus. Protest. Alexander. — Sonnen-Aufg. 6 U. 28 Min. Sonnen-Unterg. 5 U. 55 Min. Tageslänge: 11 St. 27 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¾ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Auch die Armen sollen sich freuen! Das ist die Devise, welche in den Städten Bayerns, wohin bis jetzt die Freudenkunde von unserer belebten Constitution gedrungen ist, an allen Ecken und Enden prangt, und bei den erfreuten Patrioten ungetheilt Anklang findet. Man hat zu Gunsten der Armen Subscriptionen eröffnet, die gewiß reiche Erträge liefern; denn wer gibt lieber als der Erfreute, der Beglückte? Bei uns wird ohne Zweifel ein Gleiches geschehen, ja unsere getreue Augusta hätte schon ein Gleiches gethan, wären unsere Vorstände nicht durch sträfliche Exzesse aus dem Freudengefühl gerissen worden, das am 7. März alle Herzen bewegte. Nun ist die Ordnung und Ruhe wiedergekehrt, und es wird gegönnt sein, für das königliche Geschenk unsere Gaben auf den Altar der Bruderliebe zu legen. Auch die Armen sollen sich freuen!

Das aus Dankbarkeit gegen Se. Majestät unsern König wegen verliehener Preßfreiheit und anderer zugesicherten freiern Institutionen von den hiesigen Herren Buchdruckern im „Bürgergarten" am Dienstag Abend veranstaltete Fest endete unter der herzlichsten Fröhlichkeit. — Unter Abwechslung von passenden Reden folgte Toast auf Toast auf das Wohlergehen Sr. Majestät des Königs, auf Deutschlands Einheit und auf eine gedeihliche Zukunft für die Typographie. — Wir geben hier den Schluß von einer der gehaltenen Reden, welcher also lautet: „Wir gehen von nun, wenn nicht alle Hoffnungen trügen, einer bessern, einer schönern Zukunft entgegen. Möge die uns jetzt verliehene Freiheit der Presse zum Heil und Segen der Deutschen werden. — Bekämpfe sie von nun an mit allem Nachdruck und den ihr zu Gebot stehenden Mitteln — jedoch mit Würde und Anstand — das Schlechte ohne Schonung! — Achte sie aber auch das Edelste und Heiligste — nämlich die Ehre und den guten Namen der Familien und der einzelnen Personen, damit nicht der Segen dieses uns jetzt gegebenen köstlichen Kleinodes zum Fluch der Menschheit werde!" J. J. K.

Vorgestern erhielt unsere neugebildete Stadtwehr im Rathhause einem Ministerialrescripte zufolge 900 Musketen aus dem Zeughause. Ueber diese Stadtwehr, welche in kleinen Abtheilungen noch einige Tage Patrouillendienst machen wird, spricht sich die „Allg. Ztg." in folgender Weise anerkennend aus: Die Stadtwehr bildet bereits ein zahlreiches stattliches Corps aus allen Classen der Bewohner. Durch Acclamation wählte sie den Grafen v. Waldeghem zu ihrem Befehlshaber, andere Männer ihres Vertrauens zu den Führern der Abtheilungen. Alles freut sich, daß die Landwehr — die im Laufe der Jahre viel von ihrer Bedeutung verloren hat — durch diese neue Bürgerbewaffnung eine imponirende Grundlage gewonnen hat, die jedem Einzelnen erhöhtes

Selbstbewußtseyn und dem Ganzen das erfreulichste Gefühl der Selbstständigkeit der Bewohner und der Sicherheit der edelsten Güter der Stadt gibt.

Unserem gestrigen Bericht über die Stadtwehr haben wir nachzutragen, daß durch freie Wahl dem obersten Befehlhaber Hr. Advokat Paur als Adjutant beigegeben wurde. Zu Zugführern ernannten die Freiwilligen: Die Herren v. Molitor, Hauptmann a. D., Frhr. v. Gumppenberg, Frhr. v. Süßkind, Stadtkämmerer Tröltsch, v. Eberts und Karl Forster.

Das Volk verlangt nun allenthalben Vorstände, die nicht nur etwas gelernt haben, sondern auch beweisen, daß die Wissenschaft ihr Gemüth veredelt habe. Mit einem Worte, man will Männer nach dem Herzen Gottes. Eine der besonnensten Demonstrationen machten jüngst die Bürger des Städtchens Landsberg gegen ihren Herrn Landrichter, der wegen eines eingeführten Spionirsystems verhaßt war. Eines schönen Tages fuhr eine Postchaise vor des Landrichters Haus, die Bürger traten bei ihm ein, und ersuchten ihn, mit seiner Familie abzureisen, indem sonst seine Person gefährdet sei. Für sein Eigenthum wurde garantirt. Der Hr. Landrichter sah sich auf solche artige Einladung veranlaßt, sogleich abzureisen.

Man macht das Publikum aufmerksam darauf, daß unter dem vielen unbefugt bei uns kursirenden fremden Papiergeld nun sogar auch Kassascheine von der Anhalt-Cöthen-Bernburger-Eisenbahngesellschaft vorkommen, die von Vielen blindlings angenommen werden. Wer steht uns aber dafür, daß eine solche Gesellschaft nicht in den möglichen Fall kommt, ihre Scheine nicht mehr einlösen zu können? Es ist daher rathsam, alles solch fremdes Papiergeld zurückzuweisen, wollen wir uns nicht Verlusten aussetzen.

Vorgestern war hier das Gerücht verbreitet, die halbe Stadt Mailand liege in Asche. Die „Allg. Ztg." hatte indeß von dorther nur unerhebliche Berichte.

---

*In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. sind der Wittwe Regine Bachmann zu Kriegshaber an Geld und Gold- und Silberwaaren ein Werth von circa 300 fl. mittelst Einbruch entwendet worden.

Heute Freitag den 10. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Burgau, Mindelheim und Ottobeuren, dann das Herrschaftsgericht Wickhausen, und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Buchloe, Günzburg und Obergünzburg, die Herrschaftsgerichte Burheim, Edelstetten und Neuburg, die Stadt Kaufbeuern.

Augsburger Hopfenmarkt vom 2. März 1848: Voriger Rest 17,022 Pfd.; neue Zufuhr —Pfd.; verkauft wurden 2,073 Pfd. um 489fl. 25 kr.; unverkauft blieben 14,949 Pfd.

Vermischte Nachrichten.

*Nördlingen, 8. März. Die königliche Proclamation hat wie überall auch hier die freudigste Stimmung hervorgebracht. Gestern Nachts von 10 bis 11 Uhr wurden auf dem Thurme der Hauptkirche Chöre mit Musikbegleitung angestimmt. Dann hielten mehrere hundert Bürger einen Fackelzug, wobei die Musik heitere Märsche spielte und die Liedertafel patriotische Lieder sang. Alles war mit den Landesfarben geschmückt.

München, 7. März. Heute Vormittag stellten sich die bewaffneten Studenten, etwa 1200 an der Zahl, in Compagnien auf den Gängen der Universität auf, wo dann Fürst Wallerstein, in Beiseyn des Justizministers, des Rectors und vieler Officiere und Mitglieder der Landwehr sie auf die Verfassung beeidete, und hiemit als einen Theil der bewaffneten Landwehr verpflichtete. Zugleich ermahnte er sie in der Gesinnung und Haltung auszuharren, welche sie zum Stolze des Vaterlandes in den jüngsten Tagen bewährt. Auch ein paar hundert Künstler wurden heute bewaffnet und organisirt.

München, 8. März. Unsere 16 Studentencompagnien haben ihre Exercitien heute Vormittag begonnen, von Offizieren und Unteroffizieren der Linie und Landwehr geleitet. Mittags zogen sie dann in schöner militärischer Haltung, ihren selbstgewählten Major, Rechtspraktikanten Anton Wagner, und den Rektor Hofrath Thiersch an der Spitze, dieser mit den Adjutanten zu Pferd, an das alte Universitätsgebäude, wo ihnen Wachtstube, Sammel- und Exerzierräume angewiesen sind. Der Universitätscarcer liefert

Lagerstätten in die Wachtstube. In der Nähe der Residenz begegneten der König und die Königen zu Wagen dem Bataillon, das unter militärischem Salutiren herzliches und kräftiges Lebehoch den langsam Fahrenden und freundlich Dankenden entgegen rief.

Kassel. Die neueste Frankfurter O.-P.-A.-Ztg. versichert, der Kurfürst habe den vor dem Schlosse in großer Anzahl versammelten Bürgern Preßfreiheit, Schwurgericht, Religionsfreiheit 2c., auch ein neues Ministerium versprechen.

Nassau. Der Herzog hat alles bewilligt! Se. Hoh. war ohne alle Begleitung von Frankfurt mit dem Bahnzuge um halb 5 Uhr in Wiesbaden angekommen, um sich zu Fuß nach dem Schloß zu begeben. Als die verwittwete Herzogin, die Prinzen, die Minister, welche auf dem Balcon des Schlosses in ängstlicher Erwartung harrten, seiner ansichtig wurden, winkten sie ihm mit Tüchern entgegen. Der Herzog trat nach kurzer Zeit auf den Balkon und rief mit lauter Stimme: „daß er alles dasjenige bestätige was in seiner Abwesenheit von seiner Mutter, seinem Bruder oder den Ministern dem Volke zugesagt worden sey.“ Jubelruf aus der Brust von Tausenden erscholl auf diese Erklärung. Der Herzog trat auf die andere Seite des Balkons und rief dem Commandanten des Militärs zu: „Gehen Sie mit Ihren Leuten in die Kaserne!“

Frankfurt a. M., 5. März. Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt haben durch gestrigen Beschluß die Presse freigegeben; alles war Freude und liberales Hochgefühl — da wiederholten sich gestern, während die gesetzgebende Versammlung und der Senat im Römer die Preßfreiheit beschlossen, die vorgestern noch unschuldigen Pöbeltumulte auf eine gefahrdrohende Weise, Gesindel, meist fremdes, drang in den Römer, ein fremder Mann packte den ältesten Bürgermeister an der Brust, Sachsenhäuser verlangten Ausweisung aller fremden sie beeinträchtigten Arbeiter, das Bürgermilitär vor dem Römer wurde mit Steinen geworfen und insultirt, doch ertrug man dies und ähnliches in Geduld; die Linientruppen waren hinter der nahen Paulskirche aufgestellt, und es kam nicht zum äußersten, indem die hiesigen kräftigen Metzger sich 30 der Rädelsführer bemächtigten, welche eingesteckt und — es waren, bis auf zwei, Fremde — heute fortgeschickt wurden. Die Linie und auch das Bürgermilitär erhält scharfe Patronen; vor dem Römer, in welchem der Staatsschatz und die Archive, werden Kanonen aufgefahren und mit Kartätschen geladen, die Bürger bilden außerdem Schutzwachen u. s. w.

Der „Magdeb. Zeitung“ wird vom 29. Febr. aus Berlin geschrieben: Während wir Dieses schreiben, verbreiten sich neue Gerüchte.... Auch in Petersburg seyen Unruhen ausgebrochen; es sey ein Attentat auf den Kaiser verübt.

Danksagung.

Wie schmerzlich auch den Unterzeichneten der Verlust ihres geliebten Sohnes des

Franz Xaver Lachenmaier,

Gärtnermeisters-Sohn,

ist, so war es ihnen doch große Linderung, wahrzunehmen, daß dem Dahingeschiedenen von allen Seiten große Theilnahme bezeugt wurde. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sey daher der herzlichste Dank gesagt, mit dem Wunsche: Gott möge Sie vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren.

Augsburg, den 10. März 1818.

Die trauernden Eltern.

Beschädigter Reis

ist sehr billig zu haben bei

Gg. Friedr. Faulmüller.

(230) **Dienst-Offert.**

Es wird ein in dem Wurstmachergeschäft gut bewanderter Mensch aufzunehmen gesucht; derselbe könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(89,d) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein Haus nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(233) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 6 sind über 1 Stiege zwei hübsch meublirte aneinanderstoßende Zimmer, mit oder ohne eigener Garderobe zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

TODES-ANZEIGE.

Nach dem unerforschlichen Rathschluße Gottes ist unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Frau Johanne Regine Schwarz,

geborne Sideler,

Dienstag den 7. dieß Nachmittags 2 Uhr in ihrem 37ten Lebensjahre nach längerem Leiden selig in dem Herrn entschlafen. Mit drei unmündigen Kindern stehen wir trostlos an ihrem Sarge, und nur der Glaube, daß dieß der Herr gethan hat, kann uns in unserem großen Jammer aufrichten. Gott gebe uns Kraft, damit wir in seinen unerforschlichen, aber weisen Willen uns fügen. — **Freitag den 10. März Nachmittags 3 Uhr** findet die Beerdigung vom Leichenhause aus statt, wozu wir sämmtliche Freunde und Verwandte gezlemendst einladen.

Augsburg, den 8. Februar 1848.

Joh. Friedrich Schwarz, Schuhmachermeister, als Gatte,
mit seinen 3 unmündigen Kindern und übrigen Verwandten.

Für die armen Schlesier sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	24 fl. 24 kr.
Gott segne das Wenige	1 fl. — kr.
Summe:	25 fl. 24 kr.



„PROLETARIER."

Heute Freitag:

Reform-Banket

mit

unterdrücktem Fackelzug.

Der Pedell.

Bekanntmachung.

Das in der Gant des Webermeisters Michael Kolb erlassene Prioritäts-Urtheil wird am 14. März an die Gerichtstafel angeheftet, was hiemit den Betheiligten bekannt gemacht wird.

Augsburg, den 3. März 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor verhindert.

Pflaum. Vorbrugg.

Rosinen-Törtchen

empfiehlt zu gütiger Abnahme

Konditor Klonke.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

(228,a)[2] **Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst einem hohen Adel und verehrlichen Publikum im

Strohhut-Waschen,

dankt für das bisher geschenkte Zutrauen und bittet, sie auch dieses Jahr mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, indem sie stets bemüht sein wird, durch schöne und prompte, wie auch billige Bedienung, dem ihr geschenkten Zutrauen stets zu entsprechen.

Theresia Gwiß, ehem. Ohnesorg,
Pfladergasse Lit. C. Nr. 308.

Zu verkaufen:

1 **Pompe alimentaire** mit Triebwerk.

1 messingenes **Druckwerk** mit Bleiröhren, 45 Maaß per Minute liefernd.

1 doppelte und 1 einfache **Comptoir-Lampe** zum Hängen.

Comptoir-Pulte von Kirschbaum- und Tannenholz.

1 **Circulations-Ofen** zum Heizen im Zimmer und eiserne **Röhren** von verschiedenen Dimensionen.

Näheres in der Exped. d. Tagbl. (234)

(229) **Verlorenes.**

Vom Eisenberg bis in's Sternkloster gieng gestern Mittags ein **Militär-Einstands-Zeugniß** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

☞ **Offert.** (225)

In einer nicht sehr weit von hier entfernten **Bunt-Papier-Fabrik** kann eine im **Drucken** erfahrene Person dauernde **Beschäftigung** erhalten. Näheres bei diesseitiger Expedition.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag | № 71. | 11. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Rosina. — Sonnen-Aufg. 6 U. 25 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 56 Min. Tageslänge: 11 St. 31 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/4 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/2 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Folgenden schönen Divisions-Tagsbefehl erließ Se. Exc. der Herr Generallieutenant und Commandant der zweiten Armee-Division Albert Graf zu Pappenheim bei Gelegenheit der wichtigen und feierlichen Eidesleistung des Heeres auf die Verfassung des Reiches, an seine unterhabenden Regimenter. Divisions-Tagsbefehl am 8. März 1848. Se. Maj. der König haben durch den Eid auf die Verfassung den Truppen eine erneuerte Pflicht aufgelegt, und diese sind nun durch diesen Eid feierlichst verbunden, auch treu an diese Verfassung zu halten, eine Pflicht, welche Jedem dem sein Vaterland theuer ist in's Herz gegraben sein muß. — Soldaten! Ihr werdet stets derselben eingedenk sein, sie im Auge behalten und bereit sein, wie für Regenten und Vaterland auch für diese Leben und Blut einzusetzen und zu opfern. — Ihr seid durch diesen Eid Mitglieder eines Bundes geworden, welcher Hand in Hand mit dem Bürger für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, für Befolgung und Einhaltung der Gesetze zu wachen hat. Soldaten! Ihr seid Söhne des Vaterlandes, Ihr seid berufen es zu schützen nach Kräften, für dessen Vertheidigung zu leben und zu sterben. — Es ist möglich, daß der Zeitpunkt bald eintreten könnte, daß Ihr diese Pflicht zu erfüllen berufen würdet. — Ich habe nicht nöthig, Euch zu Muth und Tapferkeit zu mahnen. Ich spreche zu Bayerns Kriegern seit Jahrhunderten gewöhnt den Stürmen Trotz zu bieten und als feste Mauer zu stehen. In allen Schlachten, welche gefochten wurden, wurde der Name der Bayern stets hoch gerühmt. — Ich bin stolz, Euch zu kommandiren, Euch, die Ihr im Frieden treu Euern Pflichten, Sitte und lobenswerthes Benehmen gegen Eure Mitbürger beweiset und gegen den Feind Euch als Männer zeigen werdet. — Ihr werdet im Augenblicke der Gefahr mich nicht verlassen, wie ich es schwöre Euch auch nicht zu verlassen. — Eintracht im Vaterland sei unser Panier, und wie wir hier laut rufen, so sei auch unser Feldgeschrei: Hoch lebe unser König!

Gestern Vormittags leisteten im Rathhause jene Truppen-Abtheilungen, welche verwichenen Mittwoch die Wache hatten, den Constitutionseid.

Auf unseren gestrigen Artikel mit dem Motto: „Auch die Armen sollen sich freuen!" können wir die Mittheilung machen, daß man von vielen Seiten bereits daran gedacht hat, und daher nächstens bei einem geeigneten Anlasse der Armen gedenken wird.

Auf unserem gestrigen Victualien-Markte hörte man die Käuferinnen arg darüber klagen, daß das Schmalz nur zu dem sehr hohen Preis von 28 Kreuzer per Pfund zu kaufen war. Wollten dieselben handeln, so war die ziemlich grobe Antwort der Verkäufer gewöhnlich: „Wir geben es nicht anderst, und wenn ihr es um diesen Preis nicht

wollt, so wissen wir schon, wo mit hin.“ In gegenwärtiger aufgeregter Zeit dürfte es denn doch jedes Bürgers Pflicht sein, all das zu vermeiden, was Mißstimmung erzeugt. Wenn daher sich auch nicht in Abrede stellen läßt, daß Jeder das Recht hat eine erlangte Concession auszuüben, so glauben wir doch, daß, wenn diese Concession sich auf den Handel mit Lebensmitteln erstreckt, dieselbe je nach den Zeitumständen entweder beschränkt oder eingestellt werden sollte.

Ein Abonnent des Blattes.

Die Irren in Augsburg. Ein in diesem Betreff in der „Volkshalle“ vom 9. d. Mts. eingerückter Artikel macht eine Darstellung des wahren Sachverhältnisses zur Pflicht. Das Hospital dahier hat stiftungsgemäß die Verpflegungskosten der Irren im Krankenhause zu vergüten. In früherer Zeit waren die Irren im Hospitale selbst untergebracht, und der Aufenthalt dieser Unglücklichen war in den finstern Räumen des „unsinnigen Ganges.“ — Im Jahre 1809 wurden die Irren in das Krankenhaus versetzt, hier in menschlichere Wohnungen untergebracht, und der Pflege und Sorge der Krankenhausärzte übergeben. Dem Krankenhause erwuchs dadurch eine bedeutende Mehrung der Ausgaben, die Vergütung, welche die Hospitalstiftung bisher für die Irren im Krankenhause leistete, war dem wirklichen Aufwande nicht entsprechend; das Vermögen der Krankenhausstiftung erlitt hiebei Einbuße, und deßhalb wurde in der jüngsten Zeit der Betrag der vom Hospitale für die Verpflegung der Irren im Krankenhause zu leistenden Vergütung erhöht, und in ein richtigeres Verhältniß zu den wirklichen Kosten gebracht. Bei der beträchtlichen Anzahl der Irren entstand hiedurch auch für die Hospitalstiftung eine bedeutende Mehrausgabe, welche man dadurch zu vermindern suchte, daß man diejenigen Irren, welche mehr mit Blödsinn behaftet, ruhiger Natur sind, und keine heftigen Ausbrüche befürchten lassen, in das Hospital versetzte, wo dieselben mit geringern Kosten verpflegt werden können, und auch der ärztlichen Hilfe nicht entbehren. Die Versetzung geschah mit Zustimmung der betreffenden Herren Aerzte, welche vorher die hellen und wohnlichen Zimmer, die den Irren nunmehr im Spitale eingeräumt worden sind, in Augenschein nahmen, und den Aufenthalt daselbst wenigstens für eben so passend anerkannten, als ein solcher im Krankenhaus geboten werden konnte. — Für das Krankenhaus ergab sich aber der Vortheil, daß die für die Irren bestimmten Gemächer weniger überfüllt sind, und eine bessere Vertheilung stattfinden kann. Eine Bewegung im Freien kann den Irren jetzt schon im Spitalhofe unter Aufsicht, die überhaupt nie fehlen darf, gewährt werden, und überdieß ist Sorge getroffen, daß sie sich im Sommer wenigstens auf einem Theile des anstoßenden Thorwalles ergehen können. — Möge deßhalb die Versetzung einiger Irren aus dem Krankenhause in das Spital nur als im Interesse beider Stiftungen und den Irren selbst geschehen, erkannt werden! — Eine Tyrannei gegen diese Unglücklichen wird das Publikum, das sich täglich von der Behandlung und Lage derselben überzeugen kann, nicht dabei finden, und deßhalb selbst den Versuch einer Verdächtigung über die Motive dieser Versetzung der Irren in das Spital gehörig würdigen.

—.—

Wenn für die Folge wieder Versammlungen für diejenigen, welche sich zur Bewaffnung inscribiren ließen, stattfinden sollten, so erwartet man, daß diese zuvor öffentlich bekannt gemacht werden, damit Alle, welche sich dafür interessiren, auch dabei erscheinen können. Oeffentlichkeit ist jetzt das Losungswort und ganze, keine halben Maaßregeln können Platz greifen. Sollten sich bei einigen Rotten Ueberzählige finden, so wähle man passende Anführer dazu, jemehr sich taugliche Individuen dazu melden, desto besser, und sorge überhaupt dafür, daß der Eifer und gute Wille nicht erkalte. Nachdem nun jetzt alle Stände, der Beamte, Bürger, so wie der Jüngling vereint unter den Waffen stehen und Alle bei vorkommenden Ereignissen ihre Aufgabe zu lösen wissen werden, so darf unsere gute Augusta ruhiger der Zukunft entgegen sehen.

C.

Von der Adresse unserer Bürger, welche am 5. d. Mts. Se. Majestät den König gesendet wurde, wird auswärts rühmend erwähnt, daß darin um Aufhebung der Consumtionssteuer, als einer dem allein gerechten Grundsatze der gleichheitlichen Besteuerung widerstrebenden Auflage und Surrogirung des Ausfalls durch Rektificirung des Steuersystems überhaupt, namentlich durch Vermögens- oder Einkommenssteuer gebeten wird, denn in Betreff der jetzigen Zustände der Arbeiter, steht der beregte Punkt oben an. Das „Ausland“ spricht sich hierüber aus, wie folgt: „Wir erklären uns gegen

einer Koppel Hunde entlaufene Neger jederzeit zu jagen. Die Hunde sind gut abgerichtet und im ganzen Kirchspiele bekannt. Meine Bedingungen sind 5 Dollars per Tag für das Nachspüren auf der Fährte, der Neger mag erwischt werden oder nicht. Wenn die Spur noch keine zwölf Stunden alt ist und der Neger nicht gefangen wird, so berechne ich nichts. Für einen eingefangenen Neger nehme ich 25 Dollars, und nichts für das Jagen." (!!!)

Zu Peliet, im Departement der Gironde, hat wieder der entsetzliche Fall stattgefunden, daß eine Frau lebendig begraben worden ist. Sie war nach etwa achttägiger Krankheit anscheinend gestorben und wurde gleich am folgenden Tag begraben. Nachdem der Sarg schon hinabgesenkt war und jeder der Verwandten, nach der Sitte, eine Hand voll Erde darauf warf, hörte man die Unglückliche stöhnen. Man öffnete den Sarg sogleich wieder und brachte sie zu dem Arzt, der sie behandelt hatte. Allein es war zu spät; doch ergab sich aus unzweideutigen Zeichen, daß sie erst im Augenblick zuvor an Erstickung gestorben war.

In dem Weichbilde Pesths hat sich vor Kurzem ein Ereigniß zugetragen, worin der Zufall auf sonderbare Weise als Richter aufgetreten ist. Ein Zigeuner hatte eben mit vielem Glück und Geschick einem Bauern ein Schwein aus dem Pferch gestohlen und trug dasselbe, mit den gebundenen Füßen an seinen Hals gehängt, raschen Schrittes den unsern harrenden Genossen zu. Als er eben eine Brücke zu passiren hatte, bekam er Lust, auszuruhen; er stützte seine Last auf das Brückengeländer und hielt an, um ein wenig zu verschnaufen. Das Thier aber, welches bisher ganz ruhig gewesen, mochte sich in dieser neuen Lage unbehaglich fühlen und machte eine rasche Bewegung, wodurch es über die Brückenlehne hinabglitt und durch sein Gewicht den Hals des Diebes so fest an den Balken preßte, daß er eine Kehle von Eisen gehabt haben müßte, um noch länger athmen zu können. In der beschriebenen Stellung wurde er am andern Morgen todt gefunden.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 7. März 1848. Weizen 16 fl. 31 kr. Korn 10 fl. 8 kr. Gerste 9 fl. 7 kr. Haber 6 fl. 7 kr.

---

zu Gute kommen soll, ergab bis jetzt schon über 1000 fl. Fürst Leiningen wurde von Sr. Maj. dem König auch für den erwarteten Landtag zum Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. Diesen Morgen besuchte der König die Hauptwache und die Casernenzimmer der Studenten in dem k. Akademiegebäude, welches jetzt Tag und Nacht wiederhallt vom Waffengeklirre und lustigen Liedern. Er sprach sich sehr anerkennend über den guten ächtdeutschen Geist aus, welcher die jungen Männer beseele, und wies zum öftern auf seine eigene Gesinnung hin, die unwandelbar deutsch gewesen sey, solange er lebe, selbst schon in seinen Knabenjahren.

München, 9. März. Gestern Nachts 10 Uhr war die Gräfin Landsfeld wieder in unseren Mauern! Sie war in Männerkleidern bei einem ihrer früheren Günstlinge abgestiegen; als man ihre Anwesenheit entdeckte wurde sie mit Polizei-Begleitung gemäß höchsten Befehles wieder an die Schweizergränze gebracht und zwar auf eine solch abschreckende Weise, daß ihr eine Rückkehr nicht mehr in den Sinn kommen wird.

Karlsruhe, 6. März. Man fängt an wieder zu athmen, und gibt sich der Hoffnung hin die Zeit der Brandstiftung werde vorbei seyn; da ertönt gegen 11 Uhr Nachts von neuem mächtiger Feuerlärm; in der Lyceumsstraße neben den drei Königen war im Hause des Fisch- und Wildprethändlers Kaufmann in einem Stall mit altem Holz, Heu, Hasenbälgen ꝛc. ein gewaltiger Brand ausgebrochen, dicker Rauch deckte bereits die umliegenden Straßen, da eilen unsere Abtheilungen Feuerwehr muthig herbei, man reißt ein, die Spritzen werden angelegt und in weniger als einer Viertelstunde ist das Feuer in der Hauptsache bewältigt! Während dieser Zeit hat das Militär die öffentlichen Plätze besetzt, die gesammte Bürgerwache tritt unter Waffen, und man ist so glücklich den Brandstifter festzunehmen. — Die Unruhen in Müllheim sollen sich bestätigen; in Emmendingen sollen Excesse gegen die Juden vorgefallen seyn; in Bruchsal endlich sind nach Aussagen Plünderungen und Judenverfolgung der Art vorgekommen, daß das Militär (Dragoner) einschreiten und einhauen mußte.

Hamburg, 4. März. Gestern Abend gegen 9 Uhr erscholl die Lärmtrommel durch unsere Straßen. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden Exzesse begangen. Das Haus des wenig beliebten Bürgermeisters Kellinghusen ward theilweise demolirt, die herbeieilenden Bürgergardisten und Hanseaten verhinderten das Volk, das Zerstörungswerk ganz zu vollenden.

Paris. Augenzeugen erzählen, wie eine Galgenphysiognomie sich mit einem Pack silberner Löffel aus dem Palais royal schlich, dessen innere Ausstattung eben zerstört wurde. Er hoffte in dem Tumult mit seiner Beute zu entkommen, aber bereits hatte das Volk alle Ausgänge besetzt, und zwei Bewaffnete in Blusen hielten den Spitzbuben an. „Auf die Knie, Dieb!“ Zitternd gehorcht er. „Gib das Gestohlene heraus.“ Todtenbleich überreicht der Knieende die Löffel einem Offiziere der Nationalgarde. „Und nun nimm deinen Lohn!“ Beide Flinten der Freiwilligen knallen, und der Dieb wälzt sich in seinem Blute. Solcher Exempel wurden am ersten Tage sieben oder acht statuirt. — Bei der Flucht des Königs wollte der Oberst des zweiten Kürassierregiments, da er den König vom Volke umringt sah, ohne seine Waffen zu gebrauchen, ihm zu Hilfe eilen. „Schont sein Leben!“ rief er dem Volke zu. Da antwortete ein Blousenmann mit einer Stentorstimme: Wir sind keine Mörder! Aber er mag machen, daß er fort kommt.“

London, 4. März. Abends. Heute Mittag bald nach 12 Uhr langten Ludwig Philipp und die Königin mit einem Extra-Train von Newhaven auf dem Bahnhof von Croydon (nahe bei London) an. Sie waren auf den verschiedenen Stationen von zahlreichen und achtbaren Personen mit vieler Theilnahme begrüßt worden. In Croydon empfing sie der dienstthuende Kammerherr der Königin Victoria, und geleitete sie alsbald in einem Hofwagen nach Schloß Claremont, dem Eigenthume des Königs Leopold.

Bu-Maza ist auf der Flucht in Brest festgenommen worden. Der schlaue Kabyle hatte nicht den Weg zum Mittelmeer eingeschlagen, sondern nach einer Richtung, wo er glauben konnte, daß man ihn am wenigsten verfolgen würde. Er ist in strengen Gewahrsam gebracht.

In einer amerikanischen Zeitung, dem „Madison Journal“, welche in Richmond erscheint, findet sich folgende Anzeige von einem James W. Hall: „Ich bin bereit, mit

die banalen Phrasen von „Organisation der Arbeit", von „Ausgleichung zwischen Kapital und Arbeit", und wie die Schlagworte alle heißen. Es sind dieß lauter Irrlichter, die niemand mehr schaden als dem Arbeiter selbst, und über deren falschen Schimmer man auch in der Regel niemand leichter aufklären kann, als den Arbeiter mit seinem gesunden, durch keine Theorien verschrobenen Verstand. Das erste, was der Arbeiter braucht, ist Abschaffung der Consumtionssteuern, welchen Namen sie auch haben mögen, damit er nicht nothgedrungen vier Fünftheile seines Lohns auf seines Leibes Nahrung verwenden muß, also Aufhebung von Mahl- und Schlachtsteuer, von Octrois und Bannrechten u. s. w. u. s. w., damit der Arme seine Lebensmittel zu dem möglichst wohlfeilen Preise erhalten könne. Erst wenn dieß geschehen ist, werden sich die ökonomischen Verhältnisse der Armen bessern, erst dann wird er sich auch in der Mehrzahl geistig auf eine Stufe heben, daß man mit ihm über weitere Verbesserung und Sicherung seines Zustandes zu Rathe gehen kann. Ein dringendes Bedürfniß ist eine Besteuerung der Fabriken so wie der fabrikmäßig arbeitenden Handwerker, je nach der Zahl der Arbeiter die sie beschäftigen, eine Besteuerung, welche der Gemeindeaufsicht unterliegen und zur Erleichterung der Alten und Kranken unter den Arbeitern, so wie zur Unterstützung der ohne Schuld Geschäftslosen dienen soll. Das sind Vorschläge, die zu einem praktischen Resultat führen, zu einem Resultat, das der Arbeiter versteht, dessen gute Folgen er einsieht, und das er aus Interesse, dem wichtigsten Beweggrund menschlicher Handlungen, selbst zu fördern bemüht seyn wird." Wir müssen bemerken, daß es sich nicht ausschließlich oder wenigstens hauptsächlich um die Fabrikarbeiter handelt, da der kleinere Bürger häufig in einer noch viel schlimmern Lage sich befindet als jene.

Nächsten Montag gibt Dem. Heyne das Original-Lustspiel „Ein Freundschafts-Bündniß" von Feldmann zum Benefiz. Die Leistungen der Benefiziantin sind schon oft rühmend erwähnt worden und lassen auf einen zahlreichen Besuch hoffen.

Vorgestern producirte sich in der Gesellschaft „Gemüthlichkeit" der Tausendkünstler Hr. Albert Fröhlich aus Stuttgart, und erregte große Heiterkeit. Auswärtige Blätter haben bereits die Leistungen des Hrn. Fröhlich gebührendermaßen gewürdigt. Er ist ein unermüdlicher Unterhalter, er singt sehr schön zur Guitarre, pfeift die schwierigsten Variationen, hält Saphir'sche Vorlesungen, führt Scenen mit köstlichem Mienenspiel auf und erzählt Anecdoten von verschiedener Tendenz, je nach dem Geschmack des Auditoriums. Hr. Fröhlich kann sonach allen geselligen Vereinen bestens empfohlen werden. I.

Heute Samstag den 11. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Buchloe, Günzburg und Obergünzburg, die Herrschaftsgerichte Burheim, Edelstetten und Neuburg, die Stadt Kaufbeuern.

Deutschland.

Deutschland! Deutschland! deine Eichen
Hielten Stand zu jeder Frist;
Endlich einmal soll sich's zeigen,
Ob du ähnlich ihnen bist.

Ob du selbst als eine Eiche
Jedem Sturm, gleichwie ein Damm,
Bietest neunundreißig Zweige
An dem Einen großen Stamm;

An dem Stamm, der, weitverschlungen,
Seine Wurzel ausgedehnt,
Der sich hoch emporgeschwungen,
Der so vielfach sich gekrönt.

Wie die Eiche ernstbedächtig
Bei des Frühlings Nahen lauscht,
Wie sie zürnend, wie sie mächtig
Bei des Herbstes Wettern rauscht;

Also auch in edler Haltung
Harre du, mein Deutschland, aus!
Also bei des Sturms Gestaltung
Lasse hören dein Gebraus'!

Deutschland! Deutschland! deine Eichen
Hielten Stand zu jeder Frist;
Endlich, endlich soll sich's zeigen,
Ob du ähnlich ihnen bist.

Aug. Dorff.

Vermischte Nachrichten.

München, 9. März. An den k. bayerischen Bundestagsgesandten v. Gasser, ist heute eine motivirte Instruction bezüglich der Bundesrevision und deutschen Nationalvertretung am Bundestag mit der Weisung ergangen, dieselbe der königl. Proklamation vom 6. d. Mts. entsprechend ungesäumt zur Proposition zu erheben.

München, 9. März. Die seit dem 6. März hier öffentlich veranstalteten Sammlungen für die Armen, denen die politische Befriedigung der Bewohner auch materiell

Heute Samstag den 11. März
produzirt sich
der bekannte und beliebte Volkssänger
Deininger
aus München
im Café Schachameyer.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Wozu höflichst eingeladen wird.

Heute Abend:
Ausarbeitung der Statuten
in der
Discurs-Xöllschaft
wobei zur Ergötzlichkeit die Bekannte auf dem **ihr eigenthümlichen Instrument** sich hören lassen wird.

Der Vorstand.

a³ **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden vom unterfertigten Rentamt am **Dienstag den 14. März 1848 Vormittags 9 Uhr** im Bräuhaus zu **Wellenburg** von dortiger Wartei, Walddistrikt Oberwellenburger, meistbietend versteigert:

A. 30 Klafter Birken-,
2 " gemischtes,
42 " Aspen-,
3 " Fichten- } Scheitholz

B. 60 Klafter Birken-,
7 " gemischtes,
92 " Aspen-,
22 " Fichten- } Prügelholz.

C. 17 Schlauen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 9. März 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

a³ **Empfehlung.**

Um mit einigen Artikeln in **Schnittwaaren** aufzuräumen, verkaufe solche unter dem Fabrikpreise, und empfehle diese zur geneigten Abnahme bestens.

Johann Lorenz Fraundorfer.

(242) **Verlorenes.**

Eine mir von unbekannter, jedenfalls aber schöner Hand für meine patriotische Brust zugesandte **Cocarde** ist verloren gegangen. Möchte sich ein redlicher Finder oder eine neue Auflage derselben finden! Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(239) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Rathhauses ein nicht zu großes **Haus**, worauf eine **Schnittwaarenhandlung** ausgeübt wird, sammt **Waarenlager**, mit oder ohne dasselbe, zu verkauf en Das Nähere bei Käufler Herrmann.

(d⁴) **Wohnungvermiethung.**

Eine **große schöne Wohnung** ist in Lit. D. Nr. 215 (St. Anna-Straße) sogleich oder bis Georgi zu vermiethen.

(238) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 190 nächst der Metzg ist eine **hubsche Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

Bei der den 9. März 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

24 85 39 84 66

Die nächste Ziehung ist kommenden 18. März 1848 zu Regensburg.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Schrannen-Anzeige vom 10. März 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Duchschnittspreis.					
Waizen	20 fl. 33 kr.	19 fl. 31 kr.	18 fl. 39 kr.	gest. – fl. 3 kr.	482 Schäffel.	8959 fl. 52 kr.
Kern	20 fl. 21 kr.	19 fl. 14 kr.	18 fl. 19 kr.	gef. – fl. 3 kr.	290 Schäffel.	5152 fl. 39 kr.
Roggen	13 fl. 48 kr.	13 fl. 22 kr.	12 fl. 54 kr.	gef. – fl. 11 kr.	522 Schäffel.	6428 fl. 36 kr.
Gerste	11 fl. 29 kr.	11 fl. 4 kr.	10 fl. 47 kr.	gest. – fl. 1 kr.	507 Schäffel.	5201 fl. 20 kr.
Haber	5 fl. 44 kr.	5 fl. 19 kr.	4 fl. 53 kr.	gest. – fl. 19 kr.	126 Schäffel.	671 fl. 45 kr.

Aufgezogen wurden 123 Schäffel. — Verkauft wurden 1804 Schäffel um 26,414 fl. 12 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 11. – 17. März.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 10. März.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	—	1 Metzen	4	3	—	3	15	—	2	43	—	1	59	—	1	20	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	18	—	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	—	—	48	—	—	40	—	—	29	6	—	20	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	4		1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	7	2	—	5	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	8	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	—	—	4	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. – hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 6 hl. Nachm. 3 kr. 4 hl
Die Mahlmütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 36 kr. 4 hl. Kern – fl. 36 kr. – hl. Roggen – fl. 25 kr. – hl
1/16 Theil: " 1 fl. 13 kr. – hl. " 1 fl. 12 kr. – hl. " – fl. 50 kr. – hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 72. | 12. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Gregor. — Sonnen-Aufg. 6 U. 22 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 57 Min. Tageslänge: 11 St. 35 Min. — Erstes Viertel — nasse Tage.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6¼ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Auch die Armen sollen sich freuen. In einer Zeit, in welcher der Wohlstand unter vielen Bewohnern Augsburgs abnimmt, muß man die paritätischen Liebhaber-Concerte zum Besten kranker Hausarmen, welche seit 18 Jahren von Hrn. Dr. Reisinger hier eingeführt wurden, zur Theilnahme und zu menschenfreundlichen Spenden dringend den Wohlhabenden empfehlen; besonders da die Unterzeichnung in diesem Jahre viel geringer sich gezeigt hat, die Bedürfnisse dagegen immer steigen. Wer ist unglücklicher als der kranke Hausarme, der Vater, die Mutter körperlich leidend und nun noch niedergebeugt durch die Sorge für die Familie? Möchte also auch der kranke Hausarme Trost finden bei der allgemeinen Freude, welche vielleicht auch den Hartherzigen zur Milde und zum Wohlthun bewegt.

(Eingesandt.) Mit gerechtem Unwillen hat es gewiß jeden Ordnungsliebenden, jeden Freund des Gesetzes und der Gesetzlichkeit erfüllt, daß unser Freudentag, der 7. März, durch einen Akt der Zerstörungssucht getrübt wurde; mehr aber noch wird es Jeden indignirt haben, daß unsere Tagespresse mit schlecht verhehlter Schadenfreude über die beregten Vorfälle referirte. Die Presse soll frei sein; aber durch ihre moralische Haltung auch zeigen, daß sie der Freiheit werth ist. (Unsere Freiheit annullirt unsere Verantwortlichkeit durchaus nicht, und somit behaupten wir, daß der Herr Einsender selbst sehr grob gegen das Recht verstößt, wenn er die Tagespresse summarisch beschuldigt, ohne Beweise gegen jedes einzelne Blatt vorzubringen. Wir für unseren Theil halten denjenigen, welcher unseren Referaten über die unlieben Vorfälle den Vorwurf der Schadenfreude macht, ohne einen Beweis zu führen, für einen nutzlosen Schwätzer oder einen keifenden, giftgeschwollenen Verläumder.)

Die zwei Escadronen Chevaulegers, welche jüngst von hier nach München gesendet wurden, sind noch nicht zurückgekehrt, wie öffentliche Blätter irrig gemeldet hatten, sondern sind bis auf weitern Befehl nach Schleißheim verlegt. — Von dem Chevaulegers-Regiment Herzog Max ist eine halbe Escadron nach Germersheim commandirt.

Vorgestern Nachts 10 Uhr, als der Brigadier Endner von Göggingen von der Patrouille zurückkehrte, begegneten demselben auf der Wertachbrücke bei Radau drei Kerls. Bei Ansichtigwerden des Brigadier ergriffen dieselben die Flucht, wurden aber vom Brigadier eingeholt, worauf der eine mit einem Prügel Bewaffneter dem Brigadier durch einen Schlag auf den Kopf der Art betäubte, daß er bewußtlos niedersank. Hierauf nahm der Bewaffnete das scharf geladene Gewehr des Brigadiers und drückte es auf ihn ab. Glücklicherweise ging der Schuß fehl. Der Brigadier erholte sich unter-

dessen, zog aus Nothwehr seinen Säbel, und wurde mit dem Burschen handgemein. Es fielen gegenseitige Verwundungen vor, in Folge dessen der Kerl auf den Boden liegen blieb. Gestern Morgens wurde die Leiche dieses Menschen im Walde bei Leitershofen gefunden. Die beiden Uebrigen hatten die Flucht ergriffen. Es stellt sich heraus, daß diese Kerls einen Einbruch in der obern Mühle zu Radau versucht hatten.

Nach Privatbriefen tragen viele Bewohner Innsbrucks die bayerischen Farben, ähnliches wird aus Salzburg berichtet.

Briefkasten-Revue.

1) Aufruf. Ein Advokat wird ersucht, in der kürzesten Zeit die Erbschaftsgelder an die mit ihrem Kinde dem Hungertod Nahe (da er selbe schon ein Jahr in Händen hat) abzugeben, wenn er nicht erfahren will, — daß er öffentlich darum ersucht wird. Ein Jesuitenfeind.

2) Da sich durch die königl. Proklamation Alles erfreute, und selbsten auch der Arme, laut Ihrem gestrigen Blatte, erfreuen soll, so wird die Bitte gestellt, doch auch der arbeitslosen Familien-Väter nicht zu vergessen, und zu bedenken, daß wirklich diese die Aermsten sind, und sich auch gerne wie jeder Andere erfreuen möchten. O wie gerne würde Mancher arbeiten, um sich und seine bedrängte Familie ernähren zu können; wenn es ihm möglich gemacht würde, selbe zu erhalten; demnach wäre es billig, solche durch Beschäftigung zu erfreuen.

3) Bereits rückt die schöne Jahreszeit näher, wo der Frühling mit seinen Blüthen und Blumen uns ergötzt. Die schöne Umgegend, die herrlichen Spaziergänge laden uns dann ein, des Schöpfers große Werke zu bewundern. Hiebei dürfte auf einen der angenehmsten Unterhaltungsplätze, nämlich das Luegins land, aufmerksam gemacht werden, dessen wundervolle Aussicht ungemein anziehend sich erhebt, bedauerlicherweise aber seit einiger Zeit geschlossen ist. Seit mehreren hundert Jahren war nun dieser Platz dem Publikum mittels einer Bierschenke geöffnet. Möge daher die Behörde dahin arbeiten, daß dieser Platz bald wieder dem Publikum geöffnet werde. Es wäre nicht bürgerlich gegen die Bewohner Augsburgs gedacht, diese Aussicht zu entziehen, wie es nicht bürgerlich erscheinen würde, brave Bürger hinzuhalten, und dieselben dem Bettelstabe zuzuführen. Jeder Gemeinde-Verwaltung muß daran liegen, ihre Glieder aufrecht zu erhalten, und grausam wäre es, dieselben bloß zu stellen.

Mehrere, welche gerne diesen Platz besuchen.

4) Drei Einsendungen in Betreff des Schmalzaufkaufs wurden der Behörde zur Kenntnißnahme zugesandt. Wir unsererseits wollen mit dieser Angelegenheit nichts mehr zu thun haben, umsomehr da dieselbe abgemacht ist. (S. unter den Anzeigen.)

Berichtigung. In dem gestern mitgetheilten Tagsbefehl soll es statt: „In allen Schlachten, welche gefochten wurden“, heißen: „**In allen Schlachten in welchen Bayern mitgefochten haben.**“

Vermischte Nachrichten.

München, 10. März. In der Nacht vom 8. auf den 9. März kamen zwei Personen in Männerkleider in ein Haus in der Wurzerstraße (ehemal. Tapezierer Weger), auf das sie wohl unter allen in München das sicherste Vertrauen haben mochten; sie thaten aber dieses mit solcher Ungeschicklichkeit und solchem Geräusche, daß die Hausinwohner und Nachbarn, denen dieser Besuch freilich nicht galt, aufmerksam werden mußten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ruhe ward nun die Polizei von dem Eindringen dieser verdächtigen Fremden in Kenntniß gesetzt, welche denn auch für gut fand, augenblicklich die Durchsuchung jenes Hauses vornehmen zu lassen. Der mit diesem Auftrage betraute Brigadier entdeckte auch bald und zwar unter einem Kanapee versteckt einen dieser Fremden, der keine andere Person war — als Lola Montez in dem abentheuerlichsten Männerkostume, einen Banditenhut auf dem Kopfe. Auf der Stelle in das Polizeigebäude gebracht, geberdete sie sich in ihrer wohlbekannten Manier äußerst heftig, fand jedoch endlich für gut, sich von den unzweideutigsten Versicherungen, daß alles für sie verloren und keine Schonung mehr zu erwarten sey, zur alsbaldigen Abreise bestimmen zu lassen. Ihr Wagen wurde mittlerweile im „Bayerischen Hof“, wo er eingestellt war, ermittelt, sie selbst aber immer noch in ihrem Männerkostüme im Polizeigebäude mit ihrem Begleiter (ein russischer Baron, weiß Gott woher?) in den Wagen gesetzt und unter den gemessensten, höchsten Ortes bestätigten Warnungen, München bei Vermeidung unausbleiblicher Verhaftung nie mehr zu betreten, in Begleitung berittener Gendarmen dahin befördert, woher sie gekommen. Nach ihren Aeußerungen zu schließen, hatte sie alles im alten Geleise vermuthet, da ja schon vier Wochen seit ihrer Abreise vergangen wären; und im Augenblicke ihrer Abreise gab sie noch ihr Wort, nie mehr nach München und Bayern zu kommen.

Getraut wurden:

Am 21. Febr. Hr. Joh. Gottlieb Schabert, Bäckermeister: mit Jgfr. Johanna Margaretha Zimmermann, Sellermeisterstochter, beide von hier. H. 49. Barfüßer.

Am 28. Febr. T. Hr. Marcus Paulus Freiherr von Schnurbein auf Meitingen; mit T. Fräul. Friederika Edle von Silberhorn, Tochter des Präsidenten vom k. Appellationsgericht zu Bamberg. D. 189. S. Anna.

Am 5. März. Hr. Fried. Johannes Drentwett, Feldwebel im k. Infant.-Reg. Prinz Karl, von hier; mit Judith Sick, Büchsenmacherstochter von Günzburg. F. 227. Hl. Kreuz p.

Geboren wurden:

Am 8. Febr. Sebastian Georg. Dom.

Am 12. Febr. Theodor Wilhelm, d. V. T. Hr. Theodor Karl Friedrich Tögel, Dr. der Philosophie. A. 34. S. Ulrich p.

Am 19. Febr. Albert Rudolph Mathias, d. V. Mathias Böni, Kottondrucker. S. Moriz.

Am 20. Febr. August Jos. Johannes. Barfüßer.

Am 21. Febr. Gg Joh. Karl, fremd. Barfüßer.

Am 25. Febr. Johann Jak. Leonhard, d. V. Hr. Leonhard Schlumberger, Bierbräuer. G. 158. S. Jakob. — Regine Philippine Rebecca, d. V. Hr. Johann Jakob Mack, Bäckermeister. C. 36. Barfüßer.

Am 26. Febr. Friederike Gottfriedine Karolina, d. V. Hr. Joh. Jakob Friedrich Reichenbach, Bäckermeister. A. 217. S. Ulrich p. — Johann Nepomuk Thomas, d. V. Hr. Johann Nepomuk Krauß, Laubsägenfabrikant. C. 368. S. Moriz.

Am 27. Febr. Anton Christian Friedrich, d. V. Hr. Friedrich Anton Chorhummel, Privatier. H. 333. S. Mar. — Jos. Lorenz, fremd. S. Mar. — Maria Barbara Johanne, d. V. Hr. Johann Meister, Bäckermeister. A. 130. S. Ulrich k. — Robert Karl Christian. Barfüßer.

Am 28. Febr. Maria, fremd. S. Ulrich p.

Am 1. März. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Hr. Jakob Albinus, Schuhmachermeister. C. 353. Barfüßer. — Anna Maria Johanna, d. V. Hr. Christian Michael Ernst Bracher, Färbermeister. H. 86. Barfüßer.

Gestorben sind:

Am 23. Febr. Kreszentia Egger, geb. Lukas, städt. Taglöhnerswittwe, von Schlipsheim. Organischer Fehler des Gehirns. 52 Jahre alt. C. 144. Dom.

Am 24. Febr. Maria Magdalena, d. V. Hr. Ludw. Barthelmeys, Fabrikwebermeister. Abzehrung. 7 Monate alt. G. 34. S. Mar. — Theodora Weiß, Fabrikarbeiterin, von Westendorf, Ldg. Wertingen. Gehirnentzündung. Krkh. 27 Jahre alt. S. Mar. — Adelheid Theresia, d. V. Hr. Max Estermann, Kunstgärtner. Schwäche. 1 Tag alt. H. 261. S. Mar. — Nikolaus Stephan, d. V. Hr. Joseph Schlachter, Zimmermeister. Abzehrung. 13 Woch. alt. E. 121. S. Georg.

Am 25. Febr. Hr. Erasmus Schwayger, Lohnkutscher, von Kloster-Mödingen, Ldg. Dillingen. Schlagfluß. 59 J. alt A. 358. S. Ulrich k.

(238) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 190 nächst der Metzg ist eine **hübsche Wohnung** zu vermiethen und entweder **sogleich** oder bis **Georgi** zu beziehen.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	28 fl. 6 kr.
Von P. S.	1 fl. 20 kr.
Summe:	29 fl. 26 kr.

Heute Sonntag den 12. März 1848
Abends 7½ Uhr
producirt sich der beliebte

Volkssänger Deininger
aus München
im Café König.

b³ **Bekanntmachung.**

Vorbehaltlich hoher Genehmigung werden vom unterfertigten Rentamt am **Dienstag den 14. März 1848 Vormittags 9 Uhr** im Bräuhaus zu **Weilenburg** von dortiger **Wartei**, Walddistrikt Oberwellenburger, meistbietend versteigert:

A. 30 Klafter Birken-, 2 „ gemischtes, 42 „ Aspen-, 3 „ Fichten- } Scheitholz.

B. 60 Klafter Birken-, 7 „ gemischtes, 92 „ Aspen-, 22 „ Fichten- } Prügelholz.

C. 17 Schlanen unaufgemachtes Wellenreiß.

Wozu man Kaufsliebhaber hiemit einladet.

Gablingen, den 9. März 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.
Kohler, Rentbeamter.

(250) **Anzeige und Empfehlung.**

Einem verehrlichen Publikum sowie meinen verehrten Kunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich die **Bude beim Augustusbrunnen** verlassen, und wieder mein

Verkaufs-Lokal unter St. Peter

bezogen habe.

Joh. Christian Geiß sen.,
Messerschmiedmeister.

(248,a)² **Empfehlung.**

Bei Unterzeichneter sind immer best-fabricirte

Maccaroni-Nudeln

zu den **billigsten Preisen** zu haben, und bittet um geneigte Abnahme

Barbara Bleiler,
Lit. A. Nr. 628 an der obern Schlossermauer.

(253) **Stehengebliebenes.**

Eine sehr arme Person ließ vor einem Hause in der Nähe der Polizei einen alten braun-kanefassenen **Regenschirm** stehen. Der jetzige Besitzer wird höflichst ersucht, selben in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In dem Hause Lit. B. Nr. 12 in der Maximiliansstraße ist der **große** und **kleine Laden** nebst dem **Logis** im ersten Stock auf nächstes Georgiziel zu vermiethen.

In einem Tagblatte des Seekreises las man die originelle Anzeige: „Es ist ein zweispänniges Clavier sowie eine sechseinhalboktavige Chaise zu verkaufen oder zu vermiethen; wo? sagt die Expedition.“ Thatsache! —

Kunstvereins-Angelegenheit.

Zur Ergänzung des Vereins-Ausschusses, zur Vorlage des Vereins-Jahresberichtes und zur Verloosung der für 1847 erworbenen Kunstgegenstände und zu weitern Berathungen ist

Montag der 13. März dies Jahrs

bestimmt worden. Es belieben demnach bis zu diesem Tage die verehrl. Mitglieder entweder durch besondere Wahlzettel oder durch Bezeichnung auf dem bereits ausgegebenen Mitglieder-Verzeichnisse zwölf neue Ausschuß-Mitglieder zu wählen. Die Wahlstimmen können an diesem Tage von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr im Vereins-Lokale abgegeben werden.

Um 3 Uhr Nachmittags findet General-Versammlung und hierauf Verloosung der Kunstgegenstände statt, wozu die verehrlichen Mitglieder sich zahlreich einzufinden hiemit eingeladen werden.

Augsburg, den 11. März 1848. **Der Vereins-Ausschuß.**

Bemerkung. Auf mehreren der bereits ausgegebenen Mitglieder-Verzeichnissen steht aus Versehen Mai anstatt März, worauf wir hiemit aufmerksam machen.

DANKSAGUNG.

Die liebevolle Theilnahme, welche sich bei der am Freitag den 10ten dieß stattgefundenen Beerdigung unserer vielgeliebten Gattin und Mutter, der

Frau Johanne Regine Schwarz,

geborne Sideler,

auf eine unserm Herzen so wohlthuende Weise ausgesprochen hat, verpflichtet uns zur öffentlichen Bezeugung des aufrichtigsten Dankes gegen alle Freunde und Bekannte der Vollendeten, und zu den herzlichsten Wünschen für ihr und der Ihrigen Wohlergehen, wobei wir zugleich bitten, das der im Herrn Entschlafenen bewiesene Wohlwollen gütigst auf ihre Hinterbliebenen übertragen zu wollen.

Augsburg, den 11. März 1848.

Joh. Friedrich Schwarz, Schuhmachermeister, als Gatte, mit seinen 3 unmündigen Kindern und übrigen Verwandten.

Oeffentliche Erklärung.

Um dem Publikum die irrige Meinung zu benehmen, als sey der Einkaufshandel, den ich bisher als Provisions- und Speditions-Geschäft betrieben, die Ursache der seit längerer Zeit herrschenden Schmalz-Theuerung, so erkläre ich hiemit, daß ich dieses Geschäft jetzt **ganz aufgebe.**

Augsburg, den 12. März 1848.

Johann Thomas Thomm.

Verwahrung!

Zur Widerlegung der im gestrigen Blatte der „Volkshalle“ vorgebrachten Anschuldigung diene Folgendes: Der Unterzeichnete hielt 1) am letzten Sonntage weder eine Predigt noch eine Katechese, noch sonst einen andern Vortrag, und zwar weder bei St. Maria Stern noch in einem andern Gotteshause, folglich fällt die Anschuldigung als grundlos schon von selbst weg. 2) Derselbe trägt seit mehreren Wochen die einfachen kathol. Glaubens-Artikel vor, und hat an ein Blatt, weder an die Volkshalle, noch sonst an irgend ein anderes, auf der Kanzel gedacht, nie mit Einem Worte davon gesprochen, nie davor gewarnt, am allerwenigsten aber unter einer Sünde irgend ein Blatt zu lesen verboten.

Der Unterzeichnete erklärt somit jene Anschuldigung als gänzlich aus der Luft gegriffen, und fodert Jeden seiner Zuhörer, der je auch nur Ein Wort Derartiges von ihm gehört, auf, der betreffenden Behörde unverschont Anzeige zu machen. — Die Redaktion der Volkshalle aber, diese Verwahrung in ihr Blatt ungesäumt aufzunehmen.

Augsburg, den 11. März 1848. **N. Koch,**

Katechet an den Schulen St. Stern und St. Ursula, und an den technischen Schulen.

* Würzburg, 9. März. Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Tell! Bei uns gibt es keinen Tell an der Spitze, denn wir sind sehr besonnen. Als die königliche Proklamation den Volksjubel im Vaterlande wachrief, illuminirten alle Städte und Städtchen, weil sie eben ihr freudiges Gefühl durch keine andere Demonstration an den Tag legen konnten. Bei uns war man klug und weise und wollte zwei Mücken auf einen Schlag treffen, deshalb wurde von Mehreren, die keineswegs zu den Lichtfreunden gehören, beschlossen, den Volksjubel durch eine Sammlung für die Kleinkinderbewahranstalten in den Sand verlaufen zu lassen. Man bedachte die Worte nicht: „Mich habt ihr nur kurze Zeit, die Armen habt ihr immer." Der Volksjubel will was überflüssiges thun, und wir thaten nur unsere Schuldigkeit. Unsere Pechpfannen blieben zu Hause und unsere unansehnlichen Straßen in ihrer düsteren Zurückgezogenheit. — Ein hiesiges Blatt ließ sich dieser Tage den Bären aufbinden, man habe von München her den Kanonendonner in Augsburg gehört. Es ist dies das Gestirn des großen und kleinen Bären; denn der Berichterstatter war gewiß der Ansicht, man müsse, da Augsburg durch die Eisenbahn der Stadt München so nahe gerückt sei, auch Kanonenschüsse von einer Stadt zur andern hören. — Gestern hatten auch wir kleine Straßenerzesse zu überwältigen, was übrigens bald gelang.

* Weißenhorn, 7. März. Gestern Nachts brannte zu Grafertshofen das Haus eines Wagnermeisters ab. Man vermuthet Brandlegung, da man während des Brandes die Betten ausgeräumt fand. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Anzahl Leipziger Buchhändler hat sich mit einer geharnischten Erklärung an das k. sächs. Gesammt-Ministerium gewendet. Sie erklären die geistesmörderische Censur noch einmal für eine Schande und Schmach, die ein gebildetes Volk nicht ertragen darf. Sie erklären die Hemmung der Besprechung innerer Landesangelegenheiten den Ausnahmsgesetzen gegenüber für eine Handlung der Willkühr und Gewalt 2c. Sie erklären, daß sie nicht mehr bitten mögen um ihr gutes Recht, daß sie aber die unausbleiblichen Folgen fernerer Rechtsverweigerung öffentlich und feierlich auf Diejegen wälzen, welche Bitten und Mahnungen bisher kein Gehör schenkten.

Gutunterrichtete Personen melden folgende Thatsache: In dem Augenblick, da Louis Philipp, nachdem er die auf dem Carousselhof versammelten Truppen gemustert, in die Tuilerien zurückkehrte, bemerkte der General Carbonel die Volksfluth, welche auf die königliche Wohnung hinströmte. „Der König ist verloren!" rief er, „wenn man nicht die Aufmerksamkeit dieser Menschenmasse einen Augenblick ableitet"; und mit diesen Worten riß er einem Nationalgardisten seine Flinte aus der Hand, sprang wenige Schritte vor und schoß auf die Menge. Er wurde augenblicklich niedergemacht, allein sein Zweck war erreicht, er hatte Louis Philipp einige Minuten Zeit verschafft, um sich vor der Invasion seiner Gemächer noch zu retten.

Der „National" erzählt folgenden schönen Zug: Bei einer Inspektion der Nationalgarde vor einigen Tagen erblickte der General Courtais einen Gardisten, der nur einen Degen in der Hand hatte. „Haben Sie keine Muskete?" fragte der General. — „Nein!" versetzte der Gardist, „und ich werde nie mehr eine tragen, denn Sie sehen, daß ich nur einen Arm habe." — „Wo verloren Sie den andern?" — „Sie sollten wissen, daß ich bei Leipzig war, wir waren mit einander dort." Nach einem prüfenden Blick warf sich der General dem Nationalgardisten an die Brust und umarmte ihn feurig, denn er erkannte in ihm den General Baraguay-Hilliers.

Die Freiheit bringt den Parisern nicht lauter Gutes. „Eine beklagenswerthe Szene, schreibt der „Constitutionnel" vom 2. März, ereignete sich gestern auf den Boulevards und an andern Punkten von Paris. Mehr als 500 Roulettetische waren in voller Thätigkeit, und Schaaren von Arbeitern umstanden sie, die hier ihre kleinen Ersparnisse von Dem, was die Regierung ihnen angewiesen, auf's Spiel setzten. Das ist nicht Freiheit, das ist schändliche Spekulation."

Der Ex-König und die Königin der Franzosen, sagt die „M. Post", haben den Titel Graf und Gräfin v. Neuilly angenommen.

Von der kräftigen Gesinnung des schleswig-holsteinischen Bauernstandes geben die Worte Zeugniß, daß ein Landmann auf der letzten Volksversammlung sprach: „Ick meen, lever sick dodt slagen to laten, als lebendig en Dän!"

Versteigerung.

Mittwoch den 15. März werden in dem Hause **Lit. D. Nro. 208** in der kleinen Grottenau nächst der Briefpost: Komod- und Kleiderkästen, Tische, Sessel und Kanapee, mehreres Zinn, Messing und Kupfer, als: Bratraar, Backblech, Wasserkannen, Leinwand, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Herrenkleider, Betten und Matratzen, Bettstatten, ein Clarinet, ein Horn, eine Posaune, Bücher, als: Stunden der Andacht rc. und einige Tuchreste gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Mußbeck, geschw. Käufler.

Anzeige.

In der Bank **Nro. 37** in der Stadtmetzg ist das **Pfd. Ochsenfleisch** um **11 kr.** zu haben.

(258) **Dienst-Offert.**

Auf Georgi wird eine **Köchin** gesucht, die sich auch allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(245) **Verkauf.**

In einer gewerbsamen Stadt im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg ist ein an einem frequenten Platz gelegenes, **massiv gebautes Haus** billig zu verkaufen. Auch ist daselbst eine **reale Schneidersgerechtsame** mit diesem Hause zu erwerben, wodurch günstige Gelegenheit zur Ansässigmachung geboten wäre. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(259) **Verkauf.**

Eine ganz gut gebaute Chaise auf Druckfedern, die zum Reisen mit drei Reisekoffer versehen ist, ist billig zu verkaufen bei Herrn Rügemer, Sattlermeister auf dem Graben. —

Wohnungvermiethung und Lehroffert.

Im Hause Lit. D. Nr. 85 am hohen Weg ist eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen, und kann sogleich oder bis Georgi bezogen werden.

Eben daselbst wird auch ein junger Mensch, der die Hutmacherei erlernen will, in die **Lehre** genommen.

(255) **Schlafstelle-Offert.**

Im Hause Lit. C. Nr. 211 über 1 Stiege sind für 2 ordentliche Mannspersonen **Schlafstellen** offen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Montag den 13. März 1848:

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

der

Dem. **Auguste Heyne.**

Zum Erstenmale:

Ein Freundschafts-Bündniß,

oder:

Der Deputirte der Opposition.

Original-Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 4. bis 10. März 1848 incl.

307 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 24 kr., mittlerer Preis 1 fl. 20 kr., mindester Preis 1 fl. 14 kr. 77 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 26 kr. — 20 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 41 kr. — - Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 73. | 13. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Niceph., Euphrasia. Prot. Ernestus. — Sonnen-Aufg. 6 U. 20 M. Sonnen-Unterg. 6 U. — M. Tageslänge: 11 St. 40 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1¼ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6¼ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr

Hiesiges.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1847/48.

(Fortsetzung.)

I. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

A. **Aus der Andreas Böheim'schen Stiftung:** **Lupin**, Frhr. v. F., St. jur., aus Illerfeld 60 fl. **Fleischmann**, A., St. jur., aus Weissenburg 75 fl. **v. Ammon**, Ph., St. jur., von Nördlingen 75 fl. **Stucky**, A. A., St. med., aus Zweibrücken 50 fl. **Halbmair**, K. W., St. theol., aus Ortenburg 50 fl. **Lotzbeck**, Ch., St. theol., aus Bayreuth 60 fl. **Gombart**, Rud., St. jur, aus München 150 fl. **Winter**, K., St. theol., aus Leutershausen 60 fl. **Wucherer**, Ch., St. theol., von Zusmarshausen 70 fl. **Gradmann**, Wilh., St. theol., von Augsburg 110 fl. **Oswald**, M., St. theol., von Leipheim 130 fl. **Carius**, Kasp., St. Med., aus Augsburg 150 fl. **Horn**, Alexander, St. jur. aus Augsburg 50 fl. **Beyschlag**, Adolph, St. theol., von Kempten 70 fl. **Stolberg**, G. St. med., von Weissenburg 100 fl. **Steck**, K., St. jur., von Ziemetshausen 125 fl. **Rothgangel**, L., St. th., von Oettingen 60 fl. **Mayer**, K, St. jur. a. Augsburg 110 fl. **Leythner**, A., St. jur., aus Lindau 60 fl. **Müller**, Jul., St. theol., aus Amelbruch 60 fl. **v. Standt**, W G., St. jur., aus Feuchtwangen 50 fl. **Haushalter**, L., St. Phil., aus München 100 fl. **Stählin**, A., St. theol., aus Westheim 50 fl. — **Laquai**, Heinrich, St. Philos., von Augsburg 45 fl. **Geyer**, A. B., St. theol., aus Kempten 60 fl. **Seel**, Karl. St. jur., aus Zweibrücken 50 fl. **Königsheim**, J., St. jur., von Kaufbeuren 50 fl. **Dammüller**, A., von Memmingen, St. Phil. 50 fl. **Steck**, Ernst, von Ziemetshausen, St. Philos. 50 fl. **Hanemann**, J. P. W., aus Lauben, St. Phil. 50 fl. **Köberlin**, R., St. Ph., von Dickenreishausen 50 fl. **Weis**, Ernst, St. Phil., von Augsburg 120 fl. **Ziegler**, Ch., St. Phil., aus Augsburg 100 fl. **Löfflad**, J., Gymnasiast, von Nördlingen 50 fl. **Beyschlag**, M., Pharmaceut, von Herzogenaurach 100 fl. **Sachs**, Th., St. Phil., von Augsburg 180 fl. **Donauer**, Fr., St. Phil., aus Augsburg 180 fl. **Schübeck**, G., St. jur., von Nürnberg 50 fl. — B. **Aus der Adam Benz'schen Stiftung:** **Reeser**, Aug, Pharmaceut, von Augsburg 50 fl. **Burkhardt**, Dr K. F., Orientalist, aus Augsburg 50 fl. **Horn**, Alex, St. jur., aus Augsburg 50 fl. — C. **Aus der Kaspar Erhard'schen Stiftung:** **Mezger**, Moritz, St. th., aus Augsburg 100 fl. — D. **Aus der Sybilla Greiff'schen Stiftung:** **Mezger**, Moritz, St. theol., von Augsburg 75 fl. — E. **Aus der Hörwart-, Hunold- und Böglin'schen Stiftung:** **Schmidt**, Wilh., St. jur., aus Augsburg 100 fl. **Mayer**, Karl, St. jur., aus Augsburg 40 fl. — F. **Aus der Helena Krafter'schen Stiftung:** **Mezger**, Moritz, St. theol., aus Augsburg 125 fl. **Bacher**, Theodor, St. theol., aus Augsburg 65 fl. — G. **Aus der Ulrich Krauß'schen Stiftung:** **Burkhardt**, Dr. K. F., Orientalist, in Augsburg 80 fl. — H. **Aus der Hans Limm'schen Stiftung:** **Hafner**, J. F., Seminarist, aus Augsburg 80 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Nachts wurde bei einem Schuhmachermeister an der Schlossermauer eingebrochen und sein ganzer Vorrath an Schuhen und Stiefeln gestohlen. Die Diebe wurden gestern Morgens von dem Polizeisoldaten Schwegerle sen. aufgegriffen und arretirt. Sie hatten noch eine Portion Schuhe in den Taschen.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats Februar 1848 905 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 5 Verhandlungen wegen Uebertretung der Markt-Ordnung, 1 Metzger wegen zu leichtem Gewichte, 2 wegen unbefugtem Viehhandel, 2 wegen Thierquälerei, 1 wegen unordentlichen Fahrens und Beschädigung, 5 wegen öffentlichen Exzessen, 2 Bäcker wegen zu leichtem Gewichte des Brodes, 4 wegen unterlassenen Schulbesuches, 33 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 42 wegen unterlassenen Besuches der Handwerksfeiertagsschule, 6 wegen Wasserausgießens auf die Straße, 49 wegen Offenstehenlassens der Hausthüren bei Nacht, 1 wegen Trocknens übelriechender Geschirre vor den Fenstern gegen die Straße, 9 wegen Fahrens auf den Trottoirs, 5 wegen Uebertretung der Straßen-Verunreinigung, 14 wegen Laufenlassens des Röhrwassers auf die Straße, 131 wegen Unterlassung des Bestreuens der Trottoirs mit Sand oder Asche, 5 wegen Wäscheaushängens gegen die Straße, 38 wegen Unterlassung des Straßenkehrens, 14 wegen Injurien, 8 wegen öffentlichen Beschimpfungen, 170 wegen Uebertretung der Feuerordnung, 1 wegen feuergefährlicher Handlung, 7 wegen Mißhandlungen, 8 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 7 wegen verbotenen Reitens in den sogenannten Stadtpfleger-Aengern, 1 wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 2 wegen Fahrens mit Bierwägen während des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes, 1 wegen Verrichtung Lärmen verursachenden Arbeiten während des Gottesdienstes, 7 wegen Ueberschreitung der ertheilten Verlängerung über die Polizeistunde, 2 wegen verbotwidrigen schnellen Fahrens, 2 wegen Ungehorsam gegen die Eltern, 6 wegen Diebstahls, 2 wegen Defraudation städtischer Gefälle, 5 wegen unerlaubter Fleisch-Importation, 4 wegen muthwilligen Peitschenknallens, 36 wegen unterlassener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten. Von der Polizeimannschaft wurden 292 Arretirungen bewerkstelligt, 13 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 37 beim Vermittleramt angebrachten Streitsachen 29 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den täglich geschehenden Visitationen des Fleisches, **267** Brod- und **106** Bierversitationen vorgenommen.

Heute Montag den 13. März Visitation der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Kempten, Neuulm, Oberdorf und Roggenburg, dann die Stadt Kempten.

Briefkasten-Revue.

1) Eine Frau gebe ihr Kind für blind aus, um für selbes eine Unterstützung aus der Armenanstalt zu erhalten; doch sei das Kind nicht so erblindet, um nicht Romane lesen zu können. Also meint ein Freund der Wahrheit; wir aber wissen, daß ohne ärztliches Zeugniß für Kranke oder Gebrechliche von der Armenanstalt keine Unterstützung gereicht wird, und ein Arzt wird wohl eher erforschen können, wer blind ist, als der Freund der Wahrheit.

2) „Ein Wort über Juden-Emancipation“ ist kein Wort zu seiner Zeit; denn es ist Pflicht jedes Deutschen der bürgerlichen Freiheit das Wort zu reden.

3) Ein Gläubiger empfiehlt die Tochter dem Vater, da die Mutter immer trunkenen Zustandes sei. Was doch die Gläubiger für uns sorgen; wenn wir viele Gläubiger haben, können wir gewiß nicht verloren gehen; denn sie verlieren uns nie aus dem Auge, selbst wenn ihnen vor bangen Warten die Augen übergehen.

4) Mehreren Pfarrkindern ist es nicht recht, daß ein Herr Kaplan das „Absperges“ halte, wie es auf dem Land der Brauch. Wer wird sich an solchen Dingen stoßen? Wenn nur der Herr Kaplan gut predigt und ein gerechter Mann ist, so mag er es mit dem „Absperges“ halten wie er will.

5) Das schöne Gedicht auf den 6. März von Mathilde ist zu lang für unser Blatt.

6) Ein Brief aus Lauingen mit dem Anfang „Saget uns, das Nadir habe dem Zenith sich genaht“ ist das Porto nicht werth.

7) Der Herr, welcher sich beim Herrn Secretär als Freiwilliger eingeschrieben und noch immer keine Muskete hat, wolle sich gedulden; es wird in wenig Tagen die Organisation vollendet sein. Wer wird aus Ungeduld den Patriotismus erkalten lassen und sich gleich ausstreichen wollen, wenn ihm nicht sogleich in Allem willfahrt wird? Steh fest! Es haben gar Manche dreißig Jahre lang ausgehalten und Geduld gehabt; nun wird es auf ein paar Tage auch nimmer ankommen.

8) Es beklagt sich Jemand, daß fremde Weibspersonen mit Kindern in gegenwärtiger Zeit sich berechtigt glauben, hier zu bleiben. Unseres Wissens war man mit Ausweisung von Personen, die zum Aufenthalt nicht berechtigt sind, noch zu keiner Zeit strenger, als eben jetzt.

9) Eine Klage von mehreren „Bürgern“ und „Jünglingen“, daß so viele Ausländer dahier in Arbeit stünden, während viele Hundert Hiesige nach Arbeit seufzten, ist höchst ungerecht, indem auch Hunderte unserer Landsleute im Auslande Beschäftigung haben.

10) Ist es einem Herrn Pfarrer erlaubt durch willkührliche Abschaffung eines wesentlichen Theils des kath Gottesdienstes, Lücken in demselben zu veranlassen? Man bezweifelt es, und bittet selben daher, dieses künftig nicht mehr zu thun, indem man berechtigt zu sein glaubt, von ihm strenge Einhaltung des Ritnale foedern zu dürfen, da ein solches Verfahren nur durch das Motiv einer Zwecklosigkeit geechtfertigt weeden könnte, was nicht von der Ansicht eines einzelnen Heern Pfaceers abhängen kann und die allgemeine Praxis der Kirche wiederlegt.

11) Wissen Sie nicht wo Spielkarten gewaschen werden. — Der Kreeenzl und Viktorl ihre Karten sind so schmuzig, daß sie fast nicht mehr Ausgeben können.

12) Viele Theaterbesucher wünschen das schöne Stück „die Teufelsmühle“ nochmals zu sehen, da es gewiß an Zuschauern nicht fehlen würde. (Es geht nichts über den guten Geschmack.)

Vermischte Nachrichten.

München, 11. März. Es hieß „Bayern habe die Republik Frankreich anerkannt.“ Se. Maj. der König wünscht Friede mit Frankreich ohne daß solches von dessen Regierungsform abhängig; sollte es jedoch gegen Deutschland eine aggressive oder Gebiets-Ausdehnungs-Politik annehmen, so wird Bayern, seinen Pflichten treu, den letzten Blutstropfen vergießen für deutschen Vaterlandes Unabhängigkeit und Integrität. — Fürst Wallerstein ist der Führung der beiden Portefeuilles des Aeußern und des Cultus enthoben.

v. Berks ist, wie die „Augsb. Postzeitung“ versichert, mit einem Standesgehalt von 6000 fl. in Ruhestand versetzt worden.

*München, 11. März. In diesen Tagen erschien ein „Volks-Katechismus, der dem Volke mit entschiedener Freisinnigkeit und mit klaren, deutlichen und kräftigen Worten die 8 Punkte der Volksadresse vom 3. März an Se. Majestät erklärt und verspricht, sofort ähnliche Aufklärung über diese und jene Punkte zu bringen. Das Schriftchen, einige Bogen stark, findet raschen Absatz. Es ist für 6 kr. bei L. Hengel dahier zu haben. — Die Auer sollen ihren Bürgermeister abgesetzt haben. Sie wollen sich mit den Münchnern vereinigen.

Stuttgart, 10. März. Es gehen hier sehr beunruhigende Gerüchte über den Zustand der Dinge im Hohenlohe'schen. — In Oehringen wurden feindliche Demonstrationen gegen das Schloß gemacht. — Von Bonfeld erzählt man sich hier, die Bauern haben den Gutsherrn gezwungen zu unterschreiben, daß er auf die Abgaben 2c. verzichten wolle. — In Folge der Unruhen im Hohenlohe'schen sind mehrere Edelleute schleunigst geflüchtet. Auch aus andern Orten des württembergischen Unterlandes sowie aus dem Badischen werden die beklagenswerthesten Scenen berichtet, in denen vor allem der Haß der Bauern gegen die Edelleute sich ausspricht, in deren Zins- und Schuldenbuch sie stehen.

Karlsruhe, 9. März. Eine allgemeine Judenverfolgung hat auf dem flachen Lande begonnen, schaarenweise ziehen die Flüchtlinge den Städten zu, namentlich nach Mannheim, wo die entschiedensten Freunde derselben ansäßig sind.

Mannheim, 10. März. Es marschiren heute von hier drei Compagnien Infanterie und eine Schwadron Cavallerie ab: wie es heißt, sind sie nach dem Odenwald bestimmt, wo die Unruhen einen bedenklichen Charakter anzunehmen drohen.

Dem Polizeigericht in Berlin ist es passirt, einen Todten zu verurtheilen, während wir bis jetzt im Glauben lebten, daß die Todten nur vom jüngsten Gericht ihre Vergeltung zu erwarten hätten. Ein Berliner Fleischer war nämlich wegen Führung falschen Gewichts angeklagt und da er nicht erschienen war, wurde er in contumatiam zu achttägigem Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte lag aber schon, wie seine später kommende Wittwe erklärte, vor Anstellung der Klage im Grab, in diesem Kerker, der seine Gefangenen am zuverläßigsten verwahrt. Indessen soll der armen Seele auf verschiedene Planeten Steckbriefe nachgeschickt werden.

Man versichert, daß am 21. Februar die Königin und die Herzogin von Orleans den König fußfällig gebeten hätten, nachzugeben, dieser aber geantwortet: „Ich werde in nichts nachgeben; thue ich es, so bin ich verloren.“ Auch zwischen Carl X. und der Herzogin v. Angouleme war vor den Julitagen eine ähnliche Scene vorgefallen.

---

(265) **Verlorenes.**

Ein Kataster mit Anlehens-Tabelle vom k. Landgerichte Friedberg, ist verloeen gegangen. Der redliche Finder wied gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Tgbl. abzugeben.

(266) **Verlorenes.**

Bei der letzten Feierlichkeit im goldenen Saal blieb ein grünseidener Regenschirm stehen. Wer darüber Auskunft geben kann, wird ersucht, selbe in der Exp. d. Tgbl. zu hinterlegen.

Tapeten-Lager.

Mein schon bekanntes Tapeten-Lager ist in Folge bereits eingetroffener frischen Zusendungen der neuesten geschmackvollen

Tapeten und Borduren

als auch gemalte Fenster-Rouleaux aufs Reichlichste assortirt, und da ich von meinen Fabrikanten ermächtigt bin, jederzeit zu den Fabrik-Preisen abzugeben, so bin in den Stand gesetzt, meine verehrlichen Abnehmer auch dieses Jahr wieder auf's Vortheilhafteste bedienen zu können, daher ich um geneigten Zuspruch bitte.

Augsburg, den 13. März 1848.

Karl Gerber, am Ludwigsplatz (Gansmarkt.)

(261) **Einladung.**
Heute findet bei Unterzeichnetem

Schlacht-Parthie

statt. Wozu ergebenst einladet:

Stöcklein,
Bierbräuer am Milchberg.

(262) **Anzeige.**
Eine Parthie blau und rothe

Aktendeckel

ist soeben angekommen und werden billig abgegeben in der

Wich'schen Schreibmaterialien-Handlung am Metzgplatz.

Empfehlung.
Um mit einigen Artikeln in Schnittwaaren aufzuräumen, verkaufe solche unter dem Fabrikpreise, und empfehle diese zur geneigten Abnahme bestens.

Johann Lorenz Fraundorfer.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Für die armen Schlesier sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	29 fl. 26 kr.
Von D. F.	2 fl. — kr.
Summe:	31 fl. 26 kr.

(263) **Zimmervermiethung.**
In Lit. D. Nro. 135 auf dem Frohnhof ist ein hübsch ausgemaltes meublirtes Wohn- und Schlafzimmer, an der Sonnenseite gelegen, bis 1. April zu beziehen.

Theater-Nachricht.
AUGSBURG.
Montag den 13. März 1848:
Bei aufgehobenem Abonnement.
Zum Vortheile
der
Dem. *Auguste Heyne.*
Zum Erstenmale:

Ein Freundschafts-Bündniß,

oder:
Der Deputirte der Opposition.
Original-Lustspiel in 4 Akten von L. Feldmann.
☞ Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Auguste Heyne.

Von dem im Verlage der Unterzeichneten erschienenen und in neuester Zeit vielseitig verlangten Büchlein:

Der praktische Selbstrechner

für alle Stände
oder

Noth- und Hilfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faulenzer" genannt,

sind noch Exemplare vorräthig.

Derselbe enthält: Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle 2c. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden kostet. — Die bayerische und würtembergische Fruchtberechnung. — Zins-Berechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Resolvirungs-Tabellen der 1/4, 1/2 und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsstemplung geschieht, Verzeichniß der meisten Geldsorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß. Geheftet, Preis 9 kr.

G. Geiger jun.'sche Buchdruckerei.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Dienstag. **№ 74.** 14. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Mathildis. Prot. Zacharias. — Sonnen-Aufg. 6 U. 19 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 1 M. Tageslänge: 11 St. 43 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
- Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

(Eingesandt.) Eine größere Anzahl Bürger beider Confessionen aus allen Klassen versammelte sich gestern im Rathhause. Ein Gegenstand der wichtigsten Art unterlag ihrer Besprechung. Ein Geist der Einmüthigkeit, der gegenseitigen Anerkennung herrschte, welcher nur die erfreulichsten Folgen haben konnte. Die Gesammtbürgerschaft wird in kürzester Zeit zusammenberufen werden, um das freudige Ergebniß dieser Versammlung entgegenzunehmen und sich demselben anzuschließen.

Wie man vernimmt, wird bei einer dieser Tage stattfindenden Bürgerversammlung ein Antrag auf Einführung der Parität des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten und des Magistrates, welcher von mehreren Bürgern auszuführen beschlossen, zum Anschluße vorgelegt werden.

Bei der gestern stattgehabten Verloosung des hiesigen Kunstvereines haben die nachgenannten Herren die beigesetzten Hauptpreise erhalten: Dr. Hurler, Oelgemälde von Heinlein, Partie auf dem Monte-Sella. Micheler, Kaufmann, Oelg. von Vermeersch, Ansicht aus Venedig. Fries, Theodor, Oelg. von Metz, Ruine Geroldstein. Schulze, k. Forst-Commissär, Oelg. von Merk, Mädchen aus dem Haslithale. Obermayer, Karl, Consul und Banquier, Oelg. von Klein, Pferde. Koch, R., Katechet bei St. Maria Stern, Oelg. von Heilmair, Landschaft. v. Hartlieb, k. Stadtgerichts-Sekretär, Oelg. von Ezdorf, Wasserfall. Strauß, Gastwirth, Oelg. von Ezdorf, Landschaft. Paur, k. Advokat, ein Aquarellbild von Seidl.

In dem veröffentlichten Protokolle der Sitzung unserer Gemeinde-Bevollmächtigten vom 9. Nov. 1847 lesen wir folgenden erbaulichen Passus: „In Betreff des Kassa- und Rechnungswesen bei den paritätischen Krankenanstalten erklärt man sich mit dem Stadt-Magistrate einverstanden, daß 1) der Passivrest des Kassiers Schmied mit 896 fl. 43¾ kr. durch die Stadtkassa zu decken, dagegen 2) jener des verstorbenen bürgerlichen Magistratsraths Trips mit 1075 fl. von dessen Erben, und nöthigenfalls auf dem Rechtswege zu reklamiren sey." In dem Protokolle, welches beiläufig gesagt mit lakonischer Kürze abgefaßt ist, wird nicht gesagt, ob diese Passivreste, von denen der eine gar nicht, der andere schwer eingebracht wird, der Kasse durch Schlechtigkeit oder Nachläßigkeit der Beamten zugegangen sind; diese Frage soll uns vorderhand auch nicht beschäftigen; denn hin ist hin; aber die Frage drängt sich uns auf, wie ist es möglich, daß ein solch namhafter Passivrest vorkommen kann? Werden die Kassabücher solch wichtiger städtischer Anstalten geführt wie man Waschzettel schreibt? Wird nicht jährlich mehrmal durch eine Commission Kassasturz gehalten? Ist kein Revisor da, und wenn einer da ist, wie kommt es, daß die Passivreste erst 4 bis 5 Jahre nach dem Tode der Rechnungsführer

aufgedeckt und eingetrieben werden? Die Revision darf keine Retardaten haben, sonst erfüllt sie ihren Zweck nicht! Ich hoffe, bald Belehrung auf meine Fragen zu erhalten.
E. M.

Aufruf! Deutsche Männer! Ueberall auf den Straßen, in euren Wohnungen und in der Schenke sprecht ihr von Einigkeit und Einheit im Handeln, und wahrlich es thut Noth, daß wir einig sind und für einen Mann stehen. In unsern Gotteshäusern hallt wieder: Einigkeit und Einheit macht stark! Alle rechtlichen und patriotisch gesinnten Bewohner unserer berühmten Augusta theilen diese Gesinnungen. Ich aber frage: „Warum geben so viele unter uns diese Gesinnungen nicht auch allgemeiner durch ein Abzeichen kund, als es bis jetzt geschah? Unsere Brüder in München haben uns gezeigt, was auch von uns gleich hätte geschehen sollen, aber bis jetzt noch nicht allgemein geschah; ich meine, daß jeder Patriot sich mit den Farben des Vaterlandes schmücke, als sichtbares Zeichen seiner Denkweise. Aeußerungen: „Ich trage meine Farbe und meine patriotische Gesinnung im Innern" halten im gegenwärtigen Augenblicke nicht Stich, und erscheinen nur als nichtiger Vorwand von irgend einem Grunde warum man es unterließ. Darum, edle Männer und Bewohner unserer Stadt, schmückt die Hüte mit Bayerns Weiß und Blau! Konstitutionelle Freiheit, Vaterland und König lebe hoch!
J. G. Bff.

Auch die Gerüchte gehören der Tagesgeschichte an. Gestern war hier die Nachricht verbreitet, die Gräfin Landsfeld sei bei Lindau mit dem begleitenden Gendarmerie-Brigadier handgemein geworden, wobei Letzterer sie erschossen habe.

Die schwangere Frau zu Lechhausen, welche jüngst, wie wir meldeten, ihre Nachbarin aus Eifersucht ermordet hat, erhängte sich vorgestern im Gefängnisse.

Gestern Mittags um 1 Uhr versuchte ein Kerl in der St. Moritzkirche einen Diebstahl. Ein Ministrant hatte sein Vorhaben entdeckt und Polizei herbeigeholt, welche den Kirchenräuber arretirte. Derselbe hatte bereits verwichenen Samstag in genannter Kirche Kerzen gestohlen.

Heute Dienstag den 14. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Kempten, Neuulm, Oberdorf und Roggenburg, dann die Stadt Kempten und Visitation der Conscribirten von den Landgerichten Kaufbeuern, Krumbach und Lindau, die Stadt Lindau und Memmingen, dann die Herrschaftsgerichte Babenhausen und Weissenhorn.

Briefkasten-Revue.

1) Einsender dieß wünscht zu erfahren, was vor ungefähr 14 Tagen der in der Gesellschaft „Gemüthlichkeit" bei Hopp am Göggingerthore, zu Gunsten der Abgebrannten in Kemnath stattgefundene Ball für einen Ertrag lieferte, indem in der Augsburger Abendzeitung nichts unter dieser Rubrik zu lesen war. Im Namen mehrerer Wohlthäter. (Sind die Herren Wohlthäter Mitglieder, so können sie das Nähere leicht erfahren, und sind sie es nicht, so geht sie das Nähere nichts an.)

Vermischte Nachrichten.

München, 12. März. Die auf heute anberaumte allgemeine Feier der Errungenschaften des 6. März, für welche die ganze Einwohnerschaft vom frühen Morgen an in regster Thätigkeit war, ist leider durch den Eintritt von Schneegestöber gestört worden. Die Festlichkeiten müssen deßhalb unterbleiben und werden stattfinden, sobald schöneres Wetter eintritt. Das summarische Verfahren der Volksjustiz gegen unbeliebte Beamte, wovon der Landrichter von Landsberg das erste Opfer war, scheint sich weiter verbreiten zu wollen und ist ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit. Der erste Bürgermeister unserer Vorstadt Au, Landarzt X. Keller, welcher durch eine zweimalige Wahl eigentlich für Lebenszeit Bürgermeister war, hat diese Stelle gezwungen niedergelegt. So erzählt man sich, daß auch mehrere andere Bürgermeister und Landrichter theils schon vertrieben worden sind, theils dieses Loos noch zu erwarten haben. Ich möchte um keinen Preis diesem gesetzlosen Verfahren, das geradezu zur Anarchie führen müßte, das Wort reden, aber es ist doch nicht zu läugnen, daß an vielen Orten die Beamtenwillkür seit Jahren und Jahrzehnten schlimmen Samen der Unzufriedenheit im Volk ausgesäet, der nun allwärts nach oben treibt.

Würzburg, 10. März. Zur Sicherung an der badisch-würtembergischen Gränze, wo, wie wir vernehmen, Excesse der ärgerlichsten Art stattgefunden, wird noch in diesem Vormittag eine Abtheilung des Regiments „König Otto von Griechenland" abgehen. Weiter heißt es, daß nun auch sämmtliche Beurlaubte dieses Regiments einberufen werden und zur selben Bestimmung abgehen sollen.

Aschaffenburg, 10. März. In unserer Stadt herrscht fortwährend die größte Ruhe und Ordnung. Dagegen haben in unserer Umgegend mehrere sehr beklagenswerthe Unruhen stattgefunden. In Rothenbuch drang am Mittwoch Abends eine tobende und schreiende Menge, großentheils aus Wildfrevlern bestehend, ein, wußte sich durch Erpressungen Pulver zu verschaffen und durchtobte dann die Nacht bis 4 Uhr mit Schießen und Geschrei, worauf sie sich entfernte, ohne jedoch an Personen oder Eigenthum einen Schaden anzurichten. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt. Von Amorbach kam gestern eine Estaffette des Fürsten v. Leiningen an, welcher zum Schutze seines Eigenthums Militär verlangte. Näheres ist noch nicht bekannt. In Großwallstadt haben fortgesetzte Widersetzlichkeiten gegen die Behörden stattgefunden. Heute ist dahin ein Detaschement von 100 Mann entsendet worden, um die Behörde in Ausübung ihrer Untersuchung zu schützen. Solches energische Einschreiten dürfte am besten geeignet seyn aller unerlaubten Selbsthülfe vorzubeugen. Nicht minder vertrauen wir zu dem gesunden Sinne der besseren Bürger in den aufgeregten Orten, daß sie alles aufbieten werden, damit solche bedauernswerthe Auftritte sich nicht wiederholen. Auch in Miltenberg sollen unruhige Auftritte stattgefunden haben.

***Pfaffenhausen, 10. März.** Vorgestern Nachts brach zu Unterrieden im Hause des Söldners Dietrich Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß mit genanntem Hause noch zwei andere Söldnershäuser gänzlich abbrannten. Mobiliar konnte nicht gerettet werden.

Im „Nürnb. Korresp." liest man unter den Privatanzeigen Folgendes „zur Beachtung": „Wer war der Mann, der mit nassen Augen in der Nürnberger Bürgerversammlung stand, mit nassen Augen die illuminirten Straßen durchschritt, mit nassen Augen das frische, freudige Bürgerglück betrachtete? — Es war der sog. Fürstl. von Wrede'sche Unterthan Sebald von Zehnthof bei Weissenburg. Und warum? Sein Giltgetreid steht schon 6 Wochen auf dem herrschaftlichen Kasten in Ellingen, soll auf seine Kosten gemahlen oder zu dem jährlichen Normalpreis bezahlt werden, der wie immer 2 bis 5 fl. per Schaff höher steht als der Schrannenpreis. Warum? Weil der fürstl. Rentbeamte — obwohl der Dinkel auf dem Weissenburger Kasten gefaßt wurde — diesen Segen Gottes wie sehr häufig geschieht, für „Dreck" erklärte."

Stuttgart, 11. März. Eben hier eingetroffene Reisende trafen zu Hechingen fast das ganze Fürstenthum zusammengelaufen, alles mit neuen schweren Bleistöcken bewaffnet, in hellem Aufstand und vom Fürsten Aufhebung der Abgaben verlangend. Dieser entfloh hieher. Nach Tübingen hatten sich alle Juden Hechingens geflüchtet.

Stuttgart, 11. März. So eben trifft der Fürst von Hechingen landflüchtig hier ein. Die Bauerschaft des ganzen Städtchens hatte sich in der Stadt versammelt, bewaffnet mit dicken, bleiausgegossenen Prügeln und erklärt sie bezahle keine Steuern mehr! Im ganzen württembergischen Oberlande glimmt jetzt auch Feuer unter der Asche.

---

(273) **Gefundenes.**
Vergangenen Montag den 6. März wurde bei der Beleuchtung ein **Shwal** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selben gegen Insertionsgebühr in Lit. C. Nr. 40 abholen.

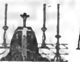
(269) **Gefundenes.**
Eine in Horn gefaßte **Brille** wurde gefunden und kann gegen Insertionsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

(275) **Verlorenes.**
Vergangenen Sonntag verlor Jemand einen **Schlüssel** von den „sieben Kindchen" bis zum Steffinger-Thor, um dessen Zurückgabe bei der Expedition des Tagblattes gebeten wird.

(280) **Verlorenes.**
Von der Schwalmühle bis zum Dom wurden gestern zwischen 1 und 2 Uhr **zwei deutsche Hausschlüssel**, an einem Spagate befestiget, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(276) **Verlorenes.**
Von der Steingasse bis zu Hl. Kreuz ist ein **Schlüssel** verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Steingasse Lit. D. Nr. 266 abzugeben.

(267) **Dienst-Gesuch.**
Ein ordentlicher junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als **Ausgeher** einen **Platz**. Näheres in der Exped. des Tagbl.

TODES-  ANZEIGE.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Marianna Jetzt,

geborne **Hackel,**

Kupferschmiedmeisters-Wittwe von hier,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, in ihrem beinahe vollendeten 84. Lebensjahre aus diesem Irdischen in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diesen Trauerfall ergebenst anzeigen, verbinden wie zugleich damit die Bitte, dem **Mittwoch den 15. dieses Vormittags um halb 10 Uhr** in der hohen Domkirche abzuhaltenden Gottesdienste und der darauffolgenden Beerdigung vom Leichenhause aus gütigst beiwohnen zu wollen.

Augsburg, den 13. März 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(a[3]) **Versteigerung.**

Donnerstag den 16. März wird in dem Hause Lit. C. Nr. 160 eine Versteigerung eröffnet, worin: Sessel und Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Tische, Spiegel, Bettstatten, Stockuhren, Büchergestell, ein Stehpult, Weißzeug, Herrenkleider und Betten, dann verschiedene ausgezeichnete gute thierärztliche Instrumente und Apparate, ein sehr bequemer Medikamentenkasten und ein ganz guter Receptirtisch für selbst dispensirende Aerzte, Thierärzte, Chirurgen und dergleichen mit Waagen, Gewichter, Reibschaalen, Mörser, Gläser, Flaschen, und noch viele ungenannte Gegenstände erlassen, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet:

Wittmann, geschw. Käufler.

(277) **Empfehlung.**

Bei bevorstehender besserer Jahreszeit empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum im **Waschen** und **Appretiren** aller Gattungen

Strohhüte

zu dem bekannten billigen Preise, per Stück **18 kr.**, Kinderhütchen per Stück **15 kr.** Da ich alle Mühe und Aufmerksamkeit anwende, so bin ich den Stand gesetzt, allen billigen Anforderungen zu entsprechen, und kann mich der angenehmen Hoffnung hingeben, gleich den frühern Jahren auch in diesem mit immer größern Aufträgen beehrt zu werden. Ergebenste

Anna Geist, Putzarbeiterin,
im Hause des Buchbinders Hrn. Narben, Lit. B. Nr. 195 am Eck der Zeuggasse.

(274,a)[2] **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 144 am Schmiedberg ist eine **Wohnung** um 32 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(279) **Wasserkraft-Gesuch.**

Es wird eine **Wasserkraft** von 4 bis 5 Pferdekräften mit geräumigem Lokale zu pachten gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(268) **Dienst-Gesuch.**

Eine brave Magd, protest. Religion, welche kochen kann, sucht sogleich oder auf's Ziel einen **Platz**; selbe würde auch aushilfsweise eintreten. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(270) **Dienst-Gesuch.**

Ein solides Mädchen, das erforderlichen Falles Kaution leisten könnte, sucht bis **Georgi** als **Ladnerin** placirt zu werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Die **Volkshalle** kostet vierteljährig **45 kr.** Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 14. März 1848:
Dritte Vorstellung im siebenten Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen:

Fröhlich.

Musikalisches Quodlibet in zwei Akten von L. Schneider; Musik von mehreren Componisten.

Vorher:
Zum Erstenmale wiederholt:

Ein Sonntags-Räuschchen.

Neues Original-Lustspiel in einem Akte von Wilhelm Floto.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Mittwoch № 75. 15. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Quat., Longinus. Protest. Quat., Christoph. — Sonnen-Aufg. 6 U. 16 Min. Sonnen-Unterg. 6 U. 3 M. Tageslänge: 14 St. 47 Min. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuerr Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4[illegible] kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Alle Bürger Augsburgs sind eingeladen, sich

Heute Mittags 11 Uhr

im goldenen Saale des Rathhauses zur Herbeiführung eines freudigen Ereignisses zu versammeln.

Augsburg, am 15. März 1848.

Forndran, I. Bürgermeister. **Heinrich**, II. Bürgermeister.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben dem funktionirenden Stadtcommissariats-Offizianten Hrn. J. Geiger und dem Mechaniker Hrn. F. Flor jun., beide zu Augsburg, auf Anwendung der von ihnen erfundenen eigenthümlichen Methode bei Verarbeitung der Gutta-Percha zu verschiedenen Gegenständen, für den Zeitraum von einem Jahr ein Gewerbs-Privilegium allergnädigst zu ertheilen geruht.

In der vorgestern abgehaltenen General-Versammlung des Kunstvereins haben wir mit Vergnügen die Berichte über das Gedeihen dieses schönen Institutes vernommen. Die Mitglieder erhalten jährlich ein Vereinsblatt (in diesem Jahre einen herrlichen Kupferstich „Judith" nach Riedel); ferner wurden 106 Gewinnste, wobei 8 Oel- und 1 Aquarell-Gemälde zur Verloosung gebracht. Außerdem sind Gemälde im Werthe von circa 37,000 fl. im Laufe dieses Jahres ausgestellt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch diese Kunstanstalt, welche fortwährend im Zunehmen begriffen ist, der Sinn für die Kunst geweckt wird, Künstler aufgemuntert und unterstützt werden. Möge dieses Institut auch in der Folge der regsten Theilnahme sich erfreuen, und Jeder, dessen Verhältnisse es gestatten, dazu beitragen, einen Verein zu heben, dessen Bestehen der Stadt zur Ehre gereicht.

Frage? Auf welche Weise kamen die beiden Bürger-Versammlungen zu Stande; die erste um die Adresse zu berathen, die zweite um einen Gegenstand der wichtigsten Art zu besprechen. Sind die bei dergleichen Gelegenheiten jedesmal ausgewählten Bürger mit einem Vorrechte versehen? Die Adresse hatte Eile und galt hierbei eine Ausnahme, nicht so sehr aber der zweite Gegenstand. Man versammle sämmtliche Bürger und lasse unter Ihnen einen Ausschuß zu dergleichen Vorberathungen wählen, da-

mit nicht der Vorwurf der Partheilichkeit, daß nur immer Einzelne, und so ziemlich ein und dieselben, begünstigt werden, Platz greife!

Das Gerücht von dem Tode der Gräfin **Landsfeld**, welches nach dem „Münchener Tagblatt" auch in München verbreitet war, hat keine Bestätigung gefunden.

Heute Mittwoch den 15. März Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1826 für die Landgerichte Kaufbeuern, Krumbach und Lindau, die Stadt Lindau und Memmingen, dann die Herrschaftsgerichte Babenhausen und Weissenhorn.

Theater. Das vorgestern gegebene Lustspiel „Ein Freundschafts-Bündniß", ist wohl eines der schwächsten Produkte von **Feldmann**; viel Geschrei und wenig Wolle. Wir finden eine Menge Wortspiele, die aber so mühsam gesucht sind, daß man für Wortspiel richtiger Wortjagd sagen könnte; denn manches Wort ist in den Dialogen zu Tod gejagt. Diese Wortjagden und einige Schlagwörter der Zeit sollen den Mangel an Handlung und neuen Situationen ersetzen. Unangenehm wird man obendrein noch dadurch berührt, daß in diesem Stück es nicht **ein** Mensch mit dem andern redlich meint; man muß die Welt nicht schlechter machen als sie ist. Auf der andern Seite hat Feldmann der Welt wieder geschmeichelt; denn er läßt wie im „Rechnungsrath" in ein und derselben Familie drei Hochzeiten zu Stande kommen, was eine schmähliche Uebertreibung ist, da in der Wirklichkeit bei drei Familien durchschnittlich kaum eine Hochzeit vorkömmt. Der Ernst unserer Zeit wirkt nachtheilig auf das Theater, — das heißt der Ernst, der immer nach dem Fasching eintritt, — das Haus war schwach besetzt.

Briefkasten-Revue.

1) Titl. Herr Pfarrer **Blößt** wird gebeten, seine am Bußtag gehaltene, so inhaltreiche Predigt im Druck herauszugeben.
Mehrere seiner Verehrer.

2) Ist die Unverschämtheit nicht zu weit getrieben, wenn ein Caffewirth von 4 Spielern für eine nicht ganz volle Stunde Abends von 7 bis 8 Uhr für Billard (Pyramide-Partie) 32 kr. sage zweiunddreißig Kreuzer verlangt?

Vermischte Nachrichten.

München, 13. März. Die Schmückung der Häuser hat sich heute vervollständigt; die ganze Stadt hat ihr Festkleid angezogen, und es flaggt und prangt durchweg, wohin das Auge sich wendet. Die blauweiße Farbe schlägt natürlich überall vor, denn man feiert ja zunächst den Fortschritt Bayerns. In den nächsten ähnlichen Demonstrationen, wozu wir die Veranlassung von Seite der Stände in ihrer auf gemeinsam-deutsche Interessen gehenden Thätigkeit erwarten, wird das schöne Schwarz-roth-gold sich zahlreich dem Blauweiß an die Seite stellen und die deutsch-nationale Gesinnung bethätigen, welche in uns Bayern sich so schön aufgeschwungen hat. Diesen Nachmittag 3 Uhr rückte die gesammte Landwehr Münchens und der Vorstadt Au, geführt von dem Herzog Max, vor die Residenz, umstellte den Platz, und wurde vom Könige, welcher sich vorher unter lautem Zurufen, seine Enkel auf dem Arme, am Fenster gezeigt hatte, besichtiget. Der König ging, überall mit freudigen Hochrufen begrüßt, zu Fuß durch die Reihen, gefolgt von sämmtlichen Prinzen des königlichen Hauses. An die Bürgergarden schloß sich das Studentenfreicorps an, welches nunmehr gänzlich organisirt und bis zu 1300 Mann angewachsen ist. Abends 7 Uhr werden die vier Liedertafeln von München und der Au, denen sich noch eine große Anzahl anderer Sänger anschließen wird, unter ihren Bannern vor die Residenz ziehen und dem Könige eine Serenade bringen. Nach derselben wird Se. Majestät mit der ganzen königlichen Familie zu Wagen die geschmückten und erleuchteten Straßen der Stadt in Augenschein nehmen. — Dem Rectorat der Hochschule wurde die Summe von 5000 fl. zur Verfügung gestellt, um den unbemittelten Studenten die Anschaffung ihrer militärischen Kleidung zu erleichtern.

München. In den letzten verhängnißvollen Tagen wurden von mehreren hiesigen Bierbrauern mehr als 2000 Maas Bier an die im Dienste so angestrengte Militär-Mannschaft unentgeltlich abgegeben.

* **Schwabmünchen**. Am 12. d. Mts. hat der Wirthssohn Thad. **Worishofer** von Langeringen bei einem Streit durch einen Messerstich sein Leben verloren. Der Thäter befindet sich in Haft.

Aschaffenburg, 11. März. Während unsere Stadt sich der größten Ordnung und Ruhe erfreut, langen von der Umgegend immer betrübendere Nachrichten an. Wie uns Augenzeugen versichern, sind in Rothenbuch die Ruhestörungen nicht unbedeutend gewesen; mehrere Eigenthumsbeschädigungen fielen vor, und man preßte mehreren Per-

sonen Geld ab. Gestern Abend trafen daselbst 60 Mann Linienmilitär von Würzburg ein, so daß wohl nichts weiter zu befürchten ist. In Großwallstadt brachte das Erscheinen des Militärs den besten Eindruck hervor, die Untersuchung konnte ungestört geführt werden, keine Widersetzlichkeit fand statt, so daß das Detachement gestern Abend wieder hieher zurückkehrte. — Dagegen wurden gestern Nachts 10 Uhr 90 Mann von dem hiesigen Bataillon nach Miltenberg entsendet. Aus dem Badischen herübergekommene Haufen zündeten daselbst die vor der Stadt liegende Wohnung des Revierförsters an, welche ganz niedergebrannt war und wobei selbst ein Kind den Tod in den Flammen gefunden haben soll. Auch heißt es, daß dort im Laufe des gestrigen Tages der Versuch gemacht worden sei, das Leiningische Herrschaftsgebäude daselbst in Brand zu stecken, was jedoch glücklicherweise mißlungen ist.

Der Schwäb. Merkur vom 13. März sagt: Die an Baden von Würtemberg übergegangenen Orte Kessach und Rossach sind aufgestanden, und verlangen von ihren Grundherrschaften das an sie schon längere Zeit bezahlte Ablösungsgeld baar zurück, weil jetzt die Zeit gekommen sey, wo sie ohnehin davon frei würden, und wollen durchaus die Documente verbrennen. Die Gutsherren haben sich an den Geheimenrath gewendet und um Beistand gegen die aufständischen Bauern, auch in Berlichingen und Jarthausen, gebeten. Gegen das Rentamt in Jarthausen zog eine Rotte, die Gültbücher verlangend. Gleiche Forderungen stellten andere an das v. Gemmingensche Rentamt in Widdern, ohne Excesse zu verüben. In der Nacht auf den 11. kam ein Reitender um den andern in Neckarsulm an, um Hülfe vom k. Oberamt zu verlangen; es wurde Militär von Heilbronn requirirt. Möge es ihm gelingen, die Ruhe wieder herzustellen! In den Oberämtern Künzelsau und Oehringen sind nach Mittheilungen, die gestern Abend (11.) ankamen, keine Gewalthandlungen gegen Personen und Eigenthum vorgefallen. Dagegen nahmen in Ingelfingen die Bauern aus dem Oehringenschen Archiv Acten, und drohten in Oehringen, wenn selbige ihnen nicht bis Montag ausgeliefert würden, sie selbst zu nehmen. Ihre Beschwerde ist die, daß vielfach Akten nicht zur Einsicht der Bauern gelangen, wenn sie ihnen Günstiges enthalten.

Ludwigsburg, 11. März. Eingetroffenem Befehle zufolge verlassen uns heute Abend 4 Uhr das 7te Infanterieregiment, zwei Schwadronen des 2ten Reiterregiments und eine Abtheilung Artillerie mit drei Geschützen. Ihre nächste Bestimmung ist die Umgegend Heilbronns gegen das Hohenlohe'sche hin und Deckung der Gränze gegen den badischen Odenwald, von woher bewaffnete Banden mit Einfall drohen.

Heilbronn, 11. März. Gestern ist eine Abtheilung Infanterie unseres hiesigen Regiments nach Assumstadt, Möckmühl aufgebrochen, und das hiesige Regiment soll durch ein weiteres verstärkt werden.

Frankfurt a. M., 10. März. Zuverlässigem Vernehmen nach hat sich die Bundesversammlung gestern für Annahme der schwarz-roth-goldnen Farben als Bundesfarben und des Doppeladlers als Bundeswappen entschieden.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 11. März 1848. Weizen 19 fl. 56 kr. Korn 12 fl. 32 kr. Gerste 10 fl. 47 kr. Haber 5 fl. 28 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 20 kr., Korn minder um — kr., Gerste mehr um 13 kr., Haber mehr um 9 kr.

Zu unserm Erstaunen müssen wir das Gerücht vernehmen, als ob Mitglieder unserer Innung ein höchst verwerfliches, strafbares Unternehmen gegen Etablissements, die als Rivalen unseres Gewerbes gelten, beabsichtigen. Von einem Gedanken an einen solchen Frevel getrauen wir Jeden unserer Innung freizusprechen, und können dieses Gerücht als pure Unwahrheit oder Gespensterseherei erklären. Unsere Innung freut sich mit dem ganzen Vaterlande über das Königliche Geschenk und hofft auch Besserung ihrer Lage, weit entfernt, einen solchen verabscheuungswürdigen Weg zu betreten. Ja wenn auch das neue Gewerbsgesetz nicht zum Aufblühen unseres Gewerbes verhelfen sollte, so wollen wir uns doch gewiß nicht mit Schande in die Geschichte einzeichnen.

Augsburg, den 14. März 1848.

Die Vorgeher der Weber-Innung:
Barth. Eckhard. — F. Xav. Sauter.

Für die **armen Schlesier** sind uns ferner eingegangen:

Uebertrag	31 fl. 26 kr.
Gott segne es	1 fl. 33 kr.
Summe:	32 fl. 59 kr.

ERHEITERUNG.

Mittwoch den 15 März
wird der ehemalige Gesang-Eleve des königl. Hoftheaters in Stuttgart

Herr Albert Fröhlich

im untern Gesellschafts-Lokale eine **humoristisch & musikalische**

UNTERHALTUNG

geben. **Die Vorstände.**

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Heute Mittwoch den 15. März:

Gesang-Uebung.

Der Ausschuß.

(b²) **Versteigerung.**

Donnerstag den 16. März wird in dem Hause Lit. C. Nr. 160 eine Versteigerung eröffnet, worin: Sessel und Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Tische, Spiegel, Bettstatten, Stockuhren, Büchergestell, ein Stehpult, Weißzeug, Herrenkleider und Betten, dann verschiedene ausgezeichnete gute thierärztliche Instrumente und Apparate, ein sehr bequemer Medikamentenkasten und ein ganz guter Receptirtisch für selbst dispensirende Aerzte, Thierärzte, Chierurgen und dergleichen mit Waagen, Gewichter, Reibschaalen, Mörser, Gläser, Flaschen, und noch viele ungenannte Gegenstände erlassen, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet:

Wittmann, geschw. Käufler.

(290) **Anzeige und Empfehlung.**

Ich habe soeben die erste Sendung

Stroh-Hüte

empfangen. An die vorjährig allgemein anerkannt billigen Preise erinnernd, bin ich auch heuer im Stande, dieselben wieder so billig zu stellen, um dießfalls vollster Anerkennung versichert sein zu dürfen, weßhalb ich mich zum geneigten Zuspruch ergebenst empfehle.

J. B. Neuschmid,
Firma: J. D. Backhaus.

(285) **Empfehlung.**

Die Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ihre auf das Geschmackhafteste zubereiteten

ächt bayerischen Nudeln
und
Conditor-Waaren aller Art

zur geneigtesten Abnahme während der Fastenzeit dem hochgeehrtesten Augsburger Publikum bestens zu empfehlen.

Die Wohnung ist am Eingange zur Stadtpfarrkirche, die Fronte gegen die Straße.

Friedberg, am 14. März 1848.

Franziska Altmannshofer.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühlinge erlaubt sich die Unterzeichnete, in allen Arten von **Putzarbeit**, so wie auch im **Blondenwaschen** sich zu empfehlen, und versichert billige und schnelle Bedienung.

Elisa Rötter,
wohnt in Lit. D. Nro. 62 nächst dem grünen Hof über 2 Stiegen.

(283) **Haus-Verkauf.**

Ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes **Haus** sammt der darauf ruhenden **Färbers- und Druckgerechtigkeit** ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe wäre auch seiner Lage und Eintheilung nach zu einer Waschanstalt sehr passend. Nöthigen Falls könnte auf demselben auch ein Theil des Kaufschillings gegen hypothekarische Sicherheit liegen gelassen werden. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(291) **Gefundenes.**

Gestern Mittags wurde **Papiergeld** gefunden. Wer sich als Eigenthümer durch nähere Angabe auszuweisen vermag, kann das Weitere in der Expedition des Tagblattes erfahren.

(286) **Verlorenes.**

Am Montag Abend ist von der Wintergasse bis nach dem obern Graben ein schwarzseidener **Schleier** verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit in Lit. G. Nr. 380 im ersten Stock abzugeben.

(289) **Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, der des Lesens und Schreibens kundig ist, bittet irgendwo eine Stelle als **Ausgeher** oder sonst eine **Beschäftigung** zu erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnungvermiethung und Schlafstelle-Offert.

Im Hause Lit. A. Nr. 522 am Judenberg ist eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen; auch ist daselbst eine **Schlafstelle** zu vergeben.

(274,a)² **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 144 am Schmiedberg ist eine **Wohnung** um 32 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist bildlich zu haben:

Dankbare Erinnerung

an das
frohe Ereigniß vom 6. März 1848.
Preis 6 kr.

Soeben ist erschienen und bei Lampart & Comp. in Augsburg zu haben:

Volks-Katechismus,

oder:

Erklärung der acht Punkte
der Volksadresse vom 3. März an Seine Majestät den König von Bayern.
Für das Volk geschrieben von einem Freund des Volkes.
Preis 6 kr.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Donnerstag № 76. 16. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Heribertus, Erzb. Protest. Henrietta. — Sonnen-Aufg. 6 U. 16 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 8 M. Tageslänge: 14 St. 47 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 6¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 16 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Auch die Armen sollen sich freuen! Der löbliche Magistrat unserer Stadt ladet die hiesigen Einwohner zur Betheiligung an einer durch die Districtsvorsteher vorzunehmenden Sammlung für die Hausarmen ein. (Siehe unter den Anzeigen.) Die Freudentage des 6. und 15. März ermuntern zu froher und reger Theilnahme!

Die Bürger Augsburgs haben gestern Vormittags im goldenen Saale des Rathhauses abermals einen wichtigen und erfreulichen Akt begangen, der in der Geschichte der Stadt einen neuen Abschnitt beginnen wird. Nachdem die Liedertafel ein passendes Lied gesungen hatte, eröffnete der erste Herr Bürgermeister Forndran in kräftiger Rede, der Zweck der Versammlung sei Festigung des Friedens und der Eintracht unter allen Bürger- und Einwohner-Klassen. Das Mittel zu Erreichung dieses Zweckes sei Einführung der hier altherkömmlichen Parität, vermöge welcher bei allen Gemeindestellen die gleiche Zahl Katholiken und Protestanten zur Vertretung und Verwaltung berufen werden soll, unbeschadet der gesetzlichen Rechte Einzelner und Korporationen in religiöser und bürgerlicher Beziehung. Die Einführung der Parität sei ein Fortschritt, indem sie auf den Weg der Gesetzlichkeit und des Rechtes führe, und dieser Weg leide keinen Rückschritt. Sodann forderte der Redner die Bürgerschaft auf, ob sie damit einverstanden sei, daß man dahin wirke, diesen Zustand der Parität durch die Gesetzgebung zu sanktioniren, und ob es der Wunsch und Wille der Bürgerschaft sei, so lange dieses nicht erreicht sei, in allen vorkommenden Fällen und insbesondere bei den Gemeindewahlen nach dem Grundsatze der Parität gewissenhaft zu handeln, worauf dreimal wie aus einer Stimme ein freudig Ja! ertönte, und unter Hüteschwenken dem Wohl der Stadt, dem Hrn. Bürgermeister Forndran und Allen welche die Eintracht fördern begeisterte Hoch's gebracht wurden. Innig sangen und fühlten sodann Alle das nachstehende schöne, von einem Patrioten Dr. H. gedichtete Lied, auf welches wiederholte Freudenrufe erschallten.

Augsburgs Bürgervereinigung am 15. März 1848.

Heil Dir im Strahlenkranz
Heil Dir im Morgenglanz
Festlicher Tag!
Stunde, von Gott geweiht,
Lehr' uns was Einigkeit
In sturmbewegter Zeit
Großes vermag!

Friede allüberall!
Tönt es wie Glockenhall
In Herz und Mund.
Groll aus vergang'ner Zeit
Sink für die Ewigkeit
Heut' in Vergessenheit
Zur guten Stund'!

Wir beten allesammt,
Wen Andachtglut durchflammt,
Zu Einem Gott.
Reicht' drum die Bruderhand
Heut' euch zum Liebespfand;
Wahrt so das Vaterland
Vor Feindesspott!

Unserem Heerd zum Schutz
Und jedem Feind zum Trutz
Steh'n wir vereine.
Eintracht und Bruderiren
Stählt unsern Muth auf's neu,
So schau'n wir ohne Scheu
In's Aug' dem Feind.

Blüh' deutsches Bürgerthum
Blühe voll Ehr' und Ruhm,
Des Volkes Zier!
Schirm Deiner Freiheit Gut
Schirm es mit Mannesmuth
Schirm es mit deutschem Blut
Vor fremder Gier!

O hehres Königswort
Bleib' Du auch unser Hort
Wenn Unheil droht!
„Alles für's deutsche Land!“
Fürst und Volk Hand in Hand
So schlingt sich eng das Band
In Kampf und Tod.

Du aber Herr der Welt
Du überm Sternenzelt
Bleib unser Schild!
Herrgott, wir danken Dir,
Herrgott Dich preisen wir
Erhalt uns für und für
Einig und mild.

Die bei der gestrigen Bürgerversammlung angefangenen Unterschriften können täglich fortgesetzt werden; die Listen liegen im Rathhause im Zimmer des Herrn Secretärs Gech Jedermann auf.

Bei der vorgestrigen Verloosung unseres Kunstvereines erhielten nachstehende Herren die beigesetzten Gewinnste (Lithographien und Kupferstiche). Das Nürnberger Vereinsblatt (Kirschenmädchen) gewannen die Herren: Neuß, Graveur. Furtner, Oberlieutenant. Werthelmer. Holzinger, Jos. Frommel, Sam, Großhändler. Florentin, Käufler. Hüber, v. Major. Hillenbrand, v., Banquier. Herz, F. X., Verwalter. Hopfner, Kaufmann. Degmeyr, Appell.-Accessist. Kollmann, Buchhändler. Imhof, Frhr. v., Landg.-Assessor. — Das Münchener Vereinsblatt die Herren: Matulka, Jos, Kaufmann. Ysenburg, Phil., Lieutenant. König, Cafetier. Trölesch, Wittwe. Damboee, General. Soyter, Privatier. Semmelbaur, Apotheker. Brück, Oberl. u. Adjutant. Schäfer, Pfarrer. Postelmeyer, Prior. Hundertpfund. Wüst, Buchhalter. Heinzelmann, v., Banquiee. Weinz, Dr., Stabsarzt. Jäcklin, Geschäftsführer. Imhof, Frhr. v., Bezirks-Ingenieur. Stark, Weingastgeber. Heidecker, Lehrer. Hebberling, Oberl. Gemünden, Wechselrichter. v. Inama. Fröschle, Maler. Mattlener, Ingenieur. Rabus, Prof. Stetten, Aug. Riedheim, Frhr. v. Menth, Priv.-Wittwe. Braunegger, Bräuereibesitzer. Zech, Dr. Diez, Karl, Kaufmann. Bosch, General. Drentwett, Jak, Uhrmachee. Wolkhart, Alb., Buchdruckereib. Rad, v., Partikulier. Bieber, Chev.-Lieut. Schreyer, Ingenieur. Rüscher, Strumpfwirker. Hamburger Verein. Seethaler, Fabeik-Inhaber. Gscheidlin. Rudolph, Theodor. Bieker, P. Paul. Roth, Erhard, Kaufmann. Meyee, Dr. Kreis-Kassier. Reinecke, Commis. Jaquee, Buchhändler. Kollmann, Baurath. Schleicher, Rentbeamte. Geyer, Musiklehrer. Schmid, Domkapitular. Geyer, Professor. Lutz, Metzgermeister. Friedrich, Magazinier. Schröder, Oberlient. Erzberger, Alb. Frfr. v. Donnersberg. Rederer, Lehrer. Gerret, Oberlieut. Treu, Maurermeister. Oßwald, Proeueatrager. Lampart, Buchhändler. Höslin, Carl v. Erzberger, Hermann. Butz, Kaufmann. Baur, Revierförster in Biburg. Kerstorf, Dr. Rösch, Magistrathsrath. Minderer, Sellermeister. Hößlinger, Felix, Oberlieutenant. Reissinger, Hofrath. Philipe, Wittwe. Carron du Val, Dr. Wohnlich, Carl, Frhr. v. Galler, Commis. Bischoff, Jean. Rief, Maler. Wunderer, Hermann. Knöll, Carl, Buchhalter. Fahrmbacher, Buchhändler. Schoil, Commis. — „Heilige Familie“, Röckl, Kaufmann. „Auspfändung“, Reicheneder, Lehrer. „Himmelfahrt Christi“, Rehlingen, Chev.-Lieut. „Ave Maria“, Blößt, Pfarrer.

Der Commandant des Landwehr-Regiments Augsburg ist als ein rechtlicher, humaner und kluger Mann allgemein bekannt und verehrt; wenn daher der Einsender in Nro. 72. Briefkasten 325. des „Anzeigblattes“ dem Commandanten der Landwehr die Schuld beimessen will, daß sich das Freicorps oder die Schutzwache nicht an die Landwehr angeschlossen hat, wie z. B. in München, so dürfte dieser anonyme Einsender mit der Organisation des Freicorps dahier entweder nicht vertraut sein, oder aber den thätigen Mann, der sich um Augsburgs Wohl verdient gemacht hat, absichtlich in ein schiefes Licht zu bringen suchen. Ein gut Unterrichteter.

(Eingesandt.) Wie in voriger Woche im „Bürgergarten“ von sämmtlichen hiesigen Herren Typographen ein Fest zu Ehren der Preßfreiheit gefeiert worden ist, so wurde aus ähnlicher Veranlassung nun auch von sämmtlichem Personal des Instituts der Allg. Zeitung am vergangenen Montag Abend dortselbst eine Nachfeier celebrirt. — In festlich geschmücktem Lokale, in welchem unter andern das Bildniß Sr. Maj. des Königs,

Amtliche Erklärung.

Ueber die eingetretene Erhöhung der Krankenhaus-Beiträge sind so verschiedenartige Gerüchte im Umlauf, daß die unterfertigte Behörde sich verpflichtet fühlt, unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Lokal-Intelligenz-Blatt vom 18. Dezbr. v. Js. die Ursache dieser Erhöhung und die Weise, in welcher dieselbe in's Leben trat, zur allgemeinen nähern Kenntniß zu bringen, und hiebei einen Akt der Gerechtigkeit zu üben.

Schon seit Jahren haben die Einnahmen des Krankenhauses nicht mehr hingereicht, um die Ausgaben, welche sich mit der größern Anzahl der aufzunehmenden Kranken immer mehrten, vollständig bestreiten zu können. Man war deßhalb zur Aufnahme von Passiv-Capitalien und Passiv-Vorschüssen gezwungen. — Diesem Zustande mußte abgeholfen, die Einnahmen mußten in ein Gleichgewicht zu den Ausgaben gestellt werden, wenn nicht der fernere Bestand des Stiftungs-Vermögens und der Anstalt selbst gefährdet werden sollte.

Die Ausgaben des Krankenhauses betragen jährlich circa 45.000 fl. — Die Rente, welche das Stiftungs-Vermögen zur Bestreitung dieser Ausgaben abgeben kann, beträgt höchstens 18,000 fl. Die übrigen 27,000 fl. müssen durch Sustentations-Beiträge gedeckt werden.

Dieselben bestehen aus einem jährlichen Beitrage der Commune, aus dem Ersatze der Verpflegungskosten von jenen Personen, welche auf eine unentgeldliche Verpflegung keinen Anspruch haben, aus den quartalweisen Beiträgen hiesiger Dienstboten und Arbeiter, endlich aus unbestimmten Einnahmen an Collecten, Opfern 2c. 2c.

Da die Stiftungs-Rente eine bestimmte Größe hat, die letztbezeichneten Einnahmen aber ihrer Natur nach zufällig sind, so konnte eine Vermehrung der Einnahmen zur nothwendigen Bestreitung der Ausgaben nur bei den übrigen drei Arten der Sustentations-Beiträge herbeigeführt werden.

Man vermehrte sofort den Sustentations-Beitrag der Commune auf 6000 fl.; man erhöhte den Ansatz der zu vergütenden Verpflegungskosten bis zu dem den wirklichen Kosten entsprechenden Betrag, und erhöhte die Krankenhausbeiträge solcher hiesigen Dienstboten, Arbeiter und anderer Einwohner, welche nach den bestehenden Verordnungen gegen Bezahlung von Beiträgen auf unentgeldliche Aufnahme in das Krankenhaus Anspruch zu machen haben, um ein Viertheil.

In Folge dieser Erhöhung bezahlt jetzt ein männlicher Dienstbote oder Arbeiter vierteljährig 30 kr., ein weiblicher Dienstbote oder ein Lehrling vierteljährig 18 kr.

Wenn sich einerseits diese Erhöhung der Krankenhaus-Beiträge um 3 kr. und 6 kr. für das Vierteljahr als unabweislich nothwendig zur Ergänzung der Einnahmen darstellte, so konnte man andrerseits mit gutem Grunde annehmen, daß diese erhöhten Beiträge noch immerhin als eine im Verhältnisse der großen Wohlthat gesicherter ärztlicher Pflege geringe Leistung erkannt werden würden, um so mehr als die Beiträge an andern Orten eben so groß, und in vielen Orten noch größer sind; so bezahlt z. B. in München eine Magd monatlich 6 kr., ein männlicher Dienstbote, Geselle 2c. monatlich 12 kr. Beitrag zum Krankenhause.

Der Einführung dieser Erhöhung der Krankenhausbeiträge liegt aber nicht der Wille eines Einzelnen zu Grunde; sie wurde nach vorgängiger reiflicher Erwägung im versammelten Magistrate beschlossen, sie erhielt die Zustimmung des Collegiums der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten und durch Regierungs-Entschließung dd. 31. Oktober v. Js. in der Genehmigung des ganzen Grundetats der St. Martins-Stiftung auch die Sanktion der vorgesetzten Curatelstelle. — Die Einführung, geboten durch unabweisliche Nothwendigkeit, und vollzogen mit der schonendsten Rücksicht für die dienende Klasse, geschah daher nur auf dem gesetzlichen, durch die Verfassungs-Urkunde und das revidirte Gemeinde-Edikt vom Jahre 1834 vorgezeichneten Wege.

Augsburg, den 13. März 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Die Bürgermeister:

Forndran. Heinrich.

Birkinger, Sekr.

DANKSAGUNG.

Allen jenen verehrtesten Verwandten und Bekannten, sowie sämmtlichen Hrn. Kupferschmiedmeistern, welche dem Trauergottesdienste und der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau Marianna Jetzt,

geborne **Hackel,**

Kupferschmiedmeisters-Wittwe von hier,

beizuwohnen die Güte hatten, sagen wir hiemit den verbindlichsten Dank, und bitten, die Verblichene im frommen Andenken, uns aber in steter Gewogenheit zu bewahren.

Augsburg, den 15. März 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

durch retten, daß er sich in ein Taubenhaus flüchtete. — Die Bauern haben schon mehrere Tage lang alles Wild zusammengeschossen, was bisher zum Nachtheil ihrer Felder allzu sehr gehegt worden seyn soll.

An der deutschen Südwestgränze gegen den Rhein soll ein österreichisches Armeecorps von 20,000 Mann aufgestellt werden; auch **Ulm** soll österreichische Besatzung erhalten und Truppen von Bregenz und Innspruck sind bereits dahin abmarschirt. In Friedrichshafen hat man ihnen die Dampfschiffe verweigert, und sie haben somit das würtembergische Gebiet noch nicht betreten. In **Ulm** selbst war die gesammte Bürgerschaft über das Anrücken österreichischer Truppen höchst bestürzt und in einer Bürgerversammlung ertönte stürmisch der Ruf: „Keine Oesterreicher! Keine Preußen! wir wollen würtembergisches und bayerisches Militär!" — Die freie Reichsstadt **Bremen** hat ihre Verfassung reformirt. Gleichere Vertretung der Bürger bei gleicher Wahlfähigkeit, Oeffentlichkeit der Sitzungen des Convents, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit aller Gerichtsverhandlungen, Freiheit der Presse und Hinwirkung des Senats auf Herstellung eines deutschen Parlaments, dies sind die Hauptzüge der neuen Verfassung. — Der Herzog von **Gotha** hat gleichfalls alle Wünsche, welche von Seite der Bürgerschaft an ihn gestellt wurden, befriedigt. Der Herzog von **Meiningen** ist den Wünschen seines Volkes zuvorgekommen und hat die Censur aufgehoben. Auch **Preußen** hat nun Preßfreiheit erlangt. Nur **Sachsen** zaudert noch und nach **Leipzig** wurde Militär entsendet, von den Bürgern aber der Beschluß gefaßt, die Thore zu schließen und dem Militär den Eintritt nicht zu gestatten. — **Schleswig-Holstein** sandte nach Kopenhagen eine Petition um Preß- und Versammlungs-Freiheit. —

Sinsheim, 8. März. Heute wurde in Steinsfurt die Sturmglocke zum Aufstand geläutet, man wollte das Stift Sinsheim stürmen. Der Bemühung Einzelner ist es indessen gelungen, die große Masse zu besänftigen, indem man eine Deputation zur geistlichen Verwaltung zu senden versprach, die dann 10 Mann stark dahin abging und befriedigende Zusagen erhielt. In Ehrstädt, Haffelbach, Helmstädt rc. wüthen die Bauern gegen die dortigen Grundherrschaften. Bei 150 Bauern sind diesen Mittag gegen das Neuhaus losgezogen. (9. März, Morgens 6 Uhr.) Soeben kommt eine Schwadron Dragoner von Bruchsal hier an, die das Stift gegen die Steinsfurter, die heute kommen wollen, vertheidigen sollen.

Bekanntmachung.

Mitbürger! Der 6. März d. Js. ist ein Tag der Freude für Alle; er hat unsere kühnsten Hoffnungen erfüllt, des Königs hoher Sinn und Seine innige Liebe zu Seinem Volke hat die gewünschten Garantieen unbehinderter gemeindlicher und staatlicher Entwicklung gewährt. — Ein Akt der Einigung hat gestern Aller Herzen umschlossen, wir sind ein Volk von Brüdern. In Aller Herzen ist Jubel eingekehrt. Wir wollen dieser unserer Freude eine andere, jene des Wohlthuns beigesellen, die **Hausarmen** in ihrer vielfachen Noth nach Kräften unterstützen.

Mitbürger! Der Sinn für Wohlthätigkeit in Augsburg ist wohlbekannt und oft bewährt; auch dieser Anlaß wird der Bethätigung desselben ein erwünschtes Feld bieten. — Die Herren Armenpflegschaftsräthe und Distriktsvorsteher werden sofort eine Sammlung mit geschlossenen Büchsen von Haus zu Haus vornehmen. Wir empfehlen warm die Hausarmen der günstigen Aufnahme.

Augsburg, den 16. März 1848.

Stadt-Magistrat und Armenpflegschaftsrath.

Forndran. Heinrich.

Aufforderung.

Dienstag den 7. ds. stellte Jemand irgendwo eine schwarze Hose mit Steg und einen blautuchenen Rock mit Litzen ein. Gegenwärtiger Besitzer wird dringend gebeten, die Anzeige hievon bei diesseitiger Expedition zu machen.

Kauf-Gesuch. (293,a)

In Lit. D. Nro. 190 werden **leere Senf-Töpfe** zu kaufen gesucht.

(299) Wohnungvermiethung.

Nicht weit von der hohen Domkirche ist im 1. Stocke eine große schöne **Wohnung** mit 9 Zimmern, auch eine kleine **Wohnung** parterre, und im 1. Stocke ein neu ausgemaltes **Zimmer** mit besonderem Eingange zu vermiethen. Auch ist eine weitere **Wohnung** in der Windgasse gegen die Hauptstrasse bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. des Tagbl.

so wie jene von Guttenberg, Schiller und Göthe aufgestellt waren, fanden sich von genanntem Institut nahe an 100 Personen ein, worunter dessen Herren Redakteure der Allg. Zeitung, des „Auslandes“ 2c. 2c. an der Spitze. — Es herrschte an jenem Abende die ungezwungenste Fröhlichkeit. — Ein im schönsten Farbenlicht strahlendes Transparent, das außer dem Wappen des Herrn v. Cotta auch folgende aus einem von ihm hieher an die Druckerei geschriebenen Brief entnommene Worte: „Ich trinke das erste „Glas auf die Gesundheit des Königs, und das zweite auf die aller meiner Gehilfen, „die Gott in ihrer Arbeit segnen möge“, enthielt, erregte die allgemeinste Freude. — Neben passenden Reden *) wurden mehrere für diese Feier gutgewählte Toaste, unter Abwechslung von patriotischen Gesängen, ausgebracht. — Eines derselben theilen wir, seines poetischen Werthes wegen, hier mit:

Klinget in Fröhlichkeit,
Singet der neuen Zeit
Festlichen Chor!
Aus düstrer Wolken Kranz
Steigst du in Morgenglanz,
Sonne des Vaterlands,
Endlich empor!

Plötzlich in banger Nacht
Scholl einer Geistermacht
Ehern Gebot;
Ueber die Länder hin
Schreitet die Helferin,
Willensvollstreckerin
Gottes — die Noth.

Mit ihrem Wetterschlag
Führt sie den jungen Tag
Deutschlands herauf:
Rechte verzögert lang
Schenkt sie in Sturmesdrang,
Klügelnden Schneckengang
Spornt sie zum Lauf.

Wiedererstandner Hort,
Heil dir, o freies Wort!
Blitzende Wehr!
Lanze die trifft und heilt,
Ach, du hast lang geweilt!
Ein Deutschland ungetheilt
Stell' uns nun her!

Deutschland, gen West und Ost
Fest und im Sturm getrost
Stehe du nun.
Geist, der das Tiefste schafft,
Frei aus der Fessel Haft,
Treuester Herzen Kraft
Künden dein Thun.

Darum der neuen Zeit
Ist dieses Fest geweiht,
Grüßt sie im Chor!
Aus düstrer Wolken Kranz
Steigst du in Morgenglanz,
Sonne des Vaterlands,
Glühend empor!

Wenn wird wohl endlich einmal die Oeffner'- und Lauter'sche Erbschafts-Angelegenheit bereinigt werden? Den Erbsinteressenten ist bekannt, daß alle Diejenigen, welche rechtmäßig Anspruch zu machen, dem Gerichte bekannt sind, und daher wie sie glauben, der Auseinandersetzung der Erbschaft kein gegründetes Hinderniß mehr im Wege steht. Wer trägt nun die Schuld, daß dies noch verzögert wird? Schon vor 2 Monaten hätte diese Angelegenheit zu Ende geführt werden können. Im Interesse sehr bedürftiger Familien, welche sich als Erben legitimirten, wird ersucht, obige Fragen zu beantworten, damit man der Saumsal ein Ende zu machen in den Stand gesetzt wird.

L.

Vermischte Nachrichten.

*Harburg. Am 14. d. Mts. ist ein Inquisit zum zweitenmal gewaltsam aus der hiesigen Frohnveste ausgebrochen.

Speyer, 9. März. Gestern Nachts erlebten wir Straßenerzesse, einem Regierungsbeamten wurden die Fenster eingeworfen, und als man an das Haus des Rentners Schlosser wollte, kam rechtzeitig Hülfe. Sieben der Rädelsführer wurden arretirt.

Bamberg, 14. März. Auch in unserer Nähe bei Burgkunstadt, Altenkunstadt, Oberlangenstadt, Schloß Redwitz haben bedauerliche Excesse stattgefunden. Die Wuth der erbitterten Leute scheint sich besonders gegen unbeliebte Grundherren und deren Amtleute, sowie gegen die Juden zu wenden, da von letzteren ganze Schaaren — Weiber, Kinder, ja sogar eine Wöchnerin mit dem letzten Bahnzuge von Lichtenfels her hier eingetroffen sind. Heute Nachts ging eine Lokomotive nach Nürnberg ab, um Militär herbeizuholen, und soeben sind mit dem Morgenzug von dort an 400 Mann hier durch. — Das Kind obengenannter Wöchnerin war wenig Minuten nach der Geburt durch einen Steinwurf getödtet worden. — Ein Amtmann konnte sich vor der Volkswuth nur da-

*) Aus einer der gehaltenen Reden geben wir folgende Stelle einer größeren Verbreitung werth, sie lautet: Jeder Rechtliche will Freimüthigkeit und Preßfreiheit; den Preßzwang aber will der Spion, weil die Preßfreiheit Alles heraussagt und dabei keine heimliche Angeberei stattfinden kann; der Narr will solchen, weil man über ihn lacht; der Heuchler, weil man ihn entlarvt; der ehrlose Mensch, weil man ihn an's Licht zieht. Chateaubriand.

Tapeten-Lager.

Mein schon bekanntes **Tapeten-Lager** ist in Folge bereits eingetroffener frischen Zusendungen der **neuesten geschmackvollen**

Tapeten und Borduren

als auch **gemalte Fenster-Roleaux** auf's Reichlichste assortirt, und da ich von meinen Fabrikanten ermächtigt bin, jederzeit zu den Fabrik-Preisen abzugeben, so bin in den Stand gesetzt, meine verehrlichen Abnehmer auch dieses Jahr wieder auf's Vortheilhafteste bedienen zu können, daher ich um geneigten Zuspruch bitte.

Augsburg, den 13. März 1848.

Karl Gerber, am Ludwigsplatz (Gansmarkt.)

Gestorben sind:

Am 25. Febr. Karl, d. W. Hr. Phil. Müller, Polizei-Funktionär. Gichter. 5 Mon. alt. F. 253. S. Georg.

Am 26. Febr. Johann Catonim, Hammerschmied von Prügels in Graubündten. Lungenschwindsucht. 37 Jahre alt. Krkhs. S. Mar.

Am 27. Febr. T. Hr. Fr. Banchero, quiesc. Oberamtmann, von hier. Wassersucht. 71 Jahre alt. B. 207. S. Moriz. — Katharina, d. W. Anton Kais, Taglöhner. Abzehrung. 2¼ J. alt. H. 110. S. Mar. — Ludwig Jakob, d. W. Hr. Jakob Freyländer, Kostgeber. Hitzige Gehirnwassersucht. 2 J. 11½ M. alt. G. 302. S. Mar. — Katharina Maria. 10 Mon. 2 T. alt. H. 225. S. Mar.

Am 28. Febr. Anna Johanna Josepha, d. W. T. Hr. Anton Hilarius Werner, Privatier. Gehirnhöhlenwassersucht. 3 Jahre 1 Mon. alt. C. 33. Dom. — Jgfr. Isabella Nagel, kgl. Langerichtsdienerstochter, von Dinkelsbühl. Lungensucht. 36 Jahre alt. J. 252. S. Mar. — Maria, nothgetauft ½ Stunde alt. Schwäche. S. Ulrich k.

Am 29. Febr. Andreas Joseph Georg, d. W. Hr. Gg. Gimplinger, Schneidermeister. Gichter. 3 Mon. alt. C. 160. Dom. — Josepha Dorn, geb. Beck, Zimmermannsgattin, v. hier. Abzehrung. 67 Jahre alt. H. 114. S. Mar.

Am 2. März. Valentin Denzel, Taglöhner, von hier. Lungenentzündung. 69 Jahre alt. Krkh. Ignaz Maier, Gymnasiast, v. Ried, Ldg. Burgau. Nervenfieber. 17 J. alt. Krkh. S. Mar.

Am 3. März Johann Joseph, d. W. Joseph Trinkler, Herrschaftskutscher. Abzehrung. 2½ Jahre alt. E. 220. Dom.

„FROHSINN."

Montag den 20. März Abends 8 Uhr im Winterlokale:

BALLOTAGE.

Hierauf:

Außerordentliche

General-Versammlung

in Betreff der Statuten-Paragraphe 37, 38, 60, 66, 70 und 71.

Anträge dazu wollen bis Samstag den 18. dieß Abends eingereicht werden an

Die Vorstände.

(297) **Dienst-Gesuch.**

Ein Mädchen, kath. Religion, 16 Jahre alt, welche ordentlich nähen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht bei einer kleineren Familie in **Dienst** zu treten. Sie sieht nicht so sehr auf Lohn, wie auf gute Behandlung, und könnte sogleich oder auf Georgi einstehen. Das Nähere in Lit. F. Nr. 216 über 2 Stiegen.

(302) **Mieth-Gesuch.**

In der Nähe des Frauenthores wird eine kleine freundliche **Wohnung** von 2 — 3 heizbaren und 1 — 2 unheizbaren Zimmern, mit Küche, Keller, Wasch- und Bodenraum, bis Georgi gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(294,c)[3] **Wohnung-Gesuch.**

Es wird eine **kleine Wohnung** oder **2 heizbare Zimmer** mit Meubeln in der Nähe der Briefpost zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Tgbl.

Soeben ist erschienen und in der **Karl Kollmann'schen** Buchhandlung zu haben:

Kampf und Sieg des politischen Fortschritts. Authentische Darstellung der glorreichen März-Ereignisse in München. Nebst allen darauf Bezug habenden Aktenstücken. Von einem Augenzeugen. Preis 12 kr.

Volks-Katechismus, oder Erklärung der 8 Punkte der Volksadresse vom 3. März an Se. Majestät den König. Für das Volk geschrieben von einem Freund des Volkes. Preis 6 kr.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 16. März 1848:

Vierte Vorstellung im siebenten Abonnement.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von C. Gutzkow.

☞ „De Silva": Herr Meyer vom k. k. priv. Theater der Leopoldstadt in Wien.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Freitag — № 77. — 17. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Protest. Gertraud. — Sonnen-Aufg. 6 U. 12 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 7 M. Tageslänge: 14 St. 55 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
- Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1847/48.

(Fortsetzung.)

I. Protestantische Wohlthätigkeits-Stiftungen.

I. Aus der Christian v. Münch'schen Stiftung:
Horn, Alex., St. jur., aus Augsburg 60 fl.
Feistle, J. N., St. jur., von Augsburg 25 fl.

K. Aus der Hans Oesterreicher'schen Stiftung:
Schmidt, W., St. jur., aus Augsburg 100 fl.
Carins, Kasp., St. med., aus Augsburg 100 fl.
Horn, Alex., St. jur., aus Augsburg 100 fl.

L. Aus der Jakob Oesterreicher'schen Stiftung:
Schmidt, Wilh., St. jur., aus Augsburg 75 fl.
Mayer, Karl, St. jur., aus Augsburg 75 fl.

M. Aus der Hans Georg Oesterreicher'schen Stiftung:
Kneule, J., Seminarist, aus Augsburg 100 fl.
Hafner, J. F., Seminarist, aus Augsburg 20 fl.
Zech, G., St. Phil., aus Kaufbeuren 200 fl.

N. Aus der Philipp Pfeifelmann'schen Stiftung:
Hertel, Aug., Gymnasiast von Augsburg 20 fl.
Mezger, Friedr., detto detto 25 fl.
Mezger, Georg, detto detto 20 fl.
Bischof, J. G., detto detto 20 fl.
Klöckner, Karl, detto detto 25 fl.

O. Aus der Georg Regel'schen Stiftung:
Weis, Ernst, St. Phil., aus Augsburg 80 fl.

P. Aus der Andreas Rehm'schen Stiftung:
Burkhardt, Dr. K. F., Oriental., v. Augsburg 90 fl.

Q. Aus der Christoph Rad'schen Stiftung:
Dorfmüller, K., Gymnasiast, a. Augsburg 20 fl.
Kraus, Hans, detto detto 20 fl.
Bückle, Julius, detto detto 25 fl.
Bückle, Albert, detto detto 25 fl.

R. Aus der Ferdinand Renz'schen Stiftung:
Bacher, Th. K., St. theol., aus Augsburg 100 fl.

S. Aus der Balthasar Schnurbein'schen Stiftung:
Gradmann, Wilh., St. th., aus Augsburg 55 fl.

T. Aus der David Stenglin'schen Stiftung:
Carius, Kasp., St. Med., aus Augsburg 50 fl.

U. Aus der Georg Andreas Sturm'schen Stiftung:
Bacher, Th., St. theol., aus Augsburg 65 fl.

V. Aus der Balthasar Vetter'schen Stiftung:
Lagai, Heinrich, St. Phil., aus Augsburg 30 fl.

W. Aus der Dietrich Walter'schen Stiftung:
Lagai, Heinrich, St. Phil., aus Augsburg 10 fl.

X. Aus der Martin Weiß'schen Stiftung:
Lagai, Heinrich, St. Phil., a. Augsburg 140 fl.

(Schluß folgt.)

Concessions-, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Thurner, Johann, Steindrucker, von Salzburg, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.

Kohl, Joseph, Gärtner, von hier, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.

Linze, Andreas, Fabrikarbeiter, von Kleinsorheim, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.

Bendenhofer, Joh. Ant., Eisenbahnstationsdiener, von Bösenreuti, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.

Lezkus, Jakob, Gärtner hier, Gesuch um eine Platzwirths-Concession.

Franz, Jos., Kunstgärtner hier, Gesuch um eine Platzwirths-Concession.

Wiedemann, Dav., Fabrikarbeiter, von Gundelfingen, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.
Höllriegel, J. Gg, von hiee, Gesuch um eine pers. Kramers-Concession zum Betriebe des Handels mit Hanf und Flachs.
Däubler, Math., von Margertshausen, Gesuch um eine Schuhmacherconcession hier, und Verehelichungs-Consens.
Kühneus, Johann, Bleicharbeiter, von Hohenaltheim, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuch.
Baur, Johannes, von hier, Gesuch um eine Drechslers-Concession und Verehelichungs-Consens.
Saul, Johanna, Silberarbeiterstochter, von Nordhausen, Gesuch um das Heimathrecht dahier.
Schuster, Gallus, Taglöhner in Oberhausen, Uebersiedlungsgesuch.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Böllandt, Seb., Postcondukteur hier, Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung.
Werner, Clemens, licent. Appreteur hier, Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung.
Michäler, Johann, von Pleinfeld, Verleihung einer Concession zur Ausübung der erkauften realen Badersgerechtsame hier, und Verehelichungs-Consens.
Sanmweber, Gg., Fabrikarbeiter, Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung.
Stühle, Jakob, Gasthauspächter, von hier, Verleihung einer pers. Traiteurs-Concession.

In der Walch'schen Kunst- und Landkarten-Handlung dahier ist eine herrliche Lithographie erschienen, welche eine schöne Gedenktafel auf den Umschwung unserer Zeit bildet. „Der deutsche Michel ist erwacht und hat sich auch schon — gewaschen! Michel verzehrt sein Frühstück und übergibt seine Schlafhaube an Rußland als Zeichen seiner ehemaligen Zuneigung." Bei dem höchst billigen Preis (9 kr.) wird es an zahlreichen Abnehmern nicht fehlen.

Vermischte Nachrichten.

München, 16. März. Ein schon gestern verbreitetes Gerücht, daß die Gräfin Landsfeld sich ganz in der Nähe Münchens befinde, habe ich wegen dessen mährchenhafter Gestalt nicht erwähnt; doch gewinnt dasselbe heute an Consistenz; mehrere hundert Personen begaben sich zu Wagen und zu Fuß im Laufe des heutigen Tags nach Fürstenried, welches Schloß man als ihren Aufenthalt bezeichnet. Von Seite der Bürger ist hievon Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl und dem Ministerverweser Frhrn. von Thon-Dittmer Anzeige erstattet worden; Letzterer soll sich diesen Nachmittag mit dem zweiten Hrn. Bürgermeister v. Steinsdorf nach Fürstenried begeben haben, um sich nicht nur von dem Thatbestande zu überzeugen, sondern durchgreifende Maaßregeln zu treffen, damit auf keine Weise die öffentliche Ruhe in neue Gefahren gerathe. Die Gährung nur bei dem bloßen Gerüchte ist ohnehin schon mächtig; diesen Vormittag ist eine Abtheilung Chevaulegers nach Fürstenried aufgebrochen, wo sich der Oberkriegskommissär Mußinan seit seinem Wiedereintreffen dahier aufhält. (Abdztg.)

*Zu Babenhausen standen am 12. März Nachts die Bauern auf und zogen mit etwa 50 Fackeln vor's Schloß und verlangten Minderung der Abgaben, worüber sie 8 Punkte vortrugen. Da man ihnen Berücksichtigung versprach, zogen sie wieder ab, ohne am Eigenthum etwas zu gefährden, und nun herrscht wieder vollkommene Ruhe.

Würzburg, 14. März. Die Nachricht, daß bei der Zerstörung des Forsthauses in Miltenberg ein Kind den Tod in den Flammen gefunden habe, hat sich nicht bestätigt. Dagegen ist aber eine der verruchtesten Handlungen hiebei vorgefallen, der je ein Mensch fähig sein kann, indem der eigene Sohn des Revierförsters unter den Brandstiftern sich befand, und mit großem Eifer die Verstecke bezeichnete, in welchen der Vater einen Theil seiner Habschaft verborgen hatte.

In Konstanz herrscht halbe Anarchie. Man will Republik und ruft zu den Waffen. Desgleichen in Stockach, Offenbach ꝛc. ꝛc. Die Männer sind bewaffnet, und wollen gen Karlsruhe. In Radolfszell mußte der Amtmann flüchten; es wurde auf ihn geschossen. — In Göttingen kam es am 11. März Nachts zu Conflikten zwischen den Studenten und den Polizeisoldaten, herbeigeeilte Landdragoner hieben auf Geheiß des Polizeivorstandes ein, und so wurden mehrere Studenten verwundet. — Am 13. März sind in Wien bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Auf einem der öffentlichen Plätze wurde geschossen und zehn Personen sollen gefallen sein. Die Vorstadt ist von der Stadt abgesperrt. Die Kanonen der Burg geladen, zahlreiches Militär aufgeboten. Ein Handbillet des Kaisers, worin auf die heute durch die Studenten eingereichte Petition ausweichend geantwortet wurde, führte zu großer Aufregung unter der Jugend. Man sieht mit Besorgniß den Abend entgegen. Der Erzherzog Albrecht kam selbst in's Gedränge. Im Ständehaus kam es zu stürmischen Auftritten.

Hohenzollern-Hechingen. Am 11. fand eine Versammlung des Volks vor dem Schlosse in Hechingen statt; Forderungen wurden gestellt, und von Seite der Regierung Concessionen ertheilt; das Volk verließ den Platz nicht eher bis jeder Gemeinde die Fertigung der Gewährungen eingehändigt war. — Mündlichen Nachrichten zufolge hätten sich sämmtliche Beamte, welche nicht Hechinger sind, genöthigt gesehen, das Fürstenthum zu verlassen.

Frankfurt a. M., 12. März. Heute früh 6 Uhr fuhren zwei Dampfboote mit Bewaffneten von Bockenheim unter großem Hurrageschrei von hier nach Hanau ab, wohin auch von Offenbach, Mainz und der ganzen Umgegend ununterbrochener Zuzug stattfand, so daß heute wohl an 10,000 Mann in Hanau unter Waffen gestanden haben mögen. Nachdem die Deputation von Hanau, ohne Audienz erlangt zu haben, bereits im Wagen saß, erhob sich das Kasseler Volk, zog unter Jubelgeschrei vor das Schloß, begann hier die Fenster einzuwerfen, und traf Anstalt zum Stürmen. Das Militär, das zum Schutz des Schlosses herbeigerufen worden, beobachtete eine passive Haltung. Die Sturmglocke hatte unterdessen die ganze Bevölkerung und eine Masse Landleute herbeigezogen, so daß die Masse vor dem Schlosse auf 17 bis 20,000 Köpfe anwuchs. Unter diesen drohenden Auspicien ließ endlich der Kurfürst die Hanauer Deputirten rufen, und gewährte nach längerer Unterredung die schon bekannten Forderungen.

Erklärung.

In einem Artikel der „Volkshalle" vom 14. März wird behauptet, ein 6-Kreuzer-Laib aus Nürnberg wiege um 2 Loth mehr als 2 Batzenlaib Augsburger Gebäck. Notabene bei einer Differenz der Getreide-Preise von höchstens 4—5 %. Auf diese Behauptung, welche rein aus der Luft gegriffen ist, (zu welchem Zwecke ist uns unbekannt) stellen wir einfach den wahren Sachverhalt mit Zahlen dar und erklären, daß in **Nürnberg** per Schaff 287 Pfd., in **Augsburg** 290 Pfd., sonach in ersterer Stadt um 3 Pfd. weniger als hier per Schaff ausgebacken werden. Nähere Data, um die Unwahrheit jener Behauptung vollkommen zu beweisen, werden wir, so wie die erwarteten Nachrichten von Nürnberg eintreffen, nachtragen. Dies zu unserer Rechtfertigung zur Kenntniß des Publikums zu bringen, hat für nöthig erachtet

Die Innung der Bäckerzunft.

---

(310) **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit einem verehrten Publikum

im Waschen, Appretiren und Modernisiren aller Gattungen Strohhüte zu dem billigen Preise von 15 kr. per Stück.

Durch einen in der Residenzstadt **München** mir zu Theil gewordenen praktischen Unterricht bin ich in den Stand gesetzt, **äußerst schöne** und **preiswürdige Arbeit** zu liefern.

Zu recht vielen Aufträgen empfiehlt sich mit Beifügen, daß die Ablage der Strohhüte in dem **Buchbinderladen am Perlachberg** nächst dem **Leiner**'schen Bräuhause zu jeder Tagesstunde geschehen kann

Nanette Mayr.

In **Göggingen** hinter dem k. Landgerichts-Gebäude Nr. 110 wird **feines**

Gypsmehl,

von eigener Mühle, der bayerische Metzen zu **22 Kreuzer**, abgegeben.

(b4)

(303,a)2 **[illegible]ungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 190 nächst der Metzg ist eine **hübsche Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

Verwahrung.

Der Unterzeichnete verwahrt sich auf das Entschiedendste dagegen, daß man unter der Chiffre D......h seine Person namhaft gemacht wissen wolle.

Dietrich, Wildprethändler.

---

(308) **Lehrstelle-Gesuch.**

Man wünscht einen Knaben von ordentlichen Eltern, 16 Jahre alt, bei einem **Schlosser-** oder **Schreinermeister** in die **Lehre** zu bringen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(305,a)2 **Verkauf.**

Eine gut erhaltene **Bürger-Cavallerie-Uniform** mit **Armatur** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(304,a)2 **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist im ersten Stock eine **schöne Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

---

(316) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 21 in der Windgasse sind zwei hübsche helle **Wohnungen** zu vermiethen und bis **Georgi** zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(306,a)[a] **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Augsburg die

Conzession als Bachkarrer

gnädigst ertheilt wurde.

Er bittet daher ein verehrliches Publikum, insbesondere die Herren Bierbräuer, Zimmermeister rc., ihn mit geneigten Aufträgen bestens zu beehren.

Hauptsächlich empfiehlt er sich auch den Titl. Herren Kaufleuten **zur Abholung und Transport von Gütern rc. von und nach dem Bahnhof.**

Indem er prompte Besorgung nebst billigsten Preisen zusichert, empfiehlt sich hochachtungsvollst

Nikolaus Walter,
am Schnarrbrunnen, vis-à-vis der Fremden-Metzg.

---

(318) **2500 fl.**

werden zu 5% auf ein Landanwesen, das auf 6000 fl. gerichtlich geschätzt ist, sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

---

(313) **Ladenvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 248 am Perlachberg ist täglich ein **Laden** zu vermiethen und zu beziehen. Näheres daselbst.

---

(307) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nro. 252 in der St. Annastraße sind **2 hübsche Zimmer**, mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

(317) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 102 im Spenglergäßchen ist ein meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße sogleich zu beziehen.

In gegenwärtiger **Fastenzeit** empfiehlt **George Jaquets** Verlags-Buchhandlung in Augsburg, Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatze, und kann auch durch jede andere Buchhandlung bezogen werden:

Christkatholische Andachtsübungen
für die heilige
Fastenzeit und Charwoche,
nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Communion-Gebeten,
von **Joh. Mich. Hauber,** Probst etc.
5te Auflage. Mit 1 Titelbilde.
12. 12 Bogen. Preis geh. 15 kr., geb. **24 kr.**

Für die Herren Mitglieder der Gesellschaft
„Gemüthlichkeit"
liegt in dem Gesellschaftslokale bei Hopp nicht nur das Ergebniß der Kollekte für die durch Brand verunglückte Stadt Kemnath, sondern auch die dieser Tage eingelaufene **Quittung** über den Empfang des dahin gesendeten Betrages zur Einsicht offen.

Augsburg, den 16. März 1848.

Die Vorstände.

So eben ist erschienen und bei **Lampart & Comp.** in Augsburg zu haben:

Geschichtliche Walhalla
der großen Fest- und Versöhnungswoche
zwischen **König und Volk**
in München vom 6. bis 13. März 1848.
Historisch erbaut von
Dr. Jos. Heinr. Wolf.

Inhalt:

1. Königliche Proklamation.
2. Feierlicher Dank gegen Gott für die errungene Freiheit.
3. Ehre Denen, welchen sie gebührt.
4. Der Eid des Militärs auf die Verfassung. — Der Kronprinz.
5. Die bayerische Nationalfarbe. — Radikale. — Jesuiten.
6. Die Studenten, Polytechniker, Künstler; ein Freicorps.
7. Prinz Karl von Bayern, Königliche Hoheit.
8. Fort mit Lola! — Lola nochmal in München. — Aechte Biographie der Lola.
9. Das Triumphfest constitutioneller Freiheit für König und Volk.

Preis 6 kr.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 17. März 1848:
Fünfte Vorstellung im siebenten Abonnement.
Zum Erstenmale wiederholt:
Die Juristen.
Komödie mit Musik und Tableaux in fünf Abtheilungen nach einer wahren Begebenheit von Dr. F. Th. Wangenheim.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	10. März.	19fl. 31kr.	-fl.—kr.	19fl. 14kr.	-fl. 3kr.	13fl. 22kr.	-fl. 11kr.	11fl. 4kr.	-fl.—kr.
Kempten	8. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl. 17kr.	-fl. 39kr.	15fl. 32kr.	-fl.—kr.	13fl. 5kr.	-fl. 22kr.
Lindau	11. März.	22fl. 37kr.	-fl.—kr.	22fl. 11kr.	-fl.—kr.	15fl. 54kr.	-fl.—kr.	12fl. 33kr.	-fl.—kr.
Memmingen	7. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 45kr.	-fl. 23kr.	14fl. 31kr.	-fl.—kr.	11fl. 25kr.	-fl. 19kr.
Nördlingen	11. März.	18fl. 32kr.	-fl.—kr.	18fl. 38kr.	-fl.—kr.	13fl. 2kr.	-fl.—kr.	9fl. 52kr.	-fl.—kr.
Lauingen	11. März.	19fl. 59kr.	-fl.—kr.	19fl. 4kr.	-fl.—kr.	14fl. 14kr.	-fl.—kr.	10fl. 2kr.	-fl.—kr.
Weissenhorn	8. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 1kr.	-fl.—kr.	14fl. 1kr.	-fl.—kr.	10fl. 22kr.	-fl.—kr.

Stehen geblieben: In Kempten 147 Sch. Kern, 108 Sch. Roggen und 165 Sch. Gerste; in Lindau 308 Sch. Kern und 185 Sch. Roggen; in Memmingen 204 Sch. Kern und 150 Sch. Roggen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 78.** 18. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Narcissus. Protest. Anselm. — Sonnen-Aufg. 6 U. 10 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 8 M. Tageslänge: 11 St. 58 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¾ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 8 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6¼ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Zur Erhaltung und Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit hat die Regierung von Schwaben und Neuburg angeordnet, daß, wenn eine Gemeindeobrigkeit nicht die hinlänglichen Kräfte zur Erhaltung der Ordnung habe oder gar aus Mangel an eigenem guten Willen nicht genügend entsprechen würde, unverzüglich die Militärgewalt in Bewegung gesetzt und das Standrecht verkündet und eingeführt werden soll.

Vorgestern Nachts ist eine Abtheilung unserer Chevaulegers nach Edelstetten abgegangen, weil das fürstl. Esterhazy'sche Herrschaftsgericht bedroht war. — Aus unserer Umgegend waren gestern Ortsvorstände hier, um Vorstellungen wegen Regulirung ihrer Steuern, namentlich der Gilten und des Blutzehnten auf gesetzlichem Wege bei der Regierung zu machen.

Eine große Anzahl Bürger von Speyer, Frankenthal, Neustadt, Oggersheim, Lambsheim &c. &c. sind vorgestern dahier eingetroffen und hatten im Gasthause zur goldenen Traube Berathungen über mehrere Petitionen an die Kammer. Gestern begleiteten sie die Abgeordneten der Pfalz nach München. Aus Neustadt erging eine Adresse an die pfälzischen Abgeordneten, worin unter anderem verlangt wird: Aenderung des Wahlgesetzes in dem Sinne, daß mit Beseitigung einer Ausscheidung nach Ständen ein jeder Bürger nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre activ- nach Zurücklegung seines 25. Jahres aber passiv- wahlfähig seie. Unbedingte Preßfreiheit mit Beseitigung aller Hemmnisse, welche derselben durch die, wegen der den Buchdruckern zu ertheilenden Concession bestehenden Edicte, sowie durch Erschwerungen von Seiten der Postverwaltung hinderlich sind; und mit Einführung von Schwurgerichten für Aburtheilung aller Preßvergehen. Gleiche politische und bürgerliche Berechtigung aller Staatsbürger ohne Rücksicht auf deren Glaubensbekenntniß, damit der Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit auch bei uns eine Wahrheit werde. Aktive und passive Wahlbefähigung aller Gemeindebürger. Öffentlichkeit der Gemeinderaths-Verhandlungen. Beseitigung des dominirenden Einflusses der Geistlichen auf die Schulen, sonach Trennung der Schule von der Kirche. Abänderung der ungerechten Bestimmungen über Besteuerung der Häuser. Nach erfolgter Organisation der Volksbewaffnung, welche unverzüglich einzuführen, das dringendste Bedürfniß erheischt, und wobei dem Volke die Wahl seiner Führer überlassen werden muß, Verminderung des stehenden Heeres. Alsbaldige Abschaffung des Lotto. Alsbaldige Abberufung des Regierungsdirektors Lufft, dessen Versetzung in die Pfalz allgemeine Indignation erregte, und der sich bis jetzt des Vertrauens der Pfälzer nie würdig gezeigt hat. Gänzliche Lostrennung der vereinigten Kirche der Pfalz von dem lutherischen Oberconsistorium und unmittelbare Stellung derselben unter das Cultus-Ministerium.

Vermischte Nachrichten.

München, 17. März. Die Nachsuchungen nach der Gräfin Landsfeld in München wie in der Umgegend haben zu keinem Resultat geführt. Es erschien keine Bekanntmachung von der Polizei, die Gemüther zu beruhigen. Gestern Abends 7 Uhr zog ein Menschenhaufen vor die Polizei, warf dort die Fenster ein, zertrümmerte Thüren und Kreuzstöcke, drang in die Amtszimmer, warf Aktenstöße, Bücher, Pulte zu Fenstern und Thüren heraus, und errichtete Barricaden, um das Werk ungestört fortsetzen zu können. Man will wissen, die Gendarmerie habe geschossen, als die Menge die Gefangenen befreite. Um 8 Uhr rückte Militär an und säuberte den Platz, wobei Blut vergossen wurde. Einer wurde bedeutend an der Hand verletzt, Einer erhielt einen Stich in die rechte Seite, ein Anderer einen Säbelhieb über den Kopf. Gegen 9 Uhr waren alle Zugänge zur Residenz, wo man auch mit Fenstereinwerfen begonnen, abgeschlossen. Um 10 Uhr wurde bekannt gemacht, die Gräfin Landsfeld sei über Karlsruhe nach Frankfurt gereist; doch fand diese Bekanntmachung keinen Glauben. Gegen 10 Uhr fiel auf dem Schrannenplatz vom Rathhause aus, wo ein lärmender Haufen stand, ein Pistolenschuß auf die Cuirassiere, welche auch viel von Steinwürfen zu leiden hatten, dasselbe widerfuhr den Studenten, die wie die andern Soldaten unter dem Gewehr standen. — Frhr. v. Thon-Dittmer soll bereits wieder seine Entlassung verlangt haben, weil ihm Betreffs der Durchführung der verheißenen Minister-Verantwortlichkeit Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

* **München, 17. März.** So eben verbreitet sich die Nachricht, daß die Gräfin Landsfeld des Indigenats des Königreichs für verlustig erklärt worden sei, und sie für immer das Land zu meiden habe und überall innerhalb desselben aufgegriffen werden könne.

Der Großherzog von Baden hat den Hofrath **Welker** zum Gesandten am Bundestag ernannt und auch den Abgeordneten **Bassermann** dahin gesendet. Zu **Heidelberg** soll **Lola Montez** am 14. März mit einer Kammerfrau auf den Frankfurter Bahnzug in einem Hotel gewartet haben. Hunderte von Studenten schrieen und tumultirten vor dem Hotel, bis sie das Wartzimmer und zwar mit Lebensgefahr erreicht hatte. — Am 13. März Abends 8 Uhr kam es in **Berlin** im Thiergarten und unter den Linden zu aufrührerischen Bewegungen. Unter den Fenstern des Schlosses schrie man „Freiheit! Preßfreiheit!" verhöhnte das Militär und warf mit Steinen. Es kamen mehrere bedeutende Verwundungen vor und Einige wurden von Lanzenstichen niedergestreckt. Um 10 Uhr wurde es wieder ruhig. Aus **Wien** lauten die welthistorischen Nachrichten also: **Abdankung des Fürsten Metternich, Sturz seines ganzen Systems, Preßfreiheit und Einleitung von Reformen.** Nun sind noch Preußen, Sachsen und Hannover im Rückstand. **Wien** hat eine **Nationalgarde**, deren Motto ist: „Besitz, Arbeit, Intelligenz." Bei dem Aufstand am 13. März sind 18 Todte geblieben, die Zahl der Verwundeten beträgt 40 bis 50.

* **Sonthofen, 14. März.** Vergangenen Sonntag und Montag erlebten auch wir einen Krawall. Am Sonntag Nachts hieß es, die Burgberger, Wertacher und Oberstdörfer wollten kommen und das Landgericht stürmen. Der Lärm war ungeheuer, alle Straßen wurden vom Volk besetzt und man erwartete die Unzufriedenen jeden Augenblick, sie kamen aber nicht und der Spektakel dauerte die ganze Nacht hindurch. Am Montag fingen die hiesigen Bürger selbst an, schickten Deputirte zum Landgericht, welche den Landrichter aufforderten, sich ordentlicher mit den Leuten zu benehmen als bisher, mit sich reden zu lassen, die Leute nicht bei den Ohren zur Kanzlei hinauszuführen, und nicht Partheien, die oft 5 bis 6 Stunden weit her kommen, unverrichteter Sache abziehen zu lassen, was immer mit Kosten und Zeitversäumniß verbunden sei. Ferner war eine Bedingung, daß der Oberschreiber und ein Schreiber den Markt verlassen sollen. Der Landrichter zeigte sich willfährig, die Genannten zogen ab, und so ist wieder vollkommene Ruhe eingetreten. Nebenbei ist auch zu bemerken, daß das sogenannte Kasino aufgehoben wurde und nicht mehr bestehen solle. Nun, so sucht man sich halt eine andere Unterhaltung.

* **Burgau.** Die Ruhe im Orte **Stettenhausen** ist der Art wieder hergestellt, daß die dahin kommandirte Eskadron Chevaulegers in ihre Garnison nach Dillingen zurückkehren konnte.

Der „Schwäb. Merkur" enthält folgende Anzeige: „Es ist das Gerücht verbreitet, Seine königliche Hoheit der Kronprinz habe zwei seiner Beamten nach Paris geschickt,

um dort die Ausstattung seiner neuen Villa zu besorgen. Diese beiden Beamten haben aber dort nichts zu diesem Zwecke gekauft. Vielmehr werden II. kk. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin für die Ausstattung dieses Schlosses sich vaterländischer Kräfte bedienen, so wie es überhaupt in der jetzigen, für die Gewerbe so drückenden Zeit ihr fest ausgesprochener Wille ist, diese nicht nur durch die Anschaffungen für ihren eigenen Hofhalt zu unterstützen, sondern auch dadurch mit gutem Beisp e. voranzugehen." — Wie wir hören, schreibt dasselbe Blatt, hat sich hier ein Verein von Frauen gebildet, die sich gegenseitig verpflichten, vor der Hand auf zwei Jahre nur deutsche Waaren zu kaufen, mit Ausnahme solcher Erzeugnisse, welche nicht in Deutschland gemacht werden können. Die Listen zählen bereits viele Unterschriften.

In die deutsche Reformbewegung beginnt sich der Humor zu mischen. Die Geisinger (Baden) haben dem sie vertretenden Abgeordneten Knapp eine weiße Zipfelmütze mit der Umschrift übersandt: „Das erwachende Vaterland dem schlafenden Verdienste."

Der König von Preußen soll die Nachricht von der Ablösung Neuenburg sehr ruhig empfangen und lächelnd bemerkt haben: Er bedaure nichts weiter dabei, als daß er die schöne Aussicht vom Schlosse verloren, die ihm immer sehr angenehm gewesen sei.

Vor einigen Tagen erklärten einem Grobschmied in Paris seine Gesellen, sie werden nur neun Stunden täglich arbeiten, verlangen aber auch für die kürzere Zeit einen Franken mehr täglich als bisher. Er antwortete: „Dieß ist mir ganz recht; von Stunde an schließ' ich meine Schmiede, werde wieder Gesell und ziehe mit euch aus, um Arbeit zu suchen." Eine Stunde nachher waren die Arbeiter sämmtlich wieder bei ihrem Meister an der Arbeit. — Die Pariser Pflasterer haben ihre Arbeit eingestellt, da die Regierung ihnen ihre Forderung, Verdoppelung des bisherigen Lohns von 4 auf 8 Francs abgeschlagen hat. Die Regierung verwendet nun Maurer zum Pflastern.

Bei dem großen Karnevalszuge in Köln (am 6. März) war Ernst Mahner, der Urgesundheitsapostel, ein halbes Dutzendmal in seinem abenteuerlichen Aufzuge dargestellt. Er ging nebenher und besah sich seine Brüder mit vielem Vergnügen.

In der J. Walch'schen Kunst- und Landkartenhandlung ist soeben eine auf die neuesten politischen Ereignisse hinweisende lithographische Skizze erschienen:

Durch Einheit — Freiheit.

„Der deutsche Michel ist erwacht und hat sich auch schon — gewaschen! Michel verzehrt soeben sein Frühstück, und übergibt seine Schlafhaube an Rußland als Zeichen seiner ehemaligen Zuneigung.“

Folio. Preis 9 kr.

Bekanntmachung wegen Holzverkauf.

An nachbenanntem Tage wird unter Vorbehalt der Genehmigung nachbemerktes Holzmateriale öffentlich versteigert:

Am 22. März aus den Walddistrikten U. Kaasern, Weilbach und Stettener:

1 Eiche.
8 Klafter Buchen-,
8 „ Birken-,
2 „ Aspen-,
150 „ Fichten u. Forren- } Holz, Scheit und Prügel.
12950 Stück gemachte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an die Forstwärthe Ehrenreich in Hinterbuch und Regenbogen in Emersacker zu wenden, und an obigen Tagen in dem Bräuhause zu Bocksberg Morgens bis 9 Uhr zu erscheinen, wo mit dem Verkaufen angefangen wird.

Laugna, den 15. März 1848.

Fürstlich und Gräflich Fugger'sche Stiftungs-Forstverwaltung Laugna.
Cavallo, Forstverwalter.

(320,a)* **Anzeige und Empfehlung.**

Allen Oekonomen mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir von **heute an** von meiner neuerbauten Gypsmühle **sehr gut** bereiteter

Gyps,

per bayerischer Metzen um **22 kr.**, zu haben ist. Unter Versicherung schneller Bedienung, empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ergebenst

Vinzenz Bergmüller,
Müller in Haunstetten.

(323) **Kauf-Gesuch.**

Ein wachbarer Hund, Rattenfänger-, Beetzer- oder Spitz-Raçe, wird auf Probe zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

In der
C. Reichenbach'schen Eisengießerei
in Augsburg
werden **alte Ofenplatten** und anderes altes Gußeisen gekauft.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Samstag den 18. März 1848:
Bei aufgehobenem Abonnement.

Jubel-Benefiz

des
Herrn FERDINAND BÖHMERT
zu seiner 25jährigen Dienstleistung bei hiesiger Bühne,
unter gefälliger Mitwirkung
der Madame **Diez** und des Herrn **Sigl**,
Mitglieder des königl. Hof- und National-Theaters zu München.

Das letzte Fensterl'n.

Eine Alpenscene von J. G. Seidl. Musik von F. Lachner.

Hierauf folgt:

Nehmt ein Exempel d'ran.

Lustspiel in 1 Akt von Dr. Töpfer.

Zum Schluß:

Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

Eine Alpenscene v. Seidel. Musik v. A. Müller.

Schrannen-Anzeige vom 17. März 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	19 fl. 54 kr.	19 fl. 5 kr.	18 fl. 9 kr.	gef. – fl. 26 kr.	624 Schäffel.	11567 fl. 21 kr.
Kern	19 fl. 53 kr.	19 fl. 11 kr.	18 fl. 24 kr.	gef. – fl. 3 kr.	331 Schäffel.	6141 fl. 6 kr.
Roggen	12 fl. 47 kr.	12 fl. 25 kr.	11 fl. 56 kr.	gef. – fl. 52 kr.	810 Schäffel.	9474 fl. 2 kr.
Gerste	10 fl. 58 kr.	10 fl. 30 kr.	9 fl. 59 kr.	gef. – fl. 34 kr.	664 Schäffel.	6490 fl. 18 kr.
Haber	5 fl. 34 kr.	5 fl. 5 kr.	4 fl. 48 kr.	gef. – fl. 14 kr.	335 Schäffel.	1592 fl. 39 kr.

Aufgezogen wurden 163 Schäffel. — Verkauft wurden 2601 Schäffel um 35,265 fl. 26 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 18.–24. März.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 17. März.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	4	3	—	3	15	—	2	42	2	1	52	—	1	20	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	19	—	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	—	—	48	—	—	40	—	—	28	—	—	20	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	6	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	7	—	—	5	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	12	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	—	—	1	6	—	1	2

1 ℔ Mundmehl 9 kr. – hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 4 hl. Nachm. 3 kr. – hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 35 kr. 6 hl. Kern – fl. 36 kr. – hl. Roggen – fl. 33 kr. 2 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 11 kr. 4 hl. „ 1 fl. 12 kr. – hl. „ – fl. 46 kr. 2 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Sonntag № 79. 19. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Joseph. — Sonnen-Aufg. 6 U. 8 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 9 M. Tageslänge: 12 St. 1 M. — Vollmond — bei einer sichtbaren totalen Mondsfinsterniß klares aber frostiges Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6½ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Ein männliches Portrait, von Gugel. — Partie von Augsburg, von Gaisser.

Gestern Nachmittags gaben die Studirenden des Gymnasiums von St. Stephan zur Feier des Namensfestes des Hrn. Dr. J. v. Ahorner, k. Regierungsrathes und Schulreferenten, im goldenen Saale des Jesuitengebäudes eine musikalische Produktion, welche äußerst zahlreich besucht war. Die Studirenden brachten ihrem väterlichen Freund eine schöne Huldigung, indem sie zeigten, daß sie bei ernsten Studien; seinem Beispiele folgen und die Mußestunden den schönen Künsten widmen. Erfreulich waren die Leistungen, erfreulich die Theilnahme des Publikums an den Bestrebungen unserer Jugend, welche sich durch Wissenschaft und Kunst fähig macht, Träger der Intelligenz für die schweren Aufgaben der Zukunft zu sein.

Die immer willkommenen Gäste von München Hr. und Mad. Dahn eröffnen heute mit „Rubens in Madrid" einen Gastrollencyklus, der uns schöne Genüsse in Aussicht stellt. Die hervorragenden Leistungen des Hrn. Dahn als Rubens und die der Mad. Dahn als Ellena sind gewiß unseren Theaterfreunden noch lebendig vor dem geistigen Auge, und wir freuen uns, die lebensfrischen Gebilde noch einmal vorgeführt zu sehen.

(Eingesandt).

Denke von deinem Nächsten so lange gut,
bis du vom Gegentheile überzeugt bist.
Christliche Moral.

Jetzt, nachdem die Tage ängstlicher Spannung und unruhiger Bewegung vorüber sind; jetzt, nachdem Freude, Friede und Ruhe wiedergekehrt, sei es uns — einem ruhiglebenden, fernsichhaltenden Bürger von allen politischen und religiösen Partheikämpfen — erlaubt, folgende Fragen zu stellen, — ohne Absicht Jemand eine Verlegenheit bereiten, — vielweniger Jemand beleidigen, — am wenigsten aber ein bewiesenes Vergehen vertheidigen zu wollen. Zur Wahrung unserer reinen Absiche glaubten wir Vorstehendes voranschicken zu müssen. Nun zur Sache. 1) Wer hat die Erhöhung der Krankenhausbeiträge beantragt? Man wird antworten, der Pfleger dieser Anstalt. Gut! Ist vorstehende Antwort richtig, — was wir zwar vorläufig annehmen, aber nicht bestimmt zugeben, so folgt 2) Wer hat diesen Antrag zur Ausführung für nothwendig erachtet? Der löbl. Stadtmagistrat hat bereits geantwortet. Gut! Nun war es aber stadtkundig, daß der Haß der dienenden Klasse, hauptsächlich wegen der Vollziehung dieses, — von der löbl. Behörde gefaßten Beschlusses — von Bösegesinnten, gegen genannten Bürger aufgestachelt wurde, und zwar in einem solchen Grade, daß — dem Recht und der Gesetzlichkeit Hohn gesprochen wurde. 3) Hätte dieser verdammungswürdige Skandal nicht verhindert werden können? Wir glauben, ja! und zwar ohne Anwendung von physischen Kräften. Man hätte sollen die Umstände nicht so drohend werden lassen; man hätte vorbeugend zur Aufklärung und Beruhigung das thun sollen was im amtlichen Anzeiger und nun auch in den übrigen Lokalblättern leider „zu spät" geschehen ist. Zwar gereicht dieser verspätete „Akt der Gerechtigkeit", — einer verfolgten und mißhandelten

Familie immerhin noch zum Troste; allein wir glauben, er, der verspätete Akt der Gerechtigkeit, ist nicht hinreichend zur allseitigen, völligen Beruhigung. Der Stand und die Lage dieser Angelegenheit fordert vielmehr, daß das Thun und Wirken des genannten Pflegers, vom Anfang seines Eintritts in sein Amt, bis zur Stunde, authentisch in den Hauptpunkten veröffentlicht werde. Wir sind überzeugt, ein Defizit stellt sich nicht heraus; wir sind überzeugt, daß er (als Pfleger des Krankenhauses) viel Gutes geleistet; wir sind ferner überzeugt, daß verschiedene, böswillig über ihn ausgestreute Gerüchte sich nicht bewahrheiten werden; das Publikum endlich wird sich dann überzeugen, ob die alten Oefen, Fensterstöcke rc. für neue eingesetzt und verrechnet worden sind. 4) Würde das nicht der königl. Regierung vorgreifen heißen? O nein! — Diese hohe Stelle würde sich nur freuen, ihr Urtheil — letzten Punkt betreffend, in harmonirender Uebereinstimmung mit einer Gerechtigkeit liebenden Bürgerschaft zu finden.

In München ist ein Volks-Katechismus oder eine Erklärung der acht Punkte der Volksadresse erschienen, welcher mit derber Sprache ohne Schonung Deutschlands Zustände aufdeckt und wohl geeignet ist, bei jedem Leser den sehnlichsten Wunsch nach Verbesserung dieser Zustände zu wecken und ein Urtheil über bereits eingetretene Verbesserung zu begründen. Aus jedem Wort erkennt man den Freund des Volkes; der sich aber in seiner Wärme hie und da zu Ungerechtigkeiten hinreißen ließ, und in seinem Eifer vergaß, daß er als Volks-Katechet Erklärungen schuldig ist, wo er beschuldigende Fragen aufwirft. Zu den Ungerechtigkeiten zähle ich z. B. den Satz: „Von Metternich wollt Ihr doch auch etwas hören? Ist dieser Mann ein gescheider Mann gewesen? Vom seligen Kaiser Franzl sagt man, er sei ein gescheider Baumeister gewesen, weil ihm nie etwas eingefallen wäre. Metternich hat ebenfalls für einen gescheiden Baumeister gegolten, aber jetzt muß er in seinen alten Tagen erleben, daß ihm alles einstürzt. Alles waren also Kartenhäuser, was der gescheide Mann mit unermeßlicher Geduld und mit Bienenfleiß aufführete! Wie eitel Spreu fliegt alles um ihn herum. Ich möchte ihn jetzt mitunter beobachten. Daß er den Verstand nicht ganz verliert, ist Beweis, daß er nie viel davon besaß, sonst müßte er rasend werden. Wer will es mir wehren, wenn ich ihn einen Thoren nenne?“ Unumgänglich erachte ich ferner, unter dem Kapitel „Volksvertretung am Bundestag“ Thatsachen anzuführen, Beschlüsse vorzulegen, wodurch die letzten 30 Jahre beleuchtet würden und es einmal tage in der dunkeln, heimlichen Kammer. Wem genügt in diesem Kapitel der Satz: „Unmöglich kann ich Euch alles auseinandersetzen, was dieser Bundestag der Freiheit und dem Fortschritt alles zum Possen spielte.“ Ich glaube, es wäre Pflicht des Verfassers, bei einer zweiten bald zu erwartenden Auflage, mit dem Resultat seiner Forschungen an das Licht zu treten und uns nichts vorzuenthalten. — Das Werkchen findet und verdient raschen Absatz, in zwei Tagen waren 3000 Exemplare vergriffen, dem Wunsche eines Referenten im „Münchener Eilboten“, es möchten viele Tausende dieses verdienstlichen Werkes aufgekauft und unentgeldlich unter das Landvolk vertheilt werden, können wir übrigens nicht beistimmen; denn die Erfahrung lehrt, wie leicht in gewissen Schichten der Begriff von Freiheit mit dem der Gesetzlosigkeit verwechselt wird. E. M.

Vermischte Nachrichten.

*Schwabmünchen, 16. März. Heute Nachmittags sind zu Langeringen drei Wohnhäuser sammt den Städeln abgebrannt. In einem Hause verbrannten zwei Kühe und sämmtliche Effekten.

München, 17. März. Eine öffentliche Bekanntmachung bestätigt die gestern mitgetheilte Nachricht, daß die Gräfin v. Landsfeld des bayerischen Indigenats verlustig, und wie man hier sagt, vogelfrei ist, alle Gerichts- und Polizei-Behörden sind angehalten, auf sie zu fahnden und im Betretungsfall auf eine Festung zu liefern, damit sie der richterlichen Untersuchung überwiesen werde. Der Polizeidirektor Mark ist abgesetzt und für ihn der Landrichter v. Pechmann wieder ernannt. Heute Morgens wurde an den Straßenecken ein Aufruhrgesetz angeschlagen, vom Volke aber sogleich wieder abgerissen. Das Polizeigebäude sah noch nie so ruinirt aus, wie diesmal. Als heute Mittags bei Veröffentlichung beregter Bekanntmachung auf dem Rathhause eine Stimme verlangte, der Landsfeld die Adelsverleihung auch zu entziehen, wurde heftig geschrieen „nein, nein, sie soll nur adelig bleiben!“ Es wird nicht bezweifelt, daß die Gräfin in München war; denn die Gendarmen behaupteten, sie wollten sie in einer Viertelstunde haben, wenn man ihnen Erlaubniß zum fahnden ertheilte; und als der jetzt abgesetzte Polizeidirektor um Aufschlüsse angegangen wurde, gab er zur Antwort, es sei ein Staatsgeheimniß. Die Studirenden haben sich gut gehalten, besonders beim Zeughaus, wo sie das Volk zurückhielten. Auf ihrer Hauptwache wurden 10,000 Stück Patronen niedergelegt. Die 80 Gesandten aus der Pfalz wurden heute Nachmittags mit Hochrufen auf dem Bahnhof begrüßt.

Zu Füßen ist der Commandant der Landwehr aufrührerischen Rotten, welche gegen das Schloß bewaffnet ziehen wollten, mit seinen Leuten energisch begegnet. Nach dreimaligem Aufruf ließ er feuern und trieb dann durch einen Bajonett-Angriff die Haufen auseinander. Glücklicherweise ging die Sache ohne Blutvergießen ab.

Der Pariser „Corsaire“ vermag noch zu spotten, aber es liegt ein tiefer Ernst in seinem Spott. Die Bürger Choristen — sagt er — haben gestern in einer General-Versammlung den Beschluß gefaßt, darauf anzutragen, daß sie dieselbe Gage erhalten, wie der erste Tenor. Außerdem wünschen sie, daß die fünfaktigen Opern in zwei Akte zusammengezogen werden. Morgen werden sich die Kellner auf den Kaffeehäusern versammeln. Es soll in dieser Versammlung beschlossen werden, die Tasse Kaffee, die schon unter der Monarchie nur mehr Halb-Tassen waren, abermals um die Hälfte zu reduziren. Zu gleicher Zeit verlangen die Musiker, daß die Quadrillen mit der Pastourelle schließen. Die Droschkenführer ihrerseits tragen darauf an, den Preis für eine Fahrt, der unter dem ancien regime nur 40 Sous betrug, auf 4 Francs zu erhöhen. Auch dringen sie darauf, daß die Fahrten nur halb gemacht werden, so daß, wenn Jemand an der Thron-Barriere ein Kabriolet nimmt, um nach der Magdalenenkirche zu fahren, er halbwegs, am Stadthause, abgesetzt wird. — (Nachschrift.) Soeben vernimmt man, daß die Schuhmacher nur noch Einen Stiefel machen wollen, sie wissen indeß noch nicht, ob den linken oder den rechten.

Die Familie Orleans verhält sich ganz ruhig in Claremont, und Louis Philipp soll den ganzen Tag beschäftigt sein, seine finanziellen Verhältnisse und Geldgeschäfte zu ordnen. Er hat jeden Gedanken an eine Restauration seiner Dynastie aufgegeben und reklamirt nicht einmal den Thronerben, den Grafen von Paris, den er früher nie von seiner Seite lassen wollte.

Getraut wurden:

Am 13. März. Johann Klement Werner, Schneidergesell von hier, mit Mechtild Steb, Schullehrerstochter von Scheftlarn. C. 45. Dom.

Geboren wurden:

Am 21. Febr. Adolph Julius Richard, d. B. T. Hr. Georg Daniel Julius Schürer, Kaufmann. D. 86. S. Anna.

Am 28. Febr. M. Anna Susanna. S. Ulrich k. — Johann Joseph Aloys. S. Ulrich k. — Ursula Franziska. S. Georg.

Am 29. Febr. Kresz. Maria, d. B. Magnus Weißhaupt, Fabrikarbeiter. A. 518. S. Moriz. — Bernh. Karl, d. B. Hr. Karl Specht, Platzwirth. A. 608. S. Moriz.

Am 1. März. Mathias Friedrich Heinrich, d. B. Hr. Friedr. Traber, Wirth in der Friedberger Au. Nr. 18. S. Ulrich p.

Am 3. März. Johann Michael Andreas, d. B. Hr. Georg Michael Löw, Schneidermeister. A. 469. S. Ulrich p. — Anna. S. Georg. — Johann Thomas, d. B. Thom. Strobel, Taglöhner. H. 283. S. Max.

Am 4. März. Afra Maria Magdalena, d. B. Hr. Julius Fritsch, Tuchmachermeister, G. 261. S. Max.

Am 5. März. Antonia Josepha Klara, fremd. S. Ulrich k.

Am 6. März. Theresia Leopoldina und Urban Johann Georg, Zwillinge, fremd. S. Ulrich k. — Maria Magdalena Eugenia, fremd. S. Max. — Johann Michael. S. Max.

Am 8. März. Theresia Friederika Anna, d. B. Andreas Löhner, Schlosser im k. Bohrhause. F. 127. S. Georg.

Am 9. März. Joseph Georg Xaver, d. B. Hr. Joseph Georg Grotz, Bäckermeister. C. 5. Dom.

Am 10. März. Martin Johann, d. B. Hr. Johann Findt, Schneider-Meister. F. 397. Dom. — Maria Barbara Josepha, fremd. S. Georg. — Josepha Marianna, d. B. Hr. Norbert Thalhofer, Webermeister. E. 33. S. Georg.

Am 11. März. Johann Joseph, d. B. Alois Strozel, Papiermacher. E. 33. S. Georg.

Gestorben sind:

Am 15. Febr. Anna Wittmann, Stadtgardistenwittwe, von hier. Altersschwäche. 85 Jahre alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 20. Febr. Felicitas Schmid, Müllerstochter, von hier. Leberverhärtung. 60 Jahre alt. Krkh. Barfüßer.

Am 21. Febr. Fr. Walburga Müller, geb. Oberglock, Webermeistersgattin von Bergenweiler in Würtemberg. Lungensucht. 54 Jahre alt. A. 286. S. Ulrich p.

Am 24. Febr. Jakobine Beck, geb. Hochwend, Stadtgardistenwittwe, von hier. Altersschwäche. 79 J. alt. U. Zwinger. S. Anna.

Am 27. Febr. Jgfr. Margaretha Niedermüller, Dienstmagd, von Gunzenhausen. Gedärmentzündung. 16 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 29. Febr. Maria Brügl, ehem. Taglöhnerin, von hier. Allgemeine Wassersucht. 70 J. alt. Krkh Barfüßer. — Fr. Susanna Gleßner, geb. Kauser, Wurstmachersgattin, von hier. Nervenschlag. 39 Jahre 8 Mon. alt. H. 22. Barfüßer.

Am 1. März. Frau Barbara Renk, geb. Reißner, Huckersgattin, von hier. Lungenlähmung. 47 J. 5 Mon. alt. C. 252. Barfüßer. — Regina. Abzehrung. 19 Tage alt. A. 120. S. Ulrich p. — Ein Knabe, d. B. Hr. Jakob Aldinus, Schuhmachermeister. Todtgeboren. C. 333. Barfüßer. Jgfr. Regina Brenfel, Hospitalpfründnerin, von hier. Altersschwäche. 90 Jahre alt. S. Ulrich p.

Am 3. März Fr. Katharina Löffler, Krämerswittwe, von hier. Abzehrung. 56 J. alt. Krkhs. Barfüßer. — Rosina. Wasseransammlung in den Brusthöhlen. 2 J. 5. Mon. alt. C. 129. Barfüßer. — Euphrosina Joh. Barbara, d. B. Hr. Friedrich Schwarz, Schuhmachermeister. Abzehrung. 2 J. 10 Mon. alt. A. 519. S. Ulrich p. — Gustav Adolph Joh., d. B. Hr. Wilhelm Großhudt, Buchdrucker. Abzehrung. 8 M. 9 T. alt. F. 300. Hl. Kreuz p. — Magdalena Josepha, d. B. Jos. Anton Filchner, Korporal beim Chev.-Reg. König. 8 Tage alt. B. 47. S. Ulrich k. — Martin, d. B. Martin Prest, Taglöhner. Gichter. 14 Tage alt. F. 110. S. Georg. — Georg Fech-

ter, Weber, von hier. Lungenschwindsucht. 42 J. alt. Krkh. S. Mar.

Am 4. März. Kreszentia. Abzehrung. 6 Mon. alt. F. 284. S. Georg. — Babetta. Schwerzahnen. 3/4 Jahr alt. H. 139. Barfüßer. — Georg Andreas Karl. Schwäche. 12 Tage alt. C. 282. Barfüßer. — Melchior Rhein, Taglöhner, von Haunsheim, Ldg. Lauingen. Abzehrung. 72 J. alt. J. 57. S. Ulrich p.

Am 5. März. T. Fr. Barbara Blessing, geb. Jungwirth, k. Ober-Apothekers-Wittwe, von Burghausen. Brustwassersucht. 67 J. alt. C. 124. Dom. — Maurus. Gichter. 7 Woch. alt. A. 120. S. Ulrich k. — Rosalia Kreszentia, d. B. Hr. Ant. Bergmeyer, Gärtnermeister. Schlagfluß. 4 Monate alt. I. 136. S. Ulrich k. — Michael. Zahngichter. 1 J. 1 M. alt. S. Mar. — Johanna Konradina, d. B. Hr. Johann Fees, Schuhmachermeister. Skrophelkrankheit. 1 Jahr 10 Monate alt. F. 62. Hl. Kreuz p.

Am 6. März. Hr. Johann Jakob Thenn, Privatier, von hier. Entkräftung. 77 J. 2 M. G. 191. S. Jakob. — Joseph Peter Maria, d. B. T. Hr. Ignaz Duerue, Procuraträger. 11 Monate alt. C. 78. Dom. — Hr. Xaver Lachenmaier, Gärtnerssohn von hier. Wundstarrkrampf. 27 J. 7 Mon. alt, F. 35. S. Georg.

Am 7. Febr. Fr. Johanna Reg. Schwarz, geb. Sideler, Schuhmachermeistersgattin von hier. Lungen-Vereiterung. 37 J. 8 T. alt. A. 519. S. Ulrich p. — Hr. Johann Konrad, ehem. Bäckermeister, von Jettingen, Ldg Burgau. Abzehrung. 63 Jahre alt. A. 240. S. Ulrich k.

Am 8. März. Igfr. Maria Elisabetha Haustetter, Schreinermeisterstochter von hier. Stickfluß. 39 Jahre alt. B. 167. S. Moriz.

Einladung.

Heute Nachmittag 4 Uhr wird sich

Herr Gottfried Beuschel

aus Bayreuth

unter gefälliger Mitwirkung eines guten Streich-Quartetts

auf der **Trompete**

produziren. — Entrée 6 kr.

Hiezu macht seine ergebenste Einladung:

Donat Ott,
Platzwirth im Pfersergäßchen.

Versteigerung.

Morgen Montag den **20.** dies Monats und folgende Tage wird in dem Hause **Lit. D. Nro. 268** in der Steingasse verschiedener Atlas, Gros des Naples, Florband, mehrere Reste Seidenzeug, Krepp und Plüsch zu Hüten, Tüll, Spitzen und feine Blumen, verschiedene Stickereien, Strohhüte, Federn, fertige Putzarbeiten, so wie auch die Jahrgänge des Mode-Journals von 1823 bis 1847, gebunden, und sonst noch mehrere in's Putzgeschäft einschlagende Artikel gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu ergebenst einladet:

Andreas Bayer, geschw. Käufler.

(304,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist im ersten Stock eine **schöne Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 21sten März wird auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 328 eine **Auktion** eröffnet, worin eine goldene Taschenuhr, Sekunden, Wochentag, Monatstag, den Monat selbst, den Mondslauf, den Vierteljahrlauf, Stunden- und Minutenlauf anzeigend, eine goldene Uhr mit Uhrgehäus, silberne Löffel, Bestecke, Tafeln, Spiegel, Tische, Sessel, Komod- und hohe Kästen, Bettstatten, Betten und Matratzen, Kleider, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, einige Reste gute Leinwand, Zinn, Kupfer, dann mehrere Jahrgänge des Mode-Journals und noch viele andere alte Bücher, auch noch mehrere Jagdgewehre nebst verschiedenen hier nicht genannten Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung erlassen, wozu höflichst einladet: **Peter Kreis**, geschw. Käufler.

Anzeige & Empfehlung.

Um der durch eine Ausschreibung im Tagblatte Nro. 77 entstandenen Meinung, als hätte ich mein Geschäft veräußert, zu begegnen, erkläre ich hiemit, **daß ich selbes nach wie vor betreibe**, und empfehle mich zugleich wiederholt zu ferneren gütigen Aufträgen.

Alois Weissenhorn,
Wachkarrer und cautionirter Güterzuführer zum kgl. Eisenbahnhof, Lit. A. Nr. 420.

(228,b)[2] **Empfehlung.**

Unterzeichnete empfiehlt sich ergebenst einem hohen Adel und verehrlichen Publikum im

Strohhut-Waschen,

dankt für das bisher geschenkte Zutrauen und bittet, sie auch dieses Jahr mit recht vielen gütigen Aufträgen zu beehren, indem sie stets bemüht sein wird, durch schöne und prompte, wie auch billige Bedienung, dem ihr geschenkten Zutrauen stets zu entsprechen.

Theresia Gwiß, ehem. Ohnesorg,
Pfladergasse Lit. C. Nr. 308.

(248,b)[2] **Empfehlung.**

Bei Unterzeichneter sind immer best-fabricirte

Maccaroni-Nudeln

zu den billigsten Preisen zu haben, und bittet um geneigte Abnahme

Barbara Bleiler,
Lit. A. Nr. 628 an der obern Schlossermauer.

(335) **Warnung.**

Durch öftere Nachfragen bei mir, eine **Schatulle** betreffend, veranlaßt, habe ich erfahren, daß sich ein Schreinersgeselle herumtreibt, um eine solche auszuspielen, angibt, daß er bei mir in Arbeit stehe und man sie bei mir abholen könne. Ich erkläre dieses für völlige Unwahrheit und halte dafür, daß er wahrscheinlich ein Betrüger ist.

J. Naurath.

(331,a)[2] **Verkauf.**

100 Stück Bierfäßchen

von verschiedener Größe, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(303,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 190 nächst der Metzg ist eine **hübsche Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen.

Bamberg. Die Ursache zu den bedauerlichen Judenverfolgungen in unserer Gegend war, daß die Juden durch Ankauf der den Landleuten bei gerichtlichen Pfändungen abgenommenen Habe den Haß der Bevölkerung schon seit unfürdenklichen Zeiten nährten.

Würzburg, 16. März. Hier eingetroffene Privatbriefe melden aus **Oelfingen** (württemb. Gebiet) folgende kaum glaubliche That, deren sich ein Geistlicher aus Lauda in Baden vorgestern schuldig gemacht haben soll. Solcher war mit dem Schullehrer aus demselben Dorfe auf dem Heimwege von Mergentheim in einem Wirthshause in Oelfingen eingekehrt. Mit letzterem in einen Wortwechsel gerathen, ergriff der Geistliche plötzlich ein Messer und durchstach mit demselben die Brust seines Gegners, daß dieser augenblicklich todt zu Boden stürzte. Der Thäter ward Tags darauf geschlossen nach Mergentheim gebracht.

Wien, 15. März. Die Bildung der Nationalgarde geht unglaublich rasch voran, Wien zählt augenblicklich 25,000 Bewaffnete. Ein kaiserliches Edict beruft die Reichsstände auf den Juni, hebt die Censur auf und befiehlt Bildung der Nationalgarde mit eigener Wahl der Offiziere.

Hannover, 9. März. Ueber Preßfreiheit äußerte der König: „Völlig ungeregelte Preßlicenz werden Sie selbst nicht wollen. Die Aufhebung der Censur ist aber nicht ausreichend um den Zustand der Presse zu regeln. Es bedarf dazu weiterer Bestimmungen und Garantien gegen den Mißbrauch der Presse, rücksichtlich deren eine vorgängige Benehmung mit Meinen Nachbarn und Verbündeten sowohl als mit Meinen Landständen unerläßlich ist. Ich verspreche nichts was Ich nicht gewiß bin halten zu können. Ich kann deßhalb auch in dieser Hinsicht keine umfassenden Zusicherungen ertheilen, so lange ich nicht bestimmt weiß, was Ich an die Stelle der Censur setzen will. Die Versicherung aber ertheile Ich Ihnen, daß Ich Ihren Wünschen die thunlichste Berücksichtigung schenken werde."

Berlin, 14. März. Der vereinigte Landtag ist auf den 26. April einberufen. Dieß ist gestern Mittags, als bereits mehrere Stunden vor dem Ausbruch des Krawalls, im Staatsrath beschlossen worden. Ein specieller Zweck der Einberufung wird nicht angegeben, sondern Se. Majestät empfindet das Bedürfniß zur „Regeneration des deutschen Volks" sich mit den Vertretern des Landes zu vereinen. Diesen Nachmittag um 4 Uhr ist an allen Straßenecken eine große polizeiliche Bekanntmachung angeschlagen, worin die bestehenden Gesetze über Tumult und Aufruhr in Erinnerung gebracht, und zugleich alle Hausväter, Fabrikherren u. s. w. angewiesen werden ihre Angehörigen zu Hause zu halten, und respective die Wohnungen zu schließen. Den Hotelbesitzern, Speisewirthen und sonstigen Inhabern öffentlicher Locale ist mit Bezug auf ein bestehendes Gesetz aus den dreißiger Jahren aufgegeben bei Verlust der Concession alle politischen Unterhaltungen in ihren Localen zu verbieten.

Am 3. März, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde die verwittwete Fürstin Luise von Sulkowski, 60 Jahre alt, Besitzerin der Herrschaft Slupna und Brzezinka, im Kreise Beuthen in **Oberschlesien,** mittelst eines Gewehrschusses, worin zwei Kugeln geladen waren, durch das Doppelfenster ihres Schlafgemachs während des Entkleidens von meuchelmörderischer Hand am Halse tödtlich verwundet, so daß sie zwei Stunden darauf starb. Es ist bis jetzt, aller angewandten Nachforschungen ungeachtet, noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Die Herzogin von Montpensier, die in Begleitung des Generals Thierry in **England** anlangte, wurde am Nachmittag des 24. Februar von den Ereignissen völlig überrascht. In unbeschreiblichem Schrecken ergriff sie den Arm des Generals Thierry, um ihn nicht mehr zu lassen. Sie mußte viel zu Fuß gehen, und da sie eine sehr leichte Fußbekleidung an hatte, so kam sie in buchstäblichem Sinn ohne Schuhe in England an. Drei oder vier Tage lang entkleidete sie sich nicht, denn sie wollte den General Thierry nicht einen Moment aus den Augen lassen. Der General Thierry ist sogleich wieder nach Paris zurückgereist.

Unter den Papieren, welche Louis Philipp, weiland König von **Frankreich** und Börsenspekulant, bei seiner eiligen Abreise von Paris, in seinem Schreibtische hat liegen lassen, hat man auch einen Brief des Königs Leopold gefunden, welcher folgende Stellen enthält: Unsere Operation in den 3prozentigen ist nicht gelungen und die Schuld liegt an ihren Ministern, welche gegen unsere Berechnungen gehandelt haben.

In George Jaquets Verlags-Buchhandlung dahier ist soeben erschienen und durch jede andere Buchhandlung zu beziehen:

„Was uns die Bußtagsfeier in dieser Zeit besonders an das Herz lege.“

Predigt am Bußtage.

Den 12. März 1848 in der Pfarrkirche zu St. Anna gehalten von

Joh. August Krauss,

erstem Pfarrer daselbst, Bezirks-Schul-Inspector etc.

gr. 8°. gefalzt. 6 kr.

☞ Diese Predigt, bei Gelegenheit der Bußtagsfeier gehalten, bespricht in erhabenem religiösen Ernste was die dermaligen wichtigen Zeitereignisse dem Christen besonders an's Herz legen, wie derselbe sie als gutgesinnter Bürger und Familienvater in christlicher Weisheit hinzunehmen und sich hiebei edel und verständig zu verhalten habe. Die Gediegenheit dieser Predigt erregte bei den Zuhörern das Verlangen, dieselbe durch den Druck weitern Kreisen zugänglich zu machen.

(306,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm von einem hochlöblichen Magistrat der Stadt Augsburg die

Conzession als Packkarrer

gnädigst ertheilt wurde.

Er bittet daher ein verehrliches Publikum, insbesondere die Herren Bierbräuer, Zimmermeister ꝛc., ihn mit geneigten Aufträgen bestens zu beehren.

Hauptsächlich empfiehlt er sich auch den Titl. Herren Kaufleuten **zur Abholung und Transport von Gütern ꝛc. von und nach dem Bahnhof.**

Indem er prompte Besorgung nebst billigsten Preisen zusichert, empfiehlt sich hochachtungsvollst

Nikolaus Walter,
am Schnarrbrunnen, vis-à-vis der Fremden-Metzg.

---

b[1] **Anzeige und Empfehlung.**

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum empfehle ich mich nicht nur im Waschen

aller Arten Herrenkleider,

sondern auch im Reinigen aller Gattungen

Herren- und Damenkleider

von **Schmutzflecken**, mögen diese bestehen aus was für Bestandtheilen, und erlaube mir hiemit verehrungsvollst zu bemerken, daß dieselben auch auf's schönste **appretirt** werden, und ich dieses Geschäft schon volle 20 Jahre ausübe und mir allgemeines Vertrauen und Zufriedenheit bezüglich meiner reelen und billigen Bedienung erworben habe. Recht vielen geehrten Aufträgen sieht entgegen:

Anton Martin,
Schneider und Appreteur, wohnt nächst St. Ursula, Lit. A. Nr. 599.

---

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(333,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Gartenhause Lit. J. Nr. 113 ganz nahe vor dem Schwibbogen-Thore neben dem Platzwirth Hrn. Eggensberger sind **zwei Wohnungen**, nämlich die eine im ersten Stocke mit fünf, und die andere im zweiten Stock mit drei neuhergerichteten und ausgemalten Zimmern und einer Kammer, nebst zwei Küchen mit Kochherd, neuer Waschküche, Bleichplatz, Waschboden, Holzlage, Keller ꝛc., wozu auch Stallung, Heuboden und Remise gegeben werden kann, zu vermiethen und können täglich bezogen werden. Das Nähere in Lit. A. Nr. 128 unten am Eck des Milchbergs.

(336,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. F. Nr. 331 ist im zweiten Stock eine schöne **Wohnung** mit fünf heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen, auch könnte eine Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden.

---

(332) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist im Hause Lit. A. Nr. 612 zu erfragen.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 19. März 1848:

Sechste Vorstellung im siebenten Abonnement.

Gast-Darstellung

des Herrn und der Madame **Dahn,**

Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters in München.

Rubens in Madrid.

Original-Schauspiel in fünf Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

☞ „Donna Ellena“: Madame Dahn.
☞ „Peter Paul Rubens“: Herr Dahn.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 11. bis 17. März 1848 incl.

774 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 25 kr., mittlerer Preis 1 fl. 19 kr., mindester Preis 1 fl. 11 kr. 122 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 24 kr. — 68 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 44 kr. — 18 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — 21 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 40 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Montag №. 80. 20. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Nicetas, Joachim. Protest. Hubertus. — Sonnen-Aufg. 6 U. 6 M. Sonnen-Unterg 6 U. 11 M. Tageslänge: 12 St. 5 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 6¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 36 kr.

Hiesiges.

Verleihung der Stipendien im Jahre 1847/48.

(Schluß.)

II. Aus dem Collegium zu St. Anna.

A. Collegium selbst.

Gradmann, Wilh., St. th., aus Augsburg 100 fl.
Mayer, Karl, St. jur., aus Augsburg 50 fl.
Mayer, D, St. med, aus Kaufbeuren 50 fl.
Schiller, J., St. theol., aus Frankenhofen 50 fl.
Mayer, Heinrich, St. th., aus Waldorf 50 fl.
Grau, Heinrich, St. th., Nördlingen 50 fl.
Striedinger, F., St. jur., a. Niederaunau 50 fl.
Dentler, Karl, St. th., aus Rehling 50 fl.
Müller, G., St. Phil., aus Ammelbruch 50 fl.
Hanemann, J. P. W., St. Phil., a. Lauben 50 fl.
Schlier, L., aus Frankenhofen, St. Phil. 50 fl.
Weis, Ernst, St. Phil., aus Augsburg 50 fl.
Schreyer, K., aus Neustadt a/A., St. Phil. 50 fl.
Ziegler, Ch., von Augsburg, St. Phil. 100 fl.

B. Aus der Emanuel **Walter**'schen Stiftung:

Gradmann, W., St. th., aus Augsburg 35 fl.

III. Aus isolirten Stiftungen.

A. Aus der David **Weiß**'schen Stiftung:

Donauer, Fr., St. Phil., aus Augsburg 45 fl.

B. Aus der Hans **Bauer**'schen Stiftung:

Burkhardt, Dr. K. F., Oriental., v. Augsburg 80 fl.

C. Aus der Emanuel v. **Garb**'schen Stiftung:

Schmidt, Wilh., St. jur., aus Augsburg 35 fl.
Mayer, Karl, St. jur., aus Augsburg 25 fl.
Lagai, Heinreich, St. Phil., detto 25 fl.
Donauer, F., detto detto 25 fl.

D. Aus der Peter **Layr**'schen Stiftung:

Bischoff, G., Chemiker, aus Augsburg 100 fl.

Stipendien für Techniker.

I. Aus der protestantischen Wohlthätigkeits-Stiftung.

A. Aus der Johann Karl und Christian von **Münch**'schen Stiftung:

Ahrens, Pl., Lehrling der Kupferstecherkunst aus Augsburg 100 fl.
Peter, J., Schüler der Akademie bildender Künste in München 75 fl.
Bissinger, G., Schüler der mechanischen Werkstätte in Augsburg 50 fl.
Neuhofer, F., Eleve des musikalischen Conservatoriums in München 75 fl.
Kollmann, Eugen, Studierender der Architektur in Augsburg 50 fl.
Rast, M., Schüler der polytechnischen Schule in Augsburg 50 fl.
Schneider, M., Hospitant detto 25 fl.
Schoch, F., detto detto 50 fl.
Eirisch, Karl, Künstler aus Augsburg 50 fl.
Reff, G., Hospitant der polytechnischen Schule in Augsburg 25 fl.
Rohrmüller, J., detto 25 fl.
Nagel, Karl, Hospitant detto 25 fl.

B. Aus der Daniel **Lotter**'schen Stiftung:

Schmidt, Ch., Lehrling als Dessinateur zu Augsburg 50 fl.
Deschler, Fr., Zimmermannspal. zu Augsburg 50 fl.

C. Aus der Kaspar **Walter**'schen Stiftung:

Kratzmayer, A. G., Schüler der polytechnischen Schule zu Augsburg 36 fl.

D. Aus der Johann **Calmberg**'schen Stiftung:

Schenkenhofer, Ch., Hospitant der polytechnischen Schule zu Augsburg 50 fl.

II. Aus der isolirten Stiftung des Gottfried Christian Hörwart.

Mayer, F., Schüler der Akademie bildender Künste in München 100 fl.
Bissinger, G., Schüler der mechanischen Werkstätte in Augsburg 25 fl.
Girl, Calfus, Kandidat des Bergwesens aus Augsburg 200 fl.
Schmidt, Ch., Lehrling als Desinateur aus Augsburg 25 fl.
Schoch, Fr., Hospitant der polytechnischen Schule aus Augsburg 25 fl.
Descher, F., Zimmermannspal. a. Augsburg 25 fl.
Kratzmayer, A. G., Schüler der polytechnischen Schule zu Augsburg 14 fl.
Enßlin, Paul, detto 50 fl.
Neurath, Karl, detto 50 fl.

Schon seit einigen Tagen trieb sich dahier ein Schreinergeselle herum, der die Leute aufforderte Loose zur Ausspielung einer Schatulle ihm abzunehmen. Er berief sich auf einen hiesigen Schreinermeister, bei welchem im Falle des Gewinnes die Schatulle abgeholt werden könne. Nach Erkundigung zeigte sich diese Angabe als erlogen und der Polizei ist es gelungen, diesen Betrüger zu arretiren. Er soll bei 200 Loose abgesetzt haben und die vorgezeigte Schatulle nicht einmal sein Eigenthum sein.

Unsere Kasernen sind gegenwärtig überfüllt; denn die Beurlaubten sind einberufen und zugleich trafen die Rekruten ein. Wir haben in den beiden Infanteriekasernen über 1200 Mann. — Seit vorgestern ist immer eine Abtheilung Infanterie bereit, nach Wallerstein zu marschiren, wo man einen Bauern-Krawall befürchtet.

Theater. „Das letzte Fensterl'n“ und „drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n“. Hr. Sigl und Mad. Diez als Mathies und Rosel wurden bei ihrem Erscheinen freudig begrüßt und bei mehreren Piecen applaudirt. Das Lob der bayerischen Farben, sowie die darauf eingelegte Strophe wurde mit Bravo's begleitet. Mad. Diez war besonders in der Rückkehrscene unübertrefflich. Beide Gäste wurden am Schlusse zweimal gerufen und aus den Logen flogen ihnen Blumensträuße zu. Das kleine Lustspiel: „Nehmt ein Exempel d'ran“ ging gerundet über die Bühne. Dem Jubel-Benefizianten ist Heil wiederfahren, denn ein in allen Räumen wohlbesetztes Haus wurde ihm zu Theil.

Briefkasten-Revue.

1) Was hat es denn damit für eine Bewandniß, daß ein hier sich aufhaltender Uhrmachergeselle, der nicht von hier ist, auf seine eigene Faust pfuscht? Da seine Eltern gestorben, ist die Gerechtsame für ihn erloschen, und er ist nicht Meister und hat auch noch kein Meisterstück gemacht. Wie kann solches von den Vorgehern so unbeachtet bleiben?

2) Ach! leider ach! leider
Verstummt sind die Geiger,
Wie wird nach 17 Ballen
Mich nun die Langweil quälen!
So seufzt noch schach und matt
Das Mädchen in der Vorstadt.

3) Eine wahre Thatsache. Bei einem Bauern in H. sind bekanntlich diesen Winter mehrere Stücke Vieh krepirt, und vor kurzer Zeit erkrankte auch der Zuchtstier. Die Bäuerin glaubte, daß ihr Vieh behext sei, und beschloß, um noch einige Stück Vieh vor der s. v. Läusesucht zu retten, den Stier mit Haut und Haar zu verbrennen. Der Mann, dem seine Ruhe und sein Leben lieb, gab nach, und so wurde der Zuchtstier über einem Klafter Holz verbrannt. Doch dieser Hexenrauch verdunstete fruchtlos, möge daher die Bäuerin den Spruch merken:

„Versorg' dein Vieh und schon' es auch,
Das ist der beste Hexenrauch.

4) In einer Einsendung wird der Wunsch ausgesprochen, man möchte das Gebot, daß die Hucker vor 10 Uhr auf dem Viktualienmarkte nicht einkaufen dürfen, aufheben, indem ein solches Gebot in keiner andern Stadt Bayerns bestehe, und der Hucker nach 10 Uhr seinen Bedarf auf dem Markte nicht mehr findet. Die Aufhebung dieses Gebotes wäre um so wünschenswerther, da gerade Taglöhner, Fabrikarbeiter und unbemittelte Handwerksleute von dem Hucker Schmalz, Butter rc. kaufen wollen.

5) Im Tagblatt Nro. 74. las ich mit Verwunderung, daß Hr. Rath Teips ein Defizit von 1075 fl. zurückgelassen haben soll. Wer diesen Ehrenmann gekannt, wird ihn eines solchen Vergehens gewiß für unfähig gehalten haben. Gewiß hat sich dieses Defizit bei seinen Lebzeiten nicht herausgestellt gehabt; denn wenn es der Fall gewesen wäre, hätte er es wohl ersetzt, da ihm erstens sein guter Name über alles ging, und er zweitens ein Vermögen von mehreren Tausend Gulden und keine Leibeserben besaß. Die Todten können sich nicht vertheidigen. Was den Cassier Schmid betrifft, so hat derselbe seine Schuld mit seiner geleisteten Kaution bis auf einige hundert Gulden abgetragen.

6) Wäre es nicht möglich zum Besten der Sammlung für Hausarme ein Conzert zu veranstalten und in Berücksichtigung der Wünsche vieler Verehrer klassischer Musik eine Wiederholung des Weihnacht-Conzertes stattfinden zu lassen?

7) Der Freund der Wahrheit behauptet, in Betreff des blinden Kindes vollkommen recht gehabt zu haben, indem gar kein Augenarzt ein Zeugniß ausgestellt habe.

Vermischte Nachrichten.

* **München, 17. März.** Eine Adresse der Münchener Bürger und Einwohner liegt heute und morgen zur Unterschrift auf und ist von tausenden von Unterschriften

schon bedeckt, sie ist sehr gut abgefaßt. Unter den hauptsächlichsten Punkten finden sich außer den in der frühern Adresse an Se. Majestät noch: Verbesserung des Schulwesens, unbedingte Lehrfreiheit, bürgerliche und politische Gleichberechtigung aller religiösen Bekenntnisse, das Recht der Association und freien Volksversammlung, Gleichberechtigung aller legislativer Gewalten in dem Rechte der Initiative für die Gesetzgebung und zeitgemäße Erweiterung ihrer Wirksamkeit durch alljährliche Berufung der Reichsstände, bessere Fürsorge für die arbeitende Klasse durch Hebung der Industrie und zweckmäßigere Vertheilung der Steuern, womöglichte Abschaffung aller Standesherrschaften (Patrimonialgerichtsbarkeit), ungehemmte Entwicklung der individuellen Freiheit des Volkes u. s. w.

△ München, 18. März. Die jüngsten unruhigen Auftritte, bei denen Einige den Kopf so verloren haben, daß sie sich zum Hausdurchsuchen mit Laternen und Spieß gebrauchen ließen, waren von Unzufriedenen durch Geldvertheilungen angestiftet. Nun, München hat einen Tag lang einen Schatten fangen wollen und als man ihn nicht tappen konnte, rächte man sich an Fensterscheiben. Ein Gendarm hat sich bei der Sache gut herausgeholfen und gezeigt, daß er den Kopf nicht verloren hatte. Als er nämlich in eine Bürgerversammlung kam, schrie Alles: „hinaus, hinaus mit dem Gendarm!“ Da bat er um's Wort und erklärte: „Meine Herren, wenn Sie mich schützen, so schaffe ich Ihnen die Gräfin Landsfeld!“ „Ja, ja“, schrie die Versammlung, wie aus einem Munde, und in wenig Minuten war Alles fortgestürzt; aber von dem Gendarmen mit seinen Verheißungen fand man keine Spur.

München, 18. März. Den Abgeordneten ward heute die königliche Entschließung, daß Appellationsrath Heintz zu ihrem ersten und Advokat Kirchgeßner zu ihrem zweiten Präsidenten bestimmt seyen. Als Secretäre wurden hierauf gewählt: Advokat Stockinger und Dr. Müller. Ueber den Zweck eines heute stattgefundenen Zusammentritts der Reichsräthe ist nichts officiell bekannt gegeben; doch hat man Grund anzunehmen, daß das seit zwei Tagen die Stadt erfüllende Gerücht, als wollten sie auf eine Mitregentschaft 2c. hinwirken, sie zur Berathung einer Art von Ergebenheitsadresse veranlaßte. Die feierliche Eröffnung der Stände ist noch nicht festgesetzt.

München, 18. März. Abends 7 Uhr. Man spricht von einem durch geheime Leiter beabsichtigten Handstreich, von Anträgen, die dießfalls der Bürgerschaft gemacht wurden. Augenblicklich hielten viele Bürger in einem Privathause (bei Rosipal) eine Berathung. Ohne Mühe durchschaute man die Plane, die hinter diesen Anträgen steckten, sprach sich einmüthig und entrüstet dagegen aus, und schickte sogleich eine Deputation an den Minister Thon-Dittmer mit dem Auftrag durch ihn den König von allem in Kenntniß zu setzen und ihn der Treue der Bürger zu versichern. Man hatte unterdessen auch in Erfahrung gebracht, daß allerwärts in der Stadt gestern und heute von Unbekannten Aufkäufe an Waffen und Munition gemacht worden sind, daß Geld vertheilt, Drohbriefe gefunden worden, und dergleichen beunruhigende Nachrichten mehr.

Wien, 15. März. In unserer Stadt herrscht jetzt allgemeiner Jubel; denn der Kaiser hat zum Behufe einer Constitution des Vaterlandes das Nöthigste bereits verfügt. — Es muß gräßlich zugegangen sein. Ein Finanzwächter, der auf das Volk geschossen, wurde lebendig in die Flammen geschleudert. Zwei Fabriken wurden abgebrannt, und einige Häuser ganz ausgeraubt und verwüstet.

Berlin, 16. März. Die Unruhen hatten am 15. Abends in bedrohlicher Weise zugenommen; das Militär schritt ein, gab auch an einigen Orten Feuer; mehrere Personen sollen verwundet, zwei getödtet sein. Die Bürger, welche Audienz beim König nachsuchten konnten keine erhalten. Die Barricaden wurden genommen.

Hamburg, 12. März. Wir hatten gestern erneuerte Pöbelerzesse; man machte Gebrauch von den Waffen und es wurden 5 Individuum tödtlich verwundet.

In Paris bestehen bereits zwei deutsche Klubbs, der eine der „deutschen Verbrüderung“, der andere der „deutschen Demokraten.“ Beide versammeln sich jeden Abend.

Gestorben sind:

Am 9. März. Hr. Ant. Schmid, Sattlerssohn, von hier. Lungenvereiterung. 27 Jahre 7½ Monat alt. D. 163. Dom. — T. Hr. Wilibald Fesemayer, Privatier, von Bahnholz im Großherzgth. Baden. Altersschwäche. 75 J. alt. B. 28 S. Ulrich k. — Hr. Anton Sattel, k. b. Lotto-Revisionsbeamter, von Diamantstein. Lungenschwindsucht. 48½ Jahre alt. C. 360. S. Moriz.

Am 10. März. Anna. Abzehrung. 10 W. alt. A. 223. S. Ulrich k. — Barbara Müller, Haosmeisterstochter, von hier. Nervenfieber. 23 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 11. Mrz. T. Fr. Anna Maria Brion, geb. Vollmar, von Ehrenbreitstein, Wittwe. 72 Jahre alt. Wassersucht. F. 44. S. Georg. — Joseph Kleber, Taglöhner, von hier. Allgemeine Wassersucht. 57 Jahre alt. Krkhs. S. Max. — Johann Georg Hitzler, Studiosus Juris, von Heretsried, Ldg. Wertingen. Lungenschwindsucht. 34 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 12. März. Katharina. Unterleibs-Zehrfieber. 1 Jahr 7 W. alt. F. 400. Dom. — Frau Maria Anna Jetzt, geb. Hackel, Kupferschmieds-Wittwe, von hier. Altersschwäche. 84 Jahre alt. C. 154. Dom.

Zur Erinnerung.

Glace-Handschuhe zum Färben und Waschen können fortwährend im **Laden der Leihbibliothek** nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.

J. Benker, aus Erlangen.

(320,b)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Allen **Oekonomen** mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **von heute an** von meiner neuerbauten Gypsmühle **sehr gut** bereiteter

Gyps,

per bayerischer Metzen um **22** kr., zu haben ist. Unter Versicherung schneller Bedienung, empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ergebenst

Vinzenz Bergmüller,
Müller in Haunstetten.

(294,b)[2] **Wohnung-Gesuch.**

Es wird eine **kleine Wohnung** oder **2 heizbare Zimmer** mit Meubeln in der Nähe der Briefpost zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Tgbl.

(72,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. F. Nr. 376 über eine Stiege in der Hl. Kreuzstraße ist eine schöne **Herrschaftswohnung** mit 6 heizbaren Zimmern, 1 Garderobe mit Wasch- und Kleiderkästen, 1 Küche nebst Speisegewölbe mit Kästen, 1 Keller mit 2 Abtheilungen, 1 Bügelzimmer und Waschhaus, 1 Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten, worunter ein großer Hofraum mit 1 Gump- und 2 laufenden Brunnen, zu vermiethen und täglich oder bis Georgi d. J. zu beziehen. Auch könnte hiezu eine Stallung für 2 Pferde nebst Bedientenzimmer abgegeben werden. Das Nähere dortselbst über 3 Stiegen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert unterfertigtes Rentamt in hiesiger Kanzlei gegen baare Zahlung:

1. **Am Montag den 27. März Vormittags 9 Uhr** an **Getreid** in Partieen zu 10 und 5 Schaff:

a) Auf dem Kasten zu Gablingen:

Schaff		Metzen		
—	Schaff	3	Metzen	Waizen,
50	"	—	"	guten Veesen,
26	"	—	"	After-Veesen,
100	"	—	"	Roggen,
100	"	—	"	Gerste,
17	"	—	"	After-Gerste,
100	"	—	"	Haber,
7	"	3	"	gute Erbsen,
—	"	3	"	After-Erbsen,
4	"	4	"	Wiggen.
—	"	2	"	Vogelgesäm.

b) Auf dem Kasten zu Wellenburg:

16 Schaff Kern,
3 " guten Veesen,
53 " Roggen und
97 " Haber.

2. **Am Dienstag den 28. März Vormittags 9 Uhr** an **Stroh** im hiesigen Zehendstadel in kleinen Partieen:

3½ Schober Veesen-, } Stroh,
36¾ " Roggen-, } Stroh,
16½ " Gersten-, } Stroh,
7¼ " Haber- } Stroh,
157 Stück Rüttbüschel,
60 Körb Echer und
60 " Gsod.

Wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Gablingen, den 17. März 1848.

Das Fürstlich Fugger'sche Rentamt Gablingen.

Kohler, Rentbeamter.

Kauf-Gesuch. (293,b)[3]

In Lit. D. Nro. 190 werden **leere Senf-Töpfe** zu kaufen gesucht.

(340,a)[2] **Zu vermiethen sind:**

Zwei kleine Läden in der Steingasse, einzeln oder zusammen, und können bis Georgi bezogen werden. Das Nähere in der Carolinenstraße D. 42.

(341) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der kgl. Regierung ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

In J. A. Schlosser's Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Allgemeine politisch-moralische

Volkserhebung in Wien

am 13., 14. und 15. März 1848.
Preis 3 kr.

Die Volkshalle kostet vierteljährig 45 kr. Expedition: Johannesgasse.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Augsburger Tagblatt

Dienstag — № 81. — 21. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Prot. Benedict. — Sonnen-Aufg. 6 U. 3 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 12 M. Tageslänge: 12 St. 9 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/2 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Jetzt nachdem die Tage ängstlicher Spannung und unruhiger Bewegung vorüber sind, erlaubt man sich, den ruhiglebenden, fernsichhaltenden Vertheidiger eines gewissen Pflegers im Tagblatt Nro. 79. aufmerksam zu machen, daß diese Vertheidigung dem Pfleger mehr schadet als nützt. Diese öffentliche Vertheidigung ruft natürlich das Recht hervor, das Thun und Wirken dieses Pflegers öffentlich zu besprechen. Man erlaubt sich vorerst, den Fernsichhaltenden aufmerksam zu machen, daß jener Pfleger durch eigene Schuld viel früher allgemein verhaßt war, ehe man an die Erhöhung der Krankenhausbeiträge gedacht hat, daß also von dieser Seite her vom Magistrate zur Beruhigung nichts gethan werden konnte. Auch nimmt der Ruhiglebende selbst an, daß vom Pfleger der Antrag auf Erhöhung der Krankenhausbeiträge gestellt wurde, welche Erhöhung in verschiedener Hinsicht nicht zweckmäßig war, und wieder zu einer Verminderung führen dürfte. Ist der Vertheidiger wirklich, wie er vorgibt, ein fernsichhaltender Bürger, so kennt er die Verhältnisse nicht, und hätte schweigen sollen, oder er ist ein nahestehender, welcher die Umstände kennt, dann will er dem Volke Sand in die Augen streuen. Außerordentlich begierig ist man auf die authentische Veröffentlichung des Thuns und Wirkens des genannten Pflegers und seiner großen Verdienste um das Krankenhaus, welche der Fernsichhaltende verspricht (wenn es ihm nur mit dem Versprechen Ernst war). Der Wiedereintritt des Pflegers in sein Amt ist dann nicht zu bezweifeln, und man gratulirt vorzüglich allen Beistandsfrauen, daß sie einer so uneigennützigen Hülfe sich erfreuen werden. D.

Von verehrlicher Hand erhielten wir das nachstehende Gedicht, welches kerngesund und innig zum warmen Herzen spricht. Es ist von Ludwig August Frankl während des Wachstehens geschrieben, und das erste zu Wien censurfrei gedruckte Lied:

Die Universität.

Was kommt heran mit kühnem Gange?
Die Waffe blinkt, die Fahne weht,
Es naht mit hellem Trommelklange
Die Universität!

Die Stunde ist des Lichts gekommen;
Was wir ersehnt, umsonst erfleht,
Im jungen Herzen ist's entglommen
Der Universität!

Das freie Wort das sie gefangen,
Seit Joseph, arg verhöhnt, geschmäht,
Vorkämpfend sprengte seine Spangen
Die Universität!

Zugleich erwachts mit Lerchenliedern,
Horcht, wie es dythirambisch geht!
Und wie die Herzen sich erwiedern:
Hoch die Universität.

Und wendet ihr euch zu den bleichen
Gefallnen Freiheitsopfern, seht:
Bezahlt hat mit den ersten Leichen
Die Universität.

Doch wird dereinst die Nachwelt blättern,
Im Buche der Geschichte steht
Die lichte That mit goldnen Lettern:
Die Universität.

Einem falschen Gerüchte zu begegnen, kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß in Betreff des hiesigen Freicorps bis jetzt noch keine Entschließung von Seiten des kgl. Ministeriums erfolgt ist.

Theater. Bei vollem Hause sahen wir vorgestern das Schauspiel „Rubens in Madrid“, das, wenn wir nicht irren, ziemlich gekürzt war. Unsere werthen Gäste Hr. und Mad. Dahn wurden gebührendermaßen mit Applaus empfangen und gerufen.

Vermischte Nachrichten.

△ München, 19. März. In Sachen eines beabsichtigten Handstreiches gegen den Thron hat der Minister des Innern eine strenge Untersuchung eingeleitet. Wenn man nur nicht auf Namen stößt, die ein plötzliches Halt! gebieten. Der von der Polizei ausgehende Maueranschlag, daß man den Tumultuanten in Zukunft ohne besondern Aufruf mit Gewalt der Waffen begegnen werde, hat einen schlechten Eindruck gemacht; denn ohne besondern Aufruf, ohne Mahnung darf und soll nicht gegen Unbewaffnete gefeuert werden, weil Unschuldige gefährdet sind und meist als Opfer fallen. Ohne vorhergegangenen Aufruf nie feuern lassen!

München, 17. März. Unser Magistrat hat einen sehnlichen Wunsch der Bürgerschaft erfüllt. Die heutige Magistratsrathssitzung wurde bei offener Thüre gehalten und mehrere Mitbürger wohnten derselben bei. Dieses Zugeständniß, in welchem der Magistrat der Hauptstadt allen Städten des Vaterlandes mit gutem Beispiele vorangeht und wodurch derselbe beweiset, daß er die Oeffentlichkeit seiner Verhandlungen nicht zu scheuen hat, findet allgemein die dankbarste Anerkennung.

München, 19. März. Heute wartete die Kammer der Abgeordneten deputationsweise dem Könige auf, und wurde auf das freundlichste empfangen. Mittwoch wird die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung durch den König selbst im Sitzungssaale der Abgeordneten erfolgen. Frhr. v. Zu-Rhein ist als zweiter Präsident der Kammer der Reichsräthe aus den drei vorgeschlagenen Candidaten vom König ernannt worden. Diese Kammer wird sich in ungewohnt starker Zahl zeigen; 46 Reichsräthe werden von Beginn an da sein, zwei, Graf Erbach und Bischof Richarz, werden später erscheinen. Nur acht haben erklärt gar nicht zu kommen. Heute wird als glaubhaft erzählt, daß sich die adeligen Mitglieder beider Kammern dahin vereinbart hätten die Patrimonialsgerichtsbarkeit gegen Uebernahme der Beamten und ohne Anspruch auf weitern Entgelt an den Staat zu überlassen, und auf alle Jagdfrohnden zu verzichten.

Karlsruhe, 18. März. In Konstanz haben sich, wie es in einer so bewegten Zeit natürlich ist, manche Stimmen für die Republik hören lassen, aber sie sind sehr bald durch Huetlin und Kuenzer zur Ruhe gebracht worden. Der Amtmann ist aus Radolfszell verjagt worden weil er ein höchst unsittliches Leben führte und ein schlechter Beamter zugleich war. Die Väter oder Ehemänner der Gegenstände seiner thierischen Gelüste haben ihn vertrieben, nicht die Republikaner.

Göttingen, 17. März. Da die Götlinger Deputation unverrichteter Sache von Hannover zurückkehrte, so zogen heute sämmtliche Studirende fort mit der Erklärung nicht wiederzukommen bis das bisherige Verhältniß der Universität zur Stadtpolizei geändert sey.

Koblenz, 13. März. Hier ist es belebt: es langen von allen Seiten die Kriegsreserven an und marschiren entweder nach Luxemburg und Saarlouis, oder sie fahren auf den Dampfbooten nach Mainz. Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge bewegen sich im östlichen Theil der Monarchie starke Truppencorps der preußischen Armee großentheils von Osten gegen Westen vor.

Erfurt, 15. März. Gestern Abends wurden an den Häusern mißliebiger Personen Demonstrationen von großen Volksmassen gemacht. Das erscheinende Militär wurde gröblich insultirt, worauf man zweimal feuerte. Es sind an 20 Personen gefallen.

* Wien, 17. März. Gestern enthüllte sich unserem Blicke ein tiefergreifendes Bild: Auf einer langen Bahre waren im Hofraume des allgemeinen Krankenhauses 29 Leichen ausgesetzt, es waren die Opfer des 13. März! Das Volk ehrte den Schmerz der Zurückgebliebenen und stand voll Wehmuth um die theuren Reste, über deren Gräber sich bald ein Monument erheben wird, das der Nachwelt sagen soll, daß diese Männer im edlen Drange zum Heil des Vaterlandes gefallen sind. Heute Nachmittags findet das feierliche Leichenbegängniß statt.

In Wien ist Alles ein Jubel über die Proclamation der Constitution. Die Nationalgarde ist bereits 50,000 Mann stark.

Berlin, 16. März. Das wilde Einhauen der Cuirassire vorgestern Abend, das leider fast lauter unschuldige Opfer traf, während der schuldige Pöbel sich flüchtete; hatte die Stimmung auf's äußerste gereizt. Allgemein wurde das Verlangen gestellt, das Militär solle sich nicht zeigen. Die Bürger selbst sollten Ordnung erhalten. Allein der Versuch dazu ist völlig mißglückt, denn die Bürger die sich mit weißen Binden um den Arm zur Beruhigung des Volkes zusammenfanden, wurden verhöhnt und ernstlich bedroht, so daß sowohl am Tage und vollends Abends die weißen Bändern sich auf's schleunigste zurückziehen mußten. Das Militär sollte dennoch nicht eher gerufen werden als bis wirklich die Masse Excesse vornehmen würde. Leider ist denn das auch gestern geschehen. Das Steinpflaster wurde aufgerissen, Barricaden gebildet, Steine in die Fenster geschleudert, und man verlangte die Oeffnung der geschlossenen Häuser, ja suchte dieselben zu erzwingen. So mußte denn das Militär einschreiten, und säuberte die Straßen sehr schnell. Doch die Massen rotteten sich an andern Punkten zusammen und setzten den Unfug fort. An der Jungfernbrücke, welche die Unruhestifter gleich mehreren andern Brücken aufgezogen hatte, mußte endlich scharf Feuer gegeben werden. Es sind einige Leute verwundet worden, auch zwei geblieben. Die Stadt ist schon wieder sehr aufgeregt, und wird überall von Militär durchzogen. Heute soll die Bürgerbewaffnung organisirt werden.

Berlin, 16. März. Männer aus der Umgebung unseres Königs versichern, er habe nur darum bisher Anstand genommen sich an die Spitze der freisinnigen Bewegung in Deutschland zu stellen, weil er das alte Oesterreich nicht verlassen und nur mit ihm zusammen in der deutschen Politik vorschreiten wollte. Jetzt, da Wien vorgeschritten, will er nicht mithalten, weil es aussähe, als habe man ihm die Concession abgerungen. (In Wien lacht man über die langen Gesichter der Berliner, die für eine Volksbewegung viel zu nobel sind und den schuldigen Pöbel, wie sie sich auszudrücken belieben, das schlechteste Gesindel der Stadt, zusammenschießen lassen und hinter den sichern Mauern den alten Fritze bewundern.)

In den Verkaufsläden zu Stuttgart sind bereits die Waaren, die im Zollvereinsgebiete gemacht sind, als solche bezeichnet, um den Freunden des vaterländischen Gewerbfleißes Anlaß zu geben, zu unterscheiden, was inländischen, was fremden Ursprungs ist.

Gesellschaft bei Schachameyer.

Heute den 21. März 1848:

Musikalisch-deklamatorische

UNTERHALTUNG

durch den Künstler

Herrn Albert Fröhlich

aus Stuttgart.

Anfang Abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Im neuen Bahnhofe wird **Mittwoch am 22. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** eine Partie altes Schmiedeisen, Gußeisen, Messing, Kupfer und Federstahl gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Augsburg, am 20. März 1848.

Das Königliche Bahnamt.
H. Köhler.

Bescheidene Anfrage.

Die Augsburger Sand- und Bachkarrer haben früher eine Innung gebildet. — 1) Warum hat man ihnen im Jahre 1826 ihre wohlerworbenen Concessionen entzogen, und ihr Geschäft zu den freien Erwerbsarten erklärt? 2) Warum darf jeder Fremder, sogar bei Magistrats-Fuhren, die Concurrenz mitmachen und uns beeinträchtigen? 3) Mit welchem Rechte kann der löbl. Magistrat jetzt neue Conzessionen als Bachkarrer ertheilen? 4) Ist uns unser Magistrat auch behilflich, unsere alten Rechte wieder zu erwerben, oder müssen wir uns dem neu conzessionirten Bachkarrer unterwerfen? — Wir bitten unsern löbl. Magistrat um geneigten Aufschluß.

Die früher conzessionsberechtigten Sand- u. Bachkarrer Augsburgs.

(344) **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß bei ihm **sehr schöne Ziersträucher und Zierbäume, wie auch ganz gute Sorten Obstbäume**, hochstämmig und Spalier, als: **sehr schöne Pfirsige, Aprikosen, Reine-Claude-Aepfel und Birnen**, wie auch **ganz frühe Sorten Weinstöcke, gelbe und rothe Himbeer** von extra großen Sorten, um billige Preise zu haben sind.

Augsburg, den 20. März 1848.

J. J. Geiger, Kunstgärtner,
Lit. J. Nr. 53 unweit dem Schießgraben.

Sehr schönen

böhmischen Flaum

habe ich erhalten, und empfehle solchen zur geneigten Abnahme in der **Wintergasse Lit. A. Nr. 54.**

(355) **Gefundenes.**

Ein Geldbeutel, einiges Geld enthaltend, wurde gefunden, und kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

Offert. (349,a)[2]

Ein Ehepaar von hier in reiferem Alter, ohne Familie, welches irgend ein Gewerbe treibt, kann in einem der Stadt nahe gelegenen Landgut für die Beaufsichtigung der Gebäulichkeiten daselbst **freie Wohnung** nebst einer **mäßigen baaren Vergutung** erlangen. Lustragende wollen sich an diesseitige Expedition wenden.

(356) **Offert.**

Eine gewandte **Köchin**, die sich zugleich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann bis kommendes Georgiziel unter sehr annehmbaren Bedingnissen einen **Platz** erhalten. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Abhandengekommener Regenschirm.

Vergangenen Sonntag ist in der protest. St. Ulrichskirche während des Frühgottesdienstes ein grünseidener Regenschirm abhanden gekommen, um dessen Rückgabe in Lit. D. Nro. 280 gebeten wird. (a[2])

(354) **Gesuch.**

Ein approbirter **Bader** wünscht recht baldige **Condition**, oder eine **Baderei** in Pacht zu nehmen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(353) **Entflogenes.**

Gestern Vormittags entflog von der Steingasse bis in die Hl. Kreuzstraße ein **Kanarienvogel**. Dem derselbe zugeflogen, wolle ihn gegen Douceur in Lit. D. Nr. 55 abgeben.

(345) **Verkauf.**

Ein noch ganz neuer **Confirmantenfrack** von schönem feinen Tuch ist um 8 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

Bei der den 18. März 1848 vor sich gegangenen Regensburger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

42 12 62 74 31

Die nächste Ziehung ist kommenden 28. März 1848 zu Nürnberg.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 21. März 1848:
Siebente Vorstellung im siebenten Abonnement.

Gast-Darstellung
des Herrn und der Madame **Dahn**,
Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters in München.

König Renés Tochter.

Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Herz. Aus dem Dänischen übersetzt von Leo. In Scene gesetzt von Regisseur Dahn.

„Jolanthe": Mad Dahn und „Tristan": Herr Dahn, als Gäste.

Zum Schluß:

Doktor Robin.

Lustspiel in einem Akt nach dem Französischen von Friedrich.

„David Garrick": Herr Dahn und „Mary": Mad. Dahn, als Gäste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Mittwoch № 82. 22. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Katharina, Octav. Protest. Casimir. — Sonnen-Aufg. 6 U. 1 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 14 M. Tageslänge: 12 St. 13 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8 3/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 3 3/4 Uhr.
- Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6 1/2 Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 3/4 Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Morgens herrschte große Bestürzung in unserer Stadt; denn es hatte sich die Kunde verbreitet, König Ludwig I. sei durch Pallastintriguen und durch aufdringliche Wühler gezwungen worden, der Krone Bayerns zu entsagen, in München herrsche Verwirrung, Partheien hätten sich gebildet, entweder einen Mitregenten oder einen Thronfolger auszurufen. Der König sei von München bereits abgereist. Allgemein war die Besorgniß und die Spannung bis zur Ankunft des Eisenbahnzuges, welcher Nachmittags 1 Uhr offizielle Nachrichten bringen sollte. Er brachte das königliche Regierungsblatt, worin König Ludwig zu Gunsten des Kronprinzen der Krone entsagt und in erschütternden Worten von seinem Volke Abschied nimmt. Das Abdankungs-Patent lautet:

„**Ludwig**, von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc. Wir haben Uns Allerhöchst bewogen gefunden, zu Unseres geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian, Königlichen Hoheit, Gunsten auf Unsere Krone zu verzichten, und fügen mit diesem zugleich zu wissen, daß Wir von nun an die Namens-Titulatur: „König Ludwig" (Majestät), und Unsere vielgeliebte Königliche Gemahlin die Titulatur: „Königin Therese" (Majestät), führen werden. — Vorstehende Unsere Verzichtleistung und Titulatur-Bestimmung ist in Unserem Regierungs-Blatte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Gegeben München, den zwanzigsten März des Jahres Eintausend Achthundert und acht und vierzig, im drei und zwanzigsten Unserer Regierung. **Ludwig**.

Königliche Worte an die Bayern. Bayern! Eine neue Richtung hat begonnen, eine andere als die in der Verfassungs-Urkunde enthaltene, in welcher Ich nun im 23. Jahre geherrscht. Ich lege die Krone nieder zu Gunsten Meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Maximilian. Treu der Verfassung regierte Ich; dem Wohle des Volkes war Mein Leben geweyht; — als wenn Ich eines Freystaats Beamter gewesen, so gewissenhaft ging Ich mit dem Staatsgute, mit den Staatsgeldern um. Ich kann Jedem offen in die Augen sehen. — Und nun Meinen tief gefühlten Dank Allen, die Mir anhingen. Auch vom Throne herabgestiegen, schlägt glühend Mein Herz für Bayern, für Teutschland. — München, den 20. März 1848. **Ludwig**.

Als dieses wichtige Aktenstück auf unserem Rathhause von einem Vaterlandsfreund vor einer rasch zusammengekommenen Bürgerversammlung vorgelesen wurde, traten den

getreuen Männern die Thränen in die Augen, so schwer trennen sich die Herzen von dem Könige, dessen Worte an das Volk eine tiefe Wehmuth verrathen. Schon Morgens wollten unsere Bürger in Masse nach der Hauptstadt sich begeben, um dort vereint mit der Münchener Bürgerschaft dem Könige zur Seite zu stehen, falls er zur Abdankung irgendwie genöthiget worden wäre. In der Bürgerversammlung beschloß man aber, daß eine Deputation nach München gehen soll, sich bei dem dortigen Magistrate Aufschluß zu holen. Die Deputation, welche um 3 Uhr mit einem Extrazuge nach München abging, besteht aus den Herren Heinrich, II. Bürgermeister, Pedrone, Magistratsrath, Paulin, Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten, Sander sen. und Forster sen., Fabrikanten. — Aus München erfährt man, daß die Abdankung des Königs vorgestern Nachts 10 Uhr durch einen Adjutanten des Königs auf der Hauptwache der Studenten und dann durch den Bürgermeister v. Steinsdorf dem auf dem Rathhaus versammelten Bürgermilitär offiziell eröffnet worden sei. Morgens um 8½ Uhr leistete das Militär den Eid. Die Bürger zögerten damit bis um 11 Uhr, weil sie Aufschluß über die Art der Abdankung vor Allem verlangten, und erklärten, mit Gut und Blut das Recht und das Gesetz zu wahren. Da erschien Herzog Max und erklärte, der König habe aus freiem Willen abgedankt, worauf auch die Bürger den Eid geleistet haben sollen. Der Kronprinz besteigt als Maximilian II. den Thron. Gebe Gott, daß er sein Volk mit starker Hand durch diese schweren Tage führe!

Der gestrige Abend-Zug der Eisenbahn brachte die Nachricht, daß in München Alles ruhig sei. Nachstehend theilen wir die erste Proclamation des Königs Maximilian II. mit:

Königliche Worte an die Bayern.

Bayern!

Mein vielgeliebter Vater und König hat geruht, Mir die Krone zu übertragen. Tief ergriffen fühle Ich das ganze Gewicht der Verpflichtungen, das er Mir auferlegt. In einer Zeit besteige Ich den Thron, die mit ihren großen Anforderungen das In- und Ausland mächtig bewegt. Auf Gottes allmächtigen Schutz vertraue Ich und auf meinen redlichen Willen dieser Zeit Gebot zu verstehen und zu vollbringen. Wahrheit will in Allem. Recht und gesetzmäßige Freiheit im Gebiet der Kirche wie des Staates. — Auf der Bayern Treue hoffe Ich, auf die seit Jahrhunderten bewährte Liebe zu ihrem Fürsten. Bayern steht Mir bei in Meinem festen Vorhaben, Euch auf die Stufe zu erheben, zu der Ihr als ein freies Volk berufen seid, ein Achtung gebietender Staat im einigen, deutschen Vaterlande.

München, 20. März 1848. **Maximilian.**

Dem kgl. Kämmerer und Oberpostmeister dahier, Hrn. Grafen Anton v. Taufkirchen verlieh Se. Maj. der König das Ritterkreuz des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone und begleitete dasselbe mit einem den Genannten hoch erfreuenden Handbillete.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. wurde beim Sonnenwirth Rehklau zu Oberhausen eingebrochen und Betten in einem Werthe von 400 fl. gestohlen. Glücklicherweise hat man einen Theil dieser Betten wieder aufgefunden und der Thäter befindet sich beim k. Landgericht Göggingen in Haft.

Gewerbliches. Wahr ist es, daß unser Gewerbsstand, mit Ausnahme einiger Matadors die Glück und Gelegenheit hatten sich aufzuschwingen, sehr darniedergedrückt ist, und so kann es kommen, daß die größere Anzahl Bürger im Fall einer feindlichen Invasion wenig oder gar nichts zu leisten vermag. Wem ein tieferer Blick in's geschäftliche Leben gestattet, der wird ohne Mühe entdecken, wie oft der tüchtigste, rechtlich und fleißigste Mann zurückgedrängt ist, theils vermöge listiger Machination des Brodneides, seiner vermöglichern Mitkonkurrenten, theils aus Mangel an Zutrauen von Seite des Publikums. Es frägt sich daher: wie ist diese Leute drückende Lage

ter den Studenten, welche allenfalls der Unterstützung in diesen heißen Tagen bedürfen, wurden bedeutende Summen gesammelt; Rothschild, Sina, Stametz-Meier und Arnstein und Eskeles allein gaben 15,000 fl. C. M. Heute Abend wird die Stadt abermals beleuchtet seyn, obschon fast keine Fabrik und kein Laden mehr im Besitze von Vorräthen an Kerzen ist. Es sollen in den vier Abenden gegen 3 — 400,000 Pfund Lichter verbrannt seyn!

Die neueste Wiener Zeitung vom 18. März bringt die Meldung, daß ein verantwortlicher Ministerrath gebildet worden. Sollte dieser Vorgang nicht da, wo noch Widerstreben gegen verantwortliche Minister besteht — namentlich in München und Berlin — alle Zweifel besiegen?

Frankfurt a. M., 18. März. Während die Münchener auf Lola Montez Jagd machten, befand sie sich vor einigen Tagen hier, und soll, dem Gerücht nach, noch immer incognito unter uns verweilen. Unziemliche Begegnung, wie z. B. in Heidelberg, hat sie hier nicht zu befürchten so lange ihr Betragen nicht dazu herausfordert.

Männer sowohl als Frauen haben sich in Reutlingen in großer Mehrzahl entschlossen, nur deutsche Fabrikate zu kaufen. Die Frauen haben in ihrer Versammlung außerdem für zeitgemäß erkannt, zur Einfachheit in der Kleidung aufzumuntern und durch Vermeidung übertriebenen Putzes mit gutem Beispiel voranzugehen, auch widernatürlichen Schnitt der Kleider, wie z. E. die straßenkehrenden langen Röcke, nicht ferner anzunehmen.

Wahrer [illegible]ttelpreis der Münchener Schranne vom 18. März 1848. Weizen 18 fl. 52 kr. Korn 11 fl. 48 kr. Gerste 10 fl. 34 kr. Haber 5 fl. 19 kr. Im Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 1 fl. 4 kr., Korn minder um 44 kr., Gerste minder um 13 kr., Haber minder um 9 kr.

Die „Gazette de France" will wissen, der berühmte Krondiamant, Regent genannt (aus dem Schaz Karl's des Kühnen von Burgund stammend), sei aus den Tuilerien abhanden gekommen.

Militärische Liebes-Erklärung. Hauptmann. Laura! Ich liebe Sie! — Laura. I, Herr Hauptmann, das kann ich nicht glauben! Hauptmann. Schweigen Sie, Laura! das muß ich besser wissen! —

meister. — Ein Wunsch von mehreren Pfarrkindern. — Mehrere Frauenzimmer einer Privatgesellschaft wünschen, daß die Maitresse 2c. — Das Verschwätzen der Waschweiber 2c. (das gehört mit zum Geschäft.) — Ein probates Mittel gegen Roscnmücken. — Die Hunde bei einer Schlachtparthie. — Die Drohung eines Einfältigen mit „Wart nur, i setz di in's Blättle!“ — Ein Frauenzimmer habe ihre Schlafstelle verändert und könne in der neuen kaum mehr einmal in der Woche zur rechten Zeit aufstehen 2c.

Vermischte Nachrichten.

*Dillingen. Am 19. d. Mts. ging eine halbe Eskadron vom hiesigen Chevauxlegers-Regiment auf Commando nach Günzburg ab.

*Nach brieflichen Mittheilungen stehen in Wallerstein mehrere Tausend Bauern bewaffnet und wollen Nachlaß verschiedener Gefälle erzwingen. Von Augsburg aus wird stündlich Militär erwartet.

Berlin, 17. März. Der Aufstand ist durch Waffengewalt unterdrückt, wenn gleich nicht beschwichtigt. Gegen 10,000 Mann Militär wurden gestern und heute durch die Eisenbahnen aus der Umgegend mit geladenen Gewehren und Feldmusik herbeigeschafft. Die Bevölkerung ist in Schrecken versetzt. Die bessere Bürgerschaft, das Schlimmste befürchtend, thut jetzt die ernstesten Schritte, um Unglück zu vermeiden. So haben sich 6000 Bürger zusammengethan, um morgen gegen 2 Uhr zum Schlosse zu ziehen und sofortige Einberufung des Landtages zu erbitten. Leicht dürften sich auch noch unsere übrigen 24,000 Bürger, sowie ein Publikum anschließen, falls das Vorhaben noch in der Eile bekannt werden sollte. — Soeben (9 Uhr Abends) befindet sich eine Deputation aus Köln beim Könige, um, wie es heißt, die Rheinprovinz der Monarchie zu retten, d. h. sofortige Konzessionen zu erlangen. Auch ist eine Deputation aus Trier mit Petitionspunkten hier angelangt, für deren Gewährung dem Herrscher nur sehr kurze Frist gestellt seyn soll. Man fürchtet viel während des Landtages für die Ruhe, falls letztere bis dahin erhalten werden sollte.

In Berlin ist, nach einem schrecklichen Kampfe, in welchem das Volk Meister blieb, Ruhe eingetreten. Der König hat nachgegeben und die vom Volke verlangten Conzessionen vollständig erfüllt.

Wien, 16. März. In Wien ist nur noch alles freudig aufgeregt. Auch diesen Morgen fuhr Se. Maj. der Kaiser aus und begab sich zur Universität, wo die Studenten versammelt waren. Aus allen Häusern flogen Kränze und roth und weiße Fähnchen auf den kaiserlichen Wagen nieder, der ganz davon bedeckt war. Zwei Fahnen flatterten am Kutschersitz. Se. Maj. war von den Anstrengungen des Tages zu angegriffen und ließ auch heute für den beabsichtigten Fackelzug danken. Im Carltheater wurde heute mit freiem Eintritt zum erstenmal wieder gespielt. Die Nationalhymne wurde gesungen, das Haus war überfüllt und alles ging, obgleich ohne Polizei, dennoch mit großer Ordnung zu.

Wien, 17. März. Die Leichenfeier der gefallenen Freiheitskämpfer war gewiß eine der schönsten und imposantesten, die Deutschland je erlebt. Schon gegen 12 Uhr verließen unzählige Bataillone von Studenten, Nationalgarden und andern bewaffneten Corps, gefolgt von dicht gedrängten Menschenmassen, die Stadt, um zur Alster-Vorstadt zu ziehen, wo die Leichen im allgemeinen Krankenhaus abgeholt und zum Friedhofe gebracht werden sollten. Auf dem Glacis und der Bastei standen die aus der Stadt gewichenen Truppen der Linien-Infanterie und Cavallerie, und die weite Fläche, welche die Stadt von den Vorstädten trennt, glich einem großen Kriegslager. Die Soldaten sahen ermattet und zum Theil mißmuthig aus, denn seit drei Tagen stehen sie unter Waffen. Große Strohlager, welche man ihnen auf der Erde ausgebreitet, dienten abwechselnd für die einzelnen Compagnien zur Ruhestätte, wo sie schliefen oder zechten. Es dauerte 2 — 3 Stunden ehe alle Züge der Nationalgarde, Bürgergarde und Studenten zum Thore hinauskamen. Mehrere hundert Fahnen, theils improvisirt aus Fenstervorhängen und Draperien, theils den Zeughäusern entnommen, theils schön aufgeputzt — ein Geschenk von patriotischen Damen — wurden unter dumpfem Trommelklang einhergetragen. Zusammen mochten es ohne Uebertreibung 25 — 30,000 Bewaffnete seyn. Am Grabe wurden einige treffliche Reden gehalten. Für die Dürftigen un-

durch die Behörde, so viel es an ihr ist, zu mildern? Antwort, man vertheile alle städtische Arbeiten unter Diejenigen, welche der Arbeit am ersten bedürfen, vorausgesetzt sie seien derselben auch kundig und unterstütze sie nöthigen Falls mit Vorschüssen, alle Partheilichkeit falle hinweg. — Zweitens man entferne aus Fabriken und andern Etablissements jene Individuen die im Taglohne stehend, dem concessionirten Bürger das Brod, so zu sagen, vor der Nase wegschnappen. Drittens man ergreife überhaupt energische Maßregeln gegen alle Pfuscherei, sie möge Namen haben, welchen sie wolle und controllire strenge die Concessions-Urkunden derjenigen, die die Gränzen ihrer Befugnisse überschreitend, sich Uebergriffe in Gewerbszweige erlauben, wozu sie nicht berechtigt sind. Viertens endlich, man bevorzuge jene Gemeindeglieder, die bereits unverschuldet auf dem Punkte stehen, ihr Geschäft nicht mehr betreiben zu können, bei Verleihung städtischer Dienste subalterner Art, wenn sie anders Geschick dazu haben. Denn daß der Bürger den ersten Anspruch darauf habe, bedarf wohl keines weitern Commentars. Auf diese Weise würde die Behörde ihr Möglichstes zu Entfernung jener Uebelstände beizutragen im Stande sein, die so häufig den Ruin des Familien-Vaters herbeiführen, der eben vom Zufalle nicht begünstigt ist, würde so manchen braven, fleißigen Bürger in bessere Umstände versetzen. Die hohe Bedeutung dieses Standes ist gewiß in unsern Tagen nicht zu verkennen, darum Hand an's Werk! es wäre dies eine Art Arbeits-Sicherung zur Begründung des Familien-Glückes Vieler. Ein Bürger-Freund.

Briefkasten-Revue.

1) In dem Pfarrsprengel St. Max besteht ein Verein aus Damen, der sich die löbliche Aufgabe gemacht, kranke Hausarme durch Verabreichung der Mittagskost zu unterstützen. Da dieser schöne Verein viele Mitglieder zählt, und daher auch die Beiträge ziemlich groß sind, so wurde seither besagten Armen sehr kräftige Kost, von einem bürgerlichen Kostgeber gekocht, verabreicht. Indeß wurde in neuester Zeit die Zubereitung der Kost jenem Kostgeber entzogen, und dieselbe übernahm eine Dame. Seitdem nun ist die Kost sehr verändert, indem nicht mehr wie früher Reis, Gerste, Gries 2c. 2c. in guter Fleischsuppe, sondern oft in eitel Wasser gekocht werden, was für die Kranken gewiß nicht sehr zuträglich ist. — Man erlaubt sich daher die Frage zu stellen, ob es an genauer Controle fehlt, oder ob die gegenwärtige Zubereitung der Kost mit dem Wissen der verehrlichen Vereinsdamen geschieht? (In ersterem Falle wird gewiß Abhülfe geschehen.)

2) Von einer Kostgeberin wünscht man mehrseits, daß sie wöchentlich bloß einmal Kraut gebe, da man ohnehin, besonders zu dem von Rüben jetzt nicht mehr sehr geneigt ist, und hiefür Kartoffelgemüse möchte, das bisher gänzlich vermißt wurde. Sie würde hiedurch ihre Kunden wieder fester halten, da man überzeugt ist, daß sie sonstige Speisen sämmtlich gut zuzubereiten versteht.

3) Klage, daß der Gumpbrunnen im Thäle noch nicht reparirt wird, während es für die dortigen Bewohner höchst beschwerlich ist, das Wasser halbe Stunden weit zu holen. Um Abhilfe ersuchen die betreffende Behörde die Bewohner des Thäle.

4) Ob in Westendorf eine Haushälterin keine andere Beschäftigung habe als Bier auszuschenken, indem schon zwei Wirthe dort sind, und das Bier nicht einmal von diesen Wirthen, sondern wo anders her beziehe? N. U.

5) Es sucht Jemand im Kreise Schwaben und Neuburg ein Standrecht zu kaufen. (Das ist ein Recht, das sehr theuer zu stehen kommt und nächstens nur noch in Preußen zu treffen sein wird.)

6) Ein Aufsatz, der die Gasbeleuchtung des menschlichen Geistes im Sinne des Ritters Kuno von Kühburg behandelt, mit der Aufschrift: „Die heiligen Rechte der Natur", und der Unterschrift: „Geistiger Fortschritt. Ein Bayer, Industrie, Bierbräuer-Innung", kann keine Aufnahme finden, weil er mehr Wahn als Sinn oder besser beides zugleich deutlich bekundet.

7) Eine Meßners-Wittwe und eine Hautboisten-Frau werden gewarnt in Zukunft ihre Zungen im Zaume zu halten, da man sie sonsten gerichtlich belangen wird.

8) Die Antwort auf die Frage wegen der Patrouillen kann man sich bei dem Rottenführer holen. —

9) In unserer Zeit ist es doppelt strafbar, unbesonnene Aeußerungen zu machen, wie jüngst Einer in einem Kaffeehaus gethan, der doch selbst in moralischer Beziehung nicht rein dastehe 2c.

10) Titl. Herr Dekan Bomhardt werde gebeten seine am Bußtag gehaltene so inhaltreiche Predigt im Druck herauszugeben. Viele Zuhörer.

11) Mehrere Inwohner vom Zwinger beklagen sich über die Bezahlung von 4 kr. für das Kaminkehren.

12) Ist es hier auch gebräuchlich wie in Friedberg, daß bei Punsch-Partien, Knödel gegeben werden?

13) Frage. Ob ein Bräuer in Kriegshaber für sein selbstgebrautes dunkelbraunes Bier auch — gleich den Bräuern in Augsburg — 5 kr. per Maas verlangen darf?

14) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Ein erotisches Gewächs von Kaisheim. — Die Höflichkeit und das Sacktuch einer Kellnerin. — Eine Hausfrau, welche sich über Studenten beschwert. — Ein Spenglergeselle soll nicht raisonniren. — O glücklicher Joseph darfst jetzt schon Nuß kaufen. — Eine Dirne in Göggingen, die in ihre Heimath gebracht werden soll. — Eine Katzenmusik betreffend. — Das Almosengeben in Kriegshaber. — Lehrling und Zärtlichkeit gegen Mägde. — Eine Mamsell die morgens halbangekleidet über die Straße geht. — Ein verläumderischer Bäcker-

Erheiterung.

Mittwoch den 22. März:
Humoristisch-musikalische
Abendunterhaltung
des gewesenen Eleven am k. Hof-Theater in Stuttgart
Herrn **Albert Fröhlich**
unter Mitwirkung des
MUSIK-CORPS
des k. Infanterie-Regiments Prinz Karl
im
großen Saale der goldenen Traube.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.
Die Vorstände.

Laden-Veränderung.

Ich bringe hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß ich meinen bisherigen Laden **Lit. D. Nr. 43** verlassen, und dagegen einen im Hause des Herrn **Stocker**, Treffen-Fabrikanten,

Lit. D. Nr. 41

bezogen habe, wobei ich meine ohnedieß bekannten Artikel unter Zusicherung reellster Bedienung zur gütigen Abnahme bestens empfehle. **Mor. Greunacher.**

In der Katharinengasse **Lit. B. Nr. 174** sind wieder frisch angekommen
Schöne reine weiße ungarische Bettfedern u. Flaum,
so wie auch
Serbische Seitlinge,
welche zu billigen Preisen abgegeben werden.

(320,c)[3] **Anzeige und Empfehlung.**

Allen Oekonomen mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **von heute an** von meiner neuerbauten Gypsmühle **sehr gut** bereiteter

Gyps,

per bayerischer Metzen um **22 kr.**, zu haben ist. Unter Versicherung schneller Bedienung, empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ergebenst
Vinzenz Bergmüller,
Müller in Haunstetten.

(370,a)[3] **Wohnung-Gesuch.**

Eine stille Familie sucht eine kleine **Wohnung**, am liebsten in der Nähe des Frauenthors, entweder auf einen Monat oder auch auf längere Zeit zu miethen und in ein paar Tagen zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(365) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße im Hause Lit. C. Nr. 31 ist ein **Verkaufsladen**, mit oder ohne **Wohnung**, zu vermiethen und kann auf Georgi bezogen werden.

(369) **Haus-Verkauf.**

Ein **Haus**, das sich im bestbaulichen Zustande befindet, und sowohl seiner Räumlichkeiten als auch seiner Lage wegen besonders für einen Wurstmacher oder Metzger geeignet ist, wird mit dem Beisatze zu verkaufen gesucht, daß ein Theil des Kaufschillings als Hypothek liegen bleiben könnte. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(367) **Verkauf.**

Neue Seegras-Matratzen werden billig verkauft. Wo? sagt die Exp. d. Tagbl.

Abhandengekommener Regenschirm.

Vergangenen Sonntag ist in der protest. St. Ulrichskirche während des Frühgottesdienstes ein grünseidener Regenschirm abhanden gekommen, um dessen Rückgabe in Lit. D. Nro. 280 gebeten wird. (b[2])

(333,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In dem Gartenhause Lit. J Nr. 118 ganz nahe vor dem Schwibbogen-Thore neben dem Platzwirth Hrn. Eggensberger sind **zwei Wohnungen**, nämlich die eine im ersten Stocke mit fünf, und die andere im zweiten Stock mit drei neuhergerichteten und ausgemalten Zimmern und einer Kammer, nebst zwei Küchen mit Kochherd, neuer Waschküche, Bleichplatz, Waschboden, Holzlage, Keller rc., wozu auch Stallung, Heuboden und Remise gegeben werden kann, zu vermiethen und können täglich bezogen werden. Das Nähere in Lit. A. Nr. 128 unten am Eck des Milchbergs.

(366) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 169 bei der Pelzmühle ist über eine Stiege eine **Wohnung** zu vermiethen und wird an eine stille Familie billig abgegeben.

(364) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine kleine **Wohnung** über 2 Stiegen entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(362) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 99 im Spenglergäßchen ist eine hübsche **kleine Wohnung** bis Georgi zu beziehen.

(274,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 144 am Schmiedberg ist eine **Wohnung** um 32 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(360) **Zimmervermiethung.**

Zwei meublirte Zimmer sind einzeln oder zusammen, oder auch ein **hübsches großes Zimmer** mit Schlafkabinet, täglich zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Theater-Anzeige.

Wegen plötzlich eingetretener Hindernisse findet die für gestern angezeigte Vorstellung **heute Mittwoch den 22. März 1848** statt.
Augsburg, den 21. März 1848.
Die Direktion des Stadttheaters.

Verlag der B. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Donnerstag № 83. 23. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Victorianus. Protest. Eberhard. — Sonnen-Aufg. 5 U. 59 Min. Sonnen-Unterg. 6 U. 16 M. Tageslänge: 12 St. 17 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/4 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/4 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6 1/4 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Als gestern früh die Nachricht sich verbreitete, König **Ludwig** habe die Regierung niedergelegt, bemächtigte sich der Bürgerschaft eine eben so tiefe als allgemeine Theilnahme, und im Hinblicke auf König Ludwigs beharrlichen Charakter und die Vorgänge der jüngsten Zeit machte sich bald die Ansicht geltend, die Bürgerschaft der zweiten Stadt des Reiches dürfe nicht fremd bleiben diesem großen Ereignisse und müsse dessen geheime Triebfedern genau kennen lernen. Darum versammelten sich Magistrat und Gemeinde-Bevollmächtigte Mittags 1 Uhr in öffentlicher Sitzung, um die Nachrichten entgegen zu nehmen, welche der Mittagszug der Eisenbahn bringen könnte, weßhalb dahin besondere Gemeinde-Beamten geschickt worden. Da aber diese Nachrichten nichts weniger als klar und befriedigend waren, so beschloß man einstimmig, es sey sofort zuverlässige und unzweideutige Nachricht da zu erholen, wo man sie am besten erwarten durfte: bei der Bürgerschaft Münchens, welche in neuester Zeit durch ihr unzweideutiges Streben nach Erringung aller Früchte des freiesten Fortschrittes nicht weniger als durch ihr festes loyales Halten an Thron und Gesetz sich ausgezeichnet, und die ganze Bewunderung auch der Bürgerschaft Augsburgs für sich gewonnen hat. Theils um diese Auszeichnung ihr zu beweisen, vorzugsweise aber um Gewißheit darüber zu erhalten, ob des Königs Abdankung eine freiwillige wohlbedachte war, und von Münchner Bürgerschaft auch als solche angesehen werde, wurde sofort mit Extrazug eine Deputation von zwei Mitgliedern des Magistrates, zwei Mitgliedern der Gemeinde-Bevollmächtigten und ein Mitglied aus der übrigen Bürgerschaft abgesendet. Dieselbe kehrte heute Früh 8 1/4 Uhr zurück, und brachte die beruhigende Nachricht:

„daß König Ludwig wohlbedacht, aus freiem eigenen Willen die Krone nieder-„gelegt habe, daß die Bürgerschaft Münchens diese Thatsache vollkommen anerkenne, „daß König **Maximilian II.** versprochen habe, zu regieren getreu nach der Ver-„fassungs-Urkunde, und der von Ihm mitgezeichneten königlichen Proklamation vom „6. dieses Monats."

Nachdem die Deputation diese Mittheilung, gestützt auf ihre auf's Genaueste eingezogenen Erkundigungen, vor dem in öffentlicher Sitzung versammelten Magistrate und Gemeindebevollmächtigten gemacht hatte, wurde einhellig beschlossen, daß man sich hiebei vollständig beruhigen zu können glaube, und sey dieß der Bürger- und Einwohnerschaft durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß sogleich zu bringen. Sofort erhob sich die ganze Versammlung zu einem dreimaligen Lebehoch für unsern allergnädigsten König **Maximilian II.** — Augsburg, am 22. März 1848.

Gestern Abends traf dahier die Thronrede ein, mit welcher unser König Marimilian die Kammern eröffnete. Sie wiederholt die Zusicherungen der k. Proclamation vom 6. März und empfiehlt sämmtliche Punkte den Kammern zur sofortigen Berathung.

Gestern Vormittags um 10 Uhr leistete unsere Garnison auf dem Frohnhof Sr. Maj. dem König Marimilian II. den Dienst-Eid. Wie in München war man auch hier der Ansicht, es müsse die Eidesformel wegen der Beeidigung auf die Constitution eine Aenderung erleiden; dieß war aber vor der Hand nicht nöthig, da unsere Truppen erst vor einigen Tagen den Eid auf die Constitution geleistet haben, und gestern den Dienst-Eid erneuerten. — Nachmittags 3 Uhr schwur unsere Landwehr auf dem nämlichen Platz diesen Eid, nach der Stabung hielt der Oberstlieutenant Hr. Casella eine kurze Anrede an die Landwehrmänner, worauf diese vor dem Stab, an dessen Spitze der Kreis-Inspections-Oberst-Lieutenant, Frhr. v. Linden, defilirten.

Gestern Abend trafen dahier Privatbriefe ein, welche die Nachricht mittheilen, der König von Preußen habe in der Nacht vom 19. d. Mts flüchten müssen und sei auf der Flucht erschossen worden.

Die Einquartierung betreffend.

Daß die Einquartierung gegenwärtig alle Einwohner beschäftigt, ist sehr natürlich; und die öffentlichen Blätter geben davon Zeugniß. Auch die Stadtbehörde erkannte die Wichtigkeit dieses Gegenstandes. Die vorhandenen Akten lassen ersehen, wie schon seit Einführung der magistratischen Verwaltung die Einquartirungsfrage mehrfach angeregt und behandelt wurde. Indessen liegen aus den frühern kriegerischen Zeiten schöne Erfahrungen und Vorschriften vor. Diese näher zu erforschen, der Jetztzeit anzupassen, ist Aufgabe. Zwei Hauptarbeiten sind nothwendig, die Klassification, d. h. die Feststellung des Maßstabes, nach welchem jeder Bürger ohne allen Unterschied, jeder Inwohner, Wirth, Bewohner rc. rc. ohne alle Rücksicht mit Quartierlast belegt werden soll, und im Falle Bedarfes die Einquartierung selbst. Zu erstern ist nunmehr bereits eine Commission ernannt, bestehend aus dem II. Herrn Bürgermeister, 4 bürgerlichen Herren Magistratsräthen und eben so vielen Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, außerdem noch je nach dem Stadtviertel aus Armenpflegräthen, Distrikts-Vorstehern und andern Bürgern um weitere 4 Personen verstärkt. — Die Vorarbeiten sind begonnen und werden thätigst und ununterbrochen fortgesetzt. Die vollendete Ausarbeitung wird seiner Zeit der vollen Oeffentlichkeit übergeben werden, allenfallsige Einwendungen und Erinnerungen können dann angebracht und werden von einer geeigneten Commission beschieden werden. Daß diese Commission eine schwere, verantwortliche Aufgabe hat, wird eben so wenig verkannt werden, als daß sie zu Lösung derselben Zeit und die redliche Mithilfe aller Bürger und Einwohner bedarf.

Briefkasten-Revue.

1) Dürfte ich Sie nicht um eine gefällige Auskunft ersuchen, ob bei den neuen Cocarden der Rand roth oder golden sein soll? K. (So viel wir wissen, ist der Rand golden.)

Vermischte Nachrichten.

München, 21. März. Eine Deputation der schnell zusammenberufenen Kammern begab sich heute um acht Uhr Morgens der Bestimmung der Verfassungsurkunde gemäß in die Residenz um der Eidesleistung des neuen Königs anzuwohnen. Diese geschah in den Staatsrathszimmern der Residenz. Ein brausendes Lebehoch auf deu König schloß den ergreifenden Akt, bei dem in manches Auge eine Thräne trat. — Was man von den verschiedensten Seiten hört, und Aeußerungen König Ludwigs gegen Bürger die ihm heute aufwarteten, begründen die Annahme, daß nur die Scheu vor dem Wechsel eines lange beobachteten Systems seine Thronentsagung veranlaßt habe. Uebrigens soll seine Laune eine heitere und ungezwungene seyn, was auch daraus am besten hervorgeht, daß er gestern Abend bei der Königin spielte und heute Mittag die sämmtlichen Minister-Verweser bei ihm zur Tafel geladen waren. — Wie man vernimmt, stand schon seit Sonntag in König Ludwig der Gedanke der Thronentsagung fest, und selbst die flehentlichsten Bitten der gesammten königlichen Familie vermochten nicht ihn von diesem Schritte

abzuhalten. — Heute Morgen nach Beeidigung der Truppen verkündete der Reichsherold feierlichst den Regierungsantritt des Königs Maximilian II. durch alle Straßen der Stadt. — Die Ministerliste wird folgende Namen aufweisen: v. Thon-Dittmer bleibt für das Innere, Appellations-Gerichtsrath Heintz erhält die Justiz, Frhr. v. Lerchenfeld die Finanzen, General v. Lessuire das Portefeuille des Kriegs, Staatsrath von Beisler (der seitherige Ministerverweser der Justiz) Cultus, Graf von Waldkirch Aeußeres. Letzterer wird schwerlich bleiben.

In der ersten Kammer zu Karlsruhe sprach dieser Tage der Frhr. v. Andlaw: Die deutsche Einheit erheischt für die Energie und Schnellkraft der Ausführung der Grundgesetze und der Stellung nach außen unbedingt ein sichtbares Haupt, einen deutschen Kaiser, nicht etwa eine „Leiche der Gruft", sondern eine erhabene, lebensvolle Gestalt der Wirklichkeit, den Ausdruck deutscher Kraft und deutscher Majestät. Der Fürstentag erwähle diesen Kaiser.

Hannover, 18. März. Am Tage unserer ersten Nachrichten vom Sturze Metternich's ist auch das System seines eifrigstens Nachahmers gefallen. Gestern hat König Ernst August auf das Andringen der Bürger, die zu Tausenden vor dem Palast standen Oeffentlichkeit der Stände bewilligt; die Censur besteht heute nicht mehr; das Associationsrecht ist anerkannt, allen unsern politischen Märtyrern Amnestie und Rehabilitation ertheilt.

Berlin, 19. März. Am 16. Abends fiel nur eine Salve vor dem Palast des Prinzen von Preußen, wobei drei Personen getödtet, mehrere verwundet wurden. Am 17. war alles ruhig. Am 18. beabsichtigten die Bürger eine friedliche Demonstration, da erschien Nachmittags ein Placat, daß Preßfreiheit und Zurückziehung des Militärs verlangte. Dieß rief ein großes Gedränge nach dem Schloßplatz hervor. Man verlangte den König zu sehen. Er zeigte sich zweimal auf dem Schloßbalkon und nickte freundlich. Die Menge empfing ihn mit ungeheurem Beifall, murrte jedoch als etwas später der Minister v. Bodelschwingh vortrat und ermahnte nun möge jeder auch ruhig nach Hause gehen. Die Menge verlangte statt dessen Zurückziehung der im Schloßhof und der vor den Schloßportalen stationirten Militärmacht, rückte dieser immer näher und drohte mit Fäusten und Stöcken. Plötzlich legte ein Glied Grenadiere, nach erfolgten drei Trommelschlägen, an, gab Feuer und streckte mehrere der Bürger nieder. Eine rasende Aufregung folgte. Alles stäubte wie von einem elektrischen Funken getroffen auseinander, und Waffenruf durchtönte die Stadt. Im Nu waren Hunderte von Barricaden in allen Straßen errichtet, und ein heftiges Gewehr- und Kartätschenfeuer verbreitete sich bald in der Bruder- und Königsstraße. Dieß hat die ganze Nacht bis gegen 1 Uhr gedauert. Vor dem Brandenburger Thor erblickte man ein heftiges Feuer. Zum Abend mußte allgemein illuminirt werden um den Kämpfenden Licht zu gewähren. Heute morgens um 5 Uhr erdröhnt schon wieder die Sturmglocke. Gerüchte vom Abfall einzelner Truppentheile verbreiten sich. Das Volk hat sich des Landwehrzeughauses in der Lindenstraße, welches tapfer vertheidigt wurde, mit vielen Opfern bemächtigt und die dort befindlich gewesenen Waffen vertheilt. Ebenso hat man auch einer Abtheilung der ehemaligen Neuchateller Schützen die Büchsen abgenommen und damit auf die Truppen gefeuert. — 11 Uhr Vormittags. Soeben geht den Truppen der Befehl zu sich in ihre Standquartiere zu begeben. Das Volk jubelt, und die Barricaden werden bereits theilweise abgetragen.

Der Leipziger Generalanzeiger Nro. 81. enthält in seiner Extra-Beilage folgende Nachricht: Ein angesehenes dortiges Haus habe durch Estafette die Nachricht erhalten, daß der König von Preußen bei einem Fluchtversuche aus dem Schlosse, erschossen worden sey.

Bei dem Aufstande in Berlin seyen doppelt so viel Soldaten, darunter hauptsächlich Offiziere, als Leute aus dem Volke, geblieben.

In Leipzig sagt man: das Haus Hohenzollern habe aufgehört zu regieren, die Republik mit Camphausen an der Spitze sey ausgerufen. Die Rheinlande seyen in vollem Aufstande.

Aus Rom wird unterm 13. dieses Monats gemeldet, daß die Jesuiten die Stadt verlassen. —

Danksagung.

Für die bei dem Todesfalle des **Domkapitulars**

Freiherrn Friedrich von Welden,

insbesondere durch zahlreichen Besuch des Trauergottesdienstes, bewiesene vielfache Theilnahme, fühlen sich zu lebhaftem Danke verpflichtet:

Augsburg, den 21. März 1848.

Die nächsten Verwandten.

Gestorben sind:

Am 11. März. Johann Friedrich Gottlieb, d. V. Hr. Johann Tobias Stuhler, Bäckermeister. Gichter. 1 J. 2 Mon. alt. C. 254. Barfüßer.

Am 12. März. Magd. Kieemann, Bleichknechtswittwe von hier. Altersschwäche. 88 J. alt Krkhs. Barfüßer.

Am 13. März. Johann Christoph Konrad, d. V. Hr. Mart. Bader, Webermeister. Gichter. 2 Mon. 10 T. alt. F. 127. Hl. Kreuz p.

Freunden und Bekannten zeigt hiemit die freudenvolle Entbindung von **2 ganz gesunden** — — Versprechen des Herrn Liebhabers, an

Spangelberger, Geburtshelfer.

Zugleich bitte ich die verehrl. Verwandtschaft, **heute Abend** der **Taufe** beizuwohnen, wobei zugleich der **Abschied** des Herrn **Schmerl** gefeiert wird.

Anzeige.

Soeben ist wiederum eine Partie von den so beliebten zweispaltigen

Stahlschreibfedern

bei **Nikolaus Doll** in **Augsburg** angekommen und das Dzd. für 18 kr. zu haben.

In der

L. Reichenbach'schen Eisengießerei

in Augsburg

werden **alte Ofenplatten** und **anderes altes Gußeisen** gekauft.

(a[2]). **Arbeiter-Gesuch.**

Maurer und Handlanger können am Festungsbau Neu-Ulm, Fronte III. — IV., **Arbeit** erhalten bei

Maurermeister **Gollwitzer.**

(370,b)[2] **Wohnung-Gesuch.**

Eine stille Familie sucht eine kleine **Wohnung**, am liebsten in der Nähe des Frauenthors, entweder auf einen Monat oder auch auf längere Zeit zu miethen und in ein paar Tagen zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Heute Donnerstag den 23. März wird sich

Herr *Gottfried Beuschel*

aus Bayreuth

mit Begleitung eines Streich-Quartetts

im Café König

produziren, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang ½8 Uhr.

---

(378) **Anwesen-Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein **Anwesen**, bestehend aus einem gut gebauten einstöckigen Wohnhaus, zwei neuen Städeln mit Stallung und Backhaus, wobei sich auch folgende Grundstücke befinden: 27 Tagwerk 15 Dezimal Aecker, 38 Tagwerk 81 Dezimal Wiesen, 22 Tagwerk 28 Dezim. Waldung, im Gesammtwerthe zu 18,500 fl. — Vom Kaufspreise kann die Hälfte auf dem Anwesen verzinslich liegen bleiben.

Kaufslustige mögen sich an den Verkäufer selbst wenden.

Bergen, königl. Landgerichts Friedberg, am 16. März 1848.

Joseph Eberl, Gütler.

---

(373) **Dienst-Gesuch.**

Eine **Köchin**, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, schon bei mehreren Herrschaften gedient hat, auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist und zugleich gut nähen und stricken kann, sucht einen **Platz** und könnte entweder sogleich oder bis Georgi einstehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(376) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, protest. Religion, welche gut kochen kann, sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und mehrere Jahre in Nürnberg diente, sucht bis Georgi einen **Platz**. Näheres in Lit. C. Nr. 193 im Pfaffengäßchen.

(336,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. F. Nr. 331 ist im zweiten Stock eine schöne **Wohnung** mit fünf heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen, auch könnte eine Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Freitag **№ 84.** 24. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Protest. Gabriel. — Sonnen-Aufg. 5 U. 57 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 17 M. Tageslänge: 12 St. 20 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Die gestern von uns erwähnte Thronrede Sr. Maj. des Königs **Maximilian II.** theilen wir hier vollständig mit:

Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches!

Nach dem Willen Meines vielgeliebten Vaters Majestät, eines Fürsten von hohen Regenten-Tugenden, besteige Ich den Thron. Großes hat Derselbe in Seiner drei und zwanzigjährigen Regierung vollbracht; nicht bloß in Stein und Erz, auch in unsern Herzen wird dankbar Dessen Gedächtniß fortleben. Die Grundsätze Meiner Regierung habe Ich in Meiner Proklamation von gestern und in der vom 6. März ausgesprochen. Treu und gewissenhaft werde Ich ihre Verheißungen erfüllen, und Ich bin stolz, Mich einen konstitutionellen König zu nennen. Damit jede Erinnerung an frühere Verirrungen schwinde, habe Ich beschlossen, eine Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen zu erlassen. **(Ausbruch von ungeheurem Enthusiasmus.)** Ich habe Veranstaltung getroffen, daß den Ständen des Reiches ohne Verzug Gesetzes-Vorlagen gemacht werden: über Verantwortlichkeit der Minister, über Preßfreiheit, über die Wahlen der Abgeordneten, über alsbaldige Vervollständigung der Vertretung der Pfalz, über Ablösung der Grundlasten und über die Berathung neuer Gesetzbücher. Außerdem sollen vorgelegt werden: die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichts-Organisation, über das Verfahren in Civil- und Strafsachen, und über das Straf-Recht, an welches sich die Abfassung eines Polizei-Straf-Gesetzbuches anreihen wird — die in Leipzig berathene allgemeine Wechselordnung, und ein Gesetz über die Organisation der obersten Kirchenbehörde der Israeliten. Späterer Vorlage behalte Ich vor: die bereits zugesagte Gesetzgebung in der Rechtspflege mit Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichten, ferner ein Gesetz über die in der IX. Verfassungsbeilage angedeutete umfassendere Fürsorge für die Staatsdiener und deren Hinterbliebene, dann deren Ausdehnung auf die übrigen Anstalten des Staats, endlich ein Gesetz über die Verhältnisse der Israeliten. — Ich beabsichtige die Abschaffung des Lotto in's Werk zu setzen, sowie der Stand der Staats-Einnahmen in Hinblick auf die Bedürfnisse der bewegten Zeit es gestattet. Jedenfalls wird im nächsten Budget soweit nöthig, die Ersetzung dieser Einnahme durch eine andere eintreten. Auch habe Ich zum Zwecke einer zeitgemäßen Volksbewaffnung eine umfassende Umarbeitung der Landwehrordnung anbefohlen. — Lassen Sie Uns diese Gesetzes-Vorlage mit Ruhe und Gründlichkeit prüfen. Die Bewegung der Zeit und die großen Interessen des Vaterlandes erheischen eine innigere Vereinigung aller deutschen Stämme. Auch Ich habe für Vertretung des Volkes am Bunde ungesäumt Einleitung getroffen. In einen neuen Abschnitt unsers öffentlichen Lebens sind wir eingetreten. Der Geist, der Europa durchdringt, gebietet es. Nicht bloß Bayern, sondern Deutschland richtet das Auge auf die Berathungen, die bevorstehen. Männlicher Freimuth möge sie bezeichnen, aber auch weise Mäßigung und Fernhalten von auflösenden, zerstörenden Tendenzen. Das Ergebniß dieses Landtages bestimmt Bayerns Stellung in Deutschland. Lassen Sie uns vorleuchten allen seinen Stämmen! Unser Wahlspruch sey: Freiheit und Gesetzmäßigkeit.

Concessions-, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Schlumberger, Christoph, vormaliger Bierbräuer hier, Gesuch um eine Platzwirths-Concession.

Averschmalz, Vinzenz, verehelichter Fabrikschreiner von Deuringen, Gesuch um die Uebersiedelung nach Augsburg.

Bauer, Louis, verehelichter Kaufmann in Illertissen, Gesuch um eine Spezereihändlers-Concession hier, und Uebersiedelungs-Consens.

Wiedemann, Joh. Lorenz, von hier, Gesuch um den Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung als Milchmann und Sandkarrer.

Barth, Gottlieb, von hier, Gesuch um eine Hafners-Concession und Verehelichungs-Consens.

Engelsmann, Joh. Bapt., von Altenstadt, Gesuch um eine Concession zum Käshandel und zur Ansässigmachung hier, dann zur Verehelichung.

Fink, Gg., von Neisersburg, Concession zur Ausübung einer realen Bierbräuergerechtsame hier und zur Verehelichung.

Angelen, Joh. Gg., Handlungs-Kassier von hier, Gesuch um den Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Auf die gestrige Anfrage im Tagblatt, betreffend die „deutschen Reichsfarben", enthält die Karlsruher Zeitung Folgendes: Da die alten deutschen Reichsfarben endlich wieder zu Ehren gekommen sind, so werden sie wohl auch an manchen Gegenständen angebracht werden, weßhalb es angemessen scheint sich über ihre richtige Aufeinanderfolge zu verständigen. Sie müssen geschichtlich und heraldisch aufeinander folgen: schwarz, gelb, roth, jedenfalls gelb in der Mitte. Für deutsche Cocarde ist also schwarz im Mittelpunkt, gelb ist der mittlere und roth der äußere Rand. Die schwarze Farbe entspricht dem Reichsadler, die gelbe dem goldenen Schilde und die rothe dem Zipfel oder Wimpel der Reichsfahne.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. März. Mittag. Berlin befindet sich seit gestern 3 Uhr in einer der furchtbarsten Revolutionen, welche die Geschichte je erlebt. Franzosen, welche die letzte Pariser Revolution mitgemacht, erzählen, daß Berlin Paris übertroffen habe. Um 3 Uhr begann das Feuern und dauerte bis heute Morgens 3 Uhr ununterbrochen fort. Das Militär schoß mit Kartätschen, Kanonaden hielten oft 1½ Stunde an. Von den Dächern wurde das Militär mit Steinen, Ziegeln, kochendem Wasser rc. verfolgt. Die Bürger haben 9 Kanonen und eine Kaserne erobert. Die Stadt bietet den Anblick eines Schlachtfeldes. An der Zerstörung einer Barrikade mußte eine 1½stündige Kanonade arbeiten, über 100 Kanonenschüsse wurden daran verwendet, so fest war sie. Volk und Truppen ruhen jetzt, obgleich noch immer in einzelnen Straßen der Kampf fortgesetzt wird. Gegen Abend wird der Kampf wieder aufgenommen werden. Die Stadt bietet den Anblick der Verwüstung, Scheiben zerschmettert, viele Dächer abgedeckt. Eigenthum und Personen wurden auf's Musterhafteste geschont. Viele Feuersbrünste brachen in der Nacht aus; die Sturmglocke läutet unaufhörlich, um die Landleute herbeizurufen. Viele todte Pferde liegen auf den Straßen; unsere Schützen haben sich hervorgethan. Heute werden unaufhörlich Todte und Verwundete durch die Straßen getragen. Mehrere unserer ausgezeichnetsten Bürger sind gefallen. In diesem Augenblicke (Mittag) Kleinfeuer und Kampf in der Königsstadt. Man spricht von siebenzehnhundert Bürgern die geblieben sind; Militär mehr als noch einmal so viel. Alles läuft und sucht seine Verwandten. In Wachthäusern liegen die Leichen mannshoch übereinander. Tausende von Wittwen und Waisen hat uns die Nacht gebracht. Wenn der Kampf fortgesetzt wird, müssen noch viele Tausende fallen, denn das Militär wüthet furchtbar. So drang es auf die Dächer und warf eine große Anzahl Menschen auf die Erde herab, weil ein Stein heruntergeworfen worden seyn sollte. Nachmittags 5 Uhr. Die allgemeine Bürgerbewaffnung ist erobert. Ein neues Prinzip für Preußen, eine empfindliche Beeinträchtigung der Militäraristokratie. Um 11 Uhr noch weigerte sich der König entschieden. Der Abzug der Truppen schien die äußerste Konzession; aber der Tumult im Schlosse nahm kein Ende. Die zur Schau getragenen Leichen boten einen entsetzlichen Anblick, und das Anstimmen von Grabliedern klang schauerlich.

*Berlin, 19. März. Der Kampf in unseren Straßen war fürchterlich, und nun ist die Erschöpfung so groß, daß uns die „zu spät" kommenden Concessionen des Königs nicht erheitern können. Wir hatten herrliche Barricaden und während dem Kampf kühlte und stärkte uns reichlich gereichtes Getränk. Die Schützengilde war die erste bewaffnete Macht, welche dem Volk beisprang, dann kamen die Studenten, mit den dreifarbigen Fahnen, aufmunternd und selbst einhauend. Unter den Studenten zählt man viele Todte, 20 sollen aus einem Hause geschossen oder Steine geschleudert haben, worauf sie von stürmenden Soldaten niedergemacht wurden, selbst Familien sollen niedergemetzelt worden sein, dafür büßten aber auch viele Soldaten, die in Häuser gedrungen waren. Die Leichen werden vor das Schloß gelegt, damit der König die Opfer sieht.

Breslau, 17. März. Gestern haben hier abermals, ohne weitere Veranlassung, die Cuirassiere auf eine Schaar von Bürgern scharf eingehauen und mehrere verwundet. Die Erbitterung ist groß.

Chur, 20. März. Abends 9 Uhr. Ein Brief meldet: in Mailand sey gestern, 19., die Revolution ausgebrochen. Die Truppen, die sich weigerten auf das Volk zu feuern, haben sich in's Castell zurückgezogen.

(384) **Bekanntmachung.**

(Die Erhebung der Brandassekuranzbeiträge pro 1846/47 betreffend.)

Nachdem der sowohl durch das Amtsblatt als durch besondere von Haus zu Haus ergangenen Vorladungen vom 28ten v. Mts. ungeachtet, noch viele Brandassekuranz-Beitragpflichtige im Rückstande sind, so werden dieselben hiemit wiederholt aufgefordert, ihre bezeichneten Beiträge in gangbarer Münze an den für die verschiedenen Stadttheile nachbenannten Tagen, und zwar:

Montag den 27. März für Lit. A, B, C.
Dienstag den 28. März für Lit. D, E, F, und
Mittwoch den 29. März für Lit. G. H. J.

jedesmal **Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei Vermeidung der hierauf erfolgenden executiven Einschreitungen und Kosten**, unfehlbar anher zu entrichten.

Augsburg, den 22. März 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

(332,a)[3] **Bekanntmachung.**

Nachdem bei dem auf den 24. v. Mts. anberaumt gewesenen Termine zur Versteigerung des dem Bierbräuer **Jakob Kraft** gehörigen Wohnhauses **Lit. F. Nr. 92** in der Georgengasse, kein Gebot gelegt worden ist, so wird dieses Haus (wegen dessen näheren Beschreibung auf das dießgerichtliche Ausschreiben vom 12. Jannar l. Js. verwiesen wird)

Mittwoch den 12. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

einem wiederholten Striche im Kommissions-Zimmer **Nro. IV.** ausgesetzt und hiezu Strichsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß bei diesem Termine dem Meistbietenden der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 14. März 1848.

Königliches Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Kgl. Rath v. Langen.

Vorbrugg.

Erklärung.

Zum Artikel „Sonthofen den 14ten März", Tagbl. Nro. 78. dd. 18. März, wird die Mittheilung, „daß die hier bestehende Gesellschaft aufgehoben worden sei," als gänzlich unwahr erklärt von den

Gesellschaftsmitgliedern.

Beschädigter Reis

ist wieder angekommen bei

Gg. Friedr. Faulmüller.

---

(400) **Anzeige.**

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er **morgen** mit einem Transport **ausgezeichnet schöner**

Reit- und Wagenpferde

hier ankommen wird, welche bei Hrn. Baur, Bachwirth, zur Ansicht bereit stehen.

Herz, Pferdehändler aus Würzburg.

Wer an Webermeister **Forster** eine Forderung zu machen hat, wolle sich in der mechan. Baumwoll-Spinnerei und Weberei dahier melden.

Augsburg, den 23. März 1848.

---

(398) **Dienst-Gesuch.**

Eine Person, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, schon bei mehreren Herrschaften gedient hat, auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist und zugleich gut nähen und stricken kann, sucht einen **Platz** als **Hausmagd** und könnte entweder sogleich oder bis Georgi einstehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(394) **Verlorenes.**

Ein armer Soldat verlor vergangene Woche einen **Leihhauszettel**, um dessen Rückgabe bei diesseitiger Expedition dringend gebeten wird.

---

(393) **Verlorenes.**

Ein **Militär-Abschied** nebst **2 Zeugnissen** unter Couvert mit schwarzem Siegel, wurden am 21. d. M. vom Café Wiedemann bis zum kgl. Bahnhofe verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, dieselben in Lit. F. Nr. 253 zu ebener Erde gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(385,a)[2] **Gefundenes.**

Ein **Geldbeutel**, einiges Geld enthaltend, wurde gefunden und kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

---

(380) **Gefundenes.**

Ein **Sporn** wurde den 22. d. M. Mittags in der St. Annagasse gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr in der Philippine-Welser-Straße Lit. D. Nr. 279 parterre abgeholt werden.

---

(399) **Verkauf.**

Ein **Geschäft** mit der dazu gehörigen Einrichtung ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(387) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, mit den besten Zeugnissen versehen, die schon in mehreren Herrschaftshäusern als Köchin diente, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(390) **Mieth-Gesuch.**

Man wünscht in der Vorstadt oder auf dem Saumarkt ein unmeublirtes **Zimmer** oder ein ganz kleines **Logie** sogleich zu beziehen. Adressen wollen baldigst in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.



Die Nobili!

Heute Freitag den 24. März 1848:
Im Affen-Theater:
„Die Zerstreuten.“
Hierauf:
Kugelung zur Ausmärzung alter Uebel.

In der Leim-Fabrik dahier ist

chemisches Düngermehl

à 30 kr., und ganz feines

Gypsmehl

à 22 kr. der bayerische Metzen, oder in Fäßchen à 1 fl. zu haben. Zum Düngermehl wird eine gedruckte **Gebrauchsanweisung** beigegeben. (a[4])

(b[3]) **Aufforderung.**

Wer auf den **Freischein Nro. 370** der **I. paritätischen Leichenkasse**, ausgestellt den 1. Dezember 1828 für die verstorbene Frau **Katharina Eberlin**, Uhrmachersgattin, über welche ein Revers wegen Darlehen zu fünfzig Gulden zu Gunsten der ebenfalls verstorbenen **Theressia Feßler** vorliegt, einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wolle denselben bei obiger Verwaltung **innerhalb sechs Wochen** nachweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins das treffende Sterbquotum von hundert Gulden an die rechtmäßigen Erben ausgefolgt werden wird.

Augsburg, den 22ten März 1848.

Die Vorstände.

---

(390) **Aufforderung.**

Jene wohlbekannte Person, die gestern in der Wallfahrtskirche zu Hl. Kreuz aus einem der Stühle einen grünbaumwollenen **Regenschirm** mit eisernem Gestelle mitnahm, ohne in der Sakristei die Anzeige gemacht zu haben, wird hiemit aufgefordert, denselben dorten niederzulegen, widrigenfalls man gerichtliche Anzeige machen würde.

Die letzte Sendung

frischer Anquilotten

ist für gegenwärtige Verbrauchszeit nach eingetroffen und solche billigst zu haben bei

Ignatz Holzer.

Anzeige und Empfehlung.

Allen **Oekonomen** mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir **von heute an** von meiner neuerbauten Gypsmühle **sehr gut** bereiteter

Gyps,

per **bayerischer Metzen um 22 kr.**, zu haben ist. Unter Versicherung schneller Bedienung empfiehlt sich zu gütiger Abnahme ergebenst:

Vinzenz Bergmüller,
Müller in Haunstetten.

(395,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 322 ist im ersten Stock eine **schöne Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

---

(397) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. B. Nr. 31 ist eine **Wohnung** nebst Stallung für einen Offizier zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere in der Zwerchgasse Lit. A. Nr. 194.

---

(396) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe des Doms ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße **sogleich** zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Freitag den 24. März 1848:
Achte Vorstellung im siebenten Abonnement.
Gast-Darstellung
des Herrn und der Madame **Dahn**,
Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters in München.

Werner,

oder:

Herz und Welt.

Bürgerliches Schauspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzkow. (Als Manuscript gedruckt.)

☞ „Heinrich v. Jordan“: Hr. Dahn, und „Julie v. Jordan“: Mad. Dahn.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	17. März.	19fl. 5kr.	-fl.26kr.	19fl.11kr.	-fl. 3kr.	12fl.25kr.	-fl.57kr.	10fl.30kr.	-fl.34kr.
Kempten	15. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	21fl. 8kr.	-fl. 9kr.	15fl.12kr.	-fl.20kr.	13fl. 1kr.	-fl. 4kr.
Lindau	18. März.	22fl. 8kr.	-fl.29kr.	22fl. 6kr.	-fl. 6kr.	15fl.29kr.	-fl.25kr.	12fl.—kr.	-fl.33kr.
Memmingen	14. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.42kr.	-fl. 3kr.	14fl. 4kr.	-fl.27kr.	11fl.49kr.	-fl.18kr.
Nördlingen	18. März.	18fl. 3kr.	-fl.29kr.	18fl.14kr.	-fl.24kr.	12fl.34kr.	-fl.28kr.	9fl.31kr.	-fl.34kr.
Lauingen	18. März.	18fl.48kr.	1fl.11kr.	18fl.39kr.	-fl.25kr.	13fl.45kr.	-fl.29kr.	9fl.32kr.	-fl.29kr.
Weissenhorn	15. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.15kr.	-fl.—kr.	13fl.40kr.	-fl.21kr.	10fl.21kr.	-fl. 1kr.

Stehen geblieben: In Kempten 233 Sch. Kern, 126 Sch. Roggen und 158 Sch. Gerste; in Lindau 350 Sch. Kern und 137 Sch. Roggen; in Memmingen 244 Sch. Kern, 177 Sch. Roggen und 118 Sch. Gerste; in Nördlingen 315 Sch. Gerste; in Lauingen 196 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Samstag № 85. 25. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Mariä Verkündigung. — Sonnen-Aufg. 5 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 18 M. Tageslänge: 12 St. 23 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Ein Mädchen im Bade, von Buchert. — Mehrere ausgezeichnete Lithographien.

Wie man vernimmt, ist ein Ministerial-Rescript eingetroffen, wornach unser Freicorps getrennt von der Landwehr bestehen solle.

Heute gibt man zum Besten des Künstlerpaares, Hrn. und Mad. Dahn, das schöne Stück „die Karlsschüler." Nun werden wir doch einmal unseren Schiller würdig repräsentirt sehen.

Im Auftrage der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung dahier hat der Graveur Hr. Drentwett eine Denkmünze zur Erinnerung an den unvergeßlichen 6. März 1848 gefertigt, welche sich durch correcte Zeichnung und sehr schönen, tiefen Stich auszeichnet. Der Avers stellt vor: Zwei Figuren (Militär und Bürger) in altdeutschem Costume, um auf alte deutsche Treue und Einigkeit hinzudeuten, welche sich die Hände zum Bunde reichen und mit erhobener Rechten ewige Treue dem angestammten Fürstenhause, Gehorsam dem Gesetze, und Aufrechthaltung der errungenen Constitution schwören. Zwischen diesen steht der Würfel der Constitution, auf welchem sich zwei von Eichenzweigen umschlungene Schwerter kreuzen; über demselben erheben sich die Landes-Banner und das Symbol der Einigkeit, zusammengebundene Stäbe, auf dem Boden liegen gesprengte Fesseln. Die Umschrift lautet: Vereinigung für Volkes Rechte — für Volkes Wohl. Im Abschnitt der Name des Verfertigers „Drentwett" (fecit.) Revers: Acht Eichenkränze mit Bändern verschlungen umschließen die Acht Punkte der königlichen Proclamation, nämlich: Freie Presse, Verantwortlichkeit der Minister, Wahlreform, öffentliches Gerichtsverfahren, Polizeigesetz, Sorge für die Staatsdiener, Militär-Beeidigung auf die Verfassung, Verbesserung israelitischer Verhältnisse. Inschrift: „Errungenschaft des Bayerischen Volkes den 6. März 1848."

Im Tagblatt Nro. 71. vom 11. März las ich zu meinem Vergnügen einen Aufsatz der die Aufhebung der Consumtionssteuer zur naturgemäßen Verbesserung berührt — gewiß ein wahres Wort zu seiner Zeit gesprochen! — Nun wird auch im Anzeigeblatt vom 18. ds. der Wunsch kundgegeben, daß bei gegenwärtigem Landtag beantragt werden möchte, daß nebst Aufhebung anderer, die ärmere Menschenklasse hart drückender Consumtionssteuern, auch diejenige auf Zucker, Kaffee 2c. 2c. vermindert werden möchte. — Nehmen wir die Zeit an von — Sonst, wo Anno 1828 (wie wir neulich lasen) der Waizen 7 fl. 28 kr., das Korn 6 fl. 55 kr., die Gerste 5 fl. 31 kr. kostete — im Jahre 1808 bei neuer Mauthverfassung aber der höchste Zollsatz nicht mehr als 3 fl. per

Zentner betrug, und — Jetzt, wo Alles so enorm theuer ist, die Zollsätze zu Gunsten des Mauthvereins mächtig erhöht wurden, so möchte es gewiß ein erlaubter Wunsch seyn, daß besagte Artikel, die doch längstens in aller Welt zum allgemeinen Bedürfniß geworden sind, wieder auf ein billiges herabgesetzt — andere Artikel aber, z. B. Reiß, der im Lande gar nicht einmal erzeugt wird und doch ein so nahrhaftes Bedürfniß ist, ganz zollfrei, wie auch Rindvieh bei einem wirklichen Mangel, eingeführt werden dürfe. — Ganz gewiß möchte es gerade jetzt die passendste Zeit sein, daß bei jetzigen Landtags-Verhandlungen von unseren Herren Landtagsdeputirten diese Sache kräftigst beantragt werden möchte, damit jene hohen Zollsätze bei denen das Ausland — da die Einnahme nach der Bevölkerung vertheilt wird — den größern Ertrag einstreicht, auf den ehemaligen niedrigen Zollsatz heruntergesetzt werden.

(Eingesandt). **Aufforderung.** Da in der Briefkasten-Revue Nro. 1. des hiesigen Tagblattes Nro. 82. vom Mittwoch den 22. März über die jetzige Zubereitung der Kost für arme Kranke der Pfarrei St. Max dahier durch den Philomenen-Krankenverein von Frauen eine ganz ungerechte Klage erhoben wurde, so wird der Einsender dieses Beschwerdeartikels aufgefordert, seinen Namen zu veröffentlichen, widrigenfalls man glauben müßte, daß der fragliche Beschwerdeführer derjenige Kostgeber selbst ist, welcher im verflossenen Jahre einige Zeit hindurch zur Verabreichung der Krankenkost bestellt wurde, und dem man es deshalb wieder abnahm, weil gerade (was bei den Kranken vor Allem nothwendig ist) eine gute und kräftige Fleischsuppe bei seiner Speisezubereitung am meisten vermißt wurde. Nebstdem bemerkt man, daß es jenem Kostgeber mehr um seinen Beutel, als um die gute Kost für die armen Kranken zu thun war, was die Abdankung dieses Kostgebers noch mehr als pflichtgemäß erscheinen ließ. — Vor Allem aber dürfte diesen böswilligen Anschuldigungen durch die Bestätigung der armen Kranken selbst am kräftigsten begegnet werden, daß selbe bisher, sowohl mit der Qualität, — als auch Quantität der Kost jetzt vollkommener zufrieden sind, als dies unter dem Kostgeber der Fall war. Nöthigenfalls dürfte eine solche öffentliche Kundgebung von Seite der armen Kranken selbst leicht zu erzwecken sein. — Ueberdies ist Herr Einsender des betreffenden Artikels freundlichst eingeladen, die von ihm so ziemlich derb getadelte Kost einmal selbst in Augenschein zu nehmen.

Eine Frau, die von der hierüber herrschenden Stimmung der Kranken gehörig unterrichtet ist, als auch selbst Beiträge zu diesem Vereine liefert.

Antwort auf den mit „D." unterzeichneten Artikel in Nro. 81. d. Bl. Hochverehrtester Herr! Sie führen ja eine gewaltig aristokratische Sprache gegenüber dem Verfasser des Artikels in Nro. 79., der ruhig, Niemand verletzend, — bloß vom Standpunkte des Rechts aus, die Krankenhaus-Angelegenheit besprochen. In der That, Sie haben ein unbeneidenswerthes Talent gezeigt, wie man abweichend vom Thema Variationen — bestehend aus Nebenhieben und Verdrehungen — machen kann. Darum, und weil jeder Unbefangene, der unsere erste Einsendung gelesen, — gefunden haben wird, daß Ihre darauffolgende Mixtur aus lauter galligten Substanzen besteht, nehmen wir Umgang von ihr; wiederholen aber kurz noch einmal: Man veröffentliche amtlich das Wirken und Thun der Krankenhaus-Administration, das fordert der Stand und die Lage dieser Sache. Das war und ist der gesunde Kern unserer Einsendung, und dabei bleiben wir stehen auf die Zustimmung Aller bauend, denen Recht und Gesetzlichkeit heilig ist, und der göttliche Funke der Nächstenliebe im Herzen lodert. Hiemit ist der Akt von unserer Seite geschlossen.

Auf die Frage Nro. 4. im Tagblatte vom 22. März drei Gegenfragen: 1) Warum hat von den beiden Wirthen in Wrstendorf der Eine häufig gar kein Bier und der Andere ein so schlechtes, daß man es nicht trinken kann? 2) Ist es in einem solchen Falle keine dankenswerthe Gefälligkeit, wenn man hauptsächlich alten und kränklichen Personen eine Flasche gutes Bier auf ihr bittliches Ersuchen verabreicht? 3) Ist es Unrecht, wenn man einem Wirthe selbst, der häufig kein Bier hat, mit einigen Flaschen aushilft, damit er seinen Gästen nicht sagen muß: Ich habe keinen Tropfen im Haus?! — Schaffet ein gutes Bier her und gießet nicht die Hälfte Wasser daran, so werdet ihr an euern Ortseinwohnern getreue Gäste haben. Wenn euch aber die Dorfbewohner euer gefärbtes Wasser nicht abkaufen wollen, so geschieht euch recht. Der Bauer will um sein gutes Geld auch etwas Genießbares.

X.

Den Särgen der in Wien Gefallenen folgten in brüderlichem Vereine die Geistlichen der katholischen, evangelischen und mosaischen Confession. In dem Augenblicke, in dem man die Fesseln einer Politik gebrochen, die ihren Halt in dem Trennen, Auseinanderhalten suchte, fühlt man das Bedürfniß der Versöhnung, des Aneinanderkettens; möge man daran festhalten!

Briefkasten-Revue.

1) Rüge: Es ist auffallend, daß man nächtlicher Weile in der untern Stadt keine Polizeipatrouillen bemerkt, die etwaige Ruhestörer zurechtweisen und nöthigen Falls auch arretiren könnten. So geschah es verflossenen Montag Nachts, daß einem hiesigen und gewiß ruhigen und ordentlichen Bürger in der Nähe des Institutes der englischen Fräulein, welcher zur ebener Erde wohnt, mit Steinen an die Läden seines Schlafgemaches so lange geworfen wurde, bis sie bereits entzweibrachen, und die Frevler durch die Dazwischenkunft eines Nachhausegehenden von der gänzli

chen Zerstörung derselben abgehalten wurden, wie leicht hätte durch dieses höchst strafbare Benehmen grosses Unglück entstehen können. Möge daher die löbliche Polizeibehörde ihre zur Sicherheit der Bürger besoldeten Diener zu besserem Diensteifer ermahnen.

2) Da es einer verehrlichen Redaktion nicht beliebte unsere Einsendung wortgetreu wieder zu geben, die Weglassung des Namens des Hrn. Drobisch aber nothwendig eine nähere Bezeichnung des gewünschten Conzertes bedingt, so müssen wir, um unangenehmen Irrungen und noch unangenehmeren Erörterungen vorzubeugen, dringend bitten, das Weihnachts-Conzert **1846** als das von uns zur Wiederholung gewünschte nachträglich zu bezeichnen. Die Verehrer klassischer Musik und energischer Direktion. (Wir müssen zu unserer Rechtfertigung bemerken, daß die Jahreszahl in der ersten Einsendung nicht angegeben war, und somit die eine oder die andere nähere Bezeichnung als eine Irrung erscheinen mußte.)

3) Herzlichen Gruß und Dank unserm Verehrer und Freund S., daß er sich uns so schnell nach seiner Zurückkunft nach längerer Abwesenheit gezeigt. Wir sind über sein Wohlsein höchlich erfreut und hoffen ihn nun wieder recht oft zu sehen.

Die tieffühlenden Kanonen am Zeugplatz.

4) Der Gemeinde-Vorsteher von Oberhausen rechtfertigt sich im Anzeigblatt, daß er seine Magd nicht zu den Bäckern schicke, Letztere von den Brodvisitationen in Kenntniß zu setzen, und wir wollen ihm auch gerne glauben; denn die Visitationen des Brodes sind bei uns nicht so streng. Dies beweist, daß wir Oberhauser ein viel schlechteres Brod haben als in Augsburg, wenn es in der Größe dem in Augsburg auch nichts nachgibt; und doch dürfen unsere Bäcker den Aufschlag wie die Augsburger nicht bezahlen.

5) Die Frau Wirthin in K. befindet sich in grossem Irrthum, wenn sie den S. K. für den Einsender der jüngst erschienenen Rüge über ihr theures Bier hält.

Vermischte Nachrichten.

Die „Allgemeine Preußische Zeitung" vom 22. März enthält in ihrem amtlichen Theil folgende überraschende Erlasse des Königs von Preußen, deren weiterer Auseinandersetzung mit Spannung entgegen gesehen werden wird: „An mein Volk und an die deutsche Nation!" Mit Vertrauen sprach der König vor fünfunddreißig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König, mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung. Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der deutschen Nation, unter dessen edelste Stämme Mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten, dringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen. Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen, und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf. Als Mittel und gesetzliches Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2. April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige, in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form, den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten. Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende deutsche Stände-Versammlung wird in gemeinsamer, freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen, inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vorkehren. Was heute vor Allem Noth thut, ist 1) Aufstellung eines allgemeinen deutschen, volksthümlichen Bundesheeres, 2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung. Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes deutscher Zunge und deutschen Namens. Nur Eintracht und Stärke vermögen heute den Frieden in unserem schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesammtvaterlande zu erhalten. Gleichzeitig mit den Maßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutschlands berathen, eines einigen, nicht einförmigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit. Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschworenengerichte gestützt, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Glaubens-Bekenntnisse und eine wahrhaft

volksthümliche, freisinnige Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande seyn. Berlin, den 21. März 1848. Friedrich Wilhelm. Graf Arnim. von Rohr. Graf Schwerin. Bornemann. Arnim. Kühne.

Ich habe heute den bisherigen Gesandten v. Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, welche Verwaltung der Minister Graf v. Arnim bisher vorläufig geführt hat. Bei dem nothwendigen Zusammenhange der allgemeinen deutschen mit den preußischen Verfassungs-Angelegenheiten übernimmt der Minister v. Arnim auch deren Verwaltung. Der Minister Graf v. Arnim bleibt Vorsitzender des Staats-Ministeriums vorläufig ohne Verwaltung eines besonderen Portefeuilles. — Berlin, den 21. März 1848. Friedrich Wilhelm.

Berlin, 21. März. Wir haben noch ein Mal eine Schreckensnacht erlebt, die in gewisser Hinsicht noch fürchterlicher werden konnte als die Nacht vom 18. auf den 19. März. Gegen Abend erscholl plötzlich der Lärmruf: der Prinz von Preußen habe die Truppen gesammelt, welche ausmarschiren mußten, und sey mit denselben im Anzuge auf Berlin. Der Schreckruf erscholl zugleich durch ganz Berlin. In einer halben Stunde war Berlin in vielen Straßen bereits wieder verbarrikadirt, und zwar in manchen noch stärker als am 18. März. Alles Zureden und Beschwichtigen half nicht. „Wir sind verrathen, wir wollen Sicherheit, wir haben Gewehre, aber keine Munition," hieß es, und man war in einer beispiellosen Aufregung. Die Bewaffneten thaten aber das Ihrige. 9 Uhr Vormittags. Soeben wird folgende Proklamation verbreitet: „An die deutsche Nation! Eine neue glorreiche Geschichte hebt mit dem heutigen Tage für euch an! Ihr seyd fortan wiederum eine einzige große Nation, stark, frei und mächtig im Herzen von Europa! Preußens Friedrich Wilhelm IV. hat sich, im Vertrauen auf euern heldenmüthigen Beistand und eure geistige Wiedergeburt, zur Rettung Deutschlands an die Spitze des Gesammtvaterlandes gestellt. Ihr werdet ihn mit den alten ehrwürdigen Farben deutscher Nation noch heute zu Pferd in eurer Mitte erblicken. Heil und Segen dem constitutionellen Fürsten, dem Führer des gesammten deutschen Volkes, dem neuen Könige der freien wiedergeborenen deutschen Nation! Berlin, den 21. März 1848." Der König erschien auf dem Schloßhofe. Er war zu Pferde, trug die Uniform des ersten Garde-Regiments und den Helm, die deutschen Farben um den Arm, umgeben von den anwesenden Prinzen und den Ministern, Letztere in Civil, aber Alle mit den deutschen Farben geschmückt. Ein unermeßlicher Jubel empfing den König bei seinem Erscheinen, und er richtete zuerst folgende Worte an das Volk: „Was Ihr hier seht, ist keine Usurpation, ich will keinen Fürsten vom Throne stürzen, Alles richtet sich nur auf die Wiederherstellung der Einigkeit Deutschlands, diese Einigkeit ist an einzelnen Orten gefährdet, man spricht in Breslau namentlich von Verrath, und Verrath und Deutsch, das geht nicht zusammen, ich will Einigkeit und Ordnung." Ein endloser Freudenruf brach los, und der Zug hatte Mühe vorwärts zu kommen. — Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen ist nach England abgereist.

Sonthofen, am 20. März. Der im „Augsburger Tagblatte" vom 18. dies Monats Nro. 78 enthaltene Aufsatz aus Sonthofen, datirt vom 14. März, befaßt sich mit Entstellungen, welche nur in böswilliger Absicht der Oeffentlichkeit übergeben worden seyn konnten. Der ganze Hergang der Sache an den bezeichneten beiden Tagen beschränkt sich lediglich darauf, daß man in Folge eines am Sonntage den 12. März gegen Abend verbreiteten Gerüchts Demonstrationen von Seite einiger Bewohner von Burgberg gegen den Landrichtsvorstand dahier besorgte, und deßhalb sowohl vom Landgerichte selbst, als zum Schutze desselben und zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung von der hiesigen Bürgerschaft die geeigneten Vorsichtsmaaßregeln getroffen wurden; dann daß am darauf folgenden Tage eine Deputation von hiesigen Bürgern den Landgerichts-Vorstand um Entfernung zweier Scribenten ersuchte, welche von demselben auch sogleich aus seinem Dienste entlassen wurden und sich aus dem Markte entfernten. Die Bürger von Sonthofen waren und sind weit entfernt, den Landgerichts-Vorstand dahier einer willkürlichen und namentlich der in jenem Aufsatze bezeichneten Handlungsweise beschuldigen zu wollen; dieselben sind vielmehr von seinem redlichen und rastlosen Streben, Recht und gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und von seiner gänzlichen Hingebung für die gute Sache vollkommen überzeugt, und wollen diese Ueberzeugung, sowie die Anerkennung seines guten Wirkens hiemit auch öffentlich ausgesprochen, die im bezeichneten Aufsatze enthaltenen Entstellungen der Wahrheit aber als einen gegen den guten Sinn der hiesigen Bürgerschaft sowohl, als gegen die Integrität des Landgerichts-Vorstandes gerichteten frechen, übrigens die unlautere Absicht des Einsenders selbst beurkundenden Angriff mit Verachtung zurückgewiesen haben. — Die Markt-Gemeinde-Verwaltung von Sonthofen. Hösle, Markt-Gemeinde-Vorstand. Eduard Schaflizl, Gemeindepfleger. Max Holzhey, Stiftungs-Pfleger. Anton Ihler, Markt-Pfleger. Markhardl, Kirchen-Pfleger. Kaspar Knöpfle. Michael Zweng.

Berlin, 20. März. Gestern Morgen wurde unterhandelt. Der König bewilligte den Abzug der Truppen aus der Stadt mit Ausnahme der Schloß- und Thorwachen, welche Soldaten mit bewaffneten Bürgern gemeinschaftlich besetzten. Er zeigte sich selbst dem Volk zweimal, und sagte ihm: er vertraue den Bürgern die Sicherheit Berlins. Der König ließ alle bei dem Aufruhr Gefangene frei, fügte aber nicht ohne Ironie hinzu, indem er zum Volke sprach: nehmt sie, seht sie euch aber an ob es auch die eurigen sind. Die Zahl der Todten ist noch nicht bekannt. Man spricht von 64 todten und verwundeten Offizieren. Ein Wagen voll Todter wurde gestern feierlich beim Schloß vorübergefahren um den König zu kränken. Eine ähnliche Kundgebung war, daß man überlaut im Schloß den — Schützenkönig leben ließ, einen Bürger von ansehnlicher Gestalt, der als Schützenkönig mit goldener Kette um den Hals die Bürgerwacht im Schloß leitete. Die am Mittag des 19. noch sehr gereizte Stimmung hat sich bald darauf in eine versöhnliche, ja theilweise in lauter Heiterkeit und Lust verwandelt. Der Jubel über den Abzug der Truppen, von denen die auswärtigen nach ihren Garnisonen zurückgekehrt, und die einheimischen auf ihre Casernen beschränkt sind, war gestern so allgemein, daß noch am Nachmittag sämmtliche Barricaden, deren an hundert in den verschiedenen Stadttheilen errichtet waren, verschwanden. Abends war die ganze Stadt erleuchtet, aber nicht wie am vorhergehenden Tage damit die furchtbaren Kämpfer auf der Straße Licht haben, sondern um die Vereinigung mit dem freien und constitutionellen Deutschland zu feiern, die man sich von der Aenderung des preußischen Regierungssystems und von der Absetzung der bisherigen Minister verspricht. Die Liebe zum König gibt sich vielfältig zu erkennen, doch vor dem Palast des Prinzen von Preußen haben Demonstrationen stattgefunden die einen Augenblick seine Zerstörung fürchten ließen. Inzwischen wurde auf der Zinne des Palastes unter dem Jubel der Versammelten die schwarz-roth-goldene Fahne aufgezogen, während an den Mauern desselben mit großen Buchstaben die Worte „Eigenthum des ganzen Volkes" zu lesen sind. Der Prinz hat mit seiner Familie gestern Berlin verlassen und befindet sich wahrscheinlich jetzt auf seiner Villa in Potsdam.

Berlin, 20. März. Abends. Der Friede war nicht weiter gestört worden. Alle Truppen hatten sich aus der Stadt zurückgezogen, der König und der ganze Hof hatten sich nach Potsdam begeben. Vorher hatte der König noch eine allgemeine politische Amnestie erlassen; die befreiten Polen waren mit einer deutschen Fahne durch die Stadt gezogen vor das Schloß, um dem König zu danken.

Krakau ist im Aufstand begriffen und hat die Republik verkündet. Es sind 15,000 Insurgenten beisammen.

Chur, 21. März. In Mailand ist die Revolution ausgebrochen. Ein Privatbrief von Cleven (Chiavenna) meldet Folgendes: „General Radetzki hat sich mit seinen Truppen in's Castell von Mailand zurückgezogen und ist dort eingeschlossen. Der Vicekönig ist gefangen in Brescia. Como, Bergamo nnd die andern Städte sind von Nationalgarden besetzt. Wir Clevner ziehen mit Musik im Lande herum und verkünden die Republik. In wenigen Tagen hoffen auch wir frei zu seyn."

St. Petersburg, 10. März. Der Kaiser hat, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage Europas, vorgestern nachstehenden höchsten Ukas an den Kriegsminister erlassen: 1) Im Westen Europas sind Ereignisse geschehen, welche die frevelhafte Absicht darthun, die gesetzlichen Gewalten zu stürzen. Die Freundschaftsbündnisse und Verträge, welche Rußland mit den benachbarten Mächten verbinden, legen uns die heilige Verpflichtung auf, frühzeitige Anordnungen zu treffen, einen Theil unserer Truppen auf den Kriegsfuß zu stellen, um, wenn es die Umstände erheischen, der verderblichen Ausbreitung der Anarchie einen festen Schutz entgegenzustellen. Demzufolge sind aus allen im Verzeichniß bestimmten Gouvernements die auf undetermirten und auf Jahresurlaub entlassenen subalternen Krieger, welche zur Formirung der Reserven verpflichtet sind, für den activen Dienst einzuberufen. Diese Truppenzusammenziehungen sind sogleich zu beginnen, nachdem dieser Ukas den Districten zugegangen ist. Es ist unfehlbar zum 1. (13.) des nächsten April zu beenden. Sollte eine noch größere Truppenverstärkung nöthig werden, noch fernere Einberufungen der beurlaubten Gemeinen zum activen Dienst, werden wir darüber jedesmal besondere Befehle erlassen.

Von den Weinen ist jetzt nach „Bordeaux" gar keine Nachfrage, bloß ein alter „abgezogener Johannisberger" wird — gesucht! —

Am 20. März kam Lola Montez in Mainz an. Kaum war sie jedoch eine halbe Stunde im „Rheinischen Hof", als dieses Gasthaus vom Volk umlagert und von demselben die schleunige Abreise des berüchtigten Gastes stürmisch verlangt wurde. Sie mußte sich auf das zur Abfahrt bereit liegende Dampfboot begeben, um nicht thätliche Mißhandlungen zu erfahren.

Verein zur Unterstützung unbemittelter Kranken durch Bruchbänder und andere ähnliche chirurgische Hülfsmittel.

VIII. Jahrgang 1846.

Diese vom Unterzeichneten 1839 gegründete **paritätische Wohlthätigkeitsanstalt** lieferte im Jahre 1846 folgende Resultate:

	fl.	kr.	pf.
Capital-Kasse (Tagblatt 1846 Nro. 36)	827 fl.	31 kr.	- pf.
¹/₃ der Zinsen bis 1. März 1846	10 fl.	15 kr.	- pf.
Von dem siebenten am 14. März 1846 vom Unterzeichneten kostenfrei veranstalteten Concerte (Tagblatt Nro. 113)	100 fl.	— kr.	- pf.
Ein Geschenk des Unterzeichneten bei Gelegenheit dieses Concertes	100 fl.	— kr.	- pf.
Beiträge zum Capital	10 fl.	— kr.	- pf.
Ein Theil des Geschenkes, mit welchem Menschenfreunde zur Feier des 50sten Concertes zu Wohlthätigkeitszwecken den Unterzeichneten beehrt haben,	50 fl.	— kr.	- pf.
Summe des Capitals:	1097 fl.	46 kr.	- pf.
Verwendungs-Kasse (Tagblatt 1846 Nro. 36).			
Activrest	11 fl.	59 kr.	2 pf.
²/₃ der Zinsen bis 1. März 1846	20 fl.	29 kr.	- pf.
Beitrag des hochlöblichen Magistrats für 1845/46	50 fl.	— kr.	- pf.
Beiträge zur Verwendung	18 fl.	30 kr.	- pf.
Vom 7ten Concerte	26 fl.	55 kr.	- pf.
Summe der Verwendungs-Kasse	127 fl.	53 kr.	2 pf.
Ausgaben und Leistungen des Vereins:			
Für 60 Kranke	120 fl.	12 kr.	- pf.
Die Liste der Kranken und die Preise der Bruchbänder findet man im Intelligenzblatt.			
Somit bleiben in der Verwendungs-Kasse für 1847	7 fl.	41 kr.	2 pf.

Die Aufgabe unsers Vereins besteht darin, **Aufklärung** zu verbreiten und **unentgeldliche Hülfe** zu bieten, nämlich den unbemittelten Gebrechlichen durch chirurgische Vorrichtungen zur Arbeit wieder tauglich zu machen, ihn durch ein gutes Bruchband so vielen Leiden, den Gefahren der Einklemmung, der Todesgefahr zu entziehen.

Der Beweis, daß unser Verein durch Aufklärung und Hülfe schon sehr wohlthätig gewirkt, geht aus der Zahl der Kranken hervor, welche dieses neue Institut benutzt haben. Diese Zahl steigt nun schon auf 341. Dieses Institut ist also ein Bedürfniß. Kein Almosen, welches dem körperlichen Wohle der Unglücklichen bestimmt ist, kann besser und sicherer verwendet werden, als zum Ankauf eines passenden Bruchbandes, denn ohne diese Hülfe ist der Arme zum Broderwerb untüchtig, steten Schmerzen, steter Lebensgefahr ausgesetzt; möchten daher diesem Vereine recht viele Menschenfreunde mit Gaben zum Capital oder zur Verwendung beitreten; möge das kleine Capital durch Schenkungen und Vermächtnisse sich mehren, damit diese nothwendige Anstalt eine feste Grundlage für die Zukunft erhalte, und zur Ehre Augsburgs andern Städten als Vorbild gelte. — Jeder unbemittelte Bewohner Augsburgs hat Anspruch auf diese Unterstützung, soweit die gütigen Beiträge zureichen. Jeder Kranke stellt einen Empfangschein aus, welcher den Gönnern des Unternehmens zur Einsicht bereit liegt. Auch die kleinsten Gaben fördern die gute Sache; sie können täglich (auf Verlangen gegen Quittung) abgegeben werden bei

Hofrath **Reisinger.**

---

(381)

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung und auf eigenen Antrag der Schuldnerin wird die **reale Friseursgerechtigkeit** der Wittwe **Adelheid Parleitner** zum erstenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, welcher sich nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und nach den Vorschriften der §§. 98 — 102 des Gesetzes vom 17. November 1837 richtet. — Diese Realität besitzt zufolge gerichtlicher Einwerthung einen Werth von 1800 fl., und es sind hierauf vier Forderungen im Gesammtbetrage zu 1480 fl. hypothekarisch versichert.

Außer einer Gewerbsteuer von jährlichen 6 fl. haften keine weiteren Lasten auf dieser Realität.

Zu deren öffentlicher Versteigerung ist auf

Donnerstag den 27. April 1848 Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, sich im dießgerichtlichen Geschäftszimmer **Nr. 5** einzufinden, Unbekannte aber hiebei sich über ihre Vermögensverhältnisse durch gerichtliche Zeugnisse legal auszuweisen haben.

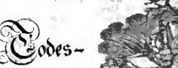
Augsburg, den 15. März 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Wegen Erkrankung des königlichen Direktors:

Der kgl. Rath v. Langen.

Vorbrugg.




Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten weihen wir die uns so schmerzliche Anzeige, daß unsere innigst geliebte Schwester

Frau Helene Mand,

geborene Sartor,

heute Nachmittag 3¼ Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in dem Herrn selig entschlafen ist.

Die Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Augsburg, 22. März 1848.

Die tieftrauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Samstag den 25. März Abends 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Der Trauergottesdienst ist Montag den 27. März Morgens 10 Uhr im hohen Dom.

Sommer-Roggen.

Vorzüglich schöner Sommer-Roggen ist als Saatgut zu verkaufen.

Auskunft ertheilt auf mündliche Anfragen die Expedition des Tagblattes.

(405) **Wohnung-Gesuch.**

Ein Privatier wünscht bis Georgi in einer freundlichen Straße eine heitere trockene Wohnung des ersten Stocks von ungefähr 4 Zimmern und womöglich mit einem Gärtchen, zu miethen. Offerte beliebe man in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

TODES-



ANZEIGE.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abends 7 Uhr unsern theuersten innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Schwiegervater

Herrn Jakob Goffenz,

kgl. Bereiter, gebürtig aus Thal-Ehrenbreitstein,

nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager im 82sten Lebensjahre, gestärkt mit den Tröstungen unserer heil. Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 26. dies Nachmittags 4 Uhr** und der Trauergottesdienst am **Montag Morgens ½10 Uhr** in der hohen Domkirche statt.

Wir bitten, dem selig Entschlafenen ein frommes Andenken im Gebete, uns aber stille Theilnahme in unserm namenlosen Schmerze zu schenken.

Augsburg, den 24. März 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(403) **Bekanntmachung.**

(Die Bekanntmachung der amtlichen Erlasse und Anordnungen betreffend.)

Damit Jedermann die amtlichen Erlasse und Anordnungen vollständig unentgeldlich bekannt werden können, so wird von nun an je ein Exemplar des städtischen Intelligenzblattes an dem für diesen Zweck angebrachten schwarzen Brette im Flöze des Rathhauses und Polizeigebäudes angeheftet, und in dringenden Fällen soll die Veröffentlichung auch in den hiesigen Tagblättern geschehen.

Augsburg, den 23. März 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Anzeige.

Die Unterzeichneten erachten zufolge heute gepflogener Ausschuß-Berathung für nöthig, im Namen der Gesellschaft „Die Streitlosen" im Weberhause — abgesehen von gewissen Plackereien, denen ihr Diener Herz und dessen Familie von Seite schadenfroher Angeber, welche sich mit den ausgedachtesten Lügen und Vorwänden in das Gesellschafts-Lokal einzuschmuggeln suchen, ausgesetzt ist, — hiermit öffentlich bekannt zu geben, daß Maßregeln getroffen wurden, solche ebengenannte Eindringlinge und Spione nach ihrem wahren Rennwerthe zu empfangen.

Augsburg, den 24. März 1848.

Barthol. Eckhard. — Fr. Xav. Sauter.

Namen des Ausschusses:

Michael Kolb. — Georg Hörmann.

In Folge des freudigen Ereignisses:

Versammlung

am

pappeten Tisch.

(408) **Verkauf.**

Bei Unterzeichnetem stehen zum Verkauf bereit:

30 Bauschen vorjährige Birken-Reife.

1/2 Dutzend eichene Eimer.

Erstere können bei Hrn. **Math. Wetzstein**, Lohnkutscher in der Karlsstraße, eingesehen werden.

Johann Kaufmann,

Schäfflermeister, Nro. 47 in Gablingen.

(401) **Hunds-Verkauf.**

Ein großer wachbarer **Hund** ist billig zu verkaufen und in der Expedition dieses Blattes das Nähere zu erfragen.

(407) **Garten-Verpachtung.**

Ein Theil eines schönen **Gartens**, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu verpachten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(409) **Gesuch.**

Ein **Einstandsmann** wird auf 6 Jahre gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Samstag den 25. März 1848:

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile

des Herrn und der Madame **Dahn**,

Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters in München.

Friedrich Schiller,

oder:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

☞ „Gräfin Franziska": Mad. Dahn, und „Friedrich v. Schiller": Hr. Dahn.

☞ Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung laden ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Friedr. u. Const. Dahn.

Schrannen-Anzeige vom 24. März 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	19 fl. 23 kr.	18 fl. 44 kr.	17 fl. 52 kr.	gef. – fl. 21 kr.	516 Schäffel.	8722 fl. 1 kr.
Kern	20 fl. 12 kr.	19 fl. 24 kr.	18 fl. 34 kr.	gest. – fl. 13 kr.	300 Schäffel.	5730 fl. 3 kr.
Roggen	12 fl. 12 kr.	11 fl. 56 kr.	11 fl. 30 kr.	gef. – fl. 29 kr.	558 Schäffel.	6067 fl. 56 kr.
Gerste	10 fl. 35 kr.	9 fl. 59 kr.	8 fl. 32 kr.	gef. – fl. 31 kr.	359 Schäffel.	3214 fl. — kr.
Haber	5 fl. 46 kr.	5 fl. 11 kr.	4 fl. 44 kr.	gest. – fl. 6 kr.	324 Schäffel.	1512 fl. — kr.

Aufgezogen wurden 174 Schäffel. — Verkauft wurden 1881 Schäffel um 25,246 fl. — kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 25. – 31. März.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 24. März.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	4	4	4	3	16	4	2	44	4	1	48	4	1	12	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	19	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	1	1	—	49	-	—	41	—	–	27	—	—	18	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	7	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	2	—	12	2	—	10	2	—	6	6	—	4	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	15	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 3 hl. Semmelm. 7 kr. 2 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 2 hl. Nachm. 2 kr. 6 hl.

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 35 kr. 1 hl. Kern – fl. 36 kr. 3 hl. Roggen – fl. 22 kr. 3 hl.
1/16 Theil: „ 1 fl. 10 kr. 2 hl. „ 1 fl. 12 kr. 6 hl. „ – fl. 44 kr. 6 hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Sonntag №. 86. 26. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Castellus. Protest. Emanuel. — Sonnen-Aufg. 5 U. 53 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 20 M. Tageslänge: 12 St. 27 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
- Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von " Morg. 6¼ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
- Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Montag:
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Vermöge Regierungs-Entschließung wurde dem I. Stadtpfarrer bei St. Anna in Augsburg Hrn. **August Krauß** auf sein dringendes Gesuch die Enthebung von der Stelle eines Bezirks-Inspektors über die protestantischen deutschen Schulen der Stadt Augsburg und eines ständigen Schulreferenten bei der kgl. Lokal-Schul-Commission unter besonders wohlgefälliger Anerkennung hinsichtlich seines in der erwähnten Eigenschaft bewiesenen ausgezeichneten Eifers seiner tiefen Einsichten und seiner um das protestantische Schulwesen der Stadt Augsburg wirklichen erworbenen Verdienste bewilliget und die hiedurch erledigte Stelle eines protestantischen Bezirks-Schul-Inspektors und ständigen Referenten in protestantischen Schulangelegenheiten bei der k. Lokal-Schul-Commission Augsburg dem II. Pfarrer bei St. Ulrich Hrn. Johann Ludwig Wilhelm **Blößt** übertragen.

Die Veranlassung dazu zu geben einem höchst thörigten Gerüchte zu begegnen, welches sich besonders unter der dienenden Klasse der hiesigen Einwohner verbreitet, theile ich Nachstehendes mit: Dieser Tage äußerte sich meine Magd, daß sie alsbald ihr in der Sparkasse angelegtes Geld aufkünden werde, da man ihr gesagt habe, daß die Sparkassen die Gelder für die Eisenbahnen hergeben und in gegenwärtiger Zeit die letzteren allzu gefährdet seyen, als daß nicht zu fürchten wäre man sey Verlusten blosgestellt. Mehrere ihrer Bekannten seyen gleichfalls aufmerksam gemacht worden und hätten die Auskündigung beschlossen. Nur mit Mühe gelang es mir, ihr begreiflich zu machen, daß die Sparkassagelder keineswegs in Eisenbahn-Aktien verwandelt werden, wie sie zu glauben schien, und überhaupt so gesichert seyen, daß ein Verlust nicht denkbar. Sie entfernte sich scheinbar überzeugt.

C.

Längere Zeit geht ein Gerücht, als wenn alle fremden Arbeiter hier die Fortweisung erhalten sollten, besonders auf Bierbänken circulirt diese Sage öfters. Was für ein hirnloses, völkerrechtwidriges Unternehmen wäre dieses! Glaubte man dadurch vielleicht Vortheil zu gewinnen? Ich glaube nicht, oder traute man den Völkern denen die Ausgewiesenen angehören die Großmuth oder vielmehr Narrheit zu, daß sie die dort ansäßigen Bayern nach wie vor mit der nämlichen Gastfreundschaft behandeln, und nicht auch den Laufpaß bringen? In der Schweiz, besonders in den östlichen Kantonen, sind 3 bis 4mal mehr Bayern als hier Schweizer, wenn nun die Bayern alle zurückkehren müßten, würde Bayern wohl mit noch mehr Arbeitern überhäuft als es jetzt ist. Oder würden die Augsburger wohl nur Augsburger und keinen **andern** Bayern dulden? Jene Zeit des Reichszopfes ist vorbei, auch würden die Fabrikherren sich wahrscheinlich bedanken, wenn sie die Arbeiter, die in Fabriken auferzogen, nun gegen solche vertauschen sollten, die noch nie in einer gearbeitet haben. Ueberhaupt scheinen mir die Gedanken zur Fremden-Ausweisung nur aus dem Kopf eines seichten unverständigen All-

tagsmenschen entsprungen zu seyn, und nur von solch gleichgesinnten Geistesbrüdern Unterstützung zu finden. K.

Im Tagblatt vom 25. März will ein Kaffeefreund den Eingangszoll auf Kaffee, den er ein „allgemeines Bedürfniß" nennt, herabgesetzt wissen und begründet sein Verlangen durch die Behauptung, daß Bayern wegen Vertheilung der Zollgefälle nach der Seelenzahl der Zollvereinsstaaten ohnehin keinen erheblichen Vortheil davon habe, sondern das meiste dem „Auslande" zu gut komme. Brav, Herr Philister! nur heraus mit dem Zopf! Was also in Deutschland nicht bayerisch ist, gehört zum „Ausland." Wir hatten gehofft, die Zeit sey Gottlob vorüber, wo der Deutsche den Deutschen, der oft nur wenige Stunden von ihm wohnt, für einen Ausländer erklären dürfte. Zu einer Zeit wenigstens, wo im gemeinsamen großen Vaterlande Alles nach Einheit und Vereinigung ringt, hätten wir eine solche Aeußerung für unmöglich gehalten, die jedenfalls noch im Nachklang aus jener unvergleichlichen Epoche ist, wo für die reichsfreiherrliche Augusta das „Ausland" am Jakoberthor anfing. F.

Der König von Preußen hat wieder einmal einen guten Einfall gehabt, wie man ihn im Reiche des Doppelkümmels kaum vermuthen sollte. Er ließ einige Tage auf seine lieben Berliner feuern, und als das nichts fruchtet, verzeiht er ihnen und lobt ihren Muth. Da er der Letzte war, der Conzessionen machte, glaubt er sich berechtigt, der erste im deutschen Reiche zu seyn, und ruft uns zu: „Ich übernehme die Leitung, Preußen geht fortan in Deutschland auf!" Ich weiß zwar nicht, was die letzte Redensart zu bedeuten, und es wissen's vielleicht noch Viele nicht; aber so viel wissen wir, daß wir uns nichts vorflunkern lassen wollen, und daß sich in Deutschland keiner selbst zu etwas ernennen kann; sondern durch freie Wahl hervorgehen muß. Nur keinen Pfiff! E. M.

Gestern verbreitete sich hier die Nachricht, die Franzosen hätten an der badischen Gränze den Rhein überschritten, Privatbriefe aus Stuttgart bestätigen diese Nachricht.

Briefkasten-Revue.

1) **Die Rückkehr vom Jörgeberg.**

Drei Monde sind es nun, daß Hanns zog hin zur Klaus',
Das mitgenommene Bier war längst gegangen aus.
Eine Cisterne gab ihm Wasser, worin hauste Kröt' und Schneck'
Ach, hörte man ihn seufzen, wär' ich im „feuchten Eck!"

Aus einem Schweinetrog aß er sein kärglich Mahl,
Und dachte an Marie, an's Mädchen seiner Wahl,
Er dachte auch an Jene die einst sein Freund gekannt,
Die jüngst als Pfaffenköchin ein Eiermuß verbrannt!

Abgemagert zum Gerippe hing er die Zung' heraus
Seufzt nach dem Kümmelwirth und nach dem Schützenhaus,
„O hätt' ich nur „ein Schnauferl" von eurem guten Saft
„Wie gerne wollt' ich trinken mit Rasson Bruderschaft."

In einer stürm'schen Nacht — vor Hunger schlief er ein —
Erschien im Traume ihm ein herrlich Engelein.
Hanns ruft es, hörst du wohl, der Herr zürnt ewig nicht
Auch dir hat er verziehen, tret' wieder an das Licht!

Als Hanns hierauf erwachte, sah er in's Wertachthal,
Erblickt' dort jubelnd Volk in übergroßer Zahl,
Viel Fähnlein weiß und blau sie flattern in der Luft,
Er höret wie das Volk mit freud'ger Stimme ruft:

„Die Presse sie ist frei, kein Censor mehr fortan,
„Herab vom Berge Hanns, nun heißt es drauf und dran,
„Auf spitze deine Feder, gib uns, gleich früher, kund,
„Daß nicht umsonst gelernt das Reden hat dein Mund."

Hanns folgte diesem Rufe und zog vom Berge ab,
Wo er gefunden hätte in Bälde wohl sein Grab.
Er ritt in Caufbeirensis unter großem Jubel ein,
Besonders thaten sich die Bierwirth innigst freu'n.

Auf Schloß Marienfeld sich reihten Fest' an Fest',
Mit heitrer, froher Miene empfing Hanns seine Gäst'. —
Zurück der Welt gegeben, wird sie begreifen seinen Werth,
Hanns wird zum großen Mann dies weissagt

Jonas Erdt,
Säcklermeister und Poet.

Vermischte Nachrichten.

* **München**, 24. März. Der Abgeordnete Dr. Willich ist zum Gesandten am Bundestag ernannt und heute nach Frankfurt abgereist. Ihm zur Seite wird ein Mann

seyn, Dr. Paur, Advokat aus Augsburg, der das Vertrauen des Volkes genießt. — Heute Abends wurde auf dem Dultplatz ein Strohmann mit blutigen Händen, den König von Preußen vorstellend, feierlich verbrannt.

Berlin, 20. März. Zehn Infanterie-Regimenter und 36 Kanonen, mit 150 Schuß jede, dazu die gesammte Cavallerie der Garde waren im Gefecht — und das Volk hat gesiegt! Das Schlachtfeld war so groß wie die Stadt, denn von den äußersten Thoren an bis in's Herz derselben wurde gekämpft. Zwölf Stunden lang, und darüber! Man schätzt die Zahl der Todten auf beiden Seiten auf eilfhundert, was bei weitem die der Juliustage übersteigt. Das Volk übte einige Acte der Gerechtigkeit, doch nur an solchen die sich schwer verrätherisch vergangen, doch seit langer Zeit den Haß auf sich geladen. Man verbrannte die Möbel mehrerer Einwohner, die schwerer Thaten beziichtigt sind. Aber man schonte der Personen.

Breslau, 20. März. Die Stadt ist seit zwei Tagen im vollsten Aufstande. Eine Volksversammlung drängt die andere, und auf dem Neumarkt werden jetzt Reden gehalten die denen der ersten französischen Revolutionsperiode nicht nachstehen. Die Nachrichten aus Berlin haben Entsetzen und Wuth erregt.

Hamburg, 16. März. Leider sind gestern Abend wieder Unruhen vorgefallen die ernstlicher waren als am 4. d., indem zwei Menschen dabei getödtet und sechs zum Theil tödtlich verwundet wurden. Die Getödteten (ein Mann und eine Frau) gehörten nicht zu den Unruhstiftern, sondern befanden sich zufällig auf der Straße.

Wien, 21. März. Dem volksthümlichen Erzherzog Johann wurden gestern bei seiner Ankunft die Pferde ausgespannt, und ein Haufe Steiermärker und Tyroler rief mit ausgiebigen Kehlen: „Unser Hannsel soll leben, hoch!"

Am 22. März kam der Fürst Metternich auf Schloß Reineck bei Koblenz an.

☞ Wegen mehrseitigen Anfragen diene hiemit zur Nachricht, daß die von Herrn Decan Bomhard am Buß- und Bettage gehaltene Predigt in einigen Tagen bei Unterzeichnetem in Druck erscheint.

Hartmann, Buchdrucker.

TODES-ANZEIGE.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abends 7 Uhr unsern theuersten innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Schwager und Schwiegervater

Herrn Jakob Gossenz,

kgl. Bereiter, gebürtig aus Thal-Ehrenbreitstein,

nach einem kurzen aber schmerzhaften Krankenlager im 82sten Lebensjahre, gestärkt mit den Tröstungen unserer heil. Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Sonntag den 26. dies Nachmittags 4 Uhr** und der Trauergottesdienst am **Dienstag Morgens ½10 Uhr** in der hohen Domkirche statt.

Wir bitten, dem selig Entschlafenen ein frommes Andenken im Gebete, uns aber stille Theilnahme in unserm namenlosen Schmerze zu schenken.

Augsburg, den 24. März 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geboren wurden:

Am 4. März. Emilie Magdalena Rosalia, fremd. S. Ulrich p.

Am 5. März. Johann Georg Tobias, d. V. Hr. Johann Tob. Frieß, Metzgermeister und Wurstmacher. A. 548. S. Ulrich p.

Am 6. März. Barbara Mathilde Johanna, d. V. Hr. Johann Kirchdörfer, Schneidermeister. C. 282. Barfüßer.

(419) **Gesuch.**

Eine Person wünscht noch einige Häuser zum **Besorgen der Wäsche** zu erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Sommerwohnungvermiethung.

In Lit. J. Nr. 156 vor dem Schwibbogenthor ist eine kleine **Sommerwohnung** mit schöner Aussicht und Benutzung des Gartens zu vermiethen.

Jagd-Verpachtung.

Nachdem die am 6. ds. Mts. vorgenommene Verpachtung der Hohenreicher-Jagd die hohe Regierungsgenehmigung nicht erhalten hat, wird diese Jagd am **20. April dies Jahrs** einer abermaligen Verpachtung im Wege der öffentlichen Versteigerung in der Art unterstellt werden, daß sie vorerst in zwei durch die Zusam getrennten Theilen, zuletzt aber auch im Ganzen verpachtet wird. — Die Pachtverhandlung wird im Amtslokale des kgl. Rentamtes Zusmarshausen am genannten Tage **Morgens 10 Uhr** beginnen und **Mittags 12 Uhr** geschlossen werden.

Pachtfähige Jagdliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die näheren Bedingungen vor dem Beginne der Versteigerung bekannt gemacht werden, oder auch vorher in dem Amtslokale der k. Forstverwaltung Weissingen in Erfahrung gebracht werden können.

Der Jagdaufseher Georg Gerstmaier in Wertingen ist angewiesen, auf Verlangen die Grenzen der fraglichen Jagd vorzuzeigen.

Zusmarshausen, am 22. März 1848

Königl. Rentamt Zusmarshausen. Rettich.

Kgl. Forstverwaltung Weissingen. Baur, Amtsverweser.

(413,a)[2]

Versteigerung.

Künftigen **Dienstag den 28. März** und folgenden Tag werden im Hause **Lit. C. Nr. 297** am untern Hunoldsgraben aus dem Rücklasse der verstorbenen **Louise Sonderecker** verschiedene Gegenstände versteigert, als: goldene Ohrenbehänge, Hals-Colliers, Brochen, Venetianer Uhrketten, goldene Uhren, silberne Bestecke, Kaffee- und Eßlöffel, ein Brettspiel, Silber beschlagene Tabakpfeifen, Sessel, Kanapee, runde und andere Auszugtische, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Stockuhren, worunter eine besonders schöne Pariser Uhr mit Broncegestell, Spiegel, Tafeln, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, schöne Frauenkleider, Hüte und Mantillen, Betten und Matratzen, sowie verschiedenes Küchengeräthe; ferner: Nähseide, Futtermolle, Sarsenet, Franzen, Gimpen, verschiedene Reste Cattune und Wollenstoffe und angefangene Kleider, wozu gegen gleich baare Bezahlung einladet:

Peter Landherr, geschw. Käufler.

Verehelichungs-Anzeige.

Allen verehrten Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige unserer heute dahier vollzogenen ehelichen Verbindung.

München, 19. März 1848.

Friedrich Meier,
Königlicher Hauptkriegskassa-Aktuar.

Maria Anna Meier,
geborne Schefsky.

(412) **Offert.**

Ein solides und in den niedern chirurgischen Verrichtungen geübtes Individium wird in Böttmes gesucht. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Erp. d. Tgbl.

(428) **Wohnungvermiethung.**

In der Schwibbogengasse Lit. A. Nr. 369 ist über zwei Stiegen für eine stille Familie eine **Wohnung** zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

(417) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag verlor ein armer Dienstbote vom weißen Lamm bis an den Milchberg einen wollenen dunkelgrünen **Shawl** mit quadrilirten Streifen und langen Franzen. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, denselben in der Erp. d. Tagbl. abzugeben.

(416) **Schlafstelle-Offert.**

Im Hause Lit. C. Nr. 211 am Rain ist für eine ordentliche Mannsperson eine **Schlafstelle** offen.

(418) **Schlafstelle-Offert.**

Eine ordentliche Mannsperson könnte sogleich eine angenehme **Schlafstelle** finden. Näheres in der Erp. des Tagbl.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 26. März 1848:
Neunte Vorstellung im siebenten Abonnement.
Letzte Gast-Darstellung
des Herrn und der Madame **Dahn**,
Mitglieder des kgl. Hof- und National-Theaters in München.

Don Carlos,

Infant von Spanien.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

☞ „Prinzessin Eboli": Mad. Dahn, und „Marquis von Posa": Herr Dahn, als letzte Gastrollen.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 18. bis 24. März 1848 incl.

620 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 25 kr., mittlerer Preis 1 fl. 19 kr., mindester Preis 1 fl. 11 kr. 65 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 27 kr. — 38 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 42 kr. — 19 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — 16 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 38 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 87. | 27. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Rupertus. Protest. Rupert. — Sonnen-Aufg. 5 U. 51 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 22 M. Tageslänge: 12 St. 31 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
- Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 1/2 Uhr.
- Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
- Von „ Morg. 6 1/2 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
- Nach Kaufbeuern Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
- Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Görg, Konrad, von Kronach, Gesuch um eine Schneidermeisters-Concession und Verehelichungs-Consens.

Ost, Johannes, Botenschaffner von Haldenwang, Gesuch um den Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung hier.

Concessions-Verleihungen, Ansässigmachungs- und Heiraths-Consense.

Moosberger, Johann, von Buchenbach, Verleihung einer personellen Schuhmachers-Concession, und Verehelichungs-Consens.

Herrmann, Paul, aus Landshut, Verleihung einer personellen Spezereihandlungs-Concession hier.

Eisele und Beisele sind in Deutschland aufgegangen! Sie haben sich als Freiwillige an die Gränze Deutschlands begeben, um ein Observationscorps gegen Frankreich zu bilden. Wahrscheinlich hat ihr Erscheinen zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, daß 24,000 bis 40,000 Proletarier aus Frankreich eine Vergnügungsreise nach Deutschland unternommen hätten und im Badischen und Württembergischen bereits sengten und brennten. Drei Staffetten brachten gestern Nachts ähnliche Gerüchte hieher; die aber in der „Allg. Ztg." als blinder Lärm bezeichnet werden. Nun es ist gut, wenn uns Gerüchte nur dahin treiben, wohin uns Vorsicht hätte längst führen sollen. Die deutschen Truppen werden überall mobil gemacht, von hier ging gestern in zwei Abtheilungen ein Bataillon Infanterie an die bayerische Gränze ab. — Das Gerücht bezeichnet den Dichter Herwegh als den Anführer der einbrechenden Horden. Es wäre schrecklich, wenn dieser Mann in dem Augenblick, da Deutschland seiner Wiedergeburt entgegengeht, der Würgengel seines Vaterlandes würde!

Die „Allgem. Zeitung" bemüht sich, Sympathien für den König von Preußen zu wecken, — es ist zu spät! An der Spitze von Deutschland soll ein Mann stehen, der nicht nur Kopf, sondern auch Herz hat, ein deutsches Herz, das für uns schlägt und mit uns fühlt. Das Herz weckt Sympathien!

Bei den Bestrebungen der dermaligen provisorischen Regierung in Frankreich auf Eröffnung der möglichsten Arbeitsquellen für die dortigen Arbeitsklassen, insbesondere zu Paris, liegt die Vermuthung sehr nahe, daß in Frankreich ausländische Arbeiter aller Kategorien nicht nur wenig oder keinen Verdienst finden, sondern sich bei einem Aufenthalte alldort, den bedenklichsten Unannehmlichkeiten und Drangsalen aussetzen wer-

den. — Die k. Regierung ist durch eine höchste Entschließung des k. Ministeriums des Innern aufgefordert, hierauf öffentlich aufmerksam zu machen. — Sämmtliche Stadtkommissäre und Distrikts-Polizeibehörden sind angewiesen, alle Bewerber der bezeichneten Kategorie um Pässe und Wanderbücher nach Frankreich, noch besonders über die berührten Verhältnisse zu belehren.

Herr Redakteur! Ich bin ein abgesagter Feind von gewaltthätigen Demonstrationen, wie sie dieser Tage auf dem Lande allenthalben vorgefallen sind, darum nehme ich meine Zuflucht zum freien Wort, darzulegen, wie empörend wir Bürger auf dem Lande oft behandelt werden und unsere kleinen Tyrannen zu ersuchen, ihr Benehmen zu mäßigen und einen Unterschied zu machen zwischen einem Bürger und einem Vagabunden; denn das ist mir kein Beweis von Humanität, wenn die Herren jetzt hergehen und sich von Gemeindevorstehern Leumundszeugnisse in den Zeitungen ausstellen lassen. Ach Gott! diesen Zeugnissen sieht man es ja von Weitem an, daß sie in die Feder dictirt sind und nicht vom Herzen eines schlichten Bauern kommen. Nun, ich will Ihnen meine Geschichte erzählen, damit Sie selbst urtheilen können. Ich hab Unglück gehabt, Schulden bekommen und bin mit meinen Gläubigern übereinsgekommen, daß ich mein Gut verkaufen und sie befriedigen will. Zur Ordnung meiner Angelegenheit nahm ich mir einen Advokaten in Augsburg. Der schickte mich an's Landgericht um eine benöthigte Urkunde. Der Herr Assessor sagte, ich hätte die Abschrift nicht nöthig. Ich ging also wieder heim, wohlgemerkt, ich habe vier Stunden auf's Landgericht! Wie ich wieder nach Augsburg zum Advokaten kam, sagte der, die Schrift müsse man mir geben. Da bin ich wieder auf's Landgericht, da war der Herr Assessor unwillig und sagte, ich soll heim gehen, er werde in einigen Tagen die Abschrift schon machen lassen. Ich ging meine vier Stunden wieder heim, und in zwei Tagen kam ich wieder auf's Landgericht. Da erhielt ich den Bescheid vom Hrn. Assessor, die Abschrift sey schon meinem Advokaten nach Augsburg geschickt worden. Jetzt muß ich's Porto auch noch zahlen und bin vier Stunden umsonst gegangen! Ich wollte Anfangs den Hrn. Assessor wegen seiner Verfahrungsweise verklagen; aber mein Advokat rieth mir davon ab, indem mich das wieder viel kosten könnte und ich doch nichts richten würde. Darum wende ich mich an die Oeffentlichkeit. Beim Sch.... können Sie sich nach der Wahrheit meiner Aussage erkundigen. Adieu Herr Redakteur!

Mit dem Monat April tritt eine Aenderung der Eisenbahfahrten ein. Nach München und zurück werden täglich vier Fahrten stattfinden. Morgens 6 und 8½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr und Abends 7 Uhr.

Gestern kamen zwei Bauern zu einem Käufler am Graben, um eine Uhr und eine Hose zu kaufen. Während der Eine die Hose musterte, fand es der Andere für gut, die Uhr zum Gehen zu bringen und suchte das Weite. Man konnte ihn nimmer einholen; aber seinen Kameraden hielt man fest und übergab ihn der Polizei.

In ausdrücklichem Auftrag des Herrn Advokaten Paur bezeichnen wir hiemit die von mehreren hiesigen Blättern mitgetheilte Nachricht, als ob derselbe in einer amtlichen Eigenschaft nach Frankfurt ging, oder in dieser Beziehung nach München berufen sey, als durchaus unwahr. Die Redaktion des Tagblattes.

Brieffasten-Revue.

1) Unsere Leichen-Ordnung möchte von Seite der betreffenden Behörde einer Revision unterstellt werden. Als Gründe hiefür gibt man an: 1) Allgemeine Geschäftslosigkeit besonders im Bürgerstand. 2) Ueberhaupt seyen die Gebühren bei den drei letzten Klassen viel zu hoch taxirt, daher an die Behörde die Bitte gestellt wird, man möchte diesem Uebelstand für die Folge begegnen. Im Namen mehrerer Bürger.

Vermischte Nachrichten.

München, 25. März. Gestern Abends wurde vor dem Hause des preußischen Gesandten ein Pereat ausgebracht.

Stuttgart, 24. März. Heute hat Se. Maj. der König den Befehl erlassen, daß sämmtliche Hofjagden, mit Ausnahme der kgl. Parke, den betreffenden Gemeinden, in deren Gebiet sie liegen, unentgeldlich überlassen seyen, wofür von Kammer und Gallerien ein jubelndes Hoch erschallte und die Kammer eine Dankadresse votirte.

Ulm, 25. März. Wir haben den ganzen Tag in großer Bestürzung gelebt. Es war durch mehrere Couriere bei der königl. Regierung und dem Oberamte die amtliche Anzeige gemacht worden, daß ein Trupp französisches Raubgesindel — welches das Gerücht bis zu 40,000 Mann tarirte — den Rhein und den Kniebis überschritten habe, im Badischen raube, morde und brenne und in's würtembergische Land einzufallen drohe, ja, bereits nicht allzuweit hinter Ehingen eingefallen sey. Da das Gerücht die Demonstration der deutschen Demokraten in Paris mit Herwegh an der Spitze, damit in Verbindung brachte, steigerte sich die Besorgniß nicht wenig, und man sah in allen Straßen Gruppen zusammenstehen, welche sich über die möglichen Folgen dieser Nachricht lebhaft unterhielten. Der Stadtschultheiß ließ die Bürgerschaft alsbald durch öffentlichen Ausruf auf heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Versammlung in den Hof des deutschen Hauses mit der Aufforderung einladen, daß jeder Gewehre und Waffen, welcher Form und Art sie auch seyn möchten, mitbringen solle. Das Gouvernement hatte von Stuttgart aus Befehl bekommen, alle drei Regimenter zu jeder Stunde marschfertig zu halten. Zur bestimmten Stunde eilten nun eine außerordentlich große Anzahl Bürger mit Waffen aller Gattung, Gewehren, Spießen, Sensen, Rapiere, Degen 2c. auf dem Sammelplatz, allwo Hr. Schuster die Versammelten auf die bedrohliche Lage der Gegenwart aufmerksam machte, sie sofort in 4 Rotten eintheilte und ihnen Sammelplätze anwies.

Nachträgliches über die blutige Berliner Revolution: — Berlin, 20. März. Gestern Nachmittag hing es an einem Haar, und der König hätte sich, wie Louis Philipp, flüchten müssen. Die Bürger trugen die Leichen der Gefallenen, meist Jünglinge, unbedeckt, mit klaffenden Todeswunden, und geschmückt mit Myrthen und Fahnen, unter Choral-Gesang vor das Schloß des Königs. Dort angekommen, riefen sie so lange, bis er endlich mit der Königin erschien, und zwar mit der Mütze auf dem Kopfe. Da erscholl es von allen Seiten: „Mütze herunter!" Diesem Verlangen wurde sofort entsprochen. Die Erbitterung des Volkes war furchtbar, und wäre der König auf der Straße gewesen, so hätte man Alles befürchten müssen. Der König entschuldigte sich jetzt: aus einem „Mißverständnisse" wäre geschossen worden; — ein schönes Mißverständniß, das vierundzwanzig Stunden währte! Die Soldaten wären noch nicht gestern früh abgezogen, hätte das Volk nicht den kommandirenden General Möllendorf gefangen und, indem sie ihm eine geladene Pistole auf die Brust setzten, gezwungen an den König zu schreiben, er möge das Militär zurückziehen lassen. Zugleich wurde dem König bei Uebersendung des Blattes gesagt, daß, wenn noch ein Schuß falle, der General augenblicklich niedergeschossen würde, einstweilen werde er als Geißel behalten. Das wirkte. Das Vertrauen des Volkes zum preußischen Königshause ist bedeutend geschwächt. — Die Bürger wollen ihren Sieg verfolgen. Das Volk verlangt die Thronentsagung des Prinzen von Preußen.

Berlin. Am 22. März wurden die Opfer des 18. und 19. feierlich zur Erde bestattet. In großartigem Leichenzuge — er soll über 3 Stunden gedauert haben — wurden 115 Särge nach dem Friedrichshain geleitet.

In Mainz ist es am 22. März Abends zwischen den Bürgern und den preußischen Soldaten zum offenen Kampfe gekommen. Bei Abgang der Post hörte man einzelne Schüsse.

Chur, 24. März. Am 19. brach in Mailand der Aufruhr los, die Stadt wurde von den Truppen beschossen; es sollen mehr als 6000 Menschen geblieben seyn. Am 23. hat das Volk das Castell genommen und Radetzy mit seinen Truppen verjagt.

Einem Schreiben aus Petersburg vom 11. März zufolge soll ein Corps von 400,000 Mann an die westlichen Gränzen des Reichs vorrücken.

Die „Narrhalla" enthält ein Bild, auf welchem man die Portraits Guttenberg's und Rothschild's neben einander sieht, mit der Unterschrift: „Diesen beiden Männern ist das zivilisirte Europa am Meisten schuld."

O furchtbare Nemesis der Geschichte! Lord Palmerston entschuldigt sich bei Frankreich, daß England Ludwig Philipp Gastfreundschaft gewährt. Wer erinnert sich dabei nicht an das Drängen des Königs Ludwig Philipp an England, den gestürzten Bourbonen keine Gastfreundschaft in England zu gewähren!!! O tragische Gerechtigkeit im großen Weltdrama!

Geboren wurden:

Am 10. März. Johanna Kunigunda Albertina. Barfüßer.

Am 11. März. Maria Margar. Christine, d. B. Hr. Kaspar Lierheimer, Oekonom. G. 73. S. Jakob.

Am 12. März. Johann Georg, d. B. Hr. Johann Loth Megger, Hafnermeister. G. 286. S. Jakob. — Johann Leonhard Heinrich, d. B. Hr. Johann Leonhard Ohnebeeg, Webermeister in Pfersee. S. Anna. — Albert Karl August, d. B. Hr. Karl Herramhof, Leihhauskassier. D. 151. Dom. — Ludwig Maximilian Luitpold Adalbert Karl, d. B. T. Hr. Dr. Anton Loose, praktischer Arzt. H. 18. S. Max.

Am 13. März. Maria Josepha, d. B. Hr. Blank, Schleifermeister. A. 439. S. Ulrich ꝛ. — Sophie Albertine, d. B. Hr. Andreas Scheidt, Schriftensetzer. C. 81. Barfüßer. — Christine Joh. Rosine, d. B. Hr. Friedrich Thenn, Metzgermeister. G. 88. S. Jakob.

Am 14. März. Anastasia Kreszentia, d. B. Hr. Johann Schmid, Bäckermeister. C. 324. S. Moriz.

Am 15. März. Theodor Maria Jos, d. B. Hr. Friedrich Waagus, Funktionär bei der kgl. Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse. A. 18. S. Moriz.

Am 16. März. Fr. Xaver Alois. S. Max.

Am 17. März. Theresia Josepha Elisabetha, d. B. Franz Xaver Reißer, Fabrikarbeiter. H. 94. S. Max.

Am 18. Mrz. Franz Xaver Sigwart. Dom.

Gestorben sind:

Am 10. März. Jgfr. Barbara Müller, Hausmeisterstochter, von hier. Nervenfieber. 26 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 15. März. T. Hr. Friedrich Joseph Freiherr von Welden, vormaliger Domkapitular dahier, und des Ritterstiftes zum hl. Burkhard in Würzburg, von Großlanpheim. Altersschwäche. 76 J. 7½ Mon. alt. C. 82. Dom.

(c³) **Aufforderung.**

Wer auf den **Freischein Nro. 370** der **k. paritätischen Leichenkasse**, ausgestellt den 1. Dezember 1828 für die verstorbene Frau Katharina Eberlin, Uhrmachersgattin, über welche ein Revers wegen Darlehen zu fünfzig Gulden zu Gunsten der ebenfalls verstorbenen Theresia Feßler vorliegt, einen rechtlichen Anspruch zu machen hat, wolle denselben bei obiger Verwaltung **innerhalb sechs Wochen** nachweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins das treffende Sterbquotum von hundert Gulden an die rechtmäßigen Erben ausgefolgt werden wird.

Augsburg, den 22ten März 1848.

Die Vorstände.

(425) **Anzeige.**

In Lit. F. Nr. 254 in der langen Gasse vis-à-vis der fahrenden Post ist ein **heiliges Grab**, in Wohnzimmer sowie auch in eine Hauskapelle passend, billig zu verkaufen; daselbe steht allda gegen eine kleine Erkenntlichkeit auch dem Publikum zur Ansicht auf.

„FROHSINN.“

Heute Montag den 27. März 1848:

Musikalisch-deklamatorische

UNTERHALTUNG

im Winter-Lokale.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Vorstände.

(b³) **Arbeiter-Gesuch.**

Maurer und Handlanger können am Festungsbau Neu-Ulm, Fronte III. — IV., **Arbeit** erhalten bei

Maurermeister Gollwitzer.

In der

L. Reichenbach'schen Eisengießerei in Augsburg

werden **alte Ofenplatten** und **anderes altes Gußeisen** gekauft.

Verkauf. (421)

Feldbetten, Seegras- und Feder-Matratzen werden billig verkauft bei

K. Rieber, Tapezirer in der Karlsstraße.

(424) **Kauf-Gesuch.**

Es wird ein noch gut erhaltener **kleiner Kochherd** mit einem **Einsatz** von **Reifen**, einem **Bratröhrchen** und **Wasserbehälter**, zu kaufen gesucht. Das Nähere ist bei Herrn Wohmann, Hafnermeister, Lit. A. Nr. 619, zu erfragen.

(423) **Verlorenes.**

Vorgestern Vormittags wurde von der Domkirche bis an die Schmiedgasse ein **silbernes Kreuz** nebst dem **Glauben** verloren. Der Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Tagblattes abzugeben.

(424) **Verwechseltes.**

Ein **Landwehrgewehr** wurde gegen eine **österreichische Musquete** verwechselt, um deren Austausch gebeten wird. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(340,b)² **Zu vermiethen sind:**

Zwei kleine Läden in der Steingasse, einzeln oder zusammen, und können bis Georgi bezogen werden. Das Nähere in der Carolinenstraße D. 42.

(395,b)² **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nro. 322 ist im ersten Stock eine **schöne Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

(422) **Zimmervermiethung.**

Am Saumarkt sind zwei heizbare meublirte **Zimmer** für Herren sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. des Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 88. | 28. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Guntramus. Prot. Malchus, Angelika. — Sonnen-Aufg. 5 U. 48 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 23 M. Tageslänge: 12 St. 35 Min. — Letztes Viertel — Frost außer mit südlichem Wind.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. $8\frac{1}{4}$ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. $5\frac{3}{4}$ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. $6\frac{1}{4}$ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. $8\frac{3}{4}$ Uhr. Abends $6\frac{1}{4}$ Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der berüchtigte Räuber Joh. Keller, vulgo Schinderhannes, von Faimingen, Gerichts Lauingen, der schon unzähligemal aus den Gefängnissen entsprungen, ist zur Freude der Bewohner von Oberbayern und Schwaben, deren Gegend durch seine Person und Anhänger beunruhigt worden ist, vorgestern Abend durch die Gendarmerie in Lechhausen arretirt worden, und wir hoffen, daß die Behörde selben nun strenger verwahren wird. — Der Schinderhannes, der durch seine Geliebte verrathen wurde, hatte sich beim Zimmermann Strohmaier im Fehlboden des Zimmers versteckt. Als er aus dem Versteck vorgezogen war, vertheidigte er sich mit einem Beil wüthend, und sein Hehler stand ihm redlich bei. Schinderhannes unterlag, nachdem er mit Säbelhieben übel zugerichtet war, so, daß er vorgestern Nachts nach 10 Uhr in das hiesige Krankenhaus transportirt werden mußte, gestern Abend indeß nach München in das Zuchthaus abgeliefert wurde. Sein Hehler wurde in die hiesige Frohnfeste gebracht.

Die Gerüchte über den Einfall von Proletariern müssen auf dem Lande einen panischen Schreck hervorgebracht haben; denn schon beginnt ein kleiner Völkerzug nach unserer Stadt, namentlich kamen gestern viele israelitische Familien hieher, die sich unter den Schutz der alten Augusta begeben. Die Bevölkerung von Haunstetten war vorgestern die ganze Nacht über voll Angst und Besorgniß, weil sich dort das Gerücht verbreitet hatte, die Proletarier seyen bereits in Augsburg und ergötzen sich von da nach den umliegenden Ortschaften.

Herr Kempter, Domorganist dahier, gibt morgen im Börsensaale ein Conzert. Die Mitwirkung der beliebtesten Kunstübenden unserer Stadt so wie die Anerkennung, welcher sich der Herr Conzertgeber als Compositeur erfreut, lassen zahlreichen Besuch erwarten.

Frl. Graff, ein schätzenswerthes Mitglied unserer Bühne, welche die Liebe des Publikums durch nie ermüdenden Fleiß erwarb, gibt nächsten Donnerstag das Original-Lustspiel „Ein Mann aus dem Volke oder feurige Kohlen“ zum Benefiz. Möge verdiente Theilnahme die junge Künstlerin aufmuntern!

Wie man vernimmt, bildet sich auch in Kriegshaber ein Freicorps.

Vermischte Nachrichten.

München, 26. März. Schon die seit einiger Zeit hier bekannten Absichten deutscher Demokraten in Paris, mehr aber noch die heute vom frühen Morgen an verbreiteten Allarmgerüchte von räuberischen Einfällen französischer und deutscher Arbeiter in deutsches Gebiet setzen hier alle Gemüther in Spannung umsomehr da in diesem Mo-

ment unglücklicherweise durch den König von Preußen der Erisapfel mitten in unser Vaterland geschleudert werden mußte. Unsere Regierung hat vorbeugend bereits Marschbefehl an folgende Truppen ergehen lassen: an das Infanterie-Regiment König Otto in Würzburg, an das dritte Jägerbataillon und an eine Abtheilung der in Dillingen garnisonirenden Chevaulegers. Dieselben sind zunächst nach der Pfalz bestimmt, und wenn nicht schon dort angelangt, doch bereits auf dem Wege dorthin. Zugleich erging an die Regierung von Frankreich eine Erklärung der bayerischen Regieruug, daß diese Truppenbewegungen durchaus keinen feindlichen Zweck haben, sondern nur eine gegen den signalisirten Einfall der genannten Republikaner gerichtete Vorsichts- und Schutzmaßregel seyen. — Heute ward eine gediegene Adresse an den König von hiesigen Einwohnern entworfen, in welcher, neben der Versicherung der Treue und der Verwahrung gegen jede Zersplitterung der deutschen Kräfte, gegen die Prätensionen des Königs von Preußen vom 21. März Verwahrung eingelegt wird. Zugleich wird eine Adresse an die Berliner ergehen um jedes Mißverständniß, als wollte darum die allgemeine Eintracht gestört werden, zu beseitigen, und eine andere an die Wiener, um sie wegen ihrer Errungenschaft und deren kräftiger Erkämpfung zu beglückwünschen. Nachmittags war eine Versammlung von Studenten, welche ähnliche Beschlüsse faßten.

In Nürnberg wurde Dr. Eisenmann zum Abgeordneten bei der in Frankfurt sich bildenden Versammlung deutscher Männer des Volksvertrauens gewählt.

Vom Bodensee, 22. März. Laut Briefen hat das Fürstenthum Liechtenstein seine Beamten verjagt und hält den Landvogt gefangen. Liechtenstein, das kleinste deutsche Land, hat sich nun also auch der Bewegung angeschlossen.

Berlin, 22. März. Welch schauerlich ernster Blick ist es, der sich mir gegenwärtig von meinen Fenstern aus darbietet! Vor der neuen Kirche am Gendarmenmarkt ein ungeheures Trauergerüst, und auf diesem Gerüste etwa 200 Särge getödteter Freiheitshelden, zu deren Begräbniß man sich anschickt. Unten am Fuße des Gerüstes die zahlreichen Leidtragenden, so weit man blickt, Kopf an Kopf gedrängt, Alles in tiefster Trauer. Viele der Getödteten werden von ihren Angehörigen abgesondert beerdigt, einzelne sind es schon. Von der gestern Abend vorherrschenden Idee, die Getödteten aus dem Volke und die vom Militär gemeinsam zu beerdigen, ist man zurückgekommen, theils wohl, weil man den Ausbruch der Leidenschaften von neuem fürchtete, theils weil das zur Leichenfeier nach der Stadt eingeladene Militär sich zu kommen weigerte. Es ist diese letztere Wendung der Dinge wohl zu beachten: wie es gegenwärtig den Anschein hat, kann die Regierung bei allen Ruhestörungen im Innern nicht ferner auf das Militär rechnen, da der Abzug, zu dem die Truppen auf höheren Befehl veranlaßt wurden, zu schimpflich war, als daß er nicht die Führer und Offiziere gänzlich hätte niederschlagen müssen. Es ist unter diesen Umständen schwer zu übersehen, was die nächste Zukunft bringen wird. — Heute Morgen ist der russische Gesandte von hier abgereist.

Berlin, 21. März. Es konnte die für das Militär so überaus demüthigende Weise, in der es aus der Stadt gebracht wurde, nicht ohne niederdrückende Rückwirkung auf die Offiziere bleiben; es hatten daher sehr viele von ihnen, z. B. das ganze Offizierkorps des Gardekürassier-Regiments, um ihre Entlassung gebeten, und nur auf die Vorstellung hin, daß unter diesen Umständen die Truppen völlig ohne Führer bleiben würden, haben sie ihre Gesuche vorläufig zurückgenommen. — Der König hat bestimmt, daß das zum Nationaleigenthum erklärte Palais des Prinzen von Preußen künftighin zu einem Hause der Bittschriften und Beschwerden dienen soll, welche dort nicht vor königl. Beamten, sondern vor freien Bürgern geführt werden sollen.

Aus Berlin berichtet die „Zeitungshalle“ unter anderm: Die Studenten haben Wunder der Tapferkeit verrichtet. Auch viele Frauen haben mit Begeisterung und Heldenmuth an dem Kampf theilgenommen, manche mit den Waffen in der Hand. Ein Mädchen, wird erzählt, dem der Geliebte an einem der früheren Tage getödtet worden war, erschoß einen Dragoneroffizier. Zweihundert Fabrikarbeiter, welche von Studenten aus der Borsig'schen Fabrik herbeigeholt wurden, waren schlecht bewaffnet und wurden an dem Thor von dem Militär fast sämmtlich niedergemacht.

Wien, 24. März. Die Proklamationen des Königs von Preußen haben hier im Publikum die höchste Mißstimmung erregt, und die Wiener Zeitung spricht sich in energischer Weise gegen einen Kaiser Deutschlands aus eigener Machtvollkommenheit aus.

Wien, 22. März. Als am Abend des 13. d. die Bürgerdeputation in die Hofburg gelangte, kam sie durch eine Reihe von Gemächern in einen geräumigen Saal, wo sie der aus einer Seitenthür tretende Erzherzog Johann empfing. Als der Sprecher die traurige Lage der Dinge geschildert und dringend zur Eile in den Regierungsbeschlüssen gemahnt hatte, beruhigte sie der Prinz und fügte hinzu, vorerst könne er nur soviel sagen, daß der Fürst Metternich abdanken werde. Bei diesen Worten trat Fürst Metternich aus dem Nebensaal, in dem alle Erzherzoge und Minister zur Berathung versammelt waren und dessen Thür offen geblieben war, und erwiederte im entschiedensten Ton: „Ich trete nicht ab, meine Herren, nein, ich trete nicht ab!" Erzherzog Johann, ohne dem Fürsten eine Antwort zu geben, wiederholte der Deputation ernst und bestimmt: „Wie ich schon sagte, der Fürst Metternich dankt ab." Da rief der Fürst in tiefster Erregtheit: „Wie? ist das etwa der Lohn für meine dem Staat und der Dynastie geleisteten 50jährigen Dienste?" Bei diesen Worten brachen alle beim Familienrath versammelten Herren, die der Szene anwohnten, in ein spöttisches Gelächter aus, von dem der unglückliche Staatsmann ganz vernichtet war.

Triest, 23. März. Das Dampfboot bringt die offizielle Nachricht, daß Venedig sich von der österreichischen Regierung losgesagt und eine provisorische Regierung gebildet hat. Dem Militär, den Beamten u. s. w. wird freier Abzug nach Triest gestattet. Graf Zichy haftet mit seiner Person für die Aufrechthaltung der von der provisorischen Regierung gestellten Bedingungen. Der Commandant Martinovich wurde getödtet. Arsenal und Festung sind in Händen der Venetianer.

Mantua, eine der stärksten europäischen Festungen, ist in den Händen des lombardischen Volkes. Die italienischen Truppen, welche den größten Theil der Garnison ausmachten, schlossen sich sogleich der Bewegung an. Der commandirende General, ein Deutscher, ist gefangen; die wenigen deutschen Truppen haben sich in ein kleines Fort zurückgezogen. Eine provisorische Regierung ist eingesetzt. Auf der ganzen Linie von Mantua über Brescia, Bergamo, Lecco bis Porlezza ist die österreichische Herrschaft gebrochen.

Paris, 23. März. Es stehen in diesem Augenblick drei Corps in Paris bereit zum Abmarsche: 1) ein belgisches, 2) ein deutsches, 3) ein polnisches. Letztere Beide operiren vereint. Ihre Verbindungen mit Deutschland sind zahlreich und seit den letzten Tagen ungemein lebhaft.

Feuerrohr-Schützen-Gesellschaft.

Die dießjährigen Schießübungen mit Bürschstutzen beginnen **Mittwoch den 29. dies Monats** und werden in Hinblick auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse zunächst für **militairische Zwecke**, und zwar mit möglichst geringen Kosten für die Herren Theilnehmer eingerichtet werden. Bei diesen Uebungen werden, **Schwabenbüchsen** mit Nadeltupfer und Gucker ausgenommen, **Gewehre** jeder Art und von jedem Kaliber zugelassen.

Indem die in die Gesellschaft einzutreten wünschenden Herren ersucht werden, sich um Aufnahmskarten bei dem Schützenmeister und Kassier Herrn **Hammerer**, Lit. F. Nr. 13, zu melden, wird bemerkt, daß der Wunsch vielseitig rege geworden ist, die hiesige Schützengesellschaft gleich jenen in andern Städten Bayerns militairisch organisirt zu sehen, was Gegenstand einer Berathung in der nächsten General-Versammlung sein wird.

Augsburg, den 27. März 1848. **Die Schützen-Direktion.**

(426,a)[2]

Anzeige und Empfehlung.

Bei nunmehr eingetretenem Frühlinge erlaube ich mir, meine

Bleich-Anstalt

wieder bestens zu empfehlen und bitte, sowohl mich **direkte**, als auch durch Vermittlung meiner **Spediteure**, von welchen sich

in Augsburg Herr ***J. Ferdinand Jaus***

mit **Annahme der Bleichwaaren** befaßt, mit recht vielen Zusendungen zu beehren.

Mit dieser Anzeige verbinde ich die Versicherung, daß bei dem für **Leinen-Stoffe** stattfindenden natürlichen Bleichverfahren ebensosehr auf **reine Ausbleichung** als auf **Schonung** der Waare gerechnet werden kann.

Kaufbeuern, im März 1848. **G. J. Wieland**, Bleichbesitzer.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zu **sorgfältiger Beförderung und Wiederablieferung der Bleichwaaren** (kostenfrei hin und zurück.)

J. Ferdinand Jaus, Steingasse No. 270.

(418,b)²

Versteigerung.

Heute Dienstag den 28. März und folgenden Tag werden im Hause Lit. C. Nr. 297 am untern Hunoldsgraben aus dem Rücklasse der verstorbenen Louise Sonderecker verschiedene Gegenstände versteigert, als: goldene Ohrenbehänge, Hals-Colliers, Brochen, Brasilianer Uhrketten, goldene Uhren, silberne Bestecke, Kaffee- und Eßlöffel, ein Brettspiel, Silber beschlagene Tabakspfeifen, Sessel, Kanapee, runde und andere Auszugtische, Komod- und Kleiderkästen, Bettstatten, Stockuhren, worunter eine besonders schöne Pariser Uhr mit Broncegestell, Spiegel, Tafeln, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, schöne Frauenkleider, Hüte und Mantillen, Betten und Matratzen, sowie verschiedenes Küchengeräthe; ferner: Nähseide, Futtermolle, Sarsenet, Franzen, Gimpen, verschiedene Reste Cattune und Wollenstoffe und angefangene Kleider, wozu gegen gleich baare Bezahlung einladet:

Peter Landherr, geschw. Käufler.

Geboren wurden:

Am 20. März. Josepha. S. Georg. — Jos., nothgetauft, d. V. Hr. Joseph Ditter, Hufschmied. F. 313. S. Georg. — Alois Joseph, d. V. Hr. Joseph Dörr, I. Wachtmeister des Chev.-Regiment König. A. 225. S. Ulrich l. — Eugen Jakob, fremd. S. Max.

Am 21. März. Theodora, fremd. — Josepha Marg. Augusta, d. V. Hr. Ferdinand Amman, Polizei-Rottmeister. C. 346. S. Moritz.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Die

Gesang-Uebung

wird in dieser Woche

heute Dienstag den 28. März

abgehalten.

Der Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

Durch Entschließung des hiesigen hohen Stadtmagistrats vom 7ten Februar l. J. wurde mir die Bewilligung zur

Verfertigung von Putzarbeiten

ertheilt. — Indem ich mich beehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum beim Beginne der Sommer-Saison hievon Kenntniß zu geben, empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen ergebenst, mit dem Bemerken, daß ich denselben auf das Eleganteste und Billigste zu entsprechen besorgt sein werde.

Augsburg, den 28. März 1848.

Thekla Söldner aus München,
wohnt in der Schmiedgasse Lit. C. Nr. 160 über eine Stiege rechts.

(430) **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß ihm vom hohen Magistrate die Erlaubniß ertheilt wurde, alle Sorten von

Zündhölzchen- & Wichs-Schachteln

zu verkaufen; dieselben liegen deßhalb in Partieen von 100 bis 1000 Stück bei ihm zum Verkaufe bereit. Er empfiehlt sich zur gütigen Abnahme bestens und verspricht die billigsten Preise.

Ludwig Hubel,
Lit. E. Nro. 119/120 am Stephinger-Thor.

(435) **Verlorenes.**

In der Allee vom Klinker- bis zum Gögginger-Thor wurde ein schwarzer Kinderschwal mit roth und weißen Bordurren verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selben in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(437) **Kapital-Gesuch.**

600 — 700 fl. Kapital werden sogleich zu 5% gegen dreifache Versicherung mit dem Bemerken aufzunehmen gesucht, daß dieses Kapital nach einem halben Jahre wieder zurückbezahlt wird. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(426) **Kapital-Gesuch.**

500 fl. werden auf Grundstücke im Schätzungswerthe von 3580 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Kauf-Gesuch. (425)

Zimmerthüren und Thürstöcke werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(429) **Dienst-Gesuch.**

Ein sehr ordentlicher Mann sucht einen Platz als **Kutscher;** selber besitzt sehr gute Zeugnisse und einen vortrefflichen Militär-Abschied. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(a⁴) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein **großer schöner Verkaufs-Laden** mit **Schreibstube und Gewölbe** täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(432,a)² **Zimmer-Gesuch.**

Ein bis zwei meublirte **Zimmer** vor der Stadt werden zu miethen gesucht. Das Nähere in Lit. C. Nr. 57 zu ebener Erde.

(428) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. G. Nr. 37 ist eine **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

(431,a)² **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 57 am Frauenthor ist ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Bett** zu vermiethen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 28. März 1848:
Zehnte Vorstellung im siebenten Abonnement.

Karl der XII. auf Rügen.

Historisches Lustspiel in 4 Akten. Nach dem Englischen des J. Planche von L. M. Both.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Mittwoch **№ 89.** 29. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Mittef., Ludolph. Protest. Eustachius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 47 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 21 M. Tageslänge: 12 St. 37 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8 1/4 Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5 3/4 Uhr.
Von „ Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3 3/4 Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 6 Uhr 40 Min. Mittags 1 1/2 Uhr. Abends 6 Uhr.
Von „ Morg. 6 1/4 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren Morg. 8 3/4 Uhr. Abends 6 1/4 Uhr.
Von „ Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Unser Abgeordnete der Freiherr v. Schäzler, in Verbindung mit anderen Abgeordneten, wird den Antrag auf Ersetzung der drückenden Consumtionssteuern durch eine Einkommensteuer stellen, welcher in Bälde von der Kammer berathen werden dürfte.

Heute trifft dahier mit der Münchener-Eisenbahn ein Bataillon vom Infanterie-Regiment Kronprinz ein und wird sich sogleich weiter und zwar nach Neuburg begeben, allwo es statt des von dort ausmarschirten garnisoniren wird.

Mit den Gerüchten über den Einfall von Proletariern ist es uns gegangen wie dem Mohren und Papageno in der Zauberflöte. Während wir uns von den Franzosen erschrecken ließen, war man im Elsaß voll Besorgniß, die Deutschen kämen herüber, um die Republik zu stürzen. Nichts desto weniger werden von Bayern 4000 Mann Infanterie und 6 Escadron Chevaulegers an die württembergische Gränze rücken.

Unser Guitarrist Hr. Bayer wird nächsten Samstag, wie voriges Jahr, in den Sälen zu den „drei Königen" eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten. Herr Bayer wird dabei das erste Mal auf seiner neugebauten Pedal-Guitarre spielen. Mehrere Künstler unterstützen denselben, und die Besucher erwartet ein heiterer, genußreicher Abend.

Die hiesigen Tagblätter bringen eine, wie es scheint, amtliche gleichlautende Erklärung, betitelt: **Die Einquartierung betreffend.** Es heißt darin, daß zur Classification eine Commission ernannt sey, bestehend aus dem zweiten Herrn Bürgermeister, vier bürgerlichen Herren Magistratsräthen und eben so vielen Herren Gemeinde-Bevollmächtigten, außerdem, je aus dem Stadtviertel aus Armenpflegschafts-Räthen, Distrikts-Vorstehern und andern Bürgern um weitere vier Personen verstärkt. Wir können uns mit dieser Erklärung nicht befriedigt erklären. Warum nicht die Namen der vier Herren Magistratsräthe, der vier Herren Gemeinde-Bevollmächtigten und der übrigen dazugezogenen Armenpflegschafts-Räthe, Distrikts-Vorsteher und anderer Bürger bekannt machen? Der Bürger will wissen, ob die Wahl auch auf Leute seines Vertrauens gefallen ist? Möchten doch diejenigen, welche es angeht, ernstlich bedenken, daß die Zeit im dunkeln zu handeln vorüber ist, die auf später versprochene Oeffentlichkeit möchte nicht genügen.

Mehrere Bürger.

Briefkasten-Revue.

1) Im Anzeigblatt vom 17. Febr. l. J. kommt unter den Inseraten eine Warnung vor, mit der Unterschrift Anton Wegmann, Kostgeber am Jakoberthor. Die Vorgeher dieser Innung stellen nun die Frage an denselben, wo denn dessen Conzessions-Urkunde zu finden sey?

2) Ein Gemunkel über einen städtischen Beamten ist sehr dunkel und kann deshalb nicht aufgenommen werden.

3) Titl. Herr Pfarrer Blößt wird nochmals gebeten, seine am Buß- und Bettage gehaltene Predigt im Druck herauszugeben, da dieselbe gewiß in dieser ernsten Zeit, Vielen zur Erweckung und Erbauung dienen würde.

Mehrere Verehrer.

4) Zwei Betheiligte wünschen, daß jene Meßners-Wittwe und Hautboistenfrau, welche im Tagblatt vom 22. d. Mts. gerügt wurden, genauer bezeichnet werden, um sich nach jener Warnung richten zu können.

Vermischte Nachrichten.

* Wallerstein, 26. März. Die drei Eskadronen des Chevaulegers-Regiments Herzog Max, welche sich zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung hier befinden, haben gestern den Eid der Treue geleistet. Abends brachten die Bewohner für die bewilligten Punkte einer Petition in Betreff von Ueberbürdung und Lasten dem Fürsten Carl v. Wallerstein einen Fackelzug.

Bamberg, 26. März. Die Unruhen in den Gränzdistrikten sind bis auf weiteres gedämpft. Eine große Anzahl Gefangener ist eingebracht (man spricht von mehr als hundert); die Truppen sind bis auf eine Verstärkung der Besatzung auf dem Rosenberge zurückgezogen, und man kann allmählich die Organisation des ganzen Wesens überschauen. Der Kern der Tumultuanten bestand aus einem Haufen von 50 bis 60 Burschen, die sich bei Tags ruhig verhielten, Nachts an den Bauernhäusern klopften, zwei Personen aus jedem herauszukommen zwangen und nachdem sie so lawinenartig angeschwollen, den Sturm gegen ein Judenhaus oder eine adelige Besitzung unternahmen. Die Nachhut wurde von Weibern mit Tragkörben gebildet, welche den gewonnenen Raub schnell in Sicherheit brachten. Personen, welche vom Schauplatz dieser Plünderungsscenen zurückkamen, sind ebenso einstimmig über den Unfug der angerichteten Zerstörung, als, daß nur das beschleunigte Truppenaufgebot eine allgemeine Verwüstung der adeligen Schlösser verhinderte.

Die Provinz Hanau hat sich friedlich von dem Churfürsten losgesagt und den Erbgroßherzog von Hessen zum Könige der vereinigten Hessen ausgerufen, wie bereits in allen Gassen Hanau's gedruckt zu lesen ist.

Die Proclamation des Königs von Preußen hat auch in Baden unbeschreibliche Indignation hervorgerufen. In der Lesegesellschaft zu Karlsruhe wurde sie an der Spitze eines Bajonetts feierlich verbrannt!

Berlin, 24. März. Ein großer Act der Gerechtigkeit ist geschehen. Der König von Preußen hat so eben seine polnischen Besitzungen freigegeben. Sie bleiben nach ihrem eigenen Wunsche unter dem Schutze Preußens, der König ihr Protektor.

In Schleswig-Holstein hat man den König für nicht mehr frei erklärt, und eine provisorische Regierung errichtet „zur Aufrechthaltung der Rechte des Landes und der Rechte des angestammten Herzogs. Die provisorische Regierung sagt in ihrem Aufruf: „Wir werden uns mit aller Kraft den Einheits- und Freiheitsbestrebungen Deutschlands anschließen." Als Mitglieder der provisorischen Regierung sind unterzeichnet: Beseler, Friedrich, Prinz zu Schleswig-Holstein, F. Reventlow, M. T. Schmidt. Dr. Bremer soll noch beitreten. Dieses Ereigniß wird ohne Zweifel zum Krieg mit Rußland führen, der auch durch das was in Polen vor der Thüre steht, wohl unausbleiblich herbeigeführt wird.

Venedig hat sich mit Hilfe der Marine zur Republik erklärt, und ward ohne Schwertstreich übergeben. Alles was deutsch ist, muß fort.

Mailand hat nach fünftägigem, hitzigem Kampfe mit den österreichischen Truppen vollständig gesiegt. In der Nacht vom 23. März, Morgens zwischen 2 und 4 Uhr, haben die Truppen, Schritt vor Schritt zurückgedrängt, die Stadt mit Waffen und Gepäck verlassen. Die Stadt zählt 100 bis 150 Todte, die Truppen ungefähr 500, worunter 50 Offiziere.

Der Dichter Herwegh ist wirklich mit keinem Arbeiterheer über den Rhein gezogen, es zeigt sich, daß er noch in Paris ist, wo er im Namen der deutschen Demokraten einen Kreuzzug für Polen predigt.

Ein Privatschreiben aus Berlin erzählt über einige Vorgänge am 19. März: Eine furchtbare Aufregung herrscht auf dem Schloßplatze. Der König erscheint in Begleitung aller Prinzen und Generale, verspricht alle Gefangenen zu befreien: Lauter Jubel. Unter zunehmender Aufregung spricht Fürst Lichnowsky zum Volke: man solle Vertrauen hegen; Alles würde, wenn der Landtag zusammentrete, gut werden, er selbst werde der Vertreter aller Wünsche des Volkes seyn; großes Geschrei, der Fürst solle

den König bitten, daß das zum Volk übergetretene Militär amnestirt werde; Lichnowsky verspricht, mit dem König zu sprechen, geht in's Schloß, kommt wieder und sagt, es werde sich Alles finden, der König wolle mit der Königin ausfahren, um den Bürgern zu zeigen, daß er Vertrauen habe; ob das Volk ihn mit Jubel empfangen wolle? Allgemeines Nein! wenn er nicht die Neufchateler und alles Militär, welches übergetreten sey, erst amnestiren wolle. Fürst Lichnowsky: Ich lege meine Stelle als Landtagsabgeordneter nieder, wenn Ihr kein Vertrauen zu mir habt! In diesem Augenblick erscheint der König zum zweiten Male und spricht zum Volke; er sagt u. A.: „Habt doch Vertrauen zu mir, ich liebe euch ja, wie ein Vater seine Kinder!" Furchtbares Geschrei der Menge: Nein, Sie haben uns verrathen! Fürst Lichnowsky, der vom Volke getragen und in die Höhe gehoben wurde, ruft aus: Ich mag nicht mehr Preuße heißen, worauf ich sonst so stolz war, man hat den König beleidigt. Geschrei: Er hat uns verrathen! Eine Deputation erscheint und spricht im Namen des Königs: Das zum Volke übergetretene Militär ist amnestirt. Geschrei: Schriftlich vom Könige! schriftlich! wir glauben es nicht. — Das Militär marschirt ab, jedoch mit gespanntem Hahn. Ungeheures Geschrei läßt sich vernehmen: Lichnowsky soll auch Minister seyn, Graf Schwerin soll unser Vertreter und Minister seyn! Oberbürgermeister Krausnick soll abgesetzt seyn u. s. w. In diesem Augenblick wird ein erschossener Bürger durch die Massen des Volkes getragen; Alles nimmt die Hüte ab; das Militär, welches noch da geblieben, wird gezwungen, das Gewehr zu präsentiren.

Hr. Benazet, der berufene Spielpächter in Baden, früher Generalpächter der Spiele in Paris, ist am 19. März in dieser Hauptstadt gestorben.

Danksagung.

Unsern innigsten Dank für die vielen Beweise des herzlichsten Beileids, die sich bei dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste durch das Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden Schwester,

Frau Helene Mand,

geborene Sartor,

allenthalben bekundeten, und die ihr die letzte Ehre des Geleits bei ihrer Bestattung und durch Anwohnung bei dem Trauergottesdienste gaben.

Augsburg, den 28. März 1848.

Die tieftrauernden Geschwister.

(445,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 80 über drei Stiegen ist eine **hübsche Wohnung** mit zwei Zimmern, Küche und Kammer, entweder meublirt oder unmeublirt, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auf Verlangen würden die Zimmer auch einzeln abgegeben werden.

(444) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Nähe des Gögginger-Thors eine sehr freundliche **Wohnung**, die neu hergerichtet wird, um den jährlichen Zins von 66 fl. bis Georgi zu beziehen. Näheres in Lit. D. Nr. 160.

DANKSAGUNG.

Allen Edlen und Frommen, welche dem unserm unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwager und Schwiegervater

Herrn Jakob Goffenz,

kgl. Bereiter, gebürtig aus Thal-Ehrenbreitstein,

gewidmeten religiösen Handlungen beiwohnten, und dadurch das Andenken des ehrwürdigen Greises ehrten, zollen wir hiemit tieffühlend den innigsten Dank, und bitten, das ihm bewiesene Wohlwollen uns Hinterbliebenen nicht zu entziehen.

Augsburg, den 28. März 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Aufruf!

Die Herren Mitglieder des Hülfs-Corps, welche schon bewaffnet sind, werden ersucht, sich am **Donnerstag den 30sten März**, jedoch ohne Waffen, aber mit Armbinden, recht zahlreich im Rathhause um **11 Uhr Mittags** einzufinden, um mehrere Mittheilungen, das Corps betreffend, entgegen zu nehmen.

Oberführer: **Graf Maldeghem.**

Bekanntmachung.

Zwei Kisten voll Waaren, Stück für Stück 9 kr., wie sie gewöhnlich an der Dult zu haben sind, werden

Samstag den 1. April l. Js.
Vormittags 9 Uhr

in einzelnen Partieen im Lokale des unterfertigten Gerichts öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 27. März 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.

Boebrugg.

Norwegische und Kräuter-Sardellen

sind wieder angekommen bei

Casp. Diemayr,
Lit. C. Nr. 34 am Schmiedberg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum im **Reinigen aller Arten Herrenkleider** von welchem Stoff sie immer sein mögen, und bemerkt, daß er nicht nur die Kleider von Flecken reinigt und wäscht, sondern auch gewiß auf's schönste **appretirt** und alles Mangelhafte genau und mit größtem Fleiße ausbessert; auch wendet er bloß solche Mittel zur Vertilgung der Flecken an, welche nicht nur selbe aus dem Stoff für immer entfernen, sondern auch keineswegs weder sogleich noch in der Folge den Kleidern schaden.

Indem er schnelle und solide Bedienung zusichert, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bestens:

Klemens Werner,
licenzirter Appreteur und Mannsschneidergeselle, wohnt in Lit. C. Nro. 45/46 auf dem hohen Weg.

(252,a)[2] **Verkauf.**

300 morus moretti (Maulbeer Wurzel-Schößlinge)
500 Robinia Pseudo akazia
50 Xylandus glandulosa

aus der Baumschule der **Gebr. Baumann** in Bollwiller werden um ganz billigen Preis abgegeben.

Das Nähere in der Reichenbach'schen Maschinenfabrik.

(449) **Offert.**

Bei einer soliden Familie können ein paar Knaben Kost und **Wohnung** erhalten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(441) **Empfehlung.**

Bei herannahendem Frühjahre empfiehlt sich Unterzeichnete auch dieses Jahr wieder im

Waschen von Strohhüten.

Für das ihr bisher zahlreich geschenkte Zutrauen dankend, empfiehlt sich zu fernern geneigten Aufträgen: **Karolina Engelbrecht,**
geb. **Mahler**, Lit. G. Nr. 315 auf dem obern Graben.

(450) **Verlorenes.**

Auf dem Wege von der obern (Pfersee-) Wertachbrücke zur untern, den Holzbach entlang, wurde ein ledernes **Geldtäschchen** mit 7 fl. Geld verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen eine namhafte Belohnung in Lit. C. Nr. 57 am Frauenthor zu ebener Erde links an den Eigenthümer abgeben.

☞ **Offert.** (451,a)[2]

In eine Provinzialstadt wird eine **ordentliche Kellnerin**, welche sich auch den Küchengeschäften unterziehen würde, gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(440) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Mauerberg Lit. C. Nr. 1:3 ist eine zu theilweiser Wiedervermiethung gut geeignete freundliche **Wohnung** zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen.

(453) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 156 im Thäle ist im 2. Stock ein **meublirtes Zimmer** bis 1. Mai zu vermiethen und zu beziehen.

(438) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. E. Nr. 14 sind **2 Zimmer**, wovon eines heizbar ist, mit oder ohne Meubel, zusammen oder einzeln, bis 1. Mai zu beziehen.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird

Mittwoch den 29. März 1848

Karl Kempter,
Organist an der hohen Domkirche in Augsburg,

Ein Großes

VOCAL- & INSTRUMENTAL-CONCERT

im großen Saale des Börsengebäudes zu geben die Ehre haben.

Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr.

Billets sind in der Gitter'schen Musikhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag — № 90. — 30. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Quirinus. Protest. Guido. — Sonnen-Aufg. 5 U. 45 Min. Sonnen-Unterg. 6 U. 26 M. Tageslänge: 12 St. 41 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¼ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuren Morg. 8¾ Uhr. Abends 6¼ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Nachdem vermöge allerhöchster Entschließung die Ausfuhr von Pferden aus Bayern nach andern als den deutschen Bundesstaaten, vorbehaltlich weiterer Bestimmung über die Dauer des Verbotes, verfügt worden ist, wird veröffentlicht, daß vom 1. nächst künftigen Monats an, die Ausfuhr von Pferden über die äußern Zollvereinsgränzen nach andern als den deutschen Bundesstaaten in jeder Richtung für den ganzen Umfang des Königreiches, vorbehaltlich weiterer Bestimmung über die Dauer dieser Anordnung durchaus verboten sey, und daß der Uebertreter des Verbotes die Confiskation der Pferde, mit welchen die Contrebande verübt wurde, und zugleich eine Geldbuße verwirkt, welche dem doppelten Werthe der Pferde gleichkömmt.

Wie man vernimmt, werden von Bayern, Württemberg und Baden 80,000 Mann an die französische Gränze gestellt. Gestern Morgens kam mit einem starken, von 2 Locomotiven gezogenen Extra-Zug eine Batterie von München hier durch und fuhr über Donauwörth nach Germersheim. Hier wurden die fröhlich jauchzenden Artilleristen von ihren Kammeraden auf dem Bahnhof begrüßt.

Gewerbliches. Die Zeit der Innungs-Vorgeher-Wahlen naht wieder heran, eine Zeit, die von dem bedeutendsten Einflusse auf das Wohl der einzelnen Glieder einer jeden Innung ist. Es kann nicht gleichgültig seyn, welch ein Mann die Interessen derselben vertritt! — An Euch also, liebe Mitbürger, liegt es, diejenigen zu prüfen, denen ihr eure Stimme zugedacht, ob sie Herz und Kopf auf dem rechten Flecke haben. Sehet nicht nur auf Diejenigen, die gemäß ihres Besitzthums und ihrer bisherigen Stellung obenan schwammen, denn jeder ist gleichberechtigter Bürger, und auch Jene mußten erst werden, was sie nun sind. — Sehet vielmehr darauf, ob der zu Wählende, Verstand, Liebe, redlichen Willen und Charakterstärke besitze, das Vertrauen zu rechtfertigen, das ihr in ihn setzet. Wählet nicht einen Solchen, dem anderseitige fervile Rücksichten die Zunge lähmen, da wo es gilt für das Wohl Aller zu stehen, nicht einen Solchen der euer Vertrauen schon auf harte Proben gestellt, der seinen Beruf ignorirend, mit Geringschätzung auf diejenigen sah, die er unter sich glaubte, nicht immer die ein und dieselbe Person. Sehet nicht auf äußerliche Glücksumstände und auf herkömmliche Formalitäten, sondern nur allein auf das Gesetz. Auch in personeller Beziehung laßt euch nicht vom Alter dessen bestimmen, den ihr zu wählen beschließet, sondern nur allein von den oben bezeichneten Eigenschaften. Dann ja dann nur läßt sich Gedeihliches von euern Wahlen erwarten. Es ist nicht zu läugnen, daß Mangel an Eifer und Gleichgültigkeit

manches bisherigen Vorgehers, von den nachtheiligsten Rückwirkungen war, und nicht selten mußte man hören: Wenn nur ich zu leben habe, was kümmern mich Andere, da hätte ich Vieles zu thun u. dgl. Also aufgepaßt ihr Wählenden! die Zeit ist günstig, fort mit den Schlafhauben!! S.....d, ein Bürger.

Briefkasten-Revue.

1) Frommer Wunsch! Möchte der Hochwürdige Herr Bieker, Professor am k. Lyceum dahier, zum ständigen Studien-Prediger an der Studienkirche St. Stephan ernannt werden.

2) Jener Lästerer, welcher am 25. März im Briefkasten über die Qualität des Brodes in Oberhausen zum wiederholten Male sich beschwert; wird aufgefordert seinen Namen zu veröffentlichen, damit er zurecht gewiesen werden kann; indem durch ihn nicht nur Einer, sondern Alle unseres Geschäftes blamirt werden! — ! — ! Sollte der Einsender nicht bereit sein, seinen Namen zu spenden, so erkläre ich ihn als einen Verläumder und Ehrabschneider!!! Beliebe es aber dem Beschwerdeführer seinen Namen kund zu geben, so werde, auf Verlangen, mich zu stellen, mit vielem Vergnügen jederzeit bereit seyn. Johann Wengenmaier, Bäckermeister in Oberhausen.

Vermischte Nachrichten.

München. Das Cadettencorps, seit 1749 gegründet, wird sein hundertjähriges Jubiläum nicht mehr feiern können. In diese Bildungsschule für den Militärdienst kamen vorzugsweise Söhne des Adels, der Offiziere und höhern Civil- oder Militär-Beamten. Fort mit Vorrechten! Vermöge kgl. Befehls geht nunmehr das Cadettencorps seiner Auflösung entgegen. Es sollen keine neuen Zöglinge mehr aufgenommen, sondern nur die bisherigen ausgebildet werden.

Karlsruhe, 27. März. Gestern hatten wir zwei Volksversammlungen im Lande, die eine in Freiburg, die andere in Heidelberg. Auf beiden wurde die Republik vorgeschlagen, an dem erstern Orte durch v. Struve, an dem andern durch Buchhändler Hoff in Mannheim; in Freiburg wurde die neue Staatsform von ersterem als angenommen erklärt, trotzdem, daß sich die Versammlung ohne eigentlichen Beschluß und tumultuarisch trennte, somit die Entscheidung als zweifelhaft betrachtet werden muß. In Heidelberg fiel die Republik durch. Die Dinge haben indeß noch nicht ihr Ende erreicht, und Niemand verhehlt sich mehr, daß wir an dem Vorabend sehr ernster Ereignisse stehen. Die Republikaner sind zwar der Zahl nach unendlich in der Minderheit, aber ihre Führer werden alles daran setzen um mit ihrer Idee durchzudringen oder — unterzugehen. — Welcker, Bassermann, Mathy und so viele andere sonst hochgefeierte Namen werden von dieser Partei jetzt offen für Verräther erklärt. Rechnet man zu dieser Verwirrung nun noch die heute als sicher eingetroffene Nachricht von dem Abmarsch bewaffneter Arbeiter aus Paris gegen Deutschlands Gränzen, so entsteht ein Bild von unsern Zuständen, welches nicht besonders günstig ausfällt. Der Ruf nach einem festen Reichsoberhaupte wird mit jedem Tage allgemeiner. Es wäre dringend zu wünschen, daß zur Abwehr einer Spaltung zwischen Süd- und Norddeutschland unverzüglich einer der Fürsten des achten Armeecorps die Obergewalt in die Hand bekäme um in Einverständniß mit Oesterreich und Preußen die weitern Schritte zur Vertheidigung der Gränzen ꝛc. zu ergreifen. — Die sogenannte „deutsche demokratische Gesellschaft in Paris" hat an die Deutschen in der Schweiz einen Aufruf erlassen, worin es unter anderm heißt: „Wie Jedermann bekannt, befindet sich die fälschlich sogenannte Jungfrau Germania schon lange in guter Hoffnung. Die französische Revolution scheint ihre Niederkunft beschleunigen zu wollen. Doch geht es etwas schwer ab. Diese Leibesfrucht darf keine so schlechte, so verkrüppelte werden wie die frühern. Da sich Michel nun bei solchen Affairen gewöhnlich höchst unpraktisch anstellt, so liegt es an uns Deutschen in der Fremde, die wir schon mehr Routine besitzen, dem armen Fräulein in seinen Kindesnöthen beizustehen." Um nun der gesammten deutschen Nation, welche für sich allein nicht zurecht käme, das rechte Licht aufzustecken, hat sich die „deutsche demokratische Gesellschaft in Paris" gebildet, und fordert die Deutschen in der Schweiz auf sich zum Zweck eines bewaffneten Einfalls nach Deutschland an sich anzuschließen, wozu man bereits sowohl Waffen als Geld in Bereitschaft habe.

Mannheim, 25. März. Diesen Vormittag begaben sich einige hundert Arbeiter in Masse nach dem Bahnhof, und verlangten dort von dem Vorstande sofortige Entlassung aller fremden (nicht-Mannheimer) Arbeiter und die Annahme einheimischer. Der Beamte bewilligte diese Forderungen, und ist bereit bis künftigen Montag die sich zur Arbeit Anmeldenden einzustellen; jedoch knüpfte er die Bedingung daran, daß sie sich

denselben Bedingungen wie die andern Arbeiter unterwerfen, und mit Fleiß die Geschäfte vollziehen. Hiebei beruhigte sich die Masse.

Mainz, 25. März. Das österreichische und preußische Bundesmilitär pflanzte heute in feierlicher Weise das schwarz-roth-goldne deutsche Banner auf das neue Casemattenwerk der Rheinkehle, unter dem Donner der Kanonen und unter allgemeinem Jubel.

Berlin, 25. März. Schleswig und Holstein sind im vollen Aufstand gegen Dänemark, die Festung Rendsburg ist ohne Schwertstreich in die Hände der provisorischen Regierung übergegangen. Der König von Preußen gibt seine disponiblen Truppen dazu her, die beiden Provinzen zu unterstützen. Im Großherzogthum Posen entfernt man alle preußischen Beamten und verlangt einen preußischen Prinzen als König von Polen. — Unter der Bürgerschaft Berlins herrscht gegenwärtig ein erfreuliches Gefühl für Aufrechthaltung der Ordnung. Der Redakteur der „Zeitungshalle" brachte dieser Tage einen die Arbeiter aufreizenden Artikel, nun rufen sich die Bürgerpatrouillen auf den Straßen als Parole zu: „Die Zeitungshalle wird nicht mehr gehalten und nicht gelesen!"

Berlin, 22. März. Nach den bisher möglich gewesenen Ermittelungen beläuft sich die Zahl der aus den Bürgern am 18. März Gefallenen auf 245 Männer, ohne die Frauen und Kinder, welche theils in den Häusern, theils auf den Straßen getödtet sind. Mehrere Männer sind einzeln von ihren Familien beerdigt; einige Leichen stehen noch über der Erde deren Angehörige erst noch erwartet werden. Da aber noch gestern Mittag einige in die Spree geworfene Leichen gefunden sind, so wird vermuthet, daß der Fluß noch mehrere Todte birgt. Vom Militär sollen auf dem Kriegsministerium 635 Gebliebene, darunter 62 Offiziere angemeldet seyn. Die Gesammtzahl der im Kampfe Gebliebenen beträgt sonach 880.

Ein Schreiben aus Paris vom 24. März sagt: Diesen Morgen ist die erste Colonne der deutschen Republicaner, 500 Mann stark, abmarschirt. Im Ganzen werden dieser Tage an 10,000 Deutsche den Weg nach der Heimath einschlagen. Hier in Paris betrachtet man diese Auswanderung mehr vom industriellen als vom politischen Gesichtspunkt: „So viel Concurrenten weniger für die französischen Hände."

Getraut wurden:

Am 13. März. Hr. Andreas Jakob Karl Reichelt, Schneidermeister, mit Jgfr. Maria Margaretha Daniele Beck, Bratmetzgermeisterstochter, beide von hier. A. 93. S. Ulrich p.

Am 19. März. Hr. Joh. Stippler, Platzwirth und Oekonom, Witewer, mit Maria Sibylla Fuchshuber, Webermeisterstochter, von Oberschwaningen. J. 68. S. Ulrich p.

Am 26. März. Ignatius Albert, Cylindermacher, von Mühlhausen, mit Jgfr. Eva Klauß, Oekonomenstochter, von Hochweiler. J. 193. S. Jakob.

Geboren wurden:

Am 16. März. Maria Elisabetha Johanna, fremd. Barfüßer.

Am 17. März. Martin Wilhelm Andreas, fremd. S. Ulrich p.

Am 19. März Johann Heinrich Ludwig, d. V. Hr. Johann Christian Raschbacher, Bierbräuer. H. 13. Barfüßer. — Johann Georg, fremd. Barfüßer. — Johann Georg Wilhelm, d. V. Johann Georg Geiß, Zimmermann. A. 264. S. Ulrich p. — Louise Johanna Friederika, d. V. Hr. Joh. Christian Schröppel, Schuhmachermeister. A. 70. S. Ulrich p.

Am 22. März. Christian Johannes Karl, fremd. Barfüßer.

Am 23. März. Johannes Christian Anton, d. V. Hr. Paul Schürer, Pächter der Schlößchenwirthschaft in Oberhausen. Nro. 185. Hl. Kreuz p.

Am 24. März. Ludwig Johannes, in Lechhausen. S. Jakob. — Johann Mathäus, d. V. Hr. Martin Reuner, Webermeister. F. 12ᵃ. Hl. Kreuz p.

Am 25. März. Georg Xaver Christoph, d. V. Hr. Georg Christoph Daniel Fischer, Webermeister. F. 254. Hl. Kreuz p.

Gestorben sind:

Am 12. März. Klara. Gichter. 28 Wochen alt. H. 391. S. Max.

Am 13. März. Johann Mayer, Tuchmacher von hier. Schlagfluß. 69 Jahre alt. A. 67. S. Moriz. — T. Fr. Theodora Petri, Exconventualin, von hier. Wassersucht. 72 Jahre alt. B. 62. S. Ulrich k. — Mathias, d. V. Bartholome Wöhrle, Taglöhner. Wassersucht. 3 J. 8 M. alt. F. 238. S. Georg. — Maria Anna Stegmiller, Näherin, von Edelstetten, Ldg. Grumbach. Schlagfluß. 74 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

(460) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das **zweistöckige Wohnhaus** sammt Hofraum des Taglöhners **Joseph Heisele** dahier **Lit. F. Nr. 27**, freieigen und auf 3000 fl. eingewerthet, dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und werden Kaufsliebhaber hiezu auf

Samstag den 15. April l. J. Vormittags 10—12 Uhr
im dießgerichtlichen Kommissions-Zimmer Nro. III.

mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 97 und 98 des Prozeß-Gesetzes vom 17. November 1837 erfolge.

Augsburg, den 21. März 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.

Der kgl. Rath v. Langen. — Boggenreiter.

(460) **Verlorenes.**

In der Barfüßer-Kirche gieng vor ungefähr 14 Tagen ein **gepreßtes Gesangbuch** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes in Lit. C. Nr. 42 abzugeben.

(432,b)[2] **Zimmer-Gesuch.**

Ein bis zwei meublirte **Zimmer** vor der Stadt werden zu miethen gesucht. Das Nähere in Lit. C. Nr. 57 zu ebener Erde.

(461,a)[3] **Vermiethung.**

In der Steingasse Lit. D. Nro. 287 ist ein **Comptoir** nebst **Gewölbe** zu vermiethen. Näheres daselbst im 2ten Stock.

(444) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhaltnisse wegen ist in der Nähe des Göggingen-Thors eine sehr freundliche **Wohnung**, die neu hergerichtet wird, um den jährlichen Zins von 66 fl. bis **Georgi** zu beziehen. Näheres in Lit. B. Nr. 166.

(463) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 12 in der Maximiliansstraße ist eine sehr angenehme **Wohnung** im ersten Stock auf nächstes Georgiziel zu vermiethen.

(454) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 102 im Spenglergäßchen ist ein meublirtes **Zimmer** mit der Aussicht auf die Straße sogleich zu beziehen.

(464) **Zimmervermiethung.**

In der Hl. Kreuzstraße ist ein hübsches **Zimmer** zu vermiethen und **sogleich** zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(431,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 57 am Frauenthor ist ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Bett** zu vermiethen.

(462) **Verkauf.**

Einige hundert Gros Stahlfedern
sind um den **Fabrikpreis** zu haben in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

Max Ullersperger
am hohen Weg.

NB. Dieselben werden auch im Dutzend à 3, 4, 5, 6, 8 und 12 kr. abgegeben.

Augsburg, den 29. März 1848.

(459) **Wohnung-Gesuch.**

Eine **Wohnung** mit 2 anständig meublirten Zimmern ohne Bett, für einen ledigen **Herrn**, wird in der Richtung vom Weberhaus bis zum Obstmarkt zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der **Kollmann'schen** Buchhandlung (Carolinenstraße) ist soeben angekommen:

Dr. Harleß, Heerpredigt an die Deutschen. Preis 12 kr.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 30. März 1848:

Bei aufgehobenem Abonnement.

Zum Vortheile
der Demoiselle ***Emilie Graff.***

Ein Mann aus dem Volke
oder:
Ein ehrlicher Mann.

Lustspiel in drei Abtheilungen von Friedrich Adami. (Manuscript.)

☞ Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Emilie Graff.

In der **Hartmann'schen** Buchdruckerei (Armenhausgasse), wie auch bei **J. G. Rollwagen** (Carolinenstraße) ist zu haben:

„Wie der Christ in einer verhängnissvollen Zeit seinen Busstag feiert."

Predigt am Buß- und Bettage
den 12. März 1848.
gehalten von **A. Bomhard,** k. Decan und Pfarrer bei St. Jakob.
Auf vielseitiges Verlangen gedruckt.
20 Seiten in gr. Octav. geh. Preis 6 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Freitag **№ 91.** 31. März 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Balbina. Protest. Traugott, Tetlaus. — Sonnen-Aufg. 5 U. 42 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 28 M. Tageslänge: 12 St. 46 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: Morg. 8¾ Uhr. Mittags 1 Uhr 5 Min. Nachm. 5¾ Uhr.
Von " Morg 6 Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 3½ Uhr.
Nach Donauwörth: Morg. 8 Uhr 40 Min. Mittags 1½ Uhr. Abends 6 Uhr.
Von " Morg. 6½ Uhr. Mittags 11 Uhr. Nachm. 4 Uhr.
Nach Kaufbeuern Morg. 8¾ Uhr. Abends 6½ Uhr.
Von " Morg. 6 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Unsere Sicherheitswache hatte gestern eine Versammlung im goldenen Saale des Rathhauses, um die genehmigten Statuten zu vernehmen, und über etwaige Anträge abzustimmen. Die Sicherheitswache führt die Benennung „Freicorps", besteht bis jetzt aus 570 Mann und stellt sich dem Magistrat der Stadt zur Verfügung sobald die primäre und secundäre Polizeigewalt unzureichend erscheint. Die Bewaffnung besteht lediglich in der Muskete mit Bajonet, und das Abzeichen in einer weißen Binde um den Arm, und einer Cocarde auf dem Hut. Da das Freicorps keine Parade hält, so wurde eine Fahne, welche gutgesinnte Frauen dem Corps zugedacht hatten, abgelehnt. Ueber das Wort „Corps" erhob sich eine Parthei, die es als undeutsch verworfen wissen wollte, aber in der Minderheit blieb. Die Sprachreiniger haben längst für gut befunden, Worte, welche die Franzosen der lateinischen Sprache entlehnten, auch in der deutschen gelten zu lassen, und ein solches Wort ist „Corps." Lesen wir doch selbst in den Anträgen der deutschen Männer für ein deutsches Parlament die Worte „delegiren" und „Competenz", und wie steht es gleich mit dem Titel dieser Reichsversammlung als „Parlament?"

Ueber Einquartierung. — In den hiesigen Lokalblättern haben sich in jüngster Zeit über diesen Gegenstand dankenswerthe Stimmen vernehmen lassen. Es war aber auch höchst nothwendig, daß endlich einmal dieser Gegenstand öffentlich zur Sprache gebracht worden ist, denn nirgends mehr konnte eine Unordnung herrschen, als bei unserem hiesigen Quartieramt, wie es seit den Friedensjahren her verwaltet worden ist. — Man nahm unterdessen aber auch die Sache nicht gar so genau von Seite der Bürgerschaft, man nahm sie auf eine nur zu leichte Achsel und Niemand hat sich viel darum bekümmert, wer und wie oft man wenn auch nur bei wenigen Durchmärschen von Vaterlandskindern Einquartirung erhielt. — Nun aber gehen wir einer andern, einer folgenreicheren Zeit entgegen; das Institut des Quartieramtes braucht jetzt auch eine andere, eine unpartheiische, eine rechtliche Verwaltung. — Vor allem, scheint uns der Vorschlag, das Militär, gleichviel sey es Freundes- oder Feindesvolk in hiezu passenden Lokalitäten auf gemeinschaftliche Kosten einzuquartieren und zu verköstigen, sehr zweckmäßig und rathsam. — Hiefür sprechen nur zu viele gegründete Ursachen. — Viele Bewohner sind in ihren Wohnungen nur zu beschränkt, als daß es ihnen möglich wäre, noch einen Soldaten unterzubringen. — Viele Einwohner haben ihre Beschäftigung den ganzen Tag über außer dem Hause und somit ist Frau und Kinder nicht nur der Laune, sondern auch noch etwa vorkommenden Sittenlosigkeiten einer rohen Soldateska preisgegeben, wo sie

nicht selten in Schrecken und Angst versetzt werden. — Ein ähnliches Bewandtniß hat es mit fremden, unserer Sprache unkundigen Soldaten; zu wie viel hundert und aber hundert Mißhelligkeiten gibt dieses nicht Veranlassung? — Nicht minder unangenehm ist es für diejenigen Quartierträger, wo kranke Personen oder Wöchnerinnen sind. — Eben so gibt es sehr viele Familien, wenn sie auch nicht geradezu arm sind, doch im nämlichen Augenblick, wenn sie Quartier erhalten, nicht so viel Geld haben, daß sie einen Soldaten verköstigen können? Durch alle diese hier genannten Thatsachen, deren es noch eine Menge anderer gibt, erwachsen auch dem Quartieramte tausend von nicht zu beseitigende unangenehme Auftritte, — denn es wird dasselbe aus diesen wohl zu erwägenden Ursachen von allen Seiten tagtäglich überlaufen und um Abhilfe gebeten. — Es ist daher vor Allem von dem neuorganisirten Quartieramt der hier gemachte Vorschlag einer Gesammteinquartierung des Militärs wohl in Erwägung zu ziehen und in Ausführung zu bringen; es werden dann dadurch alle die unangenehmen Auftritte beseitigt. Wie gesagt an passenden Lokalitäten, wo viele tausend Mann bei einer zweckmäßigen Einrichtung untergebracht werden können fehlt es nicht. — Nur muß man ungesäumt hiezu die gehörige Vorkehrung treffen. — Es versteht sich von selbst, daß die Mittel hiezu durch eine allgemeine Besteuerung aller Einwohner je nach Umständen des Vermögens, bestritten werden. — Wie bereits angedeutet wurde, wünschten auch wir die Herren, die mit der Verwaltung des Quartieramtes betraut worden sind, öffentlich kennen zu lernen. **Mehrere Bürger.**

In den „Fliegenden Blättern" fliegt unserer Stadt auch wieder einmal ein Klecks in's Gesicht, den hoffentlich die Zeit abwischen wird. Der alte Baron Beisele sucht seinen Sohn in Augsburg, da wird er von einem weißen und einem schwarzen Zopfträger angepackt und beinahe in zwei gleiche Theile gerissen. Der Eine ruft: „Sie werden doch nicht bei dem einkehren, der ist ja katholisch! — bei mir kehrens ein!" Der Andere: „Sie werden doch nicht bei dem einkehren, der ist ja protestantisch!! — bei mir kehrens ein!"

Was wollen Sie Herr Zopf im Tagblatt vom verflossenen Sonntag von Gränzen sagen, die wir genauer kennen, als Sie sie kennen — im rechtsinnigen Verstande genommen! Soviel sage ich Ihnen nur, daß es besser gewesen wäre, zu einem für das allgemeine Beste kundgegebenem Ansinnen, das seiner Zeit gewiß realisirt werden dürfte, stille zu schweigen, als selbiges mit Ihrem nichtssagenden Tadel zu besudeln.

Briefkasten-Revue.

1) Wer ein ganz vortreffliches Glas weißes Bier trinken will, der gehe zur blauen Ente.
Mehrere die ein solches getrunken haben.

2) Die Lobhudelei zu weit treiben ist lächerlich. Hr. Fröhlich, ehemaliger Eleve des Stuttgarter Theaters ist allerdings fähig, sieht und hört man ihn Einmal, die Lachmuskeln zu reizen, mit einem Wort er besitze die Gabe, eine Gesellschaft angenehm zu unterhalten; solche Geister gibt es aber gar viele, eher daß sie sich eben für Hofbühnen eignen möchten; daß Hr. Fröhlich daher eine wünschenswerthe Aquisition für solche Bühnen seyn dürfte, dieß wird wohl keiner zugestehen können, der ihn je gesehen und gehört hat, denn seine Witze stets von derselben Mimik begleitet, sind alle über einen Leist geschlagen, und nur das Erstemal verdaulich.
Ein unpartheiisches Mitglied der Gesellschaft Gemüthlichkeit und Erheiterung.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. März. Gestern sind nach Frankfurt, wo vom 30. März ab die Vertrauensmänner des deutschen Volkes den Grundbau unserer Zukunft berathend legen werden, aus unserer Volkskammer abgereist die Herren Abgeordneten: Frhr. v. Rotenhan, Frhr. v. Closen, Graf v. Hegnenberg-Dux, Reuffer, Dekan Dr. Bauer, Schlund, Christmann, Eppelsheim, Wolf, Massa, Graf v. Geldern und Professor Dr. Edel. — Auch die Reichsräthe Graf Schönborn, Frhr. v. Zu-Rhein, Graf Montgelas und Graf Giech sind dahin abgereist.

*Diedorf, 30. März. Vergangene Nacht wurde im Pfarrhause zu Agawang eingebrochen und ein Diebstahl an Effekten wie an Geld ausgeübt.

*Lauingen, 28. März. Heute Nacht brannte in kurzer Zeit das Haus der Wittwe Margaretha Dölle zu Gundelfingen gänzlich ab.

*Neuburg, 28. März. Heute Vormittag marschirte das erste Bataillon vom Infanterie-Regiment Prinz Johann von Sachsen über Monheim, allwo es übernachtete, nach Würzburg aus.

denen Handgemenge das Objekt, welches zufällig in Kassenanweisungen bestand, ganz und gar zerrissen wurde. Doch unsere Leute wußten Rath; sie drangen in das Haus eines Bankiers, legten die Fetzen auf den Tisch und forderten dafür baares Geld, was dieser ihnen gab. Eine Cigarrenhandlung wurde genöthigt, länger als eine halbe Stunde an die von allen Seiten herbeiströmende Straßenjugend unentgeltlich Cigarren zu vertheilen.

Quievrain, 25. März. Heute Vormittag wurden hier einige Tausend Mann gefangen genommen, die in zwei Eisenbahnzügen von Paris an die belgische Gränze geeilt waren, um hier die Republik zu proklamiren.

Paris, 26. März. Gestern früh hat ein Bataillon der deutschen Legion, 2000 Mann stark, Paris verlassen und den Weg nach Deutschland eingeschlagen. Jedes Bataillon zählt 500 Mann, alle wohl ausgerüstet und mit gelbem Gürtel und Lederwerk versehen. Am Dienstag soll sich das zweite Bataillon in Marsch setzen, und die polnische Legion bricht heute auf. Schon waren auch 700 Belgier mittels eines Extrazugs auf der Nordbahn als Vortrab einer noch zahlreichern Colonne von Paris durch Amiens gekommen. Mehrere waren bewaffnet, andere trugen Fahnen, die meisten hatten seit dem Morgen nichts gegessen. In der Nacht vom 23/24. waren abermals zwei unentgeldliche Extrazüge der Nordbahn mit 1200 brodlosen belgischen Arbeitern, die in ihr Vaterland zurückkehren, von Paris nach Blanc-Misseron abgegangen.

Paris, 23. März. Die nächsten Tage werden uns gewaltige Finanzmaßregeln bringen. Diese Maßregeln werden dem Staatsschatz einen fast plötzlichen Zuwachs von einer halben Milliarde verschaffen. Es werden zuerst sämmtliche Hypotheken (Pfandforderungen auf liegende Güter) besteuert werden. Die Summe dieser Hypotheken erreicht zum wenigsten zehn Milliarden. Man rechnet, daß diese Steuer gegen 200 Millionen eintragen soll. Sie trifft die Reichen, sie ist gerecht und schafft rasche und reichliche Hülfe. Man wird zweitens die Cautionen der Huissiers, der Avoués, der Notäre, Commissaires, Priseurs, die direct für ihre Actien von den Parteien bezahlt werden, erhöhen, und ihr Geschäft in einem starken Maße besteuern. Das Erträgniß dieser Finanzmaßregel schlägt man auf 100 bis 130 Millionen an. Man wird drittens nach und nach die sämmtlichen Eisenbahnen ankaufen. Die Actionäre werden gezwungen seyn ihre Einzahlungen augenblicklich zu completiren. Der Staat bekommt dadurch fast 400 Millionen in die Hände. Der Staat wird die Arbeiten mit diesen Mitteln sofort beginnen, wird unzählige Hände dabei beschäftigen. So löst sich der Schrecken, der acht Tage lang wie eine bleierne Decke auf Paris lag.

Seit dem 17. März ist die Münzstätte von Paris jeden Tag mit Prägung von 5-Franken-Thalern beschäftigt, und zwar sind 16 Paar Münzstöcke in Thätigkeit.

Gestorben sind:

Am 14. März. Robert Karl Christian. 17 Tage alt. Schwäche. H. 211. Barfüßer. — Adam, d. B. Hr. Joh. Adam Stiegeler, Oekonom. Organisches Brustleiden. 7 M. 10 T. alt. S. Anna.

Am 16. März. Walburga. Häutige Bräune. 1 Jahr 8 M. alt. F. 234. S. Georg. — Fr. Katharina Eberle, geb. Dauer, Uhrmacherswittwe, von hier. Entkräftung. 76 Jahre alt. G. 337. S. Mar.

Am 17. März. Amalia, d. B. T. Hr. Joh. Leopold Paulin, Kaufmann, Gichter. 3½ M. alt. C. 47. Dom. — Alexand. Kaindl, ehem. Gärtner, von hier. Abzehrung. 58 Jahre alt. Krkhs. S. Mar. — Fr. Agnes Mittenreiter, geb. Memminger, Oekonomen-Gattin, von Pfersee. Nervenschlag. 65 Jahre alt. H. 130. S. Mar. — Elisabeth Beck, Näherin, von hier. Lungenschwindsucht. 45 J. alt. Krkh. S. Mar.

Am 18. März. Josepha. Abzehrung. 1 J. 10 Mon. alt. C. 117. Dom. — Wilhelm Anton Johann, d. B. Hr. Anton Kautzer, Klaviercorpusverfertiger. Zehrfieber. 1 Mon. alt. C. 152. Dom. — Katharina Kappenschneider, Wäscherin, Wittwe, von Kriegshaber. Nervenschlag. 75 J. alt. C. 391. S. Moritz. — Walburga. Abzehrung. 3 W. alt. B. 74. S. Ulrich k. — Wolfgang. Gehirnwassersucht. 2 J. 11 Mon. alt. G. 171. S. Mar. — Jos. Heiler, Soldat vom k. b. Inf.-Reg. Prinz Karl, von Oberhausen, Ldg. Göggingen. Blutspeien. 24 J. alt. Militärsp. S. Georg. — Maria Barbara Wild, geb. Böck, Bierbrauerswittwe, von Weißenburg. Altersschwäche. 78 J. alt. J. 328. Hl. Kreuz p.

Am 19. März. Wolfgang Hager, Schuhmachergeselle, von Obergiesing, Ldg. Au. Lungenschwindsucht. 38 J. alt. Krkhs. S. Mar. — Fr. Helena Huber, Weberswittwe, von hier. Schlagfluß 73 J. alt A. 67. S. Moritz. — Fr. Margaretha Borger, geb Böhlmann, von Höfles, Ldg. Kronach, Floßerswittwe. Brust- und Herzwassersucht. 64 J. alt. H. 301 Barfüßer.

Am 20. März. Johann Auer, Sergeant von der k. b Garnisons-Comp. Nymphenburg, von Wald, Ldg. Mühldorf. Lungensucht. 49 J. alt. Militärsp. S. Georg. — Leonhard Wollhelmer, Taglöhner, von Ehingen, Hrschftsg. Wassertrüdingen. Abzehrung. 55 J. alt. G. 162. S. Jakob.

Am 21. März. Anton Joseph Joh. Gichter. 2 Mon. alt. F. 127. S. Georg. — Joseph, d. B. Hr. Joseph Ditter, Hufschmied. Nothgetauft. F. 312. S. Georg. — Benno, d. B. Andreas Müller, Fabrikarbeiter. Abzehrung. 11 J. 10 M. alt. H. 253. S. Mar. — T. Hr. Michael Drexel, ehem. Magistratsrath, von hier, Wittwer. Schlagfluß. 79 J. 11 W. alt. A. 110. S. Ulrich p.

Am 22. März. T. Fr. Helena Mand, geb. Sarter, Buchhalterswittwe, von hier. Nervenfieber. 40 J. alt. D. 170. Dom. — Gottfr. Philipp, d. B. Hr. David Neuberg, Kürschnermeister. Bösartige Masern. 9 Mon. alt. C. 25. Barfüßer. — Johann Georg Michael, d. B. Hr. Joh. Georg Schuler, Bierbräuer. Brustkrampf. 25 W. alt. H. 66. Barfüßer.

Am 23. März. Katharina Friederika, d. B. Hr. Wilhelm Baumann, Bürstenmacher. Gichter. 38 W. alt. C. 374. Barfüßer.

Am 25. März. T. Fr. Susanna Amiller, geb. Wielvort, Sensalsgattin, von Ulm. Lungenlähmung. 70 J. alt. B. 181. S. Anna. — Johann Michael Karl, d. B. Johann Michael Sempel, Ausgeher dahier. Lungenlähmung. ¼ J. alt. A. 87. S. Ulrich p.

Am 26. März. Sabina Johanna Kölsch, Buchdruckers-Tochter, von hier. Wassersucht. 47 J. alt. G. 162. S. Jakob.

---

*Ulm, 29. März. Unsere am 25. d. Mts. ausmarschirten Truppen sind gestern und heute wiederum dahier einmarschirt. In Neu-Ulm trafen am 26. d. Mts. nachstehende bayerische Truppenabtheilungen ein: Eine Escadron vom k. Chevauleger-Regiment Herzog Maximilian, zwei Kompagnien vom k. Infanterie-Regiment Prinz Karl, und eine Kompagnie vom k. Infanterie-Regiment Ysenburg, der Stab dieser Truppen-Abtheilungen befindet sich in Neu-Ulm, die Truppen wurden theils ebendaselbst, theils in den umliegenden Ortschaften einquartirt.

Germersheim, 24. März. Unter unsrer Besatzung herrscht seit einigen Tagen eine bedenkliche Stimmung. Die Soldaten verlangen die Festungszulage, menschlichere Behandlung und Abschaffung vieler Mißbräuche. Das ganze Jägerbataillon weigerte sich gestern, zum Exerzieren auszurücken; die Kanoniere warfen die Effekten des verhaßten Oberfeuerwerkers Kahn zum Fenster hinaus, er selbst mußte flüchten. Der General begab sich in die Artilleriekaserne, versprach Abhülfe und es war ruhig. Heute mußten alle Abtheilungen ausrücken. Der General hielt eine ernste Anrede an das Infanterie-Regiment Wrede und ermahnte es, den Aufwieglern (Civilpersonen) kein Gehör zu schenken und die Flugschriften nicht zu lesen. Die Stimmung bleibt aber die vorige.

Dresden, 26. März. Diese Nacht war Fürst Metternich hier. Er ist hier im Fremdenbuch unter dem Namen eines Hrn. v. Meyer nebst Gemahlin und Dienerschaft, Gutsbesitzer aus Grätz, eingeschrieben. Er reist nach England.

Berlin, 26. März. Die Verhandlungen unserer Minister mit den seit drei Tagen hier anwesenden Abgesandten deutscher Staaten haben die Angelegenheit der Gesammtvertretung deutscher Nation so weit gefördert, daß die entscheidenden Punkte als Fragen festgestellt und für die Versammlung am 30. d. Mts. in Frankfurt a. M. vorbereitet sind. Dem Vernehmen nach sind dieselben folgende: 1) Ein leitendes Oberhaupt mit der deutschen Krone. 2) Ein Oberhaus aus den Bundesgliedern oder deren Delegirten mit ausgedehntesten Vollmachten. 3) Ein Unterhaus, wählbar aus dem Volke im Verhältniß von $^1/_{50000}$ bis $^1/_{100000}$. 4) Competenz dieser drei Gewalten: dieselbe umfaßt die vier Stücke auf welche die einzelnen Bundesglieder zu Gunsten der Gesammtheit verzichten: a) Ein Heerwesen und ein System der Volksbewaffnung. b) Eine auswärtige Vertretung. c) Eine Gesetzgebung über gewisse allbekannte Dinge und ein höchster Staatsgerichtshof. d) Ein System des Handels, der Zölle, Münzen, Gewichte, Posten und Eisenbahnen u. s. w. 5) Beschlußnahme über die Bewerkstelligung obiger Stücke. — Mit Begeisterung wird von allen Parteien hier die sichere Kunde begrüßt, daß Preußen der in Kiel errichteten deutschen Regierung von Schleswig-Holstein 16,000 unserer wackern Krieger zur Verfügung gestellt hat.

Berlin, 26. März. Eine Deputation der polnischen Emigration in Paris ist hier auf dem Schlosse eingetroffen und hat für 10,000 Polen, die sich in Frankreich bereits zu bewaffneten Corps organisirt haben, einen Durchmarsch durch die preußischen Lande erbeten. Größere Garantien kann Preußen für die neue Nationalgestaltung Deutschlands nicht geben als wenn es sich jetzt auch an die Spitze der polnischen Bewegung stellt und dadurch jede Verbindung mit Rußland auf immer abschneidet.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Presse ist hier so eingeschüchtert, daß sie nur Artikel von der Richtung aufzunehmen wagt, welche im Augenblick die Oberhand hat. Nichts von der Gegenpartei wird aufgenommen, selbst nicht gegen Bezahlung, was bei unsern Zeitungsschreibern viel sagen will.

Aus Düsseldorf wird unterm 23. März gemeldet: Nachdem gestern noch fortwährend Einzelne und auch Trupps von 10 bis 12 Personen der untersten Klasse die in den Straßen Wandelnden anhielten und Geld von ihnen verlangten, selbst in die Häuser drangen und gleiche Forderungen stellten, ist nun der ernste Befehl gegeben, gegen dergleichen die öffentliche Sicherheit gefährdende Individuen ohne Nachsicht einzuschreiten. Es ereigneten sich dabei allerlei Szenen. So wurde gestern auf einer der belebtesten Straßen eine anständig gekleidete Dame von einem zerlumpten Individuum angehalten und um ihr Schnupftuch gebeten, was die Dame denn natürlich sofort darreichte. Nachdem derselbe sich des Schnupftuches bedient hatte, gab er es zurück mit dem Rufe: „Es lebe die Freiheit! Es lebe die Gleichheit!“ In verschiedenen Häusern haben dergleichen Rotten sich 10 und 15 Thlr. erpreßt, wobei denn auch der Fall vorgekommen, daß sie über die Theilung in Streit geriethen und in dem daraus entstan-

Versteigerung.

Morgen Samstag den 1. April Nachmittags 2 Uhr werden in dem Hause Lit. B. Nr. 121 in der Armenhausgasse: Canapee, Sessel, Tische, Kleider, Kästen, Bettstatten, Betten, Schlitten, eine Schnellwage, Säcke, Pferd- und Hundsgeschirre, sowie noch andere Baumannsfahrnisse versteigert, wozu höflichst einladet: **Carl Mußbeck**, geschw. Käufler.

(474) **Dienst-Offert.**

Eine **gewandte Kellnerin**, mit guten Zeugnissen versehen, kann bis nächstes Ziel Georgi einen vortheilhaften **Platz** erhalten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

☞ **Offert.** (451,b)[3]

In eine Provinzialstadt wird eine **ordentliche Kellnerin**, welche sich auch den Küchengeschäften unterziehen würde, gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(467) **Offert.**

Ein in der niedern Gartenkunst routinirter Gehilfe könnte sogleich einen **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(468) **Kapital-Gesuch.**

Es werden **300** fl. zu 4 Procent gegen doppelte Versicherung bis Georgi aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(477) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 12 ist der **zweite Stock** täglich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im 2. Stock zu erfragen.

(465) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der k. Regierung ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(466,a)[3] **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Halle an der Hauptstraße sind bis Mitte April oder 1. Mai zwei meublirte **Zimmer**, mit oder ohne Bett, billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(473) **Wohnung-Gesuch.**

Eine kinderlose stille Familie wünscht eine freundliche **Wohnung** mit 3 — 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu miethen und sogleich zu beziehen. Besitzer von solchen belieben in Lit. B. Nr. 164 über 2 Stiegen sogleich Anzeige zu machen.

In der **Kollmann'schen** Buchhandlung (Carolinenstraße) ist soeben angekommen:

Wer sind wir? Was wollen wir? Geschrieben im bayerischen März für bayerisches Volk. Preis 3 kr.

Die Märztage Münchens. Nebst Aktenstücken. Preis 6 kr.

Bayerns errungene Freiheiten u. der Ultramontanismus. 12 kr.

Ist Preußens König zum Oberhaupte des deutschen Reiches berufen? Preis 3 kr.

Bei der den 28. März 1848 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

25 1 21 86 52

Die nächste Ziehung ist kommenden 6. April 1848 zu München.

CONCERT-ANZEIGE.

Montag den 3. April:
im Saale der goldenen Traube
eine
musikalische Soirée,
gegeben von Unterzeichnetem.
Programm das Nähere.

Billets à 1 fl. sind in der **Gitter**'schen Musikhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Heinrich Ritter,
Flöten-Virtuos aus Berlin, Mitglied des k. k. Musik-Conservatoriums zu Wien.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.
Freitag den 31. März 1848:
Eilfte Vorstellung im siebenten Abonnement.

Vicomte von Létorières.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	24. März.	18fl. 4kr.	-fl. 21kr.	19fl. 2kr.	-fl.—kr.	11fl. 56kr.	-fl. 29kr.	9fl. 59kr.	-fl. 31kr.
Kempten	22. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl. 6kr.	1fl. 2kr.	14fl. 26kr.	-fl. 46kr.	12fl. 57kr.	-fl. 4kr.
Lindau	24. März.	21fl. 50kr.	-fl. 18kr.	20fl. 23kr.	-fl. 47kr.	15fl. 7kr.	-fl. 22kr.	12fl. 6kr.	-fl.—kr.
Memmingen	21. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	19fl. 51kr.	-fl. 51kr.	19fl. 51kr.	-fl. 13kr.	11fl. 3kr.	-fl. 4kr.
Nördlingen	25. März.	17fl. 52kr.	-fl. 11kr.	18fl. 6kr.	-fl. 8kr.	12fl. 10kr.	-fl. 24kr.	8fl. 18kr.	-fl. 40kr.
Lauingen	24. März.	18fl. 12kr.	-fl. 36kr.	18fl. 56kr.	-fl.—kr.	13fl. 55kr.	-fl.—kr.	9fl. 18kr.	-fl. 15kr.
Weissenhorn	22. März.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	19fl. 21kr.	-fl. 54kr.	12fl. 29kr.	1fl. 11kr.	8fl. 59kr.	1fl. 22kr.

Stehen geblieben: In Kempten 348 Sch. Kern, 232 Sch. Roggen und 179 Sch Gerste; in Lindau 358 Sch. Kern, 291 Sch. Roggen und 127 Sch. Gerste; in Memmingen 335 Sch. Kern und 163 Sch. Roggen; in Nördlingen 136 Sch. Gerste; in Weissenhorn 246 Sch. Kern und 224 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 92.** 1. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Hugo, Theodor. Protest. Theodora. — Sonnen-Aufg. 5 U. 39 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 29 M. Tageslänge: 12 St. 50 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4¼ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Das siebente und achte Armeecorps des deutschen Bundes ist auf den Kriegsfuß gestellt, und hat sich jeden Augenblick marschfertig zu halten. Von den bayerischen Kavallerie-Regimentern wird demzufolge jedes um 300 Pferde vermehrt. Das Commando über die genannten Armeekorps wird Prinz Carl von Bayern führen.

Wir sehen die Pflästerer beschäftigt, in der Nähe der Platzwirthschaft zum Prinzen von Oranien, einen gewölbten Uebergang von festen breiten Steinen, wie der gegen Ende des vorigen Jahres vor dem Klinkerthor hergestellte, über die Staatsstraße zu machen, so daß man bei größtem Schmutze von der Allee trocknen Fußes zum kathol. Friedhofe gelangen kann, wo früher namentlich das schöne Geschlecht die liebe Noth hatte. Ein ähnlicher Uebergang über die Staatsstraße vor dem rothen Thore von der Allee zum Pfade nach dem protest. Friedhofe soll alsbald ebenfalls hergestellt werden.

(Eingesandt.) Mit dem Artikel „Einquartierung" im gestrigen Blatte ist gewiß der bei weitem größte Theil der hiesigen Einwohner einverstanden, allein es drängt sich die Frage auf, nach welchem Maaßstabe soll bei einer allgemeinen Einkasernirung von Truppen die Kostenvertheilung unter den hiesigen Einwohnern vorgenommen werden? Man antwortet: nach dem Vermögen und nach dem Einkommen. Das erstere zu ermitteln hält eben so schwer, als zwischen beiden eine nur einigermaßen sichere Gränze zu finden. Würde in diesem Falle die Steuerpflichtigkeit des Quartierträgers als Anhaltspunkt genommen nicht am ehesten zum Ziele führen? Eine ganz genaue den verschiedenen Vermögens- und andern Umständen entsprechende Vertheilung bleibt jedenfalls unerreichbar. Sollten der Ausführbarkeit, eine Klassifikation der Beitragspflichtigen auf diese Weise herzustellen, zu viele Schwierigkeiten im Wege stehen, so dürfte doch wenigstens von der bisherigen Art einzuquartieren in so weit abgegangen werden, daß von der Einquartierungs-Kommission zu ermitteln wäre, wie hoch die Beköstigung ꝛc. eines Mannes bei der vorgeschlagenen Einkasernirung zu stehen kommt. Gewiß würde dieß, wenn es veröffentlicht würde, die bei Weitem größte Zahl der Bürger veranlassen, der Quartier-Commission die Anzeige zu machen, daß sie den betreffenden Betrag so oft zu erlegen sich bereitwillig erklären, als Quartierlast zu tragen sie trifft, denn jedenfalls würde eine Wenigerausgabe für die Quartierträger sich ergeben.

In Betreff der Widerlegung eines Artikels, Sonthofen d. d. 20. März, von der dortigen Gemeinde-Verwaltung, diene als Schlußwort zur Nachricht, daß der gegen dieselbe gerichtete Aufsatz in Nro. 78. des Tagblattes nicht aus dem Prinzip einer Denunciation, böswilligen oder unlautern Absicht entsprungen war, sondern lediglich die Tendenz hatte, eine Sache zu beleuchten, die nunmehr durch die Ausweisung zweier Individuen ihre Erledigung gefunden haben dürfte; satis est.

Witterungsbericht im Monat April 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Es pflegt bis auf den 10. zu gefrieren; darauf fällt gelindes Wetter ein bis den 23.; dann wieder Reif und rauhes Wetter bis den 29., wo es schön und angenehm wird.

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere Meyer wollen im Namen aller Meyer, Meier, Maier und Mair 2c.2c. eine Petition an die deutschen Regierungen gelangen zu lassen, um einen anderen Namen führen zu dürfen, weil sie den ihren nimmer mit Ehren führen zu können glauben, seit Metternich ihren ehrlichen Namen usurpirt hat. Y. M.

2) Frage. Wird wohl eine Frau auf dem Zwinger noch länger für ihr blind ausgegebenes Mädchen, welches doch schon zu jeder Arbeit fähig ist, aus der Armen-Anstalt etwas beziehen? Einer im Namen Mehrerer.

3) O ihr lieben Pflasterer, erbarmt euch meiner! Das Lueginslandgäßchen.

4) Ein Artikel, welcher zu Gunsten des Proletariats reden will, dabei aber nur ein Sonder-Interesse vertritt, kann keine Aufnahme finden.

5) Eine triftige Klage über die Hinfälligkeit des Heigel von Pfersee können wir mit ihren possirlichen Ausschmückungen nicht bringen, obwohl wir ersucht sind, die Sache recht streng in das Blatt aufzunehmen. Es ist freilich beschwerlich, wenn die Leute von Pfersee den Heigel von Stadtbergen zu Hülfe ziehen müssen.

Vermischte Nachrichten.

München, 29. März. Gestern Nachmittag empfing Se. Maj. König Max II. eine Deputation der Bewohner Münchens. Der König sprach sich über die gegenwärtige Lage des deutschen Vaterlandes und die Art wie dessen einheitliche Gestaltung angestrebt werden müsse, ebenso warm wie bestimmt aus. Als die Deputation im Laufe des Gesprächs auf die Berliner Ereignisse vom 18. auf den 19. März Morgens hinwies, bemerkte der König: „meine Herren, wenn bei uns einmal Blut fließen soll, so wollen wir es gemeinsam für das Vaterland hingeben."

München, 30. März. Durch eine erhebende Feier wurde unsern patriotischen Gedanken an die heute in Frankfurt zusammentretenden Volksmänner ein sichtbarer Ausdruck gegeben, indem wir hier auf der Plattform der Feldherrnhalle feierlich die deutsche Fahne aufpflanzten. Um 12 Uhr war der große Platz mit einer zahllosen Menschenmenge besetzt, und mitten in derselben die beiden Könige Max II. und Ludwig. Als ein Hoch auf König Max, auf das deutsche Vaterland, auf das deutsche Parlament ausgebracht und von Tausenden von Stimmen wiederholt worden war, stieg die dreifarbige Flagge flatternd in die Lüfte und wurde von Tausenden mit endlosem Jauchzen begrüßt. Mitten in diesen Jubel drang unser Nationallied „Was ist des Deutschen Vaterland." Bei den Schlußworten „das ganze Deutschland soll es seyn" brach abermals derselbe jubelnde Zuruf aus.

Frankfurt a. M., 29. März. Gestern Abend hielt der neue kurhessische Bundestagsgesandte seinen feierlichen Einzug, nachdem Welcker, Bassermann, Uhland u. a. m. hier ohne Aufsehen eingetroffen waren. An dreißig geschmückten Wagen ritt eine Schaar Reiter voraus. Jordan saß in einem vierspännigen Wagen und wurde in derselben Weise gefeiert wie 1831, wo ihn die Bürger Marburgs in ähnlicher Weise einholten. Die Menge ist einmal aufgeregt, und, angeregt bleibt sie nicht bei Freudenäußerungen stehen. So rückte sie denn auch noch gestern Abend vor das Haus des Grafen Dönhof, der hier nie einer Seele etwas zu leide that, und warf ihm die Fenster ein. Die Gräfin Dönhof ist eben Wöchnerin und überhaupt eine Frau von zarter Gesundheit und allgemein geachtet. Auch in einigen andern Häusern wurden die Fenster eingeworfen.

Hannover, 27. März. Heute ist hier ein Abgeordneter der provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein eingetroffen und hat beim König um militärische Unterstützung nachgesucht und zwar zunächst um 6000 Mann Infanterie und einige Batterien, da es namentlich an Geschütz fast durchaus fehlt. Der König hat die an ihn gestellte Bitte gern gewährt, und, wie es heißt, werden bereits morgen die Truppensendungen nach Schleswig-Holstein mittelst der Eisenbahn beginnen.

Innsbruck, 29. März. Das Schicksal der österreichisch-italienischen Provinzen scheint entschieden zu seyn; Feldmarschall Radetzky ist auf dem Rückzug aus Mailand nach Verona, unter dessen Mauern sich das zweite Armeecorps unter Feldmarschallieutenant d'Aspre sammelt. Beide Armeecorps zusammen zählen, nach dem Abfall der italienischen Truppen und den erlittenen Verlusten, noch etwa 60,000 Mann.

Paris, 26. März. Gestern um 11 Uhr ist eine Compagnie, bestehend aus 200 Deutschen, welchen sich 300 Franzosen angeschlossen haben sollen, nach Straßburg abmarschirt. — Herwegh, welcher glaubt, daß jetzt seine Zeit gekommen sey, haben sie zum Präsidenten ihres „demokratischen Vereins" gemacht, ohne Zweifel seines Namens wegen; seine Befähigung zu dieser Stelle ist gering. Die deutsche Legion zählt 600, höchstens 800 Mann, nicht mehr, ungeübt, ohne Geld, ohne Kleidung, ohne Waffen. Wenn es sich aber bestätigt, daß die Polen und daß freiwillige Franzosen sich diesem Freischaarenzuge anschließen, so wird die Sache ernsthafter. In diesen Tagen liest man Anschläge von Herwegh an die mobile Nationalgarde, an Einheimische und Fremde: man möge ihnen, den Deutschen, die siegreichen französischen Waffen leihen, sie wollten hinziehen damit nach Deutschland, um dort die Freiheit, die Republik zu erobern. Es lebe die Brüderschaft der Nationen! Es lebe die Universalrepublik!

Württembergische Fresko-Anekdote. Gewerbsmann: „Wie gesagt, Herr Regierungsrath, der Hauptübelstand liegt darin, daß so viel Geld von uns nach England geht!" — Regierungsrath: „Ach was: Glauben Sie doch das nicht. Ich bin 2 Monate lang in England gewesen und habe dort nicht ein einziges württembergisches Guldenstückchen gesehen.

Als kürzlich in einer Gesellschaft über das Kriegswesen der Russen gesprochen wurde, entgegnete ein Mitglied: Die Russen sin stehe gebliebe und habe sich todt schieße lasse; wisse se a warum? Sie habe geglaubt, so bald se hier todt geschosse werde, stehe sie in Rußland wieder auf; aber wo sie nei komme sin, werde se g'sehe habe, daß's net wohr isch. —

(b[2])

Anzeige und Empfehlung.

Da mit dem Auslegen aller zum reinen Naturbleichen bestimmter Gegenstände auf der Klaucke'schen Weißbleiche begonnen wird, diene den werthen hiesigen und auswärtigen Bleichfreunden Folgendes, mit der Bitte um Fortsetzung des gütig bewährten Vertrauens:

Die Annahme und Rückgabe auf hiesigem Platze besorgen:

Herr C. F. Erdinger, D. 66.
„ Nikolaus Burkhard am Wertachbruckerthor.
„ J. L. Fraundorfer, D. 31.
Herr J. Staiger in der Steingasse.
„ M. Geiger nächst dem hohen Meer.
Frau Maria Steinle, Bothenschaffnerswitwe, A. 64.

Auswärts befassen sich mit der Annahme der Bleichgegenstände die auf ihren Plätzen bereits bekannten Commissionäre.

Die Bleichgegenstände können auch jedem hieher kommenden Bothen zur Besorgung übergeben, oder auf der Bleiche selbst abgegeben werden.

Augsburg, im März 1848.

J. Bracher,
Pächter der Klaucke'schen Weißbleiche vor dem Oblatterthor

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 3. April 1848 werden die Gräsereien an den Bahnböschungen auf der Ludwigs-Süd-Nordbahn an den Meistbietenden vorbehaltlich der Genehmigung öffentlich verpachtet.

Der Anfang wird gemacht **Vormittags 10 Uhr** zunächst der 7-Tischstraße.

Augsburg, am 31. März 1848.

Das Königliche Bahnamt.
H. Köhler.

---

(483) **Gefundenes.**

Ein Cassaschlusselchen mie messingenem Behäng wurde gefunden und kann gegen Inserationsgebühr in der Expedition des Tagblattes in Empfang genommen werden.

---

(481) **Gefundenes.**

Vorgestern wurde ein Päckchen Wäsche im Apothekergäßchen gefunden; dasselbe kann gegen Inseracionsvergücung in der Expedition des Tagblattes abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Montags den 10. April l. J. werden im Bäckerhaussaale **fruh 9 Uhr** verschiedene Effekten, als: Kanapee, Spiegel, Komod- und Kleiderkästen s. a., dann ein Fuhrmannswagen und aus einem Weinkeller Fässee, Lagerhölzer und anderes Holzwerk gerichtlich versteigert, wozu hiemit Kaufsliebhaber eingeladen werden. — Augsburg, den 17. Mäez 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.
Vorbrugg.

---

(480) **Gefundenes.**

Ein kleiner französischer Schlüssel wurde gefunden und kann gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

---

(490) **Zimmervermiethung.**

In der Zeuggasse Lit. B. Nr. 203 ist bis 1ten Mai ein schön meublirtes Zimmer über eine Stiege zu vermiethen.

---

(489) **Zimmervermiethung.**

Zwei Zimmer in Lit. D. Nr. 6 sind entweder einzeln oder zusammen jeden Tag zu beziehen.

Heute Samstag den 1. April 1848 : !

Versammlung am pappeten Tisch.

Herr Lecko wird die Güte haben, einige Exemplare der neuangekündigten **Menagerie** vorzureiten.

---

(488) **Anzeige.**

Vielseitigen gefälligen Anfragen mit Vergnügen entgegen kommend, erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß die erwarteten

neuen Stoffe zu Sonnenschirmen

in den mannigfaltigsten neuesten, geschmackvollsten **Dessins** angekommen sind, und empfehle ich solche, so wie meine bekannten übrigen Artikel der gegenwärtigen Jahreszeit unter Zusicherung der reelsten billigsten Bedienung einer geneigten Abnahme auf's Beste.

Sigm. Ed. Genève,
Firma: Stephan Genève,
Karolinenstraße D. 40.

Johanna Schrettliger

empfiehlt sich in Verfertigung von **Putz-** und allen weiblichen **Handarbeiten** nach dem neuesten Geschmack.

Damen- und **Herren-Strohhüte** werden schön geputzt und nach **Münchner** Art hergerichtet; auch werden **Kinderhüte** und **Knabenkäppchen** vergrößert, alles zu dem billigsten Preise.

Ihre Wohnung ist **am untern Kreuz Lit. F. Nr. 305** parterre.

(331,b)[2] **Verkauf.**

100 Stück Bierfäßchen

von verschiedener Größe, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(487) **Zimmervermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 14 ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** nebst Cabinet zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Von heute an:

Salvator-Bier

im

Café Schachameyer.

Sonnabend den 1. April:

Musikalisch-deklamatorische

Abendunterhaltung

des

Eduard Bayer

in den Sälen

des Gasthauses zu den drei Königen.

Erste Abtheilung.

1. **Ouverture** aus der Oper „Missolonghi" von Herold, ausgeführt von den Hautboisten des k. Inf.-Reg. Prinz Karl.
2. **Der Landwehrmann**, Lied von Kalliwoda, gesungen von Hrn. Holzinger.
3. **Variationen** für Guitarre von Schmölzl, vorgetragen von Eduard Bayer.
4. **Declamation**, vorgetragen von Hrn. Witz.
5. **Divertissement** für Violine von Mittermayer, vorgetragen von Hrn. Hegele.

Zweite Abtheilung.

1. **Ouverture** aus der Oper „Alessandro Steadella" von Flotow.
2. **Der „Renegat,"** Gesangs-Scene, von Donizetti, vorgetragen von Hrn. Holzinger.
3. **Potpourri** für Pedal-Guitarre, componirt und vorgetragen von Eduard Bayer.
4. **Declamation**, vorgetragen von Hrn. Witz.
5. **Polonaise** für Pianoforte von Ries, vorgetragen von Hrn. Müller und Hrn. Schlesinger.
6. **Variationen** für Guitarre von Fr. Spina, vorgetragen von Eduard Bayer.

Anfang Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis **24 kr.**

Schrannen-Anzeige vom 31. März 1848.

	höchster	mittlerer Durchschnittspreis.	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	19 fl. — kr.	18 fl. 10 kr.	17 fl. 7 kr.	gef. – fl. 34 kr.	625 Schäffel.	11010 fl. 34 kr.
Kern	19 fl. 6 kr.	18 fl. 28 kr.	17 fl. 23 kr.	gef. – fl. 56 kr.	414 Schäffel.	6872 fl. 15 kr.
Roggen	11 fl. 28 kr.	11 fl. 12 kr.	10 fl. 51 kr.	gef. – fl. 44 kr.	661 Schäffel.	7007 fl. 31 kr.
Gerste	10 fl. 31 kr.	10 fl. 3 kr.	9 fl. 34 kr.	gest. – fl. 4 kr.	372 Schäffel.	3719 fl. 34 kr.
Haber	5 fl. 45 kr.	5 fl. 13 kr.	4 fl. 46 kr.	gest. – fl. 2 kr.	469 Schäffel.	2220 fl. 3 kr.

Aufgezogen wurden 141 Schäffel. — Verkauft wurden 2400 Schäffel um 30,929 fl. 57 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 1. – 7. April.	Pfund	Loth	Quint
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1
Ein 2 Kreuzer Laib	—	20	3
Ein 4 Kreuzer Laib	1	9	2
Ein 8 Kreuzer Laib	2	19	—

Mehlsatz nach der Schranne vom 31. März.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
1 Metzen	3	57	4	3	9	4	2	37	4	1	43	—	1	4	—
1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	59	2	—	47	2	—	39	2	—	25	6	—	16	—
1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	6	—	11	6	—	9	6	—	6	2	—	4	—
1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	2	—	2	2	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. – hl. Semmelm. 7 kr. - hl. Schönm. 6 kr. – hl. Roggenm. 4 kr. – hl. Nachm. 2 kr. 4 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 34 kr. – hl. Kern – fl. 34 kr. 5 hl. Roggen – fl. 21 kr. – hl
1/16 Theil: " 1 fl. 8 kr. – hl. " 1 fl. 9 kr. 2 hl. " – fl. 42 kr. – hl

Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei.

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 93. | 2. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Franz v. Paula. Protest. Theodosia. — Sonnen-Aufg. 5 U. 38 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 30 M. Tageslänge: 12 St. 52 Min. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Drei Portraite, von Gugel. — Zwei Portraite, von Eisenring.

Vergangene Nacht traf dahier der Befehl ein, daß 600 Mann vom hiesigen Infanterie-Regimente unverzüglich nach Lindau abmarschiren sollen. Diesen Morgen 8 Uhr giengen dieselben mit der Eisenbahn nach Kaufbeuern ab.

Wie man vernimmt, ist Se. Erc. der Generallieutenant Graf v. Pappenheim dahier in den Ruhestand versetzt worden.

Auf den Grund vorgenommener Wahlverhandlung wurden im kgl. Landwehr-Regiment Augsburg ernannt: Zum Grenadier-Oberlieutenant: der bisherige Grenadier-Lieutenant Hr. Julius Schürer. Zum Artillerie-Oberlieutenant: Der bisherige Artillerie-Lieutenant Hr. Jakob Mack. Zu Lieutenants: Der bisherige Schützenkorporal Hr. Gottfried Drentwett; der bisherige Artilleriekorporal Hr. Georg Emmele; der bisherige Grenadier Hr. Christoph Meyer, und der bisherige Landwehrmann Hr. Alfred Fahrembacher.

Gestern Nachmittag bezogen die Kinder der Bewahranstalt in der Jacobervorstadt das für sie neu hergerichtete Local im ehemaligen Remshard'schen Bräuhause. Die Kleinen zogen mit ihren Spielsachen aus dem bisherigen Local in geordneten Reihen und wurden von den Vorstandsdamen gespeist. Hr. Pfarrer Schäfer und Hr. Oberleiter Wirth hielten geeignete Reden.

Die kgl. Montur-Depot-Commission in München hat beschlossen, eine beträchtliche Anzahl von Infanterie- und Kavallerie-Helmen, dann Reit- und Zug-Equipagen-Theilen bürgerlichen Gewerbsleuten zur Anfertigung zu überlassen, daher Bewerber, welche dergleichen Arbeiten in Accord übernehmen wollen, sich an diese Commission zu wenden haben.

Einquartierung. In dem Anzeigblatt vom letzten Freitag äußerte sich Jemand, wie es scheint ein Beamter, unter allerhand burlesken Einwendungen zunächst dahin, daß Einquartierung nur dem Hausbesitzer und Gewerbsmann und nicht dem Beamten und Pensionisten zukomme. — Ein solches Verlangen hätten wir wahrlich dem in Kenntnissen beschränktesten bayerischen Staatsbürger nicht zugetraut, vielweniger einem Beamten. — Die Einquartierung ist ja keine städtische, sondern sie ist eine reine Angelegenheit des ganzen Landes und aller seiner Angehörigen. Wer einmal Staatsbürger ist, der muß ohne Unterschied des Standes auch Quartierlasten tragen, gleichviel, wenn er die Mittel dazu hat, ob er dann Kühhirte oder Beamter ist; wir besitzen kein Gesetz, das weder diesen noch jenen hievon befreit. — Wer es nicht thun will, ist kein Patriot,

er im gegenwärtigen Augenblick keine Quartierlasten zu befürchten hat, und wo er dann ungestört mit der Schlafmütze des deutschen Michel's in den Altvaterstuhl sich hocken kann. — An patriotisch gesinnteren Männern, die dann in jeder Hinsicht seine Stelle befriedigend einnehmen werden, wird es bei uns, wenn solche Patrioten fort sind, sicher nicht fehlen! — Für jetzt muß die Fraubaasenwirthschaft ein für allemal aufhören, — weßhalb wir in unsere Quartierbehörde das unbegränzte Vertrauen setzen, daß sie in dieser Angelegenheit ganz unpartheiisch handeln und verfahren werde.

Mehrere Bürger.

Der löbl. Magistrat beschäftigt gegenwärtig seine Arbeiter mit dauerhafter Herstellung des Lech- und Wertach-Wehrs, welche beide theils durch den Zahn der Zeit, theils durch Elementar-Ereignisse, namentlich im Winter Schaden gelitten haben. Seit 25 Jahren ist nunmehr unter Obsorge unserer löbl. Baubehörde kein Wehrdurchbruch mehr erfolgt, wie es leider früher so oft stattgefunden und Stillstand der betheiligten Werke, daher für den Besitzer wie auch für's Publikum großen Schaden zur Folge gehabt hatte.

Antwort des Aristokraten!? auf den mit Nichts bezeichneten Artikel in Nro. 85. Hochverehrtester Herr! Sie führen eine gewaltig kabalistische Sprache. Sie haben in Ihrem Predigerton ein unbeneidenswerthes Talent in Verdrehungen und Aufstachelungen gegen die Behörde bewährt. Sie machen dem Magistrat den Vorwurf, daß er ein gewisses verdammungswürdiges Scandal hätte verhüten können durch frühere Bekanntmachung der amtlichen Erklärung, die in Nro. 22. des Intelligenzblattes steht; allein es war ja der Magistrat und nicht der Pfleger, der im Intelligenzblatt vom 18. Dez. v. J. die Erhöhung der Krankenhausbeiträge bekannt gemacht hat. Die amtliche Erklärung in Nro. 22. wurde nur durch Gerüchte veranlaßt, die erst bei dem verdammungswürdigen Scandal laut geworden: also konnte der Magistrat diese Gerüchte nicht früher bekämpfen, als bis diese Gerüchte laut geworden waren. Ihre gallikte Mixtur will bei solchen Verdrehungen des Thatbestandes dem Publikum nicht munden. Sind Sie vielleicht eine Art von Theolog, weil Sie das Wörtchen „Verdammen" so gern anwenden, und weil Sie sich selbst lobten, allen politischen und religiösen Parteikämpfen fremd zu seyn. Kommt es hier auf Religion an, indem Sie eine Untersuchung verlangen, ob der Pfleger seine Kreuzstöcke 2c. als neue oder als alte dem Krankenhaus verkauft habe? Sie reden in Nro. 79. von einem Pfleger der Anstalt, in Nro. 85 aber schweigen Sie von ihm, und wollen das Wirken und Thun der Krankenhaus-Administration amtlich veröffentlicht haben. Jener Pfleger ist aber nur ein kleiner Theil dieser Administration. Heißt das nicht jesuitisch Verdrehen? So sehr man die muthwillige Beschädigung des Eigenthums irgend eines Menschen verabscheuen und hindern mußte, eben so unzeitig und unglückselig erscheint diese Vertheidigung Ihres Freundes. Wohlan! Der Vertheidiger dringt auf öffentliche Darstellung des Thuns und Wirkens dieses Pflegers; man darf also hoffen, daß von verschiedenen Seiten Beiträge ein getreues Bild von einem um das Krankenhaus so verdienstvollen Mannes vorführen werden. D.

Augsburger Hopfenmarkt vom 16. März 1848: Voriger Rest 12,247 Pfd.; neue Zufuhr 567 Pfd.; verkauft wurden 431 Pfd. um 127 fl. 55 kr.; unverkauft blieben 12,383 Pfd.

Briefkasten-Revue.

1) Das löbl. Bauamt wird dringend ersucht, dem Gemeinde-Brunnen in der Dominikaner-Gasse doch die betreffenden Aerzte zu schicken, da seine Kopfbedeckung so wie seine Wassergebung sehr krank ist; aber bald, sonst bekommen die Wasserholenden Alle die Lungensucht.

2) Ein Mann in den besten Jahren, welcher schon längere Zeit brodlos ist, wünscht Arbeit zu bekommen, sey es nun als Ausgeher oder Kutscher, in welcher Eigenschaft er viele Jahre diente und die besten Zeugnisse besitzt, oder sey es eine andere Beschäftigung um sein Leben redlich durchzubringen. J . . . .

3) Herr Pfarrer Dr. Göringer wird gebeten, seine am 19. dies bei St. Jakob gehaltene Predigt im Druck erscheinen zu lassen. Einer im Namen Vieler.

4) Wer ein geschmackhaftes und gehaltvolles Bier genießen will, beliebe bei Hrn. Kurz am Predigerberg einzukehren.

5) Man wünscht die Teufelsmühl möchte an einem Sonntage nochmals gegeben werden.

Mehrere Theaterfreunde.

6) Bei unserm löblichen Bestreben nach Bildung und Menschenrechten, sollten wir vor allem auch solchen Rohheiten entgegenarbeiten wie ich Dienstag Mittag 12 Uhr ansehen mußte; wo ein der Stadt wohlbekannter kleiner geisteskranker Mann mit einem ganzen Waschbecken voll Wasser begossen wurde um ihn zum Schimpfen zu bringen. Dieß geschah in der Catharinengasse, von der Westseite am Eckhaus, wie es mir schien.

7) Man wünscht sehnlichst, daß die Prahlerei mit den Predigten aufhöre.

8) Herr Schwarz, Wurstmacher in der Schmiedgasse, hat eine sehr gute Waare.

9) Es ist schade, daß einige Witzlinge ihre Witze bloß bei einer Kostgeberin in der untern Stadt auftischen, da sie sicher anderswo bessern Beifall finden würden. — Guten Apetitt! bei solcher Unterhaltung.

Aus Schleswig-Holstein vom 28. März schreibt man, daß sich 70 preußische Officiere der provisorischen Regierung zur Verfügung stellen wollen, um die Vertheidigungs-Anstalten gegen Dänemark und die Volksbewaffnung zu leiten. Der tapfere Prinz Waldemar (derselbe der in den Schlachten am Sutledsch mitfocht) war in Rendsburg angekommen.

Wien, 29. März. Gestern noch wurde im Ministerrath beschlossen: das ganze kaiserliche Heer in sämmtlichen Ländern mit Einschluß aller ersten Landwehrbataillone der 35 deutschen Infanterie-Regimenter auf den Kriegsfuß zu stellen, und die disponiblen Truppen so schnell als möglich nach Italien abzusenden.

Botzen, 30. März. Ein Courier meldet, daß Mailand capitulirt habe. Die Rädelsführer sind ausgeliefert. Consul Casati wurde, nebst 4 andern Häuptern der Republik, auf dem Walle erschossen. Hunger soll die Mailänder mürbe gemacht haben.

Brünn. Am 23. Abends sind 115 Gefangene, theils Polen, theils Italiener vom Spielberg entlassen worden. Die Scene, der Abgang von dem Staatsgefängnisse, war sehr rührend, sie haben sich weinend umarmt und geküßt. Der Jubel der Brünner war sehr groß.

Brüssel, 27. März. Die Stadt war gestern Abend nicht ganz ruhig. Einzelne Haufen durchzogen die Straßen, sangen die Marseillaise und ließen die Republik hoch leben. Man hat einige dieser zerlumpten Helden eingesteckt; die andern zerstreuten sich gegen 11 Uhr, und die Nacht verlief ruhig. Es ist gestern kein neuer Zug von Befreiern von Paris auf belgischem Boden angekommen; schon vorgestern Abends aber hielten ihrer 800 in Valenciennes an. Als sie dort vernahmen wie es ihren Vorläufern ergangen war, schimpften sie auf diejenigen, die sie über die Stimmung in Belgien so grob getäuscht hatten, und zerstreuten sich.

Getraut wurden:

Am 27. März. Hr. Joh. Michele, Bader, von Pleinfeld; mit M. Lehm, Buchsenmachers-Wittwe von hier. A. 141. S. Ulrich k.

Geboren wurden:

Am 20. März. Antonia Josepha Albertina. S. Mar.

Am 22. März. Viktoria Josepha Friederike Maria, d. V. Hr. Johann Georg Emele, Rothgerbermeister. A. 563. S. Moriz.

Am 23. März. Maria Notburga, fremd. S. Mar. — Johann, d. V. Hr. Joseph Thoma, Oekonom. H. 167. S. Mar. — Anton Jos., d. V. Hr. Michael Niedermair, Milchmann, E. 112. Dom.

Am 24. März. Walburga Krescentia. S. Ulrich k. — Maximilian, d. V. Hr. Jos. Vogel, Bader. A. 174. S. Ulrich k.

Am 25. März. Viktoria Barbara Georgia. K. 70. S. Georg. — Walburga Maria Magdalena, d. V. T. Hr. Richard Masotti, Fabriksbesitzer. B. 201. S. Moriz. — Theresia Maria Juliana, d. V. Thaddäus Düringer, Fabriksspinner. G. 180. S. Mar. — Rupert Wilhelm August, fremd. S. Mar.

Am 26. März. Karl Gabriel, d. V. Xaver Bischof, Fabrikschlichter. G. 135. S. Mar. — Karl Ludwig Franz, d. V. T. Hr. Ludw. Ehrensberger, k. Postoffizial. D. 290. S. Moriz.

Am 27. März. Joh. Friedrich Ulrich, fremd. S. Ulrich k. — Maria Ursula Genovefa, d. V. Hr. Johann Weber, Geflügelmäster. A. 141. S. Ulrich k.

Am 29. März. Joseph Anton, d. V. Hr. Jakob Schweiger, Domchormeßner. D. 95. Dom. — Theodor Joseph, d. V. Hr. Joseph Miller, Oekonom. F. 121. S. Georg.

Gestorben sind:

Am 22. März. Theresia Leopoldine. 16 T. alt. Schwäche. A. 189. S. Ulrich k. — Joseph, d. V. Joseph Schwarzmann, Monteur. Schwäche. 5 Wochen alt. G. 292. S. Mar. — Andreas Schemp, Spezereihändlerssohn, von hier. Lungenlähmung. 21 Jahre alt. F. 108. S Georg.

Am 23. März. Johann, nothgetauft, d. V. Hr. Joseph Thoma, Oekonom. Schwergeburt. ½ Stunde alt. H. 167. S. Mar. — Hr. Jak. Gossenz, kgl. Bereiter und ehemal. churfürstl. trier'scher Leibvorreiter, aus Thal-Ehrenbreitstein. Altersschwäche. 82 Jahre alt. F. 196. Dom. — Joseph, d. V. Hr. Joseph Erlinger, Wagnermeister. Diarrhoe. 6 W. alt. F. 100. S. Georg.

Am 24. März. Jgfr. Theresia Barringer, ehemalige Ladendienerin, von Hall, bei Innsbruck. Altersschwäche. 75 J. alt. H. 219. S. Mar.

Bekanntmachung.

(Einlieferung der Sparkassa-Quittungsbücher betreffend)

Der am 24. Februar d. J. ausgeschriebene Termin zur Einlieferung der Sparkassa-Quittungsbücher behufs der Abrechnung ist umflossen, dennoch sind noch mehrere Bücher nicht eingeliefert. Man macht daher die Säumigen zur alsbaldigen Einlieferung, **welche noch täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr geschehen kann**, mit dem Bemerken aufmerksam, daß sie sich die Folgen abermaliger Zögerung selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich wird angezeigt, daß **bis zum Schlusse der Abrechnung die Kasse sowohl für Einlagen als Auszahlungen** geschlossen ist.

Augsburg, den 1. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung.

(Die Erhebung der Brandassekuranz-Beiträge pro 18⁴⁸/₄₉ betreffend.)

Da noch immer sehr viele Brandassekuranz-Beitragspflichtige im Rückstande sind, so werden dieselben unter Bezugnahme auf die dießseitige Ausschreibung vom 22. d. Mts. hiemit **abermals aufgefordert**, ihre bezeichneten Beiträge in gangbarer Münze **künftigen Montag und Dienstag den 3ten und 4ten April l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** nunmehr ganz sicher anher zu entrichten.

Augsburg, den 14. März 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

In allen Theilen Deutschlands bekundet sich jetzt ein mächtiges Streben nach weiterer Ausbildung des constitutionellen Lebens, da, wo schon Constitutionen eingeführt sind, und der eifrige Wunsch nach Einführung von Constitutionen, wo sie noch nicht bestehen, daß der Vaterlandsfreund sich freuen und es als ein sehr günstiges Ereigniß ansehen muß, daß die deutsche Literatur ein Werk besitzt, welches in den schweren, inhaltreichen Zeiten, die bei solchem politischen Geisteswehen vorherrschend zu seyn pflegen, einen treuen und sichern Rathgeber abgiebt für alle politischen Fragen und constitutionellen Staatseinrichtungen. Wir meinen das von den Heroen der politischen Literatur — wir nennen hier nur: **Bekk, Buchner, Bülau, Falk, Hecker, Jordan, Kolb, Fr. List, Mathy, Mittermaier, Mohl, Murhard, Pfizer, v. Rotteck, Steinacker, v. Struve, Venedey, v. Wächter, Welcker, Wurm, H. Zschokke** — und vielen andern gleich hochgeachteten Männern des deutschen Volkes bearbeitete und von dem deutschen Volksvertreter Welcker herausgegebene Staats-Lexikon, ein Handbuch der Staats-Wissenschaften und der Politik für alle gebildeten Stände. (Altona bei Hammerich.)

Der ächte Liberalismus, das heißt der Geist des Fortschritts, verzeichnet in diesem klassischen Werke den constitutionellen Regierungen den Weg, den sie zur Wohlfahrt der ihnen anvertrauten Völker, so wie zu deren politischen Ausbildung und Aufklärung einzuschlagen haben, den Völkern hinwiederum, daß nur gesetzliche Ordnung und das Bewußtsein des Rechts, mit Aufgebung aller weitergehenden Forderungen, das Gedeihen der Gesammtwohlfahrt begründen kann. Durch diese Grundzüge, die sich in allen Artikeln des Werkes kund geben, sind sowohl die Rechte der Throne wie der Völker vertreten, und dieser Geist ist es, der für alle Zeiten, besonders aber für die jetzigen, das Staats-Lexikon für die Beamten, die Volksvertreter, für jeden Gebildeten in den deutschen Ländern zu einem unentbehrlichen Handbuche macht. Nicht Jeder freilich ist im Stande das Werk sich anzukaufen, und darum wollen wir gerade auf die Wichtigkeit und Bedeutung desselben aufmerksam machen, damit in den vielen bestehenden und sich unzweifelhaft bildenden Vereinen, wo die Besprechungen über die gemeinsamen großen Angelegenheiten des weiten Vaterlandes nicht ausbleiben können, Exemplare vorräthig sein mögen, auf daß Jeder, der sich über die Pflichten und Rechte eines Staatsbürgers belehren will, sie auch finde. Gewohnt, die Geschicke der Menschheit von dem großen Geiste gelenkt uns zu denken, der durch das Große auf das Kleine und das scheinbare Kleine auf das Große wirken läßt, möchten wir es auch als eine Fügung ansehen, daß die großen und vielen Schwierigkeiten, mit denen das Werk seit seinem ersten Erscheinen zu kämpfen hatte, glücklich überwunden sind, um jetzt, so hoffen wir, als Leitstern und Pilot zu dienen bei den Stürmen und Klippen des öffentlichen Lebens, die das deutsche Vaterland bedrohen könnten, und die abgewehrt und umgangen zu sehen der Vaterlandsfreund so innig wünschen muß.

ERHEITERUNG.

Sonntag den 2. April:

General - Versammlung.

Anfang nach 8 Uhr Abends.

Die Vorstände.

Einladung.

Heute Sonntag den 2. April 1848:

Bratwurst-Partie.

Wozu höflichst einladet:

Casp. Kößler im „Kühloch."

Sommerwohnungvermiethung.

In einem nahe der Stadt gelegenen freundlichen Dorfe sind **zwei hübsche Sommerwohnungen**, wozu auch eine Stallung für Pferde gegeben werden könnte, nebst Garten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes. (804)

(a²) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

10) Ehre wem Ehre gebührt! Es ist sehr lobenswerth, daß man auf dem Viktualienmarkte in der kleinen Schmalz-Wage, jetzt mit einer ausserordentlichen Höflichkeit und Freundlichkeit behandelt wird, und man ein Augenmerk auf Käufer und Verkäufer hat.

11) Es ist mir zu Ohren gekommen, daß sich mehrere Leute im Laden des Hrn. P. auf mich berufen haben, als hätte ich das deutsche Feldzeichen um 10 kr. bei ihm gekauft, während er 12 und 15 kr. verlangte. Ich erkläre hiemit, daß ich mein Feldzeichen gar nicht bei Hrn. P. gekauft habe. L.

12) Man bittet die Herren Sprachreiniger um ein gutes deutsches Wort für Cocarde.

13) Auf eine Einsendung gegen die hiesige Theaterdirection erwiedern wir kurz, daß derartige Artikel ohne bürgende Unterschrift keine Aufnahme finden können; in diesem speziellen Fall jedoch haben wir uns die Ueberzeugung verschafft, daß die Angabe sich auf Unwahrheit stützte.

Vermischte Nachrichten.

* Nordendorf, 29. März. Gestern Abends sind zu Elgau 3 Häuser abgebrannt.

* Roggenburg, 29. März. Als ein Bauer zu Hausen bei dem Gerücht vom Eindringen der Franzosen seine Habschaften verstecken wollte, fand er in einem verborgenen Behälter 4 ermordete Kinder. Die Tochter des Hauseigenthümers soll die Mutter und Mörderin der Kinder gewesen sein. Die Untersuchung ist eingeleitet.

München, 31. März. Der König hat heute die Bildung „des Landwehrfreicorps" genehmigt, für welches sich bereits nahe an 400 Theilnehmer, der Mehrzahl nach schon bejahrtere Männer (Gelehrte, Beamte, Aerzte, Professoren, Künstler u. s. f.), unterzeichnet haben. Sie werden wie die übrigen Freicorps sich unter das Landwehrcommando stellen, jedoch als eine Art vierten Aufgebots wohl unter keinen Umständen dazu kommen in's Feld zu rücken. Die Studenten und Künstler sind als die am längsten bestehenden sowohl in Uniformirung wie in den Exercitien am weitesten voran; sie halten seit einer Woche schon in größerem Maßstabe ihre Uebungen auf dem Marsfeld, und exercieren bereits im Feuer. Das Regiment „König" wird künftig den Namen Regiment „König Ludwig" tragen. Jedem Officiere desselben wurden auf Befehl seines erlauchten Inhabers 50 fl. ausbezahlt. Der längsterwartete Armeebefehl befindet sich bereits unter der Presse und ist vom heutigen Tage datirt. Die Zahl der Ernennungen soll, wie unter den gegenwärtigen Umständen zu erwarten war, sehr groß seyn. — Man vernimmt, daß der Generallieutenant Graf von Ysenburg auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden ist.

Heidelberg, 29. März. Gestern erhielten wir die Nachricht von der Lossagung Schleswig-Holsteins von Dänemark. Sogleich versammelten sich die hier studirenden Schleswig-Holsteiner um über die Mittel der Heimreise zu Rathe zu gehen; denn daß man nach Hause eilen werde war selbstverstanden. Allen fehlte es an Geld. Diese Verlegenheit war indessen kaum bekannt geworden, so wurde eine Unterzeichnung für die jungen Männer veranstaltet, welche in wenigen Stunden eine Summe von mehr als 500 Gulden nachwies. So ausgerüstet für die lange Reise machten sich die Schleswig-Holsteiner, sechszehn an der Zahl, heute auf den Weg. Voran die deutsche Fahne mit der Aufschrift: Schleswig-Holsteinische Freischaar.

Frankfurt a. M., 30. März. Heute ist unsere ganze bereits seit gestern festlich geschmückte Stadt in freudiger Erregung. Von Abgeordneten sind bis jetzt (10½ Uhr) 212 angekommen; es ist auf 700 gerechnet. Für Zuhörer werden 1500 Karten vertheilt, 1000 für Fremde und 500 für Frankfurter; letztere waren in einer Viertelstunde vergriffen. Der Fremdenzufluß ist schon jetzt sehr stark. An allen Bahnhöfen hier und in den Nachbarstaaten sind Wachen aufgestellt um Bewaffnete zurückzuweisen. Dr. Eisenmann, der Abgeordnete Nürnbergs, wurde gestern Abend bei seiner Ankunft vom Landungsplatz bis zu seiner Wohnung durch eine jubelnde Volksmasse begleitet. Heute Abend wird Struve von den Turnern ein Fackelzug gebracht.

Hamburg, 27. März. Unser Senat versammelte sich gestern Abend, obschon es Sonntag war, und ging erst diesen Morgen um 1 Uhr auseinander. Es handelte sich um Kanonen, welche schleswig-holsteinischerseits von uns verlangt werden. Die Aufregung ist hier sehr groß sowohl in der Stadt als an der Börse. Es wird von nichts anderm gesprochen, täglich gehen Freiwillige ab; auch werden Unterschriften zu Geld- und Naturalbeiträgen für die schleswig-holsteinische Sache gesammelt.

Königsberg, 22. März. Den Hauptgegenstand des Tagesgesprächs bildet das befürchtete Einrücken der Russen in unsere Provinz. Hart an der Gränze soll ein Armeecorps von 40,000 Mann stehen. Die Aufregung ist hier mächtig groß.

(481,a)[3] **Bekanntmachung.**

Nächstkommenden Dienstag den 4. April und die darauffolgenden Tage beginnt im Bäckerhausfaale die Versteigerung der liegen gebliebenen Pfänder der weißen Pfandscheine gegen sogleich baare Bezahlung in größern gangbaren Geldsorten, wozu hiemit eingeladen wird.

Augsburg, 28. März 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Montag den 3. April:

General - Versammlung

in der

Gesellschaft „*Augusta*,“

wozu sämmtliche Mitglieder zahlreich zu erscheinen höflichst eingeladen werden.

Die Vorstände.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich bei nunmehr eingetretenem Frühjahre dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß er mit einer außerordentlich großen Auswahl aller Gattungen, von den leichtesten bis zu den feinsten matten

Riegelhäubchen

nach dem neuesten Muster gestickt, versehen ist, und selbe zu den billigsten Preisen ablassen wird.

Zugleich empfiehlt er sich im Sticken von Uniformen und Emblemen bestens.

Dankend für das ihm bisher so vielseitig geschenkte Zutrauen, bittet um ferneres Wohlwollen

Anton Seitz,

Gold- und Silbersticker, vorm. Giogger, auf dem hohen Weg.

(500) **Offert.**

Eine tüchtige **Viehmagd** sowie ein zweiter **Pferdeknecht** werden gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Wirthschaftsanwesen - Verkauf.

In der Nähe von Augsburg ist ein im besten Betrieb stehendes **Wirthschafts-Anwesen** mit Metzgerei und Bäckergerechtigkeit, sowie mehreren Tagwerken Aeckern und Wiesen, unter sehr annehmbaren Bedingungen und Preisen zu verkaufen. Ein großer Theil des Kaufschillings wird zur ersten Hypothek liegen gelassen. Das Nähere ist auf frankirte Anfragen zu erfahren bei dem pr. Commissions-Bureau in Augsburg. (501,a)[2]

(505) **Hunds - Verlauf.**

Gestern Mittags hat sich ein junger schwarzer Rattenfänger, männlichen Geschlechts, mit weißen Füßen und weißer Brust, verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Asor.“ Dem er zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige in der Expedition des Tagblattes zu machen.

(492) **Verkauf.**

In Lit. C. Nr. 71 sind mehrere 100 Tulpen-Zwiebel, auch Feigenbäume, zu verkaufen.

(498) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 30 über drei Stiegen ist eine hübsche Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Kammer, entweder meublirt oder unmeublirt, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auf Verlangen würden die Zimmer auch einzeln abgegeben werden.

(497) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 172 in der Klinkertborstraße ist eine hübsche Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(511,a)[2] **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 260 über 2 Stiegen in der St. Annastraße sind mehrere heizbare Zimmer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen.

(493) **Schlafstelle - Offert.**

Ein ordentlicher Mann könnte sogleich eine gute Schlafstelle erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(509) **Schlafstelle - Offert.**

In Lit. C. Nro. 316 in der Pfladergasse über drei Stiegen ist eine Schlafstelle sogleich zu beziehen.

Auf die in München erscheinende Zeitung „**Der Volksbote für den Bürger und Landmann**“ abonnirt man sich hier bei Anton Herzog (L. Doll) am Perlachberge um 50 kr. vierteljährlich. Derselbe nimmt auch Inserate für den Volksboten an.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 2. April 1848:

Zwölfte Vorstellung im siebenten Abonnement.

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in 5 Akten von F. Grillparzer.

☞ Da bei gegenwärtigem schönen Wetter der Theaterbesuch zu schwach ist, so finden immer Vorstellungen bei eintretender ungünstiger Witterung statt; der Anschlagzettel wird alsdann am Tage der Vorstellung das Nähere besagen; sind die Theaterzettel an den Ecken angeschlagen und ausgetragen, so findet die Vorstellung jedenfalls statt.

Die Direktion des Stadttheaters zu Augsburg.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 25. bis 31. März 1848 incl.

676 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 24 kr., mittlerer Preis 1 fl. 16 kr., mindester Preis 1 fl. 8 kr. 87 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 24 kr. — 82 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 42 kr. — 18 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — 21 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 40 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Montag **№ 94.** 3. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Rosamunda. — Sonnen-Aufg. 5 U. 36 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 32 M. Tageslänge: 12 St. 56 Min. — Neumond. — Klare Frühlingstage. — Unsichbare Sonnenfinsterniß.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhe Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbenern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. b½ Uhr Nachmittags.

Hiesiges.

Morgen Mittags 12 Uhr wird, wie man vernimmt, an unserem Rathhause das deutsche Reichspanner, die schwarz-roth-goldene Fahne, aufgezogen werden. Möge sie uns daran mahnen, daß „Einigkeit" in den größten wie in den kleinen Kreisen, vor Allem jetzt, Noth thue.

Gestern Morgens sind außer den 600 Mann Infanterie zwei Escadronen Chevaulegers von hier an die Iller abgegangen. Mittags kam das zweite Bataillon des Regiments König Ludwig von München auf der Eisenbahn hier durch, heute Morgens folgt ihm das erste Bataillon desselben Regimentes auf dem Wege nach Neuburg. — Morgen rückt Artillerie von München nach.

Wie man vernimmt, traf bei der hiesigen Regierung ein Kriegs-Ministerial-Rescript ein, laut welchem die Reserve der Altersklassen von den Jahren 1825 und 1826 sofort einzuberufen sey. Dieselbe erstreckt sich auf die Anzahl von 14 bis 15,000 Mann.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die Zahl der arbeitlosen wandernden Handwerksgesellen auf eine beunruhigende Weise sich gemehrt hat, was zum großen Theile darin mit seinen Grund haben mag, daß viele Gewerbmeister sich gedrungen finden, die Zahl ihrer Gesellen zu vermindern, was jedoch auch dadurch hervorgerufen wird, weil viele Handwerksbursche es vorziehen, müßig zu gehen und von Almosen zu leben, welches sie oft nicht ohne drohende Mienen begehren, statt in Arbeit einzutreten und die Mittel zu ihrem Unterhalte durch ihrer Hände Fleiß zu gewinnen. Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat daher verfügt, daß keinem ausländischen Handwerksgesellen der Eintritt in's Königreich zu gestatten ist, wenn er nicht mit den erforderlichen Reisemitteln versehen, oder wenn derselbe mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist, oder nicht einen glaubhaften Nachweis über zu hoffende Arbeit oder Diensteseintritt besitzt. Die bereits im Königreiche befindlichen und arbeitslosen, ausländischen Handwerksgesellen, sind mit gebundener Route über die Gränze zu verweisen, wenn sie sich nicht über alsbald zu hoffende Arbeit, glaubhaft auszuweisen vermögen. Inländische Handwerksgesellen sind ebenfalls in ihre Heimath zu verweisen, wenn sie sich über zu hoffende Arbeit nicht auszuweisen im Stande sind, oder wenn sich nicht wenigstens aus den Einträgen im Wanderbuche, über häufige langandauernde Conditionen des Wanderbuchbesitzers auf dessen Arbeitslust mit Wahrscheinlichkeit schließen läßt. Indessen ist auch ein solcher Handwerksbursche nach vierzehntägigem arbeitslosen Wandern, wenn er sich über alsbald zu hoffende Arbeit nicht auszuweisen vermag, auf der kürzesten Route in seine Heimath zu verweisen.

Bei Cafetier Schachameyr wird ein Salvator ausgeschenkt, der nicht gelobt zu werden braucht, er rühmt sich Jedem von selbst an, der ihn verkostet.

Die musikalische Abend-Unterhaltung, welche der Guitarrist Hr. Bayer Samstag Abends im Saale des Gasthauses zu den „drei Königen" gab, gewährte viel des Angenehmen. Die Pedal-Guitarre, auf welcher Genannter spielte, zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie an Kraft und Volltönigkeit viel gegen die gewöhnlichen Guitarren voraus hat und von Hrn. Bayer vortrefflich gespielt wurde. Die übrigen Mitwirkenden erhielten von den anwesenden Zuhörern verdiente Anerkennung nach Vortrag der gutgewählten Musikstücke. Einen zahlreichen Besuch dieser Unterhaltung hatten wir erwartet, fanden uns aber in dieser Hinsicht nicht ganz befriedigt.

Mit Vergnügen bemerken wir, daß vom Klinkerthore zur Eisenbahn Obstbäume gepflanzt werden, wie sie schon weiter abwärts stehen; doch weshalb genügt nur eine Reihe zu setzen? Auch die früheren wurden nach und nach gestellt, wodurch es kam, daß drei Jahre nöthig waren um das zu thun was leicht in einer Woche auszuführen ist. Die wenigen Kosten kommen doch gewiß nicht in Betracht? ob sie jetzt oder nach 12 Monden kommen wird wohl nichts ausmachen, die Bäume tragen ja auch um so früher. Also wäre ja sogar Gewinn, wenn man sich mehr beeilte und noch ist es Zeit dazu. — Dies ruft mir eine Anekdote in's Gedächtniß, die ich nicht verschweigen kann. Als von Berlin geschrieben wurde, in wenig Stunden seyen 200 Barricaden entstanden, fragte mich meine Magd: wie denn das möglich sey, da man bei uns oft sehe wie an einem Graben über den eine Katze springen könnte, Tage lang gearbeitet würde? — Ja, antwortete ich, wenn man nur will so geht vieles besser. — Ja warum wollen denn die Menschen nicht immer? — Manches Warum wird erst offenbar, wenn die Todten auferstehen.

— r.

Im Tagblatt vom 31. März lesen wir mit besonderer Auferbauung von dem Siege, den wieder einmal unsere liebe Muttersprache davon getragen hat. Unsere Sicherheitswache hat sich den Namen „Corps" beigelegt, Freicorps, heißt es im Tagblatt, Hilfscorps sagen Andere. Also eine Schaar deutscher Männer, die gewiß zu den ehrenhaftesten hiesiger Stadt gehören, deren Zusammentreten eine Folge der neuesten deutschen Regungen war, eine Schaar, deren Zweck es ist, wilde und krankhafte Auswüchse zu unterdrücken, die dem Gedeihen des neugepflanzten deutschen Freiheitsbaumes hinderlich seyn könnten, eine Schaar, der die Obsorge für die innere Ruhe übertragen werden soll, falls unser tapferes Heer ausziehen müßte, um die Ausbreitungsgelüste des übermüthigen Franzmanns niederzuhalten, eine solche Schaar gibt sich einen französischen Namen, sie gibt sich ihn ohne Vorzeichnung von oben, ohne Einfluß von Außen, aus freier Wahl, freier Selbstbestimmung. Mag es seyn, daß der Michel aufgewacht ist, auch daß er sich schon gewaschen hat, aber zur vollständigen Besinnung ist er aus seinem Schlaftaumel noch nicht zurückgekehrt. Und das Tagblatt, dessen Streben, undeutsche Lappen aus der Hannswurstenjacke unserer Zeitungssprache zu entfernen, rühmlich anerkannt werden muß, glaubt sich dennoch berufen, diesen Beschluß zu rechtfertigen, aber mit welchen Gründen! „Worte", welche die Franzosen der lateinischen Sprache entlehnten, seyen auch nach der Meinung der Sprachreiniger, im Deutschen beizubehalten! Gestatten Sie mir, Herr Vertheidiger! die Bemerkung, daß wir, wenn dieser Grundsatz zur Geltung gelangen soll, unsere ehrsame, reiche, voll- und wohltönende Muttersprache geradezu mit der französischen vertauschen müssen, denn unter hundert französischen Wörtern sind neun und neunzig lateinische und das hundertste erst anderen, oft sogar deutschen Ursprungs. Und was soll endlich die Hinweisung auf die Ausdrücke „Parlament" und „delegiren" bedeuten, die in den deutschen Blättern freilich tagtäglich gelesen werden können? Wenn Zeitungsschreiber und Zeitungsberichterstatter in der Eile und im Drange von tausend Geschäften über dem Gedanken hin und wieder das Wort vernachlässigen, so ist dieß zwar keineswegs zu loben, findet aber in einer vieljährigen Gewohnheit und in dem Umstande seine Erklärung, daß uns bei unserer langjährigen Abhängigkeit vom Auslande und unserer bisherigen Sucht der Nachäffung des Fremden der fremde Ausdruck leider gar oft geläufiger geworden ist, als der einheimische. Nichts desto weniger hat bereits Robert v. Mohl Verwahrung gegen das Wort „deutsches Parlament" eingelegt, und will es durch „deutscher Reichstag" gegeben wissen. Aber was soll man von einer utschen Versammlung sagen, die zu dem Zwecke zusammenkommt, sich einen Namen zu wählen, und nach langer Berathung diesen der Sprache unseres oftmaligen Erzfeindes entnimmt? Sind „Sicherheitswache", „Stadtwehr", „Hilfswehr", „Freischaar" nicht lauter gute deutsche Wörter? Bedurfte es eines französischen, zumal nachdem der Befehlshaber dieser Stadtwache durch die Bezeichnung seiner Eigenschaft als „Oberführer" mit so schönem Beispiele vorangegangen war? Doch genug hievon! Es ist schwer, nicht bitter zu werden.

Briefkasten-Revue.

1) Wann erscheint denn einmal der versprochene Cocardenpolka von R. Thema.

2) Eine Einsendung über die Subscription für die Fahne des Freicorps kann keine Aufnahme finden. Desgleich.n ein Gedicht mit dem Titul: „Wie steh'ts? So steht's." — Ein wohlgemeinter Rath mit begleitender Drohung wolle von den im Handel Beeinträchtigten vor der Behörde angebracht werden. — Die Geschichte mit dem Schreiner und der Köchin habe ich satt. — Eine lasterhafte Zunge im Kauzengäßl. — Eine dunkele Ehestandsgeschichte von B. aus K. — Beispiele hoher Politik in Bayern. — Eine Einsendung der Arbeitslosen kann nicht Aufnahme finden, da wir den Herrn Einsender nicht kennen. — Die Beschäftigung Fremder. — Ein Mädchen in der Fuggerei mit ihrer Liebe. (Das kümmert keinen dritten was). — Eine verläumderische Hucken frau. — Ein Ring von Schnurrbarthaaren. — Ein Herr der in benachbartem Dorfe an der Seite einer

liebenden Jungfrau singe und musicire. — Die Erzählung über eine Kegelbahngesellschaft ist sehr confus. — Eine grobe Antwort auf ein Gedicht vom 20. März. — Der Gemeindeschreiber von Bergheim brauche so viel Zeit um ein Circular vom Landgericht zu lesen. — Ein Herr in der Kreuzgasse habe so viel Eigendünkel, während — (Sagt mir nichts von Dünkel!)

Vermischte Nachrichten.

München, 1. April. Ihre Maj. die regierende Königin Marie wird künftigen Montag Mittags 500 Arme in München und 250 in den Vorstädten in verschiedenen Gasthäusern öffentlich speisen, und nach Beendigung des Essens jedem der dazu Eingeladenen noch einen Ducaten als Geschenk einhändigen lassen.

München, 1. April. Der Vorstand der königl. Zeughaus-Hauptdirektion, Oberst v. Weishaupt soll zum königl. Generalmajor und wie es heißt auch zum Kriegsminister ernannt werden; der Chef der k. Artilleriekorps-Commando Baron v. Zoller pensionirt, Se. k. Hoh. Prinz Luitpold zum Divisionsgeneral befördert worden seyn. — Unterm 27. März wurde der Gendarmerie-Hauptmann Bauer in Ruhestand versetzt.

Die „Karlsruher Ztg." bestätigt in einem halbamtlichen Artikel die Besorgnisse eines Einfalls aus der Schweiz und Frankreich. Die großherzogliche Regierung werde die geeigneten Gegenmaßregeln zum Schutze des Landes zu treffen nicht verfehlen und zu dem Ende auch nach Rastadt eine Besatzung von 5000 Mann, worunter 1700 Oesterreicher, legen.

Frankfurt a. M., 31. März. Die erste Versammlung ist vorüber. Die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und dessen sowie Ost- und Westpreußens Vertretung im Parlament mit Enthusiasmus proclamirt, die Verpflichtung Deutschlands auf Polens Herstellung hinzuwirken, anerkannt, die Frage wegen Posens Vertretung offen gelassen, endlich als Vertretungsmaßstab ein Abgeordneter auf 50,000 Seelen angenommen wurde. Die Versammlung war sehr stürmisch und wurde einmal auch durch das Gerücht eines blutigen Straßentumultes in Aufregung versetzt, der sich jedoch auf einen bald beigelegten Zwist zwischen Republikanern und Antirepublikanern beschränkte. Mittermaier ist Präsident; Vicepräsidenten: Itzstein, Dahlmann, Robert Blum und Jordan. Eine ungeheure Menschenzahl wogt, Frankfurt ist kaiserlich geschmückt, allüberall Schwarz-Roth-Gold, Kanonendonner und Glockengeläute.

Donaueschingen, 28. März. Das Papier, das heillose Papier! Hört man jetzt von allen Seiten her klagen, seitdem die Franzosen angefangen haben, der arbeitenden Klasse Arbeit und Unterhalt zu verschaffen. Ob der französischen Regierung das riesenmäßige Unternehmen gelingt, ist eine Frage, die in Zweifel gezogen werden muß, weil die Besitzenden, denen die Aussicht auf Papier-Speculationen genommen ist, ihre Kostbarkeiten zusammenpacken und das Land verlassen. Die Herren, welche bisher das Coupons-Abschneiden für eine Arbeit hielten, sind jetzt papierlt, wie der Wiener zu sagen pflegt. Auf das Gerücht, daß die Franzosen in Deutschland einfallen, fiel es unserem Standesherrn ein, auf und davon zu fahren, die Bauern aber, deren gesunder Sinn ihm demonstrirte, „hast du die Jahre des Glückes genossen, so mußt du auch das Unglück mit uns tragen!" eilten dem Flüchtigen nach, führten ihn zurück und bewachen ihn jetzt wie ein Kleinod. Der Herzog von Ratibor, sein Schwiegersohn, welcher auch außer Land ging, als seine Unterthanen von einer Seuche heimgesucht wurden, hat sich hier durch Bierzahlen bei den Bauern populär gemacht, und verspricht, sie in den Tagen der Gefahr zu leiten. Die Herren wollen leiten und haben selbst den Kopf verloren.

Posen, 28. März. Gestern ist die offizielle Nachricht hier eingegangen, daß bei dem Städtchen Slupze, ganz nahe an der preußischen Gränze, in diesem Augenblick ein großes russisches Lager für 60 bis 70,000 Mann, die binnen kürzester Frist eintreffen sollen, abgesteckt wird; die Gränzlinie ist bereits ganz mit Jägern und Kosaken besetzt, so daß das Königreich vollständig abgesperrt ist. Ein Kampf mit Rußland wird hier gegenwärtig für unvermeidlich gehalten, und dieser Kampf wird furchtbar werden, denn es ist ein Principienkrieg.

Bern, 28. März. Nach einem vom 24. März datirten Schreiben des schweizerischen Generalconsuls von Mailand an den Vorort dauerte der Kampf in Mailand vom 18. bis 23. März. Das Volk verrichtete Wunder der Tapferkeit und siegte über die Besatzung, die wenigstens aus 10,000 Mann Infanterie, sechs Batterien Artillerie mit 50 Kanonen, aus Reiterei und 500 bis 600 Tyroler Scharfschützen bestand.

Bekanntmachung.

(Die Einquartieung betreffend.)

Behufs der eigentlichen Einquartirung ist neben andern Erhebungen nothwendig, auch die vorhandenen Räumlichkeiten kennen zu lernen, und man muß sich hievon an Ort und Stelle überzeugen, um darüber ein ordentliches, stets evident zu haltendes Kataster anlegen zu können. **Diese Erhebung hat lediglich den Zweck, die vorhandenen, zur Einquartirung für den Fall besonderer Noth benützbare Räumlichkeiten kennen zu lernen,** und ist ganz verschieden von dem Ausspruche der Pflichtigkeit und Größe der wirklich den Einwohner in gewöhnlichen Fällen treffenden Einquartirung.

Die Aufnahme dieser Räumlichkeiten hat unverweilt zu geschehen, und wird durch den betreffenden Herrn Distrikts-Vorstehee bewirkt werden.

Die Bürger und Einwohnee werden ersucht, dieser Aufnahme übeeall förderlich entgegen zu kommen. Augsburg, den 1. Apeil 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

(451,b)[a]

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Dienstag den 4. April und die daranffolgenden Tage beginnt im Bäckerhaussaale die Versteigerung der liegen gebliebenen Pfänder der weißen Pfandscheine gegen sogleich baare Bezahlung in größern gangbaren Geldsorten, wozu hiemit eingeladen wird.

Augsbueg, 28. März 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

---

(513)

Bekanntmachung.

Auf wiederholtes Andringen von Gläubigern wird hiemit das Anwesen des **Euseb. Haberl,** Gütler zu Schönleiten zum zweiten Male zur gerichtl. Versteigerung im Executions-Wege ausgeschrieben.

Dasselbe besteht aus einem Wohnhause, einem Stadel mit Stall, Hofraum, 37 Dezim. Garten, 22 Tagw. 75 Dezim. Aecker und 2 Tagw. 18 Dezim. Wiesen, dann 5 Tagw. 10 Dezim. Oberbanerngutsäcker, freistiftig und gerichtsbar zur Gutsherrschaft Affing, geschätzt auf 3125 fl.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungspreis.

Kaufslustige haben sich über guten Leumund und liquides Veemögen genügend auszuweisen.

Die Versteigeeung findet am

Freitag den 28. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

in **Schönleiten** statt.

Aichach, am 17. Mäez 1848.

Königl. Bayer. Landgericht Aichach.

Wimmer. coll. Stenzer.

(832,b)[a]

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem auf den 24. v. Mts. anderaumt gewesenen Termine zur Versteigerung des dem Bierbräuer **Jakob Kraft** gehörigen Wohnhauses **Lit. F. Nr. 92** in dee Georgengasse, kein Gebot gelegt worden ist, so wird dieses Haus (wegen dessen näheren Beschreibung auf das dießgerichtliche Ausscheiben vom 12. Januar l. Js. verwiesen wird)

Mittwoch den 12. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

einem wiederholten Striche im Kommissions-Zimmer **Nro. IV.** ausgesetzt und hiezu Strichsliebhaber mit dee Bemerkung eingeladen, daß bei diesem Termine dem Meistbietenden der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt werden wird.

Augsburg, den 14. März 1848.

Königliches Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Kgl. Rath **v. Langen.** Vorbrugg.

---

(512) **Aufforderung.**

Derjenige, welcher vor circa 3 Wochen, als die Abtheilung des Hilfs-Corps von **Lit. E. & F.** die nächtliche Patroullemachte, in der Wachtstube im Börsengebäude seine aus dem Arsenal gefaßte Muskete gegen eine andere, messinggarnirte vertauscht hat, wird hiemit wiederholt aufgefordert, solch: unverweilt in Lit. F. Nr. 65 gegen die seinige auszutauschen, widrigen Falls dieser Austausch als eine absichtliche, widerrechtliche Handlung betrachtet werden müßte, welche mit dem Beitritte eines ehrenhaften Mannes zu einer Schutzwehr gewiß nicht im Einklange steht.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur. Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag — № 95. — 4. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Isidorus. Protest. Ambrosius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 33 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 34 M. Tageslänge: 13 St. 1 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags,
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Morgens 8 Uhr traf ein Bataillon vom Infanterie-Regiment „Kronprinz" von München hier ein und ging nach kurzem Aufenthalt nach Kaufbeuren ab. Am Abend um 5 Uhr kamen die zwei Escadronen Chevaulegers, welche zu Anfang des Monats März nach München beordert waren und seit der Zeit in Schleißheim lagen, gleichfalls mit der Eisenbahn hieher zurück.

Man hört, daß die Reluition entrichtenden Landwehrverpflichteten im Falle sie tauglich zur Landwehr gezogen werden. Heute Mittag sollen zwei Kompagnien Landwehr an mehreren Thoren die Wachen übernehmen.

Auf die Anfrage zweier Bürger, ob von Seiten der kgl. Regierung ein Reskript vorliege, welches die Ausweisung der französischen und schweizerischen Arbeiter anordne, können wir aus bester Quelle die Erklärung abgeben, daß eine derartige Maßnahme durchaus nicht getroffen wurde und die ausgestreuten hieher bezüglichen Gerüchte aus der Luft gegriffen sind.

Es ist männiglich bekannt, daß der Handwerksbursche gesetzlich drei Jahre in der Fremde in Arbeit stehen und zu dem Behufe wandern muß. Nach dem jüngsten Erlaß der k. Regierung von Schwaben und Neuburg sind nun Handwerksgesellen in ihre Heimath zu verweisen, wie sie sich über zu hoffende Arbeit nicht auszuweisen im Stande sind, oder wenn sie vierzehn Tage wandern, arbeitslos sind und sich über zu hoffende Arbeit nicht auszuweisen vermögen. Da wird es denn mit dem dreijährigen Aufenthalte in der Fremde bald herum seyn; denn wer kann von Handwerksgesellen verlangen, daß sie Correspondenzen unterhalten und Geschäftsverbindung mit auswärtigen Häusern das heißt Meistern eingehen, damit sie wie Commis Engagementsbriefe am Schlagbaum ausweisen können? Bisher zog der Geselle auf's Gerathewohl in's Weite und überließ die Correspondenz um Arbeit seinem ehrlichen Gesicht, seiner Arbeitslust und seiner Geschicklichkeit, wovon sich der Meister gleich selbst überzeugen konnte. Ich glaube es sollte beim wandernden Burschen genügen, wenn er sich ausweisen kann, daß er in jedem Städtchen sich um Arbeit umgethan hat. Erhält er nirgends Arbeit, so mag er ungehindert wandern und wenn er vier Wochen wandern muß, bis er eine Stätte findet; denn er hat seine Schuldigkeit gethan, dem Gesetze zu genügen. Sollte es übrigens bei den vierzehn Tagen Galgenfrist bleiben, so dürfte es räthlich seyn, das Gesetz über die drei Jahre der Wanderschaft aufzuheben; denn binnen vierzehn Tagen springt der Bursche nicht weit und in den umliegenden Ortschaften wird sich der Hiesige wenig Erfahrung

und Kenntnisse sammeln, und dieß soll doch der Zweck der drei vorgeschriebenen Wanderjahre seyn.

Mensen.

Wäre es nicht auch endlich an der Zeit, daß während einerseits der Bürger von den Behörden mit Recht verlangt bei Vorladungen so wie in der Ansprache mit den Prädikat „Herr“ betitelt zu werden, andererseits die lächerliche Titelsucht im gewöhnlichen Umgange verschwinde? Wie burlesk ist es z. B., „Titl. Hrn. N. N. Privatier“ als Adresse eines Briefes u. dgl. zu gebrauchen, und doch findet dieses Titl. nicht nur auf Adressen seinen Platz, sondern sogar in den vom Amte ausgefertigten Listen der Getrauten, Gebornen und Gestorbenen wird es öfters auf die verkehrteste Art angebracht. An und für sich schon ist die Anwendung in den meisten Fällen lächerlich, in den genannten Listen aber nicht allein dies sondern auch für die übrigen Aufgeführten zurücksetzend; denn angenommen diese Abbreviatur vertrete in ihrer bisherigen Gebrauchsweise die Stelle des „Hochwohlgeboren“, des „Wohlgeboren“ rc. so wird man glauben müssen, daß die ohne dasselbe aufgeführten Bürger doch wohl auch ein „Geboren“ zu beanspruchen das Recht haben. Für einen andern Titel kann es nicht in diesen Listen stehen, da sich dieselben alle angegeben finden. Daher hinweg mit diesem zopfigen Titl. Zopf!!

Briefkasten-Revue.

1) Der hochw. Herr Stadtkaplan von St. Ulrich wird gebeten seine vorgestern Morgens gehaltene Predigt gefälligst im Drucke erscheinen zu lassen. Th. K.

2) Herr Redakteur haben schon manche Aufschlüsse gegeben, geben sie auch einem viel Gereisten Aufschluß, warum nur in Augsburg unter dem Ausdruck Radelgeld für die Frauen 2 kr. vom Gulden für eine Wohnungsmiethe als Dran-, Auf- oder Haftgeld bezahlt werden muß, während in allen Städten nur 6 bis 12 kr. bezahlt werden, was beim Einziehen in die Armenkasse gelegt wird. Daß diese unbillige Zahlung ein Ende nehmen muß, bezweifelt der viel Gereiste nicht. (Darin sind wir Eurer Meinung.)

3) Die hiesigen Handwerksgesellen wünschen, es möchte aus ihnen ein Freicorps gebildet werden; und versprechen zur Zeit der Noth mit Blut und Leben für das Vaterland einzustehen und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung thätig zu sein.

4) Wer Säbelkörbe abzuändern, zu repariren hat, oder neue verfertigen lassen will, dem empfehle ich Hrn. Friedrich Limbächer nächst St. Ursula, welcher diese Arbeiten gut und billig liefert. K. F.

5) Antwort auf Nro. 12. im Briefkasten des vorgestrigen Tagblattes. — Man kaufe ein Fremdwörterbuch, diese sind in allen Buchhandlungen zu haben. — Deutsch sind wir noch lange nicht und daher werdet ihr selbe noch oft brauchen müssen. (Wir sind aber gerade auf dem Wege deutsch zu werden.)

6) Mehrere Bürger von Haunstetten wünschen, daß der Weg auf die Papierfabrik und die Vizinalstraße ausgebessert und sogleich mit Kies beschüttet werde. V.

7) Eine Einsendung über die für unser Hülfscorps bestimmt gewesene Fahne spricht sich dahin aus, daß man sie immerhin hätte annehmen können, indem sie, wenn auch unbenützt, immer ein schönes Andenken geblieben wäre. Die gutgesinnten Frauen hätten in drei Tägen 200 Gulden beisammen gehabt und zwar wären meist Frauen von der Parthie gewesen, deren Männer gar nicht zum Hülfscorps gehören.

8) Die jetzige Zeit ist gewiß nicht der Art, um sich mit Lappaleien abzugeben, und die Damen möchten sich vielleicht mit Charpie-Zupfen mehr Dank verdienen, als jetzt durch das Sticken einer Fahne. Ein Freiwilliger.

Vermischte Nachrichten.

*Zusamzell, 1. April. Heute Morgens 3 Uhr brannten zu Neumünster drei Wohnhäuser nebst Scheunen und Stallungen ab. Der Schaden beläuft sich nahezu auf 3000 Gulden.

München, 2. April. Der bisherige Vorstand der hiesigen Zeughaus-Hauptdirektion, Oberst, Karl v. Weishaupt wurde von Sr. Maj. dem König zum Staatsminister ernannt. — Bei Memmingen ziehen sich gegenwärtig gegen 6000 Mann zusammen, unter dem Befehl des Generals v. Baligand. Auch nach Ulm sind Truppen beordert. Württemberg stellt zwischen Rottweil und Balingen zwei Infanterie-Regimenter, ein Reiterregiment und eine reitende Batterie auf, um von dort als fliegende Colonne verwendet zu werden. Generallieutenant v. Miller befehligt diese Truppen. In Baden und Großherzogthum Hessen herrscht gleiche Rührigkeit, die auch sehr nöthig scheint, da an vielen Orten der Geist der Insubordination, durch die Ereignisse und Verlockungsschriften geweckt, unter den Soldaten um sich greift, was verschwinden wird, so wie sie die träge Luft des müssigen Garnisonsleben hinter sich haben. — In wenigen Tagen wird das badische Heer auf 20,000 Mann gebracht seyn.

München, 30. März. Gestern Morgens wurde in dem Mühlbache zu Kultursheim, bei Freimann die Leiche eines jungen, sehr anständig gekleideten Mannes gefun-

den. Er ist unbekannt, und aus der bereits so weit vorgeschrittenen Fäulniß, daß die Gesichtszüge völlig entstellt waren, ergibt sich, daß die Leiche schon mehrere Wochen im Wasser gelegen ist.

In einem Stuttgarter Blatte liest man: „Zur Nachricht. Ich begegnete kürzlich einigen mir unbekannten Bauern, die aus der Stadt kamen mit der nagelneuen Ansicht, die „Replik“ sey die wohlfeilste Regierung. Da ich nun den Wohnort dieser Bürger nicht kenne, dieselben aber als eifrige Politiker wahrscheinlich dieses Blatt lesen, so thue ich ihnen hiemit zu wissen, oder wer denselben begegnen sollte, wird gebeten, ihnen mitzutheilen, daß die republikanische Regierung von Frankreich bereits um die Hälfte mehr Staatssteuer verlangt, als der vertriebene König. — Der Bürger H.

In Braunschweig ist ein öffentlicher Aufruf zur Bildung freiwilliger Hülfscorps für Schleswig-Holstein erlassen worden. In Oldenburg haben sich bereits gegen 100 Freiwillige angemeldet.

Berlin, 30. März. Heute Nachmittag 2 Uhr ist ein wichtiger Act vollzogen: das 24ste Regiment ist in die Stadt gezogen und feierlich von den Einwohnern eingeholt worden. Die Bürgerwache mit ihrem Commandanten, die Gewerbe mit ihren Fahnen, die Schützengilde in voller Uniform, alles war auf den Beinen. Ein gewaltiger Jubel herrschte, trotzdem daß den ganzen Tag dunkle Gerüchte über den Ausbruch neuer Unruhen circulirten, welche bei diesem Anlaß ausbrechen sollten. In den nächsten Tagen wird nun noch mehr Militär einrücken, namentlich Uhlanen und die sogenannte Lehr-Escadron. Gegen die Garden, welche den Revolutionskampf führten, protestirt alles, und es ist sogar möglich, daß sie ganz aufgelöst oder umgewandelt werden.

Die neuesten Nachrichten aus Schleswig-Holstein gehen dahin, daß sich eine Freischaar von 600 dänischgesinnten Schleswigern unter Lauritz Skau gebildet hat, daß die Insel Alsen von dänischen Schiffen umstellt ist, um die dänischgesinnten Einwohner nach dem Kampfplatz des Festlandes überzusetzen, daß ein dänisches Kriegsschiff vor dem Flensburger Fjord und zwei Schaluppen vor dem Sonderbunder Hafen liegen, welche alle Communikation zwischen der Insel und dem Lande gesperrt haben. Endlich berichtet die „H. B. H.“, daß eine dänische Vorhut von 1500 Mann in Hadersleben, wo sich noch keine schleswiger Besatzung fand, eingerückt ist.

Das erste deutsche Censurmandat ist am 4. Januar 1486 zu Mainz vom dortigen Bischof Berthold, gefürsteten Grafen von Henneberg und Römhild, erlassen worden. Die ersten deutschen Censoren waren: Johann Bertram von Neuenburg für Theologie, Alexander Dietrich für Jurisprudenz, Theodorich von Meschede für Medicin und Andreas Eler für die freien Künste. Ueberschreitung des Mandats wurde mit Excommunication und hundert Goldgulden Buße bestraft.

In einem der unzähligen Clubbs, die gegenwärtig in Paris an allen Ecken auftauchen, verlangte ein extravaganter Redner dreitausend Köpfe. — Nur nicht zu hitzig, rief plötzlich einer der Zuhörer, ich bin Hutmacher!

(151,c)[a] **Bekanntmachung.**

Nächstkommenden Dienstag den 4. April und die darauffolgenden Tage beginnt im Bäckerhaussaale die **Versteigerung** der liegen gebliebenen **Pfänder** der **weißen** Pfandscheine gegen sogleich baare Bezahlung in größern gangbaren Geldsorten, wozu hiemit eingeladen wird.

Augsburg, 28. März 1848.

Stadt-Magistrat Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Medicinae Dr. Girl

wohnt jetzt in *Lit. B. Nro. 36* im ersten Stock des Rugendas'schen Hauses am St. Ulrichsplatze.

Bekanntmachung.

Morgen den 5. April früh 9 Uhr werden im Musikzimmer der Kreuz-Kaserne folgende Instrumente gegen baare Bezahlung versteigert:

1 Bariton, 1 Serpent, 1 Althorn, 6 Clarinetten, 2 Trompeten.

Die Verwaltungs-Commission.

Aufforderung.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß der hiesige Blättersetzer **J. Schwendinger**, mit dem ich 16 Monate in Geschäftsverbindung stand, aussagt, ich schulde ihm 80 fl. Ich fordere daher genannten **J. Schwendinger** auf, seine Forderung bei Gericht geltend zu machen, außerdem ich ihn als einen böswilligen Lügner erkläre. Einstweilen beziehe ich mich auf den Ausspruch des Vermittlungsamtes, welcher zu meinen Gunsten ausfiel.

Leonhard Wagner,
Blättersetzer dahier.

(519) Empfehlung.

Den Kunst- und Dampfmüllern empfiehlt der Unterzeichnete seine bereits verfertigten

Zeuge von Seide

zu Mullerbenteln von bester Qualität zu den billigsten Preisen.

J. Gröbmayr, Seidenfabrikant
in der Vorstadt Au Nro. 308 bei München.

Einen Gulden Belohnung

erhält Derjenige, der einen am vergangenen Samstag in der alten Gasse abhandengekommenen **Rattenfänger** dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zurückbringt, oder über den derzeitigen Aufenthalt dieses Hundes bestimmte Nachricht geben kann. Sollte besagter Hund vielleicht irgendwo widerrechtlich verborgen und gefangen gehalten werden, so wird der derzeitige unrechtmäßige Eigenthümer hiemit aufgefordert, denselben zu seinem Herrn zurücklaufen zu lassen, wenn er sich nicht in der Folge unangenehme polizeiliche Einschreitung zuziehen will. Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Hundes gewarnt. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(524) Dienst-Offert.

Ein ordentliches Mädchen, welches waschen, nähen und kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann bis Georgi einen **guten Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(529) Gesuch.

Ein gelernter Gärtner erbietet sich den verehrten Gartenbesitzern: gegen Taglohn **Hausgärten** auf das billigste in Arbeit zu nehmen. Näheres ist zu erfragen in Lit. F. Nr. 319 auf dem untern Kreuz.

(516) Offert.

Mädchen, welche die **Putzarbeit** erlernen wollen, werden aufgenommen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(523) Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches Kindsmädchen, kathol. Religion, welches auch gut nähen kann, wünscht bis Georgi einen **Platz** zu erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(520) Haus-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein im bestbaulichen Zustande sich befindendes **Haus** mit Hofraum und Gärtchen entweder zu verkaufen oder bis Georgi zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

☞ Verkauf. (528)

Es ist ein schöner **Landwehrstutzen** und ein **großer Tubus** zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(532) Verkauf.

Eine vollständige **Landwehr-Kavalleristen-Montur** mit Sattel und Zaum ist billig zu verkaufen und bei diesseitiger Expedition zu erfragen.

(b[4]) Ladenvermiethung.

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(522) Wohnungvermiethung.

In der weiten Gasse Lit. B. Nr. 109 ist eine **Wohnung** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen; dieselbe besteht aus Stube, Küche, Keller, 3 Kammern; es wird auch Stallung für 6 Pferde, Heuboden, Hof und Wagenremise dazu abgegeben.

(518,a)[3] Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. B. Nr. 207 auf dem Zeugplatze ist eine schöne **Wohnung** im zweiten Stock zu vermiethen und bis Michaeli d. Js. zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(526) Wohnungvermiethung.

In der Karolinenstraße ist eine hübsche kleine **Wohnung** im zweiten Stock um den jährlichen Preis von 64 fl. zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(517) Zimmervermiethung.

Wegen schneller Abreise ist auf einem sehr angenehmen lebhaften Platz in der Jakoberstraße Lit. H. Nro. 1 ein hübsch meublirtes gemaltes **Zimmer**, wozu nach Wunsch auch ein Nebenzimmer abgegeben werden kann, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(515) Zimmervermiethung.

Es ist täglich ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur, Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 96. | 5. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Vincentius. Protest. Maximus. — Sonnen-Aufg. 5 U. 32 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 36 M. Tageslänge: 13 St. 4 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 6 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Ein eben erschienenes Rescript des k. Ministerium des Innern hat auf den Grund, daß in Augsburg bei einer Anzahl von 5,000 Familien und 34,000 Einwohnern sich nur 900 dienstleistende Landwehrmänner befinden, verfügt, daß schleunigst eine gemischte magistratische Sanitäts-Commission niedergesetzt werde, um eine Revision aller vom Dienste aus irgend einer Ursache befreiten Bürger vorzunehmen, und daß nur gänzliche Unfähigkeit vom Landwehrdienste befreien soll. Die ernste Zeit erfordert außergewöhnliche Anstrengung und gewiß erleichtert jetzt gern ein Bürger dem andern die Last beim Tragen der auferlegten Pflichten.

Die lang verbannten und langverkannten Farben, schwarz, gold, roth, unter denen sich unsere Ahnen zusammenschaarten zu Schutz und Trutz haben sich wieder erhoben im neuerwachten Deutschland und jeden Mannes Brust schlägt warm, für Deutschlands Einheit und Verbrüderung, deren Symbol diese Farben sind, mit Geist und Herzen einzustehen. Gestern Mittags mit dem 12. Glockenschlage entfaltete sich das deutsche Panner auf der Altane unseres altehrwürdigen Rathhauses, freudig begrüßt von einer zahllosen Menge Volkes. Gebe Gott, daß sich mit diesen Farben auch unser Gedeihen auf dem festen Boden der Gesetzlichkeit und der bürgerlichen Freiheit entfalte! Unser erster Herr Bürgermeister Forndran brachte dem lieben Deutschland ein Hoch, der Gemeinde-Bevollmächtigte Hr. Himmer unserem geliebten Könige Maximilian II. und der Gemeinde-Bevollmächtigte Hr. Rühle der getreuen Stadt Augsburg. Diese Hoch's fanden ein tausendstimmiges Echo. Dann sang die Liedertafel in Vereinigung vieler Sänger Arndt's „deutsches Vaterland", worauf die Regiments-Musik der k. Infanterie dasselbe Lied ertönen ließ. — Der Schluß der Feierlichkeit wurde durch einen unangenehmen Zwischenfall gestört. Hr. Fenner v. Fenneberg, Mitarbeiter der hiesigen deutschen constitutionellen Zeitung, hatte sich, seine Gemahlin am Arm, dicht vor die Hauptwache gestellt, und bei den ausgebrachten Hoch's die Cigarre im Mund und den Hut auf dem Kopf behalten. Ein Hr. Offizier nahm ihm hierauf den Hut ab, und bedeutete ihm, daß, hätte er nicht eine Dame am Arm, ihm Unangenehmeres zustoßen würde. Herr Fenner v. Fenneberg entfernte sich auf mehrseitige Andeutungen noch nicht und so fanden sich mehrere Herren Offiziere veranlaßt, um ein Skandal zu vermeiden, ihm ihre Karten zu geben. Hier ist noch einzuschalten, daß eine der jüngsten Nummern genannter Zeitung einen das Militär berührenden Artikel enthielt. Endlich entfernte sich Hr. Fenner v. Fenneberg aber es war zu spät; das Volk hatte sich bereits bei der Sache betheiligt und verfolgte ihn bis an seine Wohnung. Hier sammelten sich mehr und mehr die Leute und verlangten stürmisch Abbitte. Da erschien der Hr. Bürgermeister Forndran am Fenster der bedrohten Wohnung und gab sein Wort, daß Hr. Fen-

ner v. Fenneberg in wenig Stunden die Stadt verlassen werde. Als der Ruf nach Abbitte nicht verstummte, erschien Hr. Fenner v. Fenneberg am Fenster und versicherte, in Zerstreuung und Gedankenlosigkeit den Hut aufbehalten zu haben, was seine Gesinnung in Bezug auf Deutschland sey, berief er sich auf sein Wirken als Literat. Da ertönte eine Stimme, welche Widerruf des mißliebigen Artikels in der „deutschen constitutionellen Zeitung" verlangte. Hierauf erklärte Hr. Fenner v. Fenneberg, daß berührter Artikel nicht von ihm, sondern von einem Correspondenten sey, und den Herren Offizieren der Weg der Presse dagegen frei stehe. „Wir sind keine Federhelden!" ward nun gerufen, Hr. Fenner v. Fenneberg zog sich zurück und Hr. Bürgermeister Forndran gab kund, der Bedrohte werde die Stadt verlassen und bat, die Leute möchten nun ruhig nach Hause gehen. Man zerstreute sich unter verschiedenen Rufen und Hoch's. Nach zwei Uhr reiste Hr. Fenner v. Fenneberg unter polizeilicher Deckung von hier ab. Im Laufe des Nachmittags ließ sich in der Straße hie und da ein Salvator vernehmen.

Kommenden Donnerstag wird zum Vortheile des Hrn. Bittner zum ersten Male gegeben: „Das Versprechen", Schauspiel in einem Akt von Bauernfeld (Verfasser von Großjährig), ein sehr gutes auf die gegenwärtigen Zustände passendes Stück, hierauf das bekannte gute Lustspiel von Bauernfeld: „Die Bekenntnisse, Lustspiel in drei Akten.

In der Nacht vom Montag auf dem Dienstag bemerkten unsere Thürmer zwei Brände, den einen in der Nähe von Haunstetten, den andern bei oder in Schwabmünchen. An beiden Orten wurde das Feuer bald gedämpft.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. April. Am ersten Tag des Ausschenkens von Salvatorbier wurde im Neudeckergarten von den anwesenden Gästen eine Adresse an den Herrn Bierbräuer Zacherl in der Vorstadt Au abgefaßt, und mit hundert und einigen Unterschriften versehen. Man bat darin Herrn Zacherl, „den Vater der Armen, den hochgeehrten Mitbürger" er möge den Preis des Salvatorbiers von 11 auf 9 kr. herabsetzen, was auch geschah. Gestern war im Neudeckergarten eine große Rauferei unter den Gästen, bei welchen mehrere zechende Soldaten von ihren Waffen Gebrauch machten. Es wäre wirklich an der Zeit, den gemeinen Soldaten das Tragen von Waffen außer dem Dienste streng zu verbieten.

Die Anzeige im Münchener-Tagblatte Nr. 79. „daß der hiesige Stadtmagistrat fortan seine Sitzungen öffentlich halten werde", hat allgemeine Freude verbreitet. Aber diese Freude ist wieder zu Wasser geworden! Ein Magistratsrathdiener hat anders entschieden und diesen Beschluß mehreren Bürgern, welche am 24. März der Sitzung beiwohnen wollten, unter Zurückweisung mit den Worten eröffnet: „Die Magistratssitzungen können gar nie öffentlich seyn, und wegen jener der Gemeinde-Bevollmächtigten wollen wir erst in einem Jahre sehen." Mitbürger! Was ist jetzt zu thun? (Münchn. Tgbl.)

*Mindelheim, 3. April. Gestern Abends 6 Uhr ist das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Prinz Carl dahier eingetroffen einquartirt worden und heute Morgens um 7 Uhr nach Memmingen abmarschirt.

*Neu-Ulm, 3. April. Die seit dem 26. v. Mts. hier und im hiesigen Gerichtsbezirk in Quartier gelegene Escadron des Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian ist heute Morgens um 8 Uhr unter dem Commando des Hrn. Rittmeisters Schropp nach Memmingen abmarschirt.

Berlin, 31. März. Man streut das Gerücht aus der König wolle die Krone niederlegen. Nichts ist grundloser, ja wir können sagen unmöglicher! In diesem Augenblick wäre die Abdankung Friedrich Wilhelms IV. die größte Calamität von der Preußen und Deutschland könnte betroffen werden.

Schleswig, 28. März. Den 27. d. Abends trafen in Flensburg die freiwilligen Jägercorps der Stadt Schleswig die Kieler Studenten und namentlich die Berliner Studenten ꝛc. ein. Die jungen Freiwilligen waren in Schleswig auf 60 Wagen weiter befördert. Heute werden Hannoveraner und Preußen in Rendsburg erwartet, auch hiesige Truppen gen Norden ziehen. In dem nördlichsten Sitz der alten Angeln hat sich die Bevölkerung einmüthig erhoben, einen Landsturm errichtet, die etwa landenden Dänen

von den signalisirten Schiffen in den Engen mit Schüssen zu begrüßen. Ebenso steht der Landsturm zwischen Schleswig und Kiel organisirt da.

Der dänischen Regierung ging von Seiten der preußischen die Erklärung zu: „daß der erste Schritt, den ein dänisches Corps auf schleswigschen Boden setzen würde, von Preußen als Kriegserklärung angesehen werden würde." — Der deutsche Bund soll die ganz gleiche Erklärung auch seinerseits den Dänen zugehen lassen. — 1800 Mann Dänen sind am 30. März in Hadersleben bereits eingerückt, worauf sofort eine Estafette an den König von Preußen abgeschickt wurde, um preußische Truppen in Schleswig einmarschiren zu lassen.

Von Bremerhafen ging am 28. März das Bremer Schiff „Magnet" mit der schwarz-roth-goldnen Flagge in See. Es ist das erste Schiff, welches das alte Reichsbanner jenseits des Oceans entfalten wird.

Wien, 1. April. Seit drei Tagen ist hier in Folge eines Aufrufs an die Bewohner Wien's freie Werbung zu einem eigenen nach Italien bestimmten Corps, genannt „die Wiener-Freiwilligen." Diesem Aufruf folgten seit zwei Tagen 4000 Mann, und man rechnet darauf, daß sich ebensoviel noch melden werden. Dienstag den 4. d. marschirt dieses Corps nach Italien ab. Heute Nacht ist das Regiment „Erzherzog Karl" nach Italien abgegangen.

Handelsbriefe aus Wien bringen das Verbot der Ausfuhr baarem Geldes aus der österreichischen Monarchie, welches dem Sinken der Curse für den Augenblick Schranken setzte.

Triest, 30. März. Das Dampfboot Mahmudié, welches Truppen nach Pola führte, wurde bei der Einfahrt in den Hafen vom Castell, aus Mißverständniß, beschossen. Der Capitän, mehrere Offiziere und fünfzehn Soldaten sind sehr schwer verwundet, und dürften wohl kaum beim Leben bleiben.

Der Herzog von Modena und seine Gemahlin Prinzessin Adelgunde sind als Flüchtlinge über die Gränze nach Deutschland, und haben sich vorerst nach Ebenzweier, unweit Ischl, begeben.

Der „Fränkische Merkur" erzählt: Die Flucht J. k. Hoh. der Prinzeisin Adelgunde von Modena sey durch eine englische Familie, Baron Grainger, (in München ansässig) bewirkt worden. Unter dem Namen einer Tochter derselben und mit einem englischen Passe versehen, entkam die Prinzessin; das Volk durchsuchte deshalb vergeblich den ganzen Pallast!

Die Buchhändler in Halle haben einstimmig beschlossen, alle Pamphlets und fliegenden Blätter, die einen böswilligen Charakter an sich tragen und zur Anarchie aufreizen, unnotirt zurückzuschicken oder, falls sie anonym eingesendet sind, zu vernichten, um ihrerseits Alles zu vermeiden, was die Aufregung vermehren könnte.

Die Vossische Zeitung enthält folgende „Ergebene Frage": „Sind vielleicht die Kugeln der Soldaten vom 18. und 19. März so gegossen und geschossen worden, daß nur Berliner Gesellen das Glück der Acquisition derselben genossen haben, oder aber sind die guten Berliner-Bürger der glorreichen Tage so nahe an die Schußlinie gegangen, daß die Kugeln aus schuldigem Respekt sich in bescheidener Ferne gehalten haben? Wenigstens haben die Gesellen die Todtenlisten ausgefüllt, ohne die Meister zu Rathe gezogen zu haben, was dem ganzen Krawall die hohe Bedeulung nimmt. Schievelbein, 27. März 1848. B—ch. H—r.

Erklärung.

In Folge einer gänzlich unabsichtlichen Unaufmerksamkeit, im Gespräch mit seiner ihn begleitenden Gemahlin vertieft, überhörte der Unterzeichnete den vom Balkon des Rathhauses erschallten Vivat-Ruf und zog in gleicher unabsichtlicher Vergessenheit seinen Hut nicht ab. — Daß dieß von Seite eines Mannes, der, seit er seine schriftstellerische Laufbahn begonnen, stets nur für deutsche Freiheit, Einheit und Unabhängigkeit sein Wort erhoben und seiner freisinnigen Ueberzeugung halber Jahre lang im freiwilligen Exil gelebt, nicht absichtlich geschehen, um gegenüber dem allgemeinen Jubel bei Entfaltung des deutschen Banners, seine entgegengesetzte Meinung zu erkennen zu geben, wird wohl Jeder glauben. — Zudem wäre es die Handlung eines Wahnsinnigen gewesen, inmitten des freudig aufgeregten zahlreich versammelten Volkes, eine entgegengesetzte Meinung durch die Demonstration, mit bedecktem Haupte stehen zu bleiben, erkennen zu geben!

Den Vorwurf, als hätte ich einen beleidigenden Artikel gegen die bayerische Armee geschrieben, weise ich als eine niederträchtige Verläumdung mit Entrüstung zurück. — Nie habe ich eine Silbe geschrieben oder veröffentlichen lassen, worin selbst der mir feindseligste Gedanke irgend eine Beleidigung der bayerischen Waffen zu entdecken vermöchte. Wenn die Ansichten über Verminderung der stehenden Heere behufs der Verminderung der Volkslasten nicht von Allen getheilt werden, so mögen die Gegner denselben Weg betreten, um ihren Ansichten den Weg zu erkämpfen. Derartige Demonstrationen aber, wie sie gegen den Unterzeichneten stattfanden, sind eine Einschüchterung der Vertreter der Presse von Seite desselben Volkes, das deren Befreiung sich erkämpfte und mit so viel Jubel empfieng. Im Namen der persönlichen Freiheit wie der der Presse protestirt er gegen ein Verfahren, das, durch persönliche Abneigungen und Intriguen hervorgerufen, richtet, ohne die Vertheidigung zu hören.

Augsburg, den 4. April 1848.

F. Fenner v. Fenneberg.

Gutta-Percha-Sohlen,

sowie

Auflösung zum Aufkleben derselben

für deren Haltbarkeit ich garantire, habe ich ganz billig abzugeben.

Friedr. Flor jun.,
Lit F. Nr. 220.

☞ Zur Erinnerung. ☜

Glace-Handschuhe zum Färben und Waschen können fortwährend im **Laden der Leihbibliothek** nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.

J. Benker, aus Erlangen.

Ganz schöner reiner

Kleesamen

ist zu haben bei

Joh. Thomas Thomm.

(541) Verlorenes.

Es gieng dieser Tage ein in Silber gefaßtes **Augenglas** sammt Futteral verloren. Man ersucht den redlichen Finder freundlich, selbes gegen gute Erkenntlichkeit im Börsengebäude im 4ten Stock abzugeben.

(540) Gefundenes.

Ein **Shwal** wurde gefunden und kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(546) Kapital-Gesuch.

1800 fl. werden zur ersten Stelle gegen 5% Verzinsung auf ein im Kreise Schwaben und Neuburg befindliches, hypothekfreies Mühl-Anwesen aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exp. des Tagblattes.

Musik für das Piano-Forte.

Bei **Anton Böhm** (nächst hl. Kreuz) sind neu zu haben:

Labitzky, Blümchen am Wege. Walzer. 54 kr.
Labitzky, Liebesgrüße, Walzer. 54 kr.
Amalien-Schottisch. 9 kr.
Blümchen-Galopp. 9 kr.
Soirée-Schottisch. 9 kr.
Kathinka-Polka. 24 kr.
Strauß, die Schwalben-Walzer. 54 kr.

(b⁴) Wohnungvermiethung.

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist eine schöne **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

(537) Wohnungvermiethung.

In Lit. G. Nro. 114 am obern Lauterlech sind eingetretener Verhältnisse wegen **zwei kleine freundliche Wohnungen** zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Auch ist dieses **Haus** täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(535) Wohnungvermiethung.

In der Maximiliansstraße im Hause Lit. A. Nr. 34 ist ein **Logis** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen bis Michaeli zu vermiethen, kann aber auch auf Verlangen schon bis Georgi bezogen werden.

(534) Zimmervermiethung.

Es sind drei hübsch meublirte **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur, Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Donnerstag **№ 97.** 6. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Sixtus. Prot. Irenäus. — Sonnen-Aufg. 5 U. 29 M. Sonnen-Untrg. 6 U. 37 M. Tageslänge: 13 St. 8 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Armee-Befehl vom 31. März d. J. beginnt mit nachstehenden königlichen Worten: „An Mein Heer! Bey dem Erlasse Meines ersten Armee-Befehles ist es Meine vorzügliche Sorge gewesen, daß den alten würdigen Offizieren die verdiente Ruhe und Anerkennung zu Theil werde. Ich wünsche, daß sie im lohnenden Bewußtseyn treuer Pflichterfüllung sich lange derselben erfreuen mögen. Der Name dieser Tapfern wird ehrenvoll fortleben im Heere, ein schönes Vorbild der Nacheiferung für die jüngeren Offiziere; möge der kriegerische Sinn, die erprobte Anhänglichkeit dieser Veteranen sich fortpflanzen auf das neue Geschlecht. Das Heer wird sich verjüngen, kräftig wird es erstehen, um so in jeder Beziehung tüchtig, allen Anforderungen der Gegenwart und Zukunft gewachsen zu seyn. Ernst ist die Zeit, ernsten Tagen gehen wir entgegen."

Wir theilen nachstehend die auf die hiesige Garnison Bezug habenden Ernennungen und Beförderungen aus demselben mit:

Befördert werden: zum Generallieutenant und Divisions-Commandant: der Generalmajor und Brigadier Anton Frhr. v. Gumppenberg von der 3. bei der 2. Armee-Division; zum Generalmajor und Brigadier der Infanterie: der Oberst Adalbert Zottmann des Inf.-Reg. Prinz Carl bei der 2. Armee-Division; zu Obersten: die Oberstlieutenants Adam Frhr. v. Harold vom 4. Jäger-Bataillon im Inf.-Reg. Prinz Carl; Joseph Weniger vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen; Carl v. Hailbronner vom Chev.-Reg. König im Chev.-Reg. Leiningen; Friedrich Frhr. v. Völdernbdorf und Waradein vom Chev.-Reg. Herzog Maximilian im Chev.-Reg. König; zu Oberstlieutenants: die Majore Ludwig Reichard im Inf.-Reg. Prinz Carl; Thaddäus Ritter v. Binder vom Chev.-Reg. König im Cuir.-Reg. Prinz Carl; Georg Jordan im Chev.-Reg. König; zu Majoren: die Hauptleute Franz Auer vom Inf.-Reg. Kronprinz im Inf.-Reg. Prinz Carl; die Rittmeister Friedrich Graf v. Spreti im Chev.-Reg. König; Heinrich Vorbrugg vom Cuir.-Reg. Prinz Adalbert im Chev.-Reg. König; zum Hauptmann im Gendarmerie-Corps: der Oberlieutenant August Frhr. v. Welden bei der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg; zu Hauptleuten 1. Classe: die Hauptleute 2. Classe Maximilian Ritter v. Xylander, Platz-Adjutant bei der Commandantschaft Augsburg; Alois Weigele im Inf.-Reg. Prinz Carl; Adam Birkmann und Anton Mayer im Inf.-Reg. Prinz Carl; Maximilian Ritter v. Kienle im Inf.-Reg. Prinz Carl; Philipp Van der Monden im Inf.-Reg. Prinz Carl; zu Rittmeistern: Philipp Frhr. v. Diez, Regiments-Adjutant, im Chev.-König; Eduard Frhr. v. Brück vom Chev.-Reg. König im Chev.-Reg. Lei-

ningen; zu Hauptleuten 2. Classe: die Oberlieutenants Joseph Hebberling im Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Leib-Reg.; Carl Frhr. v. Mantey-Dittmer vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen; Franz Bijot vom Inf.-Reg. Prinz Carl im 3. Jäger-Bataillon; zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Hermann Greger im Inf.-Reg. Prinz Carl; Adolph Rudolf vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen; Philipp Graf v. Ysenburg, Bataillons-Adjutant, im Inf.-Reg. Prinz Carl; Moriz Graf v. Ysenburg im Chev.-Reg. König; Ludwig Frhr. v. Gumppenberg vom Chev.-Reg. Leiningen im Chev.-Reg. König; Ludwig Herzog in Bayern, Königliche Hoheit, im Chev.-Reg. König, extra statum; zu Unterlieutenants: Georg Veith vom topogr. Bureau des General-Quartierm.-Stabes im Inf.-Reg. Prinz Carl; Maxim. Ritter v. Schellerer im Inf.-Reg. Prinz Carl; Gustav Fleschuez vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Leib-Reg., Otto Kohlermann vom topographischen Bureau des Generalquartiermeister-Stabes im Inf.-Reg. Prinz Carl; die Unteroffiziere und Cadetten Carl Karthaus vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Prinz Carl, Franz Weiß im Inf.-Reg. Prinz Carl, August De Bruyn vom Cuir.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Prinz Carl, Carl von Zabuesnig im Chev.-Reg. König; zu Junkern: die Unteroffiziere Carl Birkmann vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Zandt, Albin Oertel vom Inf.-Reg. Prinz Carl im Inf.-Reg. Ysenburg, Benedikt v. Rad vom Chev.-Reg. König im Cuir.-Reg. Prinz Adalbert; zum Regiments-Quartiermeister 1. Classe: der Regiments-Quartiermeister 2. Classe Johann Schmitt bei der Commandantschaft Augsburg; zum Regiments-Auditor 1. Classe: der Regiments-Auditor 2. Classe Adalbert Golch im Inf.-Reg. Prinz Carl; zum Regiments-Auditor 2. Classe: der Bataillons-Auditor Carl v. Menz im Chev.-Reg. König; zum Bataillons-Arzt 1. Classe: der Bataillons-Arzt 2. Classe Dr. Nepomuk Zech im Chev.-Reg. König; zum Bataillons-Quartiermeister: der Unter-Quartiermeister Georg Hohlweg im Chev.Reg. König; zum Unter-Arzt 1. Classe: der Unter-Arzt 2. Classe Dr. Hermann Lingg von der Commandantschaft Augsburg im 4. Jäger-Bataillon; zum Unter-Quartiermeister: der Actuar 2. Classe Georg Güßregen vom 2. Armee-Divisions-Commando bei der Commandantschaft Rosenberg; zum Actuar 2. Classe: der Regiments-Actuar Ulrich Sittler vom Chev.-Reg. Leiningen beim 2. Armee-Divisions-Commando.

Ernannt werden: zu Stadt- und Festungs-Commandanten: der Generalmajor Johann Damboer, Brigadier der 2. Armee-Division, zum Commandanten von Neu-Ulm; zum Commandanten des Cadetten-Corps: der Oberst Moriz v. Kretschmann des Chev.-Reg. König; zum Oberzeugwart: der Hauptmann Franz Schönfeßl vom Artill.-Reg. Prinz Luitpold bei der Zeughaus-Verwaltung Augsburg, mit Majors-Charakter; zum Unter-Arzt 2. Classe in provisorischer Eigenschaft: Dr. Emil Glocker aus Augsburg bei der Commandtschaft Augsburg.

Versetzt werden: die Hauptleute: Carl Horn vom Inf.-Reg. Ysenburg zum Inf.-Reg. Prinz Carl; Martin Ritter v. Neumann von der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg zu jener von Oberbayern; die Unterlieutenants Friedrich Pfeufer vom Inf.-Reg. Prinz Carl zum Inf.-Leib-Reg.; Ferdinand Kreuter von der Gend.-Comp. der Haupt- und Residenzstadt München zu jener von Schwaben und Neuburg; der Junker Desiderius Frhr. v. Crailsheim vom Chev.-Reg. König zum Cuir.-Reg. Prinz Carl; die Unter-Quartiermeister Carl Weyman von der Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg zum Ingenieur-Corps-Commando; Ferdinand Wrigh vom Ingen.-Corps-Commando zur Gend.-Comp. von Schwaben und Neuburg.

Pensionirt wird: der Generallieutenant Albert Graf zu Pappenheim, Commandant der 2. Armee-Division, mit dem Charakter als General der Cavalerie, und der Hauptmann und Oberzeugwart Anton Zauner von der Zeughaus-Verwaltung Augsburg.

Einquartierung. Die Commission, welche zur Regelung der Einquartierung berufen war, hat als Hauptgrundsatz aufgestellt, daß jeder Einwohner sey er ledig oder verheirathet an der Quartierlast mitzutragen habe, und nur der wirkliche Arme, welcher aus öffentlichen Mitteln unterstützt wird, und derjenige, dessen Einkommen, sei er ledig oder verheirathet, die Summe von 150 Gulden, und ist er verheirathet und hat Kinder die Summe von 300 Gulden nicht übersteigt, frei von Tragung dieser Last sein solle. Die Beitragsleistung wurde nach dem Einkommen festgesetzt, so zwar, daß derjenige, welcher ein Einkommen von über 150 und resp. 300 Gulden hat, mit ½ Mann Ein-

Vermischte Nachrichten.

München, 4. April. Gestern fand die Ausspeisung der Armen statt, welche Ihre Majestät die Königin Marie am zweiten Tage nach der Thronbesteigung Ihres Königlichen Gemahles in der ausgesprochenen Absicht angeordnet hat: „einer Mehrzahl Armer einen frohen Tag zu bereiten." Fünfhundert Arme Münchens, 150 aus der Vorstadt Au, 60 aus Haidhausen und 40 aus Giesing waren von Allerhöchstderselben zur Theilnahme an dem Mahle bestimmt, deren jedes am Schlusse des Mahles einen Dukaten zum Geschenk erhielt. Es war auf einfache aber gute und so reichliche Hausmannskost Bedacht genommen, daß Jedes noch Einiges vom Tische mit nach Hause nehmen konnte. Als Getränke wurde Bier, und zum Schlusse Wein verabreicht. Ueberall war das Speiselokal festlich geschmückt, und Musik spielte während des Essens. Die Absicht unserer allergnädigsten Königin, Armen einen frohen Tag zu bereiten, ward im vollsten Maße erreicht.

München. Der Generalmajor und Brigadier der 1. Armee-Devision Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Hoheit, wurde zum Gouverneur der Haupt- und Residenzstadt München mit Beförderung zum Generallieutenant ernannt.

München. Der neueste Punsch bringt eine drastische Vignette. Sechs Kanonen, die eben ihre Kugeln entsenden, und darunter steht: „An meine lieben Berliner!"

Frankfurt a. M., 3. April. Die Versammlung der Männer des Vertrauens hat sich heute friedlich aufgelöst, die Vertreter einer republikanischen Verfassung sind in der Minderheit geblieben, der wichtigste der gefaßten Beschlüsse ist: daß einzig und allein die constituirende Nationalversammlung die künftige Verfassung Deutschlands festzustellen habe.

Koblenz, 1. April. Heute ist hier die Nachricht verbreitet, daß eine gestern Abend dem commandirenden General v. Thile zugegangene Staffette die Kunde überbracht habe, daß unser neuntes Husarenregiment (in Saarlouis und Saarbrücken) ein Gefecht gegen die über die Gränze gekommenen französischen Proletarier bei Lebbach bestanden und dabei gegen 10 bis 12 Todte verloren, jedoch den Sieg erfochten habe.

Kiel, 31. März. Die Dänen sind in den Norden Schleswigs eingerückt, 1400 Mann stark, bestehend aus den Garnisonen von Odensee und Nyborg auf Seeland. Man konnte sich dänischerseits natürlich lange vorher vorbereiten, während die dänische Regierung die Herzogthümer waffenlos ließ. Die Kieler Turner, Studenten und Jäger sind über Flensburg hinausgerückt. Lauritzskau hat einige Dutzend Bauern gesammelt und liegt mit ihnen im Süden von der Stadt Hadersleben. Eine dänische Fregatte hat die wehrlose Insel Alsen gezwungen sich für Dänemark zu erklären. O die deutsche Flotte, wo ist sie? Allenthalben wird gerüstet; niemand entzieht sich den Waffen.

St. Petersburg, 29. März. „Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen u. s. w. u. s. w. erklären öffentlich: Nach einem wohlthätigen langjährigen Frieden wird der Westen Europa's plötzlich durch Aufstände beunruhigt, welche den Sturz der gesetzlichen Gewalten und aller öffentlichen Ordnung drohen. In Frankreich zuerst entsprungen, theilte sich Aufruhr und Anarchie bald dem benachbarten Deutschland mit, und der verheerende Strom ergriff, mit einer nach Maaßgabe der Nachgiebigkeit der Regierungen wachsenden Zügellosigkeit sich allenthalben hin ergießend, endlich auch die uns benachbarten Reiche, das Kaiserthum Oesterreich und das Königreich Preußen. Jetzt kannte die Frechheit keine Gränzen mehr, und bedrohte in ihrem Wahnsinn auch das uns von Gott anvertraute Rußland. Aber dem soll nicht also seyn! Nach dem geheiligten Beispiel Unserer rechtgläubigen Vorfahren sind wir unter Anrufung des Allmächtigen Gottes bereit unsern Feinden, wo sie auch sich zeigen mögen, entgegenzutreten, und werden unermüdlich in ungestörtem Bunde mit unserm heiligen Rußland die Ehre des russischen Namens und die Unantastbarkeit unserer Gränzen vertheidigen. Wir sind überzeugt, daß jeder Russe, jeder Unserer treuen Unterthanen, mit Freuden dem Aufruf seines Kaisers entsprechen wird, daß unser altes Losungswort: für den Glauben, den Zaar und das Vaterland auch jetzt uns den Weg zum Siege zeigen wird, und dann werden wir im Gefühle frommer Dankbarkeit, wie jetzt im Gefühle heiligen Vertrauens auf ihn, ausrufen: Mit uns ist Gott! vernehmt es ihr Heiden und unterwerft euch, denn mit uns ist Gott!

Die provisorische Regierung der Lombardei, mit der die republikanische Regierung von Venedig sich in Verbindung gesetzt, hat unterm 26. März eine Uebereinkunft mit Carl Albert, König von Sardinien, abgeschlossen. Die Truppen des sardinischen Königs werden darnach als Bundesgenossen der provisorischen Regierung handeln, von dieser Lebensmittel, von jener Sold erhalten. Der provisorischen Regierung werden sardinische Offiziere zur Einübung ihrer Truppen gegeben. Zwischen Neapel, Toscana, Sardinien und dem Kirchenstaat ist ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, aber noch nicht officiell verkündet.

Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen! In Darmstadt hat ein Spaßvogel die Nachricht verbreitet, Kaiser Nikolaus habe den Fürsten Metternich zum Gouverneur von Sibirien ernannt. Nicht das wenigst Unterhaltende an der Sache ist, daß das Frankf. Journal diese Erennung in vollem Ernst meldet.

Zur Besprechung wegen des am Dienstag stattgehabten bedauerlichen Vorfalles und zur Berathung wie ähnlichen Skandalen für die Zukunft zu begegnen sey

Heute

Versammlung in dem Saale zu den Drei Königen

Abends 5 Uhr,

wozu Bürger und Einwohner Augsburgs aller Stände hiemit eingeladen werden.

TODES-ANZEIGE.

Verehrten Anverwandten und Freunden widmen wir die Anzeige, daß unsere theure Schwester und Tante,

Jungfr. Thekla Justina Schmid,

ehemaligen Hofsattlermeisters-Tochter von hier,

im 74. Lebensjahr, mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, unerwartet schnell, vom Herrn über Leben und Tod in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet **Freitag Nachmittag 4 Uhr** vom Leichenhaus ohne Begleitung, und der Trauergottesdienst **Samstag Vormittag halb 10 Uhr** in der **Dompfarrkirche** statt, wozu wir ergebenst einladen und die Verblichene zum frommen Andenken empfehlen.

Augsburg, den 5. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Altes Stallbruckholz

wird Samstag den 8. dies Vormittags 11 Uhr im Kohlhofe versteigert.

(557) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in Lit. F. Nr. 223 eine sehr schöne **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Georgi zu vermiethen.

Der du noch in der letzten Nacht,
Eh' du für uns erblaßt,
Den deinen von der Liebe Macht
So schön gepredigt hast.

Erinnere deine kleine Schaar,
Die sich sonst leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war,
Der Glieder Einigkeit!

N. Ludw. Graf v. Zeisdorf.

(561) **Vermiethung.**

In der untern Maximiliansstraße ist ein trockenes Gewölbe zu vermiethen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

quartierung auf einen 10tägigen Turnus belastet wird, während 500 Gulden Einkommen 1 Mann bedingt und jedes weitere Hundert Einkommen die Quartierlast je um ¼ Mann vermehrt. Auch auf Kasernirung der Truppen ist Bedacht genommen.

(Eingesandt). Das Tagblatt vom 22. v. Mts. enthält, „daß die neueste Wiener-Zeitung vom 18. März die Meldung bringe, daß ein verantwortlicher Ministerrath gebildet worden sey, sollte dieser Vorgang nicht da wo noch Widerstreben gegen verantwortliche Minister — namentlich in München und Berlin — besteht, alle Zweifel besiegen?" Zu Lösung dieses Zweifels möge dasjenige in Erwägung gezogen werden, was der berühmte General-Polizei-Minister Fouché, (Herzog von Otranto) unter Napoleon und Ludwig dem XVIII., an Letzteren in dem zweiten Bericht „Ueber die innere Lage Frankreichs" unter Anderem, über das Repräsentativ-System und Minister-Verantwortlichkeit sagt: „Die Wiederherstellung der moralischen Macht erfordet, daß E. M. einen festen und unwandelbaren Entschluß ergreifen. Von dem Grundsatze muß ausgegangen werden, daß die öffentliche Meinung schlechterdings als ein neues Element in die Regierungskunst aufzunehmen, und bei allen ihren Combinationen in Erwägung zu ziehen ist. Frankreich kann nicht länger ohne eine constitutionelle Verfassung regiert werden; es frägt sich nicht mehr, wie kann die herrschende Gewalt sich ausdehnen? die große Frage ist: wie kann sie geregelt, wie erhalten werden? Ist dieser erste Entschluß genommen, so ist ein zweiter zu ergreifen. Es gibt zwei Arten constitutioneller Verfassungen die sehr von einander verschieden sind. In der einen gesteht der König so wenig zu als er kann: da findet jede Verhandlung Schwierigkeiten, weil jede Angelegenheit auf der einen oder anderen Seite Stoff zum Streite gibt. Mehrere Menschenalter sind in England darüber hingegangen, bis es seine politischen Grundgesetze, eines nach dem Anderen, errungen; und dieser Streit hat oft den Staat umgekehrt. Ist der Raum, in dem die Freiheit des Volkes sich bewegt, zu eng beschränkt, so geht die erste Sorge dahin, das sogleich zu befestigen, was es erhalten; bei jeder neuen Gefahr umgibt es das Errungene mit neuen Werken, und endet damit, sich eine neue feste Burg aufzuführen. Besser ist es und edel, den Grundsatz mit einem Male zuzugestehen. In der andern Art constitutioneller Verfassung besteht ein gleichgesinntes verantwortliches Ministerium; der Monarch, der Mittelpunkt der Macht und Majestät der Nation, befindet sich mit Hülfe eines solchen Ministeriums in eine Art „Allerheiligstes" versetzt, wo der Stoß der politischen Bewegungen ihn nicht mehr erreichen kann: das Gesetz wird gleichmäßig von den Kammern und der Regierung vorgeschlagen, und die drei Zweige der gesetzgebenden Gewalt vertheidigen mit derselben Sorgfalt die Rechte des Volks und das Vorrecht der Krone. Die Reichsgrundgesetze werden auf dieselbe Art gemacht, wie die gemeinen Gesetze, und die Grundlage des ganzen Gebäudes ist eine Constitution, welche alle Bürgschaften der Freiheit gewissenhaft in sich schließt."

K.

Die in Erledigung gekommene Funktion eines Thierarztes für die Stadt und den Polizeibezirk Augsburg, ist dem Veterinär-Arzte beim k. Chevauxlegers-Regimente König, Hrn. Georg May, verliehen worden.

Die dießjährige Osterdult beginnt Sonntag den 30. April d. Js. Vormittags 10 Uhr mit dem gegebenen Glockenzeichen, und endet Samstag den 13. Mai d. Js. Abends 6 Uhr.

Augsburger Hopfenmarkt vom 23. März 1848: Voriger Rest 12,383 Pfd.; neue Zufuhr 2,739 Pfd.; verkauft wurden 3,228 Pfd. um 485 fl. 45 kr.; unverkauft blieben 11,894 Pfd.

Briefkasten-Revue.

1) Ein Bäcker wird gewarnt, künftig nicht mehr so viel Brod zu backen, wenn es abschlägt, so daß es bis zum Donnerstag dem vorjährigen Magistratsbrod an Qualität gleich steht. Widrigenfalls nimmt man sein Brod anderswo. — Mehrere Kunden, die es täglich in das Haus bekommen.

2) Den beiden Damen wird gerathen, keine Cigarren- noch Zündhölzchen-Etuis zu entführen, wie es vergangenen Sonntag der Fall war. Wer das Erröthen verlernt, ist nahe daran zu erbleichen.

3) Ist der Hausmeister in der Fuggerei abgesetzt, daß ein Anderer ihm als Bauverständiger vorgesetzt ist? Ein auswärtiger Beobachter.

4) Angehende Landwehrmänner sprechen den billigen Wunsch aus, man möchte sie nicht mehr öffentlich im Waffendienst einüben; sondern mit der Oeffentlichkeit zuwarten, bis sie einigermaßen eingeübt seyen.

5) Man kommt doch hie und da auch zu schlechten Bieren, um aber denselben den Geschmack wie das Beste es nur haben kann zu geben, gibt es ein sehr geringes und wohlfeiles Mittel, welches sich schon sehr oft bewährt hat, nämlich: Man nehme so viel Küchensalz (welches überall zu haben ist) als man mit 3 Fingerspitzen fassen kann, und wirft es in das Bier, läßt es ein wenig stehen, und das Bier ist gewiß sehr gut! Probatum est! (Uz!)

6) Ob die Land-Bierbräuer, z. B. in Kriegshaber, für ihr selbst gebrautes Bier auch — gleich den Augsburger Bräuern 5 kr. per Maas fordern dürfen?

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 6. April 1848.

12te u. letzte Vorstellung im 7ten Abonnement.

Zum Vortheile

des

Herrn ***Anton Bittner.***

Zum Erstenmale:

Das Versprechen.

Schauspiel in einem Akt von Bauernfeld.

Hierauf:

Die Bekenntnisse.

Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

☞ Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Anton Bittner.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag **№ 98.** 7. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Epiphanius. Protest. Egesippus. — Sonnen-Aufg. 5 U. 27 M. Sonnen-Untrg. 6 U. 38 M. Tageslänge: 13 St. 11 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/4 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/4 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6 1/4 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß in den Kirchen aller Confessionen im Königreiche öffentliche Gebete für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Königin veranstaltet und abgehalten werden sollen.

Einem Kriegsministerial-Rescript zufolge werden sämmtliche Generäle der Armee, Staabs- und Oberoffiziere des General-Quartiermeister-Stabes und der Commandantschaften, so wie sämmtliche Militärbeamte den Uniformrock beibehalten. — Die Musikmeister, Regiments- und Bataillons-Tamboure so wie Hautboisten erhalten Waffenröcke und Helme neuerer Art.

Unserm Auszuge aus dem Armeebefehl haben wir noch nachzutragen, daß der Unteroffizier und Cadett Anton v. Jäger zum Unterlieutenant befördert wurde.

Bei dem Silberarbeiter Hrn. Howald, dessen Laden sich in der St. Anna-Straße befindet, sind sehr schöne Cocarden von Silber und Vorstecknadeln mit den deutschen Farben in den geschmackvollsten Formen zu haben und können daher um so mehr empfohlen werden, als die Preise sehr billig gestellt sind. P.

Die deutsche Fahne weht von unserem Rathhause herab; aber nicht freudig konnten wir die ersten Tage zu ihr hinauf blicken; die Luft ward uns gestört wie die nach dem Bekanntwerden der k. Proclamation. Aehnliche Skandale von unserer sonst friedlichen Stadt abzuwehren, versammelten sich gestern die Bürger. Möge ihre Berathung zum Guten führen; denn wir bedürfen der deutschen Sache wegen Ruhe im Innern und Frieden für die Bürgerschaft, die ohnehin durch die unheildrohende Zeit beängstigt ist. — Nachschrift. Die Versammlung hat stattgefunden und war zahlreich von den achtbarsten Bürgern und Einwohnern der Stadt besucht. Man einigte sich begeistert für Recht und Gesetzlichkeit dahin, eine Adresse zu unterzeichnen, worin ausgesprochen wird, daß man die Ausbrüche roher Gewalt, wie sie letzten Dienstag vor dem Hause des Literaten Hrn. Fenner v. Fenneberg vorkamen, verabscheue und gegen ähnliche Vorkommnisse wie gegen Beeinträchtigung der freien Presse wie ein Mann sich erheben und die Ordnung und Ruhe der Stadt mit Energie aufrecht zu erhalten bestrebt sein wird. Wir werden die Adresse nachtragen.

(Eingesandt.) Die Fehler Anderer soll man sich zur Warnung dienen lassen, um nicht gleichfalls in dieselben zu verfallen. — Am 2. April kamen in 3 Abtheilungen Truppen nach Würzburg und wurden allda einquartirt. Das Quartieramt hatte ver-

gessen, die treffenden Quartierträger in Kenntniß zu setzen und so kam es, daß die ermüdete Mannschaft manche Quartierträger nicht zu Hause traf, theils auch keinerlei Vorkehrungen zur Beherbergung und Beköstigung der Truppen getroffen waren. Ein weiterer Uebelstand war, daß auf den Quartierzeteln wohl die Littera und die Hausnummer aber nicht die Straße des Quartierträgers angegeben war, was vieles unangenehmes Fragen und Suchen zur Folge hatte. Diese sowie andere Mißstände haben vielseitige Klagen hervorgerufen. Wir wünschen, daß diese Vorfälle zur Warnung dienen und anderwärts den Entstehen derselben schon von vorneherein begegnet wird.

Seit wir die deutsche Farbe oder das bayerische Feldzeichen am Hute tragen, begrüßen sich die meisten Herren auf soldatische Weise und die schwache Hutkrempe bleibt geschont und der Kopf vor immerwährendem Temperaturwechsel gesichert. Nur vor den Frauen erlaubt man sich noch nicht, soldatisch zu grüßen, und wie lang wird es noch hergehen, bis auch sie uns die Last des Hutabnehmens erlassen? Sollten wir nicht einmüthiglich in diesem Betreff eine Bittschrift um Ablösung der Hutabnehmungslasten an unsere Frauen einreichen?

Briefkasten-Revue.

1) Herr Redacteur sind die deutschen Farben schwarz, roth, gelb, oder schwarz, roth, gold? (Gelb oder gold, gleich viel!)

2) Warum hat man den Bewohnern Augsburgs den schönen Spaziergang auf dem Rosenanberg beim Bahnhof durch einen Stakettenzaun abgeschnitten? Ein paar Schritte damit zurück, und es blieb dann der Spaziergang und derselbe Zweck wäre erreicht. Man erwartet Beseitigung dieser Barricade.

Vermischte Nachrichten.

*Nördlingen, 5. April. Heute Morgens ist die 3. Escadron des Chevauleger-Regiments von Dillingen, welches vom 16. v. Mts. bis auf diesen Tag zu Wallerstein zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung lag, wieder nach Dillingen abmarschirt.

München, 5. April. Unser König steht im Begriffe den Schleswig-Holsteinern thätige Hilfe zu leisten in ihrem Kampfe gegen Dänemark, indem sechs der vorzüglichsten bayerischen Offiziere schleunigst an den Kriegsschauplatz geschickt werden. Es sind ferner aus der Privatcasse Sr. Maj. nicht unbedeutende Unterstützungen an einige hier befindliche Schleswiger zur Heimreise in ihr Vaterland ausbezahlt worden. Die Kammer der Abgeordneten hat in der gestrigen Sitzung das Directorium beauftragt die verehrlichen Mitglieder, welche dermal bei der National-Versammlung in Frankfurt anwesend sind, unverweilt vor Abgang der Post in Kenntniß zu setzen, daß die Kammer durch einstimmigen Beschluß dahin sich ausgesprochen hat; daß sie zur Erzielung der Einheit Deutschlands und eines deutschen Parlaments auf den Grundlagen des reinen Princips der constitutionellen Monarchie sich forthin zu bewegen und nur in diesem Sinne und Geiste der Entwicklung des staatlichen Lebens die von der Zeit geforderte Vervollkommnung zu verschaffen gewillt sey.

Rendsburg, 31. März. Der Krieg Dänemarks gegen die Herzogthümer ist eröffnet. Dänische Truppen sind in das nördliche Schleswig eingedrungen und haben friedliche Bürger gefangen genommen. Unsere Truppen stehen jetzt ganz in der Nähe des Feindes, und haben unweit Apenrade eine vortreffliche Stellung eingenommen. Die Organisation ist schnell so weit geführt, daß wir mit Einschluß der Freischaaren schon gleich gegen 10,000 Mann in's Feld stellen konnten. Daneben ist die Volksbewaffnung überall geordnet. Ein Theil des Volkes wird mit Sensen und Heugabeln bewaffnet. Von Stunde zu Stunde gehen neue Zuzüge regulärer Truppen in's Hauptquartier ab. Freischaaren ziehen aus allen Gauen Deutschlands, häufig in schon geordneten Abtheilungen uns zu. Ein zahlreiches Corps Braunschweiger rückte gestern ein. Man erwartet, was ich indeß nur als Gerücht gebe, den Herzog von Braunschweig mit 2500 Mann regulärer Truppen, sowie, nach bestimmten Nachrichten, die preußischen und hannover'schen Hülfstruppen, deren Stärke bei den erstern zu 15,000, bei den letztern zu 6000 Mann angegeben wird. Die dänischen Truppen in Jütland werden auf 8000 Mann angeschlagen, fortwährend kommen indeß neue Truppen aus den Inseln Seeland und Fünnen hinzu. Wir zweifeln nicht, daß es ihnen gelingen wird die Armee bald auf 15 bis 16,000 Mann zu bringen. Die höchste Zahl die sie in's Feld stellen können, wird wohl 30,000 Mann seyn.

Rendsburg, 1. April. Die Dänen sind in Apenrade eingezogen.

(572) # Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Schlossermeister Joseph Graßberger'schen Eheleute dahier Lit. H Nr. 128, bestehend aus einem drei Stockwerk hohen gemauerten Hause mit Werkstätte, Feueresse und zwei heizbaren Wohnungen nebst dabei befindlichem Gärtchen von circa 1/8 Tagw. zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Samstag den 20. Mai l. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Lokale anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das bezeichnete Anwesen ist mit Garten auf 1950 fl. geschätzt, und es haftet auf solchem ein jährlicher Grundzins, und zwar auf dem Hause von 2 fl. 2 kr. und auf dem Garten von 26 kr.

Sig. 28. März 1848.

Königliches Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Kgl. Rath v. Langen. Möller.

(550) # Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Söldners Joseph Waldl von Rehling gerichtlich im Executionswege an den Meistbietenden versteigert.

Das Anwesen besteht aus:

1. Wohnhaus, Stadel und Stall unter einem Dache, Pfründhäuschen, Hofraum und Garten, zusammen 50 Dez.; 57 Dez. Puitacker, No. 1183, 1 Tagw. 61 Dez. Großbaueracker, No. 227 und 2296 1/4, 1 Tagw. 34 Dez. Paineracker, No. 196 und 536, freistiftig zur Gutsherrschaft Scherneck.
2. 10 Dez. Krautgarten, No. 920 1/2; 4 Tagw. 14 Dez. Wiesen, No. 1902, 1999, 973, 1599, 1893; 2 Tagw. 73 Dez. Holz, No. 1599a und 1777; 17 Dez. Oedung, No 347, ludeigen.
3. 62 Dez. Ziegelstadelacker, freistiftig zum k. Rentamt Aichach, und sind sämmtliche Realitäten gerichtsbar zum Patrimonialgericht Scherneck und auf 1615 fl. gewerthet.

Die Versteigerung wird am

Montag den 1. Mai l. J. Vormittags 11 Uhr

in Rehling abgehalten und kaufslustige Steigernde haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen, und der Zuschlag findet nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der Novelle vom 17. November 1837 statt.

Aichach, den 18. März 1848.

Königl. Bayer. Landgericht Aichach.

Wimmer.

Jagd-Verpachtung.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung im Kreis-Intelligenz-Blatt für Schwaben und Neuburg No. 26 vom 22. März 1848 wird hiemit bekannt gemacht, daß die Verpachtung der Hohenreicher-Jagd statt am 20. schon am **17. April d. J.** Vormittags **10 Uhr** wird vorgenommen und um **12 Uhr** beendigt werden.

Zusmarshausen, den 31. März 1848.

Königl. Rentamt Zusmarshausen. Rettich. **Kgl. Forstverwaltung Weissingen.** F. Furholz.

☞ Versteigerung.

Dienstag den 11. dieß und folgenden Tag werden auf dem Bäckerhausſaale folgende Gegenstände versteigert: einige Gold- und Silberstücke, eine große in Holz geschnittene Tabakspfeife (Cabinetsstück), Weißzeug, Herren- und Frauenkleider, Porzellain, kupfernes und zinnernes Küchengeräth, eine kupferne Wurstmaschine, Waagen und Gewichter, Schreib-, Komod- und Kleiderkästen, Sessel und Sopha, (eine vollständige Garnitur der letzten ist noch ganz neu) neue, runde und andere Tische, Betten und Bettstatten, mehrere Reste wollenes und baumwollenes Strickgarn, eine Obstpresse, alte Fenster, verschiedene Oel- und Packfässer, und noch verschiedenes Andere, wozu achtungsvollst einladet: **J. G. Drentwett.**

(568) **Kauf-Gesuch.**

Ein Paar Sattelpistolen, so wie ein gerader Cavallerie-Säbel werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Erp. des Tagblattes.

In **Göggingen** hinter dem k. Landgerichts-Gebäude Nr. 110 wird feines

Gypsmehl,

von eigener Mühle, der bayerische Metzen zu **22 Kreuzer**, abgegeben. (d⁴)

(566) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, mit den besten Zeugnissen versehen, die Liebe zu Kindern hat, und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht entweder in dieser Eigenschaft oder als Hausmagd einen **Platz**. Näheres in der Erp. des Tagblattes.

Getraut wurden:

Am 2. April. Georg Saumweber, Fabrikeisendreher, mit Anna Agnes Kauffmann, Bortenmacherstochter, von Reutlingen. H. 20. Barfüßer.

Die Nobili!

Heute Freitag:

Vorlesung über Mineralogie

im Hinblick auf die Geschichte des Pflastersteins und Preßfreiheit.

Anzeige.

Zufolge Magistrats-Beschlusses vom 23. und königl. Regierungs-Entschließung vom 29. v. Mts. wurde der Unterfertigte als **Thierarzt** für die Stadt und den Polizei-Bezirk **Augsburg** ernannt, und hat derselbe bereits seine Funktion übernommen und angetreten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Wohnung ist in **Lit. A. Nr. 14** bei Herrn Buchbindermeister Brack.

Augsburg, am 6. Mai 1848.

Gg. May, städt. Thierarzt.

In der **Leim-Fabrik** dahier ist

chemisches Düngermehl

à **30 kr.**, und ganz feines

Gypsmehl

à **22 kr.** der bayerische Metzen, oder in **Fäßchen à 1 fl.** zu haben. Zum Düngermehl wird eine gedruckte **Gebrauchsanweisung** beigegeben. (c4)

Laden- und Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nr. 460 ist eine freundliche **Wohnung** im 1ten Stock mit einem schönen Garten nebst **Laden**, einzeln oder zusammen, bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen; der Laden dürfte sich besonders für einen Spezereihändler eignen, da sich gegenwärtig kein solcher in der Nähe befindet.

Bitte und Dienstgesuch.

Ein äußerst bedrängter Familien-Vater, der über seine bisherigen Dienste die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag und es sich seit längerer Zeit schon angelegen sein ließ, einen Erwerb zu finden, bittet dringend einen edlen Menschenfreund ihn als **Bedienter** oder **Ausgeher** eine Stelle zu verleihen. Sein angelegentlichstes Bestreben würde es sein, sich in jeder Hinsicht die vollste Zufriedenheit zu erwerben, und der Dank einer armen verschämten Familie würde sich mit diesem Bestreben verbinden. Das Nähere in der Exp. des Tagblattes.

(89) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

☞ **Verkauf.** (567)

Wegen Mangel an Platz sind in Lit E. Nr. 24 über 2 Stiegen (Windgasse) zu verkaufen:
kupferne Backmödel und Häfen, neu,
2 blechene Gießer, neu,
1 eiserner Dreifuß,
große steinene Häfen;
Glasbouteillen und steinene Krüge,
1 Handsäge nebst Gestell,
1 kleines Büchergestell,
1 Malerstellage,
1 Notenpult.

(569) **Verkauf.**

Es sind **3 Schreibpulte** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(570) **Vermiethung.**

Der bei dem Hause Lit. A. Nr. 541 befindliche **Garten** mit Sommerhaus und laufendem Wasser ist zu verpachten, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(564,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine hübsche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(466,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Halle an der Hauptstraße sind bis Mitte April oder 1. Mai zwei meublirte **Zimmer**, mit oder ohne Bett, billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	31. März.	18fl. 10kr.	-fl. 31kr.	18fl. 28kr.	-fl. 56kr.	11fl 12kr.	-fl. 14kr.	10fl. 3kr.	-fl. —kr.
Kempten	29. März.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	19fl. 39kr.	-fl. 27kr.	13fl. 51kr.	-fl. 35kr.	11fl. 24kr.	1fl. 30kr.
Lindau	1. April.	21fl. 16kr.	-fl. 34kr.	20fl. 6kr.	1fl. 13kr.	14fl. 36kr.	-fl. 31kr.	11fl. 3kr.	1fl. 3kr.
Memmingen	28. März.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	19fl. 7kr.	-fl. 44kr.	13fl. 20kr.	-fl. 31kr.	10fl. 33kr.	-fl. 35kr.
Nördlingen	1. April.	17fl. 4kr.	-fl. 48kr.	17fl. 15kr.	-fl. 51kr.	11fl. 15kr.	-fl. 55kr.	7fl. 51kr.	-fl. 27kr.
Lauingen	—.	—.	17fl. 4kr.	1fl. 8kr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	—fl. —kr.	-fl. —kr.
Weissenhorn	29. März.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	18fl. 31kr.	-fl. 50kr.	11fl. 42kr.	-fl. 47kr.	8fl. 21kr.	-fl. 38kr.

Stehen geblieben: In Kempten 180 Sch. Kern, 150 Sch. Roggen und 117 Sch. Gerste; in Lindau 136 Sch. Weizen, 476 Sch. Kern, 203 Sch. Roggen und 106 Sch. Gerste; in Memmingen 171 Sch. Kern und 130 Sch. Roggen; in Weissenhorn 119 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt.

Samstag **№ 99.** 8. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Irenäus. Protest. Apollonia, Albrecht. — Sonnen-Aufg. 5 U. 25 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 40 M. Tageslänge: 13 St. 15 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weissen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die vorgestern stattgehabte Bürgerversammlung wurde durch Hrn. **Volkhardt** eröffnet und geleitet. Er erzählte nach brieflichen, verbürgten Mittheilungen die Vorfälle vom letzten Dienstag, worauf unser erster Hr. Bürgermeister **Forndran** die Sache in Bezug auf seine Amtsführung entwickelte, wobei ihm anhaltender Beifall gespendet wurde. Hr. **Oßwald** richtete an die Versammlung die Frage, ob man das Benehmen des Hrn. **Volkhardt** billige, welcher einige Tumultuanten der Polizei namhaft gemacht habe, damit gerichtliche Untersuchung eingeleitet werde.*) Hierauf wurde einstimmig mit Ja! geantwortet. Mehrere verlangten, man solle die Namen der Tumultuanten nennen, was abgelehnt wurde, da man dem Gericht nicht vorgreifen dürfe. Hr. **Oßwald** legte ferner Verwahrung gegen Ausweisungen von Landsleuten, das heißt von deutschen Männern, ein, so lange sich selbe keines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben. Hierüber so wie über die von Hrn. **Volkhardt** entworfene **Erklärung** erhoben sich mehrere Besprechungen, worauf die Erklärung in folgender Fassung angenommen wurde: „In Folge einer öffentlichen Demonstration roher Gewalt, welche am Dienstag den 4. April d. Js. an dem Journalisten und Mitarbeiter an der deutschen constitutionellen Zeitung Hrn. Fenner v. Fenneberg verübt wurde, versammelten sich am 6. d. Mts. die Unterzeichneten und erklären diese Demonstration als eine arge Verletzung jedes Rechtsbegriffs, welche nicht nur die Existenz der freien Presse augenfällig gefährdet, sondern auch in ihren Folgen der Anarchie Thür und Thor öffnet und jede Errungenschaft der neuen Zeit in ihrem segensvollen Wirken in Frage stellt. Indem die Unterzeichneten ihren Abscheu vor jeder Gewaltthat hiemit auf das feierlichste erklären, halten sie es für heilige Pflicht wie für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, so auch für die Sicherheit der freien Presse einzustehen wie Ein Mann, und werden ähnlichen Auftritten für die Zukunft mit Energie zu begegnen wissen. (Folgen beiläufig 400 Unterschriften.)

Gestern kamen dahier von München aus die Herren Offiziere, Major **von der Thann**, die Artillerie-Oberlieutenante **Aldoffer** und Graf **Bodmer**, Chevauleger-Oberlieutenant **Gumppenberg** und die Infanterie-Offiziere **Waldmann** und **Cornelli** auf ihrer Reise nach Schleswig-Holstein hier an und setzten dieselbe ungesäumt fort.

Wir können hiemit mittheilen, daß zu Wiederherstellung des durch die Eisenbahnbauten theils verkümmerten, theils unterbrochenen Fußwegs am Rosenauberge bereits das Nöthige eingeleitet ist.

---

*) Zwei uns zugekommene Einsendungen sprechen sich dahin aus, das Ergebniß dieser Untersuchung möge baldigst öffentlich bekannt gemacht werden Die Veröffentlichung einiger in diesen Einsendungen gestellten Klagepunkte behalten wir uns vor.

(Eingesandt.) Der Artikel „Hülfe thut Noth" im Anzeigblatt hat in dem Kreise meiner Bekannten und zweifelsohne bei den meisten Lesern vollkommenen Beifall gefunden. Darum frisch an's Werk und Hülfe gespendet so lange es noch Zeit ist! Daß der Vorschlag ergiebig ist, zeigt nachstehende Kalkulation: Augsburg zählt circa 7000 Familien: die Väter und Söhne zieren sich mit Bändern und Cocarden von den Landesfarben, die Mütter und Töchter sollen sich kleiden in diese Farben und sich erklären wieviele Ellen sie hiezu bedürfen. Auf jede Familie 2 Kleider und 4 Kleider auf das Stück gerechnet, so wäre der Bedarf 3,500 Stück Baumwollenzeug. Diese werden gesponnen, gewoben und gebleicht in Wolle und Baumwolle von den hiesigen Fabriken gefärbt und gedruckt in gestreiften, karirten oder geblümten Mustern von Schöppler und Hartmann, so kosten diese 3,500 Stück à 30 fl. . . . . . . 105,000 fl.

Die übrigen Wahlstädte des Kreises Schwaben und Neuburg zählen 16,000 Familien thut 8,000 Stück à 25 fl. . . . . 200,000 fl.

Die übrigen Orte dieses Kreises enthalten circa 80,000 Familien, thut 40,000 Stück à 15 fl. . . . . 600,000 fl.

905,000 fl.

Eine solche Summe könnte nicht nur die einschlägigen Fabriken in den Stand setzen ihre Arbeiter auf einige Zeit zu beschäftigen, auch die Weber und Färber, welche die geringen Sorten für das Land fertigen, können dadurch, und durch diese Arbeiter alle, die Metzger, Bäcker, Schneider, Schuster rc. rc. in Nahrung versetzt werden, und so können für die nächste Zeit die Mittel geschafft werden einem großen Theil der hiesigen Fabriken ihren gegenwärtigen Bestand zu sichern. Wer weitere Vorschläge zu machen weiß, trete hervor, denn jetzt ist die Zeit sich gegenseitig zum allgemeinen Wohl zu unterstützen.

Mit Staunen und mit Grauen sahen's die Damen und Edelfrauen, daß eine Ankündigung der diesjährigen Aufnahme in das kgl. Cadetten-Corps in der Allgem. Ztg. erschien, da vor wenig Tagen aus München gemeldet wurde, daß vermöge kgl. Befehls keine neuen Zöglinge mehr aufgenommen, sondern nur die Bisherigen ausgebildet werden sollen. Der Traum von dem Verschwinden von Vorrecht scheint sonach nicht zur Wahrheit werden zu wollen.

In Großaitingen sind, wie man vernimmt, vorgestern sieben Gebäude abgebrannt.

Vermischte Nachrichten.

*Lauingen, 5. April. In vergangener Nacht wurde in die Kirche zu Gundremmingen, Ldg. Dillingen, gewaltsam eingebrochen und aus derselben 3 Kelche mit Deckeln von vergoldetem Kupfer, 3 Oelgefäße von Silber mit C. O. J. bezeichnet und noch andere Gegenstände im Gesammtwerth von circa 310 fl. entwendet. Auf einen des Diebstahls Verdächtigen wird von der kgl. Gendarmerie bereits gefahndet.

*Neuburg, 6. März. Gestern in der Früh kamen österreichische Quartiermacher dahier an, welche für eine Nachmittags eintreffende Kompagnie Artillerie aus Prag Quartier bestellten. Auf diese Nachricht hin, versammelten sich die hiesigen Landwehr-Offiziere in Uniform und gingen, ihre Regiments-Musik an der Spitze, denselben bis an das Dorf Ried, ½ Stunde von hier, entgegen. Zu gleicher Zeit war auf dem Promenadeplatz der Liederkranz aufgestellt, welcher die Oesterreicher bei ihrem Einzuge mit einem passende Liede empfing, worauf die Kompagnie die Säbel zog und ein dreimaliges Hoch Bayern brachte. Am Abend war große Bürgergesellschaft in einem Gasthause, wo man im bunten Gemisch, österreichische, bayerische und Landwehr-Offiziere in traulicher Unterhaltung beisammensitzen sah. Der Saal war mit Fahnen von den Farben sämmtlicher Bundesstaaten geschmückt, und in der Mitte eine Tafel angebracht, mit dem einfachen Worte „Einig." Der Liederkranz und die Landwehr-Musik ergötzten abwechselnd die Anwesenden. Es fehlte nicht an passenden Toasten. Auch der geistliche Stand war sehr stark repräsentirt.

Die jungen Landwehrmänner in Stuttgart geben die öffentliche Erklärung ab, daß sie übereingekommen sind, sich statt der bisherigen kostspieligen und umständlichen Begrüßung der einfachen Militärbegrüßung zu bedienen. (Verdient Nachahmung.)

Karlsruhe, 4. April. Ueber die Zustände unseres Seekreises circuliren die bedauerlichsten Nachrichten; hier wie auch an mehreren anderen Orten des Oberlands

scheint wahre Anarchie zu herrschen; in Engen soll sich sogar eine Art Regierung gebildet haben; wir wollen hoffen, daß durch die in diesen Tagen erwartete Ankunft der verbündeten Hülfstruppen (4000 Württemberger, 15,000 Bayern und ein Regiment Oesterreicher) aller Unordnung gesteuert wird. Ganze Gemeinden lassen die einberufenen Soldaten nicht abziehen, und Väter rufen ihre Söhne von der Fahne zurück, so daß sich die Ministerien des Innern und des Kriegs veranlaßt sahen hiegegen eine Bekanntmachung zu erlassen und auf die Strenge des Gesetzes hinzuweisen. Auch unser Militär ist durch „Freibier" theilweise verdorben worden und unzuverlässig.

Rendsburg, 2. April. Die erwarteten Truppen aus Preußen und Hannover sind noch immer nicht eingetroffen. Inzwischen stehen unsere und die feindlichen Truppen, erstere in Flensburg, letztere vor Apenrade, nahe aneinander, und jede Stunde ist eine Schlacht zu erwarten, welche wohl nur dadurch noch aufgehalten ist, daß jeder Theil Verstärkungen erwartet.

Die „Leipziger Allg. Ztg." bringt die Nachricht, der Kaiser von Rußland gebe Polen frei, und der Herzog von Leuchtenberg solle König von Polen werden. — angenommen dem Kaiser von Rußland gefiele es, Polen frei zu geben, jedoch mit dem Beding, daß der Herzog von Leuchtenberg, des Kaisers Schwiegersohn, König werde, so dürfte unter diesen Umständen das Königreich Polen kaum etwas anders sein als ein unter der Protektion des Kaisers von Rußland vegetirendes Reich.

Wien, 2. April. Kaum war das Preßgesetz gestern bekannt geworden, als ein allgemeiner Schrei der Entrüstung sich erhob. Daß keine Jury, sondern ernannte Richter das Urtheil gegen angeschuldigte Artikel fällen sollen, daß auch der Drucker und Verleger der Verantwortlichkeit verfallen, daß Manuscripte, noch bevor sie veröffentlicht, im Redaktionszimmer mit Beschlag belegt werden dürfen, daß Journalangriffe gegen kaiserliche Prinzen als schwere Criminalverbrechen betrachtet werden sollen — das waren die Punkte die mit Grund eine furchtbare Explosion des Unwillens statt gehofften Dankes gegen die Regierung hervorgerufen.

Dalmatien. Die Montenegriner sind in der Nacht des 17. März in einer Zahl von 2000 Mann in das Dorf Dobrola eingefallen und sollen daselbst drei Häuser ausgeplündert haben. Ueber Triest eingegangenen Nachrichten zufolge sollen die Montenegriner in bedeutender Anzahl einen Angriff auf Cattaro selbst gewagt haben, aber mit einem namhaften Verlust, man spricht von 800 bis 1000 Gefallenen, zurückgetrieben worden seyn, und in wilder Flucht ihre Berge wieder gewonnen haben.

Bekanntmachung.

(Die Einquartierung betreffend.)

Zum Zwecke der Herstellung der Quartier-Kataster werden **morgen** die **Fassionsbogen** unter die Bürger und übrigen Einwohner hiesiger Stadt vertheilt.

Die Vorderseite enthält die Anweisung für die Einträge auf der Rückseite.

Die Dringenheit und Wichtigkeit der Sache läßt erwarten, daß die Einträge schleunigst gemacht, und die Ablieferung im Rathhause bei Sekretair Gech bewirkt werde.

Augsburg, den 7. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Birkinger, Sekr.

„Die Harmlosen.“

Heute Sonnabend den 8. ds.:

General-Versammlung,

die Sommer-Saison betreffend.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

(574) **Anzeige.**

Sehr schöne emaillirte

deutsche Cocarden

sind angekommen, und kostet 1 Stück 12 kr., 1 Dutzend 2 fl. Es empfiehlt selbe zu geneigter Abnahme:

Heloise Roth,
Karlsstraße D. 75.

(579) **Gesuch.**

Zur Erbauung einer Dampfmühle wird ein Theilnehmer, der ein Vermögen von etwa 8—10,000 fl. besitzt, gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(587) **Verlorenes.**

Vor einigen Tagen gieng der Ein-Steck-Theil von einem neusilbernen Sporn verloren, der, da er dem Finder ganz unnütz ist, gegen angemessene Belohnung in der Exped. des Tagblattes abgegeben werden wolle.

(582) **Verlorenes.**

Es ist vergangene Woche ein in Silber gefaßtes Augenglas in einem ledernen Futteral verloren gegangen. Man bittet den Finder dasselbe im Börsengebäude im 4ten Stock gegen gute Erkenntlichkeit abzugeben.

(577) **Vermiethung.**

In der Kapuzinergasse ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Garten, bis Georgi zu vermiethen.

Ebendaselbst sind auch mehrere Gebäulichkeiten, für Arbeitslokale oder Niederlagen passend, zu vermiethen, wozu auf Verlangen auch Comptoir und Magazin abgegeben werden könnte.

(575) **Eingestandener Hund.**

Vergangenen Mittwoch ist ein gestriemter Metzgerhund von mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, mit langen Ohren u. langem Schweif, eingestanden. Derselbe kann gegen Inserationsgebühr und Kostvergütung abverlangt werden. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(576,a)[2] **Ladenvermiethung.**

Ein großer trockener Laden mit Gewölb und Schreibstube ist bis Georgi um 90 fl. zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnungvermiethung.

Vor dem Thore ist eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Wurzgärtchen zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Auch kann Stall und Stadel dazu gemiethet werden. Das Nähere bei Künstler Schuster. (542,b)[2]

(580) **Wohnungvermiethung.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine schöne mittlere Logie bis Georgi äußerst billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(518,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. B. Nr. 207 auf dem Zeugplatze ist eine schöne Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen und bis Michaeli d. Js. zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(511,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 260 über 2 Stiegen in der St. Annastraße sind mehrere heizbare Zimmer, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Meubel, sogleich zu beziehen.

Bei der den 6. April 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

53 61 76 6 20

Die nächste Ziehung ist kommenden 18. April 1848 zu Regensburg.

Schrannen-Anzeige vom 7. April 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	17 fl. 44 kr.	17 fl. 5 kr.	16 fl. 20 kr.	gef. 1 fl. 5 kr.	585 Schäffel.	9144 fl. 45 kr.
Kern	17 fl. 41 kr.	16 fl. 58 kr.	15 fl. 57 kr.	gef. 1 fl. 30 kr.	522 Schäffel.	6854 fl. 42 kr.
Roggen	10 fl. 52 kr.	10 fl. 31 kr.	10 fl. 17 kr.	gef. – fl. 41 kr.	627 Schäffel.	6380 fl. 6 kr.
Gerste	10 fl. 9 kr.	9 fl. 45 kr.	9 fl. 14 kr.	gef. – fl. 18 kr.	443 Schäffel.	3635 fl. 6 kr.
Haber	5 fl. 10 kr.	4 fl. 42 kr.	4 fl. 10 kr.	gef. – fl. 31 kr.	559 Schäffel.	1761 fl. — kr.

Aufgezogen wurden 453 Schäffel. — Verkauft wurden 2293 Schäffel um 27,775 fl. 39 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 8.–17. April.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 7. April.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	3	46	—	2	58	—	2	26	—	1	38	—	1	4	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	21	3	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	56	4	—	44	4	—	36	4	—	24	4	—	16	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	11	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	—	—	11	—	—	9	—	—	6	—	—	4	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	23	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	6	—	2	2	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 8 kr. 5 hl. Semmelm. 6 kr. 5 hl. Schönm. 5 kr. 5 hl. Roggenm. 3 kr. 7 hl. Nachm. 2 kr. 4 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 32 kr. – hl. Kern – fl. 31 kr. 6 hl. Roggen – fl. 19 kr. 5 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 4 kr. – hl. „ 1 fl. 3 kr. 4 hl. „ – fl. 39 kr. 2 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Sonntag **№ 100.** 9. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Maria, Cleophä. Protest. Demetrius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 24 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 42 M. Tageslänge: 13 St. 18 Min. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 2 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5¾ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5¼ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4¼ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 45 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat März 1848.

Verkauf des Hauses Lit. F. Nro. 109. mit realer Bäckergerechtigkeit, von Seite des Hrn. Anton Heiß, Bäckermeisters, an Hrn. Johann Meister, Bäcker von Ingelshof, Ldg. Neustadt, und dessen Verlobte Magd. Heiß. (Uebergabe.)

Verkauf des Hauses Lit. G. Nro. 294. im Gäßchen, von Seite des Hrn. Lorenz Müller, Musikus, Relikten, an Hrn. Anton Eller, von Dinkelshausen, Ldg. Neuburg.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 296. in der Franziskanergasse, von Seite des Hrn. Andr. Kuhn, Fuhrmann, an Hrn. Math. Kohlberger, Bräuersgeselle, v. Erlingshofen, Ldg. Donauwörth.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 97. im hintern Krezzengäßchen, von Seite des Hrn. Seb. Baumeister, Webermeisters, Relikten, an Thekla Klein, Halbbauerstochter von Wehringen, Ldg. Schwabmünchen. (Erbschaft.)

Concessions-, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Philipp, Moriz, Fabrikschreiner, aus Dresden, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens hier.

Schmid, Mathias, von hier, Gesuch um eine Metzgermeisters-Concession und Verehelichungs-Consens.

Wohrer, Georg, von hier, Gesuch um eine Schäfflermeisters-Concession.

Müller, Heinrich, von München, Gesuch um eine Spezereihandlungs-Concession und Verehelichungs-Consens hier.

Egger, Andreas, Herrschaftskutscher, von Ebermergen, Gesuch um den Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung hier.

Meister, Johann, von Ingelshof, Gesuch um die Concession zur Ausübung einer realen Bäckergerechtigkeit hier und Verehelichung.

Kinkelin, Joh., von Lindau, Kanzleigehilfe beim kgl. Oberpostamte hier, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens.

Strauch, Joh. Frd., von hier, Gesuch um die Concession zur Fabrikation chemisch-pharmaceutischer und chemisch-technischer Präparate.

Bauer, Ad., Gerichtsgehilfe, von Gefres, Gesuch um den Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung.

Wachter, Georg, Bahnwärter, von hier, Gesuch um den Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Consens.

Sprösser, Heinrich, von Weinheim, Gesuch um eine Lederhandlungs-Concession hier.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Portrait, von Bender. — Häusliche Scene, von Hundertpfund. — Portrait, von Fertig.

Heute Morgens um 7½ Uhr marschirten die bereits abexerzirten Rekruten und die später noch einberufene ältere Mannschaft, vom Inf.-Reg. Prinz Carl, zusammen über 200 Mann, unter dem Kommando des Hrn. Hauptmann v. Kienle nach Mößkirch ab.

Nach einem neuen k. Kriegsministerial-Rescripte wurden die Gagen der Militär-Aerzte folgendermaßen erhöht: die Bataillons-Aerzte ohne Ausnahme 600 fl. Die Un-

ter-Aerzte 1. Klasse 500 fl. und die Unter-Aerzte 2. Klasse 400 fl. vom 1. Mai angefangen. Die älteren Militär-Aerzte wurden aufgefordert, zu erklären, ob sie sich zum Felddienste noch tauglich fühlten. Ebenso wurde beschlossen, daß die jüngsten Offiziere ihrer Charge im Falle eines Ausmarsches beim Depot zu verbleiben haben.

Aufforderung. Nach Württemberger Blättern ist in Württtemberg die „allgemeine Volksbewaffnung" im vollsten Gange. Alles ist hiefür wetteifernd begeistert. — Patriotisch-gesinnte vermögliche Bürger, so wie auch begüterte Wittwen haben es übernommen ihre ärmeren Mitbürger zu bewaffnen, — ja viele unter denselben statten drei und vier kampffertig aus. Selbst die Liedertafeln veranstalten überall im Lande Conzerte, deren Erträgniß hiezu verwendet wird. — Möge diese gutgemeinte Andeutung aus Württemberg auch bei uns eine unverzügliche Nachahmung und keine verschlossene Herzen finden. — Unsere Gegenwart ist sehr gewitterschwer und jeder versäumte Augenblick dürfte von uns bitter bereut und beweint werden. Nicht nur unsere bereits errungenen Freiheiten, sondern auch unser Hab' und Gut, so wie das Leben unserer theueren Angehörigen stehen augenscheinlich mit jedem Tage näher auf dem Spiel. — Darum ist es die höchste, die dringenste Zeit, daß auch wir uns gegen die arg drohende Gefahr kampffertig bereit halten, um ihr mit vereinter Kraft und mit vereintem Muthe die Stirne bieten zu können. Wer des Vaterlandes Interesse im Auge hat, darf und kann, wenn er es vermag, kein Opfer hiezu scheuen, — er würde bei einer Nichtbeachtung, nicht nur einen Verräther an seinem eigenen Vermögen, sondern er würde auch ein Verräther an seinem Vaterlande seyn. — An euch zunächst, meine lieben theueren Mitbürger, die ihr mit reichen Glücksgütern dieser Erde gesegnet seyd, an euch geht diese meine unmaßgebliche Aufforderung! — Gebt eurem ärmeren Mitbürger die Bewaffnung und unterstützt ihn sonst auch noch, wenn und wo es nothwendig ist, und ihr werdet dann hiefür die lohnende Versicherung hinnehmen, daß er zur Bezwingung des uns von mehreren Seiten drohenden Feindes bereitwillig mit und neben euch, wenn es nothwendig werden sollte, in Kampf und Tod geht. W.

Gestern Morgens fand man im Stadtgraben vor dem Jakoberthore die Leiche eines Mädchens, welches längere Zeit in einer Fabrik gearbeitet hat. — Schwermuth und stiefmütterliche Behandlung soll sie angetrieben haben, ihrem traurigen Dasein ein Ende zu machen.

(Eingesandt.) In einem früheren Artikel ist bereits darauf aufmerksam gemacht, wie schwierig es sein dürfte die Größe der Einnahme einer Person zu ermitteln und man wünscht daher zu erfahren, welches die sicherste Weise sey, dieselbe zu ermitteln und welche Erfahrungen dies Betreffs zu Handen sind. Namentlich muß dies zu ermitteln bei Jenen schwer fallen, welche als Privatiers, Rentiers rc. dahier leben und nur die Hypothekenbücher dürften einen annährend genauen Ausweis darbieten. Wir sagen annähernd, denn, selbst angenommen, es würde gelingen diese Erhebungen aus den hiesigen und auswärtigen Hypothekenbüchern machen zu können, so ist immer noch nicht ermittelt, wie viel zinsentragende Staatspapiere jene Personen in Händen haben. Wir glauben ferner, daß eine Festsetzung des Einkommens bei diesen Personen um so mehr erschwert ist, als bei ihnen auch das Steuersystem wenig oder gar keinen Anhalt darbietet; gewiß ist dieser Punkt von Seite eines oder des andern Mitgliedes der Einquartierungs-Commission schon zur Sprache gebracht worden und dasselbe würde den Einsender verpflichten, wenn es die darauf erfolgten Gegenreden der Oeffentlichkeit übergeben würde. X.

In Inningen erhielt ein Geschäftsmann einen Brief aus Wien, am 25. März der dortigen Post übergeben, welcher hier am 27. desselben Monats ankam; der Brief gelangte also in zwei Tagen von Wien nach Augsburg, von Augsburg bis Inningen brauchte der Brief zehn Tage!! Die Bestellung ist nun um so viele Tage verkürzt und noch andere Unannehmlichkeiten könn.n dem Adressaten deshalb zugehen. Man wird einwenden, der Brief könne aus Versehen einmal hier liegen geblieben seyn; allein wir erlauben uns die Art und Weise wie die Briefe von der Eisenbahnstation aus nach Inningen befördert werden durchaus zu tadeln, da es der glücklichste Zufall ist, wenn einmal im Jahre ein Brief zur rechten Zeit an seine Adresse gelange, gewöhnlich wird zugewartet, bis irgend Jemand die Gefälligkeit übernehmen will, die Briefe zu befördern und so sind wir in Inningen, obwohl ganz in der Nähe der Eisenbahn, jetzt mehr außer Verkehr gesetzt als früher. Abhülfe ist daher nothwendig und hoffentlich wird diese Rüge Veranlassung dazu geben.

---

treffe, die ein Herz für ihr Vaterland haben." Am folgenden Tage erschien eine „Entschuldigung", worin es hieß, die betreffenden Herren seien vielleicht nicht so schuldig, als man glaube. „In dem klaren Bewußtsein, daß sie selbst die erwähnten Farben zu tragen unwerth seien, in dem richtigen Gefühle, daß ihre Hunde mehr werth seyen, als sie selbst, suchten sie auf die oben charakterisirte Art die zweifache Wahrheit Jedermann zur Anschauung zu bringen." Darauf übergibt ein Stud. med. H. W. Tendering „den Namen desjenigen, welcher den elenden Versuch gemacht, die deutsche Cocarde zu beschimpfen, der Oeffentlichkeit: Wilh. von Rauchhaupt aus Halle."

Geboren wurden:

Am 20. März. Barbara Friederike Rosine, d. B. Christoph Sibenhorn, Schrannengehilfe. A. 414. S. Ulrich p. — Karl Heinrich, d. B. Hr. Jonas Jakob Rügemer, Schullehrer bei den Barfüßern. H. 400. Barfüßer. — Barbara Julie Adelheid Maria, d. B. Hr. Joh. Georg Geiger, Handlungscommis. F. 215. Hl. Kreuz p.

Am 26. März. Rosine Maria Johanna, d. B. Hr. Andreas Dambacher, Modelschneider. A. 503. S. Ulrich p. — Nikolaus Friedrich, d. B. Hr. Bernhard Rombach, Spinnmeister. G. 112. S. Jakob.

Gestorben sind:

Am 24. März. Afra Maria Magdalena, d. B. Hr. Julius Fritsch, Tuchmachermeister. Schwäche. 20 T. alt. G. 262. S. Max. — Simon Scheidacker, Weber, von Rainhausen, Ldg. Regenstauf. Lungenschwindsucht. 38 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 25. März. Fr. Franziska Höfler, geb. Klobe, Huckerswittwe, von Babenhausen. Mutterkrebs. 56 J. alt. F. 387. Dom. — Joh. Hofner, Taglöhner, von hier. Lungenlähmung. 56 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 26. März. Hr. Thomas Fischer, Webermeister, von hier. Magenverhärtung. 62 J. alt. H. 364. S. Max. — Melchior Russer, Taglöhner, von hier. Herzwassersucht. 46 J. alt. Krkh. S. Max — Theresia Jos. Babete, d. B. Hr. Fr. Sales Krenzer, Schuhmachermeister. Lungenlähmung. 11 Mon. alt. A. 5. S. Moritz.

Am 27. März. Krescentia, d. B. Franz Kolb, Fabrikarbeiter. Gichter. 9 Mon. alt. H. 61. S. Max. — Jgfr. Franziska Kanz, Drechslerstochter, von hier. Altersschwäche. 78 J. alt. C. 356. S. Moritz.

Am 28. März. Sebastian Hattler, Hospitalpfründner, von hier. Entkräftung. 68½ J. alt. A. 304. S. Ulrich k. — Joh. Paulina. Gichter. 9 Mon. alt. A. 358. S. Ulrich k.

Am 29. März. Joseph Anton, d B. Hr. Jakob Schweiger, Domchormeßner. Schwäche. 9 St. alt. D. 95. Dom. — Jgfr. Krescentia Mangold, Holzmesserstochter, von hier. Schlagfluß. 61 J. alt. C. 356. S. Moritz. — Fr. Xaver. Darmgicht. 13 T. alt. G. 292. S. Max.

Am 30. März. Franz Höfler, Fabrikarbeiter, von Kriegshaber. Nervöses Fieber. 17 J. alt. Krkhs. S. Max.

Am 31. März. Ulrich Stegmiller, Ausgeher, von Buttenwiesen, Ldg. Wertingen. Nierenleiden. 57 J. alt. D. 118. S. Ulrich k. — Viktoria Mainhard, Fabrikarbeiterin, von hier. Schlagfluß. 60 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 1. April. Steph. Senser, Ziegelknecht. von Limbach, Ldg. Burgau. Altersschwäche. 72 J. alt. Krkh. S. Max.

(605) **Gefundenes.**

Gestern wurde in der Schmiedgasse ein französischer Schlüssel (Gelbguß) gefunden, und kann gegen Inserationsgebühr in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(602) **Verlorenes.**

Wer ein Rad von einem Kinderwagen gefunden hat, beliebe es gegen Erkenntlichkeit in der Kohlergasse Lit. F. Nr. 397 zu ebener Erde abzugeben.

Karlsruhe, 2. April. Gestern wurde die höchste Ordre verlesen, wodurch den Offizieren aufgetragen wird, künftighin Soldaten und Rekruten mit „Sie" anzureden, überhaupt sie freundlich zu behandeln und so den Bürger im Soldaten zu ehren.

Karlsruhe, 4. April. Während die Frankfurter-Versammlung sich einstimmig gegen die Republik erklärte, haben zwei Miniatur-Volksversammlungen in unserm Oberlande, die eine zu Engen in der Nähe von Schaffhausen, die andere zu Achern in der Ortenau sich für dieselbe entschieden; Wortführer in beiden war der bekannte Fickler, welcher im Seekreise bei einem Theile der Bevölkerung eine Art von Dictatur ausübt, und selbst die Regierungsbehörde in Constanz förmlich beherrscht; denn sonst wäre es unmöglich, daß diese Behörde diesem Manne die Bewaffnung des Landvolkes übertrüge, und zwar in einem von dem Stellvertreter des Kreisdirectors unterschriebenen Decrete. Von einer Regierungsgewalt ist also im Seekreise nicht einmal mehr der Schein vorhanden. In mehreren Gegenden des obern Landes existiren sogenannte Wohlfahrtsausschüsse die neben den gesetzlich bestehenden Behörden zu amten anfangen, und wenn es in der begonnenen Art weiter geht, mit nächstem allein regieren werden. Aehnliche Zustände trifft man in Heidelberg und Freiburg, ja selbst in Mannheim, wo es dem verständigern Theile der Bürger über das Benehmen ihrer Gemeindebehörden allgemach ganz sonderbar zu Muthe wird. Soviel verlautet, werden hessische Truppen in die Pfalz und nach der Ortenau, namentlich in die Republik Achern verlegt werden, die Republik Engen wird von einer Abtheilung Württemberger, und Stockach von Bayern besetzt. Nach Rastadt kommen Oesterreicher, und außerdem wird noch eine Abtheilung Württemberger in dem mittlern Theile des Landes Posten fassen. Die ganze Truppenmacht, welche sich von Würzburg bis Constanz ausdehnen wird, beträgt gegen 100,000 Mann, nämlich 50,000 Mann vom 8ten Heerhaufen und, wenn ich nicht irre, 56,000 Bayern.

Hamburg, 4. April. So eben marschirt das Regiment Kaiser Alexander, das auf der Eisenbahn von Spandau angekommen, über die Wälle nach Altona. Eine gleiche Anzahl und die Artillerie soll morgen und übermorgen ankommen, zusammen 6000 Mann. Das hannover'sche und andere Hülfsvölker des 10ten Armeecorps sind ebenfalls auf dem Marsch.

Wien, 3. April. Hr. v. Hartig verläßt morgen Wien um als Friedensunterhändler nach Mailand sich zu begeben. Die österreichische Regierung wird unter billigen Bedingungen die Lombardei aufgeben. An den Straßenecken liest man heute einen gedruckten Aufruf, Freischaaren nach Polen zu senden. Diese Freischaaren organisiren sich gleichsam unter unsern Augen und die Regierung hindert sie nicht. Zu einem Krieg mit Rußland muß es führen; Hunderttausende wünschen ihn. Bewahre uns der Himmel nur vor Anarchie! Briefe aus Polen melden die abenteuerlichsten Anstrengungen und lächerlichsten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung, daß keine Wiener oder österreichische Zeitung über die Gränze nach Rußland komme. Man versichert, daß einzelne eingeschmuggelte Zeitungsblätter in Rußland mit 10 bis 15 Ducaten in Gold bezahlt werden. Aus oder über Mailand noch immer — also seit vierzehn Tagen — k e i n e e i n z i g e o f f i z i e l l e N a c h r i c h t!

Wien, 5. April. Ein Theil der zur Versammlung in Frankfurt von hier aus gewählten Abgeordneten geht heute noch direkt nach Frankfurt. Die übrigen warten bis morgen, um wo möglich die Insignien der deutschen Kaiserswürde, Krone, Scepter, Schwert, Reichsapfel, Krönungsmantel und Evangelienbuch mitzunehmen. Bis zu dieser Stunde ist die Uebergabe dieser Insignien weder erfolgt noch bestimmt versprochen. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, deren Eigenthum jene Insignien, werden heute unter sich berathschlagen, ob dieselben der Wiener Deputation zur Uebergabe in Frankfurt überantwortet werden dürfen? Die Entscheidung soll diesen Abend bekannt werden. — Das Freiwilligencorps nach Italien, gegen 6000 Mann stark, hat Wien zum Theil verlassen. Es waren meist junge Leute, die meisten ziemlich zerlumpt, von abenteuerlichem trotzigen Aussehen. Freiwillige aus den bessern Ständen, worunter namentlich viele Handlungsdiener, die ihrer Stellen verlustig, bilden als „freiwillige Handelslegion" ein abgesondertes Corps von nahe an 800 Köpfen.

Am Montag voriger Woche liefen in Bonn Hunde herum, welche die schwarzroth-goldene Cocarde trugen, und sofort erschien in dem „Wochenblatte" die Aufforderung, „die Namen der Besitzer der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit sie die Verachtung aller

Dem kgl. Staats-Ministerium des Innern ist von mehreren Seiten angezeigt worden, daß die von des Königs Majestät unterm 6. v. Mts. erlassene Proklamation von einem großen Theile der Bevölkerung mißverstanden, und daß ihr die Deutung gegeben werde, als sei hiedurch die Aufhebung der Steuern, die Tilgung aller Schulden, die Aufhebung aller grundherrlichen Reichnisse, der freie Bezug von Streu und Holz, die Entbehrlichkeit der Rechtsanwälte, die Vertreibung der Israeliten aus dem Lande, und dergleichen mehr bewilligt und ausgesprochen worden. — Aus dieser irrigen, und wie es den Anschein gewinnt, absichtlich hervorgerufenen und verbreiteten Deutung der kgl. Proklamation vom 6. v. Mts., erklären sich die hie und da vorgekommenen aufrührerischen Bewegungen, Auflehnungen gegen Gesetz und Obrigkeit, Eigenthumsbeschädigungen, Vergewaltigungen an Personen, und Exzesse gegen kgl. Beamte, Gemeindebedienstete, Gutsherrn und deren Gerichtshalter u. s. w.; überhaupt hat sich in Folge jener irrigen Auslegung durch versuchte Einschüchterung oder Verdrängung der Lokal- und Bezirksbeamten, durch Unbotmäßigkeit und Widerspenstigkeit gegen die gesetzliche Ordnung ein Geist der Auflehnung und Gesetzlosigkeit an manchen Orten kund gegeben, welcher, wenn nachgeahmt nothwendig der Anarchie entgegenführen, und eine gänzliche Auflösung der Ordnung und aller bestehenden Verhältnisse nach sich ziehen würde. Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg findet sich daher veranlaßt zu erklären, daß die Verheißungen mit welcher Se. Maj. König Ludwig unterm 6. v. Mts. den Wünschen Ihres Volkes entgegen gekommen sind, und welche in der Thronrede Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs Maximilian II. bei Eröffnung der Ständeversammlung am 22. v. Mts. ihren vollen Widerhall gefunden haben, und durch Zusicherungen noch anderweitiger Verbesserungen, insbesondere über Ablösung der Grundlasten vermehrt worden sind — nicht dahin zu verstehen sind, als wenn fortan den Gesetzen ungestraft Trotz geboten, und das Ansehen weltlicher und geistlicher Obrigkeit mißachtet werden dürfte. Die Gesetze und Staatseinrichtungen bestehen fort, die Pflicht des verfassungsmäßigen Gehorsams und der Leistung der schuldigen Steuern und Abgaben ist nicht aufgehoben, Gesetzesübertretungen sind nach wie vor strafbar, und die Diener des Gesetzes verpflichtet und mit der Macht bekleidet, die Gesetzübertreter zur Verantwortung und Strafe zu ziehen. — Es wird nur dieser Versicherung bedürfen, um die Irregeleiteten auf den Weg der gesetzlichen Ordnung zurückzuführen, welcher erheischt, daß jede Art des Eigenthums geachtet, jede Verpflichtung gegen den Staat sowie gegen Einzelne gewissenhaft erfüllt, der vorgezeichnete Weg des Rechtes für Beschwerden und Klagen nicht verlassen, und Eigenmacht und Selbsthilfe gemieden werde. — Sollte sich diese Erwartung aber nicht verwirklichen, und sollten vielmehr die aufrührerischen Bewegungen und tumultuarischen Exzesse in einzelnen Gemeinden fortdauern oder sich wiederholen, so werden alle gesetzlichen Mittel zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und des obrigkeitlichen Ansehens aufgeboten werden.

(Eingesandt). Im Augsburger Tagblatt Nro. 85. sind auf die Frage Nro. 4. desselben Blattes vom 22. März 3 Gegenfragen einverleibt, aus welchen ein wucherisches Interesse sowohl, als auch eine Gehässigkeit deutlich hervorgeht. Daß man in Westendorf bei dem einen Wirth immer ganz schlechtes Bier findet ist eben so unwahr als habe der zweite Wirth häufig gar kein Bier. Eine Winkelzäpflerei wird in Westendorf notorisch ausgeübt, welche sich den pietätischen Anstrich geben will, als werde das Bier nur aus Barmherzigkeit an die Bürger in Minutto verleitgegeben. Haben wir denn Gewerbsfreiheit in dieser Hinsicht??? Man will vorläufig das Haus der Winkelzapflerei noch nicht nennen, sondern erwarten, daß diese Eigenmächtigkeit künftig nicht mehr stattfinden wird. Oder übt denn die Winkelzäpflerei ein Werk der Barmherzigkeit aus, wenn sie die Maas Bier von Klosterholzen um 4 kr. beziehe — und in Flaschen, worin kaum 3 Schoppen enthalten sind, um 6 kr. verkauft? Heißt dieses nicht in einer Gemeinde zu ruhestörenden Flüstereien Veranlassung gegeben? Wird dieser Unfug kein Ende nehmen, so wird man der Winkelzapflerin sammt ihren Mandator näher zu Leibe rücken.

Augsburger Hopfenmarkt vom 30. März 1848: Voriger Rest 11,894 Pfd.; neue Zufuhr 2,350 Pfd.; verkauft wurden 1,157 Pfd. um 234 fl. 2 kr.; unverkauft blieben 13,087 Pfd.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. April. Prinz Friedrich von Baden, zweiter Sohn des Großherzogs, ist heute Morgen zum Besuch bei unserer Königsfamilie eingetroffen. — Die Künstler in München haben eine Adresse an ihren alten Schutzherrn, König Ludwig, unterschrieben und übergeben.

*Memmingen, 7. April. Am 3. d. Mts. traf das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments König Ludwig, das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Ysenburg und eine Escadron des Chevauleger-Regiment Herzog Max dahier ein, am 4. folgten 4 Escadronen desselben Regiments und 2 Escadronen des Regiments König, am 5. eine Batterie des Artillerie-Regiments Prinz Luitpold und gestern das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Kronprinz. Sämmtliche Truppen wurden theils in der Stadt, theils in den nächst gelegenen Ortschaften einquartiert und stehen unter dem Befehl des General-Majors Baligand. Die Bataillone der Infanterie-Regimenter König und Prinz Carl und 2 Escadronen des Chevauleger-Regiments Herzog Max marschirten gestern Morgens bei Egelsee über die Landesgränze nach Ochsenhausen, und heute marschirten die übrigen Truppen mit dem Generalmajor Baligand bei Ferthofen über die Landesgränze gegen Wurzach ab.

Zur Nachricht!

Eine Anzahl hiesiger Bürger, meist dem Gewerbstande angehörig, ist übereingekommen, **sich jeden Mittwoch zur Besprechung über allgemeine Angelegenheiten zu versammeln,** und zwar vorerst im Saale des Herrn Gastwirths **Fauss.** Dieß wird von den Betreffenden mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß man zahlreicher Theilnahme von Seite der Patrioten aller Stände entgegensieht.

Augsburg, 9. April 1848.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem ist frischer

Salvator

angekommen, wozu ganz ergebenst einladet:

Schuster, Cafétier.

Erklärung.

Auf den Artikel in der Volkshalle vom 7ten April, mit W. unterschrieben, hat Unterzeichneter zu erwiedern, daß die auf der Eisenbahn verunglückten Schweine von dem Metzgermeister May in Lechhausen gekauft, und von selbem auf dringendes Ansuchen bei mir geschlachtet und dann weiter transportirt wurden. — Es ist zu bedauern, daß eine Redaktion, ohne vorher nähere Recherchen einzuholen, sogleich eine solche erbärmliche Beschuldigung in ihre Blätter aufgenommen hat. — Es begründet sich dadurch am besten, was man von so einem Blatte halten kann.

Augsburg, den 8. April 1848.

J. Seethaler, zu den „Drei Rosen."

(595) Gefundenes.
Ein stählerner **Sporn** wurde gefunden; derselbe kann gegen Insertionsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(591) Dienst-Gesuch.
Ein ordentlicher wohlgebildeter junger Mensch, frei vom Militair, mit guten Zeugnissen versehen, des Schreibens kundig, wünscht hier oder auch in der Umgegend, in was für einer Eigenschaft es immer sein mag, ein **Unterkommen** zu finden. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(89) Haus-Verkauf.
Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(593) Verkauf.
Ein **kleiner Dultstand** zum Schließen ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(598) Wohnung-Gesuch.
Eine bejahrte ordentliche Person sucht eine kleine **Wohnung** bei einer soliden Familie um billigen Preis bis Georgi zu beziehen. Näheres erfährt man in Lit. D. Nr. 188.

(594) Entlaufener Hund.
Mittwoch Abends hat sich ein junges schwarz und weiß geflecktes **Hündchen**, männlichen Geschlechts, welches auf den Ruf „Ami" geht, verlaufen. Dem es zugelaufen ist, wird ersucht, solches gegen Erkenntlichkeit in Lit. C. Nr. 256 abzugeben.

(596) Verkauf.
In Lit E. Nr. 142 sind **2** oder **3 Fuder gute Gartenerde** zu verkaufen.

(599) Ladenvermiethung.
In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 3 ist über die Georgi-Dult ein geräumiger **Laden** mit **Schreibstube** zu vermiethen.

(606) Wohnungvermiethung.
In der Karolinenstraße ist eine kleine hübsche **Wohnung** im 2ten Stock um den jährlichen Preis von 64 fl. zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Dieselbe könnte auch vom ersten Mai bis letzten September monatweise abgegeben werden, und zwar mit oder ohne Meubel. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(c⁴) Wohnungvermiethung.
Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist eine schöne **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

(589) Wohnungvermiethung.
Es ist eine freundliche bequeme **Wohnung** auf dem mittlern Kreuz zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(598) Zimmervermiethung.
Auf dem untern Kreuz Lit. F. Nr. 321 über 1 Stiege vornheraus sind **2 meublirte Zimmer** mit Betten an einen Herrn zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(590) Zimmervermiethung.
In Lit. D. Nro. 235 in der St. Annagasse **ist** im 2ten Stock ein **Zimmer** mit Alkoven, **meublirt** oder unmeublirt, billig zu vermiethen **und** bis 1ten Mai zu beziehen.

(592) Schlafstelle-Offert.
Eine ordentliche Mannsperson könnte sogleich eine gute **Schlafstelle** erhalten. Näheres **in** der Expedition des Tagblattes.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 1. bis 7. April 1848 incl.

540 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 17 kr., mittlerer Preis 1 fl. 11 kr., mindester Preis 1 fl. **5 kr.** 77 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 18 kr. — 32 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 40 kr. — 14 Ztr. Haberstroh per Ztr. 36 kr. — 19 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 30 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf.**

Augsburger Tagblatt

Montag | № 101. | 10. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Ezechiel. Prot. Daniel. — Sonnen-Aufg. 5 U. 21 M. Sonnen-Untrg. 6 U. 43 M. Tageslänge: 13 St. 22 Min. — Erstes Viertel — veränderliches Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwägen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat April 1848.

Verkauf des Fabrikanwesens Lit. A. Nro. 606. und 607. und des Bleichgutes Lit. J. Nro. 240., 241., 242. und 243., von Seite des Titl. Hrn. Dr. Joh. Gottfried Dingler, Fabrikinhabers, an Titl. Hrn. Georg Heinzelmann, Kaufmann dahier.

Verkauf der Häuser Lit. A. Nro. 451. und 452. mit realer Färbergerechtigkeit, von Seite des Hrn. Jakob Wiedemann, Färbermeisters, an die Titl. Herren Wilhelm Butz und Leopold Paulin, Kaufleute dahier. (Gerichtlicher Zwangsverkauf.)

Verkauf des Hauses Lit. B. Nro. 113. in der weiten Gasse, von Seite des Hrn. Joh. Haubennestel, Privatiers, an Regina Guth, Schneidermeisterstochter dahier.

Verkauf des Hauses Lit. C. Nro. 383. am hintern Lech, von Seite der Frau Kath. Siegfried, Kattundruckerswittwe, an Hrn. Joh. Engelsmann, von Altenstadt. (Heirath der Wittwe.)

Verkauf des Hauses Lit. E. Nro. 128. in der Windgasse, von Seite des Hrn. Xaver Schweinhuber, Sattlermeisters, an Hrn. Cölestin Röhrle, freiresignirten gräflich Rechberg'schen Rentbeamten von Mickhausen.

Einquartierung. Die neuliche Veröffentlichung der Quartiereintheilung hat, so viel wir bis jetzt erfahren haben, bei dem vernünftigen Theil des hiesigen Publikums einen guten Eindruck gemacht. Unvernünftige Leute, die sich freilich gerne von der Einquartierung ganz befreit wissen möchten, gibt es überall; — man muß sich eben nicht groß wegen deren Aeußerungen bekümmern! — Wird die jetzt entworfene und veröffentlichte Quartierscala mit Unpartheilichkeit gehandhabt — und dafür bürgt uns die Rechtlichkeit der zahlreichen Bürger die dem Quartieramt mit vorstehen — so darf sich über geschehenes Unrecht gewiß Niemand beschweren. — Am allermeisten hat die Zusicherung der Kasernirung der Soldaten das Publikum befriedigt. — Es wird dem Quartierträger dadurch eine große, eine unsägliche Last vom Halse genommen und tausend Unannehmlichkeiten entgehen dem Quartieramt und den Einwohnern dadurch. — Bei einer guten und zweckmäßigen Einrichtung, wenn nämlich im Großen auf Regie gekocht wird, dürfte höchstens die Verköstigung des Mannes per Tag auf 30 kr. zu stehen kommen, und nicht höher. Nach dieser Berechnung würde dann beiläufig der Mann erhalten zum Frühstück: eine Suppe um 3 kr.; Mittags: Suppe, Gemüß und Fleisch zu 10 kr.; Abends: eine gute Suppe und Wurst zu 7 kr. nebst einer Maas Bier zu 6 kr. und für 4 kr. Brod, was in Summa 30 kr. beträgt, wofür dann gewiß gut und genug dem Soldaten gekocht werden kann. Die Lieferung der Lebensmittel müßten dann hiesigen rechtlichen Bürgern, als: Metzger, Bäcker, Hucker, Bierbräuer und Gärtner ꝛc. ꝛc. übertragen werden. Geschieht dieselbe im Großen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Verköstigung auch noch billiger sich stellen dürfte, als oben angedeutet worden ist. — Wie für die Casernirung so hätte die Gemeinde-Verwaltung auch für die Kocheinrichtung zu

sorgen, und wird diese nach dem Muster unserer vorjährigen Privatsuppenanstalt getroffen, welche sowohl in der Zubereitung der Speisen als auch in ihrer sonstigen Einrichtung musterhaft genannt werden konnte, so dürfte bei einem Holzaufwand von circa einem Gulden für mindestens 1000 Mann gekocht werden. — Möge diese hier gemachte Andeutung sich einer freundlichen Beachtung erfreuen, möge man aber auch darauf bedacht seyn, daß nun ungesäumt hiefür Vorsorge getroffen wird, — denn die Zeit drängt allzusehr.

Mehrere Quartierträger.

(Eingesandt.) Im hiesigen Krankenhause befindet sich gegenwärtig schon wieder ein wirklich sehr bedauernswürdiges Opfer der Zündhölzchenfabrikation. Einem Mädchen, welches in einer solchen Fabrik arbeitete, ist der ganze untere Kiefer fast gänzlich abgestorben und im glücklichsten Falle wird, wie man hört, dennoch die Entfernung des größten Theiles dieses Gliedes sich herausstellen. (Es wurde doch früher schon auf die für die Gesundheit so schädliche Ausdünstung bei der Bereitung der Zündhölzchen aufmerksam gemacht und Mittel angegeben, die Arbeiter zu schützen, warum werden dieselben nicht angewandt? Wie viele Opfer müssen noch geliefert werden bevor das menschliche Gefühl erwacht? D. Red.)

Schon im Jahre 1820 wurde der Entwurf gemacht, die alten Wasserwerke am Brunnenthurme nahe dem Rothen-Thore, durch neue zu ersetzen; doch finanzielle Rücksichten und die Nothwendigkeit, eine Unterbrechung der Brunnenläufe zu sehen, hielten lange von der Ausführung ab. Im vorigen Jahre gelang es jedoch durch die Bemühungen des verdienten Hrn. Baurath Kollmann, den letzteren Punkt zu beseitigen und man begann nun die Arbeit, deren Schluß wir in etwa vier Monden entgegen sehen. Zur Stunde sind acht oberschlächtige Räder im Gange, diese werden in der Folge durch zwei ersetzt, welche zwölf Fuß im Durchmesser und sechs Fuß in der Breite haben sollen; ihre Stellung wird so genommen, daß sie die ergiebigen Brunnenquellen in die Mitte nehmen und das durch Saugröhren nach links und rechts gespendete Wasser, 3000 Eimer jede Stunde, hundert Fuß hoch in die Thurmreservoirs führen, wie es bisher der Fall war. Sehr beachtenswerth ist die Solidität, welche man beobachtet, der Grund und die Mauern, welche die neuen Räder zu tragen haben, sind aus Steinen gebildet, die in Obereichstädt und Pappenheim gebrochen wurden und bis 130 Centner im Gewicht haben. Eine Hebemaschine trug diese Massen schwebend und eine Eisenbahn führte sie dann, in bedeutender Höhe, bis zur tiefen Brunnenkammer, wo sie versenkt wurden. Der Siebenbrunnenbach wird auch ferner als Triebkraft dienen und sein Kanal nur, etwa zwanzig Fuß, weiter geführt, um auf die neuen Räder zu fallen. — Umsicht und Fleiß sind bei diesen Arbeiten zu rühmen und werden den Baumeister ebenso sehr ehren als sie den Fremden erfreuen müssen, und der Stadt, für eine nicht abzusehende Zeit, Nutzen versprechen. — Dem löblichen Magistrate als Verwaltungsbehörde der Stadt gebührt noch besonderer Dank für die hiedurch neubethätigte Sorgfalt. —r.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats März 1848 395 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 3 Verhandlungen wegen nicht tarifmäßigen Brodes, 1 wegen zu leichten Butter, 1 wegen Hausirens, 33 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 1 wegen unterlassenen Schulbesuches, 55 wegen unterlassenen Besuches der Handwerksfeiertagsschule, 5 wegen Fahrens auf den Trottoirs, 25 wegen Offenstehenlassens der Hausthüren bei Nacht, 3 wegen Uebertretung der Straßen-Verunreinigung(?), 2 wegen Fahrens mit aneinanderhängenden Wägen, 6 wegen Unterlassung des Straßenkehrens, 3 wegen Nachläßigkeit im Straßenkothabführen, 12 wegen öffentlichen Beschimpfungen, 4 wegen Kostgeldschuld, 7 wegen Schuldforderungen, 14 wegen Miethzinsschulden, 1 wegen Bierschuldforderung, 1 wegen verweigerter Aufnahme in die Arbeit, 2 wegen feuergefährlichen Handlungen, 10 wegen unerlaubten Aufenthaltes, 2 wegen muthwilligen Peitschenknallens, 4 wegen unerlaubter Fleisch-Importation, 1 wegen Exzessen, 1 wegen Unsittlichkeit, 2 wegen Beschimpfungen, 1 wegen verbotwidrigen schnellen Fahrens, 6 wegen Mißhandlungen, 4 wegen Diebstahls, 3 wegen Unterschlagung, 60 wegen unterlassener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten. Von der Polizeimannschaft wurden 201 Arretirungen bewerkstelligt, 9 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 29 beim Vermitteramt angebrachten Streitsachen 21 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den täglich geschehenden Visitationen des Fleisches, **176** Brod- und **97** Biervisitationen vorgenommen.

Brieffasten=Revue.

1) Herr Forster möchte nur ein Circulae herumgehen lassen, ich werde mit der größen Bereitwilligkeit mich für zwei Kleider mit dem freundlichen Blau und Weis unterzeichnen, denn nur mit der lieblichen Farbe Bayerns will ich mich kleiden. Eine deutsche Frau K.

2) Ob es auch als recht und billig erkannt werden kann, wenn man einer Offiziers-Frau Einquartierung aufbürdet, während der Mann derselben von Haus entfernt, sein Leben dem Staate opfert?

3) Ist es möglich, daß zur jetzigen Zeit eine Lehrerin ihren Schulkindern verbietet, mit Protestanten Umgang zu haben, wie mir jüngst ein Mädchen von 8 Jahren versicherte? Nach meinen Grundsätzen ist dieses kein Fortschritt der Toleranz. Ein Katholik.

4) **Abschied von Rosa.**

> Plaisir d'amour dure un moment
> Chagrin d'amour dure tout la vie;
> Florian. oeuvres T. 23.

Du zarte Rose lebe wohl!
Die Grazie schenkt dir diesen Namen
Sie gibt dem Bilde liebevoll
Auch einen schön gezierten Rahmen.

Die Pflicht ruft in das Leben ein,
Sie drängt den Körper in die Ferne,
Doch meine Seele bleibet dein
Und lächelt dir im Abendsterne.

Wenn nächtlich sanft ein Flüstern geht
Durchs Fenster nach dem stillen Bettchen;
So denke, daß mein Seufzer weht
Um dich süßträumendes Rosettchen.

Ein Trost noch lindert das Geschick,
Das mich von deinem Anblick reißet;
Ich kehre liebend dir zurück,
Eh' noch der Mond die Bahn umkreiset. M.

Vermischte Nachrichten.

München, 8. April. Dem Grundsatz der Oeffentlichkeit hat auch die Kammer der Reichsräthe gehuldigt, anfangs ihre Protokolle im Auszuge, dann vollständig mit einziger Ausnahme der Namen der Votanten, in der Sitzung von 1847 auch diese bekannt gemacht; auf Grund dieser geprüften und bewährten Erfahrungen fortschreitend und das Bedürfniß der vollen Oeffentlichkeit anerkennend beschließt die Kammer, daß nunmehr die allgemeinen Berathungen künftig regelmäßig nur in öffentlichen Sitzungen abzuhalten.

Mannheim, 4. April. Diesen Vormittag gingen 2 Schwadronen Dragoner nach dem Oberlande ab, wo wieder verschiedene Unregelmäßigkeiten stattfinden. — Unter dem hiesigen Militär herrscht seit neuester Zeit wieder ein Geist der weder für Vaterland noch Freiheit im edeln und wahren Sinne förderlich seyn kann. Was wird das Ausland sagen und vollführen, wenn es den Dämon der Anarchie in unserer Mitte wüthen sieht?

Aus **Mainz** vom 6. April berichten Correspondenzen traurige Excesse, die nur aus anarchischen Zuständen erklärbar sind: ein Theil der Eisenbahn ward zerstört, auf die Schleppschiffe, gegen die Dampfkohlenbesitzer, gegen die Leute, welche Pferde zum Ziehen der Schiffe vermiethen, wurden Angriffe gemacht, und mit dem Aergsten gedroht. Polizei und Gendarmerie erwiesen sich als unmächtig. Wohin soll das führen?

Wien, 6. April. Die Ligorianer haben so eben unter dem Schutz der Nationalgarde die Stadt verlassen. Das Volk erstürmte das Kloster, und nur dem kräftigen Einschreiten der bewaffneten Bürger gelang es das bedrohte Leben dieser Priester zu retten.

Wien. Jeder Verkehr mit Rußland ist nunmehr fast ganz unmöglich gemacht. — Personen, welche von Krakau aus mit der Post abfuhren, kamen in wenigen Stunden wieder zurück. Dem österreichischen Postkondukteur werden an der russisch-polnischen Gränze die Briefschaften abgenommen und Wagen und Passagiere müssen zurückfahren. — Ein Getraidhändler aus Krakau, ein achtbarer und höchstgebildeter Mann, welcher im der Gränze naheliegenden russisch-polnischen Orte Michalowice, um Neuigkeiten befragt, von den Jubel erzählt, der in Oesterreich über die Constitutions-Verleihung herrscht, wurde mit Knutenhieben bestraft und geschlossen über die Gränze geführt.

In **Madrid** fand am 26. März Abends ein Aufstand statt, bei welchem 50 getödtet und 150 verwundet worden sein sollen. Die Aufrührer rechneten auf den Abfall des Militärs, täuschten sich aber. Studenten, Schauspieler auch ein paar Generale befanden sich unter den Aufrührern. Sie hatten Barricaden errichtet und vom Blute der Kämpfenden wurde der Boden geröthet. Gegen 300 Gefangene wurden in Kerker gebracht. Man glaubt übrigens, daß die Ruhestörer nichts anderes bezweckten, als die Plünderung der Stadt. — Madrid ist in Belagerungsstand erklärt.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Rekruten der hiesigen Landwehr werden hiemit eingeladen, am **Mittwoch den 12. April Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause im goldenen Saale sich einzufinden, um eine Entschließung der k. Regierung und des k. Kreis-Kommando's von Schwaben und Neuburg entgegen zu nehmen.

Augsburg, den 8. April 1848.

Der I. Bürgermeister:
Forndran.

In Erkrankung des Oberst-Lieutenants-Commandants:
Burkhard, Major.

(610,a)[3]

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Haus **Lit. F. Nr. 418** des Schuhmachermeisters **Leonhard Jörg** dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das Haus ist im mittelmäßig baulichen Zustande, hat vier Stockwerk und vier Wohnungen und hat einen Schätzungswerth von 2500 fl.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der Prozeß-Novelle von 1837, §. 98 — 101.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Augsburg, den 28. März 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.

Der kgl. Rath **v. Langen.** — Boggenreiter.

(603)

Preise der Kunst-Mühle

zu Bobingen bei Augsburg vom 9. April 1848:

			per 100 Pfd. im 24 fl. F.
Waizen-Mehl	Nr. 1.	11 fl. 24 kr.	
"	" 2.	10 fl. 48 kr.	
"	" 3.	9 fl. 30 kr.	
"	" 4.	8 fl. 30 kr.	
"	" 5.	7 fl. — kr.	
Roggen-Mehl	" 0.	7 fl. — kr.	
Raumehl		2 fl. 24 kr.	

Kleie, feine per bayer. Schäffel 2 fl. 12 kr.
" grobe " " " 1 fl. 30 kr.

und wird auch in plombirten Säcken abgegeben.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens:

Friedrich Hirsch, Bucher,
im Hrn. v. Höslin'schen Hause in der Karls-Straße.

(609) **Verkauf.**

Eine **Bürger-Cavallerie-Uniform** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(466,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Halle an der Hauptstraße sind bis Mitte April oder 1. Mai zwei meublirte **Zimmer**, mit oder ohne Bett, billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(556,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nr. 199 dem Salzstadel gegenüber ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** im 2. Stock täglich zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen.

(611) **Anzeige.**

Bei Unterzeichneten sind neu angekommene

Cocarden,

insbesondere Adler und Bandschleifen, um sehr billigen Preis, per Stück à **10 kr.**, zu haben.

Gebr. Primavesi.

(612) **Verlorenes.**

Eine Schirmmütze von hellblauem Tuche mit einem Ueberzuge von schwarzer Wachsleinwand ist gestern Morgens von der Post bis an das Klinkerthor verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung in diesseitiger Expedition abzugeben.

(576,b)[3] **Ladenvermiethung.**

Ein großer trockener **Laden** mit **Gewölb** und **Schreibstube** ist bis Georgi **um 90 fl.** zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(564,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine hübsche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(518,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. B. Nr. 207 auf dem Zeugplatze ist eine schöne **Wohnung** im zweiten Stock zu vermiethen und bis Michaeli d. Js. zu beziehen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Stahlfedern von **vorzüglicher Qualität** werden von jetzt an, da wir mit unserm großen Lager derselben aufzuräumen Willens sind, **unter dem Fabrikpreise** abgegeben, und zwar das Dutzend zu 6, 9, 12 bis 24 kr.

Augsburg, im April 1848.

Lampart & Comp.,
in der St. Anna-Straße.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Dienstag **№ 102.** 11. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender.	Cathol. Leo I. Prot. Julius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 19 M. Sonnen-Untrg. 6 U. 44 M. Tageslänge: 13 St. 25 Min. — Erstes Viertel.
Eisenbahn-Fahrten.	Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
	Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
	Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
	Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.
Stellwagen am Mittwoch:	Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
	Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Am Sonntag Nachmittags war die hiesige Hülfswehr, etwa 500 Mann stark, zum ersten Mal mit Waffen im Jesuitenhofe aufgestellt, um von ihrem Oberführer, Hrn. Grafen v. Maldeghem, gemustert zu werden und vor demselben vorüberzuziehen. Von welchem Eifer die Mannschaft beseelt ist, bewiesen die für kurze Uebungszeit meist gelungenen Schwenkungen und die raschen Handbewegungen. Es haben sich Stimmen vernehmen lassen, wahrscheinlich von Unbetheiligten, welche nach Oeffentlichkeit rufen, und das Ansinnen stellen, die Hülfswehr solle sich öffentlich üben und die Musterung hätte gleichfalls im Freien stattfinden sollen. Diese Freunde der Oeffentlichkeit mögen bedenken, daß die Hülfswehr vorgestern zum ersten Male zusammengestellt wurde, daher Niemand verbürgen konnte, wie die Haltung sein werde, und wenn Ungeschicklichkeiten vorgekommen, die Aeußerungen der Zuschauenden eher eingeschüchtert als zur Theilnahme aufgemuntert hätten.

In Betreff der deutschen Parlamentswahlen und der hiezu nöthigen Einleitung versammelten sich verwichenen Sonntag mehrere hiesige Einwohner, um eine vorläufige Berathung über das Wahlgesetz selbst zu halten. Es wurde beschlossen, daß man den Entwurf desselben, welcher gegenwärtig in der Kammer berathen wird, abwarten wolle. Einstimmig war man darüber einig, daß dieser Entwurf nur dann entspreche, wenn er auf der breitesten Grundlage der Volkswahl basire.

Heute wird zum Vortheile des Hrn. Simon das klassische Stück „Corona von Saluzzo" von Raupach gegeben. Die Witterung scheint dem Unternehmen günstig werden zu wollen; möge Hr. Simon ein besseres Geschick haben, als seine beiden Vorläufer!

Am Sonntag Nachmittag raste ein Kutscher mit seinem Wagen auf der Friedberger Straße daher, so daß der Wagenlenker die Rosse nicht mehr zu leiten vermochte. In der Nähe des Bachwirthshauses stieß der Wagen an einen Pfosten, so daß der Kutscher zum Wagen herausflog und am Kopfe hart beschädigt wurde.

An die Redaktion des Tagblattes. Die freie Presse ist ein kostbares Kleinod und soll auf keine Weise beeinträchtiget werden, sie wird aber auch nur so lange ein kostbares Kleinod bleiben, als sie nur dem Recht und der Wahrheit huldigt, nur diesen Stützen des wahren Volksglücks ihre Spalten öffnet, jeglicher Aufreitzung den Eingang verwehrt, und nicht die gar oft aus unlauterer Absicht hervorgegangenen lediglich individuellen Phrasen mancher Redakteure uns als Volkswünsche aufdringen wird. In den Schranken der Gesetzlichkeit und selbst des Anstandes muß die freie Presse immer bleiben, denn nur so wird sie fruchtbringend für das Vaterland seyn; verläßt sie

diese Bahn, so könnten wir ihr Daseyn nur bedauern, weil sie in diesem Falle anstatt der so nöthigen Einheit und gesetzlichen Ruhe nur Zwietracht stiften und selbst Gesetzlosigkeit hervorrufen würde. Dem deutschen Vaterlande ist in der gegenwärtigen ernsten Zeit mehr als je Gesetzlichkeit, Einigkeit und gemeinschaftliches Zusammenwirken nöthig; gerade diese drei Grundpfeiler eines fest seyn sollenden Staatskörpers werden aber seit einiger Zeit durch mehrere öffentliche Organe sohin durch die Presse selbst gewaltig erschüttert; wir lieben die freie aber nicht die freche Presse.

Von mehreren deutschen Vaterlandsfreunden.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg, 8. April. Das Collegium unserer Gemeinde-Bevollmächtigten hat in seiner gestrigen Sitzung darauf angetragen, den ehemaligen Bürgermeister der Stadt Würzburg, den schwergeprüften Dr. Behr in hiesige Stadt einzuladen, und ihm Gehalt und Ehrenrechte als Bürgermeister wieder einzuräumen.

Lindau, 8. April. Heute Morgens hätte das hiesige Bataillon abmarschiren sollen, ist aber vorderhand noch hier. Der am 6. eingetroffene Befehl lautete dahin von hier zu Dampfschiff nach Ueberlingen rc. abzugehen. Gestern ging also ein quartiermachender Offizier mit den nöthigen Unteroffizieren auf dem gewöhnlichen Dampfschiff über Constanz dahin ab, erfuhr aber schon in Constanz, daß mehrere tausend bewaffnete Bauern bei Ueberlingen und in der Gegend versammelt seyen um die Landung zu verhindern; es scheint auch die Württemberger protestiren gegen den Einmarsch. Die von Stuttgart aus nach Rottweil, Tuttlingen bis Stockach geschickten Truppen sollen aber die badische Gränze schon überschritten haben.

Karlsruhe, 8. April. Diesen Morgen wurde der Agitator des Seekreises, Fickler, im Beiseyn Mathy's auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet und in den Rathhausthurm abgeführt; zu gleicher Zeit wurde auch ein Unteroffizier in der Stadt festgenommen, welcher an verschiedene Arbeiter scharfe Patronen ausgetheilt hatte. Es befinden sich eine Menge Deputationen aus dem Oberlande hier, welche die Wiederentfernung des „fremden" Militärs aus dem Lande verlangen, aber bei der Regierung kein williges Gehör finden.

Aus Donaueschingen vom 6. April liegen traurige Berichte über bewaffneten Widerstand gegen den Einmarsch württembergischer Hülfstruppen vor. Ueber 8000 Bauern aus der Baar und dem Schwarzwald schaarten sich dort zusammen und sandten eine Deputation nach Karlsruhe, um den augenblicklichen Rücktritt des Ministers Bekk und des Markgrafen Wilhelm zu verlangen. Der Markgraf hat nun in einem öffentlichen Schreiben an die Truppen jene Stelle niedergelegt.

Mainz, 6. April. Tiefe Bekümmerniß und bitterer Unwille sind über die Stadt ausgebreitet. Ein Dutzend Leute kamen auf den Einfall die Schienen der Taunusbahn aufzureißen, und da sie ungehindert die Sache in's Werk setzten, so fanden sie bald Gesellschaft und wuchsen zu mehr als hundert an. Die Schienen wurden aufgerissen, die steinernen Unterlagen aus der Erde gegraben, die Häuschen der Bahnwärter zertrümmert. Dieß alles geschah ohne auf den geringsten Widerstand zu stoßen. Gegen Abend begab sich ein Haufe vor das Haus des Baumeisters Lothary und setzte dort sein Zerstörungswerk fort. Mit den ausgerissenen Schienen wurden die Läden eingeschlagen und alle Fenster wurden eingeworfen. Auch hier ist kein Versuch gemacht worden dieses wahnsinnige Treiben zu verhindern. Endlich als auch das Haus des Möbelfabrikanten Bembe angegriffen werden sollte, stießen die Zerstörer auf den Widerstand von Turnern, Soldaten und Bürgergarden, denen es gelang sie zurückzuhalten. — Zwischen Castel und Wiesbaden wurden ähnliche Zerstörungen beabsichtigt; das Erscheinen von österreichischen und preußischen Truppen mit geladenen Kanonen imponirte jedoch den Frevlern. Bereits sind 17 Theilnehmer dieser wahrhaft vandalenmäßigen Zerstörung auf die Citadelle in Mainz gebracht. Es sollen zum Theil dortige Kutscher seyn.

Sächsischen Blättern zufolge beginnen auch in den bisher ruhigen Landstrichen des Königreichs die Unruhen des Flachlandes und der kleinen Städte mit Zerstörung der Schlösser rc. um sich zu greifen. Waldenburg, das herrliche Schloß des Fürsten von Schönburg, ist ein rauchender Trümmerhaufen. Dahin haben es einige Aufwiegler gebracht, daß am lichten Tag in einer gut bevölkerten Stadt in Gegenwart vieler tausend herbeigekommener Menschen, unter den Augen des zum Schutz gesendeten Militärs,

ein Haufe von kaum 100 Menschen ein Schloß in größter Ruhe plündern, zerstören und zum Schluß niederbrennen kann, ja mit freudigem Vernichtungsjubel ein zweites und drittes bezeichnet, welche gleiches Schicksal theilen sollen.

Wien, 6. April. Der kaiserliche Familienrath hat sich gestern einstimmig für die Uebergabe der Insignien der deutschen Kaiserwürde an die Wiener Abgeordneten nach Frankfurt entschieden.

Straßburg, 7. April. Diesen Nachmittag gegen 3 Uhr kam die erste Colonne der Polen aus Paris dahier an.

Bekanntmachung.

Sämmtliche **Rekruten** der hiesigen Landwehr werden hiemit eingeladen, am **Mittwoch den 12. April Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause im goldenen Saale sich einzufinden, um eine Entschließung der kgl. Regierung und des kgl. Kreis-Kommando's von Schwaben und Neuburg entgegen zu nehmen.

Augsburg, den 10. April 1848.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Der Interims-Reg.-Commandant: **Burkhard**, Major.

TODES-  ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags ¼12 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Frau Walburga Therese Ditter,

geborene Sendlinger,

zu sich zu rufen; sie starb versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, ganz ergeben in den Willen des Höchsten, den wahren Kampf einer guten Christin kämpfend.

Der Gottesdienst findet am **Donnerstag um ¼10 Uhr** bei St. Georg und darauf die Beerdigung vom Leichenhause aus statt, denen gütigst beizuwohnen bitten:

Augsburg, den 10. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Durch die Vorkehrungen zu meiner schleunigen Abreise verhindert, persönlich Abschied zu nehmen, sage ich **meinen lieben Augsburgern** ein **herzliches Lebewohl**, mich und meine rückbleibende Familie Ihrem gütigen Wohlwollen ergebenst empfehlend.

Augsburg, den 10. April 1848.

J. Weniger,
Oberst und Kommandant des königl. Inf.-Reg. Erbgroßherzog von Hessen.

Wagen-Versteigerung.

Freitag den 14. April Vormittags 11 Uhr werden bei Herrn Stiegelmeir im „Stockhaus" 1 Leiterwagen, 2 Pferdgeschirre, 1 Fuhrsattel, an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschworner Käufler.

(a²)

Versteigerung.

Donnerstag den 13. April Nachmittags 2 Uhr werden wegen Abreise einer Familie im Gasthof zum „Prinz Karl" Sessel und Kanapee, Lehn- und Rohrsessel, Komodkästen, runde, Klapp-, Arbeits-, Pfeiler- und Schreibtische, ein Kindertischchen mit Kanapee, Kinderbettstättchen, Spiegel, sämmtlich von Nußbaumholz, dann ein großer Speiskasten, Bettstatten, Bügeltische, Kleiderkästen, Oelgemälde in goldenen Rahmen, nebst Anderem gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Christian Herrmann, geschw. Käufler.

☞ Versteigerung.

Nächsten Freitag den 14. ds. Vormittags 10 Uhr werden bei Hrn. Weinwirth **Stark** 3 vierzöllige Fuhrmannswägen, 3 starke Zugpferde mit Geschirr, dann mehrere Ketten und Winden sowie noch verschiedene andere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, wozu ergebenst einladet:

J. G. Drentwett, geschw. Käufler.

(620) **Bekanntmachung.**

Die Funktion eines Schweingeschauers ist erledigt. Bewerber darum wollen ihre Gesuche mit dem Nachweis der Befähigung bis zum **22. d. Mts.** bei dem Polizei-Aktuar **Fieger** anbringen.

Augsburg, am 8. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister **Forndran.**
Birkinger.

Bekanntmachung.

Kommenden **Donnerstag den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr** wird vor dem nördlichen Eingange der hohen Domkirche das dort aufgelagerte, von der Reparatur des nördlichen Thurmdaches sich ergebene **Abfallholz** partthieenweise im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen. — Augsburg, am 10. April 1848.

Königl. Rentamt Augsburg.
Schleicher, k. Rentbeamter.

---

(539) **Vermißtes.**

Ein **Versicherungsschein** der **I. paritätischen Leichenkasse,** auf die Hallbienersgattin **Prestlin** ausgestellt, und mit der Obligations-Nummer 169 versehen, wird vermißt. Derselbe wolle daher **innerhalb 4 Wochen** bei den Vorständen dieser Kasse vorgewiesen werden, da nach Verfluß jener Frist selber als ungültig erklärt wird.

---

(617) **Kauf-Gesuch.**

Jak. Zeidler, Papierfabrikant,
kauft gegen gute Bezahlung
alte Handlungsbücher, Zeitungen und Tagblätter,
und versichert, daß diese Gegenstände alsogleich der Stampfe übergeben werden.

☞ Verkauf. (621)

In Lit. D. Nro. 145 sind zu verkaufen: **48 Stück noch gute brauchbare Fensterflügel;** 2 Schuh 2 Zoll hoch, 18 Zoll breit, in Blei und Glas, welche zu 12 Fensterstöcken sehr anwendbar sind, nebst **Vorfenstern.**

---

(618) **Gesuch.**

Zu einem sehr rentablen Geschäfte wird ein **Mittheilnehmer** gesucht, der nur 400 fl. erlegen dürfte. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

---

(630) **Gesuch.**

Es wünscht Jemand **Beschäftigung** im **Abschreiben.** Näheres in der Exped. des Tagbl.

---

(613) **Offert.**

Ein Mädchen, welches Lust hat das **Kleidermachen** zu erlernen, kann sogleich in die **Lehre** treten. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

---

(627) **Vermiethung.**

In einer der Halle nahe gelegenen Straße sind mehrere **Gebäulichkeiten,** für Werkstätten und Niederlagen passend, sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Um mit meinen noch vorräthigen

Anguilotten

vollends aufzuräumen, werden selbe von heute um die Hälfte des Preises abgegeben.

Ign. Holzer.

---

(623) **Flügel-Vermiethung.**

Bei Unterzeichnetem sind mehrere
gute Flügel
zu vermiethen.

Ch. Theun am Frauenthor.

(c[4]) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 48 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(d[4]) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 ist eine schöne **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten versehen, bis künftiges Georgiziel zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

---

(628) **Wohnungvermiethung.**

In einem angenehm gelegenen Hause der untern Stadt ist der **zweite Stock** mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speis, Garderobe etc. und der **dritte Stock** mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer etc. bis Georgi zu vermiethen. Näheres am Mauerberg Lit. C. Nr. 118 über eine Stiege.

---

(626) **Wohnungvermiethung.**

In der Kapuzinergasse ist eine sehr freundliche **Wohnung,** mit allen Bequemlichkeiten versehen, nebst Benützung eines sehr schönen Gartens, um billigen Preis bis Georgi zu vermiethen.

---

(625) **Zimmervermiethung.**

Es ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(619) **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nr. 226 ist ein schönes **Zimmer,** mit oder ohne Schlafkabinet, sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Dienstag den 11. April 1848.
Zweite Vorstellung im achten Abonnement.

Zum Vortheile
des
Herrn ***Ludwig Simon.***

Corona von Saluzzo.

Schauspiel in 4 Akten von D. E. Raupach.

☞ Zu dieser seiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein:

Ludwig Simon.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch — № 103. — 12. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Zeno. Protest. Eustorgius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 17 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 46 M. Tageslänge: 13 St. 29 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 9½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4¼ Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Einige Bemerkungen über die Einquartierungs-Angelegenheit. — 1) Man bestreitet die Gesetzlichkeit des Beizugs der Capitalisten, Beamten und überhaupt solcher Personen, welche nicht Gemeindeglieder sind, zur Tragung der Einquartierungslasten. Dieß ist irrig. Die Verordnung vom 6. Februar 1812 (Rgsbl. St. 11. S. 321. ff.) bestimmt in Art. 16. ausdrücklich: „Personen, welche ohne steuerbare Besitzungen zu haben, blos von Capitalien leben, sind zur Armenpflege und zu den Einquartierungslasten in denjenigen Gemeinden und Bezirken beitragspflichtig, wo sie ihren Wohnsitz haben. Desgleichen Personen, welche in öffentlichen Diensten des Staates stehen, Pfarrer und Schullehrer mit eingeschlossen.“ Das Umlagengesetz von 1819 (Ges.-Bl. S. 83.) aber setzt Art. 3. u. 4. fest: „Die Concurrenzpflichtigkeit der Miethbewohner und Inleute verbleibt dieselbe, welche bisher bestanden hat.“ — 2) Einzelne Beamte finden es unbillig, daß sie mit gleichem Maßstabe beigezogen werden, wie diejenigen, deren Einkommen wenig oder gar nicht controlirt werden kann. Allein alle Unebenheiten können nicht ausgeglichen werden, wenn man nicht in eine endlose Casuistik gerathen will. Eine ziemliche Controle bildet indessen der Aufwand, den eine Person macht (Wohnung, Tisch, u. s. w.) Eine Reclamation der Mitbetheiligten wird hier ganz gewiß freigestellt werden und nicht Denunziation heißen können. Schlüpfen dennoch Unredliche durch, so werden die Ehrlichen den gleichen Vortheil nicht mit der Schande des Betrugs an ihren Mitbürgern erkaufen wollen. — 3) Eine Offiziersfrau fragt an, ob sie auch Beitragspflichtig sey, während ihr Mann sein Leben für's Vaterland opfert? (d. h. zu opfern bereit ist.) Antwort: Ja, und selbst wenn er es schon geopfert hätte. Das Gesetz paßt auch auf sie, und niemand soll heut zu Tage Belohnung für erworbenes und noch weniger für blos in Aussicht stehendes Verdienst in Privilegien suchen. — 4) Einen großen Irrthum begehen (vielleicht nicht ungerne) diejenigen Erwerbtreibenden, welche als reines Einkommen nur das ansehen, was ihnen nach Bestreitung der Lebsucht für sich und ihre Familie noch überbleibt. Nur die Betriebskosten, nicht auch die Ausgaben auf den eigenen Unterhalt dürfen vom rohen Einkommen abgezogen werden. — 5) Viele Erwerbtreibende werden ihr Einkommen kaum übersichtlich kennen, weil sie in den Tag hinein einnehmen und ausgeben. Denen legen wir an's Herz, dasselbe nicht nach der beständigen Geldnoth, sondern nach dem Wohlleben anzuschlagen das sie führen, und das aus dem Gehalt der niedern Beamten nicht bestritten werden kann.

L. Z.

Bei der gestern erwähnten Versammlung in Betreff des Wahlgesetzes wurde Hr. Theodor Sander erwählt, in München Erkundigungen einzuholen, ob dieses Gesetz den

Anforderungen der Zeit gemäß abgefaßt werde. Hr. Th. Sander brachte die befriedigende Antwort von da zurück, daß namentlich dieses Gesetz, ganz im Sinne der Beschlüsse der vorberetenden Versammlung zu Frankfurt a. M. gefaßt sey. Das Gesetz ist ganz nach demokratischen Grundsätzen abgefaßt; kein Census wird gefordert, jeder 25jährige Staatsbürger ist activ und passiv wählbar, die Wahl geschieht mittelbar.

Aufruf. Die wichtigen Ereignisse der neuesten Zeit und die daraus sich entwikkelnden Folgen, insbesondere die nun bevorstehenden Wahlen zum deutschen Parlamente, machen es nothwendig, daß die Bürger sich mit allem Eifer an den Tagesfragen betheiligen und darüber verständigen. Von dieser Ueberzeugung und Nothwendigkeit tief durchdrungen, und in der Absicht, die größtmögliche Betheiligung Aller zu vermitteln, hat sich eine Anzahl Vaterlandsfreunde veranlaßt gesehen, öffenliche Versammlungen zu veranstalten, welche in völlig zwangsloser Weise täglich Abends in den Sälen der goldenen Traube dahier stattfinden sollen, und zu welchen, außer den sämmtlichen Einwohnern der Stadt und des Kreises Schwaben und Neuburg, Jedermann eingeladen ist, welchem die Sache am Herzen liegt. Man glaubt nicht nöthig zu haben, zu recht zahlreicher Theilnahme noch besonders aufzufordern, da das Bedürfniß derselben sich wohl bei jedem Denkenden bereits entschieden geltend gemacht hat. **Die erste Versammlung findet Mittwoch den 12. April Abends 7 Uhr statt.**

Die Offiziere unserer Landwehr, welche nun einen großen Zuwachs erhält, haben sich entschlossen, von ihren Posten zurückzutreten, und neue Wahlen zu veranlassen, damit die an der Spitze Stehenden das Vertrauen der Gesammtheit ziere und halte. Die Wahl soll durch Wahlmänner aus der gesammten Mannschaft geschehen. Die vorgesetzte Kreisstelle ist bereits angegangen worden, das Nöthige zur Verwirklichung des zeitgemäßen Vorhabens einzuleiten. Wir zweifeln nicht, daß alle Städte Bayerns diesem schönen Beispiele folgen werden.

Verein zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß bei der gegenwärtigen traurigen Lage aller kleinen und großen Gewerbe im deutschen Vaterlande und in unserer Stadt ein kräftiges Heilmittel gefunden werden müsse, wenn die Werkstätten des Fleißes nicht zu Ruinen verfallen, und der bleiche Hunger in viele Tausende von Familien einziehen solle, traten die Unterzeichneten heute zusammen, um einen Verein zu gründen, der sich die Förderung des Absatzes deutscher Arbeit zur Aufgabe macht. Sie sind entschlossen, durch Wort und Schrift dafür zu wirken, daß das erwachte Selbstgefühl der deutschen Nation auch dem Erzeugniß deutschen Gewerbfleißes in der jetzigen schweren Zeit zu gute komme und die Unsitte in allen Ständen verschwinde, die dem Produkt des Auslandes den Vorzug gibt, obgleich das inländische allen billigen Anforderungen des Geschmacks und der Mode eben so sehr genügt. — Augsburg will in einer Lebensfrage des Vaterlandes an die Spitze treten. — Der Verein zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit muß aber, wenn er eingreifend wirken soll, seine Mitglieder nach Hunderttausenden berechnen. Bis heute zahlte das im Zollverein verbundene Deutschland an ausländische Arbeiter noch jährlich eine Summe von mehr als 60 Mill. Gulden. Wir müssen deutschem Fleiße aufhelfen, wenn unser Volk ein Herz für die Noth seiner Brüder haben will. — Wir wenden uns besonders an die Frauen und Jungfrauen. Kein großes Opfer sollen sie bringen, nur einer Vorliebe für den fremden Stoff entsagen, und damit jede ihr Scherflein beitragen, um die Thränen deutscher Arbeiter zu trocknen. Die deutsche Frau von heute trägt noch dasselbe Herz im Busen, wie ihre Schwestern, die im Freiheitskampfe in Ermanglung werthvollerer Gaben ihr schönes Haar abschnitten und auf den Altar des Vaterlandes legten. Wir vertrauen auf sie hauptsächlich bei unserer großen Aufgabe. — Augsburgs Beispiel wird alle Städte des deutschen Vaterlandes zur Nachfolge anfeuern. — Der unterzeichnete vorläufige Ausschuß ladet zunächst alle Familienhäupter und selbstständige Familienglieder Augsburgs ein, ihre Namen in die bei den Redaktionen aller hier erscheinenden Blätter aufliegenden Listen einzuzeichnen und sich damit zu verpflichten, den Zweck des Vereins zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit nach Kräften zu unterstützen. — Der vorläufige Ausschuß des Vereins

ich glaub' kaum, daß unter all' meinen 50 Wiedten, 20 Frösch' gewesen sind — die andern waren lauter Kroeen! Hast Recht Alysi! ich hab's auch so g'macht. — Habe die Ehre besten Appetit zu wünschen!

H — r.

s) Oettingen, 4. April. Verehelliche Redaktion! Die nun freie Presse hat die doppelte Pflicht, sich mit Würde und Takt zu bewegen und Abgeschmacktheiten zu vermeiden. — Als eine solche muß aber Ihr Artikel bezeichnet werden, der die Sitzung des Magistrats rc. wegen der Abdankung König Ludwigs berichtet und worin Augsburg wieder die zweite Stadt des Königreichs genannt wird, während jeder Schulbube weiß, daß dieser Rang in mehr als einer Hinsicht Nürnberg gebührt. — Eine maßlose Arroganz und Aufgeblasenheit ist es aber, wenn die Absendung einer Deputation an den Magistrat der Hauptstadt, um Erkundigung einzuziehen, zugleich als eine Münchens Bürgerschaft (gnädigst) zuerkannte „Auszeichnung" bezeichnet wird. Merke man sich doch, was Platen sagt: „Mündig sey, wer spricht vor allen, — wird er's nie, so sprech' er nie! — (Nur nicht so vi.l Aufsehen eines Pfannenkuchen wegen!)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König Maximilian II. hat ein Schreiben an den Minister des Innern gerichtet, worin es heißt: Die Verbesserung der Lage der arbeitenden Classe wird stets ein Gegenstand Meiner vorzüglichsten Sorgfalt seyn, allein soll dieselbe in's Leben treten, so müssen die beabsichteten Maßregeln auf fester Grundlage ruhen. Nicht durch eitle Versprechungen, deren Erfüllung außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, kann dieselbe erreicht werden. Fest entschlossen niemals Versprechungen zu machen deren Ausführbarkeit nicht vollkommen gesichert ist, werde Ich Mich nie dazu verstehen Hoffnungen zu erregen deren Verwirklichung nicht auf dem Fuße folgen kann. Nur durch das innige Zusammenwirken aller Kräfte, durch das Wiederaufblühen von Handel und Gewerben, durch Befestigung des gesunkenen Credits u. s. w. kann die Lage der arbeitenden Classe eine günstigere werden. Ich beauftrage Sie sonach alle Eisenbahn-, Wasser- und Straßenbauten, soweit es nur immer die Mittel der Staatscasse gestatten, in Angriff zu nehmen, dann in ungehinderter Thätigkeit zu erhalten und dafür Sorge zu tragen, daß auch außerdem die Arbeitsquellen auf jede mögliche Art erweitert werden.

Ulm, 10. April. Das heillose; einen förmlichen Landesverrath involvirende Treiben der badischen Oberländer hat die größte Indignation allwärts erregt und man wünscht, daß mit aller Energie gegen alle undeutschen Sonderbündlereien eingeschritten werde. — In Stuttgart hat eine in allgemeiner Bürgerversammlung beschlossene Erklärung gegen gewaltsame Einführung der Republik und für constitutionell-monarchische Regierungsform — als der besten Bürgschaft für Freiheit und Einheit der Nation — in kurzer Zeit einige tausend Unterschriften erhalten. Man wird gut thun auch anderwärts dieß Beispiel nachzuahmen.

Heidelberg, 7. April. Rastatt ist in den letzten Tagen sturmfrei geworden, und von einem bedeutenden Theile des badischen Truppencorps bezogen. Gestern gingen zwei Bataillone der Besatzung von Mannheim dahin ab. Es war hohe Zeit, daß diese Truppen Mannheim verließen, wo man dieselben bereits ernstlich zu fürchten begann. Seit Wochen ließ sich nämlich die anarchische Faction, die ihren Hauptsitz in Mannheim hat, angelegen seyn die Soldaten mit Bier und Branntwein und meuterischen Einflüsterungen dergestalt zu bearbeiten, als ob, in dem Augenblick, wo alle unsre Gränzen bedroht sind, die Vernichtung der Mannszucht und des militärischen Ehrgefühls die wichtigste Aufgabe der Zeit sey. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend lagen die Soldaten in den Wirthshäusern, wo sie zechfrei gehalten wurden, das Wort der Offiziere wurde nicht gehört und gar verspottet, auf den Wachtstuben, in den Casernen, auf den Straßen spielten die widerwärtigsten Auftritte des militärischen Ungehorsams und der Betrunkenheit. Das erste Bataillon, welches gestern früh ausrückte, befand sich im Zustande des vollständigsten Rausches, so daß die Soldaten über ihre eigenen Beine stolperten, und daß einmal über das andere ihren unsichern Händen die Gewehre entfielen. Dazu das Geleit eines Schwarmes liederlicher Weibsbilder, die in Reih und Glied mit den Soldaten auszogen. Es war ein ekelerregender Anblick.

Heidelberg, 8. April. Die Verwirrung in den öffentlichen Dingen hat in Baden den höchsten Grad erreicht. Von allen Seiten her bestürmen die vermeinten Freiheitsmänner die Regierung mit dem Verlangen der Entfernung der „fremden" Truppen, die zum Schutz der Landesgränze eingerückt sind, und die Regierung — wird sie weichen? Herrliche Einweihung der Idee des einigen Deutschland! Was wird Deutschland thun?

Mathy hat den berüchtigten Fickler in Karlsruhe verhaftet, und ist dafür heute Nachmittag in Mannheim von den Arbeitern so bedroht, daß er sich auf das Rathhaus hat flüchten müssen, wo man ihn eingeschlossen hält bis Fickler befreit sey. Zahlreiche Deputationen dringen auf dessen Loslassung; Arbeiter und Soldaten werden überdieß zu einem gewaltsamen Befreiungsversuche bearbeitet.

Die Literary Gazette gibt einige Nachrichten über Herkunft und Leben der Gräfin Landsfeld. Hiernach wäre sie keine Spanierin, sondern die Tochter des vormaligen Major Craigie in der bengalischen Armee. Vor zehn oder zwölf Jahren heirathete sie den Lieutenant James, und zwar heimlich, da ihre Eltern die Verbindung nicht zugeben wollten. Sie lebte mit ihm einige Jahre in Indien, ward aber bald ihres Gatten satt; verließ ihn, und sofort wurde die Mistreß James in Calcutta und andern indischen Städten zum Tagsgespräch. Dann führte sie ihr abenteuerlustiger Geist nach Europa zurück, wo sie aus bloßer Laune den spanischen Namen Lola Montes sich beigelegt haben soll.

Rendsburg, 5. April. Aus Kopenhagen verlauten sehr mißliche Nachrichten. Der Fourniersschneider Friedricksen, ein bekannter Demagog, und neben einem Büchsenmacher Cristensen Führer der Volksversammlung im Hippodrom, soll zum Dictator der dänischen Residenzstadt bestellt seyn. — Von dem König ist eine d. d. Christiansburg, 29. März erlassene allerhöchste Bekanntmachung erfolgt, worin alle, welche der sogenannten provisorischen Regierung, von der er mit gerechtem Unwillen vernommen habe, Gehorsam leisten würden, mit der königlichen Ungnade und angemessener Strafe bedroht werden.

Wien, 8. April. Es sind bestimmte Befehle abgegangen, sich Venedigs um jeden Preis wieder zu bemächtigen. Die Division des Generals Nugent wird von der Landseite operiren, während das österreichische Geschwader Pola verlassen und zur See den Angriff gegen Venedig unterstützen wird. Inzwischen soll sich Radetzky am rechten Ufer der Mincio gegen die Lombardei zu behaupten suchen, ohne angriffsweise zu verfahren.

Innsbruck, 8. April. „Die Tiroler an ihre deutschen Brüder. Deutsche Männer! Deutscher Boden — die Felsenburg Tirol ist bedroht. Das neue Italien will seine Gränzpfähle an der Malserhaide und am Brenner einschlagen. Das Eisackgebiet und das herrliche Etschthal sollen wälsch werden; das Schloß Tirol und Hofers Haus — wälsch! Wir greifen zu den Waffen, verlassen Weib und Kind, die unbestellten Felder, wir eilen, um die Gränze zu wahren — jeden Fuß deutscher Erde zu vertheidigen. Schickt uns Korn und Pulver! Die Feinde abzuweisen, fehlt es nicht an Männern. Keine Handbreit deutschen Bodens soll verloren gehen. Tiroler, Deutsche stehen auf der Wache. Bedarf es mehr um zu helfen, als wenn wir rufen: deutscher Boden ist bedroht!"

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 8. April 1848. Weizen 17 fl. 58 kr. Korn 11 fl. 55 kr. Gerste 9 fl. 8 kr. Haber 5 fl. 20 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 28 kr., Korn mehr um 1 fl. 35 kr., Gerste minder um 30 kr., Haber minder um 9 kr.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Neluenten der hiesigen Landwehr werden hiemit eingeladen, am **Mittwoch den 12. April Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause im goldenen Saale sich einzufinden, um eine Entschließung der kgl. Regierung und des kgl. Kreis-Kommando's von Schwaben und Neuburg entgegen zu nehmen.

Augsburg, den 10. April 1848.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Der Interims-Reg.-Commandant: **Burkhard,** Major.

zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit: J. Bischoff. Braun. F. Butsch. Dr. Emil Dingler. Forndran. C. Forster. C. v. Heuser. Himmer. Dr. Hoffmann. Joh. Kathan. Kösserle. Dr. Gustav Kolb. Oswald. R. Roth. F. Schmid. Dr. Toegel. A. Vogel. Wollhart. Dr. Eduard Wiedenmann.

Zu zahlreichen Einzeichnungen in die bei ihr aufliegende Liste ladet ein:

Redaktion des Tagblattes.

Das Interesse am Theater wird gegenwärtig durch ernste Ereignisse und dringende Ansprüche der Zeit an alle Kräfte der Nation in den Hintergrund gedrängt. In München wird am Freitag das Theaterpersonal auf geraume Zeit beurlaubt, und bei uns tritt die gewöhnliche, halbjährige Ebbe ein. Die beste Regung unserer Bühne dürfte das morgen beginnende Gastspiel der Mad. Diez und des Hrn. Sigl sein, und zwar mit schönem Erfolg.

Die von auswärts bezogenen Zeitungen werden nunmehr bald billiger zu stehen kommen. Einer kgl. Verordnung zufolge tritt statt der bisherigen Postspeditions-Gebühren ein einfacher Rabatt von 25% des Abonnementspreises an deren Stelle. Der Postdebit ist für alle in- und ausländischen Zeitungen ohne Ausnahme freigegeben.

(Eingesandt.) Da an Georgi in vielen Haushaltungen die Dienstboten gewechselt werden, so fordert eine Hausfrau alle ihre Mitschwestern im Interesse der Wahrheit auf, in dem Dienstbotenbuch gewissenhaft die Rubriken der Treue, des Fleißes rc. rc. auszufüllen, und sich nicht durch eine übel angewandte Güte bestimmen zu lassen, ein besseres Zeugniß auszustellen, als es das betreffende Individuum verdient; denn dadurch werden wir Hausfrauen betrogen und erhalten oft Mägde, die ganz das Gegentheil von dem sind, was in ihrem Dienstbotenbuch steht. Auch verdienen die meisten diese Nachsicht nicht, indem sie kaum aus dem Dienst getreten, rücksichtslos ihre Herrschaften zu verlästern und ihren guten Namen als Hausfrauen zu untergraben suchen. — Eine Hausfrau, die schon mehrmals durch solche Zeugnisse arg mitgenommen wurde.

Laut Kriegsministerialreskrips tragen fortan die Generale sämmtlicher Waffengattungen gleiche Uniform (hellblau). Die Pioniere, Pontoniere und verwandten Truppengattungen formiren zusammen ein Regiment. Die Hautboisten bekommen Helme, Waffenröcke mit Epaulettes und das Faschinenmesser.

Die große Fabrik verausgabt nach der Ausschreibung eine nicht unbedeutende Summe Geldes an die verschiedenen Handwerker für ihren Bedarf; es wäre aber im Interesse der Handwerker, daß solche Arbeiten nach dem Turnus eingetheilt, und an alle Meister gegeben würden, dann hätte Jeder etwas zu verdienen, und das einseitige Verfahren würde aufhören. Das Etablissement könnte sich nur des Dankes von jeder Innung erfreuen, und das Anfeinden würde aufhören und Liebe und Einigkeit an die Stelle des Hasses treten. Das ist dann wirkliche Hülfe. Einsender dieses glaubt, daß ein solches Verfahren alle großen Fabriken einhalten sollten, um in das Ganze einen Verkehr zu bringen. — Man kann von Seiten der Fabrik einwenden, es sei um den Zeitverlust zu thun, allein solche Herren haben beständig Leute auf der Straße, ob dann ein Gang mehr oder weniger gemacht wird, das ist gleichviel, und nicht in Anschlag zu bringen. C.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage. Ist es denn wahr, daß für das Lokal des Landwehr-Regiments-Commando dreihundert Gulden Miethe bezahlt werden? Ist es der Fall, so ist es jedenfalls Luxus, denn auf diesem Platze würde eine solche Wohnung um 100 fl. hinreichend bezahlt seyn.

2) Soll es denn wahr seyn, daß die Zeitumstände auch auf die in's Leben treten wollende Einführung der Gasbeleuchtung so schädlich eingewirkt haben, da die Vorarbeiten in's Stocken gerathen sind, und, da der Nervus rerum mangle, weil niemand mehr in jetziger Zeit Geld wagen welle, das neue Gebäude wohl bis auf bessere Zeiten nur den Willen zur Einführung der Gasbeleuchtung in Augsburg den Fremden zeigen dürfte? X.

3) Bitte an den, welcher ein einfaches und wirksames Mittel gegen Sommersprossen kennt, das unbeschadet der Reinheit der Haut gebraucht werden kann, solches gefälligst durch den Briefkasten des diesseitigen Blattes in Bälde kund thun zu wollen. Schon im Voraus den Dank des Einsenders.

4) Ein erbauliches Traktätlein für Frosch-Liebhaber. Gestern hatte ich Gelegenheit ein höchst erbauliches Zwiegespräch zweier Bauern mit anzuhören, welche eben in einem etwas wackeligen Zustande vom Freitagsmarkte heimkehrten. Dasselbe lautete ungefähr so: „Hast du deine Frösch' alle an'bracht? Ja wohl; an'bracht hab' ich's alle. Wie theuer hast du s' Wiedle geben? Halt auch um 4 kr; ich mein' nur wie die Stadt-Leut' so dumm sind — glauben die, man gibt ihnen ein Wiedle Frösch' um 4 kr., es ist nur gut, daß unser Herrgott hat Kroten wachsen lassen —

(624,a)[3]

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Verwaltung der kgl. Posten und Eisenbahnen vom 30ten v. Mts. werden am

Mittwoch den 19ten d. Mts. von Morgens 9 Uhr an

im Goppelt'schen Gasthause vor dem rothen Thore zu Augsburg die nachstehenden ehemaligen **München-Augsburger-Eisenbahn-Realitäten** unter den für Staats-Realitäten geltenden allgemeinen Normen an den Meistbietenden öffentlich verkaufe, als:

1. **Der alte Bahnhof** vor dem rothen Thore zu Augsburg sammt Zugehörungen, in verschiedenen Abtheilungen;
2. **Der alte Bahndamm** daselbst bis zum Anschluß-Punkt an die Verbindungsbahn mit der Ludwig-Süd-Nordbahn, gleichfalls in mehreren Abtheilungen;
3. **Die in der Nähe dieses Anschluß-Punktes gelegenen entbehrlichen Wiesen-Grundstücke** Plan-Nr. 2920 bis incl. 2928, 2957 bis incl. 2962½, 2915 bis 2954½, dann Plan-Nr. 2932 und 2933 mit einem Gesammtflächeninhalt von 18 Tagw. 85 Dezim., ebenfalls in einzelnen schicklichen Abtheilungen.

Die Kaufsbedingungen sowie die Abtheilungs-Pläne liegen inzwischen im diesseitigen Amts-Lokale sowie bei dem kgl. Bahnamte Augsburg zur Einsicht auf.

München, am 6. April 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.

Friedr. Bürklein.

(b[2]) **Versteigerung.**

Donnerstag den 13. April Nachmittags 2 Uhr werden wegen Abreise einer Familie im Gasthof zum „Prinz Karl" Sessel und Kanapee, Lehn- und Rohrsessel, Komodkästen, runde, Klapp-, Arbeits-, Pfeiler- und Schreibtische, ein Kindertischchen mit Kanapee, Kinderbettstättchen, Spiegel, sämmtlich von Nußbaumholz, dann ein großer Speiskasten, Betstatten, Bügeltische, Kleiderkästen, Oelgemälde in goldenen Rahmen, nebst Anderem gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(637) **Anerbieten.**

Ein Studierender des k. Lyceums dahier erbietet sich, während der Osterferien und im folgenden Sommersemester, Anfängern Instruktionen in der **lateinischen** oder **griechischen Sprache** gegen billiges Honorar zu ertheilen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(640) **Dienst-Offert.**

Ein solides Frauenzimmer, am liebsten eine Fremde, welche ihr eigenes Bett hat, und in allen häuslichen Arbeiten sachkundig ist, kann bei einer einzelnen Person einen **Platz** finden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(638) **Dienst-Gesuch.**

Ein solides Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernte, sucht als **Köchin** einen **Platz** und würde nicht so sehr auf großen Lohn als auf ordentliche Behandlung sehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(634) **Kauf-Gesuch.**

Es wird ein guter **Rattenfänger** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(636,a)[4] **Ladenvermiethung.**

In der **Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 3** ist über die Georgi-Dult ein geräumiger **Laden** mit **Schreibstube** zu vermiethen.

Wohnung- und Zimmervermiethung.

Im Hause Lit. B. Nr. 199 im Zeuggäßchen ist eine hübsche **Wohnung**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. — Ebendaselbst ist auch ein meublirtes **Zimmer** bis Georgi zu beziehen.

Zu

Confirmationsgeschenken

empfiehlt die Unterzeichnete den resp. evangelischen Familien ihren reichhaltigen Vorrath von sehr geschätzten **Communionbüchern** und religiösen Werken, die zu Geschenken für Confirmanten bestimmt sind, namentlich von Schmaltz, Göring, Rosenmüller, Löhr, Goßner, Strack, Tholuck, Hofacker, Scheitlin, L. Zwingli, Lösch, Witschel, Zschokke, Opitz, Steiger u. A. m., zum Theil schon geschmackvoll gebunden, und ladet zu gefälliger Ansicht und Auswahl derselben höflichst ein:

K. Kollmann'sche Buchhandlung,
Karolinenstraße.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.

Donnerstag den 13. April 1848.
Dritte Vorstellung im achten Abonnement.

Gastspiel

der **Mad. Dietz** und des **Hrn. Sigl,**
Mitglieder des k. b. Hof- u. Nationaltheaters zu München.

's letzte Fensterl'n

und

Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.

Zwischen denselben das anerkannt gute Stück:

Fritz, Ziethen und Schwerin.
Dramatische Scene von L. Schneider.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.



Donnerstag **№ 104.** **13. April 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Hermenegild. Prot. Patricius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 15 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 48 M. Tageslänge: 13 St. 33 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Moegens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempeen: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König hat den Vorstand der Handelskammer von Schwaben und Neuburg Hrn. Karl Forster in Augsburg zum lebenslänglichen Reichsrath der Krone Bayern ernannt. — Wie man vernimmt, lehnt Hr. Forster diese Ernennung ab.

Gestern wurde noch gemeldet, das Wahlgesetz zum deutschen Reichstage sey nach demokratischen Grundsätzen abgefaßt und jeder 25jährige Staatsbürger sey activ und passiv wählbar. Nun ersehen wir aber aus Tit. IV. §. 2 u. 3. der Verfassungs-Urkunde die Deutung des Wortes Staatsbürger, wodurch die Wahl durchaus nicht nach demokratischen Grundsätzen geschehen, noch auf der möglichst breiten Basis ruhen würde; denn dort heißt es: „Staatsbürger ist nur Jener, der das Indigenat besitzt, volljährig ist, und zugleich durch Besitz besteuerter Gründe, Renten, Rechte oder Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt im Königreiche ansäßig ist." Es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß der vom Ministerium vorgelegte Entwurf nicht zum Gesetz erhoben, oder daß dem Worte Staatsbürger eine andere Deutung gegeben werde. Durch diese Beschränkung des Wahlgesetzes würde eine Masse von Intelligenz dem Wahlrecht entzogen.

Die Reluenten der hiesigen Landwehr hatten gestern Nachmittags im goldenen Saale unseres Rathhauses eine Versammlung in Betreff ihres Eintrittes in die Landwehr. Bei dieser Gelegenheit kam die Nothwendigkeit einer Reorganisation der Landwehr neuerdings zur Sprache, und es wurde hierauf zur Fassung von Vorschlägen hiezu ein Ausschuß von 13 Männern gewählt, welche das Vertrauen genießen und ihre Arbeiten unverzüglich beginnen.

(Eingesandt.) Ueber die Wahl zum Parlamente. — Es regt sich zur Stunde hier ein so junger Geist als man ihn, bei dem früheren Schweigen, nicht hätte erwarten sollen. So sehen wir an zwei Orten regelmäßige Volksversammlungen verkündet und die Angelegenheit der Wahl eines deutschen Parlamentsmitgliedes tritt als zunächst zu erledigende Sache in den Vorgrund. Was uns darin noth, welche Eigenschaften ein solcher Deputirter vor allen Dingen besitzen muß, ist leicht zu sagen: Volksthümlich muß er denken und nicht nur mit dem Geldkasten der Reichen, sondern auch mit den Bedürfnissen der Armen bekannt geworden seyn. Es müssen ihm viel Verhältnisse und in der variirtesten Weise geklagt seyn; denn der vierten Klasse muß vor allem geholfen werden, wenn uns Ruhe bleiben soll. — Mit erkennenswerthem Eifer wirkte man bei uns stets dahin, den Armen zu geben, aber diese Kuren bewiesen sich nur momentan,

da sie nicht den Heerd der Krankheit erreichen und dort ihr Wachsthum zerstören. In einer Versammlung gelehrt sprechen und Phrasen aus dem alten Codex citiren, ist nicht die Hauptsache für unseren Bedarf, denn anders steht man einem Ministerium gegenüber, und anders stehen die deutschen Stämme, wenn sie tagen sollen, wie es die Väter thaten. — Also ein Mann, der des **Volkes Vertrauen** besitzt. Der die **Zeit** mit **klaren Sinne** erfaßt, der das **Gute will** und die **Energie** besitzt, seine Meinung auch den **gepriesenen deutschen Namen gegenüber, auszusprechen.** Kurz, ein Mann, welcher **will** und **kann**, ein deutscher Mann ist uns nothig! — Trotz aller Uebervölkerung, worüber man klagt, sieht man doch die großen Talente nicht in der Weise wachsen und zahlreich erstehen als es das Verhältniß bedingt, deshalb ist die Wahl immer schwer; aber, ich sage es mit Vertrauen, dennoch genügend zu treffen. — Wir besitzen in unseren Mauern solche Männer, welche der Wahrheit willen, zu einer Zeit als es bei uns noch nicht tagte, gelitten und die Krone des Märtyrthums sich errungen haben. Ihnen ist das Vaterland Ersatz für die schweren Opfer schuldig, die Gelegenheit ist da, ihr Unglück zu versöhnen, schmückt sie mit eurem Vertrauen; denn sie haben bewiesen, daß es ihnen mit der Sache des Volkes Ernst ist. Kommt nun zusammen, die ihr Candidaten wißt und wägt eure Capitalien gegen einander ab. Oder mit anderen Worten prüfet **Alle** und behaltet den **Besten.** O.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß den kgl. Beamten und Bediensteten zum Eintritte in die mit allerhöchster Sanktion errichteten oder noch sich bildenden freiwilligen Landwehr-Corps und Sicherheitswachen, die Erlaubniß von ihren unmittelbar vorgesetzten Stellen ertheilt werde.

Die von Hrn. Dr. **Reisinger** mit einem Capitale von 500 fl. hier gegründete Anstalt zur Verhütung des schnellen und langsamen Todes neugeborener Kinder (siehe Augsburg wie es ist, Seite 213.), welche Anstalt schon seit 1842 auf Kosten des Stifters fortwirkt und eine bedeutende Zahl von Kindern dem frühzeitigen Tode entrissen hat, erhielt von einer wohlthätigen Dame ein Geschenk von 50 fl., welches dem Capitale einverleibt wurde. Unter dem herzlichsten Danke empfiehlt man diese edle Handlung den Wohlhabenden zur Nachahmung.

Commis-Verein. Obgleich unser Artikel im Anzeigeblatt No. 100 vom 9. dieß (Sonntag) eine Zerstückelung erfahren hat, wodurch manche Punkte gar nicht, oder unklar gegeben wurden, fand derselbe dennoch, zufolge desselben Blattes vom 11. dieß, bereits bei Mehreren Anklang, was wir mit Freude begrüßen, weil dadurch unsere Vermuthung gerechtfertigt wurde. — So sehr wir nun der Behauptung in dem letzten Artikel, „daß wie es scheine, Schranken des Dünkels bisher Buchhalter, Reisende, Magaziniers, Comptoiristen und Laden-Commis von einander ferne gehalten haben,“ beistimmen, und im Interesse Aller wünschen, sie möchte bald nicht mehr aufgestellt werden können, ebensosehr sind wir mit der beantragten Versammlung bei Herrn **Semmelbaur** einverstanden, und glauben, daß es an der Zeit wäre, dieselbe nicht mehr länger aufzuschieben, um nicht dadurch das ganze Projekt wieder, wie man sagt, einschlafen zu lassen. — Wir schlagen daher vor, es möchten sich solche Commis, welche Theilnahme hegen, nächsten **Samstag den 15. dieß** bei Herrn **Semmelbaur** im gewöhnlichen Wirthschaftslokale versammeln, und ist deren Zahl groß, was wir natürlicherweise bis jetzt nicht wissen, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß die anerkannte Bereitwilligkeit des Herrn Gastgebers uns die obern Räume öffnen würde, wo dann die Einzeichnung der Mitglieder und die Wahl von tüchtigen Vorständen sogleich unsere erste Aufgabe wäre. — Um jedoch einigermaßen sicher zu gehen, dürfte es im allgemeinen Interesse liegen, wenn solche, die unserm Vereine aus irgend welchen Gründen entgegen wären — denn Neutrale können wir nicht anerkennen — ihre Ansichten ungesäumt der Oeffentlichkeit übergeben würden, da wir nicht gemeint sind, alleiniges Votum geben zu wollen, sondern im Gegentheil guten Rath mit Dank annehmen werden. Sollten sich bis Samstags aber keine Stimmen hören lassen, die gegen eine Versammlung wären, so bleibt es bei unserm Antrag, und wir glauben nicht nöthig zu haben, zu einem recht zahlreichen Besuch aufzufordern, sondern erwarten, daß sich Jeder, der das Gemein-Interesse unsers projektirten Vereins im Auge hat,

Samstag den 15. dieß Abends 8 Uhr

bei Herrn **Semmelbaur** zu den **drei Königen** einfinden werde ....l.

Vermischte Nachrichten.

München, 10. April. Nach offizieller Mittheilung des Polizei-Amts der freien Stadt Frankfurt hat sich die Gräfin v. Landsfeld vom 14. bis 20. März d. J. in Frankfurt aufgehalten, und sich am letztgenannten Tage mit dem Dampfboote nach Mainz begeben. Dadurch zerfallen die Gerüchte über ihren damaligen anderweitigen Aufenthalt in nichts.

Vom Bodensee, 9. April. Die Aufregung im östlichen Theile des Seekreises nimmt zu von Stunde zu Stunde. Wohlgekleidete Männer spazieren mit Sensen her-

um. Die Regierungsbefehle werden nur halb oder gar nicht vollzogen, und meistens dann nur, wenn das Sicherheitscommité damit einverstanden ist. Daß ein solcher Zustand nicht lange dauern kann, sieht jeder ruhige Bürger ein. Es herrscht große Aufregung über die Verhaftung Fickler's; Struve war in Constanz eingetroffen, Hecker wurde — so hieß es — erwartet. Indessen scheint es nirgends zu einem Ausbruche gekommen zu seyn.

Ulm, 11. April. Auch in hiesiger Stadt hat sich gestern eine von mehr als tausend Staatsbürgern besuchte Versammlung entschieden gegen eine Republik ausgesprochen.

Stuttgart, 10. April. Fast wäre es heute Abend zu einem blutigen Zusammentreffen zwischen Volk und Militär gekommen. Ein wohl mehrere tausend Köpfe betragender Volkshaufe, der schon vorher durch eine eben stattgehabte stürmische Bürgerversammlung erregt war, sammelte sich vor der Hauptwache, um gewaltsam die Freigebung eines wegen undienstlicher Aeußerungen gestern verhafteten Unteroffiziers zu bewirken. Schon rückten mehrere Compagnien Infanterie an, als es ruhigen Bürgern gelang, durch die Versicherung, der Betreffende sey schon auf dem „Asberg", werde aber wieder freigegeben werden, die Menge zu beschwichtigen, so daß sie, ohne Excesse zu verüben, auseinanderging.

Mainz, 6. April. Die Keckheit des hiesigen raub- und zerstörungssüchtigen Pöbels war so weit gediehen, daß heule Morgen eine Deputation desselben auf der großherzoglichen Ortseinnehmerei erschien mit der Forderung die Casse müsse augenblicklich ausgeliefert werden. Durch die benachbarte österreichische Wache wurde die plünderungsbegierige Schaar auseinandergetrieben.

Leipzig, 7. April. Die Leip. Zeitungen melden von dauernden Bauernunruhen im Lande und vom Eintreten des Hungertyphus im Erzgebirge. Die Zahl der aufständischen Bauern gibt man auf 6000 an. Fürst Schönburg v. Waldenburg und Graf Schönburg v. Glauchau sind flüchtig hieher gekommen.

Rendsburg, 7. April. Jetzt bricht der Krieg wirklich aus. Ein Vorpostengefecht bei dem Dorfe Hockebüll, in dem die Dänen einige Meilen bis Rinckeniß zurückgedrängt sind, ist der Anfang gewesen. Den Dänen sind dabei einige Leute — worunter ein Offizier — getödtet worden. Wir haben keinen Mann verloren.

Paris, 8. April. Die provisorische Regierung hat an Preußen wegen Polens ein Ultimatum gerichtet, und erwartet eine kategorische Antwort spätestens auf den 15. April. Neue Befehle zur Zusammenziehung von Truppen in den Westdepartements sind gegeben, und der Ankauf von 30,000 Pferden befohlen worden.

Der Polizeidirektor Duncker in Berlin war kürzlich in seiner Wohnung damit beschäftigt, Papiere zu verbrennen, was einen so starken Rauch veranlaßte, daß die Muthmaßung entstand, es sey Feuer ausgebrochen. Man eilte in's Haus die Treppen hinauf und wollte gewaltsam die verschlossene Thüre öffnen. Hr. Duncker, der einen gegen seine Person gerichteten Ueberfall vermuthete, sprang aus dem Fenster und hat sich dabei erheblich verletzt.

Die Berliner Zeitungshalle enthält folgendes „Eingesandt": „Diejenigen sauber gekleideten jungen Herren, welche die Sache der arbeitenden Klassen auf so geräuschvolle Weise vertreten, sollen zum Beweise, daß sie thatsächlich ihre Pflichten gegen ihre ehrenwerthen Schützlinge erfüllt haben, vorerst ihre quittirten Schuhmacher- und Schneider-Rechnungen aufweisen!"

CONCERT-ANZEIGE.

Das dritte Liebhaber-Concert

zur Unterstützung der paritätischen ambulatorischen Krankenanstalten für Hausarme wird Sonntag den 16. April Abends 6 Uhr im Saale des Börsengebäudes stattfinden.

Dr. Reissinger.
Dr. Frommel.

(651) Bekanntmachung.

Die Stelle eines Unterschleuferwärters an den Lechkanälen ist erlediget.
Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen über Befähigung zu diesem Dienste binnen 14 Tagen bei dem Stadtmagistrate einzureichen.
Augsburg, am 11. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister Forndran.
Geh.

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, hiemit öffentlich die Gefühle unbegrenzter Hochachtung und innigster Dankbarkeit gegen die Herren **Forster** (Schöppler und Hartmann) für die in 21 Jahren dem Unterzeichneten für deren Fabrik gewährte Beschäftigung, sowie für die anständige prompte Bezahlung mit dem Bemerken auszusprechen, daß unser Gewerbstand in einer andern Lage wäre, wenn wir rechr viele solcher Männer in Augsburg hätten. — Möge das Haus Schöppler und Hartmann noch viele Jahre zum Wohle der Bürger blühen! Dieß wünscht von ganzem Herzen:
Augsburg, den 10. April 1848.
ergebenster
J. C. Keller,
Spenglermeister u. Blitzableiterverfertiger.

Empfehlung.

Bei ***Joh. Christ. Geiss** sen.*,
Messerschmiedmeister am Perlachberg,
sind
Schwertfeger-Arbeiten
stets vorräthig zu haben; auch werden dergleichen reparirt.

Künftigen **Freitag den 14.** dieß **Mittags 12 Uhr** wird eine nicht unbedeutende Quantität
guter Kuhmist
in zwei bis drei Partieen versteigert.
Die Zusammenkunft ist beim Branntweiner Reichenbach am rothen Thor, und wird sich die Ratification bis Sonntags den 16. dieß Mittags vorbehalten.

(656) Stehengebliebenes.

Vergangenen Montag Nachmittags blieb in der hohen Domkirche ein schwarzseidener Regenschirm stehen. Der redliche Finder wird dringend ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(650) Verkauf.

Rothe Pflastersteine, so wie Fensterstöcke und Rahmen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(648) Anerbieten.

Zur Beaufsichtigung eines großen Hauses, welches der Eigenthümer selbst zu bewohnen verhindert ist, wird eine solide Familie gesucht, die sich diesem Geschäft mit Eifer unterzieht, wogegen ihr alsdann zu ebener Erde eine geräumige Wohnung unentgeldlich überlassen wird. Da dieselbe auch die Wohnungsmiethen, die sich jährlich nahe an 1000 fl. belaufen, einzunehmen hat, so kann nur auf eine Familie reflektirt werden, die eine ähnliche Summe als Caution zu leisten im Stande ist. Schriftliche Anträge, mit D. bezeichnet, besorgt die Expedition des Tagblattes.

(644) Abhandengekommenes.

Vergangenen Sonntag Abends kam Jemanden ein kleines weiß und braungeflecktes Königshündchen abhanden. Gegenwärtiger Besitzer wolle die Anzeige bei diesseitiger Exped. machen.

(649) Wohnungvermiethung.

In der Klinkerstraße Lit. F. Nr. 167 über zwei Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Speisekammer, Garderobe, 2 Speichern und Keller, nebst Waschgelegenheit und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Georgi zu beziehen.

(645,a)[3] Wohnungvermiethung.

Zwischen dem Vogel- und Jakoberthor ist in einem großen Garten eine Parterre-Wohnung mit 7 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller 2c. 2c. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(655) Wohnungvermiethung.

In der Nähe der Domkirche ist für eine stille Familie eine hübsche helle Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen; auch ist daselbst ein Zimmer bis 1. Mai zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Theater-Nachricht.

AUGSBURG.
Donnerstag den 13. April 1848.
Dritte Vorstellung im achten Abonnement.
Gastspiel
der Mad. Dietz und des Hrn. Sigl,
Mitglieder des k. b. Hof- u. Nationaltheaters zu München.
's letzte Fensterl'n
und
Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.
Zwischen denselben das anerkannt gute Stück:
Fritz, Ziethen und Schwerin.
Dramatische Scene von L. Schneider.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Freitag | № 105. | 14. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Mariä 7 Schmerzen. Prot. Tiburtius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 13 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 49 M. Tageslänge: 13 St. 36 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Vorgestern Abends fand dahier im großen Saale der „goldenen Traube" eine Volksversammlung von etwa 600 Menschen statt, um über den Gesetzentwurf des Ministeriums wegen der Wahlen zum deutschen Reichstag zu berathen. Die Theilnahme an diesem für unser Vaterland hochwichtigen Gesetzentwurf war ebenso groß als der Unwille über dessen beschränkende Bestimmungen. Der erste Hr. Bürgermeister Forndran, durch unerschütterliche Ruhe zum Leiter von Volksversammlungen geeignet wie kaum Einer, wurde zum Präsidenten gewählt. Hr. v. Kerstorf entwickelte in begeisternder Rede, wie der Gesetzentwurf unseres Ministeriums unnöthigerweise abweiche von dem Geist der Frankfurter Beschlüsse, und verlas dann einen Gegen-Gesetzentwurf, welcher viele Besprechungen und Einreden hervorrief, so daß Hr. v. Kerstorf wohl an zwei Stunden die Rednerbühne behauptete. Endlich schritt man zur Wahl eines Ausschusses, bestehend aus den Herren: Forndran, v. Kerstorf, Volkhart, Dr. Widenmann, Dr. Paur, v. Eberts, Oßwald und Dr. G. Kolb, und dieser Ausschuß entwarf sogleich eine Vorstellung an die Kammern, den Gesetzentwurf zu ändern. Wir heben von den vorgeschlagenen Bestimmungen nur hervor: „Es wolle in Art. V. anstatt der Worte „jeder bayerische Staatsbürger" gesetzt werden: „jeder selbstständige und volljährige bayerische Staatsangehörige", ferner wolle ausgesprochen werden: „Sämmtliche Wahlmänner eines Kreises treten zur Wahl der Abgeordneten am .... (hier wäre ein bestimmter Tag dieses Monats einzuschalten) .... in der Kreishauptstadt zusammen, bilden sich daselbst zu einem Wahlkörper, und wählen sodann die ganze auf den betreffenden Kreis ausgeworfene Anzahl von Abgeordneten, und eine gleiche Zahl von Ersatzmännern in ebenso vielen aufeinanderfolgenden gesonderten Wahlacten." „Gestattet sey jede offene Bewerbung um die Wahl, ebenso freie Bildung von Wahlcomités, Präsentationen und Aufrufungen von Wahlcandidaten, unaufgeforderte Mitwirkung zu den Wahlgeschäften durch die Comités in Wort und Schrift." — Diese Vorstellung ging gestern Abends von hier ab; aber auch die Kunde kam hieher, daß die Kammer den Gesetzentwurf der Minister bereits angenommen habe.

Einquartierung. Der Verfasser des Artikels im vorgestrigen Tagblatt über die Verpflichtung zu Quartierlasten, hat sich unstreitig den aufrichtigsten Dank jedes redlichgesinnten Einwohners verdient und zwar um so mehr, als er das hierüber bestehende Gesetz zugleich mit veröffentlicht hat. — Nach demselben hat der Staatsdiener ohne Unterschied, der Geistliche, der Schullehrer, kurz jeder daraus ersehen können, daß — außer dem wirklich Armen, durchaus Niemand von den Quartierlasten befreit ist und es ist nur zu bedauern, daß Männer die ihrer Stellung nach doch solche bestehende Gesetze

kennen sollten, sich in diesem Fall so unkundig benommen haben. Freilich kommt dabei ihr persönliches Interesse mit in's Spiel, und wo es sich um dieses handelt, da will man nichts vom Gesetze hören, obwohl man mit einem guten Beispiele andern Leuten vorangehen sollte. — Wir wünschen nur, daß bei der Einquartierung die größte Unpartheilichkeit gehandhabt werde, denn außerdem werden Unterschleife nicht ausbleiben. Im Interesse der guten Sache stellen wir das höfliche Ansuchen an das Quartieramt, daß es die Namen der Quartierträger veröffentlichen wolle, was um so nothwendiger ist, da dadurch nicht nur der wirkliche Quartierträger vor jedem ungegründeten Verdacht einer Nichterfüllung seiner Pflicht bewahrt wird, sondern es wird dann auch derjenige viel leichter bekannt, der pflichtvergessen sich der Quartierlast zu entledigen sucht. — Das Verzeichniß kann in Oktav nach Art des Häuserverzeichnisses in gespalteten Seiten gedruckt werden. — Die Eintheilung müßte etwa nach den Buchstaben der Distrikte und der Hausnummer geschehen, wo es dann z. B. heißen würde, Lit. A. Nro. 1. N. N., Einkommen 400 fl., 1 Mann. Wir sind überzeugt, daß ein solches Verzeichniß um einen ganz billigen Preis sich jeder Quartierträger kaufen würde, was wohl einen unserer hiesigen Herren Buchdrucker veranlassen dürfte, den Verlag auf sein Risico zu übernehmen. Die Quartierträger: T. F. W. Z. D. L. B.

Einquartierung. In der Zeit der Reichsstadt wurde der Hausbesitzer mit Einquartierung stärker bedacht, als der Einwohner, der Miethe zahlt. Warum will man von diesem Grundsatz jetzt ganz abgehen? Die große Mehrzahl der Hausbesitzer ist wohlhabender als die in der Miethe Wohnenden. Der Hausbesitzer bezieht eine sichere Rente vom Hause, nicht blos von den Wohnungen, sondern auch von Läden, Gewölben, Stallungen 2c.; er hat in der Regel mehr Platz und kann dabei sein Gewerbe besser treiben. Hiezu kömmt, daß mancher Hausbesitzer eine geringere Jahreseinnahme angeben wird, als der bei ihm wohnende Besoldete, der seine bekannte Besoldung angeben muß. Der verbreitete Fassionsbogen für die Einquartierung scheint daher nicht zu genügen.

Das Concert der Krankenanstalten wird nächsten Sonntag mancherlei Genüsse bieten; auch wird Herr Musikmeister Haunreiter dasselbe gefälligst noch ein Mal durch sein herrliches Clarinettspiel unterstützen: möge er nicht zu lange Zeit von uns entfernt bleiben.

Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß bei der heutigen Theatervorstellung fünf Mitglieder des Münchener Hoftheaters mitwirken. Lauter Namen von gutem Klang: Diez, Rohrleitner, Christen, Heigel und Sigl.

Der Bürger und Privatier Hr. Joh. Daniel Haubenestel, E. Nro. 184. wurde zum Vorsteher des XIX. Distriktes E. Nro. 59 bis 153 und 175 bis 183 ernannt, an die Stelle des bisherigen Distriktsvorstehers Hrn. Michael Stolber.

Einer Einsendung in Betreff der freien Presse entnehmen wir mit Hinweglassung der Persönlichkeiten Folgendes: Mit dem Aufrufe für Volkes Wohl, für Volkes Freiheit zu kämpfen ist die Presse nach langem, mühevollem Ringen erstanden und fessellos geworden. Wir sagen fessellos; denn die einzigen Schranken, die sie sich selbst setzen muß, sind nicht Gränzlinien ihrer Beschränkung; sondern die Endpunkte ihrer Vervollkommnung, die sie erst zu erreichen hat, die sie glühend anstreben muß, wie der Künstler das Schöne erfaßt, wie der Mensch nach Menschenwürde ringt, um zum Bewußtsein, zum Vollgenusse seiner Freiheit zu gelangen. Ich lebe daher der Ansicht, daß nichts auf der Welt den Charakter der Presse mehr verschlechterte oder heimtückischer machte, als der lange Zwang, als ihre Knechtschaft. „Vor dem Sklaven, wenn er die Ketten bricht, vor dem freien Manne erzittert nicht!" Das ist ein Ruf eines Genius, der Zutrauen zu freien Einrichtungen uns zuruft. Ich verwerfe daher als ein Vergehen an dem Fortschritt, als ein Hemmniß der Entwickelung jeden Eingriff roher oder subtiler Gewalt in die Rechte der freien Presse. Verpönt seyen demnach alle Demonstrationen vor den Vertretern der Presse, mögen sie nun auf offener Straße, in Officinen oder Geschäftszimmern geschehen, mögen sie durch Mißverständnisse oder durch schlaue Kniffe eingeleitet werden. Mögen sie Führer mit weißen Fangschnüren oder mit weißen Binden hervorlocken, das gilt gleich. Verpönt seyen auch alle Bestechungen, welche der Presse für einige Zeit den Mund stopfen sollen, mit einem Wort, Alles sey verpönt, was den Aufschwung der Presse hindert. Die Presse soll durch die Presse bekämpft, belehrt und ge-

gewiß, daß wenn auch nicht Gebeine, doch Wein darin gefunden wurde, mit welchem sich die Eingedrungenen berauschten. Die Mechitaristen wurden ebenfalls heimgesucht und arger Unfug verübt. Gegen dieselben führten schon seit längerer Zeit die Buchdrucker Klagen, da sie zum Nachtheile derselben, Druckarbeiten im größten Maaßstabe ausführten und an sich zogen.

Pesth, 8. April. Hier verbreitet sich die Kunde, die Türken seyen aus Belgrad verjagt, Fürst Bibesko abgesetzt. Drei Dampfschiffe, welche aus der untern Donaugegend erwartet wurden, sind ausgeblieben.

---

(666) **Wohnung zu vermiethen.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock mit sieben Zimmern und allen Bequemlichkeiten (Kochofen sowohl, als Kochherd, Waschküche, Bleichplatz, Hofraum, Garten u. s. w.) bis Georgi um 160 fl. jährlich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

Getraut wurden:

Am 2. April. Hr. Johann Ebbaur, Kürschnermeister, mit Jgfr. Augusta Schmid, Weingastgeberstochter, von Eichstädt. C. 18. Dom.

Am 4. April. Hr. Georg Fink, Bierbräuer dahier, von Reisensburg, Ldg. Günzburg, mit Jgfr. Katharina Joachim, Papierfabrikantentochter aus München. A. 216. S. Ulrich k.

Am 9. April. Engelbert Bauer, Maurer, Wittwer, von hier, mit Genovefa Wolfgang, Oekonomenwittwe, von Wehringen. Fugg. 31. S. Max.

Geboren wurden:

Am 28. März. Theresia Josepha, d. V. Jos. Holl, Bothenschaffner. A. 434. S. Moritz.

Am 30. März. Aloys Joseph, d. V. Hr. Jos. Mittenreuter, Rothgerbermeister. A. 79. S. Moritz. — Joseph Xaver, d. V. Hr. Benedikt Feistle, Bäckermeister. A. 207. S. Ulrich k. — Joseph Aloys Ignatz, d. V. Philipp Xaver Hartwick, Pflästerergeselle. A. 292. S. Ulrich k. — Joseph, d. V. Georg Zach, Herrschaftskutscher. A. 370. S. Ulrich k.

Am 31. März. Johann Georg Fr. Xaver, d. V. Georg Settele, Zimmermann. A. 441. S. Moritz.

Am 1. April. Maria Louise, d. V. Georg Zacher, Fabrikarbeiter. A. 147. S. Ulrich k. — Mathilde Max Johanna, d. V. Hr. Valentin Herzog, Optikus. C. 160. Dom. — Philom. Bernhardina, d. V. Hr. Math. Kreuzer, Buchhändler. E. 67. S. Georg. — Xaveria Walb. Magdalena. Dom. — Barbara Josepha, fremd. S. Max.

Am 4. April. Maximilian Joseph, d. V. Jos. Schmöger, Zimmermann. H. 147. S. Max.

Am 5. April. Franziska Mathilde Karolina, d. V. Hr. Jakob Wieblitzhauser, k. Geschützbohrmeister. F. 209. Dom. — Max. Sophia, d. V. Hr. Dionisius Reiser, Oekonom. A. 292. S. Ulrich k.

Am 6. April. Antonia Crescentia Juliana, fremd. S. Max. — Georg Leo, d. V. Hr. Johann Ranberger, Garnsieder. A. 369. S. Ulrich k.

---

(660) **Hunds-Verlauf.**

Es hat sich vergangenen Dienstag ein junger **Pinscher**, männlichen Geschlechts, mit frisch gestutztem Schweif und Ohren nebst einem grünledernen Halsbande, verlaufen. Dem derselbe zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Tagbl. zu machen.

---

a[3] **Bekanntmachung.**

Auf der kgl. Schwaige Grasselfing zunächst der Eisenbahn-Station Aichach ist noch ein größeres Quantum guter **Saatkartoffeln** dem Verkaufe ausgesetzt.

Grasselfing, am 13. April 1848.

In der **Leim-Fabrik** dahier ist

chemisches Düngermehl

à **30 kr.**, und ganz feines

Gypsmehl

à **22 kr.** der bayerische Metzen, oder in Fäßchen à **1 fl.** zu haben. Zum Düngermehl wird eine gedruckte Gebrauchsanweisung beigegeben. (d[4])

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, dem im Tagblatte vom 9. d. Mts. erschienenen Aufsatze wegen des Ausdruckes „stiefmütterliche Behandlung" hiemit öffentlich zu widersprechen. Auch alle gegen meine Stiefmutter in Betreff meiner Schwester umlaufenden nachtheiligen Gerüchte, deren Ursprung mir bekannt ist, bin ich der Wahrheit gemäß verpflichtet, als unwahr und verläumderisch zu bezeichnen, da keine stiefmütterliche Behandlung die Ursache jenes uns unangenehmen Vorfalles war, sondern derselbe lediglich zufolge der Krankheit unserer Schwester sich ergab.

Christian Gelhar,
Büchsenmachergeselle.

Anzeige.

Im Laden des Schuhmachers **Bürgler** nächst der St. Moritz-Kirche werdrn

Spitzen-Chemisetten

und in dieses Fach einschlagende Artikel um billigen Preis zum **Waschen** und **Bügeln** übernommen.

---

(664) **Gesuch.**

Ein junger Mann, aus Hannover gebürtig, welcher die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht als **Kellner** in einem Gasthofe plazirt zu werden. Näheres in der Exped. des Tagbl.



*Ulm, 10. April. Heute Mittags 11 Uhr ist die 7. Compagnie des k. k. ö
reichischen 1. Feldartillerie-Regiment hier eingerückt.

Von Nürnberg will ein Scharfschützencorps den Schleswig-Holsteinern zu H
ziehen. Ein Offizier, Graf Bothmer, hat sich freiwillig erboten, an dessen Spitz
treten.

Stuttgart, 8. April. Heute hat der russische Gesandte sein Quartier gekünd
und wird wahrscheinlich in nächster Zeit schon abreisen, worüber man hier sehr
freut ist.

In Heilbronn ist der Literat Mayer, Redakteur des „Neckardampfboots“, w
er offen den Umsturz der Regierung gepredigt und gewaltsame Demonstrationen vor
reitet hatte, zur Haft genommen worden. Vor das Gericht gefordert, erschien er
geladener Pistole und entzog sich mittels Vorhaltung dieser Waffe der Verhaftung du
die Flucht. Nachts wurde er jedoch von Nachtwächtern aufgegriffen.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Masse der deutschen Arbeiter, welche Deut
land durch bewaffneten Zuzug befreien wollten, von ihren Häuptlingen getäuscht wor
sind. Die Karlsruher Ztg. erhielt aus Straßburg eine interessante Erklärung h
über von dem „Obmann der ersten Lyoner Colonne“, Wurstmacher Fischer. Man h
den Leuten in Paris weisgemacht, der König von Preußen sey strangulirt, Fürst M
ternich geköpft, Rheinpreußen habe sich von Preußen losgesagt und vereint mit Rh
bayern die Republik proclamirt; Rastatt, Germersheim, Landau seyen in den Hän
der Bürger, das Militär, mit Ausnahme des badischen, in starkem Kampfe mit
Bürgern 2c. Man verlange schnell die Hülfe deutscher Arbeiter. In Straßburg
für alles gesorgt.

Vom Bodensee, 10. April. Heute Mittag traf Struve in Konstanz ein.
hieß er habe die Sage gebracht, daß Mathy in Mannheim von den dortigen Turn
abgefaßt und in Verwahrung gebracht worden sey. Heute Abend wird auch Hecker
wartet. Die Nachricht der Verhaftung Fickler's in Karlsruhe hat in Konstanz ne
dings Aufregung hervorgerufen.

Wie der „Schwäbische Merkur“ berichtet, hat das Bankhaus Rothschild die A
bezahlung der in der letzten Prämienziehung herausgekommenen badischen 35 Guldenl
verweigert.

In Kassel hat es in der Nacht vom 9. auf den 10. April höchst bedauerl
Unruhen gegeben; Barricaden wurden errichtet, das Zeughaus gestürmt. Die Ga
du Corps, welche bei einem am Abend vorhergegangenen kleinern Auflauf scharf ein
hauen, mußte die Stadt verlassen. Erst gegen 3 Uhr Morgens legte sich der Stu
etwas; am Morgen 7 Uhr sammelten sich neue Haufen.

Ganz Niedersachsen ist in kriegerischer Bewegung. In Braunschweig herr
ein sehr reges Leben und große Begeisterung für Schleswig-Holstein; hannoveri
Truppen sind an die Elbe gerückt, und oldenburgische bereits gestern in Bremen ein
troffen. Es folgen den ersten 1200 Mann in den nächsten Tagen noch mehrere and
gleichfalls nach der Elbe bestimmt. So rücken zum Erstenmal deutsche Truppen mit
schwarz-roth-goldenen Fahne in's Feld. — Sechs Dampfschiffe, welche zwischen Ha
burg und England fahren, und im Stande sind, Kanonen zu tragen, sollen bewaf
werden, um gegen die von Dänemark ausgerüsteten Caperschiffe zu agiren.

Im Erzgebirge herrscht volle Anarchie, zahlreiche Truppen sind dorthin beord
Auch in der Nähe Leipzigs mancherlei Unordnungen. In Glauchau wehrte nur
wahrhaft todesmuthige Aufopferung des Bürgermeisters, um den sich die Bürger sch
ten, der Zerstörung des Schlosses, aus welchem die Meuterer das Militär bereits
ausgedrängt und ihr Zerstörungswerk begonnen hatten. Auch in den westlichen The
des Herzogthums Sachsen-Altenburg (bei Kahla und in der Saalgegend) haben Ru
störungen auf den Dörfern und in den Flecken stattgefunden.

In Wien ist jetzt das heillose Klosterstürmen an der Tagsordnung. Die Ligo
ner, bei welchen man ein Marterbett und blutige Geißeln entdeckte, wurden davon
jagt. Auch gegen das Schottenkloster, von Benediktinern bewohnt, sollen Demonst
tionen ausgeübt worden seyn. Das Kloster der Büßerinnen wurde überfallen, und a
gesprengt man habe in den Kellern die Gebeine von Kindern gefunden. So viel

hoben werden. Was man mir über Persönlichkeiten, Neckereien, Hetzereien, die wie Nadelstiche immer und immer wiederkehrend den Menschen belästigen und nach und nach herunterwürdigen, in Bezug auf die Presse einwenden möchte, darauf erwiedere ich kurz, daß gerade bei der freien Presse dergleichen verschwinden wird, und daß nur in der geknechteten Presse die Schmähsucht wucherte, genährt von dem Beifall der Menge.

(Eingesandt). Die Augsburger Abendzeitung Nro. 100. vom 9. April d. J. enthält die Nachricht, daß der Armeebefehl keinen übeln Eindruck gemacht habe, obgleich er ein unverhältnißmäßiges Avancement adeliger Offiziere enthalte, welchem Mißstande sie durch die Errichtung von Kriegsschulen abgeholfen wissen will.

Als Entgegnung hierauf diene, daß der längsterwartete Armeebefehl einen sehr guten Eindruck gemacht habe, und zwar um so mehr, als gerade der von der Abendzeitung gerügte Mißstand einer Bevorzugung oder Zurücksetzung nicht Statt hatte. In diesem Königlichen Erlasse an Sein und des konstitutionellen Vaterlandes Heer nämlich werden, mit Ausnahme der Militärbeamten aller Klassen, welche beinahe sämmtlich nichtadelig sind, zu Offizieren aller Grade 188 Adelige und 303 Nichtadelige befördert, und unter diesen sind von den als Lieutenants und Junker Neuangestellten 31 Adelige und 60 Nichtadelige aus der Armee selbst.

Wo hier nun der große Mißstand zu suchen sey, kann Schreiber dieser Zeilen nicht einsehen, muß aber nur bedauern, wenn auf solche Weise, wie seit einiger Zeit, fortgefahren wird, theils einen ganzen Stand, dessen Nothwendigkeit die Zeit bewährt und der gewiß in Bayern alle Achtung verdient und besitzt, nach außen gehässig darzustellen, theils wenn auch nur durch solche boshaft genug hingeworfene Bemerkungen, den doch vergeblichen Versuch zu machen, seinen Gliedern selbst Gesinnungen aufzubürden, die ihnen als Männern von Ehre stets fremd waren und es auch bleiben. Kein adeliger Offizier wird sich höher schätzen, als seinen nichtadeligen Kameraden; kein bürgerlicher Offizier wird sich neben dem adeligen Waffenbruder zurückgesetzt fühlen oder es als ein unverhältnißmäßiges Avancement betrachten, wenn jenen eben die Reihe früher trifft, als ihn, den höhern Grad einzunehmen, der ihrer Aller wartet. Oder sollten, um das Glück der Völker zu begründen, jetzt plötzlich alle adeligen Offiziere präterirt oder kassirt werden, bloß weil sie von Adel sind? Sollten jene fabelhaften kommunistischen Ideen, wie sie in dem trefflichen Aufsatze des Lechboten vom 10. April d. J. dargestellt waren, um sich greifen, ohne daß der gesunde Menschenverstand sich des wahren Volkswohles, des Wohles auch der einzelnen Staatsbürger, annähme? Das können wir nimmermehr glauben, und bitten Gott, daß er unser schönes Vaterland davor bewahre! — Achtung dem Gesetze, Achtung jedem Stande! Einigkeit in Gesinnung und Handeln! Das sey unser Wahlspruch, das sey das Streben jedes Gutgesinnten, der es mit der wahren Freiheit aufrichtig meint. Wer aber gegen diese Tendenz, ob offen oder versteckt, handelt, wer zu Invektiven dagegen der Presse sich ungescheut bedient, der versteht eine vernünftige Freiheit der Rede und Presse nicht, mißbraucht sie deßhalb gar oft, verbreitet falsche Ansichten und arbeitet mit oder ohne Willen einem Prinzip in die Hände, das nimmermehr zum Guten führen kann!

Ein Nicht-Adeliger und Nicht-Militär.

Briefkasten-Revue.

1) Woran mag es wohl wieder liegen, daß so lange mit Austheilung des auf den Aufruf: „Auch die Armen sollen sich freuen!“ gesammelten Geldes gezögert wird? Die Sammlung ist schon längst vorüber, und die Hausarmen sehen mit größter Sehnsucht der Austheilung entgegen.

2) Jeden Deutschgesinnten muß es aneckeln in der jetzigen Zeit ein Journal „Pariser Damenkleider-Magazin“ benannt, verbreiten zu sehen und noch dazu von einer Redaktion die sich so sehr um das deutsche Wesen anzunehmen scheint, und nur dem Interesse hier Ohr leiht. AV. (Die Schuld fällt hier ebenso wenig auf Redaktionen als auf die mit dem Verschleiß sich befassenden Buchhandlungen; denn Redaktionen sind verpflichtet, Anzeigen und Beilagen zu besorgen, wie Buchhandlungen, derartige Sortiments-Artikel anzunehmen und zu führen. Die Schuld fällt allein auf das Publikum, welches den Verlag solcher Schriften begünstigt und seither sogar verlangt hat.)

3) Das Comité der Landwehr-Offiziers-Dispositions-Kassa (fürwahr ein köstlicher Titel!) wird ersucht, dieselbe bis auf Weiteres aufzulösen, da die gegenwärtige Zeit ohnehin jede Ausgabe, wenn sie nicht direkt nothwendig ist, zu ersparen vorschreibt. Mehrere Betheiligte.

4) Schon ein paar Mal ist die unwahre Behauptung in die hiesigen Lokal-Blätter eingesandt worden, daß für die Lokalitäten des Landwehr-Regiments-Commando dreihundert Gulden bezahlt werden, während nur die Hälfte dieser Summe dafür bezahlt wird.

Vermischte Nachrichten.

München, 12. April. Se. Maj. der König Ludwig wird morgen in der Früh von hier über Füssen und Reutte nach der Schweiz reisen und einige Zeit dort verweilen. In welche Gegend der Schweiz sich Se. Maj. begibt ist zur Zeit unbekannt.

*Memmingen, 11. April. Heute Morgens marschirten die nachrückenden Truppen der Regimenter „König Ludwig“, „Kronprinz“, „Prinz Karl“ gegen Wurzach in's Württembergische.

*Kersingen, 11. April. Gestern wurde der steckbrieflich verfolgte Deserteur Schreier von Raunertshofen zu Langenau von der Gendarmerie arretirt. Man fand bei ihm 33 Gulden, und mehrere zum Einbruch dienende Werkzeuge.



Die Nobili!

Heute Freitag:

Constituirung eines Comité's

zur Purification germanischen Styls.

Als passende Geschenke für Confirmanten empfehle ich alle Gattungen von goldenen und silbernen

Taschen - Uhren,

Cylinder- sowohl, als ganz flache feine elegante Spindel-Uhren, für deren Güte ich garantire, biete einer geneigten Abnahme.

Sigm. Ed. Genève,
Firma: *Stephan Genève,*
Karolinen-Straße Lit. D. Nro. 40.

Danksagung.

Der Unterzeichnete, welcher seit einer langen Reihe von Jahren sein beschwerliches Geschäft bei vielen der ersten hiesigen Familien ausübt, fühlt sich in gegenwärtiger Zeit, wo alles sich zu Danksagungen herbeiläßt, gedrungen, seinen unbegrenzten Dank, seine Hochachtung und Ergebenheit mit dem Bemerken hiemit öffentlich auszusprechen, daß er sehnlichst wünscht, es mögen diese Familien im größten Flore blühen, um so mehr, als er stets gut und prompt bezahlt wurde.

Augsburg, den 13. April 1848.

J. Ganzenmüller.

☞ Versteigerung.

Morgen Samstag den 15. April, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in Lit. A. Nr. 520 am mittlern Lech, dem Lederhaus gegenüber, gegen baare Bezahlung versteigert: altes Eisen, ein großes Bratrohr, hölzerne Fensterrahmen, Thüren, eine eiserne Thür, Pack- und andere Fässer, Kufen, Kisten, Garten- und andere Bänke, Tische, lange Tafeln und anderes gewerbähnliches Holzwerk, ein Doppel-Pult, Schleifsteine, gedeckte zweiräderige Karren, eine Ziehbank und mehreres dergleichen Nützliche.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(658,a)[2] Gesuch.

Ein verheiratheter Mann ohne Kinder, in den besten Jahren, der das Müllergewerbe von Grund aus versteht, da er dasselbe als Meister schon ausgeübt hat, sucht in dieser Eigenschaft einen Platz. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Wirthschaftsanwesen - Verkauf

In der Nähe von Augsburg ist ein im Betrieb stehendes Wirthschafts-A[nwe]sen mit Metzgerei und Bäckergere[chtig]keit, sowie mehreren Tagwerken Aecker[n und] Wiesen, unter sehr annehmbaren Beding[ungen] und Preisen zu verkaufen. Ein großer [Theil] des Kaufschillings wird zur ersten Hy[pothek] liegen gelassen. Das Nähere ist auf fr[ankirte] Anfragen zu erfahren bei dem pr. Co[mmis]sions-Bureau in Augsburg. (a

(89) Haus-Verkauf.

Es ist in der Nähe des Doms ein H[aus] nebst Hinterhaus mit Hofraum und Br[unnen], für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier [Hand] zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. T[agbl.]

(661) Gartenverpachtung.

Der bei dem Hause Lit. A. Nr. 541 b[efind]liche Garten ist sogleich zu verpachten.

(636,b)[4] Ladenvermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr [...] über die Georgi-Dult ein geräumiger L[aden] mit Schreibstube zu vermiethen.

Theater - Nachricht[en.]

AUGSBURG.

Freitag den 14. April 1848.

Bei aufgehobenem Abonnem[ent]

Zum Vortheile

der Mad. Dietz u. des Hrn. S[...]

unter Mitwirkung
des Hrn. Ober-Regisseur **Heigel**, der [...] **Rohrleitner** und des Hrn. **Christ[...]** Mitglieder des k. b. Hof- und Nationalth[eaters] zu München.

Zum Erstenmaler

Der Nauba. (Raub[...]

Oberbayerische ländliche Scene in 1 Akt [von] F. v. Kobell, mit Original-Lieder[n] arrangirt von Ign. Lachner.

Hierauf folgt:

Der Weiberfeind.

Lustspiel in einem Aufzuge von Bene[dix.]

Zum Schluß:

Zum Erstenmale:

Die beiden Frey[...]

Alpen-Scene von W. Vogt; Musik [von] Ign. Lachner.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	ge[f. um]
Augsburg	7. April.	17fl. 5kr.	1fl. 5kr.	16fl. 58kr.	1fl. 30kr.	10fl. 31kr.	-fl. 41kr.	9fl. 45kr.	-fl [...]
Kempten	5. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl. 54kr.	-fl. 45kr.	13fl. 7kr.	-fl. 44kr.	11fl. 29kr.	-fl [...]
Lindau	8. April.	20fl. 3kr.	1fl. 9kr.	19fl. 21kr.	-fl. 45kr.	12fl. 30kr.	2fl. 6kr.	10fl. 36kr.	-fl [...]
Memmingen	4. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	17fl. 57kr.	1fl. 10kr.	12fl. 22kr.	-fl. 56kr.	9fl. 51kr.	-fl. [...]
Nördlingen	8. April.	17fl. 7kr.	-fl. - kr.	17fl. 18kr.	-fl.—kr.	11fl. 29kr.	-fl.—kr.	8fl. 12kr.	-fl. [...]
Lauingen	8. April.	15fl. 42kr.	-fl. 22kr.	16fl. 9kr.	1fl. 8kr.	11fl. 45kr.	1fl.—kr.	8fl. 41kr.	-fl. [...]
Weissenhorn	5. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	17fl. 12kr.	1fl. 19kr.	10fl. 47kr.	-fl. 55kr.	8fl. 31kr.	-fl. [...]

Stehen geblieben: In Augsburg 118 Sch. Kern; in Kempten 187 Sch. Kern, 201 Sch. [Rog]gen; in Lindau 220 Sch. Kern, 200 Sch. Roggen; in Memmingen 379 Sch. Kern, [...] Sch. Roggen; in Lauingen 138 Sch. Kern; in Weissenhorn 186 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Grä[...]
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Samstag | № 106. | 15. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Anastasia. Prot. Olympius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 11 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 50 M. Tageslänge: 13 St. 39 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¼ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weissen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Ich wohnte nun zwei Volksversammlungen bei, und überzeugte mich, daß unsere Stadt Männer zählt, die für das Wohl des deutschen Vaterlandes glühen, ihre Ansichten verfechten und dem Volk an das Herz legen können; aber ich vermißte schmerzlich, daß der wahre Repräsentant des Volkes, der **Bürger**, der schlichte Mann, mit geradem Sinn und Verstand, nicht hervortritt mit seiner Meinung. Ich muß zugeben, daß die Scheu des einfachen Bürgers gerechtfertigt wird durch die glänzende Beredsamkeit seiner studierten Mitbürger, daß sie gerechtfertigt ist durch das Donnern der Worte und den Blitz der Augen, womit Andere, wenig geübte Redner niedergeschmettert werden, daß sie gerechtfertigt ist durch das tumultuarische Verhöhnen, womit überwundene Redner heimgeschickt werden. Darum erlasse ich hiemit eine Bitte an unsere begabten Mitbürger, aus unseren Volksversammlungen keine Gelehrten-Congresse zu machen, in denen der Bürgersmann als Statist figurirt; sondern einen volksthümlichen Ton in den Versammlungen anzuregen, damit Jeder seine Meinung auszutauschen wage.

Ein Bürger.

Im Tagblatte wurde gerügt, daß nur auf Einer Seite an der Klinkerstraße Obstbäume gepflanzt worden sind. Die löbliche Behörde wird sich wohl hüten, bis andere Zeiten eintreten, ferner Obstbäume zu pflanzen, indem von den Gepflanzten an der Pfeffer-Straße und an der Schwimmschule dieser Tage eine große Parthie ausgehoben und entwendet wurde. Da die Freiheit und Gleichheit, deren mißverstandenes System jetzt auch hier Wurzel greifen will, die Obstbäume nicht wurzeln läßt, so müssen eben Waldbäume einstweilen deren Stelle ersetzen.

Die auf den 21. dieß, als auf den heil. Charfreitag fallende Schranne wird auf **Mittwoch den 19.** dieß zurück verlegt.

Mit aufrichtiger Freude begrüßte ich die erneute Anregung zu einem „Vereine für Förderung des Absatzes deutscher Arbeit“, zu dessen Gründung jetzt hier der Anfang gemacht wurde. Von der zunehmenden Theilnahme, welche diese Sache gewinnt, ermuthigt, erlaubt sich zu Euch Frauen und Jungfrauen unseres lieben Deutschlands eine Eurer Schwestern aus einem für das Wohl des Vaterlandes glühenden Herzen zu sprechen. Zürnt nicht, wenn ich der Wahrheit huldigend, behaupte, wir tragen große Schuld, daß unsere deutsche Industrie durch Einführung fremder Fabrikate so sehr beeinträchtigt wird, weil unsere Sucht nach Gegenständen fremder Mode, von der wir uns tyrannisiren lassen, die Klippe ist, an welcher bisher alle Versuche patriotischen Reform-Eifers scheiterten. In dieser bewegten Zeit aber werdet Ihr begreifen was noth thut: daß wir unsere Industrie nicht ferner so stiefmütterlich behandeln dürfen, sondern ihre Erzeugnisse wie Mütter ihre Kinder lieben und ungerechten Tadel von ihnen ferne halten sollen. Ist es nicht Schande, wenn wir allem, was vom Auslande kömmt, den Vorzug geben, während unsere Fabriken und Gewerbe einen Standpunkt einnehmen der ihnen alle Ehre macht und selbst im Ausland gebührende Anerkennung gefunden hat. Ich verweise dabei zunächst auf die in unserer Stadt, welche unseren An-



forderungen gewiß mehr als genügen, wenn wir nicht unbescheiden übertriebene An
machen, die der jetzigen Zeit ohnehin nicht angemessen sind. Wir haben Fabriken
Deutschland selbst. Sorgen wir daher dafür, daß das viele Geld, welches bisher in
ging, unsern deutschen Arbeitern künftig erhalten wird, welche des Broderw
mehr als je bedürftig sind. Laßt uns um ihretwillen den festen Entschluß fassen
ächte deutsche Frauen nur ächter deutscher Waaren uns zu bedienen, damit wir uns n
Fluch unserer arbeitenden Klasse aufladen, wenn eine Zeit kommen sollte in der ihr un
leiche mit das Brod ausginge. Und solch' eine Zeit könnte kommen, wenn unserer g
nicht durch eifrige Unterstützung Vorschub geleistet wird. Es hängt wirklich dabei viel
ab; unsere Kaufleute konnten mit dem besten Willen nicht gegen den Strom schwimm
ren meist gezwungen, fremde Waaren, die man um jeden Preis haben wollte, zu führ
sern übertriebenen immer mehr gesteigerten Anforderungen zu genügen. Ich appellire n
Vaterlandsliebe die jede Engherzigkeit ausschließt und Euch geneigt machen wird den d
len Zweck fördernden Vereinen Euch anzuschließen und mit Eifer für die gute Sache
Seyen auch wir Frauen von glühenden Patriotismus beseelt und erachten wir kein Opf
wenn es das Wohl des geliebten Vaterlandes gilt.

Einquartierung. Jeder Staatsbürger, wes Standes und Ranges er seye, so
der Noth (und diese ist vorhanden) leisten und tragen, was zu leisten und zu tragen
vermag. — Wenn auch nach diesem Grundsatze keine Ausnahme für die Pflicht des Be
tend seyn solle, so muß man auch andererseits nicht Ungerechtes und Unbilliges forder
Bemerkungen über die Einquartierungs-Angelegenheit im Tagblatt Nro. 103. scheinen
ungerechte, wenigst unbillige Forderungen auszusprechen, welche selbst ein Betheiligter, de
an Rechts- und Billigkeits-Gefühl gänzlich mangelt, nie gutheißen möchte. — So sin
deutete Kontrolle nach Wohnung, Tisch u. s. w. — die Nichtbeachtung des Umstande
Mann einer Offiziers-Frau in's Feld auszuziehen gerufen wurde, — die alleinige Berü
der Betriebskösten für Gewerbtreibende, — und sonach der Ausschluß aller weiteren bill
sichtsnahme auf andere drückend, und beschränkende Verhältnisse gewiß keine billigen F
mehr, denn bedarf z. B. eine größere Familie, ein Gewerb vor dem andern, ohne gerade
zenderer Verhältnisse und bessern Erwerbs erfreuen zu dürfen, nicht von selbst eine grö
nung, welche sie schon zu ihrem größern Nachtheil theuerer bezahlen muß, werden nic
größern Wohnungen bei solchen Grundsätzen selbst zu höchster Beschränkung mit kleinern
und manche, ja viele Größere leer werden? — möchte, wenn jedem der Bissen im Mu
wird, es kaum mehr erlaubt seyn, sich satt zu essen, ohne zu höheren Verpflichtungen si
lich zu machen? was für den Geizhals eine sehr vortheilhafte Einrichtung wäre; — ist
Familie nicht ein Verlust, und daher auch ein dem allgemeinen Besten zukommendes O
der Mann im persönlichen Dienste von ihr entfernt, und mit größerem Aufwande und
der seinem Mitbürger bei bloßen Geldleistungen bleibenden Bequemlichkeiten leben muß
es nicht Gewerbe, die auch bei höheren Betriebskösten mehr Ertrag liefern, als andere
gern solchen Auslagen; warum sollen denn andere Erwerbs-, Familien- und derlei V
ganz außer Beachtung bleiben? oder soll eine Familie im Mißgeschicke, bei größerer
Mitglieder, gesteigerten Bedürfnissen u. s. w. einsweilen am Hungertuche nagen, dan
Nutzen mehr beglückter Familien, denen man's freilich eben nicht an der Nase ansieht,
und andere Lasten tragen? — Kurz, man soll nichts übertreiben; jeder rechtliche Mann
solcher muß jeder gelten, so lange ihm nicht das Gegentheil erwiesen ist, soll seinen Hau
sen und als rechtlicher Mann leisten, was er vermag, und sich darüber selbst aussprech
ihn die Einkommens-Fatirung auffordert, wo dann die Resultate nicht so ungünstig
möchten. Alles Uebrige macht schlechtes Blut, und die gegenwärtige Zeit fordert gesund
Blut.

Ein Nor

Vermischte Nachrichten.

München, 14. April. Die Kammer der Reichsräthe nahm gestern die
setzentwürfe über die Wahlen zur deutschen constituirenden Versammlung, über
nestie und über die vollständigere Vertretung der Pfalz in der von der Ka
Abgeordneten modificirten Fassung an. — Der Präsident der Kammer der R
Fürst v. Leiningen hat dem Könige in einem Schreiben alle jene Rechte und P
zur Verfügung gestellt, welche ihm das Edikt über die staatsrechtlichen Verhäl
vormaligen Reichsunmittelbaren verfassungsmäßig zusichert, d. h. alle Gerich
Polizei, Forstjurisdiction, Kirchen- und Schulpatronat, privilegirten Gerichts
das Recht der Siegelmäßigkeit. — Heute hat der König eine Proclamation an
erlassen, aus der Mitte des ganzen Volkes die Abgeordneten zur deutschen
Vertretung zu wählen. — Durch königl. Verfügung vom 5. April ist der Kr
sterverweser Generallieutenant v. d. Mark auf sein Ansuchen von der ihm übe
Verwesung des Kriegsministeriums enthoben worden.

Nürnberg, 11. April. Nach einigem Widerstreben der Geistlichkeit wu
hier in der Aegidienkirche eine Volksversammlung gehalten, in welcher Dr. E
große Triumphe feierte. Dieser Mann des Volkes besiegte auch in Bamberg
walthätige Parthei der Republikaner.

Stuttgart, 8. April. Ihre Majestät die Königin hat dem Verein zur Unterstützung brodloser Arbeiter ein Geschenk von 1000 fl. gemacht.

Konstanz, 11. April. Die Verhaftung und Landesverrätherei Fickler's hat hier eine große Sensation erregt. Aber noch herrscht hier der republikanische Terrorismus. Unser einzig gemäßigtes Fortschrittsblatt, der Tagesherold, hat gestern aufgehört, weil, wie es heißt, die Druckerei es nicht mehr wagte zu drucken um sich nicht Angriffen auszusetzen. Das ist unsere Konstanzer Preßfreiheit! Wir sind auf's äußerste gespannt die Akten gegen Fickler veröffentlicht zu sehen; getraut wurde ihm von vielen Seiten nicht, denn in seinem Privatcharakter steht er nicht sehr ehrenwerth da, welches gerichtliche Acten erhärten können.

Frankfurt a. M., 12. April. Die Bundesversammlung ist gestern eröffnet worden, daß Prinz Friedrich von Württemberg zum Befehlshaber des 8ten Bundesarmeecorps, und Obertribunalrath v. Sternenfels zum württembergischen Bundestagsgesandten ernannt ist. Für die Bundesfestung Ulm wurde ein nachträglicher Credit von 400,000 fl. bewilligt.

Kiel, 8. April. Soeben geht hier die sichere Nachricht ein, daß das erste Scharmützel im Norden Flensburgs stattgefunden hat. Die Dänen sind zurückgedrängt. Sie haben einen Offizier und zwei Mann verloren; unsere Truppen haben einen Verwundeten. Das Kieler Jägercorps hat die Ehre den Krieg eröffnet zu haben. Die Dänen hatten Tondern besetzt. Die wackern Friesen sind aufgestanden und haben sie vertrieben; die Dänen sind gegen Norden zurückgegangen. Tondern ist von den Kieler Studenten und Turnern besetzt.

Wien, 11. April. Gestern Abend soll hier mittelst eines Couriers die Nachricht eingegangen seyn, daß General d'Aspre mit seinem Armeecorps die piemontesischen Truppen geschlagen habe. Auch die österreichischen Truppen sollen bedeutende Verluste erlitten haben.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 8. April 1848. Weizen 16 fl. 17 kr. Korn 10 fl. 3 kr. Gerste 8 fl. 49 kr. Haber 6 fl. 34 kr.

Auf vielseitige Anregung werden sämmtliche Herren Offiziere, Unteroffiziere und Landwehrmänner der Landwehr-Cavallerie auf Sonntag den 16. April Vormittags 10 Uhr zu einer Besprechung ihrer Angelegenheiten im „Deutschen Hause" eingeladen.

DANKSAGUNG.

Allen verehrten Verwandten, Geschäftsgenossen, Freunden und Bekannten sagen die Unterzeichneten den tiefst gefühlten Dank für die so zahlreiche als ehrenvolle Beiwohnung sowohl als auch der Begleitung der Leiche zur letzten Ruhestätte unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester,

Frau Walburga Therese Ditter,

geborene Sendlinger.

Es war in unserm tiefen, gerechten Schmerze dem wunden Herzen Trost und Linderung, zu sehen, wie die selig Dahingeschiedene solche Liebe und Achtung in so hohem Grade genoß; wir bitten, dieselbe auch auf uns zu übertragen, und unsern Dank und Hochachtung zu genehmigen.

Augsburg, den 10. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Am pappeten Tisch.

Bezähmung einer Schildkröte.

Gutta - Percha - Sohlen,

Auflösung und einige andere Gegenstände sind angekommen bei

J. G. Kilian.

(671) **Verlorenes.**

Vergangenen Mittwoch Vormittags gieng eine dunkelblaue **Brieftasche**, Rück und Eck von grünem Saffian-Leder, auf der einen Seite mit J. B. E. und auf der andern Seite mit K. B. bezeichnet, verloren; in derselben befinden sich mehrere Leihhauszettel. Der ehrliche Finder wolle selbe gegen 2 fl. Belohnung in diesseitiger Expedition abgeben.



Zum

Andenken an die Confirmation

empfiehlt seine in fein Silber geprägte

Denkmünzen

G. Drentwett, Graveur.

Wohnungveränderung & Empfehlung.

Da ich eingetretener Familienverhältnisse wegen meine Wohnung auf dem obern Graben verlassen, und dagegen meine frühere bei Herrn Maurermeister **Schneller**, vis-à-vis dem Lederhause,

Lit. A. Nro. 609

über 3 Stiegen bezogen habe, so zeige ich dieß ergebenst an, und empfehle mich ferners in allen **Putzarbeiten** bestens, und mit der Bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in diese Wohnung gütigst übertragen zu wollen. Zugleich bemerke ich, daß ich **Blonden, Spitzen, Bänder** und **Strohhute** auf das Schönste putze, und überhaupt alle Reparaturen übernehme, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung. **Nanette Stehle.**

---

(676) **Verlorenes.**

Jene Person, die gestern Vormittags auf dem Gansmarkt einen **Geldbeutel**, ungefähr 2 fl. 30 kr. enthaltend, aufgehoben hat, wird gebeten, selben gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(674) **Gefundenes.**

Ein französischer **Schlüssel** wurde gefunden, und kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(669) **Stelle-Gesuch.**

Ein lediger rüstiger, 26 Jahre alter Mann, der eine gute Schrift schreibt, ziemlich gut französisch versteht und Fleiß mit Sittlichkeit vereinigt, sucht einen **Platz** als **Ausgeher** in einem Waaren- oder Bankgeschäft. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(672) **Stehengebliebenes.**

Im Café Gingele blieb ein Regensc stehen, woselbst er gegen Inserationsgebü geholt werden kann.

(667) **Dienst-Offert.**

Eine geübte **Köchin** und eine **Küchen** können in dem Gasthause einer Provinzi unter annehmbaren Bedingungen einen erhalten. Das Nähere in der Exped. d.

(673) **Offert.**

Eine Wittwe sucht eine **Eingeherin**, auch die Schlafstelle bei ihr erhalten kann. heres in der Expedition des Tagblattes.

(682) **Gesuch.**

Ein Studierender wünscht **Unterric** der **lateinischen** und **griechischen Spr** sowie in der **Arithmetik** gegen billige norar zu ertheilen. Näheres in der Expe des Tagblattes.

(680) **Dienst-Gesuch.**

Ein Mädchen vom Lande sucht bis nä Ziel einen **Platz** als **Kindsmädchen** nem Bürgerhause. Näheres in der Expe des Tagblattes.

(683,a)[2] **Wohnung-Gesuch.**

Eine Herrschaft sucht eine **Wohnung** 8—10 Zimmern, nebst Stallung und alle gehör, hier in der Stadt oder auf einem gelegenen Landsitze, welche baldigst bezogen den könnte. Näheres in der Exp. d. Ta

(678) **Wohnungvermiethung.**

Eine kleine **Wohnung** mit 4 Zimmern allen damit wünschenswerthen Bequemlich ist sogleich zu vermiethen. Wird es gewü einen daranstoßenden Garten zu überne so kann auch entsprochen werden. Das N bei diesseitiger Expedition.

(668) **Zu vermiethen.**

Eine sehr freundliche **Wohnung** auf obern Kreuz Lit. F. Nr. 220 ist zu verm und kann bis Georgi bezogen werden.

Schrannen-Anzeige vom 14. April 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganz Verkaufs
	Durchschnittspreis.					
Waizen	18 fl. 6 kr.	17 fl. 53 kr.	17 fl. 11 kr.	gest. – fl. 48 kr.	480 Schäffel.	8009 fl.
Kern	17 fl. 49 kr.	17 fl. 7 kr.	16 fl. 25 kr.	gest. – fl. 9 kr.	398 Schäffel.	6727 fl.
Roggen	12 fl. 17 kr.	11 fl. 54 kr.	11 fl. 21 kr.	gest. 1 fl. 23 kr.	584 Schäffel.	6272 fl.
Gerste	9 fl. 57 kr.	9 fl. 20 kr.	8 fl. 59 kr.	gef. – fl. 15 kr.	349 Schäffel.	3315 fl.
Haber	4 fl. 59 kr.	4 fl. 34 kr.	4 fl. 15 kr.	gef. – fl. 6 kr.	419 Schäffel.	1840 fl.

Aufgezogen wurden 109 Schäffel. — Verkauft wurden 2121 Schäffel um 26.164 fl. 40 kr

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 15.–28. April.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 14. April.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	fl.
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	3	47	4	2	59	4	2	27	4	1	48	—	1
Ein 2 Kreuzer Laib	—	19	3	1/4 Mez. od. 1 Viert.	—	56	6	—	44	6	—	36	6	—	27	—	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	7	2	1/16 Mez. od. 1 Vierl.	—	14	—	—	11	—	—	9	—	—	6	6	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	13	—	1/64 Mez. od. 1 Mäßl.	—	3	—	—	2	6	—	2	2	—	1	4	—

1 ℔ Mundmehl 8 kr. 6 hl. Semmelm. 6 kr. 5 hl. Schönm. 5 kr. 5 hl. Roggenm. 4 kr. 2 hl. Nachm. 2

Die Mahlmüße: 1/32 Theil: Waizen – fl. 33 kr. 4 hl. Kern – fl. 32 kr. – hl. Roggen – fl. 22 k
1/16 Theil: „ 1 fl. 7 kr. – hl. „ 1 fl. 4 kr. – hl. „ – fl. 44 k

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Grä
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Sonntag **№ 107.** 16. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Theobald. Protest. Aaron. — Sonnen-Aufg. 5 U. 9 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 57 M. Tageslänge: 13 St. 48 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8¼ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Die heilige Elisabeth mit ihrem Kinde auf der Flucht, von Bischoff. — Die Finstermünz, von H. Bürkel. — Ein Fuchs, von M. Lotze. — Das Rathhaus in Nördlingen, von M. Reher.

In den Bürgerversammlungen beim Bierbräuer Hrn. Fauß wurde, wie bereits früher erwähnt, eine Adresse an die Abgeordneten-Kammer einzureichen beschlossen. Nachstehend theilen wir dieselbe, ihrem ganzen Wortlaute nach, mit:

Vorstellung des Gewerbe- und Handwerksstandes zu Augsburg, die Verbesserung der gewerblichen Verhältnisse betreffend.

Unsere Zeitverhältnisse enthalten eine ernste Mahnung nach allen Seiten die Grundursachen ins Auge zu fassen, welche einen politischen Zustand herbeiführten, der alles Bestehende im großen oder kleinen Kreise umzustürzen droht. — Diese Grundursache ist der zu einer enormen Höhe gesteigerte Pauperismus in den untern Schichten der Gesellschaft, entstanden durch einen Haushalt, welcher die Concentrirung ungeheurer Reichthümer bei Einzelnen möglich machte, und die andauernde Nichtbeobachtung der Wahrheit, daß es nur ein nachhaltiges Staatsvermögen gebe, jenes der möglichst verbreiteten Wohlhabenheit unter Gliedern der Gesellschaft. Diese Wahrheit hat sich jetzt Anerkennung verschafft, der Pauperismus steht da als der mächtige Feind aller gesellschaftlichen Ordnung, der Sicherheit des Eigenthums und aller persönlichen Rechte. Dieser Feind ist äußerlich unbezwingbar, denn der Kampf des Hungerigen um Nahrung kann nur aufhören, wenn ihm Nahrung gereicht wird. Die große Aufgabe der Zeit ist es also, den Grund dieses Kampfes aufzuheben. In dieser Richtung beschäftigt man sich jetzt in allen deutschen Landen damit, das Grundeigenthum von seinen Lasten zu befreien, und dadurch dem dritten Stand der Wohlhabenheit entgegen zu führen, weit tiefer aber als in diesem Stande hat die Verarmung in der Mittelklasse, namentlich in dem Gewerbs- und Handwerkerstande, Platz gegriffen, und es ist eine unabweisbare Anforderung der Zeit, daß hier, so weit es immer möglich ist, geholfen werde. — Zu dem gegenwärtigen trostlosen und in demselben Maaße gefährlichen Zustande der Handwerke hat zunächst die Halbheit der Gewerbsgesetzgebung, welche auf eine verderbliche Weise zwischen Zunftzwang und Gewerbsfreiheit schwankt, — ein gegenüber der gewerbtreibenden Klasse rücksichtsloser Staatshaushalt bei Anschaffungen und Ausführungen öffentlicher Bedürfnisse und Interessen, — und die Nichtbeachtung der Nothwendigkeit äußern Schutzes, bezüglich der Ein- und Ausfuhr, geführt. Hilfe gegen den bestehenden Uebelstand und seiner drohenden Folgen kann, in so weit sie augenblicklich möglich ist, nur geleistet werden, durch Hervorrufung von Instituten und Anordnungen, welche den Handwerksmann darüber beruhigen, daß man sich die Verbesserung seiner Lage wirklich in der That zur Aufgabe gemacht habe, und durch einzelne Verfügungen, welche wenigstens einige Erleichterung jetzt schon thatsächlich eintreten lassen, und sonach Garantie dafür gewähren, daß es mit der Wiederbelebung des Gewerbsstandes Ernst sei. — In diesen beiden Richtungen bringen wir an eine hohe Kammer den Antrag, dahin zu wirken, daß 1) eine Gewerbskammer, ähnlich den Handelskammern, gebildet, und ein Gewerbskongreß zur Berathung der gewerblichen Interessen einberufen, daß 2) ein Gewerbs-, Ackerbau- und Handels-Ministerium geschaffen, daß 3) die bestehenden Zollgesetze mit besonderer Berücksichtigung des Schutzes der einheimischen Gewerbserzeugnisse revidirt, und eben so eine Revision der Gewerbs-Gesetzgebung unter billiger Berücksichtigung der Stellung der Handwerke zu den Fabriken vorgenommen, daß 4) zu diesen Revisionsgeschäften Sachkundige aus dem Handwerksstande zugezogen, daß 5) zur speziellen Unterstützung der Gewerbe durch vom Staate errichtete Gewerbs-

hilfskassen (die bisherigen Kreishilfskassen haben sich als durchaus unzulänglich erwiesen) Sorge getragen, daß 6) wenn bei dem zu erwartenden neuen Wahlgesetze wider Erwarten die spezielle Ständevertretung beibehalten würde, auch der Handwerksstand als solcher verhältnißmäßig vertreten, daß 7) der Hausirhandel gänzlich abgeschafft, und bei Ertheilung von Handelspatenten die möglichste Beschränkung beachtet, daß 8) Privilegien, ohne vorausgehende Prüfung des Gegenstandes, unter Beiziehung praktischer, dem Gewerbsstande selbst angehöriger Sachverständiger, nicht ertheile, daß 9) Behufs der Wiederbelebung des Gewerbsstandes die Staatswerkstätten allenthalben aufgehoben, und die verderblichen Versteigerungen öffentlicher Arbeiten und Lieferungen an den Wenigstnehmenden abgestellt, — eben so hiebei keinerlei Bevorzugung der Gewerbsleute einer speziellen Stadt Raum gegeben, und daß endlich 10) die so vielfach urgirte Aufhebung der Konsumtions-Steuern, welche vorzugsweise drückend auf der Handwerksklasse und jenen der Arbeiter überhaupt liegen, bethätigt werde. Die Gründe für diese speziellen Petitionen liegen in dem eingänglich geschilderten Zustande, und wir glauben um so weniger eine weitere Ausführung derselben nöthig zu haben, als wir voraussetzen durfen, daß Einer hohen Kammer ohnedies die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Verbesserung der gewerblichen Zustände längst vor Augen getreten ist. Mit vollkommenster Hochachtung geharren wir

Augsburg, den 12. April 1848. (Folgen die Unterschriften.)

Vorgestern Abends fand dahier abermals im Börsensaale eine Volksversammlung statt, wobei Dr. Eisenmann's Bericht über sein Wirken in Frankfurt a. M., welcher zugleich als eine heilige Mahnung gegen republikanische Strebungen an alle Deutsche gelten kann, unter allgemeinem Beifallruf vorgelesen wurde. Der Ruf eines Arbeiters „man solle die Maschinen zertrümmern" erregte solchen Unwillen, daß man den Mann entfernen und in prophylaktische Gewahrsam bringen mußte. Es ist zu bedauern, daß eine Versammlung, in welcher die Intelligenz die Oberhand behalten soll, eine Gewaltthat verübte, statt besonnene Belehrung und Zurechtweisung des Irrenden eintreten zu lassen. Wo bleibt da die Garantie für freie Rede? Am Schlusse der Versammlung wurde zur Leitung fernerer öffentlicher Verhandlungen ein Geschäfts-Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Bürgermeister Forndran, Karl Forster, Volkhart, Dr. Paur, v. Kerstorf, Graf Maldeghem, und Dr. Widenmann. Gegen tägliche Zusammenkünfte haben sich schon mehrere Stimmen vernehmen lassen, welche Alltäglichkeit und Minorität der Volksvertretung befürchten. Es fragt sich nun noch, ob der Ausschuß, um die Volksstimme für sich zu haben, nicht hätte bei einer General-Versammlung gewählt werden sollen, — wie in Zukunft bei einem mißliebigen Rufe einer Arretirung vorgebeugt werden kann, zu deren Bewerkstelligung wohl immer ein Polizeisoldat an der Thüre in Bereitschaft steht?

Für die alte, ehrenwerthe Stahl-Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft setzt der alte und treue Gesellschafts-Diener, welcher dieselbe in schönem Flore und bei großer Zahl von Mitgliedern gesehen hat, seine Schritte wieder in Bewegung, um den jährlichen, so geringen Abonnementsbetrag einzucassieren. Möchten doch nicht nur die vorjährigen Mitglieder der Gesellschaft alle treu bleiben, sondern sich noch viele andere Bewohner Augsburgs als solche aufnehmen lassen, damit dieser unstreitig schönste Platz bei unserer Stadt den Bürgern und Bewohnern als öffentlicher Vergnügungsplatz nach länger erhalten bleibe, was bei mangelnder Theilnahme wohl schwerlich der Fall seyn, und von unseren Nachkommen, wenn man die geringen jetzt dazu erforderlichen Opfer betrachtet, sicherlich bitter getadelt werden dürfte! — Möge diese Aufforderung zu Erhaltung eines weit bekannten öffentlichen Augsburger Platzes die gewiß von Vielen gewünschte Theilnahme finden und der Schützen-Gesellschaft, welcher die Erhaltung der Schießgraben für das Allgemeine gewiß sehr am Herzen liegt, viele Mitglieder verschaffen, und die Verwaltung des Anwesens ferner von den bisherigen Vorständen auf die bewiesene zweckmäßige Weise fortgeführet werden!

Verzeichniß der dem Vereine zur Beförderung des Absatzes deutscher Arbeit beigetretenen Mitglieder:

Baronin Linden. Romig, Prof. an der polytechn. Schule. Carl Gemmerli. Dr. Ferd. Aug. Oldenburg. Friedrich Lamer, Zahnarzt. Degmaier, k. Advokat und Notar. Heinrich v. Hößlin. Frhr. v. Bassus. K. F. Hurt, q. Herrschaftsrichter. Eckhofer, k. Polizei-Offiziant. J. Mohnié. Göz, k. Rechn.-Commissär. Schwaiger, k. Rechn.-Commissär. Sieber, k. Rechn.-Commissär. Gebhardt, Finanz-Rechn.-Commissär. Zitzmann, Finanz-Rechn.-Commissär. Riezl, Regierungs-Accessist. Diem, Finanz-Rechn.-Revisor. Buchner, Regierungs-Accessist. Dichtl, Reggs.-Accessist. Göringer, k. Rechn.-Commissär. Pfisterer, k. Rechn.-Commissär. Georg Jaquet, Buchhändler. König, Rechtspr. F. Bourier, Professor. Max Ullerspeeger, Papier- und Schreibmaterialien-Händler. F. W. Simson. Aug. Frommel. L. Zimmermann, Concipient. Dr. Reisinger. Dr. Heetel. C. A. Fahrmbacher. Friedrich Thenn. Joseph Meyr. Johann Brandner. Joseph Hirn. Decher, kgl. Professor. Joh. Möhle. Ignaz Back. Lampart, Buchhändler. Jos. Wiedeman. J. Beer. C. Walther, Prof. Böck, Polizei-Offiziant. Finsterer, k. Advokat. Kahr, kgl. Regierungs-Assessor. Fenner v. Fenneberg. Bürgel. C. R. Breisach. Dr. Hurler. C. Krauß. C. Reichenbach. Friedrich Ebner. Heinr. Wiedemann. W. Semmelbaur. G. Drentwett,

(698,a)[3]

Bekanntmachung.

Die Seidenzeugfabrik und Großhandlung **Pelloux Brentano & Comp.**, welche durch ihre ausgezeichnete Seidenzeugfabrikate, deren Preise mit Lyon und Wien Concurrenz halten, und deren Absatz von Jahr zu Jahr eine größere Ausdehnung gewonnen hat, rühmlichst bekannt ist, hat seit einigen Jahren schon den Versuch gemacht, Seidenzeuge auch aus bayerischer, also vaterländischer Seide zu erzeugen. Es ist dieser Versuch vollkommen gelungen, und es fehlt nur noch an der Quantität in Hinsicht auf die Produktion roher Seide im Lande. Groß ist der Vortheil für's Vaterland, wenn künftig nicht nur wie bisher der schon an und für sich nicht unbedeutende Betrag der Fabrikationskosten, des Arbeitslohnes und vieler Neben-Auslagen der obigen rühmlichst genannter Fabrik im Lande bleibt, sondern auch noch der **Geldbetrag des rohen Stoffes**, der in der Regel bei Seidenzeugen ein Drittel des ganzen Werthes derselben enthält; unberechenbar würde aber der Vortheil für's Vaterland, wenn allmählig der Gesammt-Bedarf des rohen Produktes von Seide für Bayern im Lande erzeugt würde; Jedermann weiß die Seide, das Edelste, das Theuerste der Produkte zu schätzen, und nur Dank können wir den rastlosen Bemühungen des Chefs der genannten Fabrik, dem Herrn **Carl August von Brentano** wissen, dessen Bemühungen um die vaterländische Industrie nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten zu bekannt sind, als daß es einer Erörterung bedarf. Der Unterzeichnete, **Mitglied des Vereines zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit**, hält es daher für seine Pflicht, den Haupt-Artikel seines Waarenlagers, die Seidenzeuge und Goldstoffe, die er größtentheils aus obiger Fabrik beziehe, den Freunden teutscher, sonach mehr bayerischer Industrie, zu empfehlen. Doch Hauptbeweggrund der gegenwärtigen Bekanntmachung des Unterzeichneten ist, sein Lager von nicht nur teutschen Seidenfabrikaten, sondern auch **durch und durch vaterländischen Produkten**, nämlich jenen Seidenzeugen obiger Fabrik, die aus bayerischer, ja größtentheils schwäbisch-neuburgischer Seide erzeugt sind, in dieser Beziehung „die erste Seiden-Produkten-Niederlage." zu empfehlen; wenn auch diese in quantitativer Hinsicht nicht bedeutend ist und seyn kann, da die Seidenzucht vorzüglich erst durch den vaterländischen Verein, den Hr. von Brentano im vorigen Jahre gründete, in's Leben gerufen wurde, so ist sie doch in qualitiver Beziehung ausgezeichnet, und beim äußerst billigen Preise, da der Erzeuger nur die Hebung dieses Industriezweiges mit eigenen Opfern im Auge hat, empfehlenswerth.

Der Unterzeichnete, der nur eine unbedeutende Provision vom Producenten hiefür anspricht, ladet jene teutschen Frauen ein, die darin ihren Stolz finden, sich mit den vaterländischen Seiden-Erzeugnissen zu schmücken und die Industrie dadurch zu fördern; auch in **Meubelzeugen** von ganz schwerem Seidenstoff ist aus schwäbisch-neuburgischer Seide bereits Ausgezeichnetes producirt worden; also alle Freunde vaterländischer Industrie sind eingeladen!

Augsburg, den 15. April 1848.

Anton Lehmann, Lit. D. Nro. 89 in der Karolinenstraße.

Versteigerung.

Am künftigen **Montag den 17. April** werden in Lit. D. Nro. 170 in der Heiligkreuzstraße aus der Verlassenschaft der Wittwe Madame Helena Mand ein goldenes Kreuz mit Rosetten, Ohrendehänge mit Rosetten, ein Halsband, silberne Münzen, silberne Vorleg-, Ragout-, Speis- und Kaffeelöffel, zwei silberne Leuchter, Zucker-, Senf- und Salzgefäß, Dessertmesser 2c., Stockuhren, Sessel und Kanapee, ein Sekretair, runde und andere Tische, ein Waschtisch, Bettladen, alles von Nußbaumholz und gut erhalten, Kleider- und Waschkästen, ein Fauteuil, ein Arbeitstischchen, Betten und Matratzen, ein Porzellain-Service, mehrere Kücheneinrichtungen von Kupfer, Zinn und Porzellain, Bücher verschiedenen Inhalts, als: Conversations-Lexica, Schillers und mehrere andere gute Werke, wie auch noch viele hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu höflichst einladet:

Andreas Schuster, geschworener Käufler.

☞ Pretiosen, Gold- und Silber werden **Vormittags von 10 bis 12 Uhr** vorgenommen.

Gestorben sind:

Am 30. März. Xaver. Zahngichter. A. 228. 1 Jahr 3 Mon. alt. S. Ulrich k.

Am 31. März. Jungfr. Barbara Loderle, Zimmermanns-Tochter, von hier. Lungenlähmung. 77 Jahre alt. A. 422. S. Ulrich k.

Am 1. April. Georg. Gehirnhöhlen-Wassersucht. 4 Jahr 2 M. alt. G. 211. S. Max.

Am 2. April. Johanna Eberle, Büchsenmachersgesellensfrau, von Eitling, Ldg. Aichach. Allgemeine Wassersucht. 65 Jahre alt. Krkh. S. Max.

Am 3. April. Alois Joseph, d. W. Hr. Jos. Dörr, Wachtmeister im Chevauxlegers-Regiment König. Schwäche. 14 T. alt. A. 225. S. Ulrich k.

Am 4. April. Jgfr. Thekla Schmid, Sattlermeisterstochter, von hier. Schlagfluß. 74 J. alt. C. 24. Dom. — Joseph. Unterleibsbrand. 19 Tage alt. F. 45. S. Georg.

Am 5. April. Franz, d. W. Hr. Wilhelm Albert, Handelsmann. Zehrfieber. 5 Mon. alt. C. 142. Dom. — Mich. Joseph. Brand. 14 Tage alt. H. 331. S. Max.

Am 6. April. Fr. Anna Schrödel, geb. Fischer, kgl. Quartiermeistersgattin, von Trient. Lungenschwindsucht. 43 Jahre alt. F. 188. Dom. — Fr. Kresz. Menter, geb. Schwarz, Schneidermeisters-Gattin, von Wemding. Gehirnlähmung. 45 Jahre alt. A. 337. S. Ulrich k. — Fr. Maria Ruppert, geb. Eheschen, Fabrikschlossers-Gattin, von hier. Auszehrung. 50 Jahre alt. H. 155. S. Max.

Am 7. April. Jungfr. Thekla Heim, Ausgeherstochter, von hier. Lungensucht. 18 ¾ J. alt. A. 270. S. Ulrich k.

diesen Augenblick gilt eine Ladung der Dänen zu verhindern. Bei Krusen und Hondewitt waren die Kämpfe am heftigsten. Unser Verlust ist nicht gering, mehrere tapfere Offiziere sind gefallen. Am meisten haben wir durch Verrath bekannter Individuen in der Stadt Flensburg gelitten. Die tapfern preußischen Truppen stehen hier als müßige Zuschauer des ungleichen Kampfes. — Während nach alter deutscher Weise verhandelt wird, geschieht einem guten deutschen Volke von den Dänen Gewalt. Zornentbrannt wird das ganze deutsche Volk es vernehmen, daß seine edlen Söhne geopfert sind, während die Diplomaten schrieben und Abgeordnete sandten. In der wackern deutschen Stadt Schleswig wird von den Dänen arg gehaust werden. Zu verhaften werden indeß nur wenige noch vorgefunden werden.

Brixen, 11. April. Heute vernimmt man, daß die Häupter der republikanischen Tridentiner endlich festgenommen worden seyen, und zwar auf Befehl Radetzky's.

Basel, 12. April. Am Montag Abend und im Lauf des gestrigen Tages gelangten nach Basel und Liestal Berichte über das wahrscheinliche Anrücken von starken Haufen Deutscher, die militärisch organisirt die Gränze zu überschreiten vorhaben.

Aufruf.

Ein Volksverein in Augsburg hat den unterfertigten Geschäfts-Ausschuß gewählt, welchem zunächst die Einleitung zur Bildung von Wahl-Comités für die bevorstehenden Wahlen von Abgeordneten zu der **auf 1. Mai** nach **Frankfurt a. M.** ausgeschriebenen **deutschen National-Versammlung** aufgegeben ist. — Wir richten deshalb die dringende Aufforderung an unsere wahlberechtigten Mitbürger, und insbesondere auch an jene der Umgebung hiesiger Stadt, welche voraussichtlich in denselben Wahlbezirk mit uns vereinigt werden dürften, bei der Wahl dieses Wahl-Comités in den hier stattfindenden Versammlungen zahlreich zu erscheinen. — Die Wahl des Wahl-Comité's findet **am Montag den 17. April Abends 7 Uhr im Lokale des Börsengebäudes** statt.

Augsburg, 15. April 1848.

Der Geschäfts-Ausschuß.

(624,b)*

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Verwaltung der kgl. Posten und Eisenbahnen vom 30ten v. Mts. werden am

Mittwoch den 19ten d. Mts. von Morgens 9 Uhr an

im Goppelt'schen Gasthause vor dem rothen Thore zu Augsburg die nachstehenden ehemaligen **München-Augsburger-Eisenbahn-Realitäten** unter den für Staats-Realitäten geltenden allgemeinen Normen an den Meistbietenden öffentlich verkauft, als:

1. **Der alte Bahnhof** vor dem rothen Thore zu Augsburg sammt Zugehörungen, in verschiedenen Abtheilungen;
2. **Der alte Bahndamm** daselbst bis zum Anschluß-Punkt an die Verbindungsbahn mit der Ludwig-Süd-Nordbahn, gleichfalls in mehreren Abtheilungen;
3. Die in der Nähe dieses Anschluß-Punktes gelegenen entbehrlichen **Wiesen-Grundstücke** Plan-Nr. 2920 bis incl. 2928, 2957 bis incl. 2962½, 2945 bis 2954½, dann Plan-Nr. 2932 und 2933 mit einem Gesammtflächeninhalt von 18 Tagw. 85 Dezim., ebenfalls in einzelnen schicklichen Abtheilungen.

Die Kaufsbedingungen sowie die Abtheilungs-Pläne liegen inzwischen im diesseitigen Amts-Lokale sowie bei dem kgl. Bahnamte Augsburg zur Einsicht auf.

München, am 6. April 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.

Friedr. Bürklein.

Allen Denen, die mir während meines Aufenthaltes in Augsburg wahrhaft wohlwollten, besonders Denen, die mich in letzter Zeit mit freundlichem Rathe zu unterstützen suchten, herzlichen Dank und ein eben so herzliches als biederes **Lebewohl!**

Der Chicane eines heimtückischen Benno hat es gefallen, mich von da zu vertreiben, wo ich so viele Jahre und so gerne weilte. — Möchten doch Alle — die gleiches Ziel anstreben und sich ihres wahren Werthes bewußt sind — feierliche Verwahrung einlegen vor einem Urtheil dieser Halbheit in Bildung, das natürlicherweise eben so beschränkt und lächerlich ausfallen muß wie sein Schöpfer. — Richtige Beurtheilung kann nur der in wahrer Bildung höher Stehende abgeben, die bei lauterem Charakter auch zugleich gerecht sein wird. Ein solches Urtheil ist dann ein wissenschaftlich und moralisch richtiges. Ein niedriger Krämergeist kann sich nur vor einer noch niedrigeren Krämerseele Achtung verschaffen. — Für meinen vielgeliebten Freund und geköperten Orleanshändler dies zur Beherzigung.

August Fritz.

Graveur. J. E. Ursprung, Polizei-Offizlant. Ferd. Prifer, Conditor. W Glößt, Pfarrer. Schmidt, Professor. Pfeil. Menth, Wittwe. Buder, Waisenhaus-Verwalter. Carl Aug. v. Brentano. Joh. Leop. Paulin. Gebr. Kohn. G. F. Russer, Conditor. C. Koch Otto Recknagel. Bucheeer, Professor. Eichthal. (Forts. folgt.)

In den Städten Augsburg, Kempten und Lindau befindet sich keine dienst- und aufrufsfähige Mannschaft aus den beiden Altersklassen von 1825 und 1826 mehr. Die Aushebung dieser Altersklassen beginnt für die Landgerichte von Schwaben und Neuburg morgen.

Augsburger Hopfenmarkt vom 6. April 1848: Voriger Rest 13,087 Pfd.; neue Zufuhr 2,453 Pfd.; verkauft wurden 6,309 Pfd. um 645 fl. 13 kr.; unverkauft blieben 9,231 Pfd.

Theater. Aus dem Drangsaal politischer Wirren und Verwirrungen errettete uns gestern das Theater auf einige Stunden mit köstlichem Labsaal. Das zahlreiche Publikum ergötzte sich innig an den einfachen Gebirgsscenen und dem lebensfrischen Spiel und Gesang unserer lieben Münchener Gäste, die mehrmals stürmisch gerufen wurden. Doch genug, mein Herr Vetter wird schon unwillig, weil er nicht begreifen will, wie man in jetziger Zeit über's Theater so viel Worte machen kann.

(Eingesandt.) Der 31. des vorigen Monats war für die Einwohner der Gesammtheerschaft Glött ein Jubel- und wahrhafter Freudentag; besonders für den Ort Glött, bei der ersehnten nun stattgefundenen Wiederkehr der hohen Gräfl. Fugger. Standesherrschaft nach einer 14tägigen Abwesenheit in Hochdero Gräfl. Schloß. Als vom Eintreffen des edlen Grafen mit der erlauchten Familie von Dillingen (wohin sie sich unruhiger Auftritte wegen geflüchtet) — eine gegebene Salve Kunde gab, wurde eine Abtheilung Bürger zu Pferde entgegengesandt; inzwischen strömte Groß und Klein an den durch einen Triumphbogen bezeichneten Sammelplatz, und bildeten Spaliere, an deren Spitze sich ein Halbkreis von der Geistlichkeit, den Beamten, Vorständen und Deputirten der Gemeinde zum festlichen Empfang formirte. Das dreimal schallende „Lebe hoch" wiederhallte von den Berghöhen mit Peloton-Feuern. Die Gefühle unerschütterlicher Ergebenheit Aller gaben mit freudiger Rührung drei Schülerinnen in abwechselnder Declamation. Unter Freudenschüssen und Chorgesang wurde die hohe Herrschaft bis zum Schlosse begleitet. An diesem erfreulichen Begebniß nimmt jeder biedere Bürger herzlichen Antheil; denn es liefert den Beweis, daß auch in unsern sturmbewegten Tagen das Band der Liebe und Treue, welches Fürst und Volk umschlingen soll, noch keineswegs gebrochen ist. S.....

Vermischte Nachrichten.

München, 13. April. In der heutigen Reichsrathsitzung haben sich Stimmen vernehmen lassen, daß die Ersten des Reiches mit Dr. Behr und Dr. Eisenmann immer sympathisirt und die Ehrenhaftigkeit dieser Männer allzeit anerkannt hätten; und dennoch mußten diese Männer 16 Jahre hinter Kerkermauern schmachten! Diese Ehrenerklärung kömmt traun sehr spät herangewackelt!

München, 14. April. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte Cultusminister v. Beisler den Preßgesetzentwurf vor. Die Hauptpunkte erscheinen: die Benützung der Presse und anderer Vervielfältigungsmittel für die Schrift und sonstige Darstellung sind ebenso wie der Selbstverlag völlig frei; Cautionen sind gar nicht genannt; Preßvergehen werden nur nach den allgemeinen Strafrechtsnormen beurtheilt; criminelle Vergehen werden öffentlich-mündlich von Schwurgerichten, polizeiliche durch Einzelrichter verurtheilt; das neue Preßgesetz ist ein Verfassungsgesetz.

München, 14. April. Se. Maj. der König Ludwig hat seine Reise nach der Schweiz vertagt.

München. Das Lolahaus in der untern Barerstraße ist am Mittwoch stadtgerichtlich verkauft worden. Hr. v. Owen, Gatte der cidevant Charlotte v. Hagn, hat es um etliche 30,000 fl. erstanden. Vom Kaufschilling sollen die Passiva der Gräfin Landsfeld berichtigt werden.

Köln, 11. April. Die Sträflinge im Arresthause haben sich empört, sich der Waffen der Wache bemächtigt, zwei Schließer, heißt es, ermordet. Als die Bürgergarde herankam, marschirte eine Compagnie in's Gebäude. Wir hörten zwei Salven. Mehrere Gefangene sollen geblieben seyn. Man weiß noch nichts zuverlässiges über das was innen vorgefallen. Die Ordnung ist hergestellt.

Rendsburg, 10. April. Flensburg ist seit gestern, Schleswig seit heute in dem Besitze der Dänen. Unsere Armee, dem überlegenen und besser angeführten wie montirten Feinde nicht gewachsen, hat nach tapfern Gefechten ihre Stellung bei Bau aufgegeben und sich bis nach Wittensee in der Nähe von Eckernförde zurückgezogen, wo es

Bekanntmachung.

Beim Chevauleger-Regimente **König** in Augsburg werden gegenwärtig an **Sattler-** und **Riemermeister** Arbeiten entweder in Akkord oder nach Stücken abgegeben; wozu sich Arbeitslustige auf der Rechnungs-Kanzlei genannten Regiments melden können.

Bekanntmachung.

Mastvieh-Verkauf betreffend.

Kommenden **Dienstag den 18. dieß früh 10 Uhr** werden bei der dießherrschaftlichen Oekonomie

10 Stück Mastochsen und
3 Stück Mastkühe

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Grönbach bei Erding, den 12. April 1848.

Graf von Seinsheim'sche Renten-Verwaltung.
Banska.

(689a)[2] **Anzeige.**

Damen, welche das **Kleidermachen** auf die gründlichste und dennoch einfachste Art zu erlernen wünschen, können hierin **Unterricht** erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

(690) **Hunds-Verlauf.**

Ein großer schwarzer **Fanghund** mit geschnittenen Ohren und langem glatten Schweif, ist verloren gegangen; derselbe geht auf den Ruf „Sultan." Wer ihn in das Haus Lit. J. Nr. 149 vor dem Jakoberthoe zurückbringt, erhält ein angemessenes Douceur.

(693) **Verkauf.**

20 bis 24 Fuder **Kühdünger** sind zu verkaufen. Das Nähere im Wirthshaus zum Bach.

(645,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Zwischen dem Vogel- und Jakoberthor ist in einem großen Garten eine **Parterre-Wohnung** mit 7 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage, Keller rc. rc. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(691) **Wohnungvermiethung.**

Wegen plötzlicher Versetzung ist am obern Graben Lit. G. Nr. 322 eine schöne **Wohnung** im zweiten Stock mit zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

(69) **Haus-Verkauf.**

Es ist in der Nähe des Doms ein **Haus** nebst Hinterhaus mit Hofraum und Brunnen, für ein Milchgeschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

(686) **Wohnungvermiethung.**

Eine hübsche **Wohnung**, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(699) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 898 an der Schlossermauer ist ein kleines **Zimmer** zu vermiethen; ebendaselbst ist auch ein gut erhaltenes **Kinderwägerl** zu verkaufen.

(642,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In der untern Maximilians-Straße Lit. D. Nr. 8 über eine Stiege ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang bis 1. Mai zu vermiethen.

In der **Schlosser**'schen Buchhandlung ist zu haben: Das

politische Glaubensbekentniss
des
Freiherrn von Linden.
Preis 9 kr.

Katholische Andachtsbücher für die hl. Charwoche

erschienen und zu haben in der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung (Carolinenstraße):

Ammon, die Gebete und Ceremonien der hl. Charwoche, aus dem röm. Meßbuche übersetzt. Mit Approb. und 1 Kupfer. geb. 24 kr.

P. Beaudran, B., die Seele auf dem Calvarienberge und Betrachtungen über das Leiden Christi rc. Neue Ausgabe von Sintzel. Mit Stahlstich. 36 kr.

Bellarmin, (Card.) Die 7 Worte Jesu am Kreuze. In 2 Büchern betrachtet. 36 kr.

Eberhard, F. A. B. Der leidende Heiland. (Für Beichtkinder und Kranke.) geb. 6 kr.

P. Lechner, Ant. Das Leben, Leiden und Sterben unsers göttlichen Heilandes Jesu Christi. Nach den 4 Evangelisten für den Bürgersmann erklärt. 2 Theile. Mit Stahlstich. 1 fl. 6 kr.

Die 7 letzten Worte Jesu am Kreuze, der Trost der reuigen Sünder. Fastenandacht. Mit 1 Kupfer. 12 kr.

Außer diesen genannten sind auch alle in andern Verlage erschienenen ähnliche Werke bei uns vorräthig.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 8. bis 14. April 1848 incl.

365 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 15 kr., mittlerer Preis 1 fl. 8 kr., mindester Preis 1 fl. 1 kr. 76 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 16 kr. — 26 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 40 kr. — 15 Ztr. Haberstroh per Ztr. 34 kr. — 17 Ztr. Weesenstroh per Ztr. 37 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Montag | № 108. | 17. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Rudolphus. Prot. Rudolph. — Sonnen-Aufg. 5 U. 7 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 54 M. Tageslänge: 13 St. 47 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormitt. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 6½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 50 kr.

Hiesiges.

An Schleswig-Holstein am 15. April.

Armes Schleswig! für dein Wähnen,
Daß du deutsche Erde seist,
Knechten dich die raschen Dänen,
Die zu schmähen, du so dreist.

Armes Schleswig, dein Erglühen
Für der Deutschen Muth und Recht,
All dein Ringen, all dein Mühen,
Lohnt der nord'sche Bruder schlecht!

Matt bist du gehetzt gleich Lämmern
Die der Wolf sich fletschend sucht,
Da fängt er erst an zu hämmern
Seine Schwerter sonder Wucht.

Gegen Bürger um die Wette
Speit der Norden Kugeln aus,
Ha, wie blitzen Bajonette
Nicht nach Dänen, nein — zu Haus.

Kalte Freunde siehst du kommen,
Armes Schleswig, dir zur Last,
Während dich der Feind genommen,
Liegen sie in fauler Rast!

Sieh, schon sechzigtausend Preußen
Kommen liebend in dein Land,
Aeugeln zärtlich mit den Reußen
Ob auch räthlich der Verband.

Armes Schleswig! Schöne Lieder,
Schöne Worte sang man dir,
Träumtest, Deutschland alt und bieder,
Trage auch der Einheit Zier!

Armes Schleswig! Unsre Flotte
Schwimmt im Kiekse auf Papier,
Und ihr Port die Hundegrotte,
Ist für Deutsche gut Quartier.

Armes Schleswig! Schaust zum Norden,
Streckst zum Halm die schwache Hand,
Und dein Bruder läßt dich morden;
Höhnend klingt dein „Stammverwandt!"

Bis im Süden Well' an Welle
Helfend dir im Drange naht,
Liegst du unter Kett' und Schelle,
Murmelst knirschend noch „Verrath!"

L. Scharrer.

Vorgestern Abends feierte die Hülfswehr im Börsengebäude das Geburtsfest ihres Oberführers, Grafen v. Maldeghem, auf einfache aber herzliche Weise.

Zu dem bereits in unserem gestrigen Blatte erwähnten Geschäfts-Ausschuß unserer hiesigen Volksversammlung in der Börse wurden noch folgende Herren aus dem Gewerbsstande beigezogen, nämlich: Beer, Frankenberger, J. J. Kaufmann und Rühle, — was der vorgestern Abend sehr zahlreich anwesenden Versammlung durch den Vorsitzenden Hrn. Dr. Widenmann vor Anfang der Verhandlungen bekannt gemacht wurde.

Es ist schon so viel gegen die lästige und kostspielige, nicht selten schädliche, jedenfalls aber sinnlose Begrüßungsart durch Hutabziehen gesprochen und geschrieben worden: aber leider bisher ganz umsonst. So groß ist die Macht der Gewohnheit. Mit wahrer Freude vernahm daher Einsender dieses, daß Viele die Gelegenheit des jetzigen Cocardetragens ergriffen haben, jenes lächerliche Zeichen des Grußes dadurch immer mehr in Abnahme zu bringen, daß sie sich der einfachern und angemeßnern militärischen

Begrüßungsweise bedienen. Möchte doch dieses schöne Beispiel, unbekümmert um den Tadel Unvernünftiger, allgemeine Nachahmung finden und jene veraltete Sitte einer steifen Zeit allmählich ganz verschwinden, wie ja auch die Zöpfe, Haarbeutel und Perrücken sel. Andenkens, die einst eine so große Rolle spielten, verschwunden sind; oder wenigstens nur denjenigen überlassen bleiben, die sich von der lieben alten Gewohnheit, wie unvernünftig sie auch sey, nun einmal durchaus nicht zu trennen vermögen. Also auch dazu die sich darbietende schöne Gelegenheit benützt! Einsender dieses ist überzeugt, daß Tausende hierin mit ihm Eines Sinnes sind.

Ein Freund vernünftiger Neuerungen.

Landwehr-Reluenten. In Folge eines Erlasses der k. Regierung von Schwaben und Neuburg und des kgl. Kreis-Kommando's, nach welchem die hiesige Landwehr-Reluenten sich einer neuen Untersuchung ihrer körperlichen, so wie häuslichen Verhältnisse Behufs der Leistung persönlicher Landwehrdienste unterstellen sollten, versammelte sich am 13. dieß ein gewählter Ausschuß der Reluenten und faßte nach vorausgegangener Berathung folgenden Beschluß einstimmig: „Die Reluition so wie die Untersuchung ist auf gesetzlichem Wege erfolgt, und die Reluitionspflichtigen glauben daher „gegen diese Zumuthung protestiren zu müssen, erklären sich jedoch in Rücksicht auf die „gegenwärtigen Zeitumstände zum persönlichen Landwehrdienste bereit, in so ferne es „ihre körperlichen, häuslichen und geschäftlichen Verhältnisse zulassen; — dabei wollen „sie aber ihre Eigenschaft als Reluenten in der Art bewahrt wissen, daß ihnen der „Rücktritt in den Reluentenstand freisteht, sobald die Zeitverhältnisse wieder ruhiger geworden seyn werden und ihre Dienste nicht mehr nöthig erscheinen. Auch dürfte von „einer Uniformirung in der bisherigen Weise Umgang genommen werden, da hiezu weder Zeit vorhanden seyn möchte, noch den Reluenten in gegenwärtigem Augenblicke eine „so schwere Aufgabe billigerweise zugemuthet werden könnte. Im Falle die versprochene „Organisation der allgemeinen Volksbewaffnung in's Leben tritt, werden die „Reluenten mit Vergnügen ihre Eigenschaft als Reluenten aufgeben, und in die Reihen „der allgemeinen Volksbewaffnung eintreten." — Diese Erklärung dürfte allen Anforderungen genügen, die man an die Reluenten immer stellen kann. Sie bestehen auf Wahrung ihrer Rechte, die sie durch die schon früher geschehene Untersuchung erworben haben, erklären sich aber — unter anderer Form zwar — zu allen Diensten bereit, die ihr körperlicher Zustand gestattet. Daß die Reluenten sich gegen Anschaffung der gegenwärtigen Landwehruniform verwahren, darf ihnen um so weniger verdacht werden, als eine demnächst zu erwartende Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung ja auch eine Reorganisation der Landwehr nothwendig in sich schließt, und die Uniform der Landwehr sowohl sehr kostspielig, als auch nicht von der Art ist, daß sie den von der Landwehr zu leistenden Dienstesanforderungen gegenüber zweckmäßig genannt werden könnte. Die Herren Reluenten selbst werden in der obigen Erklärung des aus ihrer Wahl hervorgegangenen Ausschusses das beste Mittel erkennen, die an sie gestellten Anforderungen mit den ihnen zustehenden Rechten vollkommen in Einklang zu bringen.

Wie uns die Zeitungen mittheilen, wurde in Wien auch gegen das Kloster der Mechitaristen gewaltthätig eingegriffen, und soll Mehreres zerstört worden seyn. So schmerzlich solche Umtriebe Jedem fallen, der den gesetzlichen Weg als den richtigen anerkennt, ebenso ungeeignet wird er es aber auch finden, wenn, wie dieß bei den Mechitaristen der Fall war, Gesellschaften den Gewerbsmann beeinträchtigen. Zum Nachtheile der Buchdrucker und Buchhändler übte die Congregation der Mechitaristen diese Geschäftszweige im großartigsten Maaßstabe aus und daher kommt es, daß von vielen Seiten der Frevel gegen das Kloster derselben nicht so hart als er es verdiente beurtheilt wird. — Leider sind auch die Buchhändler und Buchdrucker in Bayern, namentlich aber Erstere in ihrem Geschäftsbetriebe durch den „Central-Schulbücher-Verlag" in München bedeutend beeinträchtigt und haben schon mehrmals, bisher aber vergeblich ihre Klagen am geeigneten Orte angebracht. Wenn, wie man hört, dieselben wiederholt darauf dringen, daß dieses Institut eingehe, so dürfte zugleich, gewiß mit demselben Rechte, auch dahin gewirkt werden, daß der „Verein zur Verbreitung katholischer Bücher" gleichfalls aufgehoben werde. Ohne irgend ein Recht zu besitzen, greift *erselbe* in die Rechte der Buchhändler derartig ein, daß, es ist nicht zu viel gesagt,

Gemeindeglieder, gleichwie ihnen allein der volle Genuß der Gemeinderechte zukommt, zur Tragung der Gemeindelasten, wozu die Gemeindedienste gehören, verpflichtet. In diesen Gemeindediensten oder Frohnen werden nach §. 28. ebendaselbst auch die Quartiere gerechnet, welche dem durchmarschirenden oder kantonirenden Militär eingeräumt werden müssen. Nach diesem bestimmten Wortlaute des Gesetzes ist also die Quartierlast eine ausschließliche Last der wirklichen Gemeindeglieder. Die ältere Bestimmung im Art. 16. der Verordnung vom 6. Febr. 1812 (Reg.-Blatt S. 321. ff.), wonach Personen, welche in die Kategorie der wirklichen Gemeinde-Glieder nicht gehören, als beitragspflichtig zu den Einquartierungs-Lasten erklärt werden, muß sonach als durch die erwähnten Stellen des Gemeinde-Edikts aufgehoben erachtet werden, wenn gleich in dem ferner allegirten Art. II. Ziff. 4. des Gesetzes über die Umlagen für Gemeinde-Bedürfnisse vom 22. Juli 1819 ausgesprochen ist, daß die Concurrenzpflichtigkeit der Miethbewohner und Inleute dieselbe verbleibe, wie sie bisher bestund; denn hier ist nur von der Concurrenz zu Gemeinde-Umlagen die Rede, welche zu keinen andern Zwecken, als den im Art. I. lit. b. dieses Gesetzes ausdrücklich aufgeführten, worunter sich der der Einquartierungen nicht befindet, erhoben werden können.

Wenn nun diejenigen, welche hiernach die Ueberzeugung hegen, daß sie nicht quartierpflichtig seyen und welchen nach dem Gesagten gewiß triftige Gründe hiefür zur Seite stehen, sich aus Gemeinsinn und in Berücksichtigung der für die wirklichen Gemeindeglieder allerdings sehr drückenden Quartierlast freiwillig erbieten, diese Last in einem ihren Kräften entsprechenden Maaße mittragen zu helfen, so dürfte diese Bereitwilligkeit, welche bereits vielseitig erklärt worden ist, wohl billig auf allgemeine Anerkennung Anspruch machen, und es muß daher um so mehr der oben erwähnte Vorwurf, welcher doch wohl, selbst durch kein anderes Motiv, als durch persönliches Interesse, nämlich das der möglichsten Erleichterung der Quartierlast, hervorgerufen wurde, mit Entschiedenheit zurück gewiesen werden.

Einquartierung. In der Zeit der Reichsstadt wurden die Wirthe mit Einquartierung mehr belastet und zwar aus dem natürlichen Grund, weil ein Wirth viel leichter Soldaten unterbringe, viel wohlfeiler verpflegen kann als ein anderer Stadtbewohner; weil die Wirthe bei Einquartierung von ihren Mitbürgern für theures Geld Soldaten zur Verpflegung übernehmen und daher in Kriegszeiten reich werden, während viele andere Stadtbewohner, wie besoldete Staatsdiener ꝛc. arm geworden sind. — (Diese Gründe sind heut zu Tage nicht mehr stichhaltig, unsere Bräuer und unsere Wirthe sind bei den theuern Lebensmitteln nicht mehr so gut daran wie ehedem.)

Dem heutigen Blatte liegt eine Anzeige des Original-Blattes „Der Münchener Punsch" bei. Dieses Blatt zeichnet sich durch seine trefflichen satyrischen Aufsätze besonders aus. Die Holzschnitte in demselben sind eine recht nette Illustration und wir können daher das Blättchen allen Jenen, welche die ernsten Zeitereignisse gerne mit heiterm Gewand bekleidet sehen, bestens empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

Vom Bodensee, 15. April. Den 13. früh 7 Uhr ertönte der Generalmarsch in Konstanz. Es erschienen bewaffnete Bürger. Hecker und Struve als Blousenmänner! Endlich Abmarsch zum Rheinthor hinaus unter Heckers Commando, um sich in Stockach mit einer Abtheilung Ueberlinger zu vereinigen. Struve und Hecker sind von zahlreichen Freischaaren umgeben.

Kiel, 10. April. Die Dänen sind gestern mit 7 Kriegsschiffen im Flensburger Hafen eingelaufen; sie haben die Stellung unserer Armee — oder eines Theils derselben — man kann es nicht recht erfahren — bei Bau mit 2000 Mann gegen 800 Deutsche angegriffen; zweimal haben diese das Dorf genommen, und zweimal sind sie wieder hinausgeworfen, bis sie der Uebermacht haben weichen müssen. Unsere Studenten und Turner sind abgeschnitten, wie es heißt, und stehen im Norden Flensburgs. Gott helfe ihnen! Ganz allgemein ist der Unmuth über das Zaudern Deutschlands. Von unserer Seite sind etwa 250 Mann gefallen, von den Dänen die doppelte Zahl. Die Freischaaren der Dänen sind fast vernichtet, von den unserigen indeß auch viele versprengt. Gestern ist vom König von Preußen die Aufforderung an den Dänen-König ergangen unverweilt die dänischen Truppen aus dem Herzogthum Schleswig zurückziehen, widrigenfalls das schon in Holstein eingerückte preußische Armeecorps die Feindseligkeiten sogleich eröffnen werde.

Aufruf.

Alle Diejenigen, welche sich behufs der Besprechung über die Ausschußwahlen für einen andern Versammlungsort noch nicht bestimmt haben, wollen sich heute (17. April)

Mittags 12 Uhr

in dem untern Börsensaale einfinden.

(610,b)*

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird das Haus Lit. F. Nr. 418 des Schuhmachermeisters Leonhard Jörg dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und Termin hiezu auf

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das Haus ist im mittelmäßig baulichen Zustande, hat vier Stockwerk und vier Wohnungen und hat einen Schätzungswerth von 2400 fl.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes und der Prozeß-Novelle von 1837, §. 98—101.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen

Augsburg, den 28. März 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor Frank.

Der Kgl. Rath v. Langen. Boggenreiter.

Die sämmtlichen Landwehr-Reluenten werden hiedurch eingeladen, am

Dienstag den 18. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im goldenen Saale des Rathhauses

sich zur Anhörung des Vortrages ihres Ausschusses einfinden zu wollen.

Augsburg, am 16. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg. **Kgl. Landwehr-Reg. Commando.**

Der I. Bürgermeister Forndran. Burkhard, Major.

DANKSAGUNG.

Für die so zahlreiche wie liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl bei dem Trauergottesdienste wie bei dem Begräbniß meiner dahingeschiedenen Ehefrau bekundete, erstattet den innigsten Dank, und empfiehlt die Verstorbene dem frommen Andenken, sich aber mit seinen Kindern dem ferneren Wohlwollen:

Augsburg, den 16. April 1848.

Jakob Schwaiger, Domchormeßner.

Bekanntmachung.

(Wald'sches Schuldenwesen betr.)

Die durch dießgerichtliche Bekanntmachung vom 18ten März l. J. auf Montag den 1ten Mai l. J. anberaumte Tagsfahrt zur Versteigerung des Anwesens des Joseph Waldl zu Rehling wird von Amtswegen

auf Montag den 22ten Mai laufenden Jahrs

auf den Grund des §. 90 der Novelle vom 17ten November 1837 verlegt, was hiemit sämmtlichen Kaufslustigen eröffnet wird.

Aichach, am 10. April 1848.

Königl. Bayer. Landgericht Aichach.

Wimmer.

Wie sehr man mir mein Gewerbe zu erschweren und niederzulegen sucht, wolle man aus folgender Thatsache ersehen. — Samstag kam der Abdecker Leimer mit seinen Knechten und mit Gendarmen in mein Haus, um mir ein vor einigen Tagen erkauftes, in meinem Stall stehendes, zum Schlachten bestimmtes fettes Pferd wegzunehmen. Der Gerichts-Thierarzt erkannte jedoch dasselbe als gesund und zum Schlachten geeignet. — Abdecker Leimer aber, mit diesem Urtheile unzufrieden, verlangte von der inzwischen erschienenen, von ihm — Abdecker — veranlaßten Commission des kgl. Landgerichts Göggingen eine nochmalige Untersuchung des Pferdes durch den von ihm selbst gewählten städtischen Thierarzte. Nachdem aber auch dieser das Pferd für **gesund** erklärt hatte, so mußte der gierige Abdecker — der überdieß das Thier für lungen- und leberkrank erkannt wissen wollte — leer und mit Schande vor einer großen Menge Volkes, welches dem Vorgange beiwohnte, mit seinen Knechten abziehen. — Diese Gelegenheit benütze ich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich wie bisher auch künftig fort, **nur von dem verpflichteten Thierarzt besichtigte, von demselben als gesund befundene, wohlgenährte Pferde schlachte,** frisches und geräuchtes Pferdefleisch und auch solche Würste verkaufe.

Johann Mair, Pferdmetzger in Oberhausen.

kaum irgend eine Buchhandlung in Bayern ihr Geschäft ausgebreiteter zu betreiben in den Stand gesetzt ist, hiezu kommt noch, daß dieser Verein keinerlei Risiko sich aussetzt und keinerlei Lasten oder Abgaben zu tragen hat. — Wohin würde es führen, wenn in jeder größeren Stadt Bayerns ein solcher Verein sich constituirte?

(Eingesandt.) Jeder Vernünftige kennt nur zu gut den Werth, in welchem die Forster'sche Fabrik für unsere Stadt dasteht; ebenso wissen besser Unterrichtete auch zu würdigen, wie der Chef derselben, mit Hintansetzung seiner eignen Interessen, und zum Muster für Fabriken des In- und Auslandes, mit der größten Humanität sowohl seine Arbeiter als hiesige Handwerksleute, in jeder Beziehung berücksichtiget und hält. Die hohe Bürgertugend des Hrn. Forster hat die Feuerprobe durch Ablehnung der Reichsrath-Stelle bestanden: Heil dem deutschen Manne! — Da wir den Gesammtwerth unserer Fabriken zu würdigen wissen, wären wir für dieselben, im Falle von Demonstrationen von Muthwilligen oder Unvernünftigen eingestanden wie ein Mann, und werden für sie stehen jeder Zeit. — Wenn wir aber auch die von obiger Fabrik ausgegangenen Details ihrer Leistungen gerne gesehen haben, so weisen wir die daraus gefolgerten Danksagungen, wie sie seit einigen Tagen hiesige Blätter bringen, in das Gebiet der gewöhnlichen Speichelleckereien zurück, und glauben sowohl dem biedern Sinne der Herren Forster selbst, so wie der fast allgemeinen Stimme des Publikums zu genügen, wenn wir deren Ende wünschen. Sincerus.

Wir lesen seit einigen Tagen in den hiesigen Lokal-Blättern eine Masse von Danksagungen einzelner Gewerbe eine hiesige ehrenwerthe Fabrik betreffend, und es ist als eine neue Erscheinung in dem jetzigen Augenblick zu betrachten, wo wir gerade auf dem Punkte stehen uns geistig zu erheben und jedem Servilismus zu entsagen. Dankbarkeit ist eine Tugend, welche jeden Menschen ziert, doch muß sie nie zur Knechtschaft ausarten, wie es aus dem vorliegenden Falle scheint. Wir haben hier noch viele Fabriken, wir haben Herrschaften, wir haben bedeutende Gewerbe, als Bräuer 2c. 2c. 2c., welche gleichfalls eine große Anzahl Bürger beschäftigen, selbst alle Stände, vom Höchsten bis zum Geringsten müssen jeden arbeitsfähigen Bürger beschäftigen, kurz es ist eine Gegenseitigkeit vorhanden die durch unsere Socialität bedingt ist. Wollten nun aber alle sich gegenseitig Danksagungen veröffentlichen, so frage ich, wohin sollte das führen? wahrlich zu einer Lächerlichkeit und Unterthänigkeit, die bei unserm Fortschritt und Ringen nach Freiheit nicht am Platz wäre. — Jeder Fabrikant, jeder reiche Mann, jeder Gewerbsmann, jeder Staatsangehörige läßt arbeiten, jeder Arbeitende muß sich mühen dafür, und erhält wahrlich keine zu große Bezahlung, die noch des unterthänigen Dankes bedarf. — Jeder in der menschlichen Gesellschaft Wirkende kann nicht durch sich selbst bestehen, er braucht immer wieder seinen Nebenmenschen um bestehen zu können, und so lebt jeder Fabrikant, jeder sowohl im großen als kleinen betreibender Geschäftsmann vom Publikum, ja selbst der Kapitalist, der nur von seinen Zinsen lebt, muß wieder Mitbürger haben die sein Geld brauchen, schaffen, und ihm Zinsen bezahlen können. — Die Inhaber der großartigen Fabrik Schöppler und Hartmann sind zu unseren ehrenwerthesten Bürgern zu zählen, und haben durch Kenntniß und Schaffungsgeist zur Hebung der Industrie viel, sehr viel beigetragen, aber bei dem ehrenhaften Charakter dieser Volksmänner ist gewiß anzunehmen, daß ihnen diese neue Erscheinung der Dankbarkeit nicht angenehm seyn kann, da sie bei der gesammten Bevölkerung, ja selbst außerhalb unseres Burgfrieden, kein angenehmes Gefühl erzeugt. (Wir haben uns überzeugt, daß die Herren Forster über derartige Dankbezeugungen gleich dem Herrn Einsender sich aussprachen; indessen sind wir der Ansicht, daß Niemand gehindert werden kann, seinen Dank gegen wen immer öffentlich auszudrücken.)

(Eingesandt). Das Tagblatt hat im Betreff der Einquartierungs-Last neuerlich wiederholt Artikel aufgenommen, worin alle diejenigen, welche diese Last nicht anerkennen, im gehässigsten Lichte als solche dargestellt worden, die sich einer ihnen unzweifelhaft obliegenden Verpflichtung lediglich aus persönlichem Interesse und in unredlicher Absicht entziehen wollen. Bevor ein so herber Vorwurf gegen einen ansehnlichen und achtbaren Theil der hiesigen Einwohnerschaft geschleudert wird, hätte doch billigerweise sorgfältiger geprüft werden sollen, ob denn die fragliche Verpflichtung wirklich so durchaus über allen Zweifel erhoben sey. Da dieß nicht geschehen ist, sondern nur zwei Verordnungs-Stellen ohne weitere Erörterung angeführt worden sind, welche diese Verpflichtung darthun sollen, so seyen hier einige Worte der Entgegnung gestattet.

Nach §. 19. Ziff. 3. des revid. Gemeinde-Edikts vom 1. Juli 1834 sind nur die wirklichen

(698,a)³ **Bekanntmachung.**

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das dem hiesigen Cafétier Joseph Gingele gehörige Anwesen sammt der realen Kaffeeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. J. Vormittags 9—12 Uhr
im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. I.

unter den bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert.

Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nro. 54 u. 55 in der Karls- und Steingasse, welches große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen; zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffee- und zwei Nebenzimmer nebst Küche, Kellnerei und einen kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Jänner 1848 auf 24,000 fl., die reale Kaffeeschenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 19,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1) an Staatsabgaben, und zwar
   a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54 — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuer-Simplum, 3 fl. — kr. — hl. Haussteuer-Simplum;
   b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55 — fl. 3 kr. 4 hl. Grundsteuer-Simplum, 11 fl. 40 kr. — hl. Haussteuer-Simplum;
   c) auf der realen Kaffeeschenksgerechtsame 24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2) An Communalabgaben: 21 fl. jährlichen Röhrewasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schlüßlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und werden Steigerungslustige noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliars des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg, am 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.
Der kgl. Rath v. Langen. Boebrugg.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.
Dienstag den 18. April:
General-Versammlung
und **Rechnungsablage.**
Der Ausschuß.

Aechter türkischer Tabak
prima Sorte,
und sonstige türkische Gegenstände
sind angekommen bei
Ferd. Wilhelm Keller
in der Jakober-Vorstadt.

(636,c)⁴ **Ladenvermiethung.**
In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 3 ist über die Georgi-Dult ein geräumiger Laden mit Schreibstube zu vermiethen.

Wir glauben darauf besonders aufmerksam machen zu müssen, daß die Beilage der heutigen Augsburger Postzeitung, dem in der hiesigen politischen Versammlung vom 14ten d. Ms. mit so vielem Beifall aufgenommenen
Bericht des Herrn Dr. Eisenmann
über das Frankfurter-Vorparlament
enthält, und besonders à 3 kr. zu haben ist.
Expedition der Augsburger Postzeitung.

Bekanntmachung.
(Mastviehverkauf betreffend.)
Im herrschaftlichen Oekonomie-Gebäude des Weinberg-Schlößchens stehen **acht Stück Mastochsen** gegen gleich baare Bezahlung und alsbaldige Abnahme zum Verkaufe bereit.
Neuburg a/D. d. 15. April 1848.
Gräflich v. Arco'sche Rentenverwaltung.
Ostermann.

(683,b)³ **Wohnung-Gesuch.**
Eine Herrschaft sucht seine Wohnung von 8—10 Zimmern, nebst Stallung und allem Zugehör, hier in der Stadt oder auf einem nahe gelegenen Landsitze, welche baldigst bezogen werden könnte. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(466,c)³ **Zimmervermiethung.**
In der Nähe der Halle an der Hauptstraße sind bis Mitte April oder 1. Mai zwei meublirte Zimmer, mit oder ohne Bett, billig zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Berichtigung.
In dem gestrigen mitgetheilten Verzeichnisse der dem Vereine zur Beförderung des Absatzes deutscher Arbeit beigetretenen Mitglieder lese man in der dritten Zeile statt Polizei-Offiziant Stadtcommissariats-Offiziant.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 109. | 18. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Eleutherius. Prot. Valerianus. — Sonnen-Aufg. 5 U. 5 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 55 M. Tageslänge: 13 St. 50 M. — Vollmond — unbeständige Tage.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Von Donauwörth: $6\frac{1}{4}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der gestrige Tag war wegen der obschwebenden Wahlverhandlung sehr bewegt. Mangelhafte Belehrung über das Wahlgeschäft, Austheilung verschiedener Candidatenlisten, welche vielseitig falsch aufgefaßt wurden, brachten Verwirrung hervor, die heute wohl entwirrt werden dürfte. Die auf gestern Abend anberaumte Versammlung mußte unterbleiben, da der Ausschuß mit den Vorbereitungen nicht fertig wurde.

Die Volksversammlung am 16. d. war eine der Bewegtesten, ja eine der Wichtigsten möchte ich sagen, welche hier stattfand. Der Herr Präsident der Versammlung machte den Antrag auf Stimmenfähigkeit des Militärs und Hr. Bürgermeister Forndran wie Hr. Volkhart redeten für die Gesetzlichkeit dieses Antrags. Mit Acclamation wurde der Punkt angenommen. — Ein zum Theil unterhaltendes Intermezzo bildete der Wunsch des von früher schon bekannten jungen Mannes einen Vortrag ablesen zu dürfen. Es entstand ein Gewirre, das an den polnischen Reichstag erinnerte; doch am Schlusse bewilligte man das Lesen mit dem Bemerken, daß in Zukunft nur mündlicher Vortrag gelten soll. — Man soll frei von der Brust weg reden; Vorlesungen mit oder ohne geschraubten Phrasen sind unserem Streben nach Volksthümlichkeit und mündlichem Verfahren schnurstracks entgegen.

Weit entfernt die Rechte irgend eines Staates beschränken zu wollen, kann ich doch nicht umhin mein Erstaunen über die ausgesprochenen Doctrinen, das unter den Waffen stehende Militär zu einem delibrirenden Körper zu machen, auszudrücken! Eine solche Ansicht zu rechtfertigen, fehlen alle Vorgänge und Beispiele; die Neuheit dieser Erscheinung muß um so mehr befremden, als nach näherer Prüfung des Gegenstandes, der Mißgriff vom Standpunkte bürgerlicher Ansprüche sowohl, als von jenem des stehenden Heere selbst gleich auffallend erscheint! In jedem freien Staate sieht der Bürger mit gerechter Eifersucht auf von Staatswegen organisirte Corporationen, gleichviel, ob diese Corporationen durch freiere Constituirung dem bürgerlichen Elemente näher oder entfernter stehen, sie sind und bleiben, als solche, den öffentlichen Freiheiten gefährlich, und werden es auch in vorliegendem Falle gewiß werden, sofern nicht der Corporationsgeist gebrochen, und die Ueberreste sich dem bürgerlichen Elemente anschließen und endlich darin auflösen! Diese Auflösung liegt weder im Interesse des conservativ-monarchischen Princips, noch in jenem der Repräsentanten der stehenden Heere, soferne sie ihren eigenen Untergang nicht selbst unterzeichnen wollen. Ich will nicht auf die zunächst liegenden unausbleiblichen Folgen hinweisen, sondern nur noch bemerken, daß, im Falle das Militär seine Rechnung durch die Vertretung in Frankfurt nicht findet, zu Tausenden sich auf die nächste Wahl werfen kann und wird, um seine Wünsche mit Gewalt

sogleich öffentlich bekannt gemacht. Abends ist, wie gewöhnlich, Versammlung im Börsen-Saale.

zu erreichen, während im entgegengesetzten Falle die erreichten und angestrebten Erleichterungen bis zur Unmöglichkeit des dermaligen Bestandes ausgedehnt werden; wornach der Staat keine ausübende Macht mehr hätte, sondern als delibrirender Körper die Majorität als letzte Staatsraison anerkennen müßte! Linden.

Nach einem Antrage in der vorgestrigen Volksversammlung sollten auch sämmtliche Militärpersonen activ und passiv als wahlfähig anerkannt werden. Nun hat die hiesige höchste Militärbehörde entschieden, daß sich das Militär, bevor ein königlicher Ausspruch erfolgt sey, bei den Wahlen nicht betheiligen dürfe.

Bescheidene Frage. Warum hat Dr. Paur seinen Platz in dem Fünfziger Ausschuß ohne Auftrag des Volkes verlassen und dem wüthenden Hecker überlassen? Wer, wie er, für des Volkes Rechte zu kämpfen vorgibt, darf seinen Platz nicht verlassen, sondern muß ihn, einmal angenommen, auch fort innebehalten.

Eine Anzahl Bürger.

Gestern Morgens sind 180 Mann Infanterie auf der Eisenbahn nach Buchloe abgegangen, um die Truppen an der badischen Gränze zu verstärken.

Das 49ste Liebhaberconzert hat am 16. April so manchen Genuß verschafft. Mozart sprach gleichsam seinen Segen über den wohlthätigen Zweck durch die Ouverture aus Don Juan. Die Lieder von Fräulein Weiß und Herrn Simon mit seiner schönen Baritonstimme, die Gebrüder Neuhofer, Jenny Trapp mit ihrem klaren für die Zukunft viel versprechenden Spiel, Herr Bayer mit der interessanten Pedal-Guitarre würzten diese Abendunterhaltung. Hr. Holzinger hat das Verdienst, eine herrliche Composition, die Gesangsscene von Spohr mit einer bei Dilettanten seltenen Vollendung uns vorgeführt zu haben, und den Herren Schönchen und Haunreiter danken wir den meisterhaften Vortrag von Weber's tief gedachtem wahrhaft deutschen Wechselconzert. Geyer's neueste Composition, Lieder ohne Worte für Orchester schlossen würdig, und wir freuten uns, daß einem talentvollen Tonsetzer aus Augsburg wieder Gelegenheit gegeben war, mit seinem Gemüth und seiner weichen Phantasie uns vertrauter zu machen. Könnte nur unser sonst braves Orchester piano spielen! — Den armen Kranken galten diese Bemühungen; möchten doch vorzüglich unsere Damen, welche durch Gesang und Pianoforte-Spiel sich auszeichnen, einmal jenen kleinlichen Rücksichten entsagen, welche sie abhalten, solche Abendunterhaltungen durch ihre Talente zu unterstützen, besonders in einer Zeit, in welcher es dringend Pflicht ist, den Armen Opfer zu bringen. A. Z.

Verzeichniß der dem Vereine zur Beförderung des Absatzes deutscher Arbeit beigetretenen Mitglieder:

Die Herren: Königsberger. Johanna Bonton. v. Kramer, königl. Professor. Carl Frhr. v. Schäzler, Banquier. Frhr. v. Schnurbein. C. A. Reichenbach. Barthelmes, Handschuhfabrikant. Müller, k. Rechn.-Commissär. Wilhelm, k. Rggs.-Sekretär. v. Simmi, k. Rggs.-Sekretär. Richard, k. Rggs.-Sekretär. Ritter v. Mussinan, k. funct. Rggs.-Sekretär. Jakob Obermayr, Banquier. (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Günzburg, 16. April. Heute fand hier eine Volksversammlung von mehreren Tausenden statt, veranlaßt durch eine Turnfahrt der Ulmer Turner unter Leitung der HH. Prof. Dr. Haßler und Dr. Adam. Der Versammlung wohnten außer vielen Ulmern Bürgern und Beamten viele Männer aus der Umgegend von Günzburg bei, auch mehrere Bewohner Augsburgs waren dazu herbeigekommen.

Neustadt, im Schwarzwald, 14. April. Gestern Abend 11 Uhr kam ein Aufruf von Konstanz hier an, in welchem verlangt wird, daß die Aemter des Seekreises mit ihrer Wehrmannschaft den 14. Mittags 12 Uhr, versehen mit Lebensmitteln auf 6 Tage, in Donaueschingen sich einfinden sollen. Die von Donaueschingen so eben zurückgekommene Deputation bringt die bestimmte Nachricht, daß der Insurrectionsversuch daselbst gänzlich mißglückt sey, man also gar keine Besorgniß mehr hegen dürfe.

Braunschweig, 12. April. Schon früher hatte unser Herzog erklärt, er werde, sollte Deutschland irgendwo von einem Feinde angegriffen werden, als Soldat für das Gesammtvaterland kämpfen. Leider fehlt es Preußen und Hannover an dem rechten Entschluß, unser Herzog ist persönlich an die Elbe gereist, er hat sich von der Unzulänglichkeit der dort aufgestellten hannover'schen Truppen und ihrer zerstreuten Stellung überzeugt. All sein Dringen auf Vorrücken bei dem General Halkett, der seine Ordre vorschützte, und bei der hannover'schen Regierung hat nichts geholfen, und der Herzog ist in vollem Unmuthe zurückgekommen, nachdem er dem preußischen Commandeur seine

sogleich abzusendenden Truppen zur Verfügung gestellt. Ein Bataillon ist vor einigen Tagen bereits abmarschirt, und die übrigen entbehrlichen Truppen werden morgen, den Herzog an der Spitze, nachfolgen.

Kiel, 10. April. Unsere Commune Kiel hat einen sehr herben Verlust zu beklagen. Unser Studenten-, Turner- und Jägercorps, das etwa 800 Mann stark, abgeschnitten und durch falsche Signale verrätherischer Flensburger Kaufleute verlockt, ist nach einem mörderischen Kampfe bei Hollnis bis auf wenige Mann aufgerieben. Was von den Kugeln und Kartätschenschüssen der Feinde nicht getroffen, ist nach heißester Gegenwehr in die Hände der Dänen gefallen, und auf ihre Schiffe geschleppt worden. Nur einem Studenten, Namens Hansen, ist es in Verkleidung gelungen, nachdem er seine Commilitonen alle um sich her hat fallen sehen, zu entkommen. 25 der Jäger sollen sich ebenfalls durchgeschlagen haben, wie Hansen erzählt. Das Studentencorps war etwa 150, das Turnercorps circa 100 Mann stark, eine edle von Vaterlandsliebe begeisterte Schaar.

Rendsburg, 12. April. Der König von Dänemark hat dem preußischen Parlamentär von Lincker erklärt, daß er gegen die Besetzung des Herzogthums Holstein, als deutschen Bundeslandes durch preußische Truppen, nichts zu erinnern habe, aber an Preußen den Krieg erklären werde, wenn ein preußischer Soldat den Grund und Boden des Herzogthums Schleswig betrete. Er hat dabei gesagt, daß 150,000 Mann ihm zu Hülfe kommen würden.

Posen, 9. April. Nunmehr scheint es doch als ob alle Aussicht die Polenangelegenheit friedlich beigelegt zu sehen verschwunden wäre. Die verschiedenen Haufen von Sensenmännern haben sich jetzt in ein großes Lager bei dem Städtchen Schroda vereinigt, und weigern sich hartnäckig die Waffen niederzulegen und auseinanderzugehen. In der Stadt Trzemeszno hat der Kampf begonnen. Die Sensenmänner, zwar von den Truppen zurückgedrängt, hatten doch noch den größten Theil der Stadt inne.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 15. April 1848. Weizen 18 fl. 8 kr. Korn 11 fl. 18 kr. Gerste 9 fl. 22 kr. Haber 5 fl. 24 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 10 kr., Korn minder um 37 kr., Gerste mehr um 14 kr., Haber mehr um 4 kr.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Schwägerin

Jungfrau Maria Margaretha Marquart,

Bierbräuers-Tochter,

nach dreiwöchentlichem Krankenlager im 63sten Jahre ihres Lebens, von welchem sie 40 Jahre im Friedr. Kraft'schen Bräuhause in vollster Thätigkeit zubrachte, zu einem bessern Seyn abzurufen. Indem wir dieses schmerzliche Ereigniß unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzeigen, bitten wir, der Beerdigung, welche morgen Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet, gütigst beizuwohnen.

Augsburg, den 18. April 1848

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Im Verlage der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Märzenbüchel. Eine Unterweisung für unstudirte Leute über die Proclamation vom 6. März. Nebst einem Anhang über die französische Glückseligkeit. 12. br. Preis 9 kr.

Der flüchtige Hinblick auf dieses Werkchen zeigt gewiß sogleich den wichtigen Inhalt desselben für den Bürger und Landmann.

Das Prozeßkreuz. Ein kleines Handbüchel für den Bürger und Landmann. In 24 Exempeln. 12. br. Preis 9 kr.

Möge Jeder, bevor er sich dem Prozeßkreuze unterwirft, ja diese 24 Exempel beherzigen.

Bekanntmachung.

(Die Holzaustheilungs-Anstalt im ehemaligen Dominikaner-Gebäude betreffend.)

Man bringt hiemit zur Kenntniß, daß die Holzaustheilungs-Anstalt in dem vormaligen Dominikaner-Gebäude nächste Woche geschlossen, und nächsten Sonnabend den 22ten d. Mts. zum letztenmale Holz abgegeben wird.

Augsburg, den 17. April 1848.

Armenpflegschaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

☞ Erklärung.

Ich erkläre hiemit alles das, was Herr R.... (welcher unterm Heutigen unsere Druckerei verlassen hat) über meine Handlungsweise vielleicht aussagen möchte, für boshafte Verläumdung. — „Die schlechtesten Früchte sind das nicht, woran die Wespen nagen!" ich meine das nur so im Allgemeinen!!! —

Caroline Schatz.

(707) **Anzeige und Empfehlung.**

Nachdem mir durch hohen Magistratsbeschluß vom 24. März 1848 die Licenz zum Handel mit

Betten und Bettfedern

gnädigst ertheilt worden ist, empfehle ich mich einem geehrten Publikum in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, welche in meiner Wohnung Lit. E. Nr. 62 im Pfärrle bestellt und abgegeben werden können, und verspreche nebst billiger auch freundliche und schnelle Bedienung. Augsburg, den 17. April 1848.

Joseph Handl,
Betten- und Bettfedernhändler.

Pfeffermünz-Fechser
(Ableger)

werden gesucht. *Joh. Kiessling.*

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Ertheilung des Privatunterrichts im Freihand-, hauptsächlich jedoch im Landschafts- und Blumenzeichnen.

Karl Geyer,
Lit. H. Nro. 401 am mittlern Graben.

(706) **Verlorenes.**

Sechzehn Coupons von kgl. bayer. Staats-Obligationen, in einem Papier eingewickelt, sind verloren worden. Die Anzeige davon ist bei der kgl. bayer. Schulden-Tilgungs-Kasse schon gemacht worden, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Douceur in Lit. D. Nr. 29 abzugeben.

(708) **Gefundenes.**

Es wurde eine Brille gefunden; dieselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(717) **Gesuch.**

In Lit. E. Nr. 158 wird sogleich eine Einheizerin gesucht.

(705) **Gesuch.**

Ein Gärtner wünscht mehrere Hausgärten zu besorgen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Anzeige.

Am Mittwoch den 19ten dieses kommt ein Wagen ganz guter

Münchner Kartoffel

auf den Markt, von welchen der halbe Vierling um 7 kr. verkauft wird.

(713) **Kapital-Gesuch.**

Es wird ein Ablösungs-Kapital zu 1200 fl. auf dreifache Versicherung gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(714) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person mit den besten Zeugnissen sucht entweder als Köchin, Haushälterin oder auch als Hausmagd, am liebsten auf dem Lande, einen Platz. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(719) **Haus-Verkauf.**

Ein im bestbaulichen Zustande sich befindendes Haus mit dazu gehörigen Gemeindegründen nebst Wurzgarten ist aus freier Hand in einem nahe gelegenen freundlichen Orte zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(704) **Verkauf.**

Es ist eine gut erhaltene Füsilier-Montur nebst Tschakko und Patrontasche zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(d[4]) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner Verkaufsladen mit Schreibstube und Gewölbe täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(712) **Wohnungvermiethung.**

In der Kapuzinergasse Lit. B. Nr. 143 ist eine sehr freundliche Wohnung mit 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, 1 Küche nebst Kochherd, Keller, Holzlage und Benützung eines sehr schönen Gartens, um billigen Preis sogleich zu vermiethen.

(710) **Wohnungvermiethung.**

In dem Gartenhause Lit. J Nr. 118 ganz nahe vor dem Schwibbogenthore sind zwei Logien im ersten und zweiten Stock, ganz neu hergerichtet, mit allen Bequemlichkeiten, wozu auch Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere in Lit. A. Nr. 128 unten am Eck des Milchberges.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 110. | 19. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Wernerus. Prot. Hermogenes. — Sonnen-Aufg. 5 U. 3 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 56 M. Tageslänge: 13 St. 53 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12¾ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4¾ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Mittag kam auf dem hiesigen Eisenbahnhof das erste Bataillon vom Inf.-Reg. König Ludwig an und wurde nach kurzem Aufenthalte mit der Eisenbahn nach Kaufbeuern gebracht. Die Mannschaft war äußerst heiter gestimmt. Von diesem Regimente sind jetzt nur noch 2 Kompagnien in München. — Nachmittags 5 Uhr folgte diesem Bataillone eine halbe Batterie Artillerie nach.

Gewisse Leute gehen auf dem Lande herum, um den Staatscredit in einem üblen Lichte darzustellen und lassen die Vermuthung durchblicken, „daß die Zinsen der Staats-Papiere bald nicht mehr bezahlt werden können, daher die Obligationen auf einen unerhört niedrigen Preis kommen werden.“ — Landleute, welche Staatspapiere besitzen, werden dadurch ängstlich und bieten sie sehr wohlfeil an, aber der Angstmacher selbst nimmt sie um keinen Preis; des andern Tags aber kommt sein Associé und erlöst den Besitzer mit 50 fl. Geld per 100 fl. Papier von seiner Angst, vorgebend, daß er sein schönes Geld, worunter auch zu 4 kr. gekaufte Koburger Sechser für voll gezählt sind, leicht ganz verlieren könne.

Es verlautet, daß mehrere Herren Landwehr-Offiziere die Eingabe an die vorgesetzten Behörden „die Enthebung von den bisher bekleideten Chargen und freie Wahl durch die Wehrmänner betreffend“ nicht unterschrieben haben, dadurch aber dem löblichen Verfahren der Mehrzahl nicht beigetreten sind. Könnte man die Namen dieser, oder auch die der Unterzeichneten nicht durch die Oeffentlichkeit erfahren? (Wie man hört haben 19 Offiziere die erwähnte Eingabe nicht unterzeichnet.)

Aufruf an den Gewerbs- und Arbeiterstand im Kreise Schwaben und Neuburg.

Meine lieben Mitbürger! Wie man jetzt allgemein hört, waren unsere bisherigen hiesigen Volksversammlungen durchaus nicht geeignet, eure wahren Ansichten und Wünsche über die Volksvertretung in Frankfurt geltend zu machen. Es war theils Schüchternheit, theils waren es auch andere Rücksichten, die euch abhielten, eure Herzensmeinung öffentlich bei diesen Versammlungen auszusprechen, denn außer Hrn. Volkhart hat aus dem Gewerbsstande fast noch Niemand gesprochen. — Unseres Erachtens ist es daher nothwendig, daß wir auch durch die Presse mit unseren Mitbürgern aus dem Gewerbs- und Arbeiterstande reden und sie dadurch auf Ausübung des von uns so theuer errungenen Rechts der freien Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten aufmerksam machen. Besonders möchte ich euch an's Herz legen, daß wir in unserem Kreise nicht etwa lauter Männer aus dem Gelehrten- und Beamtenstande wählen, sondern es

ist höchst nothwendig, daß wir auch hiezu Männer die Rednertalent und Kenntnisse besitzen aus dem Gewerbsstande nach Frankfurt senden, mit einem Wort, Männer die aus praktischer Erfahrung, aus eigner Anschauung die Gebrechen unseres Handels- und Gewerbsstandes kennen gelernt haben. — Es handelt sich in Frankfurt ja nicht um eine Ländertheilung, wozu freilich nur Diplomaten genügen würden, sondern es handelt sich dortselbst um eine allgemeine Gesetzgebung, wobei nicht nur allein unser zerrütteter Gewerbszustand, sondern auch der gedrückte Arbeiterstand zur Sprache gebracht wird. — Zur Besprechung und Begutachtung dieser Gesetze ist es daher unumgänglich nothwendig, wenn unsere Interessen gehandhabt und gewahrt werden sollen, daß nicht allein nur Theoretiker, sondern auch Praktiker gewählt werden. Von unserem Kreise werden 11 Abgeordnete nach Frankfurt gesandt, warum sollten wir denn unter diesen nicht auch ein brauchbares Mitglied aus dem Gewerbsstande wählen? — Bei einer solchen Wahl müssen wir freilich dann hauptsächlich auf einen Mann sehen, der nebst seinen gewerblichen Kenntnissen, auch Kraft und Energie besitzt, um dortselbst unser Interesse gehörig und ehrlich gemeint zu vertreten. Wir haben einen Mann im Auge, der hiezu sich schon längst verdient gemacht hat, und den ihr größtentheils alle kennt; er hat für unsere zwar erst jetzt erlangte Freiheit mehrere Jahre im Kerker geschmachtet. — Seit mehreren Jahren her ist er euch mit Rath und That uneigennützig dienstfertig gewesen und auch von der neuerstandenen Rednerbühne aus hat er euch seinen schlichten aber energischen Charakter wiederholt im unzweideutigsten Lichte gezeigt. — Bürger des Kreises Schwaben und Neuburg! Ihr seyd bekannt, daß ihr keine edle That unbelohnt lasset. — Zahlt diesem Manne der für unsere Freiheit gekämpft und gelitten diese große Schuld durch euer Zutrauen, dessen er sich gewiß nicht unwürdig zeigen wird, denn an Kraft und Muth fehlt es ihm nicht. — Vergesset euch ja nicht bei eurer Wahl! Schenkt nicht etwa denjenigen euer Zutrauen, die euch durch lange aalglatte Reden zu gewinnen suchen, dabei aber, bald nach dieser, bald nach jener Seite hin den gehorsamsten Diener spielen, mit einem Wort den Mantel nach dem Wind hängen. — An ihren Worten und an ihrem Handeln müßt ihr sie erkennen! — Niemand kann zwei Herren dienen. — Ich beschwöre euch daher, meine lieben Mitbürger, wählt zur National-Versammlung nur solche Männer nicht!!!

Ein Gewerbsmann.

Dem trefflichen Bericht des Dr. Eisenmann an seine Wähler in Nürnberg und Bayreuth über unsere Zustände und Aufgaben, entnehmen wir nachstehende beherzigungswerthe Sätze: Die Wahl des deutschen Parlaments entscheidet auf Jahrhunderte, ja vielleicht auf Jahrtausende das Schicksal von Deutschland; sie ist der wichtigste Act, der je in der deutschen Geschichte vorgekommen; sie ist eine Handlung des deutschen Volks, während bis jetzt nur die Fürsten als handelnde Personen in unserer Geschichte aufgetreten sind. Daher habt Acht, Ihr Bürger, und geht an diese wichtige Handlung nur mit der größten Besonnenheit: Ihr seyd Gott, dem Vaterland, der Mit- und Nachwelt für dieselbe verantwortlich. — Das deutsche Parlament kann billigen Erwartungen nur dann entsprechen, wenn dasselbe aus einer guten Wahl hervorgeht. Eine Wahl nenne ich aber nur dann gut, wenn die Gewählten nicht nur einen redlichen und festen Willen, sondern auch die für ihre große Aufgabe nöthigen Fähigkeiten und Kenntnisse mitbringen. Mit der guten Gesinnung allein kann man wohl ein recht achtenswerther Privatmann, aber kein tüchtiger Volksvertreter seyn; die gute Gesinnung ohne das entsprechende Talent kann sogar im Rathe des Volks unberechenbares Unheil stiften. — Es ist sehr bedauerlich bemerken zu müssen, daß in einigen Städten sich eine regsame Minorität für die Repräsentanten der ganzen Stadt ausgeben, und auf die weit überwiegende Majorität einen wirklich unglaublichen Despotismus üben konnte. — Alle localen Eitelkeiten müssen wegfallen, alles kleinliche Gezänke muß unterbleiben, man muß um des hohen Zweckes willen sich lieber ein vermeintliches Unrecht gefallen lassen, als die Stimmen zersplittern und den Erfolg der Wahlen gefährden.

Briefkasten-Revue.

1) Da jetzt alles öffentlich geschehen soll, und man daher alles wissen will, so ersucht man diejenigen Herren Quartierträger T. F. W. Z. D. L. B. — welche im Tagblatt Nro. 105. verlangen, daß man die Quartierträger durch den Druck veröffentlichen soll, daß auch sie ihre Namen ganz und nicht bloß mit ihren Anfangsbuchstaben veröffentlichen sollen, damit man auch sie kennen lernt.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekargläubigers wird das Anwesen des Taglöhners **Andreas Mapp** in **Steppach** dem gerichtlichen Zwangsverkaufe nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 – 101 der Proz.-Nov. von 1837 zum ersten Male unterstellt, und hiezu Termin in loco **Steppach** im Gastwirthshause des **Thomm** auf

3. Mai d. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

anberaumt. — Das Anwesen besteht aus der Viertelsolde Nro. 87, einem Nutzentheil an den unvertheilten Gemeindegründen, fünf Dezimalen vertheilten Gründen, und ist nach der gerichtlichen Schätzung auf 725 fl. gewerthet.

Hiezu werden steigerungsfähige Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß der Kaufschilling innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Adjudikationsbriefes baar bei Gericht zu erlegen, oder sofern die Hypothek-Gläubiger ihre Kapitalien bei dem neuen Käufer belassen, auszuweisen sey, und der Zuschlag nur dann erfolge, wenn der Schätzungswerth erreicht sein wird; das Kaufsobjekt selbst aber kann täglich unter Beiziehung des Vorstehers von Steppach eingesehen werden, der über die darauf haftenden Lasten Aufschlüsse ertheilt.

Göggingen, am 6. März 1848

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird das Resultat der am Montag stattgehabten Wahl eines Geschäfts-Ausschusses für die Augsburger Volks-Versammlungen bekannt gemacht:

	Name	Stimmen
Herr	Dr. Widenmann mit	1557 Stimmen.
„	Forndran, erster Bürgermeister	1532 „
„	Volkhart, Buchdruckereibesitzer	1346 „
„	Forster, Carl, Fabrikant,	1255 „
„	Frankenberger, Schmiedmeister	1216 „
„	Dr. Paur, königl. Advokat	1101 „
„	Kauffmann, Schriftensetzer	1014 „
„	Dr. Hoffmann, jun., prakt. Arzt	1003 „
„	Rühle, Hufschmiedmeister	1001 „
„	Beer, Bierbrauer	987 „
„	Stetten, Ernst v.	829 „
„	Eberz, v., Accessist	754 „

Ersatzmänner:

	Name	Stimmen
Herr	Butsch, Antiquar	497 Stimmen.
„	Röth, Exped.	419 „
„	Schmid, Banquier	280 „
„	Dr. Dingler, Emil	274 „
„	Dr. Hurler	270 „
„	Ottinger	207 „

Das Resultat der Wahl für die Wahl-Comités behufs der Wahl eines Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung nach Frankfurt kann erst nächsten Donnerstag bekannt gemacht werden.

Augsburg, den 18. April 1848.

Der Gesellschafts-Ausschuß
für die Augsburger Volks-Versammlungen.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, den verehrlichen Einwohnern hiesiger Stadt anzuzeigen, daß ihm von Seite des löblichen Magistrats die Bewilligung ertheilt wurde, für die Dauer seines Pachtes die

Wirthschaft im „Lueginsland“

ausüben zu dürfen — Es wird sein angelegentlichstes Bestreben sein, diesem so angenehmen Platz den verdienten Besuch zuzuwenden, und durch Verabreichung von **trefflichem Bier** und **guten Speisen** das Seine hiezu beizutragen.

Augsburg, den 18. April 1848. **Alois Fickler.**

beschämt. Die Studenten vor allen haben nach einstimmiger Aussage gestanden wie Mauern; viele sind gefallen, und erst eine dreifache Uebermacht — 2000 Mann gegen etwa 800, worunter die Kieler Jäger — hat sie zum Weichen gebracht. Die deutschen Freiwilligen unter ihnen haben sich höchst rühmlich ausgezeichnet. Einer, ein Braunschweiger, soll sieben Dänen erschossen haben, und erst von der zweiten Kugel getroffen niedergestürzt seyn.

Wien, 15. April. Vorgestern wurde durch einen Befehl des Hofkriegsrathes der Haselstock bei der Armee abgeschafft.

Botzen, 15. April. Die Horde der Freischaaren am Stilffer Joch, die bis zur Franzenshöhe vorrückten, wurde durch eine Compagnie Tyroler-Jäger und etwa 100 Mann Schützen aus Traffoi, Agums und Prad glücklich zurückgetrieben, sie ließ 15 bis 18 Todte zurück, und wäre wahrscheinlich ganz aufgerieben worden, hätte der Eifer der Schützen nicht zu früh Feuer gegeben.

Briefe aus **Konstantinopel** vom 5. April bringen die Meldung, daß man dort einer reactionären Verschwörung auf die Spur gekommen sey; in Folge davon hätten einige Ulemas die Köpfe verloren.

---

(732)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Schuhmachers **Joseph Keltenegger** von **Neusäß** nach §. 98 — 101 der Prozeß-Novelle von 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes der gerichtlichen Zwangversteigerung unterworfen, und hiezu Commission

auf den 26. April l. Js. Vormittags 11 — 12 Uhr

in Neusäß im Wirthshause bei **Weißhaupt** daselbst anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange geladen werden, daß dieses Anwesen auf 923 fl. 20 kr. gewerthet ist, der Zuschlag an den Meistbiethenden erfolge, wenn nur der Schätzungs-Preis erreicht wird, und jene dem Gerichte unbekannte Steigerungslustige sich mit legalen Zeugnissen über ihre Kaufsfähigkeit bis zum Commissionstage zu versehen haben, zu dem als nur gegen baare innerhalb 14 Tagen nach Ausfertigung des Adjudikationsdekrets zu geschehende Zahlung, wenn der Käufer nicht selbst die einzelnen Hypothek-Gläubiger zur ferneren Liegenlassung ihrer Kapitalien bewegen wird, verkauft wird.

Das fragliche Anwesen, aus Wohnhaus, Stadel, Gemeindetheilen, Wurz- und Krautgärtchen bestehend, kann inzwischen unter Zuzug des Ortsvorstehers jederzeit besichtigt, und bei dieser Gelegenheit auch die darauf haftenden Lasten erfahren werden.

Göggingen, am 17. März 1848.

Königliches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Gegen-Erklärung.

Dem **Johann Mair**, Pferdemetzger in Oberhausen, wie er sich nennt, ist es eingefallen, mich als Wasenmeister zu verdächtigen, zu welchem Behuf er sich im Tagbl. vom 17. April nicht entblödet, Thatsachen, über welche gerichtliche Protocolle vorliegen, theils zu verdrehen, theils zu läugnen. Das Pferd, welches **Johann Mair** zum Schlachten führte, erkannte ich als einen chronischen Kollerer, weshalb ich im Interesse des Publikums darauf drang, das Pferd in der Contumaz-Anstalt untersuchen zu lassen, wozu ich Vollmacht beim kgl. Landgerichte Göggingen erwirkte. Der Gerichts-Thier-Arzt, von meinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, war so voreilig, dem **Johann Mair** das Schlachten des Pferdes zu gestatten, obwohl er zugesteht, daß das Pferd an der stillen, fieberfreien Kollerkrankheit gelitten habe. Als der städtische Thierarzt, als Schiedsperson, erschien, konnte ein Gutachten nur durch Oeffnung des **geschlachteten** Pferdes vorgenommen werden. Bei Eröffnung der Hirnhöhle zeigte sich das Gehirn erweicht, was meinen Verdacht wegen vorherrschender Kollerkrankheit vollkommen rechtfertigte. Waren auch sonst keine Anzeichen eines krankhaften Zustandes vorhanden, so wurde vom Gericht doch zu Recht erkannt, daß der Verkauf dieses Fleisches nur in größeren Parthien, jedoch nicht zur Verpfündung stattfinden dürfe. — Dies der richtige Thatbestand eines Vorfalls, dessen Ausschmückung der **Johann Mair** auf Kosten der Wahrheit übernommen hat. Ich bin überzeugt, sowohl Arme als Reiche wissen mir es Dank, wenn ich streng darauf halte, daß nur gesundes Pferdefleisch zum Verkauf komme, und in meiner Pflichterfüllung lasse ich mich durchaus nicht beirren durch **Johann Mair**, der gewiß den Augenblick, da es sich darum handelte, ob meine Knechte oder er das Pferd übernehmen sollten, sehr schlecht gewählt hat, sein frisches und geräuchertes Pferdefleisch und auch solche Würste dem Publikum zur Abnahme zu empfehlen.

A. L.

(658,b)[2]

Gesuch.

Ein verheiratheter Mann ohne Kinder, in den besten Jahren, der das Müllergewerbe von Grund aus versteht, da er dasselbe als Meister schon ausgeübt hat, sucht in dieser Eigenschaft einen Platz. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(728)

Dienst-Gesuch.

Eine ordentliche Person, mit guten Zeugnissen versehen, die sehr gut kochen und allen sonstigen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Platz und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

2) Warum nicht gar Waldbäume an die Stelle der entwendeten Obstbäume pflanzen, das hieße ja die ganze Allee beschimpfen! Die hiesigen Gärtner werden doch deren haben und zum Verpflanzen ist es gerade noch Zeit. Sch.

3) Frage. Sind denn ledige Commis von den Quartierlasten befreit oder nicht? Mehrere ledige Commis. — (Die ledigen Commis sind nicht befreit von der Quartierlast.)

4) Am 19. dies ist die Versteigerung des alten Eisenbahnhofes vor dem Rothen-Thore dahier. — Wird wohl von Seite der hiesigen Stadtgemeinde dieses Gebäude zum Behuf der künftigen Kasernirung und Menagirung des durchziehenden Militärs acquirirt werden, indem Durchzüge und Einquartierung gewiß niemals, wenigstens so lange nicht aufhören werden, als Heere und Festungen eine Nothwendigkeit bleiben?

Vermischte Nachrichten.

München. Ein Erlaß des k. Kriegsministeriums verfügt, daß beim Vorüberkommen des Hochwürdigsten nicht mehr niedergekniet, sondern von den aufgestellten Truppen bei allen Gelegenheiten die militärischen Honeurs durch Präsentiren, Marschschlagen ꝛc. gegeben werden. Die in der Aufstellung befindliche Kavallerie, soll sich wie bisher verhalten, nur soll statt: zum Gebet! — zur „Beehrung“ kommandirt werden. Dasselbe Kommandowort wird auch an die ohne Gewehr aufgestellten Abtheilungen gegeben, worauf der Kopf geneigt und die Hand an den Schirm der Kopfbedeckung gelegt wird.

München, 17. April. Der Finanzminister Frhr. v. Lerchenfeld legte heute in der Kammer der Abgeordneten den nachstehenden Gesetzentwurf über die Sparcassen vor. Derselbe hat die großen Forderungen im Auge, welche diese Cassen wegen ihrer der Staatsschuldentilgungs-Anstalt gemachten Darlehen zu machen haben, und diese seither in Verlegenheit brachten, und bestimmt: die Verzinsung an die Sparcassen hat künftig zu 4 Proc. zu geschehen; die Zurückzahlung erfolgt in 4 proc. mobilisirten Obligationen zum Nennwerth; kleine Anlagen unter 100 fl. müssen die Sparkassen baar heimzahlen; sind die Einleger Dienstboten, Arbeiter, Soldaten ꝛc., so hat dasselbe bei Darlehen zu geschehen, die 200 fl. nicht übersteigen; größere Einlagen können durch 4proc. Obligationen heimbezahlt werden.

Ulm, 17. April. Sicherm Vernehmen nach hat Se. Maj. der König in Beziehung auf die wegen der Maiunruhen vorigen Jahrs verurtheilten Tumultuanten eine allgemeine Begnadigung eintreten lassen. — In der Nacht vom 14. zum 15. passirten die ersten französisch-deutschen Arbeiter, 10 Mann, die Stadt Ulm, um nach ihrer Heimath zu wandern. Sie erhielten freie Nachtherberge und 1 fl. Reisegeld, und setzten ihren Weg über Günzburg fort.

Vom Bodensee, 15. April. Gestern gab es Tumult in Konstanz. Man fing an die Läden zu schließen, und besorgte das Aeußerste. Doch ist alles jetzt glücklich vorüber. Gesetzlichkeit hat die Oberhand behalten und gutgesinnte Bürger haben die Gemeindebehörde in ihrer Wirksamkeit unterstützt. Die Freiwilligen und die Sensenmänner (Arbeiter) sind abgezogen. Gestern früh im ärgsten Regengusse ist das in Lindau stationirende Bataillon über Wangen in der Richtung nach Pfullendorf abmarschirt.

Stuttgart, 16. April. Gestern Abend 6 Uhr sind die würtembergischen Truppen in Donaueschingen eingerückt. Ehe ihr Einrücken in die Stadt erfolgte, ging ihnen Hr. v. Struve und ein gewisser Hr. Kraus entgegen, um zwei Stunden Zeit für den Rückzug der Ihrigen zu erlangen. Im Fall der Nichtbewilligung dieser Forderungen stellte man Unordnungen beim Einmarsch in Aussicht. Struve zog sich mit seinem etwa 300 Mann starken Anhang möglichst eilig bei dem Einrücken des Militärs nach der Richtung von Engen zurück. Der Versuch, die Masse des Volks durch Aufregung und Zwang zum Anschluß an einen Zug gegen Karlsruhe zu bewegen, war fruchtlos. Sogleich nach Besetzung der Stadt wurde deren Bürgermeister verhaftet, ohne daß sich nur eine einzige Stimme zur Verhinderung der Maßregel erhob. Ueber Heckers gegenwärtigen Aufenthalt weiß man hier nichts. Am vorigen Donnerstag entfernte er sich mit seinen 70 bis 80 Mann starken Haufen in der Richtung von Stockach.

Posen, 14. April. Schroda ist geräumt und von preußischen Truppen besetzt; in Wreschen ist es gestern zu Uneinigkeiten zwischen den Polen selbst gekommen; die Gemäßigtern wollen weichen, die Radicalen aber nicht; heute muß sich das Loos entscheiden.

Kiel, 12. April. Die Nachrichten über den Rückzug unsers Heeres bestätigen sich vollkommen. Der linke Flügel bei Bau und Krusau ward durch Verrath umzingelt und nach heldenmüthiger Gegenwehr geschlagen. Das Corps der Kieler Studenten und Turner hat sich mit ewigem Ruhm bedeckt, und das Militär durch seinen Muth zum Theil

ERHEITERUNG.

Heute Mittwoch den 19. ds.:

Ballotage.

Anfang nach 8 Uhr Abends.
Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erbsinteressenten werden im Hause Lit. D. Nro. 137 **Freitag den 28. ds. Ms. Früh 9 Uhr** goldene und silberne Sackuhren, silberne Bestecke, Tabacksdosen und andere Silbergeräthe, dann Stockuhren, verschiedene Möbel, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Leinwand, Oelgemälde und Bildertafeln, Weberwaaren, Küchengeschirre und dgl. gegen sogleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Augsburg, am 13. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.
Heigl.

b) **Bekanntmachung.**

Auf der kgl. Schwaige Grasselfing zunächst der Eisenbahn-Station Olching ist noch ein größeres Quantum guter **Saatkartoffeln** dem Verkaufe ausgesetzt.

Grasselfing, am 13. April 1848.

Gekräuseltes

Fischbein-Schabsel

zu Matratzen und Polstern aller Art, so gut wie Roßhaar anwendbar, ist in **Lit. B. Nr. 201/2** sehr billig zu haben.

(706,b)) **Verlorenes.**

Sechzehn Coupons von kgl. bayer. Staats-Obligationen, in einem Papier eingewickelt, sind verloren worden. Die Anzeige davon ist bei der kgl. bayer. Schulden-Tilgungs-Kasse schon gemacht worden, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Douceur in Lit. D. Nr. 29 abzugeben.

(726) **Warnung.**

Wir warnen hiemit Jedermann, unserer Tochter **Nanette** etwas zu leihen oder Geld für unsere Rechnung zu geben, indem wir hiefür keine Vergütung leisten.

Augsburg, den 16. April 1848.
Martin, Kunstvereins-Pedell, mit Frau.

(735) **Hunds-Verlauf.**

Vergangenen Montag Abends verlief sich ein schwarzer **Rattenfänger** mit gelblichten Extremitäten, weißen Pfoten, weißer Brust und auf der Stirn einen kleinen weißen Streif, nebst grünem Halsband mit dem Zeichen No. 3. Wer denselben in Lit. A. Nr. 128 unten am Eck des Milchbergs zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind wie alle Jahre am Donnerstag den 20. und Freitag den 21. ds.

gebackene Karpfen

zu haben, wobei auch sehr gutes Bier empfohlen wird.

Michael Wiedemann,
Platzwirth auf dem Zwinger.

(736) **Verlorenes.**

Vorgestern Abends wurden vom Klinkerthor bis auf den Lech ein paar gelbleberne **Glacé-Handschuhe** verloren. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(742) **Verlorenes.**

Vorgestern ging zwischen dem Klinker- und Göggingerthor ein weißleinenes **Sacktuch** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(727) **Offert.**

Ein gewandter Gärtnersgehilfe kann sogleich einen guten Platz erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(729) **Dienst-Offert.**

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen findet einen **Platz**. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(731) **Kauf-Gesuch.**

In Lit. B. Nr. 263 werden ein Paar **Meerschweinchen** zu kaufen gesucht.

(724) **Wohnung-Gesuch.**

Eine kleine freundliche **einfach meublirte Wohnung** wird — am liebsten in der untern Stadt — monatweise zu miethen gesucht. Adressen nimmt die Expedition des Tagblattes entgegen.

(730) **Mieth-Gesuch.**

Auf Michaeli wird in der Nähe des Frauenthors eine **Wohnung** im Preise von 65 — 70 fl. zu miethen gesucht, welche außer den erforderlichen Bequemlichkeiten wenigstens zwei heizbare Zimmer enthalten müßte. Das Nähere in Lit. E. Nr. 158.

(743) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße im Hause Lit. A. Nr. 35 ist ein **Logis** mit 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst 2 Salons und einem Cabinet und sonstigen Erfordernissen sogleich oder bis Michaeli, auch mit oder ohne Stallung, zu vermiethen.

(723) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximilianstraße Lit. B. Nr. 12 ist die **zweite Etage** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im 3. Stock zu erfragen.

(725) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine hübsche **Wohnung** nächst dem Jakoberthor zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Näheres in der Erped. des Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag — № 111. — 20. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Protest. Gründonnerstag, Sulpitius. — Sonnen-Aufg. 5 U. 1 M. Sonnen-Unterg. 6 U. 58 M. Tageslänge: 13 St. 57 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8¼ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
- Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 12 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die nachstehenden Herren wurden, als Ergebniß der Wahlzettel, in das Wahl-Comite, behufs der Wahl eines Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung nach Frankfurt, berufen: 1) Altenhöfer, Redakteur, mit 1405; 2) Hosp, Maurermeister, mit 1240; 3) Heinrich, II. Bürgermeister, mit 1116; 4) Schmid, Fr., Banquier, mit 1099; 5) Ottinger, Schuhmachermeister, mit 1066; 6) Nagel, Schneidermeister, mit 1021; 7) Maldeghem, Graf von, mit 974; 8) Sprengler, Dr., mit 866; 9) Regner, Fabrikarbeiter, mit 852; 10) Kneile, Kardenschleifer, mit 840; 11) Fischer, Dr., mit 829; 12) Reischle, Metzgermeister, mit 815; 13) Schwarzmann, Fabrikschlosser, mit 803; 14) de Crignis, Kreis-Gerichts-Assessor, mit 777; 15) Stocker, jun., Tressenfabrikant, mit 777; 16) Süßkind, Gottl. v., mit 777; 17) Muffel, v., Reggs.-Rath, mit 766; 18) Schnizlein, Forstrath, mit 727; 19) Simon, Professor, mit 680; 20) Vigl, Fabrikant, mit 669; 21) Rösch, Bierbräuer, mit 636; 22) Weber, Hauptmann, mit 626; 23) Riedinger, Spinnerei-Direktor, mit 576; 24) Tylander, Rittmeister, mit 532 Stimmen. — Als Ersatzmänner: 1) Menz, v., Regim.-Auditor, mit 470; 2) Förtsch, Prof., mit 469; 3) Fuchs, Hauptmann, mit 450; 4) Prinz, Färber, mit 434; 5) Ungelehrt, Schreinermeister, mit 377; 6) Lampart, Buchhändler, mit 372; 7) Lutz, Kafetier, mit 360; 8) Butsch, Antiquar, mit 359; 9) Memminger, Lohnkutscher, mit 328; 10) Hurler, Dr., mit 323; 11) Müller, Bierbrauer, mit 310; 12) Nägele, Friseur, mit 310 Stimmen.

Sämmtliche Herren (mit Einschluß der Ersatzmänner) werden eingeladen, **heute Abends 6 Uhr im kleinen Sitzungs-Saale des Rathhauses** zu erscheinen, um sich zu constituiren, und die Geschäfte unverweilt zu beginnen.

Die vorgestrige Volksversammlung im Börsensaale war sehr zahlreich besucht, und bald verbreitete sich eine unerträgliche Hitze; denn es stand Mann an Mann. Herr Bürgermeister Forndran las die Verordnungen für die Wahlen der Wahlmänner und der Abgeordneten. Die Wahl der Ersteren findet am 25. und die der Letzteren am 28. d. Mts. statt. Nach einigen Erläuterungen bestieg Herr Dr. Baur die Rednerbühne, und erklärte, warum er die Wahl als Ausschußmitglied der Fünfziger abgelehnt habe. Was den Hecker beträfe, dürfe man ganz ruhig seyn; denn die Fünfziger verfolgten den gesetzmäßigen Weg so ruhig und sicher, daß sie nicht aus dem Geleis zu bringen wären, wenn statt dem Hecker der Teufel selbst in die Versammlung käme. Hierauf legte Hr. Dr. Baur sein politisches Glaubensbekenntniß ab, welches mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde.

Hr. Dr. Paur entwickelte in seiner Rede umständlich die Gründe, welche ihn veranlaßt haben, seine Wahl in den Fünfziger-Ausschuß, zu dessen Mitglied er gewählt war, abzulehnen. Sie bestanden darin, daß er auf keine Weise Abgeordneter seiner Mitbürger oder einer andern Corporation war, sondern lediglich einer ihm zugekommenen Einladung eines Mitgliedes des Siebner-Comité's folgte. Diese Einladung erhielt er wenige Tage vor dem 30. März, zu einer Zeit, in welcher die Petitionen von 60 und mehr Gemeinden, ihre wichtigsten Interessen in Beziehung auf die künftige Gestaltung ihrer Verhältnisse, vor ihm lagen, weßhalb er sich selbst nur mit Noth eine Abwesenheit von 8 Tagen gestatten konnte und seine Rückkehr bis dahin auf das Bestimmteste versicherte. Diese Umstände mußten ihn schon in Frankfurt, wo er alsbald zum Sekretär der Versammlung gewählt wurde, bestimmen, diese Wahl abzuwenden, und eben so als er sich auch unter den zum Ausschusse Vorgeschlagenen nennen hörte, allenthalben selbst und durch seine Freunde kundthun zu lassen, daß er eine Wahl nicht annehmen könne. Gleichwohl gelang es ihm, wie er unmittelbar nach dem Schlusse der Versammlung nach Hause gekehrt erfuhr, nicht, so viele Stimmen von sich abzuwenden als nöthig gewesen wäre, ungewählt zu bleiben, weßhalb er unter Anführung der bezeichneten Gründe von hier aus die Ablehnung wiederholte und eventuell um angemessene Beurlaubung bat. Würde er von seinen Mitbürgern ꝛc. ꝛc. abgeordnet gewesen seyn, so würde dieß so zeitig geschehen seyn, daß er im Stande gewesen wäre, seine frühern Mandate vorher zu erledigen, und nichts würde ihn von der ihm gewordenen Stelle abzutreten veranlaßt haben, so aber dieß nicht der Fall war, so mußte er zunächst seinen eingegangenen Verbindlichkeiten genügen. — Seine Erklärung genügte vollkommen und zwar um so mehr als er bei dieser Veranlassung Gelegenheit nahm, demjenigen Theile der Versammlung, welcher nicht unter seine Bekannten gehörte — zu zeigen, welche Gesinnungen er in einer rückwärts liegenden Zeit immer offen bethätigte, wo es sich um Wohl und Weh des Volkes handelte. Vorzugsweise bewährte er diese Richtung in einem jahrelangen geführten Kampfe gegen die Hauptursachen der entstandenen Noth der mittleren und Arbeiterklasse, — der Consumtionssteuern, — und las Sätze aus an die Behörden gerichteten Beschwerden ab, welche in freimüthigster Sprache gefaßt, die Folgen dieser verhaßten, ungerechten und drückenden Besteuerung prophezeiten. — Am Schlusse sprach sich derselbe entschieden für die Aufrechthaltung der einzelnen konstitutionellen Monarchien als der Sympathien Millionen Deutscher, welcher kein Zwang angethan werden dürfe, und als die einzige Bürgschaft Umsturz, Unrecht aller Art und namenloses Elend zu verhindern, dann für die Einigung Deutschlands, als eines Ganzen durch Föderation, — in einem Centralpunkte, welcher die großen allgemeinen Interessen der ganzen deutschen Nation als solcher nach Innen und Außen gesichert durch eine kräftige Volksvertretung im Parlament handhabe, aus.

Wegen der Festtage bleiben die Versammlungen bis Montag ausgesetzt.

Wie man vernimmt, ahmen die Unteroffiziere der Landwehr das schöne Beispiel ihrer Offiziere nach, wollen ihre Stellen niederlegen, und die Landwehrmänner frei wählen lassen.

Entgegnung. Der Nonultra in Nro. 106. hat die Bemerkungen über Einquartierung in Nro. 103. mißverstanden. Wohnung, Tisch u. s. w. wurden nur beispielsweise angeführt. Irgend eine Controle aber gegen Gewissenlosigkeit ist unentbehrlich. Der Einzelne kann sich dadurch nicht gekränkt fühlen. Daß auch hier keine Mücken gefangen werden sollen, versteht sich, und ist im bezeichneten Artikel schon durch die Worte, daß nicht alle Berge eben gemacht werden können, angedeutet. Bei der Controle und Bescheidung von Reklamationen ist denn auch der Billigkeitsmaßstab nicht ausgeschlossen; nur kann er da nicht eintreten, wo das Gesetz ausdrücklich spricht. Daher kann denn auch die Offiziersfrau nicht befreit werden, überhaupt keine gänzliche Befreiung eines nach dem Gesetze Verpflichteten eintreten, sonst wird das Gesetz und die Gleichheit vor dem Gesetz verletzt. Was der Nonultra sodann noch an Beispielen von Billigkeitsfällen anführt, welche er durch den Artikel in Nro. 103. für ausgeschlossen hält, beruht theils auf zu enger Auffassung des Worts Betriebskosten, theils auf sonstiger Begriffsverwirrung, so daß der Verfasser eigentlich gegen Windmühlen ficht. Eine Darlegung im Einzelnen würde indessen zu weit führen und für die meisten Leser überflüssig seyn. L. Z. der auch kein Ultra ist.

Briefkasten-Revue.

1) Da bereits mehrere verehrliche Damen lebhaftes Interesse für die allgemeinen Volksversammlungen an den Tag legten, und zugleich den Wunsch äußerten an denselben Antheil nehmen zu dürfen, so erlaubt sich der Unterzeichnete die Frage zu stellen, ob diesem Wunsche von Seiten des Comité entsprochen werden kann oder nicht, und sieht deshalb einer bald gefälligen Antwort

CONCERT-ANZEIGE.

Der hiesige Orchester-Verein

wird am

heiligen Osterfeste, Sonntag den 23. April d. Js.,

im Saale der „Goldenen Traube“

Ein

GROSSES CONCERT

zu veranstalten die Ehre haben.

Die erste Abtheilung desselben schmücken außer einer großartigen **militärischen Ouverture** von Spontini auch die beliebten Vorträge von Fräulein **Schäfer** und Herrn Hofmusikus **Strauß** aus München.

In der zweiten Abtheilung wird das meisterhafte Tonwerk von **L. van Beethoven:**

Wellington's Sieg, oder: Die Schlacht bei Vittoria,

in drei Hauptsätzen symphonieartig zur Aufführung gebracht werden.

Der Inhalt derselben ist folgender:

1. Satz. Anrücken der englischen und französischen Armeen mit den beliebten Märschen: Rule **britannia und Marlborough etc.**
2. Satz. Die Schlacht selbst mit allen kriegerischen Evolutionen, Kanonendonner und Infanterie-Feuer.
3. Satz. Siegesjubel der Engländer. Triumphmarsch God save the King mit Fuge.

Die ergebenste Einladung zu diesem Concerte machen

Die Vorstände des Orchester-Vereins.

Getraut wurden:

Am 10. April. Hr. Johann Keller, Hucker, von Bühl, k. Landg. Günzburg; mit Theresia Kaiser, Webermeisterstochter von Rechbergreuthen. D. 138. Dom.

Am 11. April. Hr. Otto Höggenstaller, k. Lieutenant im Artillerie-Regiment Prinz Luitpold zu München, von Thierhaupten; mit Fr. Hermine Fischer, geb. v. Stetten, divorc. Gutsbesitzersgattin von hier. (Ausw. Trauung.) S. Anna. — Hr. Wilhelm Straßner, kgl. Revierförster zu Pommelshof, kgl. Landg. Bilseck; mit Fräulein Helene v. Stetten, Banquierstochter von hier. S. Anna. (Ausw. Trauung.)

Am 13. April. Anton Mayer, heimathberechtigter Tagwerker zu Baldingen, Hrschftsg. Wallerstein, von Rottach, Ldg. Kempten; mit Katharina Barbara Mählin, von Baldingen. E. 53. Hl. Kreuz. (Ausw. Trauung.)

Geboren wurden:

Am 3. März. Gustav Adolph Heinrich Balth. d. V. Hr. Heinrich v. Höslin, Handlungs-Procuraträger. D. 284. S. Anna.

Am 25. März. Johann Rudolph, d. V. Hr. Friedrich Peter Chur, Fabrikbesitzer. F. 376. Hl. Kreuz p.

Am 26. März. Elisabethe Jakobine, d. V. Hr. Phil. Rügemer, Sattlermeister. G. 308. S. Jakob.

Am 30. März. Conradine Barbara Wilhelmine, d. V. Hr. Johann Friedrich Bracher, Pächter auf der untern Weißbleiche. J. 366. Barfüßer.

Am 2. April. Georg Max. Heinrich, d. V. Hr. Heinrich Pfeifer, Platzwirth. D. 186. S. Moriz

Am 4. April. Gottlieb Jakob Nikolaus. Hl. Kreuz p.

Am 8. April. Joseph Joh. Nep., d. V. Hr. Joseph Kirner, Mechanikus. H. 323. S. Max. — Maria Thekla Willibalda, fremd. S. Max.

Am 7. April. Franz, d. V. Hr. Franz Kraber, Webermeister. G. 86. S. Max. — Franz Seraph, fremd. S. Max. — Josepha Rosina, fremd. S. Max. — Jakobine Karoline Juliane, d. V. Hr. Joh. Jakob Beisch, Webermeister. G. 181. S. Jakob.

Am 12. April. Wilhelm Friedrich Johannes, d. V. Christian Wilh. Hirschmann, Fabrikschreiner. C. 311. Barfüßer.

Am 8. April. Amalie Johanna Walburga Wilhelmine, d. V. Hr. Wilh. Schlegel, Handlungscommis. C. 303. Barfüßer. — Georg Friedrich Karl, d. V. Hr. Georg Fr. Schwinn, Eisenbahn-Conducteur. F. 187. Hl. Kreuz p.

(746) Verlorenes.

Es wurde am 18. April bei der Eisenbahnbrücke auf der Göggingerstraße ein kleiner runder Geldbeutel von Stahlperlen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein angemessenes Douceur im Hause Lit. D. Nr. 158 abzugeben.

Rendsburg, 14. April. Die Dänen rückten gestern Morgen mit dem größten Theil der in ihrem Hauptquartier Schleswig concentrirten Truppen (im ganzen 8000 Mann) aus, und nahmen Position bei Dannevirke. Gestern kam der König mit zwei Schwadronen Dragonern und einer Schwadron Cuirassiere mit glänzendem Generalstab von Flensburg in Schleswig an, ritt durch die Stadt dem Schloß vorbei den Truppen nach, und kehrte um 5 Uhr nach Flensburg zurück. — Einzelne kleine Vorpostengefechte mit den Dänen finden von Tag zu Tag statt, wobei die Unsrigen stets im Vortheil sind. In den nächsten Tagen werden mehr entscheidende Treffen geschlagen werden.

Paris, 14. April. In Folge der Entdeckung eines beabsichtigten Schlags der revolutionären Partei gegen die gemäßigten Glieder der provisorischen Regierung hat die Polizei in der Nacht von vorgestern auf gestern mehrere Hausuntersuchungen angeordnet. Die Krisis hat ihren Culminationspunkt erreicht, zwischen der revolutionären und der gemäßigt republikanischen Partei ist eine blutige Collision kaum mehr zu vermeiden.

Mailand, 16. April. **Peschiera** ist genommen. Karl Albert hat seinen Einzug daselbst gehalten.

In **Bergamo** ist **Donizetti** mit Tod abgegangen.

Aufruf.

Sämmtliche Unteroffiziere der königl. bayer. Landwehr dahier sind zu einer wichtigen Berathung auf **Donnerstag den 20. April auf dem Rathhaus Abends halb 6 Uhr** eingeladen.

☞ Anzeige.

Am heiligen Charfreitag bleibt die Stadtmetzg geschlossen.

---

(747)

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Kurrentgläubigers wird das Anwesen des Taglöhners **Johann Näher** von Oberhausen zum ersten Male nach §. 64 des Hyp.=Ges. und §. 98 — 101 der Proz.=Nov. von 1837 der gerichtlichen Zwangsversteigerung unterstellt, und hiezu Termin

auf den 18. Mai l. Js. Vormittags von 10 — 12 Uhr

in **Oberhausen** im Gasthause des **Rehklau** angesetzt.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum, Stallung, Wurzgarten und Gemeindetheilen, und ist nach der jüngsten gerichtlichen Schätzung auf 1490 fl. eingewerthet.

Hiezu werden kaufslustige Steigerungsfähige mit dem Anhange geladen, daß dieseemal der Zuschlag an den Meistbietenden nur erfolge, wenn die Schätzung erreicht ist, und daß der Kaufsschilling innerhalb 14 Tagen baar zu erlegen ist, wenn nicht durch Belassung der Hypotheken auf dem Objekte von Seite der Gläubiger der Käufer einen solchen ausweisen kann.

Das Anwesen selbst aber kann unter Beiziehung des Ortsvorstehers täglich eingesehen, und die darauf haftenden Lasten von selbem erfahren werden.

Göggingen, am 17. März 1848

Königl. Bayer. Landgericht.

Boguer, Landrichter.

---

a²

Bad- & Wirthschafts-Eröffnung.

Die eingetretene günstigere Jahreszeit veranlaßt mich zu der ergebenen Anzeige, daß die

ehemals **Bosch**'sche

Bad-Anstalt & Garten-Wirthschaft

mit dem **1. Mai** eröffnet, und damit zugleich die Einrichtung getroffen werden wird, daß auch die Abgabe von **frisch bereiteten Molken** zu den gewöhnlichen Morgenstunden stattfinden kann. Für die Bereitung der letztern ist derselbe Schweizer angestellt, der im vorigen Jahre anwesend war, und für die übrige Bedienung solche Vorsorge getroffen, daß ich mit Ueberzeugung den verehrten Gästen alle bisher gewohnte Aufmerksamkeit und Reinlichkeit zusichern und zum Besuche dieses freundlichen Anwesens eben so höflich als angelegentlich einladen darf.

Friedr. Chur.

entgegen. Im Verneinungsfalle werden die Damen auch Versammlungen halten, und wahrscheinlich uns Männer ebenfalls davon ausschließen, deßhalb wäre eine Vereinigung sehr wünschenswerth. G. (Es wird besser sein, sie halten eigene Versammlungen.)

2) Anfrage. Wie verhält es sich denn mit der Zimmermiethe, im Falle, daß ein Zimmer-Herr plötzlich versetzt oder durch ein anderes Verhältniß ohne vorher aufgekündet zu haben, fort muß, bloß den laufenden Monat zu bezahlen hat, oder ob er denn nicht verpflichtet ist, den darauffolgenden Monat auch zu entrichten. Man bittet um gründlichen Aufschluß. (Die Beantwortung hängt von dem Miethvertrag ab. Ist ein solcher nicht abgeschlossen worden, so hat der Zimmerherr den laufenden Monatsbetrag voll zu bezahlen.)

Vermischte Nachrichten.

München, 18. April. Se. Maj. der König hat den erblichen Reichsrath Grafen v. Waldbott-Bassenheim das erledigte Kreiscommando der Landwehr in Schwaben und Neuburg mit der dieser Stelle anklebenden Eigenschaft eines Generalmajors der Landwehr zu übertragen geruht. — Das k. Staatsministerium des Innern hat auf allerhöchsten Befehl folgende Weisung an sämmtliche Kreisregierungen über die Wahl der Abgeordneten zur Volksvertretung beim deutschen Bunde erlassen: Wenn auch die von den Offizieren und Militärbeamten entrichteten Wittwen- und Waisenfondsbeiträge, da solche nicht in die Staatskasse fließen, als direkte Steuern nicht angesehen werden können, so kann es doch im Hinblick auf den Gesetzentwurf und auf die Berathungen desselben in der Kammer der Abgeordneten keinem Bedenken unterliegen, daß Offiziere und Militärbeamte zur Wahl der Abgeordneten für die Volksvertretung am Bundestage nicht nur passiv, sondern auch activ wahlfähig seyen. Der Gesetzentwurf nennt das Staatsbürgerrecht als Vorbedingniß der activen Wahlfähigkeit und spricht damit klar aus, daß Offiziere und Militärbeamte wahlberechtigt sind.

* Harburg. In der Nacht vom 17. — 18. April ist dahier ein Krawall entstanden, welcher gegen einen Israeliten von Seiten der Eisenbahnarbeiter ausgegangen war. Dem Freicorps ist es gelungen, nachdem einige Verwundungen stattgefunden hatten, die Ruhe wieder herzustellen.

* Meersburg, 17. April. Heute Vormittags 11 Uhr wurde die großherzogliche Regierung in Constanz gestürzt, und eine provisorische, republikanische Regierung proclamirt, der vorige Regierungsdirektor Peter als Statthalter derselben anerkannt, alle übrigen Beamte sind davongejagt. Hecker und Struve sind mit wenigstens 1000 Sensenmännern nach Donaueschingen aufgebrochen, vorgestern ging der zweite Zug mit zwei Kanonen nach Constanz ab. Seit zwei Tagen wurde die Post von Constanz und Stockach dreimal angefallen und aller amtlichen Depeschen beraubt. Alles sieht mit unruhigem Herzen den traurigen Folgen der provisorischen Regierung entgegen. Herwegh's Frau hatte eine Unterredung mit Hecker, Herwegh selbst wird dieser Tage in Constanz erwartet. Drei badische Regimenter sollen erklärt haben, gegen ihre Landsleute von den Waffen keinen Gebrauch machen zu wollen.

Donaueschingen, 15. April. Um 6 Uhr Abends sind die ersehnten Hülfstruppen aus Württemberg eingerückt. Jeden Augenblick mußten wir Brandstiftung, Plünderung und Gewaltthätigkeiten der ärgsten Art gewärtigen; die Hülfe unserer deutschen Brüder hat uns davon befreit. Im ganzen waren 600 Mann Freischaaren hier versammelt. Man hatte geglaubt die Befreiung unserer Stadt werde nicht ohne Kampf stattfinden, da die Freischärler zum Widerstand entschlossen schienen; allein es kam nicht dazu. Eine Reiterabtheilung rückte zuerst bis an die steinerne Brücke vor, wo sie jedoch, da sie den Feind bereits im Rückzug begriffen sah, Halt machte. Hecker, Kaiser und Au waren an der Spitze der abziehenden Schaar.

Karlsruhe, 17. April. Auf Hecker und Struve sowie die übrigen Theilnehmer an der revolutionären Bewegung wird gefahndet.

Berlin, 14. April. Die heute veröffentlichte amtliche Verlustliste der Truppen im Kampfe am 18. und 19. März nennt: „Getödtet oder bis zum 12. April an Wunden gestorben 3 Offiziere und 17 Unteroffiziere und Gemeine; verwundet 14 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 225 Gemeine, 1 Chirurg.

Berlin, 15. April. Endlich ist der Befehl an unsere Truppen nach Holstein abgegangen gegen die Dänen loszubrechen und Schleswig von ihnen zu säubern! Zu Führung des Oberbefehls geht heute der General Fürst Radziwill nach Rendsburg ab.

(a²) **Versteigerung.**

Am Freitag den 28. April 1848 Vormittags 9 Uhr werden bei der Militär-Verpflegs-Commission Augsburg am rothen Thor und am nämlichen Tage und zur gleichen Stunde bei dem kgl. Landgerichte Friedberg die Uebersuhrskosten von circa

430 Schäffel Haber vom rentämtlichen Getreidspeicher zu **Möring**, und
70 Schäffel desgleichen vom Amtskasten zu **Friedberg**

nach Augsburg an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich hoher Genehmigung in Akkord gegeben, und den Bekturanten, die sich über ihre Lieferungsfähigkeit legal auszuweisen haben, die näheren Bedingnisse am Kommissionstage bekannt gemacht werden.

(707) **Anzeige und Empfehlung.**

Durch kgl. Ministerial-Reskript vom 27ten Dezember v. J. wurde dem Unterzeichneten die Erlaubniß zur Verleitgebung von

Doppelbier

ertheilt. Indem derselbe hiemit die Anzeige macht, daß er sein Doppelbier von preiswürdiger Qualität in seinen Lokalen zu dem Preise von 8 Kreuzer per Maaß ($7^1/_2$ Kreuzer unter dem Reife) verleit gibt, empfiehlt sich zu recht zahlreicher Abnahme ergebenst:

J. M. Rehklau,
Gasthof- und Bräuerei-Besitzer zum „Prinzen Carl von Bayern."

(706,c)² **Verlorenes.**

Sechzehn Coupons von kgl. bayer. Staats-Obligationen, in einem Papier eingewickelt, sind verloren worden. Die Anzeige davon ist bei der kgl. bayer. Schulden-Tilgungs-Kasse schon gemacht worden, um jedem Mißbrauch vorzubeugen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Doueeur in Lit. D. Nr. 29 abzugeben.

Wohnung- und Laden-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat sein Verkaufs-Lokale in die Steingasse

Lit. D. Nro. 268

verlegt, und empfiehlt sich zum en gros und Detail-Absatz seiner selbst fabricirten und führenden Waare, als: **rohe, weiße und türkisch-rothe Web-, Näh-, Strick- und Posamentir-Garne**, alle Arten **Stramine** zum Sticken, nebst Zugehör in Wolle, Seide u. s. w., ergebenst unter Zusicherung billigster Preise.

(a²) **J. Steiger.**

(689b)² **Anzeige.**

Damen, welche das **Kleidermachen** auf die gründlichste und dennoch einfachste Art zu erlernen wünschen, können hierin **Unterricht** erhalten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

(754) **Dienst-Offert.**

Es wird eine **Hausmagd** gesucht, welche auch nähen, stricken und schön waschen kann. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(752) **Verkauf.**

Ein eiserner **Mörser**, sowie eine **Maschine** zum Zwirnwinden, ein **Vorkamin**, eine große **Waage** und zwei steinerne **Ofenplatten** sind billig zu verkaufen in Lit. A. Nr. 476.

(748) **Wohnung-Gesuch.**

Es wird eine **Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern, worunter sich ein großes befindet, nebst ein paar Kammern und einem Keller, zu miethen gesucht. Das Nähere ist bei Käufler **Gaßner** zu erfragen.

(636,d)⁴ **Ladenvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 3 ist über die Georgi-Dult ein geräumiger **Laden** mit **Schreibstube** zu vermiethen.

(723) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 12 ist die **zweite Etage** mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im 3. Stock zu erfragen.

(749) **Vermiethung.**

In der Maximilians-Straße Lit. A. Nr. 35 ist über die Georgi-Dult ein großes trockenes Gewölbe zu vermiethen.

Schrannen-Anzeige vom 19. April 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
		Durchschnittspreis.				
Waizen	18 fl. 23 kr.	17 fl. 48 kr.	17 fl. 3 kr.	gef. – fl. 5 kr.	277 Schäffel.	4266 fl. — kr.
Kern	19 fl. 4 kr.	18 fl. 5 kr.	17 fl. 23 kr.	gest. – fl. 58 kr.	101 Schäffel.	1816 fl. — kr.
Roggen	11 fl. 42 kr.	11 fl. 20 kr.	11 fl. 6 kr.	gef. – fl. 34 kr.	449 Schäffel.	4487 fl. 46 kr.
Gerste	10 fl. 6 kr.	9 fl. 43 kr.	9 fl. 11 kr.	gest. – fl. 18 kr.	139 Schäffel.	1373 fl. — kr.
Haber	5 fl. 4 kr.	4 fl. 43 kr.	4 fl. 23 kr.	gest. – fl. 9 kr.	89 Schäffel.	419 fl. 42 kr.

Aufgezogen wurden 101 Schäffel. — Verkauft wurden 954 Schäffel um 12,232 fl. 28 kr.

Brod- und Mehl-Taxe bleibt wie vor 8 Tagen.

☞ Morgen, als am heil. Charfreitage, erscheint kein Tagblatt.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 208 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 112. — 22. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Charsamstag. Lothar. Protest. Gustav. — Sonnen-Aufg. 4 U. 57 M. Sonnen-Unterg. 7 U. — M. Tageslänge: 14 St. 3 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Das Handelsgremium beschloß sich einer neuen Wahl der stubenfähigen Mitglieder zu unterwerfen. Diese Wahl ergab indeß kein neues Resultat, sondern alles blieb beim Alten.

Am Mittwoch ist von hier eine Deputation nach München abgeschickt worden, um gegen den von den Ministern den Ständen vorgelegten Sparkassengesetzentwurf zu protestiren und die vertragsmäßigen Rechte der Sparcasseneinleger zu wahren.

Am Mittwoch kam zu einem Kostgeber auf dem Graben ein Handwerksbursche und bettelte, wurde aber abgewiesen. Einige Häuser weit entfernt kehrte sich derselbe um und drohte, indem er die geballte Faust zeigte. Dies wurde von einem in der Nähe Wohnenden bemerkt, der Handwerksbursche zurückgebracht und vor dem Hause des Kostgebers, besonders auch von zwei dazugekommenen Polizeisoldaten, auf die erbarmungswürdigste Weise geschlagen, so daß er fast mehr geschleift als gehend fortgebracht wurde. Ein Menschenfreund, der Schmiedmeister Hr. Frankenberger, erbarmte sich des so Mißhandelten, erquickte ihn und ging später selbst mit auf die Polizei, um die Angelegenheit des armen Menschen zu schlichten. Ehre dem Ehrenmanne.

Aufruf an die Urwähler in Schwaben und Neuburg. Mitbürger! Nächsten Dienstag den 25. April d. Js. werdet Ihr in Bezirken versammelt seyn, aus welchen von je 500 Seelen ein Mann von Euch zu wählen ist, der dann wieder vereint mit jenen, welche mit ihm gewählt werden, jenen teutschen Mann zu wählen hat, welchen Ihr zu der am 1. Mai in Frankfurt aus allen Landen unseres großen teutschen Vaterlandes zusammengerufenen Versammlung teutscher Männer abschicken wollt, damit er über Euere größten, wichtigsten, heiligsten Interessen, über Eure und Eurer Nachkommen Zukunft mit berathe und beschließe. Diesem Manne ist Euer Wohl und Wehe in die Hand gelegt, ja selbst Euer Gewissen hat er zu vertreten, denn wenn er beiträgt zu etwas Ungerechtem, so thut er es eben so in Euerm Namen, als Ihr daran Theil habt, wenn er redlich wirkt und gerecht. — Nur aus Etwas Gutem kann etwas Gutes kommen, wenn Ihr daher jene Männer wählt, welche wieder Euere Vertreter in der Versammlung zu Frankfurt zu wählen haben, so müssen Jene ehrlich, gerecht, verständig und freisinnig seyn. — Nur Solche sind im Stande, den Mann auszusuchen, dem Ihr die Sorge für Euer und Eurer Kinder künftiges Glück, Wohlstand, Ruhe und Frieden anvertrauen könnt. — Wählt daher, Mitbürger! ohne Rücksicht auf Stand, Geburt, äußeres Ansehen, Reichthum und Verwandtschaft, beachtet vielmehr allein redlichen Willen und Verstand — wählt jene Männer, die Ihr immer treu befunden habt in ihrem Handeln, welche ihr Vaterland und ihre Mitbürger lieben, welche immer

fest gehalten haben an Gesetz und Ordnung. — Berathet Euch mit einander, damit Ihr unter den Guten den Besten findet — dann könnt Ihr getrost seyn, daß der Mann, welchem Euer Heil anvertraut wird, auch jener sey, der es verdient und verbürgt.

Augsburg, am 21. April 1848. Das Wahl-Comité.

Dem Vorschlag in ihrem Blatt, Herrn Volkhart, kein anderer ist wohl gemeint, zum Abgeordneten hiesiger Stadt nach Frankfurt zu wählen, können wir nicht beistimmen. Wir müssen Hrn. Volkhart dahin schicken, wo er uns am nöthigsten und dies ist die bayerische Deputirtenkammer; dorten ist der wahre Platz des Hrn. Volkhart, dort brauchen wir Männer, die fest und entschieden das Wohl des Vaterlandes im Auge haben, die fremd jeder Nebenrücksicht oder gar eignen Vortheils, mit klarem Urtheil ihre Meinung aussprechen. Dieß ist zugleich die schönste Darlegung unsrer Achtung für den Mann, der auf die schändlichste Weise um einen schönen Theil seines Lebens gebracht wurde. P.

Antwort. Ein Herr „Linden" beschwert sich im Blatte Nro. 109., daß es in unserer Volksversammlung anerkannt worden, „daß sämmtliche Militärpersonen aktiv und passiv wahlfähig seyen." Dies gründet sich aber auf die klarsten positiven Gesetzbestimmungen. Der von den Ständen bereits angenommene Wahlgesetzentwurf bestimmt Art. V., daß Jeder .... wahlfähig sey, der dem Staate direkte Steuer entrichtet. — Zu den gesetzlich direkten Steuern gehören nun laut Regierungsblatt die Beiträge zum Militär-Wittwen- und Waisenfond, welche jeder Gemeine wie Offizier leisten muß, folglich ist jeder Soldat gleichmäßig wahlfähig. — Bei so einfach klarem Gesetz, das jedem gesunden Menschenverstand einleuchten muß, läßt sich nichts mehr drehen noch deuteln. Die Frage über das Militär kam allerdings in der Ständekammer vor. Der Abg. Eppelheimer sagte: man darf keiner Menschenklasse, weil sie gedrückt ist, ihre Menschenrechte nehmen; man dürfe den Soldaten nicht sagen: „zum Todtschlagen seyd ihr gut, aber nicht zum Mitberathen. — „Der Staat hat vollkommen die Majorität als letzte Staatsraison anzunehmen, so gränlich dies Hrn. „Linden" scheint. Wer der Regierung das Gegentheil raihen, wer noch conservativer als Regierung und Kammer seyn, und zu gänzlich unnützem bloß aufreizenden Widerstand gegen wohlbegründete Volksrechte der Regierung rathen wollte, der meint es wahrlich nicht gut. Russer.

(Wie soll sich eine Regierung halten können, die nach den Grundsätzen der Republik auf dem Vertrauen der Mehrheit des Volks beruht — wie sollen da Ruhe, Ordnung und Gesetzlichkeit, diese Grundpfeiler eines geregelten Staatswesens und der Freiheit eingeführt und kräftig gehandhabt werden? Citat eines berühmten Staatsmanns.)

Wenn auch jeder Stand Einzelne hat, die sich in einer beklagenswerthen Lage befinden, und die dringend um Hilfe rufen, so ist doch ein Stand, nämlich der der Gewerbetreibenden überhaupt, von dem mit Recht gesagt werden kann, die ihm angehören, gehen großentheils allmählig dem Verderben entgegen, und warum? weil dieser Stand durch Aufhebung der Zollschranken (diesem nothwendigen Uebel) dem großen Einfluß des äußern Handels preisgegeben wurde; wer sieht in bayerischen Messen und Dulten nicht die Menge von Gewerbtreibenden, die unsern urvaterländischen (denn wer von uns die Liebe und Anhänglichkeit für Bayern in sich ersterben lassen kann, der sage nicht einmal er sey ein Deutscher, denn er lügt) Gewerbs-Männern den Verdienst rauben, und dabei selber zu Grunde gehen, weil ihre billigen Preise größtentheils nur auf unmerkantilischer trügerischer Basis ruhen.

Wenn auch der Zollverein in mancher Beziehung Wesentliches geleistet hat, namentlich die mechanischen Kräfte unserer Fabriken, wodurch jetzt allein noch die Concurrenz mit dem Auslande erhalten wird, in's Leben rief, dem Großhandel in Deutschland einen neuen Aufschwung gab, ferners nicht unbedeutenden Vortheil für die Staats-Cassa brachte, so ist doch unverkennbar, daß eben und derselbe Zollverein einen großen Nachtheil auf die kleinen Gewerbsleute übte, denen nicht, wie den Fabrikanten und überhaupt bedeutenden Gewerbs-Männern die Mittel geboten sind, in energische Concurrenz mit dem Auslande zu treten.

Eine Association von mehreren kleinen Gewerben von Bayern unter dem Schutze des Staates könnte allerdings durch Agenten im Auslande, namentlich jenseits des atlantischen Oceans z. B. in New-York, wo auch für Luxus-Gegenstände der rechte Platz ist, Günstiges resultiren; dort in Nordamerika, wo die Arbeitslöhne hoch, und eben deßhalb man vorzieht 25 % Eingangszoll zu bezahlen, als die Waaren im Lande zu erzeugen, was Unterzeichneter aus eigener Erfahrung weiß, würde „ein bayerischer Bazar" gewiß nur zum Vortheile der Betheiligten errichtet werden. In der Gegenwart, wo durch die Macht der Industrie und die großartigsten Erfindungen Manche gehoben, viele ruinirt wurden, weil sie mit der Schwimmkunst nicht vertraut, schwimmen mußten, und so also ihr Untergang im großen Strome unvermeidlich war, in dieser Zeit ist es nothwendig, daß das Auge sich nicht auf einen kleinen Horizont beschränke, sondern sein Blick auf dem weiten Erdenrunde umher schweife, und die mögliche Ausgleichung industrieller Kräfte wohl erfasse. Gebe man z. B. den Gewerbsmännern unserer

(688,b)[3]

Bekanntmachung.

Die Seidenzeugfabrik und Großhandlung Pellous Brentano & Comp., welche durch ihre ausgezeichnete Seidenzeugfabrikate, deren Preise mit Lyon und Wien Concurrenz halten, und deren Absatz von Jahr zu Jahr eine größere Ausdehnung gewonnen hat, rühmlichst bekannt ist, hat seit einigen Jahren schon den Versuch gemacht, Seidenzeuge auch aus bayerischer, also vaterländischer Seide zu erzeugen. Es ist dieser Versuch vollkommen gelungen, und es fehlt nur noch an der Quantität in Hinsicht auf die Produktion roher Seide im Lande. Groß ist der Vortheil für's Vaterland, wenn künftig nicht nur wie bisher der schon an und für sich nicht unbedeutende Betrag der Fabrikationskosten, des Arbeitslohnes und vieler Neben-Auslagen der obigen rühmlichst genannter Fabrik im Lande bleibt, sondern auch noch der Geldbetrag des rohen Stoffes, der in der Regel bei Seidenzeugen ein Drittel des ganzen Werthes derselben enthält; unberechenbar würde aber der Vortheil für's Vaterland, wenn allmählig der Gesammt-Bedarf des rohen Produktes von Seide für Bayern im Lande erzeugt würde; Jedermann weiß die Seide, das Edelste, das Theuerste der Produkte zu schätzen, und nur Dank können wir den rastlosen Bemühungen des Chefs der genannten Fabrik, dem Herrn Carl August von Brentano wissen, dessen Bemühungen um die vaterländische Industrie nicht nur durch Worte, sondern auch durch Thaten zu bekannt sind, als daß es einer Erörterung bedarf. Der Unterzeichnete, Mitglied des Vereines zur Förderung des Absatzes deutscher Arbeit, hält es daher für seine Pflicht, den Haupt-Artikel seines Waarenlagers, die Seidenzeuge und Goldstoffe, die er größtentheils aus obiger Fabrik bezieht, den Freunden teutscher, sonach mehr bayerischer Industrie, zu empfehlen. Doch Hauptbeweggrund der gegenwärtigen Bekanntmachung des Unterzeichneten ist, sein Lager von nicht nur teutschen Seidenfabrikaten, sondern auch durch und durch vaterländischen Produkten, nämlich jenen Seidenzeugen obiger Fabrik, die aus bayerischer, ja größtentheils schwäbisch-neuburgischer Seide erzeugt sind, in dieser Beziehung „die erste Seiden-Produkten-Niederlage,“ zu empfehlen; wenn auch diese in quantitativer Hinsicht nicht bedeutend ist und seyn kann, da die Seidenzucht vorzüglich erst durch den vaterländischen Verein, den Hr. von Brentano im vorigen Jahre gründete, in's Leben gerufen wurde, so ist sie doch in qualitiver Beziehung ausgezeichnet, und beim äußerst billigen Preise, da der Erzeuger nur die Hebung dieses Industriezweiges mit eigenen Opfern im Auge hat, empfehlenswerth.

Der Unterzeichnete, der nur eine unbedeutende Provision vom Producenten hiefür anspricht, ladet jene teutschen Frauen ein, die darin ihren Stolz finden, sich mit den vaterländischen Seiden-Erzeugnissen zu schmücken und die Industrie dadurch zu fördern; auch in Meubelzeugen von ganz schwerem Seidenstoff ist aus schwäbisch-neuburgischer Seide bereits Ausgezeichnetes producirt worden; also alle Freunde vaterländischer Industrie sind eingeladen!

Augsburg, den 15. April 1848.

Anton Lehmann, Lit. D. Nro. 89 in der Karolinenstraße.

Geboren wurden:

Am 8. April. Johanna Ottilia Wilhelmina, fremd. S. Jakob.

Am 10. April. Kunigunde Johanne, d. V. Joh. Mich. Löffler, Spinner. H. 57. Barfüßer. — Andr. Jakob Conrad, Barfüßer. — Johann Michael, d. V. Hr. Jak. Friedr. Lanzendorfer, Kaffeeschenk in Lechhausen Nr. 284. S. Jakob.

Am 13. April. Gottfried Karl Joh., d. V. Hr. Johann Georg Häberle, Grätzwascher. J. 76. S. Ulrich p.

Gestorben sind:

Am 22. März Elisabetha Johanna, d. V. Hr. Philipp Klein, Schullehrer. Gichter. 11 Monate alt. C. 232. Barfußer.

Am 27. März. Hr. Michael Riefle, Webermeister, von hier. Schlagfluß. 68 Jahre alt. Krkh. Barfüßer.

Am 30. März. Georg Joh. Humel, Bräugeselle, von Neustadt an der Aisch. Zehrfieber. 38 Jahre alt. F. 358. Hl. Kreuz p.

Am 1. April. Katharina Barbara, d. V. Hr. Gottfried Rübel, Webermeister in der mechan. Fabrik. Zahnkonvulsionen. 30 Wochen alt. Barfüßer.

Am 2. April. Joh. Martin. Häutige Bräune. 3 Jahre 9 Mon. alt. F. 385. Hl. Kreuz p.

Am 4. April. Christoph Gustav. Gichter. 9 Wochen alt. H. 394. Barfüßer.

Am 6. April. Ludwig Simon, d. V. Hr. Jos. Panius, Schriftensetzer. Gichter. 9 M. alt. H. 118. Barfüßer.

Am 7. April. Anna Maria Gruber, von Nördlingen. Magenverhärtung. 37 Jahre alt. A. 450. S. Ulrich p.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	14. April.	17fl.53kr.	-fl.—kr.	17fl. 7kr.	-fl.—kr.	11fl.54kr.	-fl.—kr.	9fl.30kr.	-fl.15kr.
Kempten	12. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl.11kr.	-fl.43kr.	12fl.41kr.	-fl.26kr.	10fl.44kr.	-fl.45kr.
Lindau	15. April.	21fl. 8kr.	-fl.—kr.	20fl. 3kr.	-fl.—kr.	12fl.42kr.	-fl.—kr.	10fl.28kr.	-fl. 8kr.
Memmingen	11. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl. 2kr.	-fl.—kr.	11fl.53kr.	-fl.29kr.	9fl.46kr.	-fl. 5kr.
Nördlingen	15. April.	16fl.59kr.	-fl. 8kr.	17fl.36kr.	-fl.—kr.	11fl.12kr.	-fl.17kr.	8fl.14kr.	-fl.—kr.
Lauingen	13. April.	13fl.45kr.	-fl.—kr.	15fl.41kr.	-fl.28kr.	10fl.54kr.	-fl.51kr.	8fl.14kr.	-fl.30kr.
Weissenhorn	12. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl. 4kr.	-fl.—kr.	10fl.51kr.	-fl.—kr.	7fl.48kr.	-fl.—kr.

Stehen geblieben: In Kempten 122 Sch. Kern, 201 Sch. Roggen und 110 Sch. Gerste; in Lindau 126 Sch. Kern und 130 Sch. Roggen; in Memmingen 116 Sch. Kern; in Lauingen 233 Sch. Gerste.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten weihen wir die uns so schmerzliche Anzeige, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaspar Gossenz,

absolv. Pharmaceut,

gestern Morgens 5 Uhr nach längerem Leiden im 29. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Den Verblichenen Ihrem frommen Andenken, uns aber Ihrem fernerem Wohlwollen empfehlend, bitten um stille Theilnahme:

Augsburg, den 22. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. ds. Mts. Abends 5 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 26. ds. Mts. Morgens halb 10 Uhr in der hohen Domkirche statt.

FROHSINN.

Montag den 24. April:



Das heutige Tagblatt enthält als Beilage:
Worte eines Wahlcandidaten an die Wahlmänner.

Von morgen an bei Unterzeichnetem

Doppelbier

von bester Sorte.

Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein:
J. A. Schachamayr.

Versteigerung. (a*)

Nächsten Mittwoch den 26. April wird auf dem Bäckerhaus eine Versteigerung gehalten, worin mehreres Schreinwerk, Komod- und Kleiderkästen, mehrere Gewehre, schöne Herrenkleider, mehrere Mäntel, 2 Dutzend schöne Herrenhemden, mehrere Betten, Matratzen, Strohsäcke, Bettstatten, Kupfer, Zinn und noch viele hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu höflichst einladet:

Friedrich Scheiderer, geschw. Käufler.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Vater, Großvater und Schwiegervater,

Martin Schmidhuber,

ehemaligen Kornmesser,

im 80sten Lebensjahre, mit allen heil. Sterbsakramenten versehen, nach vierwöchentlichem Krankenlager in ein besseres Leben abzurufen. — Mit dieser schmerzlichen Trauerkunde verbinden wir die Anzeige, daß die Leiche mit Begleitung morgen Nachmittag halb 5 Uhr vom Trauerhause aus (nächst St. Stephan) und der Gottesdienst nächsten Mittwoch um halb 10 Uhr in der hohen Domkirche stattfindet. Um stille Theilnahme bitten: — Augsburg, den 21. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Stadt, Gelegenheit zum Absatze, und die Meisten werden zeigen, daß sie Etwas leisten können, daß es ihnen bisher nur an dem Absatze fehlte und durch Mangel desselben viele verdrießlich, sich nur auf den Ladenverkauf von dem Vorrath beschränkten; hiedurch nun schwindet die Arbeitstüchtigkeit; denn Uebung macht den Meister. Was bleibt nun Manchen übrig, um den kleinen Bedarf theilweise dennoch wieder zu ergänzen, als sich auf den Verkauf von fremden Waaren zu beschränken; hirdurch wird aber die Industrie nicht gehoben, der Wohlstand nicht befödert.

Gerade bei den kleinen Gewerbsleuten muß die Industrie blühen, und sie müssen kräftig unterstützt werden, denn durch sie nur, als der Mehrzahl der Bürger, die den eigentlichen Mittelstand bilden, kann ein Staat wahrhaft gedeihen, nicht durch Bereicherung Weniger und Verarmung Vieler. Ist die Durchführung der oben angeregten Idee, Sache des Staates, dessen Leiter sich jetzt, ich rede nicht so fast vom Augenblicke, als der nahen Zukunft, damit befassen dürfen, und wie wir hoffen, es auch thun werden, so will ich nun beweisen, daß ich mich nicht nur mit Worten, sondern auch in der That bereitwillig um die Sache annehme, thue, was ich kann, und einem Theil der Gewerbsmänner unserer Stadt, die sich mit diesen Arbeiten beschäftigen, ein Anerbieten mache, wozu mich erst in neuester Zeit ein günstiger Zufall in den Stand setzte, den zu benützen ich für Pflicht halte, und wodurch ihnen die Möglichkeit eines transatlantischen Unternehmens, zur Hebung ihrer Gewerbe geboten wird, wenn sie sich ernstlich zur Ausführung entschließen. Die Innungs-Vorgeher dieses Gewerbes (der Drechsler) werden von mir bereitwillig aufgenommen, um das Nähere zu besprechen. Die Industrie muß auf die kleinen Kreise durchdringen, und Jeder von uns, der größeren Kreisen angehört, halte es besonders jetzt für seine heilige Pflicht, nicht zufrieden zu seyn, wenn seine Sache im Trocknen ist, sondern sich mit Rath und That seinen kleinern industriellen Brüdern beizustehen, denn uns Alle umfaßt ein Band, das der deutschen Einheit!

Carl August v. Brentano, Fabrik-Inhaber.

Vermischte Nachrichten.

Donaueschingen, 17. April. Am Randenberge stieß der Rittmeister v. Endreß auf eine Schaar der Aufständischen, die sich indessen, als er Miene machte, auf sie einzureiten, sogleich zerstreute. Das übertreibende Gerücht ließ heute 6 Reiter geblieben seyn! Heute Abend wurden 4 Gefangene eingebracht, welche bei Blumberg bewaffnet den Vorposten nahe gekommen waren; sie sind aus der Gegend von Mößkirch, und geben vor, zum Zuge gezwungen worden zu seyn. — Die Aufrührer waren von gestern auf heute in Bonndorf über Nacht. Heute früh zogen sie von dort nach Lenzkirch und **schienen trotz ihrer schwachen Mannschaft zu beabsichtigen, durch das Höllenthal gegen Freiburg zu rücken. Inzwischen ist heute Morgen eine württembergische mobile Colonne von Donaueschingen ausmarschirt und hat sämmtliche Pässe besetzt. — Hecker, der „freisinnige" Abgeordnete, zog wie ein Bandit durch das Land. Als er in Geisingen mit einem Haufen von etwa 200 Mann einrückte, marschirte er an der Spitze des Zuges, in eine blaue Bluse gekleidet, mit einem Gürtel um den Leib, zwei Pistolen darin, einem Säbel an der Seite, einem weißgrauen Hut mit einer Hahnenfeder auf dem Kopfe.**

Lörrach, 18. April. Heute Nacht um 3/4 auf 10 Uhr ist Hecker mit etwa 900 Mann in Schopfheim angekommen. Das Militär marschirt ihnen so eben entgegen.

Man rechnet in Aachen und seiner nächsten Umgebung gegen 20,000 Arbeiter, die Mehrzahl brodlos oder im Begriff es zu werden, die Umgegend war schon mehrere Tage unsicher. Vorgestern Abend geriethen die pommerischen Kriegsleute in ernstliche Reibungen mit den Arbeitern. Diese riefen: Militär fort! und zogen mit Haken und Spaten durch die Straßen. Das Militär ward in der That in den Casernen consignirt, und die Bürger übernahmen die Wachen. — Leider hat sich die hiesige Bürgergarde, nachdem die 500 Mann Kriegsreservisten, über welche man Beschwerde führte, heute Nachmittag mit der Eisenbahn nach Köln befördert worden sind in die Nothwendigkeit versetzt gesehen auf das sie angreifende Volk mehreremal zu feuern. Man spricht von mehreren Getödteten und Verwundeten, und sieht mit banger Erwartung der heutigen Nacht entgegen.

Köln, 17. April. So eben trifft eine Deputation von Aachen hier ein um schleunige Hülfe zu erbitten. Der Kampf hat den ganzen Tag fortgedauert, viel Blut ist geflossen. Ein Bataillon und vier Geschütze sind sogleich abgeschickt.

Briefe aus Hannover vom 17. April berichten von sehr bedenklichen Unruhen in Hildesheim.

Botzen, 17. April. Der kleine Krieg streift mit einigen Schreckschüssen immer näher, der Ruf vergrößert aber wie gewöhnlich den wenig furchtbaren Feind. In Malé, einem Dorfe im Nauberg, zeigten sich vor einigen Tagen bei 150 Freischärler, gestern oder vorgestern ungefähr 100 Mann auch in Fondo. — In Trient wurden 24 mit den Waffen in der Hand ergriffene Ausreißer und Meuterer erschossen; die Stadt ist in Belagerungsstand erklärt und ihre Thore gesperrt.

CONCERT-ANZEIGE.

Der hiesige Orchester-Verein
wird am
heiligen Osterfeste, Sonntag den 23. April d. Js.,
im Saale der „Goldenen Traube"
Ein

GROSSES CONCERT

zu veranstalten die Ehre haben.

Erste Abtheilung.

Ouverture zur Oper „Der Ahnenschatz" von **Reisiger.**
Aria aus der Oper „Die Musketiere der Königin" von Halevy, gef. von Fräul. **Schäfer.**
Adagio für das Horn von Mozart, vorgetragen von Hrn. **Strauß**, Hofmusikus.
Der Hirt auf dem Felsen, Gesang mit obligatem Clarinett, vorgetragen von den Herren **Rösle** und **Friedmann.**
Introduction, Thema und Variationen für das Horn, componirt und vorgetragen von Hrn. **Strauß.**

In der zweiten Abtheilung wird das meisterhafte Tonwerk von **L. van Beethoven:**

Wellington's Sieg, oder: Die Schlacht bei Vittoria,

in drei Hauptsätzen symphonieartig zur Aufführung gebracht werden.

Der Inhalt derselben ist folgender:

1. Satz. Anrücken der englischen und französischen Armeen mit den beliebten Märschen: Rule britannia und Marlborough etc.
2. Satz. Die Schlacht selbst mit allen kriegerischen Evolutionen, Kanonendonner und Infanterie-Feuer.
3. Satz. Siegesjubel der Engländer. Triumphmarsch God save the King mit Fuge.

Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr.

Billets sind bei Herrn Musiklehrer **Reichardt**, Lit. C. Nro. 206 am untern Hunoldsgraben, und Abends an der Kasse zu haben.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Die ergebenste Einladung zu diesem Concerte machen

Die Vorstände des Orchester-Vereins.

Bei Unterzeichnetem ist

Doppelbier

aus der Deller'schen Brauerei

zu haben, und ladet zu zahlreicher Abnahme ergebenst ein:

Casimir König,
Cafétier und Traiteur.

(759) **Verlorenes.**

Mittwoch den 19. d. M. wurde auf dem protestantischen Gottesacker ein **Gesangbuch** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(758) **Mieth-Gesuch.**

Eine kinderlose stille Familie sucht für das Ziel **Michaeli d. Js.** eine **Wohnung** von 4 bis 5 heizbaren Zimmern (allenfalls auch in 2 Etagen abgetheilt) und den sonst erforderlichen Zugehörungen zu miethen. Näheres hierüber im Hause Lit. B. Nr. 164 in der Katharinengasse im ersten Stock.

☞ **Offert.** (757,a)[2]

Wer sich geneigt fände, die **Niederlage eines gesuchten Fabrikats unter annehmbaren Bedingnissen zu übernehmen**, kann in der Exped. d. Tagbl. das Nähere erfahren.

(757) **Anzeige.**

Mädchen, die das **Kleidermachen** gründlich erlernen wollen, können gegen billiges Honorar **Unterricht** erhalten. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(756,a)[2] **Ladenvermiethung.**

In der Carlsstraße Lit. D. Nro. 80 ist ein geräumiger **Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei der den 18. April 1848 vor sich gegangenen Regensburger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

12 50 81 40 36

Die nächste Ziehung ist kommenden 27. April 1848 zu Nürnberg.

☞ **Morgen, als am heil. Osterfeste, erscheint kein Tagblatt.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zengplatz.

Augsburger Tagblatt

Montag | № 113. | 24. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Georg. — Sonnen-Aufg. 4 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 4 M. Tageslänge: 14 St. 11 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 6½ Uhr Vorm. 8 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Perf. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Perf. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Perf. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Perf. 56 kr.

Hiesiges.

Auferstehungsfest.

Christus ist erstanden
Aus der Grabesnacht!
Den an's Kreuz sie banden,
Dem sie Dornen wanden,
Strahlt in ewig junger Pracht!

Zu des Vaters Rechten
Sitzt der Heiland Sohn,
Schrecken allen Schlechten,
Stütze dem Gerechten,
Dem Verräther Schmach und Hohn!

Freiheit! Gott entflammet,
Unvergänglich Licht
Das die Seel' entflammet!
Wie warst du verdammet
Von dem winzigen Gezücht!

Doch du bist erstanden
Aus des Kerkers Nacht.
Die an's Kreuz sie banden
Der sie Dornen wanden
Strahlt in ewig junger Pracht.

G. Vies.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Ein zeitungslesender Schuster, von H. Rhomberg. — Aussicht von Hochgern nach dem Kaisergebirge, von C. Metz. — Jacob und Rachel am Brunnen, von Pechmann. — Der Heirathsantrag, von Schön. — Portrait, von Gugel. — Auf die Vorzüglichkeit dieser Ausstellung macht besonders aufmerksam

J. Gaiser, Conservator.

Se. Er. der Hr. Generallieutenant und Commandant der 2. Armee-Division Anton Frhr. v. Gumppenberg traf vergangenen Samstag dahier ein und stieg im Gasthofe zu den „drei Mohren" ab, allwo derselbe gestern Mittags die Aufwartung des hiesigen Offiziercorps entgegen nahm.

Am 20. d. Mts. starb zu Kaufbeuren Herr Anton Barth, ehemals erster rechtskundiger Bürgermeister dahier, im 63. Lebensjahre.

Wir wurden ersucht zu erklären, daß die Widersetzlichkeit des Handwerksburschen, der letzten Mittwoch arg zugerichtet wurde, zu Zwangsmaßregeln Veranlassung gab, die, obgleich sie sehr bedauerlich, besonders durch sein rohes Benehmen gegen jene, welche ihm ein nur geringes Almosen verabreichten, herbeigeführt worden sind.

Auf das Freudigste waren wir nach Durchlesung der Ihrem vorgestrigen Blatte beigegebenen „Worte eines Wahlcandidaten an die Wahlmänner" erregt. Dies sind Worte, wie wir sie von einem Manne fordern, der den wichtigen Posten eines Volksvertreters am deutschen Parlament richtig erfaßt, der die Gebrechen, denen abgeholfen werden muß, erkannt, und überhaupt weiß, was dem deutschen Vaterlande noth thut. — Hr. Dr. Kerstorf, dessen Streben und Wirken anerkannt ist, der auch zur Hebung der

☞ Baulicher Rücksichten wegen ist vorderhand der goldene Saal zu den Volks-Versammlungen nicht anwendbar.

Industrie schon so viel geleistet, wird jedweden Ansprüchen des ächten Vaterlandsfreundes durch sein Glaubensbekenntniß als der rechte Mann erscheinen, der mit der Gabe der Rede begabt, auf dem Felde des Wissens Keinem nachsteht, und als würdiger Repräsentant unserer Stadt und Umgebung im großen Parlamente kräftig auftritt. [H.

Die Candidaten für's deutsche Parlament in Frankfurt, diejenigen nämlich, welche mit dieser Auszeichnung eines Deputirten von Seite hiesiger Stadt gerne betraut seyn möchten, sind nun größtentheils hervorgetreten, haben in größeren Bürger-Versammlungen offen darum geworben und ihr politisches Glaubensbekenntniß frei und unumwunden ausgesprochen. Einer jedoch hat in tadelnswerther Bescheidenheit die Tribüne noch nicht bestiegen und dadurch hunderten von Wählern die ihn zu diesem Ehrenposten designirten in Zweifel gelassen ob er diese Stelle auch annehmen würde. Also heraus, werthester Herr Volkhart aus Ihrer Verborgenheit! geben Sie uns unverholen Ihren Willen kund: ob Sie für die Annahme dieser Stelle sich geneigt fühlen, denn Sie so gut wie viele Ihrer Mitbewerber wären im Stande unsre Stadt in Frankfurt würdig zu vertreten. — Sie, der Sie für die Sache der jetzt siegreich gewordenen Freiheit so vieles gelitten — der Sie gleich Behr, Jordan, Eisenmann und anderen Coryphäen Deutschlands die Aufrichtigkeit Ihres politischen Glaubensbekenntnisses mit mehrjähriger Kerkerhaft besiegelten — der Sie die Tragweite Ihrer politischen Einsicht durch Ihr früheres und jetziges Wirken gezeigt — der Sie in allen Stürmen der finstersten Reaktion fest blieben — der Sie Ihren Wohlstand Ihrer Ueberzeugung geopfert und durch spätere Thätigkeit sich abermals eine selbstständige Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft geschaffen — der Sie die bürgerlichen Verhältnisse aus dem Grunde kennen — Sie könnten unser würdiger Vertreter am deutschen Parlamente seyn! was ist Ihr politisches Glaubensbekenntniß — das streng konstitutionell-monarchische — wohl bekannt, aber viele die mit uns für Sie, und nur für Sie, stimmen würden sind noch nicht der gleichen Ueberzeugung. Also schlagen Sie alle Zweifel zu Boden — auf der Tribüne.

E. R. B. Namens einer großen Zahl von Wählern.

Aufruf an Aufruf drängt sich im lieben Vaterlande, Versammlung auf Versammlung wird gehalten, um allen Klassen der Gesellschaft den Ernst und die Wichtigkeit des nächsten Schrittes zur Sicherung unserer Freiheit und Ordnung an das Herz zu legen, und es ist wahrlich ein großer Akt! Wir sollen vertreten werden nach Innen und Aussen durch das deutsche Parlament, dem wir nach freier Wahl die Mitglieder senden, die unsere Angelegenheiten, unsere Bildung und unseren Wohlstand fördern, und durch die Einigung Deutschlands eine würdige Stellung nach Aussen erringen sollen. Mit Stolz soll jeder Deutsche auf eine Versammlung blicken, die der reife Volkswille bestellte, und höher wird jedes deutschen Mannes Brust bei dem Bewußtsein schlagen, daß der Mann seines Vertrauens, und er somit durch ihn eine Stimme hat im Rathe der Völker. Um dieses hohen, mächtigen Gefühles theilhaftig zu werden, ist aber erforderlich, daß Jeder den Mann seines Herzens wähle, ohne sich irgend von kleinlichen Nebenrücksichten leiten zu lassen. Unsere Stadt zählt solche Männer, und es bedarf bei Vielen nur des Namensaufrufs, um Sympathie zu erwecken. Ein Name solch süßen Klanges ist bei uns schon seit vielen, vielen Jahren der des populären Dr. Paur. — Seine Gesinnung tüchtig, ächt deutsch, seine Sprache schlicht, zum Gemüthe redend, klar und überzeugend, sein Wandel segensreich, — war er schon vor einem Jahre das Augenmerk unserer Bürger, und ich glaube, wir werden ihn auch nicht aus dem Auge verlieren.

F.

Erwiederung. Da der fragliche Punkt die Wahlfähigkeit der Truppen betreffend, schon durch die Staatsregierung entschieden, und das Gesetz anders ausgelegt wurde, als es ein Herr Russer auslegte, somit eine weisere Staatsregierung diesen hochwichtigen Gegenstand nicht so einfach fand, wie dieß ein Herr Russer mit seinem gesunden Menschenverstand finden wollte, so bleibt mir über diesen Gegenstand nichts mehr zu sagen übrig; nur erlaube ich mir noch gegen den Ausdruck „aufreizenden Widerstand", feierlichst zu protestiren, da es sich lediglich um leidenschaftslose klare Besprechung dieses in allen freien Staaten verschieden aufgestellten Verhältnisses der militärischen Macht „nicht des Soldaten" gegenüber bürgerlichen Corporationen und Institutionen handelt!

Linden.

Bei meiner Rückkehr von einer kleinen Reise finde ich in unsern hiesigen Localblättern eine Reihe von Vorschlägen die Einquartierungs-Angelegenheit betreffend, von denen man sagen kann: Prüfet alles, das Gute behaltet. — Unter diesen Einsendungen befindet sich nun aber in Nro. 105. des Tagblattes eine mit der wir uns eben so wenig als viele achtbare Männer einverstanden erklären können. — Diese Einsendung fordert nämlich ohne weiteres dazu auf: „Eine Liste der sämmtlichen Quartierträger, und wie viel Mann jeder derselben trägt, durch den Druck bekannt zu machen." Dieses Ansinnen würde, wenn man es befolgte, die Grundlage zu manchen Aufreitzungen bilden, und deren bedürfen wir doch in der That im Augenblicke nicht. — Das löbliche Quartieramt, das gewiß aus höchst achtbaren und unpartheiischen Männern besteht, wird die ihm übergebenen Fatirungsbögen, wohl gehörig zu würdigen und zu beurtheilen wissen, und jedem Quartierträger, wenn er sich zu nieder fatirt hat, diejenige Zahl zuweisen, die ihm nach seinen Verhältnissen gebührt. Wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß das verehrliche Quartieramt, zu einer Maaßregel, wie die in Vorschlag gebrachte, unter keinerlei Umständen die Hand bieten wird.

An die Stelle des Hrn. Distrikts-Vorstehers Bernhard Haas wurde der bürgerliche Feilenhauermeister Hr. J. Jacob Meckel und an die des Hrn. Distriktsvorstehers Daniel Deschler der Bürger und Schlossermeister Hr. Martin Feldner erwählt.

Vergangenen Samstag fiel es einem Bauern, der auf dem Markte Eier feil hatte, plötzlich ein, mit seiner Waare aufzuschlagen, eine Käuferin wurde darüber so erbost, daß sie mit dem Fuße in die Eier hineintrat, den ganzen Vorrath zertrümmerte und dann ruhig ihres Weges weiter ging.

Nicht nur aus den städtischen Anlagen und Alleen, sondern auch aus geschlossenen Gärten werden dieses Jahr junge Obstbäume entfremdet, wie es in vergangener Woche bei den Platzwirthen Herren Ott und Brenner und dem Bierbräuer Hrn. Beer der Fall war. — Die Bäume des Letzteren, etliche 20 Stücke, welche schon einige Jahre standen, auszugraben und zwar der Klinkerthorwache gegenüber, dazu gehört doch gewiß eine große Portion Frechheit. — Es scheint, daß diese Obstbaumdiebstähle durch Individuen verübt werden, welche wiederum mit Obstbäumen handeln wollen.

Unter den zwölf alten Männern, welche in München zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt wurden, befanden sich aus Augsburg: Ignaz Bröller, Pfründner, 91 Jahre alt, und Bart. Erhard, Webermeister, 88 Jahre alt.

Die gerächten Sänger.

Es sollt' ein Sang von heil'ger Kraft
In freier Stadt am Maine
Ertönen, daß in Brüderschaft
Das deutsche Volk sich eine
Dort wollte froher Sänger Schaar
Handschlag und Kuß sich bringen,
Und fragen, wo wir über's Jahr
Die vollen Römer schwingen.
Darob erschracken vierzig Herr'n
Und thäten's hintertreiben;
Sie meinten: Habt ihr euch so gern,
So könnt ihr's euch ja schreiben.
Was wollt ihr so viel Geld verthun
Mit Schmausen und mit Schmucken,
Bleibt still zu Haus und laßt uns ruh'n,
Wir wollen euch beglücken.
Da brauste wild der Zeiten Rad,
Die Freiheit hielt die Zügel,

Nicht Singsang mehr, es kam die That,
Das Volk saß fest im Bügel!
Jetzt jauchzt der Geist im Römer auf,
Nicht mehr durch Weines Sprudeln,
Das bringt die Herr'n zum raschen Lauf,
Die deutsches Land besudeln.
Und Fünfzig tagen ernst und frei,
Im Römer tagt's! Umnebelt
Seh'n Jene wohl der Deutschen Mai,
Die unser Recht geknebelt.
Fünfhundert mit des Wortes Schwert,
Nah'n euch, um wegzuräumen,
Was das Erblühen hemmt und wehrt,
Gält's auch nur Sängers Träumen.
Ihr habt zu lang zu ruh'n geruht,
Schlaft aus in euren Pferchen!
Jetzt tönt es allwärts: „Gott ist gut!"
Von Menschen wie von Lerchen!

L. Scharrer.

Herr Redaktene! Sie haben unsere Einsendung in Ihrem Blatte vom 11. d. Mts. Nro. 102. inserirt; es hätte jedoch dieser Artikel, nach dem Grundsatze der freien Presse, ohne Anwendung einer resp. Censur-Scheere aufgenommen werden sollen, denn die Censur ist gefallen und Sie werden Sich doch nicht das Amt eines früher so angefeindeten Censors aneignen wollen? Nicht immer kann man sich mit der Ansicht eines Redakteurs vereinigen, daher muß die Presse jedem deutsch und redlich gesinnten Manne offen stehen; wir werden der freien Presse in den Schranken der Wahrheit und Gesetzlichkeit stets huldigen, verläßt aber die Presse dieses Panier dann muß sie auch

durch sich selbst zurechtgewiesen werden können; Aufreitzung zersplittert jede Kraft, nur Einigkeit und Gehorsam dem Gesetze ist dem gesammt-deutschen Vaterlande noth, so werden wir den so dringend nothwendigen innern Frieden bewahren und stark seyn gegen jeglichen äußern Feind, dann Heil unserer Nation, ein köstliches Morgenroth ist uns aufgegangen, und somit wollen wir, das muß das Simbolum der Freien seyn, nur dem wahren Wohle des deutschen Vaterlandes huldigen, den unsinnigen Einflüsterungen der Schlechten oder überspannten Demagogen aber mit Indignation kräftig entgegentreten und das Unrecht, wenn sich die Presse ein solches zu Schulden kommen läßt, mit offener Waffe bekämpfen. — Nur Aufreitzung bei Seite gelassen und unser deutsches Vaterland wird einer glücklichen Zukunft entgegen gehen. — Licht und Wahrheit, Einigkeit und Gehorsam dem Gesetze soll stets unser Wahlspruch seyn. Deutsche Vaterlandsfreunde. — (Wir theilen die Ansichten jenes Artikels vollkommen; mußten aber einige auf Persönlichkeiten zielende Zusätze weglassen, um nicht gleichfalls den Vorwurf der Aufreitzung auf uns zu laden.)

Briefkasten-Revue.

1) Rechnungs-Beispiel. Wie viel läßt sich in einem Staate in 33 Friedensjahren ersparen, wenn von dem nämlichen Staate in einem Zeitraume von 4 Jahren sieben Millionen Gulden sammt 5 bis 6% Zinsen hieraus zurückbezahlt werden können? (Nach vier Jahren wird es sich zeigen, ob haben oder sollen die Oberhand behält.)

2) Anfrage. Ist das die bürgerliche Einheit und Gleichheit, daß sich der Handwerksmann für seine wohlverdiente Bezahlung öffentlich bedanken muß, wie jeder Arme der eine milde Gabe erhalten hat? Mehrere Bürger.

3) Ein der Haut unschädliches, zur gänzlichen Vertilgung der Sommersprossen zuverläßiges Mittel, welches Einsender dieses als Geheimniß betrachtet und daher die Ingredienzien nur selbst verabreichen kann, wird hiemit jedem, der davon Gebrauch machen will, anempfohlen und ist auf dem Mauerberg Lit. C. Nro. 114. zu erfragen. Diese Ingredienzien, von Zeit zu Zeit in das Waschwasser gemischt, reinigen in kürzester Zeit die von der Sonne oder Luft gebräunte Haut, sowie sich auch die Leberflecken bei 8 oder 10tägigem Gebrauche gänzlich verlieren.

4) Man sieht es gewiß gerne, wenn die Kinder sich im fröhlichen Kreise bewegen und lustig und heiter sind. Allein solch ein Lärmen, Toben, ja man kann mit Recht sagen Brüllen, wie man es täglich, stündlich auf dem Mauerberge hören kann, ist denn doch nicht mehr erlaubt. Möchten die Aeltern solcher Kinder diesen Unfug nicht mehr dulden, widrigenfalls sie sich die größten Unannehmlichkeiten zuziehen werden. — Mehrere Personen des Mauerbergs, besonders eine schwer erkrankte Person.

5) Der Artikel im Tagblatt in Nro. 108. hinsichtlich des lästigen Hutabnehmens verdient allen Beifall, und soll dasselbe durch die einfachere und angemessnere militärische Begrüßungsweise ersetzt werden. Man mache nur sogleich damit den Anfang, und es findet bestimmt eine baldige allgemeine Nachahmung. Ein Feind des lästigen Hutabziehens.

6) Wann wird wohl einmal der Preis firirt, wie man sich, wenn man Einquartierung bekommt und dieselbe nicht beherbergen will, mit derselben abfinden kann, damit man nicht der Willkührlichkeit des Soldaten ausgesetzt ist? (Der Soldat kann keine derartige Willkühr ausüben, kommt Kasernirung zu Stande, so wird amtlich der Preis firirt; kommt selbe nicht zu Stande, so muß, will man die Einquartierung nicht bei sich haben, ein Quartiergeber gesucht werden und man hat sich mit diesem über den Preis zu verständigen.)

7) Wiederholte Bitte. Möchte doch der hochwürdige Herr Heim, Prediger an der Cathedrale dahier, seine Predigt, gehalten am Charfreitag 1847 in der hohen Cathedrale, in Druck erscheinen lassen.

8) Einem jungen Tambour wird das Feeie, namentlich der große Exerzierplatz zu seinen ganze Stunden lang dauernden Uebungen bestens empfohlen!

9) Damit wir Augsburger Froschliebhaber ferner nicht mehr Kröten statt Frösche bekommen, wolle bloß von der Markt-Polizei verfügt werden, daß alle Frösche unausgekleidet zu Markte gebracht werden. Auf solche Art sind Frösche von den Kröten leicht zu unterscheiden und wir werden dann wohl keine Kröten mehr speisen.

10) Die löbliche Theaterdirektion, welche keine Mühe und Opfer scheut, um uns noch manchen genußreichen Abend in Thaliens Tempel zu verschaffen, wird gebeten, das sehr hübsche Lustspiel „die Brandschatzung" nach den Feiertagen aufzuführen.

11) In einem hiesigen Blatte war schon öfters die Rede von einer kuriosen spanischen Geschichte. Es ist nämlich eine Erbschaftsforderung an Spanien. Diese spanische Geschichte könnte sehr leicht ihr Ende erreichen. Jener Mann, welcher die spanische Schuldurkunde in Verwahr hat, und seit so vielen Jahren, wie er sagt, keine Zahlung bezwecken konnte, der schon wiederholt erklärte, daß gar keine Zahlung zu hoffen sey, trete freundlich und offen vor die armen Erben hin, übergebe ihnen die bisher von ihrem Gelde geführten Correspondenzen, übergebe ihnen die Schuldurkunde, damit sich vielleicht ein Anderer der Sache annehme und glücklicher in der Unterhandlung sei. So fordert es die Ehre!

12) Die Klage über den Gemeinde-Stier zu Pfersee ist unverständlich gegeben.

13) Ein Schlossermeister störe schon zwei Feiertage die Andächtigen in der Kirche durch sein Gehämmer.

14) Ob eine Schildwacht am 5. d. Mts. am Steffingerthor so müde war, daß sie singen konnte: „Hier sitze ich und stehe Schildwacht."

15) In Betreff eines ehemaligen Pflegraths kann sich der Hr. Einsender trösten, daß er das

eingebüßte Papiergeld doch nicht mehr erhielte, wenn der Herr in unserer Stadt sich auch nimmer sehen ließe.

16) Ein Professor der Anspielungen gegen andere Professoren mache. (Wo will das hinaus?)

17) Das Herzog-Leuchtenbergische Vaterunser paßt nicht für uns.

18) Einem Pflastertreter wird hiemit der wohlmeinende Rath ertheilt, sich über die Stellung und den Beruf eines achtbaren und talentvollen jungen Mannes seiner eben so albernen als kopflosen Aeußerungen zu enthalten, oder man wird sich in den Fall gesetzt sehen, denselben mit Nachdruck entgegenzutreten.

19) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Drei Pietistinnen. — Ein Schneidergeselle mit 28 Leberknödeln. — Ein Hucker mit selbstverfertigten Fensterstöcken. — Die Besuche auf dem Fischmarkt. — An Nannette. — Eine Wahrnehmung bei der Volksversammlung am 12. März. — Mehrere Danksagungen, darunter eine des Schneidermeisters Wezel aus München. — Ein schlecht gebautes Sommerhaus in Pfersee. — Ein Gedicht: Trost für Eltern ꝛc. ꝛc. — Man will den Baumeister des Sommer-Palais in Pfersee kennen lernen. — Ein Färbergeselle bei Wahlen. — Ein Bräuerssohn aus P. der Gassen kehre. — Ob bei Wahlen nicht auch Frauenzimmer angenommen werden könnten, um manchmal den Männern aus der Verlegenheit helfen zu können ꝛc. ꝛc. — Ein Zwist zwischen Geschäftsmännern in der Karolinenstraße. — Von einem Vorbereitungsschüler gestellte Klagen wollen beim Rectorat angebracht werden. — Eines Vogels Geschrei am vordern Lech sey nicht so lästig.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus **München** beschäftigt sich das Ministerium des Innern auf das lebhafteste mit den Abhülfsmitteln gegen die allgemeine Stockung des Gewerbe- und Handelsverkehrs.

Donaueschingen, 19. April. Heute endlich wurden Kaufmann Rafina, Steuerperäquator Au, und einige andere als des Hochverraths beschuldigt verhaftet; auch Bürgermeister Raus ist von neuem festgenommen. Vergangene Nacht wurde der Pfarrhof in Urberg von einer Hecker'schen Horde angegriffen, der Pfarrer grausam mißhandelt, und, wie man sagt, auch geplündert. — Hecker steht in Schopfheim, ist ringsum von Truppen eingeschlossen und soll, wie man sagt, von seinen eigenen Leuten bewacht werden.

Karlsruhe, 21. April. Bei Kandern und bei Steinen sind die badischen und hessischen Truppen mit den Aufrührern, nahe an 2000 Mann, zum Kampfe gekommen. Die Aufrührer wurden jedesmal geworfen; aber nicht ohne Menschenverlust. Wir zählen etwa 8 bis 10 Todte und 40 Verwundete. **Der erste der Gefallenen war der General v. Gagern, ein harter Verlust für ganz Deutschland.**

Aus **Hildesheim** 18. April meldet die „Hannover'sche Ztg.", daß die Stadt sich unterworfen und die Waffen ausgeliefert habe. Das Militär rückte friedlich in die Stadt.

Köln, 17. April. Die Unruhen in Aachen sind allerdings der allerernstesten Art. Zwischen Militär und Civil hat nur eine Rauferei stattgefunden, aber zwischen den Arbeitern und den bewaffneten Bürgern ist ein förmlicher Kampf entbrannt. Die Veranlassung zu diesen furchtbaren Auftritten haben die Rohheiten der pommerschen Reserven gegeben; der Bürgerwehr gelang es indeß die erbitterten Haufen zu trennen. Gestern zogen die Reserven, unter dem Geleit der Bürgerwehr der Eisenbahn zu, als die zahlreichen Arbeiter, wüthend, daß die gehaßten Gegner ihnen entgehen sollten, gegen ihre Reihen herandrängten. Vergebens versuchten die Bürger durch Zureden die Masse zu beschwichtigen, es erfolgten die drei gesetzlichen Aufforderungen und dann wurde Feuer gegeben. Jetzt spann sich in wilder Wuth der Kampf fort. Es wurden Barricaden errichtet; bald waren die Bürger gezwungen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, erst gegen 11 Uhr waren die Straßen einigermaßen gesäubert. Acht Todte, darunter ein Frauenzimmer, sind zu beklagen; die Zahl der Verwundeten, auch unter den bewaffneten Bürgern, ist sehr beträchtlich.

Rendsburg, 17. April. Man erwartet hier in der Stadt allgemein, daß am 19. oder 20. eine entscheidende Schlacht gegen die Dänen geschlagen werden wird.

Der „Kölner Zeitung" berichtet man aus **Frankfurt** folgende Anekdote aus den Tagen des Vorparlaments, die den Jesuitismus der Radikalen trefflich charakterisirt: Rauschenplat wurde plötzlich aus der Versammlung in der Paulskirche abgerufen, um einen argen Streit auf der Straße schlichten zu helfen; er traf eine Gruppe von Menschen, die sich heftig zankten, und worin ein Mann mit von Blut triefendem Gesicht sich

befand. Derselbe schrie unaufhörlich, zu Struve in die Nationalversammlung gebracht zu werden. Rauschenplat trat an diesen Menschen hinan, ließ einen Kreis bilden und verlangte sogleich einen Arzt. Zufällig befand sich einer unter den Festordnern; er untersuchte den angeblich Verwundeten, und siehe, es fand sich, daß das Gesicht mit Blut angestrichen, aber nirgends eine Verwundung zu finden war. Rauschenplat wollte den Buben sogleich der Wache übergeben, und nur auf dringendes Bitten seiner Freunde stand er davon ab.

Kein Mensch im ganzen Schwabenland hat den gefürchteten Franzosen, als sie vor einigen Wochen (freilich nur im Gerücht) unsere Gränzen zu überschreiten drohten, ein praktischeres Schnippchen geschlagen als die sigmaringsche Oberamtsstadt **Haigerloch**. Als nämlich dem Gerücht zufolge der Feind anrückte, eilte Alt und Jung sofort hinaus und riß in einem Umkreis von — wer weiß wie viel — Meilen sämmtliche Wegweiser aus, so daß der Franzose, der es offenbar ganz besonders auf Haigerloch abgesehen hatte, den Weg dahin schlechterdings nicht hätten auffinden können, wenn er — gekommen wäre.

(698,b)*

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das dem hiesigen Cafetier Joseph Gingele gehörige Anwesen sammt der realen Kaffeeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. J. Vormittags 9—12 Uhr
im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. I.

unter den bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert.

Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nro. 54 u. 55 in der Karls- und Steingasse, welches große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen; zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffee- und zwei Nebenzimmer nebst Küche, Kellnerei und einen kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Jänner 1848 auf 24,000 fl., die reale Kaffeeschenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 18,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1) an Staatsabgaben, und zwar
 a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54 — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuer-Simplum,
  3 fl. — kr. - hl. Haussteuer-Simplum;
 b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55 — fl. 8 kr. 4 hl. Grundsteuer-Simplum,
  11 fl. 40 kr. - hl. Haussteuer-Simplum;
 c) auf der realen Kaffeeschenksgerechtsame 24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2) An Communalabgaben: 21 fl. jährlichen Röhrwasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schlüßlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und werden Steigerungslustige noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliars des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg, am 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.

Der kgl. Rath v. Langen. Vorbrugg.

Todes-





Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten das sanfte Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Herrn Johann Mathias Bosch,

Fabrik-Besitzer dahier,

welches diesen Nachmittag 3½ Uhr nach langem Leiden erfolgte, anzuzeigen. Wer des selig Entschlafenen rechtschaffenen und biedern Charakter kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen. — Die Beerdigung findet **Dienstag den 25. April Vormittags 10½ Uhr** vom Leichenhause aus statt, welcher beizuwohnen bitten:

Augsburg, den 22. April 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(761) **Einladung.**

Heute Montag den 24. April 1848:

Große

Harmonie-Musik,

ausgeführt von den

Hautboisten des kgl. Infant.-Regim.

Prinz Karl,

im Schlößchen zu Oberhausen.

Wozu ergebenst einladet:

Paul Schürer.

Bei Unterzeichnetem ist

Doppelbier

aus der Kraft'schen Bierbrauerei

zu haben, und ladet zu zahlreicher Abnahme ergebenst ein:

Wilh. Semmelbaur,

Gastgeber zu den „drei Königen."

AUGUST ABEL

aus Sachsen-Gotha

zeigt ergebenst an, daß er auf die bevorstehende Dult seine schon bekannten

geräucherten Fleisch-Waaren,

als: Braunschweiger-, Göttinger- und Gothaer-Servelatwürste, Preßkopf, Leberwürste mit Trüffel, Gothaer Knackwürste, Westphälische Schinken, mit und ohne Bein, Hamburger ausgebeintes geräuchertes Böckelfleisch, Westphälischen Speck, zum Verkaufe bringen wird. Diese Waare hält sich ein ganzes Jahr, sowohl bei der größten Hitze wie Kälte. Ich bitte die werthgeschätzten Herrschaften um recht zahlreichen Zuspruch. Meine Bude befindet sich wie gewöhnlich bei der Polizei, gegenüber dem Hause des Herrn Baron von Süßkind, und ist mit Firma versehen.

Auch habe ich zu verkaufen: **leere Kisten,** eine **Laterna magica** mit zwei optischen Gläsern, Spiegel, Lampe und 73 Vorstellungen, dann die **Wallhalla** mit 8 Vorstellungen, beide Stücke gewähren einen sehr unterhaltenden Anblick; ebenso mehrere große und kleine **Vogelhäuser** und einige **Schwarzblättchen.** Diese Gegenstände können von jetzt an zu jeder Tageszeit in meinem Logie Lit. B. Nr. 199 in der Zeuggasse, eine Stiege hoch, eingesehen werden.

(766) **Dienst-Offert.**

Eine ordentliche **Hausmagd**, die auch kochen kann, könnte auf das Georgiziel einen ordentlichen **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnung- und Ladenvermiethung,

einzeln oder zusammen.

In Lit. D. Nr. 56 in der Steingasse ist die Vermiethung einer nahen **schönen Wohnung** und eines **geräumigen Ladens** zu erfragen.

(769) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. B. Nr. 128 ist ein meublirtes **Zimmer** um 2 fl. monatlich sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Zur Berichtigung!

Wegen eingetretenen Hindernissen findet der Trauergottesdienst des verstorbenen Herrn C. Gossenz erst **Donnerstag den 27. dies** statt.

☞ **Versteigerung.** (773)

Künftigen Dienstag den 25. April, Nachmittags $1\frac{1}{2}$ **Uhr** anfangend, werden in dem Hause Lit. D. Nr. 91 am Domplatze aus der Verlassenschaft der Wechselsensalswittwe Kosteletzky: Sessel und Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Bettladen, Sekretär, ein Arbeits-Tischchen, ein Ofenschirm, sämmtliche Meubel von Kirschbaumholz und gut erhalten, Spiegel und Malereien mit goldenen Rahmen, Küchenkästen, Gartenbänke, mehreres Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Porzellain, Frauenkleider, mehrere Bücher, worunter Stunden der Andacht, Sturms Betrachtungen, Klopstocks, Geßners und Voß's Werke, Sinzels Legende, so wie auch noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(365,a)[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat von einem löblichen Magistrat der Stadt Augsburg die Bewilligung erhalten, in der

Fechtkunst

Unterricht ertheilen zu dürfen, und erlaubt sich daher, alle diejenigen Herren, welche diese dem Körper in jeder Beziehung höchst nützliche Kunst in kurzer Zeit gründlich zu erlernen wünschen, zur gefälligen Theilnahme an seinem Unterrichte gegen billiges Honorar ergebenst einzuladen und um so mehr in einer Zeit, wo es sogar nothwendig seyn dürfte, sowohl die Stoß- als Hiebwaffe mit großer Sicherheit und Gewandtheit führen zu können. Das Nähere bei:

J. M. Jörg, Fechtmeister,

wohnt am untern Hunoldsgraben Lit. C. Nr. 299 über eine Stiege.

(774) **Stehengebliebenes.**

Vergangenen Freitag blieb in der St. Margarethenkirche ein **grünseidener Regenschirm** stehen. Der jetzige Besitzer desselben beliebe ihn gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(767) **Gesuch.**

Ein Herr, welcher neben seinem Dienste noch sehr viele übrige Zeit hat, sucht nebenbei im **Notariats-** und anderen **Schreibgeschäften** verwendet zu werden, indem er sich mit den besten Zeugnissen und einer sehr schönen Handschrift ausweisen kann. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(763) **Wohnungvermiethung.**

Wegen plötzlicher Versetzung ist auf dem obern Graben Lit. G. Nr. 322 eine schöne **Wohnung** im zweiten Stock mit zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 114. | 25. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalrndrr. Cathol. u. Protest. Marcus. — Sonnen-Aufg. 4 U. 51 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 5 M. Tageslänge: 14 St. 14 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donanwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donanwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbenern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbenern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Strllwagen am Mittwoch:
Nach Frledberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Concessions-, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Prestl, Johann, Nürnberger-Bote, Gesuch um Wiederverleihung einer Concession als Mannheim-Frankfurter-Bote.

Christeiner, Joh. Georg, hier ansässig, Gesuch um Wiederverleihung einer Eisenhandlungs-Concession.

Kaumayer, Georg, Modelstecher hier, Gesuch um Verleihung einer Platzwirths-Concession.

v. Breisach-Bethlen, Emil August Anton Gottfried Steph., aus Kis-Martony, Oedenburger Gespannschaft in Ungarn, Gesuch um die Concession zur Fabrikation chemischer Präparate.

Frank, Friedrich, aus Struth in Churhessen, Gesuch um die Concession als Sporermeister hier.

Klein, Georg, Hausknecht, von Kleinsohrheim, Gesuch um den Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung hier.

Hilpert, Valentin, von Großmannsdorf, Gesuch um eine personelle Schuhmachers-Concession hier und Verehelichungs-Consens.

Schmid, Georg, von Heichlingen, Gesuch um Verleihung einer Concession zur Ausübung einer realen Hufschmiedgerechtsame und Verehelichungs-Consens.

Bühler, Alois, von Niederrieden, Gesuch um die Concession zur Ausübung einer realen Küchelbäcker-Gerechtsame.

Rieß, Christian, von hier, Gesuch um eine personelle Buchbinders-Concession und Verehelichungs-Consens.

Schmid, Daniel, Schriftsetzer von hier, Gesuch um den Ansässigmachungs- und Verehlichungs-Consens.

Herkommer, Maria, von Göggingen, Gesuch um das Heimathrecht dahier.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Müller, Joh. Mich., von Schmähingen, Consens zur Ausübung einer realen Lohnkutschergerechtsame und Verehelichung.

Angelen, J. G., Handlungs Cassier hier, Consens zur Ansässigmachnng und Verehelichung.

Fink, Georg, von Reisensburg, Concession zur Ausübung einer rad. Bierbräuer-Gerechtsame hier nnd Verehelichungs-Consens.

Zelzer, Andreas, Handlungsreisender ans Perlesreuth, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichnng hier.

Baupel, Jakob, Consens zur Ausübung einer realen Künstlergerechtsame.

Winter, Georg, von hier, Consens zur Ausübung einer realen Bierbräuer-Gerechtigkeit und Verehelichnng.

Rehm, Karl, Formstecher hier, Consens zur Ansässigmachnng nnd Verehelichung hier.

Fichtbaur, Joh., von hier, Concession zur Ausübung einer erkauften realen Gewürzmühlgerechtsame.

In der gestern Vormittags abgehaltenen Volksversammlung legte Hr. Advokat Dr. Fischer sein politisches Glaubensbekenntniß ab, das allgemeinen Anklang fand. Herr Oßwald, Redakteur, entkräftete das Gerücht, das zerstreut sein soll, als gehöre er zur republikanischen Parthei durch Gegenbeweise. Hr. Dr. Widenmann, Redakteur des Auslandes, vertrat unter Beifallrufen die Gesinnung und die Thätigkeit des Wahlausschusses zur Wahrung gegen einen herausfordernden, in leidenschaftlichem Tone geschriebenen Brief. Schlüßlich erklärte er, daß für Abschaffung der Consumtionssteuer rasch

gehandelt werden müsse. Hierauf versicherte Hr. Bürgermeister Forndran, daß zum Behufe der Abschaffung der Consumtionssteuer die nöthigen Schritte bald geschehen werden, und daß er in dieser Beziehung auf den Rath und die Unterstützung der Innungen rechne. Die Versammlung lohnte sein Vertrauen durch freudige Zustimmung. Zuletzt bestieg Hr. Dr. Patrizius Wittmann die Bühne und verlangte in verständlicher Rede, daß der Mann, den wir für Frankfurt bestimmen, uns das Versprechen gebe, auf volle Religionsfreiheit dringen zu wollen, und daß das in Amerika hierüber geltende Gesetz auch bei uns Aufnahme finde.

Endlich werden die oft besprochenen und bestrittenen Kuttelstände und zwar modern auf dem alten Platze sich wieder erheben, aber nicht mehr zu ihrem frühern Zwecke, sondern als Verkaufshallen anderer Artikel.

Die Anstalt für arme Augenkranke vom Lande, welche von Hrn. Dr. Reisinger 1839 hier gegründet wurde und bisher einer bedeutenden Reihe von Leidenden genützt hat, erhielt von derselben wohlthätigen Frau wieder ein Geschenk von 50 fl., welche schon wiederholt dieses Institut so gütig bedacht hat. Dieses Geschenk wurde dem Capital der Anstalt einverleibt. Dieses Capital, welches nun schon durch die Bemühungen und Opfer des Stifters 2,000 fl. übersteigt, bleibt der Stadt Augsburg zum angegebenen Zweck als Eigenthum; möge es durch menschenfreundliche Gaben eine unserer Stadt würdige Größe erreichen.

Endlich ist es doch gelungen für die Hospitalpfründner von Seiten des königlichen Militär-Aerars einen Theil des Rothen-Thorwalles zu erhalten, so daß selbe sich der gesunden Gottesluft, Sonne oder süßen Schattens unter duftenden Linden erfreuen können, wofür denjenigen Herren, welche dieses bezweckten, gewiß herzinniger Dank dieser alten Leute werden wird.

Der am vergangenen Palmsonntage bei günstiger Witterung stattgefundene Frühlings-Blumenmarkt ist zwar nicht glänzend ausgefallen, lieferte aber doch manche sehr schöne blühende Exemplare, welche namentlich die Stände der Herren Geiger, Brandlinger und Schulze darboten, dagegen war der Verkauf der Produkte des Kunstfleißes der Gärtner außer aller Kritik, wie die Herren Fabrikanten ihre Waaren von der Leipziger Messe als Krebse zurück erhielten, so mußten die Gärtner ihre Blumenstöcke fast alle wieder nach Hause tragen lassen, bei manchen schlug sich nicht einmal Ein Gulden Erlös heraus.

Antwort. Das Ministerium des Innern hat seine Instruktionen zum Wahlgesetz nur als unmaßgebende Anleitung, und die Vollziehung dieses Gesetzes sonst den Lokalpolizei-Behörden ꝛc. anheimgegeben. Nach der Meinung der hiesigen Behörde wäre nun kein Grund vorhanden gewesen, z. B. die Unteroffiziere so gut wie die Offiziere zu den Wahlen ꝛc. zuzulassen. Indessen der Wahlakt mag für diesmal wie immer geschehen, denn wir hoffen, daß uns die National-Versammlung in Frankfurt selbst baldigst mit einem freisinnigen Wahlgesetz beschenken wird. Russer.

(Eingesandt.) Edle Menschenfreundlichkeit verdient publizirt zu werden. Am Freitag verfügte sich eine Deputation der Drucker aus der Fabrik des allgemein als edelmüthig bekannten Herrn C. Forster dahier zu demselben, überbrachten ihm eine Adresse aus Sachsen, und machten die indirekte Anforderung, daß dieser gute Herr es in seiner Druckerei gleich den sächsischen Fabriken halten möge — nämlich die Druckerinnen zu entfernen, und bloß Männer zu diesem Geschäft zu verwenden. Bei dieser Aufforderung traten Hrn. Forster Thränen in die Augen, und er erwiderte, daß er eine solche Handlung nicht vollziehen könnte, indem dadurch viele Arme brodlos würden. Ja, seine Arbeiter insgesammt nennen ihn mit Recht Vater, denn er ist Vater vieler Armen, und in täglichen Gebeten steigt der unbegränzte Dank aller dieser die ihn kennen, zum gerechten belohnenden Vater empor, der diesen Dürftigen ihren Arbeitgeber noch lange erhalten wird.

Conzert. Vorgestern begrüßten wir eine oft vermißte Sängerin unserer Stadt, Frl. Schäfer, mit herzlichem Beifall; denn wer wie sie mit seinem Talente gewuchert hat, verdient vollkommen Amnestie selbst für langdauernde Abwesenheit. Die Weichheit ihrer Stimme und ihr zarter Vortrag rissen das Publikum hin, nach der ersten Arie eine Wiederholung zu verlangen, worauf Frl. Schäfer ein Lied aus der Oper „Martha“ sang. Hr. Rösle erfreute uns durch zwei schöne Lieder von Fanny Hensel, und Hr. Strauß, k. b. Hofmusikus, durch seine bewunderungswürdige Kunstfertigkeit auf dem Horn. Das große Tongemälde „Wellington's Sieg“, von Beethoven, wurde von unserem Orchester gut ausgeführt.

Vermischte Nachrichten.

Vom Bodensee, 20. April. Bayerische Truppen sind schon in Stockach; nach Briefen von dortigen Offizieren hat es bis jetzt keinen unangenehmen Conflict gegeben.

Karlsruhe, 22. April. Heute Nacht traf die Nachricht hier ein, daß Hecker sich nach Basel geflüchtet habe, v. Struve soll in Säckingen verhaftet worden seyn, nach andern Berichten ist er ebenfalls über der Gränze. Die bewaffneten Haufen sind nach allen Seiten hin zersprengt, entwaffnet, und die Mehrzahl der Theilnehmer in ihre Heimath geschickt.

Die radicale, republikanische „Neue Züricher Zeitung" vom 2. April enthält in einem größeren Artikel folgende beachtenswerthe Worte: — Die Bücher der Geschichte weisen keinen sechswöchentlichen Abschnitt auf, der so inhaltreich wäre, wie der der letzten 6 Wochen. Die Geschichte mancher Jahrhunderte zerfällt dagegen in Nichts. Und blickt man in die Zukunft, so fühlen wir es lebendig, daß wir doch erst am Eingange einer neuen Epoche stehen, die noch tausend Räthsel in ihrem Schooße birgt. So viel läßt sich jedoch von der Zeit, in die wir eintreten, mit Zuversicht sagen: Die Völker treten nun an die Stelle der Fürsten! Ob die Fürsten ganz verschwinden, oder ob sie mit sehr beschränkter Gewalt beibehalten werden, — dieß ändert nichts an der Sache. Die Allgewalt der Fürsten ist gebrochen. Die Geschicke der Völker sind in ihre eigenen Hände gelegt. Diese Errungenschaft der letzten 6 Wochen wird schwerlich je wieder verloren gehen. Von der absoluten Monarchie zu einer wahrhaft konstitutionellen Monarchie ist ein größerer Schritt, als von der konstitutionellen Monarchie zur Republik. Ein schönes Wort, das Wort Republik! Aber wir kennen ein noch schöneres Wort, und das ist das Wort: Freiheit! Daß aber die Freiheit auch in den Republiken schlecht gedeihen kann, haben wir in der Schweiz vielfach erfahren. Wir brauchen hiefür nicht an die alten aristokratischen Regierungen zu erinnern, wir brauchen überhaupt nicht in die Vergangenheit zurückzugreifen; wir bleiben bei der Gegenwart stehen, und behaupten ungescheut, daß z. B. heute noch in den demokratischen Republiken Schwyz, Uri und Unterwalden weniger wahre Freiheit ist, als in den monarchischen Staaten England und Belgien. Gewiß sind wir am Wenigsten geneigt, den hohen Werth republikanischer Staatsform zu verkennen: nur können wir uns noch nicht überzeugen, daß wahre Freiheit mit der konstitutionellen Monarchie unverträglich sei.

Offener Brief an Hrn. v. Kersdorf, königl. bayr. Advokat und sachsen-coburgischer Hofrath.

P. P.

Sie haben in Ihrem staatsbürgerlichen Glaubensbekenntnisse, oder besser gesagt, in Ihrer mit Wärme verfaßten Selbstempfehlung als Mann des teutschen Tages in Frankfurt, beigelegt zu mehreren öffentlichen Blättern, in die Völle Ihrer Gelehrsamkeit unter mehreren ausländischen Ausdrücken einen gebraucht, um dessen Erklärung, oder vielmehr Verbesserung, wir Sie um so mehr ersuchen möchten, als von seiner richtigen Auffassung Ihr und unser Wohl und Wehe zunächst abhängt:

Was verstehen Sie unter ruinos? Doch nicht baufällig. — Es kommt dieses Wort in der Stelle Ihres Glaubensbekenntnisses vor, wo von der Lebensmittelsteuer die Rede ist. Warum lieber Mann! heißen Sie diese „Consumtions-Steuer?" Sie haben mit Ihrem „ruinos" gewiß „verderblich" (pernicios) sagen wollen. — Nicht wahr, so ist's? Das ist aber, bester Herr Hofrath! gerade in diesem entscheidenden Augenblick eine sehr arge Verwechslung der Begriffe, die Ihnen nicht hätte begegnen sollen. Machen Sie diese doch ja sogleich durch einen Nachtrag wieder gut; dann aber hüten Sie sich ja, wenn wir Sie nach unsern besten Wünschen dennoch nach Frankfurt bringen, nicht so viele ausländische Worte zu gebrauchen, deren Sinn andere gelehrte Leute und derer wird's in Frankfurt mehr als ungelehrte geben, leicht anders nehmen könnten, als sie ihn geben wollten. Das müssen Sie uns versprechen zu thun, denn es wäre mehr als verfänglich; es könnte uns ein solcher Babel sehr gefährlich selbst werden und wir ihn so schwer büßen müssen wie Seiltänzer, die prahlerisch ein Salto mortale ankünden, und ungeschickter Weise einen Salto letale machen. Mit aller möglichen Ergebenheit

Mehrere Ihrer Wähler.

Wegen plötzlicher Abberufung des Herrn Auditor v. Menz wurde für den vierten Wahlbezirk Lit. A. Nr. 541 — 651 und Lit. C. Nr. 338 — 405 der Friseur Herr Nägele als Commissair bestellt.

Augsburg, den 24. April 1848.

Der K. Commissair der Stadt Augsburg und Stadt-Magistrat.

Freiherr v. Berchtolsheim. Forndran.

Im Verlage der **Karl Kollmann**'schen Buchhandlung in **Augsburg** ist Heute nachbenannte Volksschrift erschienen und zu haben:

Sendschreiben an seine teutschen Mitbürger

von **Dr. Stanislaus Fischer**, (f. Advokat.)

Gr. 8. Geh. Preis 6 kr.

Dieses Schriftchen dürfte in gegenwärtiger Zeit, wo es sich um gegenseitiges Verständniß über die wichtigsten Staatsangelegenheiten, dann um Aufklärung über eine Masse politischer Redensarten handelt, **jedem Bürger unentbehrlich** sein. Dasselbe bewegt sich auf demokratischen Principien, **steigt auf bis zur constitutionellen Monarchie, und berührt die Einigungspunkte im teutschen Parlamente.** Es stellt an die Spitze, daß nicht **der** Staat der beste sey, welcher (zufällig) am besten verwaltet werde, sondern jener, der zufolge seiner Verfassung und lebenskräftigen Garantie am besten verwaltet werden **muß**. Es wird nicht, wie man gewöhnlich hört und liest, nur nackt behauptet, daß die constitutionelle Monarchie die beste Staatsform sey, sondern es wird dieses **bewiesen**, und zwar in einer **anschaulichen und leicht faßlichen Weise, wie in volksthümlicher consequenter Auseinandersetzung, wie bisher noch kein anderes** —: daß man zum Schluß berechtigt wird, die Sache müsse dem Autor sehr klar und deutlich vor Augen liegen.

Augsburg, den 23. April 1848.

Gestorben sind:

Am 7. April. Franz, d. W. Hr. Franz Kreber, Fabrikwebermeister. Schwäche. 3 Stunden alt. G. 86. S. Max.

Am 9. April. Fr. M. Crescentia Schweiger, geb. Geyer, Domchormeßnersgattin, von Piisen. 33 J. alt. Schlagfluß. D. 95. Dom.

Am 10. April. Fr. Walburga Marianna Theresia Ditter, geb. Sendlinger, Hufschmiedmeistersgattin, von hier. Innere Verblutung. 37 Jahre 6 Monate alt. F. 312. S. Georg.

Am 11. April. Fr. Elisabetha Kreber, geb. Hofarth, Fabrikwebermeistersgattin, von Nahweiller. Lungenlähmung. 33 J. alt. G. 86. S. Max.

(b²) **Versteigerung.**

Am Freitag den 28. April 1848 Vormittags 9 Uhr werden bei der Militär-Verpflegs-Commission Augsburg am rothen Thor **und am nämlichen Tage und zur gleichen Stunde** bei dem kgl. Landgerichte Friedberg die Ueberfuhrskosten von circa

430 Schäffel Haber vom rentämtlichen Getreidspeicher zu Möring, und

70 Schäffel desgleichen vom Amtskasten zu Friedberg

nach Augsburg an den Wenigstnehmenden vorbehaltlich hoher Genehmigung in Akkord gegeben, und den Bekturanten, die sich über ihre Lieferungsfähigkeit legal auszuweisen haben, die näheren Bedingnisse am Kommissionstage bekannt gemacht werden.

☞ **Versteigerung.** (b²)

Nächsten **Mittwoch den 26. April Nachmittag** wird auf dem Bäckerhaus eine Versteigerung gehalten, worin mehreres Schreinwerk, Komod- und Kleiderkästen, mehrere Gewehre, schöne Herrenkleider, mehrere Mäntel, 2 Dutzend schöne Herrenhemden, mehrere Betten, Matrazen, Strohsäcke, Bettstatten, Kupfer, Zinn und noch viele hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu höflichst einladet:

Friedrich Scheiderer, geschw. Käufler.

ERHEITERUNG.

Da von Seite des Hrn. Stücklen für die Zeit der Dult in diesem Jahre über das **ganze** Winter-Lokale verfügt worden ist, so wird den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaft hiemit bekannt gemacht, daß denselben von **Dienstag den 25. d. M.** an vorläufig einige Zimmer im Börsengebäude zum täglichen Besuche offen stehen. **Die Vorstände.**

Wohnung- und Laden-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat sein Verkaufs-Lokale in die **Steingasse**

Lit. D. Nro. 268

verlegt, und empfiehlt sich zum en gros und Detail-Absatz seiner selbst fabricirten und führenden Waare, als: **rohe, weiße und türkisch-rothe Web-, Näh-, Strick- und Posamentir-Garne,** alle Arten **Stramine** zum Sticken, nebst Zugehör in Wolle, Seide u. s. w., ergebenst unter Zusicherung billigster Preise.

(b²) **J. Steiger.**

☞ **Offert.** (757,b)²

Wer sich geneigt fände, die **Niederlage eines gesuchten Fabrikats unter annehmbaren Bedingnissen zu übernehmen**, kann in der Exped. d. Tagbl. das Nähere erfahren.

(777) **Dienst-Offert.**

Eine ordentliche **Hausmagd** könnte auf das Georgiziel einen guten **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnung- u. Zimmervermiethung.

In dem Haus Lit. B. Nr. 245 unweit dem Gögginger-Thor ist der **erste Stock** nebst Stallung zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Ebendaselbst ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen. Das Nähere daselbst zu ebener Erde.

(756,b)² **Ladenvermiethung.**

In der Carlsstraße Lit. D. Nro. 80 ist ein geräumiger **Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 115. | 26. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Mar. v. g. R. Hildg. Protest. Kletus. — Sonnen-Aufg. 4 U. 50 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 7 M. Tageslänge: 14 St. 17 M. — Letztes Viertel — schönes u. angenehmes Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends..
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Vormittags 10 Uhr ist Se. k. Hoheit der Feldmarschall Prinz Carl von Bayern in Begleitung des Generallieutenants v. Leistner, des Oberstlieutenants von der Mark, der Hauptleute Graf v. Bodmer und Stephan auf der Eisenbahn von München hier angekommen und hat seine Reise mit Extrapost sogleich nach Ulm fortgesetzt.

Gestern fand die angeordnete Wahl der Wahlmänner in 19 Distriften unserer Stadt in aller Ordnung statt; und die Liste der Gewählten bürgt dafür, daß Augsburg in dem Rathe des deutschen Volkes gut und würdig vertreten sein wird. Die vom Wahlausschuß ausgegebene Liste von vorgeschlagenen, beziehungsweise vorgeschriebenen Wahlmännern hat unter den Bürgern keinen guten Eindruck, vielmehr böses Blut gemacht. Nun, auf ein paar Unzen böses Blut kommt es in jetziger Zeit nimmer an. Die Steuerliste erwies sich als höchst mangelhaft, indem Verstorbene darin noch figurirten, während Lebende in Masse nicht aufgeführt waren. Hilft denn die Polizei dem verwahrlosten Steuerregister nicht nach? Ueber Abgang und Zugang von Steuerpflichtigen kann die Polizei den sichersten Ausweis und die beste Controlle liefern.

Nachstehend theilen wir die gestern gewählten Wahlmänner mit: 1. Distrikt: Dr. E. Dingler, Fabrikant; v. Molitor, Hauptmann; v. G. Fröhlich, Privatier; Brack sen., Buchbindermeister. — 2. Distrikt: Baumüller, Spezereihändler; Ottinger, Schuhmachermeister; Paur, Spitalmüller; Reichensberger, Regim.-Quartiermeister. — 3. Distrikt: Kniewitz, Seifensiederm.; Nagel, Schneiderm.; Heidecker, Schullehrer; Limbächer, Instrumentenmacher. — 4. Distrikt: Kaufmann, Schriftensetzer; Oßwald Brauer; Wüst, Spezereihändler; Prinz, Färbermeister. — 5. Distrikt: Graf v. Maldeghem; v. Kolb, Reggs.-Rath; Stocker jun., Fabrikant; v. Brentano, Fabrikant. — 6. Distrikt: Pfaff, Weinwirth; Volkhart, Buchdruckereibesitzer; Gscheidlin, Kaufmann; Meckel, Feilenhauermeister. — 7. Distrikt: A. v. Fröhlich, Banquier; Köferle, Apotheker; Dr. Girl, prakt. Arzt; Gerber, Kaufmann. — 8. Distrikt: Dr. Sprengler, prakt. Arzt; v. Xylander, Rittmeister; Dr. Herbst, prakt. Arzt; Pfeil, Privatier. — 9. Distrikt: Reischle, Metzgermeister; Bomhart, Dekan; Roth, Spezereihändler; Silverio, Materialist. — 10. Distrikt: Bissinger, Schullehrer; Beck, Hucker; Oesterle, Bäckermeister; Ganzenmüller, Nachtmeister. — 11. Distrikt: C. Forster, Fabrikant; Frankenberger, Hufschmiedmeister; Bischof, Lehrer; Butz, Fabrikant. — 12. Distrikt: Dr. Hurler, prakt. Arzt; Einsiedler, Lehrer; Witz, Spezereihändler; Hiller, Chirurg. — 13. Distrikt: Bronnenmayr, Pfarrer; Buder, Waisenhausverwalter; Seidl, Werkmeister; Baur, Schönfärbermeister.

14. Distrikt: Memminger, Lohnkutscher; Leu sen., Kürschnermeister; Schmedding, Silberarbeiter; Bischof, Kaufmann. — 15. Distrikt: Schmid, Banquier; Metzger, Rektor; Reichardt, Oberstlieutenant; Heinrich, II. Bürgermeister. — 16. Distrikt: Schmidbaur, Bierbräuer; Kohler, Glasermeister; Steger, Käufler; Stolber, Webermeister. — 17. Distrikt: Rohrmiller, Expeditor; Hurt, Herrschafts-Richter; Kaiser, Beneficiat; Dr. Altenhöfer, Redakteur. — 18. Distrikt: Dr. du Val, prakt. Arzt; Jemüller, Chirurg; Schuster, Käufler; Stör, Privatier. — 19. Distrikt: v. Weber, Hauptmann; Beer, Bierbräuer; Wankenmiller, Pfarrer; Steinle, Salzbeamter.

Gestern begannen die Wahlen der Urwähler, und eine Instruktion über die Vornahme der Wahlen wurde schon früher ausgegeben. Es wäre zu wünschen gewesen, daß diese Instruktion faßlicher abgefaßt worden wäre, so daß sie bei der allgemeinen Wählbarkeit auch dem Geringsten sogleich seine Pflichten bei der Wahl deutlich vor Augen gestellt hätte; die Commissäre werden übrigens zur Erläuterung das Weitere beigetragen haben. In kurzer Zeit werden wir nun die Männer kennen lernen auf denen unsere Hoffnungen beruhen und es ist hier der Bibelspruch anwendbar: „Viele sind berufen aber wenig auserwählt.“ Wer wird gewählt werden? Dies zu beantworten ist schwer, denn jede Parthei stellt den ihrigen als vollkommen hin, und deswegen heißt es Vertrauen haben, Gott ist gerecht er lenkt die Herzen der Menschen. Vor allem erforderlich für einen Wahlmann ist, daß er ein Herz besitzt, welches warm schlägt für seine Nebenmenschen, klaren Verstand und Muth besitzt, die Macht des Wortes in seiner Gewalt und Deutlichkeit in seinen Vorträgen hat, denn ein Lispeln der Worte und wenn sie noch so schön wären, aber von einer großen Versammlung nicht verstanden werden können, machen keinen Eindruck und gehen für das Wohl der Gesammtheit verloren. Darum prüfe sich jeder näher; Begeisterung für Deutschlands Wohl erfasse ihn, und er beherzige die trefflichen Worte, welche kürzlich die Allg. Ztg. veröffentlichte: „Wer zum Lenker des Volkes nicht von Gott, sondern von seinem Egoismus berufen wird, der wird sich, die Hand auf's Herz, nicht dazu berufen fühlen. Gelingt es ihm dennoch sich hinaufzuschwingen, so kann die Stunde nicht ausbleiben, wo er wider Willen seine Selbsttäuschung bekennen muß — und diese Stunde hat bei manchen bei der Probe der Bundesrevision geschlagen! Wo sind unsere Staatsmänner?“ L.

Vorgestern war wieder viel Rührigkeit in unserer Stadt bemerkbar. Nach der Volksversammlung waren sehr Viele gerührt, denen man gesagt hatte, daß sie die Hälfte ihres Einkommens dem Staate als Steuer überlassen sollten. Abends berührten sich die Gäste der Mader'schen Platzwirthschaft etwas unangenehm, und vom Gespräch über das Brillenglas kam es zur Zertrümmerung der Biergläser, und ehe man sich's versah, waren auch die Fenstergläser hart mitgenommen. Da rührte sich die Sicherheitswache und das Feuerpiket, und in Kurzem war Ruhe hergestellt und das Häufchen der Störenfriede arretirt. — Nachts brachen 180 Mann Infanterie nach Krumbach auf, wo das Volk grobe Exzesse gegen das Landgericht sich erlaubt haben soll.

In Maisach hat vorigen Sonntag ein Bauernbursche das politische Glaubensbekenntniß von Joseph Bachmaier vertheilt, welcher in Frankfurt beantragen will, daß das Wild auf freier Flur vertilgt werden müsse, Laudemien, Zehnten, Gilten zu einem sehr wohlfeilen Preis abgelöst werden können, daß ferner jeder k. Beamte verpflichtet werde, von jetzt an nimmermehr den Bauer mit Du anzureden. Ein Gerichtsdiener, dem solch frevelndes Streben heftig in die Nase gekrochen sein mag, nahm den Verbreiter dieser Neuerungen in seinen Arm und trotzte ihm zur Seite seinem Jahrhundert. Wir glauben, daß der Bursche höhern Orts bald erkannt und auf freien Fuß gestellt wurde. Schlüßlich erlaube ich mir Hrn. Bachmaier darauf aufmerksam zu machen, daß er in Frankfurt nicht beantragen wolle, die Zehnten rc. zu einem sehr wohlfeilen Preise abzulösen; sondern zu einem Preise, welchen ein von den Volksvertretern gemachtes Ablösungsgesetz anspricht; denn ohne Ablösungsgesetz würde sich der Bauer wahrscheinlich die Durchschnittszeit von 1815 bis 1832 als Normaljahre wählen, während die letzten Jahre ein ganz anderes Resultat liefern würden. Noch bemerke ich Hrn. Bachmaier, in Frankfurt zugleich beantragen zu wollen, wie der Bauer fortan betitelt werden müsse. Ich glaube, man soll ihn „ihren“; denn das „Sieen“ hält er in vielen Gegenden noch für Spott. E. M.

Mein politisches Glaubensbekenntniß.

Die ernsten Zustände unsers teutschen Vaterlandes drängen Manchen, herauszutreten aus dem stillen Kreise, in dem er bisher gelebt, — seine Kräfte zu prüfen, und zu versuchen, daß der glühende Wille zur That werde für das hart bedrängte Vaterland, das nach den letzten drei Friedens-Dezennien sich in einen Zustand der Noth und Hülflosigkeit versetzt sieht, der nicht trauriger seyn könnte, selbst wenn Krieg und Pestilenz die vaterländischen Fluren heimgesucht hätten.

Das Augsburger Wahl-Comité und der Münchner Banhof-Club (Verein für Volkswohl) haben meinen Namen auf die Liste der Männer gesetzt, welche ihnen geeignet scheinen, in der nächstens in Frankfurt zusammen tretenden constituirenden Versammlung die Freiheit des Volkes furchtlos zu vertreten und die demselben so lange vorenthaltenen Rechte zurück zu fordern, weßhalb ich es für Pflicht halte, nachstehend für Freund und Feind in kurzen Umrissen mein politisches Glaubens-Bekenntniß zu veröffentlichen.

Die Republik erscheint mir als Ideal bürgerlicher Freiheit; anwendbar aber halte ich sie nur da, wo die staatliche Entwickelung erst im Beginne steht (Rom, Griechenland, Nordamerika rc.) wo Zeit und Wille zur Bildung eines republikanischen Sinnes, wo groses Terrain zur Ableitung oder Neutralisirung egoistischer Bestrebungen vorhanden sind. — Wer für Teutschland eine Republik zur Wohlfahrt des Volkes nöthig hält, der kennt offenbar Teutschland, der kennt das teutsche Volk nicht. Zur Republik gehören Republikaner; — Republikaner aber sind wir Teutsche trotz aller Liebe zur Freiheit nicht.

In der constitutionellen Monarchie, in welcher bündige und unzweideutige Gesetze des Volkes Freiheit und Recht vor jedem Angriff der Gewaltinhaber sichern, und jeden deßfallsigen Versuch energisch bestrafen, halte ich des Volkes Wohlfahrt am sichersten begründet. Ich lebe der Ueberzeugung, daß der Staat das Volk, — — daher das Wohl des Volkes des Staates Zweck ist; — Fürst und Regierung betrachte ich als die nächsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. — Der Fürst führt das Volk auf dem von diesem gewählten — und durch die von diesem gegebenen Gesetze geebneten — Weg. Alle persönlichen Vorrechte sollen aufgehoben und der Besitz durch Anbahnung freier Entwickelung und Anwendung aller geistigen und körperlichen Fähigkeiten, so wie durch eine gerechte Besteuerung aller Staatsangehörigen nachhaltig geschützt und gesichert werden.

Ein und eines werde Teutschland; nicht muß deßhalb die nationale Selbstständigkeit der einzelnen teutschen Stämme untergehen. — Aber auch nur diese werden erhalten: — es ende die Zersplitterung in kindische Theilchen. Ein Gesetz regiere dann in Teutschland! — —

Auf diese Weise gekräftiget nach Innen, wird Teutschland nach Außen die achtunggebietende Stelle einnehmen, die ihm gebührt. Ueber das, was allgemein frommt, und was nach Außen nöthig, beschliese eine Centralgewalt, deren Spitze kein Fürst zu seyn braucht, — und kein mächtiger Fürst seyn darf.

Diesem einfachen Bekenntnisse lasse ich einen Blick auf mein früheres Leben folgen, welcher das durch Thaten beglaubigte, und von mir mit den höchsten Opfern bezahlte Streben nach Freiheit und Recht erkennen läßt. —

Augsburg, den 21. April 1848. **Volkhart.**

Todes-Anzeige.

Vorgestern Morgens halb 10 Uhr verschied sanft und Gott ergeben, und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, unsere geliebte Mutter

Frau Crescenz Zenz,

geb. Finweg,

Gerichts-Verwalters-Wittwe,

nach kurzem Krankenlager im 69sten Lebensjahre. — Die Beerdigung findet **heute Nachmittags 4 Uhr** vom Trauerhause aus ohne Begleitung, und der Gottesdienst **morgen Donnerstag Vormittags halb 10 Uhr** in der Pfarrkirche zu St. Ulrich statt. — Die Verblichene empfehlen einem frommen Andenken:

Augsburg, den 26. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

---

(793) **Gefundenes.**

Ein goldenes **Kinder-Ohrenringchen** wurde gefunden und kann gegen Insertionsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

(799) **Kapital-Gesuch.**

2000 fl. werden zur ersten Hypothek gegen dreifache Versicherung anfzunehmen gesucht durch das pr. Commissions-Bureau.

das Dorf und drangen dann beim Mondlicht hinein. Indeß waren die Dänen bereits allarmirt und im Sattel; es gab ein Geplänkel, in welchem ein Freischärler verwundet, der dänische Wachtmeister und ein Dragoner erschossen wurden, worauf die übrigen Pardon verlangten, und sich mit ihren Pferden gefangen gaben. Soeben wurden sie hier eingebracht; auf dem Markte sammelte sich eine große Schaar um sie, auch viele preußische Offiziere und Soldaten, sichtlich erfreut, doch einen Anfang des Krieges zu sehen.

Botzen, 21. April. Die Piemontesen standen laut Nachrichten vom 18. 19. noch immer hinter dem Mincio. Zu Verona bei Riva wurde eine Insurgentenschaar von 600 Mann durch die Oesterreicher geschlagen; bei Sclemo am 19. eine zweite von 1200, die nach Stenico zurückwich, und hier am 20. den Oesterreichern in einem um 10 Uhr Vormittags noch unentschiedenen Gefecht Stand hielt. Cles wurde am 19. von den Oesterreichern wieder eingenommen, Malè von ihnen am 20. besetzt, nachdem 5 bis 600 Insurgenten ohne ernsthaften Kampf entflohen waren. Die Insurgenten haben am 21., bei 2000 Mann stark, mit vielen Blessirten Tione geräumt, und sind über Condino nach Lodron zurückgegangen.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 22. April 1848. Weizen 17 fl. 53 kr. Korn 10 fl. 57 kr. Gerste 9 fl. 28 kr. Haber 5 fl. 25 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 15 kr., Korn minder um 21 kr., Gerste mehr um 6 kr., Haber mehr um 1 kr.

Ludwig Philipp und seine Familie leben in **Claremont** in einer wahren Dürftigkeit. Die Prinzessinnen machen selbst sich im Hauswesen nützlich. Die Königin ist ganz gebrochen. Nur Aumale und Joinville haben ihre alte Munterkeit bewahrt.

Im Arvaer Komitat ist die Stadt **Terstina** fast ganz abgebrannt, nur der vierte Theil blieb stehen. Es soll auf einmal an allen Seiten gebrannt haben, während des größten Sturmes, so zwar, daß die Menschen kaum das Leben retten konnten; gegen 30 Menschen fanden in den Flammen den Tod.

DANKSAGUNG.

Wir sagen hiemit allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten unseren aufrichtigen Dank für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Hintritt und der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Bruders

Herrn Johann Mathias Bosch,

Fabrik-Besitzer dahier,

und empfehlen den selig Entschlafenen zu einem freundlichen Andenken, uns aber dem ferneren Wohlwollen.

Augsburg, den 26. April 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Diejenigen Herren, welche sich bei Unterzeichnetem zum Bajonett-Fechten gemeldet haben, wollen **Freitag Abends 6½ Uhr** im Dominikanerhof sich einfinden. ***Merklein***, Turnlehrer.

(780,a)[2] Stehengebliebenes.

Vergangenen Freitag blieb in der St. Margarethenkirche ein **grünseidener Regenschirm** stehen. Der jetzige Besitzer desselben beliebe ihn gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(800) Verlorenes.

Dienstag Nachmittag ging am Kesselmarkt Lit. D. Nr. 160 über zwei Stiegen ein unvollendetes **Oelbildchen** zu Verluste. Der redliche Finder wolle es gegen Erkenntlichkeit dort abgeben.

(781) Verlorenes.

Am hl. Osterfeste Nachmittags gieng von St. Georg bis zum „Blumenschein" ein **Armreif** von rothen Perlen mit silbernem Schlößchen und Herzchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Exp. d. Tagbl. abzugeben.

(797) Dienst-Offert.

Eine Magd, die schon in Wirthshäusern gedient hat und im Kochen bewandert ist, kann sogleich einen **Dienst** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(798) Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen wünscht als **Hausmagd** oder **Kellnerin** einen **Platz** und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Nach dem jüngsten Regierungsblatt ist von nun an die Polizeistunde in allen Städten des ganzen Königreichs auf 12 Uhr Mitternacht festgesetzt. (Ha, stolzes Deutschland freue dich!) In den Landgemeinden und den Märkten mit magistratischer Verfassung ist ebenfalls eine Stunde Freiheit zugewogen worden. Ferner hat von nun an jeder Brauer, ohne Rücksicht auf örtliches Herkommen, die Befugniß zum Minuto-Verschleiße von Sommerbier auf den Lagerkellern innerhalb der hiefür bestimmten Zeit. Die Schenkzeit auf den Lagerkellern wird noch auf die Monate Mai, Juni, Juli, August und September ausgedehnt.

Seit Augsburg an die Krone Bayern überging, und die Militär-Conscription hier eingeführt wurde, war es herkömmlich, daß hiesigen Bürgerssöhnen, die in Militärdienst treten mußten, wenn sie anderswo garnisonirenden Regimentern zugetheilt wurden, ein Reisegeld von 10 fl. für jeden von der Commune gespendet wurde. — Da nun gerade mehrere hiesige Bürgerssöhne das Loos trifft, zwar nicht anderswo garnisonirenden Regimentern zugetheilt zu werden, dafür aber jetzt schon wirklich Kriegsdienste zu thun und die vaterländische Gränze vertheidigen zu helfen, so dürfte den Unbemittelten derselben in dieser harten Zeit gleichfalls diese Reisespende, deren sie so dringend bedürfen, zugetheilt werden.

M.

Neue Petitions-Bekräftigung. In einem Landgericht haben jüngst mehrere Bauern, welche als Deputation Anträge zu Protokoll nehmen ließen, einen riesigen Fanghund mit auf's Amt gebracht, der ihre Wünsche unterstützen sollte.

Für die alte ehrenwerthe Stahl-Armbrust- und Handbogen-Schützen-Gesellschaft tritt im Tagblatt Nro. 107. wahrscheinlich ein Mitglied derselben auf und bemerkt wie wünschenswerth es sey, den Fortbestand dieser Gesellschaft durch neuen Beitritt zu sichern. Wir sind ganz damit einverstanden, erlauben uns aber die Frage: Sind die Statuten einer Revision unterworfen worden und wurden aus denselben jene Paragraphen entfernt, welche schon einigemal Anlaß zu Zwistigkeiten gaben, oder hat man es vorgezogen den alten Zopf neu zu binden? Ist das Erstere der Fall, so bittet man gefälligst mittheilen zu wollen, wo die verbesserten Statuten eingesehen werden können.

Mehrere Beitrittslustige.

Vermischte Nachrichten.

Der Gendarmerie-Hauptmann Hr. Georg Messerer wurde, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und demselben in Anerkennung seiner geleisteten Dienste der Majors-Charakter ertheilt.

Dem Major und Platzstabsoffizier Hr. J. Zehrer in Würzburg wurde das Commando der Gendarmerie-Compagnie der Hauptstadt München übertragen. Der bisherige Commandant dieser Compagnie Hr. Hauptmann Nepomuk Eichenauer wurde zum Major und Platzstabsoffizier in Würzburg ernannt.

Nürnberg, 23. April. Heute Morgen hat das hiesige Freikorps für Schleswig-Holstein, wie wir vernehmen ungefähr 25 Mann stark, den Marsch nach dem Ort seiner Bestimmung angetreten.

Basel, 22. April. Gestern hielt hier Hecker mit seinen Vertrauten geheime Berathung, seine Spione durchziehen das ganze badische Land. In Schopfheim soll gestern wieder eine Schaar von etwa 2000 Mann mit den 2 Constanzer Kanonen versammelt gewesen seyn, und sich nach dem Schwarzwalde hinein zurückgezogen haben. Das Wiesenthal ist von Truppen entblößt, und alle Posten bis Schliengen sind wieder zurückgezogen; dieser Ort scheint zum Ausgangspunkt der Operationen bestimmt, und aller Wahrscheinlichkeit nach muß es noch einmal zum Kampf kommen.

Köln, 20. April. In den letzten fünf Tagen sind wieder nah an fünfhundert bewaffnete Freiwillige nach Schleswig aufgebrochen.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 19. April. Ueberall im Lande herrscht nur Eine Stimme des Unmuths über die Saumseligkeit, die Halbheit, ja was schlimmer ist, die zwiespältige Eifersucht der Heerführer der Bundestruppen, welche ein rasches Vorgehen zum siegreichen Angriff von Tag zu Tag hinausschiebt. Das zweite holsteinische Freicorps (das Ranzau'sche), welches zwei Stunden von hier in Wittensee steht, brachte gestern Abend in Erfahrung, daß eine Stunde von dort, in dem Dorfe Auschegg, ein Piket von 20 jütischen Dragonern liege. Sogleich machten sich 50 Freischärler, unter Führung des bayerischen Offiziers Aldemose, dahin auf; sie umstellten

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Mittwoch den 27. April:

Gesang-Uebung

und

Besprechung betreffs der Separat-Kasse.

Der Ausschuß.

„FROHSINN."

Donnerstag den 27ten April 1848
Abends 8 Uhr:

Gesang - Unterhaltung

im Winter-Lokale.

Die Vorstände.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne von heute an:

Lit. H. Nro. 17.

im Gasthofe des

Herrn Rebklau

und bin täglich von **1—2 Uhr** zu sprechen.
Den 26. April 1848.

Dr. Körber, prakt. Arzt.

Rakoczy

von diesjähriger Füllung, sowohl mit als ohne Gas, ist soeben directe von der Quelle angekommen bei **E. G. Hagen.**

Augsburg, am 25. April 1848.

---

(792) **Floßfahrt-Anzeige.**

Donnerstag den 2. Mai d. Js. geht der zweite ordinäre Floß von hier nach Wien ab.

Zugleich bittet man, die für die nächste Fahrt bestimmten Frachtstücke am nächsten **Mittwoch** den 1. Mai bereit zu halten.

Michael Dietrich,
Floßmeister,
Güter-Ablage Lit. G. Nr. 49, nächst dem Jakobs-Thor.

(365,b)² **Anzeige und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat von einem löblichen Magistrat der Stadt Augsburg die Bewilligung erhalten, in der

Fechtkunst

Unterricht ertheilen zu dürfen, und erlaubt sich daher, alle diejenigen Herren, welche diese dem Körper in jeder Beziehung höchst nützliche Kunst in kurzer Zeit gründlich zu erlernen wünschen, zur gefälligen Theilnahme an seinem Unterrichte gegen billiges Honorar ergebenst einzuladen und um so mehr in einer Zeit, wo es sogar nothwendig seyn dürfte, sowohl die Stoß- als Hiebwaffe mit großer Sicherheit und Gewandtheit führen zu können. Das Nähere bei:

J. M. Jörg, Fechtmeister,
wohnt am untern Hunoldsgraben Lit. C. Nr. 299 über eine Stiege.

(794a)² **Anzeige.**

Frisches **Püllnauer Bitter-, Marienbader-Kreuzbrunn-, Selters-, Ragozzi-, Eger-Franzbrunn- und Salzquell-, Carlsbader-Schloßbrunn-, Adelheids-, Weilbacher-Schwefel- und Pyrmonter-Mineralwasser** sind frisch angekommen und werden zu geneigter Abnahme empfohlen von

Joh. Nepom. Glogger,
in Augsburg Lit. D. Nr. 3.

---

(784) **Verkauf.**

Eine Geis sammt Kitze ist zu verkaufen in Lit. A. Nr. 284 im Ketzergäßchen.

---

(801) **Wohnungvermiethung.**

In der Karlsstraße Lit. D. Nr. 79 ist im 2ten Stock eine sehr schöne freundliche **Wohnung** sogleich zu vermiethen und bis nächstes Michaelis-Ziel zu beziehen. Dieselbe enthält 4 heizbare und 4 unheizbare meist tapezirte Zimmer, helle Küche, Speise und Bodenkammer, Waschgelegenheit, Holzlage, Keller und verschiedene andere Bequemlichkeiten.

(795,a)² **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. G. Nr. 248 sind 2 schöne **Logien**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli oder auch sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

---

(786) **Wohnungvermiethung.**

In der Schwibbogengasse Lit. A. Nr. 399 ist über zwei Stiegen für eine stille Familie eine **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

(791) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. H. Nro. 299 nächst St. Max sind zwei hübsche **Wohnungen** an stille Familien zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres daselbst über eine Stiege.

---

(789) **Zimmervermiethung.**

In der Nähe der Halle an der Hauptstraße ist ein **Wohn- und Schlafzimmer**, schön meublirt, um den billigen Preis von 7 fl. per Monat täglich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(782) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. E. Nr. 14 ist ein hübsches **Zimmer** sammt Alkoven, mit oder ohne Meubel, bis 1. Mai zu beziehen.

(790,a)² **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 4 im 2ten Stock ist ein schön meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

---

(783) **Zimmervermiethung.**

Auf dem Dultplatz ist ein **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten täglich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der B. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 116.** 27. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Peregrinus. Prot. Anastasius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 48 M. Sonnen-Unterg. 7 U 8 M. Tageslänge: 14 St. 20 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wirse, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die erledigte zweite Assessorsstelle bei dem kgl. Landgerichte **Monheim** wurde dem Appellations-Accessisten und derzeitigen Landgerichts-Funktionär in Göggingen Hrn. Max **Wiedemann** verliehen.

Se. Maj. der König haben zufolge allerhöchster Entschließung v. 6. d. Mts. dem Priester Hrn. Joh. B. **Gumpinger**, Benefiziaten auf dem Kobel, die kathol. Pfarrei **Hausen**, k. Ldg. Fürstenfeldbruck, allergnädigst zu übertragen geruht.

In **Kriegshaber**, wo auch die Urwähler von Pfersee mitwählten, fand am 25. d. Mts. die Wahl der Wahlmänner, welche mit den Unfrigen den Abgesandten für das deutsche Parlament zu wählen haben, statt. Sie fiel auf nachstehende Herren: **Schertl**, Ortsvorsteher in Kriegshaber, S. **Bachmann**, Kaufmann daselbst, **Mayrhofer**, Pfarrer zu Pfersee, **Rauh**, Landarzt, und **Vogel** sen., Kaufmann daselbst.

Das auf die erste Nachricht von dem Abgange einer Abtheilung Militär nach **Krumbach** verbreitete Gerücht, daß eine Auflehnung gegen das Landgerichts-Personal stattgefunden habe, ist unbegründet. Es handelte sich um Aufrechthaltung der Ruhe zwischen zwei in Bezug auf die Person des dortigen Pfarrers sich scharf entgegentretende Partheien.

Wenn sonst Rekruten nach Augsburg berufen waren, so sorgten die Ortsbehörden für ihre Verpflegung auf der Reise, und meist ging ein Ortsvorstand selbst mit den Conscribirten. Jetzt ist das ganz anderst geworden. Die Ortsbehörden haben uns diesmal nach Kaufbeuren geschickt mit dem Bemerken: „Von dort wird man euch schon auf der Eisenbahn nach Augsburg liefern.“ Prost die Mahlzeit! Als wir uns in Kaufbeuren meldeten, hieß es, daß wir schon mitfahren könnten, wenn wir die volle Fahrtare bezahlten. Wir legten uns auf's Handeln, da wir ja nicht zu unserem Vergnügen reisten; sondern dem Rufe des Vaterlandes, dem Rufe des Königs folgten, und somit von einer königlichen Eisenbahn umsonst weiter befördert werden dürften. Wir wollten uns endlich auf die Hälfte der Fahrtare einlassen, umsonst! Die Truppen werden unentgeldlich auf der Eisenbahn weiter befördert, und wir, die wir uns von den Truppen nur dadurch unterschieden, daß wir den blauen Rock noch nicht anhatten, mußten die volle Tare zahlen. Mehreren meiner Kameraden hat das nichts gemacht; aber für die Aermeren haben wir das Wort geführt, die jetzt von Geld entblößt, nicht einmal die erste Menage bezahlen konnten. Ich habe mich sehr über diese schlechte Einrichtung ge-

ärgert, und bin überzeugt, der König wird sich auch darüber ärgern, wenn er's erfährt. Damit er es aber erfährt, werde ich mich nicht an die großen Herren, sondern an die Oeffentlichkeit wenden, damit man uns beisteht. Wir haben unsere ärmeren Kameraden, die in Kaufbeuren Skandal anfangen wollten, darauf vertröstet, sie sollten ruhig seyn, wir wollten's in Augsburg schon durchfechten. Jetzt hilft uns aber auch; denn es ist für die Nachkommenden, wir brauchen's nicht mehr. Ein Rekrut.

(Eingesandt.) Die auf der Straße so lästige Begrüßungsart durch Kopfentblößung, ließe sich wohl am ehesten dadurch beseitigen, wenn einige Bürger zusammentreten würden, um ein Uebereinkommen-Circular zu berathen, welches man in so viel Exemplare, als Augsburg nach Buchstaben abgetheilt ist, an unsere Mitbürger zum Anschluß durch Unterschrift ergehen ließe. Jeder Hauseigenthümer wäre ersucht dasselbe seinem Nachbar und so fort zur Beförderung zuzustellen, der Letzte aber das Circular an den Distrikts-Vorsteher, oder einen sonst zu bestimmenden Ort einzusenden. Der Erfolg müßte dann öffentlich kundgegeben werden. H. M.

Aufruf. Männer Süddeutschlands, greift zu den Waffen! Tyrol ist von den Lombarden bedroht! Unsere Brüder bedürfen der kräftigsten Hilfe! Sprecht nicht was geht das uns an, das ist Oesterreichs Sache, nein, redet nicht so. Die Kriege die Oesterreich führt sind deutsche Kriege, das Land das die Italiener bedrohen, ist der Süden Deutschlands. Laßt uns den Oesterreichern, unsern Brüdern, zeigen, daß wir sie lieben, ihnen helfen und mit ihnen kämpfen wollen. Bürger Augsburgs laßt uns von den Ersten sein, welche den Tyroiern Hilfe senden werden. Zeigt daß auch ihr, wie unsere Brüder im Norden, ächte Vaterlandsliebe besitzt. Viele unsrer Söhne brennen vor Begierde für das Vaterland zu streiten, unterstützt sie mit Waffen, Kleidung und Geld. Für's Vaterland soll euch kein Opfer zu groß seyn. Und gewiß alle süddeutsche Gauen werden euerem schönen Beispiele folgen.

Verzeichniß der dem Vereine zur Beförderung des Absatzes deutscher Arbeit beigetretenen Mitglieder:

Die Herren: Oßwald, Procuraträger. Schwaiger, Magistrat.-Stiftungs-Cassier. P. F. Degmair. Simon, kgl. Rechn.-Kommissär. M. J. Rothballer. v. Rehlingen, rechtsk. Magistrats-Rath. Dr. Sprengler. J. N. Glogger, Kaufmann. Job Lor. Frauendorfer, Kaufmann. Dr. Carl Haas, Privatier. v. Molitor-Mühlfeld. G. Wies, k. Regierungs-Registrator. L. Frhr. v. Weiden. Friedrich Stoß sen., Privatier. F. C. Schmeding, Silberarbeiter. J. G. Bissinger, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter. Jos. Heindel, Schuhmachermeister. L. Schoch, Kaufmann. D. Schmid. Drobisch, Kapellmeister. Carl Gerber. Graf v. Maldeghem. Dr. v. Kerstorff. B. Grünwald. J. Oßwald. J. Reichen-eder. Franz Frankenberger. J. J. Kauffmann. v. Chrismar. F. M. Brug. Christoph Payr, quiesc. k. Rentbeamte. Martin Klein. G. Braun, Conditor. Friedrich Lutz. Lippert. Rosenbusch und Comp. in Pfersee. Gwinner. Benno Stadler. A. Frhr v. Imhof (wie seit 80 Jahren). J. J. Brack jun. Rosenbusch in Pfersee. Dr. Hegele. Simon, Professor. Louise Forster. Gottfr. Schinnd. G. Roth. Mag. chir. Hiller. Karl Müller sen. Denis Müller jun. Dr. v. Weidenbach. v. Granvogl, kgl. Oberaufschlagamts-Oberbeamte. Sedlmaier, Oberaufschlagamts-Controlleur. J. Georg Bischoff, Lehrer. Jos. Ant. Leix, Lehrer. Fr. Jg. Britzelmyer. Jos. Keck, Lehrer. Wegelin. Aug. Walter. Louis Bosch. Fd. Oppenrieder, Studienlehrer. Christ. Lienhardt. Dr. Russer. Lehmann. C. Glocker, Maler. Freifrau v. Donnersberg, Wittwe. Dr. Göringer, Pfarrer. Schenermann, Pfarrer. J. A. Schlosser. Dr. Mayer, k. Kreis-Kassier. J. J. Brack sen.

(Forts. folgt.)

An die erste Schwalbe.

Weht uns an vielwonn'ge Wärme,
Daß die Brust sich nimmer härme,
Treibt zum Grün der Sprossen Saft,
Kommst du von der Wanderschaft
Liebe Schwalbe, mit den Fächern
Deiner Flügel zu den Dächern
Unsrer Heimath trägt dich's kühn,
Wo dir Lieb' und Ruhe blüh'n.

Uns nur findest du im Kampfe,
Und der Rosse wild Gestampfe
Droht den Aehren Untergang,
Und der Lerche süßer Klang
Wird verdrängt vom Donner Schalle,
Denn aus uns'rer Feinde Kralle
Reißen todtesmuthig wir
Uns'rer Freiheit Reichspanier.

Tagen soll's in deutschen Landen,
Schlingen, die uns eng umwanden,
Fallen klirrend auf den Knecht,
Der getreten unser Recht.
Freie Männer sollst du finden,
Die für's Heil vor Feuerschlünden
Trotzig mit der Brust gewehrt,
Bis der Lenz uns wiederkehrt.

Tobias.

---

schaftskutscher. B. 199. S. Moritz. — Maria Viktoria Josepha, d: B. Hr. Joseph Irrgang, Schuhmachermeister. E. 145. Dom.

Am 16. April. Walburga Maria, d. B. Hr. Johann Nep. Oettle, Sattlermeister. F. 21. Dom.

Am 18. April. Walburga Anna Antonia, d. B. Hr. Joh. Nepomuck Mühlbaur, Stabs-Trompeter im k. Chev.-Reg. König. B. 68. S. Ulrich k. — Theresia Maria, d. B. Hr. Xaver Steger, Schneidermeister. F. 45. S. Georg.

Am 21. April. Maria Antonia, d. B. Matthäus Greiß, Tagwerker. A. 599. S. Moritz.

Gestorben sind:

Am 7. April. Frau Maria Dorothea Wüst, geb. Müller, von Halle, Kornmesserswittwe. Lungensucht. 68 J. alt. A. 490. S. Ulrich p.

Am 8. April. Wilhelmina Gelhar, Brunnenbalierstochter. Ertrunken 32 J. alt. H. 189. Barfüßer. — Johann Ludwig Heinrich, d. B. Hr. Christian Raschbacher, Bierbräuer. Gichter. 3 W. alt. H. 13. Barfüßer. — Nikolaus. Schwindsucht. 4 Mon. alt. F. 127. S. Georg. — Jgfr. Theresia Thalhofer, ehem. Dienstmagd, von Gabelbach. Nervenfieber. 65 J. alt. A. 49. S. Moritz.

Am 10. April. Thomas Neumair, Soldat im k. Chev.-Reg. König, von Hirnkirchen, k. Ldg. Mosburg in Oberbayern. Lungensucht. 27 J. alt. Militärsp. S. Georg. — Theresia. Frühgeburt. 1 St. alt. Krkhs. S. Max. — Hr. Heinrich Keller, Schneidermeister, von Niederkinzig in Hessen. Lungensucht. 34 J. alt. H. 398. Barfüßer.

Am 13. April. Josephine Regine Augusta, d. B. Hr. Ferd. Ammann, Polizei-Rottmeister. Gichter. 8 W. alt. C. 346. S. Moritz. · Johann Baptist, d. B. J. Steinkling, Fabrikschreiner. Schwäche. 1 St. alt. A. 517. S. Moritz. — Josepha Mederle, Taglöhnerin, von Stadtbeegen. Allgemeine Wassersucht. 78 J. alt. H. 184. S. Max.

Am 15. April. Josepha Euphrasia, d. B. Hr. Karl Stieble, Domchormeßner. Convulsionen. 2 J. 2 M. alt. D. 98. Dom. — Afra Mayer, Wäscherin, von hier. Lungensucht. 37 J. alt. A. 570. S. Moritz.

Am 16. April. Maria Walburga, d. B. Hr. Johann Wittmann, Milchmann. Abzehrung. 2½ M. alt. H. 200. S. Max. — Jgfr. Katharina Färber, Dienstmagd, von Emmersacker, k. Ldg. Wertingen. Gehirnentzündung. 24 J. alt. Krkhs. S. Max.

Am 18. April. Theresia Fork, Dienstmagd, von Göggingen. Abzehrung. 58 J. 2 M. alt. K. 119. S. Georg. — Georg. Zehrfieber. 7¾ M. alt. G. 171. S. Max.

Ankündigung.

Zu Ende der Osterwoche erscheint im Selbstverlag des Unterzeichneten

Zum Besten der Armen Drei-Pfennig-Stiftung

ein Werklein:

Der Armen-Vater

betitelt. — Es ist ein Liebeswerk, es ist ein Gotteswerk. Wehe dem, der darüber spottet, deß Auge sieht den Vater nicht. — Alle bekümmerten Herzen sollen frei von Sorgen werden. Aller Armen Kindlein soll sich die Stiftung annehmen. — Alle sollen genähret, gekleidet und gut erzogen werden! Sie sollen, sobald ihnen Gott die Kräfte dazu verleihet, ihre eigenen Ernährer sein. — Sie werden vom Mutterleibe an aufgenommen, — sie sollen dereinst der Menschheit Bildner und Lehrer werden, und den Ueberschuß ihrer Arbeit der Welt, mit tausendfachen Segnungen begleitet, wieder zurückgeben. Nicht fragt die Stiftung, weß Glaubens das liebe Kind sey, sie nimmt Aller Armen Kindlein auf. In der Liebe zu einander muß Alles Eins sein, — die Engel müssen wieder in der Welt hausen, aus der sie die Bösen verjagt haben! — Nicht fragt auch die Stiftung wessen Eigenthum sie sey, sie gehet alle Menschen an, alle Menschen sollen sie in's Leben rufen helfen, darum gehet sie auch Alle an. — Der Friede muß der Welt gegeben werden! — Alle Menschen sollen sich des Lebens freuen! — Wehe den Völkern! — Wehe den Fürsten! — die dieses Friedenswerk stören! — Euch Völker, Euch Fürsten aller Zungen rufe ich im Namen Gottes zu, — lasset Neid und Habsucht und alle Götzen der Welt fahren, lasset sie fahren dahin, — sonst trifft Euch der Fluch Gottes! — Alles was ihr darauf bauet, muß zu Schanden werden, und lieber will ich haben, daß der Erdball in Feuer und Flammen aufgeht, ehe ich fort und fort die Greuel der Welt mit anschauen will. So wahr mir Gott helfe! — Ansbach, den 22. April 1848.

Wilhelm Ferdinand Mackeldey,
Bürger und Krämer, Nürnbergerstraße Lit. C. Nro. 119.

Anmerkung.

Das Werklein, 2½ Bogen, kostet 12 kr. Gerne hätte ich den Preis verdoppelt, doch es steht Jedem frei, daß er es thue. Ich will ein treuer Sachwalter sein. Die Redaktoren aller Sprachen, aller Zeitungen, aller öffentlichen Blätter, sie mögen heißen wie sie wollen, werden die Ankündigung so lange es noth thut, unentgeldlich in ihrem Blatte aufnehmen. Das königl. Staatsministerium wird hiemit ersucht, daß es an alle Kreisregierungen Befehl erlasse, daß dies Werklein in allen Gemeinden des Königreichs in nöthiger Anzahl angeschafft werde. — Alle Gesandten auswärtiger Mächte werden ein gleiches in ihren Ländern veranlassen. — Die Oberpost-Direktionen aller Länder werden mir Porto-Freiheit in dieser Armensache auszuwirken die Güte haben. — Ein Verein von Sprachkundigen wird sich bilden, der unentgeldlich die nöthigen Uebersetzungen des Werkleins in fremde Sprachen besorgt, und sich mit mir deßhalb in's Benehmen setzt. — Alle die, die ich bezeichnet, die die Mühe dabei haben; — Alle die, die ich nicht genannt, die aber dafür sorgen, daß das Werklein in keiner Hütte fehle, sollen sich den Dank vom Himmel holen! **Der Verfasser.**

(814) **Dienst-Offert.**

Ein **Bedienter**, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann vom 1. Mai an einen **Platz** finden. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(808) **Gesuch.**

Eine ordentliche Wittwe wünscht einen soliden alten Herrn oder Pensionisten in **Logie** zu nehmen, wo demselben auch Alles besorgt wird. Näheres in der Exped. des Tagbl.

unangenehm und unpopulär ist. Es leben die Volksversammlungen mit möglichst breiter Basis, des Hinauswerfens wegen.

Nürnberg, 25. April. Gestern gegen 9 Uhr Abends fing ein Soldat unserer Garnison mit einem bei dem Militär nicht beliebten Wirth Händel an, der den Soldaten aus dem Hause warf. Sogleich eilten andere Soldaten herbei, welche dem Wirth die Fenster einstießen. Als die neugebildete Stadtwehr auf dem Platz erschien, und diesen zu säubern suchte, verbreiteten diesem Institut Uebelwollende (es herrscht hier eine mitunter auftauchende Eifersucht zwischen Landwehr und Stadtwache) das Gerücht, es sey einer von einem Stadtwehrmanne mit dem Bajonett verwundet worden. Es erhob sich der Ruf: „Fort mit der Stadtwehr!" zugleich wurde gegen diese wackern Männer eine Menge große Pflastersteine geschleudert, so daß viele verwundet wurden. Einer derselben, der Maler Deutsch, ist diesen Morgen an den Folgen einer Gehirnverletzung gestorben. Endlich bewegte sich das Linienmilitär. Der einfallende Regen that noch bessere Dienste, die Schreier zu entfernen.

Bamberg, 23. April. In Staffelstein wollten von hier einige Republikaner eine Volksversammlung halten, wurden aber von den Bauern mit blutigen Köpfen in die Flucht geschlagen. Gestern Abend wurde nun ein hiesiger Bürger, der im Verdacht stand, diese Scenen bewirkt zu haben, von der tobenden Menge auf solch schreckliche Weise mißhandelt, daß er in einem traurigen Zustand in das Krankenhaus getragen werden mußte.

Ulm, 25. April. Ein seit einiger Zeit hier sich aufhaltender verunglückter Candidat der Theologie, Schüfterling mit Namen, hat in einem unbedeutenden — aber unter den niederen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft vielgelesenen — Blatte seit dem Bestehen der Preßfreiheit systematisch zum Haß gegen alles Bestehende aufgereizt, und unverhohlen zum Umsturz der gesetzlichen Ordnung der Dinge in einer auf die Massen berechneten Sprache aufgefordert. Heute Mittag nun wurde Schüfterling verhaftet; alsbald aber bildeten sich Gruppen vor dem Oberamteigebäude, und als der Verhaftete abgeführt werden sollte, entriß ihn die Menge seiner Wache, und führte ihn unter wildem Gebrüll durch die Straßen der Stadt in seine Wohnung, vor der sie sich in lärmendem Geschrei auszutoben scheint.

Karlsruhe, 24. April. Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, als die Truppen unter dem Commando des Generals Hoffmann in die Stadt Freiburg einrücken wollten, kam der Zug der Aufrührer, der sich bei Todtnau gesammelt hatte, bei Güntersthal vom Gebirge herab, worauf die Truppen sich gegen dieselben wendeten. Von 4 Uhr bis nach 7 Uhr wurde gefeuert. Die Rebellen zerstreuten sich fliehend, worauf die Truppen sich in die nahe liegenden Orte begaben, und heute früh gegen die Stadt Freiburg rückten. Die Thore waren mit Barricaden verrammelt. An den Eingängen der Stadt hatte von 9 Uhr an ein Kleingewehrfeuer statt, und zugleich wurde die Stadt mit Kanonen beschossen. Um 11½ Uhr drangen die Truppen über die Barricaden in die Stadt, die darin befindlichen Rebellen flüchteten sich. Die Stadt ist jetzt im Besitz der Truppen, und alles ist ganz ruhig. Im Ganzen zählte man bei dem Treffen zu Kandern von Seiten des Militärs 5 Todte, 5 schwer und 4 leicht Verwundete, von Seiten der Freischaaren sind bis gestern 11 Todte gefunden; mindestens eben so viel sind verwundet und 20 gefangen. — Struve wurde bei der Rheinbrücke nächst Rheinfelden verhaftet, und ist nach Säckingen abgeführt. Seine Schaar ist gleichfalls zerstreut.

Rendsburg, 21. April. Ein lebhaftes Vorpostengefecht zwischen deutschen Freiwilligen unter des bayerischen Offiziers von der Thann Befehl und etwa 900 Mann Dänen hat stattgefunden. Nach langem Kampf warfen die Deutschen ihre Gegner mit dem Bajonette zurück. Die Deutschen zählen 20 Todte und 50 Verwundete. Auch von der Thann ist verwundet worden.

Geboren wurden:

Am 7. April. Anna Theresia, d. V. Xaver Krauß, Zimmermann. F. 156. S. Georg. — Anna Maria Magdalena, d. V. Hr. Joh. Bapt. Wagner, Webermeister. E 93. S. Georg.

Am 12. April. Agnes Ros. Josepha, d. V. Hr. Alois Schultheiß, Schneidermeister. A. 250. S. Ulrich k. — Anton Xaver Andr., d. V. Hr. Jos. Anton Leix, Schullehrer. E. 10. Dom. — Franziskus Xaverius, d. V. Hr. Jos. Ant. Egger, städtischer Forstverwalter. Dom.

Am 13. April. Wilhelmine Maria Viktoria, d. V. Hr. Georg Vogg, Schuhmacher. C. 120. Dom. — Johann Baptist, nothgetauft, d. V. Johann Steinkling, Fabrikschreiner. A. 517. S. Moritz.

Am 14. April. Joseph Franz Jak. S. Moritz. — Jak. Franz, d. V. Jakob Christ, Herr-

Brieffasten-Revue.

1) Schon sind zwei Monate verflossen seit die Bürgerschaft Augsburgs eine Adresse an den König unterzeichnet hat, warin unter anderm auch um Verminderung oder Aufhebung der Consumtionssteuer gebeten wird. Der Staat kann solche allgemeine Aenderungen nicht in wenig Wochen ausführen, aber in der Stadt hätte zur Verminderung der Consumtionssteuer wohl bereits etwas geschehen können. Es wäre wohl möglich in wenigen Wochen z. B. den Bieraufschlag der Stadt durch eine Umlage auf die Vermöglichern zu ersetzen, damit nicht der Arme ihn mit jedem Glas Bier täglich wieder zahlen muß. Es wäre damit wenigstens ein Anfang gemacht und den Unvermöglichen gezeigt, daß man helfen will wo schnelle Hülfe möglich ist. Einer der dann zahlen muß. (In diesem Betreff sind die nöthigen Schritte geschehen.)

2) Man bittet den hochwürdigen Herrn Heim, Cathedral-Prediger, seine am Charfreitag gehaltene Predigt auf vieles Verlangen in Druck erscheinen zu lassen.

3) Herr Dr. Zinzler, Kaplan von St. Moritz, möchte seine am hl. Charfreitag gehaltene Predigt im Drucke erscheinen lassen. Mehrere Zuhörer.

4) Ist es nicht eine Schande, daß kein deutscher Fabrikant sich mit der Verfertigung dreifarbiger nationaler Bänder, welche die patriotischen Frauen zu tragen sich endlich entschlossen haben, befassen will oder kann, und daß man dieselben aus französischen Fabriken beziehen muß. (?)

5) Es haben schon mehrfach vornehmthuende Frauen die ängstliche Besorgniß geäußert, die in neuerer Zeit unter den Männern üblich gewordene einfache militärische Begrüßung möchte zuletzt gar auf das schöne Geschlecht auch angewendet werden. Fürchtet wohl der alte Zopf, er möchte ein Haar verlieren?

6) Ist es denn erlaubt, daß Geflügelmästerinnen schon um 7 Uhr Morgens alle Tauben auf dem Markt aufkaufen dürfen? Ein Augenzeuge.

7) Wo erhält man hier Geilnauer Mineralwasser?

8) Dürfen wir die wir die fliegenden Blätter gerne lesen um den Schluß der Erzählung vom Maier-Bauern bitten. Mehrere an diesen Blättern Betheiligte.

9) Ist es wohl erlaubt auf dem großen Exerzierplatze mit einem kleinen Terzerole im Sommer zur Belustigung zu schießen, oder hat jeder Jäger das Recht, dem Schießenden sein Terzerol abzunehmen? Es kann ja im Sommer der Jagd nicht schaden, da das Militär auch schießt. G.

10) Möchte Jung. Veran bei Hrn. L. ihre Lampen zur gehörigen Frühstunde putzen wie anderswo, damit die Gäste nicht den ganzen Vormittag genöthigt sind, sich von den Lampen belästigt zu wissen.

11) Voriges Jahr war schon die Rede, daß das dem Helden Erzherzog Carl errichtete Denkmal endlich restaurirt und dabei eine sinnige Anlage gemacht werde, aber wir sehen noch gar keine Vorbereitungen dazu, da heißt es wirklich „gut Ding braucht Weil."

12) Der Stadtgärtner wird höflich ersucht, das halbe Dutzend total abgestorbener kolossaler italienischer Pappeln am Wege nach dem Spickel zu entfernen und da es noch Zeit ist, selbe durch deutsche Pappeln oder Eschen zu ersetzen. Nicht genug, daß diese abgestorbenen Bäume einen übeln Anblick darbieten, sie sind auch mit ihren morschen Aesten für die Passage, namentlich bei einem Sturme, lebensgefährlich!

13) Der Schmalzhandel wird jetzt in Göggingen in's Große getrieben, was der Umgegend durchaus nicht lieb ist. (Das gehört in das Departement des dortigen Landgerichts.)

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die bisherigen Pallast-Damen Ihrer Majestät der Königin Therese in gleicher Würde bei Ihrer Majestät der Königin Marie zu bestätigen.

* Mehring, 26. April. Ich habe Ihnen eine traurige Folge vernachläßigter Aufsicht, sowie nicht genugsam aufbewahrter Zündhölzchen mitzutheilen. Am Montage ließen Eltern, während sie in der Kirche waren, ihre 4 kleinen Kinder allein zu Hause und sperrten dieselben in eine Stube ein. Eines derselben, 4 Jahre alt, spielte mit Zündhölzchen, kam dem Kleide zu nahe und verbrannte sich so stark, daß es kurze Zeit darauf starb. Ein Glück, daß durch das Geschrei der Kinder die Nachbarn aufmerksam wurden und ihnen zu Hilfe eilten, wodurch die 3 Andern gerettet und einem größeren Brandunglück vorgebeugt wurde.

* Nördlingen, 25. April. Auch wir haben unsere Volksversammlungen mit gut gebildetem parlamentarischem Takt. Ich will Ihnen ein Pröbchen zu verkosten geben. Gestern war Volksversammlung, in welcher ein Kaufmann erschien, den man schon lange auf der Muck hat. Der gute Thersites glaubte wohl, der goldene, beulenschlagende Scepter sey schon lange aus dem Rathe der Männer verbannt, o trojanischer Irrthum! Der Kaufmann, den man eben nicht leiden kann, mußte bald erfahren, daß er nicht populär sey; denn er wurde nicht auf die höflichste Weise aus der Versammlung entfernt. Abends wurden ihm, weil eben die Gelegenheit günstig war, die Fenster eingeworfen, und als er etwas später im Wirthshaus erschien, wurde er hinausgeworfen. Der Mann wird jetzt wohl wissen, welch köstlich Gut die Freiheit, und daß er durchaus

(807) Lehr-Offert.

In ein hiesiges Geschäft kann ein junger Mensch von hier wohnenden unbemittelten Aeltern, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, als **Lehrling sogleich** eintreten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(810) Gesuch.

Eine ordentliche Wittfrau sucht einen oder zwei Studenten in das **Logis** zu nehmen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(811) Verkauf.

Es sind mehrere sehr schöne junge **Königshündchen** (Männchen) zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(804) Verkauf.

Ein noch **sehr gut** erhaltenes **Kanapee** wird billig verkauft. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(a²) Ladenvermiethung.

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 43 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(818) Ladenvermiethung.

Am Predigerberg ist ein heizbarer **Laden** mit Ladenzimmer, Küche und einer großen Kammer um den jährlichen Miethzins von 60 fl. täglich zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer Lit. A. Nr. 71 zu erfragen.

(817) Wohnungvermiethung.

Zwei **Wohnungen**, in der Nähe des Obstmarktes, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sind um den jährlichen Miethzins von 72 und 80 fl. —, und zwar die eine sogleich und die andere bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kilian'schen Materialhandlung am hohen Weg zu erfragen.

(816) Wohnungvermiethung.

Eine schöne **Wohnung** mit 4 heizbaren Zimmern, einer hellen Küche, Speis, Mägde- und Boden-Kammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist um den Preis von 90 Gulden zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in Lit. F. Nr. 395 in der Kohlergasse.

(809) Wohnungvermiethung.

In der Maximiliansstraße im Hause Lit. A. Nr. 34 ist ein **Logis** mit vier heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen entweder sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

(806) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. E. Nr. 158 in der Karmelitengasse ist eine hübsche **Wohnung**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(813) Wohnungvermiethung.

Eine schöne **Wohnung** im 2. Stock mit 5 heizbaren Zimmern und übrigen nöthigen Gelegenheiten, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(815,a)³ Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nr. 221 auf dem obern Kreuz bei Maurermeister **Golwitzer** ist der **1. Stock** zu vermiethen.

(802) Zimmervermiethung.

Ein **Zimmer** mit einem oder zwei Betten ist für die Dultzeit zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(819) Zimmervermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. D. Nr. 6 sind die **Zimmer** des 1. Stockes einzeln oder zusammen sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

(803) Zimmervermiethung.

In Lit. D. Nr. 38 im 2. Stock ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Bei **Anton Herzog** (L. Doll) in Augsburg (Perlachberg) ist erschienen und zu haben:

An die Bürger und Landleute von wegen einer

deutschen Republik

und einigen andern Sachen.

Von einem Freund des Volkes.

2te Auflage. Preis 6 kr.

Es brennt,

ihr Bürger und Landleute!

Helft löschen!

Vom Verfasser des Büchleins: „An die Bürger und Landleute von wegen einer deutschen Republik."

Preis 3 kr.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	19. April.	17fl. 48kr.	-fl. 5kr.	18fl. 5kr.	-fl. —kr.	11fl. 20kr.	-fl. 34kr.	9fl. 43kr.	-fl. —kr.
Kempten	19. April.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	19fl. 4kr.	-fl. —kr.	13fl. 4kr.	-fl. —kr.	10fl. 50kr.	-fl. —kr.
Lindau	22. April.	20fl. 55kr.	-fl. 18kr.	20fl. 21kr.	-fl. —kr.	12fl. 39kr.	-fl. 3kr.	9fl. 52kr.	-fl. 36kr.
Memmingen	18. April.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	18fl. 52kr.	-fl. —kr.	11fl. 52kr.	-fl. 1kr.	9fl. 48kr.	-fl. —kr.
Nördlingen	22. April.	16fl. 58kr.	-fl. 1kr.	17fl. 36kr.	-fl. —kr.	11fl. 1kr.	-fl. 11kr.	8fl. 56kr.	-fl. —kr.
Lauingen	22. April.	15fl. 50kr.	-fl. —kr.	17fl. 4kr.	-fl. —kr.	11fl. 25kr.	-fl. —kr.	7fl. 56kr.	-fl. 18kr.
Weissenhorn	19. April.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	18fl. 35kr.	-fl. —kr.	11fl. —kr.	-fl. —kr.	8fl. 44kr.	-fl. —kr.

Stehen geblieben: In Kempten 249 Sch. Kern, 175 Sch. Roggen und 162 Sch. Gerste; in Lindau 307 Sch. Kern und 129 Sch. Roggen; in Memmingen 155 Sch. Kern.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Freitag | № 117. | 28. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Vitalis, Valerius. Prot. Vitalis. — Sonnen-Aufg. 4 U. 46 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 9 M. Tageslänge: 14 St. 23 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
- Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Durch das leidige Stocken der Gewerbe kehrt eine Masse von Handwerksgesellen und sonstige Arbeiter, der hiesigen Gemeinde angehörig, hieher zurück, wo es leider selbst so sehr an Arbeit mangelt. — Um nun dem Fleiße Beschäftigung und dem Arbeiter Brod zu verschaffen, wird der löbl. Magistrat, gleich wie er voriges Jahr mit Anlage der Schwimmschule eine große Anzahl Arbeiter beschäftigte, einen neuen Kanal, um mehr Quellwasser dem Brunnenbache zuzuführen und dem Stillestehen der Werke im Brunnenleche, — welchem dann Wasser vom Brunnenbach mitgetheilt werden kann, vorzubeugen — von oberhalb des Ablasses durch den Siebentischwald graben lassen, wobei wieder eine große Zahl hiesiger Arbeiter Beschäftigung finden wird.

Gestern Mittags kam auf der Eisenbahn eine Abtheilung Artillerie von München hier an und fuhr sogleich nach Kaufbeuren.

Mit Spannung sieht man der Entscheidung der Regierung über das Sparkassengesetz entgegen. Es enthält dieses Gesetz eine Ungerechtigkeit und eine Unmöglichkeit zugleich, indem es einerseits die Baar-Rückzahlungen beschränkt, andrerseits diese den besondern Sparkassen-Verwaltungen auflegt, welche selbst nur 4proc. Papiere erhalten. Augsburg zählt etwa 10,000 Einleger mit einem Gesammtkapital von 1,150,000 fl. Kommt das Gesetz zu Stande, und werden den einzelnen Sparcassen-Verwaltungen wie bei dem erwachenden Mißtrauen nicht anders zu erwarten, auch nur die Einlagen von 100 und resp. 200 fl. baar abverlangt, so könnte die Sparkassen-Verwaltung in den Fall kommen 7 bis 800,000 fl. zu bezahlen, deren Aufbringung unter den gegenwärtigen Umständen zu den Unmöglichkeiten gehört. (A. Z.)

Es hat uns sehr gefreut, daß im gestrigen Tagblatte der Vorfall auf der Eisenbahn in Kaufbeuren von einem Rekruten erwähnt wurde und gewiß wird jeder Leser die Unbilligkeit des Verlangens, in unsern Verhältnissen Fahrgeld entrichten zu sollen, eingesehen haben. Vielen von uns Allgäuer ist diese Ausgabe um so schwerer gefallen, als wir leider auch die sonst gebräuchliche Unterstützung von unsern Gemeinden, welche in 10 bis 12 fl. bestand, und auf welche jeder Rekrut Anspruch machen konnte, nicht mehr erhielten. Vergeblich fragten wir, warum diese so nöthige Unterstützung uns nicht zu Theil wurde, so daß während einerseits von uns Bezahlung gefordert, andrerseits selbst die herkömmliche Unterstützung nicht mehr verabreicht wurde. Wie sollen wir unter solchen Umständen mit Lust und Liebe den Weg zur neuen Bestimmung einschlagen?

Mehrere Allgäuer Rekruten.

Nachstehender Brief ist von einem bayer. Militär, der ihn an seine hiesigen Aeltern geschrieben hat. Er ist um so interessanter, als er in ungekünstelter Sprache die Stimmung des badischen Landvolkes im Seekreise kund gibt. — Singen, den 22. April 1848. Wir sind nun endlich im Badischen eingerückt und liegen eine halbe Stunde von der Schweiz entfernt im Quartier. — In unserer Nachbarschaft sind ungefähr 5000 Mann bayerisches Militär. Meine Kompagnie und eine halbe Eskadron Kavallerie liegt in unserem Orte, das übrige Militär liegt in den umliegenden Ortschaften. Einige Tage sind wir im Württembergischen gelegen, weil die Badenser, die, wie dem Landvolke glauben gemacht wurde, uns als Feinde ansahen, uns in jene Gegend nicht einmarschiren lassen wollten. — Das Landvolk ist auf uns sehr bös aufgebracht und wir müssen deßhalb immer in Bereitschaft stehen, weil wir alle Augenblicke nicht wissen, wenn es losgeht. Wir sind schon 6 Tage nicht mehr aus der Montur gekommen und ich bin ganz caput von dem schweren Tornister. In vergangener Nacht haben wir mit scharfgeladenem Gewehre im Freien campirt. — Bewaffnete Bauern, Vier- bis Fünftausend, drohen uns wieder zu verjagen, weil sie, wie sie sagen, kein fremdes Militär brauchen. Sie rechnen auf Hilfe von den Franzosen. — In Bayern und Württemberg haben wir es im Quartier recht gut gehabt, aber hier geht es uns recht schlimm. Die Leute wollen uns nichts zu essen geben und sagen darf man nicht viel, sonst geht der Tanz los. — Wir haben kein gutes Ostern zu hoffen, denn es ist uns schon gedroht worden, daß sie uns die Feiertage fortjagen wollen.

Durch Maueranschlag wurden gestern alle Gläubigen, namentlich die Wähler eines Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung, eingeladen heute früh 7 Uhr in der Kirche zum H. Kreuz zu erscheinen, um dem heil. Meßopfer beizuwohnen, das dem Allerhöchsten dargebracht wird, um Segen für dieses wichtige Unternehmen zu erflehen.

Nach der „Allg. Ztg.“ hat die List-Sammlung troz der traurigen Hungerzeit, die bald nach Bekanntmachung des Aufrufs eintrat, ein erfreuliches Resultat für Fr. List's Familie geliefert. Außer etwa 6000 Gulden, welche der Handels- und Fabrikantenstand zusammengelegt, ging die Summe von 21,809 Gulden ein. Hiezu kommt noch eine jährliche Leibrente von 800 Gulden von Sr. M. dem Könige Ludwig.

Elegie auf den Tod der Jungfrau Babette Schäffer.

Im irdischen Garten an ruhigem Ort
Entsproß eine Blume bescheiden.
Sie schöpfte die Nahrung aus himmlischem Port
Und blühte zu Jedermann's Freuden.

Und ob auch geschaffen mit möglichstem Fleiß
Die Brust eines Edeln zu schmücken,
Gab man sie den grausamen Stürmen doch preiß
Um vollends in Staub sie zu drücken. —

Der himmlische Garten der stets sie bewacht',
Und auch ihren Werth wohl erkannte,
Beschloß sie zu heben aus düsterer Nacht
Zu einem viel schöneren Lande.

Der rief nun drei himmlische Wesen zu sich:
Den Glauben, die Hoffnung und Liebe,
Und sagte: Geht, sammelt den Saamen für mich,
Daß er nicht im Sturme zerstiebe.

Da flogen sie eiligst im schönen Verein
Herunter zum irdischen Lande,
Umschwebten die Blume im bläulichen Schein
Im himmlischen, lichten Gewande.

Und pflückten zusammen so sanft und so mild
Den Samen mit lächelndem Blicke,
Und nahmen ihn mit in ein schönres Gefild'
Und ließen die Hülle zurücke.

Wie wird sie nun blüh'n im erquickenden Licht,
Dort oben im prächtigen Garten!
Drum arme Verlassnen, drum weinet nur nicht,
Sie wird euch dort wieder erwarten.

P..l.

Billiger Wunsch.

Nach einem der neuern Gesetze, das Reisen der Handwerksbursche betreffend, ist in Bezug auf dasselbe ausgesprochen, daß es sich nicht über den Zeitraum von drei Wochen erstrecken darf, widrigenfalls sie Gefahr laufen in ihre Heimath gewiesen zu werden. Nun kann es aber unter den jetzigen Zeitverhältnissen, selbst wenn ein Handwerksbursche Arbeit wünscht, ihm mit dem besten Willen unmöglich seyn, welche zu finden. — Zwei Wege Arbeit zu suchen stehen den wandernden Webergesellen offen: Bei Meistern entweder, oder in Fabriken. — Daß es aber zumal bei dem jetzigen Stocken der Geschäfte nicht allen Handwerksburschen möglich ist bei Meistern Arbeit zu erhalten ist klar, indem Letztere durch die allzugroße Anzahl von Maschinen selbst Mangel an Arbeit haben. — Daß es ihnen auf dem zweiten Wege d. i. in Fabriken häufig unmöglich ist Arbeit zu finden, indem hier dem gelernten Handwerker ungelernte Leute beiderlei Geschlechts vorgezogen werden, ist für Erstere traurig und sollte beseitigt werden. — Daß die Fabrikanten solche Leute dem gelernten Arbeiter vorziehen, läßt sich, wenn wir diese mit jenen nur in Beziehung auf pecuniäre Verhältnisse vergleichen, erklären, denn während der Handwerker seine Auflage, Krankengelder und

Im Hause des Hrn. Gwinner.

Vorläufige Dult-Anzeige.

Ausverkauf

eines großen

Shawl-, Jaconett-, Mousselin de laine-Lagers

im Hause des Herrn Gwinner, Maximiliansstraße *Lit. A. Nro. 19.* neben Herrn Backhaus.

Veranlaßt durch die kriegerischen Aussichten, wird in dem großen Lager, dessen Artikel vor kaum 6 Wochen aus der Fabrik bezogen wurden, um gänzlich damit zu räumen,

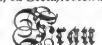
50 Prozent

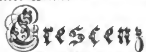
unter dem reelen Werthe verkauft. — Das Nähere morgen.

J. Berliner aus Berlin.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme, welche sich durch die Begleitung zur Grabesstätte und durch die zahlreiche Beiwohnung bei dem Gottesdienste für unsere gute Mutter, die **Gerichtsverwalters-Wittwe**







geb. Finweg,

aussprach, erstatten wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank.

Augsburg, den 27. April 1848.

Caroline Zenz, Lehrerin im englischen Fräulein-Institut zu Günzburg.
Walburga Zenz.
J. Zenz, rechtskundiger Magistratsrath.

Gestorben sind:

Am 19. April. Raimund Wild, Tischler, von Bernaudorf in Baden. Eingeklemmter Bruch und Gedärmbrand. 21 J. alt. Krkh. S. Max. — Johann Holdenrieder, Tagwerker, von hier. Leberverhärtung. 77 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 20. April. Hr. Martin Schmidhuber, ehem. Kornmesser, Wittwer, von Pfarrkirchen. Altersschwäche. 86 J. alt. E. 171. Dom. — Katharina, d. B. Hr. Michael Kleindienst, Webermeister. Abzehrung. 5 M. alt. F. 88. S. Georg.

(838) **Anzeige und Empfehlung.**

Da ich meine bisherige Wohnung bei St. Max verlassen habe und nun in meinem eigenen Hause logire, so mache ich hievon die ergebenste Anzeige und bemerke zugleich, daß von heute an alle Tage

frische Würste

zu haben sind. Um geneigte Abnahme bittet:

Konrad Beischlag,
Schweinmetzger und Wurstmacher in der Zwerchgasse.

Gesang-Unterricht.

Knaben mit guten Stimmen können an dem im nächsten Monat Mai beginnenden gemeinschaftlichen **Unterricht** im lateinischen **Kirchengesang** Theil nehmen, und haben sich zu melden beim Choregenten von St. Ulrich

Donat Müller,
Lit. A. Nr. 505 am vordern Lech.

(831) **Anerbieten.**

Ein Frauenzimmer, welches in allen Arten Putzarbeiten bewandert ist, erbietet sich, in den Häusern zu **arbeiten.** Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(827) **Gefundenes.**

Ein blauer Leihhausschein wurde gefunden; derselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

(830) **Kapital-Gesuch.**

Achthundert Gulden werden auf ein Haus zur zweiten Hypothek gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis Michaeli aufzunehmen gesucht. Näheres in Lit. G. Nr. 211.

Freiburg, 23. April. Ueber die Anzahl der Todten kann zur Stunde unmöglich etwas Genaues angegeben werden. Im Ganzen wird der Verlust an Todten auf beiden Seiten an beiden Tagen die Zahl 50 nicht übersteigen, und der größere Theil davon jedenfalls aus Rebellen bestehen. Die Truppen haben sich sämmtlich brav geschlagen und gegenseitig gewetteifert in der Erfüllung ihrer Pflichten. Von den gestern im Güntersthal gewesenen Freischaaren sah man heute keine herbeikommen, was wohl hinreichend beweist, daß sie gestern eben so entschieden geschlagen wurden, als die Rebellen Freiburgs heute. — Der Seekreis und der Oberrheinkreis sind in Kriegszustand erklärt.

Die Voss. Ztg. berichtet von Arbeiterunruhen in der Nähe des Köthenschen Bahnhofs am 19., welche durch einen dort entlassenen Arbeiter veranlaßt waren. Die Arbeiter wollten am Abend einen Theil der Bahn demoliren, wurden aber von der aufgebotenen Köthener Bürgerwehr zurückgetrieben und verhaftet.

Rendsburg, 22. April. Es geht zum Angriff. Die Ankunft des Generals v. Wrangel, der den Oberbefehl übernommen, hat Leben in die Sache gebracht. Diesen Nachmittag sind zwei Bataillone preußischer Garden und ein Linienbataillon nordwärts ausgerückt, um zum Heere zu stoßen. Vielleicht wird schon morgen, längstens übermorgen ein entscheidender Kampf um den Besitz von Schleswig geschlagen werden.

Einer Correspondenz aus Verona in der Allg. Ztg. entnehmen wir Nachstehendes über den Ursprung der Revolution in Oberitalien: Wir kennen Italien lange und genau; wir haben den Geist seiner Einwohner von den höchsten Sphären bis zu den niedersten Schichten der Gesellschaft studirt. Wir können daher mit vollster Zuversicht die Behauptung wagen, daß bis zur Wahl Pius IX. die Nationalaufregung wenigstens im lombardisch-venezianischen Königreiche nur unter den höheren Ständen bestand, in die unteren Volksclassen hatte sie noch keinen Eingang gefunden. Kaum hatte sich jedoch der Pontifex — wir wollen glauben mit durchaus guten Absichten — an die Spitze dieser Aufregung gestellt, so folgte seinem Beispiel der ganze Klerus. Der Soldat war wie begreiflich der Gegenstand der raffinirtesten Verführung. Man entband ihn feierlich von dem seinem Monarchen geleisteten Eid; man versagte ihm im Beichtstuhl jede Absolution, wenn er nicht Haß dem Deutschen schwor: dieser Haß ward selbst dem Kinde gepredigt das kaum lallen konnte. Man glaube nicht, daß wir übertreiben; wir schöpfen aus den besten Quellen. So ward endlich der Charakter des Volkes umgewandelt, und eine Uebereinstimmung hervorgerufen die den sonstigen gesellschaftlichen Verhältnissen des Volkes ganz fremd war. Die Insurgenten des Venezianischen haben förmlich den Namen der Kreuzfahrer angenommen — der Krieg gegen die Deutschen ist für einen heiligen Krieg erklärt; mit dem Kreuz bezeichnet ziehen an der Spitze bewaffneter Bauern Priester mit der Fahne des Kreuzes einher, und gegen wen? Gegen Oesterreichs Regierung, dem die Lombardei und Venedig die Blüthe verdanken deren sie sich bisher erfreuten. — Wir unsererseits sind zwar keine Freunde religiöser Spaltungen, aber wenn man so die Religion des Friedens in der Hand einer entarteten Priesterschaft gemißbraucht sieht, wie wir dieses gesehen, so fühlt man sich zu der Frage berechtigt: ob Rom sich nicht erinnere, daß Deutschland schon einmal die Macht der Hierarchie gesprengt? Was soll Deutschland sagen zu einem Oberpriester der das Kreuz gegen seine Brüder predigen läßt, weil sie eine andere Sprache reden als er?

---

mehrere kleinere andere Abgaben zu entrichten hat, folglich dadurch allein schon veranlaßt ist, auf mehr Lohn zu dringen, zumal diese sich in gegenwärtiger Zeit durch große Arbeitslosigkeit fremder Gesellen mehren möchten; sind diese Leute hievon befreit, können sich folglich auch mit Wenigerm begnügen. Dabei haben wir des Mehrbedarfs eines ordentlichen Handwerksgesellen im gewöhnlichen Leben, im Verhältniß zu dem Bedarf solcher, nicht selten schlechter Dirnen, wofür die tägliche Erfahrung Beweise liefert, nicht gedacht. — Obwohl auf diese Weise sich die Ausgaben mehren, so möchte das Defizit doch nicht so groß seyn, um den dadurch gestifteten Nutzen zu überwiegen, wenn wir nur bedenken, wie viel hunderte von Handwerkern dadurch dem Proletariat entrissen werden könnten. — Es versteht sich wohl von selbst, daß es hier zunächst den Fabrikherren zukäme, die Hand an's gute Werk zu legen, was wir auch im Vertrauen auf die gute Sache hoffen.

Die sämmtlichen Webergesellen.

Briefkasten-Revue.

1) Fremde bemerken: Noch immer müssen wir in Augsburg die spießbürgerliche Ausrüstung der Polizeisoldaten wahrnehmen. In den meisten großen Städten, München, Würzburg 2c. findet man den Posten am Eingange der Polizei mit gezogenem Säbel Schildwach stehen. Den Kuhfuß im Arm brauchen sie nicht, weil sie bloß in Loko Dienst machen. Es ist der Säbel eine Erleichterung für den Polizeisoldaten — viel praktischer im Allgemeinen, gibt weit mehr Ansehen und wird deßhalb auch häufig „im Auslande" in der besagten Art gebraucht. Möchten wir den Säbel doch endlich auch in Augsburg finden, wenn wir diese Gefilde wieder begrüßen werden. (Wer wird sich in Gefilde eine Polizei oder einen Sabul wünschen?)

2) Kommenden Samstag den 29. April wird das Fischwasser im Findelgäßchen an den Meistbietenden versteigert. Steigerungslustige werden daher eingeladen, am besagten Tage Mittags 1 Uhr im Findelgäßchen zu erscheinen. Später Kommende können nicht mehr berücksichtiget werden.

3) Der löbliche Magistrat hat auch vor dem Schwibbogenthore auf dem Abschütte-Platze zunächst der Brücke einige Obstbäume anpflanzen lassen, die sich daselbst sehr hübsch ausnehmen und den Wunsch zur Folge haben, daß in ihrem Hintergrunde längs des Zaunes eine Hollunder-Hecke angepflanzt und, versteht sich mit der Zeit, wenn die Bäume einmal Schatten geben, ein Kanapee daselbst plazirt werde. — Vor allem aber wolle der Stadtgärtner diese Bäume, die Tafelobst zu tragen scheinen, gegen Ziegen- und Schafbiß durch Dorngeflechte versichern. X.

4) Sparsamkeit. Nach früheren Gesetzen sollte jede Gemeinde einen Nachtwächter haben; aber in Pferser hat man aus übelangebrachter Sparsamkeit gar keinen angestellten Nachtwächter; sondern es haben je zwei Ortsbürger zu wachen oder auch nicht zu wachen; denn Viele entziehen sich oft aus albernen Gründen der Pflicht, und so trifft bei uns das Sprüchwort ein: „Bei vielen Hirten ist es schlecht gefüttert." Ueberhaupt wäre in besagter Gemeinde eine zeitgemäße Eintheilung bei Tragung der Gemeinde-Lasten sehr wünschenswerth.

Mehrere, welche 4 Gulden Grasgeld zahlen.

Vermischte Nachrichten.

München. In der Abgeordneten-Kammer wurden am 25. d. Mts. zwei Gesetz-Entwürfe vorgelegt, die Einkommensteuer und die Capitalsteuer betreffend. Gegenstand der Einkommensteuer ist jedes reine Einkommen, ohne allen Unterschied. Frei davon sind unverheirathete Personen mit einem jährlichen Einkommen von nicht 250 fl., Familien ohne oder mit nicht mehr als drei Kindern, wenn das Einkommen nicht 400 fl. erreicht, Familien mit mehr als drei Kindern bei einem Einkommen unter 500 fl., endlich Wohlthätigkeits-Anstalten. Steuerpflichtig ist jeder am Orte seines Wohnsitzes und zwar nach dem Stande am 1. Juli l. J.; Ausländer zahlen die Steuer von ihrem aus Bayern zu beziehenden Vermögen. Erhoben wird sie in vierteljährigen Raten. Art. 6. enthält die Scala der Einkommensteuer. Hiernach zahlt ein Einkommen von 250 fl.: 30 kr.; 300: 45 kr.; 400: 1 fl.; 500: 1 fl. 15 kr.; 600: 1 fl. 30 kr.; 800: 2 fl.; 1000: 3; 1200: 5; 1500: 7; 2000: 10; 2500: 15; 3000: 20; 4000: 30; 5000: 45; 6000: 60; 8000: 90; 10,000: 120; 12,000: 150; 15,000: 200; 20,000: 300; 30,000: 450; 40,000: 600; 50,000: 800; 60,000: 1000; 75,000: 1500 fl. und je weitere 25,000 fl. 500 fl. — Capitalsteuer soll von allem rentirenden beweglichen Vermögen ohne Unterschied, ob es inner oder außer Landes liegt, bezahlt werden, und zwar ein Kreuzer vom Gulden des jährlichen Ertrags als einfache Steueranlage. — Ausgenommen sind der Staat, die Wohlthätigkeitsanstalten, Banken u. s. w., ferner Capitalien unter 500 fl., sofern sie das einzige Vermögen des Steuerbaren bilden. Beide Steuern sollen vorläufig auf ein Jahr (1. Octob. 1848 bis 49) erhoben werden, die Capitalsteuer aber mit dreifacher Anlage, d. h. 3 kr. vom Gulden des Jahresertrags.

Ulm, 26. April. Die Nacht ging ruhig vorüber, nachdem die mit anarchischen Elementen reichgespickte Partei des deutsch-katholischen Pfarrers Albrecht dem zu ihr haltenden Stadtschultheißen Schuster und Candidaten Schüfterling einen Fackelzug — dem wackern, ehrenfesten freisinnigen Professor Haßler aber eine Katzenmusik gebracht hatte unter wildem Lärm und wüstem Geschrei!

Die Nobili!
Heute Freitag:
Umtriebe ohne Wahl.

(822) **Erklärung.**
Meine bereits von mir geschiedene, allbekannt intriguenvolle Ehefrau, sowie ihre Freunde und ihre gleichgesinnte Mitgenossenschaft scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, mich unausgesetzt aller Orten zu verläumden und zu verdächtigen, wie es nur der schwärzeste Haß, die tiefste Bosheit vermögen, und entblöden sich nicht den Chicanen dieser ränkevollen Frau zu huldigen, wie sich unter anderen Jäger Scheaufstetter nicht schämte, in ihrer Vertheidigung seine niedrige Seele bloszustellen, und den ich auch belangen würde, wenn ich es nicht unter meiner Würde hielte, neben ihn mich zu stellen, weßwegen mir nichts übrig bleibt, als ihm wie allen demselben Gleichgesinnten meine tiefste Verachtung hiemit öffentlich zu bezeugen, werde ihm übrigens jederzeit Rede und Antwort stehen.
Mais, Schneidermeister in Burgau.

Gekräuselter
Fischbein-Schabsel
zu Matratzen und Polstern aller Art, so gut wie Roßhaar anwendbar, ist in **Lit. B. Nr. 201/2** sehr billig zu haben.

Verkauf. (840)
Eine Halb-Chaise, wesentlich für einen Lohnkutscher geeignet, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist im Gasthof zum weißen Lamm zu erfahren.

(842) **Verkauf.**
Es sind mehrere **Meubles**, als: ein **Schreibtisch**, ein **kleiner runder Tisch**, ein **Nachttischchen**, ein **Sopha**, ein **Fauteuil** und **2** andere **Sessel**, alles von Kirschbaumholz, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(832) **Verkauf.**
Es sind mehrere **Vögel** zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Wohnung- und Ladenvermiethung.
In der Maximilianstraße Lit. B. Nr. 80 sind **2 Wohnungen, Gewölb** und **Laden**, zusammen oder einzeln, um sehr billigen Preis sogleich zu vermiethen und erstere bis Michaeli, letztere sogleich zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst. (a[1])

(a[1]) **Wohnungvermiethung.**
Eingetretener Verhältnisse wegen ist bis Michaeli l. Js. in dem Hause Lit. D. Nro. 95 gegen den Frohnhof eine erst vor kurzer Zeit neu hergestellte **Wohnung** im ersten Stocke, bestehend in sieben heizbaren Zimmern mit zwei Eingängen, einem heizbaren Dienstbotenzimmer, schöner Küche mit Kochherd, Speisekammer, Holzbehälter, Bodenkammer und Keller, zu vermiethen; auch befindet sich zur Benützung dabei Waschküche mit laufendem Wasser, sowie ein großer Boden zum Trocknen der Wäsche, nebst übrigen Bequemlichkeiten. Das Nähere ist zu erfahren in Lit. D. Nr. 34.

(a[1]) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hause Lit. F. Nro. 406 ist der **erste Stock** mit 7 Zimmern, Kochherd, zwei Kochöfen, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten **und Garten, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.** Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(825,a)[2] **Wohnungvermiethung.**
Eine freundliche **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern ist um 66 fl. sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(837,a)[3] **Wohnungvermiethung.**
Im Hause Lit. A. Nr. 519 am obern Hunoldsgraben ist eine mittlere hübsche **Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere dortselbst über zwei Stiegen.

(835) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. D. Nr. 138 in der Johannesgasse oben am Obstmarkt ist ein großes mit allen Bequemlichkeiten versehenes **Logie** zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere ist daselbst im ersten Stock zu erfragen.

(836) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hause Lit. H. Nr 403 auf dem mittlern Graben ist über zwei Stiegen eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(833) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nr. 193 hinter der Metzg sind zwei **Wohnungen** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(821,a)[2] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. A Nr. 117 ist eine hübsche **Wohnung** für eine stille Familie zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(834,a)[2] **Zimmervermiethung.**
Unten am Predigerberg ist über die Dultzeit ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(844) **Zimmervermiethung.**
Während der Dultzeit ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

Theater - Nachricht.
AUGSBURG.
Freitag den 28. April 1848.
Vierte Vorstellung im achten Abonnement.
Gastspiel der **Madame Huray**, vom Theater an der Wien.
Christophe und Renata,
oder:
Die Verwaisten.
Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. (Manuscript.)
Vorher:
Die Großmama.
Lustspiel in einem Akt von Kotzebue

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Samstag — № 118. — 29. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Petrus. Prot. Sibylla. — Sonnen-Aufg. 4 U. 44 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 11 M. Tageslänge: 14 St. 27 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormitt. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 40 kr.

Volks-Versammlung im obern Flöze des Rathhauses.

Hiesiges.

Gestern wurde im Rathhause von 123 Wahlmännern des ersten Wahlkreises Schwaben und Neuburg Dr. Paur, kgl. Advokat, zum Abgeordneten an das deutsche Parlament gewählt. Der erste Ersatzmann ist Dr. Fischer, kgl. Advokat. Der zweite Ersatzmann Dr. Widenmann, Redakteur des „Auslandes." Die Stimmen vertheilten sich bei der Wahl wie folgt: 1) Wahl des Abgeordneten: Dr. Adolf Paur, 120 unter 123 Stimmen, Dr. Fischer 2 Stimmen, Präsident v. Stengel 1 Stimme. 2) Wahl des ersten Ersatzmannes: Dr. Fischer 108; v. Stengel 8; Dr. Widenmann 7 Stimmen. 3) Wahl des zweiten Ersatzmannes: Dr. Widenmann 80; v. Stengel 15; Pfarrer Messerschmid in Oettingen 14; Volkhart 8; Dr. E. Dingler 2; Dr. Rebold 2 Stimmen und Carl Forster 1 Stimme. — Vor Beginn des Wahlaktes wurden nachstehende Herren in den Ausschuß gewählt: Heinrich, II. Bürgermeister, Dr. Metzger, Dr. E. Dingler, Ebentheuer, Pfarrer in Bobingen, Bogner, k. Landrichter in Göggingen, Mayrhofer, Pfarrer in Pfersee, Altenhöfer, Redakteur.

Se. Ex. der Hr. Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg hat bereits das Commando der zweiten Armeedivision übernommen. — Dem abgetretenen Commandanten folgt die Achtung und Liebe seiner Untergebenen und der hiesigen Bürger mit in seinen Ruhestand nach. So sehr wir überzeugt sind, daß der neue Herr Commandant diese Gefühle gleichfalls erhalten wird, so können wir doch nicht umhin unser Bedauern über das Abtreten des Herrn Grafen v. Pappenheim auszusprechen. Wir waren von dessen Ruhestand-Versetzung überrascht, da derselbe, wenn auch an Jahren vorgerückt, noch eine sehr kräftige Leibes-Constitution besitzt, was er beim letzten Lager bewiesen hat. Ein Mann von Kenntnissen und Erfahrungen, innig geliebt von seinen Untergebenen, würde in so bedrohlichen Zeiten trotz seiner Jahre dem Vaterlande gewiß noch nützen, wir erinnern nur an Feldmarschall Radetzki, der 84 Jahre alt, noch immer mit Kraft und Feuer commandirt, und wünschen von Herzen dem für uns zu früh Geschiedenen dauernde Gesundheit. Mehrere Bürger.

Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung verfügten seither der Magistrat und die Stadtcommandantschaft über die Polizeimannschaft, das Bürgermilitär und die eincasernirten Truppen; die neuesten Ereignisse haben eine vermittelnde Macht, die Hülfswehr, in das Leben gerufen, welche auftreten sollte, wenn die primäre und secundäre Macht bereits verwendet oder erschöpft seyn sollte. Da die Hülfswehr, wie man sich verständigte, mehr durch das mahnende Wort als die drohende Waffe beruhigen soll, wird sie passender primär verwendet; darf aber alsdann nicht eine Waffe führen, welche der in den fliegenden Blättern abgebildeten Muskete der Berliner Bürgerwehr so ähn-

lich ist, wie ein Ei dem andern. Entweder eine zweckmäßige Bewaffnung oder gar keine. Die jüngsten Vorfälle in Bamberg und Nürnberg liefern uns Commentare zum Gesagten. Die Hülfswehr muß sich, blieb ihre gütliche Abwehr fruchtlos, dem Bürgermilitär anschließen und gleich mit diesem operiren können. Ja, sie muß mit dem Bürgermilitär vereinigt werden, sollen nicht hunderterlei Separatbündnisse unsere Sicherheit gefährten; denn noch haben die Reluenten sich mit dem Bürgermilitär nicht einigen können, da gibt die Montirung den Stein des Anstoßes! Kommen die Reluenten unmontirt, so will das Bürgermilitär den blauen Rock auch ausziehen, und so geht das fort zu immer größerer Zersplitterung. Können wir uns denn gar so schwer einigen? Noth bricht Eisen. Verlaßt den langsamen Weg der Aktenschmiererei, tretet zusammen und wählt Männer des Vertrauens zu euren Führern, damit ihr auch fest beisammen bleiben könnt! Einer von der Hülfswehr.

(Eingesandt.) Die Volkshalle enthält einen Artikel, die Wiederverleihung des Unterschleußenwärter-Dienstes betr., worin sogar indirekt dem löbl. Magistrate Partheilichkeit und dem bisherigen Schleußenwärter der Vorwurf gemacht wird, als hätte er zu Gunsten eines andern verzichtet, folglich den Dienst förmlich verkauft. Wir können versichern, daß letzteres nicht der Fall ist, sondern daß Lohstampf lediglich weil er den vielseitigen Ansprüchen, die dieser Dienst jetzt erfordert, nicht mehr entsprechen konnte, sich in den Ruhestand versetzen ließ. Wir wollen durchaus zu diesem Dienste keinen Candidaten in Vorschlag bringen, glauben aber der Ueberzeugung zu seyn, daß hiezu nur ein junger tüchtiger und namentlich stets nüchterner Mann sich eigne, und keiner, der in wenigen Jahren wieder der Stadt als Pensionist zur Last fällt. Wie wir hören sollen bereits zu Gunsten eines Entsprechenden von den betheiligten Herren Fabrikanten Eingaben vorliegen.

Vermischte Nachrichten.

***München, 27. April. Heute Vormittag 11 Uhr wurde Ihre Maj. die Königin Marie glücklich von einem Prinzen entbunden. Mutter und Kind befinden sich vollkommen wohl. — Vergangenen Dienstag wollten im Garten zu Neuberghausen ein paar französische Luftschiffer eine Luftfahrt machen und zeigten an, daß dieselbe Nachmittags halb 4 Uhr vor sich gehen werde. Eine Menge Menschen hatte sich versammelt und wartete geduldig bis halb 5 Uhr. Endlich, des Wartens müde, machte sich die Ungeduld durch Geschrei und Steinwerfen auf den Ballon Luft, welcher dadurch bedeutende Beschädigungen erlitt. Der Luftschiffer flickte und stieg endlich empor, fiel aber bald wieder mit dem Ballon herab und soll sich schwer verwundet haben. Die Verzögerung soll dadurch herbeigeführt worden seyn, daß man auf einen Prinzen, welcher zu kommen ansagen ließ, so lange wartete.**

***Wallerstein, 26. April. In verflossener Nacht 12 Uhr wurden dem hiesigen Kaufmann Kohn mehrere Läden und Fenster eingeworfen. Durch ungeziemende Aeußerungen soll sich derselbe Haß zugezogen haben.**

***Der am 16. d. Mts. aus der Frohnfeste zu Ellingen entwichene zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Bernhard Dommel von Ehingen, Gerichts Wassertrüdingen, wurde, nachdem er am 25. d. zu Irsingen einen Einbruch und Raub verübt hatte, am 26. d. durch die Gendarmerie arretirt.**

Bamberg, 24. April. Die sogenannten Republikaner hatten heute in Staffelstein eine Zusammenkunft beabsichtigt, waren aber dort vom Landvolk mit Steinwürfen verfolgt und davon gejagt worden. Wuthentbrannt hatten sie die Heimfahrt angetreten. Ein Kaufmann, Namens Silbermann, wurde als „Verräther" bezeichnet. Das Volk mittelte ihn aus. Er flüchtete sich auf die Hauptwache, wo die Masse seine Auslieferung verlangte. Ein Lieutenant von der Cavallerie zog den Säbel, mußte aber flüchten. Nach diesem Sieg begann das Volk die Fenster der Hauptwache einzuwerfen — am hellen Tage; der zur Ruhe mahnende Oberst wurde am Rockkragen gepackt und endlich in die peinliche Lage versetzt, den Kaufmann Silbermann auszuliefern, der Volkswuth einen Familienvater auszuliefern, dessen Gattin der Entbindung harrt! Von allen Seiten wurde nun auf den Unglücklichen mit Stöcken eingehauen, bis er zusammenbrach. Als er auf dem Boden lag, trat man ihn mit Füßen. Und da man an seinem Tode zweifelte, ward ihm noch ein Stein ins Gesicht geschleudert. Darauf lau-

Bürger-Versammlung im Bürgergarten

Sonntags den 30. April Vormittags 10 Uhr

behufs der Unterzeichnung der Eingabe an den Magistrat, die Aufnahms-Gebühren der hiesigen Bürgerssöhne betreffend.

Der Ausschuß.

Das

Tuch und Mode-Waaren-Lager

von

B. Rosenbusch aus Pfersee

ist gegenwärtige Georgi-Dult in den

neuesten Sommer-Artikeln für Herren und Damen

(Deutsche Arbeit!!)

bestens sortirt, und befindet sich wie früher im Freiherrn von Gumppenberg'schen Hause oberhalb dem Hôtel zu den „Drei Mohren" mit Firma versehen.

Unter Versicherung promptester und reellster Bedienung wird das verehrliche Publikum zu zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

M. B. AUERBACHER

aus Carlsruhe

im Hause des Herrn J. Stücklen zur goldenen Traube Parterre.

Die große Krisis, welche durch die Ereignisse in allen Ländern überall im Handelsverkehr eingetreten ist, hat die Fabriken, von denen ich seit langer Zeit schon meinen Waarenbedarf beziehe, veranlaßt, mir zu auffallend billigen Preisen neue Waare anzubieten, und auch für die bereits bezogenen einen enormen Rabatt zu bewilligen. Ich bin daher in den Stand gesetzt, dem verehrl. Publikum meine Vorräthe zu großen Preisermäßigungen zu empfehlen.

Mein Lager besteht in:

gestreiften **Seidenzeugen**, die Elle zu . . . . 36 kr.
$^5/_4$ Ellen breiten **Glaçe-Seidenzeugen**, gestreift, die Elle zu . 1 fl. 12 kr.
$^5/_4$ Ellen breiten „ „ einfärbig u. carrirt, die Elle zu 1 fl. 24 kr.
Satin de Chine und **Moirré** in allen möglichen Farben.
Mousselin de laine in halb und ganz Wollen, die neuesten Dessins, die Elle . . . . von 16, 18, 20 bis 36 kr.
Jaconettes, eine bedeutende Auswahl, die Elle zu . . . 24 und 30 kr.
einer großen Auswahl in gewirkten **Châles** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, . . . von 3 fl. 30 kr. bis 60 fl. das Stück.
Châles longs, 8eckige Châles in ganz reiner Wolle, das Stück . 5 fl. 30 kr.
Napolitaine, Cachemire, Poile de Chèvre, Pamellas und **Virginies.**
Wollene Kleiderstoffe, die Elle . . . von 13, 16, 20 bis 24 kr.
Merinos, Thybets und Orleans, letztere die Elle zu . . . . . 27 kr.

Zum Ausverkauf sind zurückgesetzt:

Eine große Parthie Wiener **Ginghams**, die Elle zu . . . . . 14 kr.
Große ächt ostindische Foulards-Tücher, das Stück zu . . . . . 54 kr.
Kleinere „ „ „ „ „ „ . . . . . 15 kr.

tes Geschrei: „Silbermann ist todt!“ und die Antwort des entmenschten Haufens: „Hoch!“ — Wie aber benahm sich nun die bewaffnete Macht bei diesen entsetzlichen Vorfällen? Machtlos umstand einige Zeit das Militär die Massen, und mußte dann heimkehren. Gleichermassen erging es der Landwehr. Zu allererst aber hatten sich die freiwilligen Wehrmänner entfernen müssen, nachdem einem davon das Gewehr abgenommen und zerschlagen worden war.

Ulm, 27. April. Gestern ist der kürzlich zum Festungs-Commandanten für beide Ufer ernannte kgl. bayerische General v. Dambör hier eingetroffen.

Von der Schweizer Gränze, 25. April. Unter dem Zuströmen der Einwohnerschaft zogen gestern die vielgefürchteten und auch langersehnten bayerischen Truppen (600 Mann Infanterie, 150 Mann Cavallerie mit 2 Sechspfündern) in Constanz ein. Daß die allarmirten Bauern und ein Theil der Bürger kaum wissen, was Republik ist, noch viel weniger was sie von derselben zu erwarten hätten, ist nicht zu verwundern; es könnte sogar ein erbauliches Beispiel angeführt werden, wie ein Vorsteher aus dem Seekreis einen St. Galler Kantonsbürger förmlich einlud, hinüberzukommen, und den Leuten die Republik zu erklären, worauf dieser antwortete, wenn sie nicht wüßten, was sie wollten, so sollten sie die Geschichte bleiben lassen.

Aus Cotbus waren, den Berl. Nachr. zufolge, trübe Kunden eingelaufen. Die Bauern sollten die Stadt gestürmt und geplündert haben; die Bürgerwehr vertheidigte sich im Rathhaus.

Altona, 24. April. Sieg unserer Truppen gegen die Dänen. Die preußischen Truppen haben das Dannewirke erstürmt. Die Dänen sind auf der Retirade.

Rendsburg, 23. April. Am 22. Nachmittags rückten die Preußen und sämmtliche andere Bundestruppen aus. Am 23. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr kam es bei Bustorf dicht bei Schleswig zum Kampf. Ohne die Artillerie abzuwarten, stürmten die Preußen das Dannewirke und die Bustorfer Verschanzungen. Mit der Einnahme des Friedrichs- und Erdbeerenbergs endete der sehr blutige Kampf; die Dämme und Gottorp blieben noch in dänischer Hand.

Wien, 25. April. Die drückende Stimmung wegen Reaction ist verschwunden; denn schon glaubten Viele am Geburtsfest des Kaisers feuern statt feiern zu müssen — eine Constitution ist verliehen und zwar eine so freisinnige, daß nur Ultraliberale daran zu kritteln haben.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 22. April 1848. Weizen 16 fl. 2 kr. Korn 9 fl. 43 kr. Gerste 8 fl. 29 kr. Haber 6 fl. 19 kr.

Bekanntmachung.

Von der Erneuerung des Thurm-Dachstuhls der Domkirche dahier hat sich weiteres Abfallholz ergeben, und es wird solches in angemessenen Parthien kommenden Montag den 1. Mai Vormittags 9 Uhr gleichfalls öffentlich an Meistbietende gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Augsburg, am 28. April 1848.

Königl. Rentamt Augsburg.
Schleicher.

Verkauf von Mauersteinen.

Montag den 1. Mai Vormittags wird eine große Quantität **gute alte Mauersteine** im Ganzen in **Lit. A. Nr. 180** am vordern Lech verkauft.

(859) Verkauf.

Eine eiserne **Platte** mit **3 Einsatz-Häfen** zu einem Kochheerd ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(860) Verkauf.

Ein paar **Schläger** und ein paar **Florett** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(851) Verkauf.

Es ist eine vollständige **Burger-Grenadier-Uniform** nebst **Armatur** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(850) Hunds-Verkauf.

Es hat sich ein großer schwarzer kurzhaariger **Fanghund** mit weißen Füßen, halbweißer Brust und kurzem Schweif verlaufen. Wem derselbe zugelaufen, wolle ihn bei Hrn. **Schweinhuber**, Sattlermeister im Zeuggäßchen, gegen angemessene Belohnung abgeben.

(866,a)[2] Wohnungvermiethung.

In der Carmeliter-Gasse Lit. F. Nr. 155 ist eine schöne **Wohnung** mit 6 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In Lit. C. Nr. 22 in der Carolinenstraße ist bis künftiges Michaeli eine **Wohnung** im Hinterhaus, sowie ein großer **Laden** auf die Hauptstraße zu vermiethen.

(856) Ueber die Dult

ist in der untern Maximiliansstraße Lit. C. Nr. 4 ein **Verkaufs-Laden** sammt Kabinet, (auch zum Logiren) um 20 fl zu vermiethen; ebendaselbst auch ein **Haustennen**. Näheres in der Conditorey dieses Hauses.

Frischer Kräutersaft

ist vom 1ten Mai an täglich **Morgens 8 Uhr**, die Unze zu **6** Kreuzer, zu haben in der **St. Georgen-Apotheke** von **Franz Behentner**.

(864) Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nr. 323 ist sogleich oder auf das nächste Ziel eine **Wohnung** mit 8 heizbaren Zimmern, zwei Cabinets und 2 Kammern mit neuer Heiz- und Kocheinrichtung zu vermiethen. Auch finden daselbst einige Dultgäste meublirte **Zimmer**.

(861) Wohnungvermiethung.

An einer Nebenstraße in Mitte der Stadt ist eine sehr freundliche **Wohnung** mit 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(795,b)[2] Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. G. Nr. 248 sind 2 schöne **Logien**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Michaeli oder auch sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

(834,b)[2] Zimmervermiethung.

Unten am Predigerberg ist über die Dultzeit ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(790,b)[2] Zimmervermiethung.

Im Hause Lit. C. Nr. 4 im 2ten Stock ist ein schön meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(865) Zimmervermiethung.

Es ist in einer sehr lebhaften Straße ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Schlafkabinet**, auf die Straße sehend, für einen Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Schrannen-Anzeige vom 28. April 1848.

	höchster	mittlerer (Durchschnittspreis)	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	18 fl. 41 kr.	18 fl. 17 kr.	17 fl. 47 kr.	gest. – fl. 49 kr.	481 Schäffel.	8220 fl. 40 kr.
Kern	18 fl. 44 kr.	18 fl. 11 kr.	17 fl. 30 kr.	gest. – fl. 6 kr.	389 Schäffel.	7073 fl. 52 kr.
Roggen	11 fl. 7 kr.	10 fl. 58 kr.	10 fl. 26 kr.	gef. – fl. 22 kr.	642 Schäffel.	6861 fl. 18 kr.
Gerste	9 fl. 43 kr.	9 fl. 8 kr.	8 fl. 22 kr.	gef. – fl. 35 kr.	606 Schäffel.	5189 fl. 42 kr.
Haber	5 fl. 14 kr.	4 fl. 48 kr.	4 fl. 26 kr.	gest. – fl. 5 kr.	213 Schäffel.	1019 fl. — kr.

Aufgezogen wurden 58 Schäffel. — Verkauft wurden 2243 Schäffel um 28,361 fl. 32 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne v. 29. April – 5. Mai.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 28. April.	Mundmehl fl.	Mundmehl kr.	Mundmehl hl	Semmelmehl fl.	Semmelmehl kr.	Semmelmehl hl	Schön- od. Mittelm. fl.	Schön- od. Mittelm. kr.	Schön- od. Mittelm. hl	Roggenmehl fl.	Roggenmehl kr.	Roggenmehl hl	Nachmehl fl.	Nachmehl kr.	Nachmehl hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	3	57	4	3	9	4	2	37	4	1	41	4	1	4	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	21	—	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	59	2	—	47	2	—	39	2	—	25	2	—	16	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	10	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	6	—	11	6	—	9	6	—	6	2	—	4	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	20	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	6	—	2	2	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. – hl. Semmelm. 7 kr. – hl. Schönm. 6 kr. – hl. Roggenm. 4 kr. – hl. Nachm. 2 kr. 3 hl.

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 32 kr. 3 hl. Kern – fl. 31 kr. 4 hl. Roggen – fl. 20 kr. 4 hl.
1/16 Theil: " 1 fl. 19 kr. 2 hl. " 1 fl. 9 kr. – hl. " – fl. 41 kr. – hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.



Sonntag — № 119. — 30. April 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Katharina v. Siena. Prot. Eutropius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 41 M. Sonnen-Unterg 7 U. 16 M. Tageslänge: 14 St. 32 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 6 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Edles Wild wechselt durch das Wasser, von Kiellerup. — Gebet während des Sturmes, von Storch. — Winterlandschaft, von Burger. — Partie bei Malo in Vintschgau, von Schuechzer. — Portrait in Aquarelle, von Fertig.

Das Regierungsblatt Nro. 26. enthält die Enthebung des Fabrikbesitzers Hrn. Carl Forster von der ihm verliehenen Würde eines lebenslänglichen Reichsrathes „in allergnädigster Würdigung der desfalls angeführten Beweggründe."

(Eingesandt.) Bei Veröffentlichung der zwei Gesetzentwürfe die Einkommensteuer und die Capitalsteuer betreffend, drängt sich einem die Frage auf, wen trifft die Besteuerung jedes reinen Einkommens! Da alle Erträgnisse von Gewerben, Ackerbau, Handel und Hausmiethe-Zinse schon besonders besteuert sind, so kann nur das Einkommen von Besoldungen und besondern Gefällen darunter verstanden seyn; es trifft also meistens Besoldete; und für diese ist die Einkommensteuer so gering und leidlich bestimmt worden, daß gewiß alle damit zufrieden seyn können, — denn ein z. B. mit 800 fl. Besoldeter dürfte jährlich nach diesem Entwurf nur 2 fl. bezahlen, und seine vom Staate gesicherte Einnahme vertritt ihm zu 4 % gerechnet die Stelle eines Capitals von 20,000 fl., welches ihm nicht verbrennt, nicht geraubt und bei redlicher Verwaltung seines Dienstes lebenslänglich gesichert, auch nach seinem Tod zum Theil seiner Wittwe und Kindern noch gesichert ist. — Betrachten wir aber im Gegensatz den Entwurf der Capitalsteuer. Es soll von jedem Gulden Zins-Einnahme (süß klingend) nur 1 kr. Capitalsteuer erhoben werden, so beträgt es nur einfach genommen auf 20,000 fl. Capital à 4 % von 800 fl. Zins-Einnahme schon 13 fl. 20 kr. und wenn es, wie angegeben, zu drei Simpeln genommen werden wollte = 40 fl. Bei gleichem Einkommen von 800 fl. zahlt also der Beamte 2 fl. und der Capitalist 40 fl. — Mit welchem Recht läßt sich eine solche grausame Ungleichheit der Besteuerung (ohne communistischen Grundsätzen Raum zu geben) entschuldigen? Mit welchem Rechte greift man in das Eigenthum des Einen zu Gunsten des Andern? Und ist nicht im Gegentheil das Einkommen der Beamten sicherer — als das der Capitalisten die in hundert Fällen mehr Gefahren des Verlustes oder Ausbleibens ihrer Einkommen gefährdet sind — als der — dem vom Staate sein Einkommen gesichert ist! Der schlagendste Beweis hievon ist der ungeheure Zudrang zu Staatsdiensten — weil sich jeder da versorgt weiß. — Niemand wird sich über Capital-Zins-Steuer beschweren, wenn solche im Verhältniß zu andern Steuern geordnet ist; aber 2 fl. zu 40 fl. ist kein gerechtes Verhältniß, und man muß daraus den Schluß ziehen, daß den Entwurf ein Beamter gemacht hat, der bloß vom Besoldungs-Einkommen — aber nicht vom Capital-Zins leben muß.

(Eingesandt.) Man verspricht dem Volke Wohlfeilheit der Lebensmittel durch Aufhebung der indirekten Abgaben, der Consumtionssteuer: wir wünschen von Herzen, daß dieses Versprechen nicht auf einer gefährlichen Täuschung beruhe. Was hat z. B. die Aufhebung des Marktgeldes dem Volke genützt? Wenn der städtische Aufschlag für einen Mastochsen 1 fl. 40 kr., für ein Schaf 6 kr., für ein Schwein 20 kr. beträgt, wird durch Aufhebung dieses Aufschlages das Pfund Fleisch dem Volke wohlfeiler? Kann man den Metzger zwingen, ohne diesen geringen Aufschlag das Pfund auch nur um 2 Pfennige billiger zu verkaufen? Wer ersetzt der Stadtkasse diese nothwendige Einnahme für nothwendige Ausgaben? Es wäre dringend zu wünschen, daß der Magistrat das Verhältniß aller städtischen Consumtionssteuern dem Publikum zur Kenntniß und Beruhigung vor Augen legen möchte.

Schon seit Jahren hatte ich den Antrag bei der Regierung auf Bewaffnung der Landwehr auf Kosten des Staates gestellt, dieß ist nicht nur billig, sondern der Gleichheit der Waffen wegen, unumgänglich nöthig! Sollte dies geschehen, so bliebe noch ein blauer Rock und graue oder blaue Hosen, nebst einem Tschako als einzige Ausgabe für den Landwehrmann; der einfachste und zweckmäßigste Tschako scheint mir der Interims-Tschako der Gendarmerie oder das französische Kepi, ersterer kostet 1 fl. 36 kr., der blaue Rock etwa 20 fl. und die Hosen können täglich getragen werden. Bei grauen Hosen bemerke ich nur, daß gleiches Tuch nicht leicht zu bekommen wäre, was sich sehr schlecht ausnehmen würde, Streifen an den Hosen müßten wegfallen! Ohne Uniform ein bewaffnetes Corps zu organisiren, kam noch nicht vor! Linden.

Auf die Aufforderung in Nro. 116. dieser Blätter, die lästige Begrüßung durch Hutabnehmen betr., sind bereits mehrere Listen dahier in Umlauf, welche sich zahlreicher Unterschriften erfreuen, eine derselben zählt über 200 Namen. Es soll beantragt werden in Kurzem sämmtliche Herren Unterzeichner zu einer Versammlung einzuladen um sich darüber auszusprechen, auf welche Weise dargelegt werden soll, daß man dem Verein beigetreten. — Ein Uebereinkommen der Regensburger dürfte uns deßfalls als Anhaltspunkt dienen; es wurde nämlich alldort bestimmt, daß man am Hute eine Schleife tragen wolle, welche der Armenpflegschaftsrath an die Mitglieder gegen einen Beitrag von wenigstens 15 Kreuzern abzugeben sich bereitwillig erklärte. Die Namen von Beitragleistenden sind bereits in der Regensburger Zeitung zu lesen. — Ein besserer Vorschlag wird schwerlich gemacht werden können und mit Vergnügen sind wir bereit die Namen der hier dem „Verein gegen das Hutabnehmen" Beitretenden durch das Tagblatt bekannt zu geben; der hiesige Armenpflegschaftsrath wird im Interesse der Armen gewiß nicht säumen, diese freiwillige und wie voraus zu sehen ergiebige Beisteuer zu seinen Einnahmen einzukassiren. G.

Die Proletarier des Frühlings — die Maikäfer — sind in Masse angekommen und drohen in kurzem eine furchtbare Zerstörung an den Bäumen und Blüthen unserer schönen Promenaden und Gärten anzurichten! Geschieht wohl gar nichts gegen dieselben? Von deren gänzlicher Vertilgung kann natürlich keine Rede seyn, aber wohl von einer bedeutenden Verminderung, damit die Verheerung nicht zu schauderhaft werde, und jene könnte gewiß bewirkt werden, wenn Jeder in seinem Garten alle Morgen die Bäume abschüttelte, und wenn für die gesammelte Quantität — wie früher — Preise ausgesetzt würden — gerne würden wohl viele Freunde der Natur ihr Scherflein dazu beitragen. Aber wenn etwas geschehen soll, ist keine Zeit damit zu verlieren!

Briefkasten-Revue.

1) Der Verläumder im „Anzeigblatt" gegen die zwei Schreinergesellen, wird aufgefordert, seinen Namen zu veröffentlichen, indem nicht das Geringste vorgefallen ist. Die Gesellschaft.

2) Ein junger Hund beunruhigt durch sein Geheul schon mehrere Nächte die Nachbarschaft des Göggingerthores, dessen Eigenthümer wird ersucht auf die Ruhe seiner Mitbürger Rücksicht zu nehmen — Wo ist Schießbaumwolle zu haben?

Vermischte Nachrichten.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 26. April die Vertagung der Eröffnung des deutschen Reichstags bis zum 18. Mai beschlossen.

München, 28. April. Im ersten Wahlbezirke wurde von 119 Votanten zum Abgeordneten erwählt: Ministerialrath Hermann mit 77 Stimmen. Erster Ersatzmann dieses Bezirkes ist Cucumus mit 92 Stimmen von 124 Votanten. Zweiter Ersatzmann ist Advokat Ruhwandl. Im zweiten Wahlbezirk wurde von 124 Votanten Prof. Fallmerayer zum Abgeordneten gewählt mit der imposanten Majorität von 116 Stimmen. Zum ersten Ersatzmann wurde auch in diesem Bezirk Oberappellationsrath Cucumus erwählt, und zwar einstimmig von 125 Votanten. Zweiter Ersatzmann ist Oberstlieutenant Xylander mit 124 Stimmen unter 125.

In Nürnberg wurde Dr. Eisenmann einstimmig erwählt. Ersatzmänner sind Advokat Dr. Krafft und der k. Kreis- und Stadtgerichtsassessor Dr. Kalb. Auch in Erlangen war die Wahl auf Dr. Eisenmann gefallen. In Fürth wurde Kaufmann Conrad Gebhardt gewählt. In Dünkelsbühl einstimmig Rechtsrath Hans v. Raumer; erster Ersatzmann Kaufmann Ludwig Günther in Nürnberg; zweiter Ersatzmann Hr. Christian Scheuing (früher Landtagsabgeordneter) in Ansbach. In Donauwörth der rechtskundige Bürgermeister von Neuburg a. d. D. J. Weber; Ersatzmänner: Bürgermeister Förg von Donauwörth; Rentbeamte Weber von Höchstädt. In Nördlingen Hr. Cucumus; in Kempten Prof. Haggenmüller.

Ulm, 28. April. Haßler ist mit großer Stimmenmehrheit zum Abgeordneten für das Parlament von dem Bezirke Ulm-Blaubeuren-Laupheim erwählt worden. Sein Gegenbewerber war der deutsch-katholische Pfarrer Albrecht.

Freiburg, 27. April. Hier ist alles ruhig. Nach eingekommenen Meldungen sollen die Rebellen sich gegenwärtig in der Gegend von Kandern befinden, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach heute den Truppen des Generals v. Miller in die Hände fallen werden. Man sieht hier im Laufe des Tages der Nachricht von einem Treffen entgegen.

Vom Neckar, 26. April. In Mannheim ist es heute zu einem förmlichen Gefecht gekommen. Um halb 1 Uhr Mittags wurde Generalmarsch geschlagen und zugleich Sturm geläutet: es hieß, die Sensenmänner sollen entwaffnet werden, man müsse Widerstand leisten, die Nassauer vertreiben rc. Was für eine Rolle die Bürgerwehr bei dieser Bewegung spielte, geht aus den umlaufenden Erzählungen des Hergangs nicht deutlich hervor. Dagegen lauten die Aussagen einstimmig dahin, daß es zum Kampfe kam, daß ein Theil der Rheinbrücke abgefahren wurde, um den befürchteten Anmarsch bayerischer Truppen aus Ludwigshafen zu verhindern, daß man über die Lücke hinweg auf die Bayern schoß, welche sofort Feuer gaben, und daß auf beiden Seiten Todte oder Verwundete fielen.

Basel, 24. April. Hecker, der gestern Abend noch sich in St. Louis aufhielt und seine Sache für verloren ansah, ist dennoch heute in der Früh mit beiläufig 1000 Deutsch-Franzosen über den Rhein gegangen und hat sich, um das Militär zu vermeiden, nach der Gegend begeben, wo er den 20. geschlagen worden ist.

Die Karlsr. Ztg. veröffentlicht die protokollarische, durch die Aussage anderer Soldaten bestätigte Erklärung eines badischen Soldaten, welcher selbst mit ansah, wie von Gagern getödtet wurde. Es ist hienach erwiesen, daß der General gemeuchelt worden. Der Soldat erklärt, v. Gagern möge sich nach der Unterredung ungefähr 15 Schritte von Hecker und den andern aufständischen Anführern entfernt haben, so fielen die Schüsse von Seiten der Rebellen auf ihn, worauf General v. Gagern todt zusammenstürzte. „Ich sah selbst, wie auch Hecker eine Pistole nach ihm abschoß. Erst nachdem Hr. General v. Gagern getödtet war, feuerten die Truppen; vorher ist kein Schuß von unserer Seite gefallen."

Hamburg, 24. April. Der heutige Abendzug aus Rendsburg meldet, daß die Bundestruppen bereits zwei Stunden über Schleswig hinaus vorgerückt waren. Aus Schleswig wird von heute Mittag gemeldet, daß der Vortrab unter lautem Jubel der deutschgesinnten Bevölkerung in Flensburg eingerückt sey. Die Dänen hatten sich in großer Verwirrung nach Angeln gezogen. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr bedeutend; ein preußisches Regiment soll gegen 100 Todte verloren haben.

In Tivoli wurden am 12. April die Jesuiten durch einen Volkstumult vertrieben; in Rom, wo der Papst aus seinem Privatvermögen 4000 Scudi zur Vertheilung an die Armen für Ostern hingegeben hat, ist es ruhig.

Görz, 24. April. Nach erfolgter Ratificirung der Convention rückten die k. k. Truppen gestern Nachmittags ein Uhr in Udine ein, wo sie Waffen, Munition und drei Kanonen gefunden haben. Die von Tarvis anrückenden k. k. Truppen griffen den Feind bei Pontebo mit Nachdruck an, und zwangen ihn zum Rückzuge. Eilboten gehen in allen Richtungen der Provinz Friaul ab, um die Feindseligkeiten einzustellen und die Wege gangbar zu machen. Heute setzen die Truppen ihren Marsch von Udine fort und besetzen Codroipo.

Bekanntmachung.

(Rückgabe der Sparkasse-Quittungsbücher und Wiedereröffnung der Kasse betreffend.)

Die Revision des Guthabens der Einleger ist nunmehr beendiget, und die betreffenden Zinsen sind in den eingelieferten Sparkasse-Quittungsbüchern eingetragen.

Die Rückgabe der Quittungsbücher erfolgt daher **von Montag den 1. Mai an bis zum Schlusse dieser Woche Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen Einlieferung der hiefür ausgestellten Empfangsscheine.**

Zugleich wird hiemit angezeigt, daß die Sparkasse wieder geöffnet werde, und Montags den 8. Mai Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Einlagen, Dienstags am 9ten desselben Monats ebenfalls Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die baaren Auszahlungen wieder stattfinden werden.

In dieser Weise wird **an jedem Montage** mit den Einlagen und **an jedem Dienstage** mit den Auszahlungen fortgefahren.

An den vorausgehenden Donnerstagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr (das erstemal also am 4. Mai) werden zum Einlegen in dem bekannten Sparkasse-Lokale die Billete, ohne welche Niemand vorgelassen wird, vertheilt, und die Anmeldungen zum Bezuge der ganzen oder theilweisen Guthaben vorgenommen.

Augsburg, den 29. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Birkinger, Sekr.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Herrn Anton Gebler,

Schriftenseher,

gestern Vormittag halb 11 Uhr nach langem, schmerzhaften Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im 33. Lebensjahre zu sich abzurufen. Indem wir die schmerzliche Pflicht der Veröffentlichung dieses Todesfalles gegen alle unsere Verwandte, Freunde, und besonders seine Herren Collegen, erfüllen, bemerken wir, daß die Beerdigung **Sonntag Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause aus mit Begleitung, und der Gottesdienst am **Montag den 1. Mai Vormittags neun Uhr** bei St. Max stattfindet.

Den Verblichenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten wir um gütige Nachsicht, falls dem einen oder dem andern unserer Verwandten oder Freunde die Todesanzeige zu machen vergessen worden seyn sollte.

Augsburg, den 28. April 1848.

Franz Xaver Gebler, Gärtner und Schrannenmeister, als Vater.

Theresia Gebler, geb. Walck, als Mutter, und sämmtliche Geschwister.

Das

schon bekannte Grosse Kleider-Lager

von

Sigmund Weiss aus München

befindet sich während der Messe

im Laden des Hrn. Siebmacher Krempel Lit. C. Nr. 2

und bietet eine

reiche Auswahl von Herren-Kleidern

für die jetzige Saison, besonders

Tuchröcke	14 bis 42 fl.	Westen	2 bis 7 fl.
Sommerpaletot (Bukskiug)	12 bis 24 fl.	Jagdjoppen	4 bis 16 fl.
Röckchen	4 bis 20 fl.	Kamaschen, Schlafröcke.	
Hosen	2 bis 14 fl.		

Für gute Arbeit und dauerhafte Stoffe kann ich garantiren, und bitte deßhalb um geneigten Zuspruch. **Sigmuud Weiß aus München,**

im Hause des Hrn. Siebmacher Krempel, Lit. C. Nr. 2.

☞ Im Hause des Hrn. Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19. neben Hrn. Backhaus.

☞ Nur 8 Tage wegen der Auer-Dult.

Da ich das Glück hatte, von einem der ersten deutschen Fabrikanten, welcher wegen jetziger Geldnoth in Verlegenheit ist,

30 Kisten Waaren

per Bausch und Bogen zu kaufen, welche gewiß noch nie hier so schön gesehen worden sind, und alles übertreffen, was je dagewesen ist, so biete ich solche meinen geehrten Kunden in Augsburg und dessen Umgegend an, um den **Ausverkauf** bis auf das letzte Stück zu bewerkstelligen, und zwar zu folgenden Preisen:

PREIS-COURRANT en gros und en detail:

200 Stück **Jaconetts**, die neuesten Sachen, ...	18 kr.	per Elle.
300 „ „ **Rügsby**, ...	24 kr.	„ „
150 „ **Bandstreifen**, ...	30 kr.	„ „
180 „ **Viktoria**, ...	36 kr.	„ „

Mousselin de laine-Kleider.

300 Stück, vollständig per Kleid	4 fl.
260 „ etwas ganz feines, ...	6 fl.
180 „ die neuesten Sachen, ...	8 fl.

Shawl und Sommer-Shawl.

2¼ Ellen große Shawl, ¾ Wolle, ¼ Baumwolle, ...	3 — 7 fl.
2¼ „ „ „ weiß, grün, blau, orange, schwarz, . . .	8 — 15 fl.
2¼ „ „ „ garantirt ganz Wollen, ...	12 — 18 fl.
2½ „ „ „ Casimir françaises, Wollen, ...	15 — 30 fl.
Long-Shawl, die neuesten Sachen, ...	30 — 45 fl.
ditto etwas ganz feines, ...	50 — 95 fl.
Sommer-Shawl, ...	2 — 4 fl.

und wird mein Streben dahin gerichtet sein, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer auf das Prompteste zu entsprechen.

J. Berliner aus Berlin und Cöln,

im Hause des Herrn Gwinner, Maximilians-Straße Lit. A. Nro. 19.

Nur acht Tage.

Im Hause des Herrn Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19.

Noch nie so billig wie diese Messe!

Westenstoffe in Seide, Halbseide, Casemir, in Pique, das Gilet von 30, 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Schwere seidene Taffent-Tücher, das Stück . . . . von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips, das Stück . . . . 1 fl. 45 kr.
Sammet-Binden . . . . von 24 bis 36 kr.
Atlas- und Lasting-Cravatten, das Stück . . . . von 30 kr. bis 1 fl.
Ostindische seidene Foulard-Tücher, das Stück . . . . . . 1 fl. 12 kr.
Schwere seidene Regenschirme, das Stück . . . . . von 4 fl. bis 5$^1/_2$ fl.
Baumwollene Regenschirme, das Stück . . . von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme, die neuesten Muster, . . das Stück von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.
Haus- und Schlafröcke, das Stück . . . . 2 fl. 42 kr., 3$^1/_2$ fl. bis 5 fl. 48 kr.

Die Bude befindet sich obere Maximiliansstraße in der mittlern Reihe No. 215 in der Nähe vom „Deutschen Haus."

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Auf Firma gefälligst zu achten!

M. S. Mayer,

gewöhnliche Bude am Herkules-Brunnen,

empfiehlt sein best-assortirtes Lager und bezeichnet zu besonders herabgesetzten Preisen:

Wollen-Mousseline, das Kleid . . . . à 3$^1/_2$ fl. und 4 fl.
Cachemiriene, neueste Muster, ... à 20 kr. per Elle.
Poil de France, ... à 17 und 18 kr. per Elle.
Französische Jaconetts, ... à 18 bis 24 kr. per Elle.
200 Stück 1 Elle breiten Pers . . . . . von 15 kr. per Elle an.
Französische Shawls . . . . von 3$^1/_2$ fl. bis 12 fl.
Ganz wollene Cachemiriene-Shawls . . . . . . à 15 bis 20 fl.
Sommer-Shawls und Echarpen . . . . . . von 2 fl., 3 fl. bis 4 fl.
Meubel-Stoffe und Glanz-Meubel-Pers, Westenzeuge, Hosenzeuge, Slips und Herrenbinden, so wie alle in dieses Fach gehörende Artikel.

Dult-Anzeige. (883,a)[2]

Bei HEINRICH BIEDERMANN

sind zur gegenwärtigen Dult
in der Bude Nro. 97 und 98 nächst dem Herkules-Brunnen
nachstehende Artikel in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen zu haben:

Mousselin de laine-Kleider,

ein vollständiges Kleid . . . . 3, 4 bis 7 fl.

150 Stück Jaconetts

in allen Farben und mit Garantie für ächte Farbe, zu 20, 24, 30 bis 36 kr. die Elle.

Seidene Foulard-Kleider,

ein vollständiges Kleid mit Garnirung . . . . . . 12 bis 14 fl.

Cattun oder Pers.

Eine Elle breiter Pers . . . . . von 14, 15, 16 bis 20 kr. die Elle.

400 Stück Châles.

Durchwirkte und gedruckte Châles in allen beliebigen Größen und Sorten.
Ganz gewirkte Berliner Châles zu . 3 fl. 30 kr., 4 bis 8 fl. das Stück.
Wiener Châles in allen beliebigen Farben: weiß, schwarz, grün, blau und Modefarbe, zu . . . . 10, 12, 15 bis 40 fl.
Glatte, gedruckte, broschirte und mit Seiden gestickte Sommertücher, 2 bayer. Ellen groß, ... von 2 fl. 30 kr., 3, 4 bis 6 fl. das Stück.

Ferners sind zu haben:

Thibets, Orleans, Meubel-Pers, Foulards-Tücher, Herrenbinden in Seiden und Wollen, sowie Westenstoffe.

Er bittet um geneigten Zuspruch.

Seine Bude befindet sich: am Herkules-Brunnen die erste Bude mit Firma.

Heinrich Biedermann.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß von Heute an wie auch jeden Tag

gute Kräuter-Suppe

zu haben ist. Es empfiehlt sich:

Jakob Freyländer,
Kostgeber auf dem obern Graben.

(882) **Dienst-Offert.**

Eine sittliche Person, die Liebe zu Kindern hat, und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert ist, kann sogleich in Dienst zu einer auswärtigen Herrschaft treten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(885) **Verkauf.**

Ein ganz neuer Cavallerie-Säbel ist billig zu verkaufen in Lit. G. Nr. 5 im 3. Stock.

(a³) **Dult-Anzeige.**

J. B. FENSTERER,

Parapluie-Fabrikant aus München,

bezieht diese Messe wieder mit seinem schon bekannten, bedeutenden Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme.

Indem er zu recht zahlreichem Zuspruch ergebenst einladet, verspricht er bei stets eceler und gut gefertigter Waare, besonders billige Preise.

Seine Bude befindet sich vis-à-vis dem **Freiherrn von Eichthal'schen Hause Nro. 80.**

E. Hanau

aus Frankfurt a. M.

bezieht gegenwärtige Dult mit einem **bedeutenden Lager** nachstehender Artikel,

und wird **im Laden der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19**
im Hause des Herrn Gwinner

zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen.

Westenstoffe, neueste Muster in Pique, Wolle, Seide und Sammet, die Weste zu . . . . . 30 kr., 42 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.
Sommerhosenzeuge und Sommerbuksking, die ganze Hose 54 kr. bis 3½ fl.
Sommerröcke, Sommerpaletots und Comptoirröcke, per Stück 3 fl. bis 7½ fl.
Schlafröcke und Hausröcke, gut wattirt, per Stück . 3 fl. 18 kr. bis 7½ fl.
Regenschirme in bester Seide und dauerhaften Gestellen, per Stück . . . . 4 fl. bis 5¾ fl.
Regenschirme in feinem Tuch und gut gearbeitet, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.
Sonnenschirme, Prachtmuster, neueste Dessins, in guter Seide, per Stück . . . . . . 2 fl. 36 kr. bis 5 fl.
Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel, per Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr.
Cravatten in Atlas und Lasting, Herrenbinden in Jaconetts, für den Sommer geeignet, per Stück 18 kr. bis 42 kr. Herren-Atlas-Shawls und Schlipse, per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2½ fl. Herren-Schlipse für den Sommer, per Stück . . . . . . 36 kr. bis 54 kr.
Gummi-Hosenträger, dauerhaft gearbeitet, das Paar . . . . 15 kr. bis 48 kr.

Stahlschreibfedern, überraschende Auswahl.

Schulfedern, das Groß oder 144 Stück 15 kr. bis 24 kr. Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichenfedern und noch 45 verschiedene Sorten, das Groß oder 144 Stück 24 kr., 30 kr., 36 kr., 42 kr., 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Dreispaltige Stahlschreibfedern, per Dutzend 12 kr. und 18 kr.

NB. Alle sonstigen Anpreisungen meiner Waare halte ich für überflüssig, da der bedeutende Absatz derselben in voriger Dult hinreichend dafür spricht.

E. Hanau aus Frankfurt a. M.,
im Laden: Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19.

Im Hause des Herrn Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19.

Heute Nachmittag um 3 Uhr:

Garten - Eröffnung

mit

Harmonie-Musik

bei gutem Biere. Auch kann von heute an auf Verlangen

Doppelbier

abgegeben werden.

Jung, Platzwirth, in der Kohlergasse.

Empfehlung.

Gefrorenes

ist von heute an täglich zu haben bei **G. Roth**, Konditor.

(862) **Empfehlung.**

Alle Sonntage und Feiertage, besonders **am Freitage**, sind bei Unterzeichnetem mehrere Gattungen

Backfische

bei delikatem Biere zu haben, wozu höflichst einladet: **Wiedemann**, Platzwirth auf dem Zwinger.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantiet derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Traube**, Zimmer **No. 1.** a[3]

(876) **Abhandengekommenes.**

Der **Versicherungsschein Nr. 161** auf **Martin Schmithuber** lautend, der **III. Begräbniß-Cassa** ist abhanden gekommen. Der allenfallsige Besitzer wird aufgefordert, **binnen 8 Tagen** sein Recht geltend zu machen, ansonst derselbe für erloschen erklärt wird.

(871) **Dienst-Gesuch.**

Ein ordentlicher junger Mann, der die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, und schon in mehreren Herrschaftshäusern als **Bedienter** servirte, auch mit Pferden gut umzugehen vermag, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(815,a)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 221 auf dem obern Kreuz bei Maurermeister **Goliwitzer** ist der **1. Stock** zu vermiethen.

(881) **Hunds-Verlauf.**

Ein grauer **Fanghund**, männlichen Geschlechtes, hat sich verlaufen. Man bittet, Anzeige gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes zu machen.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In Lit. D. Nr. 36 in der Steingasse ist die Vermiethung einer schönen **Wohnung** und eines geräumigen **Ladens** zu erfragen.

(887) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nr. 212 ist ein **Laden** nebst **Logis** bis Michaeli zu vermiethen; auch ist daselbst sogleich ein meublirtes **Zimmer** zu beziehen. Näheres im Spezereyladen.

(837,b)[3] **[W]ohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. A. Nr. 519 am obern Hunoldsgraben ist eine mittlere hübsche **Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere dortselbst über zwei Stiegen.

(870) **Wohnungvermiethung.**

Eine sehr freundliche **Wohnung** mit Hof, Gärtchen und Altane ist noch bis Georgi oder auch auf Michaeli für 38 fl. zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfragen in Lit. G. Nr. 181.

(874) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nr. 62 neben dem „Grünen Hof" ist eine **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist über drei Stiegen zu erfragen.

(889) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. H. Nro. 28 nächst dem Theater ist eine hübsche **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(821,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nr. 117 am Milchberg ist eine hübsche **Wohnung** für eine stille Familie zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Bei der den 27. April 1848 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

24 83 17 67 20

Die nächste Ziehung ist kommenden 9. Mai 1848 zu München.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 30. April 1848.

Fünfte Vorstellung im achten Abonnement.

Gastspiel der **Madame Huray**, vom Theater an der Wien.

Eine Familie.

Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiel von Charl. Birch-Pfeiffer.

☞ „Madame Brünn": **Mad. Huray** als Gast.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 23. bis 28. April 1848 incl.

63 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 9 kr., mittlerer Preis 1 fl. 3 kr., mindester Preis — fl. 57 kr. 87 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 18 kr. — 19 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 34 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. Lit. B. Nr. 236 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Montag | № 120. | 1. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Philippus u. Jakobus. Protest. Philipp, Jakob, Walburga. — Sonnen-Aufg. 4 U. 40 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 14 M. Tageslänge: 14 St. 34 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 6 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Unser hochwürdigster Bischof hat die Oeffentlichkeit der Sitzungen des geistlichen Rathes angeordnet und zwar in der Art, daß der gesammte Klerus des Augsburger Bisthums Zutritt zu gedachten Sitzungen erhält. Eine den Forderungen der Gegenwart dargebrachte Huldigung, die bis jetzt in der Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands, unsers Wissens, als einzig in ihrer Art dasteht. Ruhm und Ehre dem großen Bischof, dem wahrhaft deutschen Manne! (M. p. Z.)

In der gestrigen Volksversammlung kam das Sparkassengesetz zur Sprache, Herr Bürgermeister Forndran stellte befriedigende Modificationen dieses Gesetzes in Aussicht und gab das Versprechen, daß die Sparkasse der Stadt, die angelegten, mit Schweiß erworbenen Gelder allzeit in Baarem zurückbezahlen werde — nicht in Papier. (Beifall) Hr. Kaufmann sprach kräftige Worte und machte gute Vorschläge zur Hebung bürgerlichen Wohlstandes. Hr. Pfeiffer las eine volksthümliche Abhandlung, worin für Bayern Verbesserung des Ackerbaues, als gründliche Kur unseres kranken Staates, verlangt wird. Wiederholter Beifall ward Hrn. Pfeiffer, der unglücklicherweise das Wort Homöopathie bei einem Gleichnisse angewendet hatte, wodurch er Hrn. Dr. Ruffer veranlaßte für die homöopatische Heilmethode in die Schranken zu treten. Da das Publikum keine Vorträge über Medicin hören wollte, entstand Tumult, wodurch unmöglich wurde, mehr zu verstehen als das Wort „Homöopathie." Die Bitte um Aufrechthaltung der Redefreiheit stellte die Ruhe augenblicklich wieder her. Dann sprachen noch Hr. Ottinger und Hr. Kühle und machten Vorschläge, wie man dem Gewerbstande unter die Arme greifen könne. — Hr. Dr. Paur dankte für das Zutrauen der Bürgerschaft, die ihn zu ihrem Vertreter nach Frankfurt gewählt habe; er werde nach Kräften dieß ehrende Vertrauen zu rechtfertigen suchen und bitte, die Garantie mitnehmen zu dürfen, daß er die Stadt in Ordnung und Einigkeit zurücklasse. Die hie und da bemerkbare Spannung wegen der Reluenten, Hülfswehr und Landwehrmänner müsse und werde verschwinden, da in Bälde das Ministerium ein Gesetz über allgemeine Volksbewaffnung erlassen werde. Der Redner trat unter großem Beifallruf ab.

(Eingesandt.) Auch der Sturm gegen die Monopole zeigt wie wenig der Deutsche politisch-praktisch ist; indem er einem Phantom von Vorrecht, den Titeln rc., eine Jagd auf Leben und Tod macht, vergißt er darüber die viel schädlichern und lucrativen Vorrechte der Advocaten und Doctoren! Die auf eine gewisse Anzahl beschränkte Praxis entzieht dem Publikum die frischesten Kräfte und eine wohlthätige Concurrenz, und ver-

sagt den Betreffenden die Anwendung wohlerworbener wissenschaftlicher Kenntnisse. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Uebelstand sogleich zur Sprache gebracht und auf kürzestem Wege abgeschafft würde.

Die Promenaden. Wir leben in der schönen Blüthenzeit und wie alljährlich sieht man wieder die lustige Jugend, um Maikäfer zu schütteln, die Bäume mißhandeln und Mägdlein, zumal auf dem Pfannenstiele, sich ganze Sträußchen von in herrlichstem Schmucke stehenden Bäumen pflücken. Erwachsene reichen den Kindern dabei oft die Hand oder lassen sie gewähren; es wäre daher sehr zu wünschen, die Herren Lehrer und die Eltern ließen es nicht an Ermahnungen fehlen, um die unverständigen Kinder davon abzuhalten. Ferner liegt es jedem Spaziergänger gewiß ob, den Bäumen wie dem Grase seinen Schutz angedeihen zu lassen, denn die Anlagen stehen unter dem Schutze des Publikums wie man in andern Orten selbst angeschrieben findet. — Möchte doch diese wohlmeinende Stimme auch hier Beachtung finden, denn ein Knabe kann in einer Stunde mehr verderben, als zehn Erwachsene zu pflanzen vermögen. A.

Wenn eine Einsendung auf Wahrheit basirt ist, und die Theilnahme des Publikums zur Folge hat, so ist der Zweck derselben erreicht. Wenn aber dieselbe, bevor sie vor das Forum der Oeffentlichkeit kömmt, durch die verschiedenartigsten Aenderungen den wahren Thatbestand entstellt, so ist es begreiflich, daß oft so manche Unwahrheit in derselben liegt. Das Tagblatt vom 25. April spricht z. B. von einer Drucker-Deputation die in indirekter Anforderung die Verabschiedung der beschäftigten Druckerinnen verlangte, dem ist aber nicht so; die einfache Thatsache besteht vielmehr in folgendem: Die Circulare von den Druckern aus Berlin und Chemnitz zeigten an, daß diese Zumuthung dort von den Druckern den Fabriken gemacht worden ist. Dort mag dieß so üblich seyn, hier aber wo die Cattun-Druckerei in Europa zuerst einheimisch war, also weit früher als in Berlin, ist es von jeher Gebrauch, daß auch Druckerinnen in den Fabriken arbeiten — wir konnten und wollten demnach niemals ihre Entfernung aus der Fabrik verlangen, haben es auch nicht gethan und waren darüber, so wie über alles Andere in „vollkommener Uebereinstimmung mit unsern Chefs." — Dieß zur Steuer der Wahrheit von M. S. L. H. P. sämmtlich bei Titl. Hrn. Forster beschäftigt.

(Eingesandt.) Es herrscht hier, gelinde gesagt, die Ungebühr, daß die Herren Kapläne (ob alle, weiß ich nicht), von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung wandern, um die Beichtzettel abzufordern, was gewöhnlich auch gleichzeitig unter dem Vorwande geschieht, daß die Zahl der Hausangehörigen in ein Buch eingetragen werden muß. Nun aber ist letzteres Geschäft unnöthig, da ohnedies zur Ermittlung der Einwohnerzahl schon von Seite des Magistrats eigene Listen vertheilt werden, worin das Gehörige einzuschreiben ist, und es erscheint das Abfordern der Beichtzettel jedenfalls als ein Eingriff in die constitutionelle Gewissensfreiheit, worauf man durch diese Zeilen vordersamst aufmerksam machen will.

Witterungsbericht im Monat Mai 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Den 3. fängt es zu donnern an, es folgt dann aber bald wieder rauhes, trübes und neblichtes Wetter bis auf den 8.; darauf 3 Tage wieder gelinde; den 11. gefriert es wieder; Nachts Eis und kalt bis zum 20.; darauf schön und warm; den 30. Eis und Reif.

Briefkasten-Revue.

1) Sind schon Vorkehrungen getroffen, wegen Kasernirung der Soldaten? und welches Resultat haben wohl die Fassionszettel gegeben? d. h. wie viel Mann die Stadt und deren Umgebung bequartieren kann.

2) Anfrage. Können Jene, welche sich vor 3 bis 4 Wochen bei Hrn. Sekretär Geck einschreiben ließen, noch dem Hülfskorps beitreten, und wo haben sich diese zu obigem Zwecke zu melden? Um Aufschluß bitten: Mehrere, welche sich vor mehreren Wochen einschreiben ließen.

3) Es wäre doch wohl auch einmal an der Zeit, die unnöthigen Titel: Wohlgeboren ꝛc. als nichtssagend abzuschaffen; besonders aber die lächerlichen bei dem kirchlichen Aufgebot der Brautleute als: die tugendbelobte, der ehrenfeste, da wohl Herr, Frau und Jungfrau hinreichend wären.

4) Anfrage. Ist der Kornmesserdienst erblich? (Was nicht noch alles! ein erledigter Kornmesserdienst wird vom löbl. Magistrat an ohne ihr Verschulden in ihrem Gewerbe herabgekommene hiesige, namentlich mit großer Familie versehene, Bürger verliehen, was auch mit dem gegenwärtig in Erledigung gekommenen Kornmesserdienste der Fall seyn wird.)

Bekanntmachung.

Ungeachtet der wiederholten öffentlichen Aufforderungen' sind die Quittungsbücher mit nachstehenden Nummern, als:

92	977	1797	2301	2775	3106	3694	4719	6003	8614	10,101
94	979	1805	2345	2789	3109	3698	4828	6520	8920	10,240
101	980	1851	2346	2815	3110	3719	4850	6587	8979	10,362
236	1079	1853	2397	2849	3164	3820	4905	6699	9028	10,368
515	1090	1999	2493	2908	3172	3970	4987	6826	9128	10,435
527	1147	2019	2495	2933	3236	3979	5085	6877	9193	10,454
546	1323	2021	2540	2939	3530	3980	5269	6918	9375	11,244
547	1394	2055	2599	3014	3539	4072	5275	7873	9470	11,245
587	1484	2104	2647	3015	3541	4354	5434	7875	9719	11,305
753	1571	2203	2651	3029	3549	4380	5449	8233	9744	11,510
797	1687	2211	2656	3095	3595	4436	5521	8248	9814	11,990
969	1690	2.70	2659	3107	3661	4441	5893	8450	9915	

behufs der Abrechnung dennoch nicht eingeliefert worden.

Gemäß §. 11. der Statuten werden daher die säumigen Inhaber der oben bezeichneten Quittungsbücher zur Einlieferung **binnen 14 Tagen** noch einmal, jedoch mit dem Präjudize ermahnt, daß ihre treffenden Guthaben aufgekündet, und von dem abgelaufenen Termin an keine Zinsen mehr berechnet werden.

Augsburg, den 27. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

Gutta-Percha-Fabrik in Augsburg,

Lit. H. Nro. 326.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner **Gutta-Percha-Fabrik** anzuzeigen, und empfiehlt seine Erzeugnisse, als: **flache** und **runde Treibriemen, Schläuche** und **Feuerlöschungs-Eimer, Röhren** zu Gas- und Wasserleitungen, **Schuhsohlen, Platten, Pumpenventile, dünne Zeuge** in allen Farben u. s. w., zur Abnahme bestens.

Augsburg, den 1sten Mai 1848. **Albert Heinzelmann.**

Empfehlung.

Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum, besonders ihrer sehr verehrten Kundschaft, die ergebenste Anzeige, daß sie das Geschäft ihres verstorbenen Gatten mit einem gewandten Geschäftsführer fortführe und bittet, sie mit gütigem Vertrauen und zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, welches zu erhalten ihr eifrigstes Bestreben sein wird.

Augsburg, den 1ten Mai 1848.

Marie Keller, Schneidermeisters-Wittwe,
Sächsengäßchen **Lit. G. Nr. 398.**

Das große Lager von Stroh-Hüten
für Herren und Damen
von J. G. PETER aus MUENCHEN

befindet sich

auf dem Dultplatz Nro. 41 vis-à-vis der goldenen Traube.

Für gute Qualität und neueste Façon kann ich garantiren, und bitte deßhalb um zahlreichen Zuspruch unter Versicherung der billigsten Bedienung.

J. G. Peter aus München.

---

(904) **Verkauf.**

4 gefüllte Oleanderstöcke in Kübeln sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(895) **Verkauf.**

Wegen Mangel an Platz sind **2 Kanapee**, einige **Sessel, 2 hohe Kästen** und verschiedene Kleinigkeiten, ganz billig zu verkaufen in Lit. F. Nr. 385 in der alten Gasse.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Daniel Carius junior,

Spenglermeister,

nach einem kurzen Krankenlager Freitag den 28. April Nachts 12 Uhr im 38sten Jahre seines thätigen Lebens in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen uns so schmerzlichen Trauerfall zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren **Veteranen**, mit dem Bemerken an, daß die Beerdigung **Montag den 1. Mai Abends 5 Uhr** vom Leichenhause aus statt findet.

Augsburg, den 29. April 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Getraut wurden:

Am 20. April. Hr. Johannes Griesbeck, Hautboist im k. Infanterie-Regimente Karl, von Amberg; mit Juliane Jakobine Enich, Magistratsdienerstochter von Weißenburg. F. 338. Hl. Kreuz p.

Am 24. April. Hr. Michael Reidel, Fabrikschreiner, Wittwer; mit Jgfr. Heinrike Häberlein, Chirurgentochter, von Wildenstein, k. würtemb. Oberamts Crailsheim. A. 444. S. Ulrich p. — Hr. Heinrich Georg Theod. Stüber, Hafnermeister in Ansbach; mit Jgfr. Christine Magalene Pauline Boack, Herrschaftsbedienten-Tochter. S. Ulrich p. — Johannes Kohl, Ausgeher von Hoizkiechen; mit Kathaeina Margar. Wörle, geb. Schneidt, Oberscheiberswittwe von Nördlingen. G. 887. S. Jakob.

Geboren wurden:

Am 28. März. Wilheim Christoph Michel Ange, d. V. Hr. Moriz Geaf zu Ysenburg, k. Oberlieutenant im Chev.-Leg.-Regiment König. B. 229. S. Anna.

Am 12. April. Johann Eduard Wilhelm, d. V. Hr. Karl Friedrich Fähse, Schuhmachermeister. D. 277. S. Anna.

Am 15. April. Barbara, nothgetauft, fremd. S. Jakob. — Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Hr. Heinrich Elflein, Wildprethändler. B. 96. S. Anna.

TODES-



ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 5½ Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Frau Rosalia Ehinger,

k. Oberpostamts-Packers-Gattin,

nach längerem Leiden zu sich zu rufen; sie starb versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, ganz ergeben in den Willen des Höchsten, den wahren Kampf einer guten Christin kämpfend.

Der Gottesdienst findet am **Dienstag um 9½ Uhr** bei **St. Moritz** und darauf die Beerdigung vom Trauerhause aus statt, denen gütigst beizuwohnen bitten:

Augsburg, den 30. April 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

5) Da der jetzt fast die ganze Welt durchtobende Freiheitssturm vorzüglich seinen Grund an Uebervölkerung und Mangel an Verdienst habe, wie wäre es, wenn Frankreich eine Flotte ausrüstete und alle seine überflüssigen Leute zu einem Eroberungszuge nach Japan spedirte, welches schöne Land kein Europäer betreten darf und welches gleich den Steppen Afrika's bis zur Stunde der Wissenschaft fremd ist. Da die Japaner das Kruzifix mit Füßen treten, so wäre ein solcher Zug eine Art Kreuzzug, der von doppeltem Nutzen seyn könnte.

6) Um zum Wohle des Allgemeinen auch ein Schärfchen beizutragen, wollen sich mehrere Bürger verständigen, den billigern Verkäufern während der Messe die benöthigten Waaren zum vollen Fabrikpreise abzukaufen, wenn diese Herren Kaufleute sich dagegen verpflichten, diesen Mehrerlös, also die Hälfte ihrer Einnahmen zum Besten unsers allgemeinen Krankenhauses abzutreten. Die Herren Verkäufer würden bei diesem Vorschlage nichts verlieren, da sie ohnehin um 50% unterm Fabrikpreise abgeben. Die Käufer wären bestimmt auch zufrieden, wenn sie alle Waaren zum Fabrikpreis erhalten, und unserm Krankenhause müßte doch immerhin ein Sümmchen von 40 bis 50,000 Gulden zufließen, was bestimmt sehr wohlthätig für unsere Arbeiter und jener Klassen, die in das Krankenhaus zahlen müssen, wäre. Also vorwärts! Einigkeit erzweckt leicht Großes.

Vermischte Nachrichten.

* Durch Fahrlässigkeit in Aufbewahrung der Asche brannte am 26. d. Mts. das Wohngebäude, die Stallung und der Stadel des Söldners Walterhann zu Fischers, Ldg. Grönenbach, gänzlich ab.

* Donauwörth, 28. April. Heute Mittags 12 Uhr stürzte das sehr baufällige 3stöcke Wohnhaus des Bürgers Georg Burghart und der Stadel des Metzgermeisters Maierhofer ein. Glücklicherweise entfernten sich einige Minuten vor dem Unglücke die Bewohner des Hauses, so daß Niemand getödtet oder verwundet wurde.

* Zusmarshausen, 28. April. Heute Morgens brannte zu Anried das Wohnhaus und der angebaute Stadel und Stall des Söldners Klement Halt ab. Außer dem Vieh konnte nur sehr Weniges den Flammen entrissen werden. Man muthmaßt Brandlegung.

Bamberg, 28. April. Um dem Schicksal des Kaufmann Silbermann zu entgehen, hat sich am Osterdienstag Bahninspektor Löhner geflüchtet.

Karlsruhe, 28. April. Die Insurgenten haben sich in kleine Banden aufgelöst. Freiburg ist entwaffnet, und mit Executionstruppen gefüllt, welche ohne Wiederersatz verköstigt werden müssen; die Occupationskosten betragen 3000 fl. täglich.

Aus dem Breisgau, 28. April. Gestern haben die württembergischen Truppen bei Todtnau einen Zusammenstoß mit einer Abtheilung Freischärler gehabt, der sie zwei Kanonen, einen Omnibus mit Proviant und Einrichtung für Verwundete, und viele Waffen abgenommen haben. Die Hauptführer der Freischaaren, Hecker, Doll, Heinzen und Willich sollen sich in Häningen befinden.

Hamburg, 25. April. Nach Privatmittheilungen reduciren sich die Zahlen der Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen in dem Gefecht bei Schleswig bedeutend. Im 20sten und 31sten Regiment sind 150 bis 200 Dienstunfähige, worunter gegen 50 Todte. Im Kaiser-Alexander-Regiment sind nur 9 Verwundete und Todte. Auf Schloß Gottorp sind 120 dänische Gefangene eingesperrt.

Altona, 25. April. Schleswig, Gottorp, wie auch Flensburg ist in unsern Händen. Ein Bataillon Dänen ist gefangen und ein Bataillon in die Schlei getrieben und soll zum größten Theil ertrunken seyn. Man war den Dänen von allen Seiten auf den Fersen und hoffte selbst sie zu umzingeln, daß sie die Waffen strecken müßten. — Der Pöbel, man schämt es sich zu sagen, deutscher Pöbel hat seine gefallenen Landsleute geplündert. Die Leichen lagen nackt auf dem Schlachtfelde!

Einen schönen Zug von Menschenliebe haben wir zu berichten. Aus Sachsenhausen zog am 21. d., Morgens, eine Fahne voran und unter Trommelschlag, eine Schaar von etwa 80 Gärtnern, mit Hacken und Spaten, in das Gelände der Sachsenhäuser Gärtnerei, wo sie bis zum Abend 5 Uhr fleißig arbeiteten und dann wieder heim zogen. Sie hatten aber kein gewöhnliches Tagewerk verrichtet, sondern das Feld einer Wittwe bestellt, deren Mann vergangenen Winter muthmaßlich von der Mainbrücke sich in die Fluthen stürzte. Bei ihrer Heimkehr zogen sie vor die Wohnung des Herrn Pfarrer Wehner, dem sie ein Hoch brachten, und welcher ihnen unter andern mit den Worten dankte, „daß sie an diesem Tage (Charfreitag) dem Herrn wahrhaft gedient hätten.“

Versteigerung.

Dienstag den 2. Mai Nachmittags wird im Hause Lit. A. Nr. 581 nächst St. Ursula ein silbernes Taschenschloß, ein Gesangbuch mit Silber, Frauenkleider, ein Frauen-Tuchmantel, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, Schreinwerk, Kupfer, Zinn, Betten, ein Kanonenofen, und sonst noch mehr hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu ergebenst einladet:
Andreas Bayer, geschw. Käufler.

Anzeige.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich diese Osterdult wieder mit einer Auswahl äußerst schöner, guter und billiger Waare bezogen habe. Ich bin mit mehreren Sorten von **Vogelorgeln** versehen, welche zu sehr billigen Preisen verabfolgt werden. — Meine Bude befindet sich wie immer **an der Ecke des Feuerhauses**, dem Weberhause gegenüber; mein Laden aber befindet sich **am hohen Weg** bei Hrn. Drechslermeister **Nägele**.

Joseph Schwarz,
Verfertiger von mehreren Sorten von Uhren, Spiel-Uhren und Vogelorgeln,
wohnhaft in Lit. F. Nr. 275 bei der Heuwaage.

(903) Kapital-Offert.

Es sind **1200** fl. auf erste und sichere Hypothek täglich oder bis Michaeli zu vergeben. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(902) Verlorenes.

Samstag den 29. April Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr ging vom k. Eisenbahnhof bis in die Stadt zum Göggingerthor herein ein **Einschreibbuch** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Exp. des Tagblattes abzugeben.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 80 sind **2 Wohnungen, Gewölb und Laden**, zusammen oder einzeln, um sehr billigen Preis sogleich zu vermiethen und erstere bis Michaeli, letztere sogleich zu beziehen. Näheres bei dem Eigenthümer daselbst. (b[2])

(b[2]) Wohnungvermiethung.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist bis Michaeli l. Js. in dem Hause Lit. D. Nro. 95 gegen den Frohnhof eine erst vor kurzer Zeit neu hergestellte **Wohnung** im ersten Stocke, bestehend in sieben heizbaren Zimmern mit zwei Eingängen, einem heizbaren Dienstbotenzimmer, schöner Küche mit Kochherd, Speisekammer, Holzbehälter, Bodenkammer und Keller, zu vermiethen; auch befindet sich zur Benützung dabei Waschküche mit laufendem Wasser, sowie ein großer Boden zum Trocknen der Wäsche, nebst übrigen Bequemlichkeiten. Das Nähere ist zu erfahren in Lit. D. Nr. 34.

(899) Wohnungvermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 12 ist die **1.** und **2. Etage** nebst **2 Läden** sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst in der **3. Etage** zu erfragen.

(905) Hunds-Verlauf.

Vergangenen Freitag verlief sich ein **Rattenfänger**, Männchen (beschnitten). Wem derselbe zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit bei Bierbrauer **Beer** in der untern Stadt abgeben.

(b[2]) Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. F. Nro. **406** ist der **erste Stock** mit 7 Zimmern, Kochherd, zwei Kochöfen, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten und Garten, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(825,b)[2] Wohnungvermiethung.

Eine freundliche **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern ist um **66** fl. sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(866,b)[2] Wohnungvermiethung.

In der Carmeliter-Gasse Lit. F. Nr. 155 ist eine schöne **Wohnung** mit 6 heizbaren und 8 unheizbaren Zimmern, und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen.

(813,b)[3] Wohnungvermiethung.

Eine schöne **Wohnung** im 2. Stock mit 5 heizbaren Zimmern und übrigen nöthigen Gelegenheiten, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

b[2]) Ladenvermiethung.

In der Karolinenstraße Lit. D. Nr. 42 ist ein großer schöner **Verkaufsladen** mit **Schreibstube** und **Gewölbe** täglich zu vermiethen und sogleich oder später zu beziehen. Das Nähere ist im nämlichen Hause in der Galanterie-Waaren-Handlung zu erfragen.

(900,a)[3] Ladenvermiethung.

In dem Hause Lit. D. Nro. 273 ist sogleich ein kleiner **Laden** mit **Keller** zu vermiethen.

(897) Zimmervermiethung.

Auf einem sehr lebhaften Platz sind 2 hübsch meublirte gemalte **Zimmer**, wovon eines ein Cabinet hat, und zu dem andern, welches die Aussicht auf mehrere Straßen hat, ebenfalls ein Nebenzimmer auf Verlangen gegeben werden kann, zu vermiethen und täglich oder bis 1. Juni zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(901) Zimmervermiethung.

In der Vorstadt Lit. H. Nr. 18 über 2 Stiegen ist ein ganz neu ausgemaltes hübsch meublirtes **Zimmer**, die Aussicht auf die Straße, sehr billig täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(898) Zimmervermiethung.

Ein meublirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der **G. Geiger** jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf**.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 121. | 2. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Athanasius. Protest. Sigmund. — Sonnen-Aufg. 4 U. 39 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 18 M. Tageslänge: 14 St. 36 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Bekanntlich ist vergangenen Sonntag eine Abtheilung Chevaulegers von Dillingen dahier eingetroffen und einquartiert worden, unter andern auch einige im Gingele'schen Caféhause. Einer von diesen wurde beim Abmarsche, welcher Montags sehr frühe erfolgte, vermißt und vergeblich gesucht. Als zu späterer Zeit der Hausknecht in den Keller geschickt wurde, fand er am Fuße der Kellertreppe den Vermißten todt liegen. Der Chevauleger muß ohne Zweifel die Kellerthüre geöffnet haben und in der Meinung auf ebenen Boden fortgehen zu können die Treppe hinuntergestürzt seyn. Er hatte das Genick gebrochen.

Der Hospitalpfründner Ehrhard, vielleicht der Rektor Augsburgs, welcher vor wenigen Tagen noch kerngesund der Fußwaschung in München beiwohnte, ist nunmehr mit Tod abgegangen.

Im gestrigen „Tagblatte" wird das Einsammeln von Beichtzetteln ein Ungebühr genannt und als ein Eingriff in die constitutionelle Gewissensfreiheit bezeichnet. Der Hr. Einsender scheint sonderbare Begriffe vom Gewissen zu haben, da er das Abfordern eines Beichtzettels für einen Eingriff in die constitutionelle Freiheit seines Gewissens hält. Ich glaube zur Erhaltung der Freiheit unseres Gewissens bedarf es keiner Constitution; für das Gewissen muß jeder Mensch die Constitution sich selbst erhalten, die kann uns keine Staatsverfassung bieten. Ich will dem Hrn. Einsender sagen, wie er es mit seiner Gewissensfreiheit gemeint hat: „Ich habe in Bezug auf den Beichtzettel ein schlechtes Gewissen, weil ich nicht zur Beichte gegangen bin, darum wünsche ich sehnlichst, daß man mich ungeschoren lassen wolle; ich will frei sein von solchen Geschichten, ich brauche die ängstliche Controlle meiner Seelenzustände nicht." So allenfalls mag der Hr. Einsender urtheilen. Ich sage aber, der Beichtzettel dient aller Orten zur Controlle für Katholiken nach einem uralten Einverständnisse der Familienväter mit den Geistlichen. Wer die Beichte umgehen will, (der Beichtzettel ist natürlich ein unwesentlicher Gegenstand) erklärt sich faktisch als einer, der von jenem Einverständniß der katholischen Gemeinde nichts wissen will, und für einen solchen sichert die Constitution alsdann Freiheit des Glaubens, er darf in einen anderen kirchlichen Verband treten, ohne daß ihm ein Hinderniß in den Weg gelegt werden soll. Wer aber von der durch die Constitution gesicherten Freiheit nicht Gebrauch machen will, ist weder kalt noch warm, und über einen Solchen hat schon der Evangelist geurtheilt. E. M.

Die Fragen über schreiende Uebelstände bei Versorgung des Unbemittelten, der doppelt unglücklich ist, wenn er krank ist, die Fragen über unser Krankenhaus und die Beiträge für dasselbe, über die ungeheuren Prozente und Monopole der Apotheker, selbst

bei der Armenkasse, die Fragen über freiwillige Anerbietungen des Unterzeichneten zu großer Erleichterung der Unbemittelteren u. s. w. wären allerdings Gegenstände gewesen, die vielleicht das Publikum gerne hätte hören wollen und dürfen, und wobei wir wohl nur von einer gewissen Parthei gestört wurden. Dr. Ruffer.

Es geht die Sage, als sollten die Saamenstände von ihrem bisherigen Platze am südwestlichen Anfange der Karolinenstraße entfernt und deren Besitzer, als Gärtner, angewiesen werden, sie neben ihren Gemüßeständen aufzustellen. Hiedurch würde aber den Käufern die Uebersicht und Wahl der Saamen erschwert, und wir glauben daher, daß wenn die Saamenstände auch von dem Viktualien-Markte als nicht dahin gehörig entfernt würden, sie wo anders nebeneinander wieder aufgestellt werden sollten, wofür sich der Kesselmarkt am Besten eignen dürfte.

Erwiederung auf den Artikel Nro. 116. des Anzeigblattes P. R. B. unterzeichnet.

Sie scheinen mich durchaus nicht zu verstehen in Ihrer langen Epistel über meinen Vorschlag die Leinenstoffe wieder mehr in Aufnahme zu bringen und Versuche mit der Baumwollpflanzung in Bayern zu machen. — Ich merke wohl, daß ich es hier mit keinem Oekonomen zu thun habe, desto besser aber werden Sie sich Geehrtester auf's Rechnen verstehen! Zum Exempel in Nördlingen überblickt man auf einem Punkte 100 Ortschaften, jede derselben enthält ungefähr 50 selbstständige Bauern und jeder Einzelne verdiente sich früher jährlich 25 fl. durch Anbau des Flachses, gewiß nicht zu viel angenommen, auch wenn er nicht immer geräth; dieß macht für diesen kleinen Punkt eine Summe von 125,000 fl. sage einhundertfünfundzwanzigtausend Gulden, in einem Jahre! Breiten Sie nun diese Rechnung über ganz Bayern und endlich über ganz Deutschland aus und vermehren Sie das Facit mit eben der Zahl so viel es Jahre sind seit das ausländische Produkt das inländische durch seine Wohlfeilheit verdrängte so wird sich eine ungeheure Summe ergeben, bei deren Uebersicht das große Räthsel gelöst ist wo unser Geld hinkommt! — Statt dessen aber, werden Sie sagen, wird mehr Korn gebaut, jedoch ist demnach nicht so, und ich möchte Sie auf die Zeit verweisen, wo Flachs- und Kornbau in schönster Fülle neben einander stand, ohne daß eines den Bau des andern schwächte! Damals verdienten unsere Landleute das Geld, welches jetzt in's Ausland geht und würden nur bei andern Verbesserungen auch die bezweckt, daß wenigstens die Hälfte hievon wieder im Inland bliebe so wäre viel zur Beseitigung der allgemeinen Noth beigetragen! — Nahrung und Kleidung sind die ersten Bedürfnisse des Menschen und diese durch unserer Hände Fleiß uns zu verschaffen legte der allweise Schöpfer seinen Segen überall in die Erde wo Menschen wohnen! Warum verschmähen wir denn das kräftige Erzeugniß unseres Bodens und ziehen das gehaltlose ausländische diesem vor? Wenn es nun einmal, wie Sie behaupten, mit der Baumwollpflanzung bei uns nicht geht, so müssen wir, wenn es anders besser werden soll, wieder zu dem Flachsbau greifen. — Die Vernachläßigung desselben trug nicht wenig zur „Verarmung von ganz Deutschland bei" denn wem kommt der Wohlstand des Bauern zu gut? Niemand anders als dem Städter, da holt er sich seine Bedürfnisse! Die Verarmung des Landmannes aber hat zur Folge „Verminderung des Viehstandes" und diese wieder Theuerung aller Lebensmittel als Fleisch, Schmalz ꝛc. ꝛc., sobald aber der Bauer nicht mehr die gehörige Anzahl Vieh halten kann, fehlt es am Dünger das Land zu bebauen und die natürliche Folge ist wieder, daß der Ertrag kein so großer sein kann. — Im Handel allein blüht nicht das Glück des Ganzen! Auf den Reichthum unseres Bodens sind wir zunächst von Gott angewiesen, wird dieser durch einseitige Einrichtungen nicht gehörig ausgebeutet, so wird bei uns das Elend bald so groß seyn, wie in Frankreich und England, die schon länger als wir an dem nämlichen Uebel leiden! — Wenn bei dem Landmann die Grundlage einer bessern Zukunft gemacht und der Ausfuhr gehörige Schranken gesetzt werden, dann erst haben wir Hoffnung auf bessere Zeiten! Gott gebe, daß dieß bald geschehen möge! — Damit Sie Verehrtester aber nun verstehen „was ich eigentlich will" so sey es kurz gefaßt gesagt: „Den Grund eines Uebels möchte ich aufdecken, den Tausende nicht kennen und das erst langsam schleichend im Anfange nur diejenigen erfaßte, welche sich unmittelbar mit der Verarbeitung des Flachses nährten, nach und nach aber das Verderben Aller zur Folge haben muß und wenn auch jetzt Tabak, Zucker und Seide bei uns gepflanzt wird, so ersetzt diese immer noch nicht die ursprüngliche Bestimmung unseres Bodens in Flachs und Hanf! — Zum Schlusse bitte ich Sie das Ergebniß obiger Rechnung mitzutheilen, jedoch alles in deutscher Sprache, ich verstehe nur deutsch! Genannter Bürger.

Ein Artikel, der die Bitte ausspricht, man möge „nur in hiesigen Läden" kaufen, veranlaßt mich auch eine Bitte zu stellen, die, wenn sie erfülle wird, gewiß die Erfüllung der Ersteren von selbst nach sich zieht. Möchten die hiesigen Kaufleute bedenken, daß ein kleiner Gewinn an dem einzelnen Stück den Käufer anlockt und den Absatz vermehrt, während ein hoher Preis ihn zurückschreckt, und den Absatz vermindert. Einsender dies hat schon oft sowohl mit hiesigen als mit Münchener Kaufleuten verkehrt, hat aber jedesmal getroffen, daß der Münchner Kaufmann mit außerordentlich niederem Gewinne sich begnügt, z. B. bei Pers mit 1 kr. an der Elle, und Kaufmann Schwaiger hat ihm dies auch als eine ganz natürliche Berechnungsart auseinandergesetzt, indem er sagte: Waare kann ich ja immer wieder haben, je schneller ich also verkaufe, je öfter kehre ich mein Kapital um, und erfuhr dadurch den anscheinend kleinen Vortheil. —

Da hört man aber hier ganz anders reden. Während ein Kaufmann mir naiv erklärte: unter 6 kr. per Elle könne er doch nicht verkaufen (es war auch Pers) und mich richtig gehen ließ, weil ich nicht Lust hatte, diese 6 kr. per Elle — d. h. also 1 fl. per Kleid billig zu finden — ver-

langte ein Anderer, bei dem ich während der Messe ein Kleid gekauft, und mit 1 fl. 36 kr. die Elle bezahlt hatte — als ich einige Tage später noch etwas dazu haben wollte 1 fl. 48 kr. per Elle und erwiederte auf meine Frage warum es nun theuerer sey? „Ja während der Messe müssen wir auch wohlfeiler verkaufen, sonst kömmt man nicht zu uns.“

Sieht man in München im Frühjahr die Kaufläden an, so wird man bei jedem an irgend einem Fenster einen Stoß von Ellenwaaren-Tüchern oder Bändern finden, die — da die erste Mode vorüber ist — um wenigstens ⅓theil billiger verkauft werden, und dies nicht etwa nach dem der Mann ist, der sie sucht, sondern es sind Zettel daran geheftet, wo jeder schon von der Straße aus sieht was es kostet — aussucht und dadurch sich und dem Kaufmann, viel Zeit und Geschwätz erspart. Hier verlangt man aber nach 2 bis 3 Jahren noch vielfältig den alten Modepreis dafür. Sehr natürlich, daß man dann — bei gleichem Preis — lieber nach dem Neuen greift, und hierdurch das Alte liegen bleibt. Ja selbst Reste wurden mir von hiesigen Kaufleuten noch um den alten Preis geboten, und auf meine Bemerkung: Die Reste könnten sie ja doch nur den Juden geben, die gewiß weniger dafür bezahlen als ein anderer Käufer — ward mir erwiedert: das sey wohl wahr, aber dafür gebe dieß viel Geld auf einmal. Sollte man sich bei solchen Ansichten von, wenn auch nicht Allen, doch einem ziemlich großen Theil der hiesigen Kaufmannschaft, — zu dem Versprechen bewegen lassen, seinen Bedarf bloß in den hiesigen Kaufladen zu nehmen, so würden solche Mißstände, weit entfernt sich zu vermindern, nur noch mehr zunehmen, und die Käufer — die wahrlich auch nicht lauter reiche Leute sind, bald diese Uebereilung mächtig im Beutel spüren. — Verkauft aber der hiesige Kaufmann wirklich eben so billig wie der Fremde, so wird das Kaufen bei Fremden von selbst aufhören, denn jeder Käufer wird es zufrieden seyn, dadurch sein Porto zu ersparen, und wird lieber hier selbst seinen Bedarf aussuchen, als seine Freunde zu plagen, und sich auf fremden Geschmack zu verlassen.

Auf die neuliche Anfrage im Briefkasten, den Zutritt der Frauen zu den Volks-Versammlungen betreffend.

Man sieht es nicht gerne, daß Frauen politisiren. Die gegenwärtigen Volksversammlungen haben einen politischen Charakter, ihr erhabener Zweck ist das Wohl des gemeinsamen deutschen Vaterlandes. — Vernünftige über kleinliche Neugierde erhabene Frauen werden den Zutritt zu diesen Versammlungen der Männer nicht wünschen, sie sind überzeugt, daß in denselben nichts zu ihrem Nachtheile beschlossen wird. — Uebrigens hat die gegenwärtige Zeit Interessen in's Leben gerufen, die es wünschenswerth machen, daß auch die Frauen, denen das Wohl ihres Vaterlandes am Herzen liegt, zu gemeinsamen Zwecken sich vereinigen. Ein solcher edler Zweck wäre z. B. der Verein zur Unterstützung des Absatzes deutscher Erzeugnisse. — Man liest noch immer sehr wenig Namen von Frauen in den Listen zur Betheiligung an genanntem Vereine, und doch dürfte gerade diese Aufgabe hauptsächlich in das Bereich der Frauen gehören! Sollten die deutschen Frauen weniger von Vaterlandsliebe beseelt seyn, als die deutschen Männer, sollte ihnen das gemeinsame Wohl weniger nahe gehen? Gewiß ist dieses nicht der Fall, und schon das Verlangen der Frauen, an den Versammlungen der Männer mit Theil nehmen zu wollen, zeigt, daß sie gleich diesen für des Vaterlandes Wohl erglühen. — Darum wäre es gut, wenn sie in eigene Vereine zusammentreten, ihre Gesinnungen offen gegen einander aussprechen und zu edlen Zwecken sich verbinden würden. — Wie lange wollen wir noch mit Hintansetzung unseres eigenen Werthes fremdem Einflusse knechtisch huldigen? Die französische Regierung hat sich als wichtigste Aufgabe vorgesetzt, für ihre Arbeiter zu sorgen; man hat unsere deutschen Brüder aus Frankreich halb fortgeschickt, halb fortgelockt, und wenn je, so ist jetzt der Augenblick gekommen, uns zu emanzipiren von fremdem Einflusse, uns loszusagen von der despotischen Herrschaft, die bisher zu unserer Schande bezüglich der Mode über uns ausgeübe wurde! — Millionen sind bisher alljährlich für fremde Erzeugnisse nicht aus Mangel an inländischen, sondern aus kleinlicher Sucht nach dem Fremden in's Ausland gewandert, während unsere Gewerbsleute und Arbeiter mit Recht über Broblosigkeit klagten! — Darum ihr edlen deutschen Frauen leget die Hand an's Werk und beweiset euere Vaterlandsliebe durch die That! — Bringt, während die Männer auch zu euerem Schutze muthig sich schaaren, auch ihr der Gesammtheit das kleine Opfer, sagt euch los von dem schmählichen fremden Einflusse; gehet mit gutem Beispiele voran ihr Reichen und Vornehmen, denen man nicht, wie allenfalls den Aermeren, den Vorwurf des Nichtvermögens machen kann, verbannet die fremden Mode-Journale aus eueren Kreisen, und entfaget endlich dem Wahne, ferner durch größere Kleiderpracht euch auszeichnen zu wollen. Die Einfachheit zieret ja die Frauen so schön! und wenn ihr Frauen euch nicht mehr mit kostbaren fremden Stoffen überladet, werdet ihr euch bald nicht mehr über den Kleiderluxus euerer Mägde zu beklagen haben. — Also frisch an's Werk, die Zeit drängt, der Augenblick ist günstig, wer deutsch denkt, beweise es! — Laßt es nicht darauf ankommen, daß wir Männer gegen euere Putzsucht uns verschwören müssen, und seid überzeugt, daß wir lieber einfachen und wirthschaftlichen Frauen, als Putzdocken, unsere häusliche Oekonomie anvertrauen!

J. B.

Briefkasten-Revue.

1) Die Bewohner der heil. Kreuzerstraße sind gewiß dankbar dafür, daß man ihr Eigenthum bei Tage wie bei Nacht bewacht; dafür aber bedanken sie sich, daß man ihnen Samstag Nachts diese Wachsamkeit auf eine Weise bemerkbar machte, die jeden vernünftigen und ruheliebenden Menschen anekelt. Wir bitten daher die schreienden Nachtwächter in Zukunft still nach Hause zu gehen, und die löbliche Polizeimannschaft bitten wir, ähnliche Ruhestörungen nicht zu überhören!

Vermischte Nachrichten.

München, 30. April. Gestern wurde im Schlaibinger-Bräuhause ein Gendarm mißhandelt, und nur der starken militärischen Macht ist es zu danken, daß das Polizei-

ebbäude verschont blieb. Man befürchtet wieder einen Maikrawall. Die Bräuer haben gereits einen halben Kreuzer per Maaß nachgelassen.

* Bei einer am 9. April d. Js. zu Neu-Ulm zwischen Festungsarbeitern vorgefallenen Rauferei wurden zwei so verletzt, daß sie bereits an den Wunden gestorben sind.

Baden. Hauptquartier Schopfheim. Donnerstag den 27. April. Es ist heute gelungen, eine 8 bis 900 Mann starke Arbeitercolonne unter Herwegh's eigener Anführung bei Dossenbach, zwischen Schopfheim und Säckingen auf das Vollkommenste zu sprengen. Ein Bataillons-Commandant der Arbeiter, Reinhardt Schimmelpfennig nebst 20 bis 30 Mann wurden getödtet, viele verwundet, über 200 gefangen. Wir haben den Hauptmann v. Lippe des 6. Inf.-Reg. unter den Verwundeten. Die Truppen haben sich trefflich gehalten. Mehrere Rebellen retteten sich schwimmend über den Rhein. Ein alter Pole, auch ein Anführer, ist gefangen. Herwegh sey vor dem Gefechte ohnmächtig geworden und flüchtete sich mit seiner Frau unter Bedeckung von 40 Mann. Die Arbeiter sollen über ihre Führer, von denen sie arg hintergangen worden, erbost seyn. Sie sollen mit großer Tapferkeit gekämpft haben.

Von der Schweizer Gränze, 28. April. Heute Nacht haben sich die Freischärler von der Schusterinsel, etwa 500 Mann, wieder nach Frankreich zurückgezogen, und wie man sagt sich aufgelöst. So Gott will haben diese unseligen Bewegungen ihr Ende erreicht. Hecker, der einige Tage in Basel war, soll seinen übereilten Schritt sehr bereuen, und mahnt allenthalben zur Einstellung des Aufstandes, weßhalb er nunmehr bei seiner Partei als „Verräther" verschrieen ist.

Aus Freiburg, 26. April berichtet die dortige Zeitung, daß Rauschenplatt als Freiwilliger unter den Waffenträgern tapfer gegen die Freischärler mitgefochten habe.

In Wiesbaden erscholl in der Nacht vom 26. auf 27. April die Allarmtrommel. Die Helfershelfer der Unruhstifter hatten es auf einen Angriff auf das unweit der Stadt gelegene Pulverhaus abgesehen, der aber gänzlich mißglückte. Sie wurden von der Bürwehr verscheucht.

Schleswig, 25. April. Flensburg ist jetzt auch geräumt. Der Kriegsplan der Preußen ist gelungen. Eine Abtheilung ging über Husum, die andere über Missunde, die Hauptarmee über Schleswig nach Flensburg. Wahrscheinlich ist jetzt schon die ganze dänische Armee umzingelt und muß die Waffen strecken. Hier sind viele Häuser von Kanonenkugeln beschädigt; die Dänen schlugen sich bis in die Nacht und schossen gut, ihre Position war sehr fest. Das Bracklow'sche Corps mußte Baum für Baum im Gehötze bei Gottorf erkämpfen. Der Garde und dem 31sten Regiment der Preußen gebührt indeß die Ehre des Tages, sie stürmten mit merkwürdiger Todesverachtung die Batterien der Dänen mit dem Bajonnet. Der Verlust der Dänen ist bedeutend. Gestern ging noch eine Abtheilung Hannoveraner nach Eckernförde, wo man Kanonendonner hörte.

In Oesterreich ist die neue Constitution nunmehr allgemein bekannt gemacht. Damit aber die Proletarier gleich im Voraus einen Genuß davon haben, so hat der Kaiser die Summe von 100,000 fl. zur Einlösung von Pfändern im Wiener Versatzamt angewiesen.

Man schreibt dem Stuttgarter „Beobachter" aus dem Oberamt Reutlingen: Professor Vischer beabsichtigte vor den Bauern in Genkingen als Parlamentskandidat aufzutreten; allein drohende, murrende, zum Theil mit Mistgabeln bewaffnete Gruppen von Bauern bewiesen alsbald, wessen man sich hier zu versehen habe. Die Begleiter Vischer's wandten sich sofort mit diesem nach dem Filiale Undingen. Allein hier drang eine Rotte wüthender Bauern in das Wirthshaus ein und suchte den Kandidaten unter dem Geschrei „Gotteslengner, Zauberer" u. s. w. zu verjagen. — Zu Weinsberg trat als Bewerber Schlossermeister Nägele von Murrhardt auf. Mit großem Beifalle wurde dieser bekannte Volksredner bei seinem Erscheinen empfangen. Justinus Kerner entkräftete die Bewerbung eines andern Kandidaten, der sich durch seine Rede beim Volke einzuschmeicheln suchte, dadurch, daß er von der Rednerbühne rief:

> Nicht Doktors, nicht gelehrte Geister,
> Wir wählen diesen Schlossermeister!
> Er schwing' die Hämmer klein und groß
> Schlag' Deutschland seine Ketten los!

Ein allgemeiner Jubel und Hoch für Nägele erschallte. Er wird, wie auch schon früher vorauszusehen war, die meisten Stimmen erhalten.

DANKSAGUNG.

Verehrten Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie auch den Titl. Herren Typographen, sagen wir hiemit für die liebevolle Theilnahme, welche sie bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres theuren, innigst geliebten Sohnes und Bruders

Herrn Anton Gebler,

Schriftensetzer,

bethätigten, insbesondere auch jenen Herren des Liederkranzes, die den früh Verblichenen durch einen erhebenden Grabgesang ehrten, den innigsten, tiefgefühltesten Dank. Indem wir den Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlen, bitten um die Fortdauer Ihres Wohlwollens: Augsburg, den 2. Mai 1848.

Franz Xaver Gebler, Gärtner und Schrannenmeister, als Vater.
Theresia Gebler, geb. **Waick**, als Mutter, und sämmtliche Geschwister.

Literarisches Museum

Lese-Kabinet & Journal-Lesezirkel

(mit 55 der besten deutschen, französ. und italien. polit. Zeitungen, belletrist., wissenschaftl., commerciellen u. s. w. Journalen)

Börsengebäude, Haupt-Etage.

In gegenwärtiger Zeitperiode, welche durch die zu erwartende Umgestaltung der Zustände der Staaten und Völker von nahebei ganz Europa eine unerhörte, nie früher erlebte Wichtigkeit, namentlich für jeden Deutschen hat, erscheint dieses Institut den Gebildeten und nach Bildung und Verständniß der Zeit Strebenden in allen Ständen, als ein großes, fast unentbehrliches Bedürfniß.

Der Beitritt zum Abonnement kann täglich, sowohl auf 1 Woche, als auf 1, 3, 6 oder 12 Monate geschehen; — mit der wachsenden Anzahl der Theilnehmer wird verhältnißmäßig stets auch die Zahl der Blätter vermehrt.

Karl Kollmann'sche Buchhandlung,
Karolinen-Strasse Lit. D. Nro. 44.

Ausverkauf

von alten abgelagerten

Havanna- & Bremer-Cigarren,

(25 St. 22 kr. u. 26 kr.) (50 St. 40 kr. u. 48 kr.) 100 St. 1 fl. 12 kr. u. 1 fl. 24 kr.
bei **E. Hanau** aus Frankfurt a. M., Maximiliansstrasse A. 19.

Gestorben sind:

Am 10. April. Babetta Christiana Johanna, d. B. Hr. Johann Beck, Metzgermeister Abzehrung. 12 J. 11 M. alt. H. 125. Barfüßer.

Am 12. April. Wilhelm Gottlieb, d. B. Hr. Wilhelm Jörg, Kaufmann. Herzbeutelwassersucht. 28 Wochen alt. A. 20. S. Ulrich p.

Am 13. April. Wilhelm Christian Feigel, Drechslergeselle, von hier. Nervenfieber. 19 ½ Jahre alt. A. 456. S. Ulrich p. — Fräulein Reg. Rosina Johanna Trenkle, Pfarrerstochter, von hier. Gehirn- und Rückenmarklähmung. 45 Jahre 9 Monate alt. D. 160. S. Anna.

Am 14. April. Karl Georg, d. B. Hr. Joh. Brachholz, Sporermeister. Abzehrung. ½ J. alt. A. 197. S. Ulrich p.

(912) Stehengebliebenes.

Ein Dienstbote ließ einen grünseidenen Regenschirm irgendwo stehen. Im Falle des Vorfindens bittet man dringend, in der Exped. des Tagbl. Anzeige davon zu machen.

Versteigerung. (918)

Donnerstag den 4. Mai Vormittags halb 9 Uhr werden in dem Baron v. Herrmann'schen Gartengute vor dem Hallthor von der Bernet'schen Verlassenschaft mehrere Frühbeetfenstee, Bretter und Fallen, mehrere Gartenrequisiten und Werkzeuge, verschiedener Saamen von Kräuterwaaren, Hauseinrichtung, Betten, Bettstatten, Kästen, Tische, Sessel, Kleider, eine Hobel- und Drehbank mit Werkzeug, ein messingener Pollee, ein Mörser, kupfernes Küchengeräth, wie auch noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(920) Dienst-Gesuch.

Eine ordentliche Person, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht in einem hiesigen Bürgershause als **Hausmagd** oder auch als **Eingeherin** einen **Platz** und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Aufruf!

Der Fürstbischof Freiherr von Diepenbrock zu Breslau, stellte an Seine Majestät den König von Bayern ein dringendes Gesuch um Unterstützung der Bewohner in mehreren Kreisen Oberschlesiens und insbesondere in den Kreisen Rybnick und Pleß, in welchen in Folge der Hungersnoth und Seuche ein furchtbarer Grad von Elend herrscht, und die Bevölkerung fast allgemein vom Hunger-Typhus ergriffen, mindestens ein Fünfttheil derselben bereits gestorben ist, und mehr als 8000 von aller Hülfe entblöste Waisen schon jetzt der Wohlthätigkeit anheimgefallen sind, welchen täglich wachsenden Nothstand weder die beträchtlichen Beiträge der k. preuß. Regierung noch jene der Privaten daselbst zu lindern vermögen, die sohin geeignet sind, die Theilnahme von ganz Teutschland in Anspruch zu nehmen.

Seine Majestät der König haben in huldvollster Berücksichtigung dieses dringenden Unterstützungs-Gesuches zu genehmigen geruht, daß in den vermöglicheren Städten des Königreiches ein öffentlicher Aufruf zu freiwilligen milden Gaben für die bezeichneten Unglücklichen erlassen werde.

Vielseitig ist zwar die Wohlthätigkeit der hiesigen Einwohner in jüngster Zeit für Lokal-Armen-Zwecke bereits in Anspruch genommen worden, vermögliche Menschenfreunde der hiesigen Stadt werden aber dessen ungeachtet nicht anstehen, den nothleidenden deutschen Brüdern und den hilflosen Waisen in Oberschlesien Unterstützungen zuzuwenden, zu deren Empfangnahme der erste Magistrats-Sekretär Gech im Rathhause angewiesen worden ist.

Augsburg, den 29. April 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Die Eingabe an den hiesigen Stadt-Magistrat in Betreff der Bürger-Aufnahmsgebühr von Augsburgs Bürgersöhnen liegt von heute an bis nächsten Samstag den 6ten dieses im Bürgergarten zur Unterzeichnung auf.

Allen hiebei Betheiligten, die letzten Sonntag verhindert waren, bei der Bürger-Versammlung zu erscheinen, theilt dieses zur Beachtung mit

Am 1. Mai 1848. **Der Ausschuß.**

☞ Dult-Anzeige.

(883,b)[2]

Bei HEINRICH BIEDERMANN

sind zur gegenwärtigen Dult
in der Bude Nro. 97 und 98 nächst dem Herkules-Brunnen
nachstehende Artikel in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen zu haben:

Mousselin de laine-Kleider,

ein vollständiges Kleid . . . . 3, 4 bis 7 fl.

150 Stück Jaconetts

in allen Farben und mit Garantie für ächte Farbe, zu 20, 24, 30 bis 36 kr. die Elle.

Seidene Foulard-Kleider,

ein vollständiges Kleid mit Garnirung . . . . . 12 bis 14 fl.

Cattun oder Pers.

Eine Elle breiter Pers . . . . von 14, 15, 16 bis 20 kr. die Elle.

400 Stück Châles.

Durchwirkte und gedruckte Châles in allen beliebigen Größen und Sorten.

Ganz gewirkte Berliner Châles zu . 3 fl. 30 kr., 4 bis 8 fl. das Stück.

Wiener Châles in allen beliebigen Farben: weiß, schwarz, grün, blau und Modefarbe, zu . . . . 10, 12, 15 bis 40 fl.

Glatte, gedruckte, broschirte und mit Seiden gestickte Sommertücher, 2 bayer. Ellen groß, ... von 2 fl. 30 kr., 3, 4 bis 6 fl. das Stück.

Ferners sind zu haben:

Thibets, Orleans, Meubel-Pers, Foulards-Tücher, Herrenbinden in Seiden und Wollen, sowie Westenstoffe.

Er bittet um geneigten Zuspruch.

Seine **Bude** befindet sich: **am Herkules-Brunnen die erste Bude mit Firma.**

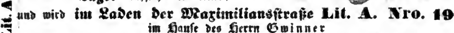
Heinrich Biedermann.

Im Hause des Herrn Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19.

E. Hanau

aus Frankfurt a. M.

bezieht gegenwärtige Dult mit einem **bedeutenden Lager** nachstehender Artikel,



und wird **im Laden der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19**

im Hause des Herrn Gwinner

zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen.

Westenstoffe, neueste Muster in Pique, Wolle, Seide und Sammet, die Weste zu . . . . 30 kr., 42 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommerbuksking, die ganze Hose 54 kr. bis $3^1/_2$ fl.

Sommerröcke, Sommerpaletots und Comptoirröcke, per Stück 3 fl. bis $7^1/_2$ fl.

Schlafröcke und Hausröcke, gut wattirt, per Stück . 3 fl. 18 kr. bis $7^1/_2$ fl.

Regenschirme in bester Seide und dauerhaften Gestellen, per Stück . . . . 4 fl. bis $5^3/_4$ fl.

Regenschirme in feinem Tuch und gut gearbeitet, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme, Prachtmuster, neueste Dessins, in guter Seide, per Stück . . . . 2 fl. 36 kr. bis 5 fl.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel, per Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr.

Cravatten in Atlas und Lasting, Herrenbinden in Jaconetts, für den Sommer geeignet, per Stück 18 kr. bis 42 kr. Herren-Atlas-Shawls und Schlipse, per Stück 1 fl. 30 kr. bis $2^1/_2$ fl. Herren-Schlipse für den Sommer, per Stück . . . . . . 36 kr. bis 54 kr.

Gummi-Hosenträger, dauerhaft gearbeitet, das Paar . . . . 15 kr. bis 48 kr.

Stahlschreibfedern, überraschende Auswahl.

Schulfedern, das Groß oder 144 Stück 15 kr. bis 24 kr. Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichenfedern und noch 45 verschiedene Sorten, das Groß oder 144 Stück 24 kr., 30 kr., 36 kr., 42 kr., 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Dreispaltige Stahlschreibfedern, per Dutzend 12 kr. und 18 kr.

NB. Alle sonstigen Anpreisungen meiner Waare halte ich für überflüssig, da der bedeutende Absatz derselben in voriger Dult hinreichend dafür spricht.

E. Hanau aus Frankfurt a. M.,
im Laden: Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19.

☞ Noch nie so billig wie diese Messe!

Westenstoffe in Seide, Halbseide, Casemir, in Pique, das Gilet von 30. 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Schwere seidene Taffent-Tücher, das Stück . . . von 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Atlas-Schlips, das Stück . . . . 1 fl. 45 kr.
Sammet-Binden . . . . von 24 bis 36 kr.
Atlas- und Lasting-Cravatten, das Stück . . . . . . von 30 kr. bis 1 fl.
Ostindische seidene Foulard-Tücher, das Stück . . . . 1 fl. 12 kr.
Schwere seidene Regenschirme, das Stück . . . . . von 4 fl. bis $5^3/_4$ fl.
Baumwollene Regenschirme, das Stück . . . von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme, die neuesten Muster, . . das Stück von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.

Die Bude befindet sich obere Maximiliansstraße in der mittlern Reihe **No. 213** in der Nähe vom „Deutschen Haus."

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Auf Firma gefälligst zu achten!

Für Damen!

Schweizer - Stickereien

in schönster Auswahl empfiehlt den verehrlichen Damen zur gefälligen Abnahme bestens:

G. J. Kaess,
Fabrikant zur Dult Nro. 290, dem weißen Roß gegenüber.

(925,a)[2] Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er fortwährend

Regen- u. Sonnenschirme

überziehe so wie auch reparire und auf Bestellung neue mache, und bittet um geneigten Zuspruch **Adolph Illsung,**
Regenschirmfabrikant, Karlsstraße D. 81.

(906) **Versteigerung.**

Morgen Mittwoch den 3. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in Lit. G. Nr. 306 in der Franziskanergasse Kästen, Tische, Sessel, Küchengeräth, kupferne Schwankkessel, Vogelkäfige, Spiegel u. Tafeln, Stricke, Truhen, mehrere Lumpen, gegen sogleich baare Bezahlung abgegeben, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(922,a)[2] **Versteigerung.**

Nächsten **Freitag den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr** werden in dem evangelischen Waisenhaus altes Eisen, Quer- und Kanonenöfen, Bogenkuppeln, Bratrohr, große Herdplatten, ein großer kupferner Kessel, altes Messing, Kupferhäfen, Kreuzstöcke, gegen baare Bezahlung versteigert.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(907) **Verlorenes.**

Letzten Sonntag gieng auf dem Wege zwischen Augsburg und dem Ziegelstadel über Pfersee eine **Broche** mit goldener Fassung (Camée) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie in der Expedition des Tagblattes gegen Belohnung abzugeben.

(914) **Dienst-Gesuch.**

Ein ordentlicher junger Mann, der die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, und schon in mehreren Herrschaftshäusern als **Bedienter** servirte, auch mit Pferden gut umzugehen vermag, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(911) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, mit den besten Zeugnissen versehen, welche schon in mehreren Herrschaftshäusern als Köchin diente, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz** und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Expedition des Tagbl.

(927) **Hunds-Verlauf.**

Ein fuchsfarbiges kleines **Hündchen**, männlichen Geschlechts, mit messingenem Halsband versehen, hat sich Sonntag Nachts verlaufen. Wem es zugelaufen, wird ersucht, es in Lit. A. Nr. 65 in der Dominikanergasse gegen Erkenntlichkeit abzuliefern.

Gute trockene alte Mauersteine werden in größern und kleinern Partdien verkauft in **Lit. A. Nr. 480 am vordern Lech.**

(926) **Verkauf.**

Eine 35 Schuh lange **Dachrinne** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(908) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 160 am Schmiedberg sind **2 schöne Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten, für 52 fl. und 64 fl. jährlich sogleich zu vermiethen.

(921) **Liegengebliebenes.**

Vorgestern Abends blieben im Garten des Hrn. Platzwirth Jung ein paar graue **Buksking-Handschuhe** liegen. Der jetzige Besitzer wird höflichst ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(a[2]) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. C. Nr. 33 ist ein **schöner Laden** bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer über 1 Stiege.

Wohnungvermiethung.

Im Fürstl. Fugger'schen Gebäude in der Maximiliansstraße ist im 1ten Stock eine **schöne Wohnung**, bestehend in 9 heizbaren Zimmern, Stallung und allen sonstigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Ebendaselbst ist gegen das Zeughaus im 2ten Stock eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Auch **mehrere Gewölbe**, wovon 2 heizbar sind, nebst **Comptoir**, wie auch ein einzelner **Keller** sind daselbst sogleich zu vergeben. Das Uebrige bei Hausmeister Kienle daselbst.

(910) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 201 ist der **zweite Stock**, bestehend in 4 heizbaren und mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten täglich um sehr billigen Preis zu vermiethen, und das Nähere daselbst, wie auch in Lit. A. Nr. 36 zu erfahren.

Ebendaselbst ist im ersten Stock eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Bedientenzimmer und Stallung, um den monatlichen Preis von 8 fl. täglich zu vermiethen.

(924) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. F. Nr 175 am Klinkerthor ist eine hübsche freundliche **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(837,c)[3] **[W]ohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. A. Nr. 519 am obern Hunoldsgraben ist eine mittlere hübsche **Wohnung** zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere dortselbst über zwei Stiegen.

(815,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 221 auf dem obern Kreuz bei Maurermeister Gollwitzer ist der **1. Stock** zu vermiethen.

(917) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 205 sind **2 Wohnungen** bis Michaeli zu beziehen.

(923) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 175 am Klinkerthor ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen.

(919) **Zimmervermiethung.**

Auf dem mittlern Graben Lit. G. Nr. 340 ist ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Mittwoch **№ 122.** 3. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Protest. Hl. ✝ Erfindung. — Sonnen-Aufg. 4 U. 38 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 17 M. Tageslänge: 14 St. 39 M. — Neumond — zielet auf schöne Frühlingstage.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 6 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuren: 8 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Am verwichenen Montag Abends wurde unsere Stadt durch eine tobende Menge beunruhigt, welche, wie es nun üblich zu werden scheint, den ersten Mai mit einer Demonstration gegen die Bräuhäuser begehen wollte. Die bewaffnete Macht war schnell aufgeboten und hinderte gesetzwidrige Gewaltthaten. Sehr zu loben war die Ruhe und Besonnenheit des Militärs und der patrouillirenden Bürger. In der unteren Stadt hatten sich viele Meister und ihre Gesellen mit Keulen versehen, um ihr Eigenthum selbst zu schützen. Nach 10 Uhr wurde es wieder ruhig. Gestern lasen wir an den Straßenecken folgenden Aufruf: Bürger und Einwohner Augsburgs! Gestern Abends haben leider beunruhigende Zusammenrottungen stattgefunden. Die Ruhe der Stadt wurde gestört, das Eigenthum gefährdet und theilweise verletzt. Was ist der Grund dieser traurigen Vorfälle? Kein anderer als die Erhöhung des Bierpreises und zum Theil der Krankenhausbeiträge. Jene Erhöhung fand statt auf den Grund eines von den Ständen des Reiches gegebenen Gesetzes, ist also keine willkürliche; die Erhöhung der Krankenhausbeiträge ist eine unabweisliche Nothwendigkeit, wenn das Krankenhaus nicht zu Grunde gehen soll. Mitbürger! sind dadurch diese bedauerlichen Vorfälle gerechtfertiget? Gewiß nicht? Böswillige haben sie veranlaßt! Neugierige die Massen vermehrt. — Wir haben gestern Alles aufgeboten, um durch Zureden und Milde die Haufen der Irregeleiteten zu beschwichtigen und auseinander zu bringen. Im Interesse der Gesammtbürgerschaft und der öffentlichen Sicherheit darf aber diese Milde nicht länger fortgesetzt werden. Darum wird vor ähnlichen Zusammenrottungen, vor Geschrei und Tumulten ernstlich gewarnt, alle Meister und Hausherren werden wiederholt aufgefordert ihre Leute, besonders Lehelinge, Mägde und Gesellen Abendzeit zu Hause zu behalten, und Zuwiderhandelnde haben sich die unangenehmen Folgen selbst zuzuschreiben. Mitbürger! hören Sie unsere Aufforderung, und wirken Sie mit uns zur Erhaltung des Gesetzes und der Ruhe durch Einigkeit. — Augsburg, am 2. Mai 1848. — Kgl. Stadtcommissariat. Frhr. v. Bechtolsheim, k. Regierungsrath. — Magistrat der Stadt Augsburg. **Forndran, erster Bürgermeister.**

Gestern Abends wurde noch folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Um dem Publikum einen Beweis zu geben, wie die Gemeinde-Verwaltung gern bereit ist, selbst mit bedeutenden Opfern der Gesammtbürgerschaft Erleichterungen eintreten zu lassen, haben Magistrat und Gemeindebevollmächtigte beschlossen, den Preis des braunen Sommerbieres gegen Entschädigung der Bräuer auf Fünf einen halben Kreuzer per Maaß in den Schenklokalitäten und bei den Platzwirthen, und auf Fünf Kreuzer bei der Gassenschenke festzustellen. Die Bierbräuer werden dabei die gesetzliche Qualität des Bieres erhalten, und die Polizei dieselbe strengstens überwachen. — Nachdem der-

selbe Preis in München statt hat, und schon dieser Preis mit großen Opfern erkauft ist, so erwartet man, das Publikum werde diese anerkennen und die Ruhe erhalten. — Ruhestörer werden nach der Strenge der Gesetze behandelt werden. — Augsburg, den 2. Mai 1848. — Magistrat der Kreishauptstadt. Forndran, erster Bürgermeister. Heinrich, zweiter Bürgermeister.

So sehr es uns im ersten Augenblicke unangenehm überraschte, daß eine Anzahl von Herren sich des Hutabnehmens enthalten wollen, was uns ungalant zu sein dünkte, so sehr sind wir nun dafür. Diese Umänderung unserer Gesinnungsart im befagten Punkte veranlaßte der Artikel in Nro. 119. des Tagblattes und zwar jene Stelle, in welcher gesagt ist, daß der hiesige Armenpflegschaftsrath eine nicht unbedeutende Einnahme durch Abgabe von Zeichen, welche die betreffenden Herren an ihrer Kopfbedeckung tragen werden, erlangen wird. Wir glauben dieselben dürften in einer kleinen Bandschleife bestehen, welche unter der Cocarde angebracht, sich gar nicht übel ausnehmen würde. Die städtischen Farben sollten hiezu gewählt werden. Damit indeß jeder Mann, welcher ein solches Zeichen trägt, auch wirklich den Armenfond eine Abgabe leistet, so ist es nöthig, daß diese Schleifen mit einem Stempel versehen werden; vielleicht auch wäre es am besten, wenn sich jeder Herr die Schleife selbst kaufen würde, so daß bei Erlag der Abgabe von Seite des Armenpflegschaftsrathes bloß dieser Stempel aufgedrückt werden dürfte. Befolgen die Herren diese unsere Vorschläge, so verzichten wir mit Vergnügen auf die bisherige Begrüßungsart, ja es würde uns freuen, wenn nicht Ein Herr mehr den Hut abzöge, denn jedesmal würden wir daran erinnert, daß den Armen Gutes gethan wurde.

Die Frauen Sophie S., Jak. G., Elise W., Louise W. rc.

Im gestrigen Tagblatte will das Einsammeln der Beichtzettel „nach einem uralten Einverständnisse der Familienväter mit den Geistlichen" entschuldigt werden. So manches Uralte hat sich aber als ein uralter Schlendrian dargethan, welcher endlich der Richtung unserer Zeit weichen muß — so auch die Art und Weise, mit welcher das Abfordern der Beichtzettel (wovon man in anderen Städten nichts weiß), hierorts betrieben wird. Es handelt sich um die Frage, ob ein Recht hierzu besteht? und jedenfalls hat derjenige, welcher gegen einen Eingriff in die Rechte spricht ein besseres Gewissen, als jener, der das Recht verdrehen will. Wenn aber der Entgegner, obgleich er selber den Beichtzettel nur als einen „unwesentlichen Gegenstand" betitelt, dennoch bekennt, daß solcher zur Kontrolle für Katholiken zu dienen hat, so muß eine solche Bevormundung entschieden zurückgewiesen, und wiederholt als ein Eingriff der uns durch die Constitution gesicherten Gewissens-Freiheit bezeichnet werden. Wer Beichtzettel abliefern will, soll es freiwillig thun können, das Abfordern ist aber ein Zwang und eine Ungebühr.

Nächsten Freitag findet die Benefiz-Vorstellung der Mad. Huray statt, worin die beliebte Künstlerin zum letzten Mal dahier als Gast auftreten wird. Sie hat das höchst interessante, historische Stück, die „Schleswig-Holsteiner" von Baron v. Völderndorf gewählt, welches demnächst auch auf der Münchener Hofbühne zur Aufführung kommen wird.

Bei dem neulichen Sturme am Sonntag Abends fiel ein dürrer Ast eines Pappelbaumes in der Allee zum Spickel gerade als die Leute vor dem Wetter nach Hause eilten, auf die Straße, wie leicht hätte Jemand Schaden nehmen können, warum entfernt man denn die abgestorbenen Bäume daselbst nicht?

Auch dieses Jahr beginnt der Baumfrevel wieder da, wo er schon seit mehreren Jahren verübt worden ist, nämlich in der Allee vom Jakober- zum Oblatter-Thore, wo wieder mehrere Bäume bedeutend beschädigt worden sind.

Der verehrlichen Redaktion des Tagblattes habe ich bezüglich der Meldung des Verlaufs der Vorträge, in der sonntägigen National-Versammlung, worinne ich eine Rede über die Emancipation des Ackerbaues als Heilmittel für die Krankheit unserer Zeit hielt — zu bemerken: daß ich gegen den Ausdruck „las" den Sie gebrauchten, feierlichst protestire, und nur deshalb zwei Blatt Punktationen aus Vorsorge mit auf die Tribune nahm, weil es sich sowohl um Ziffern handelte, welche mir entfallen konnten, als weil ich an heftigen katarrhalischen Kopfschmerzen litt, und das Concept erst am Tage vorher verfaßt hatte, und man die Versammlung erst mehrere Tage

DANKSAGUNG.

Meinen innigsten Dank für die vielen Beweise des herzlichsten Beileids, das sich bei dem mich so schmerzlich betroffenen Verlust durch das so unerwartete Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Gatten, des

Herrn Daniel Carius junior,

Spenglermeister,

allenthalben bekundete, und Allen, die ihm die letzte Ehre des Geleits bei seiner Bestattung gaben, insbesondere noch jenen HH. Landwehrmännern, Veteranen, dem Linienmilitär, der Spengler-Innung, Verwandten und Bekannten.

Da ich das Geschäft meines seligen Gatten ununterbrochen fortsetze, so bitte ich, das demselben geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen; den Seligen aber empfehle ich nochmals deren frommen Andenken.

Augsburg, den 2. Mai 1848.

Margaretha Carius, Spenglermeisters-Wittwe.

Das große Kleider-Lager

von

Sigmund Weiss aus München

enthaltend eine schöne Auswahl von fertigen Herrenkleidern, empfiehlt sich zu zahlreicher Abnahme bestens.

☞ Das Lager befindet sich im Laden des Siebmachers Herrn Krempel, *Lit. C. Nr. 2* neben Conditor Klonke.

Das große Lager von Stroh-Hüten

für Herren und **Damen**

von J. G. PETER aus MUENCHEN

befindet sich

auf dem Dultplatz Nro. 41 vis-à-vis der goldenen Traube.

Für gute Qualität und neueste Façon kann ich garantiren, und bitte deßhalb um zahlreichen Zuspruch unter Versicherung der billigsten Bedienung.

J. G. Peter aus München.

Lager aller Sorten deutscher, englischer, holländischer & französ. Papiere.

Niederlage englischer Stahlfedern von den vorzüglichsten Fabriken.

Zur hiesigen Dult

hält *grosses Lager* aller Sorten

Hamburger u. Holländer Schreibfedern, Siegellack, Bleistifte und Oblaten.

Nur durch gute und solide Waare und äußerst billige Preise werde ich meine Abnehmer zu erhalten suchen.

☞ Bude Nro. 211 — 212, dem Stockhaus gegenüber mit Firma.

G. M. Löffler aus Nürnberg.

Hosenzeuge, die Elle . . . . von 18 kr. an.
Westenstoffe . . . . von 45 kr. bis 1½ fl. per Gilets.
Sommerbinden . . . . à 12 und 18 kr.
bei **M. S. Mayer,** Bude am Herkulesbrunnen.

*Schwabmünchen, 1. Mai. Heute Vormittags wurde hier der Maibaum mit der deutschen Fahne feierlichst aufgepflanzt. Der Herr Pfarrer Steichele hielt eine schöne Rede, und patriotische Lieder weckten den Jubel des Volkes.

*Hürblingen. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde in unserer Kirche ein frecher Diebstahl verübt. Mehrere vergoldete Meßgefäße und andere Gegenstände wurden entwendet, so daß am Sonntag keine Messe gelesen werden konnte. Die gestohlenen Gefäße wurden im Walde unweit des Kobels wiederum aufgefunden.

Ueber das Gefecht bei Schopfheim oder Dossenbach, das ein paar hundert Mann württembergischer Truppen mit einer vierfach überlegenen Zahl französischer und deutscher Arbeiter bestanden, enthält der Schw. Merkur jetzt einen umständlichen Bericht des Generallieutenants v. Miller. Danach sind von den Arbeitern 30 geblieben, viele verwundet, 400 gefangen. Unter letzteren befindet sich Bornstedt, „Vicepräsident des Comité's der Arbeiter."

Cöln, 15. April. Was für tolle Ideen manchmal bei uns ausgeheckt werden, mögen Sie daraus entnehmen, daß Jemand neulich allen Ernstes (?) zu einer Versammlung einlud, in welcher die Einführung der Vielweiberei besprochen werden sollte. Das wird denn doch unsern Philistern zu arg, und sie haben es der Cöln. Ztg. gar übel gedeutet, daß sie die Einladung unter ihre Inserate aufgenommen hat.

Geboren wurden:

Am 18. April. Gottfried Joh. Georg Friedrich, d. V. Hr. Georg Thalee, Polizei-Rottmeister. C. 374. Barfüßer.

später erwartete. Hochachtungsvoll. — Augsburg, am 1. Mai 1848. — Der temp. quiesz. kgl. Kreisbau-Inspektor Pfeiffer.

Es ist doch sonderbar! Da jeder concessionirte Bürger die gleichen Verpflichtungen hat, so sollte auch jedem Bürger in seinem Gewerbe der gleiche Schutz zukommen, dieß ist aber nicht der Fall bei den Milchmännern. Ist es denn recht, daß man den eesten besten, der auf der Karte sich in Augsburg befindet, den Milchverkauf durch Bezug aus entlegenen Schweizereien zuläßt? Ist es recht, daß die Frauenklöster sich Kühe halten, die Milch aber verkaufen und den Butter auf dem Markte kaufen? Es wäre ehrenvoller, wenn sie nur so viele Kühe hielten, als sie für ihren Haushalt an Milch und Butter brauchen, und nicht dem Milchmann so seine paar Kreutzer wegnehmen. Auch wäre zu wünschen, daß die fremden nicht hier in Augsburg wohnenden Milchleute, wieder bestimmte Plätze und Ablagen bleiten, wie früher, und nicht förmlich hausirten. Früher waren solche Milchniederlagen auf dem Graben, Bauerntanz. Jetzt werden aber alle Häuser von den Auswärtigen und auf der Karte hier wohnenden Milchleuten mit Milch überschwemmt. Wenn einstens der Stadt Familien von hiesigen Milchleuten zur Last fallen sollten, hat sie sich's selbst zuzuscheeiben, wegen Mangel an Schutz. Entweder Schutz für alle, oder Gewerbsfreiheit für alle.

Viele Milchmänner.

Brieffasten-Revue.

1) Mein herzlicher Wunsch ist, Gott wolle den vielgeliebten König von Bayern führen, und mit seines heiligen Geistes Kraft stärken; sowie den Heern Bürgermeister und die Abgeordneten Gott der allmächtige Rathgeber wolle sie in seinen Schutz nehmen und sein Geist regiere ihre Herzen füe das Vaterland.

2) Anfrage. Ist es denn wahr, daß aus dem Saamen der Trauer-Aesche und den Früchten der rothblühenden Kastanie gewöhnliche Aeschen- und Roßkastanien-Bäume, nicht abee wieder Trauer-Aeschen und rothblühende Kastanienbäume erzielt weeden und solche nur duech Pfropfen zu gewinnen sind?

3) **Ein Lebewohl unsere Marie!**

Du waest uns st.ts der Liebling in dem Schiffe,
Wo wir vereint die frohsten Lieder sangen,
Du gingst auf Blicke, gingst auf unsere Pfiffe!
Und scheiden müssen wir auf immer,
Dein Schicksal dich in andre Länder trägt,
Nimm das Versprechen, daß von jetzt an nimmer,
Im schönen Schiffe unser Geist sich regt.

Einige treue Anhänger.

Vermischte Nachrichten.

München, 1. Mai (Nachts 10 Uhr). Der Münchener Pöbel scheint es sich nicht nehmen lassen zu wollen, daß er Anfang Mai's seine Bier-Revolution machen müsse. Trotz der wahrhaft großartigen Entwickelung militärischer Kräfte war es möglich, daß eine Rotte von 30 bis 40 solcher Bierpreis-Unzufriedener beim Löwenbräu zunächst der Frauenkirche im Wirthszimmer wie im ersten Stock mit zahlreichen Steinwürfen Läden, Fenster und Zimmergeräthe zertrümmerte, und erst nachdem die Zerstörung so ziemlich beendigt war durch eine Patrouille verjagt wurde. Man will mehrere ganz gut gekleidete Leute unter den Zerstörern bemerkt haben, die ganz leise herangeschlichen waren und die Steine in Körben herbeigeschleppt hatten. Dieß geschah zwischen 8 und 9 Uhr, nachdem mehr im Innern der Stadt (auf dem Schrannenplatz z. B. der einem wahren Lager gleicht) schon das Aufruhrgesetz war verkündet worden. Bereits im Laufe des Tages fielen einzelne Verwundungen auf dem Schrannenplatz, im Thal rc. vor. Die Nachrichten von weiteren Angriffen auf Brauer und Bäcker bestätigten sich bis zur Stunde nicht. Das Landwehrfreicorps sowie das der Bürgerssöhne und der Staatsdienstaspiranten sind heute zum erstenmal im Dienst.

*München, 2. Mai. Unsere Zustände werden immer erbaulicher. Die Vernunft und Intelligenz scheint das Feld ihren Gegenfüßlern räumen zu müssen. Als vor drei Jahren die arbeitende Klasse sich gegen den hohen Bierpreis erhob, hatte diese Klasse die Sympathie vieler Vernünftigen für sich, wenn auch die Art und Weise, wie eine Preisverminderung ertrotzt wurde, nicht gut geheißen wurde. Was soll man aber zu einer Masse sagen, die über Arbeitlosigkeit, Verkümmerung und Mangel klagt, und dabei nicht etwa unzufrieden ist, daß man ihr das Nationalgetränke zu theuer bietet nein, die einen Krawall veranlaßt, weil man ihr ein Luxus-Bier verweigert, ein Bier, welches zweifach so viel kostet, als das zum Nahrungsmittel gerechnete Getränke. Der Bürger erschrickt vor den Consequenzen, die er sich aus solchen Erscheinungen zieht. Gott bessre es!

Um den Wünschen mehrerer geehrten Abnehmer zu entsprechen, kann von **morgen an** täglich

frischer Kräutersaft

schon um 6 Uhr Morgens abgegeben werden in der **St. Georgen-Apotheke** von **Franz Zehentner.**

Luzerner,

oder:

ewiger Klee-Saamen

ist wieder frisch angekommen und billigst zu haben in der Spezerei-Waaren-Handlung von

Ignaz Holzer in Augsburg.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld, empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Traube, Zimmer No. 1.** b°

Empfehlung.

Hiemit habe ich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich ganz **frische Sendungen vorzüglichster**

Bettfedern u. Flaum

erhalten habe, und selbe zu den billigsten Preisen abzulassen im Stande bin.

Stets sind auch bei mir **neu hergerichtete Betten**, für welche ich immer hinlänglich garantire, vorräthig, und ich empfehle sowohl diese, als auch mein **Federn-Lager** geneigter Berücksichtigung, unter Zusicherung ganz reeler und billiger Bedienung.

Maria Flunk,
Bettfedernhändlerin, Lit. D. Nr. 108 am Frauenthor.

(950) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag gieng ein **gesticktes Sacktuch** mit den Buchstaben **P. U.** verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(942) Verlorenes.

Von Lit. D. Nr. 5 nächst dem Weberhause bis zur Marien-Apotheke, ging eine goldene **emaillirte Broche** verloren. Der Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit im bezeichneten Hause abzugeben.

(937) Verkauf.

60 Stück Bierfäßchen, 12 — 60 Maaß haltend, sind um sehr billigen Preis zu verkaufen in Lit. H. Nr. 367.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

Auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nr. 272 ist ein Laden und ein Logis bis Michaeli zu vermiethen. Auch ist daselbst sogleich ein meublirtes **Zimmer** zu beziehen. Näheres im Spezereiladen. (945)

(c²) Wohnungvermiethung.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist bis Michaeli l. Js. in dem Hause Lit. D. Nro. 95 gegen den Frohnhof eine erst vor kurzer Zeit neu hergestellte **Wohnung** im ersten Stocke, bestehend in sieben heizbaren Zimmern mit zwei Eingängen, einem heizbaren Dienstbotenzimmer, schöner Küche mit Kochherd, Speisekammer, Holzbehälter, Bodenkammer und Keller, zu vermiethen; auch befindet sich zur Benützung dabei Waschküche mit laufendem Wasser, sowie ein großer Boden zum Trocknen der Wäsche, nebst übrigen Bequemlichkeiten. Das Nähere ist zu erfahren in Lit. D. Nr. 34.

(943) Wohnungvermiethung.

Eine große und eine kleine **Wohnung** sind im Hause Lit. F. Nr. 257/58 in der langen Gasse zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(940) Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nr. 172 am Klinkerthor ist eine hübsche **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(948) Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. E. Nr. 19 ist eine ganz neu hergerichtete **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres ist in Lit. E. Nr. 16 zu erfragen.

(936) Ladenvermiethung.

Im Hause Lit. C. Nr. 201 in der Schmiedgasse ist eine **Werkstätte**, welche auch als **Laden** verwendet werden kann, zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(949) Zimmervermiethung.

Am mittlern Kreuz ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** mit Alkoven nebst Bett täglich zu vermiethen. Es könnte auch ein 2tes **Zimmer** dazu abgegeben werden. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(947) Zimmervermiethung.

In Lit. D. Nr. 199 ist ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(946) Zimmervermiethung.

Wegen schneller Versetzung ist in der Nähe des Predigerberges ein schön **meublirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(935) Zimmervermiethung.

In Lit. G. Nr. 102 im Spenglergäßchen ist ein freundliches **meublirtes Zimmer** bis Juni zu vermiethen.

(941) Zimmervermiethung.

Bis 1. Juni ist in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 38 im 2ten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. Lit. B. Nr. 206 am Sengplatz.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 123. | 4. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Florian, Monika. Prot. Florian. — Sonnen-Aufg. 4 U. 36 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 18 M. Tageslänge: 14 St. 42 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 5 Uhr Morgens. 8 1/4 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8 1/4 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 8 1/4 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
- Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 58 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Pachner, Karl, Formstecher von hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Wiedemann, Friedrich, von Burtenbach, Pächter des untern Schießgrabens hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Thenn, Georg, Metzgerssohn von hier, personelle Concession als Metzgermeister und Verehelichungs-Bewilligung.

Vermöge Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde genehmiget, daß statt des durch seinen Abgang von Augsburg aus dem Kreis-Scholarchate getretenen bisherigen k. Studienrektors und Lyceal-Professors Hrn. P. Heinrich Schuhmacher, der neuernannte k. Studien-Rektor und Lyceal-Professor bei St. Stephan in Augsburg Hr. P. Theodor Gangauf als wirkliches Kreis-Scholarchats-Mitglied in das Kreis-Scholarchat für Schwaben und Neuburg eintrete, und daß ferner die durch das Ableben des Hrn. Domkapitulars Eustach Rieger erledigte Stelle eines ersten Ersatzmannes in dem Kreis-Scholarchate dem bisherigen zweiten Ersatzmanne k. Distrikt-Schulinspektor und Pfarrer Hrn. Franz Xaver Ebentheuer zu Bobingen, und die hiedurch sich eröffnende Stelle des zweiten Ersatzmannes dem bischöflichen geistlichen Rathe und Stadtpfarrers bei St. Maximilian in Augsburg, Hrn. Franz Xaver Bronnenmayer übertragen werde.

Sagen Sie uns, Herr Redakteur, ist es denn wahr, daß der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, in Folge ihres Beschlußes, den Preis des braunen Sommerbiers auf 5 1/2 kr. resp. 5 kr. zu setzen, an die Bräuer 25,000 fl. Entschädigung zahlen lassen? Man sagt sich dieß als bestimmt, und die in Ihrem Tagblatte enthaltene Bekanntmachung bestätigt zum wenigsten, daß eine Entschädigung stattfindet. Es fragt sich nun: Durch was ist die Ausgabe einer so bedeutenden Summe veranlaßt worden, und ist diese Ausgabe in gegenwärtiger Zeit, in welcher unsere Stadtkasse ohnehin auf unabweisbare Art so arg mitgenommen wird, gerechtfertigt? Die Beantwortung des ersten Theiles dieser Frage ist einfach; mehrere Ruhestörer, meist junge Leute, veranlaßten einen Straßenkrawall, der durch einige Mann Militär und Bürger rasch sein Ende fand, dieß die Veranlassung. Eine Rechtfertigung zu finden, fällt uns daher auch nicht im Entferntesten ein. Der eigentliche Bürgerstand hat bei mehr als einer Gelegenheit in neuester Zeit dem Magistrate seine kräftige Unterstützung zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung zugesagt, und würde, hätte der Krawall länger gedauert, diese Zusage gewiß bethätigt haben. Man wird einwenden, die städtische Behörde mußte zur

Beruhigung der Gemüther alles thun, ja selbst solch große Opfer zu bringen nicht anstehen, da die neuesten Ereignisse oft zeigten, daß anfangs nur kleine Aufläufe sehr leicht in die größten Tumulte ausarteten. Diejenigen, welche derartige Einwendungen machen, mögen bedenken, daß bei Geltendmachung derselben der Behörde alle Macht genommen wird, und wir mit weit mehr Recht fragen, warum mußte, bevor man zu einer Ermäßigung des Bierpreises schritt, ein Krawall stattfinden? In allen Wirthshäusern war schon mehrere Tage vor dem ersten Mai davon die Rede, daß eine Demonstration stattfinden werde, es hätte also, wenn die oben erwähnte Einwendung gegründet, früher die Ermäßigung Platz greifen müssen. Es ist daher jedenfalls unconsequent gehandelt worden, und diese Unconsequenz leuchtet auch deutlich aus den zwei gestern veröffentlichten Bekanntmachungen hervor. Wohin, fragen wir, wird es mit dem Ansehen der Behörde kommen, wenn, wie jetzt schon zum Oefternmale, weiter nichts als ein Straßentumult nöthig, um „von den Ständen des Reiches gegebene Gesetze" zu entkräften? — (Dieser Einsendung erlaubt sich die Redaktion die Bemerkung beizufügen, daß Montag Abends dem Bürgerstand die Gelegenheit sich darbot, seine Zusage, den Magistrat bei Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen, bewerkthätigen zu können. Hätten die Gewerbtreibenden ihre Lehrjungen an diesem Abende zu Hause behalten, ihren Gesellen die geeigneten Befehle ertheilt, wir zweifeln, ob der Krawall entstanden wäre. Die Masse der Neugierigen ist das sicherste Bollwerk der Ruhestörer, daher sollte es jeder gutgesinnte Einwohner für Pflicht halten, sich ferne von solchen Orten zu halten, an welchen Demonstrationen auszuführen beabsichtigt werden, mit den eigentlichen Anstiftern würde dann die bewaffnete Macht leicht fertig. Man beklagt sich über Inconsequenz, bedenkt aber nicht, daß dieselben herbeigeführt werden müssen, wenn die Behörde ohne Unterstützung gelassen wird.)

Das in Nürnberg garnisonirende Infanterie Regiment „Erbgroßherzog von Hessen", dessen Oberst Hr. Weninger viele Jahre dahier weilte, hat Ordre erhalten am 3. Mai abzumarschiren; seine Bestimmung ist Stockach.

(Eingesandt.) Ueber politische Glaubensbekenntnisse: Es ist wahrhaft wunderlich, wie viele politische Glaubensbekenntnisse jetzt aller Orten auftauchen, und wie ähnlich eines dem andern ist. Männer, die sich bisher notorisch nur um Weinflaschen kümmerten, die kein Wort für die Rechte des Volkes zu sagen wagten, als das Vaterland unter Pfaffen- und Weiberherrschaft seufzte, spielen jetzt plötzlich die liberalen Löwen des Tages! Nun natürlich! jetzt ist nichts zu riskiren, wenn man sich liberal zeigt; im Gegentheil, je radicaler, desto volksthümlicher! Allein welche Garantien gewähren diese Glaubensbekenntnisse für ihre Uebereinstimmung mit den innersten Gesinnungen des Herzens? Wahrlich keine bessern als die von Freiheitsphrasen wimmelnden Programme der französischen Minister unter der Julidynastie! Möchte doch einer von den Herren, welche jetzt alle eine Volksvertretung auf breitester Grundlage wollen, den Versuch machen, die trefflichen Bemerkungen gegen das allgemeine Wahlrecht zu widerlegen, die der geistvolle Seuffert, dieser erprobte Freund der wahren, i. e. der gesetzlichen Freiheit, dieser Märtyrer seiner liberalen Gesinnung in der Allg. Ztg. (Betrachtungen über deutsche Verfassungsreformen in der Beilage) mitgetheilt hat; dies würde verdienstlicher seyn, als allgemeine leere oder falsche Phrasen wiederzukauen.

Gestern Nachmittag traf auf offener Straße, im Methlochgäßchen, den Israeliten Wolf aus Pfersee der Schlag und er blieb auf der Stelle todt.

Gesundheits-Verhältnisse im Iten Quartal 1848 dahier. Gesundheits-Zustand: sehr gut. Allgemeiner Krankheits-Charakter: der rheumatisch gastrische. Hauptkrankheiten: gastrische Fieber, rheumatische Entzündungen, katarrhalische Affektionen, einzelne gastrisch-nervöse Fieber und Masern. Plötzliche Todesfälle: 4 durch Schlagfluß und 1 durch Ertrinken. Gestorben sind in diesem Quartal 300 Personen.

In Ihrem vielgelesenen Blatte vom 30. April nimmt sich ein Herr „Linden" die Freiheit seine Gedanken über Bürgerbewaffnung unter das Volk zu bringen. — Wir leben in einer Zeitepoche, wo das umfangreiche Wort „Freiheit" auf eine so maaßlose Weise ausgebeutet wird, daß jeder wohldenkende Staatsbürger es sich zur ersten Pflicht machen sollte, seine Gedanken seine sonst stillen Wünsche, die er nun frei äussern kann, vor allem zu prüfen, ob sie stichhaltig sind, bevo

er sie der Oeffentlichkeit übergibt, um nicht falsche Begriffe, deren wir schon so die Masse haben, noch zu vermehren. Auf's zahlen, d. h. auf nichts mehr zahlen, gehen die meisten Freiheitsbestrebungen hinaus, und wenn gleich in manchen Fällen mit Recht, so kann ich dies doch nicht in diesem hier zu besprechenden Falle sagen. — In dem schon oben bezeichneten Aufsatze wird die Anforderung an den Staat gestellt, die Landwehr des Reiches mit gleichen brauchbaren Feuergewehren zu versehen, mit dem Beifügen, daß der Verfasser selbes schon seit Wochen höheren Ortes beantrage habe. Nun — hat sich der Verfasser wohl, als ihm dieser Gedanke aufging, die Frage vorgelegt: Wie viel 100,000 Feuergewehre, wenigstens so viele die preiszugeben wären, kosten, und woher der Staat das Geld nehmen möchte, in einem Augenblicke wo die Wirren der Zeit die Aufstellung einer Heeresmacht von etwa 50,000 Streitern erheischen? Daß in einem Heere die Feuerwaffen von gleichem Kaliber sein müssen, ist natürlich, — wozu aber unumgänglich nothwendig bei der Landwehr? Da der Bürgersoldat seine Ringmauern nicht verläßt, und sich seine Munition nach Gefallen schaffen kann. Weiter — wie könnte der Staat Aufsicht halten über sein Eigenthum, das in 100,000 zerstreuten Händen liegt? Welche ungeheuere kostspielige Masse Waffen wäre da der launigsten Verschleuderung preisgegeben! — Der Staatsbürger zahlt seinen Steuerbeitrag für Unterhaltung des stehenden Heeres — das beiläufig gesagt von Tag zu Tag nothwendiger als entbehrlich wird; — mir ist aber keine Steuer oder irgend eine Geldentrichtung an den Staat bekannt, durch welche dieser rechtlich verpflichtet wäre, die Landwehr neben dem Heere noch zu armiren. Man vergesse nicht, daß ich nur von brauchbaren Feuerwaffen spreche. — Soviel für dieses Mal. Meinen Namen unterzeichne ich nicht, da ich nur der Sache wegen die Feder ergreife, und nicht meiner Persönlichkeit halber!

Briefkasten-Revue.

1) Aus Sch. an der Wertach. Wer die gegenwärtige wichtige Zeit dazu benützt, statt in einem Orte die Bürger zur geselligen Eintracht und einem gesetzlichen Zusammenwirken zur Erreichung besserer Verhältnisse zu ermuntern, durch Pasquillanten-Intriguen dieselbe unter sich in feindselige Verhältnisse und fast gegenseitige Befehdung zu stellen, verdient wahrlich nicht einmal Mensch, vielweniger Bürger eines Orts zu seyn, er verdient geächtet zu werden; denn er ist ein Scheusal. Leider zählt unsere Nähe solche böswillige Menschen, die sich schon in früheren Jahren mit Verfassung von ehrenrührigen bildlichen Darstellungen von Bürgern oder bürgerlichen Associationen befaßten, und dadurch offenbar ihren verdorbenen Sinn, ihre schlechte Denkungsweise an den Tag legten. Der Obrigkeit war es bisher nicht möglich diese Leute mit der wohlverdienten Strafe belegen zu können. Möchte es diesmal gelingen die verdächtigen Individuen genauer überführen und der verdienten Strafe übergeben zu können; denn sie erzeugten durch ihre erbärmlichen Fabrikate unersättlichen Haß unter der Bürgerschaft, obwohl die fraglich betroffen sein sollenden Bürger rc. überzeugt sein dürfen, daß bei keinem Vernünftigen die Darstellungen in irgend einer Weise Gefallen erregten. Liebe Bürger achtet den Koth solcher Schmeißfliegen nicht, und schließt Euch mit vereinter Kraft euern Mitbürgern zur Erreichung edler gemeinnütziger Zwecke an; denn die Zeit ist flüchtig, und vielleicht kaum wieder so günstig wiederkehrend, daher kostbar, und soll deßhalb auch nichts übersehen werden. Ein wahrer Freund des Bürgerwohls.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. April. Kürzlich wurde der Adresse erwähnt, welche 264 Künstler dahier an König Ludwig, bei Gelegenheit seiner Thronentsagung, richteten. In Erwiederung hierauf ward gestern jedem der Unterzeichner unter eigener Adresse ein Gedicht von König Ludwig übersandt. Es ist betitelt „an die 264 Künstler." Der k. Dichter spricht in demselben auf das wärmste seinen Dank für die Adresse und seine unvergänglichen Sympathien für die Kunst aus. Wir entnehmen folgende Strophen:

Kein Opfer war's der Herrschaft zu entsagen,
Daß für die Kunst ich weniger vermag
Das ist das Einzige was schwer zu tragen;
Der Schatten ist es mir in meinen Tagen . . .

Der Herrschaft Größe vor der Kunst verschwindet,
Für welche liebeglühend schlägt mein Herz.
Auch ich empfinde das was ihr empfindet,
Ich fühle mit des Künstlers Wonn' und Schmerz.

Die Reiche enden und die Throne stürzen,
Vertilgend ziehet über sie die Zeit;
Die Kunstgebilde nur das Leben würzen,
In ihnen währet die Vergangenheit.

München, 2. Mai. Gestern Nachmittag um 5 Uhr hatten wir hier einen Bock-Krawall, der jedoch sehr bald durch Einschreiten des Militärs unterdrückt wurde. Lieutenant Orff, vom Infanterie-Leibregimente, der die Patrouille führte, erhielt einen Schlag auf den Kopf; der Thäter ist sogleich verhaftet worden. Verhaftet wurden 22 bis 24 Tumultuanten, von denen 11 sogleich in den Neuthurm abgeführt worden sind, darunter 2 wegen Brandlegung in der Neuhauser- und Herrnstraße. Ruf, Hauptmannssohn und Gärtnergehilfe, erhielt 3 Säbelhiebe, und wurde sogleich in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Derselbe warf mit einem Steine einen Kuirassier-Offizier und verletzte denselben nicht unbedeutend, worauf sodann gegen Ruf eingehauen wurde. Ein Güterwagen in der weiten Gasse, auf welchem sich übrigens bloß Stroh befand, wurde angezündet. Beim Löwenbräu, in der Löwengrube, und beim Maurerwirth, in der Kapellengasse, wurden die Fenster zertrümmert, ebenso

wurde beim Niedermayr, zum Staindl, neben der Hauptwache, Alles zusammengeschlagen. („Alles zusammengeschlagen" das ist in unserer Zeit ein üblicher terminus technicus geworden!)

Würzburg, 1. Mai. Die hiesige Freischaar für Schleswig-Holstein ist heute Morgen mit dem Dampfschiffe wieder zurückgekommen, nachdem ihr Führer mit der Corpskasse durchgegangen ist!

Ulm, 2. Mai. Der König hat Hrn. Hauptmann Lipp den württemb. Militär-Verdienst-Orden verliehen.

Karlsruhe, 30. April. Es bestätigt sich, daß Hecker seinen Verwandten erklärt hat, von jedem weiteren Unternehmen gegen die Regierung abstehen und ganz vom politischen Schauplatze abtreten zu wollen; erst jetzt seyen ihm die Augen aufgegangen über die schändlichsten Täuschungen die man gegen ihn ausgeführt. So eben sind auf der Eisenbahn 120 gefangene Freischärler, darunter Bornstedt, von badischen Truppen geleitet, auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen, um nach Bruchsal gebracht zu werden.

Ueber das Gefecht bei Dossenbach noch folgendes: Die 200 Mann starke Compagnie griff die an Zahl vierfach überlegenen Gegner an und brachte ihnen durch ein wohlgerichtetes Feuer vielen Schaden bei, während die Schüsse der Freischaat zu hoch gingen und keinen Württemberger trafen. Herwegh's schmähliches Davonlaufen beim Anfang des Kampfes wird bestätigt. Ebenso der verzweifelte Ausfall des Führers der Schaar, Schimmelpenning, genannt Reinhard (ein früher in Luxemburg gestandener preußischer Offizier), der den Hauptmann Lipp verwundete, dann aber von mehreren Soldaten zusammengestochen und todtgeschlagen wurde. Viele Flüchtlinge kamen nach der Schweiz. Ein Aufruf eines sogenannten republikanischen Centralcomité, unterzeichnet Lommel und datirt vom 27. April von Hüningen, ladet alle flüchtigen Republikaner nach Hüningen ein und verspricht Verpflegung im oberrheinischen Departement und neue militärische Organisation durch den Commandanten Willich.

Aus dem Munde von Augenzeugen berichtet die „Deutsche Zeitung", daß in dem Gefecht bei Dossenbach gegen 30 Freischärler erschossen und noch mehr verwundet worden, während von den Truppen außer dem verwundeten Hauptmann, kein Mann weder geblieben noch verwundet worden ist. Dreimal soll die Freischaar aus einem Walde hervor zum Angriffe auf die am Abhange des Berges tiefer gestellten Truppen vorgedrungen, jedesmal aber durch die wohlgezielten Schüsse der württembergischen Scharfschützen zum Rückzug gezwungen worden seyn, bis endlich von Seite der Soldaten eine förmliche Jagd auf die Fliehenden gemacht wurde. Gleich im Beginne des Gefechtes verschwand Herwegh, der vor Schreck fast ohnmächtig geworden und ward feldflüchtig. Die Entschlossenheit seiner Frau allein rettete ihn in einem Wägelchen, dessen Spritzleder sein Versteck ward, so oft die Flucht mitten durch Züge von Reitern, denen nicht in den Sinn kam, ein fahrendes Weib anzuhalten, und so entkam er über die Brücke bei Rheinfelden. Einen mannhafteren Führer aber hatten die Freischaaren am Schimmelpfennig, vulgo Reinhard. Dieser drang, als er seine Sache verloren sah, mit dem Säbel in der Hand auf Hauptmann Lipp ein. Es entspann sich zwischen Beiden ein Zweikampf, in welchem Hauptmann Lipp einen Hieb in die Hand, Schimmelpfennig einen solchen über den Kopf erhielt. Soldaten sprangen nun ihrem Hauptmanne zu Hülfe und einer derselben stieß sein Bajonett dem Schimmelpfennig in den Mund, daß es durch den Kopf drang und den Getroffenen niederstreckte, worauf noch Schüsse und Kolbenstöße seinem Leben ein Ende machten. Die Reste der Freischaar, die noch vereint den Rückzug nach Rheinfelden fortsetzten, hatten den Nachmittag bei Schwörstätten noch ein unbedeutendes Gefecht, in welchem sie völlig zersprengt wurden, zu bestehen.

Dresden, 27. April. Das sächsische Contingent ist nach Bayern bestimmt, wo, und zwar zwischen Bamberg und Nürnberg, ein Bundesheer von 50,000 Mann aufgestellt werden soll um bei allen möglichen Eventualitäten bei der Hand seyn zu können.

Berlin, 29. April. Wegen Differenzen in den Druckereien über Arbeitslohn werden die Berliner Zeitungen heute und vielleicht auch länger ausbleiben. Die Ruhe ist nicht gestört. Die Allg. Preuß. Zeitung erschien gar nicht, die Vossische auf einem halben Bogen. Auch sie konnte dieß Wenige nur mit Hülfe einiger Lehrjungen liefern, da ihre Gehülfen die Offizin verlassen hatten. Morgen verspricht sie nun die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen den Buchdruckereibesitzern und Gehilfen zu liefern.

Altona, 27. April. Die Dänen gehen nach Tondern um Ripen zu erreichen; von Alsen sind sie abgeschnitten, ihre Batterien bei Holnis sind genommen. — Der dä-

nische Kammerherr v. Orholm, der von Dänemark nach St. Petersburg gesandt worden war, um Rußland um seinen Beistand anzusprechen, hat einem Privatbriefe aus St. Petersburg zufolge die kategorische Antwort erhalten, daß Rußland sich durchaus nicht in diese Angelegenheit einmischen werde.

Der provisorischen Regierung der deutschen Herzogthümer Schleswig-Holstein ist folgendes Schreiben zugegangen: „Der hohen, lieben provisorischen Regierung senden wir hierbei unsern Gold- und Silberschmuck zur freien Verfügung. Liebe zu Gott und zum Vaterland sey hinfort unser Schmuck. Brunsbüttel, den 18. April 1848. Einige Brunsbüttler Jungfrauen." — Die übersandten Gegenstände sind: Zwölf Ringe, drei Tuchnadeln, eine Halskette, zwei Stricketui, sechs Strickhaken, ein Nähring, zwei Medaillen.

---

(960) **Bekanntmachung.**

Auf weiteres Andringen wird das Anwesen der **Klemens** und **Maria Müller'schen** Eheleute von **Stadtbergen** nochmals der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 97 — 101 der Proz.-Nov. von 1837 unterstellt, und hiezu Termin auf den

13. Mai d. Js. Vormittags von 11—12 Uhr

im Gasthause des Bräuers **Mayer** zu **Stadtbergen** angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange geladen werden, daß das auf 702 fl. geschätzte Anwesen diesesmal auch unter dem Schätzungswerthe um jedes Meistgebot hergegeben werde, daß Kaufslustige sich mit den nöthigen gerichtlichen Zeugnissen versehen bei dieser Commission einzufinden haben, und die übrige Beschaffenheit nebst Lasten dieses Anwesens ehevor beim Ortsvorsteher oder am Commissionstage selbst in Erfahrung zu bringen sind. — Göggingen, am 26. April 1848.

Königliches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Gestorben sind:

Am 20. April. Anna. Gichter. 7 Mon. alt. A. 620. S. Moriz.

Am 21. April. Hr. Kaspar Gossenz, absolvirter Pharmaceut, von hier. Abzehrung. 29 Jahre alt. F. 196. Dom. — M. Walburga, d. B. Hr. Johann Nep. Oettle, Sattlermeister. Gelbsucht. 5 Tage alt. F. 21. Dom.

Am 22. April. Fr. Viktoria Strohmaier, Hospitalpfründnerin, von Schwabmünchen. Entkräftung. 78 Jahre alt. S. Ulrich k. — Frau Elisabetha Lauinger, Steinmetzgesellenwittwe, von Wemding, Landg. Monheim. Abzehrung. 61 Jahre alt. A. 196. S. Ulrich k.

Am 23. April. Martin Knoll, Fabrikarbeiter, von Walberg, Ldg. Göggingen. Nervenfieber. 40 Jahre alt. Krkh. S. Max.

Am 24. April. Fr. Crescentia Zenz, geb. Finweg, Gerichtshalterswittwe von Reisensburg, Ldg. Günzburg. Lungenlähmung. 68 Jahre 8 Mon. alt. A. 35. S. Ulrich k. — Walburga Krescentia. Gichter. 4 Wochen alt. A. 254. S. Ulrich k. — Ferdinand, d. B. Hr. Xaver Haugg, Mahlmüller. Durchfall mit Schwäche. 12 Wochen alt. J. 290—291. S. Georg. — Jgfr. Barbara Margaretha Schäffer, Handelsmanns-Tochter, von hier. Nervenfieber. 26 J. 10 Monate alt. Fugg. 51. S. Max.

Am 26. April. Karolina. Keuchhusten. 2¾ Jahre alt. E. 193. Dom. — Johann Eberwein, Maurer, von hier. Lungenvereiterung. 64 Jahre alt. Fugg. 7. S. Max.

Am 27. April. Theod., d. B. Jos. Müller, Taglöhner. Abzehrung. 4 Wochen alt. E. 21. S. Georg.

Am 28. April. Bartholomäus Erhard, Hospital-Pfründner, von Wallbach. Entkräftung. 89 Jahre alt. A. 204. S. Ulrich k. — Michael. Gichter. 1¾ Jahre alt. H. 293. S. Max. — Johann Michael. Gichter. 3½ Monate alt. H. 366. S. Max.

Am 30. April. Friederika Ernestina, d. Hr. B. Anton Mayr, Hammerschmied. Zehrfieber. 1½ Jahr alt. H. 191. S. Max.

---

(968) **Bekanntmachung.**

Vom unterzeichneten Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß der öffentliche Verkauf des Hauses **Lit. F. Nr. 418** des Schuhmachermeisters **Leonhard Jörg**, wozu nach Bekanntmachung vom 28. März ds. Js. auf den **8. Mai** Termin bestimmt war, **unterbleibt.**

Augsburg, den 2. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht

Der königliche Direktor krank.

Rath v. Langen.

Möller.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten das sanfte Hinscheiden unserer innig geliebten Gattin und Schwägerin

Frau Elisabetha Eradmann,

geborne Hübner, Seidenfärbers-Gattin,

welches diesen Morgen nach acht Uhr in ihrem 48sten Lebensalter nach kurzem Krankenlager erfolgte, anzuzeigen. Wer die Verewigte kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. dieß Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause aus statt, welcher beizuwohnen bitten

Augsburg den 3. Mai 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

E. Hanau

aus Frankfurt a. M.

bezieht gegenwärtige Dult mit einem bedeutenden Lager nachstehender Artikel,

und wird im Laden der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 19

im Hause des Herrn Gwinner

zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen.

Westenstoffe, neueste Muster in Pique, Wolle, Seide und Sammet, die Weste zu . . . . . 30 kr., 42 kr., 48 kr., 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sommerhosenzeuge und Sommerbuksking, die ganze Hose 54 kr. bis 3½ fl.

Sommerröcke, Sommerpaletots und Comptoirröcke, per Stück 3 fl. bis 7½ fl.

Schlafröcke und Hausröcke, gut wattirt, per Stück . 3 fl. 18 kr. bis 7½ fl.

Regenschirme in bester Seide und dauerhaften Gestellen, per Stück . . . . 4 fl. bis 5¾ fl.

Regenschirme in feinem Tuch und gut gearbeitet, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

Sonnenschirme, Prachtmuster, neueste Dessins, in guter Seide, per Stück . . . . 2 fl. 36 kr. bis 5 fl.

Reisesäcke in gutem Teppich und starkem Bügel, per Stück 1 fl. 45 kr. bis 3 fl. 12 kr.

Cravatten in Atlas und Lasting, Herrenbinden in Jaconetts, für den Sommer geeignet, per Stück 18 kr. bis 42 kr. Herren-Atlas-Shawls und Schlipse, per Stück 1 fl. 30 kr. bis 2½ fl. Herren-Schlipse für den Sommer, per Stück . . . . . . 36 kr. bis 54 kr.

Gummi-Hosenträger, dauerhaft gearbeitet, das Paar . . . . 15 kr. bis 48 kr.

Stahlschreibfedern, überraschende Auswahl.

Schulfedern, das Groß oder 144 Stück 15 kr. bis 24 kr. Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichenfedern und noch 45 verschiedene Sorten, das Groß oder 144 Stück 24 kr., 30 kr., 36 kr., 42 kr., 48 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Dreispaltige Stahlschreibfedern, per Dutzend 12 kr. und 18 kr.

NB. Alle sonstigen Anpreisungen meiner Waare halte ich für überflüssig, da der bedeutende Absatz derselben in voriger Dult hinreichend dafür spricht.

E. Hanau aus Frankfurt a. M.,
im Laden: Maximiliansstraße *Lit. A. Nro. 19.*

Im Hause des Herrn Gwinner, Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19.

Wohnung-Veränderung und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Jesuitengasse verlassen, und eine andere, **der Kanonenbohrerei gegenüber,**

in meinem Hause Lit. F. Nro. 151

bezogen habe. Bei dieser Gelegenheit danke ich meinen verehrten Abnehmern für das geschenkte Zutrauen und empfehle auf's neue mein gut sortirtes

Hanf-, Flachs-, Bürsten- und Solenhoferstein-Lager

auf das ergebenste, und offerire bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Chr. Prinsing.

Versteigerung.

Dienstag den 9. Mai werden auf dem Bäckerhaus verschiedene Gegenstände als: einige Gold- und Silber-Stücke, mehreres Schreinwerk, Tische, Sessel, Kanapee, Komod- und hohe Kästen, Bettstatten, Betten, ein Kinderbettstättchen sammt Betten, Stockuhren, Spiegel, Tafeln, Pistolen, Wender- und Scheiben-Stutzen, ein Zirkulations-Ofen, Bügelteppich, Weißzeug, Kleider, Zinn, Kupfer, Küchengeräth nebst mehreren andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Eberle, geschw. Käufler.

(922,b)[2] **Versteigerung.**

Nächsten Freitag den 5. Mai Nachmittags 2 Uhr werden in dem **evangelischen Waisenhaus** altes Eisen, Quer- und Kanonenöfen, Bogenkuppeln, Bratrohre, große Herdplatten, ein großer kupferner Kessel, altes Messing, Kupferhäfen, Kreuzstöcke, gegen baare Bezahlung versteigert.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(964) **Anzeige und Empfehlung.**

Indem mir durch Anwesens-Ankauf des ehem. Traiteur **Leonhard Steghers** die

Konzession als Traiteur

von dem hochlöbl. Magistrat dahier wieder ertheilt wurde, so erlaube ich mir, es einem verehrungswürdigen Publikum in Kenntniß zu bringen, und bitte um recht zahlreichen Besuch, mit dem Bemerken, daß ich für **gutes gehaltvolles Bier,** so wie auch während des ganzen Tages für **gute Speisen** bestens Sorge tragen werde. Auch ist während der **Saison vorzügliches Doppelbier** zu haben.

J. Stühle,
Traiteur in der alten Gasse,
ehem. Stegherr.

(955) **Empfehlung.**

Endesunterzeichneter empfiehlt sich in gegenwärtiger Jahreszeit sowohl im **Fertigen** als auch im **Waschen** und **Auffärben** der **Federbüsche** wie auch fertiger **Silberstaubbüschchen** zu den billigsten Preisen.

C. Schwarzenbäck,
Federbuschverfertiger, Lit. C. Nr. 297 am untern Hunoldsgraben.

(970) **Verkauf.**

Ein **Kinder-Chaischen** ist zu verkaufen in Lit. C. Nr. 213 nächst der Rain-Mühle.

Wohnung- und Ladenvermiethung
einzeln oder zusammen.

In Lit. D. Nro. 56 in der Steingasse ist die Vermiethung einer nahen schönen **Wohnung** und eines **Ladens** zu erfragen.

(962) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße ist ein **Logis** mit 5 heizbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen bis Michaeli zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch **Stallung** dazu gegeben werden. Das Nähere im Hause Lit. A Nr. 35.

(958) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. H. Nr. 409 auf dem mittlern Graben ist über zwei Stiegen eine **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern um 60fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(956,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 126 ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen. Das Nähere hierüber in Lit. F. Nr 215 auf dem obern Kreuz.

(900.b)[3] **Ladenvermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nro. 273 ist sogleich ein kleiner **Laden** mit **Keller** zu vermiethen.

(953) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. B. Nr. 128 ist ein meublirtes **Zimmer** um 2fl. monatlich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres ist daselbst zu erfragen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Freitag den 5. Mai 1848.

Zum Vortheil der Mad. Huray,
als letzte Gastdarstellung.
Zum Erstenmale:

Die Schleswig-Holsteiner.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Radein (Freiherr v. Böiderndorf.) Ort der Handlung: im 1., 3. und 5. Akte in Flensburg (in Schleswig); im 2. und 4. Akte in Hamburg. Zeit: 1426 — 1431.

Da die Schleswig-Holsteiner Angelegenheiten gegenwärtig so allgemeines Interesse erregen, und dieses Schauspiel, welches rein auf historischen Grund gebaut, beiegt, daß die gegenwärtigen Bewegungen ganz denen im 15. Jahrhundert gleichen, und wie damals, auch jetzt jede deutsche Brust erfassen, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß dieses wirklich treffliche Schauspiel allgemeinen Beifall und Theilnahme finden wird.

Verlag der B. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 124. — 5. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Sperrf., Pius V. Prot. Gotthard. — Sonnen-Aufg. 4 U. 34 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 19 M. Tageslänge: 14 St. 45 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 6½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Nächsten Samstag Morgen 7½ Uhr wird das in Nürnberg garnisonirende Infanterie-Regiment „Erbgroßherzog von Hessen“ mit einem Extrazuge von 48 Waggons, von Donauwörth dahier eintreffen, und sogleich per Eisenbahn über Kaufbeuren nach seinem Bestimmungsorte „Stockach“ abgehen. — Wie man vernimmt, ist das hier in Garnison stehende Infanterie-Regiment „Prinz Carl“ das Nächste nach Obigem, welches zum Ausmarsche bestimmt ist, und daher seiner Marschordre stündlich entgegen sieht.

Der erste Mai begann in herkömmlicher Weise mit einem Bierkrawall, und es scheint, wir thun uns etwas zu gut darauf, hierin die nahe Residenz nachzuäffen. Es wurde die Ruhe der Stadt mehr oder weniger bedroht. Eigenthum mehr oder weniger verletzt, und das Ende vom Liede war, daß die Bräuer Entschädigung forderten und erhielten, und zwar wie wir hören, eine große Entschädigung. Es sei erlaubt deshalb einige Fragen zu stellen. 1) Wie entstand denn dieser Krawall? 2) War dessen Abwehr durch Entschädigung nothwendig? 3) Wie entgehen wir ähnlichen Vorkommnissen?

Es ist gewiß der Mühe werth, diese Fragen allen Ernstes zu behandeln, denn ähnliche Erlebnisse werden die Bürgerschaft bald zur Auflösung bringen, und denen leichtes Spiel machen, welche ohne zu arbeiten von anderer Leute Geld leben möchten. Die Beantwortung ist um so ernster, als gar viele Bürger in unbegreiflicher Verblendung glauben, die Bewegungen der Neuzeit gehen sie nicht an, sie werden sich auch ohne sie beilegen, weil daher diese Bürger zu Hause bleiben und hinter dem Ofen sitzen und die Bewegung dadurch gerade denen in die Hand geben, in deren Händen sie nicht gedeiht, und sie dieselbe am wenigsten wünschen. Die Beantwortung ist nothwendig, weil es hier und anderwärts leider noch viele sonst ordentliche Leute gibt, welche glauben, es geschehe den Bierbräuern nicht Unrecht, ihr Bier sei leicht genug, und mit geringerm Preise noch wohl bezahlt, und sie bedenken dabei leider nicht, wie die Verkümmerung eines gesetzlichen Rechtes überall Unrecht ist, und daß wenn die Rechtsverletzung heute ungestraft bei den Bräuern durchgeht, morgen beim Kaufmann, übermorgen beim Kapitalisten u. s. w. um so sicherer verübt wird.

Längere Zeit schon hörte man sich in die Ohren sagen, am 1. Mai gehe es in München und hier los, aber etwas Sicheres scheint nicht bekannt geworden zu seyn; die ganze Physiognomie der Bevölkerung am 1. Mai selbst verrieth auch nichts Gefahrdrohendes. Wir waren daher erstaunt, als wir dessenungeachtet größere Vorsichtsmaßregeln wahrnahmen, und erklärten uns dieselben nur als eine durch die Zeitumstände für die Sicherheit der Dultbuden getroffene Verfügung. Erst gegen 7 Uhr versammelten

sich Haufen von Buben, später auch größere Leute vor dem s. g. Schnapper'schen Wirthshause, und bald erhob sich ein Lärm und mehr oder minder bedrohliche Handlungen und Aeußerungen, wobei wir leider auch Militär (statt daß diese, welche doch eine Zulage von 2 pf. am selben Tage erhielten, die Ruhe gefördert hätten) thätig sahen. Der Wirth sah sich veranlaßt, das Bier um 5 kr. zu geben, und doch stellte sich trotz der nun beginnenden Reiterpatrouillen die Ruhe nicht her; die Straße war dicht gedrängt von Leuten und die Handelnden zogen an viele Plätze der untern und Vorstadt um Muthwillen und Ungesetzlichkeit zu üben. Und wer waren diese Leute? Lehrbuben und Gesellen, die Fabrikarbeiter, zu ihrer Ehre sei es gesagt, blieben diesem Skandal fern. Was hätte man erwarten sollen? Gebrauch machen von der Waffengewalt, so hört man jetzt vielfach, und wäre es geschehen, und wäre Blut geflossen, was dann? Das Urtheil würde anders lauten von denen, die der Waffenanwendung hinterher am meisten das Wort reden. Nicht Waffen hätte man erwarten sollen, aber die Meister, die Hausherren hätte man erwarten sollen, daß sie ihre Buben beim Kopf genommen und nach Hause geführt, ihre dabei befindlichen Gesellen zum Nachhausegehen ermahnt, und im Faue sie nicht gehorchten der Polizei angezeigt hätten. Leider sah man Niemand diese einfache unzweideutige Bürgerpflicht üben, müßig, träge, unentschlossen umstanden hunderte von Neugierigen die Buben und Gesellen, ließen sie gewähren, und wie wir auf Nachfragen erfahren, wurde auf der Polizei nicht Einer angegeben als Mitbetheiligter. Was hilft es, wenn Patrouillen aller Art gehen, diese kennen die Leute nicht, in dichtgedrängten Massen sind Arretirungen beinahe unmöglich, aber der Meister, der Hausherr kennt seine Leute, sie kennen ihn, gehen aus Scheu auf sein Wort, oder er kann sie namhaft machen. Leider ist diese Vernachlässigung eine der ersten Bürgerpflichten nicht bloß hier, sondern anderwärts auch, aber allenthalben von unberechenbaren Folgen, weil sie die thätige Einschreitung der Polizei hemmt, und die Tumultuanten in der Hoffnung des Unentdecktbleibens bestärkt. Leider glaubt man bei uns, die etlichen Polizeisoldaten und Beamten seien die Polizei, und diese müssen nun, weil sie bezahlt sind, Wunder wirken; anders urtheilt man in England, dort werden in Fällen der Noth tausende von Bürgern augenblicklich Polizei-Diener im edelsten Sinne des Wortes, denn mit ihrem Ansehen, ihrer Kenntniß unterstützen sie dieselbe, machen sie achtungswerth, und wir? wir brauchen uns, sie täglich herabzuwürdigen zu unserm Vortheil? o nein, zu unserm Nachtheil, zur Freude der Uebelwollenden. Wie entstand nun der Krawall? Durch unsere eigene schuldhafte Unthätigkeit. Aber die Militärgewalt konnte einschreiten; die Landwehr, die Bürgerwehr; — wir machen aufmerksam, die Versammlung vor dem Schnapper'schen Hause war eine neugierige, hatte keine Thätlichkeiten verübt; da ist die Anwendung der Waffengewalt nicht gerechtfertiget; es war nur das Einschreiten der Meister und Hausväter geboten.

Wird von Jemanden das Abgehen von einem zustehenden rentirenden Rechte gefordert, so wird er dafür, will er es nicht schenkungsweise ablassen, eine Entschädigung verlangen, so groß als der muthmaßliche Entgang der Rente. Nun war (wir wissen nicht, welche andern Beweggründe die Gemeindebehörden geleitet haben mögen) in München, dem Vernehmen nach, durch Uebereinkommen zwischen Bräuern und Regierung der Bierpreis auf 5 ½ kr. gesetzt; Frage: Konnte er hier auf 6 kr. erhalten werden? München spielt nun leider schon seit 4 Jahren das Gaukelspiel der Erniedrigung des Biersatzes durch Abkämpfen vor, und Augsburg, beinahe Vorstadt und wenigstens hierin getreuer Nachahmer der Residenz, muß folgen. Steht aber der Satz fest, unter solchen Umständen war der Preis von 6 kr. unhaltbar, so ist die Nothwendigkeit einer Entschädigung ausgesprochen, denn wer kann billigerweise den Bräuern, welche bloß von dem Ertrage ihres Gewerbes leben, zumuthen, daß sie an jeder Maaß Bier 2 ½ Monate lang ½ kr. rein verlieren sollen? Nun sagt man freilich, das Bier sei nicht mehr werth, und ohne Entschädigung mit 5 ½ kr. hinreichend bezahlt; freilich liegt da der Haas im Pfeffer, die ganze Controle unseres guten Bieres liegt im Gaumen der Bierkieser, der begreiflich für uns wenig Garantie bietet, wenn die Ehrlichkeit der Bierbräuer nicht schwer in die Wagschale fällt. So lange gesetzlich kein anderes Probemittel gegeben ist, halten wir, gerade herausgesagt, auf die polizeilichen Visitationen gar nichts. Aber, wendet man weiter ein, die Größe der Entschädigung ist zu bedeutend, und kommt vielleicht zu ²/₃tel dem Lande zu gut. Wir wollen nicht widersprechen, daß der vierte Theil des Malzaufschlages für 2 ½ Monat nicht unbedeutend ist, allein die

chungen. Viele die sich compromittirt wissen haben sich geflüchtet; andere, worunter Kaufmann Engelhard, sind verhaftet worden. Heute früh wollten noch einige bewaffnet ausziehen um zu Hecker zu gehen; man hat sie aber festgenommen. Die Entwaffnung geht ohne Widerstand vor sich. Auf dem Schloßplatze steht die Garnison unter den Waffen. Auch sind von jenseits des Rheins bayerische Truppen aller Waffengattungen eingerückt. Auf den Straßen sieht man weinende Weiber, welche um ihre verhafteten Männer jammern.

Aus dem Seekreis, 29. April. Von allen Seiten hört man bestätigen, daß in der That manche nur gezwungen an dem sogenannten Freischaarenzuge theilgenommen haben. Hecker erließ überall die Aufforderung, daß alle waffenfähige Mannschaft, unweigerlich aber das erste Aufgebot, mitziehen müsse. Sobald diese „Freiwilligen" dann einmal fort waren, erfuhr man nichts mehr von ihnen, wenigstens nichts über den wahren Sachverhalt; denn wenn sie an ihre Angehörigen schreiben wollten, so mußten die Briefe erst einem der Anführer zur „Censur" eingereicht werden, und schon die Aeußerung des leisesten Zweifels an dem Gelingen des Unternehmens wurde mit Todesstrafe bedroht. Es war überhaupt ein ganz stattlicher Despotismus eingeführt.

Aus dem Breisgau, 30. April. In Freiburg selbst ist, wie man vernimmt, alles ruhig; dagegen soll bei Nacht noch hin und wieder auf Vorposten geschossen werden, und zwar mit Schießbaumwolle. Gestern wurden in Lörrach wieder 264 gefangene Freischärler eingebracht. Nach den tragischen Ereignissen die wir erlebt haben stellt sich nun auch der Humor wieder ein — man hat den überstandenen Wirren den Spitznamen des „Hecker-Struwel-Peter'schen" Unternehmens beigelegt.

Wiesbaden, 28. April. Heute Nacht war hier alles in Bewegung; es ward Generalmarsch geschlagen, die Bürgergarde stand sogleich unter den Waffen. Der in einiger Entfernung von der Stadt gelegene Pulverthurm war angegriffen worden. Die Angreifenden wurden zurückgeschlagen; leider ward keiner gefangen genommen. Es waren Fremde, nach einigen Bauern, nach andern Mainzer.

Hecker hat bei seinen Leuten viel an Kredit verloren, weil er bei der Affaire von **Kandern**, die übrigens in einer zu Paris erschienenen Proklamation „An die deutschen Brüder" als ein glänzender Sieg herausgestrichen wird, sich zu sehr als **Mann des Fortschrittes** gezeigt hat.

Speyer, 30. April. Vor einigen Tagen ist der gewesene Benediktiner der Abtei St. Stephan in Augsburg, Priester Bonifazius **Huber**, Verfasser der im Jahr 1847 von der theologischen Fakultät gekrönten Preisschrift „Otto von Freising", zur evangelisch-protestantischen Kirche übergetreten.

Die Mannschaft der **Abtheilung C des Hülfs-Corps** wird hiemit aufgerufen, sich **heute (Freitag) um halb 7 Uhr Abends** im **Hofe der Artillerie-Caserne vollzählig** einzufinden.

Aufruf.

General-Versammlung der Mitglieder des Hülfscorps
am Samstag den 6. l. M. Abends halb sieben Uhr
im Börsen-Saale,
mit Armbinden, ohne Waffen.

Das große Kleider-Lager

von

Sigmund Weiss aus München

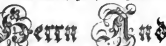
enthaltend eine schöne Auswahl von fertigen Herrenkleidern, empfiehlt sich zu zahlreicher Abnahme bestens.

Soeben ist auch eine Sendung haltbarer Turnjacken angekommen.

☞ Das Lager befindet sich im Laden des Siebmachers Herrn Krempel, **Lit. C. Nr. 2** neben Conditor Klonke.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater



nach einem schmerzhaften langen Leiden, gestärkt mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bringen diese schmerzliche Anzeige unsern Freunden und Bekannten, und bitten dem Gottesdienst, welcher am **Samstag um ½10 Uhr**, und der Beerdigung, die nach demselben stattfindet, beizuwohnen.

Augsburg, den 4. Mai 1848.

Die tieftrauernde Wittwe **Viktoria Hüber**, sammt den Ihrigen.

Lager
aller Sorten deutscher, englischer, holländischer & französ. Papiere.

Niederlage
englischer Stahlfedern
von den vorzüglichsten Fabriken.

Zur hiesigen Dult
hält ***grosses Lager*** aller Sorten

Hamburger u. Holländer Schreibfedern, Siegellack, Bleistifte und Oblaten.

Nur durch gute und solide Waare und äußerst billige Preise werde ich meine Abnehmer zu erhalten suchen.

☞ Bude Nro. 211 — 212, dem Stockhaus gegenüber mit Firma.

G. M. Löffler aus Nürnberg.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute den 6. Mai Abends:
Musikalische Production
der Geschwister Jonck
im Saale bei Hopp.
Anfang 8 Uhr.
Die Vorstände.

Die Nobili!
Heute Freitag:
Feierliche
Anerkennung der Polizeistunde.

Garten-Eröffnung.
Von Freitag den 5. Mai an ist der
Andr. Schlumberger'sche Garten
geöffnet, zu dessen Besuch unter Zusicherung von kräftigem Bier und guten Speisen der Unterzeichnete ergebenst einladet:
Joh. Andr. Schlumberger.

---

(784) **Gefundenes.**
Es wurde ein goldener Siegelring gefunden und kann gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

---

(972) **Verkauf.**
Noch ganz gut erhaltene Marktkisten sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Bräuer verlieren ja ½ kr., also den ganzen städtischen Aufschlag in der besten Schenkzeit hier und auf dem Lande, da die Landwirthe den hiesigen Preis einhalten. Also wir zahlen dadurch viele tausend Gulden in die Taschen des Landvolkes? Nicht anders, und wir erblicken hierin eine nicht unbedeutende Schattenseite der Aufhebung der Consumtionssteuern. Wären die Städte noch bevorzugt gegen das Land, wie ehedem, dann möchten allerdings Opfer der Städte für das Land gerechtfertigt seyn, aber jetzt hat das Land gar viele Vorzüge vor den Städten, und diese sollen noch Vortheile bewilligen. Vielleicht die Hälfte unserer Verzehrungssteuern trägt das Land jetzt mit uns, und künftig werden, wenn sie abgeschafft sind, die Städter alle ihre Steuern aus dem eigenen Sacke zahlen und keinen Kreutzer vom Lande mehr einnehmen.

Was hat denn die Maikrawalle bis jetzt veranlaßt? Die eintretende höhere Taxe des Sommerbiers. Das Publikum lärmt, die Taxe sei zum Vortheile der Bierbräuer, diese behaupten, die Taxe entspreche nicht mehr den erhöhten Vorauslagen. Längst ist anerkannt, daß alle polizeiliche Taxation eitle Arbeit und auf Voraussetzungen beruht, welche jeder festen Grundlage entbehrt. Alles, was man einwendet, ist, daß die Polizei die Lebensmittelpreise in den Händen behalten müsse: das Warum vermögen wir nicht einzusehen, da sie nicht wohlfeil machen kann, da wo es durch die allgemeinen Verhältnisse theuer ist. Wenn Brod, Mehl und Bier unter Taxe ist, warum nicht auch Kartoffel, Getreide, Schmalz, Butter ꝛc. Wir meinen, die Polizei habe nur für Gesundheit und Aechtheit der Lebensmittel zu sorgen, den Preis aber dem Verkehre zur Regelung zu überlassen, aber auch alle Hindernisse des freiesten Verkehres kräftig bei Seite zu halten; also das Bier taxfrei, und wir werden keine Maikrawalle mehr haben!

(Einquartierung). Wie sieht es denn mit unseren hiesigen Quartierzuständen aus? — Es ist jetzt Alles still darüber, ob gleichwohl man über Einquartierung zur Zeit durchaus noch nicht unvorbereitet seyn darf. — Wird wohl die von der Einwohnerschaft fast allgemein gewünschte Kasernirung, so wie eine allenfallsige gemeinschaftliche Verköstigung, wie sie neulich schon einmal im Tagblatte vorgeschlagen wurde, zu Stande kommen? Es wäre sehr erwünscht, daß das löbl. Quartieramt auch einmal über seine Wirksamkeit öffentlich ein Lebenszeichen von sich geben würde. — Ueberhaupt sollen, wie man sich erzählt, die eingelieferten Fassionsbogen ganz sonderbarer Natur seyn und von der veröffentlichten Scala total abweichende Verschiedenheiten darbieten. Während der mit seinem Einkommen von 400 fl. ganz leicht zu kontrollirende ärmere Gewerbsmann und Lohnarbeiter sich zu einem Mann einschrieb, haben sich theilweise, wie es heißt, allgemein als reich bekannte Leute schimpflicherweise nur zu zwei Mann verständigt. — Wir sind übrigens überzeugt, daß das Quartieramt die strengste Unpartheilichkeit handhaben und derartige Einwohner zu ihrer Pflicht zurückzuführen wissen wird, wünschen aber im Interesse einer gerechten Sache, daß ohne Schonung durch ein gedrucktes Verzeichniß alle Quartierträger ohne Unterschied veröffentlicht werden, wovor sich der brave und rechtliche Bürger gewiß nicht scheuen, sondern, wie es ja bereits auch schon mehrfällig in den hiesigen Blättern gewünscht wurde, freudigst beistimmen wird. — „Oeffentlichkeit ist von nun an das Losungswort jedes ehrlichen Patrioten,“ — nur Jene, die im Finstern ihr Unwesen treiben, scheuen dieselbe.

Mehrere Quartierträger.

Von jedem bayerischen Chevauleger-Regimente sind 60 Mann nach München beordert, dieselben werden in das neu zu bildende reitende Artillerie-Regiment eintreten.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Mai. Im Kampfe bei Schleswig wurde einer unserer wackeren Offiziere, der Lieutenant Waldmann, vom Regiment König Ludwig, schwer verwundet, und starb drei Stunden später in Folge der erhaltenen Verletzung.

Bayreuth, 2. Mai. Eine Compagnie des hiesigen Infanterie-Regiments ist heute in das untere Mainthal abgegangen, wo neue Unruhen die Anwesenheit der Truppen nothwendig gemacht haben.

Mannheim, 1. Mai. Soeben wird an allen Straßenecken ein Plakat angeschlagen, welches die Stadt in den Kriegszustand erklärt. Morgen beginnen die Haussu-

(a²) **Klee-Versteigerung.**

Kommenden **Montag den 8. Mai** werden nächst dem evangelischen Gottesacker bei der obern Eisenbahnbrücke **mehrere Jauchert Klee** in kleinen Partieen versteigert.

NB. Die Zusammenkunft findet **Nachmittags 3 Uhr** bei Hrn. **Stippler**, Platzwirth, statt. Wozu höflichst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Traube, Zimmer No. 1.** c³

(925,b)² **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er fortwährend

Regen- u. Sonnenschirme

überziehe so wie auch **reparire** und auf Bestellung neue mache, und bittet um geneigten Zuspruch **Adolph Illfung,**

Regenschirmfabrikant, Karlsstraße D. 81.

(982) **Anerbieten.**

Ein Frauenzimmer, welches in allen Arten Putzarbeiten bewandert ist, erbietet sich, in den Häusern zu **arbeiten**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(981) **Verkauf.**

Es sind billig zu verkaufen:

Mozin, vollständiges Wörterbuch der französ. und deutschen Sprache. 4 Bände.

Aug. Schiebe, Lehre der Wechselbriefe. 1. Bd.

Th. Körner's Werke in 1 Band. (Prachtband.)

J. C. Wirth, Augsburg wie es ist; 1848.

Näheres in der Expedition des Tagblattes

(974,a)³ **Verkauf.**

Ein ganz neues **Kinder-Chaischen** mit Vorsteckdach und Schlitten, ist billig zu verkaufen. Näheres im Laden des Posamentiers Hrn. **Müller** nächst dem grünen Hof.

(b²) **Ladenvermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. C. Nr. 33 ist ein **schöner Laden** bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere beim Hauseigenthümer über 1 Stiege.

(978) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nr. 570 am mittlern Lech ist eine **Wohnung**, bestehend in einer Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzlage und einer guten Waschgelegenheit, um 32 fl. jährlich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst über 3 Stiegen.

(975) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. A. Nr. 326 in der Bäckergasse ist eine hübsche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(973) **Wohnungvermiethung.**

In der Nähe der k. Regierung ist eine schöne helle, mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im zweiten Stock zu vermiethen. Das Nähere im Café **König**.

(976) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. E. Nr. 4 nächst dem Frauenthor sind **zwei Wohnungen** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(971) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. C. Nr. 142 am Schmiedberg ist im 2ten Stock eine **Wohnung** zu vermiethen.

(985) **Vermiethung.**

In der Schmiedgasse Lit. C. Nr. 201 ist eine **Feuerwerkstatt** zu vermiethen; auch kann dieselbe zu einem **Laden** verwendet werden.

(988) **Zimmervermiethung.**

In Lit. D. Nro. 156 im Thäle ist ein meublirtes **Zimmer** im 2. Stock sogleich zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Demoiselle **Große** findet die **Benefiz-Vorstellung** der Madame **Huray**:

Die Schleswig-Holsteiner,

Historisches Schauspiel in 4 Akten von Heinrich Otto von Wöldernborff,

erst **Sonntag den 7. Mai** statt.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen. Mittelpr.	Waizen. gef. um	Kern. Mittelpr.	Kern. gef. um	Roggen. Mittelpr.	Roggen. gef. um	Gerste. Mittelpr.	Gerste. gef. um
Augsburg	28 April.	18fl.17kr.	-fl.—kr.	18fl.11kr.	-fl.—kr.	10fl.26kr.	-fl.22kr.	9fl. 8kr.	-fl.35kr.
Kempten	26. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.19kr.	-fl.—kr.	12fl.50kr.	-fl.14kr.	11fl. 4kr.	-fl.—kr.
Lindau	29. April.	21fl.18kr.	-fl.—kr.	20fl.40kr.	-fl.—kr.	12fl.42kr.	-fl.—kr.	-fl.—kr.	-fl.—kr.
Memmingen	25. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	19fl.38kr.	-fl.—kr.	12fl.12kr.	-fl.—kr.	9fl.44kr.	-fl. 4kr.
Nördlingen	29. April.	17fl. 2kr.	-fl.—kr.	17fl.33kr.	-fl. 8kr.	10fl.53kr.	-fl. 8kr.	8fl.18kr.	-fl.38kr.
Lauingen	29. April.	18fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl.10kr.	-fl.—kr.	12fl.—kr.	-fl.—kr.	7fl.47kr.	-fl.—kr.
Weissenhorn	26. April.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	18fl.52kr.	-fl.—kr.	11fl. 1kr.	-fl.—kr.	8fl. 1kr.	-fl.48kr.

Stehen geblieben: In Kempten 125 Sch. Roggen und 151 Sch. Gerste; in Lindau 103 Sch. Kern; in Nördlingen 380 Sch. Gerste; in Lauingen 142 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.



Samstag **№ 125.** 6. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Johann Later. Protest. Dietrich. — Sonnen-Aufg. 4 U. 32 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 21 M. Tageslänge: 14 St. 49 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

An Herwegh.

Komm lebendig, laß uns hören,
Ob die Kunde lauter sei,
Ob sie wieder uns bethören,
Jene von der Hof-Parthei.

Steckst du wirklich unter'm Leder,
Statt vom Leder frisch zu zieh'n,
Flohst du wirklich, als noch Jeder
Leben bot für Freiheit hin?

Nahmst du statt für Verse Gelder
Diesmal feig ein Fersengeld?

Bist du, aller Ritter Schelter,
Wirklich nur ein Federheld?

O dann laß Horaz dich lehren,
Nicht nach Blut und Kampf zu scheel'n,
Die von Schlachten wiederkehren
Laß erzählen dir beim Wein.

Nimm das Plectrum statt dem Schwerte,
Pflanz' als Kreuz das Schwert dir auf,
Steck' es da fest in die Erde,
Wo du that's den Siegeslauf!

L. Scharrer.

Das Nürnberger Infanterie-Regiment wird heute Mittag gegen 1 Uhr dahier eintreffen.

Wir werden in diesem Jahre einem wirklich sehr gefühlten Bedürfnisse dadurch abgeholfen sehen, daß unser Magistrat die neuhergestellte städtische Schwimmschule der öffentlichen Benützung übergibt. Ein langgehegter Wunsch ist dadurch erfüllt. Möge es nun auch dem löbl. Magistrate gefallen, bei Besetzung derjenigen Stellen, welche einen Verdienst ergeben, namentlich auf hiesige Bürger Bedacht zu nehmen. Die Stelle eines Schwimmlehrers wurde kürzlich ausgeschrieben, und man erwartet von der Vorsorge des Magistrats, daß diese Stelle einem Bürger um so eher zu Theil werde, als es jedem die Schwimmschule Besuchenden nur höchst angenehm sein kann, die Lehrersstelle auf die Dauer einem humanen Manne übergeben zu sehen.

Wir sind ersucht worden, um falschen Deutungen zu begegnen, zu erklären, daß die gestern Nachmittag in der Johannesgasse versammelten jungen Leute durchaus nicht die Absicht hatten, ein Lynchgesetz auszuüben, sondern dahin gekommen waren, um das Resultat einer Besprechung von dreien ihrer Commilitonen mit Hrn. Schatz zu vernehmen. Müssen übrigens bemerken, daß es höchst ungeeignet war, an diesem Orte das Ergebniß der Besprechung abzuwarten, da in jetziger Zeit jedweder Anlaß zu tumultuarischen Auftritten vermieden werden muß.

Es scheint dem Verfasser der Erwiederung auf meine Andeutungen zur Erleichterung einer Landwehr-Organisation, das Institut der Landwehr gänzlich unbekannt zu seyn, sonst müßte er wissen, daß dasselbe in einem Zustande der Auflösung begriffen ist, und zwar hauptsächlich aus Rücksicht der Oeconomie, da sich alle kleineren Städte über der Errichtung von Landwehr-Bataillonen in Schulden gesteckt haben, und sich jetzt in der Lage befinden, nicht nur für neue Armirung sorgen, sondern auch die seit 25 Jahren ausgebrauchten Gewehre gegen bessere austauschen zu müssen, soll noch ferner gefeuert

werden können! Da bisher die Landwehrpflichtigkeit nur auf ansäßige Bürger ausgedehnt wurde, unter diesen aber nicht alle die Mittel zur Bewaffnung auftreiben können, was dann die Gemeinden übernehmen, so möchte bei der bevorstehenden Ausdehnung auf Unbemitteltere es noch weniger möglich werden, denselben diese Anschaffung zuzumuthen, was wieder auf die Gemeinde-Kasse fiel, oder das Nichtzustandekommen der Organisation zur Folge hätte. Da es als Inspektor der Landwehr meines Amtes ist auf diese Mängel und Wünsche hinzudeuten, und meines Wissens 40 bis 60,000 alte Gewehre hier im Zeughause aufgehäuft sind, so machte ich schon seit Jahren den Vorschlag diese Gewehre der Landwehr überlassen zu wollen, was auch dermalen die Anstände der Einverleibung der Freiwilligen beseitigen möchte! Sind übrigens dem Herrn Verfasser noch andere Mittel bekannt, die mannigfachen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der Vervollkommnung und Verbesserung der Landwehr, so wie sie jetzt allwärts zur Sprache gebracht werden, dienen könnten, so wird es uns sehr freuen, wenn derselbe sich genauer mit der Sache befassen wollte! Linden.

In der am 30. April d. J. in der Volksversammlung zu Augsburg mit glänzendem Talente vorgetragenen und mit vielem Beifalle aufgenommenen Gedankenreihe über die Emancipation des Ackerbaues und der Arbeit zeigte sich der Redner, der quiescirte Kreisbau-Inspektor Pfeiffer, den wir schon seit sieben Jahren zu unserem Mitbürger zählen, als ein guter logischer Denker und praktischer Patriot, (wie wir auch schon aus mehreren anderen literarischen Arbeiten kennen) dem der alte Bureau-Schlendrian — wohl nirgend so sehr als im Baufache schädlich, — das Herz noch nicht abzudrücken vermochte, nachdem er ihn als zu selbstständigen Denker und unabhängigen Arbeiter von Ehre und Würde nicht bloß, sondern selbst vom Tische der activen Staatsdiener verdrängt hat, an welchem viele Hunderte viel weniger als er brauchbare aber geduldigere und willigere Fachgenossen sich behaglich fühlen. — Diese damals vorgetragenen Ansichten stimmen in vielen Punkten mit denen des vor nicht langer Zeit durch den Tod uns entrissenen, allgemein geachteten Biedermannes des Mauthoberinspektor Jörres überein, der als rüstiger Gegner des gefeierten Dr. List auftrat, wo es galt für den Ackerbau gegen die Industrie in die Schranken zu treten, und beide in eine, wenn auch nur in ziemlicher Entfernung sich fortziehende Parallele zu stellen. — Wünschenswerth wäre der Druck dieser Rede und der daraus folgende Nutzen dürfte namentlich für die, welche sie nicht lebhaft vorgetragen hören, manche auf dem geistlichen Felde entsprossene schon darum leicht verdrängen, weil er hier mehr reell, dort mehr spirituell ist, wir aber gerade jetzt in den Tagen der nothwendigen Realitäten und weniger in denen der Spiritualitäten leben. — Möge der Redner nur bald wieder uns ähnliche Vorträge zum Besten geben. ***

Briefkasten-Revue.

1) Ihre Majestät die Königin von Bayern ist glücklich entbunden und noch wurden keine Messen als Dankopfer für dieses für Bayern wichtige Ereigniß dargebracht. Ein Patriot.

2) Möchte man doch der lieben studierenden Jugend bei St. Stephan die Vakanz-Tage nicht so abzwacken, da dieß jährlich immer mehr geschiedt, da sie doch das Jahr hindurch zu einem strengen Studium angehalten sind. Mehrere Bürger die ihre Söhne in der Anstalt haben.

3) Der Opferkasten bei der größern Kapelle auf der Gögginger Landstraße bittet um baldige Reparatur, indem er in seinem dermaligen Zustand seinem Zwecke nicht entsprechen kann.

4) Ein Mädchen wünscht recht bald zu erfahren, wo das Mittel gegen die Sommerflecken zu haben ist. Einsenderin dieses war schon einige Mal in dem kürzlich angegebenen Hause, wurde aber wieder abgewiesen.

5) Dank. Der Kranken-Wärterin von Nro. 13., welche das Institut verlassen hat; bringen wir für ihre wohlthuende Pflege, die sie jedem Patienten erwiesen hat, öffentlich unseren innigsten Dank, und wünschen ihr ferneres Wohl. Mehrere dankbare Patienten.

6) Ist der lieben Jugend denn nicht erlaubt, sich an ihren kleinen Geschützen ergötzen zu können, da jeder, dem es einfällt, ihnen dieselben entreißt, wie schon manchmal der Fall war. M. B.

7) In Göggingen fiel es am 8. April einen Schuhmachermeister ein, einen Reisenden auf offener Straße um 30 kr. anzufordern, mit dem Beisatze er, der Reisende, sey ihm dieselben schuldig und habe ihn um dies Geld betrogen. Gewiß eine sehr galante Begegnung. Es scheint, daß der liebe Mann gar nicht einmal weiß, von wem und wo er zu fordern hat. Da die erwähnte beleidigende Anforderung nicht gleichgültig hingenommen werden kann, so wünscht man, der Anforderer wolle klagend auftreten; sollte er dieß unterlassen, so wird auf Satisfaktion angetragen und die in Wahrheit nicht gegründete Forderung als ein Versuch zur Prellerei betrachtet.

8) Kürzlich übernachteten zwei Soldaten auf der Weberherberge in Kaufbeuern und zu ihrem Erstaunen kam der Altgeselle besagter Innung und bat sie um zwei Maas Bier mit der Entschuldigung er habe keinen Kreuzer Geld. Für einen Altgesellen ist eine solche Bettelei nicht schicklich, er wolle sie daher in Zukunft nicht mehr in Anwendung bringen.

Die zwei Soldaten und Webergesellen.

9) **An Lore.**

O zage nicht, du süße Turteltaube!
Verbirg dich länger nicht im dunkeln Laube!
Des Adlers Augen, wähnst du, blitzen durch den Hain?
Nicht doch, ist es der Liebes-Sterne Schein.
Ich will dein — Herz erwerben,
Wo nicht. — — zu deinen Füßen sterben.

Vermischte Nachrichten.

*Hürblingen, 2. Mai. Die aus hiesiger Pfarrkirche jüngst geraubten Gegenstände mannigfaltiger Art hatten einen Gesammtwerth von 700 Gulden. Dadurch, daß die Diebe diese Gegenstände im Kobelwalde eingruben, litten sie bedeutenden Schaden, namentlich das Weißzeug. Die consecrirten Hostien waren unversehrt auf den Altar gelegt worden.

*Grönenbach, 2. Mai. Am 28. v. Mts. Nachts 11 Uhr wollte der Schuhmachermeister Thomas Grether von Lautrach nach Illerbeuern über die Iller fahren. Er fiel beim Rudern aus dem Schiff in den Strom und ertrank. Der Leichnam wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Vom Bodensee, 2. Mai. Fickler ist gestern Abend 6 Uhr in Constanz angelangt; er kam friedlich an und wurde ebenso empfangen. Der am 28. April verhaftete Egneter (B. Dalei), seit einiger Zeit Mitarbeiter an den Seeblättern ist dagegen noch im Hauptquartier. Ersterer wird vom Hofgericht abgeurtheilt werden. Die Enragés (ich meine die zahlreich in Kreuzlingen wohnenden Republikaner von Baden die sich nicht mehr in die Stadt zu kommen trauen) behaupten, Fickler sey nur als Lockvogel da um Sinnesverwandte anzuziehen die man dann mit einem Schlag im Garne heben könne. In den dem Bodensee nahegelegenen badischen Städtchen sieht man die Bundestruppen als Retter von der Anarchie an, und hat für sie nur freundlichen Willkomm und deutschen Händedruck.

Berlin, 2. Mai. Die Setzer sollen in einer größern Versammlung beschlossen haben, vorläufig zur Arbeit zurückzukehren, so daß man auf den Abend wieder Zeitungen erwartete. — Briefe aus Posen vom 30. April melden ein blutiges Treffen das am Tage zuvor bei Xions zwischen den Insurgenten und den Truppen stattgefunden hatte und wobei die letztern Sieger blieben.

Auszug eines Briefes aus Breslau vom 24. April 1848 von einem Handwerksgesellen. „Ich kann dir mittheilen, daß es in Breslau sehr unruhig zugeht, den Bäckern haben sie vor Kurzem die Läden zusammengeschlagen und einige Judengewölbe wurden geplündert. Die Polen wollen alle Deutsche umbringen, und haben schon viele umgebracht. Kinder tragen sie auf den Spießen herum. Einigen Weibspersonen schnitten sie die Brüste ab und den Bauch auf u. s. w. Sie begießen die Streu des Militärs mit Vitriolöl, so daß sich dasselbe die Kleider verbrennt. Alles, was Militär ist, rüstet sich gegen Polen, und täglich marschiren Truppen ab. Die Landwehr ist schon lange fort. Alles ist uneins und unzufrieden. Gott helfe zum Besten!"

Schwabmünchen. Das jüngst organisirte Freikorps dahier, welches gegenwärtig bis gegen 60 Mann angewachsen, wird nächster Tage im Feuer abexerciren. Die vortreffliche Haltung dieser Truppe ist Zeuge der Tüchtigkeit ihrer Commandanten. Dieses dahier so sehr geachtete Corps gewinnt immer noch an Zugang; desto weniger kann es befremden, wenn Einzelne aus dem Grunde wieder austreten, weil sie ihre Zwecke nicht erreicht sehen. So soll dieser Tage ein Individuum den Austritt erklärt haben, welches sich in die militärische Disciplin nicht fügen konnte. Wann auch dieser B...... durch seine anderweitige Stellung sich mehr Recht als Andere anmassen zu können glaubt, so kann sein Austritt um so mehr nur ein erwünschter sein, als Mitglieder von solcher Insolenz, Arroganz und Leidenschaft auch nie gute Gesinnungen erproben, sohin ihr Wirken nur nachtheilig für ein derartiges Institut sein kann.

Anzeige & Empfehlung.

Ich bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich meine seitherige Behausung verlassen, und dagegen jene in

Lit. F. Nro. 335 in der alten Gasse

bezogen, und daselbst unterm Heutigen mein

Spezereihandlungs-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich für den mir seit 28 Jahren geschenkten Zuspruch verbindlichst danke, empfehle ich meine sämmtlichen Spezerei-Artikel, Rauch- und Schnupf-Tabake, so wie mein nicht unbedeutendes Lager von Cigarren verschiedener Sorten zu fortgesetzter recht zahlreicher Abnahme, versichernd, daß ich stets bei guter Waare und reeler Bedienung — und besonders bei Abnahme im Größern — die möglichst billigsten Preise machen werde.

Augsburg, den 3. Mai 1848. **Ph. Theun**, Spezereihändler.

Das Weiss-Waaren-Lager

von *R. & S. Neuburger* aus Buchau

bleibt bis Mittwoch den 10. Mai geschlossen.

R. & S. Neuburger.

„FROHSINN."

Sonntag den 7ten Mai 1848:

BOCK

Vormittags 10 Uhr im Gartenlokale.

Zugleich wird den verehrlichen Mitgliedern angezeigt, daß das Gartenlokale nun dem täglichen Besuche geöffnet ist.

Die Vorstände.

(a²) Sonntag den 7. Mai 1848:

Tanzmusik

im Schlößchen zu Oberhausen.

Wozu ergebenst einladet:

Paul Schürer.

(991) **Offert.**

Ein nicht mehr schulpflichtiges Mädchen findet leichte und dauernde Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(997) **Kapital-Gesuch.**

Gegen Sicherheit und nur auf fünf Monate (bis 1. Oktbr. d. J.) werden 80 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

(996) **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nr. 226 ist ein sehr schönes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(997) **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nro. 57 am Frauenthor ist ein schön meublirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Schrannen-Anzeige vom 6. Mai 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
		Durchschnittspreis.				
Waizen	19 fl. 3 kr.	18 fl. 45 kr.	18 fl. 11 kr.	gest. - fl. 28 kr.	611 Schäffel.	11455 fl. 50 kr.
Kern	19 fl. 43 kr.	19 fl. 4 kr.	18 fl. 31 kr.	gest. - fl. 53 kr.	356 Schäffel.	6785 fl. 18 kr.
Roggen	12 fl. 2 kr.	11 fl. 41 kr.	11 fl. 12 kr.	gest. - fl. 43 kr.	517 Schäffel.	5815 fl. 22 kr.
Gerste	9 fl. 58 kr.	9 fl. 27 kr.	8 fl. 58 kr.	gest. - fl. 19 kr.	523 Schäffel.	4932 fl. 50 kr.
Haber	5 fl. 18 kr.	4 fl. 58 kr.	4 fl. 31 kr.	gest. - fl. 10 kr.	236 Schäffel.	1173 fl. 18 kr.

Aufgezogen wurden 20 Schäffel. — Verkauft wurden 2223 Schäffel um 30 162 fl. 38 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 6.–12. Mai.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 6. Mai.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	4	4	4	3	16	4	2	44	4	1	48	—	1	12	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	20	—	¼ Metz. od. 1 Vierl.	1	1	1	—	49	—	—	41	—		27	—	—	18	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	8	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	2	—	12	2	—	10	2	—	6	6	—	4	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	16	—	1/64 Metz. od. 1 Maßl	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 3 hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 1 hl. Roggenm. 4 kr. 2 hl. Nachm. 2 kr. 7 hl

Die Mahlmütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 36 kr 4 hl. Kern - fl. 36 kr. 3 hl. Roggen - fl. 22 kr. 1 hl

1/16 Theil: „ 1 fl. 11 kr. - hl. „ 1 fl. 12 kr. 6 hl. „ - fl. 44 kr. 2 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Sonntag Nº 126. 7. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Stanislaus. Protest. Gottfried. — Sonnen-Aufg. 4 U. 30 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 28 M. Tageslänge: 14 St. 53 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Von Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{3}{4}$ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat April 1848.

Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 362. am obern Brunnenlech, von Seite der Frau Margaretha Wöllmer, Klärimacherswittwe, an Hrn. Jos. Schedelbauer, Oekonom von Karlshuld, Landgerichts Neuburg.

Verkauf des Hauses mit Nebenhäusern Lit. K. Nro. 80. 81. und 82., von Seite des Hrn. Andr. Wölfle, Fabrikarbeiter, an Hrn. Joh. Jak. Ott, Krätzschmelzer.

Verkauf des Hauses Lit. G. Nro. 131b. am Kappeneck, von Seite der Frau Wikt. Pfeffer, Pächterswittwe-Relikten, an Hrn. Xav. Pfeffer, Fuhrmann. (Uebernahme.)

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Das Innere einer Kirche, von Bausch. — Ein Mädchen hütet Schafe, von Nickol. — Alpenscene, von Habenschaden. — Gebirgs-Mühle, von Hofstetten. — Portrait, von Fräulein Kolb.

Die Uebertragung des Rektorats, des Lyceums, Gymnasiums und der lateinischen Schule zu St. Stephan dahier, an den k. Lyceal-Professor Hrn. P. Theodor Gangauf, dann die der Direktion des Studien-Seminars zu St. Joseph, an den bisherigen k. Studienlehrer Hrn. P. Barnabas Schur hat die höchste Genehmigung erhalten.

Gestern Mittag nach 1 Uhr traf auf der Donauwörther Eisenbahn das Infanterie-Regiment „Erbgroßherzog von Hessen", 1800 Mann stark in 45 Wägen, voran 3 Lokomotive, von Nürnberg dahier ein und setzte nach kurzer Rast den Weg nach Kaufbeuren, seinem Bestimmungsort Stockach zu, fort. Dasselbe wurde von der Infanterie-Musik des hiesigen Regiments mit Märschen begrüßt. Hrn. Oberst Weninger und seinem Regimente wurde bei der Abfahrt ein dreifaches Hoch dargebracht, welches von denselben auf die herzlichste Weise erwiedert wurde. — Nächsten Dienstag wird das 3. Bataillon des Regiments „Kronprinz" von München aus mit der Eisenbahn hier eintreffen und gleichfalls nach Kaufbeuren abgehen.

(Eingesandt.) So viel wir hören soll Morgen bei Hrn. Obrist Maier durch das Offiziercorps der Landwehr ein Vertrauens-Votum wegen der Wahl eines Obristen abgegeben werden. In dieser Hinsicht erlauben wir im Interesse der Stadt und der Sachverhältnisse auf einen Namen aufmerksam zu machen, dessen Klang gewiß in dem Andenken aller Augsburger die angenehmste Erinnerung erwecken muß; diesen erlauchten Namen, welcher in der Geschichte Augsburgs so ruhmvoll dasteht, in der Person des jungen Fürsten Fugger-Babenhausen an die Spitze der Landwehr zu stellen, möchte so manche Schwierigkeiten beseitigen helfen und dem Corps, wie der Stadt einen Bürger und Führer geben, welcher, eingedenk seiner Vorfahren, mit Hingebung der guten Sache

dienen würde. Es würde gewiß nicht an Männern fehlen, welche mit Vergnügen den jugendlichen Fürsten mit ihrer Erfahrung unterstützen würden!

Bei der Untersuchung für die Nothwendigkeit des von der Behörde vorgeschlagenen Biergeschenkes von 26,000 fl. im Tagblatt Nro. 123. ist die Frage vorerst erlaubt, wer von diesem großartigen Geschenk vorzüglich Nutzen zieht? Vorzüglichen Nutzen von diesem wohlfeilen Bier, von dieser freiwilligen Gabe zieht 1) der Bauer, der auf dem Markt, auf der Schranne unser Geld mitnimmt, der jedesmal üppig im Rausch die Stadt verläßt, der am 11. Mai, am Frohnleichnamstag, bei Wallfahrten hier das wohlfeile Bier sich schmecken läßt, während er in Friedberg schon das Bier nach der Taxe zahlen muß; 2) jeder Fremde, die Dultkaufleute, die Bewohner von Kriegshaber und Pfersee, die dem Bürger auch kein Geld bringen; 3) der Einwohner, der täglich über seine Kräfte trinkt und seine Familie zu Haus darben läßt; 4) die Leute auf der Karte, Dienstboten; 5) der Wohlhabende, dem es gleichgültig ist, ob er ein Paar Pfenning mehr ausgeben mußte. — Nun wird man sagen, auch der Bürger hat Nutzen, indem er für eine Maaß Bier 2 Pfenninge weniger zahlt; allein hier scheint eine kleine Irrung zu walten. Es ist ja nicht die Kasse der Behörde, sondern es ist die Kasse der Bürgerschaft, die 26,000 fl. den Bräuern schenkt; diese Ausgabe muß der Bürger wieder decken; der Bürger also, der täglich bei einer Maaß Bier 2 Pfenning profitirt, muß aber für diese Maaß wenigstens 6 Pfenninge wieder zur Kasse beitragen; denn die Bauern rc., welche das wohlfeile Bier getrunken, ersetzen der Bürgerkasse keinen rothen Heller. Der Mäßige, z. B. der Weber, der sich mit weißem Bier begnügt, hat natürlich bei dieser Grosmuth den größten Schaden. Hätte man also nicht besser gethan, geradezu diese 26,000 fl., diesen bedeutenden Theil des Gemeindevermögens unter die ärmere Klasse der Bürger baar zu vertheilen?

Der Aufsatz in Nro. 124. äußert sich in gleichem Sinne und dürfte von jedwedem Bürger mit aller Aufmerksamkeit, die er im höchsten Grade verdient, gelesen und beherziget werden. Eines indeß erlauben wir uns zu bezweifeln, nämlich die aufgestellte Behauptung, daß „würde das Bier taxfrei, wir keine Maikrawalle mehr haben werden." Diesen Satz dürfen wir um so eher als eine Illusion bezeichnen, da der Beweis geliefert werden kann, daß dies nicht der Fall. Unter dem Ministerium Abel wurde in der Kammer der Abgeordneten der Antrag, die Biertaxe vor äufig versuchsweise auf ein Jahr aufzuheben, gestellt und zur selben Zeit als dieser Antrag in München gemacht wurde, fand in Stuttgart, wo Taxfreiheit besteht, ein Bierkrawall statt. Es ist vorauszusehen, wird die Taxe aufgehoben, so werden wir zu verschiedenen Preisen das Bier verleitgeben sehen; das Publikum wird jene Bräuer, welche höhere Preise fordern, der Uebervortheilung beschuldigen und das Ende vom Liede kann gleichfalls ein Krawall seyn.

Gestern Morgens zog man einen schon seit mehreren Jahren im Inkurabelhaus unter Pflege gestandenen Kranken als Leiche aus dem Stadtgraben, in welchen sich derselbe vom Fenster aus hinabgestürzt hatte.

Vermischte Nachrichten.

München. Der König hat den Soldaten in denjenigen Garnisonen, wo der Schenkpreis des Bieres den Preis von 6 Kreuzer per Maaß erreicht, eine Bierzulage von täglich 2 pf. bewilligt. Auch ist vom Kriegsministerium die Verfügung getroffen worden, daß Tornister, Patrontaschen, Riemen, Kuppeln rc. bei bürgerlichen Meistern in den verschiedenen Garnisonen angefertigt werden, deren Ablieferung nach den festgesetzten annehmbaren Preisen in kurzer Zeit erfolgen wird. Eben so werden Schuhe und Stiefeln geliefert, und auch den armen Webern in Oberfranken die Lieferung von Leinwand übertragen, wovon der Bedarf nicht gering ist, da zur Unterbringung und Kleidung der neu zu errichtenden 3. Bataillons größere Quantitäten erforderlich sind, die selbst aus freier Hand in kleinern Partien angekauft werden dürfen.

Die Stellung der bayerischen Truppen am Oberrhein, so wie in der Pfalz, hat sich seit den letzten Wochen nicht wesentlich geändert. Es stehen unter Generallieutenant v. Baligand in der Gegend um Stockach 6 Bataillone Infanterie, 6 Schwadronen Chevaurlegers und 12 Piecen Artillerie; 2 weitere Bataillone Infanterie sind auf dem

Marsch, um zu diesem Korps zu stoßen. In der Pfalz unter Generallieutenant Fürst Taxis 7 Bataillone Infanterie, 1 Regiment Chevaurlegers und 1 Feldbatterie, ohne die aus den wohlbesetzten Festungen Landau und Germersheim für den Nothfall verfügbaren Truppen zu rechnen.

Würzburg, 1. Mai. Der Anführer der hiesigen Freischaar für Schleswig-Holstein, welcher mit der Corpskasse durchgegangen ist, heißt Julius Ruttor und ist Stud. jur. In Aschaffenburg wollte er die Schaar bereden, sich zu Hecker zu schlagen, und als man sich diesem Vorschlage entschieden wiedersetzte, gab er anscheinend nach, verschwand jedoch während der Nacht von Mainz.

(Brief des Führers der Freischaar.) Hanau, 2. Mai. Mit meinem Freischaarenzug nach Schleswig-Holstein war es Nichts. Nachdem wir drei Tage in Frankfurt gelegen, erhielt ich von dem Schleswig-Holstein'schen Gesandten bei dem Fünfziger-Ausschuß den Bescheid, daß die Dänen geschlagen, und unsere Hülfe unnöthig geworden sey. Da löste sich meine Freischaar nach einer Empörung auf, und zerstreute sich. Jetzt liege ich seit drei Tagen in Hanau, in der Republik, und habe wieder andere Freischärler um mich versammelt; wir wollen nach Posen ziehen. Hier geht es schön zu. Alles ist bewaffnet, vor meinem Logis steht ein Freiheitsbaum; ich trage ein dreifingerbreites rothes republikanisches Band auf der Brust, und einen Todtenkopf auf der Mütze. Vielleicht komme ich bald nach Würzburg, um für Posen ein Freikorps anzuwerben.

Julius Ruttor.

Donaueschingen, 30. April. Die politischen Gefangenen haben sich entfernt und sind bis zur Stunde nicht wiedergekehrt. Die untersuchende Behörde kann sich nun an das von ihnen gegebene Ehrenwort, sowie an die Bürgschaft der 24 Bürgermeister halten.

Da Herwegh — sagt die Ulm. Chr. — jetzt als Krieger und Politiker zu den traurig berühmten Persönlichkeiten gehört, so ist es seinen Verehrern vielleicht von Interesse, wenn wir Ihnen nach zuverlässigen Angaben berichten, daß der künftige Präsident Deutschlands (diese Rolle scheint sich Herwegh zugedacht zu haben) höchst komödiantenmäßig aussieht. Den stets gedankenvoll und schweigsam Dastehenden umwallt ein schwarzer Mantel, der schöne antike Falten wirft. Das Haupt bedeckt im Gegensatz zu der von ihm beherrschten weißbehuteten deutschen Legion ein schwarzer, breitberänderter, tiefe Schatten werfender Filzhut. Seine Frau Gemahlin und künftige Präsidentin benimmt an der Seite ihres gravitätischen, tiefsinnenden Gatten sich sehr gesprächig und populär, sie trägt ihr Haar à la Titus republikanisch geschoren, und ist in eine enganschließende Tunika von schwarzem Atlas gehüllt.

Frankfurt Der von der Siebzehner-Commission ausgearbeitete Entwurf eines deutschen Reichsgrundgesetzes findet namentlich hinsichtlich des Projektes einer erblichen Kaiserwürde den entschiedensten Widerspruch und dieß nicht nur hier, sondern gewiß in dem größten Theile der deutschen Staaten.

Karlsruhe. Abg. Zittel begründete in der Kammer den Antrag, die Staatsausgaben durch Reduktion der hohen Besoldungen und Pensionen, sowie der Civilliste und der Apanagen zu vermindern. Die Staatsräthe Nebenius und Beck anerkannten und billigten diese Wünsche.

Weimar. Als edelmüthige Fürstenhandlung wollen wir auf die Erklärung des Großherzogs von Weimar aufmerksam machen, daß er von seiner Civilliste von 280,000 Thlr. auf 30,000 Thlr. zum Besten des Landes verzichtet. — Wie werden Louis Philipp und Metternich diesen Zeitgeist beklagen!

Briefe aus Posen vom 1. Mai melden abermals einen blutigen Kampf bei dem Städtchen Miloslaw, wo die aufständischen Polen unter Mieroslawski standen. Ein Theil der Truppen (eingeborene Polen) weigerte sich gegen die Landsleute zu fechten; die Truppen wurden bis Schroda zurückgeschlagen und verloren viele Leute.

Hamburg, 2. Mai. Der gestern Abend von Rendsburg angekommene Bahnzug bringt die Nachricht, daß die verbündeten deutschen Truppen auf Jütland vorrücken. Das Hauptquartier war in Kolding. Man erwartet schweres Geschütz um Alsen anzugreifen. Gestern berichtete der Telegraph aus Stade die Rückkunft des dortigen Dampfschiffes Gutenberg mit der dänischen Brigg Thorwaltsen und einem Kutter als Prisen im Schlepptau.

Madrid, 27. April. Die Königin hat dem Staat ein glänzendes Geschenk gemacht — sie hat zu Gunsten des öffentlichen Schatzes sämmtliche Rückstände der Civilliste bis zum 26. April erlassen. Sie betrugen die ansehnliche Summe von 90 Mill. Realen.

Bekanntmachung.

(Brennholz-Lieferung pro 1848/49 betr.)

Die Lieferung von **300 Klafter Fichten-Rindenholz**, als Bedarf für den kommenden Winter 1848/49, wird **Dienstag den 16. Mai Vormittags 11 Uhr** auf der Stadtkämmerey öffentlich in Akkord gegeben werden.

Augsburg, den 5. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der 1. Bürgermeister: Forndran.
Bickinger, Sekr.

(16) **Einladung.**
Heute Sonntag den 7. Mai 1848:

Maien-Tanz

in der

Bayerischen Wirthschaft zu Pfersee.

Wozu höflichst einladet:
Johann Seybold.

(b²) Sonntag den 7. Mai 1848:

Tanzmusik

im Schlößchen zu Oberhausen.

Wozu ergebenst einladet:
Paul Schürer.

Rosenau.

Heute Sonntag den 7. Mai 1848:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.
Hiezu ladet höflichst ein:
Sam, Schützenwirth.

Einladung.
Heute Sonntag den 7. Mai 1848:

Tanz-Musik.

Wozu ergebenst einladet:
L. Hirt,
zum Prinzen von Oranien.

Einladung.
Heute Sonntag den 7. Mai 1848,
als am Kirchweih-Feste,

Tanzmusik.

Wozu höflichst einladet:
B. Boniberger, Platzwirth
in den Lüften am Eser.

Einladung.
Von heute Vormittags 10 Uhr an wird bei Unterzeichnetem die ganze Saison hindurch

BOCK

ausgeschenkt. Wozu höflichst einladet:
Alois Fickler, Platzwirth
im Lueginsland.

(9) **Einladung.**
Heute Sonntag findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:
Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

(11) **Einladung.**
Sonntag den 7. Mai und die folgenden Sonntage wird bei günstiger Witterung

TANZ-MUSIK

gehalten, wozu ergebenst einladet:
Gg. Ebert, Platzwirth auf dem Spickel.

(31) **Anzeige.**
Von heute an ist bei Unterzeichnetem täglich Morgens

Kräutersuppe

zu haben. **J. Schroder,**
zum obern Schießgraben.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,
empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der Traube, Zimmer No. 1. d²

(b²) **Klee-Versteigerung.**

Kommenden **Montag den 8. Mai** werden nächst dem evangelischen Gottesacker bei der obern Eisenbahnbrücke **mehrere Jauchert Klee** in kleinen Partieen versteigert.

NB. Die Zusammenkunft findet **Nachmittags 3 Uhr** bei Hrn. Stippler, Platzwirth, statt. Wozu höflichst einladet:
Carl Mußbeck, geschw. Käufler

Anzeige und Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrlichen hiesigen Frauen zur

Anfertigung von Kleidern,

und ist auch geneigt, **Unterricht im Kleidermachen** gegen billiges Honorar zu ertheilen. Mit der Versicherung, geschmackvolle und moderne Arbeit zu liefern, verbindet sie zugleich die Zusage, möglichst billige Preise zu stellen. Um geneigte zahlreiche Aufträge bittet

Margaretha Kohl,
im Hause des Hrn. Zollinger, Lit. G. Nr. 337 am Roßmarkt.

Reinigungsmittel für Sommerflecken ist zu haben bei der Barfüßerkirche, dem **Kaufmann Fichtner** gegenüber.

Aufruf

an die

Frauen und Jungfrauen Münchens zu Beiträgen für die deutsche Flotte.

Unser Volk hat sich erhoben zu alter Herrlichkeit und Bedeutung. Indessen es im Innern nach der langersehnten Einigkeit ringt, kämpft es sieghaft und muthvoll an den Gränzen gegen den Feind. Ungebrochene, deutsche Manneskraft hat die Dänen zurückgeworfen aus dem Lande Schleswig. Doch sie haben das Meer für sich, ihre Schiffe bedrängen die Küsten. Deutschland ist zur See — selbst diesem kleinen Volke gegenüber — machtlos und verloren. Das darf nicht so bleiben. Unsern Männern muß auch auf den Wellen des Meeres der Kampfplatz gegeben seyn, auf dem sie tapfer stehen und fechten können für das Vaterland Wer immer Kräfte hat dafür zu wirken, ist der geliebten Heimath schuldig es zu thun. Geben auch wir — die Mütter und Schwestern, die Gattinnen und Bräute unserer Kämpfer — unsern Theil zum unentbehrlichen, heilbringenden Werke. Haben wir die Fahnen gestickt, die von den Masten wehen sollen, so laßt uns beisteuern, daß diese bald sich erheben. An vielen Orten unseres Vaterlandes haben Frauen und Mädchen schon ihre Gaben hinterlegt für die deutsche Flotte — viele, denen es an Geld gebrach, widmeten Schmuck und Silbergeräthe dieser Sache. Es werden die Bewohnerinnen Münchens ihren Schwestern nicht nachstehen wollen: Wir rufen ihnen zu — gebt was ihr vermögt, freudig und schnell! Sollen weibliche Herzen den Genuß entbehren, für das Vaterland etwas gethan zu haben?

Jede Gabe wird dankbae hingenommen, bestehe sie in baarem oder Gegenständen von Werth.

Diesem Aufruf der Feanen und Jungfrauen Münchens schliessen wir uns um so lieber an, da nicht leicht irgend eine Stadt mehr als Augsburg in ihren tiefsten Interessen durch die Zerstörung des Handels gefährdet wird.

Die Geberinnen von Gold- und Silbergegenständen werden gebeten, dieselben vorher nach dem reinen Metallwerth schätzen zu lassen.

Der Ertrag dee Sammlung wird in der Stadt hinterlegt bleiben, bis eine Central-Behörde für die deutsche Flotte in Frankfurt ernannt ist.

Die Gaben täglich, mit Ausnahme des Sonntags, von Moegens 8 — 11 Uhr gegen Empfangschein anzunehmen erbieten sich:

Frau Regierungspräsidentin **v. Fischer**, Lit. D. Nro. 112.
Frau Kreisräthin **Donauer**, Lit. D. Nro. 46.
Fräulein **Heinrich**, St. Anna-Straße.
Frau **Dr. Kolb**, Karmeliter-Straße Lit. E. Nr. 160.
Fräulein **Miltenberg**, Lit. B. Nr. 40.
Frau Silberarbeitersgattin **E. Reuß**, im Laden neben St. Moriz.
Fräulein **Henriette Schüle**, Lit. A. Nr. 475.
Frau **Dr. Widenmann**, Lit. D. Nr. 145.

Die **Redaktion des Tagblattes** erbietet sich gleichfalls Geldbeiträge zu vorstehendem Zwecke in Empfang zu nehmen und öffentlich zu verrechnen.

Bekanntmachung.

(Einsammlung der Maikäfer betreffend.)

Zum Schutze der öffentlichen Alleen erscheint die möglichste Vertilgung der schon jetzt in großer Anzahl sich zeigenden Maikäfer nothwendig. Der Stadtmagistrat hat dahee beschlossen, diese Vertilgung durch den Ankauf der eingefangenen Maikäfee zu unterstützen.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntniß gebracht, **daß fur jeden bayer. Metzen Maikäfer zwölf Kreuzer an den Einliefernden bezahlt werden.**

Die Einlieferung geschieht:

1) an den städtischen Wegmacher **Gärtner** bei St. Sebastian;
2) an den Platzwirth **Mürl** zum Stadtjäger vor dem Klinkerthor;
3) an den städtischen Aufseher **Lohstampf** vor dem rothen Thor.

Dabei wird aber bemerkt, daß jeder Einsammler die Bäume zu schonen habe, und in Privatgärten nur mit Bewilligung der Eigenthümer die Einsammlung geschehen dürfe.

Augsburg, den 6. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung.

Wegen Legung gußeiserner Röhren für die Wasserleitung ist es nöthig, daß künftigen **Montag** und **Dienstag**, den 8. und 9. Mai, die Passage durch das **Frauenthor für Fuhrwerke gesperrt werde**, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Augsburg, den 6. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

(6,a³)

Empfehlung.

Mein bereits bekanntes Lager in

Transparent-Rouleaux

habe ich öfteren gefälligen Anfragen zufolge nun mit einigen dessinirten ganz billigen Sorten vermehrt, und empfehle dasselbe, wie alle Arten

Wachstücher-Fuß-Tapeten

unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Augsburg, den 7. Mai 1848. **Fr. Mittler.**

Ausverkauf von Westenstoffen.

Neueste Muster in Pique, Wolle, Seide u. Halbseide, die Weste 24, 36, 48 kr., 1 fl. — 1 fl. 45 kr.
Herren-Atlas-Shawls, neueste Muster, per Stück . 1 fl. 42 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Sommer-Schlipse, lang, und viereckige Binden, per Stück . 18, 24, 30, 36 und 48 kr.

Im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.

Zur beliebigen Beachtung!!!

Das Mode-Waaren-Lager

von **M. S. MAYER,**

Bude am Herkules-Brunnen,

wird wegen der Auer-Dult **geschlossen,** und von **Donnerstag** den 11ten dieses bis Ende der hiesigen Dult zum Verkauf wieder geöffnet seyn.

Die

Hauptniederlage der **Stahlschreibfedern**

befindet sich wieder diese Dult obere Maximiliansstraße in der Nähe vom „Deutschen Haus."

Und habe ich meinen geehrten Abnehmern die bereits bekannten guten Sorten wieder mitgebracht. — Auch habe ich dießmal eine ganz neue Sorte, welche an Elasticität und Dauerhaftigkeit alle bis jetzt existirenden Sorten übertrifft; es ist dieß die

Venus-Feder,

und werden solche um höchst möglichster Verbreitung willen das Dutzend zu **18 kr.** nebst elastischem **Halter** abgegeben.

Schulfedern, 144 Stück zu 12 — 18 kr. Zeichnenfedern, das Dutzend **15 kr.**

Die Bude befindet sich mittlere Reihe Nr. 215.

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Ausverkauf

von alten abgelagerten

Havanna- & Bremer-Cigarren,

(25 St. 22 kr. u. 26 kr.) (50 St. 40 kr. u. 48 kr.) 100 St. 1 fl. 12 kr. u. 1 fl. 24 kr.

bei **E. Hanau** aus Frankfurt a. **M., Maximiliansstraße A. 19.**

Sonnenschirme in Seide, per Stück 2 fl. 24 kr. bis 4½ fl. Seidene Regenschirme, per Stück 4 fl. bis 5½ fl. Tuch-Regenschirme, per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.

Das Weiss-Waaren-Lager

von **R. & S. Neuburger** aus Buchau

bleibt bis Mittwoch den 10. Mai geschlossen.

R. & S. Neuburger.

Lager
aller Sorten deutscher, englischer, holländischer & französ. Papiere.

Niederlage
englischer Stahlfedern
von den vorzüglichsten Fabriken.

Zur hiesigen Dult
hält *grosses Lager* aller Sorten

Hamburger u. Holländer Schreibfedern, Siegellack, Bleistifte und Oblaten.

Nur durch gute und solide Waare und äußerst billige Preise werde ich meine Abnehmer zu erhalten suchen.

☞ Bude Nro. 211 — 212, dem Stockhaus gegenüber mit Firma.

G. M. Löffler aus Nürnberg.

Das Verkaufs-Lokal von **J. Berliner**
im Hause des Hrn. Gwinner, Maximiliansstraße **A. 19**
neben Hrn. Backhaus,

ist Samstag den 6. d. M. geschlossen,

wird jedoch **Mittwoch den 10. dieß** wieder geöffnet und bleibt von diesem Tage an bis zum Schluß der Messe offen.

Ich empfehle dann eine Partie von

50,000 Stück Sommer-Shawls u. Echarpen,

die neuesten Sachen, das Stück zu . . . . 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Diese Shawl, Jaconetts, Mousselin de laine finden reißenden Absatz; ein weiteres Anpreisen ist unnöthig. Ein geehrtes Publikum bitte ich, sich bis zu dieser Zeit zu gedulden.

J. Berliner aus Berlin
im Hause des Herrn Gwinner, Maximilians-Straße
Lit. A. Nro. 19.

☞ Sehr billiger Ausverkauf!

Schwere seidene Regenschirme, das Stück . . . . von 4 fl. bis 5¼ fl.
Zeug-Regenschirme, das Stück . . . . von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr.
Sonnenschirme, die neuesten Muster, . . das Stück von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.
Seidene Foulard-Tücher, das Stück . . . . 1 fl. 12 kr.
Taffent-Tücher für Herren, das Stück . . . . 1 fl. 30 kr. u. h.
Cravatten in Atlas und Lasting, das Stück . . . . . . von 30 kr. bis 1 fl.
Gummi-Hosenträger, das Paar . . . . 12 bis 48 kr.
Haus- und Schlafröcke, das Stück . . . . . . von 2 fl. 42 kr., 3¼ fl. bis 5 fl.

Bude mittlere Reihe Nr. 215 in der Nähe vom „deutschen Haus."

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Dult-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen verehrlichen Abnehmern sowie einem löbl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit einer reichen Auswahl von

Damen-Schuhen

die heurige Dult bezogen habe, und zwar nicht wie früher unter den Arkaden, sondern im Hause des Herrn Nusser, Conditor, Lit. C Nr. 4, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mir erlaube. Zu recht zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich achtungsvollst:

Joh. Schmitt, kgl. Hof-Schuhmacher aus München.

Empfehlung.

Da ich mein bisher innegehabtes Platzwirthschafts-Lokal verlassen, und ein neues

auf dem Graben
(mittlern neuen Gang)

bereits bezogen habe, empfehle ich solches bei gutem frischen Biere rc. rc. einem verehrlichen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft ganz ergebenst:

Augsburg, den 7. Mai 1848.

Barbara Beck, Platzwirthswittwe.

(17) **Gefundenes.**

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(23) **Gesuch.**

Ein routinirter Geschäftsreisender, welcher früher Deutschland und Frankreich bereist hat, sucht ein baldiges Unterkommen, sei es für ein Comptoir oder Reisestelle. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(22) **Hunds-Verkauf.**

Es ist ein großer schöner Haushund zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Tagbl.

(25,a)[a] **Verkauf.**

Eine 35 Schuh lange Dachrinne ist zu verkaufen. Näheres in der Exp des Tagbl.

Schlafstelleoffert und Verkauf.

In Lit. A Nr. 90 am obern Hunoldsgraben ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Auch ist daselbst immer Stroh zu verkaufen.

(29) **Wohnungvermiethung.**

Eine sehr freundliche Wohnung im ersten Stock mit sieben Zimmern und allen Bequemlichkeiten nebst Garten, ist um 155 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(26) **Wohnungvermiethung.**

In der Nähe des Obstmarktes sind 2 hübsche Wohnungen zu den jährlichen Miethzinsen von 72 fl. und 80 fl., und zwar die eine sogleich und die andere bis Michaeli zu vermiethen. Näheres hierüber ist in der Kilian'schen Materialhandlung zu erfragen.

Einladung.

BOCK

ist während der Saison zu haben im

Café Schuster

nächst dem Gögginger thor.

(4) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 141 ist eine schöne Wohnung mit Stallung für 8 Pferde, Bedientenstube, Sattelkammer und Heuboden, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Im ersten Stock dieses Hauses ist das Nähere zu erfragen.

(26) **Wohnungvermiethung.**

Es sind 2 Wohnungen um den Preis von 24 fl. und 30 fl. zu vermiethen. Näheres ist in Lit. A. Nr. 181 zu erfragen.

(956,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 125 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere hierüber in Lit. F. Nr 215 auf dem obern Kreuz.

(3) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nr. 196 in der Gegend vom Klinkerthor sind 2 meublirte Zimmer sogleich oder bis 1. Juni zu vermiethen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Sonntag den 7. Mai 1848.

Zum Vortheil der Mad. Huray.

als letzte Gastdarstellung.
Zum Erstenmale:

Die Schleswig-Holsteiner.

Historisches Schauspiel in 4 Akten
von Heinrich Otto von Bölderndorf.

Wir glauben mit Recht ein resp. Publikum auf dieß histor. Schauspiel aufmerksam machen zu dürfen und hoffen, daß es auch allgemeinen Beifall finden wird, besonders da die Schleswig-Holsteiner Angelegenheiten so allgemeine teutsche Sache geworden.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

☞ Sollte die Witterung schön sein, so wird obige Vorstellung auf Montag den 8ten Mai verschoben; sind jedoch die Theaterzettel an den Straßenecken angeschlagen und ausgetragen, so findet die Vorstellung am selben Tage jedenfalls statt.

Heu, Ohmet- und Strohpreise vom 29. April bis 5. Mai 1848 incl.

516 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 7 kr., mittlerer Preis 1 fl. 1 kr., mindester Preis — fl. 55 kr. 185 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 12 kr. — 19 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 33 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Besenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Montag — № 127. — 8. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Michael Erschein. Protest. Stanislaus. — Sonnen-Aufg. 4 U. 29 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 24 M. Tageslänge: 14 St. 55 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/4 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8 1/4 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 3/4 Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6 1/4 Uhr Morgens. 12 1/4 Uhr Nachmittags. 5 1/4 Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/4 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/4 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Die Hülfswehr hat den Hrn. v. Süßkind zum Stellvertreter ihres Oberführers Grafen v. Maldeghem erwählt. Eine neue Organisation und bessere Bewaffnung der Hülfswehr wird demnächst erfolgen.

Durch die Aeußerung hiesiger Blätter, als wäre unsere hiesige Polizeibehörde, bei dem am 1. Mai entstandenen Krawall, ohne Unterstützung geblieben, findet man sich bewogen folgende Einsprache zu machen. Kaum war der Krawall begonnen, so sammelte sich die Hilfswehr in großer Zahl an ihrem Bestimmungsplatz auf der Börse und bewies dadurch neuerdings, welch trefflicher Sinn dieselbe belebte; indem sich selbe zeitig genug zur Herstellung der Ordnung und Ruhe zur Verfügung bereit stellte, während die secundäre Gewalt gar nicht oder doch ganz gering erschien. Aus welcher Ursache man die bereitstehende Hilfswehr nicht bethätigen wollte, darüber blieben Viele im Zweifel; so viel steht jedoch fest, daß der Krawall, welcher anfänglich nur von Lehrjungen und Buben gehandhabt wurde, bei seinem Entstehen schon durch die Hilfswehr hätte unterdrückt werden können, wenn zum Einschreiten wäre Befehl gegeben worden, auf welchen dieselbe immer vergebens harrte. Ueberhaupt scheint es ein Mißgriff zu seyn, daß nachdem bereits schon die Linie, die primaire und secundaire Gewalt vergeblich in Activität getreten, nachher erst die Hilfswehr mit dem Auftrag verwendet werden soll, nur gütlich, ohne Waffengebrauch, einzuschreiten; wenn die vorausgegangenen Versuche das gewünschte Resultat nicht gegeben haben, sich die Horde des Krawalls noch vergrößert und gereizter erscheint, so wird hinterher eine milde Begegnung der Hilfswehr um so weniger einen günstigen Erfolg erzwecken können. — Es möchte ferner wohl am angemessensten seyn, daß die Wehrmänner sich nicht einzeln zum Rathhaus begeben, sondern auf bestimmten nahen Plätzen sich um ihre Führer sammeln und von da in ganzen Zügen dahin gehen, wo es Noth thut. So wäre es z. B. ein Leichtes gewesen, den Auflauf in der untern Stadt mit der Hälfte der Mannschaft aus Lit. K. und F. im Beginn zu unterdrücken, wenn diese nicht auf der Wache consignirt gewesen wäre. Es scheint demnach sehr räthlich bei wiederholten Unruhen immer einen Theil der Hilfswehr in denjenigen Vierteln zu lassen, wo sie zu Hause ist, während der Andere zur allgemeinen Verfügung sich zum Rathhaus begeben könnte.

Mehrere Hilfswehrmänner, die vergeblich auf Ordre harrten.

Die Sammlung für die hiesigen Armen, welche als Freudebezeugung für den Erlaß der kgl. Proklamation vom 6. März auf unsere Anregung hin vorgenommen wurde, hat dahier nahe an 800 fl. ergeben. ——

Deutsche Flotte. Die Sammlung unter den Frauen zur Herstellung einer deutschen Flotte im jetzigen Augenblick scheint unpassend; selbst vorausgesetzt, daß dieses Geld gewissenhaft dem Zwecke gemäß verwendet würde. Es drohen uns Deutschen außerordentliche Kriegsbedrängnisse durch Franzosen und Russen. Beiden können wir als Feinde schwerlich wiederstehen; allein auch als Freunde zerstören sie unser Vaterland. Was soll nun die ungeheure Ausgabe für einige Kriegsschiffe? Sind die Engländer für uns, dann brauchen sie unsere Schiffe nicht; sind sie gegen uns, wie die Franzosen, so sind unsere Schiffe schnell verloren, unser schönes Geld ist in's Wasser geworfen. In unserer nächsten Umgebung wird aber Noth und Theuerung so sehr steigen, daß die lieben Weiber, wenn sie sich auch schon als emancipirt denken, ihr Geld oder das Marktgeld ihrer Männer für sich und für unsere Arme nothwendig brauchen werden. V.

Den verehrlichen Damen, welche in Nro. 122. dieses Blattes die Aenderung ihrer Gesinnungsart an den Tag legten, danken die Unterzeichneten nicht nur deshalb weil sich in ihrem Artikel die für Wohlthun so empfänglichen Herzen kund geben, sondern auch für die zweckgemäßen Vorschläge, welche sie machten. Es bleibt noch übrig den Vorwurf der Ungalanterie von uns abzuweisen, welche zu üben nie in der Absicht lag, und diesen Vorwurf den Militärpersonen zu machen, wird den Damen wohl schwerlich in den Sinn kommen, obwohl dieselben durch Berührung der Kopfbedeckung ihre Achtung schon seit langer Zeit bezeugen. Wir betrachten die Einführung des militärischen Grußes von Seite der Civilpersonen als einen der Neuzeit anpassenderen schon deßhalb, weil das Unbequeme und Unschöne des Hutabziehens in die Augen fällt. Denken Sie sich, verehrteste Damen, einen Geistlichen, einen Arzt oder sonst einen Mann, der fast allgemein bekannt, allseits Grüße zu geben oder zu erwiedern hat, er thut, wagt er sich auf die Straße, am besten, den Hut gar nicht auf den Kopf zu setzen und grüßt dann durch einfaches Hin- und Herbaumeln des Hutes. Bedenken Sie ferner, daß viele dieser Herren, durch Baarhauptgehen, sowie durch zu öfteres Kopfentblößen sich leicht Krankheiten zuziehen, und sie werden um so eher den Vorwurf der Ungalanterie zurücknehmen, als wenigstens die Unterzeichneten, Ihre treuen Verehrer, es nicht ermangeln lassen werden, die ehrfurchtvollsten Verbeugungen dem schönen Geschlechte gegenüber mit der Berührung des Hutes zu vereinigen. A. K. — F. G. — L. S. — M. H. — etc.

Anfrage. — Wie kommt es denn, und warum haben unsere hiesigen Herren Metzgermeister vor Ostern — mithin ehe der Monat abgelaufen war — auf einmal das Fleisch auf 12 kr. gestellt: — Haben sie hiezu eine obrigkeitliche Erlaubniß gehabt? — Wir glauben kaum — denn es ist hievon dem Publikum durchaus nichts bekannt gemacht worden. — Ueberhaupt scheint es uns nicht mitbürgerlich von unseren Herren Metzgern gehandelt, wenn sie immer und immer den Fleischpreis in die Höhe treiben, wodurch nur allein der Viehhändler, der sich nach dem Fleischpreis richtet, den größten Nutzen hat, das Publikum aber — namentlich aber das ärmere — keinen Bissen Fleisch mehr genießen kann. — Das Fleisch steht jetzt auf einer unverschämten Preishöhe — und zwar so, daß es selbst nicht höher gestanden, wo das Getraide 30 und 40 fl. und der Centner Heu einen Kronenthaler gekostet hat. Hier ist Abhilfe dringend nothwendig, und kann von unten hinauf — d. h. von unserem Magistrat nicht abgeholfen werden, so muß es von oben herab geschehen. — Bei einem so herrlichen Frühjahr, wo man Ueberfluß an Futter hat und wo man schon wieder neue Futterkräuter einheimst das Pfund Fleisch dennoch um 12 kr. kaufen zu müssen — das ist wahrlich ein unerschwinglicher Preis für einen Armen, der sich, wenn auch nur in kranken Tagen einen Löffel Fleischsuppe bereiten lassen will. Mehrere Einwohner.

Fleischtheuerung. Man hört, und mit Recht, sehr häufig über die gegenwärtige, übernatürliche Fleischtheuerung klagen. Man beschuldigt die Metzgermeister — neben einer künstlichen Preissteigerung — aus welcher den eigentlichen Nutzen doch nur der Viehhändler ziehe, auch einer willkühelichen Taxveränderung unter der Zeit und ohne Erlaubniß der Obrigkeit. — Wir wenigstens für unsern Theil glauben nicht, daß sich die Herren Metzgermeister eine solche unerlaubte Handlung haben zu schulden kommen lassen, denn wenn dieselben einerseits durch das Gesetz vor Gewerbsbeeinträchtigung geschützt werden sollen, so dürfen sie andererseits durch eine eigenmächtige Preisveränderung auch dasselbe nicht übertreten. — Der eigentliche Grund unserer hohen Fleischpreise ist schon früher einmal angedeutet worden; — er ist meines Erachtens weder im Mangel an Schlachtvieh noch in einer künstlichen Preissteigerung ganz allein zu suchen; obwohl allerdings und was auch gewiß nicht zu läugnen ist, der verderbliche Zwischenhandel mit Schlachtvieh hiezu beitragen mag. — Die eigentliche Ursache unserer Fleischtheuerung möchte wohl die übertriebene Viehausfuhr nach England und Frankreich seyn, worüber auch schon früher in öffentlichen Blättern mehrseitig gesprochen wurde. Unsere Metzger haben schon auf dem vorletzten Landtage um Abhilfe gegen diesen Uebelstand nachgesucht, allein ihr Gesuch blieb, wie so vieles Andere, das in Deutschland für des Volkes Wohl früher hätte geschehen können, unberücksichtigt. — Seit Jahren her hat man den Wunsch ausgesprochen, man möchte doch wenigstens nach der Gränze von Oester-

manches Gute bezwecken. Könnte man nicht auch einen Bier-Mäßigkeits-Verein bilden, um dem unmäßigen Biertrinken zu steuern? — Würden Manche ihren Magen mehr mit Mehl- oder Fleischspeisen sättigen, und nur so viel Bier trinken, als sie Durst haben, man ist überzeugt, wir würden den ganzen Sommer billiges Bier trinken können. — Wie Manche könnten mit den 3 oder 4 Sechsern, welche sie für überflüssiges Bier ausgeben, den ganzen kommenden Tag sammt ihrer Familie leben, und man würde sich nicht so sehr über Mangel zu beklagen haben. Man glaubt kaum, daß es an Mitgliedern zu diesem Vereine fehlen würde.

Briefkasten-Revue.

1) Ein Vorsteher im Landgerichte T—heim wird ersucht, bei nächster Wahl mehrere Stimmen zu sammeln, damit durch seine Paragraphen und Verfügungen ein gewisser Pulverthurm aufrecht erhalten werde.

2) Zur Aufnahme eignet sich nicht: Eine Scene bei einem Uhrenmacher in Betreff eines französischen Uhrenglases. — Vorschlag eines Parlaments-Candidaten als Vertreter für sämmtlichen deutschen Adel. — Ein Müller, der Mehl und Schimpfworte austheile. — Eine Gnädige, die selbst Dienstbote war, möchte ihre Dienstboten besser behandeln. — Eine Bräuerin soll ihre Kellnerinnen besser behandeln, damit sie bei ihr bleiben können. — Vier Fragen und Antworten in Betreff geistlicher Herren. — Wunsch, ein Blatt gratis zu erhalten. — Ob in der obern Stadt keine Biervisitation gehalten werde. — Ein Mägdeverdinger in K. — Ob der Herr, der mit wichtiger Amtsmiene im Rathhaus ein- und ausgeht, auch wirklich im Amte ist, wissen wir nicht. — Bei einem Landgericht auf der Ulmer Straße soll ein Pasquill zweimal angeheftet worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

München, 5. Mai. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute ohne eigentliche Debatte das Gesetz bezüglich der Kosten auf die Abordnung nach Frankfurt an, wonach die Abgeordneten neben der Entschädigung für die Reisekosten ein Tagsgebühr von 5 Gulden erhalten.

München, 6. Mai. Die Vorstellungen, welche die kgl. bayerische Regierung in Betreff des Geldausfuhrverbotes an die österreichische Regierung richtete, haben den Erfolg gehabt, daß von der letzteren Freipässe für alle 5000 fl. Conv.-M. nicht übersteigende Baarsendungen nach Bayern zugesagt wurden, welche erweislich zur Deckung diesseitiger Forderungen privatrechtlicher Natur und zur Zahlung von Zinscoupons österreichischer Staatspapiere bestimmt sind.

Nürnberg, 4. Mai. Die Aufstellung eines Lagers von 60,000 Mann in der Gegend zwischen Coburg und Schweinfurt bestätigt sich. Es werden an demselben österreichische, preußische, bayerische und sächsische Truppen theilnehmen.

Köln, 4. Mai. Reisende, welche aus Trier kommen, bringen die Nachricht, daß es dort zum offenen Kampfe gekommen. In den Wahlen hat von den 12 Bezirken, in welche Trier getheilt ist, die Volkspartei in 11 gesiegt. Im zwölften, wo meist Militär stimmte, in der Marimin-Reitbahn, ward ein Hr. Heiß, der Zettel im Sinne der Volkspartei vertheilte, von Unteroffizieren mißhandelt und hinausgeworfen, freilich von den gemeinen Soldaten im Triumph zurückgeführt. Schon hier ward die Waffe blank gezogen. Die Wahl kam nicht zu Stande, und die Streitigkeiten darüber sind zuletzt in Straßenkampf ausgeartet. Barricaden sind errichtet, wozu sogar ein abfahrender Postwagen benutzt ward, man hörte Gewehrfeuer, sogar Kanonendonner.

Wien, 3. Mai. Dem armen Erzbischof von Wien ist wieder einmal eine Katzenmusik gebracht worden, und zwar wegen seines Schreibens an den Minister von Pillersdorf, worin er so warme Sympathie für die vertriebenen Ligorianer an den Tag gelegt. Es war ein Katzenchorus von der kolossalsten Gattung, bei welchem über 5000 Kehlen mitmiauten und musicirten.

Von der gelbkalbledernen Patrontasche, welche sich Frau Herwegh in Straßburg von dem Kellner an die Wirthstafel hat bringen lassen, ist bereits die Rede gewesen. Hören wir nun, in welchem Aufzug die Amazone der deutschen Republik an der Spitze einer Freischaar den Rhein überschritten hat. Sie trug Männerkleider, und zwar schwarzsammtne Beinkleider mit schwarz-roth-goldnen Streifen, einen Faltenrock von gleichem Stoff, im Gürtel Pistolen von elegantester Form. Ihr Haupt schmückte der graue Freischärlerhut mit wallender Reiherfeder, ein blutdürstiger Hirschfänger vollendete ihren Waffenschmuck. Mittlerweile träumt die Mama in Berlin von der Kaiserkrone, welche des Eidams Scheitel zieren soll. Man weiß nicht, ob man weinen oder lachen soll.

Erklärung.

Die Volkshalle No. 58 enthielt einen Angriff auf die Studirenden von St. Stephan. Eine Deputation dieser verfügte sich deßhalb in die Wohnung des Verlegers, um diesen zu einem Widerrufe oder zum Beweise der Anschuldigung aufzufordern, und diktirte ihm eine Erklärung, welche Herr Schatz auch unterschrieb. Statt diese Erklärung zu bringen, bringt er in No. 59 einen noch ärgeren Artikel, worin er geradezu die ganze Bürgerschaft gegen die Studirenden aufreizt, und spricht darin von „Ueberfallen," „Bedrohung des Eigenthums" u. dgl. Die Studirenden von St. Stephan erklären hiemit diese Ausdrücke für die unverschämtesten Lügen! Es ist wahr, der Deputation hätte nicht eine solche Schaar folgen sollen; allein es ist auch unläugbare Thatsache, daß Mitglieder der Deputation selbst die Begleitung zurückzuhalten suchten; unläugbare Thatsache, daß nicht der geringste Exzeß vorfiel; unläugbare Thatsache, daß nicht einmal ein Ruf zu einer ungesetzlichen Handlung laut ward, sondern daß die außen Versammelten ganz ruhig das Resultat der Deputation abwarteten. Die Studirenden von St. Stephan rufen hiefür alle Anwesenden öffentlich zu Zeugen auf, sie haben zu solchen Anschuldigungen keinen Anlaß gegeben, und es wohnt ihnen so viel Rechts- und Sittlichkeits-Sinn inne, daß sie derartige grobe Exzesse von selbst auch für die Zukunft verabscheuen.

Indem wir diese beiden Artikel der Volkshalle mit voller Verachtung belegen, überlassen wir unsere Ehrenrettung unserem Rektorate, dem wir auch vollkommen vertrauen.

Im Namen der Studirenden von St. Stephan:
August Schmitt,
Ludwig Frhr. von Reichlin-Meldegg,
Joh. Mich. Schiederer,
Schüler der Oberklasse.

DANKSAGUNG.

Wir statten hiemit allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten unsern verbindlichsten Dank ab für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Hintritt und der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin und Schwägerin





geborne Hübner, Seidenfärbers-Gattin,

und empfehlen die Dahingeschiedene zu einem freundlichen Andenken, uns aber dem ferneren Wohlwollen. Augsburg, den 6. Mai 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(6,b²)

Empfehlung.

Mein bereits bekanntes Lager in

Transparent-Rouleaux

habe ich öfteren gefälligen Anfragen zufolge nun mit einigen dessinirten ganz billigen Sorten vermehrt, und empfehle dasselbe, wie alle Arten

Wachstücher-Fuß-Tapeten

unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Augsburg, den 7. Mai 1848. **Fr. Mittler.**

(c³) *Dult-Anzeige.*

J. B. FENSTERER,

Parapluie-Fabrikant aus München,

bezieht diese Messe wieder mit seinem schon bekannten, bedeutenden Lager

modernster Regen- und Sonnenschirme.

Indem er zu recht zahlreichem Zuspruch ergebenst einladet, verspricht er bei stets reeller und gut gefertigter Waare, besonders billige Preise.

Seine Bude befindet sich vis-à-vis dem Freiherrn von Eichthal'schen Hause Nro. 80.

reich hin auf Schlachtvieh den großen Eingangszoll beseitigen, aber man hat leider hievon keine Notiz genommen, man hat tauben Ohren gepredigt. — Und in unsern an Viehzucht so reich gesegneten Deutschland, muß — nach einem 32jährigen Frieden — jetzt ein Theil der Bewohner mitunter seinen Fleischbedarf bei dem Wasenmeister holen, — während ein anderer Theil, wie in Schlesien, Hungers stirbt. In dir, du gesegnetes Deutschland, sind seither Tausende deiner besten und fleißigsten Geschäftsleute in Folge des schlechten Handels- und Gewerbschutzes gegen ausländische Concurrenz total verarmt. Hoffen wir, daß nun an Stelle des morschen Staatsgebäudes ein neues, ein besseres aufgebauet werde. Vergessen wir aber doch ja nicht dabei, daß vorerst noch viel, noch sehr viel Schutt wegzuräumen ist, welches Zeit und Geduld erheischt. Lassen wir uns daher nicht verführen von Schreiern und Wühlern und lassen wir uns durch sie nicht zu ungesetzlichen Handlungen verleiten. K.

Anfrage. Wie kommt es denn, daß auf gestern nicht auch wieder eine Volksversammlung veranstaltet wurde? — Wird doch hoffentlich in einer so bedeutungsvollen Zeit hiefür der Patriotismus nicht schon erkaltet seyn? — Wenigstens hat sich dieses bei dem Publikum nicht kundgegeben, da seine Theilnahme hiebei immer sehr groß war. — Es gibt überhaupt noch so viel, so sehr viel über unsere mangelhaften Zustände in unserem Staats- und Gemeindehaushalt zu besprechen, daß deren, wenigstens wöchentlich einmalige Abhaltung sehr wünschenswerth ist. — Dieß zur gefälligen Beachtung für den verehrlichen „Gesellschafts-Ausschuß für die Augsburger Volks-Versammlungen." ***

Einem umfangreichen, uns zugesandten Artikel in Betreff der **Beichtzettel** entnehmen wir nachstehende Hauptsätze, welche hinreichen dürften, uns zu rechtfertigen, daß wir besagten Artikel nicht ganz aufnahmen. „Wer will einem Vater oder einer Mutter das Aufsichtsrecht über die Kinder abstreiten, oder ihnen die Befugniß benehmen, sich über die Ausübung und Erfüllung der von ihnen ihren Kindern gegebenen Befehle und Verhaltungsregeln überzeugen zu dürfen? That hier die kath. Kirche bisher etwas anderes? Sollte der kath. Pfarrer nicht das Recht haben, von seinen Pfarrangehörigen genauere Kunde einzuziehen, wie sie leben und wandeln? – Hat er (der Christ) nicht gebeichtet, so erkläre er es, und der Geistliche wird ihm sagen: „Wer nicht beichten will, der mag's bleiben lassen." — „Treten Sie aus der kath. Kirche aus, wenn Ihnen ihre Vorschriften zu schwer ankommen sollten u. s. w." Die Kirche und ihre Diener laden ihm keine Bürde auf, und wollen ihn nicht bevormunden, und wenn er das Beichtzettelsammeln als eine „Bevormundung" ansehen will, so entledige er sich derselben dadurch, daß er erklärt, er will nicht mehr **katholisch** seyn, und hiemit punctum. Wegen solcher Verluste wird auf Seite der kath. Kirche keine Thräne vergossen. Auch wird vor Allem nur wegen dem „Seligwerden" gebeichtet. Wollen die Beichtfeinde dieß nicht, so brauchen sie die Beicht ganz und gar nicht, und glauben sie auf einem bequemen Weg, also ohne Beicht in's Himmelreich zu kommen, (woran ohnehin den wenigsten jetzt mehr etwas liegt), so haben die kath. Geistlichen auch nichts dagegen, und wünschen denselben nur herzlich Glück dazu. — Aber vor den Vorwurf der „Ungebühr" müssen sie sich verwahren, denn sie haben sich nie ungeziemend geäußert oder ungebührlich benommen, wohl aber die kalten Namenkatholiken, die nicht beichten mochten, und alle Achtung und allen geziemenden Anstand wegwarfen, wenn ein „obscuranter"(?) Schwarzrock es wagte, einen Fuß über ihre Schwelle zu setzen. Wie viele finstere Gesichter, gehässige Blicke, düstere Mienen traten ihn entgegen. Manche wollten ihn schon mit den Augen erstechen. Die brutalsten Aeußerungen, die glaubenslosesten Ansichten beliebte man schon manchem „bigotten"(?) Kaplan in's Gesicht zu sagen. Namentlich mußte er sich dies von sehr vielen in paritätischen Ehen lebenden Katholiken schon gefallen lassen. Einsender stimmt nun dafür, man solle es anders einrichten. Die Geistlichen sollen sich von denen, die beichten, einen Beichtschein verschlossen geben lassen, in welchem der Name, Charakter, die Wohnung, Pfarrei u. s. w. des Beichtenden enthalten wäre. Dadurch würde sich der Klerus am besten überzeugen, wer gebeichtet hat, und wer nicht. Die Beichtväter in den verschiedenen Kirchen würden dann die Beichtscheine auswechseln. Diese würden dann in eine Tabelle eingetragen, und noch als Katholiken zu betrachten seyn.

Verzeichniß der dem Vereine zur Beförderung des Absatzes deutscher Arbeit beigetretenen Mitglieder:

Die Herren: J. v. **Weiß**, Gutsbesitzer. Eleonore **Birett**, geb. Freiin von Weinbach, Postverwalters-Wittwe. Ihr deutschen Frauen und Jungfrauen folget mir nach. Dr. Patrizius **Wittmann**. Fabr. **Martini**. Ernst **Forster**. **Göß**, k. Kreis- und Stadtgerichts-Aktuar. Andr. **Schuster**, geschw. Käufler. F. A. **Kremer**, Kaufmann. Ph. **Thenn**. Fr. **Blaas**. F. **Zehentner**. Xaver **Mielach**. Anton **Zell**. Martin **Geiger**. Dorothea **Haag**. Jos. **Schuster**, Postconducteur. Mich. **Stolber**. **Böckler**. Dr. **Carron du Val**. Karl **Kollmann**. v. **Seengel**. Leonh. **Mayr**, Lohnkutscher. Joh. **Bölk**, Bierbräuer. C. F. **Dillenius**, Waarensensal. Casp. **Mörz**. A. **Fischer**, Domcapitular. **Kaudinus**, Domcaplan. **Graß**, Domcaplan. F. X. **Münch**. Christ. v. **Schmid**, Domcapitular. F. X. **Gentner**, Kaufmann. Vitus **Bachmann**. Mich. **Wengenmayr**. Lor. **Rüßler**. **Wollmuth**, Wittwe. Andr. **Hüber**. A. **Schwägerl**. A. **Flunk**. Jos. **Wolff**. Jos. **Blatter**. F. Jos. **Hosemann**. Joh. **Raber**. Joh. Bapt. **Primus**. Joh. **Reimlinger**. J. M. **Hammerer**. Appol. **Zenner**, Tapezierswittwe. Wilh. **Kalzer**. Kath. **Volk**, Wittwe. Joh. Gg. **Eimiller**. Mart. **Störer**. Anastasia v. **Xylander**. Kasp. **Gentner**. **Groß**, Bäcker. Gg. **Haugg**. B. **Hirschmann**. Joh. Friedr. **Seller**. Wwe. **Mayr**. Joh. Bapt. **Fuxdailer**. v. **Holzapfel**, geb. v. Rehling, Wittwe. Dr. **Curtius**, Staabsarzt. M. **Prydl**. (Forts. folgt.)

Das beste Mittel wohlfeiles Bier zu bekommen empfiehlt der „Bayerische Landbote" wie folgt: In München haben sich schon mehrere Vereine gebildet, welche

Getraut wurden:

Am 1. Mai. Hr. Johann Jäger, Webermeister, von Knöringen; mit Jgfr. Afra Rathgeber, Webermeisterstochter, von hier. E. 71. S. Georg.

Geboren wurden:

Am 4. April. Ernst Friedrich August, d. B. Hr. Georg Schäzler, Dr. der Medizin und Chirurgie und prakt. Arzt in Friedberg. Nr. 216. S. Ulrich p.

Am 9. April. Johanna Margaretha, d. B. Hr. Joh. Georg Klingler, Dekonom in Lechhausen. Nr. 304. S. Jakob.

Am 18. April. Johann Jakob Philipp. S. Jakob. — Paulina Maria Johanna, d. B. Hr. Kasp. Abraham Burkhard, Metzgermeister und Wurstmacher. C. 158. Barfüßer.

Am 21. April. Barbara, d. B. Leonhard Fischer, Fabrikarbeiter in Lechhausen. Nro. 350. S. Jakob.

Am 22. April. Georg Leonhard, d. B. Hr. Gg. Jakob Beyer, k. Postconducteur. F. 150. Hl. Kreuz p. — Michael Gg., d. B. Hr. Kaspar Michael Kaiser, Steinhändler. C. 181. Barfüßer. — Georg Alois, d. B. Hr. Jos. Nager, Schuhmachermeister. C. 109. Dom.

Am 23. April. Maria Monika. S. Georg. — Regina Johanna Margaretha, d. B. Heinrich Lampzer, Fabrikarbeiter. G. 112. S. Jakob.

Am 25. April. Margaretha Maria Augusta, d. B. Hr. Christ. Gottlieb Merkle, Schneidermeister. G. 7. S. Jakob. — Joseph, d. B. Hr. Jos. Ummer, Webermeister. E. 67. S. Georg.

Am 28. April. Leopold Anton Johann Karl, d. B. Freiherr Karl Christian v. Zandt, k. b. Kammerjunker und Bahnamts-Offizial. S. Ulrich k.

Am 30. April. Max Joseph, d. B. Hr. Joseph Fischer, Schäfflermeister. F. 261. S. Georg.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Dienstag | № 128. | 9. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Gregor v. Naz. Protest. Hiob. — Sonnen-Aufg. 4 U. 28 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 25 M. Tageslänge: 14 St. 57 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 8 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Sonntag Nachmittag fiel beim s. g. obern Steg ein 10 bis 12jähriges Mädchen in den Kanal und wurde erst außerhalb dem Stephingerthore todt aus dem Wasser gezogen. Dasselbe war beschäftigt Wasser zu schöpfen; es verlor durch das volle Gefäß das Gleichgewicht und die an obiger Stelle reißenden Fluthen zogen es in die Tiefe. — Montag Morgens erschoß sich in seiner Werkstätte ein Büchsenmachers-Geselle, an welchem man schon einigemale Zeichen von Geistesabwesenheit bemerkt haben will. Es ist anzunehmen, daß er sich während eines solchen Krankheitsmoments das Leben nahm.

Da zur Wahl eines Landwehr-Obristen geschritten werden soll, so verlautet vielseitig der Wunsch, daß Herr Alb. v. **Froelich** reaktivirt werde, der in der ernsten und schwierigen Zeit gleich nach der französischen Juli-Revolution, das Kommando mit vieler Umsicht führte und im Jahr 1835 frei resignirte. Ein alter Landwehr-Reluent mit vielen Andern aus jener Zeit im Dienst. (Eine andere Einsendung „mehrere Landwehr-Männer" unterzeichnet, will zu dieser Ehrenstelle den Hrn. Grafen v. **Waldeghem** auserkohren wissen.)

Unsere Bocksaison hat begonnen und vereinigt täglich die zahlreichen Liebhaber dieses Getränkes. Auf das Friedlichste finden sich zusammen die idealischen Republikaner, die Conservativen, Radikalen und Ultramontanen; nur Communisten, im eigentlichen Sinne des Wortes, werden beim Bocke nicht bemerkt, sehr erklärlich, wer Bock trinken kann, hat immer noch so viel, daß er als Communist aufzutreten keinen Beruf in sich fühlt. Wie ich höre wird an den meisten Orten dahier ganz frischer und reiner Bock ausgeschenkt; ich habe solchen bei **Schachameyer** in guter Gesellschaft getrunken und kann Allen, welche eine Bruststärkende Maikur durch dieses malzreiche Getränke bewerkstelligen wollen, denselben aus Erfahrung bestens empfehlen.

Eine deutsche Flotte ist das nothwendigste was wir nach der Landarmee gebrauchen. Deutschland ist der **einzige** Staat Europa's, welcher **ohne** Kriegsschiffe ist; wird bewiesen, daß man ohne solche auskommen kann, so sind wir klüger als alle Andere, ohne daß wir es wußten, denn aus Absicht sind wir nicht wehrlos zur See, sondern aus Unfrieden, nun wollen wir aber den Unfrieden beseitigen und eine gebührende Stelle unter den Staaten einnehmen und dazu ist auch die Flotte nothwendig. — Klein müssen wir anfangen, das ist natürlich, aber in Kriegsfällen lassen sich Allianceen schließen, wie es andere Völker auch gethan. Hauptsächlich wird zuerst auf Küstenvertheidigung zu schauen seyn und dazu sind Dampfboote wie Kanonenboote vor allen nützlich, die zum Theil nicht gar zu theuer sind. — Wollte man deßhalb keine Flotte stellen, weil große Seestaaten sie wegnehmen könnten, so brauchten kleine Länder auch keine Armee, weil

es damit auch so gehen kann, Kanonen u. s. w. lassen sich auch nehmen, aber sie werden deßhalb doch von einzelnen Städten sogar angeschafft. — Deßhalb Ehre dem Bestreben unsern Handel zu schützen, denn unsere Fabriken wollen auch über See verkaufen und unsere Früchte sollen auch Geld einbringen. Alles hängt aber in der Welt aneinander, darum edle Damen sammelt nur immer zu und denkt, daß Ihr etwas Großes fördern helft. — Deutschland steht jetzt an den Küsten so, daß es keinen Flibustier abzuhalten vermöchte. — Welch ein Widersinn läge in dem Bestreben sich für die Einverleibung Schleswig-Holsteins zu schlagen und dann nichts für ihre Erhaltung zu thun? Der Lohn wird schon erfolgen, aber Eichen wachsen nicht über Nacht. Der sorgsame Hausvater pflanzt und gießt oft in der Ueberzeugung, daß erst sein Enkel ernten wird. — So kann es auch hier gehen, aber soll man deßhalb nicht thätig sein? Also eine Flotte! und sie wird erscheinen. F. A. O.

(Eingesandt.) Mit vollem Rechte wurde die Art und Weise, wie hierorts das Einsammeln der Beichtzettel betrieben wird, gerügt. Nur das Abfordern der Beichtzettel nannte man Zwang und Ungebühr, ohne der Beichthandlung oder den Beichtvätern selber auch nur im mindesten nahe treten zu wollen. Wenn nun im gestrigen Tagblatte ein neuer Streiter sich gegen diese Ansicht vernehmen läßt, so ist nur zu bedauern, daß sich derselbe so viele Mühe gab, so viele Worte zu machen, mit denen die Sache doch nicht gerechtfertigt ist. Eine moralische Bevormundung kann nur über Unmündige gelten, welche Pflicht der Ueberwachung Eltern oder sonstige Vorgesetzte der Familie u. s. w. übernehmen, und von solchen können auch die Beichtzettel ihrer Angehörigen an die Schule oder an die Kirche übermacht werden — nicht aber steht es dem Geistlichen zu, von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung zu wandern, und sich so in die Familien einzumischen — wäre es auch nur um den Anschein einer Verdächtigung anderer damit verbundener Absichten zu vermeiden. Es ist also zu wünschen, daß die hier bisher gepflogene ungeeignete Art der Beichtzettel-Abforderung künftig unterbleibe! Jeder Loyaldenkende wird diesen Wunsch nicht mißdeuten, und von Andersdenkenden weiß man was man zu halten hat. Somit Punctum.

Wie kann mich der V.rwurf gänzlicher Unbekanntschaft mit dem Landwehr-Institute, den mir Herr Linden in diesen Blättern vom 6. Mai entgegenstellt, treffen, da ich in meiner Erwiderung vom 4. dieses auch nicht die geringste Andeutung weder über die alte noch über eine neue Landwehr-Organisation gegeben habe! Ich berührte deßhalb auch weder Ursache noch Wirkung in dieser Beziehung, sondern beleuchtete lediglich die Frage: Ist der Staat rechtlich verpflichtet, die Landwehr des Reiches unentgeldlich zu bewaffnen oder nicht? Hierauf bitte ich zu antworten, und keine Seitenwege — die nicht zur Streitsache gehören — zu betreten. — Weiter sprach Herr Linden ganz unzweideutig von gleicher Bewaffnung, worunter ich bei Feuergewehren nur gleiches Kaliber überhaupt gleichmäßige Construktion verstehen kann, was den Staat in dieser Frage zu sehr bedeutenden Opfern veranlassen müßte. Die 40 bis 60,000 Gewehre, welche sich hier aufgehäuft finden, bezeichnet Herr Linden selbst mit dem Worte „alt.“ Was versteht man aber gemeinhin unter alten Waffen, die in den Zeughäusern aufbewahrt werden? Warum armirt man mit diesen Zeughausschätzen nicht das neuerstandene Heer? Warum? — weil diese Waffen, die an 30 Jahren wenigstens hier Wache hatten, den Anforderungen nicht mehr entsprechen, also als nicht mehr brauchbar beurtheilt sind. „Soll aber noch ferner gefeuert werden können,“ so glaube ich nicht „ausgebrauchte Gewehre“ mit unbrauchbaren Zeughäuslern austauschen zu müssen, sondern neue tüchtige Waffen dafür zu reichen. Noch habe ich zu bemerken, daß der Schatz des hiesigen Zeughauses nicht einmal einen Geburtsort aufzuweisen hat, sondern sich neben Preußen, Oesterreicher auch französische Kinder aus der Gewehrfabrik von Maubeuge eingefunden haben — also von beantragter gleichmäßiger Construktion keine Sprache! Uebrigens war man in jüngster Zeit sehr bereitwillig mit Abgabe dieser Waffen, und wird es — wie ich glaube — auch bleiben. Hätte Herr Landwehr-Inspektor Linden sich von vornherein klar und deutlich ausgesprochen, daß ihm der hiesige Zeughausschatz zu einer gleichen, brauchbaren Bewaffnung der Landwehre genüge, wir wären ihm nie in den Weg getreten. Doch — sind ja Mißverständnisse ernsterer Natur jetzt allüberall an der Tagesordnung! — Mich mit den Mitteln, welche der Vervollkommnung und Aufbesserung der Landwehre dienen könnten, zu befassen, und deßhalb mich mit dem Institute genauer betraut zu machen, war niemals und ist zur Stunde noch nicht meine Absicht.

Maikäfer-Vertilgung betreffend. Bekanntlich braucht die Maikäfer-Larve, (der Engerling), volle 4 Jahre bis sie als Maikäfer erscheint. Bei uns ist es unter 4 Jahren nur Ein Jahr, wo die Maikäfer in solcher Menge erscheinen, daß sie unserm Obste und den Anlagen bedeutenden Schaden zufügen. Dieses Jahr ist wieder ein solches Jahr. — Es sollten daher sämmtliche Landgemeinden unserer Gegend zusammenstehen, und eine allgemeine Vertilgung dieses schädlichen Insekts im Gesammt-Interesse der Landwirthschaft anordnen, denn der Schaden, den die Maikäfer in einem Monate

an den Bäumen anrichten, ist ganz klein gegen jenen, den seine Larve durch volle drei Jahre den Wiesen, in welchen sie gerade den vorzüglichern Grasarten die Wurzeln abfrißt, zufügt. — Dank dem löbl. Magistrate, der durch Einsammeln dieses schädlichen Insekts schon einige Abhülfe veranlaßt hat, denn eine so große Masse Maikäfer wie sie in den Jahren 1832 und 1836 unsere Anlagen und Obstgärten verheerte, ist dieses Jahr doch nicht da, es liegt also der Nutzen auf platter Hand, welchen das Vertilgen einer großen Anzahl in den Jahren 1840 und 1844 auf erfolgte öffentliche Bekanntmachung, gestiftet hat. — Aber, wie es nur wenig hilft, Bäume abzuraupen, wenn der Nachbar in seinem Garten nicht dasselbe thut, so sollten auch die Landgemeinden die Hand bieten und eine allgemeine Vertilgung der Maikäfer angeordnet werden. B.

Vermischte Nachrichten.

Bamberg, 1. Mai. Vorgestern wurde dem Advokaten Titus von seinen Anhängern aus Anlaß seiner Wahl zum Parlamentsmitglied ein Fackelzug gebracht, dessen Kosten durch „freiwillige" Beiträge der Einwohner gedeckt wurden, nachdem man vorher in der Stadt die Drohung verbreitet hatte, daß jedem der nicht dazusteure, die Fenster eingeworfen werden sollten. Aus dieser Thatsache läßt sich schon einigermaßen darauf schließen, welcher Art die Leute waren die jene Huldigung veranstalteten. Nachdem man neulich, Angesichts der bewaffneten Macht, an einem wehrlosen Mann ungestraft die Lynchjustiz geübt, nachdem man durch die Drohung die Stadt anzuzünden den Widerstand der Bürger gegen die Wahl des Hrn. Titus zu brechen gewußt, verlangt man jetzt täglich mit größerem Ungestüm die Herabsetzung der Brod-, Bier- und Fleischpreise. Was dann folgen wird ist noch ungewiß; das aber ist gewiß, daß sich die Schwäche, welche die Bürger in der letzten Zeit an den Tag gelegt, zunächst an ihnen selbst rächen wird.

Köln, 5. Mai. Die Post aus Trier ist ausgeblieben. Reisende, welche heute von dort eingetroffen sind, berichten, daß ein Theil des Militärs, die Artillerie des 30sten Regiments, förmlich zu den Bürgern übergegangen sey, und mit diesen zugleich die Barricaden besetzt hatte. Die Thore sind geschlossen. — Ein Privatschreiben aus Trier vom 3. Mai meldet, daß die Hauptwache der am 2. eingerückten Truppen demolirt sey. General v. Schreckensteins letzte Antwort vor Abgang des Schreibens war: er wolle alles verzeihen, wenn die Barrikaden weggeräumt würden, widrigenfalls aber die Stadt beschießen.

Gravenstein, 29. April. Heute ist ein dänischer Parlamentär hier gewesen, der auf die dem Könige gestellten Bedingungen: Räumung Schleswigs und die Bezahlung aller Kriegskosten, eine 14tägige Bedenkzeit erbitten wollte. Es sollen nur 24 Stunden bewilligt seyn.

Wien, 4. Mai. Wir haben vergangene Nacht wieder eine große Katzenmusik erlebt, deren Folge die Abdankung des Ministerpräsidenten Grafen v. Ficquelmont.

Rom, 1. Mai. Am verflossenen Samstag hat der Pabst an Oesterreich förmlich den Krieg erklärt.

Straßburg, 6. Mai. Gestern Abend um 7 Uhr erhielt das hier garnisonirende Regiment Scharfschützen den ganz unerwarteten Befehl sofort an die italienische Gränze zu rücken.

Geboren wurden:

Am 30. April. Theresia Johanna, fremd. S. Moriz. — Michael, d. V. Mich. Schwemmreiter, Herrschaftskutscher. D. 209. S. Moriz — Kreszentia Amalia Wilhelmina, d. V. Hr. Joh. Georg Finck, Großhändler. A. 12. S. Moriz. — Johann Georg Joseph, d. V. Hr. Joseph Waibel, ehemal. Kostgeber. A. 465. S. Moriz.

Am 1. Mai. Georg, fremd. S. Ulrich k.

Am 5. Mai. Jos. Katharina Ottilia, fremd. S. Moriz.

Die Stadtmauerzinnen

und sonstige Militär-Pachtgebäude u. Gründe bei der Kommandantschafts-Kassa bei nun verflossenem Georgi-Ziel zu verzinsen, wird in Erinnerung gebracht.

(39) **Anzeige.**

Von heute an werden bei dem Unterzeichneten jeden Tag Morgens

ganz frische Molken

und

Geismilch

abgegeben.

Alois Fickler, Pächter im Luegingsland.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der Traube, Zimmer No. 1. e[a]

(925,c[c] **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er fortwährend

Regen- u. Sonnenschierme

überziehe so wie auch reparire und auf Bestellung neue mache, und bittet um geneigten Zuspruch Adolph Illsung,

Regenschirmfabrikant, Karlsstraße D. 81.

(45) **Empfehlung.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl im

Kleidermachen

wie auch in allen Arten von **Putzarbeiten** bestens und verspricht schöne Arbeit, schnelle Bedienung und billigste Preise.

Lisette Kügle,

wohnhaft auf dem untern Kreuz nächst der Heuwage Lit. F. Nr. 274.

(54) **Verlorenes.**

Ein von Perlmutter und am Rande mit Gold eingelegtes **Uhrgehäng**, enthaltend ein goldenes Scheerchen, ein Messer und ein Falzbein ging vorgestern von Däfertingen nach Oberhausen, oder von letzterem Orte in die Stadt verloren. Der redliche Finder erhält einen **Kronenthaler** Douceur.

(46) **Pferd-Verkauf.**

Vier polnische Schimmel, Stuten, fünfjährig, zum Reiten und Fahren geeignet, sind zu verkaufen und wird für alle Fehler garantirt. Das Nähere ist in Lit. G. Nr. 84 auf dem Jakober-Wall zu erfragen.

(51) **Verlorenes.**

Gestern Vormittags verlor ein armer Dienstbote einen grünbaumwollenen **Ziehbeutel** mit stählernen Ringen, 1 fl. 24 kr. enthaltend. Der redliche Finder wird dringend ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. des Tagbl. abzugeben.

(53) **Verkauf.**

Es ist ein kleines (freies) **Geschäft**, das in sehr kurzer Zeit gelernt werden kann, zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(25,b)[3] **Verkauf.**

Eine **85 Schuh** lange **Dachrinne** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp des Tagbl.

(49) **Gartenverpachtung.**

Ein in einer sehr guten Lage sich befindender **Garten** von $1^1/_2$ Tagw. mit Glashaus, für die Gärtnerei zweckmäßig angebaut, ist sogleich gegen geringe Kaution an einen Gärtner auf mehrere Jahre unter annehmbaren Bedingnissen zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(52,a)[2] **Vermiethung.**

Die im Hause Lit. D. Nr. 83 am **hohen Weg** und **Obstmarkt** an die Handlung „Kasp. Keck und Sohn" bisher vermietheten **Läden, Gewölbe, Stallung, Remise** u. s. w. sind im Gesammt oder theilweise täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. — Das Uebrige beim **Hauseigenthümer.**

(56) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. C. Nr. 229 in der Schmiedgasse ist im zweiten Stock eine **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten am 52 fl. zu vermiethen und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

(956,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 126 ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen. Das Nähere hierüber in Lit. F. Nr. 215 auf dem obern Kreuz.

(50) **Wohnungvermiethung.**

In der Nähe des Obstmarktes ist eine **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. **Wo?** sagt die Exped. d. Tagbl.

(41) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 17 im dritten Stock ist eine kleine hübsche **Wohnung** sogleich zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(42) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine kleine **Wohnung** in der Nähe des Göggingerthors sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(48,a)[3] **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nr. 226 in der Zenggasse sind mehrere meublirte **Zimmer**, einzeln oder zusammen, täglich zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Danksagung.

Für die so zahlreiche wie liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl bei dem Trauergottesdienste wie auch bei dem Begräbniß meines unvergeßlichen Bruders

Herrn Peter Schweickert,

königl. quiesc. Kammeroffizianten,

bekundete, erstatte ich den innigsten Dank und empfehle den Dahingeschiedenen zu einem freundlichen Andenken, mich aber dem ferneren Wohlwollen.

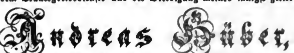
Augsburg, den 8. Mai 1848.

Gertrude Gossenz, geb. Schweickert, k. Bereiters-Wittwe, als Schwester, im Namen sämmtl. Hinterlassenen.

Die Mannschaft der Abtheilung **C** und **D** des **Hülfs-Corps** wird hiemit aufgerufen, sich **heute (Dienstag) Abends um halb 7 Uhr** im Hofe der Artillerie-Kaserne zu gemeinschaftlicher Waffen-Uebung **vollzählig** einzufinden.

Danksagung & Empfehlung.

Für die bei dem Trauergottesdienste und der Beerdigung meines innigst geliebten Gatten



bürgerlichen und Regiments-Schuhmachermeister,

in meinem gerechten Schmerze so wohlthuende gütigst bewiesene Theilnahme, erstatte ich hiemit den verbindlichsten Dank, — und erlaube mir zugleich die höfliche Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen theuern Mannes unter Leitung eines Geschäftsführers, welcher schon seit 6 Jahren in meinem Hause beschäftigt ist, fortführen werde, und bitte daher alle meine werthen Geschäftsfreunde, Ihr gütiges Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, da es meine eifrigste Sorge sein wird, deren Zufriedenheit stets zu erhalten. Augsburg, den 7. Mai 1848.

Viktoria Hüber, Schuhmachermeisters-Wittwe.

Sonnenschirme in Seide, per Stück 2 fl. 24 kr. bis $4\frac{1}{2}$ fl. **Seidene Regenschirme,** per Stück 4 fl. bis $5\frac{1}{2}$ fl. **Tuch-Regenschirme,** per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei *E. Hanau* aus Frankfurt a. M.

Die

Hauptniederlage der Stahlschreibfedern

befindet sich wieder diese Dult obere Maximiliansstraße in der Nähe vom „Deutschen Haus."

Und habe ich meinen geehrten Abnehmern die bereits bekannten guten Sorten wieder mitgebracht. — Auch habe ich dießmal eine ganz neue Sorte, welche an Elasticität und Dauerhaftigkeit alle bis jetzt existirenden Sorten übertrifft; es ist dieß die

Venus-Feder,

und werden solche um höchst möglichster Verbreitung willen das Dutzend zu 18 kr. nebst elastischem Halter abgegeben.

Schulfedern, 144 Stück zu 12—18 kr. **Zeichnenfedern,** das Dutzend 15 kr.

☞ Die Bude befindet sich mittlere Reihe Nr. 215.

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Künftigen, so wie alle Mittwoch Abends 8 Uhr ist

Versammlung des Gewerbstandes

beim **Fauß**. Es wünscht zahlreiche Theilnahme

Der Ausschuss.

Gutta-Percha-Fabrik in Augsburg,

Lit. H. Nro. 326.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit die Eröffnung seiner **Gutta-Percha-Fabrik** anzuzeigen, und empfiehlt seine Erzeugnisse, als: **flache** und **runde Treibriemen, Schläuche** und **Feuerlöschungs-Eimer, Röhren** zu Gas- und Wasserleitungen, **Schuhsohlen, Platten, Pumpenventile, dünne Zeuge** in allen Farben u. s. w., zur Abnahme bestens.

Augsburg, den 1sten Mai 1848. **Albert Heinzelmann.**

Zur beliebigen Beachtung!!!

Das Mode-Waaren-Lager

von M. S. MAYER,

Bude am Herkules-Brunnen,

wird wegen der Auer-Dult **geschlossen**, und von **Donnerstag** den 11ten dieses bis Ende der hiesigen Dult zum Verkauf wieder geöffnet seyn.

M. B. Auerbacher aus Carlsruhe

erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß sein Laden wegen der Auer-Dult bis **Mittwoch früh** geschlossen bleibt.

Sehr billiger Ausverkauf!

Schwere seidene Regenschirme, das Stück . . . . . . von 4 fl. bis 5¾ fl.
Zeug-Regenschirme, das Stück . . . . von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Sonnenschirme, die neuesten Muster, . . das Stück von 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.
Seidene Foulard-Tücher, das Stück . . . . 1 fl. 12 kr.
Taffent-Tücher für Herren, das Stück . . . . 1 fl. 30 kr u. h.
Cravatten in Atlas und Lasting, das Stück . . . . von 30 kr. bis 1 fl.
Gummi-Hosenträger, das Paar . . . . 12 bis 48 kr.
Haus- und Schlafröcke, das Stück . . . . von 2 fl. 42 kr., 3½ fl. bis 5 fl.

Bude mittlere Reihe Nr. 215 in der Nähe vom „deutschen Haus."

L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Das Verkaufs-Lokal von *J. Berliner*

im Hause des Hrn. Gwinner, Maximiliansstraße A. 19

neben Hrn. Backhaus,

ist Samstag den 6. d. M. geschlossen,

wird jedoch **Mittwoch den 10. dieß** wieder geöffnet und bleibt von diesem Tage an bis zum Schluß der Messe offen.

Ich empfehle dann eine Partie von

50,000 Stück Sommer-Shawls u. Echarpen,

die neuesten Sachen, das Stück zu . . . 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Diese Shawl, Jaronetts, Mousselin de laine finden reißenden Absatz; ein weiteres Anpreisen ist unnöthig. Ein geehrtes Publikum bitte ich, sich bis zu dieser Zeit zu gedulden.

J. Berliner aus Berlin

im Hause des Herrn Gwinner, Maximilians-Straße

Lit. A. Nro. 19.

Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 129. | 10. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Antonin. Gordian. Protest. Victoria. — Sonnen-Aufg. 4 U. 27 M. Sonnen-Unterg 7 U. 26 M. Tageslänge: 14 St. 59 M. — erstes Viertel — fruchtbarer Mairegen.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5¼ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gagern.

Es droht der Freiheit junger Saat
Verrath in deutschen Landen,
Der rühmt sich einer Segensthat
Und tritt die Frucht zu Schanden. —

Kein treues Herz kann länger schau'n
Den Uebermuth der Bösen,
Es will die freien deutschen Gau'n
Von diesem Feind erlösen. —

Heraus die Reiter in das Feld!
Der Sieg will ihnen blühen;
Es wartet schon ein freier Held
Voran im Kampf zu ziehen. —

Der Gagern geht die rechte Bahn
Ihm folgen seine Treuen,
Er wird die neuerstandne Fahn'
Mit seinem Blute weihen.

Verrath, der falsche Schütze, zielt
Zuerst auf diesen Freien
Und glaubt, er habe gut gespielt,
Weil ohne Haupt die Treuen.

Er ist im Wahn, das wahre Haupt
Der Treuen ist die Treue,
Ob auch der Tod sie hat beraubt,
Der Todte lebt auf's Neue.

Die Kugel, die sein Herz durchbohrt,
Die ist das Loos zum Siege,
Sie ist der Kämpfer heil'ger Hort
In diesem heil'gen Kriege.

O. B.

Se. Maj. der König Maximilian II. hat eine Allerhöchste Entschließung, die Aufrechthaltung der Ruhe im Lande betreffend, kundgegeben, worin er eingedenk seines Wahlspruches „Freiheit und Gesetzmäßigkeit“ alle Behörden ermahnt, da wo es gilt, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten, nicht länger Langmuth und Nachsicht walten zu lassen.

Der Fiskalatsrathsaccessist bei der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer der Finanzen, Hr. Hermann Wunderer, ist zum Regierungsassessor und exponirten Fiskaladjunkten in Eichstädt ernannt.

Auf dem hohen Weg werden gegenwärtig ein paar alte baufällige Häuser abgetragen und an deren Stelle ein schönes Gebäude aufgeführt. Hrn. Kaufmann Paulin wurden, damit das unschöne Eck der Straße wegfällt, von derselben 13½ Quadratschuhe überlassen, so daß die Straße, nach Vollendung dieses Neubaues nicht nur statt des alten überhängenden Häuschens ein schönes Wohngebäude erhalten, sondern auch an Symmetrie gewonnen haben wird.

Der Anfang zur Herstellung einer deutschen Flotte ist gemacht (siehe unter „Vermischte Nachrichten“) mögen nun auch die Beiträge dazu aller Orten ergiebig ausfallen. Einige Herren überreichten uns heute 2 Gulden zu diesem Zwecke, mit dem Wunsche,

daß recht Viele nachfolgen möchten. Auch die kleinsten Beiträge sind wir bereit in Empfang zu nehmen und zu verrechnen. — Die Nothwendigkeit, eine Flotte zu besitzen, ist in Deutschland anerkannt und alles Klagen darüber, daß man so lange Zeit verstreichen ließ ohne hiezu Hand an's Werk zu legen, fruchtet nichts, sondern beweist nur, daß längeres Zögern größere Nachtheile im Gefolge hat. Ist der Impuls zur Erbauung einer Flotte durch Beiträge gegeben, die Regierungen der deutschen Staaten werden nunmehr, durch traurige Erfahrungen belehrt, wenn auch die Beiträge im Zusammenhalt mit dem großen Zweck klein genannt werden können, auf diesem Fundamente den Bau weiter fortführen und jeder Geber das Bewußtseyn erlangen, zur Begründung beigetragen zu haben.

Warum veröffentlicht das städtische Bauamt nicht den Anfang und die Dauer der Frühjahrs-Ablässe? Einer Privat-Bekanntmachung zu Folge soll dieselbe am 15. ds. beginnen. B.

Der Landwehr-Inspektor Linden hat sich klar und deutlich für diejenigen ausgesprochen, welche in der Sache thätig sind und denen ein Urtheil darüber zusteht, nicht aber für unberufene Zuschauer, die, nachdem alle Welt allgemeine Volksbewaffnung verlangt, dieser Gegenstand wissenschaftlich in den Zeitschriften erörtert wird, noch die lächerliche Frage stellen, wer diese Bewaffnung bestreiten solle. Versteht denn der Herr Einsender die Volksbewaffnung so, daß man mit Mistgabeln, Jagdmessern und sonstigen beliebigen Instrumenten sie bewerkstellige? Will der Staat Ordnung und militärische Zweckmäßigkeit in die allgemeine Bewaffnung bringen, so kann sich ein Kind die Frage, wer armirt, beantworten! — Der Staat, vertreten durch seine rechtmäßigen Organe, und die öffentliche Meinung hat die Volksbewaffnung zum Beschluß erhoben und sanktionirt, es kann also nicht mehr die Frage gestellt werden, ob der Einzelne oder die Gesammtheit die Lasten hievon zu tragen habe!!! Linden.

Vermischte Nachrichten.

*München, 7. Mai. Der Bauhofklubb hat ein Mißtrauensvotum in Betreff der jetzigen Kammer an den König eingereicht, da sie größtentheils aus Minderheitswahlen hervorgegangen sei. Die Kammer möge das Wahlgesetz und Ablösungsgesetz noch in's Reine bringen und sich dann ihre Auflösung zum Gesetz machen. Die Künstler begingen gestern auf der Menterschwaige das Maifest bis an die Zähne bewaffnet. O Ernst der Zeit! Von unserem Maikrawall her sind 133 Verwundete bei der Polizei angezeigt, zwei sollen an den Wunden gestorben seyn. Wie man hört, wird sich der Bauhofklubb wegen eingetretenen Zwiespaltes auflösen.

Karlsruhe, 7. Mai. Fickler sitzt noch in guter Ruhe hier im Rathhausthurme und die Untersuchung gegen ihn wegen Hochverraths ist in vollem Gange. Heute Nacht kam ein französischer Courier hier durch, der aussagte er sey Ueberbringer eines Ultimatums der französischen Regierung an die österreichische in Bezug auf Italien. Da man bei uns — wenn auch nicht dem Wiener Cabinette, doch wenigstens dem Wiener Volke ebensoviel Entschlossenheit rücksichtlich Italiens zutraut als den Berlinern in Bezug auf Posen, so wird man einen Krieg mit Frankreich jetzt nicht anders ansehen als vor sechs Wochen, nämlich als ein Ereigniß das in jedem Fall eingetreten wäre, mögen nun Italien oder Polen, Böhmen oder Ungarn, Schleswig oder die landesverrätherischen Aufstände unserer Republikaner dazu die nächste Veranlassung geben.

Hamburg, 2. Mai. Der erste Anfang zu Gründung einer deutschen Flotte im Norden hat begonnen. Gestern sahen wir die ersten Hammerschläge thun, die ersten Rippen zusammenfügen, Deutschlands Flotte hat somit zu existiren angefangen, und es wird nicht allzulange währen, so wird die schwarz-roth-goldene Fahne auf dem ersten Kanonenboote wehen.

Trier, 4. Mai. Wir sind in der größten Verwirrung, vielleicht morgen unter den Ruinen der Stadt. Seit vorgestern hört man in einem fort die Sturmglocke. Der Streit hatte statt zwischen dem eben angekommenen 26sten Regiment und den Bürgern. Drei Menschen sind gleich auf dem Platz geblieben. Die ganze Nacht hat man Barricaden (gegen 130) errichtet, und alle Communication ist unterbrochen. Breite Gräben umgeben von beiden Seiten die Barricaden. Jeder flüchtet seine Habseligkeiten in die Keller. Den ganzen Nachmittag bin ich mit meinen Hausgenossen beschäftigt für Wasser

und Löschmittel Sorge zu tragen, indem wir einen Brand befürchten, weil das Militär die umliegenden Anhöhen besetzt und sich anschickt uns förmlich zu belagern. Nach einem Gerücht soll sich eine Deputation Trierer nach Metz begeben haben um sich nach französischer Unterstützung näher zu erkundigen.

Halle, 4. Mai. Die Fr. O.-P.-A.-Ztg. berichtet, daß ein Trupp von 200 Polen von Posen ankam, um die Stadt herumgeführt wurde und noch 7 Stunden weiter nach Eisleben befördert werden sollte. Laut protestirend und die Truppen verhöhnend verlangten sie nach Leipzig geschafft zu werden. Erst die ernstesten Drohungen brachten sie zur Fügsamkeit. — Zimmer- und Maurergesellen haben auch hier Erhöhung des Lohnes und Verminderung der Arbeit ertrotzt, die Schneidergesellen, denen man nicht willfahrte, haben die Stadt verlassen. Auch die Buchdrucker haben sich den Forderungen angeschlossen und man erwartet daher Schließung mehrerer Druckereien, und da die letzte Bauarbeit in drei Wochen beendigt seyn wird, werden etliche hundert Arbeiter brodlos werden.

Altona, 5. Mai. General v. Wrangel meldet, daß am 2. ds. die deutschen Truppen Jütlands Gränze überschritten, und noch am selben Abend die Festung Fridericia, den wichtigsten dänischen Brückenkopf auf dem Festland, besetzt haben. Der Feind hatte die jütischen Gränzen und die Stellung bei Kolding ohne Widerstand verlassen, und Fridericia öffnete seine Thore vor einer Streifwacht des den Vortrab befehligenden Generals v. Bonin. Alle dänischen Truppen sind nach Fühnen übersetzt, viele Vorräthe wurden erbeutet.

Am 13. März Abends wurden in Weimar dem Justizrath Sachse die Fenster mit der Entschuldigung eingeworfen: „daß es am 8. März ganz vergessen worden sey."

Die verehrlichen Blumenfreunde werden hiemit aufmerksam gemacht, daß **morgen Donnerstag den 11. Mai** der **alljährliche Blumenmarkt** in der Heiligkreuzerstraße abgehalten wird.

Bekanntmachung.

Das Geschäft der Einquartirungs-Commission hat, nachdem die Fassionen von den Einwohnern der Stadt Augsburg eingereicht worden sind, begonnen, und die Resultate der Classifizirung werden nach Beendigung durch Auflage der Verzeichnisse zur allgemeinen Einsicht bekannt gemacht werden.

Die Commission versammelt sich **Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag Nachmittags vier Uhr in dem magistratischen Sitzungszimmer**; sie hat sich durch Zuziehung von einer Anzahl sehr achtbarer Bürger verstärkt, und derselben wird jeder Einwohner der Stadt, welcher mit an der Einquartirungs-Last zu tragen hat, willkommen seyn, der mit seinen Einsichten und seinem Rath die zweckmäßige Beendigung des Geschäftes zu befördern helfen wird.

Eine Bekanntmachung einzelner Resultate vor der gänzlichen Beendigung des Geschäftes dürfte ganz ungeeignet und selbst hinderlich seyn.

Augsburg, den 7. Mai 1848.

Die Einquartirungs-Classifikations-Commission

von Seite des Magistrates:
Heinrich, II. Bürgermeister.
Reichenbach, Magistratsrath.
Mayer, "
Kremer, "
Escheidlen, "

von Seite der Gemeindebevollmächtigten:
J. J. Brack.
Jos. Edelwirth.
Theod. Baur.

(63,a)[2]

Bekanntmachung.

Da bei dem zum gerichtlichen Verkaufe der **realen Friseurs-Gerechtigkeit** der Wittwe **Adelheid Parleitner** auf den 27ten vor. Mts. anberaumten Termin kein Kaufslustiger sich eingefunden hat, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag diese Gerechtsame wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, Steigerungs-Termin auf

Mittwoch den 7ten Juni l. Js. Vormittags von 10—12 Uhr
im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer No. V.

anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dießmal der Zuschlag **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** erfolgt, und sich im Uebrigen auf die gerichtliche Ausschreibung vom 15ten März l. Js. bezogen wird.

Augsburg, den 8ten Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.
Möller.

Erwiederung.

Nicht gewohnt, mich auf der feilen Arena gemeiner Schimpfworte herumzutummeln, begegne ich dem lichtscheuen Verfasser des ehr- und schamlosen Artikels im Augsburger Tagblatte No. 125, dd. Schwabmünchen, mit stiller Verachtung, und unterstelle die Prüfung meiner Gesinnungen besseren Menschen.

Schwabmünchen, am 7. Mai 1848. **Paur, Assessor.**

---

(64)

Bekanntmachung.

Auf Anrufen des Klägers vom 27/28 v. Mts. wird hiemit dem zur Zeit abwesenden Leonhard Pickl, Kostgeber von Augsburg, der Auftrag insinuirt, den nach rechtskräftigem Erkenntnisse vom 22ten Februar l. J. schuldigen Kaufschillingsrest von 2000 fl. nebst 5 % von Jakobi 1847 an hieraus abwerfenden Verzugszinsen und die zu 18 fl. 19 kr. richterlich festgesetzten Klagekosten binnen 6 Wochen bei Vermeidung der Realisirung der beantragten Execution durch Subhastation des Hauses Lit. H. Nr. 171 dahier an den Kläger zu bezahlen.

Augsburg, den 2. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.
Der Kgl. Rath v. Langen. Möller.

☞ Ausverkauf von Westenstoffen.

Neueste Muster in Pique, Wolle, Seide u. Halbseide, die Weste 24, 36, 48 kr., 1 fl. — 1 fl. 45 kr.
Herren-Atlas-Shawls, neueste Muster, per Stück . 1 fl. 42 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Sommer-Schlipse, lang, und viereckige Binden, per Stück . 18, 24, 30, 36 und 48 kr.

Im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.

Beiträge für die deutsche Flotte.

Von R.	1 fl. — kr.
Von G. J.	— fl. 30 kr.
Von W. M.	— fl. 30 kr.
Summa:	2 fl. — kr.

(72) **Dienst-Offert.**
Eine ordentliche Person, die gut kochen, waschen und putzen kann, findet sogleich einen Platz. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(75) **Gesuch.**
Es wird eine ordentliche Eingeherin gesucht, welche sogleich eintreten könnte. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(73) **Zugeflogenes.**
Ein Singvogel ist zugeflogen. Derselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(60) **Verkauf.**
Ein hübsches Kinderwägelchen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(65) **Wohnungvermiethung.**
In Lit. B. Nro. 12 in der Maximiliansstraße sind 2 hübsche Wohnungen sowie auch 2 Läden täglich zu vermiethen.

(71) **Zimmervermiethung.**
Bis 1. Juni ist in der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 38 im 2. Stock ein schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

(67) **Dienst-Offert.**
Es wird ein gesittetes Mädchen zu einer auswärtigen Herrschaft gesucht, die sowohl Liebe zu Kindern hat, als auch fleißig und pünktlich in allen häuslichen Arbeiten ist. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(61) **Verkauf.**
Nächst dem Jakoberthor sind 2 Zinnen zu verkaufen. Näheres im Hause Lit. G. Nr. 54.

(58) **Wohnungvermiethung.**
An der Schlossermauer ist eine schöne Wohnung, die Aussicht auf den Graben, für eine ordentliche Familie täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(70) **Wohnungvermiethung.**
Im Hause Lit. B. Nro. 31 ist eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern nebst Stallung für 3 Pferde, für einen Cavallerie-Offizier sehr geeignet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Zwerchgasse Lit. A. Nr. 194 zu erfragen.

(68,a)[3] **Wohnungvermiethung.**
Im Hause Lit. C. Nr. 113 am Mauerberg ist eine an der Sonnenseite gelegene hübsche Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst über eine Stiege.

(74,a)[2] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. F. Nr. 17 ist eine Wohnung über 2 Stiegen eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 130. | 11. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Mamert. Beatrix. Protest. Adolph. — Sonnen-Aufg. 4 U. 24 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 27 M. Tageslänge 15 St. 3 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/4 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/2 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. fl. 18kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Aus den veröffentlichten Protokolle der außerordentlichen Sitzung der Gemeinde-Bevollmächtigten vom 16. März d. J. ersieht man, daß der Vorstand dieses Gremiums, Hr. J. L. Paulin, unterm 13. desselben Monats „in Folge erfahrener Unbilden in öffentlichen Blättern und Bedrohungen seines Eigenthums" bei höherer Stelle Schritte gethan habe, um seine Entlassung als Gemeinde-Bevollmächtigter zu bewirken. Da das Gesetz solche Entlassungen nicht erlaubt, so erklärte derselbe die Vorstandschaft niederzulegen, auf welche Erklärung hin am erstgenannten Tage das Collegium sich versammelte um eine neue Wahl vorzunehmen, die zur allgemeinen Freude wieder auf den Genannten fiel. Mehrere der Herren Gemeinde-Bevollmächtigten wurden abgesendet, um dies dem Wiedergewählten kund zu thun und ihm zur Beibehaltung dieser Stelle zu vermögen. Er erklärte auf dieses hin die Vorstandschaft beibehalten zu wollen.

Vorgestern wurde ein Knabe im Siebentisch-Walde von einer Kupfernatter gebissen. Dank der schleunigsten Hilfe befindet sich der Kleine außer aller Gefahr.

Verlässigen Nachrichten zufolge erscheint in wenig Tagen ein neuer sehr großer Armeebefehl, in welchem 350 neue Lieutenants angestellt werden sollen. Unter den dazu bestimmten Personen sind sehr viele ältere Unteroffiziere, dann Studenten ꝛc., welche Letztere nur auf Kriegsdauer beibehalten werden, nach ihrer Entlassung aber noch ein halbes Jahr die Gage fortbeziehen sollen. Zu Oberlieutenants sollen mehr als 139 Lieutenants befördert werden.

Wenn ein Einsender im Tagblatte Nro. 127. das Sammeln für eine deutsche Flotte für unpassend im jetzigen Augenblick hält, so kann ich ihm nicht beistimmen. Warum noch länger zögern mit der Gründung der deutschen Flotte, welche für unser Deutschland absolut nothwendig ist, und deren Mangel uns schon in so großen Schaden gebracht hat. Der Einsender sagt: ist England für uns, so brauchen wir keine Schiffe, — ist England gegen uns, so nützen uns Schiffe für nichts, — wie aber wenn England z. B. im gegenwärtigen Fall weder für, noch gegen uns ist, wenn es unsere Angelegenheiten uns selber ausfechten läßt?! Die uns nach seiner Meinung durch die Franzosen und Russen drohenden Kriegsbedrängnisse werden uns im Besitze der zurückgehaltenen Sechser nicht minder schwer treffen. Trinket in Eurem ganzen Leben nur eine Maß Bier oder eine Tasse Kaffee weniger, und gebt den Sechser — opfert einen kleinen Theil Eures Tandes und Schmuckes und gebt ihn zur Beförderung deutscher Kraft und

Einheit, weder unsere Armen, noch das Marktgeld unserer lieben Weiber werden dadurch beeinträchtigt werden. — Wißt Ihr vielleicht noch nicht, welche Vortheile uns Deutschen im Allgemeinen und auch mittelbar unsern lieben Weibern und unsern Armen eine tüchtige Flotte verschaffen wird, so werde ich Euch dieses in einem andern Aufsatz sagen. B.

Die Beiträge von Seite hiesiger Frauen zur Gründung einer deutschen Flotte nehmen einen erfreulichen Fortgang; eine bedeutende Summe in Baarem, sowie Gegenstände von Gold und Pretiosen sind von mehreren derselben bereits zum Besten des Zweckes geopfert worden. Dank den edlen Frauen, welche den schönsten Schmuck darin finden, auf den Altar des Vaterlandes zu dessen Emporblühen Gaben zu legen. F.

(Eingesandt.) Das Tagblatt enthielt einen trefflichen Aufsatz wegen jener Entschädigung, die für Herabsetzung des Bierpreises den hiesigen Bräuern aus unserm Communal-Vermögen wurde, und zwar hervorgerufen durch wenige Tumultuanten, die sich rühmen, den Bierpreis so gemacht zu haben. Wir zweifeln, daß die kgl. Regierung als Central-Behörde diese große, für uns wie in erwähnten Artikel bewiesen, fast nutzlose Ausgabe genehmige. — Wäre es nicht besser die uns längst versprochene Ueberwölbung des Hunoldsgrabens zu verwirklichen oder die eingesunkenen Lechkanal-Wandungen wieder normalmäßig herzustellen und so das Austreten der Kanäle zu verhindern oder andere nöthige Bauten zu führen, wobei eine Menge von Arbeitern verwendet werden könnten und wodurch diesen sowohl, als unsern Gewerbslenten Nutzen zuginge. — Gewiß, wo solche Mengen von dringenden Bedürfnissen noch vorliegen ist es nicht zeitgemäß 26,000 fl. auf erwähnte Weise zu verausgaben.

An der Spitze der bewaffneten Bürgermacht müssen wir in gegenwärtiger Zeit einen Mann im vollen Sinne des Wortes haben, welcher mit ehrenhafter Gesinnung bewährte Thatkraft verbindet, der den hiesigen Bürgern bekannt, die Achtung und Liebe sich bereits erworben, und daher das Vertrauen des Bürgerstandes nicht nur verdient, sondern auch schon wirklich genießt. Dieß als Notiz für den Herrn Einsender des Artikels gleichen Betreffs im Tagblatte Nro. 126. G.

Der allgemein geäußerte Wunsch, die herrliche Aussicht des Lueginslands zu eröffnen, ist nun erfüllt, aber leider verhindert der kalte Luftzug die Gäste, diesen angenehmen Platz, der eine freundliche schnelle Bedienung, gutes Bier, schmackhafte Speisen, Kaffee u. dgl. darbietet, zu besuchen. Gegenwärtig wird das beliebte Nationalgetränk: „Bock" von herrlicher Qualität ausgeschenkt, und es dürfte, da vom Wirthe alles mit größter Billigkeit abgegeben wird, dieser Platz besonders empfohlen werden.

Vorgestern wurde durch einen thätigen Polizeisoldaten der aus der Haft entsprungene Kirchenräuber Michael Kais in Lechhausen arretirt.

Zur Gründung eines Arbeiter-Unterstützungs-Vereins ist uns unter dem Motto: „Gott gebe seinen Segen" von S. ein Gulden zugekommen. Aus diesem Vereine sollen von Zeit zu Zeit unverschuldet brodlos gewordene Arbeiter Unterstützung erhalten. Der Herr Einsender hofft im Hinblicke auf die ergiebige Sammlung für den mächtigen Heber deutscher Industrie — List, — daß auch dieses Unternehmen von allen Bewohnern Augsburgs auf das Angelegentlichste unterstützt werde, und ist der Ueberzeugung, daß der löbliche Magistrat die Leitung des Vereins übernimmt, sobald eine erhebliche Summe beisammen ist.

Ein Wort zur Beichtzettel-Geschichte.

Es ist zu beklagen, daß die Einforderung der Beichtzettel im Tagblatt unter dem falschen Gesichtspunkte eines Gewissenszwangs, eines Eingriffs in die constitutionelle Gewissensfreiheit, zur Sprache gebracht worden ist; denn hiervon kann so wenig die Rede seyn, als wenn in einer Gesellschaft von dem Eintretenden die Aufnahmskarte abverlangt wird. Das ist eine zur Erhaltung der Gesellschaft angeordnete Controlle, die sich jedes Mitglied, eben weil es Mitglied ist, gefallen lassen soll. Unverzeihlicher aber als dieser Irrthum eines Laien ist die gereizte und blindeifernde Weise aller vorgekommenen Entgegnungen, welche sämmtlich gleich ein Excommunications-dekret ergehen lassen möchten. Es ist dieß die alte Weise, in welcher die Zeloten monarchischer als der König und katholischer als der Papst seyn wollen und dadurch unsägliches Unheil anstiften. Wer jährlich nicht wenigstens einmal beichtet, übertritt zwar ein Kirchengebot und begeht eine Sünde, allein er hört nicht auf ein Katholik zu sein, so wenig ein Bayer aufhört ein Bayer zu

Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrabläffe in den Lechkanälen und im obern Brunnenthurme beginnt den 15ten Mai 1848 Morgens 6 Uhr und dauert bis zum 27ten Mai Abends 8 Uhr. Das Nähere wurde bereits im dießamtlichen Intelligenzblatte No. 29 vom 8. April l. J. bekannt gemacht.

Augsburg, den 10. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Gech.

G. H. I.

Heute (Donnerstag) Abends um 6 Uhr: Versammlung und Exerciren auf dem Frohnhofe, wozu sämmtliche Mannschaft **vollzählig** zu erscheinen eingeladen wird.

Ausverkauf von Westenstoffen.

Neueste Muster in Pique, Wolle, Seide u. Halbseide, die Weste 24, 36, 48 kr., 1 fl. — 1 fl. 45 kr.
Herren-Atlas-Shawls, neueste Muster, per Stück . 1 fl. 42 kr., 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 12 kr.
Sommer-Schlipse, lang, und viereckige Binden, per Stück . 18, 21, 30, 36 und 48 kr.

Im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.

Getraut wurden:

Am 7. Mai. Hr. Georg Matthäus Christian Thenn, Kuttler und Metzgermeister; mit Jgfr. Eva Barbara Burkhard, Metzgermeisterstochter, beide von hier. C. 359. Barfüßer.

Geboren wurden:

Am 30. April. Michael August Friedrich, d. B. Hr. Friedrich Adam Eckert, Schäfflermeister. A. 513. S. Ulrich p.

Am 2. Mai. Gottfr. Jakob Wilhelm Georg, d. B. Hr. Joh. Gottfried Handle, Bierbräuer. C. 176. Barfüßer.

Am 3. Mai. Wilhelm Ferdinand Johannes, d. B. Hr. Wilhelm Ferdinand Schulz, Bilderverleger. H. 397. Barfüßer.

Am 5. Mai. Andreas Friedrich Johannes, fremd. S. Ulrich p. — Friedrich Christian, d. B. Hr. Georg Leilich, Schuhmachermeister. Oberer Zwinger 51. S. Anna.

Am 6. Mai Friedrich August Jakob, d. B. Hr. Andr. Schiumberger, Bierbräuer. H. 393. Barfüßer.

Gestorben sind:

Am 15. April. Ein Mädchen, d. B. Hr. Heinrich Eiflein, Wildprethändler. Schwergeburt. Todtgeboren. B. 94. S. Anna — Georg Reibel, Hospitalpfründner, von Steinhard, Wittwer. Entkräftung. 80 J. alt. A. 301. S. Ulrich p. — Barbara. Schwäche. 6 Stunden alt. G. 15. S. Jakob.

Am 17. April. Jgfr. M. Margaretha Marquardt, Bierbräuerstochter, von hier. Wassersucht. 63 Jahre alt. A. 131. S. Ulrich p. — Georg Abold, Bäcker, von hier. Schlagfluß. 63 Jahre alt. Krkh. Barfüßer.

Am 19. April. Johann Martin, d. B. Hr. Martin Renner, Webermeister. Abzehrung. 3 Wochen alt. F. 127. Hl. Kreuz p.

Am 20. April. Rosina Johanna Magdalena. Auszehrung. 6 Woch. alt. C. 125. Barfüßer. — Fr. Anna Margaretha Göttler, geb. Rauh, von Großsorheim, Metzgermeistersgattin. Herzbeutelwassersucht. 70 J. alt. A. 571. S. Ulrich p.

Am 22. April. Hr. Joh. Matthäus Bosch, Fabrikbesitzer, von hier. Gehirn- und Rückenmark-Erweichung. 59½ Jahre alt. F. 212. Hl. Kreuz p.

Am 23. April. Georg Frisch, Fabrikarbeiter, von Allerheim, Ldg. Harburg. Lungenschwindsucht. 22 Jahre alt. Krkh. Barfüßer.

Am 24. April. Friederike, d. B. Hr. Friedrich Kraft, Bierbräuer. Zehrfieber. 1 Jahr 8 M. alt. A. 547. S. Ulrich p. — Frau Friederike Dietz, geb. Wagner, Kaufmannsgattin von Nürnberg. Verhärtungen im Unterleibe und Wassersucht. 40 Jahre alt. D. 35. S. Anna.

Am 26. April. Johann Carl Christian. Zehrfieber. 5 Wochen alt. A. 266. S. Ulrich p.

Am 27. April. Hr. Anton Gebler, Schriftensetzer, von hier. Luftröhrenschwindsucht. 33 J. alt. H. 107. S. Max Hr. Joachim Fichtner, Korporal im k. Chev.-Reg. König, von Pürgen, Ldg. Landsberg in Oberbayern. Lungensucht. 32 Jahre alt. Militärsp. S. Georg.

Am 28. April Hr. Gustav Winther, Korporal im k. 6. Inf.-Reg. Prinz Karl, von Kissingen in Unterfranken. Wassersucht. Militärsp. 24 J. alt. S. Georg. — Hr. Andreas Schnörzinger, Platzwirth, von Regensburg. Brust- und Herzwassersucht. 55 J. alt. J. 64. S. Ulrich p.

(90) **Anzeige.**

Im Hause **Lit. A. Nr. 600** am hintern Lech ist **sehr gute Hefe** zu haben.

Sonnenschirme in Seide, per Stück 2 fl. 24 kr. bis 4½ fl. **Seidene Regenschirme,** per Stück 4 fl. bis 5½ fl. **Tuch-Regenschirme,** per Stück 1 fl. 12 kr. bis 2 fl.

im Laden: Maximiliansstraße A. 19

bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.

männern angegriffen wurde und ein hitziges Gefecht zu bestehen hatte, in welchem 1 Husar und 1 Infanterist, dagegen 9 Polen auf dem Platz blieben. Vor Wreschen ist es vorgestern zu einem furchtbaren Kampfe gekommen. Dort führt der Generallieutenant v. Wedell das Obercommando, welcher die Cavallerie und Artillerie des Hirschfeld'schen Corps bis gegen die Stadt vorrücken ließ, wo sie von den Insurgenten mit heldenmüthiger Todesverachtung angegriffen wurden. Die Cavallerie zog sich hinter die Geschütze zurück die nun zu spielen anfingen und den Polen ungeheure Verluste beibrachten; sie zählen nach ihren eigenen Angaben über 800 Todte und Schwerverwundete. So eben ist General v. Pfuel eingetroffen. Der letzte Schritt ist gethan; heute früh wurde für die ganze Provinz das Standrecht proclamirt.

Aus Flensburg, 3. Mai Nachmittags wird die Nachricht gegeben, daß General v. Wrangel dem Hrn. v. Ewers, der „Namens Rußlands" den Dänen einen Waffenstillstand erwirken wollte, eine völlig ablehnende Antwort gegeben hat und davon die Offiziere sogleich in Kenntniß setzte.

Verona, 7. Mai. Ein mörderischer Kampf fand gestern in unserer unmittelbaren Nähe statt. Der Feind, durch die zahlreichen Freischaaren den Unsern vielleicht dreimal numerisch überlegen, mußte weichen, und zog sich auf Valleggio zurück. Die österreichischen Truppen fochten wie die Löwen und verloren darum leider viele der ihrigen. Dem Feinde wurde wahrscheinlich eine vierfache Anzahl kampfunfähig gemacht. Sieben Stunden ununterbrochen donnerten die Kanonen, von 11 bis 2 Uhr Nachmittags in solcher Nähe, daß die feindlichen Kugeln bis an unsere Thore heranrollten. Die Macht der Piemontesen wurde auf 50,000 Mann geschätzt. Sie schlugen sich tapfer, vorzüglich die Schweizer Schützen in ihren Reihen. Die italienischen Truppen Radetzky's wichen, während ihre deutschen Kampfgenossen auf's heldenmüthigste die deutsche Waffenehre behaupteten. Bei San Lucia und San Massino hielten sich drei Compagnien gegen vier Bataillone sechs Stunden lang, ohne dem Feind einen Zollbreit Raum zu gönnen.

Rom. Der heilige Stuhl kam in gewaltigen Widerspruch, indem von ihm die wiederholte Erklärung des Friedens mit Oesterreich ausging, während der römische Feldhauptmann über den Po rückte und sich von der Republik Venedig Subsidien bezahlen ließ. Fortwährende Tumulte, die dem Papst in seiner Hauptstadt erregt wurden, konnten ihn nicht zu der Unterschrift der Kriegserklärung bewegen. Die Clubs drängten immer stürmischer. Vergebens. Pius IX. zeigte, daß er noch nicht allen Willen verloren. Da ward am 29. April ein Consistorium abgehalten. Der Papst erklärte in seiner Allocution, ihm sey als Nachfolger Petri, der alle Völker mit Liebe zu umfassen habe, jeder Krieg ein Gräuel; mit Abscheu gar erfülle ihm der Gedanke, daß man ihn an die Spitze einer italienischen Republik stellen wolle. Nie habe die Absicht weltlicher Vergrößerung ihn geleitet. Sey er nicht im Stande gewesen den Feuereifer derjenigen seiner Unterthanen zu dämpfen die an den Ereignissen von Oberitalien sich betheiligen wollten, so sey ihm bloß begegnet was auch viel mächtigern Fürsten als ihm widerfahren sey; er habe seine Soldaten bloß zum Schutz des Kirchenstaats an die Gränze geschickt. Welche Macht aber habe er die Leidenschaften derer, welche weiter gehen, in Schranken zu halten? Alsbald nach dieser Allocution reichten alle Minister ihre Entlassung ein. Der Papst schien sie annehmen zu wollen. Die Clubs beriethen über Aufstellung einer provisorischen Regierung; die Bürgergarde besetzte alle Thore und ließ keinen Cardinal hinaus — es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Papst wolle sich nach Subiaco zurückziehen. Endlich erklärte der Papst: für die weltliche Regierung seyen die Minister verantwortlich; er könne keinen Krieg zwischen seinen Kindern erklären. Das Ministerium bleibt.

seyn, wenn er ein bayerisches Gesetz übertritt. Man wird Niemand bloß deßwegen excommuniciren wollen, weil er nicht fastet, oder am Freitag Fleisch ißt. Das Beichtgebot mag man nun zwar für die Seelsorge als wichtiger ansehen, allein formell ist es kein höheres Gebot als jenes des Fastens und der Abstinenz. Nur wer das Sakrament der Beicht selbst längnet *) oder der Kirche grundsätzlich das Recht ihm in Sachen des Seelenheils vorzuschreiben, abspricht, hat seiner Gesinnung nach aufgehört Katholik zu seyn. Selbst eine jahrelange Lauheit allein aber berechtige nicht zur Annahme eines Abfalls vom Glauben. — Einer, der auf Ostern gebeichtet hat.

*) Das Dogma fordert nur, daß man beichte, wenn man sich einer Todsünde schuldig weiß. Wer keine Todsünde begangen hat, hat sohin das Beichten nicht nothwendig, auch wenn seit der letzten Beicht schon mehr als ein Jahr verflossen ist. Das Kirchengebot ist daher nur gegeben, um zu großen Leichtsinn zu verhüten und Jeden wenigstens einmal im Jahre zu ernstlicher Selbstprüfung zu veranlassen.

An den „Genannten Bürger“ im Tagblatt Nro. 171.

Wenn ein Mensch — und mehr oder weniger interessirt ist auch der Bauer, selbst der von Nördlingen — einen guten Nahrungszweig verläßt, und einen andern ergreift, so muß es mit jenem ein nisi haben. Wenn die Bauern, die in Nördlingen früher jährlich 25 fl. verdienten, auf einmal sich veranlaßt sehen, statt des Flachses, welcher ihnen gewisse 25 fl. getragen, etwas Anderes zu bauen, so haben sie sich wahrscheinlich überzeugt, daß sie mit dem, was sie jetzt bauen, mehr verdienen. Und allerdings hat die Baumwolle das ihrige dazu beigetragen, daß der Werth des Flachses immer mehr sank, bis am Ende die Produktionskosten kaum gedeckt waren, und der Bauer nothgedrungen war, den Flachsbau aufzugeben, zumal der Werth des Bodens immer stieg, und der Bauer den möglichst hohen Geldertrag von seinem Grundstück zu erzielen suchen mußte. Da der Flachsbau ihm also jenen hohen Ertrag nicht gewährte, verließ er freiwillig — denn er hatte ja keinen direkten Zwang — den Flachsbau, und griff nach etwas Anderem, wofür er gesicherteren Absatz hatte. Wenn Sie dem stärkeren Flachsbau wieder auf die Beine helfen wollen, müssen Sie seinen Concurrenten zuerst das Haupt abschlagen. Dann — da wir uns denn doch kleiden müssen — wird Alles nach Flachs schreien, die Nachfrage wird groß, der Preis in Folge dessen höher, und — der Bauer wird gleich wieder bei der Hand seyn, und Flachs in großen Massen bauen. Zu Zeiten der Fugger, wo der schwäbische Linnenhandel noch ein Welthandels-Artikel war, existirte noch keine Baumwolle in Europa. Wollen Sie uns jene goldenen Zeiten wieder bringen, müssen Sie uns nicht mit Baumwollkultur in Bayern kommen, wie in Ihrem ersten Artikel. — Vorgehende Zeilen schlagen Ihre fernere Behauptung von „Verarmung von ganz Deutschland durch Vernachläßigung des Flachsbaues“ von selbst zu Boden; denn der Kettenschluß, den Sie überwickeln, hinkt im Vordersatz gewaltig. — Daß „im Handel allein das Glück des Ganzen nicht blüht,“ glaube ich mit Ihnen, aber so lange es Völker gegeben hat, hat es auch Handel gegeben, und Hand in Hand gehend mit Gewerbe und Ackerbau, ist er für die Menschheit eine Wohlthat, und vermag nicht „bei uns das Elend so groß zu machen, wie in Frankreich (?) und England (?).“ Die Hoffnung auf bessere Zeiten, die Sie uns auf die „gehörige Schranken, die der Ausfuhr gesetzt werden,“ machen, möchten etwas trügerisch seyn. Denn wenn Sie unter „beschränkter Ausfuhr“ Lebensmittel-Ausfuhr verstehen — so wird für den Landmann wenigstens die Grundlage zu einer besseren Zukunft nicht angebahnt! Ueber dieses Kapitel kann ich mit Ihnen leider nicht viele Worte wechseln in Tagblättern, und verweise Sie auf ein gutes Buch über „National-Oekonomie.“ Daß Sie aber mit Ihrem Aufsatz „den Grund eines Uebels nicht aufdeckten, den Tausende nicht kennen,“ diese Ueberzeugung werden Viele mit mir gewonnen haben. K. R. S.......

Vermischte Nachrichten.

*Mindelheim. Am 7. Mai sind zu Köngetried 18 Wohngebäude mit Städel und Stallungen abgebrannt. — Auf welche Art und Weise das Feuer entstanden ist, kann zur Zeit nicht angegeben werden. Der Schaden beträgt an 30,000 Gulden.

*Reichertshofen. In der Nacht vom 5. auf dem 6. d. Mts. ist dahier ein Stadel mit Stallung einer Söldnerswittwe abgebrannt. 28 Stück Rindvieh und 13 Stück Schafe sind mitverbrannt.

*Neuburg, 9. Mai. Heute Mittags kam ein Bataillon des österreichischen Infanterie-Regiments Wellington, bestehend aus 1634 Mann, von Ingolstadt hier an, und wurde hier und in den umliegenden Ortschaften einquartirt. Morgen marschirt dasselbe wieder ab nach seinem Bestimmungsort Rastadt.

*Weißenhorn, 9. Mai. Vorgestern Nachts wurde auf dem Wege nach Grafertshofen eine Weibsperson von zwei Burschen angefallen und mit einer Latte zu Boden geschlagen, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Die Thäter sind in Untersuchung.

Posen, 4. Mai. Der Krieg wird bei uns immer allgemeiner und nimmt leider eine immer blutigere Gestalt an. Der letzte Aufruf an die Polen hat aller Orten das Volk in die Waffen gerufen. Gestern waren die Insurgenten uns so nahe gerückt, daß der Lieutenant v. Garnier mit einem Commando Husaren und Infanterie in dem nur eine halbe Meile von hier gelegenen Dorfe Gorczyn plötzlich von zahlreichen Sensen-

Der anonyme Brief, welcher mit den Worten schließt: „daher bedarf er auch zu dem Schritte, wozu Sie ihn selber herausgefordert, keiner Unterschrift." — ist ganz unrichtig adressirt worden, da die Empfängerin bei Allem was heilig ist versichert, daß sie von Nichts weiß und in ganz falschem Verdachte steht. **C.**

Kleesaamen

von vorzüglicher Qualität, ist in großen und kleinen Partbieen billig zu haben in der Spezereiwaarenhandlung von

F. S. Euringer,
Philippine=Welser=Straße in Augsburg.

AUGUST ABEL

aus Sachsen-Gotha

zeigt ergebenst an, daß er wieder einen **frischen Transport** von allen Gattungen

geräucherter Fleisch=Waaren

erhalten hat, namentlich ganz guten ausgebeinten **Westphälischen Schinken** und Hamburger ausgebeintes geräuchertes **Böckelfleisch**, so wie auch ganz feine **Leberwürste** mit Trüffeln. Ich bitte die werthgeschätzten Herrschaften um noch recht geneigten Zuspruch und danke zugleich für die bisherige gütige Abnahme.

Meine Bude befindet sich bei der Polizei, gegenüber dem Hause des Hrn. Baron v. Süßkind, mit Firma versehen.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand= u. Damast=Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs=Lokal befindet sich in der **Traube, Zimmer No. 1.** c[a]

Pferd=Versteigerung.

Morgen Freitag den 12. Mai Vormittags 11 Uhr werden bei Hrn. Weinwirth **Stark 4 bis 6 gute Zugpferde** gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(b[a]) **Offert.**

Eine Anzahl **Torfstecher** werden sogleich aufgenommen. Das Nähere in München Sendlingergasse Nr. 78 über eine Stiege.

(91) **Verkauf.**

In hiesiger Stadt ist eine

reale Badersgerechtigkeit

zu verkaufen. Das Nähere durch die Exped. des Tagblattes.

(79) **Gesuch.**

Commissions=Artikel

werden zu übernehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Tagblattes.

(82) **Kapital=Offert.**

Einige tausend Gulden könnten gegen ganz sichere Hypothek in hiesige Stadt, jedoch nur in größeren Posten und ohne Dazwischenkunft eines Dritten, ausgeliehen werden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(83) **Kapital=Gesuch.**

2000 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Wohnung= und Ladenvermiethung.

Auf dem Ludwigsplatz Lit. D. Nr. 272 ist ein Laden und ein Logie bis **Michaeli** zu vermiethen. Ebendaselbst ist sogleich ein meublirtes **Zimmer** zu beziehen. Näheres im Spezerei-Laden.

(88) **Zu vermiethen.**

Eingetretener Verhältnisse wegen ist die, mit besondern Annehmlichkeiten und allen erwünschten häuslichen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Lit. E. Nro. 8 am **Frauenthore**, enthaltend 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, Küche, Speise, Keller, Boden u. s. w., bis **Michaeli** d. Js. zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfahren.

(76.a)[a] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. F. Nr. 331 ist eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im zweiten Stock zu vermiethen und bis **Michaeli** zu beziehen. Auch kann eine Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(77) **Wohnungvermiethung.**

Am Schmiederberg im sogenannten „**Neubau**" sind mehrere **Wohnungen** zu verschiedenen Preisen theils sogleich, theils bis Michaeli, zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer am mittlern Graben Lit. H. Nr. 401.

(82.a)[a] **Zu vermiethen sind:**

Zwei kleine heizbare Läden in der Steingasse, einzeln oder zusammen, und können **sogleich** bezogen werden. Das Nähere in der Carolinenstraße D. 42.

(48.b)[a] **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nr. 226 in der Zenggasse sind mehrere meublirte **Zimmer**, einzeln oder zusammen, täglich zu vermiethen.

(78) **Zimmervermiethung.**

Auf dem obern Graben ist ein freundliches meublirtes **Zimmer** mit einer schönen Aussicht zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Tagbl.

Bei der den 9. Mai 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

86 23 35 6 83

Die nächste Ziehung ist kommenden 18. Mai 1848 zu Regensburg.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Freitag — № 131. — 12. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Prot. Pancratius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 22 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 29 M. Tageslänge 15 St. 7 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Kunstfreunden theilen wir mit, daß die berühmten Bilder vom Heerberge, gemalt von Zeitblom, welche der Alterthums-Verein von Württemberg durch Hrn. Conservator Eigner restauriren ließ, heute im Local des Hrn. Conservators Eigner für Jedermann ausgestellt sind.

Unser Mai-Blumenmarkt fiel sehr schön aus und bot uns Florens Kinder in Menge, in schönster Blüthe und im Spiele des Farbenglanzes dar. Die schönsten Stände hatten unstreitig die Herren Brändlinger, Schulz, Schreiber, Geiger, Greinwald und Lettow, sehr schöne Levkoyen waren an den Ständen der Herren Prager, Dürrwanger und Mayr zu sehen. Einen imposanten Anblik boten eine mit Epheu umzogene Laube und ein Blumentisch des Hrn. Merkt, eine Cypresse auf dem Lettow'schen und ein Moosrosen-Bäumchen auf dem Schulz'schen Stande dar. Blühende Kaktusse und Schweizer-Levkoyen waren indeß nur wenig zu sehen. Auch Früchte waren schon vorhanden, nämlich lachende Erdbeeren auf dem Stande des Hrn. Brändlinger und frische Kartoffeln auf jenen des Hrn. Bergmayr. Möge es doch dieß Jahr mit den Kartoffeln gehen, wie mit den Maikäfern, deren es, wenn sie früh kommen, gewiß viele gibt.

Liebhaber-Concert für Wohlthätigkeitszwecke. Hindernisse traten bisher dem gewöhnlichen vierten Lieberhaberconcerte entgegen, dasselbe soll aber in diesem Monate noch stattfinden und zwar dieses Mal zum Besten von 4 Heilanstalten, welche von Hr. Dr. Reisinger der Stadt gegründet wurden. Unsere ernste Zeit fordert mehr als jemals Hülfe für Nothleidende, wer ist aber hülfsbedürftiger als der Kranke? Man hofft daher zahlreiche Theilnahme.

Leider drückt bekanntlich die allgemeine Nahrungslosigkeit auf alle Gewerbe, veranlaßt einen flauern Gang derselben und macht hiedurch zugleich eine Menge arbeitende Hände verdienst- und brodlos, so hat einer unserer ersten Zimmermeister, der eine bedeutende Zahl Gesellen hatte, die meisten entlassen, ein Drechsler mußte dasselbe thun und viele andere Gewerbsmeister finden sich in dieselbe Lage versetzt. Unser hiesiges Arbeiter-Personal wäre nun, da keine Privatbauten unternommen werden, in der traurigsten Lage, wenn nicht der löbl. Magistrat, Dank sey ihm gesagt, hülfreich die Hand böte. Jetzt schon werden sehr viele hiesige Arbeiter bei den Erdarbeiten an der Schwimmschule verwendet und die demnächst kommende, dießmal 14 Tage andauernde Frühlings-Ablässe der Lech- und zugleich der Brunnenkanäle, die nächsten Montag beginnt, wird eine Masse Hände beschäftigen, denn es wird während dieser Zeit der untere Stadtbach von

der Mauermühle abwärts bis zum Oblatterthore, was in 100 Jahren nicht geschah, radikal geräumt, wird die Wasserleitung unter der Rothenthor-Brücke aus lebendigem Steine massiv hergestellt und zugleich der Stadtbach, oberhalb der Sägmühle vor dem Schwibbogenthore erweitert, die weitern gewöhnlichen Räumungen und Arbeiten während dieser Abläße gar nicht gerechnet. Dann wird der Kanalbau im Sieben-Tischwald viele Hände beschäftigen.

Vorgestern Abends traf dahier die Nachricht ein, daß in **Weißenhorn** Unruhen ausgebrochen sind, deren Anfang in der Unzufriedenheit über einen Beamten zu suchen ist. Da die dortige Landwehr abermals nicht genügte, wurde eine Compagnie Infanterie von Neu-Ulm requirirt, welche unter dem Commando des Hrn. Hauptmann **Lauer** die Ruhe wieder herstellte.

Laut Rechnungs-Ablage der protestantischen Kirchen-Verwaltung hatten im Jahre 1846/47 die unter derselben stehenden Kultusstiftungen eine Einnahme von 27,539 fl. 8 kr. 3 pf. Ausgaben 24,506 fl. 53 kr. 3 pf. — Der Vermögensstand, einschließlich der unberichtigten Ausstände, im Betrag von 31,326 fl., ist 308,816 fl. 5 kr. 3 kr.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats April 1848 379 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 3 Verhandlungen wegen Uebertretung der Markt-Ordnung, 2 wegen zu leichten Butter, 1 wegen Haufirens, 26 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 20 wegen unterlassenen Besuches der Handwerksfeiertagsschule, 8 wegen unerlaubten Aufenthaltes, 3 wegen liederlichen Lebenswandels, 5 wegen unerlaubter Fleisch-Importation, wegen Diebstahls, 1 wegen verbotwidrigen schnellen Fahrens, 45 wegen unterlassener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten. Von der Polizeimannschaft wurden 151 Arretirungen bewerkstelligt, 9 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 20 beim Vermittleramt angebrachten Streitsachen 15 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den **täglich** geschehenden Visitationen des Fleisches, **212** Brod- und **108** Biervisitationen vorgenommen.

Philisters Klage.

O Jammer, was für Zeiten!
Ich Thor lass' mich verleiten,
(Man will jetzt lauter Helden)
Beim Freikorps mich zu melden.
Sonst ging ich still spazieren,
Jetzt muß ich exerciren,
Muß nach Kommando gehen
Und rechts und links mich drehen.
Da schlepp' ich 'ne Muskete
Mit rost'gem Bajonette,
Wie seit den Türkenkriegen
Sie in dem Zeughaus liegen;
Mir war es vorbehalten,
Zu schultern mit der Alten.
Auf meines Hutes Spangen
Die Bundeszeichen prangen;
Ach, noch vor kurzen Wochen
Hätt' mir's den Hals gebrochen.
Und komm' ich dann nach Hause,
Voll Appetit zum Schmause,
Hat ob der Zeitung — Essen
Und Kochen die Frau vergessen. —
Sonst Abends beim Glas Biere
Schafkopften wir zu viere;
Jetzt läßt man Spiel und Karten,
Thut der Politik warten,
Und diskutirt sich heiser
Von Parlament und Kaiser.
O holt' euch doch der Geier,
Ihr nimmermüden Schreier!
Hat man noch Ruh' zum Schlafen?
Nachts, allen Paragraphen
Der Polizei zum Spotte,
Lärmt in der Stadt die Rotte,
Und schmeißt, Deutschland zu einen,
Die Fenster durch mit Steinen.
Früh Morgens ausmarschiren,
Bis zehn Uhr exerciren,
Zu Mittag kalte Küche,
Des Abends Freiheitssprüche —
Und in der Nacht Ementen — —
O Jammer, was für Zeiten!

Adalbert Müller. (Fliegende Blätter).

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere Theilnehmer an dem Wallfahrts-Zuge auf den hl. Berg Andechs wünschen, daß der Hochw. Herr Stadtkaplan **Heinzelmann** bei St. Georg denselben begleiten möchte.

Mehrere Wallfahrer.

2) Ist es bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Verheiratheten wohl nicht gestattet in das bürgerliche Heer zu treten? Man bittet um gütigen Aufschluß.

3) Seitdem man ein Opfer von 25,000 fl. brachte ist das Bier in mehreren Bräuhäusern gar nicht mehr trinkbar, wird es damit nicht anders werden, wird man sie namentlich bezeichnen. Es ist doch ein heilloses Spiel, welches in Folge der unzureichenden Gesetze gespielt wird.

4) Fleischtheuerung. Man klage über theueres Rindfleisch. Das ist lächerlich. Warum errichtet man hier keine Metzbank für Pferdefleisch unter gehöriger Aufsicht? Der Krieg ist vor

Zum Schlusze der Dult
zu nochmals herabgesetzten Preisen:

Sommerhosenzeuge, die Elle 16, 20, 24 u. 36 kr. **Westenstoffe in Pique, Seide, Wolle und Halbseide**, die Weste 18, 24, 36, 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. **Sommerröcke**, per Stück 2 fl. 42 kr. bis 6½ fl. **Reisesäcke**, per Stück 1½ fl. bis 2½ fl. **Regenschirme in schwerster Seide**, per Stück 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. **Regenschirme in feinem Tuch**, per Stück 1 fl. bis 1 fl. 48 kr. **Sonnenschirme in schwerster Seide**, per Stück 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 48 kr. **Unterhosen**, per Stück 40 kr. **Unterjacken**, per Stück 54 kr. **Herrenschlipse** für den Sommer, per Stück 18, 24 u. 36 kr **Atlas-Shawls**, per Stück 1½ fl. bis 2½ fl. **Gummihosenträger**, das Paar 12, 24 u. 36 kr., die besten. **Cigarren, alte Bremer und Havanna**, (25 Stück 16 u. 24 kr.) (50 Stück 33 u. 40 kr.) (100 Stück 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.) **Stahlschreibfedern**, das Groß od. 144 Stück 12. 24. 36 u. 48 kr., die besten Sorten.

Nur im Laden Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19
neben Hrn. Backhaus, im Hause des Hrn. Gwinner
bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.
Man bittet, auf die Hausnummer zu achten.

☞ Bis zum Beschluß der Dult

werden sehr billig abgegeben

Schwere seidene **Regenschirme**, das Stück . . . von 4 fl. bis 5½ fl.
Sonnenschirme, die neuesten Muster, das Stück . 2 fl. 24 kr. bis 3½ fl.
Stahlfedern für Kinder, 144 Stück . . . . 12—18 kr.
Zweispaltige Federn, das Dutzend . . . . 15 kr.
Venus-Federn, welche auch auf hiesigem Platze einen bedeutenden Absatz fanden, das Dutzend . . . . 18 kr. nebst Halter.

Bude mittlere Reihe Nr. **215** in der Nähe vom „deutschen Haus."
L. Lazarus, vormals Hahn, aus Frankfurt a. M.

Wegen Ende der Dult,
um gänzlich aufzuräumen,
wird bei Unterzeichnetem
à tout prix verkauft.

J. Berliner aus **Berlin**
im Hause des Herrn Gwinner, Maximilians-Straße
Lit. A. Nro. 19.

M. B. AUERBACHER
aus Carlsruhe
im Hause des Herrn J. Stücklen zur goldenen Traube

erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er von der München-Auer-Dult zurückgekehrt, und wird derselbe, um mit dem Rest seines Lagers vollends aufzuräumen, Folgendes noch zu sehr billigen Preisen abgeben:

Seidenzeuge, gestreift und carrirt sowie glace, **Satin de Chine, Crepp de Chine-Châles, gewirkte** und **Sommer-Châles, Mousselin de laine, Jaconettes, Cachemir, Poil de Chèvre, Merinos, Thibets** und **Orleans**,
Große ächt ostindische **Foulard-Tücher**, . 54 Kreuzer per Stück.
Kleine „ „ „ „ . 15 „ „ „

NB. Der Verkauf dauert nur noch bis Freitag Abend.

zu Himmel, segnete die Stadt, und verschwand mit den Chören der Jungfrauen zum Himmel. Seit dieser Zeit pilgern nun mit Kreuz und Fahnen jeden Abend aus der Kirche St. Ursula unzählige Schaaren frommer Gläubigen nach der Gnadenmutter Maria vom Frieden in der Schnurgasse. Wenn das kein Wunder und Zeichen, so ist es doch ein Zeichen der Zeit!

(698,c)[a]

Bekanntmachung.

Auf kreditorschaftliches Andringen wird das dem hiesigen Cafétier **Joseph Gingele** gehörige Anwesen sammt der realen Kaffeeschenkgerechtigkeit dahier nach §. 64 des Hypothekengesetzes und vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 des jüngsten Prozeßgesetzes

Montag den 22. Mai l. J. Vormittags 9—12 Uhr
im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. I.

unter den bei der Versteigerungstagsfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert.

Das Anwesen besteht aus einem vier Stockwerk hoch gemauerten Hause Lit. D. Nro. 54 u. 55 in der Karls- und Steingasse, welches große gewölbte Keller mit mehreren Abtheilungen; zu ebener Erde ein großes gewölbtes Kaffee- und zwei Nebenzimmer nebst Küche, Kellnerei und einen kleinen Hof mit fließendem Wasser, endlich in den übrigen Stockwerken sechs Wohnungen mit mehreren heizbaren Zimmern, mit Kammern und Küchen, dann große Dachböden nebst einer Altane enthält.

Alles befindet sich in ganz gutem baulichen Zustande und sind die Gebäulichkeiten nach der neuesten gerichtlichen Schätzung vom 28. Jänner 1848 auf 24,000 fl., die reale Kaffeeschenkgerechtsame aber auf 6000 fl. eingewerthet, von welchen die ersteren mit 1800 fl. und 13,800 fl. in der Brandversicherung liegen.

Das ganze Anwesen ist freieigen und ruhen darauf folgende Lasten:

1) an Staatsabgaben, und zwar
   a) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 54 — fl. 1 kr. 1 hl. Grundsteuer-Simplum,
      3 fl. — kr. - hl. Haussteuer-Simplum;
   b) auf der Gebäulichkeit Lit. D. Nr. 55 — fl. 3 kr. 4 hl. Grundsteuer-Simplum,
      11 fl. 40 kr. - hl. Haussteuer-Simplum;
   c) auf der realen Kaffeeschenksgerechtsame 24 fl. jährliche Gewerbsteuer.
2) An Communalabgaben: 21 fl. jährlichen Röhrwasserzins.

Indem Kaufsliebhaber, von welchen sich die dem Gerichte unbekannten mit legalen Zeugnissen über guten Leumund und Vermögen zu versehen haben, hiemit eingeladen werden, wird schlüßlich noch bemerkt, daß der Zuschlag nur dann erfolgen werde, wenn der Schätzungswerth erreicht ist, und werden Steigerungslustige noch darauf aufmerksam gemacht, daß unmittelbar nach dem Immobiliarverkaufe auch die gerichtliche Versteigerung des sämmtlichen Mobiliars des Joseph Gingele, worunter sich auch die gesammte Wirthschaftseinrichtung befindet, angeordnet werden wird.

Augsburg, am 4. April 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.
Der kgl. Rath v. Langen. — Vorbrugg.

Das

Stahlbad Kellberg nächst Passau

nebst dem damit verbundenen **Moorbade**

ist bereits eröffnet. Zimmerbestellungen richte man gefälligst an Dr. **Waltl** in Passau. Beschreibung und Tarif ist unentgeldlich in der Reblingerischen Materialhandlung zu haben.

---

(110) **Einladung.**

Heute Freitag den 12ten Mai 1848
wird sich bei Unterzeichnetem

Der Liederkranz

produziren.

Auch sind mehrere Gattungen **Backfische** bei delikatem Biere zu haben.

Wozu höflichst einladet:

Wiedemann,
Platzwirth auf dem Zwinger.

Dem aus unserer Mitte geschiedenen allverehrten Herrn **Gustav von Reger** rufen wir noch ein herzliches

Lebewohl

nach. Seine edlen Biedermanns-Eigenschaften, die ihm in Fischen Liebe und Hochachtung in hohem Grade erworben haben, werden gewiß auch in seinem neuen Wirkungskreise volle Anerkennung finden. Möge er glücklich seyn und uns in gutem Andenken behalten.

Seine zahlreichen Freunde
in Fischen und Umgegend.

der Thür, und dann wird man froh seyn um Pferdefleisch. Unsere Behörden scheinen sich in die neue unvermeidliche Ordnung der Dinge nicht finden zu können. Die Leute meinen, weil die Sonne so schön scheint, weil die Natur blüht, das Bier um 2 Pfennige wohlfeiler schmeckt, so lasse sich der alte Schlendrian fortführen. Sie vergessen, daß Europa brennt. Hat die Gemeindekasse noch einmal 25,000 fl. zu viel, um das Fleisch wohlfeiler zu machen?

5) Das Mittel zur Vertreibung der Sommersprossen ist in dem Hause auf dem Mauerberg C 114. über zwei Stiegen zu erfragen. Um dasselbe vortheilhaft anzuwenden muß die gegenwärtige Zeit benützt werden.

6) Reife Walderdbeere vor dem Schlafengehen zerquetscht, auf die von Sommersprossen befleckten Theile des Gesichts gelegt, und erst am folgenden Morgen wieder abgewaschen, vertreiben die Sommersprossen und zwar so, daß sie nicht wieder kommen.

7) **An ihn den Edelsten.**

Glaub nur Sie mißversteht Dich nie,
Gibt fremder Wahn auch große Müh!

8) Curiosum. Das Tagblatt habe am 7. ds. einen neuen „Ludwig den Springer" erscheinen lassen, indem es sage, daß sich ein im Inkurabelhause Detenirter aus den Fenstern desselben in den Stadtgraben gestürzt habe, aus welchem seine Leiche gezogen worden, nun sey bekanntlich zwischen dem Inkurabelhause und dem Stadtgraben eine Distanz von **1000** Fuß, wozu ein wahrer Salto mortale nothwendig gewesen ist.

9) Frage. Kann ein Wirth wohl auch befugt seyn, das Bier nach Gunst den anwesenden Gästen zu taxiren, wie es letzten Sonntag in Pfersee geschehen? — Die erste Maß wurde zwei Ortsbürgern um 5½ kr., verabreicht, die zweite kostete 6 kr., worauf der Kellner aufmerksam gemacht, seinen Herrn deswegen befragte, sonach die Gäste ihre 6 kr. erhielten und das Bier abgetragen wurde, während dieser Zwischenzeit aber ein Augsburger Bürger es abermals um 5½ kr. erhielt. — Bei weniger Friedlichen, hätte dieß Anlaß zu einem Krawall gegeben.

Mehrere Zeugen

Vermischte Nachrichten.

München, 9. Mai. In verflossener Nacht um 12 Uhr wurde ein in der Dachauerstraße patrouillirender Gendarm von 4 unbekannten Burschen mörderisch angefallen, mit Stangen zu Boden geschlagen und mit mehreren Messerstichen am Halse verwundet. Es gelang dem Gendarm sich wieder aufzuraffen und einem der Thäter das Bajonett in den Leib zu stoßen, so daß er bald darauf starb. Den drei Andern, welche neuerdings auf ihn eindrangen, entging er durch einen Sprung in das Fenster eines dortigen Wirthshauses. — Der Getödtete ist ein ganz unbekannter Bursche. Alle vier Verbrecher waren ganz neu in Bauerntracht gekleidet und trug jeder ein neues, blankes Stilett bei sich.

Rendsburg, 6. Mai. Die „Schlesw.-Holst. Ztg." gibt ein Verzeichniß der hier befindlichen gefangenen und verwundeten Dänen. Unter den 105 Gefangenen sind 3 Officiere; verwundet 43, außerdem noch 5 krank im Lazareth. In Schleswig liegen noch 9 verwundete Offiziere. Alsen soll nun wirklich von den Dänen geräumt seyn, die sich jetzt auf Fühnen concentrirten, wohin sie auch ihre Reserven aus Kopenhagen gezogen.

Wien, 8. Mai. Ein kaiserlicher Befehl verfügt die Aufhebung der Gesellschaft Jesu und der Congregation der Redemptoristen.

Posen, 6. Mai. Der bewaffnete Ueberfall, den man befürchtete, hat nicht stattgefunden. Bei Buk und Obornik hatten die Aufständischen Niederlagen erlitten.

Paskewitsch hat in Warschau eine Proclamation erlassen, in welcher er bei dem ersten Versuch zu einem Aufstand die Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln droht, auf welchem er einen Galgen errichten werde für die Aufrührer. Aber man bereitet das Volk auf einen heiligen Krieg vor. Die Popen erzählen dem Volk, daß es auf seine heilige Religion abgesehen sey.

Köln, 6. Mai. Am grünen Donnerstag in den späten Abendstunden fand sich eine überaus große Anzahl von Christgläubigen zur Römerfahrt ein, um nach altem Gebrauche in dieser heiligen Nacht die außerhalb der alten Römerstadt gelegenen Kirchen zu besuchen. Als dieselbe unter fortwährendem Gebet an den Ort gelangte, wo vor 1400 Jahren die Königstochter Ursula mit ihrer jungfräulichen Gesellschaft den Martyrtod erlitt, so ließ sich plötzlich in der Kirche der heil. Ursula ein lieblich süßer Klaggesang deutlich vernehmen. Am Osterdienstag, geschah es, daß eine Magd um Mitternacht selbige Kirche hell erleuchtet sah, als wenn sie in Flammen gestanden. Ganz beängstigt ging sie zu ihrer Hausfrau, zeigte ihr das Wunder, und beide liefen zum Küster, der sich aufmachte und mit ihnen in die Kirche ging. Da sahen sie vom Glanz umflossen auf den Stufen des Hochaltars die heil. Ursula, von beiden Seiten umgeben von einer Schaar von Jungfrauen. Die heil. Ursula hielt in der Rechten ein Schwert, sah betend

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine frühere Wohnung verlassen, und jetzt im Hause des Herrn **Friedrich Schneider**, Gold- und Silbertressen-Fabrikant,

Lit. C. Nro. 12

wohne, der auch die Gefälligkeit haben wird, Aufträge für mich anzunehmen.

Ergebenst empfiehlt sich:

Johann Andreas Städter,
Knopfmachermeister.

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant von Bielefeld,

empfiehlt sein schon lange bekanntes

Leinwand- u. Damast-Lager

zu den billigsten Preisen, und garantirt derselbe für die Solidität seiner Waare in jeder Hinsicht.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich in der **Traube, Zimmer No. 1.**

(99) Dienst-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, das in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen **Platz** und könnte sogleich einstehen. Dieselbe sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(100) Milch-Verkauf.

In der **Rosenau** ist täglich **Morgens** und **Abends**

kuhwarme Milch,

die Maas um **4** Kreuzer, zu haben.

(104) Verlorenes.

Ein **goldenes Ohrenringchen** mit blauem Stein ist gestern verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(98) Verwechseltes.

Am **1.** Mai wurde im Wachlokale des Hülfskorps ein **eigenes Gewehr**, geld garnirt, gegen eine **gelieferte Muskete** vertauscht; um Auswechslung wird gebeten.

(93) Verkauf.

Bei Sattlermeister **Schweinhuber** in der Zeuggasse ist lohgarer **Lederabfall** zu verkaufen.

Zahnarzt Sommer

tritt bis künftigen **Mittwoch** eine Reise auf mehrere Tage an.

Verkauf. (40,b)[a]

Ein fehlerfreies **Zugpferd**, welches auch gut einspännig geht, ist billig zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Tagblattes.

(101) Verlorenes.

Vom Hafenmarkt bis zur Schwedenstiege ging ein **Geldbeutel** mit $2\frac{1}{2}$ fl. verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Tagbl. abzugeben.

(103,a)[a] Ladenvermiethung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 6 in der untern Maximiliansstraße ist ein großer **geräumiger Laden mit Schreibstube** zu vermiethen und bis **Michaeli** zu beziehen. Das Nähere ist im ersten Stock zu erfahren.

(109) Zimmer-Gesuch.

In der Nähe von St. Stephan wird sogleich ein **Zimmer** zu beziehen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei Buchdrucker **J. C. Wirth** am Zeugplatz Lit. B. Nr. 205 ist erschienen und für **6** kr. zu haben:

Uebersicht der bei dem Kgl. Ober-Postamt zu Augsburg ankommenden und abgehenden Posten. (b[a])

In der **B. Schmid'schen** Buchhandlung ist zu haben:

Kompagnie - Schule.

Kurzer und leicht faßlicher Auszug aus den **Waffenübungen der Infanterie** (der Linie, Landwehr und **Freicorps.**) Nebst einem Anhang über die Behandlung der Muskete und des Stutzen.

In Umschlag br. **15** kr.

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	5. Mai.	18fl.45kr.	-fl.—kr.	19fl. 4kr.	-fl.—kr.	11fl.41kr.	-fl.—kr.	9fl 27kr.	-fl.—kr.
Kempten	3. Mai.	—fl.—kr.	-fl.—kr.	20fl.28kr.	-fl.–kr.	12fl.51kr.	-fl.—kr.	10fl.37kr.	-fl.27kr.
Lindau	6. Mai.	21fl. 7kr.	-fl. 6kr.	20fl.26kr.	-fl.14kr.	12fl.43kr.	-fl.—kr.	-fl.—kr.	-fl.—kr.
Memmingen	2. Mai.	—fl.–kr.	-fl.–kr.	19fl.39kr.	-fl.–kr.	11fl.48kr.	-fl.24kr.	9fl.28kr.	-fl.16kr.
Nördlingen	6. Mai.	17fl. 8kr.	-fl.—kr.	17fl.31kr.	-fl. 2kr.	10fl.55kr.	-fl.—kr.	7fl.59kr.	-fl.19kr.
Lauingen	6. Mai.	18fl.19kr.	-fl.—kr.	17fl.44kr.	-fl.26kr.	12fl.27kr.	-fl.—kr.	8fl. 5kr.	-fl.—kr.
Weissenhorn	4. Mai.	-fl.—kr.	-fl.–kr.	18fl.47kr.	-fl.—kr.	10fl.13kr.	-fl.18kr.	8fl. 1kr.	-fl.–kr.

Stehen geblieben: In Kempten 125 Sch. Gerste; in Lindau 110 Sch. Weizen, 356 Sch. Kern und 132 Sch. Roggen; in Nördlingen 122 Sch. Gerste.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 132. — 13. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Prot. Servatius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 21 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 30 M. Tageslänge 15 St. 9 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 8½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Unser hochwürdigster Bischof hat verfügt, daß von dem Einsammeln der Beichtzettel in den Häusern dahier Umgang zu nehmen sey, die Familienväter haben diese Zettel in die Pfarrhöfe abzuliefern, ohne ein Geschenk mitzubringen, da durchaus nichts angenommen werden darf. Diese Verfügung wird allseits genügen und ist dieselbe in mehreren Orten des Bisthums schon seit vielen Jahren herkömmlich. — Die noch vorliegenden Einsendungen dies Betreffs sind somit erledigt.

Nachstehende Einsendung, welcher 2 Gulden beilagen, ist uns gestern zugekommen: „Unter Bezugnahme auf den Artikel im Tagblatt, die Gründung eines Arbeiter-Unterstützungs-Vereins betreffend, übersende ich anliegend vorläufig eine kleine Gabe in der Hoffnung mich dereinst mit einer Actie betheiligen zu können. — Dabei kann Einsender dieses nicht umhin, sein Bedauern auszudrücken, daß unsern sonst so gefühlvollen Frauen und Jungfrauen das Wohl ihrer darbenden Nebenmenschen nicht näher zu Herzen geht, als der Mangel einer deutschen Flotte, deren Gründung wohl zweckmäßiger andern Kräften und Zeiten hätte vorbehalten werden sollen, und daß sie folglich nicht es vorgezogen haben sich an die Spitze eines Unterstützungs-Vereins für unverschuldet brodlos gewordene Arbeiter und ihre Familien zu stellen. Einsender hat bisher diese Ansicht als die allgemein Verbreitetste wahrgenommen. Uebrigens zweifelt er nicht, daß auch diesem Unternehmen die angelegentlichste Unterstützung zu Theil werde.“ (Die Sorge für gegenwärtig hier brodlos gewordene Arbeiter entbindet uns nicht der höheren Pflicht, welche uns die Interessen des Gesammtvaterlandes auferlegen.)

Im Gegensatze zu dem Bericht des vorgestrigen Anzeigeblattes behaupten Augenzeugen, daß der von der Kupfernatter gebissene Knabe dieselbe nicht berührt, sondern, sie für unschädlich haltend, bloß beobachtet habe. Dem sey nun, wie ihm wolle, der nämliche Fall ist in dem sehr besuchten Siebentischwalde, wo bekanntlich diese Art Nattern getroffen werden, schon einige Male vorgekommen. Es fragt sich nun, welche Hülfe kann man bis zum Erscheinen eines Arztes dem Gebissenen sogleich angedeihen lassen, um ihn vor den nachtheiligen, ja während der heißen Jahreszeit sogar tödtlichen Folgen zu bewahren? Möge ein Arzt die besten Mittel veröffentlichen. B.

Herr P. thut im Anzeigblatt Nro. 129. unseren Hafnern großes Unrecht, wenn er sagt, daß die Art Häfen, welche der Heidenheimer verkauft und welche zu den Kunstherden unumgänglich nothwendig sind, hier nicht gemacht werden. Ich beziehe gerade solche Häfen von dem Hafnermeister Barth und kann die Versicherung geben, daß diese mir über 3 Jahre sehr gut gehalten haben. Wenn dieselben daher auch mehr als 7 bis 8 kr. kosten, so bin ich doch der guten Waare versichert. B.

Vorgestern wurde hier eine Kuh und gestern ein Ochs gestohlen. Die Kuh erhielt der rechtmäßige Besitzer wieder, weil die Diebe sie an einen hiesigen Metzger verkaufen wollten. Der Metzger, welcher Verdacht schöpfte, gab ihnen ein Draufgeld und bestellte sie auf spätere Zeit zum Auszahlen der Kaufsumme, welche sie aber nicht mehr abholten, weil sie dem Landfrieden nicht trauten.

Vermischte Nachrichten.

*Kempten. Am 9. dies wurde einem hiesigen Herren Professor Dr. F. eine Katzenmusik gebracht.

*Mindelheim. Am 10. dies ist in der Apfeltracher Waldung ein Brand entstanden, welcher sich über einige Jauchert erstreckte.

München. In Folge allerhöchster Entschließung vom 5. ds. Mts. hat die Aufnahme von Zöglingen in das Cadetten-Corps vorerst zu unterbleiben, bis eine weitere Bestimmung zur öffentlichen Kunde gebracht seyn wird.

Köln, 9. Mai. Auch hier, wie in Aachen und Trier, haben die Soldaten sich den deutschen Farben feindlich gezeigt, und mit der preußischen Fahne den Bürgern Hohn sprechen wollen. Also dahin ist es gekommen, daß die Landesfarben als volksfeindlich gelten!

Berlin, 7. Mai. Die Wahlresultate in den Provinzen zeigen allzusehr, daß wir eine unreife Frucht genießen wollten. Unglaubliche Mißgriffe und Intriguen sind vorgekommen. Viele Dorfschaften hatten einzig deßhalb Knechte und andere ganz untergeordnete Leute gewählt, weil diese leichter in der Wirthschaft entbehrt werden könnten. Der Begriff eines Wahlmannes und eines Deputirten läuft verworren durcheinander. Ein Schäfer der zum Wahlmann für Frankfurt gewählt war, verlangte von seinem Gutsherrn sogleich abreisen zu dürfen, denn er habe einen Bruder in Frankfurt, den er zugleich besuchen wolle. Er hielt sich für einen Deputirten und Frankfurt am Main für Frankfurt an der Oder, wenige Meilen von seinem Dorf! In Litthauen haben die Bauern consequent Friedrich Wilhelm IV. auf die Wahlzettel geschrieben, in der Meinung, daß sie dadurch die Vertreibung des Königs hinderten! — Es heißt, daß die Bildung eines preußischen Armeecorps bei Bamberg vorläufig unterbleiben wird, und die 20,000 Mann nach Polen gehen sollen. Es erneuert sich heute aus guter Quelle die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland in Warschau ist, und die Proclamirung des Herzogs von Leuchtenberg zum König von Polen beabsichtigt.

Wien 8. Mai. Wie wir vernehmen, hat der mit der provisorischen Führung des Ministeriums des Aeußern beauftragte H. v. Lebzeltern in Folge der aus Italien eingetroffenen Nachrichten dem päpstlichen Nuncius Grafen Viale Prelà seine Päße zugeschickt. (Man ist begierig, wie es die übrigen deutschen Staatsregierungen halten.)

Die Mannschaft des Hülfs-Corps, **Abtheilung D**, wird aufgerufen, sich zur Waffen-Uebung

heute Samstag den 13. Mai

in der Artillerie-Kaserne **vollzählig** einzufinden.

Gestorben sind:

Am 29. April. Margaretha Regina, d. B. Johann Balthas Zinck, Fabrikarbeiter. Gichter. 1 Jahr 8 Mon. alt. H. 368. Barfüßer. — Hr. Dan. Carius, Spenglermeister, von hier. Stickfluß. 55 Jahre 11 Mon. alt. A. 43. S. Ulrich p. — Frau Friederika Freifrau v. Lerchenfeld, geb. Freiin v. Schleich, k. Kreis- und Stadtgerichtsraths-Gattin, von Kempten. Schlagfluß, 53 Jahre 11 Mon. alt. D. 216. S. Moriz.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem verehrl. Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den

Stierhof

käuflich an sich gebracht habe, und denselben **morgen Sonntag den 14. Mai**

mit wohlbesetzter Tanz-Musik

eröffnen werde. — Indem ich mich nicht allein in Bezug auf diese Eröffnungsfeier, sondern auch für die Zukunft zu recht zahlreichem Besuche bestens empfehle, ertheile ich die Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, durch **gute und kräftige Getränke, ausgewählte und gut zubereitete Speisen**, sowie durch prompte Bedienung und billige Preise meine resp. Gäste auf die vollkommenste Weise zu befriedigen.

Michael Schwayer, Besitzer des Stierhofes.

Zum Schlusze der Dult
zu nochmals herabgesetzten Preisen:

Sommerhosenzeuge, die Elle 16, 20, 24 u. 36 kr. **Westenstoffe in Pique, Seide, Wolle und Halbseide**, die Weste 18, 24, 36, 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. **Sommerröcke**, per Stück 2 fl. 42 kr. bis $6^{1}/_{2}$ fl. **Reisesäcke**, per Stück $1^{1}/_{2}$ fl. bis $2^{1}/_{2}$ fl. **Regenschirme in schwerster Seide**, per Stück 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. **Regenschirme in feinem Tuch**, per Stück 1 fl. bis 1 fl. 48 kr. **Sonnenschirme in schwerster Seide**, per Stück 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 48 kr. **Unterhosen**, per Stück 40 kr. **Unterjacken**, per Stück 54 kr. **Herrenschlipse** für den Sommer, per Stück 18, 24 u. 36 kr **Atlas-Shawls**, per Stück $1^{1}/_{2}$ fl. bis $2^{1}/_{2}$ fl. **Gummihosenträger**, das Paar 12, 24 u. 36 kr., die besten. **Cigarren, alte Bremer und Havanna**, (25 Stück 18 u. 24 kr.) (50 Stück 33 u. 40 kr.) (100 Stück 1 fl. bis 1 fl. 12 kr.) **Stahlschreibfedern**, das Groß od. 144 Stück 12, 24, 36 u. 48 kr., die besten Sorten.

Nur im Laden Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 19
neben Hrn. Backhaus, im Hause des Hrn. Gwinner
bei E. Hanau aus Frankfurt a. M.
Man bittet, auf die Hausnummer zu achten.

„FROHSINN."

Sonntag den 14. Mai 1848:

Große

Garten-Musik

Anfang Nachmittag 4 Uhr.

Die Vorstände.

Einladung.

Für die noch kurze Zeit des Doppelbieres wird von **morgen Sonntag den 14. d. M.** angefangen alle Tage

Doppelbier

im Beer'schen Sommerkeller vor dem Klinkerthore geschenkt. Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.

---

(118) Gefundenes.

In der Pfarrkirche zu St. Moritz wurde gestern Morgens eine **Brille** gefunden, welche gegen Insertionsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden kann.

Mahlmühle-Verkauf.

In der Pfarrei Bernbeuren nächst Lechbruck, königl. Landgerichts Füssen, ist eine ganz neu erbaute

reale Mahl-Mühle

um den Preis von 4500 fl. bis 5000 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Auch können 2000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit deponirt bleiben. Nähere Auskunft ertheilt gegen frankirte Briefe

Benedikt Pfanzel, Gastgeber in Lechbruck.

---

(119) Verlorenes.

Donnerstag am 11. Mai wurde Nachmittags vom Laden des Fräulein Roth in der Carlsstraße durch die Steingasse über den Gansmarkt bis an das Ende der Dultstände und durch die mittlere Reihe, wo die 9 kr.-Stände sind, eine **Geldbörse**, 5 — 6 fl. enthaltend, verloren; dieselbe ist von ungebleichter Seide und Stahlperlen, geknüpft und noch ganz neu. Der redliche Finder, oder wer sonst darüber Auskunft zu geben vermöchte, wird gebeten, dieselbe gegen ein gutes Douceur im Laden des Huckers Hrn. Ehrhard am Gansmarkt abzugeben.

Garten-Eröffnung.

Heute Samstag den 13. Mai 1848 ist bei Unterzeichnetem

Harmonie-Musik

vom städtischen Musik-Verein.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

W. Semmelbaur, Gastgeber zu den drei Königen.

Buchenholz-Verkauf.

Auf dem **alten Bahnhofe** vor dem rothen Thore sind noch **150 Klafter Buchenholz** um die bisherigen Preise: per Klafter **10 fl. 26 kr.**, per Zentner in Scheitern **22 kr.**, und gehacktes um **25 kr.** zu verkaufen.

Christian Herrmann, grschw. Käufler.

(116) Stelle-Gesuch.

Ein Mann, welcher eine sehr schöne elegante Handschrift schreibt, in der französischen und englischen Sprache nicht unbewandert ist, und hinreichende Geschäfts-Routine besitzt, um auf einem Comptoir oder bei einer Behörde eine Stelle zu aller Zufriedenheit zu versehen, sucht auf diese Weise beschäftiget zu werden. Seine Adresse ist durch die Expedition des Tagblattes zu erfahren.

(115) Gesuch.

Ein verläßiger Mann, der besonders im Renten- und Hypotheken-Wesen längere Zeit beschäftiget war, eine schöne correkte Hand schreibt, und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bei einem Amte oder Hrn. Advokaten einen **Platz** und kann sogleich eintreten. Das Nähere bei diesseitiger Expedition.

(112,a)[3] Wohnung-Gesuch.

Wegen besondern eingetretenen Verhältnissen wird von einer kinderlosen ruhigen Familie eine **Wohnung**, wo möglich aus 2 heizbaren Zimmern bestehend, nicht allzuferne von der k. Regierung, zu miethen und bis Michaeli zu beziehen gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Tgbl.

(102) Anzeige.

Da die Unterzeichneten durch hohen Magistratsbeschluß die **Führung und Leitung** der **neuen städtischen Schwimm-Anstalt** erhalten haben, so suchen dieselben zum Behufe des Schwimm-Unterrichts

Vorschwimmer.

Wer daher zu diesem Dienste befähigt ist, wolle sich entweder bei dem Papier- und Schreibmaterialienhändler **Ullersperger** auf dem hohen Weg, oder bei dem Turnlehrer **Merklein**, wohnhaft bei Plazwirth Jung, **Sonntag Vormittags von 10–12 Uhr** melden.

Merklein. Ullersperger.

(123) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. F. Nr. 287 ist im ersten Stock eine **hübsche Wohnung**, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(129,a)[3] Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 6 in der untern Maximiliansstraße ist die **Wohnung** im zweiten Stock wegen Abreise zu vermiethen.

(125) Zimmervermiethung.

Es ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** nebst **Alkoven** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(113) Schlafstelle-Offert.

An zwei ordentliche Mannspersonen können **gute Schlafstellen** abgegeben werden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

In der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei ist erschienen:

Wo fehlt's? Oder: Die Emanzipation des Ackerbaues und der Arbeit. Rede, gehalten in der Volks-Versammlung zu Augsburg am 30. April 1848 von **Wilh. Pfeiffer**, temp. quiesc. königl. Kreis-Bau-Inspektor. Auf vielseitiges Verlangen in Druck gegeben. 8. broschirt. 3 kr.

Schrannen-Anzeige vom 12. Mai 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	19 fl. 10 kr.	18 fl. 47 kr.	17 fl. 49 kr.	grst. – fl. 2 kr.	679 Schäffel.	9393 fl. 4 kr.
Kern	19 fl. 22 kr.	18 fl. 48 kr.	18 fl. 4 kr.	gef. – fl. 16 kr.	440 Schäffel.	6656 fl. 28 kr.
Roggen	11 fl. 39 kr.	11 fl. 21 kr.	10 fl. 55 kr.	gef. – fl. 20 kr.	728 Schäffel.	7191 fl. 38 kr.
Gerste	10 fl. 29 kr.	10 fl. 2 kr.	9 fl. 23 kr.	gest. – fl. 35 kr.	381 Schäffel.	2823 fl. — kr.
Haber	5 fl. 28 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 49 kr.	gest. – fl. 11 kr.	235 Schäffel.	1210 fl. 54 kr.

Aufgezogen wurden 359 Schäffel. — Verkauft wurden 2104 Schäffel um 27,275 fl. 4 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 13.–19. Mai.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 12. Mai.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	4	2	–	3	14	—	2	42	—	1	45	—	1	12	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	20	2	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	4	—	46	4	—	40	4	–	56	2	—	18	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	9	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	–	—	12	—	—	10	—	—	6	4	—	4	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	18	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	8	6	—	3	—	—	2	4	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 2 hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 1 hl. Roggenm. 4 kr. 1 hl. Nachm. 2 kr. 7 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. — kr. – hl. Kern – fl. 35 kr. 6 hl. Roggen – fl. 21 kr. 4 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. — kr. – hl. „ 1 fl. 11 kr. 4 hl. „ – fl. 43 kr. – hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Augsburger Tagblatt

Sonntag — № 133. — 14. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol Bonifacius. Prot. Christian. — Sonnen-Aufg. 4 U. 20 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 38 M. Tageslänge 15 St. 18 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weissen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Freiheit mit Gesetzlichkeit.

Dort im Teutoburger Walde wüthete die Herrmannsschlacht,
Varus mit den Legionen stürzte in des Grabes Nacht.
Herrmann hat den Sieg errungen, Deutschland hat er frei gemacht,
Siegte durch der Deutschen Willen, siegte durch der Deutschen Kraft!

Bald sind's nun zweitausend Jahre die dahin in's Meer der Zeit,
Und der Freiheit Morgenröthe ist entfaltet, ist erneut. —
Aber seither, welche Zeiten, welche Unbill, welche Schmach
Lasteten auf deutschem Volke bis es seine Fesseln brach! —

Kräftig noch vor dreißig Jahren sich der Deutschen Muth erhob.
Der Tyrann mit seinen Franken über Deutschlands Gränze flog,
Freiheit glaubte nun errungen sich der Deutschen Heldenmuth.
Für die Freiheit, für die Fürsten, opferten sie Gut und Blut.

Doch was thaten diese Fürsten für der Freiheit Hoffnungsschein?
Nichts! Sie knechteten dagegen freies Wort und Regung ein.
Jetzt erst fällt die schwarze Binde von der Fürsten Augen weg,
Deutschen Volkes Kraft und Willen leitet sie den echten Weg. —

Ja der Weg zur Ruh, zur Einheit, zur Gesetzlichkeit, zur Kraft
Ist der Weg zu Glück und Wohlstand, ist's was Deutschland mächtig schafft.
Aber nicht des Hecker's Bande führt zur Freiheit, führe zum Glück,
Läßt Zerrüttung, Unglück, Elend, Terrorismus nur zurück!

Drum o bad'sches Volk erkenne was zu Deutschlands Glücke führt,
Eintracht führt zu Kraft und Stärke, Zwietracht Aufruhrtrommel rührt.
Jeden Deutschen nur beglücke wahre Freiheit, Einigkeit.
Hört der Bayern-König's Worte „Freiheit mit Gesetzlichkeit.“

G. C. H.

Concessions-, Ansäßigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche.

Reiner, Jakob, Zimmergeselle und Hausbesitzer hier, Gesuch um den Consens zur Ansäßigmachung und Verehelichung

Kohlberger, Math., von Erlinghofen, Gesuch um den Consens zur Ansässigmachung hier als Milchmann und Hausbesitzer und zur Verehelichung.

Gehring, Jakob, von hier, Gesuch um eine Kaminfeger-Concession.

Weiß, Leonh., von Dapfheim, Gesuch um den Consens zur Ansässigmachung hier als Milchmann und Hausbesitzer und zur Verehelichung.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Schäblein, Joh. Kasp., von Steinbach, Concession als Schreinermeister hier und Verehelichung.

Schütze, Jos. Ant., von hier, Concession als Zirkelschmiedmeister und Verehelichungs-Consens.

Baner, Louis, von Illertissen, pers. Concession als Spezereihändler hier.

Geiger, Alois, Kaufmann von Berching, pers. Concession zum Betrieb einer Material-, Spezerei- und Farbwaarenhandlung en gros und en detail.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Gebirgslandschaft, von Leuger. — Der sächsische Prinzenraub, von H. J. Schneider. — Herbstlandschaft, von Hilner. — Die Burg Elz im Moselthale, von Paul Weber. — Ein Morgen auf dem Meere, von Jos. Werner. — Eine Madonne mit dem Kinde Jesus auf dem Arme über Lebensgröße, Bildhauer-Arbeit von dem berühmten Endreß in München, bestimmt für das Wertachbruckerthor hier. — Auf diese Ausstellung macht man besonders aufmerksam.

Wir sahen dieser Tage einen Erlaß vom Expeditions-Amte des k. Staatsministeriums des Innern an einen hiesigen Bürger, worin demselben das Prädikat „Herr" beigelegt ist. Hoffentlich wird unser Magistrat nicht mehr zurückstehen wollen, und diese Achtungsbezeugung den Bürgern gegenüber gleichfalls in Uebung bringen.

Das „Tagblatt" enthielt neulich einen Aufsatz, worin angeregt wurde, jedem der unbemittelten Jünglinge aus hiesiger Gemeinde, welche das Loos zu den Waffen rief, die 10 fl. angedeihen zu lassen, die früher nur den hiesigen Conskribirten, welche anderweitigen hier nicht garnisonirenden Regimentern zugetheilt worden, als Reisegeld zukamen. — Nun hören wir aber, daß von Seite königlicher Regierung selbst die Verleihung dieser Reisegelder sistirt worden, aus der Communalkasse also keine Hülfe zu erwarten sey. — Wie sich nun deutsche Männer und Frauen finden, welche Beiträge zur Erbauung einer deutschen Flotte leisten, so dürften um so mehr aus unserer Mitte edle Seelen sich jener annehmen, die aus dem Kreise ihrer Eltern, deren Stütze sie zum Theil schon waren, gerissen, jetzt als Vaterlandsvertheidiger ausziehen müssen, ohne daß ihnen eine Unterstützung von Seiten eines Verwandten wird. Ihr Loos ist gewiß jeder Berücksichtigung werth, und wenn sich ein Verein zu Unterstützung derselben bildet, so trage ich, bei meinem geringen Einkommen, doch ein Schärfchen bei. — e.

(Eingesandt.) Nachdem der hl. Vater zufolge der neuesten Nachrichten der Kriegserklärung gegen Oesterreich seine Unterscheit als Staatsoberhaupt verweigert hat, hat derselbe faktisch auf die Souverainitäts-Rechte, als mit seinen geistlichen Pflichten unverträglich, verzichtet, somit den Worten des Herrn: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" — „Niemand kann zwei Herren dienen", Rechnung getragen und dem tausendjährigen Wahn einer Vereinigung geistlicher und weltlicher Herrschaft Hohn gesprochen. Er wird, was er war und sein soll, Bischof von Rom!

(Eingesandt.) Erwiederung, Namens der Landwehr von Weissenhorn und andern Orten: Wie sollte die Landwehr genügen, nachdem schon seit Jahren von Seite der Regierung weniger wie Nichts für ihren Fortbestand geschah, ja sogar Reluenten und Andere die sich dem Dienste entziehen wollten, von Seiten derselben, namentlich seit dem Präsidium Fischer, die kräftigste Unterstützung selbst Aufmunterung erhielten. Wenn wir nicht andere Repräsentanten erhalten, die sich der Sache annehmen können und wollen, was nach den letzten Vorschlägen der Regierung nicht der Fall zu seyn scheint, so muß das Institut in sich zerfallen!

Bei der Artillerie haben einem k. Rescripte gemäß viele Beförderungen stattgefunden. Wir heben hievon aus: Der Oberst Deyrer vom 1. Artillerie-Regiment zum General-Major und Brigadier der Artillerie; die Oberstlieutenants v. Brandt, im 2. und v. Berchem im 1. Artillerie-Regiment zu Obersten; den Hauptmann Weber dahier zum Major und den Ingenieurschüler Celsus Girl zum Lieutenant.

Briefkasten-Revue.

1) Wie wir vernehmen, wird sich heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Sommerkeller des Bierbräuers Hrn. Stoßfeld Lit. B. Nro. 123. in der Armenhausgasse der Liederkranz hören lassen, wozu Freunde des Gesanges eingeladen werden.

2) Schon früher erhoben sich Klagen über die schlechte Beschaffenheit der Dominikanersuppe, und es scheinen sich diese Klagen wiederholen zu wollen. Es ist daher höchst nothwendig, strenge Controlle zu halten. Ein Freund der Armen.

3) Jener Herr der ein Anwesen vor dem Jakoberthore in Pacht genommen und aus solchem Schutt und Dünger an die Straße gelagert hat, wird ersucht, diese Lagerung abführen zu lassen, welche für das Auge und die Nase der Lustwandelnden äußerst widerliche Eindrücke macht.

4) Zu beherzigende Vacatur. In der Beilage der Allgem. Ztg. vom 9. ds. sub Nro. 2236. schreibt Philipp Freiherr v Zobel von Griebelstadt und Darmstadt aus, daß er dem Erzherzog und Großherzog von Toscana die „Kämmerer-Würde" heimgegeben habe, und diese Titulatur also

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen hiedurch die Unterzeichneten zur Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, ihre innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Barbara Sideler,

Bäckermeisters-Wittwe,

nach dreiwöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 76 Jahren Samstag Mittags 1½ Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Dienstag den 16. d. M. Nachmittags 2½ Uhr** vom Leichenhause aus statt. Es bitten um stille Theilnahme

Augsburg, am 13. Mai 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gestorben sind:

Am 30. April. Fr. Rosalia Ehinger, Postpackersgattin, v. Schrobenhausen. Altersschwäche. 72 Jahre alt. D. 203. S. Moriz. — Anton. Gehirnwassersucht. 4 J. alt. A. 572. S. Moriz.

Am 1. Mai. Sebastian Heinzel, Soldat im k. b. Chev.-Reg. Herzog Max, von Reichertshofen, Ldg. Neuburg. Kopfverletzung durch Sturz. 25 Jahre alt. Militärsp. Dom.

Am 2. Mai. Christina Elisab. Behr, Taglöhnerstochter, von Ludwigsmoos, Ldg. Neuburg. Brand. 28 Jahre 6 Mon. alt. C. 125. Barfüßer.

Am 3. Mai. Frau Elisabetha Grabmann, geb. Hübner, Seidenfärbers-Gattin, von hier. Brustwassersucht. 48 Jahre alt. II. 342. Barfüßer. — Jgfr. Katharina Leibruch, Weißgerberstochter, von Leidershausen bei Ansbach. Wassersucht. 77 Jahre alt. [illegible]. 229. Barfüßer. — Hr. Andreas Hüber, Schuhmachermeister, von Walleestein. Nierenvereiterung. 61 Jahre alt. E. 2. S. Max. — Jos. Kohler, Schuhmacher, von hier. Lungenschwindsucht. 35 Jahre alt. Krkh. S. Max.

Am 4. Mai. Joseph Bigelmaier, Soldat im k. b. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, aus Oberwaldbach, Ldg. Burgau. Wassersucht. 23 Jahre alt. Militärsp. S. Georg. — Frau Genovefa Gehring, geb. Schultheis, Modelstecherswittwe, von Wörishofen, Ldg. Türkheim. Altersschwäche. 82 J. alt. A. 445. S. Ulrich k. — Walburga Anna Antonia Josepha, d. V. Hr. J. Mühlbauer, Stabstrompeter im k. Chev.-Reg. König. Aphthen. 16 Tage alt. II. 68. S. Ulrich k. — Alois Markel, Ausgeher, von Bobingen. Lungenschwindsucht. 60 J. alt. II. 314. S. Max.

Am 5. Mai. Fr. Christina Wilhelmina Hillenbrand, geb. Heinle, Kaufmanns-Wittwe, von Hohenlohe-Oehringen. Altersschwäche. 87 J. alt. C. 36. Barfüßer. — Hr. Peter Schweickart, kgl. quiesz. Kammer-Offiziant, von Koblenz. Schlagfluß. 62 J. alt. F. 198. Dom. — Hr. Karl Kostelezky, Commis, von hier. Lungenschwindsucht. 38 J. alt. Krkh. S. Max. — Fr. M. Magdalena Guga, geb. Gril, Buchdruckersgattin, von hier. Auszehrung. 49 Jahre alt. H. 2. S. Max. — Karol. Rosina. Gichter. 11 Woch. alt. II. 340. Barfüßer. — Fr. Christiana Dorothea Conradi, geb. Neidhard, Gräfl. Castelische Raths-Wittwe, von Westheim. (Acute) Darmverengerung. 78 Jahre 8 Mon. A. 17. S. Ulrich p.

Am 6. Mai. Jakob Mittensteiner, Schäfflergeselle, von hier. Ertrunken. 44 Jahre alt. J. 246—49. S. Jakob. — Fr. Vikt. Gischarb, Hospitalpfründnerin, von hier. Zehrfieber. 74 J. alt. A. 301. S. Ulrich k. — Maria. Gichter. 14 Tage alt. E. 44. S. Georg.

Am 7. Mai. Franziska Braunmüller, Taglöhnersgattin, von Bobingen. Abzehrung. 39 J. alt. A. 572. S. Moriz. — Anton Fäustle, Bräuknecht, von Dinkelscherben. Lungenschwindsucht. 42 Jahre alt. Krkh. S. Max. — Wilhelmina, d. V. Hr. Georg Apfelkammer, Hausmeister. Stickfluß. 10½ Monate alt. J. 209. S. Max.

Am 8. Mai. Jgfr. Anna Rieß, Garnbleicherstochter, von hier. Brustwassersucht. 48½ Jahre alt. II. 308. S. Max. — Ein Knabe, d. V. Joseph Ott, Maurergesell. Todtgeboren. E. 42. S. Georg.

---

flüchtenden Dänen niedergestochen worden. Auf Alsen finden große Truppenbewegungen statt: es scheint die Einschiffung eines großen Theils der Soldaten vorbereitet zu werden: ob zum Angriff oder zum Rückzug ist ungewiß.

Triest, 8. Mai. Heute wollten einige hundert Straßenarbeiter hier in Masse den Magistrat bestürmen, um eine Erhöhung des Taglohns um 5 Kreuzer, die man ihnen abgezogen hatte, zu erlangen. Zur gehörigen Zeit davon unterrichtet, zogen einige Compagnien der Nationalgarde denselben entgegen, und brachten es durch Zureden dahin, daß sie augenblicklich und in Ruhe auseinandergingen.

Mailänder Bulletin vom 8. Mai. Bei Mantua fallen täglich Gefechte vor, von denen gestern eines etwas bedeutender. Achthundert Oesterreicher, die aus der Festung gegen St. Silvester zu ausrückten, wurden mit Zurücklassung von 25 Todten und 20 Verwundeten zurückgeschlagen. Wir hatten bei der Gelegenheit den Verlust von 1 Offizier und 5 Soldaten zu beklagen. Die Position von Curtano ward vom Feinde, der 30 Todte auf dem Platze ließ, zweimal vergebens angegriffen. Zugleich versuchten 3000 Oesterreicher die Neapolitaner und Toscaner in St. Silvester zu umgehen, wurden jedoch mit ansehnlichem Verlust zurückgedrängt. Wir hatten 13 Todte.

Verona, 9. Mai. In vergangener Nacht wurden neun Geistliche hier festgenommen, weil die Behörde Kenntniß und Beweise erhalten hatte, daß sie den Beichtstuhl mißbrauchten um die italienischen Soldaten zu Abfall und Verrath zu verführen. Zu diesem Zweck händigten sie ihnen nach abgelegter Beicht und seitens des Geistlichen erfolgter mündlicher Zusprache schriftliche Aufforderungen nebst baarem Gelde ein. Einer dieser würdigen Diener der Kirche wurde bei diesem Manöver in Flagranti ergriffen. Dieß der Dank für die Bevorzugung, welche das vormalige Regierungssystem dem Klerus angedeihen ließ, in welchem es ein politisches Bollwerk sich erbaut zu haben wähnte.

Botzen, 7. Mai. Die Insurgenten in Cadore und längs der tyrolischen Gränze von Cortina bis gegen Kärnthen machen Miene in das Pusterthal über drei Punkte einzufallen. Außerhalb Cortino in Ampezzo waren unsere mit den Schützencompagnien von Brunek, Taufers und Welsberg vereinten Truppen bereits im lebhaften Gefecht mit den Aufständischen, wobei diese mit beträchtlichem Verluste sich zurückziehen mußten.

Stockholm, 4. Mai. Hier werden nunmehr ernsthafte Kriegsrüstungen gemacht. Eine Armee von 16,000 Mann regulärer Truppen wird sich vor Ende dieses Monats in Schonen versammeln.

---

auf seinen Briefen wegzulassen ist. — Der Großherzog mag sich über den Verlust eines solchen Dieners und Höflings trösten, andere aber, die auf der Art Titel fleißige Jagd machen (und deren gibt es hierorts gar viele) machen wir auf die Erledigung eines solchen Aemtchens aufmerksam. Wir rechnen auf ihren Dank wegen dieses Fingerzeiges. ***

5) Bitte um Aufschluß. Den Freunden des Fortschrittes muß es höchst befremdend erscheinen, daß in Dillingen, einer Stadt, die gemäß ihrer Stellung sich eher den größern Städten anschließen sollte, aus engherziger Sparsamkeit die Landwehrmusik ohne weiteres aufgehoben wurde. Es ist freilich ein sehr einfaches Mittel, statt einem mangelhaften Institute aufzuhelfen, dasselbe ganz zu entfernen. Ob aber in der Zeit, welche allgemein Verbesserung der Landwehr-Ordnung dringend verlangt, eine solche Reduktion am Platze sey, ist freilich die Frage, um deren Lösung hiemit gebeten wird!

Vermischte Nachrichten.

*Neuburg, 11. Mai. Gestern Mittags brach zu Ried in einer Scheune Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 6 Wohnhäuser und 9 Scheunen in Asche lagen. Leider ist ein zweijähriges Mädchen mitverbrannt. Außerdem beklagt man den Verlust vieler Getraidevorräthe und 7 Stück Rindvieh.

München, 12. Mai, Nachts halb 11 Uhr. Soeben hat die 2te Kammer die Berathung des Ablösungsgesetzes beendet, und dasselbe mit 113 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Minorität bildeten die katholischen Geistlichen: Höfer, Ruland, Riede, Reulbach, Spies, Lemberger, Pöttinger und Pflaum; die drei übrigen Mitglieder dieser Classe, Vogl, Ramoser und Förg stimmten mit der Majorität.

München, 11. Mai. Dem Obersten und Kommandanten der hiesigen Landwehr Hrn. v. Maffei ist die nachgesuchte Enthebung von dieser Stelle bewilligt worden. Die hiesige Landwehr ist mit den zu ihr gehörenden vier verschiedenen Freikorps dermalen über 5000 Mann stark.

Die badischen Blätter enthalten das Gesetz gegen Steuerverweigerung. Den widerspenstigen Gemeinden ist darin eine angemessene Anzahl Truppen zur Vollstreckung in Aussicht gestellt, welche auf Kosten der betreffenden Gemeinde während des ganzen Feldzuges freie Verpflegung und noch außerdem 24 kr. tägliche Vollstreckungsgebühr auf den Mann erhalten.

Hecker gibt in öffentlichen Blättern eine wiederholte kernige Erklärung dahin ab, daß Gagern nicht meuchelmörderisch von den Freischaaren geschossen, sondern daß zwischen dem Parlamentiren und dem ersten Schuß eine Stunde vergangen sey. Es liegt in der ganzen Erklärung etwas, was Glauben verdient. Indirekt ist er aber an dem Tode dieses Ehrenmannes und vieler deutscher Brüder doch schuld, dadurch, daß er sie zu einem Bürgerkrieg verführte.

Trier, 7. Mai. Hier ist es ruhig. Gestern wurde die Bürgergarde entwaffnet.

Paris, 10. Mai. Die Nationalversammlung hat die fünf Bürger Arago, Garnier-Pagès, Marie, Lamartine, Ledru-Rollin zu Regierungs-Mitgliedern ernannt.

Berlin, 9. Mai. Nach einem Schreiben des Generals Columb ist die Hauptmacht der polnischen Insurgenten unter Mieroslawski durch die Combinirung der Truppenbewegungen gegen dieselben auf Mielczin zwischen Wreschen und Gnesen zurückgedrängt worden, so daß denselben kein anderer Ausweg mehr übrig blieb als die russische Gränze zu überschreiten. Der Führer verlangte daher zu capituliren, und sendete deßhalb zwei Offiziere nach Posen. Doch der General schickte mit diesen seinen Sohn als Parlamentär zurück, mit dem Bescheide, daß er sich auf Unterhandlungen nicht einlassen könne, sondern die unbedingte Unterwerfung fordern müsse. Die Stärke der Insurgenten wird 10,000 bis 12,000 Mann geschätzt.

Posen, 9. Mai. Die Haufen der Insurgenten unter Anführung Mieroslawski's haben am 7. die Waffen gestreckt und sich auf Gnade und Ungnade dem General von Colomb und den preußischen Truppen ergeben.

Rensburg, 7. Mai. General v. Wrangel, heißt es, hat dem Feind einen Austausch aller deutschen Gefangenen gegen alle dänischen vorgeschlagen, jedoch, wie es scheint, keine Antwort erhalten. Die norddeutschen Blätter beklagen sich unter Anführung von Thatsachen bitter darüber, wie die Dänen bei ihrem Rückzug gegen die deutschen Gefangenen gehandelt haben. Major v Michelsen ist an seinen Wunden gestorben, weil man gegen den entschiedenen Rath der Aerzte ihn von Flensburg nach Sonderburg transportirte. Preußische Gefangene — so wird wiederholt erzählt — sind von den

ERHEITERUNG.

Von Sonntag den 14. Mai an ist auch das

Sommer-Locale

geöffnet.

Die Vorstände.

Die vier Geschwister Joneck

aus Innsbruck

produziren sich heute Sonntag den 14. Mai

im Gasthause zum Ochsen in Göggingen.

Anfang um 4 Uhr Nachmittags.

(147) **Einladung.**

Heute Sonntag findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt. Wozu ergebenst einladet:

Donat Ott,
Platzwirth im Pfeifergäßchen.

Heute Sonntag den 14. Mai 1848,

Tanz-Musik.

Wozu ergebenst einladet:

L. Hirt,
zum Prinzen von Oranien.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist von heute an täglich

Gefrorenes

zu haben, welches bestens empfiehlt:

J. Königsberger, Conditor.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 18ten Mai Vormittags 9 Uhr werden aus der Verlassenschaft des hochwürdigen Herrn Benefiziaten Fischer in Post-Meitingen: Komod- und Kleiderkästen, Tische, Kanapee und Sessel, Uhren, Betten, Küchengeräth in Zinn und Kupfer, Kleider, Bücher und mehrere hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung erlassen, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(150) **Haus-Verkauf.**

Ein im bestbaulichen Zustande sich befindendes **Haus** mit daranstoßendem **Garten**, unweit der Domkirche, wird verkauft und können ⅔ des Kaufschillings darauf belassen werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(148) **Verkauf.**

50 Zentner ganz gutes Grumet sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(138) **Einladung.**

Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Wozu höflichst einladet:

Kaspar Jung, Platzwirth
in der Kohlergasse.

(132) **Gesuch.**

Ein Studirender wünscht um billiges Honorar **Unterricht** in der **lateinischen** oder **deutschen Sprache** zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(152) **Verkauf.**

Ein kupferner **Waschkessel**, 2¼ Schuh weit und 20 Zoll tief, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

(141) **Verkauf.**

Ein **Stehpult** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(76,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. F. Nr 331 ist eine **schöne**, mit allen Bequemlichkeiten versehene **Wohnung** im zweiten Stock zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auch kann eine Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(142) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. A. Nr. 518 am obern Hunoldsgraben ist eine mittlere **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer.

(131) **Wohnungvermiethung.**

Unweit dem Frauenthor sind **zwei hübsche Wohnungen** entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(74,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr. 17 ist eine **Wohnung** über 2 Stiegen eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

(151) **Wohnungvermiethung.**

Eine **Wohnung** mit 5 kleinen Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten, wird um 70 fl. bis Michaeli vermiethet.

(103,b)[2] **Ladenvermiethung.**

Laden mit **Schreibstube** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im ersten Stock zu erfahren.

(135) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 407 in der Jesuitengasse ist ein schön meublirtes **Zimmer**, die Aussicht in einen schönen Blumengarten, täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(48,c)[3] **Zimmervermiethung.**

In Lit. B. Nr. 226 in der Zeuggasse sind mehrere meublirte **Zimmer**, einzeln oder zusammen, täglich zu vermiethen.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 6. bis 12. Mai 1848 incl.

513 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 20 kr., mittlerer Preis 1 fl. 12 kr., mindester Preis 1 fl. 4 kr.— 107 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 19 kr. — 26 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — 18 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 28 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 134. | 15. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Sophia, Isidor. Prot. Sophia. — Sonnen-Aufg. 4 U. 18 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 34 M. Tageslänge 15 St. 16 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

In der gestrigen Volksversammlung sprach Hr. C. v. Brentano-Mezzegra der deutschen Industrie begeistert das Wort. Sie soll geschützt werden durch Zölle und durch unsere Kaufleute dadurch, daß sie nicht nur sich zur Förderung deutscher Industrie in Listen einzeichnen, sondern in der That nur deutsche Waaren verkaufen. Hr. Pfeiffer ließ wiederum seinen kräftigen Ruf nach Brod ertönen, das heißt er munterte zur Verbesserung des Ackerbaues auf. Hr. Bürgermeister Forndran rieth mit klaren Worten zu einem friedlichen Einverständniß zwischen Meistern und Gesellen in Betreff der Löhne, und der allgemein werdenden Forderung um Verbesserung derselben. Der Redner fand eine günstige Lösung der schwierigen Lage des Gewerbstandes darin, daß durch Ruhe und Ordnung das Vertrauen wieder gewonnen werde, und die Forderungen nach Billigkeit geprüft und erfüllt werden sollen. Hr. Ottinger erklärte, daß der Gewerbsstand jetzt gedrückt sey, und die Meister im Augenblick die Löhne nicht erhöhen könnten, man müsse sich daher auf bessere Tage gedulden. Der Vorsitzende Hr. Dr. Widenmann versicherte, daß in den Handwerker-Vereinen der beregte Gegenstand ernstlich berathen werde, worauf er die Versammlung als geschlossen erklärte.

Privatbriefen aus München zufolge ist die Büste des verewigten Hrn. Bürgermeisters Du Bal aus Marmor aus der Künstlerhand des Bildhauers Hrn. Wiedemann, mit deren Fertigung der löbliche Magistrat ihn betraute, fertig hervorgegangen. Das dem Seligen bestimmte Denkmal kann nun alsbald gesetzt werden, nur frägt es sich noch wohin, denn da der Selige als Bürgermeister für Katholiken wie Protestanten dahier in dankbarer Erinnerung ist, so dürfte der kathol. Friedhof der geeignete Platz nicht seyn.

Zeitgemäße Reform! Wie in Regensburg und andern Städten Deutschlands, wo sich bereits aus allen Ständen Vereine gebildet haben, um das lästige Hutabnehmen bei der Begrüßung zu beseitigen, und dafür die zeitgemäßere, einfache militärische Achtungsbezeigung eingeführt worden ist, so hat sich auch hier ein ganz ähnlicher Verein gebildet, welcher die militärische Begrüßungsart in Aufnahme zu bringen sucht, dem auch schon in wenigen Tagen circa 500 Mitglieder beigetreten sind. Jeder Theilnehmer soll ein kleines niedliches Abzeichen mit den Augsburger Stadtfarben geziert, gegen einen Betrag von wenigstens 18 kr. empfangen, das auf Hut oder Mütze gut angebracht werden kann und dadurch gleichzeitig zu erkennen ist, daß der Träger desselben sich gegen das lästige Hutabnehmen befreit hat. Die Abfindungs-Beträge werden der Behörde zu einem wohlthätigen Zweck übergeben werden und dürften eine nicht unbedeu-

tende Summe abwerfen; da zweifelsohne sich Jedermann gerne dieser Bequemlichkeit anschließen wird, wodurch manche Unannehmlichkeiten besonders für Kopfleidende umgangen sind. Dem Vernehmen nach wird der Verein diese Woche noch seinem Vorhaben eine größere Ausdehnung geben und durch die Lokalblätter bekannt machen, daß Listen — auf welchen bereits schon die Titl. Hrn. Beamten der königl. Regierung und des Magistrats sich verzeichnet finden — in mehreren Stadttheilen zu weiterm Beitritt aufgelegt werden. Also herbei Ihr Bürger Augsburgs, verschafft der neuen Sitte Allgemeinheit! H. K. M. V.

Am 20. d. Mts. heißt es, sollen die neuen Schwimmschulen an der Wertach eröffnet werden. Der Bau ist so gut wie vollendet. Lange gefühlte Bedürfnisse werden dadurch Befriedigung finden; zumal wenn der Preis auch für Alle erschwinglich ist. Freundlich ist die Lage und nahe der Stadt. Es wäre zweckmäßig rings um die Bassins Bäume zu setzen, aber ja recht schnellwachsende und guten Schatten gebende, wie z. B. Kastanien. — Es ist zu verwundern, daß man noch nicht darauf kam die spät grünenden von unseren Spatziergängen ganz zu entfernen? Wir haben so nur 5 Monate grüne Bäume, nun sind aber die Acazien und Eschen (auf dem Pfannenstiele) noch größtentheils so anzuschauen, wie umgekehrte Besen, obwohl wir schon 6 Wochen Frühling haben (das heißt grüne Blätter) und doch setzt man sie noch fortwährend an. Wer nur Derjenige sein mag, der so viel Freude an den kahlen Zweigen hat? Bei Maulbeeren waltete noch der Zweck des Nutzens vor, aber das ist bei den andern spät grünenden nicht der Fall, also fort damit wird wohl Jeder mit mir rufen! A.

Berichtigung. Freiherr v. Zobel würde ohne Zweifel der Kämmerer-Würde nicht entsagt haben, wäre der Monarch nicht im Krieg mit Deutschland. So lange es Monarchien gibt, wird es eine Ehre seyn zu der unmittelbaren Umgebung und Bedienung des Monarchen zu gehören. Auch diese Würde müßte populair erscheinen, wäre sie richtig verstanden. Leider waren in den Jahren seit Napoleon die Monarchen nicht ausschließlich von den Ständen des Reiches umgeben, was an Schein militärischen Despotismus auf sich warf, und sie dem Lande entfremdete. Ein Kämmerer, der es sehr gut mit der Monarchie und mit dem Aufschwung nationeller Kräfte meint, der übrigens unter den Umständen die patriotische Demonstration des Frhrn. v. Zobel unbedingt billigt.

(Eingesandt.) Da unsere Gewerbsleute gegenwärtig damit umgehen, ihre Lage zu verbessern, so ist es Pflicht eines Jeden, Vorschläge zu machen, Neuerungen zu prüfen und den als gut anerkannten Maaßregeln sich streng zu unterziehen. Ich erlaube mir nun, auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, in dessen Beseitigung ich eine bedeutende Hebung unserer Gewerbe erblicke. Mehr und mehr löst sich in unserer Stadt das Band der Gegenseitigkeit; nicht nur, daß der Reiche seine Bedürfnisse aus anderen Städten bezieht, sondern es hat auch der schlichte Bürger angefangen, bei Meistern umliegender Ortschaften arbeiten zu lassen, so daß die auswärtigen Meister oft 8 bis 10 Gesellen halten müssen, während Hiesige nicht halb so viel beschäftigen können. Ich glaube daher, unsere Bürger sollten sich, da Polizeimaßregeln durchaus unzureichend sind, mit fester Willenskraft zu einem Bann verbünden, nur hiesigen Gewerbsleuten Beschäftigung zu geben; diejenigen, welche kein Gewerbe betreiben, werden sich jetzt freudiger als je einem solchen Bann anschließen, da sie zum Schutze ihrer Person und ihres Eigenthums auf den Gewerbsmann rechnen und auch rechnen dürfen. (Jetzt fehlt nur noch der Antrag auf eine chinesische Mauer.)

Wenn man gegenwärtig vom Vogelthore aus den Weg am Sparrenlech lustwandelt, sieht man zunächst des Forster'schen Rechengebäudes einen dicht mit gefüllten Blüthen überdeckten, in wenigen Jahren zu einem kolossalen Baume herangewachsenen Weichselbaum. Da diese Prachtbäume einen so schnellen Wuchs haben, so dürfte ihre Zucht in den hiesigen Baumschulen zu Alleebäumen besonders empfohlen werden.

Wenn das Zollvereinsblatt in Nro. 18. ein Votum der Weserzeitung hervorhebt, welches sich mißmuthig über die Vorschläge zu freiwilligen Beiträgen für die Flotte ausspricht, so müssen wir uns wundern, daß das Zollvereinsblatt nicht seine eigenen von ihm in Nro. 18. gebrauchten Worte erwiedert, welche heißen: „Gleichwohl muß ein Anfang gemacht werden, wenn die kleinste europäische Nation nicht die größte im Schach erhalten soll." — Weiter heißt es in Nro. 18. des Zollvereinsblattes man werde sich nicht einbilden mit ungeübten Seesoldaten und herbeigerufenen

fremden Offizieren in dem gegenwärtigen Streite noch etwas gegen Dänemark ausrichten zu können — aber auch diesen Vorwurf hat das Zollvereinsblatt im Voraus in Nro. 14. dadurch beseitigt, daß es sagt: „der alte Stamm unübertrefflicher Seefahrer ist noch ungeschwächt und unverdorben, auch die tüchtigen Seemänner Deutschlands sucht das Ausland dringend, und sie halfen oft seine Seeschlachten schlagen.“ — Im übrigen möchten wir der ehrenwerthen Stimme von der Weser, noch die Stimme von Hamburg, Bremen, Stettin entgegenstellen — siehe Allg. Ztg. und Ostsee-Zeit., — welche zu freiwilligen Beiträgen aufrufen, freilich nicht in der tollen Idee als wolle man dadurch eine Flotte unterhalten — wohl aber um hiedurch den Anfang zu machen bis anderweitige Quellen eröffnet sind. — Möge man nur bedenken, daß die gewiß vortrefflichen Vorschläge der Weserzeitung, wie wir in den nächsten Jahren unsere Flotte vergrößern und erhalten können, uns dieses Jahr noch keine einzige Kanone schaffen, und schliessen wir mit den Worten des Zollvereinsblattes Nro. 14. — „Vieles steht groß und herrlich da in Deutschland, was für möglich und nützlich zu achten, noch vor einem Jahrzehent als Chimäre verhöhnt wurde, und noch mancher Entwurf der Schöpfung vom Guten und Schönen wird Fleisch werden, den die Welt der kleinen Geister mit ihrem stets bereiten Verdammungsspruch — „unausführbar“ — abzuurtheilen nicht verfehlt hatte.

Vermischte Nachrichten.

München, 12. Mai. Diesen Morgen wurde in der St. Ludwigskirche für den im Kampfe bei Schleswig gefallenen bayerischen Infanterie-Lieutenant Waldmann ein feierliches Todtenamt abgehalten. — Zu Sammlungen für die deutsche Flotte hat sich hier gestern ein Verein gebildet, an dessen Ausschußsitzung sich selbst Damen aus verschiedenen Ständen betheiligten.

Karlsruhe, 12. Mai. Heute wurden unserer zweiten Kammer mehrere sehr wichtige Gesetzentwürfe von der Regierung vorgelegt; es betreffen dieselben die künftige Regulirung unseres Steuerwesens. Der Großherzog begibt sich darnach eines beträchtlichen Theiles seines Einkommens, indem er 100,000 fl. zur Bestreitung der außerordentlichen Kriegskosten beiträgt. Zu gleichem Zwecke geben die übrigen Glieder seiner Familie 25,000 fl. Allen Beamten, weltlichen, kirchlichen wie Gemeindebeamten wird ein außerordentlicher Abzug von ihren Besoldungen und Pensionen gemacht, der bei 1000 fl. mit 2 Procente anfängt, und von 500 zu 500 um 1 Procent steigend bis auf 10 Procente anwächst; außerdem wird eine Capitalien- und Vermögensteuer von 1 bis 3 Procent eingeführt.

Hamburg, 10. Mai. Nachmittags. Laut Bericht aus Kolding vom 8. ds., der als zuverläßig ausgegeben wird, sollen die Dänen an demselben Tage von 7 bis 12 Uhr Mittags Friedericia aus 24 Schiffen beschossen und die Stadt soll an mehreren Stellen gebrannt haben. Die Preußen sollen mit ihrer Artillerie aus 8 Geschützen tüchtig geantwortet und dadurch ein großes Kriegsschiff, nach anderen drei dänische Kanonenboote, in den Grund geschossen haben.

Graf Johann Baptist Bathyani hat an die Besitzer neapolitanischer, päpstlicher, parmesanischer, luccesischer, sardinischer und toscanischer Orden folgenden Aufruf erlassen: Ich habe heute alle jene Orden, welche ich von italienischen Höfen in den Jahren 1814 und 1815 erhielt, zurückgesendet. Ich lade alle Ordensritter dieser italienischen Staaten, die einen so ungerechten Krieg gegen das Haus Oesterreich begonnen haben, freundschaftlichst ein, dasselbe zu thun. — Bis jetzt soll aber noch keiner der Ordensritter dem Beispiel des Grafen gefolgt seyn.

Die Herzogin von Orleans soll einer Jugendfreundin nach Genf geschrieben haben, daß sie den Verlust der schönsten Krone der Welt für ihren Sohn nicht mehr beklage; sie würde ihr Kind lieber sterben sehen, als daß es sich auf den unrettbar verlorenen Thron setze.

Gestorben sind:

Am 9. Mai. M. Anna. Abzehrung. 5 J. 11 Mon. alt. F. 100. Dom.

Am 10. Mai. Katharina Ruf, Näherin von hier. Lungensucht. 48 J. alt. C. 184. Dom.

(134,b)[3]

Einladung

zur General-Versammlung und Rechnungs-Vorlage pro 1847 des bürgerlichen Kranken-Unterstützungs-Vereins auf Montag den 15. Mai Abends 5 Uhr *im Rathhause.*

Da hiebei dem Verein noch besondere Gegenstände von größerer Bedeutung und vorzüglichem Interesse für denselben, zur Einsicht und Genehmigung vorgelegt werden, so ist ein höchst zahlreiches Erscheinen dringend nothwendig, was man daher auch mit Zuversicht erwartet.

Die Verwaltung.

(155)

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Uhrmachers Jakob Selzl von Höchstädt betreffend.)

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird der Gesammt-Rücklaß des Rubrikaten gerichtlich versteigert. Dieser Nachlaß besteht:

A. Realitäten.

Wohnhaus Nro. 353 mit Stadel und Stall unter einem Dache sammt dem Gemeinde-Nutzen und einigen Aeckern und Wiesen.

B. Mobilien.

Mehrere Bettstatten, Kästen, Spiegel, Sessel und Kanapee, dann Tafeln, Käfersammlungen, Porzellain- und Zinnteller, Schüsseln, Bierkrügeln, Bouteillen, Betten und Bettwäsche, einige Kleidungsstücke und Leinwand.

Insbesondere befinden sich unter dem Nachlasse ein vollständiger Uhrmacherhandwerkszeug, eine goldene und zwei Cylinderuhren, dann gewöhnliche silberne Sackuhren und mehrere Stockuhren, Repetir- und Stundenuhren, 6 Stück Hängunhren, Uhrgläser, Uhrwerke ohne Gehäuse, Uhrblätter rc. rc., ein Reißzeug, endlich mehrere Bücher, belletristischen und sonstigen Inhalts, worunter Shakspeare's und Schiller's Werke.

Steigerungstermin ist im Hause des Verstorbenen No. 353 auf

Montag den 5. Juni Vormittags 9 Uhr

anberaumt, und wird nöthigenfalls am darauffolgenden Tage fortgefahren, mit den Realitäten aber begonnen.

Der Hinschlag der letztern erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der Interessenten, und die Mobiliarversteigerung gegen Baarbezahlung.

Kaufslustige werden hiemit mit dem Bemerken eingeladen, daß allenfalls sonstige Kaufsbedingungen am Steigerungstermin selbst noch bekannt gemacht und auf Verlangen von den zu versteigernden Gegenständen im Hause des Verstorbenen Einsicht genommen werden kann.

Höchstädt, den 11. Mai 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Müller.

Das am 8. ds. Mts begonnene

Bolzschießen

wird nach allseitigem Verlangen bis zum **20. d. M.** fortgesetzt, was den Freunden desselben anmit zur Kenntniß bringt

J. G. Jung, Platzwirth.

(154) **Dienst-Gesuch.**

Eine ordentliche Person, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht entweder als **Hausmagd** oder als **Eingeherin** unterzukommen und könnte sogleich einstehen. Dieselbe erbietet sich auch um täglichen billigen Taglohn Wäsche zu übernehmen. Näheres i. d. Exp. d. Tgbl.

(112,b)[3] **Wohnung-Gesuch.**

Wegen besondern eingetretenen Verhältnissen wird von einer kinderlosen ruhigen Familie eine **Wohnung**, wo möglich aus 2 heizbaren Zimmern bestehend, nicht allzuferne von der k. Regierung, zu miethen und bis Michaeli zu beziehen gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Tgbl.

(129,b)[3] **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. C. Nro. 6 in der untern Maximiliansstraße ist die **Wohnung** im zweiten Stock wegen Abreise zu vermiethen.

(103,b)[3] **Ladenvermiethung.**

In dem Hause Lit. C. Nro. 6 in der untern Maximiliansstraße ist ein großer **geräumger Laden** mit Schreibstube zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im ersten Stock zu erfahren.

Von der

Kompagnie-Schule

für die

Mitglieder des Hülfscorps

ist soeben wieder eine größere Zahl von Exemplaren bei uns eingetroffen, und werden zur gefälligen Abnahme empfohlen.

Preis 15 kr.

Lampart & Comp.
in Augsburg.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag **№. 135.** 16. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Johann v. Nepomuck. Prot. Peregrinus. — Sonnen-Aufg. 4 U. 17 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 36 M. Tageslänge 15 St. 19 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weissen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Regiments-Veterinärarzt Hr. M. Gerzenberger dahier wurde unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste, in Ruhestand versetzt.

Ein allerhöchstes Rescript verordnet, daß in Zukunft für jeden einquartirten Soldaten per Tag 20 kr. dem Quartierträger als Rückentschädigung vergütet werden sollen. Bisher wurden, wie bekannt, nur 10 kr. zurückvergütet.

Die Offiziere der Artillerie erhalten an der Stelle der bisherigen schwarzledernen Säbelkuppeln und Cartoucheriemen goldene Borten mit dunkelblauen Streifen. Auf dem Cartouche selbst wird statt des Anfangsbuchstabens des Namens Sr. Maj. das bayerische Wappen angebracht.

Im Anlasse der von uns in Nro. 133. vom 14. Mai veröffentlichten Erwiederung Namens der Landwehr von Weissenhorn und anderen Orten ist uns die Eröffnung zugekommen, daß die Regierung auch in Landwehr-Angelegenheiten der strengsten Pflichterfüllung sich bewußt sey, diese Angelegenheiten nach ihrer Zuständigkeit stets im Einverständnisse mit dem Landwehr-Kreis-Commando leite, und die ohnehin nur in seltensten Fällen zur Bescheidung beider Kreisstellen gelangenden Reluirungs-Gesuche namentlich mit voller pflichtmäßiger Unbefangenheit würdige.

Noch steht das alte Madonnenbild in seinem jämmerlichen Zustande am Wertachbruckerthore und das neue als Meisterwerk von Sr. Maj. dem Könige Ludwig selbst anerkannt, ist schon längst hier (gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellt) und harrt nur der Aufstellung, welcher das einzige Hinderniß im Wege steht, daß dieses Bild circa 600 fl. kostet, während vielleicht noch keine 100 fl. dafür eingegangen sind, es sind aber bloß an einige katholische Bewohner der untern Stadt Einladungen ergangen. Der löbl. Magistrat, jetzt ohnehin so vielseitig in Anspruch genommen, kann diese Ausgabe nicht auf sich nehmen, daß er aber einen namhaften Beitrag leiste, davon sind wir zum Voraus überzeugt. Im allgemeinen Interesse der Verschönerung unserer Stadt ergeht daher das Ansuchen, daß sich ein Comité bilden wolle, welches durch Sammlung von Beiträgen bei Katholiken wie Protestanten, welche letztere gewiß auch gerne beisteuern, die Aufstellung des Bildes möglich mache.

Auf die Frage, wo soll das Denkmal unseres verewigten Herrn Bürgermeisters Dr. Duval gesetzt werden, weil der kathol. Friedhof nicht der geeignete Platz sey? wird erwiedert: Er ist als Katholik gestorben! Ein Denkmal hat er sich erworben! Ein Denkmal das in unsern Herzen steht, das nicht so leicht wie Stein vergeht! Doch setzet

hin zur Grabes-Ruh, auch einen schönen Stein dazu, und schreibet dann als Inschrift ein, wir wollen Alle einig seyn! Gewidmet von Katholiken, Protestanten, Israeliten, Bürgern Augsburg.

Man liest in öffentlichen Blättern, daß eine große Anzahl hiesiger Handwerker, darunter die ganze (?) Schlosserzunft, sich dahin ausgesprochen und den Wunsch bereits an den Magistrat gerichtet habe, daß sie im hiesigen allgemeinen Krankenhause von einem homöopathischen Arzte behandelt werden dürften. Die Verhandlung unterliegt einer Magistratskommission mit Beiziehung eines homöopathischen Arztes.

Von Leipzig aus erging ein Aufruf, daß in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai ganz Deutschland zur Feier der Eröffnung des Frankfurter Reichstages beleuchten soll. Von den höchsten Bergen und Thürmen des Landes sollen Feuersäulen flammen und dem Volke verkünden, daß Licht und Wärme in das liebe Vaterland gekommen. Wir hoffen, daß dieser großartige Gedanke allenthalben Anklang finde und zur Ausführung gebracht werde.

Samstag Nachts 9 Uhr brannten im Orte Inningen 3 Bauernhäusern nebst Städel ab, die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Bei der sogenannten Neumühle wurde gestern der Leichnam eines jungen Menschen, der schon drei Tage vermißt wurde, aus dem Kanal gezogen.

Mitbürger! Es wird gegenwärtig ein aus der Ulmer Kronik entnommener Artikel, betitelt: „Ueber das Unheil der Zerstörungswuth" in einem besonderen Abdruck in Quart verbreitet, der absichtlich darauf ausgeht, uns unsere erlangten Freiheiten auf einem reactionären Weg wieder zu entreißen. — Dieses abscheuliche Machwerk, das aus der schmutzigen Feder des bekannten Dr. Elsner, Redakteur der Ulmer Kronik, geflossen zu seyn scheint, eines Mannes, dessen Charakter andere öffentliche Blätter in und außer Ulm schon mehrseitig geschildert haben, soll dahier in einer Buchdruckerei auf Kosten gewisser Leute und zur unentgeldlichen Verbreitung besonders gedruckt worden seyn. — Es ist eine Schmach für uns Ruhe liebende, nur nach gesetzlichem Fortschritt strebende Augsburger, daß es hier immer und immer noch solche gemeine Nachteulen gibt, welche ihr schmachvolles, unverantwortliches Treiben nicht lassen können. — Mitbürger! Laßt euch nicht verführen, durch diese gemeine Seelen; weißt jenes Machwerk mit Indignation zurück — oder wenn ihr es ja unwissend annehmen solltet, — so bringt es sogleich an einen geheimen Ort, wo weder Sonne noch Mond hinscheint, — damit eure Kinder davon nicht verpestet werden. Eure Mitbürger H. D. P. J. L. W.

In dem Gärtchen am Hallthore ist gegenwärtig die baumartige Pfingstrose (Paeonia arborea) von welcher das Exemplar vor wenigen Jahren noch einen Dukaten kostete, im Freien blühend zu sehen; auf welche Prachtblüthe wir hiemit aufmerksam gemacht haben wollen.

Im Monat April 1848 hat auf den königl. bayerischen Eisenbahnstrecken zwischen München-Donauwörth-Kaufbeuern folgender Verkehr stattgefunden:

Personen 43,442, ...	Einnahme	34,788 fl. 3 kr.
Frachtgüter, 52,455 Centner 12 Pfund, . .	Einnahme	9,662 fl. 54 kr.
Bagage, Equipage, Vieh rc., ...	Einnahme	4,007 fl. 8 kr.
Gesammtsumme der Einnahmen		48,458 fl. 5 kr.

Breifkasten-Revue.

1) Wie kommt es, daß die bayer. Obligationen in der Allgem. Zeitung zu 71 fl. und in der Abendzeitung zu 92 fl. notirt sind? — Woher dieser Unteeschied? Man bittet um Aufschluß.

2) Herr Redakteur! In Ihrem Blatte Reo. 131. wird die Klage über Fleischtheuerung als lächerlich erklärt, dagegen der Genuß des saft- und kraftlosen Pferdefleisches (junge und unansgemergelte Pferde wird man zum Behuf des Schlachtens selten bekommen), vorgeschlagen, welches der Gewerbsmann seinen Leuten, und im Fall einer Einquartierung etwa auch den Soldaten vorsetzen könne, wäheend der Züchtling mit dem besten Ochsenfleische auf Kosten das Staates, welchem der Bürger steneet, genährt wird. Schöne Voeschläge das! — Man sieht, daß derlei Vorschläge von Menschen herrühren, die nicht den mindesten Begriff von Menschenwürde im Allgemeinen besitzen, viel weniger von der eines deutschen Staats-Bürgers. Oder soll etwa Ironie solchen Rath in die Feder diktirt haben? Unverzeihlich in das Flammenmeer der Unzufriedenheit neues Oel gießen zu wollen.

Vermischte Nachrichten.

* In einem Söldnerhause zu Aystetten, Ldg. Göggingen, brach am letzten Samstag Morgens Feuer aus, das Häuschen brannte ganz ab, die Mobiliarschaft sowie der Viehstand wurden gerettet. Fahrlässigkeit soll an der Entstehung desselben Schuld seyn.

* Das 2te und 3te Bataillon des österreichischen Infanterie-Regiments Wellington, zur Besatzung der Bundesfestung Rastadt mit bestimmt, aus 1700 Mann bestehend, übernachtete am 13. Mai zu Neuburg und setzte seinen Marsch über die Stadt Rain andern Tags fort.

München, 13. Mai. Dem in Aussicht gestellten Gesetze über allgemeine Volkswehr ist bei uns thatsächlich nicht unbedeutend vorgearbeitet, indem im ganzen Königreich in diesem Augenblick nicht weniger als 50,000 Musketen von den Zeughäusern an Freiwillige abgegeben sind.

Würzburg, 12. Mai. Gestern Abends wurde dem Dr. Behr eine stattliche Serenade gebracht, wobei eine rohe Masse in Pereatrufe ausbrach und Musiker, Sänger und Lampenträger mißhandelte. Die Stadtwehr stellte die Ruhe bald wieder her.

Mannheim, 12. Mai. Seit gestern sind wir von der Erklärung in Kriegszustand befreit. In der deßfallsigen Bekanntmachung ist jedoch die Bestimmung enthalten, daß vorerst keine Volksversammlungen gestattet sind, und die der Bürgerwehr gehörigen Waffen erst nach erfolgter Reorganisation derselben zurückgegeben werden.

Posen, 10. Mai. Eine Convention mit dem Hauptcorps der aufständischen Polen ist abgeschlossen: heute sollen die Waffen gestreckt werden. — In der letzten Zeit sind empörende Nachrichten von der Grausamkeit der Polen gegen Deutsche eingelaufen. Ein Privatbrief meldet, daß von den Soldaten die von Polen im Schlaf überfallen wurden, dem einen die Augen mit einem Messer ausgestochen, dem andern Arm und Bein abgehackt, einem dritten die Beine mit einer Holzsäge abgesägt und andere Stücke Fleisch vom Leibe geschnitten worden seyen!

Rendsburg, 10. Mai. Bemerkenswerth erscheint der Tagsbefehl des Generals v. Wrangel aus Fridericia 3. Mai, worin er den Truppen Ruhe ankündigt. Schließlich, nach Belobung ihrer Haltung und Erfolge, heißt es: „Nach diesen Erfolgen will ich Euch jetzt Ruhe geben um neue Kräfte zu neuen Siegen zu sammeln, denn nicht eher darf der Krieg enden als bis die Rechte unsers gemeinsamen Vaterlandes vollkommen gesichert sind und jeder durch denselben entstandenen Schaden ersetzt ist. Bis dahin bleiben wir beisammen."

Paris, 11. Mai. Laut einer telegraphischen Depesche aus Bayonne ist am 7. d. ein ernsthafter Aufstandsversuch in Madrid ausgebrochen. Die Partei der Ayacuchos hatte den Umstand, daß am 4. der bisherige Kriegsstand von Madrid abgeschafft worden war, dazu benützt um einen Theil der Truppen durch Gold und lockende Versprechungen zur Meuterei zu verleiten, und sich der reaktionären Partei anzuschließen. Der Kampf soll sehr blutig ausgefallen seyn, und damit geendet haben, daß die Regierung die Oberhand behauptete.

Es ist kaum glaublich, in wie weite Kreise der Sturz der Monarchie in Frankreich und die Einführung der Republik störend eingreift, selbst in die Kreise der Kartenspieler, denn unmöglich können ächte Republikaner Karten mit Bildern von Königen und Königinnen in die Hand nehmen. Man hat diesen Uebelstand — neben vielen andern — in der neuen französischen Republik bereits sehr schmerzlich empfunden, aber auch bereits Vorschläge zur Beseitigung derselben gemacht. Ein junger Künstler erinnert an die Karten, wie sie in der alten französischen Republik eingeführt wurden, und will demnach, daß statt der Könige vier alte römische Consuln, Junius, Brutus rc., statt der Königinnen die symbolischen Gestalten der Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit, statt der Buben vier berühmte Männer wie Galilei, Gutenberg, Franklin und Papin oder auch Sokrates, Aesop, Moses und Charles Fournier gewählt werden; wir unsererseits würden als Buben vier der größten Volksbedrücker vorschlagen; die Auswahl wäre groß genug.

Aufruf.

Die Mannschaft der **Abtheilung C des Hülfs-Corps** wird aufgerufen, sich **heute (Dienstag) Abends um 7 Uhr** im Hofe der Artillerie-Kaserne **vollzählig** einzufinden.

Morgen Mittwoch den 17. Mai:

General-Versammlung des Gewerbstandes

zur Berathung der vorläufigen Statuten
(bei **Fauss.**)

Zu zahlreicher Theilnahme ladet hiemit ein: **Der Ausschuss.**

(63,b)[2] **Bekanntmachung.**

Da bei dem zum gerichtlichen Verkaufe der **realen Friseurs-Gerechtigkeit** der Wittwe **Adelheid Parleitner** auf den 27ten vor. Mts. anberaumten Termin kein Kaufslustiger sich eingefunden hat, so wird auf kreditorschaftlichen Antrag diese Gerechtsame wiederholt dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, Steigerungs-Termin auf

Mittwoch den 7ten Juni l. Js. Vormittags von 10—12 Uhr
im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer No. V.

anberaumt, und werden Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dießmal der Zuschlag **ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth** erfolgt, und sich im Uebrigen auf die gerichtliche Ausschreibung vom 15ten März l. Js. bezogen wird.

Augsburg, den 8ten Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor Frank.

Rath v. Langen. Möller.

ERHEITERUNG.

Dienstag den 16. Mai:

Garten-Musik.

Anfang Abends 6 Uhr.

Die Vorstände.

a[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sein bisheriges Verkaufs-Lokal in dem **Börsen-Gebäude** verlassen, und sich jetzt in dem Hause des **Hrn. Blatter,** Seifensieder, neben der Apotheke des Hrn. **von Alten in der Carolinenstraße** befindet.

Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Friedrich Temler.

(157) **Kapital-Offert.**

800 fl. können in hiesige Stadt auf erste Hypothek vergeben werden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(159) **1200 fl.**

werden gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(162) **Dienst-Offert.**

Eine wackere **Hausmagd,** die auch kochen kann, wird zur Aushülfe gesucht und könnte bei entsprechender Befähigung einen **bleibenden Dienst** erhalten. Näheres in Lit. A. Nro. 321 über 2 Stiegen.

(160) **Dienst-Gesuch.**

Ein ordentlicher junger Mann, der sehr gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht entweder **als Bedienter** oder **Ausgeher einen Platz** und würde sich jeder Arbeit gerne unterziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Zur Erinnerung.

Glace-Handschuhe zum Färben und Waschen können fortwährend im **Laden der Leihbibliothek** nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.

J. Benker, aus Erlangen.

Wohnung- und Ladenvermiethung,
einzeln oder zusammen.

In Lit. D. Nro. 56 in der Steingasse ist die Vermiethung einer **nahen schönen Wohnung** und eines geräumigen **Ladens** zu erfragen.

(82,b)[2] **Zu vermiethen sind:**

Zwei kleine **heizbare Läden** in der Steingasse, einzeln oder zusammen, und können **sogleich** bezogen werden. Das Nähere in der Carolinenstraße D. 42.

(164) **Wohnungvermiethung.**

Im Spenglergäßchen Lit. C. Nr. 74 ist eine neu hergerichtete **Wohnung** für eine kinderlose Familie zu vermiethen und bis **Michaeli** zu beziehen.

(161) **Wohnungvermiethung.**

Unweit dem Gögginger Thor ist eine **hübsche Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

In der Albr. Volkhart'schen Buchdruckerei ist erschienen:

Wo fehlt's? Oder: Die Emanzipation des Ackerbaues und der Arbeit. Rede, gehalten in der Volks-Versammlung zu Augsburg am **30. April 1848** von **Wilh. Pfeiffer,** temp. quiesc. königl. Kreis-Bau-Inspektor. Auf vielseitiges Verlangen in Druck gegeben. 8. broschirt. 3 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Graf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch — № 136. — 17. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Possidius. Protest. Lubertus. — Sonnen-Aufg. 4 U. 16 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 37 M. Tageslänge 15 St. 21 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/4 Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Herr Generalmajor und Brigadier Sigm. v. Biber wurde in temporären Ruhestand versetzt.

Der Armenpflegschaftsrath, früher aus 24 Mitgliedern bestehend, wurde im Jahre 1833 durch die damals erschienene Instruction auf 8 Mitglieder aus dem Bürgerstande vermindert. Es war augenfällig, daß 8 Männer, Bürger mit eigenen, zum Theil großen häuslichen Geschäften, der großen Aufgabe, welche durch Gesetz und Noth einem Armenpflegrathe gesetzt ist, nicht genügen konnten. Trotz mehrfacher Bitten um Vermehrung, wie man vernimmt, konnte dieselbe nicht erzweckt werden. Als nun im Laufe dieses Winters der Armenpflegrath die Beschäftigung und Naturalverpflegung der Armen einzuführen beschloß, da kam die Frage der Vermehrung der bürgerlichen Mitglieder wieder zur Sprache, und wurde als eine unabweisliche Nothwendigkeit erkannt, weil, wenn Beschäftigung und Verpflegung gehörig beaufsichtiget werden soll, auch Männer vorhanden seyn müssen, welche dieser Aufgabe, ohne ihr eigenes Geschäft zu vernachläßigen, nachkommen können. In Folge der gestellten Anträge nun verfügte die k. Regierung die Erwählung von 16 neuen Mitgliedern des Armenpflegschaftsrathes in der verordnungsmäßig vorgeschriebenen Form. Wir begrüßen diese Maßregel als eine zeitgemäße, und wünschen, es möge dem Armenpflegschaftsrathe nun gelingen, auch die zeitgemäßen Reformen im Armenwesen einzuführen, wofür der Oberleiter Herr Wirth auf seiner mehrwochentlichen, zu diesem Zwecke unternommenen Reise Materialien genugsam gesammelt haben soll.

Der Aufruf zu Gaben für die Armen aus Veranlassung des Erlasses der königl. Proklamation vom 6. März hat bekanntlich 800 fl. ertragen. Diese Summe wird morgen unter jene Hausarme vertheilt werden, welche von Seite der Herren Distriktsvorsteher als der Unterstützung würdig bezeichnet wurden.

(Eingesandt.) Daß die Landwehr-Angelegenheiten von Seiten der Regierung nicht im Interesse dieses Instituts gehandhabt wurden, geht daraus hervor, daß in manchen Städten, wie Weißenhorn und Augsburg, der wohlhabendere Theil der Bevölkerung reluirt, unmöglich können aber gerade die Wohlhabenden dienstuntauglich seyn; die Commission, welche über Tauglichkeit zu entscheiden hat, vertritt die Gesinnungen der Regierung und handelt in ihrem Auftrag, daß aber die Regierung diejenigen zum Nachtheil des Instituts, welche sich dem Dienste entziehen wollten, begünstigte, dafür sprechen die Worte, welche Präsident Fischer seiner Zeit an die Landwehr-Offiziere richtete, man möchte Niemand zur Dienstleistung zwingen. Die wohlhabendsten Reluenten Weißenhorns zahlen bloß 5 fl., wogegen die Landwehr remonstrirte, allein von der Regierung

abgewiesen wurde. In welchem Grade sich das Kreis-Commando bei diesem Verfahren, durch Geschehenlassen betheiligt hat, überlassen wir dem öffentlichen Urtheil! — Man kann die Leute nicht heute wegwerfen und morgen verlangen, das Vertrauen wechselt nicht mit den Systemen!

Berichtigung. Das Anerbieten eines hiesigen Arztes zur Minderung der Krankenhaus-Beiträge und Ausgaben wurde mehrseitig mit Dank anerkannt und der magistratischen Genehmigung unterstellt. — Die **Art der Behandlung** jedoch muß natürlich jedem Arzte nach seinem Wissen und Gewissen überlassen werden, und hängt natürlich zunächst von dessen Moralität, Rechtschaffenheit, Erfahrung und Kenntnissen ab, wobei in diesem Falle die gesicherte Garantie wohl gegeben ist.

Wie man hört, so haben die weiblichen Patienten sich dahin ausgesprochen, daß es ihnen vergönnt seyn möge, im allgemeinen Krankenhaus von einem magnetisirenden Arzte sich behandeln zu lassen, indem der thierische Magnetismus noch wirksamer und noch wohlfeiler sey als die Homöopathie; ja es sollen einige Magnetiseure selbst gegen ein erhebliches an das Krankenhaus zu zahlendes Honorar ihre Dienste angeboten haben.

X.

Der neuerdings vorgekommene Fall, daß ein Knabe im Siebentischwalde von einer Kreuzotter gebissen wurde, gibt mir Veranlassung einige Mittheilungen über diese Schlange sowie über die erste Behandlung nach dem Bisse derselben zu machen. Das Hauptkennzeichen der Kreuzotter ist eine über den ganzen Rücken hin bis zur Schwanzspitze laufende dunkle Zickzacklinie, in deren Ausbuchtungen auf jeder Seite des Körpers kleine dunkle, eine Reihe bildende Flecken stehen. Auf dem Kopfe hat dieselbe zwei dunkle sichelförmige Linien, welche bei den Augen beginnen und sich rückwärts gegen den Mundwinkel biegen, zwischen diesen beiden Linien beginnt die Zickzacklinie. Die Färbung ist nach Geschlecht und Alter sehr verschieden. Die Männchen weiß, grau oder hellbraun, der Bauch sowie die Zickzacklinie und Flecken schwarz. Die Weibchen hellgrün, röthlichgrau mit brauner Zeichnung oder schön hellrothbraun mit dunkelrothbrauner Zeichnung, endlich schmutzig oder grünlichgrau mit schwarzbrauner Zeichnung. Man findet die Kreuzotter am häufigsten da wo es Haselbüsche gibt, ebenso im jungen Nadelholz, auch liebt sie Heidelbeerbüsche. Sie legt sich gern in den Sonnenschein. Wenn sie gereizt ist, pflegt sie sich zusammenzuringeln, so daß ihr Körper die Form eines Tellers annimmt, der Kopf liegt in der Mitte und schnell schlendert sie denselben beim Biß ¼ bis ½ Fuß vorwärts. Der Biß ist anfangs mit bloßen Augen kaum zu bemerken, läuft aber bald stark an und wird sehr schmerzlich, bis Gefühllosigkeit oder Lähmung eintritt. Dieß geschieht oft schon nach fünf Minuten und dann erfolgt Uebelkeit und Erbrechen. Nach Verlauf von 1 bis 2 Tagen ist eine ansehnliche Geschwulst zu sehen, welche gewöhnlich gelb gefärbt ist und von heftigem Fieber begleitet wird. Ist die Schlange beim Biß sehr wüthend gewesen und hat sie ihren Feind gut getroffen, so pflegt in kurzer Zeit der Tod desselben zu erfolgen. Das **beste Mittel gegen den Biß** der Kreuzotter ist, die Wunde alsbald auszuschneiden oder auszubrennen, wobei man wegen der Kleinheit der Giftzähne (1 bis 1¾ Linien) nur etwa 2 Linien tief zu gehen nöthig hat. Kann das Ausschneiden oder Ausbrennen nicht sogleich geschehen und ein Arzt herbeigerufen werden, so drücke man die verwundete Stelle so stark als möglich aus, wasche und reibe die Wunde sogleich mit Wasser, Essig oder Branntwein und feinem Sande und vollführe dieß so schnell als möglich. Bis zur Ankunft eines Arztes, binde man dann einen Stein oder sonst einen harten Gegenstand recht fest auf die Wunde. — Erhitzende Getränke sind zu meiden, Wasser, Milch und dünne Suppen dienen den Kranken zur Nahrung. Einreibungen der verwundeten Stelle mit süßem Baumöl sind zu empfehlen. Das Weitere wird der Arzt anordnen.

B. C. L.

Vermischte Nachrichten.

München, 13. Mai. Das Ausschußgutachten in Betreff des Wahlgesetzes stellt, fest, daß die passive Wählbarkeit dahin erweitert werden soll, daß jeder der das 30ste Lebensjahr zurückgelegt hat und die Erfordernisse der activen Wahlfähigkeit in sich vereinigt, d. h. selbstständiger Staatsangehöriger ist, ohne Unterschied eines Glaubensbekenntnisses, zum Abgeordneten gewählt werden kann. Hiemit fällt der einengende Begriff des „Staatsbürgers", welcher die bei uns so sehr erschwerte Ansässigkeit in sich faßt, hinweg, ist jedoch für die passive Wählbarkeit zum Wahlmanne nebst dem Erfordernisse zurückgelegter 25 Lebensjahre festgehalten.

* Am 14. d. brach zu **Steinheim**, Landg. Höchstadt, in einem Stadel Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in einem kurzen Zeitraume 14 Wohngebäude mit Städel und Stallungen niederbrannten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Brandstiftung wird vermuthet.

Wie die **Neue Würzb. Ztg.** berichtet sind am 10. und 11. d. Truppen nach dem Spessart gesendet worden, um den dort mehr und mehr überhandnehmenden Waldfreveln zu begegnen.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Wegen der bevorstehenden Eröffnung der constituirenden Versammlung findet morgen in allen hiesigen Kirchen und in der Synagoge feierlicher Gottesdienst statt.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Vor der Wohnung des bisherigen Bundestagsgesandten, Syndicus Harnier, wurde eine Katzenmusik gebracht, wobei zuletzt die Schutzwache einschritt um den von einer großen Menschenmasse besetzten Platz zu säubern. Es sollen dabei einige Verwundungen vorgefallen seyn. Auch vor mehreren andern Häusern fanden Katzenmusiken, zum Theil mit Fenstereinwerfen begleitet, statt.

Schwarzburg-Sondershausen. In Folge bedrohlicher Aufwühlungen haben am 4. Mai Soldaten gegen die Bewohner mehrerer Orte ausrücken müssen. Bürgergarden schlossen sich ihnen unterwegs an, und so wurden die Unruhestifter entwaffnet, die Anführer verhaftet und zur Untersuchung eingeliefert.

Die Köln. Ztg. enthält eine Darstellung der bekannten Vorfälle in Trier, wonach diese lediglich als das Werk einer Partei erscheinen, welche an der Mosel eine zweite Auflage des Hecker-Struve'schen Putsches veranstalten wollte. Im übrigen, schließt der Bericht, ist heute (am 6.) alles vollkommen ruhig, nur heißt es, daß eine Colonne Arbeiter aus Frankreich über die Gränze brechen werde, um gegen Trier vorzubringen.

Nach Berichten aus Königsberg, 7. Mai, greifen auf dem Plattlande die Unruhen immer weiter und gefährlicher um sich. Die Soldaten sind in fortwährender Bewegung, und die Bildung fliegender Colonnen wird beabsichtigt. Zugleich verbreiten Gutsbesitzer aus Samland die Nachricht, daß die dänischen Kriegsschiffe vor Pillau Boote ausgesetzt haben, deren Mannschaften an verschiedenen Punkten landeten und namentlich in Neukuhren Vieh u. dgl. geplündert haben.

Rendsburg, 12. Mai. Eine Correspondenz zwischen dem dänischen Oberbefehlshaber der Flotte im kleinen Belt, Steen Bille und General Wrangel ist an die provisorische Regierung gelangt. Wrangel sagt darin dem Dänen: „Wenn Ew. Hochwohlg. aussprechen, daß die dänische Marine für das Bombardement von Mittelfahrt an Häfen der Ostsee Rache nehmen wird, so lassen Sie sich gesagt seyn, daß für jedes Haus, welches die dänische Marine an deutschen Küsten in Brand schießen sollte, ein Dorf in Jütland brennen wird."

Der Hofconditor Dehne in Wien hat zur Equipirung der Nationalgarde einen Beitrag von 10,000 fl. C.-M. geleistet. Das ist ein Beitrag der sich hören läßt; hätte Deutschland viele solche Bürger, mit der bewaffneten Bürgerwehr würde es bald besser stehen.

Bei Corunda, etwa vier Meilen nördlich von Treviso, hat nach dem neuesten Mailänder Bulletin ein Gefecht stattgefunden, das sehr hartnäckig war; zuletzt zogen sich die Italiener (Römer) nach Montebelluno zurück.

Ein Bericht aus Appenzell in der Neuen Zürich. Ztg. spricht von massenweiser Desertion des in Bregenz stationirten Regiments Erzherzogs Ferdinand von Este, welches aus lauter Italienern aus der Umgebung von Mailand besteht. In größeren und kleineren Schaaren hätten sie — Soldaten, Unteroffiziere, mitunter selbst Oberoffiziere — den Rhein überschritten und kehrten auf schweizerischen Boden der österreichischen Gränze entlang in ihre Heimath zurück. Dem Schwäb. Merkur meldet man aus Chur zwar auch von diesen Desertionen, jedoch nur von einer Kompagnie (200 Mann) und weiteren 30 Mann.

DANKSAGUNG.

Tiefgerührt von den vielen Zeichen der Achtung, des Wohlwollens und der Freundschaft, welche sich bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Barbara Sideler,

Bäckermeisters=Wittwe,

auf so huldvolle Weise ausgesprochen, fühlen wir uns zu dem verbindlichsten Danke verpflichtet, die ergebenste Bitte beifügend, der Hingeschiedenen eine fromme Erinnerung gütigst bewahren zu wollen.

Augsburg, am 16. Mai 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betreffend.)

Am künftigen **Montag den 22. Mai** werden von den heurigen Holzschlägen im Siebentischwalde 45 Klafter Fichten=Prügelholz, 100 Klafter weiches Stockholz und 1800 Stück dergl. aufgemachtes Wellenholz versteigert.

Dieses Holzmateriale ist bei Siebentisch aufgebeugt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, am oben bemerkten Tage bis **3 Uhr Nachmittags** in Siebentisch bei dem Platzwirth Stahl zu erscheinen, wo die Versteigerung vollzogen wird.

Augsburg, den 16. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran.

Birkinger, Sekr.

(171) Bitte.

Ein Handwerksmann bittet einen edlen Menschenfreund, ihm auf seinen 100 fl.=Frei=Schein **50** fl. zu leihen.

(176,a)³ Verlorenes.

Am verflossenen Sonntag den 14. d. Mts. gieng von Wellenburg über Pfersee bis zum Bosch=Garten ein **hárenes Bracelette** (Armband) mit goldener Schließe, auf letzterer eine weibliche Gemme, verloren. Der Finder wird ersucht, selbes gegen große Erkenntlichkeit in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

(167) Eingestandener Hund.

Vorgestern Morgens ist ein großer schwarzbrauner junger **Fanghund** mit weißen Füßen, weißer Brust und weißer Stirne, männlichen Geschlechts, eingestanden. Dem derselbe angehört, kann ihn gegen Inserationsgebühr und Kostenvergütung abverlangen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

a³ **Keller=Vermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 158 am Obstmarkte und Thäle ist ein für einen Bierbräuer oder Metzger geeigneter **Keller** mit 2 abgesonderten Abtheilungen zu vermiethen und kann sogleich abgegeben werden. Das Nähere im bezeichneten Hause.

(177) Verlorenes.

Zwischen dem Göggingerer= und Hall=Thor ist ein **grünseidener Geldbeutel mit einigen Gulden** verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(169) Stehengebliebenes.

Vergangenen Sonntag als am 14. Mai blieb in der protestantischen St. Ulrichskirche ein blauseidener **Sonnenschirm** stehen. Wer selben gefunden, wolle ihn gefälligst gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition des Tagblattes abgeben.

(168) Wohnungvermiethung.

In der Nähe der Domkirche ist für eine stille Familie eine helle **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(174,a)² Wohnungvermiethung.

In der Johannisgasse Lit. D. Nr. 98 sind 2 bequeme **Wohnungen** zu vermiethen und das Nähere bei Bierbräuer **Bösel** am hintern Perlachberg zu erfragen.

(178) Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nro. 198 bei Hl. Kreuz ist über 1 Stiege ein **Logie** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(172) Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. A. Nr. 126 am Milchberg ist eine kleine **Wohnung** für eine stille Familie zu vermiethen.

(179) Zimmervermiethung

Im Thäle Lit. D. Nr. 158 ist im 2ten Stock ein freundliches **meublirtes Zimmer** um billigen Preis sogleich zu beziehen.

Bei Buchdrucker **J. C. Wirth** am Zeugplatz Lit. B. Nr. 205 ist erschienen und für **6 kr.** zu haben:

Uebersicht der bei dem Kgl. Ober=Postamt zu Augsburg ankommenden und abgehenden Posten. (c²)

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 137. | 18. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Felix. Prot. Liborius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 14 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 38 M. Tageslänge 15 St. 24 M. — Vollmond — zweifelhaftes Wettee.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhe Moegens. 8½ Uhe Vorm. 3 Uhe Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhe Vormit. 3 Uhe Nachm. 7 Uhe Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhe Morgens. 1¾ Uhe Nachm. 5½ Uhe Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhe Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhe Nachmittags.
Von Kanfbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weissen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhe. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhe. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 ke.
Nach Ulm: Moegens 5 Uhr. Einstgpl. im weissen Roß, à Pees. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Um den Abgang, welcher sich bei den Infanterie-Abtheilungen durch Beorderung von Offizieren zur Bildung der 3. Bataillons und 4. Divisionen ergeben hat, theilweise zu ersetzen, hat Se. Majestät der König neue Beförderungen und Ernennungen zu genehmigen geruht. Wir führen die auf unsere Stadt Bezüglichen hier an. Zu Unterlieutenants der Infanterie wurden befördert: 1) Die bisherigen Junkers der Infanterie: Joseph Birkmann und Carl Damboer im Inf.-Reg. Prinz Carl, Ludw. Schönfeßl vom Inf.-Reg. König im Inf.-Reg. Prinz Carl. 2) Die Fahnen-Cadetten: Georg Schleicher, Robert v. Xylander im Inf.-Reg. Prinz Carl, und 3) der Corporal Friedrich Behringer vom Inf.-Reg. Prinz Carl im 4. Jäger-Bataillon.

Nach allerhöchstem Befehl soll die leichte Reiterei von nun an gleichfalls wie die übrigen Truppen Schlitzhosen erhalten.

Die auf eine Entschließung des königl. Staats-Ministerium des Innern vom 12. Okt. 1837 sich stützenden Bestimmungen zum Vollzuge der Landwehr-Ordnung legen in allen Fällen, wo der Rücktritt in die Zahl der Reluenten von Landwehrdienstpflichtigen nachgesucht werden kann die Würdigung und meistentheils auch die Bescheidung solcher Gesuche in die Zuständigkeit der Unterbehörden — dieß gilt namentlich von den Gesuchen um Dispensation vom persönlichen Dienste wegen körperlichen Gebrechen; wo die königl. Regierung in zweiter Instanz zu beschließen veranlaßt wird — ein seltnes Vorkommen — ist ihre Richtschnur gesetzlich der Ausspruch der Landwehr-Obersanitäts-Commission. Diese Sanitäts-Commission handelt nicht im Auftrage der Regierung, sondern Kraft ihrer verordnungsmäßigen Bestellung nach Verordnung, Pflicht und Gewissen. Die Größen der Reluitions-Gebühr sind durch die Ministerial-Entschließung vom 12. Okt. 1837 auf 15 fl., 9 fl. und 5 fl. im höchsten Betrage festgesetzt. Der Betrag von 5 fl. kömmt nach dieser Entschließung bei Städten 3ter Klasse zur Anwendung. Auf einen höheren Betrag dürfte daher die kgl. Regierung des Kreises für die Stadt 3ter Klasse Weißenhorn nicht erkennen, sie berief sich dabei ausdrücklich auf die bindende Entschließung des Staats-Ministerium des Innern. Das Landwehr-Bataillons-Interims-Commando Weißenhorn lehnt daher auch jede Veranlassung an dem Artikel in Nro. 133. dieses Blattes von sich ab. — Eine Folgerung des Vorwurfes der Begünstigung ungesetzlicher Zustände von Seite der Regierung läßt sich hieraus überall so wenig rechtfertigen, als für sich aus den Worten des Präsidenten. Wenn der Präsident Fischer übrigens bei dem Antritt seiner Stelle zu den ihn damals besuchenden Herren Offizieren der Landwehr wie

in dem Artikel des Nro. 136. angeführt wird, gesprochen hat, so war es gewiß in einem besseren Sinne.

Laut kgl. Regierungs-Ausschreibung von Schwaben und Neuburg betrugen die im Decanatsbezirke Augsburg im Jahre 1847 von sämmtlichen Pfarrgemeinden geschehenen Stiftungen und Schenkungen für kirchliche Zwecke 570 fl. 59 kr., worunter 200 fl. von der Pfarrgemeinde St. Jakob zur Anschaffung eines bei Leichen vorzutragenden Kruzifixes, 100 fl. von der Gemeinde zu den Baarfüßern und 114 fl. 26 kr. von Neuburg zur Anschaffung kirchlicher Bedürfnisse.

(Eingesandt.) Nachdem schon durch die hiesigen Blätter dem verehrlichen Publikum bereits zur Kenntniß gebracht wurde, daß sich dahier ein Verein gebildet habe, der sich zum Ziel setzte, die alte, lästige Begrüßungsart mit Abziehen des Hutes zu entfernen und dafür die einfache militärische Begrüßung in Aufnahme zu bringen, so bleibt demselben jetzt nur noch übrig, das Bestehen des Vereins hierdurch öffentlich als gesichert zu bestätigen und bekannt zu machen, daß das Vorhaben allerseits den besten Eingang gefunden hat und fortwährend noch findet; und daß bereits die Titl. Herren Beamten der kgl. Regierung, des königl. Kreis- und Stadtgerichts und des Magistrats ꝛc. beifällig sich angeschlossen und unterzeichnet haben. Es bleibt also nichts mehr zu wünschen übrig, als daß sämmtliche Herren dahier, die sich noch nicht unterzeichnet haben, ohne Säumniß beitreten möchten; damit die Bequemlichkeit der neuen Begrüßung schnell eine allgemeine werde. — Zugleich wird angezeigt, daß kommenden **Freitag Abends 7 Uhr** die Unternehmer des Vereins **im Bürgergarten**, nächst dem Oblatterthor, sich zu einer Unterredung versammeln werden, wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Die Unternehmer.

Zu **Affing** schlug vergangenen Montag der Blitz in ein Bauernhaus, beschädigte einen Knaben bedeutend am Fuße und betäubte die übrigen im Zimmer Anwesenden. Der durch den Blitz veranlaßte Brand konnte baldigst gelöscht werden, mehreres Mobiliar, sowie die Fenster und der Ofen wurden zertrümmert.

Dem gestrigen „X." Wenn ein Dienstbote in's Krankenhaus muß, ist er unglücklich genug, und braucht sich nicht noch von **Schmutz** und **Lügen** aushöhnen zu lassen.

An Herrn F. R. B . . . . Zur Verständigung, welche uns es mit dem Flachsbau hat diene Folgendes: Der Landmann kann sein Produkt nicht mehr verkaufen, da in Folge des Zollvereins und der mechanischen Fabriken das ausländische Erzeugniß weit wohlfeiler geliefert wird! Daß aber der Anbau von Korn auf dem kleinen Stück Landes, das der Bauer in der Regel zum Flachsbau verwendete, ihm lange nicht gleichen Nutzen gewährt, wird begreiflich sein, wenn ich sage, daß der Ertrag des Letztern in Vergleich mit Ersterem ein fünffacher ist. Schon der Lein trägt so viel als der Nutzen im Kornbau gewährt, folglich hat der Bauer den Flachs rein umsonst, als Lohn für Fleiß und Mühe; tritt nun schlimme Witterung ein, so daß die Arbeiten unter freiem Himmel eingestellt werden müssen, so haben die Landleute hinlängliche Beschäftigung mit Zubereitung des Flachses, ingleichen während des Winters! Wird endlich noch beleuchtet, welchen Segen dieser Bau auf den Boden ausübt, indem durch die Fettigkeit derselbe genährt statt ausgezogen und im folgenden Jahr einen weit üppigern Kornwuchs zu Tage fördert, als gewöhnlich gedüngter Boden, so ist begreiflich, daß Flachsbau dem Kornbau mehr nützt als schadet! — Aus Vorliegendem werden Sie ersehen, daß die endlosen Summen, welche jetzt in's Ausland Baumwolle gehen, früher fast umsonst, ja mit Segen in Beziehung auf Verbesserung des Bodens, in unserm Lande von unsern Bauern verdient wurden und wenn die Nichtanpflanzung von Flachs und Hanf den Bewohnern eines Flächeninhalts von circa 30 Stunden einen Schaden von 125,000 fl. jährlich zufügt, so wird wohl zu ermessen seyn, daß dieß mit ein Grund der Verarmung in Deutschland ist. Früher bildete dieser Artikel einen Haupterwerb sowohl bei der arbeitenden Klasse als in dem Handel. Sehet! dieser Erwerb fließt nun dem Auslande zu! — Wenn nicht Alles zu Grunde gehen soll, so ist hier Hülfe am nöthigsten und diese liegt in einem hohen Zollaufschlag der Baumwolle wie der Garne und Zeuge! — In 2 Jahren wird unser Staat wieder ein blühender sein, wenn auch nur die Hälfte der seit länger als 10 Jahren an das Ausland verschwendeten Summen im Inlande verdient werden! Mögen jene edlen Männer, die berufen sind für des Volkes Wohl zu wirken, das hier Gesagte nicht gleichgültig übersehen, denn es ist der Krebsschaden an dem ganz Deutschland ja beinahe ganz Europa leidet!

Ein Bürger.

Briefkasten-Revue.

1) Anfrage. Wie steht es denn mit der Untersuchung gegen jene Personen, die bei der Aufsteckung unserer Reichsfahne vor dem Rathhause das Volk zu ungesetzlichen Demonstrationen gegen einen Literaten aufgereizt hatten? Bekanntlich wurde in der ersten Volksversammlung bei den drei Königen dieser Vorfall zur Sprache gebracht und erwähnt, daß jene Personen bereits gerichtlich angeklagt und Zeugen vernommen worden seyen. Seit jener Zeit hat nun das Publikum

Nächsten Sonnabend den 20. ds. Mts. Abends 6 Uhr

im Börsen-Saale:

General-Versammlung der Mitglieder der Abtheilung C des Hülfs-Corps zum Behufe neuer Wahlen.

Von **morgen** an können **Stimmzettel-Formulare** und **Namen-Verzeichnisse** im Hause **Lit. C. Nro. 9** in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

(Die Eröffnung der städtischen Schwimm- und Bad-Anstalt betreffend.)

Die neuangelegte städtische Schwimm- und Bad-Anstalt zwischen der Wertach und dem Senkelbache wird vom **Montag den 22. d. Mts.** der öffentlichen Benützung übergeben.

Die Anstalt enthält 2 Abtheilungen: die erste kleinere Abtheilung ist ausschließend für Schwimmende, oder solche, die im Schwimmen Unterricht nehmen, eingerichtet; die zweite Abtheilung ist so angelegt, daß sie auch von denjenigen benützt werden kann, welche des Schwimmes nicht kundig sind.

In der ersten Abtheilung beträgt das Abonnement für den ganzen Sommer **1 fl. 30 kr.**; die zweite Abtheilung wird der öffentlichen Benützung **unentgeldlich** übergeben. Als Schwimmlehrer sind der Schreibmaterialienhändler Ullersberger und der Turnlehrer Merklein aufgestellt; beiden ist auch die Aufsicht über die Anstalt und die Handhabung der Ordnung nach den besondern durch Anschlag in den beiden Abtheilungen der Anstalt bekannt gegebenen Bestimmungen übertragen.

Der Anfang des Schwimm-Unterrichts ist **Vormittags 8 Uhr**, endet zur **Mittagszeit halb 12 Uhr**; beginnt wieder **Nachmittags 2 Uhr** und schließt um **8½ Uhr Abends.** Für die Schüler der [illegible]sigen Studien- oder übrigen Lehranstalten sind die Stunden von **4 — 6 Uhr** vorbehalten.

Das Honorar für den Schwimm-Unterricht beträgt für den einjährigen Schwimmkurs **3 Gulden**; sowohl diejenigen, welche Schwimm-Unterricht nehmen, als diejenigen, welche frei schwimmen, werden eingeladen, sich gegen Vorausbezahlung des Honorars für den Schwimm-Unterricht und des Abonnementbetrages für die Benützung der Schwimm-Anstalt bei Herrn Ullersberger, Papierhandlung am hohen Weg, gegen Empfangnahme einer Quittung, die zugleich als Eintrittskarte dient, einschreiben zu lassen.

Indem der Stadtmagistrat hiemit diese mit erheblichen Kosten hergestellte Schwimm- und Bad-Anstalt der öffentlichen Benützung übergibt, glaubt derselbe einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen zu haben und vertraut, daß durch eine sehr allgemeine Theilnahme der beabsichtigte Zweck der Gemeinnü lichkeit dieser Anstalt in vollster Ausdehnung erfüllt werde.

Augsburg, den 16. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeistee: Forndran. Birkinger, Sekr.

Getraut wurden:

Am 7. Mai. He. Karl Pacher, Formstecher, mit Franziska Antonia Kohlee, Zimmermannstochtte, beide von hiee. G. 248. S. Max.

Geboren wurden:

Am 10. April. Theresia. S. Max.

Am 11. April. Joh. Anton Friedrich, d. V. Hr. Anton Wanner, Färbermeister. H. 67. S. Max.

Am 26. April. Franziska Johanna Eugenia, d. V. Hr. Johann Boulanger, Kaufmann. A. 560. S. Moriz.

Am 27. April. Franz Karl Alois. S. Max.

Am 28. April. Emerentia Jakobina, fremd. S. Max.

Am 29. April. Krescentia Felizitas Josepha, d. V. Michael Knoll, Fabrikarbeiter. H. 212. S. Max.

Am 5. Mai. Paul Peter Ignaz August M., d. V. Hr. Paul Vicentini, Privatier. B. 30. S. Ulrich k.

Am 6. Mai. Joseph Friedrich Franz Sales, d. V. Hr. Franz Sales Kreuzer, Schuhmachermeister. A. 5. S. Moriz.

Am 8. Mai. Maria Augusta, fremd. Dom. — Joh. Katharina. fremd. Dom. — Sebastian Wilh. S. Georg. — Ein todtgeborner Knabe, d. V. Joseph Ott, Maurer. E. 42. S. Georg.

Am 10. Mai. Nothburga Leopoldina, d. V. Hr. Franz Sonntag, Halloberbeamter. B. 21. S. Ulrich k.

---

mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden. Diese waren schon standrechtlich abgeurtheilt und sollten sämmtlich erschossen werden, als Ihre Maj. erlaubte, daß sie bloß decimirt würden. Demnach wurden gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr acht Militärs und von den gefangenen Bürgern fünf erschossen, die übrigen zu lebenslänglicher Galeerenstrafe abgeführt.

Eine ernste Scene führte jüngst das Volk in Wenningsen (Hannover) in der Gegend des Dinster auf. Hier hatte während der vorjährigen Theuerung ein durch seine Grobheit und Gefühllosigkeit berüchtigter hannoverscher Beamter Namens Hagemann, sich sehr verhaßt gemacht. Namentlich lebte im Gedächtniß des Volks eine brutale Aeußerung dieses Menschen, die etwa darauf hinauslief, daß das Volk viel zu übermüthig, daß es den Strick verdiene, wenn es murre, so lange Heu und Stroh zu seinem Fraße vorhanden wäre! Kürzlich bemächtigte sich nun das Volk dieses Beamten, band ihm einen Strick um den Hals und hing ihn auf. Nachdem der Elende die Martern des Todes einige Augenblicke erduldet hatte, wurde er an eine Krippe gebunden und zu seiner Stärkung mit Heu und Stroh traktirt. Er mußte davon genießen und weiß nun, wie dieser Volksfraß schmeckt. Solchen Leuten geschieht eben Recht, wenn die Volksjustiz an ihnen ein warnendes Beispiel vollstreckt.

Abd-El-Kader befindet sich jetzt, seit 2. Mai, mit 6 arabischen Familien (die des Emir allein mit Inbegriff der Sklaven zählt 30 Personen) auf dem Schloß zu Pau. Die ganze Gesellschaft, ungefähr 90 Köpfe, ist im zweiten und dritten Stockwerk des Flügels der Südseite untergebracht. Die Anwesenheit des seltenen Gastes lockt viele Neugierige herbei. Hr. Bequé, Maire von Pau, und seine Adjuncten machten ihm einen Besuch, er drückte ihnen in warmen Worten seine Sympathien für die Einwohner der Stadt, seine Bewunderung der unter den Fenstern seines Gefängnisses ausgebreiteten Landschaft aus. „Ueberall", sagte er, „sind die Bäume grün, aber das Grün der eurigen scheint noch etwas lachenderes zu haben." Eine große Zahl Damen wurde ihm vorgestellt, und er empfing sie mit bezaubernder Artigkeit. Diese Besuche, heißt es im Mémorial des Pyrenés vom 4. Mai, scheinen ihm nicht zu mißfallen, er plaudert gern mit den Besuchern, aber in allen seinen Unterhaltungen kommt das Wort Freiheit jeden Augenblick. Als man ihm die Frau eines Offiziers, der bei den eisernen Thoren gegen ihn gekämpft hatte und der zum Volksvertreter ernannt worden ist, Lestapis, vorstellte, so erwiederte er: der Gatte dieser Dame ist ein tapferer Mann, und weil er jetzt Repräsentant des Volks, so schreibe sie ihm, daß er sich bei der Regierung verwende damit ich bald frei werde. Auf die Anzeige des Obristen Daumas, daß eine beträchtliche Zahl am Thore stehe und ihn zu sehen wünsche, verlangte Abd-El-Kader man möchte das Volk in den Hof hereinlassen und eilte sich ihm zu zeigen. Er erschien am Fenster und ertheilte dem Volk Segensprüche, die der Obrist übersetzte. Sie wurden mit einhelligen Merkmalen der Theilnahme aufgenommen.

---

nichts weiter über den Verlauf der Untersuchung erfahren können, daher fragt man sich vielseitig, ob etwa die Sache ad acta gelegt worden sey. (Die Untersuchung wurde, wie in der Volksversammlung versichert wurde, sorgfältig gepflogen, zum Schlusse geführt und beschieden, sohin in keiner Weise ad acta gelegt.)

2) Die Einsendung das Exerciren der Abtheilung Lit. B. des Hilfscorps betr., wurde in Abschrift dem Hrn. Zugführer mitgetheilt.

Vermischte Nachrichten.

*München, 16. Mai. Gegen den Beschluß der zweiten Kammer in Betreff der Fähigkeit Wahlmann werden zu können wird eine Adresse an die Kammer der Reichsräthe vorbereitet. — Gestern sollen hier mehrere Leute arretirt worden seyn, welche beschuldigt sind, mit Hecker und Struve im Einverständniß gestanden zu seyn.

Das österreichische Infanterie-Regiment „Latour“, welches ursprünglich nach Ulm bestimmt war, dann aber gen Bamberg ziehen sollte, hat eine neue Marschroute bekommen und geht nun von Ingolstadt und Regensburg über München nach Tyrol. (Wie man vernimmt, kommen am Freitag Morgens österreichische Truppen auf der Eisenbahn durch Augsburg.)

*Neu-Ulm, 15. Mai. Gestern Nachmittags traf dahier eine österreichische Artillerie-Compagnie und ein Bataillon vom Infanterie-Regiment Wellington von Günzburg kommend ein. Die Truppen wurden von der in Ulm sich befindenden Generalität empfangen und daselbst einquartiert. Die Ulmer schneiden zu diesen militärischen Ausflügen böse Gesichter, die nur dann und wann das patriotische Gefühl, daß diese Truppen zu ihrem Schutze und nicht als Träger der Reaktion heranrücken, aufzuheitern vermag. Die unvollendete Bundesfestung hat in kurzer Zeit schon den Genuß von mehr als 3000 Mann Oesterreicher gehabt und welch herrlicher Genuß das ist, können Sie sich denken, wenn ich anführe, daß die Oesterreicher mehr Spielleute mitbringen, als die kleinen Raubstaaten Truppen zum Bundescontingent stellen. Auf der Wilhelmshöhe lassen die gutgeschulten Musikkorps von 60 und noch mehr Mann die schönsten Tänze erklingen und die Ulmer stimmen lustig in Donizetti's „Heil dir mein Vaterland!“ mit ein, nur die neue Geographie will ihnen nicht einleuchten; denn es kommt ihnen unbegreiflich vor, daß der Weg von Prag nach Rastatt über Ulm gehe. Sie glauben, der nächste Weg sei über Nürnberg, Hall und Pforzheim, auch über Regensburg und Ellwangen könne man kommen, was jedoch ein Umweg wäre, in keinem Falle aber müsse man über Ulm. Ist das nicht ein Unglück, wenn man aller Geographie zum Trotz Einquartierung erhält und immer nur an reaktionäre Bewegungen und nicht an Truppenmärsche glaubt. Ulm soll leben!

Stuttgart, 15. Mai. In Nagold und an andern Orten sind Ruhestörungen vorgekommen, welche die Absendung von Truppen veranlaßten.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Nach 11 Uhr Abends erhob sich gestern Tumult in der Nähe der Hauptwache. Ein anfänglich nicht sehr zahlreicher Haufe zog unter lärmendem Freiheitsruf umher; die Wache nahm einige aus ihrer Mitte in Verhaft, worauf die übrigen, durch eine schnell angewachsene Menge vermehrt, die Hauptwache umlagerten und stürmisch die Freilassung der Verhafteten verlangte. Auf den Generalmarsch eilten Militär und Bürgergarde herbei, und nach Mitternacht war die Ruhe hergestellt.

Berlin, 13. Mai. Hier herrscht wieder große Aufregung darüber, daß der König den Prinzen von Preußen wieder zurückberufen wird. Die Inschrift „Nationaleigenthum“ ist wieder an seinem Palais angebracht. Die versammelten Volkshaufen wurden von ihren Führern selbst wieder beschwichtigt und zerstreut.

Der „Hamb. Börsenh.“ berichtet man aus Altona, daß am 11. Mai von 2 bis 5½ Uhr Morgens zwei Meilen jenseits Rendsburg ein starker Kanonendonner in der Richtung von Eckernförde oder auch Alsen gehört worden sey. Ein gegen Mittag in Rendsburg angekommener Militärbericht darüber war seinem Inhalte nach bei Abgang der Nachricht noch nicht bekannt. Am Abend kam ein Offizier in Rendsburg an, der von einem ernstlichen Gefecht bei Alsen sprach ohne Näheres berichten zu können.

Der „Alton. Merkur“ berichtet, daß am 9. und 10. ds. bedeutende Abtheilungen preuß. Cavallerie und Artillerie bis Horsens vorgeschoben wurden, so daß vorderhand an eine Räumung Jütlands nicht gedacht zu werden scheint.

Madrid, 8. Mai. Bei dem Aufstand waren 78 Soldaten vom Regiment „España“

Beiträge
für die
deutsche Flotte.

Nr.		fl.	kr.
1.	G. H......n Silbersachen, im Werthe	5	14
2.	detto baar	5	—
3.	detto ein paar Ohrenringe u. ein goldener Ring, ohne Angabe des Werthes.		
4.	Hr. v H....r 1 silb. Teller, Werth	8	—
5.	Hr. J. J. S. ein Deutscher aus Paris	200	—
6.	M.	200	—
7.	Hr. E. M. baar	20	—
8.	detto eine Brosche ohne Angabe des Werthes, 1 goldene Kette	17	—
9.	E. 1 paar gold. Ohrenringe u. 1 silb. Schließe, oh. Ang. d. Werths.		
10.	F. D. ..r	1	—
11.	Hr. S. N.	5	—
12.	E. W.	1	—
13.	W.	3	—
14.	Fr. J. v. W. 1 gld. Armband, Werth	5	—
15.	detto 1 Uhrhacken u. sonstige Schmucksachen, Werth	10	48
16.	detto baar	5	36
17.	Fr. B. v. W. baar	10	—
18.	Fr. R. G. (zur deutschen Kriegsflotte) 1 Brosche, Werth	3	36
19.	Familie Sc.....e 1 gld Kette, Werth	27	—
20.	detto 1 gld. Kette, Werth	12	—
21.	detto baar	60	—
22.	Fr. B. D....r	14	—
23.	Fr. E. P.	1	—
24.	Fr. H.	4	—
25.	Fr. E. 1 silbernes Büchschen und	1	—
26.	Fr. Dr. M.....d	5	24
27.	Hr. Forstamtsaktuar B. v. C. .	2	—
28	Babette	—	30
29.	Fr. R. D. 1 goldenes Armband	8	—
30.	Fr. B. v. St.	5	—
31.	Fr. v. H.	2	42
32.	Fr. F....... ! 1 silberne u. 1 goldene Münze, Werth	14	—
33.	der Forsterei	60	—
34.	Fr. L. F.....r	10	—
35.	Fr. F.....l	10	—
36.	Fr. v. Ph....p	10	—
37.	Fr. v. K.....f	10	—
38.	Hr. v. K.....f	10	—
39.	Fr. Fr. F......r	10	—
40.	Fr. B. L.....r	5	—
41.	Hr. Ot. F ....r	5	—
42	Fr. Ev. Scb....d	5	—
43.	Fr. O ... r	10	—
44.	Fr. Fr. K.....b	10	—
45.	Fr. P. K....b	5	45
46.	Hr S. S. S.	100	—
47.	Fr. Em. F.....r	10	—
48.	Fr. Dr. B.	4	—
49.	Ein Schiffsnagel	—	24
50.	Fr. Lo. Ph....p 1 goldene Brosche und Ohrenringe, 2 Ringe, ohne Angabe des Werthes.		
51.	Hr. v. V.....	—	24

(198) **Verkauf.**

Eine **Halb-Chaise**, wesentlich für einen Lohnkutscher geeignet, ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist im Gasthof zum weißen Lamm zu erfahren.

(182) **Gesuch.**

Ein Mann in bestem Alter, welcher seit vielen Jahren als Rentamts-Oberschreiber, dann mehrere Jahre bei Postämtern gearbeitet hat, und bereits seit dem 1. April außer Dienst ist, sucht wieder eine **Stelle als Oberschreiber** oder **Renten-Verwalter**, oder bei einer Posterpedition Unterkunft. Derselbe sieht mehr auf eine humane Behandlung als auf einen hohen Gehalt, und überhaupt darauf, bald wieder eine Beschäftigung zu erhalten, um seine Lebsucht zu sichern. Zeugnisse können auf Verlangen vorgelegt werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Tagblattes.

(194) **Kauf-Gesuch.**

Ein **Luster**, ungefähr 5—6 Schuh hoch, in eine **Kirche** passend, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(189) **Verkauf.**

Es ist ein **Vogelhaus** von dee Größe eines Fensterstocks billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(181) **Verkauf.**

Eine **Drossel**, welche sehr schön singt, ist zu verkaufen auf dem untern Kreuz Lit. F. Nr. 305.

(193,a)[2] **Mieth-Gesuch.**

Eine Familie mit mehreren Kindern wünscht für diesen Sommer einen **Garten** zu miethen, wo möglich in der Nähe der Briefpost. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(a[2]) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr 270 nächst der Heuwaage sind **zwei W hnungen**, eine im 2ten Stocke mit 2 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten um den Miethzins von 50 fl. — die andere Parterre zu 30 fl., an ordentliche Familien zu zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(188) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. A. Nr. 200 am Milchberg sind **zwei Wohnungen** um 16 und 20 fl. zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

(183) **Ladenvermiethung.**

In dem Hause Lit. C. Nr. 6 in der untern Maximiliansstraße ist ein großer **geräumiger Laden** mit **Schreibstube** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres ist im ersten Stock zu erfahren.

(186,a)[2] **Vermiethung.**

In dem Hause Lit. A. Nro. 541 ist zu ebener Erde ein **großes Lokal**, welches sich zu einem Lager vorzüglich eignet, sogleich zu vermiethen und täglich zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(180) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. B. Nr. 208 im Zeuggäßchen ist im ersten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** vom 1. Juni an zu vermiethen.

(195,a)[2] **Zimmervermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nro. 14 ist ein **meublirtes Zimmer** nebst **Cabinet** zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Freitag №. 138. 19. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Petrus, Cölestin. Protest. Potentian. — Sonnen-Aufg. 4 U. 13 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 39 M. Tageslänge 15 St. 26 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 3/4 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/4 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Gestern Morgens kamen die Quartiermacher der nach Tyrol marschirenden österreichischen Truppen (Regiment Latour) auf der Eisenbahn von Donauwörth hier an und fuhren mit dem Rufe „Es leben die Bayern!“ nach München weiter. Heute Morgens kömmt eine Abtheilung dieses Regiments, 1328 Mann mit 39 Offizieren hier durch.

Um unserem wackeren Gewerbsstande kräftig unter die Arme zu greifen, wurde von den Ersten unserer Stadt ein Fond gebildet, aus welchem den Gewerbtreibenden Vorschüsse gemacht werden sollen. Unser erster Hr. Bürgermeister Forndran ging mit gutem Beispiele voran und gab 300 Gulden. Die Liste zeigt bereits über 8000 Gulden, worunter sich 600 fl. als ein Geschenk befinden. Den provisorisch gewählten Ausschuß bilden die Herren: Forndran, C. Forster, Himmer, Ch. Pedrone, Reichenbach, L. Sander, C. v. Schäzler und Fr. Schmid.

Gestern Nachts um 12 Uhr zündeten unsere Turner auf dem Kobel ein großes Feuer an und ließen Raketen steigen, zündeten griechische Feuer an und lösten Böllerschüsse, um dem Aufrufe nachzukommen, mit sinnbildlichen Feuerzeichen die Eröffnung des deutschen Reichstages zu verkünden.

Wenn ich in einem kleinen Kreise über Industrie gesprochen hätte, und die „Volkshalle“ mich dafür mit dem saubern Schmähartikel in Nro. 69. verfolgt haben würde, so wäre es meine Pflicht, um die Lüge des genannten Blattes, das sich auch erlaubte, meinen Vortrag durch herausgerissene Theile zu entstellen, aufzudecken, daß ich in einer Volksversammlung mich vertheidige; da ich aber gerade in einer solchen, beseelt vom besten Willen für's Volk, und in meinem Fache „Industrie und Handel“ gesprochen habe, und die vielen Zuhörer Zeuge desselben sind, was ich sprach, so weise ich mit Indignation die Verdächtigung zurück, als wenn ich in meinem Interesse das Wort ergriffen hätte; der Standpunkt, von dem ich die Industrie betrachtet, war kein beschränkter, kein einseitiger, wie der des Berichterstatters in der Volkshalle, dem der Muth fehlte, sogleich dem Publikum gegenüber seine boshafte Gesinnung zu äußern, weil er sich überzeugt hatte, daß meine Ansicht, aber unentstellt, auch die der Mehrheit war; nun ist es ihm natürlich ein Leichtes, durch einen Schmähartikel meine Worte zu verdrehen, meine Ansicht zu verdächtigen; doch schlägt er sich selber damit, und steht nicht nur als ein einseitiger Mensch, sondern auch als ein in's Blaue redender Schmäher da. Ich appellire an die Stimme des Volkes, das meinen Wortlaut hörte und beifällig aufnahm; ich appellire an jene Herren, die in der nächsten Nähe der Tribüne standen, und den billigen Wunsch äußerten, es möge meine Ansicht (die Ansicht jedes Patrioten zum Besten deutscher Industrie) als Antrag an die Volksvertretung nach Frankfurt gestellt werden.

Und Jene, die nicht in der Volksversammlung waren, erlaube ich mir zu fragen, ob ich vom Standpunkte meiner Fabrik in Lechhausen gesprochen habe, nachdem ich der deutschen Industrie, dem deutschen Handel volle Lebensfrische wünschte, vom adriatischen Meere bis zur Ost- und Nord-

see, mit einer deutschen Flotte zur überseeischen Verbindung, nachdem ich zu Gunsten deutscher Spinnereien, Cottunfabriken und Seidenfabriken im Allgemeinen, mit Umgehung meiner eigenen Leistungen, und besondere Anführung mehrerer Seidenzeugfabriken Deutschlands sprach; ich redete also stets nur nicht von Lechhausens, nicht von Augsburgs, nicht einmal nur von Bayerns Standpunkt aus, sondern vom deutschen Standpunkte, freilich aber auch nicht vom französischen oder englischen; Erhöhung der Zölle für Fabrikate (nicht Roh-Produkte) verlangte ich zum Schutze deutscher Industrie, und könnte noch vieles anführen, so z. B. sagte ich, Deutschlands Industrie genüge deutschem Bedarf; aber wohlverstanden, nicht: deutscher Bedarf genüge deutscher Industrie! Doch genug für den, der es mit Deutschland wohl meint, und Fluch Jenem, der Deutschland verkümmern will, sey er im französischen oder englischen Solde oder nicht. Die deutschen Arbeiter, also natürlich auch die hiesigen, können einem solchen Menschen nur schlechten Dank wissen, und so lange meine in jüngster Volksversammlung ausgesprochene Ansicht nicht in vollem Umfange zur Wahrheit wird, wird's mit Deutschlands Industrie nicht besser, werden die deutschen Arbeiten nur tiefer sinken. Arbeiter! Meine Stimme ertönte in Eurem Interesse! ich rufe den Himmel zum Zeugen an! ich appellire an das Volk, an die verehrten Zuhörer meines Vortrags, aber an die, die ihn ganz und redlich hören wollten. Mündlich und öffentlich trete ich auf, weil man heutzutage es wünscht, und ich zum Wohle deutscher Arbeiter Eindruck machen wollte; nun verdreht man mir die Rede; so bleibe der Buchstabe!

Carl August v. Brentano, Fabrik-Inhaber.

Im Interesse der Wahrheit und der deutschen Industrie ersuche ich sämmtliche hiesige Redaktionen der Tagblätter, selbst auch jene der Volkshalle, meine Erklärung aufzunehmen.

(Erbärmliche Verläumdung.) Wir konnten uns von unserm Erstaunen kaum erholen, als wir die Schrift: „Ueber das Unheil der Zerstörungswuth“ lasen, und etwas ganz anders fanden, als wir nach einem angeblich von einigen Bürgern verfaßten Artikel über diese Schrift zu finden glaubten. Darin wird nämlich dieselbe ein abschenliches Machwerk, geflossen aus der schmuzigen Feder des bekannten Dr. Elsner, genannt. Der Verfasser wird hierin angeklagt, daß er absichtlich darauf ausgehe, uns unsere erlangten Freiheiten zu entreißen, die Verbreiter dieses Aufsatzes werden gemeine Nachteulen geschimpft, und ihre Mühe ein schmachvolles, unverantwortliches Treiben. Vor diesen gemeinen Seelen wird als wie vor Verführern darin gewarnt. Diese Schmähung von Verfassern, welche natürlich den Beweis davon schuldig bleiben, (das Blatt selbst liefert ihn nicht) schließt endlich mit der Ermahnung, dieses Blatt, wenn man es zufällig bekommen sollte, sogleich an einen geheimen Ort zu thun, damit die Kinder davon nicht verpestet werden. Jeder Unpartheiische wird indessen bei Durchlesung jenes Aufsatzes, wenn er als ein Freund der Wahrheit urtheilt, von allen diesen Beschuldigungen das Gegentheil finden, und dem Verfasser desselben seine Achtung nicht versagen können. Jene überklugen Herren Einsender aber müssen wahrhaftig die Ordnung und Ruhe wenig lieben, weil sie so heftig gegen den Verfasser jener Schrift losziehen, der nichts anderes wünscht, als Ordnung und Ruhe. Oder glauben etwa jene Herren durch Zwietracht, Unordnung und Zerstörung Freiheit und Einheit zu erzwecken? Mit Nichten. Der erlangten Freiheit sollen wir uns freuen; aber auch die gute, alte Ordnung müssen wir nicht weniger wünschen. Wie aber nun jene Herren Einsender, die die reine, volle Wahrheit als abscheuliches Machwerk hinstellten, den Lehrer der Wahrheit auf die schlechteste Weise anklagten, und die Verbreitung derselben für ein finsteres Werk ausgaben, und von allen dem nichts, gar nichts bewiesen haben, wie, sage ich, diese Herren nun dastehen, darüber mag ein Jeder nach Belieben selbst urtheilen. Wir aber möchten sie bitten, entweder ihren Unverstand und ihre Gespensterfurcht abzulegen, welche beim hellsten Tag Gespenster zu sehen glaubt, und den Leuten zuruft, aus dem Wege zu gehen, oder künftighin, wenn sie etwas lesen, Leute von gesundem Verstand und von Kenntniß zu fragen, ehe sie über etwas urtheilen, das sie nicht verstehen. Wir also können diese Schrift kein abscheuliches Machwerk nennen, wohl aber eine vortreffliche Schrift, welche die Dinge der Zeit schildert, wie sie sind. Wer nicht blöde ist, wird dieses leicht erkennen. Somit möge sie, statt unterdrückt, allgemein verbreitet werden. In dieser Gesinnung rufen wir schließlich mit dem Verfasser jener Schrift allen Wahrheit und Ruhe liebenden Bürgern zu: „Gott erhalte die Ordnung und den getreuen, einigen Sinn aller Teutschen, Er stärke jede teutsche Manneshand, um unverzagt drein zu schlagen, wo es Noth thut!“

Moritz Kießling,
ein treuer Freund der Wahrheit.

Es ist weltbekannt, daß der thierische Magnetismus bei Kranken außerordentliche und wohlthätige Wirkungen hervorbringt. Das Aushöhnen in Nro. 136. galt aber nicht den unglücklichen Kranken," sondern der Lächerlichkeit, dem Unsinn, der Lüge und dem Schmutz der Homöopathie.

X.

Briefkasten-Revue.

An den Hochherzigen.

1)

Ihr reichen ihr erhabnen Geister
In hohem Streben seyd ihr Meister,
Die wahre Freiheit ist euer Ziel
Ihr sprecht, ihr wirkt mit Pflichtgefühl,
Das Beste nur wollt ihr erlangen,
Dem Hoh'n dem Niedern darf nicht bangen;

Weil ihr für Alle Sorge tragt
Zu jedem „Du mein Nächster“ sagt!
O möchtet ihr noch Mittel finden,
Die Menschenliebe zu entzünden
In Aller Herzen, dann, o dann
Ist Jeder, wahrer Freiheitsmann!

C.

2) Die Klage, daß im k. Kreis- und Stadtgericht eine Bekanntmachung im Aushängkasten so hoch angeheftet sey, daß man sie nicht lesen könne, ist unbegründet.

Ankündigung.

Zur Erleichterung der Legitimationen über den Besitz von Actien der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg werden die Herren Aktionäre eingeladen, die Aktien von heute an im Fabrik-Comptoir vorzuzeigen, wonach ein Ausweis mit der Stimm-Berechtigung für die General-Versammlung am 22. d. Mts. abgegeben wird.

Augsburg, den 17. Mai 1848.

Der Ausschuß der mechan. Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg.

Fr. Schmid, Vorstand.

DANKSAGUNG.

Die allgemeine Theilnahme, welche sich bei der gestern stattgehabten Beerdigung unseres innigst geliebten, früh verblichenen Sohnes und Bruders

Otto Schweinshuber, Sattlermeisters-Sohn,

von Seite des verehrlichen Eisenbahnpersonals, welches in großer Zahl anwohnte, so wie seiner Freunde und Bekannten 2c., auf so theilnehmende Weise kund gab, war unsern durch diesen Todesfall tiefgebeugten Herzen lindernder Balsam.

Indem wir hiefür wie auch für den erhebenden Grabgesang des verehrten Liederkranzes, welcher auf Veranlassung des verehrl. Eisenbahnpersonals veranstaltet wurde, ergebenst danken, ersuchen wir zugleich, dem Verstorbenen ein ferneres frommes Andenken nicht versagen zu wollen.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verkauf oder Verpachtung eines Färberei-Anwesens.

In Oberhausen bei Augsburg wird das

ehemals Färber Schmiedt'sche Anwesen

bestehend aus einem zweistöckigen massiv von Steinen erbauten und mit Platten gedeckten Wohnhause mit der Haus-Nummer 141 nebst Stadel, Trocken- und Manghaus, dann 3½ Tagwerk Gründen verkauft oder auch verpachtet, und zwar im Ganzen oder theilweise. Kaufs- und Pachtliebhaber haben sich bei dem Herrn Vorsteher in Oberhausen zu melden, welcher die Gefälligkeit haben wird, die einzelnen Bestandtheile des Anwesens näher zu bezeichnen und die einzelnen Anmeldungen aufzunehmen.

(209) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Schreinermeisters **Andreas Reichert Lit. H Nr. 114**, bestehend aus einem drei Stockwerk hohen gemauerten Hause mit fünf Wohnungen, Küchen und Kammern 2c. zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und Termin hiezu

auf Mittwoch den 5. Juli l. J. Vormittags von 10—12 Uhr im dießgerichtlichen Lokale anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Das bemerkte Anwesen ist in gutem baulichen Zustande, freieigen und auf 2800 fl. gerichtlich geschätzt. Augsburg, am 12. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Rath v. Langen. Möller.

(211) **Kaufgesuch und Verkauf.**

Ein gut erhaltener **Lehnstuhl** mit Rollen wird zu kaufen gesucht. Ebendaselbst ist auch ein **Kinder-Gitter** vor ein Fenster zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagblattes.

Einladung.
Heute Abend:

Doppelbier und Rothfische.

Wozu ergebenst einladet:

L. Hirt,
zum Prinzen von Oranien.

(212) **Verlorenes.**

Dieser Tage ging ein silbernes **Halsbätzchen** mit roth und blauen Steinen besetzt, verloren. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, selbes gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(201) **Milch-Verkauf.**

30 — 60 Maas reine Milch können täglich abgegeben werden. Näheres in der Exped. des Tagbl.

In dem Hause Lit. A. Nro. 460 ist täglich

frischer Geis-Rahm

zu haben.

(205) **Dienst-Gesuch.**

Ein junges Mädchen von 17 Jahren, aus guter Familie, sucht einen **Platz** zur Hülfe in einem **Haushalte** oder bei **Kindern**. **Auf gute Behandlung** wird am meisten gesehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(213) **Zimmer-Gesuch.**

In der Nähe von Hl. Kreuz wird ein meublirtes unheizbares **Zimmer** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(206) **Wohnungvermiethung.**

In der Johannesgasse Lit. D. Nr. 98 ist eine kleine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Speiß-, Magd- und andern Kammern vom Juni an um 5 fl. monatlich zu vermiethen.

(210) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. H. Nr. 403 auf dem mittlern Graben ist über 2 Stiegen eine **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern um 60 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(204) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nro. 296 im St. Georgigäßchen sind **2 kleine Wohnungen** sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

In München ist erschienen und in der **B. Schmidt'schen Buchhandlung in Augsburg** zu haben:

Geist der Gegenwart
von
Moritz Kiessling.
Preis 3 kr.

☞ Diese kleine Schrift schildert den Zustand einer Nation, welche mit der lautesten Stimme nach Einheit und Freiheit ruft, aber durch dieses Rufen diese hohen Güter nicht erlangen kann. Sie gibt die Antwort, warum keine wahre Einheit und Freiheit zu Stande kommen kann bei einer Nation, wie wir sie in der Gegenwart sehen. Möchte dieses Schriftchen zum Besten des Vaterlandes **allgemein** verbreitet werden! —

Preise auf mehreren Schrannenplätzen unseres Kreises.

		Waizen.		Kern.		Roggen.		Gerste.	
		Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um	Mittelpr.	gef. um
Augsburg	12. Mai.	18fl. 17kr.	-fl. —kr.	18fl. 18kr.	-fl. 16kr.	11fl. 21kr.	-fl. 20kr.	10fl. 2kr.	-fl. —kr.
Kempten	10. Mai.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	20fl. 31kr.	-fl. — kr.	13fl. 17kr.	-fl. —kr.	10fl. 36kr.	-fl. —kr.
Lindau	13. Mai.	20fl. 37kr.	-fl. 30kr.	19fl. 32kr.	-fl. 54kr.	12fl. 57kr.	-fl. —kr.	-fl. —kr.	-fl. —kr.
Memmingen	9. Mai.	—fl. —kr.	-fl. —kr.	19fl. 41kr.	-fl. — kr.	11fl. 56kr.	-fl. —kr.	9fl. 26kr.	-fl. 2kr.
Nördlingen	13. Mai.	16fl. 39kr.	-fl. 29kr.	17fl. 3kr.	-fl. —kr.	11fl. 20kr.	-fl. —kr.	8fl. 19kr.	-fl. —kr.
Lauingen	13. Mai.	17fl. 3kr.	-fl. 18kr.	18fl. 1kr.	-fl. — kr.	12fl. 24kr.	-fl. 3kr.	6fl. 37kr.	-fl. —kr.
Weissenhorn	10. Mai.	-fl. —kr.	-fl. —kr.	18fl. 24kr.	-fl. 23kr.	11fl. 21kr.	-fl. —kr.	8fl. 36kr.	-fl. —kr.

Stehen geblieben: In Augsburg 178 Sch. Waizen; in Kempten 328 Sch. Kern und 119 Sch. Gerste; in Lindau 281 Sch. Weizen und 731 Sch. Kern; in Memmingen 153 Sch. Kern; in Nördlingen 103 Sch. Kern und 125 Sch. Waizen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 208 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 139.** **20. Mai 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Bernardin. Prot. Athanasius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 11 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 41 M. Tageslänge 15 St. 30 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- **Nach München:** 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- **Von München:** 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- **Nach Donauwörth:** 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- **Von Donauwörth:** 6½ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- **Nach Kaufbeuern:** Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- **Von Kaufbeuern:** 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
- **Nach Friedberg:** Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- **Nach Ulm:** Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Morgens um 6 Uhr traf die angekündigte Abtheilung österreichischer Truppen auf der Eisenbahn von Donauwörth hier ein, wo sie von Tausenden freudig begrüßt wurden. Unsere beiden militärischen Musikkorps und das der Oesterreicher spielten lustige Weisen. Nach kurzem Aufenthalte fuhren die Truppen nach München weiter.

Wie wir hören, ist der durch in Ruhestand-Versetzung des Hrn. **Lohstampf** erledigte Unterschleißenwärtersdienst dem Bauamtsdiener **Ruf** verliehen worden. Durch seine Beförderung wird nunmehr der Dienst eines Baubüreaudieners erledigt, wodurch auch wieder ein des Zimmerhandwerks Kundiger eine dauernde Versorgung findet.

Für den Ausbruch eines Krieges sollen bei jeder Division des Heeres vier Feldprediger installirt werden. Die Besoldung eines solchen Predigers ist auf 75 fl. monatlich festgesetzt, woneben ihm noch ein Wagen mit der nöthigen Ausrüstung zur Disposition gestellt ist.

Ein kgl. Rescript verfügt, daß die Militärbeamten der Armee den Waffenrock mit Achselblättern zu tragen haben. Als Bewaffnung erhalten dieselben den Infanterie-Säbel mit silberner Kuppel. Die bei dem Kriegsministerium angestellten höhern Beamten behalten Frack und Ueberrock sowie den Degen bei und erhalten nebst Achselblättern gestickte Krägen und Aufschläge.

Das bei seiner erstmaligen Aufführung mit Enthusiasmus aufgenommene historische Schauspiel: „**Die Schleswig-Holsteiner** von Otto von Völdernborff," wird morgen auf vielseitiges Verlangen wiederholt dargestellt werden. Der Verfasser, welcher der ersten Aufführung beiwohnte, wurde gerufen und die vielen die Jetztzeit ansprechenden Stellen mit Applaus begleitet.

Die Herren Vorstände der Schützengesellschaft im Schießgraben scheinen den schon öfters laut gewordenen Wunsch für Revision und zeitgemäße Abänderung der Gesellschafts-Statuten von 1819 noch nicht gehört zu haben; denn bereits haben dieselben nach alterthümlicher Weise auf Sonntag den 21. Mai eine General-Versammlung zur Vornahme der Vorstandswahl angeordnet, obgleich gerade in dieser Beziehung die Statuten höchst Unbilliges enthalten. Nämlich nach §. 6. haben nur **Bürger** der Stadt Augsburg als Mitglieder der ersten Klasse der Gesellschaft das Recht, die Vorsteher zu wählen, und **nur aus ihnen** dürfen die Personen gewählt werden, welche den Vorstand bilden. Die Mitglieder der zweiten Classe, wohin die uneingebürgerten Bewohner der Stadt Augsburg ꝛc. gehören, haben dieses active und passive Wahlrecht nicht obwohl sie den nämlichen Geldbeitrag wie die erste Classe zu entrichten haben. Ferner sind

(§. 6.) die Mitglieder der ersten Classe allein Eigenthümer des Schießgrabens, haben allein das Recht, Personen zur Ausnahme vorzuschlagen, den General-Versammlungen beizuwohnen und ihre Stimme zu geben. — Sollen nun fortan alle Uneingebürgerten, wie Beamte, Angestellte überhaupt, Militärs u. s. w. diese Rechte nicht genießen, besonders kein Wort über die Interessen der Gesellschaft sprechen dürfen?! — Offenbar liegt darin eine Zurücksetzung der Mitglieder der zweiten Classe und hält dieß Manchen vom Eintritt in die Gesellschaft ab. Derartige Mißstände gibt es mehrere. — Darum ist es höchst wünschenswerth, daß zuerst für alle Mitglieder der Gesellschaft ohne Ausnahme und Vorzug eine General-Versammlung durch die Herren Vorstände angeordnet und die Verbesserung der Statuten besprochen werde, bevor nach veralteten, unbilligen Statuten in einer neuen Vorstands-Wahl eine neue Handlung der Unbilligkeit zum Schaden der Gesellschaft geschieht.

(Eingesandt.) Im „Bayerischen Landboten" Nro. 136. wird behauptet, die hiesigen Handwerker, darunter die ganze Schlosserzunft verlangen von einem homöopathischen Arzt behandelt zu werden. Wie kann man es wagen, in einem Münchner Blatt den gesunden Sinn der Handwerker von Augsburg so abscheulich auszuhöhnen. Was werden die Münchner von den Augsburgern denken? Was sollen die jämmerlichen homöopathischen Tröpfchen, Pülverchen und Streukügelchen nützen einer löblichen Schlosserzunft, die täglich viele Millionen Mal mehr Eisen verschluckt, als die Homöopathen durch ein Decillionstel eines Grans alle 6 Wochen in tausend Jahren ihren Patienten beibringen können?

Da viele tausend rüstige Arme durch unsere Kriegsrüstungen den Feldarbeiten entzogen sind, hört man nun viele Klagen über Mangel an Feldarbeitern und Taglöhnern. In vielen Gegenden müssen sich sogar Weiber hinter den Pflug stellen, und um bedeutend erhöhte Löhne sind keine Arbeiter zu bekommen. Angesichts dieses Zustandes auf dem Lande werden die Städter von noch jungen und kräftigen Bettlern bestürmt, die über Arbeitslosigkeit klagen.

Der Gutsbesitzer Asfalg, in der Nähe von Mehring wohnend, wurde, seiner eigenen Aussage zufolge, letzten Montag vor 8 Tagen Abends beim Nachhausegehen meuchlings angefallen und mehreremale ward auf ihn geschossen. Glücklicherweise traf keiner von den Schüssen und er wurde mit dem Meuchler handgemein. Asfalg erkannte seinen Gegner, versetzte ihm mit dem Stocke mehrere derbe Streiche und zeigte andern Tags dem Gerichte den Vorfall an. Das Gericht scheint es nicht der Mühe werth zu achten eine Untersuchung einzuleiten, denn frei und frank geht der Meuchler umher, die Male, welche die Stockstreiche zurückgelassen, verschwinden, und somit fällt einer der Beweise weg, Asfalg wurde seit dieser Zeit ebenso wenig mehr vernommen und lebt fortwährend in Sorge eines wiederholten meuchlerischen Anfalls. Was soll man zu solcher Justizführung sagen?

Das Tagblatt vom Mittwoch brachte unter Chiffre „X" die Nachricht einer sonderbaren An-
wendung des thierischen Magnetismus im Krankenhaus, welche Nachricht Tags darauf als un-
wahr ꝛc. bezeichnet wurde. — Mit Staunen liest man nun hierauf gestern von demselben „X",
den die Redaktion nicht nennt, die Erläuterung, „er habe nur damit (mit der falschen Nachricht)
die Lächerlichkeit, den Unsinn, die Lüge und den Schmutz der Homöopathie aushöhnen wollen (!!!) —
Solcher Mißbrauch der Presse ist wohl noch nicht vorgekommen. — Unter den Aerzten, welche
die Ausübung der neuen Heilmethode für Gewissenspflicht, für einen nothwendigen Theil ihres Be-
rufs, für eine der größten Wohlthaten der Menschheit, und namentlich der Unbemittelteren halten,
befinden sich die ehrenwerthesten Männer, vielleicht ein Zehntheil der Aerzte der Welt, die wohl
über solche maaßlose, durch nichts begründete Verläumdungen erhaben sind, und in ihrer Ge-
sammtheit in Kenntnissen und Pflichttreue sich jedenfalls mit den übrigen Aerzten messen können.
Der Unterzeichnete selbst, der stets Aufopferung im Berufe mehr als sein Interesse im Auge hielt,
und halten wird, kann sein Leben offen darlegen, ob er das Mindeste jener obigen gemeinen Ver-
läumdungen verdiene, gegen welche die weitern Schritte ausdrücklich vorbehalten werden. — Auf-
hebung des Veralteten ist oft nöthig. Auch die Rechtspflege wird durch Oeffentlichkeit, Mündlich-
keit und Schwurgericht, das lange nur in einem Zehntheil Deutschlands herrschte, gänzlich umge-
wandelt werden. Sträuben sich immerhin Vorurtheil, Bequemlichkeit und der an der Armuth sau-
gende Eigennutz; sie werden uns nicht Muth noch Ehre rauben. Es giebt hier unter Denjenigen,
welche der neuen Heilmethode Leben oder Gesundheit zu danken haben, auch noch solche, die sich
derselben wiederum annehmen werden, und die wir hiermit, so wie jeden Freund des Rechts
überhaupt bitten, sich bei Unterzeichnetem zu beliebiger Stunde zum „Schutz gegen Preß-Miß-
brauch" zu bereden.

Dr. Nusser.

(Es wird schwer halten, Mehrere zu finden, welche im vorliegenden Falle einen Mißbrauch der Presse erblicken.)

Die Redaktion.

Augsburger Gewerbs-Verein.

Der Zustand, in welchem sich das Gewerbswesen nicht blos in Augsburg, sondern im größten Theil von Bayern, ja von ganz Deutschland befindet, macht es dringend nöthig, auf Abhülfsmittel zu denken. Als die erste und unerläßlichste Vorbedingung hiezu betrachten wir eine gemeinsame Besprechung, damit die verschiedenen Gewerbszweige sich gegenseitig über das, was ihnen im Allgemeinen sowohl als im Besonderen noth thut, verständigen. Zur Erreichung dieses Zweckes halten wir die Gründung eines Gewerbsvereines für das geeignetste Mittel. Die Verfassung desselben ist folgende:

1) Der Augsburger Gewerbsverein besteht vorzugsweise aus Gewerbtreibenden, doch sind auch andere, welchen das Wohl des Volkes am Herzen liegt, nicht ausgeschlossen.
2) Der Augsburger Gewerbsverein hat zum Zweck die Besprechung und Förderung gewerblicher und allgemeiner Interessen, die Ausmittelung der Ursachen, welche den Gewerbsstand in die jetzige traurige Lage versetzt haben, und die Erforschung der Mittel, um diese verderblichen Einflüsse zu entfernen oder unschädlich zu machen. Da bei Berathung der gewerblichen Zustände sociale und politische Fragen nicht umgangen werden können, so finden auch diese in dem Verein ihre Berathung und Erledigung.
3) Die Mittel zur Erreichung des erwähnten Zweckes werden von dem Gewerbsverein berathen und dabei, neben Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung, die unbeschränkteste Meinungsäußerung jedem Mitgliede gestattet.
4) Die Geschäfte des Gewerbsvereins leitet ein Ausschuß von 12 Mitgliedern, welche in einer allgemeinen Versammlung mittelst Stimm-Zettel gewählt werden.
5) Der Ausschuß vertheilt unter sich die Geschäfte eines Vorsitzenden, zweier Schriftführer und eines Kassiers.
6) Der Ausschuß wird am Schlusse des Jahrs neu gewählt; die abtretenden Mitglieder sind wieder wählbar.
7) Hat der Ausschuß oder ein einzelnes Mitglied desselben das Vertrauen des Vereins verloren, und hat sich in einer allgemeinen Versammlung die Hälfte der anwesenden Mitglieder in diesem Sinne ausgesprochen, so haben die betroffenen Mitglieder auch vor dem gestellten Termine zurückzutreten, und es ist unverzüglich eine neue Wahl anzuordnen.
8) Zur Bestreitung der aus dem Vereinszweck erwachsenden Kosten bezahlt jedes Mitglied bei der Aufnahme in den Verein 6 kr. und einen monatlichen Beitrag von 3 kr. Die öffentliche Rechnungsablage über die Verwendung dieser Beiträge hat halbjährig zu geschehen.
9) Die Aufnahme neu eintretender Mitglieder erfolgt nach geschehener Meldung beim Ausschuß durch Zusendung einer Aufnahmskarte.
10) Da die Abhaltung größerer allgemeiner Versammlungen stets mit einigen Kosten verbunden ist, so finden solche nur von Zeit zu Zeit, etwa alle vier Wochen statt, und werden zuvor angezeigt.
11) Der Ausschuß wird für Herbeischaffung einiger gewerblichen Zeitschriften Sorge tragen, auch wo möglich zu Vorträgen über Gewerbsgegenstände veranlassen.
12) Allenfallsige Abänderungen oder Zusätze zu diesen Bestimmungen werden in einer allgemeinen Versammlung berathen, und die Annahme derselben ist durch eine Stimmenmehrheit von zwei Drittheilen bedingt.

Der provisorische Ausschuß hat diese Statuten der am Mittwoch Abends bei Fauß zusammengetretenen zahlreichen Versammlung von Gewerbtreibenden vorgelegt, und wurden selbe ohne Ausnahme angenommen und unterzeichnet.

Nächsten Mittwoch findet die Wahl des Ausschusses statt, wobei man vor Allem darauf sehen soll, daß die am meisten leidenden Gewerbe durch gesinnungstüchtige Männer vertreten werden. —

Zu zahlreichem Beitritt zum Gewerbs-Verein, der gewiß segensreich wirken wird, ladet man hiedurch mit dem Bemerken ein, daß bei den Redaktionen des Tagblattes und Anzeigblattes Listen zur Unterzeichnung aufliegen.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Der provisorische Ausschuß.

Frankenberger. Ottinger. Beer. Dr. Widenmann. Volkhart.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 23. ds. Mts. Früh 10 Uhr werden in der Fuggerei Nro. 29 einige Nachlaßgegenstände, als: ein Bett, Kasten, Kleider, Wäsche ꝛc. gegen Baarzahlung gerichtlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, den 18. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.
Dr. Boggenreiter.

(226) **Vermiethung.**

Ein Gewölb von 1100 Quadrat-Schuh und 15 Schuh Höhe, ist zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(216) **Ladenvermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nr. 39 in der obern Karolinenstraße ist ein geräumiger Laden mit Schreibstube zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

von Montanara, Curtatone und St. Silvestro. Sie wurden von unsern tapfern Soldaten angegriffen, und ihnen ein bedeutender Verlust an Todten und Verwundeten zugefügt. Wir verloren 6 Todte und hatten etliche und zwanzig Verwundete. Seit heute Morgen verbreitete sich hier das Gerücht von der Erstürmung Treviso's, in dessen Nähe bereits am 11. d. Mts. General Schulzig nebst einem Theile der Brigade Fürst Schwarzenberg ein Gefecht mit den concentrirten päpstlichen Truppen und Insurgenten bestanden und den Feind in wilder Flucht auf Treviso zurückgeworfen hatte. — Bei einer vor drei Tagen stattgehabten Recognoscirung von Storo gegen Lodrone hat ein Theil der Compagnie unserer Wiener Akademiker in einem Gefechte an der Brücke von Caffaro im Vereine mit einer Abtheilung Großherzog von Baden Infanterie einer großen Ueberzahl von Insurgenten, welche am rechten Ufer des Caffarobaches postirt waren, mehrere Leute getödtet und verwundet. Leider kam dabei auch ein junger Doctor der Medicin um's Leben, und zwei Studenten wurden verwundet. Die Wälschen schossen aus Kanonen und warfen Granaten auf unsere kleine muthige Schaar.

Abend-Versammlung

der Mitglieder des **Hülfs-Corps heute Samstag** im **obern Schießgraben** um **7 Uhr.**

Der Oberführer ***Graf v. Maldeghem.***

Bekanntmachung.

Ich bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß durch Rescript des kgl. Staatsministeriums der Justiz dd. 7ten lauf. Mts. mein Concipient, der geprüfte Rechtspraktikant ***Zimermann***, berechtigt wurde, für die Dauer der Versammlung der Abgeordneten zur teutschen Volksvertretung in Frankfurt, zu welcher mich die Wahl meiner Mitbürger gerufen hat, meine Stelle als Anwalt **in dem ganzen Umfange meiner eigenen Berechtigung** zu vertreten.

Die erprobte Tüchtigkeit, Wissenschaft und Gesinnung meines Freundes und Stellvertreters, seine vollkommene Kenntniß aller mir übertragenen Angelegenheiten, lassen mich dieselben mit vollstem Vertrauen in seine Hände legen und für jede seiner Handlungen haften.

Augsburg, den 14. Mai 1848. ***Paur***, k. Advokat.

In Folge der jetzigen Verhältnisse, wo der Handel darnieder liegt, haben viele Handlungshäuser in den deutschen Staaten ihre Commis und Reisende wegen Mangel an Beschäftigung entlassen müssen. — Was sollen nun diese jungen Leute, welche dem gebildeten Stande angehören, und von ihrer Heimath keine Resource haben, beginnen? Nach meiner Ansicht wüßte ich für diejenigen jungen Leute, die außer Condition sind, keine bessere Beschäftigung, als den Kriegsdienst, d. h. eine eigene **Handlungs-Legion** zu bilden. Dieses ist zwar nur meine Ansicht, allein — würden die Herren Kaufleute, so wie jeder Menschenfreund, die Sache unterstützen, so wird dieser Gegenstand wie unsere deutsche Flotte bald in Wirksamkeit treten. —

Bei Unterzeichnetem kann das Nähere besprochen werden.

C. Lippmann, Handlungs-Reisender.

(Die Wohnung desselben ist bei der Expedition des Tagblattes zu erfragen.)

Beiträge für die deutsche Flotte.

Von H. R.	1 fl. — kr.
Von H. Z. eine silberne Lorgnette mit	2 fl. 24 kr.
Von einem Unbekannten	— fl. 6 kr.
Summa:	3 fl. 30 kr.

Vereinigte Stahl-Armbrust- & Handbogen-Schützengesellschaft im Schießgraben.

Sonntag den 21. Mai 1848

Vormittags 10 Uhr

General-Versammlung.

Die Vorstände.

Vermischte Nachrichten.

*Emersacker, 15. Mai. Gestern Nachts um 11 Uhr drangen drei Bursche in den hiesigen Pfarrhof, warfen einen großen Stein in das Zimmer und schossen durch das Fester auf den Pfarrer; trafen ihn aber glücklicherweise nicht. Der Pfarrer nahm seine Doppelflinte und eilte in den Hof, um die Bursche zu vertreiben. Als er vor die Thüre kam, fiel noch ein Schuß auf ihn, worauf er auf die Fliehenden schoß, ohne jedoch einen zu treffen. Bis jetzt sind die Frevler noch nicht ermittelt.

München, 18. Mai. Die Unzufriedenheit der Gesellen verschiedener Gewerbe mit ihrem bisherigen Lohne nimmt hier immer mehr zu und verbreitet sich immer weiter. Es sind dadurch zwar bis jetzt keine Unruhen herbeigeführt worden, allein es ist immerhin mißlich genug, daß viele derselben geradezu in Masse ihren Meistern aufkündigen und München verlassen. So sollen in den letzten Tagen mehrere hundert Schneidergesellen sich nach Sachsen begeben haben und noch viele willens seyn denselben zu folgen. Die meisten Schuhmachermeister und einzelne Schneidermeister haben sich mit ihren Gesellen dahin abgefunden, daß sie ihnen eine geringe Zulage zugestanden; andere Meister, welche nicht nachgegeben, sehen sich genöthigt ihre Arbeiten völlig einzustellen. Die Forderungen der Gesellen sollen übrigens im allgemeinen nicht gerade übertrieben seyn.

München, 19. Mai. Das Gesetz in Betreff der Capitalsteuer ist gestern Abends nach 10 Uhr von der Kammer der Abgeordneten mit 85 gegen 28 Stimmen angenommen worden.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Wiederholtes Schlagen des Generalmarsches weckte uns mitten in der letzten Nacht. Veranlassung dazu gab ein Haufe von Tumultuanten, welche der Freiheit, der Republik, Hecker und Struve &c. laute Lebehoch brachten. Zahlreiche Abtheilungen der bürgerlichen Sicherheitswache trieben in ganz kurzer Zeit die Tumultuanten, von denen eine Anzahl verhaftet wurde, auseinander.

Aus Mainz, 14. Mai, berichtet man wieder von einem neuen Schleppschiffkrawall. Das Schleppboot mußte nach dem Gattenfeld zurückkehren, wo es die Nacht über von der hessischen Besatzung mit geladenem Gewehr bewacht wird.

Ulderup, 12. Mai. Nach dem Bericht des Generals Halkett sind in den dortigen Verhältnissen keine wesentlichen Veränderungen vorgegangen. Um 4 Uhr Morgens bombardirten die Dänen ein Haus am Ufer, setzten es so in Brand und tödteten einen Mann im Bett.

Hamburg, 14. Mai. In Folge der Erklärung der schwedischen Regierung hat General v. Wrangel die sofortige Einberufung der vollständigen Contingente des 10ten deutschen Bundes-Armeecorps verlangt.

Wien, 16. Mai. Eine neue Revolution, eine Revolution wichtiger und bedeutungsvoller noch als die Umwälzung der Märztage ist gestern hier vollbracht worden! Die octroyirte Verfassung vom 25. April ist durch eine gewaltige Volksbewegung umgestürzt, das provisorische Wahlgesetz zurückgenommen, eine constituirende Reichsversammlung mit einer Repräsentantenkammer bewilligt; das Verbot des berathenden Central-Comité der Nationalgarde aufgehoben, alle Wachtposten dem Militär und der Volkswehre gemeinschaftlich übergeben! Alle diese außerordentlichen Gewährungen sind das Resultat einer gestern Abend von der National- und Bürgergarde in Gemeinschaft mit der akademischen Legion dem Ministerrath übergebenen „Sturmpetition!"

Paris, 17. Mai, 8 Uhr Morgens. Der Minister des Innern an die Commissäre der Republik. Die Ruhe, welche vorgestern einen Augenblick gestört worden war, ist in Paris, wo der beste Geist herrscht, wieder hergestellt. Bürger Caussidière hat seine Entlassung gegeben. Die Nationalgarde besetzt die Polizeipräfektur. Das Vertrauen erwacht wieder und die Curse sind bedeutend gestiegen.

Die Piemonteser Zeitung behauptet aus sicherer Quelle zu wissen, daß der Papst dem Kaiser von Oesterreich einen selbstgeschriebenen Brief geschickt habe, in dem er sich als Vermittler unter der absoluten Bedingung anbiete, daß Italien gänzlich geräumt werde. Der heilige Vater rufe das Recht an, welches die Nationalitäten haben sich selbst zu constituiren; er citire das Beispiel Deutschlands, und schließe, daß es nach den letzten Begebenheiten in der Lombardei für Oesterreich unmöglich sey länger in Italien zu herrschen.

Von der Etsch, 16. Mai. Der Befehlshaber von Gorzkovsky ließ vor wenigen Tagen eine neuerliche Recognoscirung vornehmen. Man fand bei 7000 Mann toscanische und neapolitanische Truppen hinter den Verschanzungen mit Geschütz in der Nähe

Versteigerung. (228)

Dienstag den 23. Mai wird in dem Bäckerhausfaule, früh 9 Uhr angefangen, eine Versteigerung gehalten, worin ein Waschtisch, Kanapee, runde Tische, Bettstatten und anderes Schreinwerk, mehrere Kupferstiche und Lithographien, ein Punsch- und Liquer-Auffaz von Kristall, verschiedene geschliffene Gläser, ein Kaffee-Service von Münchner Porzellain für zwölf Personen, zwei Girandol-Leuchter von Bronce, Champagner-Bouteillen, kupfernes Küchengeschirr, zwei gut erhaltene Offiziers-Casquets mit Buschen, zwei gut erhaltene Reitsättel mit Ordonanz-Steigbügeln, deßgleichen Reitzäume, Pferdedecken und andere Stallrequisiten, mehrere Herrenkleider, verschiedene Wäsche, Betten und noch vieles Andere an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden, wozu einladet:

Gaßner, geschw. Käufler.

Offert. (223,a)[2]

In einem Städtchen in Schwaben und Neuburg findet ein junger gewandter Steindrucker sogleich auf längere Zeit Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Tagbl. Briefe franco.

(218) Kauf-Gesuch.

Eine Ladeneinrichtung, für ein Spezereigeschäft passend, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(974,b)[3] Verkauf.

Ein ganz neues Kinder-Chaischen mit Vorsteckdach und Schlitten, ist billig zu verkaufen. Näheres im Laden des Posamentiers Hrn. Müller nächst dem grünen Hof.

(225) Wohnungvermiethung.

In der Jesuitengasse Lit. F. Nro. 406 ist der zweite Stock mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer, F. 151.

(193,b)[2] Mieth-Gesuch.

Eine Familie mit mehreren Kindern wünscht für diesen Sommer einen Garten zu miethen, wo möglich in der Nähe der Briefpost. Das

(129,c)[3] Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. C. Nro. 6 in der untern Maximiliansstraße ist die Wohnung im zweiten Stock wegen Abreise zu vermiethen.

(221,a)[3] Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nr. 22 in der Carolinenstraße ist im ersten Stock ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven bis 1. Juni zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(227) Zimmervermiethung.

In der Barfüßerstraße ist ein auf die Straße sehendes hübsch meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(220) Zimmervermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. C. Nro. 4 im 2ten Stock sind zwei schön meublirte heizbare Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(222,a)[2] Zimmervermiethung.

In der Katharinengasse ist ein Zimmer zu vermiethen und das Nähere in Lit. B. Nr. 170 über eine Stiege zu erfragen.

(215) Zimmervermiethung.

In Lit. D. Nro. 199 ist ein hübsch meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.

Sonntag den 21. Mai 1848.

ote u. letzte Vorstellung im achten Abonnement.

Auf vieles Verlangen
zum Erstenmale wiederholt:

Die Schleswig - Holsteiner.

Historisches Schauspiel in drei Akten von Heinr. Otto v. Völderndorff.

Schrannen-Anzeige vom 19. Mai 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
		Durchschnittspreis.				
Waizen	18 fl. 24 kr.	17 fl. 44 kr.	16 fl. 37 kr.	gef. 1 fl. 3 kr.	608 Schäffel.	9982 fl. 10 kr.
Kern	18 fl. 24 kr.	17 fl. 32 kr.	16 fl. 22 kr.	gef. – fl. 58 kr.	296 Schäffel.	5165 fl. 11 kr.
Roggen	11 fl. 13 kr.	10 fl. 59 kr.	10 fl. 20 kr.	gef. – fl. 32 kr.	330 Schäffel.	5172 fl. 40 kr.
Gerste	10 fl. 11 kr.	9 fl. 42 kr.	9 fl. 15 kr.	gef. – fl. 20 kr.	524 Schäffel.	4781 fl. 32 kr.
Haber	5 fl. 41 kr.	3 fl. 19 kr.	5 fl. 1 kr.	gest. – fl. 10 kr.	250 Schäffel.	1331 fl. 18 kr.

Aufgezogen wurden 143 Schäffel. — Verkauft wurden 2086 Schäffel um 26,435 fl. 51 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 20.-26. Mai.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 19. Mai.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	3	56	—	3	8	—	2	36	—	1	42	—	1	4	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	21	—	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	59	—	—	47	—	—	39	—	—	25	4	—	16	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	10	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	6	—	11	6	—	9	6	—	6	2	—	4	—
Ein 6 Kreuzer Laib	2	20	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	6	—	2	2	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. - hl. Semmelm. 6 kr. 7 hl. Schönm. 6 kr. - hl. Roggenm. 4 kr. - hl. Nachm. 2 kr. 4 hl

Die Muhlnutze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 33 kr. 6 hl. Kern - fl. 31 kr. - hl. Roggen - fl. 20 kr. 6 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 7 kr. 4 hl. „ 1 fl. 8 kr. - hl. „ - fl. 41 kr. 4 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Sonntag **№ 140.** 21. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Constantin. Protest. Prudens. — Sonnen-Aufg. 4 U. 10 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 43 M. Tageslänge 15 St. 33 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1½ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 45 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Mai 1848.

Verkauf des Hauses Lit. A. Nro. 362. am obern Brunnenlech, von Seite des Hrn. Joseph Schedelbauer, Oekonom, an Hrn. Sebastian Popp, Bauerssohn von Anhausen.

Verkauf des Hauses sammt Hinterhaus Lit. H. Nro. 38. und 39. mit realer Schmiedgerechtigkeit, von Seite der Frau Joh. Margaretha Mutzbauer, Hufschmiedswittwe, an Hrn. Joh. Georg Schmiedt, Schmiedgeselle von Hechlingen, Ldg. Heidenheim. (Miteigenthums-Uebertragung als Verlobter der Wittwe.)

Verkauf des Hauses sammt Garten Lit. J. Nro. 118. vor dem rothen Thor, von Seite des Hrn. Joh. Dischinger, Gärtners-Relikten, an Hrn. Joh. Weiler, Gärtner dahier.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Festmorgen, von Stange. — Portrait, von Loe. — Zwei Büsten in Gyps, (Versuche nach Lithographie), von Christoph Schenkenhofer.

Der I. Offiziant der Kreiskassa von Schwaben und Neuburg Hr. Ludwig Blank wurde für immer in den Ruhestand versetzt, und der bisherige II. Kreiskassa-Offiziant Hr. Joseph Einsiedler rückte in die hiedurch erledigte I. Offizianten-Stelle vor.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden die im Kreis-Medizinal-Ausschusse für Schwaben und Neuburg erledigte unentgeldliche Funktion eines Veterinärarztes dem gegenwärtigen Veterinärarzte der Stadtgemeinde Augsburg Hrn. Georg May zu übertragen.

Der Hut steht jetzt bald in guter Huth; denn in den Tagen der Bewegung und des Umschwungs wird ihm allein eine sichere Stellung, ein conservativer und conservirender Stillstand erlaubt. Wir sind nicht zufrieden, einmal unseren Kopf aufgesetzt zu haben, wir wollen auch unseren Hut aufsetzen, und die himmlischsten Augen sollen ihn nicht überwinden. Unsere Frauen, welche jetzt so eifrig an der deutschen Flotte bauen, werden dem Dreimaster des flotten Deutschen wohl seine errungene Ruhe gönnen, und den ihren Schooßkindern nachgeahmten Gruß mit der Hand bald als vollgültig anerkennen. Gestern waren die Anhänger des Nichthutabnehmungs-Vereines im Bürgergarten zahlreich versammelt, und besprachen die Maßregeln zur erfreulichen Reform, für deren Anklang über tausend achtbare Namensunterschriften volle Bürgschaft sind. Die Freunde der neuen Begrüßungsart lösen um den Preis von 18 Kreuzern ein Zeichen mit den Stadtfarben, (größere Beiträge werden natürlich mit Dank angenommen) und sind dafür der Last des Hutabziehens für immer entbunden. Der Ertrag wird zu einem wohlthätigen Zweck verwendet werden. Einer zweiten Versammlung bleibt es nun vorbehalten, eine Adresse an unsere Frauen zu entwerfen, auf daß sie ihre Verzichtleistung auf die bisherige Begrüßungsart feierlich erklären möchten.

E. M.

(Eingesandt.) Se. Heiligkeit der Papst soll dem Kaiser von Oesterreich seine Vermittlung angeboten haben, und zwar unter der Bedingung Oesterreich, d. h. Deutschland, müsse auf seine Provinzen in Italien, welche es vortrefflich regiert hat, verzichten, während Se. Heiligkeit die Krone, welche nur durch den Schutz Oesterreichs bisher erhalten wurde, zu behalten gedenken; hoffentlich werden Se. Heiligkeit und König Carl Albrecht in die Grube fallen, welche sie andern gegraben haben; die siegreiche deutsche Armee einerseits und Mazzini im Innern werden die hochtragenden Ansprüche dieser Herren herabstimmen und der 1000jährigen Calamität geistlicher Herrschaft und Einmischung in weltliche Dinge ein seliges Ende machen! Die Lage Sr. Heiligkeit scheint nicht sehr beneidenswerth, weßhalb dessen Vermittlung ebenfalls von geringer Bedeutung erscheinen muß! Ueberlassen wir diesmal Se. Heiligkeit dem unausbleiblichen selbstverschuldeten Schicksal, und behalten wir unsere deutschen Interessen, welche zu der Wiedereroberung und Brandschatzung dieser Provinz berechtigen, unverrückt im Auge, der deutsche Coloß kann noch mehr als Italiener besiegen!!! Dorthin wenden wir unsere Blicke und unsern sonst so freigebigen Enthusiasmus, dort ist die Lösung für Deutschlands Befreiung!

Im Tagblatt, seinem Tummelplatz, gab gestern ein Fanatiker seine Unwissenheit preis, und meinte, wie der Landbote den gesunden Sinn unserer Handwerker so abscheulich habe anhöhnen können durch die Angabe, daß Viele verlangt hatten, von einem Arzte, der auch Homöopathie übe, behandelt zu werden. — Der gesunde Sinn unserer wackern Gesellen kümmere sich nichts um Spitzfindigkeiten, wie, welcher Schule ein Arzt angehöre, und meint, wenn nur seine Moralität, Erfahrungen, Leistungen und Kenntnisse entsprechen. — Die löbliche Schlosserzunft in München hat schon vor eilf Jahren ein ähnliches Verlangen gestellt, und die höchsten Fürsten, der in Oesterreich eigentlich jetzt regierende liberale Erzherzog Johann, die französischen Regierungsmitglieder Lamartine, Bethmond, Marie, Cremenx, Louis Blanc, ebenso wie der alte bald achtzigjährige Marschall Radetzki, oder des römischen Volks und Pabstes rechter Arm, der Pater Ventura, und hier angesehene Familien sind alle im vermeinten nämlichen „abscheulichen Irrthum" längst begriffen. — Warte man doch die Entschließung des Magistrats ab, und trete dann offen und redlich auf.

Dr. Nusser.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Mai. Se. Maj. der König hat unter dem 16. d. beschlossen mehreren Appellationsgerichten zur Aufarbeitung der bei denselben bestehenden Rückstände Assessoren außer dem Status zu bewilligen, und zwar namentlich dem Appellationsgerichte von Oberbayern vier, dem von Niederbayern zwei, dem Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg zwei, und dem von Schwaben und Neuburg drei.

München, 19. Mai. Auch das Einkommensteuer-Gesetz ist so eben 1½ Uhr Nachmittags von der Kammer der Abgeordneten mit 85 gegen 30 Stimmen angenommen worden.

Ulm, 19. Mai. Die Worte in Schillers Reiterlied „der Soldat hat auf Erden kein bleibend Quartier" gehen auch bei dem bereits nahe seiner vermeintlichen Friedensgarnison in Rastatt befindlichen Regiment „Wellington" in Erfüllung. Nach eingetroffenen Befehlen hat dasselbe umzukehren und nach Tyrol — zunächst Bregenz — zu marschiren. Demzufolge rücken die gestern hier eingetroffenen kaiserl. österreichischen Truppen morgen in der Richtung gegen den Bodensee aus, und das bereits in Cannstadt angelangte Bataillon wird morgen wieder hier eintreffen, um am Sonntag den nach Bregenz Vorangegangenen zu folgen.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die constituirende Versammlung schließt so eben (7 Uhr) ihre erste Sitzung. Dieselbe wurde unter Theilnahme von beinahe 400 Mitgliedern um 4 Uhr unter Altersvorsitz des Syndikus Lang von Hannover eröffnet. Vicepräsident war v. Lindenau. Die Versammlung erklärte sich feierlich für constituirt.

Eisenach, 15. Mai. Seit ungefähr 14 Tagen bewohnt die Herzogin von Orleans einige Zimmer dahier im großherzoglichen Schloß. Sie lebt höchst einfach und zurückgezogen mit einer einzigen Kammerfrau. Ihre beiden Söhne haben einen Hofmeister. Die hohe Frau macht in Begleitung ihrer Kinder häufige Spaziergänge in die schönen Umgebungen; fährt sie, so bedient sie sich eines Miethwagens. Es geht das Gerücht, daß auch Ludwig Philipp, des wohlfeilen Aufenthalts wegen, nach Eisenach übersiedeln wolle.

Hamburg, 16. Mai. Der gestrige Abendzug brachte von Fridericia die Nachricht mit, daß dort 1000 Dänen gelandet, und alle zu Gefangenen gemacht worden seyen. In Flensburg wollte man wieder Kanonendonner gehört haben. Täglich kom-

men Freischärler als Einzelne zurück. Auf Freitag (19. d.) wird ein ganzes Corps erwartet, welches neuorganisirt worden, und dann nach Frankfurt (?) marschiren soll. Von England wird geschrieben: die dänische Regierung habe dort Geschütze, Congreve'sche Raketen u. dgl. mehr bestellen wollen; das Haus, welches diesen Auftrag erhielt, erfuhr aber, daß in der dänischen Staatscasse sich nur noch 7,500 Pfd. Sterl. befanden, nahm ihn daher nicht an.

Salzburg, 16. Mai. In unserer Festung befinden sich seit einiger Zeit 11 Geiseln aus angesehenen Häusern von Verona, man sagt, daß sie die Freiheit erhalten und ihren Aufenthalt in Salzburg, Linz oder Wien wählen können, wenn sie das Ehrenwort geben das Weichbild der gewählten Stadt nicht zu verlassen.

Salzburg, 19. Mai. In der Nacht vom 18. auf den 19. sind dahier JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie eingetroffen und im Gasthof zum Schiff abgestiegen. Schon früh 4 Uhr am 19. ward die Reise nach Innsbruck fortgesetzt. Nachts 1 Uhr ward eine Erklärung des Kaisers an das Volk gedruckt, daß wegen der unruhigen Auftritte am 15. die kais. Familie Wien verlassen habe, aber freudig bewegt sey über die Ruhe und Anhänglichkeit, die sie in den oberösterreichischen Provinzen getroffen. Um 6 Uhr früh kamen der Commandant der Wiener Nationalgarde Graf Hoyos und der Hofkammerpräsident Graf Wildschek in dem genannten Salzburger Gasthof an. Sie hatten gehofft die kaiserl. Familie noch in Salzburg zu treffen und eilten ihr dann nach Innsbruck nach.

Bern, 17. Mai. Die Tagsatzung hat sich eben mit 15 Stimmen für das Zweikammersystem erklärt. Der Vorschlag nur Eine Kammer zu bilden erhielt gar keine Stimme. Die Schweiz, die doch auch einige politische Erfahrung hat, hat also in bezeichnender Weise die zwei Fragen entschieden, welche jetzt Frankreich und Deutschland bewegen. Sie haben den Verfassungsrath und das Einkammersystem verworfen.

Herr N....e!

Sie haben öffentlich und vor Zeugen gerügt, daß ich über einen Brief an einen gewissen Ausschuß, resp. an Herrn V., der im Anzeigblatte vom 24. v. M. benannt, und dessen ferner in der Volksversammlung vom gleichen Tage, so wie im Tagblatte auf mißliebige Weise Erwähnung geschah — die beabsichtigten öffentlichen Erläuterungen nicht gegeben habe. — Hiezu hatte ich jedoch mehrfache Gründe, denn erstens haben Sie selbst, „sei es nun im Auftrage jenes Ausschusses oder aus eigenem Antriebe," eine öffentliche Discussion dadurch verhindert, daß Sie die in bezeichneter Volksversammlung in concreto gefallenen Aeußerungen, mir in ganz abweichender, mehr schmeichelhafter als beleidigender Form referirten und andere Deutungen als Mystifikation bezeichneten. Dieß kann von Zeugen constatirt und deßhalb nicht in Abrede gestellt werden. Zweitens wäre der Gegenstand, um den es sich handelte, „insoferne die Wahlen längst hinter uns lagen, und der Ausschuß seine unter die Wähler gebrachten Vorschläge motivirt hatte," — verspätet, — individuelle Anregungen aber, welche gar kein allgemeines Interesse haben, nicht am Orte gewesen. Drittens entspricht „wie ich offen gestehe" meinem versöhnlichen Naturell ein friedliches Abkommen besser als aufregende Discussionen, und diese Eigenschaft habe ich in der ohnehin aufgeregten Zeit wahrlich nicht zu beklagen. Es kann mich somit ein Vorwurf der Gehässigkeit keineswegs treffen, und wenn eine solche Leidenschaft dennoch erwähntem Briefe unterschoben werden will, so steht jedem Unbefangenen in meiner Wohnung die Einsicht des Conceptes zu Gebot, wodurch ich in Ermangiung des Mundums allein die Wahrheit herzustellen, und über allenfallsige Corruptionen Aufklärung zu geben vermag.

C. G..f.

Verlorenes. Eine rothseidene Börse mit Goldperlen wurde gestern Abend vom Laden des Buchbinders Hrn. Brack über den alten Heumarkt bis zum Optikus Hrn. Schwaiger verloren. Der redliche Finder wolle den Inhalt der Börse als Douceur behalten; man bittet nur um Zurückgabe der Letzteren.

Die vier Geschwister Joneck
aus Innsbruck
produziren sich heute Sonntag den 21. ds.
in der Sonne zu Oberhausen.
Anfang um ¼4 Uhr.

Einladung.
Heute Sonntag den 21. Mai 1848,
Tanz-Musik.
Wozu ergebenst einladet:
L. Hirt,
zum Prinzen von Oranien.

Anzeige.
Die
Niederlage der Lauter'schen Papierfabrik
zu Haunstetten
befindet sich von heute an in der
v. Jenisch & Stage'schen Buchhdlg.
auf dem Obstmarkte.
Augsburg, den 21. Mai 1848.

(235) **Kapital-Offert.**
400 fl. können sogleich auf ein hiesiges oder auswärtiges Anwesen zur 1. Hypothek vergeben werden. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Einladung.

Am Montag den 22. Mai Vormittags halb 10 Uhr
feiert die
katholische Studien-Anstalt bei St. Stephan
im „Goldenen Saale“ in der Jesuitengasse
das

MAI-FEST,

wozu die verehrlichen Eltern, Freunde und Wohlthäter unserer studirenden Jugend ergebenst einladet

Augsburg, den 20. Mai 1848.

Das Königliche Studien-Rektorat.
P. Theodor Gangauf.

Bei der den 18. Mai 1848 vor sich gegangenen Regensburger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

42 73 64 77 12

Die nächste Ziehung ist kommenden 27. Mai 1848 zu Nürnberg.

Theater - Nachricht.

AUGSBURG.
Sonntag den 21. Mai 1848.
6te u. letzte Vorstellung im achten Abonnement.
Auf vieles Verlangen
zum Erstenmale wiederholt:

Die Schleswig - Hollsteiner.

Historisches Schauspiel in drei Akten von Heinr. Otto v. Wölberndorff.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 13. bis 19. Mai 1848 incl.
498 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 11 kr., mittlerer Preis 1 fl. 3 kr., mindester Preis — fl. 57 kr. 123 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 17 kr. — 23 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — 14 Ztr. Veesenstroh per Ztr. 27 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 141. | 22. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Helena, Julia. Protest. Helene. — Sonnen-Aufg. 4 U. 9 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 44 M. Tageslänge 15 St. 35 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Die Kunstausstellung ist in dieser Woche durch herrliche Produkte sehenswerth. Ein historisches Bild von Schneider: der sächsische Prinzenraub, ist durch fleißige Ausführung löblich, die Farben sind herrlich; wenn auch die Zeichnung hie und da mangelhaft, so sind die Gruppen im Ganzen doch meisterhaft. — Ein Dom, von Bausch, zeigt tiefes Empfinden, die Töne erfreuen. Ein anderer Dom, von Gail, ist etwas monoton, aber daneben sieht man gute Berechnung der Lichte und Perspective. — Das Schloß Elz, diese Gegend im Moselthale, welche schon so oft aufgenommen, ist von Paul Weber, fast unübertrefflich gelungen zu sehen; eine seltene Harmonie der Töne macht sich bemerkbar. — Alpenscenen, von Habenschaden; Gebirgsgegend, von Lunger; Tyrolergegend, von Hofstetten; Seelandschaft, von Werner und ein Festmorgen von Stange zeigen gutes, hie und da auch viel mehr als das. Besonders spricht die Landschaft von Miller an und Vieh von Nikol; beide Stücke bieten seltene Schönheiten. — Im Laufe der letzten Monde sahen wir eine Anzahl Portraits in Oel, welche mit Recht die Blicke fesselten und auch in dieser Ausstellung ist eine vielbekannte Persönlichkeit vor das Auge geführt. Dem Bilde scheint in der That nur die Sprache zu mangeln. Der junge Künstler, C. Gugel, dessen Werke ich eben im Auge hatte, verdient in jeder Weise die Aufmerksamkeit des Publikums; denn neben der hohen Aehnlichkeit, haben seine Bilder auch malerischen Werth. Das Colorit ist saftig, die Schatten transparent, der Farbenauftrag breit. Die brillanten Töne erinnern an die belgische und französische Schule und die Effekte des heute ausstehenden Bildes, sind wahrhaft drastisch zu nennen. — Ein Portrait, von Loe, ermangelt nicht der Aehnlichkeit. Dasselbe ist von zwei Gypsbüsten zu sagen, von Schenkenhofer, welche sehr beliebte Männer darstellen. — Seit länger ist die Madonna, von Endreß, ein hohes Steinbild sichtbar, es handelt sich nur noch um die kleine Summe von 1200 fl., worauf die Statue bald ein höheres Piedestal einnehmen wird. A.

Es wird von München geschrieben, daß das österreichische Regiment „Latour" von dem Offizier-Corps der Linie und Landwehr empfangen wurde; warum wird die Landwehr hier bei derartigen Feierlichkeiten übergangen, ist dieses Mangel an Rücksicht von Seiten der Militär-Behörden oder Nachläßigkeit des Landwehr-Kreiskommandos?

Erwiederung. Ein gewisser Hr. Moritz Kießling nennt unser Urtheil, das wir über die Broschüre, betitelt: „Ueber das Unheil der Zerstörungswuth" in Nro. 135. des Tagblattes ausgesprochen haben, eine „erbärmliche Verleumdung."

Schimpfen ist von jeher eines der leichten Mittel gewesen, welches Beschränktheit und böser Wille zur Erreichung ihrer finstern, lichtscheuen Zwecke benützt haben, aber die Zeit ist gottlob vorbei, wo dieß mit günstigem Erfolge geschehen kann; das Volk denkt jetzt, trotz der Verbote und trotz der Gebote, welche den **Verstand** — die **göttlichste Gabe** des unendlich gütigen Schöpfers — menschlichen Satzungen unterordnen. — Wenn wir übrigens über die Tendenz des fraglichen Flugblattes je hätten im Zweifel seyn können, so würde dieser durch den Vertheidiger desselben, der auch der Verfasser der in München erschienenen Broschüre: „**Geist der Gegenwart**" ist, gelöst seyn, indem er in der letztgenannten Schrift seinem Ziele: „**Knechtung des Volkes durch die Hierarchie**" näher rückt. — Solche Bestrebungen sind in der jetzigen Zeit zu lächerlich, als daß wir sie fürchten, sie müßten dann vorerst noch durch gescheutere Leute versucht werden, als Hr. Moritz Kießling ist. — Wenn er in seiner Schrift die jetzige Welt von aller Tugend und Moral baar erklärt, so möge er doch bedenken, daß **dies nur ganz allein die Schuld derjenigen ist, die seit den letzten zwanzig Jahren das Heft in den Händen hatten**, und es auf eine so höllische Weise benützten, daß die dermaligen traurigen Zustände die Folgen davon sind. Auch kann Hr. Moritz Kießling versichert seyn, daß wir unsere Fäuste nicht in den Schoß legen werden, wenn seinen und seiner Gesinnungsgenossen Lehren durch größere Arroganz und „heiligen Eifer" sollte Anerkennung zu verschaffen gesucht werden.

Die Bürger: H. D. P. J. L. W.

Mit einer großen ununterbrochenen Thätigkeit ist die Einquartierungs-Commission mit Zuziehung einer Anzahl anerkannt rechtlicher Männer aus allen Ständen beschäftigt, mit wahrer Unpartheilichkeit die jedem Bürger auf den Grund der eingegebenen Fatirungslisten zustehende Einquartierungslast zu ordnen; überdieß hat gedachte Commission die freisinnige Verfügung getroffen, daß die Liste der sämmtlichen Quartierträger, Jedem, der Lust dazu hat sie einzusehen, die Einsicht offen steht. Während nun jeder ruhige und friedlichgesinnte Bürger mit dieser Maaßregel zufrieden ist, lesen wir zu unserer Ueberraschung im Anzeigeblatt vom 17. dieß eine Aufforderung — angeblich von vielen Quartierträgern — die erwähnten Listen drucken und vertheilen zu lassen, indem man sich des Vorwands bedient, daß man nicht immer Zeit finde, um diese Listen durchzusehen; zugleich wird aber von diesen Männern wieder ein Aufruf zu einer Volks-Versammlung beantragt, um diesen Gegenstand zu besprechen!! Findet man Zeit um halbe Tage auf sogenannte Volks-Versammlungen zu verwenden, so wird man wohl auch eine Stunde des Tags finden, die Einsicht von den fraglichen Listen zu nehmen wer anders mit dieser Arbeit sich beschäftigen will. Damit ist aber gewissen Leuten nicht gedient, man will um es mit einem Wort zu sagen **Skandal!!** Diesem aber mit Festigkeit entgegenzutreten, wird wie wir hoffen die verehrliche Einquartierungs-Commission ihren Beschluß aufrecht erhalten, und sich durch Geschrei, das nur von wenigen, vielleicht aber nur von Ein.m ausgeht, nicht irre machen lassen. Warum übergeben denn diese Antragsteller die so viel von Oeffentlichkeit sprechen, ihre Namen nicht der Oeffentlichkeit? es wäre interessant so liebevolle Mitbürger kennen zu lernen.

Auch ein Quartierträger.

(Eingesandt.) Es wird davon gesprochen, daß das löbliche Regiments-Commando die Stutzen der Landwehrschützen abnehmen und mit Haubajonetten versehen lassen will. — Die bisherige Feuerwaffe der Schützen ist als Vertheidigungsmittel sowohl in geschlossener als ausgedehnter Ordnung total zweckwidrig, und wird durch die projektirte Abänderung um nichts besser werden. — In ganz Deutschland hört man von Volksbewaffnung, von bereits allen Regierungen sind deßhalb Maßregeln getroffen worden, und mehrfache Beweise des daraus entsprungenen Guten haben wir schon gehört, nur nicht in unserer Kreishauptstadt Augsburg. — Rasch und begeistert wird alles angenommen, enthusiastisch wird gesprochen, schläfrig wird gehandelt. — Augsburger wacht doch einmal auf, ehe Ihr auf ernstere Weise aus dem Schlafe gerüttelt werdet. Wecket diejenigen, welche eure Vorgesetzten sind, oor allem aber ist es die Pflicht derselben, auf Reorganisation der Mannschaft, und namentlich der zweckmäßigen Waffen anzutragen. — Unser jetziges Zeitoerhältniß erfordert, daß man alles Glänzende-parademäßige beseitige, und auf erprobte Vertheidigungsmittel das Hauptaugenmerk richte, und wer den Zweck der Volksbewaffnung begreift wird mir beistimmen. Mein Vorschiag wäre, man gebe den Landwehrschützen jene Schußwaffe mit einer Stoßwaffe versehen, welche der königl. Bauinspektor Frhr. v. **Gumppenberg** projektirte. Diese Waffe wird jedem Sachverständigen entsprechen. Nun wird die Frage aufgeworfen werden, woher soll der unbemittelte, wenn auch der vermöglichere Bürger sich eine solche Waffe zu schaffen geneigt ist, dieselbe hernehmen?! Diesem sollte sie aus der Munitions-Casse geschafft werden, in welcher doch eine ordentliche Summe zu ähnlicher Verfügung vorhanden seyn muß. Ich will nicht München das uns in allem Thatkräftigen voran ist als Muster aufstellen, aber geht nach Oettingen, im Ries ein kleines Städtchen, da sah ich bei meiner Durchreise die Freiwilligen im Feuer exerziren, und sie dürfen jedem vollkommen abexerzirten Linien-Militär zur Seite gestellt werden. Früher wurde auch schon ein Scharfschützen-Corps unter den Freiwilligen in Anregung gebracht, doch durch Eigensinn und Egoismus Jener, welche dasselbe nicht zu begreifen und dessen Nutzen in Gefahren nicht zu würdigen wissen, **wieder** unterdrückt, während es in größern Städten bereits schon organisirt ist. — So wurde auch vor kurzer Zeit viel über einigermaßen gleiche Montirung gesprochen, aber alle Debatten waren fruchtlos, und noch immer gleichen unsere Freiwilligen à la Rococo einem zusammengetriebenen Insurgenten-Corps. Wenn doch nur wenigsten Rock und

der Kaiser zurückkehren werde, sobald ihm das Ministerium die Nachricht geben kann, es sey die constitutionelle Ordnung hergestellt.

Innsbruck, 19. Mai, 10 ½ Uhr Nachts. Unter unbeschreiblichem Jubel ziehen Ihre Majestäten in unsere wie durch einen Zauberschlag beleuchtete Stadt ein. Mit denselben kommen J. M. die Kaiserin Mutter, der Erzherzog Franz Karl, Thronfolger, die Erzherzogin Sophie mit zwei kleinen Prinzen und dem Oberhofmeister Grafen Bombelles. An der Kettenbrücke in Mühlau, eine Viertelstunde außerhalb der Stadt, wurden die Pferde ausgespannt, und die zwei Wägen mit den Majestäten von dem Volke in die Stadt gezogen.

Stockholm, 12. Mai. Der königl. Vorschlag wegen der zu Kriegsrüstungen erforderlichen Summe von 2 Millionen wurde gestern auch von dem Adel und dem Bauernstand genehmigt. Man behauptet: die schwedischen Truppen seyen bestimmt die Inseln Fünen und Alsen zu besetzen, um der dänischen Armee Gelegenheit zu geben mit ihrer ganzen Stärke gegen die Deutschen vorzugehen.

Aufruf.

Die Mannschaft des **Hülfs-Corps, Abtheilung D**, wird aufgerufen, sich zur Waffenübung **heute Montag den 22. Mai Abends 6 Uhr pünktlich** und **vollzählig** in der Artillerie-Kaserne einzufinden.

Geboren wurden:

Am 4. Mai. Friedr. Georg Johannes, d. V. Hr. Joh. Georg Schleißinger, Bierbräuer. G. 312. S. Jakob.

Am 5. Mai. Anna Barb. Josephine Heinrike, d. V. Hr. Joh. Heinrich Schmidt, Platzwirth im mittl. Zwinger. Nr. 46. S. Anna.

Am 6. Mai. Gottfried Georg Heinrich, d. V. Hr. Georg Karl Andr. Stempfle, Steindruckerei-Anstaltbesitzer. A. 11. S. Ulrich p.

Am 9. Mai. Karl Johannes Tobias, d. V. Hr. Johann Georg Burkhard, Rindmetzgermeister. G. 124. S. Jakob.

Am 10. Mai. Luise Leopoldine, fremd. Barfüßer.

Gestorben sind:

Am 5. Mai. Sophia Heinrika Amalia, d. V. Hr. Balthasar Mittring, Karderiemeister. Gichter und Gehirnwassersucht. 10 Mon. alt. I. 237. S. Jakob.

Am 6. Mai. Karl Wilhelm, d. V. Hr. Andreas Hottenstein, Instrumentenmacher. Gehirnhöhlen-Wassersucht. 4 Jahre 1 Mon. alt. C. 282. Barfüßer.

Am 7. Mai. Friedr. August Jak., d. V. Hr. Andr. Schlumberger, Bierbräuer. Schwäche. 1 T. 8 Std. alt. H. 393. Barfüßer. — Hr. Joh. David v. Hillenbrand, Kaufmann, von hier. Schlagfluß. 71 Jahre alt. D. 160. S. Anna. — Reg. Christina, d. V. Joh. Knänle, Fabrikarbeiter. Ertrunken. 11 J. 10 M. alt. H. 203. Barfüßer. — Joh. Otto Heinrich, d. V. Heinrich Erzinger, Spinner. Gichter. 21 Woch. alt. A. 601. S. Ulrich p. — Georg Paul, d. V. Hr. Georg Stark, Bierbräuer. Gichter. 11 Monate alt. F. 96. Hl. Kreuz p.

Am 8. Mai. Fr. M. Margaretha Fischer, geb. Heinrich, Hafners-Wittwe, von Dietfurth, Hrschftsg. Pappenheim. Altersschwäche. 87 J. 5 Monate alt. G. 314. S. Jakob. — Johann Valentin Geiger, Büchsenmachergeselle, von hier. Verunglückt. 26 J. alt. H. 172. S. Max.

Am 9. Mai. Wilhelm Kaspar, d. V. Georg Fohrer, Zimmermann. Gichter. 2 Tage alt. G. 161. S. Jakob.

Am 10. Mai. Hr. Wilhelm Aibert, Handelsmann, von Landshut. Lungensucht. 32 J. 11 Mon. alt. C. 142. Dom.

Am 11. Mai. Maria Anna. Gichter. 11 M. alt. S. Ulrich k. — Regina Herbold, Polizeisoldaten-Wittwe, von hier. Chronische Lähmung. 63 ⅚ Jahre alt. J. 246—49. S. Jakob.

Am 12. Mai. Joh. Heinrich Ant. Gehring, Armenkinderhauszögling. Zehrfieber. 10 Mon. 8 Tage alt. D. 283. S. Anna. — Fr. Ursula Hört, Halldienerswittwe, von Fürstenfeldbruck. Altersschwäche. 85 Jahre alt. A. 200. S. Ulrich k. — Martin Stingl, Soldat vom k. Chev. Leg.-Regiment König, von Gebertshausen, Ldg. Pfaffenhofen. Gehirnentzündung. Militärsp. 22 Jahre alt. S. Georg.

Am 13. Mai. Hr. Franz Ertle, Sacklermeister, von hier. Lungenlähmung. 51 J. alt. F. 77. S. Georg. — Jgfr. Krescentia Baaber, Waisenhaus-Verwalters-Tochter, von hier. Lungenlähmung. 43 Jahre 8 M. alt. E. 18. S. Georg. — Fr. Maria Anna Kuhn, geb. Pangratz, Webermeisters-Wittwe, von Lechhausen. Altersschwäche. 75 Jahre alt. C. 125. Dom. — Fr. Anna Barbara Siedeler, Bäckermeisterswittwe, von Ebermergen. Altersschwäche. 76 ⅚ Jahre alt. F. 259. Hl. Kreuz p. — Margaretha Maria Augusta, d. V. Hr. Christian Merkle, Schneidermeister. Gichter. 17 Tage alt. G. 7. S. Jakob. — Maria. Gehirn- und Herzbeutel Wassersucht. 11 Mon. alt. H. 403. Barfüßer. — Georg Beischlag, Buchbindergeselle, von hier. Verunglückt. 22 Jahre alt. H. 247. Barfüßer.

Am 14. Mai. Maria Anna Goßner, geb. Schuster, Zimmergesellens-Gattin, von Königsberg. Wassersucht. 71 Jahre alt. A. 235. S. Ulrich k. — Joseph, d. V. Joseph Wiedemann, Maurer. Abzehrung. 6 Monate alt. G. 149. S. Max.

Am 15. Mai. Otto Schweinhuber, Sattlerssohn, von hier. Lungenschwindsucht. 25 J. alt. E. 193. Dom. — Antonia Maximiliana, d. V. sel. Hr. Maximilian Schuster, Corrector. Keuchhusten. 4 Jahre 9 Monate alt. E. 118. S. Georg. — Hr. Anton Gleich, Küchelbäcker, von hier. Altersschwäche. 72 J. alt. H. 407. S. Max.

Am 16. Mai. Jakobina. Schwäche. 18 T. alt. H. 343. S. Max.

Bekanntmachung für die Seidenzüchter Augsburgs.

(Die unentgeldliche Verabreichung der Maulbeerblätter als Futter für die Seidenraupen betreffend.

In Beziehung auf unsere Zusicherung, die wie schon in unserer General-Versammlung vom 23. März 1847 „in der Aufgabe zur Förderung der Seidenzucht" §. 3. gegeben, nemlich den Seidenzüchtern Augsburgs noch den besondern speciellen Vortheil der unentgeldlichen Futter-Verabreichung für die Raupen zu gewähren, bestimmt der Verein zur Blätter-Empfangnahme die Zeit von 9½ bis 11 Uhr Vormittags für jeden Tag im Hause Lit. C. Nr. 58 auf dem Carolinen-Platze (natürlich auch Sonn- und Festtage nicht ausgenommen) vom 31. Mai angefangen circa fünf Wochen lang — so lang eben die Raupenzucht dauert — und erinnert die Raupenzüchter, daß sie nur in den bezeichneten Stunden ihren Blätter-Bedarf abholen lassen, es ihnen aber auch zur weitern Erleichterung gestattet ist, ein größeres Quantum als für einen Tag nöthig, zu verlangen, doch nicht mehr als für zwei, höchstens drei Tage; 1) wegen des Verwelkens des Laubes; 2) beim Umstand, daß unsere Maulbeer-Anpflanzungen noch spärlich sind, zur Verhütung: den vom Vereine täglich frisch gepflückten Blätter-Vorrath gänzlich aufzuzehren, und so andern Seidenzüchtern zum Nachtheile momentan nichts verabfolgen lassen zu können.

Obwohl die Seidenzüchter Augsburgs größtentheils ihre Raupen-Eier vom Vereine erhielten, so wäre es doch auch möglich, daß Einige von anderer Seite bestellten, und daher werden sämmtliche Seidenzüchter Augsburgs erinnert, **binnen acht Tagen**, also bis zum 28. ds., sich schriftlich oder persönlich beim im Namen des Vereins-Ausschusses Unterzeichneten zu melden, und das Quantum der Raupen, die sie halten, anzugeben, um in Hinsicht auf das Pflücken der Blätter die nöthigen Maßregeln zu ergreifen. Weil dasselbe mit mancher Schwierigkeit, ferners Kosten, verbunden ist, und mit möglichster Schonung der Bäume geschehen muß, so hat im Interesse der Seidenzüchter Augsburgs es der Verein übernommen und dießfalls die Ermächtigung vom Magistrate der Stadt Augsburg erhalten mit der Bemerkung „ausschließender Benützung der Maulbeer-Bäume und Hecken von Seite des Vereins." Der hochverehl. Magistrat hat auch unserm Verein die geeignete polizeiliche Aufsicht zugesichert, wofür wir besondern Dank wissen. — Eine Warnung vor dem Blätterpflücken scheint uns kaum mehr nöthig, da ja unsere Bemühung dießfalls im eigenen Interesse hiesiger Seidenzüchter ist, und was ein Beschädigen der Bäume betrifft, so glaubt der Verein, es warne Jeden die Liebe zu König und Vaterland mehr, als jede Drohung.

Wir finden heute besonders nothwendig, in der Fortsetzung unserer praktischen Belehrung über Seidenzucht, über das Futter in Hinsicht auf Pflücken und Aufbewahrung der Blätter, so wie endlich im Allgemeinen über die Fütterung selbst zu sprechen.

Augsburg, den 20ten Mai 1848.

Der Kreis-Frauen-Verein zur Förderung der Seidenzucht in Schwaben & Neuburg.

Aus Auftrag:

Carl August v. Brentano.

II. Das Nothwendigste über das Futter und die Fütterung der Raupen im Allgemeinen.

Die Blätter des Maulbeerbaumes und der Hecken als Futter für die Seidenraupen müssen mit Sorgsamkeit gepflückt werden, weil ihre Beschaffenheit zum guten Gedeihen der Raupen ungemein Vieles beiträgt. Daher ist nothwendig, daß das Pflücken nicht zu früh am Morgen geschehe, wo die Blätter noch naß vom Thaue sind; ferners nicht unter Regen, — kurz nur im trockenen Zustande, und was das Pflücken selbst betrifft, so soll es mit den Fingerspitzen durch Abzwicken der einzelnen Blätter geschehen, nicht durch Abstreifen vom Zweige, auch entlaube man nie einen Baum oder auch nur einen Theil desselben auf einmal gänzlich, sondern nehme am Meisten, wo die Zweige am dichtesten sind, überhaupt so, daß der Baum stets so ziemlich gleich belaubt in seinen einzelnen Zweigen bleibt, und allmählig nur entblättert wird. Man lege die Blätter locker geschichtet in Körbe und bewahre sie an einem kühlen und zugleich dunkeln Orte auf, weil an solchen die Aushauchung des Sauerstoffgases geringer ist.

Weil es nicht vorauszusehen, wie lange manchmal der Regen dauert, so soll stets Vorrath für 2—3 Tage gepflückt werden. Nöthigt der Bedarf zum Pflücken während des Regens, so müssen die Blätter eben, ehe man sie zum Futter reicht, getrocknet werden, was durch Ausbreiten derselben an einem luftigen Orte sehr leicht geschehen kann. Die Blätter dürfen nicht verwelkt oder durch festes Zusammenpacken erhitzt sein, daher wie oben bemerkt, nur locker in Körben geschichtet und in Kellern wohl am besten aufbewahrt werden. — Die Hauptfütterung der Raupen soll täglich viermal, wenigstens dreimal geschehen, in gleichen Zwischenräumen, z. B. Früh 4—5, Vormittags 11 Uhr, Abends 4—5 und Nachts 10 Uhr, oder Früh 4, Mittags 11—12 und Abends 7—8 Uhr, in welchem Falle man ihnen aber noch Zwischenmahlzeiten zu geben hat, so daß die Raupen nie hungern, aber auch nicht überfüttert werden. Auch ist zu bemerken, daß wenn man ihnen zu viel Laub auf einmal aufstreut, ein großer Theil desselben auf dem Lager verwelkt und das Futter ungesund macht. Was die Qualität des Laubes betrifft, so gebe man die erste Zeit ein zartes Laub von Hecken und später, wenn die Raupen älter geworden, die kräftigere Nahrung von Hochstämmen. Man rechnet circa anderthalb bis zwei Loth Blätter für eine Raupe während der ganzen Zeit von 5 bis 6 Wochen, ein Beweis, daß die Thierchen bei gutem Appetit sind, also für 1 Quint Raupeneier = circa 4000 Raupen, circa 200 Pfd. Blätter, hier träfe im Durchschnitt circa 7 Pfd. per Tag; diese Berechnung ist aber ganz falsch, indem die Raupen anfangs, wenn sie in ihrem ersten Alter sind, bis zu 5 Tag in obigem Verhältniß nicht ein Pfund für alle 5 Tage bedürfen, während sie im zweiten Alter von 6 bis 10 Tagen vielleicht schon dreimal mehr verlangen, und im dritten Alter von 10 bis 16 Tagen ihres Lebens, schon circa 9 Pfd., also noch immer kaum 2 Pfd. per Tag, endlich im vierten Alter von 16 bis 23 Tagen über 4 bis 5 Pfd. per Tag, und im fünften Alter von 23 bis 33 Tagen circa 120 Pfd. auf 7 Tage, also im fünften Alter durchschnittlich circa 14 Pfd. per Tag für obiges Quantum Raupen.

Sodann folgt die Einspinnung; hierüber später das Nothwendigste.

Carl August von Brentano.

Kopfbedeckung gleich wären, und dieses sind keine so grose Kosten, und die ganz Unbemittelten könnten ja vielleicht ebenfalls aus erst benannter Casse einen Beitrag erhalten, während gewiß unser löbl. Magistrat auch hierin für das allgemeine Beste ein Opfer zu bringen bereit wäre.

Breifkasten-Revue.

1) Da man in Erfahrung gebracht hat, daß Herr Zimmermann als Unteroffizier gedient hat, man von seiner soliden Behandlung gegen Exerzierende überzeugt ist, und gegenwärtig Mangel an Unteroffizieren ist, so ersucht man denselben gegen ein Honorar eine Abtheilung zu übernehmen.
B. L. H.

2) Ich habe noch jedes Jahr Sommerflecken bekommen, seitdem ich das Reinigungsmittel gebrauchte, welches bei der Barfüßer-Kirche, dem Kaufmann Fichtner gegenüber, zu haben ist, haben sie sich verloren.
K.

3) Das kürzlich angezeigte Mittel zur Vertreibung der Sommerflecken bewies sich bei einem mehrere Wochen anhaltenden Gebrauch als ausgezeichnet wirksam und ist daher sehr zu empfehlen.
Ein Frauenzimmer, welches Gebrauch davon machte.

4) Jedem Gaste steht es frei über Speisen und Getränke ein Urtheil zu fällen und auf Grund dieses verbittet sich derselbe ferner die Ausdrücke Hausmeister ꝛc. Dieß zur gefälligen Notiz für die Bierzapflerin.
X.

5) Erinnerung. Wenn die M. sich nicht bald erklärt vor Gericht wegen eines begangenen Diebstahls, so werde ich ihr meine Ehrlichkeit mit Daumen und Zeigefinger einprägen.
Einer der noch nie gestohlen hat.

6) Der Herr Pfarrer in W. wird ersucht ferner von öffentlichen Versammlungen sich zu entfernen, widrigenfalls er sich Unannehmlichkeiten zuzieht.
Einige Bürger.

6) Man bittet im Namen sehr vieler Zuhörer den hochwürdigen Herrn J. Schäffler, seine Predigt, welche er bei hl. Kreuz am 11. Mai hielt, und auch die gegenwärtige Zeit so sehr in Anschlag brachte, recht bald im Druck herauszugeben.
Sehr viele Zuhörer.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Die heute um 10 Uhr stattgefundene zweite Sitzung der constituirenden Versammlung begann in derselben Weise wie die gestrige. Die Redner drängten sich zu der Tribüne, und mußten, ohne gehört zu werden, dieselbe wieder verlassen. Nur wenigen gelang es zu Worte zu kommen. Erfreulich war es daher, als man sich endlich dahin vereinigte, ein provisorisches Präsidium auf 4 Wochen zu wählen, und der treffliche Heinrich v. Gagern mit 305 Stimmen unter 396 als erster Präsident aus der Urne hervorging.

München. Der Kaiser Ferdinand hat Wien am 17. d. Nachmittags mit der kaiserlichen Familie verlassen um nach Innsbruck sich zurückzuziehen. Die Stadt Linz und die Stadt Salzburg schickten jede dem Kaiser eine Deputation nach, er möchte nur bei ihnen bleiben. Unser König sandte eben einen General nach Innsbruck um den Kaiser zu begrüßen.

Vom Taunus, 15. Mai schreibt man, daß die Abgeordneten der gräflich bassenheim'schen Orte sich am 14. zu Usingen versammelt hatten um mit dem Bevollmächtigten des Grafen ihre Verträge abzuschließen. Dieß sey nur theilweise gelungen und dafür seyen am folgenden Morgen 15 Morgen bassenheim'sche Waldungen niedergebrannt worden.

In Coburg hat ein wunderlicher Krawall stattgehabt. Ein Hause zog vor das Schloß und schrie nach einer Republik. Der Herzog erklärte vom Balcon herab seine Bereitwilligkeit zur Thronentsagung, falls die Mehrzahl des Volkes sich für Republik entscheide. Als nun einige dieß allerdings als allgemeinen Wunsch erklärten, erhob sich von anderer Seite der Ruf: es lebe die constitutionelle Monarchie, keine Republik! Beide Parteien wurden handgemein und der Tumult löste sich in eine Prügelei auf.

Wien, 18. Mai. Heute in der neunten Abendstunde ist dem Ministerium die mündliche unerwartete Mittheilung zugekommen, daß Se. Maj. der Kaiser aus Gesundheitsrücksichten in Begleitung der Kaiserin und des durchl. Erzherzogs Franz Karl sammt seiner erlauchten Gemahlin und drei Prinzen die Residenz verlassen und die Route nach Innsbruck eingeschlagen habe. — Ein Ruf geht durch die angefüllten Strassen: es muß ein Ende nehmen mit diesen Excessen der Freiheit, wir wollen die Freiheit, aber mit unserm Kaiser, wir wollen die wahre constitutionelle Monarchie. Die Journalisten und Volksredner, welche den Uebertreibungen das Wort gesprochen, werden verhaftet. Ein vorlauter junger Mann hat die Verwegenheit gehabt, Republik ausrufen zu wollen. Dieß hat er beinahe mit seinem Leben gebüßt, das Volk hat ihn aufhenken wollen, und mit Mühe ist er aus dem Getümmel gerissen und verhaftet worden. Man erwartet, daß

Heute Montag Abends um 7 Uhr
im Hofe der Artillerie-Kaserne
Waffenübung der Abtheilung C des Hülfs-Corps.

☞ Im Falle ungünstiger Witterung wird dieselbe auf den nächstfolgenden Donnerstag verlegt.

Bekanntmachung.
(Preis des Kalbfleisches betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die sämmtlichen bürgerlichen Bratmetzger vom **nächsten Montag den 22.** dieß an das **Kalbfleisch** statt um 10 kr. **um 9 kr.** per Pfund verkaufen werden, wonach also das Pfund dieser Fleischgattung in der **Freibank 8 kr.** kostet. Augsburg, den 20. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

(244)
Bekanntmachung.

Der ledige Bäckergeselle **Xaver Höß** von Schwabmünchen ist durch Beschluß des unterfertigten Gerichtes vom 12. April l. Js. wegen Verschwendung rechtskräftig unter Curatel gestellt, und ihm der Zimmermeister **Johann Riedl** daselbst als Curator beigegeben.

Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß **Xaver Höß** ohne Mitwirkung seines Curators keine für ihn verbindlichen Rechtsgeschäfte eingehen kann.

Schwabmünchen, am 17. Mai 1848.

Königliches Landgericht.

L. S. **Braun**, Landrichter.

c[2] **Anzeige und Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sein bisheriges **Verkaufs-Lokal** in dem **Börsen-Gebäude** verlassen, und sich jetzt in dem Hause des **Hrn. Blatter, Seifensieder,** neben der Apotheke des Hrn. **von Alten** in der Carolinenstraße befindet.

Unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung empfiehlt sich ergebenst

Friedrich Temler.

Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 25. Mai Vormittags halb 9 Uhr** anfangend, werden bei Hrn. **Lohstampf**, Schleusenwärter, (s. g. Bachnahe) einige Dutzend gläserne Halb- und steinerne Maaskrüge, Porzellain, Tafeln, Uhren, Zinn, Kupfer, Leib- und Bettwäsche, Frauen-Kleider, Tische und Bänke, Sessel und Kanapee, Comods, Kleider- und Schenkkästen, Betten und Bettstatten, Zimmerhandwerkszeug, verschiedenes Brennholz, so wie noch andere unbenannte Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

Wohnung- u. Zimmervermiethung.

In Lit. F. Nro. 204 ist der **zweite Stock**, bestehend in 4 heizbaren, mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich zu vermiethen und bis Michaeli d. J. zu beziehen.

Ebendaselbst sind **zwei meublirte Zimmer** mit Stallung und Bedientenzimmer, um 8 fl. per Monat täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes und in Lit. A. Nro. 36. (a[3])

(248) **Zur Nachricht!**

Die auf Dienstag den 23. Mai angekündigte, früh 9 Uhr anfangende Versteigerung im Bäckerhaussaale, wird wegen eingetretener Hindernisse **Mittwoch den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr** angefangen, gehalten.

(250) **Dienst-Offert.**

Eine treue Person, welche kochen und nähen kann und sich allen weiblichen Arbeiten unterzieht, kann **sogleich in Dienst** treten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(212) **Verlorenes.**

Dieser Tage ging ein in **Silber** gefaßtes **Halsbätzchen**, mit rothen Steinen besetzt, verloren. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, selbes gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(b[2]) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. F. Nr 270 nächst der Heuwaage sind **zwei Wohnungen**, eine im 2ten Stocke mit 2 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten um den Miethzins von 50 fl. — die andere Parterre zu 30 fl., an ordentliche Familien zu zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(245) **Wohnungvermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nro. 12 sind **2 Logie** täglich zu vermiethen und eine davon sogleich zu beziehen.

(222,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In der Katharinengasse ist ein **Zimmer** zu vermiethen und das Nähere in Lit. B. Nr. 170 über eine Stiege zu erfragen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 142. | 23. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. u. Protest. Desiderius. — Sonnen-Aufg. 4 U. 7 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 45 M. Tageslänge 15 St. 38 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Freibankangelegenheit. Wenn unser Magistrat — wie im Anzeigblatt jetzt auf einmal wieder beantragt wird — sich gegen alles Erwarten dahin bewegen lassen sollte, daß die Fremdmetzger in der gegenwärtig drangvollen Zeit vollends entfernt werden, was wir jedoch kaum glauben können, so bitten wir ihn recht höflich, in jenen Buden, wo gegenwärtig die Fremdmetzger stehen Pferdeschlächtereien errichten zu lassen, damit doch wenigstens der ärmere Bürger sich noch ein Stück Pferdefleisch kaufen kann, denn Rindfleisch vermag er ohnehin bei einem Preis von 12 kr. sich nicht mehr anzuschaffen. Es ist drückend und empörend für Gewerbsleute, wie Schreiner, Schlosser, Schuster, Schneider, Glaser, kurzum für alle andere hiesigen Gewerbsmeister, daß von Landmeistern die Arbeiten ohne alle Abgabe frei in die Stadt gebracht werden dürfen, während dem Städter die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse einem erdrückenden Monopol unterstellt sind, damit doch ja der Gewerbsmeister auf dem Lande — wo die Lebensmittel für ihn ohnehin ungleich billiger sind vollends den Stadtmeister erdrücken kann. Mehrere Augsburger Handwerker.

Wie man vernimmt, ist am verwichenen Sonntag ein hoffnungsvoller Jüngling vom Lande, dessen Aeußeres eher auf übertriebene Einfachheit als Spitzfindigkeit schließen ließ, hieher gebracht worden, um höhern Orts seine Aussage zu bestätigen, daß ihm wie weiland der Jungfrau von Orleans, ein Gnadenbild erschienen sey und ihm eröffnet habe, er sey allen Vertrauensmännern zum Trotz der rechte Held und Mann, welcher nicht nur Augsburg und Bayern sondern auch Deutschland den Frieden bringen könne. Ueber sein Beglaubigungsdecret, sein politisches Glaubensbekenntniß und seine Friedensbedingungen wurde bis jetzt nichts bekannt. In Folge dieses freudigen Ereignisses lagerte sich am Sonntag Nachts 9 Uhr ein dichter, stark stinkender Nebel über unsere Stadt, während der Himmel auf herkömmliche Weise illuminirt war, besonders reichlich erglänzten die Wohnungen des großen und des kleinen Bären. E. M.

Ende Juni laufenden Jahres findet in dem schönen Kurorte Kissingen eine Versammlung deutscher Redakteure statt.

Aus vollster Seele muß man es wohl beklagen, wenn man sieht wie — aus übel angebrachtem Eifer oder aus gemeiner Bosheit — Aerzte, welche eine, wenn auch nicht allgemeine, doch vielseitig geachtete Heilart ausüben, mit roher Grobheit beleidigt werden. Wenn wir nicht an Marktschreier, sondern an den gewissenhaften, achtungswürdigen allopathischen Arzt die Frage stellen würden: Hast du untrüglich jedesmal die Krankheit erkannt? Würde er es wohl wagen diese Frage mit: ja, zu beantworten? Geht aber aus dieser Frage nicht die zweite hervor: Ist, wenn du die Krankheit nicht erkannt hast, nicht derselbe Trank den du als Heiltrank gabst, zum Gifttrank geworden? Möge man deßhalb bedenken, daß Zutrauen jedem Arzte nöthig ist, und dem Kranken der oft Jahre langes Leiden durch den Allopathen nicht gehoben sah,

wenigstens die Hoffnung nicht verbittern, vielleicht vermöge ihm der Homöopath zu helfen. Daß bis jetzt weder die Homöopathen noch die Allopathen ein Mittel gegen den Tod gefunden haben, zeigen die Todtenlisten — einen Vergleich würde es aber vielleicht erlauben, wenn man bei jedem Todesfall in den öffentlichen Anzeigen beisetzte ob der Kranke homöopathisch oder allopathisch behandelt worden war. V.

(Wir wünschen diese allopathisch-homöopathischen Angelegenheiten mit Vorstehendem beendigt zu sehen und legen deshalb weiter eingelaufene Einsendungen bei Seite. Die Redaktion.)

Breifkasten-Revue.

1) Vandalismus. Wer vom Frohnhofe aus nach dem Frauenthor wandelt, findet, wenn er den Bogen an der Pfalz hindurchgegangen und sich rechts wendet, ein hübsches Müsterchen von Vandalismus, welcher gewiß scharfen Tadel verdient. Da unter denen, welche die hübsche byzantinische Kirchen-Thüre nach dem Kreuzgange führend, bald vermauern oder doch wenigst zudecken lassen, Mieglieder des historischen Vereines sind, so hat die städtische Baucommission es wahrscheinlich nicht gewagt, dagegen Einsprache zu thun, und läßt es gewähren, daß die Herren sich eine eben nicht ästhetische Brücke bauen. Wie lange ist denn König Ludwig schon von der Regierung abgetreten, daß es schon so arg zugeht, daß selbst die Gottes-Hallen schon wieder nicht mehr vor Profanation sicher sind. Bestehen aber die schützenden Verordnungen noch, wer wagt es, ihnen entgegen zu handeln?

2) Von dem eben so praktischen als geistreichen Schriftsteller, namentlich im Gebiete der Taktik Px. erschien in Stuttgart bei Cotta eine kleine Schrift: „Die deutsche National-Bewaffnung", welche das Interesse eines jeden Paerioten namentlich in einer Zeit erregen dürfee, in der Jeder sich befugt hält, oft ohne alle tiefere Kenntniß des Gegenstandes und befangen von Vorurtheilen, über diese hochwichtige Angelegenheit sich auszusprechen. Der Preis dieser Schrift ist 24 Kreuzer.

3) [illegible]

Motto: Falsch sind die Weiber in großer Zahl
Um nicht zu sagen allzumal.

Warst mir ungetreu Poldi!
Deshalb wollst die Briefe Du?
Kommst an's Fenster nie und nie
Und mit Andern ich Dich sah'.

Vor Verräthern hüte Dich
Aber nimmer fürchte mich.
Wetterlaunige Poldi.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 19. Mai. Die nach der Präsidentenwahl größtentheils mit Förmlichkeiten angefüllte Sitzung der constituirenden Versammlung gewann erst gegen Abend etwas mehr Leben als, durch Venedey veranlaßt, Arndt unter enthusiastischer Begrüßung das Wort ergriff. Ein Mitglied beantragte Arndt wegen seines Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland" einen Dank zu votiren, worauf v. Soiron entgegnete: nicht seines Liedes allein, sondern seiner Handlungen wegen verdiene Arndt ein Dankvotum. Jahn beantragte, da das deutsche Vaterland gottlob nicht mehr in Frage stehe, so möge Arndt noch einen Zusatz zu seinem Lied dichten.

München, 21. Mai. Heute Nachmittag kamen die Reichsräthe mit Berathung des Ablösungsgesetzes zu Ende, und nahmen dasselbe mit 31 gegen 6 Stimmen (die beiden Erzbischöfe Urban und Graf Reisach, Bischof Richarz und die Grafen Arco-Valley, Karl und August Seinsheim) an.

*Hainhofen, 21. Mai. Gestern Nacht wurde in unserer Kirche eingebrochen und an verschiedenen Gegenständen ein Werth von 38 Gulden geraubt.

*Donauwörth, 21. Mai. Zu Osterweiler ist in verwichener Nacht der Stadel eines Bauern abgebrannt, wobei sechs Zug-Pferde vom Artillerie-Regimente Zoller, welche bei diesen Bauern einquartiert waren, mitverbrannten. Der Werth der Pferde soll sich auf 1300 Gulden belaufen. — In Wörnitzstein trank dieser Tage ein Eisenbahnarbeiter im Wirthshause eine halbe Maaß Branntwein, beim Nachhausewanken wurde er vom Schlag gerührt und war augenblicklich todt.

Seit mehreren Wochen treffen in Regensburg fast täglich in österreichischen Eilwägen bedeutende Geldsendungen ein, die dort in bayerische Packwägen überladen und, angeblich, nach Frankfurt weiter spedirt werden. Was ist's mit diesen Baarsendungen, die so geheimnißvoll in Eilwägen aus Oesterreich herausgeschmuggelt werden?

Die Magdeb. Ztg. meldet, daß die Borsig'sche Fabrik binnen kurzem ihre Arbeit einstellen und 950 Arbeiter brodlos werde lassen müsse, weil ihr 3 Schiffsladungen Roheisen und Blech aus Schweden, sowie Kohlen aus England in Folge der dänischen Blokade ausbleiben. Man wünscht nun, daß der Staat diesem Mangel an Material abhelfe, da das Brodloswerden von nahe an 1000 Arbeitern nicht ohne Gefahr sey.

Wien, 19. Mai. Die mit erstaunlicher Bonhomie von dem Publikum aufgenom-

mene Nachricht der Wiederkehr des Kaisers im Laufe des gestrigen oder doch heutigen Tages hat sich nicht bestätigt. Die Reise war außerordentlich beschleunigt worden. Die Verstimmung über diesen Schritt ist allgemein und äußert sich bei den einen in lebhaftem Bedauern über die Ereignisse des 15. Mai. Der Kaiser war leidend gewesen und hatte in einem Tage dreimal den bekannten Krankheitsanfällen unterlegen. Die Gesundheit der Kaiserin war noch mehr angegriffen. Der gestrige Tag ist ohne alle Störung der Ruhe vorübergegangen, der Geist der Ordnung hat überall gesiegt. Bürger und Studenten wachten über die Stadt. Jeder Bürger ist auf das Strengste verantwortlich gemacht, das Standrecht ist verkündet, die Mitglieder des Ausschusses handeln mit großer Machtvollkommenheit, es ist mir aber nicht bekannt, daß ihr Einschreiten irgendwo nothwendig geworden wäre. Die Minister behalten die Leitung der Geschäfte. Sie sind fest entschlossen sich von keinem Ereigniß beirren zu lassen.

*Wien, 19. Mai. Die akademische Legion ist nun mit der Nationalgarde verschmolzen, und drei Redakteure, welche in der größten Hitze die Republik ausriefen, wurden unter Glas und Rahmen gesetzt. Die Gebirgsluft hat auf die Gesundheit des Kaisers sehr vortheilhaft gewirkt; er fieht sich neu gehoben und wird sich in den Tagen der Gefahr an die Spitze seines Volkes stellen.

Bei der am 10ten dies Monats stattgefundenen Versammlung zur Besprechung gegen die seither üblichen Kopfentblößungs-Complimente haben nachgenannte Herren Mitglieder die Gefälligkeit gehabt, Listen zu fernerer Unterzeichnung und Förderung der Sache zu übernehmen:

Auf dem Ludwigsplatz Hr. **Th. Thomm**, Hr. **Jean Bischoff**, — am Perlachberg Hr. **L. Doll**, — hinter der Metzg Hr. Pfaff und Hr. Chirurg **Volkert**, — in der Vorstadt Hr. **C. H. Knauß**, Hr. **Fr. Hiller** und Hr. **J. A. Gitter**; — bei St. Ulrich Hr. **F. X. Florentin**, — der kgl. Briefpost gegenüber Hr. **Carl Abbt** — beim Frauenthor Hr. **M. Hammerer**, Hr. **Jos. Hosemann** und Hr. **Fr. Schubert**, — in der königl. Regierungs-Kanzlei bei Hrn. **W. Kraue**, — auf dem Zeugplatz die **Redaktion dieses Blattes**.

Es kann sich nun Jedermann gegen einen beliebigen Abfindungs-Betrag (das **Wenigste** ist **18 kr.**) bei Obgenannten einzeichnen und gleichzeitig die zu tragenden Abzeichen in Empfang nehmen. Der geringe und zu einem wohltätigen Zweck bestimmte Betrag ist auch für nicht Bemittelte einladend, es dürfte sohin kein Anstand sein, deßwegen dem Verein nicht beitreten zu können, um so mehr nicht, da diese Ausgabe nur ein für alle Male zu entrichten ist, und sich in Bälde zehnfach am Hute erspart. — Die Namen der Beigetretenen und die Abzeichen gelöst habenden Mitglieder werden nach und nach veröffentlicht, da dies die beste Controlle für den Verein und das Publikum ist. —

Die Unternehmer.

Augsburger Gewerbsverein.

Morgen Mittwoch den 24. Mai:

Versammlung bei Fauß zur Empfangnahme der Aufnahms-mitglieder.

Der provisorische Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Die Abhaltung des Wollmarktes betr.)

Der diesjährige **Wollmarkt** zu **Augsburg** wird am **14.**, **15.**, **16.** und **17. Juni**, die **Schafmärkte** werden am **24. Juli** und **18. September** abgehalten, und wird zu zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Augsburg, den 22. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.** Birkinger, Sekr.

Bekanntmachung

der

vereinigten Stahlarmbrust- und Handbogen-Schützengesellschaft im Schießgraben.

In der General-Versammlung vom 21. Mai wurde beschlossen, daß eine der Zeit entsprechende Abänderung der Statuten vorgenommen, und zu diesem Zwecke ein Ausschuß von sieben Mitgliedern gewählt werden soll, dem die Abfassung eines Entwurfes übertragen wird.

In der künftigen General-Versammlung, die nächsten **Sonntag den 28. Mai Vormittags 10 Uhr** stattfindet, und wozu **alle Mitglieder, ohne Ausnahme**, eingeladen sind, wird sodann diese Ausschußwahl vorgenommen. Die Wahl des Gesammtvorstandes kann erst in einer weitern Versammlung nach geschehener Abänderung der Statuten stattfinden; der gegenwärtige Vorstand hat bereits seinen freiwilligen Rücktritt erklärt.

Der provisorische Vorstand.

Bekanntmachung und Einladung.

Es treten häufig Fälle ein, daß hiesige Einwohner Quartier zu tragen haben, welchen es an Raum zur Unterbringung der Einquartierten gebricht, daher ist es nöthig, daß die Einquartierungs-Kommission Kenntniß habe, wo Einzuquartierende gegen entsprechende Bezahlung untergebracht werden können.

Es werden daher Gastwirthe, Bierbräuer und Private, welche zur Aufnahme solcher Quartiere Raum haben und bereit sind, eingeladen, sich im Einquartierungs-Bureau zu melden, die Zahl anzugeben, wie viel Mann untergebracht werden können, und den Preis für die vorgeschriebene Verpflegung zu bestimmen.

Damit übrigens die Quartierträger wissen, zu welchen Leistungen sie bei Einquartierungen verbunden sind, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gemäß bestehender allerhöchsten Verordnungen einem einquartierten Soldaten vom ersten Unteroffizier abwärts außer Dach und Fach in der Früh: eine Morgensuppe, Mittags eine nahrhafte Suppe, Gemüse, 1/2 ℔ Fleisch, oder in Ermanglung des Fleisches eine ergiebige Mehlspeise und 1/2 ℔ gutes Brod und 1/2 Maaß Bier, dann auf den Abend wieder eine Suppe zu verabreichen sey. — Für das Mittagessen werden 14 kr., für die Morgen- und Abendsuppe je 3 kr., oder für beide zusammen 6 kr., vom kgl. Militär-Aerar an die Quartierträger vergütet.

Augsburg, am 17. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger.

Bekanntmachung.

(Die Aufnahme des Anlehens der Stadt-Commune betreffend.)

Der Magistrat der Stadt Augsburg ist mit Zustimmung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten und mit Genehmigung der königl. Regierung ermächtiget, um für unvorgesehene Ereignisse die nöthigen Geldmittel bereit zu haben, ein Anlehen aufzunehmen.

Dasselbe wird mit 4 1/2 vom Hundert verzinst, ist für den Darleiher vier Jahre unaufkündbar, dann halbjährig kündbar; der Commune ist aber das Recht der halbjährigen Kündung jederzeit vorbehalten. Die Obligationen lauten auf den Inhaber oder auf Verlangen auf den Namen, und werden nur zu Beträgen von 500 fl. ausgegeben. Die Einnahmen der Commune werden zur Sicherheit unterstellt.

Diejenigen, welche sich bei diesem Anlehen betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Offerte bei der Stadtkämmerei niederzulegen.

Augsburg, den 20. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Birkinger, Sekr.

Gesellschaft Harmonie.

Heute Dienstag den 23. Mai:

BALLOTAGE

und Rechnungsablage.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Ausschuß.

(250) Lehr-Offert.

Es wird ein Knabe von honetten Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(262) Verlorenes.

Den 22. Mai wurde vom Ende der Wintergasse bis zum Judenberg ein leinenes Sacktuch mit den gestickten Buchstaben L. D. verloren. Dem Finder wird gegen Ablieferung desselben ein angemessenes Douceur versprochen. Die Adresse sagt die Expedition des Tagblattes.

(260) Zimmervermiethung.

Im Hause Lit. D. Nro. 6 sind über 1 Stiege zwei hübsch meublirte aneinanderstoßende **Zimmer**, mit oder ohne eigener Garderobe zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(252) Zimmervermiethung.

In dem Hause Lit. B. Nro. 203 im Zenggäßchen ist im ersten Stock ein schön meublirtes Zimmer vom 1. Juni an zu vermiethen.

a[2] **Pferd-Versteigerung.**

Künftigen **Freitag um 10 Uhr früh** wird auf dem Schrannenplatze dahier ein schöner Kastanienbraun, Langschweif, ohne Zeichen, 5 Jahre alt, 15 Faust 3 Zoll hoch, welcher zum Reiten und Fahren gut zu gebrauchen ist, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige einladet:

Christian Herrmann, geschw. Käufler.

(261) Anzeige.

Dienstag den 30. Mai geht ein ganz bequemer

Stellwagen

nach dem heiligen Berg Andechs. Zur Mitfahrt kann man sich im Laden bei Handelsmann Schößer in der „Goldenen Gans" melden.

(255,a)[3] Ladenvermiethung.

Es ist ein schöner geräumiger **Laden** mit einer hellen **Schreibstube** täglich oder bis Michaeli zu beziehen. Näheres in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsstraße.

Auch ist daselbst ein **guter Keller** zu vermiethen.

(254a) Gesuch.

Es wird ein **Mitschüler zur französischen Sprache** gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zengplatz)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch № 143. 24. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Johanna. Prot. Esther. — Sonnen-Aufg. 4 U. 6 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 46 M. Tageslänge 15 St. 40 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

In den katholischen und protestantischen Kirchen dahier wurden verwichenen Sonntag Predigten und Gottesdienst um glückliche Vollendung des begonnenen deutschen Parlaments zu Frankfurt gehalten.

In Betreff des Artikels im gestrigen „Tagblatt" über die „Freibank-Angelegenheit" können wir die Erklärung abgeben, daß von Eingehenlassen der Freibank zu keiner Zeit die Rede im Magistrate war, daß vielmehr auf Klagen der Metzger und Anordnung des k. Ministeriums vor Jahren schon nur eine nothwendige Reduktion der Freibankmetzger stattfand, und daß, sobald der Stand der Freibankmetzger dieß zuläßt, die Freibank eine ihrem Zwecke mehr entsprechende Einrichtung erhalten soll. Uebrigens können jetzt schon Bürger ihr eigenthümliches Vieh in der Freibank schlachten und aushauen.

Alle Gewerbtreibende machen wir auf den Gewerbs-Verein, welcher sich dahier bildet, aufmerksam, da derselbe den besonders in gegenwärtiger Zeit so schönen Zweck im Auge hat, „Förderung gewerblicher und allgemeiner Interessen, Ausmittlung der Ursachen, welche den Gewerbsstand in die jetzige traurige Lage versetzt haben und Erforschung der Mittel um diese verderblichen Einflüsse zu entfernen oder unschädlich zu machen." Kein hiesiger Gewerbsmann sollte es unterlassen, diesem Vereine beizutreten, denn in demselben ist Jedem Gelegenheit geboten, die Uebel anzugeben, welche sich in seinem Gewerbe vorfinden; frei und offen kann er dieselben vortragen und an der Berathung wie denselben abzuhelfen Antheil nehmen. Daß das Wirken des Vereins von ersprießlichem Nutzen, daß die Stimme der Vereinsmitglieder kräftig und entschieden sein werde, wer wollte daran zweifeln? Aber um den Zweck in vollkommener Weise zu erreichen, ist es nothwendig, daß die Einzeichnungen zahlreich geschehen, daß jedes Gewerbe seine Vertreter im Vereine, je zahlreicher je besser, finde, denn nur durch gleichzeitiges Streben, durch gegenseitiges Unterstützen und Zusammenwirken, kann Großes erreicht werden. So lange noch die Aeußerung gemacht wird: „Der Verein wird auch ohne mich bestehen", so lange wird man vergeblich den jetzt so nothwendigen Gemeinsinn bei unsern Gewerbsleuten suchen. G.

(In der Redaktion dieses Blattes liegt eine Liste zur Einzeichnung auf, auch können die Statuten des Vereins eingesehen werden.)

Der Korrespondent von und für Deutschland schreibt unterm 16. d. Mts., daß in Folge eines Ministerial-Reskripts vom 27. April sämmtliche Kreis-Kommando's Auftrag erhalten haben, die Wünsche und Anträge der Landwehr-Abtheilungen einzuholen, um solche in dem neuen Gesetze berücksichtigen zu können! Da in unserm Kreis von Seite

des Kreis-Commando's an die betreffenden Unter-Behörden noch keine Aufforderung ergangen, so machen wir im Interesse des Gegenstandes darauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß es wohl sehr passend wäre eine Commission aller Grade zusammenzusetzen, um die Sache collegialisch zu behandeln, so daß, zwar nicht wie in Nürnberg eigens gewählte Vertrauens-Männer bestellt werden, es vielmehr den betreffenden Commando's überlassen bliebe die ohnehin aus dem Vertrauen hervorgegangenen Chargen nach ihrer Fähigkeit auf militärische Weise zu dieser Commission zu commandiren! Im übrigen verweisen wir auf die Anträge der Nürnberger, und können nur bedauern, daß von Seiten der Repräsentation unseres Kreises abermals nichts geschehen oder doch wenigstens der richtige Weg nicht eingeschlagen wurde! Alles hängt von der Repräsentation dieses Instituts ab; Repräsentanten zu bestellen, welche in die Sache Leben bringen können, gebietet die Zeit und ist Sache der Regierung!!!

Die deutsche National-Versammlung hat beschlossen die vollständigen stenographischen Protokolle ihrer Verhandlungen drucken und veröffentlichen zu lassen, und es wurde die Vorsorge getroffen 1) daß diese Protokolle so vollständig und treu als nur immer möglich hergestellt werden; eine Authenticität derselben kann natürlich die National-Versammlung nicht zusagen; 2) daß die Protokolle immer am Tage nach der entsprechenden Sitzung ausgegeben werden können; 3) daß dieselben um den möglichst billigen Preis abgegeben werden, so daß je 100 Bogen in Quart nur 1 fl. C.-M. oder 1 fl. 12 kr. rhein. oder 2/3 Thaler preuß. kosten; diese Protokolle können allenthalben von den nächsten Posten bezogen werden.

Nach der vorgestrigen Allg. Ztg. hat die Kammer der Reichsräthe das Ablösungs-Gesetz mit großer Majorität angenommen, in der Opposition waren die Bischöfe und einige der ultramontanen Parthei angehörige Edelleute, im Ganzen 6 Personen; vielseitig wunderte man sich, daß unser Bischof Richarz in der Opposition zu finden war, was übrigens ganz natürlich erscheint, wenn man bedenkt, daß die Stellung der Hierarchie, als Staat im Staate, unwiederruflich gebrochen ist, Bischof Richarz aber niemals reformirend, sondern bloß temporisirend wirkte. Die Folgen dieses Schritts sind unberechenbar, indem sie tödtlich für den hierarchischen Absolutismus sind.

Breifkasten-Revue.

1) Wie man vor mehreren Tagen in öffentlichen Blättern las, so wurden auf Anordnung der kgl. Regierung noch 16 neue Mitglieder für den Armenpflegschaftsrath gewählt. Da jedoch bis heute die vorgenommene Wahl nicht bekannt gemacht wurde, so wünscht man, daß die Namen derselben veröffentlicht werden, damit man sich auch überzeugen könne, ob die versprochene paritätische Wahl auch gewissenhaft vorgenommen wurde. C. (Die Wahlen konnten noch nicht vorgenommen werden, da die nöthigen Vorarbeiten noch nicht beendet sind.)

2) Frage. Mit welchem Rechte ist das kürzlich eingetroffene Rescript Betreffs der Reluenten wieder zurückgesendet worden, ohne vorher die Betheiligten davon in Kenntniß zu setzen? Für so gar unmündig wird man die Bürgerschaft hoffentlich nicht halten.

Einer der sich hierüber gerne belehren lassen wird.

3) Den vielen Wünschen, welche in neuester Zeit, bezüglich des Druckes ausgezeichneter Predigten, laut wurden, erlauben wir uns diesen, „es möchte Titl. Herrn Pfarrer Krauß gefallen, seine Sonntag den 21. ds. gehaltene, für alle Stände und Confessionen, vermöge des derselben unterlegten politischen Thema's höchst wichtige und geistvolle Rede, drucken zu lassen“, anzureihen; nicht zweifelnd der verehrte Redner werde im Interesse der nicht Anwesenden, denselben erfüllen.

Mehrere Zuhörer.

4) Sonst habe man nach Pankratius und Servatius eine Kälte nicht mehr befürchtet, aber in diesem Jahre müßte eine Ausnahme seyn, denn sonst würden an der südöstlichen Fronte unsers größten städtischen Hauses nicht noch Vorfenster figuriren!

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Der gestern Abend in der städlischen Reitbahn abgehaltenen Arbeiter-Versammlung wohnten etwa 2500 Personen bei. Der daselbst beschlossenen Petition an die deutsche National-Versammlung, welche im wesentlichen Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen erstrebt, ist auch noch ein Ansinnen für Hecker, Struve und deren Genossen beigefügt, wodurch deren Straflosigkeit beansprucht wird.

*Ottobeuren, 22. Mai. Gestern brannte das schöne Bräuhaus mit Wohngebäude, Stadel und Stallung des Bierbräuers Quirin Schmidt, ferner noch 1 Wohnhaus mit Stadel dahier ab. Das Feuer war gelegt und der Schaden ist sehr bedeutend.

*Weißenhorn. Am 20. Mai hat der Blitz im Orte Thal in einem Wohnhause zündend eingeschlagen, wobei noch ein Stadel mit Stallung abbrannte.

München, 21. Mai. Gestern früh 5 Uhr stellte sich das k. k. österreichische Regiment Latour auf dem Marimiliansplatz auf, und marschirte durch die Stadt über Starnberg und Wolfratshausen in zwei Colonnen nach Innsbruck ab. Se. Durchlaucht Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Gouverneur von München, so wie viele Stabs-, Ober- und Unteroffiziere der Linie, der Landwehr und der Freicorps begleiteten das Regiment bis an die Burgfriedensgränze. — Bei der gestrigen Vorstellung: „Die Regiments-Tochter“ hatten die Unteroffiziere und Gemeinen des Regimens auf Befehl Sr. Maj. des Königs Max freien Eintritt. Dieselben fanden sich auch zahlreich ein. Die Bürger Münchens hatten sich bezüglich der Verpflegung dieser Truppen in der That ausgezeichnet, und boten Alles auf, ihren Quartiergästen den Aufenthalt in München so angenehm als möglich zu machen. Nicht eine Klage von Seite der Truppen wurde vernommen. Von vielen Soldaten des Regiments wurde über die harte Behandlung des Gemeinen durch die Offiziere geklagt. Ein Hauptmann, der auf dem Marsche in Waldmünchen einem Soldaten wegen eines leichten Vergehens mit Stockprügeln drohte, wurde Abends auf der Straße erschossen gefunden; seitdem sollen die Offiziere etwas weniger streng sich gezeigt haben.

Aus Altenburg, 18. Mai, schreibt man, daß sich dort eine exaltirte Volkspartei unter Leitung von ein paar jungen Advocaten des ganzen öffentlichen Lebens mit maßlosem Uebermuthe bemächtigt habe. Die Republik werde laut gepredigt und gepriesen, gegen die Vertreter constitutioneller Staatsformen, so auch gegen einen in der Bildung begriffenen constitutionellen Verein, verfahre man mit Katzenmusiken und andern Massendeputationen, denen die Führer der Volkspartei gerade nur soweit entgegentreten um es nicht zu Schritten kommen zu lassen, welche das energischste Einschreiten rechtfertigten.

Darmstadt, 19. Mai. Heute Abend kehrt ein Theil unserer Truppen aus dem Badischen zurück, und wird vorderhand hier garnisoniren.

Aus Mainz erfährt man, daß das dortige Freicorps für Schleswig-Holstein am 17. ds. Abends, festlich empfangen, zurückkehrte. Nur ein Mann desselben, der im Lazareth zu Hannover zurückblieb, fehlte von der Gesammtheit der Schaar, deren von Kugeln durchlöcherte Fahne den Beweis für ihren thätigen Antheil am Kampfe gab.

Aus Trier, 17. Mai, berichtet ein Brief über Tumulte im Luxemburgischen. In Ettelbrück soll ein Barricadenkampf zwischen den Unternehmern eines Republicanisirungs-Versuches und der zusammengezogenen Gendarmerie stattgefunden haben, und die Ruhe durch einen Theil der preußischen Garnison aus Luxemburg wieder hergestellt worden seyn. In Remith soll man ebenfalls die republikanische Fahne aufgepflanzt haben.

Köln. Seitdem der Pöbelschmeichler Gottschalk in Köln den HH. Arbeitern, d. h. den Faullenzern die nicht arbeiten wollen, die tollsten Dinge in den Kopf setzt, sind diese HH. Faullenzer wie von der Tarantel gestochen. In dem aufgeregten Haufen hörte ich hier eine Anzahl Weiber ihre Männer verfluchen die nur ein paar Stunden am Tage arbeiten wollten und alles Geld vertränken. Die eine trat als Hauptrednerin auf, und erzählte den übrigen, daß ihr Mann seit drei Wochen für Weib und Kind auch nicht einen Silbergroschen nach Hause gebracht habe, wohl aber jeden Abend betrunken heimkomme und die Familie regelmäßig prügle. Nun wollen die Faullenzerfrauen sich auch versammeln. Die jetzt hin und wieder grassirende Pöbelschmeichelei ist nicht minder niederträchtig als Fürstenschmeichelei.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben gemäß höchster Ausschreibung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg vom 14. d. Mts. im Kreis-Intelligenzblatte vom 19. d. Mts., Nro. 42, in huldvoller Berücksichtigung des drückenden Nothstandes, in welchem sich nach berichtlicher Anzeige des k. Consuls in Havre de Grace eine Anzahl von beiläufig 450 aller Arbeitsgelegenheit und Unterstützung beraubten Bayern dortselbst befinden, allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zur Erleichterung der von mehreren dieser Unglücklichen gewünschten Uebersiedelung nach Nordamerika, und resp. zur Bestreitung der Ueberfahrtskosten dahin, theils zur Ermöglichung der Rückkehr der Uebrigen in ihre bayerische Heimath, so wie zur augenblicklichen, dringendsten Hülfe, eine Sammlung freiwilliger Gaben in sämmtlichen Regierungsbezirken alsbald angeordnet, der Ertrag zur Linderung des Nothstandes der zahlreichen bayerischen Familien zu Havre in der erwähnten Weise verwendet, und über den Vollzug von dem hiemit zu betrauenden k. Consul daselbst seiner Zeit Rechenschafts-Bericht erstattet werde.

Man überläßt sich bei dem stets bewährten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner der Hoffnung, daß der Nothstand dieser bayer. Familien geeignete Berücksichtigung finden werde, und bemerkt noch, daß der Magistrats-Sekretär Gech im Rathhause zur Empfangnahme der milden Beiträge angewiesen worden ist.

Augsburg, den 22ten Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.** — **Gech, Sekr.**

DANKSAGUNG.

Mit tiefgerührtem Herzen sagen wir allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche durch die zahlreiche Beiwohnung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers

Wilhelm Wiedemann,

Zirkelschmieds- und Schlossergesellen,

demselben die letzte Ehre erwiesen, unsern wärmsten Dank, mit der Bitte, dem Verblichenen Ihr gütiges Andenken, uns aber Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren.

Augsburg, den 22. Mai 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die auf heute Mittwoch den 24. Mai angekündigte Versteigerung hat ihren Anfang **Vormittags 10 Uhr.**

---

b[3] **Pferd-Versteigerung.**

Künftigen **Freitag um 10 Uhr früh** wird auf dem Schrannenplatze dahier ein schöner Kastanienbraun, Langschweif, ohne Zeichen, 5 Jahre alt, 15 Faust 3 Zoll hoch, welcher zum Reiten und Fahren gut zu gebrauchen ist, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige einladet:

Christian Herrmann,
geschw. Künstler.

---

(271) **Kapital-Gesuch.**

300, 600 und **1100** fl. werden als Ablösungs-Kapital bei bewerthen Zinszahlern und guter Versicherung gesucht durch das priv. Commissions-Bureau.

---

(265) **Zimmervermiethung.**

Ein Wohn- nebst Schlafzimmer, schön und bequem eingerichtet, im ersten Stocke, an der Sonnenseite gelegen, sind täglich zu vermiethen in der Zeuggasse Lit. B. Nr. 229 bei Tapezierer Heß.

☞ **Offert.** (223,b)[3]

In einem Städtchen in Schwaben und Neuburg findet ein **junger gewandter Steindrucker sogleich** auf längere Zeit **Beschäftigung.** Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Tagbl. Briefe franco.

(254b) **Gesuch.**

Es wird ein **Mitschüler zur französischen Sprache** gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

---

(267) **Verkauf.**

Eine ganz neue schöne leichte **Musquete** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(266,a)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 193 sind **2 Wohnungen** zu vermiethen, die eine um 30 fl., die andere um 50 fl., und sind bis Michaeli zu beziehen.

(221,b)[3] **Zimmervermiethung.**

In Lit. C. Nr. 22 in der Carolinenstraße ist im ersten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Alkoven** bis 1. Juni zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 208 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag — № 144. — 25. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Urban. — Sonnen-Aufg. 4 U. 6 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 48 M. Tageslänge 15 St. 42 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¼ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
- Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im montägigen Bericht über die in unserm Kunstverein ausgestellten Werke wird am Schlusse der von Endreß in München gefertigten Madonnenstatue erwähnt, mit der Bemerkung, es handle sich nur noch um die kleine Summe von 1200 fl., worauf das Standbild ein höheres Piedestal einnehmen werde. Um allen Unrichtigkeiten, zu denen diese Angelegenheit schon Stoff gab, und vielleicht noch geben dürfte, vorzubeugen, diene hiemit in Kürze zur Nachricht, daß die Statue im Ankauf auf 700 fl. kam, wovon 300 fl. bereits beigesteuert sind, und daß nach Erlegung der restirenden 400 fl. der Aufstellung am gehörigen, längst bestimmten Ort nichts im Wege stehen wird. V.

Herr Bürgermeister Forndran hat vorgestern der versammelten Landwehr Mittheilungen, die Reluenten betreffend, gemacht, welche durchaus nicht befriedigten, in Folge dessen versammelte sich gestern die Landwehr zu gemeinschaftlicher Berathung!

Den Wünschen mehrerer Einsendungen zu entsprechen theilen wir den in Nro. 143. des Tagblattes erwähnten Artikel „die Umarbeitung der Landwehrordnung" betreffend, wie dieselbe von dem k. Landwehrregiment Nürnberg beantragt wurde, nachstehend mit: 1) Dienstzeit. Das Ende derselben vom 60. auf das 50. Lebensjahr festzusetzen; 2) Sanitäts-Kommission. Die Berufung an die Obersanitäts-Kommission soll aufhören, die Untersuchung aber von drei Aerzten unter Zuziehung eines Wehrmannes von jeder Kompagnie geschehen. 3) Recherche der Reluitionspflichtigen. Alle Reluitionspflichtigen sollen vor die Sanitäts-Kommission gestellt und bei allenfallsiger Tauglichkeit zum Dienste gezogen werden. 4) Reluitionspflichtigkeit. Hiezu sollen alle Angestellte mit Inbegriff der Geistlichkeit, Privaten, alle vermögentlichen Wittwen, Insassen ꝛc., da auch diese den Schutz bewaffneter Macht in Anspruch nehmen, gezogen werden und, wenn die Landwehr mit anhaltenden Wachten beschwert ist, noch besondere Wachtgelder zu bezahlen haben, um solche unbemittelten Wehrmännern zufließen zu lassen. 5) Reluitionsbeiträge. Das bisherige Maximum von 15 fl. erscheint zu niedrig und muß nach Maßgabe des Etats erhöht werden. Eben so soll jeder neuangehende Bürger und Insasse, welcher als dienstuntauglich erkannt wurde und dessen Mittel es erlauben, den Kostenbetrag einer Uniformirung von mindestens 50 fl. in die Reluitionskasse bezahlen. 6) Rechnungs-Ablage. Die alljährlich in Vorlage zu bringende Rechnung ist 14 Tage lang zur Vorbringung allenfallsiger Erinnerungen aufzulegen. 7) Wahl der Chargen. Jede Kompagnie soll befugt seyn, ihre Chargen, welche von jetzt an abgehen, auf die Dienstzeit selbst zu wählen, und sollte der Gewählte im Laufe der Zeit eine vollkommene Dienstunkenntniß an den Tag legen und nicht im Stande seyn, sich selbige anzueignen, sie berechtigt seyn, den Ober-Kommandanten zu bitten, Sorge zu tragen, daß ein Solcher veranlaßt werde, seine Entlassung zu nehmen, damit ihm auf diese Art in seiner übrigen bürgerlichen Stellung keine Kränkung zugefügt werde. 8) Vortritt der Landwehr vor der Linie. Wurde der Wunsch ausgedrückt, daß die Landwehr bei allen Ausrückungen und sonstigen Feierlichkeiten den Vortritt vor der Linie habe. 9) Disziplinarstrafen. Dieselben sollen nicht mehr in Entziehung der Freiheit bestehen, sondern auf eine zweckmäßige Art umgewandelt werden. Auch soll gegen jeden Strafausspruch der Rekurs ergriffen wer-

den können, ohne daß vorher die Strafe zu erstehen sey. 10) Kirchenparaden wie bisher (nur mit dem Seitengewehr) sollen gänzlich aufhören. 11) Pensions- und Unterstützungsbeiträge aus Staatsmitteln für Verunglückte bei Aufruhr u. s. w. Verunglückte so wie deren oder der Gefallenen Relikten sollen eine Pension erhalten, so wie auch den Stabs- und Oberoffizieren und den Kavallerie- und Trainwehrmännern in solchen Fällen für gefallene Pferde ein Ersatz zu leisten ist. 12) Prädikat. Obgleich im Dienste Jeder mit „Sie“ angesprochen wird, wurde doch gewünscht, daß auf den Kommandirbillets und bei sonstigen Vorladungen den Wehrmännern ꝛc. „Herr“ gegeben werde.

Mit Freude vernimmt man, daß die Vorstände der Schützengesellschaft im Schießgraben sich herbeilassen, Reformen in den Statuten vorzunehmen, man will den bisher so stiefmütterlich behandelten dahier nicht eingebürgerten Mitgliedern, da sie gleichen Beitrag leisten, einen Antheil an der Verwaltung sowohl als auch an den Berathungen ꝛc. einräumen und wir begrüßen daher diese endlich einmal in Aussicht gestellten zeitgemäßen Reformen um so freudiger, als zu hoffen steht, daß hiedurch die bis zu circa 140 zusammengeschmolzene Mitgliederzahl sich bald wieder bedeutend heben wird. Nächsten Sonntag findet General-Versammlung für alle Mitglieder statt und in derselben wird die Abänderung der Statuten besprochen; wir hoffen und wünschen, daß dieselbe auf der breitesten Basis vorgenommen und alles Ungleiche entfernt wird, denn nur in diesem Falle dürfte das gesicherte Fortbestehen der Gesellschaft zu verbürgen seyn. F—x.

Für den Distrikts-Vorsteher Hrn. Anton Bürzl ist der hiesige Privatier Hr. Ignaz Welzhofer und der bürgerliche Mahlmüller Hr. Franz Xaver Haug für den abgetretenen Distrikts-Vorsteher Hrn. Jakob Obermayer in gleicher Eigenschaft ernannt worden.

* Am 22. d. Mts. entdeckte der k. Revierförster v. P. die bei dem jüngsten Kirchenraube in Hainhofen entwendeten und im Walde am Sandberg versteckt gewesenen 6 silbernen Altarleuchter nebst 3 Canon-Tafeln, die dem Gemeindevorsteher von Steppach zur weiteren Verfügung eingehändiget wurden. — Auch ist sogleich unter der Leitung des obigen Forstbediensteten mit Beiziehung mehrerer sehr bereitwilligen Einwohner Steppachs in dem Walde am Sandberge eine Streife veranlaßt worden um den allenfallsigen Dieb zu ergreifen, was jedoch ohne Erfolg blieb.

Vermischte Nachrichten.

München, 23. Mai. Am 27. Mai soll der Landtag schließen!

Stuttgart. Hiesigen Zeitungen schreibt man aus dem Oberlande, daß die massenreichen Desertionen in dem am 9. Mai von Bregenz abmarschirten österreichischen Regiment Este, welches meistens aus Italienern besteht, die Folge von Aufwiegelungen schweizerischer (?) Emissäre gewesen seyen. Für jeden abtrünnig werdenden Mann erhielten diese 30 fl., wovon sie jedoch 6 dem Soldaten abgeben mußten. Von Bludenz sind sogar 200 Mann auf solche Veranlassungen mit klingendem Spiel abgezogen, kehrten aber bald in ziemlicher Vollständigkeit nebst der zum Mitzug gezwungenen Musik wieder zurück, nachdem sie eingesehen hatten, daß sie von den Schweizern durch falsche Gerüchte zur Desertion veranlaßt worden waren. In Bregenz sollen drei Schweizer in schwerer Haft liegen und ihrem Urtheil entgegensehen.

Mainz, 22. Mai. Unsre Stadt schwebt in großer Gefahr. Die Reibungen zwischen den Bürgern und dem preußischen Militär, welche schon seit einigen Tagen dauerten, sind gestern Abend in einen offenen Kampf ausgeartet; es ist viel Blut geflossen, es wurde geschossen, und sowohl von den Bürgern wie vom Militär sind Menschen geblieben und verwundet worden. Der Generalmarsch wurde um 8 Uhr Abends geschlagen, der Kampf dauerte bis gegen 11 Uhr. Es wurde um diese Stunde der Befehl bekannt gemacht, daß die Bürgerwehr die Waffen abzuliefern habe; die Thore wurden geschlossen und die Festung ist völlig im Kriegszustand. Diesen Morgen herrscht große Erbitterung in der Bevölkerung. Die österreichischen Truppen haben keinen Theil an den Wirren.

In Paris gibt es keine Religion, keine Ordnung, keine Gesetze mehr. Täglich finden große Brandlegungen in und um Paris statt. Fabriken, öffentliche Gebäude, Landhäuser werden aus Muthwillen oder Privatrache in Asche gelegt. Die Religion wird verspottet, auf den öffentlichen Plätzen, an den Brücken stehen Bänkelsänger in den schamwidrigsten Anzügen und singen die niederträchtigsten Lieder, bei welchen sie die kirchlichen Ceremonien nachahmen und durch die obscönsten Geberden profaniren und lächerlich machen. Seit Kurzem erst erlaubt die Temperatur der Gewässer den Genuß des

kalten Bades. Am Ufer des Canal St. Malin, so wie an jenem der Seine ist jedem für Schamhaftigkeit empfänglichen Menschen die Promenade verwehrt. Die niederträchtigsten Scenen ereignen sich hier am hellen Morgen, die Unverschämtheit hat ihren Culminationspunct erreicht! Und Niemand verwehrt diese Scandale! Es gibt keine Polizei mehr in Paris, die Nationalgarde mischt sich nicht ein, die provisorische Regierung schweigt zu allen diesen Scenen.

Morgen (Freitag) Abends um halb 7 Uhr:
Waffen-Uebung der Abtheilung C des Hülfs-Corps.
im Hofe der Artillerie-Kaserne.

Bekanntmachung.

(Die jährliche Vornahme der Eiche betreffend.)

Da gemäß Eichordnung vom 29. Novbr. 1836 die Eiche der flüssigen, Trocken- und Längenmaaße, der Gewichte und Waagen aller Art und ohne irgend einen Unterschied, sofern dieselben wie immer im öffentlichen Verkehr gebraucht werden, wieder vorgenommen werden muß, so wurde als amtlicher Commissär bei den verschiedenen Eichhandlungen der Polizei-Rottmeister Thaler bestimmt. Derselbe wird die nähere Bezeichnung der Zeit und Art der Eichvornahme durch besondere Circularien den Vorstehern der betreffenden Gewerbsvereine rechtzeitig mittheilen, welche ihrerseits die Vereinsmitglieder durch die Innungsdiener ungesäumt zu verständigen, und die erforderliche Assistenz zu leisten haben.

Im Allgemeinen wird bezüglich der Vornahme dieser Eiche zur Nachachtung festgesetzt:

1) Die Vornahme geschieht ohne vorherige Lösung einer Polette gemäß Bekanntmachung vom 22. August 1810 und 24. Dezbr. 1841, und die Bezahlung hat sich lediglich nach dem der Eichordnung beigefügten Tarif zu richten.
2) Alle — jedoch mit Rücksicht auf §. 3 der Eichordnung — eichpflichtigen Gegenstände ohne Unterschied, also auch solche, welche den Eichstempel von 1846 tragen, müssen geeicht und resp. nachgeeicht werden, ausgenommen von der Nacheiche sind nur
   a) Trinkgefäße von Glas und sogenannte steinerne Krüge, nicht aber Trinkgefäße aus Zinn oder Metall;
   b) Ellenstäbe, wenn sich solche nicht sichtlich gebogen haben, und an den beiden Enden geeicht sind.
3) Gemäß kgl. Ministerial-Entschließung vom 6. Juni 1837 dürfen hiesige Bürger ihre eichpflichtigen Gegenstände nur bei den hiesigen Eichmeistern eichen lassen. Jedes Zuwiderhandeln wird um so mehr geahndet, als die Eichgebühren auf den geringsten Satz ermäßigt wurden.
4) Die verpflichteten Eichmeister sind Johann Höschel, Lit. A. Nro. 435, und Schäfflermeister Georg Wittmann, Lit. D. Nro. 255.
5) Der Stadt-Magistrat behält sich vor, nach vollendeter allgemeiner Eiche eine Nachvisitation vornehmen zu lassen, und jedes dabei vorfindliche, mit dem Stadtzeichen nicht versehene, zum öffentlichen Verkehr der Gewerbsleute bestimmte Maas und Gewicht, und solche Waagen ohne Unterschied, begründen gesetzliche Bestrafung.

Der Magistrat darf übrigens erwarten, daß die Eichpflichtigen den an sie ergehenden Anforderungen schnelle und willige Folge leisten werden, um das Geschäft in keiner Weise aufzuhalten.

Augsburg, am 22. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I Bürgermeister: Forndran. Fiegee, Aktuar.

(276,a)[2]

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird von unterfertigtem k. Kreis- und Stadtgerichte der Garten Lit. J. Nr. 6 des Kunstgärtners Friedrich Schulz nebst Wohnhaus, gemauerter Stallung, Holz-Remise und Glashaus, dem öffentlichen Zwangsverkaufe mittels Versteigerung unterstellt.

Diese Hypothek-Objekte wurden auf eine Summe von 5,600 fl. gerichtlich eingewerthet, es sind jedoch auf denselben 5,332 fl. Hypotheken bestellt, und es müssen hievon

a) an das k. Stadtrentamt Augsburg — fl. 29 kr. — hl. Grundsteuersimplum, — fl. 45 kr. — hl. Haussteuersimplum;
b) an den Stadtmagistrat Augsburg — fl. 42 kr. — hl. Bodenzins, 2 fl. 11 kr. 7 hl. Grundzins jährlich bezahlt werden.

Die Gebäude sind der Brandassekuranz mit 300 fl. einverleibt.

Die öffentliche Versteigerung findet am

19. Juli 1848 Vormittags von 10 bis 12 Uhr

statt, und es werden hiezu Steigerungslustige im Geschäftszimmer Nro. V. zu erscheinen mit dem Anhange eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Personen über Zahlungsfähigkeit und Leumund legal auszuweisen haben.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Director krank.

Rath v. Langen. Möller.

Waffen-Uebung für das Hilfs-Corps, Abtheilung D,
heute Donnerstag den 25. Mai Abends 6 Uhr
in der Artillerie-Kaserne.

(275,a)[a]

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des hiesigen Webermeisters **Dionis Mack** ist an dem auf den 15. l. Mts. bestimmt gewesenen Versteigerungstermine auf das zur Gantmasse gehörige, und in der Bekanntmachung vom 7. März d. Js. näher beschriebene Wohnhaus Lit. A. Nro. 246 in der Kirchgasse dahier kein Kaufsangebot gelegt worden.

Es wird daher dieses Wohnhaus am

Montag den 26. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr
im diesseitigen Kommissionszimmer Nr. 8

zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.

Der Kgl. Rath **v. Langen.**

Heigl.

Heute Donnerstag Abend
ist
musikalische Unterhaltung
von den
Hautboisten des 3. Infant.-Regim.
im
Beer'schen Sommerkeller.
Zu zahlreichem Besuche wird höflich eingeladen.

Erinnerung.

Eines von den drei Individuen, Namens **Franz Anton Rittel**, welche am **25. Mai 1845** unweit Diedorf einen hochbejahrten Mann zum Krüppel schlugen, und schon zweimal deßwegen öffentlich zur gewissenhaften Entschädigung aufgefordert wurden, jedoch nichts geleistet haben, will sich nun in Augsburg verehelichen; allein der auf Lebenszeit krüppelhafte Mann wird sich so lange der kirchlichen Ceremonie in den Weg stellen, bis er gebührende Entschädigung erhalten hat. Auch wünschen mehrere Bürger Augsburgs, daß die Verehelichung erst dann vorgenommen werde, wenn Beide mit einander versöhnt sind.

Mathias Rott.

---

c[3] **Pferd-Versteigerung.**

Morgen Freitag um 10 Uhr früh wird auf dem Schrannenplatze dahier ein schöner **Kastanienbraun**, Langschweif, ohne Zeichen, 5 Jahre alt, 15 Faust 3 Zoll hoch, welcher zum Reiten und Fahren gut zu gebrauchen ist, an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige einladet:

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

(254c) **Gesuch.**

Es wird ein **Mitschüler zur französischen Sprache** gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

---

(273) **Ladenvermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 271 in der Steingasse ist ein **kleiner Laden** zu vermiethen und kann sogleich oder bis Michaeli bezogen werden.

---

(281) **Gefundenes.**

Ein **Geldbeutel**, einiges Geld enthaltend, wurde in der Nähe des rothen Thores gefunden, derselbe kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

---

(280) **Stelle-Gesuch.**

Ein Mann in den mittlern Jahren, der in der Linie und im k. Gendarmerie-Corps gedient hat, und eine feste correkte Hand schreibt, wünscht bei einem Titl. Herrn Rechtsanwalt oder sonst einer Kanzlei oder Bureau **Beschäftigung** zu finden. Da derselbe Lokal-Kenntnisse besitzt, so würde er sich zu allen Geschäftsgängen, sey es auch in der nahen oder fernen Umgegend Augsburgs geene gebrauchen lassen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(277) **Verkauf.**

Unter sehr annehmbaren Bedingnissen ist eine auf der Lechhauser Flur gelegene **Wiese** (Wassermad,) ungefähr 5 Tagw. haltend, zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

---

(278) **Verkauf.**

Starke blecherne Ofenröhren sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Wohnungvermiethung.

In der obern Maximilians-Straße Lit. A. Nr. 34 ist eine sehr freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (a[3])

---

(274) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 271 in der Steingasse ist ein meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(286,a)[2] **Zimmervermiethung.**

In der Nähe des Perlachbergs sind **2 schön meublirte Zimmer**, einzeln oder zusammen, zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt.

Freitag — № 145. — 26. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Phillpp, Nerius. Prot. Beda, Eduard. — Sonnen-Aufg. 4 U. 5 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 49 M. Tageslänge 15 St. 44 M. — Letztes Viertel — sehr schöne Frühlingswitterung.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Gestern Nachmittag wurde die irdische Hülle des Kaufmanns Hrn. Samuel Frommel zur Erde bestattet. Die ungewöhnlich zahlreiche Leichenbegleitung aus allen Ständen war ein Beweis, wie viele Freunde der biedere Mann sich erworben hatte, und wie tüchtig und segensreich er bis in das hohe Alter von 73 Jahren wirkte. Herr Vicar Geiger hielt eine gehaltvolle, den Verblichenen ehrende Grabrede.

In Folge der vorgenommenen Wahl von 16 weiteren Mitgliedern zum Armenpflegrath wurden nachstehende Herren demselben einverleibt: Ziegler, Christian, Säcklermeister; Walter, Jos., Zimmermeister; Carius, Casp., Spenglermeister; Frankenberger, Franz, Schmiedmeister; Rühle, Conrad, Schmiedmeister; Ottinger, Franz, Schuhmachermeister; Nagel, Fr., Schneidermeister; Keller, Franz Valentin, Kaufmann; Stolber, Michael, Webermeister; Stocker, Jos., Treffenfabrikant; Wolfhart, Alb., Buchdruckereibesitzer; Pfaff, Theodor, Weinwirth; Holzer, Ignaz, Spezereihändler; Blümle, Alois, Kupferschmiedmeister; Sticht, Joh., Werkzeugverfertiger; Hitzler jun., Andreas, Webermeister.

(Eingesandt.) Wie schon früher bemerkt wurde, hat sich das Landwehr-Offiziers-Corps veranlaßt gefunden in Betreff der Reluenten sowohl, als namentlich der in letzter Zeit besprochenen Wahl eines Obersten, zu versammeln um ihre Wünsche und Ansichten dem Kreis-Inspektor vorzutragen; die Reluenten betreffend, wurde hauptsächlich die Art und Weise, wie diese Geschäfte behandelt werden wollen, gerügt, während die Verfügungen selbst befriedigten und die Hoffnung erregten, dieselben möchten sich von der Nothwendigkeit eines Anschlusses zum Wohle der Stadt und Sicherheit überzeugen, man geneigt ist ihnen die Form und den Uebergang auf jede mögliche Weise durch Entgegenkommen zu erleichtern! — Die Obristen-Wahl betreffend, so kamen ebenfalls einige harte Aeußerungen über die Leitung derselben, welche ursprünglich auf Graf Waldeghem gelenkt wurde, vor, besonders empfindlich wurde es aufgenommen, daß man den frühern Obristen Albert v. Froelich, welcher der Sache manche Opfer gebracht hat, so wenig von Seite des Kreis-Commando's berücksichtigte, somit dem obersten Grundsatze des Verdienstes keine Rechnung trug. Schließlich ging an Hrn. Albert v. Froelich eine Deputation ab, um ihn zur Uebernahme der von ihm zur allgemeinen Zufriedenheit geleiteten Obristen-Stelle zu bewegen, welchem Wunsche derselbe auch als eine ehrende Anerkennung seiner Mitbürger entgegennahm.

Wie man vernimmt, beabsichtigt unsere **Liedertafel** nächsten Dienstag einen Ausflug auf den Spickel. Bei dieser Gelegenheit wird ihre Fahne das erste Mal mit den deutschen Farben geschmückt erscheinen.

Bittschrift der Hüte. Schon sind die meisten unserer Brüder mit dem weiß-grün- und rothfarbigen Siegeszeichen gekrönt, und freuen sich die Freiheit errungen zu haben, und von den lebenskurzenden Complimentirwuths-Schwingungen entbunden zu seyn, und wir armen Schlucker und besonders wir Klerikal-Hüte schmachten noch in der Sklaverei, und bringen nicht selten noch unsere emancipirten Brüder in die peinlichste Verlegenheit, darum bitten wir unsere Herren und Gebieter recht de- und wehmüthigst, auch uns an der Freude der Emancipation theilnehmen zu lassen, und uns das befreiende Tricolor aufzustecken, und schmeicheln uns um so mehr erhört zu werden, da ihnen, unsern Herren, ja nichts entgeht, und sie in der Militär-Begrüßung, wo die Subordination und Würdeerkennung am meisten gehandhabt wird und werden muß, reichlichen Ersatz erhalten, sie ja sogar in unserer dadurch möglich gemachten längeren Lebensdauer gewinnen.

Die noch unbefreiten, besonders die Klerikal-Hüte.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Heute fesselte ein fast stundenlanger Vortrag des Abgeordneten Dr. **Zitz** (von Mainz) über die am Sonntag stattgehabten Conflikte zwischen dem preußischen Militär und den Bürgern in Mainz die Aufmerksamkeit der National-Versammlung. Nach mehrtägigen Reibereien zwischen preußischen Soldaten und Bürgern, deren Verschuldung soldatischem Uebermuth und geheimen Aufreizungen (die wohl von beiden Seiten stattfanden) beigemessen wird, kam es am Sonntag zum offenen Ausbruch. Mehrere hundert preußische Soldaten versuchten die stark besetzte Hauptwache der Bürgergarde zu stürmen. Letztere gab Feuer, und es blieb eine Anzahl Soldaten todt und verwundet. Die außerordentlichen Maßregeln, welche hierauf der preußische Gouverneur, General v. Hüser, ergriff, waren Gegenstand einer längeren Verhandlung der Nationalversammlung, namentlich seine mit dem Ehrenwort bekräftigte Drohung die Stadt zu bombardiren, wenn nicht die Waffen von Seiten der Bürger binnen 6 Stunden abgegeben würden. Eine ungeheure Entrüstung gab sich kund über den weitern Beschluß des preußischen Generals, zum Zweck der Versicherung, daß sämmtliche Waffen abgeliefert seyen, Haussuchung halten zu lassen, verbunden mit der Drohung, daß der bei welchem sich noch Waffen vorfänden, sofort erschossen werde. Während man nun im Parlament über die zu treffenden Vorkehrungen stritt und zankte, ein Antrag und Amendement nach dem andern gemacht wurde, kam per Estafette die Nachricht, daß diesen Morgen wirklich **drei Bürger** standrechtlich erschossen worden seyen. Schon gestern wurde ein ruhiger Bürger, der sich um am Brunnen Wasser zu holen, einer Schildwache allzusehr näherte, von derselben erschossen. Wahrlich, solche Ereignisse wie die in Mainz fehlten noch um die Gemüther völlig zu erhitzen!

Mainz, 22. Mai. Eine Correspondenz der N. Würzb. Ztg. geht bis zur Nacht 12 Uhr. Bei Abgang dieses Briefes hatte ein Theil die Waffen abgeliefert, während ein anderer es verweigerte und die Sensenmänner ihre Sensen zerbrachen. Wo man österreichischem Militär begegnete ward es mit Lebehoch begrüßt. Um 12 Uhr wurde mit Ausruf die Aufforderung zur Waffenabgabe unter Androhung der Beschießung der Stadt wiederholt. Auf den 23. Morgens 10 Uhr war große Volksversammlung, und ein Zug nach Frankfurt zum Parlament anberaumt.

Mainz, 23. Mai. Wir leben wie im offenen Krieg, dieselbe Aufregung, dieselben Schrecken. Seit der offenen Schlacht von vorgestern, zwischen Preußen und Bürgergarde, wobei, soweit bis jetzt bekannt, vier Bürger und acht Soldaten auf dem Platz geblieben und mehr als 50 verwundet worden sind, hat sich zwar keine ähnliche furchtbare Scene mehr ereignet, wohl aber läuft man auf der Straße Gefahr von Preußen erschossen zu werden, sowie die Preußen Gefahr laufen auf der Straße von den Bürgern niedergeschlagen zu werden, denn die gegenseitige Erbitterung ist unbeschreiblich. Jeden Augenblick wird die Stadt aufgeregt durch Generalmarsch oder Kanonendonner, alle Läden sind geschlossen, Angst oder Erbitterung blickt aus allen Gesichtern. Die Festung ist zwar, wie man sagt, nur halb in Belagerungszustand gesetzt, aber der Verkehr mit außen doch sehr gehemmt. Die Bürgergarde ist aufgelöst und die Waffen sind abgeliefert; wir sind dadurch der Beschießung der Stadt entgangen. Allein wenn nicht alle preußischen Regimenter bald entfernt werden, so kann ein heilloses Unglück über Mainz hereinbrechen. Wir erwarten heute noch eine Commission des Bundestages sowie den Minister v. Gagern. Möchten sie uns die einzig mögliche Hülfe, die Entfer-

nung der Preußen, bringen. Die Oesterreicher betrachten wir als unsere Freunde und Beschützer.

Wien, 19. Mai. Das ungarische Ministerium hat an die heute in Frankfurt zusammentretende deutsche **National-Versammlung** zwei Regierungsbevollmächtigte abgesandt.

Wien, 22. Mai. Seit gestern Abend sind drei Feuersbrünste in und vor der Stadt ausgebrochen, und alle durch Brandstiftungen. Ein Militärmagazin brannte fast gänzlich ab. Ein Brandstifter den man ertappte, sagte, ein wohlgekleideter Mann habe ihm Geld dafür gegeben.

Ein Fremder, der vor einigen Tagen in **Leipzig** ankam, schrieb in das ihm vorgelegte Fremdenbuch: „N. N., Barrikadier aus Berlin."

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 20. Mai 1848. Weizen 17 fl. 55 kr. Korn 11 fl. 12 kr. Gerste 9 fl. 5 kr. Haber 6 fl. 6 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 42 kr., Korn minder um 51 kr., Gerste minder um 15 kr., Haber minder um 18 kr.

Bekanntmachung.

(Die Forstaufsicht im Kommunal-Walde „Siebentisch-Au" betreffend.)

Die unterm 9. April 1845 in obenstehendem Betreffe erlassene Verordnung wird nachstehend wiederholt veröffentlicht.

„Zur Förderung der Forstaufsicht im hiesigen Kommunal-Walde „Siebentisch-Au" und zur „möglichsten Beseitigung mehrfacher Beschädigungen, namentlich der Waldbrände, welche sich seit „einigen Jahren mehrmals wiederholten, werden folgende polizeiliche Bestimmungen getroffen, und „zur genauesten Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1) „In dem genannten Stadtwalde hat Jedermann die ordentlichen Fahr- und Fußwege einzuhalten. Wer immer diese Wege ohne erheblichen Entschuldigungsgrund verläßt, und in dem Walde, insbesondere in den verschiedenen Holzbeständen betreten wird, fällt in eine Strafe von 1 bis 5 fl., oder wird nach Umständen mit Arrest bestraft."
2) „Die Eltern oder Lehrer, welche mit Kindern die Vergnügungsplätze im Stadtwalde besuchen, werden es sich zur besondern Pflicht zählen, darüber sorgfältig zu wachen, daß die ihnen angehörige oder anvertraute Jugend, namentlich Knaben, nicht mit Zündhölzchen und dergleichen spielen, und daß sie keine Beschädigung an den dortigen Anpflanzungen sich erlauben. Dagegen Handelnde würden angemessener Bestrafung unterliegen. Auch vertraut man zu den Eltern, Vormündern und Lehrern, daß sie den Kindern nicht gestatten werden, **ohne Aufsicht** den Siebentischwald und andere Vergnügungsplätze zu besuchen."
3) „Das Vonsichwerfen von noch brennenden Cigarren oder Zündhölzchen im genannten Walde ist gleichfalls bei angemessener Strafe verboten."
4) „Große und Fanghunde werden im Siebentischwalde, in welchem das königl. Aerar die Jagdrechte durch Pächter ausübt, auf keine Weise geduldet. Uebertreter dieses Verbotes haben angemessene Bestrafung zu gewärtigen."
5) „Dem Anzeiger einer fahrläßigen oder absichtlichen Brandstiftung wird, wenn sich die Anzeige als wahr begründet, nebst Verschweigung seines Namens, angemessene Belohnung zugesichert."
6) „Das Aufsichtspersonale ist ermächtiget, jedem Uebertreter der vorgenannten Bestimmungen und Verbote ein Pfand abzunehmen, oder nach Umständen denselben zu arretiren."

Augsburg, den 24ten Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: Forndran. Biekinger, Sekr.

Die neuen Vereins-Statuten

des bürgerlichen Kranken-Unterstützungsvereins

liegen **von heute an bis zum 4. künftigen Monats** im Bureau des Herrn Sekretär Gech im Rathhause zur gefälligen Einsicht der verehrl. Titl. Ehren- und übrigen Mitglieder offen.

Augsburg, 26. Mai 1848.

Die Verwaltung.

---

(305) **Dienst-Offert.**

Es wird ein junger kräftiger Mensch, welcher sich über Solidität, Treue und Fleiß genügend auszuweisen vermag, und auch mit Pferden gut umzugehen versteht, als **Hausknecht** gesucht. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(304) **Verkauf.**

Es sind 2 Kitzen zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(254c) **Gesuch.**

Es wird ein Mitschüler zur französischen Sprache gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

(292,a)[2]

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen werden nachstehende ärarialische Eisenbahn=Realitäten

Mittwoch den 7. Juni ds. Js. Vormittags 9 Uhr
im Goppelt'schen Gasthause zu Augsburg

einer wiederholten Versteigerung unterstellt, als:

1.) die Abtheilung **Nr. 1** des alten Bahnhofs vor dem rothen Thore zu Augsburg, bestehend in 3 Tagw. 46 Dez. Wiese mit ehemaliger Straßenfläche;
2.) die Abtheilung **Nr. 3** mit einer Grundfläche von 4 Tagw. 44 Dezim. und einschließlich der Einsteighalle;
3.) die Abtheilung **Nr. 5**, bestehend in 2 Tagw. 22 Dez. aufgehobenen Bahndamm und Gräben, sodann Wiesen;
4.) die Wiesparzellen Pl.-Nr. 2920 bis 2928 mit einer Gesammtfläche von 3 Tagw. 27 Dez.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß wenn kein entsprechendes Kaufsgebot gelegt werden sollte, die Einsteighalle, ad. 2, auch auf Abbruch zum Verkauf ausgeboten werden wird. München, am 23. Mai 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

Freitag den 26. Mai:

Erster Hirsch-Kranz.

Von 1 — 3 Uhr lauft der Hirsch zum Einschießen der Gewehre.

Die Schützenmeister.

---

(299)

Anzeige.

Allen meinen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich 3 Tage hier aufhalte, und empfehle mich in allen

Emailarbeiten

bestens. Von **Morgens 8 — 10 Uhr** und **Nachmittags von 2—4 Uhr** bin ich täglich in der Wohnung des Conditors **Roth** (über 2 Stiegen) zu sprechen.

Theodor Hellwig, Emailleur in München.

---

(306)

Anzeige und Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind für die verehrlichen Mitglieder des Hülfs-Corps

blinde u. scharfe Patronen

täglich vorräthig zu haben, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme bestens:

Joseph Steble, Büchsenmacher, nächst dem Stadttheater.

Klee-Versteigerung.

Kommenden **Montag den 29. d. Mts.** Nachmittags **3 Uhr** werden circa **10 Jauchert Klee** an der Haunstetter Straße gelegen, in kleinen Partien versteigert.

NB. Die Zusammenkunft findet zur obenbenannten Stunde bei Hrn. Platzwirth Stippler statt. Näheres ist bei dem Flurschützen Allman oder bei Unterzeichnetem zu erfragen. Es ladet hiezu höflichst ein:

(a[2]) **Carl Mußbeck**, geschw. Künstler.

---

(307)

Verkauf.

Wegen Mangel an Platz sind mehrere **Blumen** in Töpfen billig zu verkaufen. Das Nähere in Lit. F. Nr. 151.

---

(294)

Mieth-Gesuch.

Zwei meublirte Zimmer im ersten Stocke, in angenehmer Lage, mit Bedienung, werden zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(288)

Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. D. Nr. 62 neben dem grünen Hof ist eine **Wohnung** um 54 fl. mit einem heizbaren und drei unheizbaren Zimmern, Holzlage ꝛc., zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres daselbst über 3 Stiegen.

---

(300)

Wohnungvermiethung.

In dem sogenannten Schlößle Lit. H. Nr. 137 am Lanteelech ist eine **Wohnung** um 44 fl. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

---

(290)

Wohnungvermiethung.

In Lit. A. Nro. 117 ist eine hübsche **Wohnung** für eine stille Familie zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

---

(289)

Wohnungvermiethung.

Im Hause Lit. A. Nr. 126 am Milchberg sind **zwei kleine Wohnungen** für stille Familien zu vermiethen.

(295,a)[3]

Ladenvermiethung.

In der Karlsstraße Lit. D. Nr. 81 ist ein **geräumiger Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(301)

Vermiethung.

In Lit. D. Nro. 145 ist ein **großes Gewölbe** und ein **Zimmer**, die Aussicht in Gärten, zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

(221,c)[3]

Zimmervermiethung.

In Lit. C. Nr. 22 in der Carolinenstraße ist im ersten Stock ein schön meublirtes **Zimmer** mit **Alkoven** bis 1. Juni zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

(303)

Zimmervermiethung.

Auf dem Domplatze ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Samstag **№ 146.** **27. Mai 1848.**

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Beda. Prot. Lucian. — Sonnen-Aufg. 4 U. 4 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 50 M. Tageslänge 15 St. 46 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Bei der gestrigen zahlreichen Versammlung der Landwehr wurde Hr. Albert von Froelich einstimmig als Oberst bezeichnet. Die Bedingungen, welche Graf Malberghem gestellt hatte, veranlaßten die Landwehr sich an Hrn. von Froelich zu wenden. Ueber Mangel an Loyalität von Seiten des Kreis-Inspektors, welcher die vom Graf Malberghem gestellten Bedingungen gegen dessen ausdrücklichen Wunsch nicht veröffentlicht hatte, wurde bittere Klage geführt! Warum sich und die Königl. Regierung ohne Zweck in ein falsches Licht stellen?!

In einem Hause an der Schlossermauer kam vorgestern Abend im Kamin Feuer aus, welches glücklicherweise schnell gelöscht wurde. Schwieriger zu dämpfen war der Streit des Kaminkehrers und Maurers, welcher darum entbrannte, weil einer dem andern die Schuld an der Entstehung des Feuers in die Schuhe schieben wollte. Die zusammengetretene Volksversammlung, die recht gut weiß, wo der Schuh drückt, that den Ausspruch, daß sich die beiden drein theilen sollen, was auch zu Recht erkannt wurde.

Die Vermehrung des Armenpflegrathes mit 16 weiteren Mitgliedern ist erfolgt und bei der Wahl derselben die Parität im Auge behalten worden; allein die Parität des Collegiums ist hiedurch nicht erlangt. Man hätte, um die Parität herzustellen, bestimmen müssen: Gegenwärtig besteht der Armenpflegrath aus 5 kathol. und 3 protest. Mitgliedern, es sind demnach, da der Pflegrath in Zukunft 24 Mitglieder zählen soll, 7 kathol. und 9 protest. neu zu wählen. Man erwartet, daß bei vorkommenden neuen Wahlen nach letzterer Norm verfahren wird. F — x.

Unser Verein gegen das lästige Hutabnehmen hat in München lebhafte Sympathien gefunden, und die Feinde des Haarbeutel- und Zopfwesens machen mit uns Anstrengungen zur Förderung des nationalen Unternehmens. Die Freunde der Reform müssen übrigens streng auf der Hut seyn; denn noch ist der Kampf gegen die alte Gewohnheit nicht ausgekämpft, und hie und da finden sich deutliche Spuren der Reaktion. Mancher hat unterschrieben, um gutes Geld ein Zeichen gelöst und ehe er sich's versieht, reißt er links und rechts hin grüßend jedem Rheumatismus und Heroismus zum Trotz den Hut vom Kopfe. Er begegnet einem alten Bekannten, einem Schmollisbruder, oder einem Untergebenen, da geht's, vergnügt läßt er den Hut sitzen, und schon lächelt er behaglich über die neue, zweckmäßige Anordnung. Da erscheint aber eine Zehntausendguldenrolle, vor welcher die Zehnguldenrolle sich ehedem demüthigst beugte, Beide haben Zeichen gelöst; aber es geht nicht — die Hüte fliegen herunter, vom Einen, weil er den alten Gruß verlangt, vom Andern, weil er den neuen Gruß nicht wagt. Jetzt

erst vor den lieben Frauen, da hat er seine liebe Noth. Sonst war er der Galante, ein höflicher Mann Nummer 2. und jetzt soll er seine Ergebenheit nur mit der Hand am Hute an den Tag legen? Schon fährt die Hand zum militärischen Gruß an die Krempe, die Schöne kömmt näher, da — führe uns nicht in Versuchung — reißt die schwache Hand den Hut vom Kopfe. Darum hütet euch vor Reaktion!!!

(Eingesandt.) In den neuesten Nummern des Tagblattes erheben sich Stimmen bald für, bald wider die Beiträge zur Gründung einer deutschen Flotte. Ohne Schongesagtes zu wiederholen, sey es hier nur erlaubt eine weitere Ansicht erläuternd beyzufügen. — Vorerst scheint es nicht ganz zweckdienlich die deutschen Frauen zur Beisteuer aufzurufen, nicht als wenn dieselben die Vaterlandsliebe ihrer Mütter vom Jahr 1813 nicht theilten, o nein, man kann vielmehr der schönsten Hoffnung Raum geben, daß, wäre jener große entscheidende Augenblick vorhanden dieselben auch seiner würdig sich zeigen dürften. Diese letzte allgemeine Schilderhebung für Volksglück, Wohlfarth und Freiheit ist aber gegenwärtig noch nicht da und möge der Himmel uns vor diesen äußersten Extremen gütig bewahren. Damit ist aber nicht gesagt: die edeln Frauen und Jungfrauen Deutschlands sollen für jetzt ausgeschlossen seyn nach ihren Kräften zu den Erstrebungen der Neuzeit beizutragen, denn die Umstände sind gebieterisch genug und fordern zur innigen Theilnahme auf. Vaterlandsfreunde mahnten ernst und dringend zur Hebung deutscher Industrie im Interesse der dabei betheiligten Arbeiter und deren mit der Noth ringenden Familien! Herüber aus dem d e u t s c h e n Schlesien tönt der furchtbare Ruf zur Errettung vom Hungertod! O hochherzige Frauen des Vaterlandes dieser Nothschrei fleht auch Euch an um Erbarmung und wohlthätige Spenden! — Noch mehr. Euch umstehen blühende Kinder, sie sollen einst die Früchte unserer Mühen ärndten; aber zum verdienstlichen Genusse derselben muß der Grund schon in zartester Kindheit gelegt werden, wer kann dieß besser als eine edle besorgte Mutter? Wer wäre geeigneter in dem heranwachsenden Geschlecht: Einfachheit, Mäßigkeit, bruderlichen Sinn, Gottesfurcht und Gottesliebe, kurz alle Eigenschaften, welche von jeher ein Volk groß und achtungswerth bei Mit- und Nachwelt machten, frühzeitig zu wecken und zu nähren? — Wahrlich die Aufgabe ist groß, sie nach besten Kräften zu lösen wäre wohl der rühmlichste Patriotismus unserer Gattinnen. — Doch die deutsche Flotte, sollen wir diese nun auf „Geradewohl“ dahin gestellt seyn lassen? Durchaus nicht. Sie ist ein großes gemeinnütziges Unternehmen und deswegen unserer ganzen Aufmerksamkeit werth, ihre Nothwendigkeit wird allgemein anerkannt. Allein hier wäre zu wünschen, daß Männer und Jünglinge ihre patriotische Gesinnung bethätigten, diese erkennen ohne Zweifel die Wichtigkeit der Sache bestimmter. Nun zu einem Vorschlag; wissen Andere Zweckmäßigeres so soll ihnen mit Freuden beigepflichtet werden. Auf unserm Rathhaus versammeln sich alle Sonntage eine nicht unbedeutende Anzahl Patrioten. Wenn es nun unserer Behörde gefallen möchte dort einen verschlossenen Behälter mit Um- oder Ueberschrift des Zweckes, aufzustellen? Hier sollen die Gaben, d i e v o n H e r z e n k o m m e n d e n, fließen. Kein Entrée, keine besondere Beaufsichtigung, keine Gaben wie man so gern zu sagen pflegt „schandenhalber.“ Würden nun die Vaterlandsfreunde bei ihrem jedesmaligen Erscheinen zum wenigsten 1 kr. einlegen so könnte dieß mit der Zeit ein überraschendes Resultat liefern und zugleich auswärtige Volksversammlungen veranlassen diesem ächt deutschen Vorangehen zu folgen. P.

Ich und meine Mutter
Wir sind ja doch nur zwei,
Wir haben selbst kein Futter,
Vielweniger für drei.

Die dritte ist die Flotte,
Der ich was geben soll,
Drum bet' ich nun zu Gotte,
Daß Er sie baue wohl.

A...t. Z...r.

B r i e f k a s t e n - R e v u e.

1) Die Stiftungs-Urkunde bestimmt die Wohnungen in der Fuggerei lediglich für v e r a r m t e h i e s i g e B ü r g e r, nicht aber für Leute, die ihre fixe Besoldung oder hinreichenden Gewerbsverdienst haben, um eine Miethwohnung bestreiten zu können. Man habe stille geschwiegen, wie ein Marktaufseher, der sich mit seinen Nebeneinkünften im Theater auf 3 Karolin monatlich gestanden, wie ein Hautboist, der auch seine fixe Besoldung habe, wie n o c h d i e n s t t h u e n d e Polizeisoldaten aufgenommen wurden, aber wie ein junges Paar die Bewilligung zur Verehelichung in die Fuggerei erhielt, habe man bereits gemurrt — einen auf Karte sich hier Aufhaltenden aber, wie es in jüngster Zeit der Fall war (hieran zweifeln wir, denn es wäre ausdrücklich gegen den Willen der Stifter) aufzunehmen, dieses sei doch bei so vielen hiesigen Bewerbern außer aller Billigkeit.

2) Ist es nicht ein rechter Unfug, das Getreide auf dem Schrannenplatz schon Donnerstag in der Frühe aufzustellen, und es einen ganzen Tag und eine Nacht jedweder Witterung Preis zu geben. Könnte man nicht, je nachdem die Witterung ist, solches erst Freitag in der Frühe aus dem Schrannen-Gebäude auf den Platz führen, da doch nie so viele Schäffel stehen bleiben. Man bittet daher um baldige Abhilfe jenes Unfuges. — Im Namen Mehrerer, welche durch jenen Unfug schon Schaden litten. J. C. H. R. Sch. D. L.

3) Man wünscht, daß man in deutschen Aufsätzen auch nur deutsche Worte gebrauche; damit man nicht immer genöthigt ist, ein Lexikon bei Handen zu haben, worin manches fremde Wort dennoch nicht aufzufinden ist.

4) Frage. Wo kann man denn in Augsburg die so wohlfeilen Sommerröcke haben, die man genöthigt war von dem Münchner- oder Frankfurter-Kaufmann zu kaufen?

5) Das Mittel für Sommer-Sprossen, welches auf dem Mauerberg Nro. 114. über zwei Stiegen zu haben und als Vertilgungs-Mittel derselben sehr zu empfehlen ist, kann mit Abänderung

trafen Truppen in Neapel ein; die Bürgerschaft witterte Verrath und setzte sich 4 bis 5000 Mann stark in Vertheidigungszustand. Am Morgen des 15. waren mehr als 20,000 Mann Schweizer und andere Truppen mit 18 Stück Geschütz unter den Waffen. Man hoffte noch auf friedliche Lösung der Dinge, als einige unvorsichtig losgebrannte Schüsse das Zeichen eines mörderischen Kampfes gaben. Von 10 Uhr Vormittags bis zum Abend dauerte das Feuer. Die Lazzaroni steckten die königliche Fahne auf, und wütheten und raubten; zwei Paläste wurden angezündet, von denen einer der Palast Gravina. Die Bürger unterlagen, und die mit den Waffen gefangen wurden, ließ der König erschießen, wer nicht binnen 24 Stunden die Waffen abliefert, wird erschossen. Zahllos die Flüchtenden, zahllos die Todten.

Bürger-Versammlung im Bürgergarten

morgen Sonntag den 28. Mai Vormittags 10 Uhr,
die Entschließung des hiesigen Stadt-Magistrats, die Erhebung der Bürgerrechts-Gebühren von Augsburgs Bürgerssöhnen betreffend.

Der Ausschuß.

Sechserſammlung zum Baue einer deutschen Flotte.

Nachdem sich die Unterzeichneten schon früher zu einem Comité vereinigt, erhielten sie nun die Erlaubniß, **Haus-Sammlungen dahier für die deutsche Flotte** veranstalten zu dürfen. Sie fordern daher patriotische Männer auf, ihnen bei diesem Unternehmen behülflich zu seyn. Bei den Redaktionen der Augsburger Abendzeitung, des Tagblattes, des Anzeigblattes und Lechboten liegen Bogen bereit, zur Unterschrift für diejenigen Herren, welche vereint mit den Unterzeichneten, sich der Mühe des Sammelns unterziehen wollen. Wer sich unterzeichnet, wird gebeten, auch die Straße anzugeben, in welcher er die Gaben persönlich in Empfang zu nehmen bereit ist.

Das Beginnen der Sammlungen würde später zu fixiren seyn.

Augsburg, den 26. Mai 1848.

C. Obermeyer. — Dr. Th. Tögel.
Ferd. Aug. Oldenburg. — G. Fr. Oßwald.
Volkhart. — L. D. Bröcker.

Beiträge
für die
deutsche Flotte.

Transport	5 fl. 30 kr.
Von C. S.	1 fl. 45 kr.
Summa:	7 fl. 15 kr.

(266,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. C. Nr. 193 sind 2 Wohnungen zu vermiethen, die eine um 30 fl., die andere um 80 fl., und sind bis Michaeli zu beziehen.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.
Heute Samstag den 27. Mai:

Regiments-Musik

im Saale bei Hopp.
Anfang 8 Uhr Abends.

Die Vorstände.

(309) **Gesuch.**
Es wünscht Jemand auf einen Leichencassa-Freischein eine kleine Summe aufzunehmen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

In der Hartmann'schen Buchdruckerei (Armenhausgasse) so wie bei J. G. Rollwagen (Karolinenstraße) ist zu haben:

Die dringende Nothwendigkeit, der apostolischen Ermahnung Folge zu leisten: „Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König."

Predigt am Sonntage Cantate

den 21. Mai 1848.

In der Pfarrkirche zu St. Anna gehalten von J. A. Krauss.

Auf Verlangen dem Druck übergeben.
brosch. 16 Seiten in Med.-Octav. Preis 3 kr.

☞ Um dieser so trefflichen zeitgemäßen Predigt eine recht weite Verbreitung zu verschaffen, wurde der Preis so niedrig gestellt, daß auch der Unbemittelte sich dieselbe kaufen kann.

der Soldaten werden die niedrigsten Schimpfreden gegen den König und den Prinzen von Preußen geführt und hinzugesetzt, daß man es doch noch durchsetzen müsse diese „Stinkpreußen" aus der Festung zu jagen. Wer diese Thatsachen kennt, wird sich nicht über die Erbitterung wundern die gegenwärtig diese Garnison vom höchsten Offizier bis zum jüngsten Tambour durchbebt.

Freiburg, 21. Mai. Heute früh sind die Württemberger, welche gestern einrückten, wieder abmarschirt. Gestern Abend versuchte ein Mann aus Herdern dieselben aufzuwiegeln, wurde aber so arg zurückgewiesen, daß er noch in der Nacht an den empfangenen Verletzungen gestorben seyn soll. Aus Erlenbach vom 20. Mai berichtet man der Freib. Ztg. gerüchtsweise die Nachricht vom Ausbruch schwerer Ruhestörungen in Baden-Baden, welche sich besonders gegen den Badearzt Geheimerath Gugert und den Bürgermeister Jörger gerichtet haben sollen.

Berlin, 22. Mai. Die Versammlung zur Vereinbarung der preußischen Staatsverfassung ist heute Mittag um 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. Maj. den König in Person eröffnet worden. Es ist eine bunte Gesellschaft, in welcher sich so ziemlich alle Stände und Classen vertreten finden, vom Edelmann bis zum Taglöhner herunter, vom Ordensband bis zum Leinwandkittel.

Berlin, 18. Mai. Eine eigene Noth bereiten dem hiesigen Magistrat gegenwärtig die Arbeiter am Plötzen-See und am Canal bei Moabit. Diese Herren — denn das sind sie im vollen Sinne des Worts — haben die Abschaffung der Accordarbeit und die Einführung der Tagarbeit durchgesetzt und leben dabei herrlich und in Freuden. Jeder erhält täglich einen halben Thaler, den sie im eigentlichen Verstand spielend verdienen; sie bringen nämlich den größten Theil des Tages mit Hazardspielen und sonstigen angenehmen Beschäftigungen zu. Ihren Körper pflegen sie auf's beste; das bloße Weißbier genügt ihnen nicht, sie trinken es mit Rum und eingerührten Eiern; Abends fahren sie in Droschken nach Hause. Der Magistrat scheint ihnen nichts abschlagen zu können. Am stillen Freitag wurden sie ermahnt nicht zu arbeiten. Sie befolgten dieß auf ihre Weise: sie begaben sich an den Plötzen-See, arbeiteten nichts, sondern spielten, verlangten aber ihren Taglohn. Und der Magistrat gab ihnen denselben. An Sonn- und Feiertagen stolziren diese glücklichen Leute — vom Berliner Witz Magistratspensionäre genannt — in einer eigenen Art von Strohhut, der mit bunten Flaumfedern bedeckt ist, in den Straßen umher und betheiligen sich an Volksversammlungen, wo sie zu den Kühnsten und Uebermüthigsten gehören. Gestern Abend in einer Zeltversammlung ereilte aber auch sie die Volksjustiz. Berliner Bürger, ihres Unwesens müde, hatten sich zahlreich und mit tüchtigen Stöcken bewaffnet eingefunden; Veranlassung zu einem Streit war bald gegeben und die Plötzen-Seer wurden von ihren Gegnern sehr übel heimgeschickt.

In Berlin kam in den letzten Tagen ein fein gekleideter Herr zu einigen 20 Arbeitern, welche damit beschäftigt waren an einer Brücke Pfähle einzurammen. Derselbe lud die Leute ein, diese schwere Arbeit zu verlassen, und ihm in eine Arbeiter-Versammlung zu folgen, ihr Loos solle jetzt ein besseres werden, höherer Lohn und allgemeine Brüderlichkeit erwarte sie. Die Leute meinten aber, der Herr könne die Brüderlichkeit weit näher haben, er möge nur den Rock ausziehen und ihnen helfen Pfähle einrammen. So wenig der Mann auch Lust hierzu bezeigte, man nöthigte ihn aus Rock und Glacehandschuhen heraus und an die Ramme, wo er drei Stunden mitarbeiten mußte und hierauf äußerst müde nach Hause ging. Nachdem er in sein Tagebuch geschrieben: „Alle Knochen im Leibe thun mir weh — Die Leute, welche Pfähle einrammen, sind noch nicht für den Fortschritt zu brauchen" — fiel er in einen tiefen Schlaf.

Aus Schleswig, 19. Mai Abends berichtet man dem Hamb. Correspondenten, daß mündliche Nachrichten aus dem Sundewittschen von einem bedeutenden, für die Deutschen siegreichen Zusammentreffen (18.) mit den Dänen sprechen. Man sah viel Boote mit Verwundeten nach Alsen übersetzen.

Italien. In Pratola nell' Aquilano war am 30. April eine Bewegung gegen die Constitution für den König ausgebrochen. In Neapel war es bis zum 14. d. verhältnißmäßig ruhig. An diesem Tage wurden die Kammern eröffnet; der König verlangte von den Deputirten einen Schwur, daß seine Verfassung vom 29. Jan. nicht geändert werden könne. Die Deputirten weigerten sich ihn zu leisten. In der Nacht

des Gebrauches allen denjenigen, welche von der Luft oder Sonne gebräunt sind, als sehr schnelles Reinigungsmittel ganz besonders anempfohlen werden.

Mehrere Frauenzimmer die Gebrauch davon machten.

6) Das oft gerühmte Mittel gegen Sommersprossen habe ich auch bei meiner Muskete mit dem besten Erfolge angewendet. T. Hülfswehemann.

7) Einer Hülfskellnerin auf dem Ablaß wird mehr Höflichkeit empfohlen.

Vermischte Nachrichten.

*Schwabmünchen, 25. Mai. Gestern Nachts kamen im Wirthshause zu Klimmach ein Dienstknecht und ein Söldner zu heftigem Streit, in Folge dessen der Letztere dem Knecht einen lebensgefährlichen Messerstich beibrachte. Der Thäter wurde festgenommen.

München, 25. Mai. Das Schloß Biederstein wird zur Aufnahme J. k. k. Maj. der Kaiserin-Mutter von Oesterreich eingerichtet. (Ldb.)

München, 25. Mai. Staatsminister von Beisler hat sich heute zum deutschen Parlament nach Frankfurt begeben; während seiner Abwesenheit ist die interimistische Versehung des Cultusministeriums dem Staatsrath im ordentlichen Dienste Frhrn. von Strauß übertragen. Viele der Bürger Münchens, welche in den jüngsten Tagen österreichische Soldaten im Quartier hatten, haben auf die ihnen hiefür zukommende Geldentschädigung zu Gunsten der Sammlung für eine deutsche Flotte verzichtet.

Der Regensb. Ztg. zufolge sollen im Landgericht Hilpoltstein aus Anlaß der Untersuchung und Bestrafung von Forstfreveln, der sich das Volk widersetzte, ernsthafte Unruhen ausgebrochen seyn. Am 23. d. ging von Regensburg Militär dorthin ab.

Würzburg, 24. Mai. Heute Morgens 7 Uhr ging von hier eine Abtheilung von 200 Mann des hier garnisonirenden Jägerbataillons nach den Gemeinden Saalbach und Burkardroth ab, um dort die Ruhe herzustellen, indem in dem Orte Saalbach, wo eine berüchtigte Familie vom Landgerichte Kissingen ausgehoben werden sollte, der Arrestation derselben durch Gendarmen und Forstpersonal sich 20 Wilderer widersetzten. Die 20 Wilderer begaben sich in das Haus jener Familie und schossen aus den Fenstern auf die Gendarmen.

Wahrer Mittelpreis der Würzburger Schranne vom 20. Mai 1848. Weizen 16 fl. 7 kr. Korn 9 fl. 51 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 6 fl. 16 kr.

Mainz, 23. Mai. Die neuesten Briefe melden die Ankunft der vom deutschen Parlament abgesendeten Deputation am 22. Abends. Bereits wurde die Untersuchung eingeleitet. Aeußerlich herrschte Ruhe.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Es wurde erzählt, daß die von der betreffenden Commission nach Mainz geschickte Deputation zwar sehr artig von dem Gouverneur aufgenommen, aber nicht als eine von ihm amtlich zu berücksichtigende betrachtet sey. Der größte Theil der Schuld wird von der öffentlichen Stimme den Mainzer Bürgern beigelegt und Zitz's Rede hat in fast aller Augen ihm und seiner oder seiner Committen-Sache nur geschadet.

Mainz, 22. Mai. Zu den Opfern von gestern sind heute noch zwei gekommen. Ein Schreiner, Familienvater, wollte für seine kranke Frau einen Krug Wasser holen; ein in der Nähe stehendes Piquet Preußen rief ihn an, nicht weiter zu gehen, und kaum wollte der Arme umwenden, als ihn auch schon die Kugel in's Herz traf. Ein anderer, ein Tüncher, der an der Stadtmauer wohnt, ebenfalls Familienvater, wollte seine Wohnung zu erreichen suchen, und auch dieser fiel, von einer Kugel getroffen; selbst ein junger Mann, der an einer preußischen Caserne vorüberging, wurde durch einen Steinwurf am Kopfe aus der Caserne heraus, verwundet. Eben so fielen heute Morgen aus preußischen Casernen auf Vorübergehende Pistolenschüsse. Die Waffen sind bis auf 90 Musketen abgeliefert. Der Vicegouverneur war gestern in großer Gefahr, eine Flintenkugel streifte seine Epaulette.

Mainz, 21. Mai. Wer die hier herrschende Aufregung zwischen dem preußischen Militär und einem Theile der Bürgerschaft als einen Rückstoß der Berliner Ereignisse erblickt, scheint wenig unterrichtet. Während die Schaufenster der Bilderladen seit Monaten fast ausschließlich mit den gemeinsten Caricaturen gegen den König von Preußen und preußische Zustände gefüllt sind, feuern Feiglinge aus irgend einem Hinterhalte auf die einzelnen auf den Wällen postirten Schildwachen; öffentlich und in Gegenwart

Heute (Samstag) um 7 Uhr Abends
bei günstiger Witterung:
Gesellige Zusammenkunft
der Mitglieder des Hülfs-Corps
im obern Schießgraben.

Getraut wurden:

Am 16. Mai. Hr. Otto Peter, Buchbindermeister, von hier, mit Jafr. Theresia Stark, Lohnkutscherstochter, von Vorstadt-Au. H. 169. S. Mar.

Am 21. Mai. Hr. Joseph Anton Schütze, Zirkelschmiedmeister, mit Katharina Margaretha Ritter, Webermeisterstochter, von hier. C. 384. S. Moritz.

Geboren wurden:

Am 25. April. Magdalena Jakobina Anna, d. V. Hr. Wilhelm Wiemann, Schneidermeister. H. 36. S. Mar.

Am 27. April. Rudolph Franz Heinrich. S. Mar.

Am 29. April. Maria Elisabetha, d. V. Martin Gastl, Laternanzünder. Fugg. 49. S. Mar. — Lorenz Georg, d. V. Johann Kugelbräu, Taglöhner. H. 318. S. Mar.

Am 6. Mai. Viktoria Mathilde, d. V. Hr. Florian Minderer, Seilermeister. H. 15. S. Mar. — Michael Wilhelm, d. V. Peter Baur, Fabrikspinner. H. 269. S. Mar. — Maria Viktoria Franziska. S. Mar.

Am 7. Mai. Rosina Johanna, d. V. Hr. Joseph Kraus, Hucker. H. 166. S. Mar. — Maria Viktoria, d. V. Hr. Joseph Hellmuth, Hausmeister. G. 9. S. Mar.

Am 11. Mai. Johann Kaspar Joseph, d. V. Kaspar Regner, Fabrikschreiner. G. 340. S. Mar.

(254e) Gesuch.

Es wird ein Mitschüler zur französischen Sprache gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

(308) Verlorenes.

Vorgestern Abend wurde vom Café Lutz bis zu St. Ulrich ein schwarzseidenes dreieckiges Halstuch verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes in der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(314) Hunds-Verlauf.

Vergangenen Dienstag verlief sich ein rother kurzhäriger Hund, männlichen Geschlechts. Dem derselbe zugelaufen, beliebe gefällige Anzeige bei diesseitiger Expedition zu machen.

(c²) Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nr 270 nächst der Heuwaage sind zwei Wohnungen, eine im 2ten Stocke mit 2 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten um den Miethzins von 50 fl. — die andere Parterre zu 30 fl., an ordentliche Familien zu zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(317) Wohnungvermiethung.

Eine schöne Wohnung auf dem obern Graben mit 3 heizbaren und mehreren unheizbaren Zimmern ist täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Exprd. d. Tagbl.

(310) Wohnungvermiethung.

In Lit. H. Nr. 403 ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli oder auf Verlangen auch sogleich zu beziehen.

(316) Ladenvermiethung.

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 38 ist ein schöner Laden nebst Schreibstube zu vermiethen und an Michaelis zu beziehen. Das Nähere im Conditoriladen daselbst.

Schrannen-Anzeige vom 26. Mai 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	17 fl. 21 kr.	16 fl. 58 kr.	16 fl. 15 kr.	gef. – fl. 46 kr.	567 Schäffel.	8912 fl. 35 kr.
Kern	17 fl. 20 kr.	16 fl. 37 kr.	15 fl. 53 kr.	gef. 1 fl. 15 kr.	487 Schäffel.	6067 fl. 4 kr.
Roggen	10 fl. 2 kr.	9 fl. 54 kr.	9 fl. 25 kr.	gef. 1 fl. 2 kr.	717 Schäffel.	6807 fl. 51 kr.
Gerste	9 fl. 44 kr.	9 fl. 16 kr.	8 fl. 41 kr.	gef. – fl. 26 kr.	419 Schäffel.	4108 fl. 28 kr.
Haber	5 fl. 13 kr.	4 fl. 59 kr.	4 fl. 36 kr.	gef. – fl. 20 kr.	372 Schäffel.	1818 fl. 15 kr.

Aufgezogen wurden 208 Schäffel. — Verkauft wurden 2381 Schäffel um 27,744 fl. 16 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne v. 27. Mai – 2. Juni.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 26. Mai.	Mundmehl			Semmelmehl			Schön- od Mittelm			Roggenmehl			Nachmehl.		
					fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	3	46	—	2	58	—	2	26	—	1	31	4	—	56	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	22	2	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	56	4	—	44	4	—	36	4	—	23	4	—	14	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	13	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	—	—	11	—	—	9	—	—	5	6	—	3	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	26	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	6	—	2	2	—	1	2	—	—	6

1 ℔ Mundmehl 8 kr. 5 hl. Semmelm. 6 kr. 4 hl. Schönm. 5 kr. 4 hl. Roggenm. 3 kr. 6 hl. Nachm. 2 kr. 2 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 32 kr. 1 hl. Kern – fl. 31 kr. 6 hl. Roggen – fl. 18 kr. 7 hl

1/16 Theil: „ 1 fl. 4 kr. 2 hl. „ 1 fl. 3 kr. 4 hl. „ – fl. 37 kr. 6 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Sonntag — №. 147. — 28. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. ✝=Woche. Protest. Wilhelm. — Sonnen = Aufg. 4 U. 2 M. Sonnen=Unterg. 7 U. 52 M. Tageslänge 15 St. 50 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn=Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Perf. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Perf. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten = Verkäufe im Monat Mai 1848.

Verkauf des Brauerei= und Wirthschafts=Anwesens zur Fortuna Lit. H. Nro. 153. und 156. mit realer Braugerechtigkeit, von Seite des Hrn. Adam Kiechdorfer, Bierbrauer, an Hrn. Gottfried Hezel, ehevor. Branntweiner.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus Lit. A. Nro. 405. und 406. mit realer Branntweinbrennergerechtigkeit, von Seite des Hrn. Gottfried Hezel, Branntweinbrenner, an Hrn. Johann Leonh. Wirth von Dirrwang, Ldgr. Dinkelsbühl.

Verkauf einer realen Friseurs=Gerechtigkeit, von Seite des Hrn. Joh. Lendorfer, Friseur, an Hrn. Xaver Weixel, von hier.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Hammerarbeit, von Vollhard. — Porträt, von Gugel.

Wie wir hören, ist nunmehr auch das Calmberg'sche Denkmal, welches seinen Standpunkt auf dem protest. Gottesacker erhält, aus dem Attelier des Bildhauers Hrn. Professors Froelich hervorgegangen. Wir glauben überzeugt seyn zu dürfen, daß der Beweis geliefert wurde, auch in hiesiger Stadt wird in diesem Fache der Kunst Vollkommnes geleistet.

(Eingesandt.) Zur allgemeinen Freude haben sich bereits einige dem Freicorps Angehörige der Landwehr einverleibt, zu wünschen wäre, daß diesem Beispiel die jüngere Generation in Masse folgen würde, hiedurch wäre es dem Landwehr=Commando möglich dieselben nach ihrer bisherigen Eintheilung mit ihren Unterführern anzureihen, auch sind die Vortheile Betreffs der Uniformirung zu berücksichtigen, dadurch könnten diese Herren in Beziehung auf Tuch, Schnitt und Kopfbedeckung, als Model für vorzunehmende Aenderung dienen! Sollte es an Vorschüssen und Unterstützung für Unbemitteltere fehlen, so hegt man die Ueberzeugung, daß der Graf Bassenheim, dessen Eifer und Generosität für die Sache bekannt ist, wie die beiden neu zu ernennenden Staabsoffiziere von Froelich und Carl Forster im Verein mit Andern die Sache mit Rath und That unterstützen würden. Durch die Ernennung der beiden Herren v. Froelich und Forster, welche ebenfalls aus den Reihen des Freicorps kommen, sind die frühern Anstände gehoben, somit liegt der Vereinigung bezüglich der jüngern Landwehrpflichtigen kein Hinderniß im Weg, die ältern nicht ansäßigen Herren würden, vor wie nach, ihre Dienste, im Fall der Noth, der Landwehr anbieten, somit wären alle Hindernisse gehoben, und die erste Inspektion unsers neuen Chefs, wäre zugleich ein Tag der Vereinigung Aller zu einem Zweck und unter einer Fahne. Einigkeit macht stark!!

Die Benützung des Rothen=Thorwalles den die Spital=Verwaltung im Ganzen und nicht bloß theilweise, wie irrig angegeben, vom k. Militär=Aerar pachtweise übernommen

hat, wird nunmehr den Hospital-Pfründnern eröffnet, was ihnen, namentlich aber den unglücklichen Irren, die vom Krankenhaus in's Spital versetzt worden sind, sehr wohlthuend seyn wird.

Der Verwaltungsrath des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal hat mit Zustimmung des Vereins-Direktoriums den Beschluß gefaßt,
„daß den Angehörigen aller jener Mitglieder, welche bei Mitwirkung zur Dämpfung „von Unruhen und Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung das Leben verlieren, „die statutenmäßig ihnen gebührende Unterstützung anzusprechen haben, — und daß „auch den für die eigene Person Versicherten, wenn sie bei einer solchen Gelegenheit durch eine erlittene Körper-Verletzung erwerbsunfähig geworden sind, — die „nach den Satzungen sie treffende Unterstützung gebühre."

Der Herr Einsender des Artikels im gestrigen Tagblatte hat ganz Recht, wenn er behauptet, die Fuggerei sey nur für verarmte oder vielmehr arme hiesige Bürger bestimmt, denn dieses geht schon aus den Worten der an allen vier Thoren befindlichen lateinischen Inschrift „pro municipibus suis pauperie laborantibus" klar hervor. Offenbar hätte er aber bedenken sollen, daß der Genuß einer fixen Besoldung, oder die Eigenschaft eines Hautboisten oder Polizeisoldaten, weder den Begriff des Bürgers oder Heimathsberechtigten, noch auch, wie die tägliche Erfahrung zeigte, die Armuth ausschließt. Er hätte wissen sollen, daß zur Aufnahme in die Fuggerei keine absolute, keine spitalmäßige Bedürftigkeit, sondern nur relative Armuth, ein sogenannter erschwerter Nahrungsstand gehört, und daß es dem Fugger'schen Familien-Seniorate unbenommen bleiben muß, unter der Zahl der unendlich vielen von der Distrikts-Polizei-Behörde als arm bezeichneten Familien diejenigen zu wählen, von deren Würdig- und Bedürftigkeit dasselbe sich selbst zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat. Schade ist es indessen für die Tendenz des Herrn Einsenders, in dem wir recht gerne einen wohlmeinenden Freund der hiesigen Armen erblicken, daß gerade der Schlußstein des Aufsatzes, welcher dem Ganzen die schlagende Wirkung verleihen soll, die Behauptung nämlich, „es sey in jüngster Zeit ein auf Karte sich hier Aufhaltender aufgenommen worden", als unwahr bezeichnet werden muß. Mehrere Fuggerei-Einwohner.

Feuer. Donnerstag Abends 7 Uhr entstand in einem Hause an der obern Schlossermauer — es soll einem Maurer gehören — Feuer. — Eine theilweise blecherne, theilweise Tonrauchröhre, die von einem Kochherde von unten aus durch das ganze Haus hinauf geht und mehrere Feuerstellen in sich aufnehmen soll, hatte Feuer gefangen, das oben durch eine blecherne Röhre beim Dach hinausschlug. — Augenblickliche Hülfe erstickte den Brand noch zu rechter Zeit, der, wäre er bei Nacht ausgebrochen, ein sehr großes Unglück verursacht haben würde, weil jene Häuser alle an einandergekettet gebaut und nur durch eine Zwischenwand getrennt sind. — Das Rauchrohr soll total mit Pech und Ruß angefüllt gewesen seyn, was eine große Fahrläßigkeit des Hauseigenthümers voraussetzt. — Ueberhaupt sollten derartige feuergefährliche Einrichtungen, wo nämlich, statt russischen Kaminen nur Blech- oder mangelhafte Tonröhren ganz durchs Haus hinaufgehen, durchaus nicht geduldet werden, und es ist unbegreiflich, warum nicht die Feuerschau bei solchen gewiß nicht thunlichen Einrichtungen, wodurch das Leben und Eigenthum in höchstem Grad gefährdet ist, für augenblickliche Entfernung besorgt ist.

J. Theobald.

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Montag den 29. Mai von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Schaff und kleine Maaße der königl. Rentämter, Stiftungen, Privaten und Müller ꝛc.

Schlußworte in der Flachs-Baumwoll-Polemik. Nach mehrtägiger Abwesenheit von hier, finde ich bei meiner Rückkunft den Faden der Flachs-Baumwolle-Diskusion im Tagblatt Nro. 137. noch fortgesponnen, während ich das schon fertige Unsinns-Gewebe des ursprünglichen Baumwoll-Enthusiasten zerrissen glaubte. Diese abermalige Wiederlegung wiederlegt wieder nichts, denn sie kämpft à la Don Quixotte gegen einen Feind der nicht sichtbar. Ich frage nochmals habe denn ich für oder gegen Baumwolle-Kultur — für oder gegen Flachsbau gesprochen? Wenn Sie meine erste Einsendung: „Fortschritt ohne Unterlaß" nochmals zur Hand nehmen, richtig deutsch verstehen und des Denkens nicht unfähig sind, werden Sie auch zu einem richtigen Schluß kommen. Ihre bisherigen Wiederlegungen haben mir den leidigen Beweis geliefert, daß

Hr. Forndran, Bürgermeister.
" Forster, Regierungs-Funktionär.
" Fz. Frankenberger.
" Joh. Freiländer.
" Joh. Fröschle.
" Arb. Gaßmann.
" Jos. Gebhardt.
" Jos. Gebrath.
" Mart. Geiger.
" Wilh. Geiß.
" Gg. Gentil.
" F. X. Gentner.
" Casp. Gentner.
" Gentner, Stadtgerichts-Diurnist.
" M. Gerner.
" Aug. Gesele.
" von Gimmi, Regierungs-Sekr.

Hr. P. C. Ginal.
" J. A. Gitter.
" Bernh. Glavina.
" Glogger, Magistrats-Rath.
" Götz, Stadtgerichts-Actuar.
" W. Gossenz.
" Alb. Grabe.
" Gracklauer, Registrator.
" Gräf, Redacteur.
" J. J. Greinacher.
" Gries, Baurath.
" W. Groshuth.
" C. Grünewald.
" Gruber, Stadtgerichts-Diurnist.
" Gscheidlen, Magistrats-Rath.
" Gall. Güttinger.

(Fortsetzung folgt.)

Geboren wurden:

Am 4. Mai. Hermine Alwine Heine., d. V. Hr. Robert Winter, Uhrmacher. B. 31. S. Anna.

Am 6. Mai. Joh. Wilhelm, d. V. Hr. Joh. Gg. Karl Lehndorfer, Bäckermeister. H. 21. Barfüßer. — Marie Fried. Katharine, d. V. Joh. Georg Mayer, Spinner. H. 97. Barfüßer.

Am 7. Mai. Wilhelm, nothgetauft, d. V. Gg. Forrer, Zimmermann. G. 161. S. Jakob.

Am 8. Mai. Oskar, d. V. Hr. Karl Gerber, Kaufmann. D. 70. S. Anna.

Am 10. Mai. Sophie Henriette, d. V. Hr. Jakob Maurath, Schreinermeister. G. 274. S. Jakob.

Am 11. Mai. Jos. Georg, fremd. S. Moriz. — Maria Anna, fremd. S. Moriz.

Am 12. Mai. Maria Georgia, d. Hr. Val. Schmid, Kottundrucker. C. 328. S. Moriz.

Am 13. Mai. Anna Michaelina Josepha, d. V. Hr. Anton Seitz, Gold- und Silbersticker. D. 96. Dom. — Wilhelm Georg Friedrich, d. V. Hr. Leonh. Reck, Rechnungs-Revisor bei der k. Regierung. F. 341. Hl. Kreuz p. — Johann Friedrich, d. V. Hr. Joh. Eichele, Hausmeister in der Schwefelsäure-Fabrik. J. 11. Hl. Kreuz p.

Am 14. Mai. Luise Emilie Karol. Ernestine, d. V. Hr. Joh. Kaspar Keller, Spenglermeister. C. 215. Barfüßer. — Cäcilia Antonia Aloisia, d. V. Hr. Joseph Merkt, ehemal. Weinwirth. A. 80. S. Moriz.

Am 15. Mai. Anton Christoph Julius, d. V. Hr. Gregor. Hohmann, Hafnermeister. A. 119. S. Moriz. — Johanna Krescentia M., d. V. Kaspar Jos. Hämmerle, Taglöhner. C. 382. S. Moriz.

Am 16. Mai Johann Baptist, d. V. Johann Mittermayr, Stationsdiener an der k. Eisenbahn dahier. A. 137. S. Ulrich k.

Am 18. Mai. Katharina Johanna Jakobina, fremd. Barfüßer.

Am 19. Mai. Kreszentia Joh., d. V. Andr. Schuller, Heubinder. A. 236. S. Ulrich k.

Am 20. Mai. Barbara Johanna, d. V. Joh. Röthinger, Fabrikarbeiter in Lechhausen. Nr. 203. S. Jakob.

Am 21. Mai. Maria Anna, fremd. S. Ulrich k.

Gestorben sind:

Am 17. Mai. Fr. Maria Vogeser, geb. Kreiß, Bäckermeisters-Wittwe, von Binswangen, Ldg. Wertingen. Altersschwäche. 78 Jahre alt. B. 136. S. Ulrich k. — Ein Kind. Todtgeboren. Krkh. S. Max. — Fr. Elisabetha Häfele, geb. Burkhard, Bratmetzgermeisters-Wittwe, von hier. Wassersucht. 67 J. alt. H. 115. Barfüßer. — Georg Berger, Fabrikarbeiter, von hier. Brand. 28 Jahre alt. Krkh. Barfüßer. — Dorothea Etzel, Pflasterersgattin, von hier. Lungenlähmung. 60 J. alt. Krkh. Barfüßer.

Am 18. Mai. Wilhelm Wiedemann, Zeugschmied, von hier. Lungenschwindsucht. 23 J. alt. Krkh. Barfüßer. — Friedrich Joseph, d. V. Hr. Joseph Rieger, Privatier. Schwäche. 12 Wochen alt. H. 99. S. Max.

Am 19. Mai. Fr. Mariana Christa, geb. Grasser, ehemalige Knopfmacherswittwe, aus der St. Jakobspfründe. Schleimschlag. 63 Jahre alt. C. 356. S. Moriz. — Hr. Gg. Holweg, Bataillons-Quartiermeister, von Bayreuth. Lungensucht. 41 Jahre alt. B. 62. S. Anna.

Am 20. Mai. Maximiliana Josepha, d. V. Hr. Franz Holzhauer, Handschuhmacher. 4 M. alt. Gichter. A. 382. S. Moriz.

Am 21. Mai. Hr. Melchior Seiffel, städtischer- und Stiftungskornmesser, Wittwer, von hier. Lungenlähmung. 67 Jahre alt. G. 40. S. Max. — Hr. Andr. Beiner, Schuhmachermeister, von Wasserburg. Lähmung. 65 J. alt. F. 281. S. Georg.

Am 22. Mai. Hr. Samuel Frommel, Kaufmann und Wechselgerichts-Assessor, von Söllingen im Großherzogthum Baden. Nervenlähmung. 72½ Jahre alt. B. 27. S. Anna.

---

verhaftet worden, und im Augenblick noch wird stark nach Privatwaffen gefahndet. So lange die Polizei in den Händen des Militärs ist, und so lange man noch einen preußischen Soldaten von den drei Regimentern sieht, so lange ist hier an Ruhe und Frieden nicht zu denken.

Triest, 23. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr kehrte das Dampfboot das nach Dalmatien gehen sollte, mit der Nachricht zurück, die vereinigte neapolitanische, sardinische und venezianische Flotte befinde sich in der Nähe unseres Hafens. Jetzt Mittag erschallen Signalschüsse von dem Hafen und dem Castell. Die Kanoniere ziehen mit ihren Pulverwägen durch die Straßen zu den Batterien, die Kaufläden sind geschlossen, die Nationalgarde versammelt sich.

Neapel, 16. Mai. Die Nacht hindurch dauerte in größern Pausen das Schießen fort. Daneben raubten und plünderten die Lazzaroni nach Herzenslust. An vielen Stellen brach Feuer aus, welches mit der größten Anstrengung gelöscht wurde. Anderswo ist eine Revolution mit dem Kampfe beendigt; hier beginnt nach dem Kampfe die Plünderung, vielleicht auch das Morden. Viele Paläste sind ganz ausgeleert. Die Schweizer fochten tapfer, verloren aber sehr viele Leute, darunter den wackern Major vom 3ten Regiment v. Salis-Soglio. In vielen Palästen wurde alles niedergemacht, vor allen die Nationalgardisten. Es war ein furchtbarer Tag. Ueberall trägt man Leichen und Verwundete durch die Gassen.

Bozen, 24. Mai. Zuverlässigen Nachrichten gemäß ist das Nugent'sche Armeecorps am 22. d. unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Thurn 19,000 Mann stark in Verona eingerückt. Am 23. d. wurde Vicenza bombardirt, weil die Stadt, als unsere Truppen vorbeimarschirten, die rothe Fahne aufgesteckt hatte. Am 22. d. Morgens wurde das Schloß Lodron und Caffaro von unsern Truppen, in Vereinigung mit den freiwilligen Tyrolerschützen, nach vierthalbstündigem Kampfe unter Oberst Melczer mit Sturm genommen.

Daß die Schauspieler die gewaltigen Ereignisse der Gegenwart gelegentlich auf der Bühne berühren, ist nicht zu verwundern. So erregte der bekannte Lemaitre in dem „Lumpensammler von Paris", als dieses Stück unlängst im Theater Porte St. Martin gegeben wurde, dadurch ungeheure Sensation, daß er aus dem Sacke, welcher die vom Kehricht aufgerafften Artikel enthielt, unter andern eine Krone hervorzog.

I. Alphabetisches Hut-Emancipations-Verzeichniß.

Dem Vereine zu bequemerer Begrüßung sind nachgenannte Herren beigetreten, und haben die Vereins-Abzeichen gelöst:

Hr. v. Ahorner, Regier.-Rath.
„ C. Amüller.
„ Jos. Anwander.
„ Arthelm, Postoff.
„ Vit. Bachmann.
„ Jak. Bachmann.
„ Leop. Baltzer.
„ Jak. Baur.
„ von Bechtoldsheim, Stadt-Commissär.
„ Aug. Becker.
„ Ign. Begg.
„ Fr. Benz.
„ Mart. Bertlmann.
„ Joh. Birzel.
„ J. Bischoff.
„ Ad. Bischoff.
„ Rob. Bischoff.
„ C. Bischoff.
„ Georg Bischoff.
„ Jos. Blatter.
„ von Böck, Professor.
„ Ad. Böckler.
„ Böltinger, Postoff.
„ Bornschaft, „
„ Bourier, Professor.
„ Braun, Präsid.-Sekretär.
Hr. Braun, Post-Funktionär.
„ Braunsberger, Regierungs-Accessist.
„ Ign. Britzelmayr.
„ von Buchner, Regierungs-Assessor.
„ Buchner, Regierungs-Accessist.
„ Burger, Kreis- u. Stadtger.-Director.
„ Carl Butz.
„ Cortolezis, Regierungs-Funktionär.
„ M. de Crignis.
„ Cunradi, Regierungs-Funktionär.
„ Dampier, Postoff.
„ Danner, Regierungs-Revisor.
„ Gg. Deller.
„ Dichtl, Regierungs-Accessist
„ C. F. Dillenius.
„ Dr. Emil Dingler.
„ Donauer, Kreis- u. Stadtger.-Rath.
„ Gg. Fr. Dorner.
„ Fd. Ebner, Magistrats-Rath.
„ Eckhofer, Stadt-Commiss.-Offiziant.
„ Ehlich, Regierungs-Funktionär.
„ Fr. Ehner.
„ H. Ehrensperger, Postoff.
„ L. Ehrensperger, „
„ Elgershausen, „
„ M. Eppelein.
„ Eschenbach, Regierungs-Funktionär.
„ Fackler, Factor.
„ C. A. Fahrmbacher.
„ Gg. Fr. Faulmüller.
„ Fellerer, Stadtgerichts-Diurnist.
„ Fischer, Regierungs-Präsident.
„ J. M. Flieger.

Sie eine logisch-richtige Beweisführung zu liefern nicht im Stande sind. Und solche Leute sind wirklich mit Vernunftgründen nicht zur Ueberzeugung zu bringen! Sie weichen wo Sie nicht Stand halten können, immer aus und lenken die Diskussion auf ein anderes Feld. — Eine wesentliche Schuld, die Geduld des Publikums in diesem Streite zu erschöpfen, muß ich jedoch der verehelichen Redaktion des Tagblattes beimessen, welche sich erlaubte meine letzte Wiederlegung im Tagblatt Nro. 130. nach ihrem Gutdünken zu bearbeiten und zu kürzen Hätte sie dieses Censuren-Geschäft unterlassen, so würde die betreffende Entgegnung in Nro. 137. unmöglich geworden seyn. — Schließlich muß ich noch gegen die Usurpation meines Namens — welcher durch die Initialen Nro. 136. des Tagblattes, feierlichst protestiren, indem selbe weder in meinem Geiste noch in meinem Sinn abgefaßt ist. — Wenn es übrigens jenem Herrn wirklich darum zu thun ist zur bessern Ueberzeugung zu kommen und nicht bloß darum, starr und fest bei einer ursprünglichen Behauptung stehen zu bleiben, so stehe zu mündlicher Aufklärung zu Diensten. E. R. B......

Briefkasten-Revue.

1) Mehrere Katholiken, die ihrer Geschäfte wegen verhindert sind, früher die Kirche zu besuchen, ersuchen hiemit die betreffende geistliche Behörde, daß in der hohen Domkirche, wie es immer gehalten wurde, auch fernerhin doch regelmäßig um 10 Uhr eine heilige Messe gelesen werden möchte.

2) Wie schickt sich dies zur jetzigen Zeit? Vor Ostern mußte die Landwehr einigemal zum Exerziren ausrücken, vergangenen Montag und Dienstag wieder, und so vor Pfingsten noch zwei Mal, da doch bekanntlich viele Gewerbsmänner, besonders Schneider und Schuhmacher, zu dieser Zeit die meiste Arbeit haben, und so diese versäumen müssen. Daher fragt Einsender dieses, ob denn das Exerziren nicht auch zu einer andern Zeit als gerade allemal vor den Feiertagen geschehen könne.

3) Der Wehr- und Spielmann K. D. (auch Mundl genannt) ist abhanden gekommen. — Alle Freunde und Bekannte, welche denselben nach obiger Bezeichnung gewiß kennen, werden ersucht ihm zu bedeuten, daß er von seiner mystischen Reise zurückkehren wolle, außerdem derselbe von Seite seines Commandanten eine strenge Rüge zu erwarten habe.

Mehrere, die es gut mit ihm meinen.

4) Nach den Vorschriften des Buches „Hochwichtige Erfindung künstlicher Hefe“ habe ich durchaus keine brauchbare Hefe bereiten können.

5) Um alle Zweifel und irrigen Verdacht zu zerreißen, hat sich endlich der Mann, mit der Rede im Kopfe entschlossen, sein, bis jetzt nur in einigen Zirkeln bekanntes Talent, vor dem staunenden Publikum vor der ganzen Welt leuchten zu lassen, um zu zeigen, daß es Männer gibt, vor denen sich selbst Moses, der ein großer Redner gewesen seyn soll, niedergedonnert im Staube wälzt. — Heute Nachmittag von 2 bis 3 Uhr wird er sich zum Erstenmale im Garten des Hrn. Krukulus hören lassen. Am Schlusse der Rede werden griechische Feuer und Kanonenschläge abgebrannt, um dem Ganzen den gehörigen Effekt zu verschaffen. — x. — st. —

6) München, den 7. Mai 1848.

„E Bißele“ Gruß aus der Ferne
Von Bertha dem englischen Bild,
Von Bertha dem reitzendsten Sterne
Der sanft meinen Himmel umspielt.
Das füllet den Busen mit Sehnen
Und das Glas mit gambrinischen Thränen.

Und mochtest du immerhin sagen,
Du seiest mir immer so hold,
Ich durfte die Blicke nur fragen,
Das Auge, das nie noch gegrollt,
Es glänzte beim Abschied so traulich, so gut,
Als wie der Cigarre verglimmende Glut.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Gestern begab sich eine Deputation aus Männern aller Classen der Gesellschaft zum regierenden Bürgermeister, und drang darauf, daß solche Nichtfrankfurter, welche hier Arbeiterversammlungen zu rein politischen Zwecken veranstalteten und durch Aufreizung die Ruhe der Stadt gefährdeten, ausgewiesen würden. Fünfzehn Mitglieder der Deputation bezeugten als Augen- und Ohrenzeugen die Thatsachen zu Protokoll, welche die Beschwerde rechtfertigten, und nachdem heute eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an den Senat abgegangen war, sind die Literaten Pelz und Löwenstein aus Frankfurt verwiesen. Die Petition weist auf die Pflicht Frankfurts hin die Nationalversammlung gegen alles zu schützen was ihre Berathungen stören könne, man dürfe Frankfurt nicht zum Sammelplatz unruhiger Köpfe werden lassen, und die Bürger hätten auch nicht Lust bloß um solcher willen täglich unter den Waffen zu stehen u. s. w.

Mainz, 24. Mai. Heute wurde wieder von Preußen auf Bürger geschossen; Straßen worin preußische Casernen sich befinden, sind für die Bürger nur mit Lebensgefahr zu passiren. In den obern Gegenden der Festung und in der Gemarkung Kastel ist vom preußischen Militär arg gehaust worden, man sollte glauben man wäre in Mainz in Feindesland! Wie wird's morgen gehen, wenn die Gebliebenen begraben werden? Nachschrift. So eben vernehme ich, daß sich das Festungsgouvernement durch den Protest der Frankfurter Parlamentscommission hat bewegen lassen den Belagerungszustand aufzuheben. Gestern und heute sind indessen viele Bürger von der Militärgewalt

Die Studien-Anstalt bei St. Anna

wird das

MAI-FEST

Mittwoch den 31. dies Monats Vormittags von 9 Uhr an
in dem Saale des Kollegiums bei St. Anna
feiern, und ladet hiezu geziemend ein:

Augsburg, den 26. Mai 1848.

Königl. protestant. Studien-Rektorat.

Dr. Mezger.

---

(318) **Anzeige und Empfehlung.**

Da mir vom hochlöblichen Magistrate mit Bewilligung der königl. Regierung die Concession zur Ausübung einer realen

Baders-Gerechtsame

ertheilt worden ist, so empfehle ich mich in der Barbierkunde, so wie in allen kleinen chirurgischen Verrichtungen unter Verordnung der Herren Aerzte, und versichere dabei, daß ich stets bemüht seyn werde, einer soliden und billigen Bedienung zu entsprechen.

Augsburg, den 27. Mai 1848.

Johann Michael Kusterer,
geprüfter Bader,
Lit. C. Nr. 234 vis-à-vis der Barfüßerkirche.

Klee-Versteigerung.

Kommenden Montag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden circa **10 Jauchert Klee** an der Haunstetter Straße gelegen, in kleinen Partien versteigert.

NB. Die Zusammenkunft findet zur obenbenannten Stunde bei Hrn. Plazwirth Stippler statt. Näheres ist bei dem Flurschützen Allman oder bei Unterzeichnetem zu erfragen. Es ladet hiezu höflichst ein:

(b[2]) Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

---

(322) **Eingestandener Hund.**

Ein Hund ist eingestanden. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(254 f) **Gesuch.**

Es wird ein Mitschuler zur französischen Sprache gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

---

(325) **Pacht-Gesuch.**

Ein kleiner Garten ohne Bäume, womöglich mitten in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

---

(329) **Zimmervermiethung.**

Der Barfüßerkirche gegenüber ist ein hübsch meublirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Straße sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(324) **Wohnungvermiethung.**

In dem Hause Lit. G. Nr. 322 auf dem obern Graben ist eine schöne **Wohnung** um die jährliche Miethe von 72 fl. im zweiten Stock, bestehend in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst Kammern und Abtritt; zugleich ist auch im Hinterhaus eine **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von 40 fl. bis künftiges Michaeli zu vermiethen.

Wohnungvermiethung.

In der obern Maximilians-Straße Lit. A. Nr. 34 ist eine sehr freundliche **Wohnung** mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (b[2])

---

(327) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 245 unweit dem Göggingerthor ist der **erste Stock** mit 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst zu ebener Erde.

---

(323) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. C. Nr. 397 an der Schlossermauer ist ein **meublirtes Zimmer** sammt **Kabinet,** mit der Aussicht auf den Graben, für einen Herrn um monatlich 3 fl. täglich zu beziehen.

---

(321) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nro. 6 sind über 1 Stiege zwei hübsch meublirte aneinanderstoßende **Zimmer,** mit oder ohne eigener Garderobe, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

(246,b)[3] **Zimmervermiethung.**

Es sind **zwei meublirte Zimmer** mit Stallung und Bedientenzimmer, um 8 fl. per Monat täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes und in Lit. A. Nro. 36.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 20. bis 26. Mai 1848 incl.

825 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 8 kr., mittlerer Preis 1 fl. 1 kr., mindester Preis — fl. 56 kr. 79 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 11 kr. — 38 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 37 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplaz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 148. | 29. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Theodosia. Prot. Christiana. — Sonnen-Aufg. 4 U. 2 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 52 M. Tageslänge 15 St. 50 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Von Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Nach dem bekannten jetzt eingeschmolzenen Originale in Silber, dem Fürsten Wrede von Augsburg einst geschenkt, sehen wir von dem Herrn Georg Vollhard, Spengler hier, ein Roß von Weißblech, auf nettem Piedestall, in der Kunstausstellung, welches die höchste Aufmerksamkeit verdient. Die Arbeit ist so kunstvoll als fleißig. Bedenkt man die Schwierigkeiten, welche dabei zu überwinden, so muß man noch mehr erstaunen und bekennen: daß ein Handwerker sich den Namen Künstler erworben. — Die Bescheidenheit des jungen Mannes ließ es nicht zu damit früher und unaufgefordert vor das Publikum zu treten. Möchte ihm nun dafür die Aufmunterung werden, sein Werk auch durch irgend einen Liebhaber für einen passenden Ort erworben zu sehen. F.

Graf Bassenheim reiste gestern früh hier durch um in Donauwörth zu inspiciren, leider wurde die Landwehr hievon nicht in Kenntniß gesetzt. Warum?!

(Eingesandt.) Da die Landwehr-Interessen sich in letzter Zeit einer gesteigerten Theilnahme erfreuen, dieselbe durch die Stellung, welche sie vermöge der socialen und politischen Umwälzungen erhalten, an Bedeutung gewonnen hat, so wäre es zu wünschen, daß sich sämmtliche Landwehrmänner dahin vereinigen würden, wöchentlich einmal in einem vorher zu bestimmenden Gasthaus zusammenzukommen, um sich über die Bedürfnisse ꝛc. des Instituts zu besprechen und sich gegenseitig kennen zu lernen! Mehrere werden sich zu diesem Zwecke Mittwoch Abend im Schlumberger'schen Garten (Sächsengäßchen) Abends 6 Uhr einfinden, wozu namentlich auch die Herren des Freikorps eingeladen sind, welche der Landwehr beizutreten gedenken!

Berichtigung. Der Einsender des Artikels in dem Tagblatt Nro. 146. bezüglich der Wiederbesetzung der Obristen-Stelle bei der hiesigen Landwehr scheint sehr schlecht unterrichtet zu seyn, und es nur darauf abgesehen zu haben, die allgemein rühmlich anerkannte Loyalität des hiesigen Herrn Kreis-Inspektors der Landwehr verdächtigen zu wollen. Dieser Gegenstand ist gar noch nicht einmal dienstlich an das Kreis-Commando gelangt, und kann auch so lange nicht dahin gelangen, als derselbe nicht bei dem Regiments-Commando vollständig erschöpft, und, den höchsten Vorschriften gemäß, im Benehmen mit dem Magistrat ein gemeinsames Gutachten darüber bei den königl. Kreis-Behörden eingereicht ist. Was alsdann von den Letztern diesfalls verfügt und von Sr. Maj. dem König beschlossen werden wird, möge daher der Einsender des besagten Artikels in Geduld abwarten, und jeder voreiligen und ungerechten Urtheile sich enthalten.

Der neulich in einem Rohre an der Schlossermauer vorgekommene Brand macht uns auf solche Rohre aufmerksam. Die Ursache, warum solche Brände öfter vor- aber nicht immer zur allgemeinen Kenntniß kommen, ist die, daß die Räumung der Rohre nicht in der Kompetenz des alle 4 Wochen zum Kehren kommenden Kaminkehrers, sondern in jener des Hafners liegt, den man erst kommen läßt, wenn die Noth an den Mann geht. Die Feuer-Polizei sollte daher, wo sich solche Rohre befinden, den Kaminkehrer jedesmal nachsehen lassen, ob sie gekehrt sind oder nicht, was er ohne das Gewerb der Hafner zu beeinträchtigen — thun darf, und wofür ihm, wenn es nicht der Fall seyn sollte, eine Pfandgebühr bezahlt werden müßte. — Dann würden solche Rohre-Brände weniger vorkommen.

Es geht hier die Sage, daß in Folge der neuerrichteten Schwimmschule der Badeplatz am Franzosenwalle cessire, dem kann aber nicht so seyn, denn für die Bewohner der obern und der Vorstadt ist der Weg bis an den neuen Badeplatz zu weit; auch sind viele Badenden Liebhaber von fließendem Wasser, während die Schwimmschule ein stehendes hat. Das Baden am Senkelbache, welches wegen der Nähe der Eisenbahn anstandwidrig ist, wird allerdings eingestellt werden.

(Eingesandt aus München.) Ganz mit dem im Tagblatt Nro. 148. ausgesprochenen Wunsche hinsichtlich der Landwehr einverstanden, deren Hebung und Vermehrung namentlich auch durch Einreihung der Frei- und Hülfscorps gewiß jeder Patriot von Herzen wünschen muß, da nur dadurch Bayern in den Stand gesetzt wird mit seiner ganzen Kraft gegen den äußern Feind aufzutreten. — Hinsichtlich des Antrags der Nürnberger Vertrauensmänner aber, daß die Landwehr bei allen Ausrückungen und sonstigen Feierlichkeiten den Vortritt vor der Linie habe, glauben wir bemerken zu müssen, daß die Nachahmung dieser nur in Frankreich bestehenden, aus der ersten Revolution herstammenden Anordnung, die so nöthige Eintracht zwischen Heer und Landwehr namentlich im jetzigen Zeitpunkt nicht befördern würde, denn das Heer glaubt sich diesen Vortritt durch die Tausende, die aus seinen Reihen in jedem Feldzug für's Vaterland bluteten und fielen erworben zu haben. Auch dürfte das Heer, nachdem es die Verfassung beschworen hat und der Soldat dieselben staatsbürgerlichen Rechte, wie der Landwehrmann besitzt, so lange den Vortritt mit Recht ansprechen als es diesen Vortritt auch vor dem Feinde hat.

Ein Bürger, der seine Dienstpflicht als Soldat und Landwehrmann erfüllt hat und zwar nicht als Reluent.

(Eingesandt.) Man liest häufig, besonders bei herannahenden Zins-Zielen, in öffentlichen Blättern Aufforderungen an die Kapital-Gläubiger, ihre Schuldner zu schonen und sie nicht mit Einklagung der Zinse oder Aufkündung der Kapitalien zu drücken. Als Gegenstück der den Gläubigern vielfach vorgeworfenen Härte wird Nachstehendes der Würdigung des Publikums anheim gestellt. In einem nahe bei Augsburg gelegenen Orte wurde auf ein Färberei-Anwesen, welches gerichtlich auf mehr als 9900 fl. eingewerthet war, ein Kapital von 4000 fl. mit Versicherung in erster Stelle dargeliehen. Einige Zeit lang flossen die Zinsen richtig, weshalb auch, als sie im Rückstande blieben, nicht sogleich geklagt wurde. Auch der nächst verfallene Zins blieb aus, und auch da wurde vom Gläubiger, welcher seinen Schuldner für einen braven, nur momentan zahlungsunfähigen Mann hielt, nicht geklagt, ohne vorher die baldige Bezahlung außergerichtlich in Erinnerung gebracht zu haben, was jedoch keinen Erfolg hatte. Bei dem schleppenden Gange unserer Gerichts-Verwaltung zog sich die Sache über Jahr und Tag hinaus, bis die Exekution vollzogen wurde, welche damit endete, daß der erste Hypothek-Gläubiger das Anwesen, welches auf nahezu 10,000 fl. gerichtlich geschätzt wurde, im Wege des Einlösungs-Rechtes übernehmen mußte, um nicht einen unverhältnißmäßigen Verlust an seinem Kapital per 4000 fl. und den inzwischen erlaufenen zweijährigen Zinsen zu erleiden. Der Schuldner bat wegen Krankheit ihn mit der Räumung des Anwesens nicht zu drängen. Auch hierin wurde ihm willfahren; und als er später nach Wiederherstellung seiner Gesundheit an's Ausziehen erinnert wurde, leistete er zwar Folge, erlaubte sich aber hiebei bei Nacht eine wahre Plünderung, indem er die Farbkessel, welche nicht zur Hypothek gehörten, alle Oefen, den Kochherd mit eingemauerter Zugehör, die Rauch-Röhre, viele Schlösser, die Bretter der Fußböden auf Dachböden, die Läden der Dresch-Tenne rc. herausriß, und dann davon ging. Dieß war der Dank für die schonende Behandlung des Schuldners. Mehrere andere Gläubiger, welche im Vertrauen auf die gerichtliche Schätzung nicht unbedeutende weitere Darleben gegeben hatten, fielen mit ihren Forderungen ganz durch. Aehnliche Beispiele von dem Verfahren der Schuldner gegen ihre nachsichtigen Gläubiger könnten mehrere auch aus der Stadt Augsburg angeführt werden, und zwar von Bürgern, welche bei nicht unbedeutendem Vermögen einträgliche Gewerbe mit Schwung hätten betreiben können, aber vorzogen, ihr Vermögen in verschwenderischer Lebensweise durchzubringen, dabei ihr Gewerbe vernachläßigten, und nach Einstellung ihrer Zins-Zahlungen und unrechtmäßiger Wegschaffung aller zu beseitigenden Gegenstände auch die Bezahlung ihrer Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben einstellten, welche dann wegen ihres Vorzugsrechtes vor den Kapital-Gläubigern auch noch diesen letzteren aufgebürdet wurden, weil die percipirenden Behörden bei der ihnen durch jenes Vorzugsrecht zur Seite stehenden Sicherheit sich nicht veranlaßt sahen, die Schuldner mit Einforderungen zu drängen. Könnte nach solchen Erfahrungen den Gläubigern verargt werden, wenn sie in Beitreibung ihrer Forderungen mit weniger Nachsicht zu Werke gingen, als es manchen unbetheiligten, auf Kosten Anderer stets zur Barmherzigkeit bereiten Leuten gerechtfertigt erschiene?

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Dienstag den 30. Mai von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Gärtner mit ihren Maaßen.

Briefkasten-Revue.

1) Von diesen vielgepriesenen Mitteln gegen Sommersprossen und Leberflecken, sowohl die, welche bei Hrn. Z. an der Barfüßerkirche, als auch jene am Mauerberg zu haben sind, hat mir von beiden keines geholfen. Dieß zur Wissenschaft von einem Frauenzimmer.

2) Verzweiflung.

Ein Gegenüber, ach ein herrliches Gebilde
Mit Rabenhaaren und mit Rosenwangen
Erweckt' in mir der Liebe rein Verlangen:
Und überschwenglich war's, was ich da fühlte.
Es winkte mir ihr Blick so ladend milde
Und heilte mein verzagend, schüchtern Bangen.
Mein Stübchen ward zum lachendsten Gefilde,
Wenn ihre Lieder mir herüber klangen.

Ihr holdes Bild jedoch, es ist verschwunden
Ein Zerrbild nun hab' ich an ihrer Stell' gefunden,
Das mich anstarrt des Tags zu all.n Stunden.
Den ganzen Tag des Dämons Blick zu sehen,
Ach was ist Böses dann von mir geschehen,
Daß eine solche grause Straf' ich muß erstehen.

p p.

3) Sonst glaubte man, daß die Wurzeln eines Baumes unterwärts gehen, bei einem Kirschbaume, dem kleinen Garten der abonnirten Gesellschaft im Schießgraben gegenüber, dicht in der Anlage an der Stadtmauer stehend ist es aber der umgekehrte Fall, indem die Wurzeln dieses Baumes die Wasenböschung hinauf in die Allee laufen, wie die vielen Wurzel-Auslaufe daselbst bezeugen.

5) Bitte. Da jetzt der über den Stadtbach zum Pichplatze vor dem Schwibbogenthore führende Steg weiter hinauf verlegt worden sey, so wolle doch gefälligst daselbst eine Laterne plazirt werden, damit Niemand Nachts in die in diesen Blättern öfters gerügten dort befindlichen offenen Düngergruben stürze und darin Schaden nehme.

6) Klage darüber, daß das Bier auf dem äußeren Zoll nicht mehr so gehaltvoll sey wie früher.

7) In G. hat sich der bekannte After-Ausschuß in der Person des G. Sch. um ein Mitglied vermehrt, welcher am Ende deren Anführer werden kann!!! Er möge sich aber vor dem, von ihm so bezeichneten freiwilligen Hanswurften in acht nehmen. Dixi! — !

8) **Auf die Erwiederung im Tagblatte Nro. 129. aus Schwabmünchen.**

Freund! Hier machst Du Dich zwar schön, jedoch nicht fein,
Ich aber schenkte ein nur reinen Wein.
Du warst im Ganzen sehr unbesonnen,
Und hast Dich in der That recht feig benommen;
Denn Du ließest Dich verbarricadiren.

Fürwahr; die neueste Zeit ist es, sie wird dich genieren,
Oder ist es vielleicht Deine Bureaukratie,
Ich frage: Ist es nicht schade für ein solch Genie.
Gibst du dein Wort und wirst mich nicht verkennen,
Bin ich bereit meinen Namen dir zu nennen.

Berichtigung. In dem Artikel „Schlußworte in der Flachs-Baumwoll-Polemik“ schalte man nach dem Worte „Initialen“ ein: „ziemlich kenntlich ist — in jenem Artikel.“

Vermischte Nachrichten.

*Am 25. Mai Abends 8 Uhr brach zu Holzheim, Gerichts Dillingen, Feuer aus, welches in kurzer Zeit 3 Scheunen und daranstoßende Stallungen in Asche legte.

München, 27. Mai. Beiden Kammern wurde heute bekannt gegeben, daß die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis zum 31. d. einschlüssig verlängert ist.

Triest, 24. Mai. Es ist noch kein Angriff erfolgt. Der Befehlshaber der sardinischen Kriegsschiffe hatte sogar eine Erklärung geschickt, daß er bloß zum Schutz des sardinischen Handels gegen die österreichische Kriegsmacht in diesen Gewässern erschienen sey. Troz dessen hatten in dem nahen Fischerdorfe St. Bartolo feindliche Barken eine Landung versucht, und in Triest dauerten die Rüstungen fort. Die deutschen und der amerikanische Consul protestirten gegen einen Angriff auf Triest als auf eine deutsche Stadt.

I. Alphabetisches

Hut-Emancipations-Verzeichniß.

Hr. Haas, Regierungs-Funktionär.
„ Habel, Postoffizial.
„ von Hartlieb, Stadtgerichts-Protokollist.
„ Dr. Haus, Medicinal-Rath.
„ Heigl, Stadtgerichts-Protokollist.
„ G. A. Heine.
„ Heinrich, Bürgermeister.
Hr. Heinzelmann, Stadtgerichts-Diurnist.
„ Heiserer, Post-Cassier.
„ Hergot, Registrator.
„ v. Herrmann, Regierungs-Accessist.
„ Herz, Waisenhaus-Verwalter.
„ Hiller, Chirurg.
„ Höppel, Regierungs-Funktionär.
„ J. A. Holzinger.
„ J. Hosemann.
„ v. Huber, Stadtgerichts-Accessist.

Hr. Hug, Magistrats-Rath.
" Hurt, Herrschaftsrichter.
" Hus, Postoffizial.
" Ign. Hutner.
" Huttler, Professor.
" Jacob, Präsidial-Funktionär.
" Gg. Jaquet.
" Johannes, Post-Funktionär.
" Kabr, Regierungs-Assessor.
" J. J. Kauffmann sen.
" F. N. Keller.
" Carl Keller.
" J. C. Keller.
" Fr. Keller.
" Gg. Keller.
" Kinkelin, Kanzleigehülfe.
" Carl Kirchner.
" Kleeberger, Kreis-Cassa-Officiant.
" J. Fr. Knauß.
" J Königsberger.
" Kollmann, Baurath.
" Jos. Kollmann.
" Kopf, Regierungs-Finanz-Direktor.
" W. Krane, Regierungs-Funktionär.
" Kraus, Post-Accessist.
" F. A. Kreichauf.
" F. A. Kremer.
" J. C. Kremer.
" M. S. Kreuzer.
" Kutschl, Rechts-Praktikant.
" Kuttner, Regierungs-Actuar.
" Gg. Lampart.
" Lang, Stadtgerichts-Diurnist.
" v. Langen, Kreis- u. Stadtger.-Rath.
" v. Langenmantel, Stadtger.-Diurnist.
" Lechner, Controlleur.
" Ludw. Lehmann.
" B. Lehner.
" Chr. Leiner.
Hr. Leipold, Controlleur.
" J. A. Lerix.
" Dan. Lendorfer.
" Lermer, Kreis- u. Stadtgerichts-Rath.
" Carl Leu.
" Lippmann, Kreis- u. Stadtger.-Rath.
" Loe, Professor.
" M. Lösch.
" Loritz, Regierungs-Praktikant.
" Joh. Mader.
" Mahrer, Regierungs-Rath.
" Maier, Regierungs-Funktionär.
" Dr. May.
" v. Mayrnberg, Registrator.
" Gg. Mayer.
" Fr. Merkt.
" Albr. Miller.
" Heinr. Miller.
" Casp. Mörz.
" Möller, Stadtgerichts-Protokollist.
" Morgenroth, Regierungs-Rath.
" Müller, Rechnungs-Commissär.
" F. X. Münch.
" J. Mursmann.
" v. Mussinan, Regierungs-Sekretär.
" Rastold, Regierungs-Funktionär.
" Aug. Neuß.
" K. Nicklas.
" J. Nicklas.
" Obermair, Postoffizial.
" Jak. Obermayer.
" Süßkind Obermayr.
" Oexler, Kreis- u. Stadtgerichts-Rath.
" Fr. Oswald, Redacteur.
" Ott, Rechnungs-Commissär.
" Ott, Postoffizial.
" Paur, Kreis- u. Stadtgerichts-Rath.
" Pedrone, Magistratsrath.

(Fortsetzung folgt.)

AUGSBURGER - LIEDERTAFEL.

Montag den 29. Mai:

Ausflug auf die Insel.

Die verehrl. Mitglieder wollen sich im Garten des Herrn **Eggensberger** vor dem **Schwibbogen**-Thore versammeln, von wo **Abends präcis 5 Uhr** abgegangen wird.

Der Ausschuß.

(532) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag ist eine silberne **Brille** nebst Futteral verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(530) **Hunds-Verlauf.**

Ein brauner **Hühnerhund** mit grünem Halsband und dem Zeichen Nro. 357 ist abhanden gekommen. Wem er zugelaufen ist, wird ersucht, denselben im Hause Lit. D. Nr. 95 gegen angemessene Belohnung zurückzugeben.

(295,b)[2] **Ladenvermiethung.**

In der Karlsstraße Lit. D. Nr. 81 ist ein **geräumiger Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(531,a)[2] **Bekanntmachung.**

Aus dem Rücklasse Seiner Erlaucht des hochgebornen Herrn Grafen Wilhelm Waldburg-Zeil-Trauchberg werden am **Pfingstdienstage den 13. Juni ds. Js.** in seinem Schlößchen dahier verschiedene Meubles, Leinwand, Betten, Herrenkleider, Tafeln, goldene Rahmen, Bücher, Küchen- und Gartengeräthschaften, Baumannsfahrnisse, ein Char à banc, u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt **Vormittags 9 Uhr**, und wird, wenn sie am 13. Juni nicht beendigt werden kann, **Mittwoch** darauf fortgesetzt. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Türkheim, am 26. Mai 1848.

(533) **Dienst-Gesuch.**

Ein ordentliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, sucht in dieser Eigenschaft einen **Platz**, und könnte sogleich einstehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(254g) **Gesuch.**

Es wird ein **Mitschüler** zur **französischen Sprache** gesucht. Das Nähere in Lit. D. Nr. 80 in der Karlsstraße.

(266,c)[3] **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 198 sind **2 Wohnungen** zu vermiethen, die eine um 30 fl., die andere um 50 fl., und sind bis **Michaeli** zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Dienstag **№ 149.** 30. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Felix, Ferdinand. Prot. Wigand. — Sonnen-Aufg. 4 U. 1 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 53 M. Tageslänge 15 St. 52 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 8 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends. 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Gestern Vormittags waren die Blicke vieler Bewohner unserer Stadt zum Himmel gerichtet, nicht etwa aus Andacht, sondern aus Neugierde, deren Stelle bei manchem alten Mütterchen wohl auch die Furcht eingenommen haben mag, daß Zeichen am Himmel, Vorboten schlimmer Ereignisse seyen. Es zeigte sich nämlich an der Sonne die Erscheinung eines sogenannten Hofes, d. h. eines um sie herumgezogenen farbigen Ringes von beträchtlichem Durchmesser, aber in einer Gleichmäßigkeit und Vollkommenheit, wie sie nicht immer beobachtet wird. — Wir hätten nicht übel Lust, unseren geehrten Lesern aus unserem Weisheitskasten eine hochgelehrte Abhandlung über diese Naturerscheinung zum Besten zu geben, wenn wir nur mehr davon wüßten. Machen doch denen, die sich mit dem Verfassen öffentlicher Blätter abgeben, schon die irdischen, namentlich die europäischen Höfe genug zu schaffen, um annehmen zu dürfen, daß man ihnen die Unkenntniß der himmlischen Höfe nicht verübeln wird. Nichts destoweniger haben wir an ein paar Orten leise angepocht, um etwas Näheres darüber zu erfahren; allein es ging uns dabei fast wie jenem Landschullehrer, der einen Knaben fragte, wie hoch der Berg Sinai sey, und sich mit der Antwort zufrieden geben mußte, daß man das nicht genau wissen könne. Da indessen die fragliche Erscheinung eben so gut ein Tagsereigniß ist, als z. B. die Eröffnung der Nassau'schen Stände-Versammlung, so wollen wir doch denjenigen unserer geneigten Leser, denen die Sache nicht gleichgültig ist, wenigstens das mittheilen, was wir selber davon wissen, nämlich: 1) Die Erscheinung von Sonnenhöfen ist nicht selten, sondern kommt fast eben so oft vor, als ehedem die Beschlagnahme alter und neuer Druckschriften unter dem Abel'schen Ministerium. Sie sind eins und dasselbe mit den Mondhöfen, werden aber wegen des blendenden Sonnenlichtes nicht so häufig beobachtet, als die Letzteren. — 2) Sie sind reine atmosphärische Erscheinungen, dadurch herbeigeführt, daß die Sonnenstrahlen durch die im Luftkreis befindlichen Dünste eigenthümlich gebrochen werden. Ueber das Wie dieser Brechung sind die Gelehrten noch so wenig vollkommen im Reinen, als die Politiker über die beste Staatsform. Huyghens nimmt gefrorene Dunstkügelchen mit festem Kern, Mayer hohle Dunst-Bläschen, Mariotte und Fraunhofer in der Luft schwebende Eisnadeln zu Hilfe; andere ziehen sich einfach dadurch aus der Schlinge, daß sie sagen, es sei eben eine Interferenzerscheinung. Wir überlassen es unseren Lesern, zu welcher Ansicht sie sich bekennen wollen. — 3) Zu bedeuten haben derlei Sonnenhöfe gar nichts, als höchstens einen nachfolgenden Regen, der, wenn er heut käme, der Liedertafel nicht sehr willkommen, den Sommerfrüchten aber sehr ersprießlich seyn würde. — Wollen unsere geehrten Leser über die Höfe und Nebensonnen das Vollständigste lesen, das darüber geschrieben ist, so verweisen wir sie auf Poggendorf's Annalen, Bd. XLIX.

Am Sonntag wurde vor katholischen Kirchen „für die aus der Schweiz vertriebenen Arbeiter“ gesammelt.

Auf die Bekanntmachung vom 25. Mai, die Revision der Landwehr-Reluenten-Listen betreffend, erlaubt man sich zu bemerken: In der kgl. Landwehr-Ordnung vom 7. März 1826 heißt es §. 3., „Jeder Landwehrpflichtige ist verbunden „in der Landwehr persönlichen Dienst zu leisten, oder in dessen Entstehung zur Aufrecht„haltung der Landwehr durch Reluition beizutragen.“ In bemeldeter Landwehr-Ordnung ist aber keine Rede davon, daß der Reluent wieder zum persönlichen Landwehrdienst angehalten werden soll. Der Reluent ist auf gesetzmäßige Weise vom persönlichen Dienste befreit worden, und hat durch den jährlichen Beitrag zur Reluition seine Landwehrpflicht gehörig erfüllt.

(Eingesandt.) Was die Wiederbesetzung der Landwehr-Obristen-Stelle betrifft, so wollen wir nicht auf den ganzen Hergang, so wie er von dem Herrn Kreis-Inspektor geleitet wurde, (obgleich manches zu bemerken wäre) zurückkommen, sondern nur auf die einfache Thatsache aufmerksam machen, daß Graf Maldeghem Bedingungen stellte und selbe veröffentlicht wissen wollte, Hr. Obrist Maier, welcher Graf Maldeghem vorgeschlagen und in seinem Hause den Herren Offizieren ein Vertrauens-Votum abverlangt hatte, hätte natürlich, und vor Allem, dieselben von diesen Bedingungen wieder in Kenntniß setzen müssen, bevor irgend ein weiterer Schritt in der Sache gemacht worden wäre! Dieß unterblieb, und die Herren Landwehr-Offiziere, durch Hörensagen von der Sache unterrichtet, konnten diese Eingabe erst spät, ja beinahe zu spät, und nur auf ihr bestimmtes Verlangen erhalten, was natürlich Mißtrauen erwecken mußte, und zu kränkenden Aeußerungen Veranlassung gab! — Deßhalb und wegen der Reluenten fanden sich die Offiziere veranlaßt, sich auf dem Bureau des Landwehr-Commando's unberufen zu versammeln, nicht etwa weil sie Vertrauen in die Leitung der Geschäfte setzten, vielmehr weil sie es für nöthig hielten, dem Gang der Dinge auf die Spur zu kommen!! Die Debatten hierüber waren so heftig, daß sogar Unteroffiziere der Landwehr aus der Nachbarschaft herbeieilten, und zum großen Erstaunen des Hrn. Obristen Maier, Eintritt verlangten. Sind dieß vielleicht Beweise von Vertrauen?!! Es handelt sich hiebei nicht von Verdächtigung, sondern um Veröffentlichung des Thatbestandes!

Briefkasten-Revue.

1) Wie wir hören hat die k. Kreis-Regierung den den Bräuern bewilligten Nachlaß von 25,000fl. nicht genehmigt. Dank dafür!!!

2) Möge der beliebte Liederkranz sich in dem hübschen gemüthlichen Garten des Schlößchens von Oberhausen bald hören lassen, was der Wunsch sehr Vieler ist, wobei Obenbenannter zugleich gebeten ist, die beiden Lieder: das „Echo“ und „die Braut im Thale“, vorzutragen.

R. E. G. Z. V. D.

3) Wir gratuliren dem Einsender, welcher zwei Madonnen von Canova um so billigen Preis beaugapfeln kann; können übrigens von seinem Artikel keinen Gebrauch machen.

Vermischte Nachrichten.

Wien. Ein neuer Aufstand ist ausgebrochen. Das Ministerium hatte die Auflösung der akademischen Legion und deren Verbindung mit der Nationalgarde befohlen. Es entstand große Aufregung. Die Studenten und ihre Leiter scheinen die Hülfe der Arbeiter in Anspruch genommen zu haben. Die Regierung hatte alle Hauptposten der Stadt und die Thore besetzen lassen. Es wurden in allen Straßen Barricaden aufgeworfen, kurz alle Anstalten einer neuen Revolution getroffen. Die Sturmglocke ertönte von den Thürmen. Das Ministerium ließ das Militär wieder in die Kasernen rücken, nahm das Auflösungsdecret zurück und ließ den Studenten und ihren Hülfscorps von Bürgern und Arbeitern und Weibern den unblutigen Sieg! Montecuccoli hatte das Auflösungsdecret unterschrieben. Daher überall der Ruf: Nieder mit Montecuccoli, mit Colloredo! (Allg. Ztg.)

Nürnberg, 27. Mai. Die magistratische Polizeibehörde hat dem Drängen der einen unserer beiden politischen Parteien nachgegeben, und den Leiter des politischen Clubbs, Gustav Diezel, der zugleich auch Redacteur des Organs desselben, des „freien Staatsbürgers“ ist, gestern ausgewiesen unter einem Grunde der nicht einmal den Schein des Rechtes für sich hat, denn Diezel ist, wenngleich Würtemberger von Geburt, doch „kein Fremder,“ sondern ein Deutscher. Die bureaucratische Partei hier hatte gleich anfangs die politische Regung in die Hand zu nehmen gesucht, und zeigte ihre Undulbsamkeit gegen Andersmeinende recht offen in der letzten Volksversammlung, sie fürchtete einen früher von ihr ignorirten Verein von dieser Zeit an, berechnete Zeitungsartikel suchten das Wirken desselben in offenbar falsches Licht zu setzen. Bei uns ist das politische Leben noch gar neu, die Redefreiheit ist einigen besonders lästig; was in Baden, Würtemberg, Hessen gar nicht auffällt, gibt hier Anlaß zu Maßregeln, die uns vor den Augen Deutschlands bloßstellen.

Ein Bericht der Karlsruher Ztg. aus dem Klettgau spricht von einem Plane der badischen Republikaner, welcher abenteuerlich genug klingt um wahrscheinlich zu seyn. Falls nämlich das Parlament die Republik nicht proklamire, soll Baden sich von Deutschland losreißen und an die Schweiz anschließen, wogegen die Cantone Waadt, Genf und

Wenn durch diese Umstände nunmehr der Magistrat gegen eigenen Wunsch und Willen gezwungen ist, die Zahlungen der Sparkasse in beschränkterm Maaße wenigstens so lange zu leisten, bis die kgl. Staatskasse die Gelder wieder ausfolgen läßt, so theilt die hiesige Sparkasse ihr Schicksal mit allen übrigen im Königreiche, nur mit dem Unterschiede, daß andere Sparkassen schon seit längerer Zeit genöthigt sind, ihre Rückzahlungen einzustellen.

In kürzester Zeit wird das von den Ständen des Reichs berathene Gesetz in Betreff der beim Staate anliegenden Sparkassen-Kapitalien erscheinen. Nach demselben werden diese Kapitalien künftig mit 4 Prozent verzinst, und werden jährlich eine Million Gulden zurückbezahlt, wovon auf die hiesige Sparkasse jährlich bei 115,000 Gulden treffen. Die Sparkassen-Anstalt wird dadurch in den Stand gesetzt werden, den Guthabenden gleichfalls den Zinsfuß auf 4 Prozent zu erhöhen und außer ihren übrigen Mitteln jährlich auf Verlangen noch weitere 115,000 Gulden zurückzuzahlen.

Nach dem Schlusse der Rechnung pro 1846/47 besitzt die Sparkasse dahier ein

Vermögen von	1,221,302 fl. 48 kr.
Die Passiv-Kapitalien an die Sparkassen-Gäste betragen .	1,196,104 fl. 14 kr.
Es ist sohin ein reiner Ueberschuß vorhanden von . .	25,198 fl. 34 kr.

Indem der Stadt-Magistrat sich zu dieser offenen Darstellung über die Lage der Sparkasse verpflichtet hält, vertraut derselbe, daß alle Betheiligten eben so die Nothwendigkeit der Beschränkung der Rückzahlungen erkennen, als auch die Ueberzeugung gewinnen, daß eine Gefahr des Verlustes ihrer Gelder nicht besteht, und daß der Magistrat als Verwaltungs-Behörde der Sparkassen-Anstalt alles gethan hat, was unter den gegenwärtigen Zeitumständen nur immer möglich war; er vertraut, daß diese Ueberzeugung festgehalten und durch keinerlei unverständige Mißdeutung oder böswillige Aufreitzung abgewendet werde.

Die Beschränkung der Rückzahlungen wird vom Monate Juni an beginnen, in der Art, daß jede Woche 3000 fl. ausbezahlt, und, ohne Ueberschreitung dieser Summe, nur Zinse, kleinere Beträge bis zu 25 Gulden und größere nur bei nachgewiesener dringender Bedürftigkeit zurückbezahlt werden.

Augsburg, den 28. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Forndran. **Heinrich.**

Zenz.

Extra = Beilage.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Rücknahme von Sparkassegeldern haben in den letzten Wochen so außerordentlich zugenommen, und die Erwartung so sehr übertroffen, daß die vorgesehenen Mittel nicht mehr ausreichen, alle gekündeten Guthaben zu zahlen.

Bei der Wiedereröffnung der Sparkasse am Anfange dieses Monats, hat der Stadt-Magistrat wohl bedacht, daß die Aufkündungen in größerm Maaße als gewöhnlich geschehen werden, hatte dafür auch Vorsorge getroffen und namentlich die Rückbezahlung von 40,000 fl. von der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse erwirkt.

Damit und mit der übrigen Kassebaarschaft konnte man einem im Verhältniß zu frühern Jahren dreifachen Andrange der Aufkündungen begegnen; man sicherte deßhalb in der Ausschreibung vom 29. April d. Js. die baaren Ausbezahlungen in der gewöhnlichen Weise ohne Rückhalt zu, und hoffte, daß die Guthabenden nicht selbst durch maaßlose Anmeldungen der Rücknahmen der Sparkasse eine unmögliche Aufgabe bereiten werden.

Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. — Es sind schon in diesem Monate 150,000 fl. aufgekündet worden! Man hat hieran bereits 30,000 fl. zurückbezahlt, aber die Beischaffung der vollen zur Bezahlung dieser Summe nöthigen Baarschaft ist nicht mehr möglich.

Es ist deßhalb unabweislich nothwendig, daß in der Rückbezahlung eine Beschränkung auf eine wöchentliche von der Kasse möglicherweise zu leistende Maximal-Summe eintrete, und daß hiebei der Bedürftigste den Vorzug habe.

Möge den Guthabenden deßhalb keine Besorgniß eingeflößt werden, als hätten sie einen Verlust ihrer Sparkassen-Gelder zu befürchten. Dem ist nicht so. — Es ist nur nicht möglich, gegenwärtig alle gekündeten Gelder zurückzuzahlen. Diese Gelder sind nemlich statutengemäß größtentheils bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt angelegt, zum Theil sind sie auf Hypotheken versichert. — Die Staatskasse wird zur Zeit durch die Kriegsrüstungen, durch Ergänzung der Armee und viele andere Anforderungen so sehr in Anspruch genommen, daß sie die Bezahlung dieser Gelder, die im ganzen Königreich mehrere Millionen beträgt, vorübergehend einstellen mußte. Der Stadt-Magistrat hat hiegegen die kräftigsten Protestationen durch Vorstellungen an die Staats-Ministerien und die Stände des Reichs, und durch Absendung einer eigenen Deputation nach München erhoben, muß sich aber wie die Sparkasse-Anstalt dem Gesetze und der Nothwendigkeit unterwerfen.

Auch die Hypothek-Capitalien sind unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen und wegen der vorauszugehenden Aufkündung nicht auf der Stelle flüssig zu machen.

Obwohl nach §. 3 der Statuten der Magistrat als Gemeindebehörde die Rechte und Interessen der Einleger lediglich dadurch besorgt, daß er die eingehenden Gelder in k. b. Staatspapieren oder bei der Kgl. Staats-Schulden-Tilgungskasse anlegt, und deßhalb bezüglich der Rückbezahlung selbst keine weitere Verbindlichkeit übernommen hat, als ihm dieselbe durch Rückbezahlung der beim Staate angelegten Kapitalien möglich ist, so hat der Magistrat, dem kein bürgerliches Interesse fremd ist, es in seiner Pflicht gelegen erachtet, auf alle Weise Baarschaften zu erhalten und hat sich deßhalb wegen Aufnahme eines ausreichenden Anlehens an die bayer. Hypotheken- und Wechselbank gewendet, jedoch ohne Erfolg.

Neuenburg sich mit Frankreich vereinigen würden. — Bemerkenswerth erscheint es, daß unter den Gefangenen vom badischen Aufstand sich auch 69 Franzosen befinden sollen.

Aus Görlitz, 22. Mai schreibt man der D. A. Z. daß mehrere preußische Dörfer dortiger Umgegend von Banden über die Gränze eingebrochenen böhmischen Raubgesindels heimgesucht wurden und man sogar einen Ueberfall der Stadt besorgte. Deßhalb ziehen starke Streifwachen täglich gegen die böhmische Gränze. Allein die anwachsende Gefahr hat endlich die städtischen Scharfschützen und Turner zum Anschluß an diese Truppenabtheilungen genöthigt.

Aus Altona, 24. Mai berichtet man der Hamb. Börsenhalle von der Ankunft vieler Verwundeten und Fieberkranken, zu denen baldigst stärkere Sendungen aus Norden hinzukommen würden. Schon an mehrern Orten hat man überhaupt davon gelesen daß das Klima von Jütland auf den Gesundheitszustand der Armee ungünstig einwirkt.

Triest, 25. Mai. Die Gefahr ist vorüber: die feindliche Flotte hat sich entfernt, und ist völlig aus dem Gesichtskreise der Stadt verschwunden.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Relikten der verstorbenen Söldnerin Cäcilia Schäufele von Reinhardshausen wird vorbehaltlich kuratelamtlicher Genehmigung das Anwesen des Söldners Engelbert Schäufele von dort öffentlich versteigert, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag den 19. Juni Nachmittags 2—4 Uhr

im Wirthshause zu Reinhardshausen anberaumt.

Dieses Anwesen besteht:

1. in dem Wohnhaus No. 28 nebst 27 Dezim. Garten beim Hause, dem Weiderecht in den beim Hause No. 42 vorgetragenen Waldungen und dem Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzentheile an den noch unvertheilten Gemeindegründen;
2. aus einem weiteren Grundbesitz von 8 Tagw. 74 Dezim., deren näherer Beschrieb und Beschaffenheit bei Gericht aus dem dortselbst befindlichen Steuer-Kataster ersehen werden kann.

Das Anwesen wurde am 10. ds. Mts. gerichtlich auf 997 fl. eingewerthet, und sind die Gebäulichkeiten um 450 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt.

Die Kaufsbedingnisse werden am Steigerungs-Termine selbst bekannt gegeben, und sind hiezu Kaufsliebhaber, von denen sich dem Gerichte unbekannte durch legale Vermögenszeugnisse auszuweisen haben, eingeladen.

Göggingen, 22. Mai 1848.

Königliches Landgericht.

Wogner, Landrichter.

DANKSAGUNG.

Gott der Herr über Leben und Tod rief meine theure Nichte




Fräulein Josephine Heſs,

kgl. Militär-Magazin-Verwalters-Tochter,

im 39sten Lebensjahre nach schwerem, mit christlichem Muthe ertragenem Leiden zum bessern Leben.

Tröstlich war mir die große, bei ihrer Beerdigung und beim Trauergottesdienste kundgewordene Theilnahme. — Meinen tiefgefühlten Dank hiefür Allen!

Augsburg, den 29. Mai 1848.

Anna Furtner, Regiments-Arzts-Wittwe.

---

(537) Dienst-Offert.

Ein brauchbares Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(549) Lehr-Offert.

Es wird ein Knabe von ordentlichen Eltern von einem Bäckermeister in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(548) Kapital-Gesuch.

500 fl. und **2500 fl.** werden zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht durch das priv. Commissions-Bureau.

(535) Wohnungvermiethung.

In Lit. F. Nr. 204 ist der zweite Stock, bestehend in 4 heizbaren und mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(549) **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Currentgläubigers wird das Anwesen des Schuhmachermeisters **Joseph Kaltenegger** zu Neusäs nach §. 64 des Hyp.-Ges. und der §§. 98—101 der Proz.-Nov. von 1837 der gerichtlichen Zwangsversteigerung wiederholt unterstellt, und hiezu Termin

auf den 16. Juni d. Js. Vormittags 10—12 Uhr

im Gasthause bei **Weishaupt** in Neusäs anberaumt, wozu kaufslustige Zahlungsfähige mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden diesesmal **ohne Rücksicht** auf den Schätzungswerth von 928 fl. 20 kr., jedoch gegen innerhalb 14 Tagen zu geschehender Baarzahlung, soferne die Hypothekargläubiger ihre Kapitalien nicht dem neuen Käufer stehen lassen, erfolge. Das Anwesen besteht aus einem Wohnhaus, einem Stadel, Kraut- und Wurzgärtchen und vier Gemeindetheilen, und kann unter Zuziehung des Gemeindevorstehers täglich eingesehen werden, der auch über die darauf haftenden Lasten Aufschlüsse ertheilt.

Göggingen, am 2. Mai 1848

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Heute Dienstag den 30. Mai:

Ausflug auf die Insel.

Die verehrl. Mitglieder wollen sich im Garten des Herrn **Eggensberger** vor dem Schwibbogen-Thore versammeln, von wo Abends **präcis halb 5 Uhr** abgegangen wird.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Am **15. Juni d. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr** werden in Oberhausen in der Behausung des Metzgers **Joseph Schäffler** nachbenannte Gegenstände öffentlich durch eine Gerichtskommission an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert:

ein Pferd, geschätzt zu	50 fl.
ein solches (Rappen) zu	25 fl.
ein braunes zu	40 fl.
eine Kuh zu	40 fl.
drei Zügelschweine zu	60 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn Dreiviertheile des Schätzungspreises erreicht sind.

Göggingen, am 14. Mai 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

Bekanntmachung.

Am **5. Juni l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr** werden durch eine Landgerichts-Commission von der Behausung des Schmieds **Marker** in Pfersee 12—13,000 alte, übrigens **gut erhaltene Bausteine** öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Am 26. Mai 1848.

Kgl. Landgericht Göggingen.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

---

(538) **Verlorenes.**

Eine mit Granaten besetzte goldene **Brosche** wurde in der Nähe vom Ablaß verloren. Der ehrliche Finder, oder der, dem sie zum Kaufe angeboten wird, erhält gegen Zurückgabe bei der Exped. d. Tagbl. eine sehr gute Belohnung.

Bekanntmachung.

Mir Unterzeichnetem sind in der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. circa **700 fl.** in verschiedener Münze, worunter sich auch 3 Stück Banknoten, à 100 fl., befinden, entwendet worden. — Wer mich auf sichere Spur des Thäters leitet, bekömmt 50 fl., und wenn ich dadurch zu meinem Entwendeten gelangen sollte, — **100 fl.** Belohnung. — Dabei verspreche ich bei meiner Ehre noch die **strengste Verschwiegenheit** des Namens.

Kreitmeyr,

Gemeindepfleger in Lechhausen.

---

(539) **Verlorenes.**

Vorgestern Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr ging von dem Börsengebäude bis zu den drei Mohren ein weißer gestickter **Schleier** von Wasch-Tüll verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

---

(545) **Verloren**

wurde Sonntag Nachmittags am Rothen-Thor oder auf dem Fahrweg nach den Sieben-Tischen ein **violett-sammtener Ridikül**, worin ein Sommer-Shawl sich befindet. Der Finder wird gebeten, selben in der Expedition d. Tagblattes retourzugeben.

---

(534) **Verkauf.**

In Lit. A Nr. 187 ist ein Tschakko, Epaulette, eine Schirmmütze und ein Unteroffiziersfäbel zu verkaufen.

---

(536) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nr. 121 am Mauerberg ist zu ebener Erde eine freundliche **Wohnung** um den Miethzins von 40 fl. sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

---

(550) **Zimmervermiethung.**

Im Hause Lit. D. Nro. 6 sind über 1 Stiege zwei hübsch meublirte aneinanderstoßende **Zimmer**, mit oder ohne eigener Garderobe, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei der den 27. Mai 1848 vor sich gegangenen Nürnberger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

70 2 68 64 19

Die nächste Ziehung ist kommenden 6. Juni 1848 zu München.

Verlag der **G. Geiger jun.**'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur **Fr. Gräf**.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch **№ 150.** 31. Mai 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Petronilla. Protrst. Petronella. — Sonnen-Aufg. 4 U. — M. Sonnen-Unterg. 7 U. 54 M. Tageslänge 15 St. 54 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Sparkasse. — Die größte Befremdung in der gestrigen Bekanntmachung des Magistrats, in Betreff unserer hiesigen Sparkasse, veranlaßte die ganz unerwartete Erklärung, daß darin offen und frei gesagt wird, es habe der Magistrat „selbst keine weitere Verbindlichkeit übernommen" als das Anlegen und die Rückbezahlung der Gelder. — Das heißt also mit anderen Worten, der Magistrat hat uns der Mühe überhoben unsere Gelder selbst an irgend einem sicheren Ort anzulegen, außerdem aber will er nach dieser seiner eigenen Erklärung jetzt nicht haftbar seyn für allenfalls sich ergebende Verluste. Dieses wäre dann freilich ein herrlicher Trost für den ärmeren Gewerbsmann und die Dienstbotenklasse in Augsburg. — In den Statuten heißt es §. 1., daß die Sparkasse eine unter der Verwaltung des Magistrats stehende Anstalt sey. — Es versteht sich von selbst, daß Jeder, dem einmal eine Verwaltung anvertraut wurde, auch für seine Handlungen verantwortlich und haftbar ist, um so mehr bei einer derartigen Anstalt von der oft das Lebensglück von Tausenden abhängt, wenn gleichwohl sich die Statuten auch nicht speciell über die Haftbarkeit ausdrücken. Mußte doch die frühere Verwaltung die bei der Sparkasse verloren gegangenen Gelder ersetzen, — warum will sich jetzt der Magistrat der Garantie entziehen? Ueberhaupt kümmert sich der Dienstbote ꝛc. sehr wenig um die Spitzfindigkeiten zweideutig abgefaßter Statuten; — er gibt auf Treu und Glauben dem Magistrat, als einer Behörde die für das Wohl seiner Angehörigen die beste Fürsorge zu treffen die Pflicht hat, sein Erspartes in die Hände, damit er es als gesichert richtig wieder erhalten kann. — Wir wünschen daher, daß der Magistrat öffentlich zur Beruhigung der Gemüther und im Interesse der Ordnung, ungesäumt erkläre, er hafte für alle Einlagen mit dem städtischen Vermögen, gleichviel ob dann die Gelder jetzt oder später zurückbezahlt werden. — Nur dadurch kann das Institut wieder das Vertrauen erhalten. D.

Antwort. Daß den Reluenten das Recht zusteht den Beitritt zur Landwehr zu verweigern, begreift Jedermann, obgleich Jedermann weiß, daß das Recht auf welches sich dieselben stützen, auf einem vorangegangenen Unrecht beruht, nämlich auf der willkührlichen und gewissenlosen Freisprechung tüchtiger Männer, zum Nachtheil des Landwehr-Instituts; warum, und in wessen Interesse geschah dieß? aus Furcht vor dem natürlichen Einflusse bewaffneter und zu einem hohen Staatszwecke vereinigter Bürger, im Interesse des Rückschritts, wie dies sehr richtig im Anzeigblatt vom 29. Mai geschildert ist, also zum Nachtheil Aller im Interesse der schlechten Sache, der Unterdrückung bürgerlicher Freiheiten. Welcher Bürger der es mit sich, und der Gesellschaft gut meint, möchte aber, nach so vielen von allen Seiten gebrachten und durch die Zeitumstände verlangten Opfern von einem solchen Rechte jetzt noch Gebrauch machen?!! Dieß ist

heute die Frage, und in dieser Beziehung ergeht wiederholt die Anforderung, der freundschaftliche Aufruf Aller an Wenige sich der guten Sache anzuschließen! Wer wird sich zum Handlanger jenes abgenützten Systems noch machen wollen, leider haben wir noch manchen Hochgestellten, Einflußreichen zu verehren, der dem alten Adam nicht entsagen will, und uns unter anderer Form seine Sippschaft wieder aufladen möchte!

Gestern Abend wurden etwa 50 Schuhmachergesellen, welche in München vergangenen Montag mit mehreren ihrer Geschäftsgenossen neuerdings eine Demonstration gegen ihre Meister beabsichtigten, auf der Eisenbahn hieher in polizeiliche Gewahrsam gebracht, um in ihre Heimathsorte weiter transportirt zu werden.

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Heute Mittwoch den 31. Mai von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Bäcker mit ihren Maaßen.

(Eingesandt.) Eine Einsendung im Tagblatt Nro. 146. besagt, man spräche den Frauen das Recht nicht ab, nach ihren Kräften zu den Erstrebungen der Neuzeit beizutragen, jedoch bestünde diese Befugniß nicht darin, daß sie Beiträge zur Flotte sammeln, sondern sie sollten dieß für die Schlesier thun. Es klingt neu, daß Beiträge zur Unterstützung für Arme, eine Aufforderung ist, welche erst „die Neuzeit“ an die Frauen stellt, und eben so neu muß es wohl den Frauen von Augsburg klingen — deren Wohlthätigkeitssinn so oft und stets mit dem reichsten Erfolg angerufen wird — wenn man zu verstehen gibt, sie würden das was sie zu der Flotte geben, den Armen abziehen. Nein wahrlich da glaube ich viel eher sie haben den Nachsatz des geehrten Hrn. Verfassers im Voraus gefühlt, und die glühenden Kohlen, welche er auf ihr Haupt sammelt, damit sie — ihre wahre Pflicht nicht mißkennend, Einfachheit, brüderlichen Sinn u.s.w. dem nächstkommenden Geschlechte einimpfen — hat sie dazu gebracht, sich möglichst schnell all der Dinge wie Ketten, Ringe u. dgl. zu entledigen, ja sie den Adlern des Meeres zu übergeben, damit nun kein solches Unglückszeichen ihre eben zahnenden Helden mehr an Sclaverei und Knechtschaft mahne. Möge man daher auch ferner den Frauen erlauben, diese ihre — „schandenhaider“ — gegebenen Gaben, zu dem — „1 kr. der Vaterlandsfreunde“ — zu legen.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Die deutsche National-Versammlung, als das aus dem Willen und den Wahlen der deutschen Nation hervorgegangene Organ zur Begründung der Einheit und politischen Freiheit Deutschlands, erklärt: daß alle Bestimmungen einzelner deutscher Verfassungen, welche mit dem von ihr zu gründenden allgemeinen Verfassungswerk nicht übereinstimmen, nur nach Maßgabe des letztern als gültig zu betrachten sind, ihrer bis dahin bestandenen Wirksamkeit unbeschadet. Dieser Beschluß wurde einstimmig mit dem lebhaftesten Zuruf angenommen.

München, 26. Mai. Die hiesige Geistlichkeit hat, da sie persönlich an der Volksbewaffnung nicht Antheil nehmen kann, unter sich eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag (nahe an 600 fl.) zum Zweck der Uniformirung unbemittelter Freiwilliger dem Commando des Landwehrfreicorps übergeben wurde. (Merk's Augsburg!)

Karlsruhe. Nach amtlichen Berichten sind während der republikanischen Schilderhebung des See- und Oberlandkreises in allem 14 Unteroffiziere und Soldaten geblieben, doch lagen noch 32 Schwerverwundete in den Lazarethen. Im Publikum ist diesen Mittheilungen entgegen die Angabe der militärischen Gesammtverluste viel bedeutender.

* Wien, den 27. Mai. (Mittags.) Die Ungewißheit, ob die gestrige Post abgehen könne, veranlaßte mich, Ihnen die gestrigen Vorfälle nicht sogleich zu berichten. Dieß die Hauptvorgänge: Um das Corps der Academiker aufzulösen, und von deren Wache Besitz zu nehmen, rückte gestern 1 Bataillon Militär an die Universität, zog sich aber, da die Studenten Widerstand leisteten, bald wieder zurück. Nachdem nun die Thore von den Truppen besetzt und geschlossen wurden, und die Nationalgarde sich bewaffnet hatte, wurden von dem Volke einige Thore mit Gewalt genommen, man drang in die Stadt, und fing an Barricaden, zu welchen alle mögliche Mobilien, und hauptsächlich solche aus dem erzbischöflichen Palais, sowie auch alle kaiserliche Eilwägen verwendet wurden, zu erbauen, deren Anzahl sich bis auf 200 erstrecken soll. — Der Barricadenbau wurde durch die geregelte Form unserer Pflastersteine sehr erleichtert und beschleunigt. — Selbst die Weiber waren bethätiget, indem sie Steine bis in das 4. und 5. Stockwerk trugen. Um 5 Uhr zog sich das Militär zurück, die Wache der Nationalgarde überlassend. Während Hoyos verhaftet ist, und Montecuccoli gleiches Loos getheilt haben soll, ist

Häfner in Freiheit gesetzt worden. — Es wurde fortwährend Sturm geläutet und die Nacht war um so mehr furchtbar unruhig als man Kanonendonner zu hören und einen Angriff von Seite des Militärs zu befürchten glaubte, was sich jedoch dahin aufklärte, daß ein Presburger Dampfschiff ankam, welches Studenten zur Unterstützung ihrer Kameraden brachte. — Die Barricaden sollen erst dann abgetragen werden, wenn der Kaiser wieder nach Wien kommen wird; unsere Miethkutscher werden bis dahin Ruhetage haben. — Ein einziges Opfer fiel, nämlich ein Individuum, welches einen Soldaten entwaffnen wollte. — Heute ist es wieder ruhiger.

Wien, 26. Mai. Folgendes wird so eben bekannt gemacht: „Die Zusicherungen des Kaisers vom 15. und 16. d. Mts. stehen in ihrer ganzen Ausdehnung aufrecht. Die akademische Legion besteht unverändert. Das Militär wird sogleich in die Kasernen abgezogen, und die Thorwachen werden gemeinschaftlich von der Nationalgarde, der akademischen Legion und dem Militär in gleicher Stärke bezogen.

Wien, 27. Mai. Es sind heute wieder 30 Centner Silber für die Bank angelangt. Von Geschäften ist auch nicht die geringste Rede. Es hat sich ein permanenter Sicherheitsausschuß, aus Bürgern, Nationalgarde und Studenten bestehend, mit dictatorischer Gewalt und über dem Ministerium stehend gebildet, der seine Sitzungen im Stadthause hält.

Wien, 26. Mai. Die Studenten haben folgende Proklamation erlassen: „Was wir verlangen! 1) Das sämmtliche Militär hat sogleich Wien zu verlassen. 2) Die Errungenschaften des 15. Mai müssen aufrecht erhalten werden. 3) Für die Einhaltung dieser Bedingungen sind Personen aus dem hohen Adel gefangen gesetzt und bürgen dafür mit ihrem Kopf! 4) Der Kaiser hat längstens binnen 14 Tagen nach Wien zu kommen, oder einen Stellvertreter zu ernennen, der statt seiner von Wien aus das Land regiert, widrigenfalls die weiteren geeigneten Maaßregeln ergriffen werden. 5) Bis zur Erfüllung dieser Bedingungen bleiben die Barricaden."

Braunschweig. Am 20. und 21. Mai haben in Helmstedt sehr beklagenswerthe Ruhestörungen stattgefunden, veranlaßt durch Gesellen, welche sich beleidigt glaubten, so daß am 21. Abends Sturmläuten die bewaffneten Bürger zusammenrufen mußte. Bei den Verhaftungen ging es nicht ohne Verwundungen ab und plötzlich erscholl Feuerlärm. Man behauptete das einem Hauptmann der Bürgerwehr gehörige Haus sey angezündet worden. Uebrigens wurden noch 3 bis 4 Häuser vom Brand ergriffen.

Schleswig-Holstein. König Ludwig von Bayern, der von allen Fürsten Deutschlands sich der Sache Schleswig-Holstein's stets besonders angenommen, hat auch der provisorischen Regierung sein Wohlwollen bethätigen wollen, indem er jedem Mitgliede ein ausgezeichnet schönes Jagdgewehr zum Geschenk übersandte.

Augsburger Gewerbsverein.

Die Wahlzettel wollen heute bis Nachmittags 4 Uhr in der Expedition des Anzeigblattes und später bei Fauß über eine Stiege abgegeben werden.

Das Resultat der Wahl wird unverzüglich bekannt gemacht.

Augsburg, den 31. Mai 1848.

Der provisorische Ausschuß.

I. Alphabetisches Hut-Emancipations-Verzeichniß.

Hr. Pflaum, Kreis- u. Stadtgerichts-Rath.
„ Ant. Pierer.
„ Planer sen., Stadtgerichts-Diurnist.
„ Planer jun., „ „
„ J. B. Primus.
„ Joh. Prügel.
„ Pichorer, Chirurg.
„ Ant. Pürzl.
„ Th. Rabausch.
„ Rauch, Professor.
„ Rauscher, Postkanzlei-Gehülfe.
„ v. Rehling, Registrator.
„ v. Rehling, Regierungs-Funktionär.
„ Gust. Reichel.
Hr. Carl Reichenbach.
„ Reicheneder, Professor.
„ Fr. Reitmayer.
„ Richard, Regierungs-Sekretär.
„ Richard, Regierungs-Funktionär.
„ Fel. Rief.
„ M. Rieger.
„ Dr. Reisinger, Hofrath.
„ Reisinger, Rechnungs-Commissär.
„ Ritzl, Regierungs-Accessist.
„ Fr. Röth.
„ A. Roger.
„ Rohrmiller, Registrator.
„ Rosa, Regierungs-Funktionär.
„ A. Rotty, Actuar.
„ C. Rühle.
„ Sachs, Postoffizial.

Hr. B. Schäfer.
" Saile, Regierungs-Sekretär.
" Gg. Scharf.
" Ludw. Scharrer.
" Schauberger, Regierungs-Sekretär.
" Ant. Scheidt.
" C. L. Scheler.
" Jul. Scheler.
" Fr. Schlesinger.
" Gottfr. Schlund.
" Schiderich, Revisionsbeamter.
" Andr. Schlumberger.
" Jak. Schlumberger.
" Schmid, Regierungs-Accessist.
" Carl Schmid.
" J. Schönemann.
" Schreiber, Regierungs-Funktionär.
" F. X. Schuch.
" Ant. Schwarz.
" Joh. Schwingsack.
" Sedlmaier, Registrator.
" Dan. Siebenhorn.
" Joh. Siebenhorn.
" Sieber, Rechnungs-Commissär.
" Simon, " "

Hr. Sonntag, Halloberbeamter.
" Jos. Spengler.
" Spitzeder, Regierungs-Funktionär.
" Benno Stadler, Magistrats-Rath.
" Freiherr v. Stengel.
" A. Stichel.
" Strasser, Regierungs-Funktionär.
" Graf Taufkirchen, Oberpostmeister.
" Taxer, Repartitor.
" M. Gg. Thenn.
" Thurmbichler, Post-Accessist.
" Tröltsch, Stadtkämmerer.
" Mag. Unsin.
" Dr. Voggenreiter, Stadtger.-Protokollist.
" Gg. Wagenseil.
" Heinr. Wallner.
" Weeber, Registrator.
" Dr. Widenmann, Redacteur.
" Wilhelm, Sekretär.
" J. J. Winterle.
" Ph. Wockert.
" Gg. Woydt.
" Zänner, Stadtgerichts-Actuar.
" Clem. Zell.
" Ziegler, Stadtgerichts-Diurnist.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Mittwoch den 31. Mai:

Keine Uebung.

Montag den 5. Juni 1848:

Ausflug auf die Insel.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

(Holzversteigerung betreffend.)

Am nächsten **Montag den 5. Juni** wird das weitere Materialquantum von **72 Klaftern Fohren- und 215 Klaftern Fichtenscheitholz**, welches bei Siebentisch aufgebeugt ist, versteigert.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, am obenbemerkten Tage **Nachmittags gegen 3 Uhr** bei dem Platzwirth Stahl zu den Siebentischen zu erscheinen, wo die Versteigerung vollzogen wird. Augsburg, den 30. Mai 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der 1. Bürgermeister: Forndran.
Birkinger, Sekr.

(558) **3400 fl.**

werden zu 5 % auf ein mit Feldgründen versehenes Anwesen gegen ganz sichere und erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnungen zu vermiethen.

Um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, zeigen wir an, daß sehr preiswürdige **Wohnungen** um 30 fl., 48 fl., 66 fl., 70 fl., 100 fl., 110 fl., 160 fl. und 180 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen sind.

a[2] **Expedition des Tagblattes.**

Versteigerung. (552,a)[2]

Samstag den 3. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in Lit. E. Nro. 155 in der Karmelitengasse: verschiedene Tische von Nußbaum- und weichem Holz, ein Roccoco-Tisch mit vergoldetem Fuß, Bettladen von Nußbaum- und weichem Holz, ein Lehnsessel, Stroh- und Rohrsessel, eine Schwungwiege, ein Chiffonnière, ein Ruhebett, Strohsäcke, eine spanische Wand, Kronlampen, verschiedenes Küchengeräth, Waschgeschirr, Herrenkleider und Hemden, ein Kinder-Chaischen mit Schlittengestell, nebst andern hier nicht genannten Gegenständen gegen baare Bezahlung versteigert.

Christian Herrmann,
geschw. Käufler.

Anzeige.

Von heute an giebt es bei mir **täglich**

frischen Kirschen-Kuchen.

J. E. Schlumberger,
vis-à-vis der Post.

(559) **Stehengebliebenes.**

Verflossenen Sonntag Vormittags blieb aus Versehen in der Kirche zu St. Anna in der Nähe der Kanzel ein **grünseidener Regenschirm** stehen, und wird gebeten, denselben bei Hrn. Weber, Meßner daselbst, abzugeben.

(554) **Verlorenes.**

Es gieng ein weißes mit rothen Borduren gesticktes und mit schmalen Spitzchen besetztes Sacktuch verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(551) **Verlorenes.**

Es wurde von einem Hausknechte beim Ausfahren eines Frachtstückes das **Botenbuch** verloren, um dessen Zurückgabe bei diesseitiger Expedition der redliche Finder gebeten wird.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 151. | 1. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Christi Himmelfahrt, Nikolaus. — Sonnen-Aufg. 4 U. — M. Sonnen-Unterg. 7 U. 55 M. Tageslänge 15 St. 55 M. — Neumond — veränderliches Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 6½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Ein Portrait auf Stein gezeichnet, von C. Glocker.

(Eingesandt.) Wenn man den Artikel im Tagblatte vom 31. Mai wegen der Sparkasse liest, so sollte man glauben, es sey großes Unrecht geschehen dadurch, daß die Gemeindebehörde in ihrer Bekanntmachung aussprach, was die Statuten doch klar enthalten für Jeden, der da lesen will. Die Statuten, die jedem Sparkassabuch vorgeheftet sind, bilden aber die Grundlage des Forderungsrechtes für die Einleger, der Verpflichtung für die Empfänger, wie jeder Vertrag, der über Mein und Dein abgeschlossen wird. Dieß allein kann doch nur entscheiden für eine Behörde, die nicht bloß Einzelnen, sondern der ganzen Bürgerschaft, welche am Ende für die gewünschten Versprechungen eintreten müßte, verantwortlich ist. Uebrigens wozu ein solcher Artikel? Ist eine Verlustgefahr da? Wir vermögen keine zu sehen; nach der magistratischen Aufklärung besteht ein nicht unbedeutender Ueberschuß, die Gelder der Ersparnißkasse sind beim Staate oder auf guten Hypotheken, die Zinsen fließen regelmäßig, noch jüngst haben die Reichsstände durch ihre Beschlüsse die Rückzahlung einer Million Sparkassenkapitalien jährlich garantirt, und der Magistrat sagt, dadurch sey er in der Lage, wochentlich 3000 Gulden zurückzuzahlen. Warum denn jetzt Verlegenheiten bereiten, wo es nicht nothwendig ist, lernen wir doch endlich auch hier, eingebrochene Noth durch gemeinsames Vertrauen und gemeinsames Zusammenwirken ertragen, dann wird deren Last gewiß leichter seyn.

Bier. Mit Ausnahmen trifft man jetzt an vielen Orten wieder so ein schlechtes, so ein gewässertes Bier, daß es fast nicht zum genießen ist, — ja es ist mitunter eine wahre bittere Hopfenbrühe. — Spottwohlfeiler Hopfen, ein leidlicher Gerstenpreis, auch wieder billiges Holz und ein zum Biersieden ziemlich guter Winter sind also durchaus nicht die Ursache dieses schlechten, leichten Getränkes, von dem die Maas wahrlich keine drei, vielweniger 5½ kr. werth ist. — Unsere hiesigen Bräuer verlangen von der Commune 25,000 Gulden Entschädigung wegen erniedrigtem Bierpreis, bedenken aber nicht, daß diejenigen, die ein so geringhaltiges Bier ausschenken im Gegentheil gerade eine so große Strafe verdienen, weil sie den Staat und das Publikum verkürzen. Wäre es denn ein Wunder, wenn sich wieder Gesellschaften bilden, die ihr Bier unter solchen Umständen von auswärts kommen lassen. — Seid bürgerlich und menschlich, dann wird man es mit euch auch seyn, rufen wir denjenigen zu, die ein so schlechtes Bier verkaufen! Daß unsere jetzigen Biervisitationen nichts taugen und noch nie etwas getau g haben, davon hat sich

das Publikum längst überzeugt, weßhalb dasselbe dann aber auch die Frage aufwirft: warum die Behörde die von Steinheil als ganz sicher empfohlene Untersuchung des Bieres nicht in Anwendung bringt? F.

In einer der letzten Sitzungen der deutschen National-Versammlung zu Frankfurt, in welcher gegenwärtig die wichtigsten und heiligsten Interessen des ganzen deutschen Vaterlandes berathen werden, kam auch die gleichförmige Bildung der Landwehr neben der Bürgerwehr zur Sprache, welcher Gegenstand dem Militärausschuß zur nähern Berathung übertragen wurde. Da man nun der Beschlußfassung darüber wahrscheinlich sehr bald entgegen sehen darf, so dürften die ungeduldigen Herren Landwehrmänner um so mehr sich beruhigen, als sie ihren Mitbürgern, wovon ja einer dem andern Verdienst gibt, nicht zumuthen werden, daß sich die Reluenten schon vor Kundgebung des Gesetzes für ganz Deutschland uniformiren sollten, denn jeder darüber gefaßte Beschluß müßte als voreilig und einseitig betrachtet werden und letztere hätten nach ein paar Wochen das theure Vergnügen sich zum zweitenmale zu metamorphosiren.

Vorgestern Abends stürzte ein Knabe, der dem Pferdeschwemmen am Schwal zusehen wollte, in den allda tiefen Stadtbach. Glücklicherweise wurde er in demselben Augenblicke, als er wieder auftauchte, von einem Herrn ergriffen und herausgezogen. Die löbliche Baubehörde wird ersucht, um solchen öfters hier vorkommenden Unfällen vorzubeugen, das Geländer daselbst mit Stäben zu versichern.

Heute wird sich der beliebte Liederkranz auf dem Wolfszahn hören lassen.

Man spricht davon, daß sowohl die beiden Cuirassier-Regimenter als auch die sechs Chevaulegers-Regimenter jedes um eine Escadron verstärkt werden soll. — Den Armeebefehl erwartet man Mitte Juni.

Die Schuhmachergesellen, etwa 200 an der Zahl, welche vergangenen Montag in München wegen Widersetzlichkeit festgenommen und auf den Schub gebracht wurden, haben zwei Jahre lang die Stadt München zu meiden.

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Freitag den 2. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Hucker mit ihren Maaßen.

Dem Anzeigblatte zufolge, welches von Interessenten ermächtiget wurde, ist die in unserem Briefkasten gerüchtweise gegebene Nachricht, — nicht Behauptung — in Betreff der Entschädigungssumme an die Bräuer, als voreilig zu erklären, da in dieser Sache noch kein Beschluß gefaßt worden sey.

Briefkasten-Revue.

1) Das Tagblatt hat ganz recht, wenn es bemerkt: daß mehrere Katholiken es ausdrücklich wünschen und verlangen, daß wieder wie ehevor, der guten Ordnung wegen, in der hohen Dom-Kieche um 10 Uhe eine heilige Messe gelesen werden möchte. Wenn in allen andeen hohen Dom-Kiechen von ganz Bayern (was doch vorgeschrieben ist) alle ½ Stunden eine heilige Messe für das Volk gelesen wurde und noch gelesen wird, warum soll jetzt diese gute Ordnung nicht mehr beobachtet werden können?! umsomehr, als kein Mangel an Geistlichen in dieser Kirche sich vorfindet. Ganz gegründet war früher in dem Tagblatte geeügt, daß man die hörbaren Glöcklein am Altar entfernte, und dafür winzigkleine Glöcklein, die für Betagte, welche nicht gut hören, so viel wie nicht voehanden sind, eingeführt hat.

Im Namen meheerer gründlich unterrichteten Katholiken. D. v. S.

2) Herr Redakteur! Wie kommt es, daß bei den Leichenbegängnissen des Hrn. v. Dreer sowohl als des Hrn. v. Gimml die Geistlichkeit um 25 Minuten später erschien, als die Leichenansager und öffentliche Blätter die Zeit der Beeedigung ankündeten?

Einee, der die Pünktlichkeit liebt.

3) Es hat sich jüngst in Ihrem Blatte ein Irrthum eingeschlichen, indem statt zwei — drei evangelische Pflegeäthe aufgeführt waren. (Schönen Dank!)

4) Ist es bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen wohl nicht möglich, daß junge verheurathete Männer beim königl. Linien-Militäe als Soldaten eintreten düefen?

5) Was sich jetzt nicht für Vereine bilden, sogar einer wegen Nichtabnehmen des Hutes. Ist dieser Verein wohl der zweckmäßigste in dieser Zeitperiode! O ihr glücklichen Hutmacher! Nun ihr werdet auch dankbar seyn, und den Unternehmern dieses Vereins einstmals ein Denkmal setzen von — Filz. v. H.

6) Einem Säcklergesellen wird gerathen seine lasterhafte Zunge gegen gewisse Frauenzimmer u.s.w. im Zaume zu halten, widrigenfalls man ihm näher zu Leibe rücken wüede. N. N.

Kirchenvorstandstochter, von hier. E. 15. Hl. Kreuz p. — Georg Müller, Polizeisoldat; mit Maria Josepha Filser, Söldnerstochter von Bayr-Niederhofen. C. 264. S. Moriz. — Georg Güntner, Polizeisoldat; mit Theresia Arnold, Maurerstochter von Knöringen. C. 335. S. Moriz. — Christian Huber, Polizeisoldat; mit Sophia Knoll, Schneidermeisters-Tochter von Hohenaltheim. C. 315. S. Moriz.

Geboren wurden:

Am 29 April. Conrad Georg Eugen, d. B. Hr. Hermann Köhler, k. Eisenbahn-Betriebs-Inspektor. B. 212. S. Anna.

Am 6. Mai. Andreas, d. B. Hr. Andreas Schlumberger, Bierbräuer. H. 398. Barfüßer.

Am 14. Mai. Albert Stephan, d. B. Hr. Ernest Sedelmayr, k. Ober-Postamts-Offizial. D. 279. S. Moriz.

Am 22. Mai. Eleonora Theresia, d. B. Hr. Kaspar Fritz, Nagelschmiedmeister. C. 152. Dom. — Barbara Theres. Euphrasia, d. B. Hr. Karl Stiehle, Dompfarrmeßner. D. 98. Dom.

Am 19. Mai. Anna Barb. Johanna, fremd. Barfüßer. — Anna Margaretha Pauline, d. B. Joh. Georg Wiedemann, Oekonom. J. 66. S. Ulrich p.

Am 23. Mai. Johann Georg Kaspar, fremd. Barfüßer. — Christian Karl, d. B. Karl Barthel, Oeconom in Lechhausen. Nr. 310. S. Jakob.

Am 24. Mai. Barbara Auguste, d. B. Hr. Johann Leonh. Math Gebhard, Schreinermeister. A. 506. S. Ulrich p.

Am 27. Mai. Anna Maria, d. B. Johannes Wolk, Fabrikarbeiter. H. 258. Barfüßer.

Gestorben sind:

Am 19. Mai. Josepha Katharina Ottilia. Schwäche. 14 Tage alt. A. 80. S. Moritz.

Am 21. Mai. Hr. August v. Dreer, Kaufmann, von hier. Bauchwassersucht. 35 Jahre alt. D. 151. Dom. — Walburga, d. B. Hr. Georg Seltz, Bäckermeister. Brand. 7 Mon. alt. H. 28. S. Max. — Maria Mader, Taglöhnerin, von Glött. Wassersucht. 37 Jahre alt. H. 189. S. Max. — Fr. Christina Elis. Magdal. Häberle, geb. Hahn, Färbersgattin, von hier. Lungenschwindsucht. 49 Jahre alt. A. 450. S. Ulrich p.

Am 22. Mai. Augusta Maria Anna, d. B. Hr. Alois Weissenhorn, Bachkarrer. Gehirnwassersucht. 3 Jahre 1 Mon. alt. A. 420. S. Ulrich k. — Anna. Schwäche. 1 Tag alt. A. 357. S. Ulrich k. — Ein Knabe, d. B. Hr. Joseph Abbt, Branntweiner. Todtgeboren. B. 62. S. Ulrich p.

Am 24. Mai. Jgfr. Klara Baumeister, Hospitalpfründnerin, von hier. Unterleibsverhärtungen. 74 Jahre alt. A. 304. S. Ulrich k. — Amal. Theresia, d. B. Hr. Wilh. Krane, Regierungs-Funktionär. Schwäche. 8 Stunden alt. G. 5. S. Max.

Am 25. Mai. Fräul. Josepha Heß, k. Verwalterstochter, von München. Luftröhren- und Lungenschwindsucht. 88 Jahre alt. G. 337. S. Max. — Joseph Welchmann, Hospitalpfründner, von Oberraunau. Lungenlähmung. 62 Jahre alt. A. 304. S. Ulrich k.

Am 26. Mai. Hr. Joseph v. Gimmi, k. q. Landrichter, von Roggenburg. Abzehrung. 66 Jahre alt. F. 4. Dom.

TODES-  ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschluße hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Nanette Wachter,

Kaufmanns-Tochter,

in das bessere Jenseits abzuberufen; unerwartet endete der Tod ihr eben so thätiges als auch leidenreiches Leben. Indem wie diese Trauer-Anzeige allen unseren Freunden und Bekannten widmen, bitten wir zugleich, der **heute Donnerstag den 1. Juni Abends 5 Uhr** vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung, so wie dem Trauergottesdienste, welcher **Freitags ½10 Uhr** in der hohen Domkirche abgehalten wird, gütigst beizuwohnen.

Augsburg, den 1. Juni 1848.

Die Hinterbliebenen.

Wer **Bleiasche** zu schmelzen versteht oder eine Vorrichtung dazu hat, melde sich in Lit. A. Nr. 105 im 2. Stock.

(569) **Wohnungvermiethung.**

In der Windgasse Lit. F. Nr. 17 sind zwei **Wohnungen**, eine um 30 und die andere um 26 fl. zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

bei ihrer Ankunft streng nach Waffen untersucht. Am Morgen wurden die gefallenen Soldaten beerdigt.

Leipzig, 28. Mai. Gestern Nachts hatten wir einen Straßentumult. Mehrere bedeutende Verwundungen sind vorgefallen. Zur Proclamirung der Republik ist es nicht gekommen, es war lediglich ein Arbeiterskandal.

Berlin, 27. Mai. Die Katzenmusiken sind leider aus einer harmlosen zu einer ernsthaften Sache gemacht worden. Gestern Abend ist an zwei Punkten der Stadt — in der Kronen- und Friedrichsstraße — die Bürgerwehr dagegen eingeschritten, und mehrere Verwundungen sind vorgefallen.

Breslau, 25. Mai. Jüngst wurden hier Handgranaten aufgefunden, der Besteller der entdeckten Handgranaten soll ein Baron Stücker seyn. Bei der Vernehmung soll er behauptet haben dieselben zur Verzierung der Pallisaden seines Gartenzauns bestimmt zu haben. Uebrigens hat er auch — natürlich auch als Knöpfe für den Gartenzaun — außerdem noch 400 Lanzen und 3000 Patronen bestellt.

Wien, 28. Mai. Auf die gestern Abend erschienene Proclamation des Ministeriums über die Zurückziehung des Militärs ꝛc. wurden heute in der Nacht und Vormittags die meisten Barricaden abgetragen, und die Stadt gewinnt wieder ein etwas friedlicheres Aussehen. Graf Dietrichstein und Hoyos wurden wieder entlassen, letzterer aber erhielt eine „Ehrenwache" vor seine Wohnung. — Kundmachung. Das Militär erhält hiermit den Befehl sogleich abzuziehen. Den Arbeitern wird zugleich fortan Arbeit verschafft werden, wogegen sie zur Herstellung der Ruhe zu ihrer Arbeit zurückzukehren haben. Wien, am 26. Mai 1848. Pillersdorff. Baumgartner. Krauß. — Während man die Aula schließen wollte begab sich ein Priester, Namens Wiesinger, in den Prater zu den Arbeitern, und bot ihnen eine Summe Geldes an, man sprach von 27,000 fl. K.-M., mit dem Bemerken, daß sie ihre Anhänglichkeit an die Studenten fahren lassen und sich in nichts mehr hineinmischen möchten. Die Proletarier nahmen diesen Menschen gefangen und führten ihn sammt seinem Gelde auf die Universität. — Eine ganze Kompagnie weiblicher Arbeiterinnen war sehr thätig beim Barricadenbau, und vor der Universitätshalle hielt eine höchst anständig gekleidete Dame mit gezücktem Säbel Wache.

Prag, 24. Mai. Gestern erschienen schon einzelne Zeitungen gar nicht, und die heutige Prager Zeitung gab man als lithographirtes Schriftblatt aus, da die Setzer und Drucker gestern ihre Arbeit eingestellt haben, weil ihnen die Buchdruckerei-Besitzer nicht 7 kr. C.-M., sondern nur 6 kr. für 1000 n bewilligen wollen.

In der Einladung zur Betheiligung behufs der **Unterstützung hiesiger Gewerbe** wurde die Wahl eines definitiven Ausschusses zugesichert, sobald eine zureichende Anzahl Subscribenten vorhanden sein werden. Bis jetzt zählen wir 41 Subscribenten, und werden jedenfalls am nächsten **Montag** zur Wahl des Ausschusses schreiten. Damit aber dieser möglichst der Ausdruck des Gesammtwillens sein möchte, laden wir nochmals zur Betheiligung durch Subscription Diejenigen, welchen schriftliche Einladungen zukamen, und alle Freunde der guten Sache ein.

Augsburg, am 30. Mai 1848.

Der provisorische Ausschuß.

Getraut wurden:

Am 21. Mai. Hr. Kasp. Melchior Balthasar Mörz, Kaufmann; mit Fr. Marianna Seibert, Veterinärarzts-Wittwe. C. 55. Dom.

Am 22. Mai. Hr. Albert Erzberger, Banquier, von hier; mit Fräulein Marie Bosch, k. General-Majors-Tochter. A. 23. S. Ulrich p.

Am 28. Mai. Hr. Christoph Krag, Kostgeber, von Markt Nennslingen, k. Ldg. Greding; mit Apoll. Pommer, Bauerntochter von Burtenbach. E. 23. Hl. Kreuz p. — Hr. Friedr. Iman. Gubran, Messerschmidmeister in Oberhausen, von Göppingen; mit Eva M. Rühl, Bäckermeisterstochter von Sausenhofen, k. Ldg. Gunzenhausen. Hl. Kreuz p. — Joh. Georg Jakob Burkhard, Polizeisoldat, von hier; mit Jgfr. Maria Megerlein, Söldnerstochter von Schopbach, k. Ldg. Wassertrüdingen. II. 28. Barfüßer.

Am 29. Mai. Hr. Joh. Gg. Friedrich Winter, Bierbräuer, von hier; mit Anna Margar. Barbara Hertlein, Schreinermeisterstochter von Heidenheim. A. 338. S. Ulrich p. — Christian Huber, Polizeisoldat, von Manklitz, kgl. Ldg. Weiler; mit Joseph. Knoll, Schneidermeisterstochter von Hohenaltheim. II. 6. Barfüßer. — Hr. Joh. Georg Leonh. Angelen, Handlungskassier, von hier; mit Jgfr. Josepha Barbara Michaele Wohlfart, k. Advokaten-Tochter von München. D. 161. S. Anna. — Hr. Johann Friedrich Martin Geiger, Spezereihändler von Neuhofen, k. Ldg. Erlangen; mit Jgfr. Karolina Johanna Friederika Schmidt, Privatiers- und

7) Klage, daß eine Familie im äußern Pfaffengäßchen den ganzen Tag am Fenster die Vorübergehenden verspotte und sie dem Gelächter preisgebe. Ich meine es wäre besser sie würden auf ihr Geschäft mehr schauen. Einer, der des Weges öfters passiren muß.

8) Könnten denn die Herren Wirthe und Müller nicht durch ihre Fuhrwerke, welche ohnedieß jetzt wenig beschäftigt sind, den an den Bachkanälen angehäuften Schutt helfen hinausschaffen, da der löbliche Magistrat in gegenwärtiger Zeit ohnedieß zu viel Unkosten hat. D. (Umsonst ist der Tod.)

9) Die Erzählung, „daß ein hiesiger Bürger und Familienvater seine personelle Conzession verloren habe, indem er sie einem Andern übertragen habe, welcher versprach, die Gläubiger des Ersteren zu befriedigen, was aber nicht geschehen sey", scheint von der Wahrheit abzuweichen.

10) Bezüglich des Vorschlages im Tagblatte vom 29. Mai Nro. 148. „Den Kaminfeger jedesmal nachsehen zu lassen, ob sich die in einem Hause befindlichen Rauchröhren auch im gehörig gereinigten Zustande befinden, um Brandunglücke zu verhindern", hat man insoferne nichts entgegen zu setzen, als sich der einschlägige Kaminfeger auch nur auf das Nachsehen allein beschränken würde, um dann dem Hafner zum Behufe der wirklichen Reinigung Anzeige zu erstatten. Eine Reinigung aber dürfte auf keinen Fall vom Ersteren vorgenommen werden; denn sonst müßte und würde sich das Gewerbe der Hafner ausdrücklich wie bisher dagegen verwahren.

Von einem Unbetheiligten.

11) **Berichtigung.** Im Briefkastenartikel Nro. 7. Tagblatt Nro. 148. lese man statt: After-Ausschuß „Achter-Ausschuß" und statt: Er möge sich aber vor dem „er möge sich aber vor den ꝛc."

12) **Buchloe, 28. Mai.** Vorigen Samstag fuhr der ziemlich schlechte Stellwagen des Memminger Kutschers **Beckel** von hier mit uns und dem ganz sorglosen Wagenlenker ab. Zwischen Mindelheim und Erkheim lenkte der liebenswürdige Knecht bei einem Abhang zu weit gegen den Chaussegraben, daß ein Rad, gegen welches die ganze Last drückte in tausend Stücke zerbrach. Der Knecht hielt nicht an, und der Wagen machte einen heftigen Sturz, so daß er ganz zerschmettert wurde. Ich kam mit einer starken Kontusion am Kopfe davon, was aus meinen Reisegefährten geworden ist, weiß ich zur Stunde nicht, denn ich wurde ohnmächtig vom Platze getragen. Um mehr Unglück zu verhüten fühle ich mich veranlaßt, daß Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der Stellwagen des Kutschers **Brekel** mit einem umsichtigen Knecht jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag die Reisenden von der Eisenbahn von Buchloe nach Memmingen fährt. Ein Fingerzeig für Jeden, der Freund von Lustparthien und abentheuerlichen Situationen ist.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihre Geschäfte aufgearbeitet. Der Graf Bray schloß die Versammlung mit einer Erklärung, daß Bayern für Deutschlands Einigkeit beseelt sei, aber auch für seine tausendjährige Dynastie, worauf die Abgeordneten hergebrachtermassen mit „Ja, ja!" auseinandergingen. Es ist gut, daß die Kammern sich auflösen; denn da unsere Schuhmachergesellen nicht mehr beim Leist bleiben wollen, so ist an ein kräftiges Auftreten auf lange Zeit nicht mehr zu denken. — Das Studentenfreicorps oder doch ein Theil desselben soll entwaffnet werden, weil sich republikanische Tendenzen kund geben. Einer der Studenten, Julius Knorr, welchem drei Verbindungen einen Nachruf widmeten, und der ein sehr thätiges Mitglied des Bauhofklubbs war, betheiligte sich schon seit längerer Zeit bei dem von Struve redigirten „deutschen Zuschauer" durch Einsendungen über bayerische Zustände. — Vor und in dem Polizeigebäude war heute ein reges Leben, Militär in und außer demselben; Kuirassiere suchten gegen Abend, wo sich eine Masse Neugierige versammelten, die Straße zu säubern, ritten aber unverrichteter Sache wieder ab. Dies Alles wurde durch die widerspenstigen Schuhmachergesellen verursacht; 150 derselben wurden auf einmal und im Laufe des Tages noch eine weitere Anzahl eingebracht. Auf der Polizei fragte man sie, ob sie an ihre Arbeit gehen wollten; wenn nicht, so brächte man sie auf dem Schub aus der Stadt. — Staatsminister Frhr. v. Thon-Dittmer hat die Wahl zum Abgeordneten zum Reichstag nach Frankfurt abgelehnt, da die Geschäfte es ihm unmöglich erlauben, sich zu entfernen.

* **Weißenhorn, 30. Mai.** Die am 12. d. Mts. hieher verlegte Compagnie vom Regiment Prinz Carl ist gestern Morgens nach Neu-Ulm abmarschirt.

Baden-Baden, 28. Mai. Trotz dem Tode des Spielpächters Benazet ist die Spielhölle seit dem 10. d. geöffnet, macht aber im Ganzen schlechte Geschäfte. Diese Störung ist willkommen!

In **Mainz** fand am 25. Mai wieder ein Streit mit bewaffneter Hand zwischen preußischen Soldaten und Bürgern statt, dessen beiderseitige Theilnehmer von einer österreichischen Streifwacht verhaftet wurden. Die Eisenbahnzüge und Dampfschiffe werden

(292,b)*

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generalverwaltung der königl. Posten und Eisenbahnen werden nachstehende ärarialische Eisenbahn-Realitäten

Mittwoch den 7. Juni ds. Js. Vormittags 9 Uhr
im Goppelt'schen Gasthause zu Augsburg

einer wiederholten Versteigerung unterstellt, als:

1.) die Abtheilung **Nr. 1** des alten Bahnhofs vor dem rothen Thore zu Augsburg, bestehend in 3 Tagw. 46 Dez. Wiese mit ehemaliger Straßenfläche;
2.) die Abtheilung **Nr. 3** mit einer Grundfläche von 4 Tagw. 41 Dezim. und einschließlich der Einsteighalle;
3.) die Abtheilung **Nr. 5**, bestehend in 2 Tagw. 22 Dez. aufgehobenen Bahndamm und Gräben, sodann Wiesen;
4.) die Wiesparzellen Pl.-Nr. 2920 bis 2928 mit einer Gesammtfläche von 3 Tagw. 27 Dez.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß wenn kein entsprechendes Kaufsgebot gelegt werden sollte, die Einsteighalle, ad. 2, auch auf Abbruch zum Verkauf ausgeboten werden wird. München, am 23. Mai 1848.

Königliches Eisenbahn-Bauamt.
Friedr. Bürklein.

„FROHSINN."

Donnerstag den 1. Juni 1848
bei günstiger Witterung:

Garten-Musik.

Anfang 4 Uhr.
Die Vorstände.

„Die Harmlosen."

Freitag den 2. Juni:

BALLOTAEG

Abends 8 Uhr im Sommer-Lokale.

Sonntag den 4. Juni:

Ausflug auf Siebenbrunnen.

Abmarsch um 2 Uhr mit Musik vom Sommer-Lokale.

Gesellschaftstag im Sommer: der **Freitag**.
Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Kommenden **Montag den 5. Juni** von **früh 9 Uhr an** werden im stadtgerichtlichen Pfandaufbewahrungs-Lokal verschiedene Gegenstände, namentlich silberne Handleuchter, Rosenkränze und Weihbrunnenkessel, dann verschiedene Weberwaaren, auch Betten, Tische, Kästen und Stockuhren, sowie mehrere Cigarren in Kisten und dergleichen gegen sogleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Augsburg, den 29. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. aegr.
Rath v. Langen.
Geigl.

---

(566) **Verkauf.**

Zwei sehr schöne junge Königshundchen von vortrefflicher Race sind zu verkaufen. Näheres in der Erpedition des Tagblattes.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir im Hause

Lit. D. Nro. 190
in der Ludwigsstraße

einen **Laden** eröffneten, und empfehlen uns unter Zusicherung billiger Bedienung einem geneigten Zuspruche ergebenst.

Augsburg, am 1. Juni 1848.

Schneeweis & Comp.,
Materialisten.

Vermißte Leichenkassa-Scheine.

Drei Scheine der II. paritätischen Begräbniß-Kassa, nämlich die Versicherungsscheine **Nr. 331** und **Nr. 400**, sowie der Freischein **Nr. 229**, sind abhanden gekommen. Die gegenwärtigen Besitzer wollen dieselben bei der Verwaltung obiger Kassa vorzeigen und ihre etwaigen Rechte auf sie nachweisen, widrigenfalls diese Scheine nach Verfluß von 3 Wochen für ungültig erklärt und Duplikate ausgestellt werden.

Augsburg, den 31. Mai 1848.

Die Vorstände.

---

(564) **Pacht-Gesuch.**

Es wird ein **Geschäft**, am liebsten ein **Wirthschafts-Anwesen**, zu pachten gesucht. Näheres in der Erpedition des Tagblattes.

---

(559) **Stehengebliebenes.**

Verflossenen Sonntag Vormittags blieb aus Versehen in der Kirche zu St. Anna in der Nähe der Kanzel ein **grünseidener Sonnenschirm** stehen, und wird gebeten, denselben bei Hrn. **Weber**, Meßner daselbst, abzugeben.

---

(565) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nr 335 in der alten Gasse ist ein heizbares **Zimmer** mit Bett um 1 fl. 12 kr. per Monat zu verstiften.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 203 am Zeugplatz.)



Freitag — № 152. — 2. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Erasmus. Protest. Marquard. — Sonnen-Aufg. 4 U. — M. Sonnen-Unterg. 7 U. 56 M. Tageslänge 15 St. 56 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Von Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. $6\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Die Zusammenkunft von Reluenten und Landwehrmännern im Schlumberger'schen Garten lieferte das erfreulichste Resultat. Obgleich kein bindender Beschluß gefaßt werden konnte, da beide Theile hiezu keine Autorisation hatten, so befriedigten die gegenseitigen Zusagen; die Reluenten sind entschlossen ohne alle Bedingung sich bei der Landwehr eintheilen zu lassen und werden dem Landwehr-Regiments-Commando hievon Meldung machen. Ueber die Uniformirung werden sich dieselben mit der königl. Regierung in's Benehmen setzen, um zu erfahren, ob die dermalige Uniform nach Schnitt und Farbe beibehalten werde. Es ist nunmehr nicht mehr zu bezweifeln, daß die erste Inspektion unseres neuen Kreis-Commandanten, durch die Vereinigung aller Wehrpflichtigen, ein Tag der Wiederbelebung des Landwehr-Institutes werden wird! Der einfachste und offenste Weg führt am schnellsten zum Ziel, und stellt das Einverständniß wieder her was durch Ehrgeitz und Partheisucht gestört werden wollte! Oeffentlichkeit und Offenheit für immer.

Unser Gewerbs-Verein erblüht auf die erfreulichste Weise, bereits zählt derselbe über 500 Mitglieder aus allen Gewerben und wird sich nunmehr in Sektionen theilen, deren jede mehrere ineinandergreifende Gewerbe umfassen wird, so daß z. B. Bäcker, Hucker, Müller u. dgl. zusammen eine Sektion bilden und jede Sektion wird einzeln die entsprechenden Vorschläge zur Hebung der betreffenden Gewerbe berathen, und dann dieselben dem Ausschusse und durch ihn dem Gesammt-Verein vorlegen. Der Ausschuß wurde Mittwoch Abends nach den eingesandten Wahlzetteln bekannt gegeben und die anwesenden in denselben gewählten Herren, mit Ausnahme unseres I. Bürgermeisters Herrn Forndran, erklärten sich zum Eintritt in den Ausschuß bereit. Hr. Bürgermeister Forndran dankte in verbindlichen Worten für das Vertrauen, welches sich hiedurch für ihn neuerdings an den Tag legte, bemerkte aber, daß es mit seiner Stellung nicht wohl vereinbar sei, Sitz und Stimme im Ausschusse einzunehmen, man wolle sich indeß überzeugt halten, daß er das Aufblühen der Gewerbe auf das Wärmste wünsche und jederzeit zu unterstützen bereit sey. Einige der gewählten Ausschußmitglieder waren nicht anwesend und es muß daher ihre Erklärung, ob sie zur Annahme der Stellen bereit seyen, erst eingeholt werden. Das wärmste Interesse für den Verein zeigte sich bei den Anwesenden und wir wünschen von Herzen es möge gelingen recht viel des Guten durch ihn gefördert zu sehen. So manche engherzigen und egoistischen Ansichten müssen freilich vor Allem bei Seite gelegt werden, wenn der Zweck des Vereins erreicht werden soll.

Der **Gewerbsverein** vollendete Mittwoch Abend die Wahl eines **Ausschusses** mittelst Stimmzettel, und betheiligten sich dabei 419 Mitglieder. Gewählt wurden die Herren: **Volkhart**, Buchdrucker, mit 331 Stimmen. **Ottinger**, Schuhmachermeister, mit 264 St. **Frankenberger**, Schmiedmeister, mit 251 St. **Beer**, Bierbräuer, mit 242 St. **Nagel**, Schneidermeister, mit 179 St. Dr. **Widenmann**, Redakteur, mit 164 St. **Kühle** Schmiedmeister, mit 148 St. **Forndran** *), I. Bürgermeister, mit 117 St. **Lampart**, Buchhändler, mit 116 St. **Bacher**, Schlossermeister, mit 94 St. **Oßwald**, Redakteur, mit 87 St. **Ungelehrt**, Schreinermeister, mit 85 St. **Forster**, Carl, Fabrikant, mit 83 St. — **Ersatzmänner**: **Pfeiffer**, Bau-Inspektor, mit 82 Stimmen. **Meckel**, Feilenhauer, mit 75 St. **Kauffmann**, Schriftensetzer, mit 73 St. **Lutz**, Caffetier, mit 67 St. **Blümel**, Al., Kupferschmiedmeister, mit 56 St. **Carius**, Spenglermeister, mit 47 St.

*) S. vorstehenden Artikel.

Alte Gewohnheiten abzulegen ist immer sehr schwer; dennoch nimmt die zeitgemäße **Hut-Emancipation** den erfreulichsten Fortgang. Ganz komisch nimmt es sich aus, wenn zwei Herren mit Hutabzeichen versehen sich begegnen und einer dem Andern tiefe Complimente schneidet. — So Mancher glaubt aber die alte Begrüßung gegen höher gestellte Personen beibehalten zu müssen; weil sich dieß nicht anderst schicke — die Gutmüthigen! sie bedenken nicht, daß sie durch ihre Bücklings-Complimente der Haute-Volée mehr lästig fallen, als angenehm sind. Wieder Andere emanzipiren ihre Kopfbedeckung aus eigner Machtvollkommenheit und glauben ein Abzeichen gar nicht nöthig zu haben, diese bedenken aber nicht, daß es sich nicht gebührt einem Vereine sich zugesellen zu wollen, ohne sich demselben einverleiben zu lassen; sie bedenken ferner nicht, daß es ihnen übel gedeutet werden muß, einer kleinen Spende wegen, die für arme und kranke Mitbürger gesammelt und gereicht werden wird — sich nicht anzuschließen. An Solche, welche den Beitrag nicht zu leisten vermögen, werden die Zeichen unentgeldlich abgegeben, um die neue Begrüßungsart allgemein zu machen. H.

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Samstag den 3. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Bräuer und Gastwirthe mit Schaff und kleine Maaßen.

Der heilige Berg Andechs. Eine treffliche Geschichte und Beschreibung dieses alten berühmten Wallfahrtsortes dessen Kirche und Kapelle, sowie der dort aufbewahrten Heiligthümer und Reliquien, enthalten die Nro. 138. und 139. der **Sion** von 1846 worauf man aufmerksam machen zu müssen glaubt; solche sind zu **6 kr.** in der **Kollmann'schen** Buchhandlung dahier zu erhalten.

Ich glaube mir und den verehrlichen Lesern dieses Blattes folgende Erklärung schuldig zu seyn: Indem ich mir vornahm auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der bisher unberührt blieb und doch von so ungemein großer Wichtigkeit für ganz Deutschland ist, so machte sich ein Hr. P. R. B. mit beißender Ironie über meinen ersten Artikel im Anzeigblatt her, seiner langen Rede kurzer Sinn war, daß ich nicht wisse, was ich wolle und daß Baumwolle bei uns zu bauen unmöglich sey! Letzteres gab ich zu — um aber zu zeigen, daß ich wohl weiß, was ich will, verfolgte ich den mir vorgezeichneten Weg, nämlich den, der guten Sache zu dienen ohne auf jene Feder-Hiebe zu achten, die, wenn ich auf sie eingehen wollte, nichts als einen höchst widrigen Federstreit herbeigeführt und mich von der Hauptsache abgebracht hätten. Ich that was ich als Patriot zu thun für Pflicht hielt und bin gewiß, daß Jeder, der mich verstehen wollte, mich auch verstanden hat.

Das „Alles" dieser Gegenwart.

(Aus dem Tagebuch eines ungarischen Dragoner-Hauptmanns der österreichisch-italienischen Armee.)

Frankreich stiftet Alles
England vergiftet Alles.
Rußland zernichtet Alles.
Preußen mischt sich in Alles.
Schweden schweigt über Alles.
Schweiz schimpft über Alles.
Ungarn lacht über Alles.
Bayern pfeift auf Alles.
Holland zahlt Alles.
Venedig verschwendet Alles.
Mailand wagt Alles.
Polen verspielt Alles.
Spanien verliert Alles.
Oesterreich seufzt über Alles.
Tyrol betet für Alles.
Der Papst macht's Kreuz über Alles.
Und Gott erbarm sich über Alles,
Sonst holt der Teufel Alles.

Briefkasten-Revue.

1) Man findet es der Tendenz des Gegenstandes keineswegs angemessen, daß die Beichtzettel, welche nunmehr von den Betheiligten unmittelbar bei den detreffenden Stadtpfarreien abzu-

geben sind, in der Küche der Pfarrwohnung St. M..— woselbst die Ueberbringer, gleichsam wie bei Austheilung einer Armenspende harrend sich anzureihen haben, — von einer dort präsidirenden, wohlaufgeputzten Küchenmamsell gemächlich abgenommen und von derselben zu gleicher Zeit in die in loco aufliegenden Matrikel inscribirt werden. — Sollte denn in diesem geräumigen Gebäude keine anständigere Lokalität zur Vornahme solchen, für Weibsleute gar nicht sich eignenden Geschäftes, vorhanden seyn, — zumal doch Personen zu erwähntem Zwecke daselbst sich einfinden, deren Abstammung eben auch nicht hinter den s. g. Stauden zu suchen ist.

2) Ein Hausbesitzer in der Karlsstraße wied ersucht, sein Haus nicht mehr roth anstreichen zu lassen, da die Augen der Nachbarn schon lange genug mit dieser grellen Farbe geplagt sind. Sollte es ihm des Aufwandes halber seyn, so würde sich gewiß jeder Nachbar zu einem Beitrage bereit zeigen. Einer im Namen Mehrerer. (Ich finde durchaus nicht, daß der rothe Anstrich der Häuser dem Auge schadet.)

Vermischte Nachrichten.

München, 31. Mai. Der feierliche Schluß der Ständeversammlung ist noch nicht festgesetzt, wird aber wahrscheinlich schon Freitag oder Samstag erfolgen.

*Memmingen, den 31. Mai. Heute inspicirte der General der Landwehr von Schwaben und Neuburg Se. Erlaucht Graf Walbott-Bassenheim das hiesige Landwehr-Bataillon und das 250 Mann starke Freicorps. Nach der Inspektion defilirten beide Corps in schönster Haltung vor dem Hrn. General und zogen dann mit klingendem Spiel durch die Stadt. — Vor allem muß ich des Freicorps, welches hier der Landwehr sich angeschlossen hat, erwähnen. Die Bewaffnung besteht in Muskete, Säbel und Patrontasche um den Leib, und commandirt ist das Corps von einem Veteranen der Linie Hrn. Hauptmann v. Wachter, es exerzirt und marschirt mit Präcision, und könnte mancher größern Stadt als Muster dienen. Ein Theil davon hat sich gleichförmig montirt, nämlich graue Röcke mit grünen Aufschlägen, Käpis mit Kokarden und der Nummer der Rotte. Hier herrscht Ruhe, aber auch ein Darniederliegen der meisten Gewerbe und der freundlichen und reinlichen Stadt Memmingen wäre es sehr zu gönnen, daß ihre Wünsche hinsichtlich eines Bezirksgerichts in Erfüllung gingen, was sehr dazu beitragen würde, der Stadt wieder Leben und Nahrung zu geben.

*Füßen, 30. Mai. Gestern Morgens wollte ein Zimmergeselle, welcher nach dem Weiler Felben zur Arbeit ging, sein scharf geladenes Jagdgewehr, das er bei sich führte, in einem Gebüsche verbergen. Das Gewehr ging los und der Schuß dem Manne in den Leib, so daß er eine Viertelstunde darauf den Geist aufgab.

*Bissingen, 27. Mai. Gestern Abends stürzte sich zu Untergaisbard eine Taglöhnersfrau in einem Brunnen, wo sie den gesuchten Tod fand.

Mainz, 26. Mai. Aus amtlichen Angaben der Namen der bei den hiesigen Vorfällen gebliebenen und verwundeten preußischen Soldaten erhellt, daß deren Gesammtverlust 4 Todte und 39 Verwundete betrug, zu denen am 23. noch zwei vom 25sten Infanterie-Regiment kamen.

Aus Oesterreich, 26. Mai. In Obersteiermark sollen einzelne Banden Mordbrenner ihr Unwesen treiben. Die Behörden haben dießfalls Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Im Salzkammergute regen Reisende das Landvolk auf und hinterlassen bei ihrer Abreise schändliche Pamphlete.

Neapel, 21. Mai. Die Liste der bis jetzt bei den Scenen des 15. Mai Gebliebenen enthält 1753 Todte. Gräuel aller Art wurden verübt, Kinder, Weiber und Greise gespießt, verbrannt, erschlagen, dazu das Geheul der Lazzaroni, ihr Rauben und Brennen. — Möge der 15. Mai zu Neapel ein blutiges Warnungszeichen für Deutschland werden! Nunziante bewährte sich abermals als gefälliger Henkersknecht: er ließ die ersten 53 (schuldig und unschuldig) eingebrachten Gefangenen schnell in den Gräben des Castello nuovo erschießen.

Der „Nürnberger Correspondent“ entnimmt einem Privatschreiben aus Paris über die Vorfälle vom 16. Mai, das ihm zur Benützung mitgetheilt wurde, folgende Stelle: „Heute ist wieder Alles unter den Waffen; in den Passagen durch den Tuileriengarten und auf dem Concordienplatze sieht man nur Bajonette. Doch fehlt es auch nicht an Zusammenrottungen. Ich höre da zu und muß oft lächeln, wie gescheit die Leute reden. So hörte ich Einen sagen: Polen sey nur ein Vorwand. Ein anderer meinte: „Deutschland ist ein gutes Land, dem müssen wir die Freiheit bringen. Da können wir uns 6 Jahre aufhalten; da hängen die Schinken und Würste in den Kaminen, man darf nur herunterschneiden ꝛc.“

(276,b)[3] **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird von unterfertigtem k. Kreis- und Stadtgerichte der Garten Lit. J. Nr. 6 des Kunstgärtners **Friedrich Schulz** nebst Wohnhaus, gemauerter Stallung, Holz-Remise und Glashaus, dem öffentlichen Zwangsverkaufe mittels Versteigerung unterstellt.

Diese Hypothek-Objekte wurden auf eine Summe von 5,600 fl. gerichtlich eingewerthet, es sind jedoch auf denselben 5,332 fl. Hypotheken bestellt, und es müssen hievon

a) an das k. Stadtrentamt Augsburg — fl. 29 kr. — hl. Grundsteuersimplum, — fl. 45 kr. — hl. Haussteuersimplum;

b) an den Stadtmagistrat Augsburg — fl. 42 kr. — hl. Bodenzins, 2 fl. 11 kr. 7 hl. Grundzins jährlich bezahlt werden.

Die Gebäude sind der Brandassekuranz mit 300 fl. einverleibt.

Die öffentliche Versteigerung findet am

19. Juli 1848 Vormittags von 10 bis 12 Uhr

statt, und es werden hiezu Steigerungslustige im Geschäftszimmer Nro. V. zu erscheinen mit dem Anhange eingeladen, daß sich dem Gerichte unbekannte Personen über Zahlungsfähigkeit und Leumund legal auszuweisen haben.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Rath v. Langen. Möller.

„FROHSINN.“

Heute findet die auf gestern angezeigte und zweifelhaften Wetters wegen unterbliebene

Garten-Musik

statt.

Anfang 6 Uhr.

Morgen Samstag den 3. Juni:

BALLOTAEG

Anfang 7½ Uhr.

Die Vorstände.

☛ Versteigerung. (552,b)[3]

Samstag den 3. Juni, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in Lit. E. Nro. 155 in der Karmelitengasse: verschiedene Tische von Nußbaum- und weichem Holz, ein Roccoco-Tisch mit vergoldetem Fuß, Bettladen von Nußbaum- und weichem Holz, ein Lehnsessel, Stroh- und Rohrsessel, eine Schwungwiege, ein Chiffonnière, ein Ruhebett, Strohsäcke, eine spanische Wand, Krenlampen, verschiedenes Küchengeräth, Waschgeschirr, Herrenkleider und Hemden, ein Kinder-Chaischen mit Schlittengestell, nebst andern hier nicht genannten Gegenständen gegen baare Bezahlung versteigert.

Christian Herrmann, geschw. Käufler.

☛ Zur Erinnerung. ☚

Glace-Handschuhe zum **Färben** und **Waschen** können fortwährend im **Laden** der **Leihbibliothek** nächst dem kgl. Rentamte abgegeben werden.

J. Wenker, aus Erlangen.

(574) **Mitleser-Gesuch.**

Zur „allgemeinen Zeitung“ wird ein **Mitleser** gesucht. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

Zahnarzt **Lommer** ist von seiner Reise zurückgekehrt.

(573) **Lehr-Offert.**

Ein guterzogener Junge von kräftigem Körperbau kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die **Lehre** treten. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(572) **Verlorenes.**

Am 1. Juni Vormittags gieng in der St. Annakirche, oder von da bis an's Eck der Zeuggasse ein **Armband** von Haar mit goldener Schließe, einen Smaragd, mit Perlen besetzt, enthaltend, verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Tagbl.

(571) **Mieth-Gesuch.**

Zwei meublirte Zimmer im ersten Stocke, in angenehmer Lage, mit Bedienung, werden zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(255,b)[3] **Ladenvermiethung.**

Es ist ein schöner geräumiger **Laden** mit einer hellen **Schreibstube** täglich oder bis Michaeli zu beziehen. Näheres in Lit. D. Nro. 80 in der Karlsstraße.

Auch ist daselbst ein **guter Keller** zu vermiethen.

b[3] **Keller-Vermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nr. 158 am Obstmarkte und Thäle ist ein für einen Bierbräuer oder Metzger geeigneter **Keller** mit 2 abgesonderten Abtheilungen zu vermiethen und kann sogleich abgegeben werden. Das Nähere im bezeichneten Hause.

(570) **Zimmervermiethung.**

In der Zenggasse Lit. B. Nr. 208 ist täglich ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen. Das Nähere ist über 1 Stiege zu erfragen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf. (Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Samstag №. 153. 3. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Klotildis. Protest. Erasmus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 59 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 57 M. Tageslänge 15 St. 58 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5¾ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Zu der am 11. Juni in Mainz stattfindenden National-Buchdrucker-Versammlung, an welcher sich eine große Anzahl bayerischer Städte betheiliget, wurde als Vertreter für Augsburg Herr Kauffmann sen., Setzer in dem Institute der allgemeinen Zeitung, ein Mann der für Bürger-Wohl erglüht, mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Die Setzer und Drucker wollen, daß ihr Motto „Gott grüße die Kunst!" nicht von den Motten des alten Schlendrians zerfressen werde; sondern in Wahrheit zeige, daß Gott mit der segensreichen Erfindung der Buchdruckerkunst sei!

Vorgestern Nachmittags ging ein Mädchen in der Nähe des Bosch'schen Garten in das Wasser, weil sie mit ihrer Familie und namentlich mit deren gesetzwidrigen Vermehrung nicht zufrieden war. Einem Chevauleger, welcher ihr sogleich nachsprang, gelang es, sie bald an das Land zu bringen.

(Eingesandt.) Auf den Artikel im gestrigen „Tagblatt", den Beitritt der Reluenten zur Landwehr betreffend, findet man sich zu der Erklärung veranlaßt, daß die darin ausgesprochene Behauptung: als wollten sich die Reluenten ohne alle Bedingung in die Landwehr einreihen lassen, aller Wahrheit entbehre; im Gegentheil die wenigen anwesenden Reluenten im Interesse der Gesammtzahl Bedingungen stellten die in der nächsten allgemeinen Reluenten-Versammlung auf dem Rathhause besprochen werden sollen.

(Eingesandt.) Den mehrfach gestellten Anfragen: Warum so viele Namen, der dem Hut-Emancipations-Verein beigetretenen Mitglieder noch nicht veröffentlicht seyen rc. rc. wird hierdurch entgegnet, daß dieselben im 2ten und 3ten alphabetischen Verzeichniß nach und nach kund gegeben werden; was nach Umständen nicht mit einem Mal geschehen konnte.

Die Unternehmer.

Die deutsche Flotte. Wie alle Dinge in der Welt, so findet auch die Idee: für eine deutsche Flotte zu sammeln pro und contra Meinungen. Man sagt z. B. es gäbe noch Arme hier. Ganz richtig! aber wollte man erst anfangen außer unserm Stadtbann zu wirken, wenn es in demselben nichts mehr zu schaffen gibt, so dürfte das buchstäblich nie geschehen; denn die Verhältnisse der Erde leiden es nicht, daß etwas vollkommen werde. — Eine Flotte wird dazu nützen unsere Gränzen zu sichern, Verluste die bis hieher zurückwirken müssen, abzuwenden und die ferner beitragen müssen uns zu einem Volke zu machen, wozu wir auf gutem Wege sind. Wenn die Küstenbewohner das nächste Interesse an einer Flotte haben, so steuern sie auch so viel Tausende, als wir Zehner, und das Verhältniß ist wieder da. — Wenn man sich in einer Sache rührt, darf man in der andern nicht zurückbleiben, das ist die Ordnung der Welt. Selten kommt eine Arbeit allein, eine Freude allein, ein Verlust allein. — Unsere Zeit ist eine Regenerirende und kein Patriot wird wünschen, daß wir in allen Dingen weiter gehen, aber zur See wehrlos bleiben; dieß fühlt gewiß Mancher auch außer denen die sich in großer Zahl schon dem Comité des Sechservereins angeschlossen und alle diejenigen, welche dem Damenverein Steuern brachten. F.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Die Präsidentenwahlen sind so eben beendet. Fast einstimmig (mit 494 gegen 19 Stimmen) wurde v. **Gagern** zum **ersten** Präsidenten gewählt. Als **erster** Vicepräsident ging v. **Soiron** (mit 408 St.) und als **zweiter** Frhr. v. **Andrian** (mit 310 St.) aus der Urne hervor.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der National-Versammlung verkündete der Präsident die neu übergebenen Anträge. Sie betreffen wieder zum großen Theil die Centralgewalt, das Heerwesen 2c. Ein Antrag bezweckte eine Erklärung zu Gunsten der Unverletzlichkeit des deutschen Bundesgebiets, ein anderer den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses mit der französischen Nation, ein dritter den Erlaß eines Manifestes der souverainen deutschen Nation in Betreff ihrer auswärtigen Politik. Auch die Aufhebung der Lotterien und Spielbanken, eine allgemeine Hagel- und Feuerversicherungs-Anstalt für ganz Deutschland u. a. m. sind der Gegenstand von Anträgen einzelner Mitglieder. Die Prioritäts-Commission erstattete einen Bericht in welchem sie die auf Bildung einer Centralgewalt bezüglichen Anträge als das dringendste empfiehlt, und zu ihrer Prüfung die Niedersetzung eines besondern Ausschusses vorschlägt.

München, 31. Mai. Das Verfahren der Polizeibehörde gegen die fremden Schuhmachergesellen war doch etwas zu summarisch, und die Art ihrer Fortschaffung mußte das menschliche Gefühl beleidigen. Man führte sie zwei und zwei geschlossen und so plötzlich von hier ab, daß viele sich nicht einmal mit dem allernöthigsten versehen konnten, ja verbot ihnen sogar den Wiederbesuch der Stadt für die nächsten zwei Jahre. Ihre Forderungen waren: bessere, gesündere Schlafstätten und Betten für die in den Meisterwohnungen schlafenden Gesellen, bessere Reinlichkeits-Hülfsmittel in den Werkstätten, Bestreitung gewisser kleiner Ausgaben für nöthige Utensilien (welche bisher die Gesellen beischaffen mußten) durch die Meister und endlich Erhöhung des Arbeitslohnes um wenige Kreuzer für jedes Stück Arbeit. — Die Sammlung für die deutsche Flotte nimmt hier einen sehr erfreulichen Fortgang; ein Frauenverein hat eine Liste von Beträgen in Geld und Schmuck veröffentlicht, welche einen Werth von beinahe 7000 fl. ausweist. Die Mitglieder des Comité's gehen von Haus zu Haus und erhalten reichliche Gaben; heute Abends wird für denselben Zweck ein Conzert von den Schülern des Conservatoriums gegeben. Die hiesigen Studentenverbindungen wollen die sonst für Zechfeste verwendeten Gelder diesem patriotischen Werke zuwenden und folgen darin dem schönen von einer Würzburger Studentenverbindung gegebenen Beispiele; ferner haben sich viele der hiesigen Künstler erboten Erzeugnisse ihrer Kunst auf den Altar des Vaterlandes zu legen, indem sie die dazu bestimmten Bilder zu verloosen und den Erlös dem Flottenfonds zu übergeben gedenken.

Aus **Rheinbayern** wird der D. Z. unterm 24. Mai geschrieben: Von dem kgl. bayerischen Kriegsminister ist am 13. April 1848 ein Befehl an die Armee über die militärischen Ehrenbezeugungen ausgegangen, welche den kgl. Majestäten, Prinzen und Prinzessinnen, sodann „dem Hochwürdigsten" geleistet werden müssen. Wir entnehmen daraus, daß die Truppen zu Fuß nunmehr statt „das Knie zu beugen, den Kopf zu neigen" haben, wenn sich das Hochwürdigste auf sechs Schritte genähert hat, bis dasselbe auf sechs Schritte vorüber ist, und daß die in Aufstellung befindliche Reiterei sich wie bisher verhält, jedoch statt „zum Gebet" — „zur Beehrung" commandirt wird!! Läge dieser Ministererlaß nicht in amtlichem Abdruck vor uns, wir wären versucht gewesen, die Sache für — eine Erfindung zu halten. Darin besteht also der Fortschritt, die befriedigende Lösung der „Kniebeugungsfrage", daß der Soldat, der protestantische Soldat, zur Beehrung fortan den Kopf neigen muß? Wir gestehen, nur im peinlichsten Gefühl können wir diesen Ministerbefehl zur Kenntniß des deutschen Vaterlandes bringen, tief beklagend, daß der bayerischen Armee, die vielleicht bald dem Feinde einen „starken Nacken" bieten muß, ein solcher Befehl ertheilt werden konnte.

Der **Südd. Polit. Ztg.** zufolge wäre die in Folge der Ministerialordonnanz vom 17. März gegen **Lola Montez** eingeleitete Untersuchung wegen Versuchs der Störung der Hauptstadt und der Ruhe des ganzen Landes vom Appellationsgericht von Oberbayern „wegen Mangels des Thatbestandes" definitiv aufgehoben worden.

Das „Würzburger Abendblatt" schreibt: Wir kennen einen hiesigen Meister, der seit Wochen keinen Gehilfen findet, und von einem solchen bei der Aufforderung, in Arbeit

Der Ausschuß im großen Rathhaussaale.

zu gehen, mit naiver Offenheit belehrt wurde, er befinde sich jetzt weit besser, verdiene sich mit der leichten Ansprache „ein armer Reisender!" des Tags wenigstens 1 fl. 12 kr. und habe dabei Essen und Trinken vollauf! Die Thatsache ist verbürgt und macht das Begehren so vieler Vagabunden nach der Beschränkung der Polizeigewalt als einer freier Staatsbürger unwürdigen „Knechtung" sehr begreiflich.

Botzen, 30. Mai. Privatbriefe melden, daß unsere Armee am 27. Mai von Verona eine vereinigte Bewegung vorwärts unternommen, in Folge welcher die Piemontesen aus ihren Verschanzungen bei Villafranca, Sommacampagna, Pastrengo u. s. f. gedrängt wurden, und über den Mincio sich zurückgezogen haben. Peschiera, in letzter Zeit täglich beschossen und berannt, ist entsetzt.

Prag, 22. Mai. Vorigen Donnerstag fand eine Art vorbereitender Versammlung von etwa 30 Gliedern des höheren und niederen Klerus unserer Hauptstadt statt. Ein Programm wurde vorgelesen über die zu besprechenden Gegenstände. So viel wir erfahren konnten, sind dieß beiläufig folgende: Zeitgemäße Verbesserung des Kultus und Einführung der Landessprache bei demselben; billigere geregeltere Vertheilung der kirchlichen Güter; Vermehrung der Bisthümer zur leichteren Ueberwachung der Diözesen; Aufhebung des Cölibat's und Regulirung der Klöster, namentlich deren Rückführung auf den ursprünglichen Zustand.

In Dresden haben am 28. Mai einige unruhige Auftritte stattgefunden, sollen jedoch nicht über den Charakter eines gewöhnlichen Straßenkrawalls hinausgegangen seyn. Ihre Veranlassung war die Verhaftung eines bettelnden Handwerksburschen, welche gleichzeitig noch die Verhaftung eines andern Mannes herbeiführte. Volksmassen sammelten sich vor dem Polizeihaus und forderten die Freigebung der Verhafteten. Aber als auf Generalmarsch die Communalgarde erschien, verstreuten sich die Haufen.

Köln, 28. Mai. Heute Nacht ertönten wieder die Alarmhörner. Die Bürgerwehr eilte von allen Seiten herbei. Sie fand eine tobende Menge von ein paar tausend Menschen, großentheils Arbeitern, auf der Trankgasse vor. Sie warfen bei dem jetzigen Regierungspräsidenten, Hrn. v. Wittgenstein, die Fenster ein, und setzten sich auch gegen die Bürgergarde mit Steinen zur Wehr. Es wurden aber von ihnen mehrere verhaftet. Die Veranlassung zu diesem Auflauf war, daß einige beim Hafenbau beschäftigte Arbeiter entlassen worden waren.

Bei einer Wahlversammlung legte ein Schuhmacher das nachfolgende politische Glaubensbekenntniß ab: Ich bin ein Alt-Lutheraner, liebe den König, hasse den Prinzen von Preußen, will die Revolution und verlange eine provisorische Regierung.

Heute Samstag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr:

DANKSAGUNG.

Für die gütige, zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als auch bei dem in der hohen Domkirche stattgehabten Trauergottesdienste unserer tiefbetrauerten Tochter und Schwester



sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus, mit der Bitte, dieses Wohlwollen uns auch ferners angedeihen zu lassen.

Insbesondere danken wir auch jenen verehrl. HH. Mitgliedern der Liedertafel, welche die Güte hatten, einen Grabgesang vorzutragen.

Augsburg, den 2. Juni 1848.

Katharina Wachter, Kaufmanns-Wittwe mit ihren drei Töchtern.

(578) **Bitte.**

Es sucht ein sehr bedrängter Familienvater ein Darlehen von 50 fl. gegen hinlängliche Versicherung und Zurückbezahlung mit Zins. Derjenige Menschenfreund, der diesem Bedrängten mit einem solchen Darlehen zu helfen bereit ist, wolle seine Adresse verschlossen, und mit der Chiffre J. H. B. bezeichnet, bei diesseitiger Expedition abgeben.

(584) **Zimmervermiethung.**

Wegen Versetzung sind in der untern Maximiliansstraße Lit. D. Nr. 8 zwei schön meublirte Zimmer bis 1. Juli zu vermiethen.

(581) **Schlafstelle-Offert.**

In Lit. B. Nro. 188 im Bleigäßchen werden Schlafgänger gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Heute (Samstag) um 7 Uhr Abends
bei günstiger Witterung:

Gesellige Zusammenkunft

der Mitglieder des Hülfs-Corps
im obern Schießgraben.

Heute Abend:

Produktion des Liederkranzes

im

Schlumberger'schen Garten.

Zahnarzt Lommer

ist von seiner Reise zurückgekehrt.

---

(583) **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich (versehen mit einem tüchtigen Geschäftsführer) in allen zu wünschenden

Galanteriearbeiten
von Seide,

als: **Crepinen, Gimpen, Franzen, Schnüren** von jeder Farbe auf Kleider, nach neuester Mode, sowie auf Möbel: **Quasten, Gimpen, Franzen, Schnüren** von feiner Schafwolle, zu den billigsten Preisen.

D. Leinfelder,
Lit. C. Nr. 318 am Eisenberg, Eck der Pfladergasse.

---

(576) **Warnung.**

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, seiner Frau **Johanna Gay** etwas zu borgen oder für ihn bestimmte Gelder zu übergeben oder derselben Gegenstände ohne seines oder des Gerichtes Wissen abzukaufen.

Michael Gay,
Söldner in Göggingen.

(531,b)[2] **Bekanntmachung.**

Aus dem Rücklasse Seiner Erlaucht des hochgebornen Herrn Grafen Wilhelm Waldburg-Zeil-Trauchberg werden am **Pfingstdienstage den 13. Juni ds. Js.** in seinem Schlößchen dahier verschiedene Meubles, Leinwand, Betten, Herrenkleider, Tafeln, goldene Rahmen, Bücher, Küchen- und Gartengeräthschaften, Baumannsfahrnisse, ein Char à banc, u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt **Vormittags 9 Uhr**, und wird, wenn sie am 13. Juni nicht beendiget werden kann, **Mittwoch** darauf fortgesetzt. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Türkheim, am 26. Mai 1848.

---

(577) **Verlorenes.**

Vom Predigerberg bis an die Hall gingen **3 französische Schlüssel**, mit einem rothen Bändchen zusammengebunden, verloren. Der ehrliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abgeben.

Bei **Anton Herzog** (L. Doll) in **Augsburg** (Perlachberg) ist erschienen und zu haben:

Vier zeitgemäße

Predigten

über

„Freiheit, Fortschritt und Aufklärung"

von **Franz Xaver Schäfler,**
Stadt-Kaplan bei St. Max in Augsburg.

☞ Nur auf vielseitige, öffentlich und privatim gestellte Anforderung hier dem Drucke übergeben. **Preis 8 kr.**

Schrannen-Anzeige vom 2. Juni 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	17 fl. 15 kr.	16 fl. 47 kr.	16 fl. 18 kr.	gef. - fl. 11 kr.	501 Schäffel.	7993 fl. 58 kr.
Kern	17 fl. 21 kr.	16 fl. 55 kr.	15 fl. 53 kr.	gest. - fl. 18 kr.	332 Schäffel.	5426 fl. 31 kr.
Roggen	10 fl. 32 kr.	10 fl. 18 kr.	10 fl. — kr.	gest. - fl. 21 kr.	458 Schäffel.	4584 fl. 38 kr.
Gerste	9 fl. 46 kr.	9 fl. 25 kr.	9 fl. 1 kr.	gest. - fl. 9 kr.	281 Schäffel.	2553 fl. 6 kr.
Haber	5 fl. 45 kr.	5 fl. 24 kr.	5 fl. 8 kr.	gest. - fl. 25 kr.	197 Schäffel.	1064 fl. 24 kr.

Aufgezogen wurden 57 Schäffel. — Verkauft wurden 1710 Schäffel um 21,124 fl. 37 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 3.-9. Juni.	Pfund	Loth	Quint
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2
Ein 2 Kreuzer Laib	—	22	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	12	—
Ein 8 Kreuzer Laib	2	24	—

Mehlsatz nach der Schranne vom 2. Juni.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
1 Metzen	3	47	4	2	59	4	2	27	4	1	36	4	1	4	—
1/4 Metz. od. 1 Vierl.	—	56	6	—	44	6	—	36	6	—	24	—	—	16	—
1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	14	—	—	11	—	—	9	—	—	6	—	—	4	—
1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	4	—	2	6	—	2	2	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 8 kr. 5 hl. Semmelm. 6 kr. 4 hl. Schönm. 5 kr. 4 hl. Roggenm. 3 kr. 6 hl. Nachm. 2 kr. 4 hl

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 31 kr. 7 hl. Kern - fl. 32 kr. 1 hl. Roggen - fl. 19 kr. 4 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 3 kr. 6 hl. „ 1 fl. 4 kr. 2 hl. „ - fl. 39 kr. - hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zengplatz.)

Augsburger Tagblatt

Sonntag | № 154. | 4. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Quirinus. Protest. Carpasius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 58 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 58 M. Tageslänge 16 St. — M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Falkenjagd, von Dietz. — Thierstück, von Melchior. — Landschaft, von Otto Lenz. — Der Schrannenplatz in München, von Eiber.

Die bei der k. Regierung von Schwaben und Neuburg Kammer des Innern erledigte Sekretärs-Stelle II. Klasse ist dem Accessisten der k. Regierung von Schwaben und Neuburg K. d. J. Hrn. Ulysses Frhrn. v. Herman in provisorischer Eigenschaft verliehen worden.

Gestern Nachmittag versammelte sich im goldenen Saale des Rathhauses eine Anzahl Reluenten, welche nach lebhafter Debatte beschloß, die Bekanntmachung vom 25. Mai d. Js. — die Revision der Landwehr-Reluenten-Listen betr. — mit nachstehender Erklärung zu erwidern:

ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

„Die unterzeichneten Reluenten sind mit Beziehung auf ihre Erklärung vom 13. „April der Ueberzeugung, daß sie nach §. 9. der Landwehr-Ordnung vom 7. März „1826 und nach ihren in demselben Sinne formulirten Abschieden, welche wörtlich „auf die Dauer der persönlichen Landwehrpflichtigkeit, — ohne allen Vorbehalt „— ausgestellt sind, zur Leistung persönlicher Landwehrdienste gesetzlich nicht ferner „angehalten werden können. — In Rücksicht jedoch auf den Wunsch ihrer lieben „Mitbürger sind die Unterzeichneten bereit, ihre Eigenschaft als Reluenten aufzuge- „ben, und, — insoferne es ihre persönlichen Verhältnisse erlauben, — sich hiemit „dem Landwehr-Regiments-Commando zur Verfügung zu stellen mit dem einzigen „Vorbehalte, daß die Uniformirung in so lange ausgesetzt bleibe, bis die Frage über „allgemeine Volksbewaffnung ihre kompetente Lösung erhalten haben wird."

Diese Erklärung liegt in den Redaktionen des Tagblattes, Anzeigblattes und Lechboten bis heute Abends 6 Uhr auf, und kann bis dahin von Reluenten, welche der gestrigen Versammlung beizuwohnen verhindert waren, und die mit dem Sinne derselben einverstanden sind, unterzeichnet werden. Nach 6 Uhr wird die Erklärung dem kgl. Landwehr-Regiments-Kommando zugestellt werden.

Das 9te außerordentliche Liebhaber-Conzert zum Besten von Krankenanstalten wird, wie man hört, am nächsten Donnerstag stattfinden. Je mehr die Dürftigkeit als Folge unserer Zeitverhältnisse steigt, desto eifriger müssen solche, wenn gleich mühsame Unternehmungen, erhalten bleiben und aus diesem Grunde soll eine große Anzahl von Damen zugesagt haben, diese Abendunterhaltung und also den Wohlthätigkeitszweck durch gütige Mitwirkung zu begünstigen.

Mit Beginn dieses Monats ist ein neuer Posttarif in Bayern in's Leben getreten, der den Verkehr erleichtert, da leichtere Packete ein sehr mäßiges Porto bezahlen. Man wird wohl thun bei kleineren Packeten sich künftig statt der Boten und Fuhrleute der Post zu bedienen. Für ein Packet 6 Pfund schwer läßt sich z. B. der Bote von Neuburg 12 kr. bezahlen, während das Postporto nur 6 kr. beträgt. Auch für Geldsendungen ist die Posttaxe jetzt sehr vermindert. Anerkennung verdient, daß der neue Posttarif, welcher bei der kgl. Zeitungs-Expedition um 6 kr. zu haben ist, so klar ist, daß sich jeder der die Entfernung kennt für seine Sendungen das Porto selbst berechnen kann, während bisher die Portotaxen ein Studium erforderten. Dem Layen war es nicht möglich dieses Portotarsystem zu ergründen, da es sich ereignete, daß man für ein gleichschweres Packet acht Tage später ein höheres oder minderes und acht Tage später abermals ein abweichendes Porto bezahlen mußte. Reclamationen wurden kurzweg mit der Antwort beseitigt, das sey der richtige Portosatz, wenn früher dafür weniger berechnet worden, so sey dieß ein Irrthum. Es darf daher als ein Fortschritt beim Postverkehr angesehen werden, daß nicht nur eine billigere Taxe eingeführt worden, sondern auch daß der Tarif klar abgefaßt, dem Publikum übergeben wird. Möge auch bald ein einfacher Briefportotarif wie er beim Postcongreß, der im vorigen Herbst in Dresden stattfand, in Vorschlag kam, in's Leben treten! Es sollen für den einfachen Brief nur 3 Portosätze bestehen, nämlich 3 kr. bei einer Entfernung von 6 Meilen, bis zu 20 Meilen 6 kr. und über 20 Meilen 12 kr.

Sparkasse. Unser Artikel über die hiesige Sparkasse hat in Nro. 150 des Tagblattes eine Erwiederung hervorgerufen. Der Hr. Verfasser derselben beruft sich — wie der Magistrat — abermals auf die Statuten, und meint, daß dieselben „die Grundlage des Forderungsrechtes für die Einleger, der Verpflichtung für die Empfänger bilden." Daß dieses der Fall ist, wissen wir recht gut, — allein es handelt sich hier weder um die Einlage noch um die Zurückforderung, sondern es handelt sich lediglich um die Garantie, von welcher freilich die Statuten keine Erwähnung thun, für die eingelegten und noch länger liegenbleibenden Gelder der durch die zweideutige Erklärung des Magistrats nun einmal mißtrauisch gemachten Einleger, die ihre ersparten Pfennige dem Stadtmagistrate übergeben haben, ohne sich darum zu bekümmern ob derselbe diese an den Peter oder den Paul ausleiht. — Das betheiligte Publikum kennt seinen Gläubiger nur in dem Magistrat, alle Zwischenpersonen, an welche derselbe Geld ausgelehnt hat, und zwar mit erhöhten Prozenten, die es nicht empfing, sind ihm ganz gleichgiltig. — Der Magistrat als Verwaltungs-Behörde der Sparkasse hat den Empfang der ihm anvertrauten Gelder quittirt, und er ist unseres Erachtens also dafür auch haftbar, wenn selbst gar keine Statuten vorhanden wären. Was würde man von einem schlichten Bürger sagen, wenn er für derartig ihm anvertraute Gelder sich der Garantie entziehen wollte? — Haben denn jene Bürger die den frühern großen Kassendefekt bezahlen mußten, eine andere Verpflichtung zu der Sparkasse gehabt, als der Magistrat? Wir glauben nicht! Wenn keine Verlustgefahr vorhanden ist, was wir für jetzt auch nicht glauben — was aber später geschehen kann, das weiß man noch nicht, — warum sträubt sich denn der Magistrat offen herauszusagen, daß er jede Garantie übernehme? — Nur dadurch können die von unserem Gegner erwähnten Verlegenheiten beseitigt, nur dadurch kann das so nothwendige Vertrauen dieses die ganze Einwohnerschaft betreffenden Instituts wieder hergestellt werden. Wir wiederholen es, sobald der Magistrat erklärt, daß er mit eigenem Vermögen hafte für jeden Verlust — und dazu ist er, wie gesagt verpflichtet — so werden nicht nur die bereits gekündeten Gelder wieder größtentheils belassen, sondern es werden dann auch wieder genug neue Einlagen gemacht. D.

Die deutsche Cocarde mit der bayerischen vereint soll an den Kopfbedeckungen des bayerischen Heeres angebracht werden. Hoffen wir, daß die deutsche Cocarde eine bleibendere Stelle bei uns finde, als bei den Oesterreichern, welche jüngst durch Bayern kamen, und die deutschen Farben sogleich abgelegt haben sollen, als sie wieder auf österreichischem Gebiet waren.

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Montag den 5. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Gerstenhändler mit ihren Maaßen.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Taglöhners Andreas Rapp in Steppach zum wiederholten Male der gerichtlichen Zwangsversteigerung nach §. 64 des Hyp.-Ges. und §. 98 — 101 der Proz.-Nov. von 1837 unterstellt, und hiezu Steigerungstermin

auf den 13. Juni d. Js. Vormittags 10 — 12 Uhr

im Wirthshause des Ernst Thomm zu Steppach anberaumt.

Dieses Anwesen bestehe aus einer Viertelsölde, Hs.-Nr. 87, einem Nutzantheil an den unvertheilten Gemeindegründen und 5 Dezimalen vertheilten Gründen, und ist nach jüngster gerichtlicher Schätzung auf 725 fl. tarirt.

Es werden hiezu kauflustige Steigerungsfähige mit dem Anhange geladen, daß bei dieser zweiten Versteigerung der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolge, und daß der Käufer binnen 14 Tagen den Kaufschilling baar zu erlegen, oder sich darüber auszuweisen habe, ob die Hypothekgläubiger ihre Kapitalien bei ihm auf dem Objekte belassen, und daß dem Gerichte nicht bekannte Käufer sich am Versteigerungstage mit den nöthigen gerichtlichen Zeugnissen über ihr Vermögen versehen, einzufinden haben.

Das Anwesen kann übrigens täglich unter Beiziehung des Ortsvorstehers eingesehen werden, der über die darauf haftenden Lasten Aufschlüsse ertheilt.

Göggingen, 8. Mai 1848.

Königliches Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Augsburger Gewerbsverein.

Der neugewählte Ausschuß zur Leitung des Gewerbs-Vereins war am Freitag Abends versammelt, um die ersten Ordnungsgeschäfte vorzunehmen. Diese bestanden einer Seits in der Vertheilung der Arbeit unter sich selbst, sodann in der Eintheilung der Mitglieder des Vereins in verschiedene Sektionen, je nach der Aehnlichkeit und Verwandtschaft der Gewerbe durch einander. Letztere Eintheilung bot zum Theil nicht geringe Schwierigkeiten dar, da man die Zahl der Sektionen einer Seits nicht zu groß machen, anderer Seits aber auch nicht einander ganz fremde Gewerbe mit einander mengen konnte. So kann es nicht fehlen, daß gegen einige dieser Eintheilungen Einwürfe werden erhoben werden, und der Ausschuß ist deßhalb übereingekommen, daß einige seiner Mitglieder vom **Montag** bis **Donnerstag** jeden Abend in dem Lokale bei **Fauß** sich einfinden werden, um solche Einwürfe entgegen zu nehmen, um auf diese Weise baldmöglichst zu einer schließlichen Ordnung der verschiedenen Sektionen zu kommen.

Augsburg, den 3. Juni 1848.

Im Namen des Ausschusses:

Volkhart, Vorstand.

Dr. **Widenmann**, Schriftführer. — **Oswald**, Schriftführer. — **Lampart**, Kassier.

Eintheilung des Augsburger Gewerb-Vereins in Sektionen.

I. Sektion: Feuerarbeiter, und zwar: Schlosser, Hufschmiede, Hammerschmiede, Zeugschmiede, Nagelschmiede, Kupferschmiede, Feilenhauer, Büchsenmacher, Waffenschmiede, Sporer und Windenmacher, Groß- und Kleinuhrmacher, Schleifer und Polirer, Messerschmiede, Schuhmacherwerkzeugverfertiger, Maschinenfabrikanten, Optiker, Eisenhändler.
II. Sektion: Buchdrucker, Buchhändler, Buchbinder, Papierfabrikanten, Lithographen, Schriftstecher, Schriftgießer, Kunsthändler, Musikalienhändler, Papierhändler.
III. Sektion: Schreiner, Wagner, Schäffler, Drechsler, Glaser, Instrumentenmacher, Spielwaarenhändler, Zimmerleute.
IV. Sektion: Schneider, Tuch- und Schnittwaarenhändler, Briechler, Tuchmacher, Tuchscheerer.
V. Sektion: Apotheker, Chemiker, Materialisten, Weinhändler.
VI. Sektion: Färber, Drucker, Kattunfabrikanten, Weber, Mangmeister, Strumpfwirker, Blättersetzer.
VII. Sektion: Bierbräuer und Wirthe überhaupt, Branntweinbrenner, Essigsieder.
VIII. Sektion: Schuhmacher, Sattler, Tapezierer, Taschenmacher, Gerber, Lederhändler.
IX. Sektion: Kürschner, Weißgerber, Säckler, Handschuhmacher, Pergamenter.
X. Sektion: Posamentier, Knopfmacher, Seiler, Siebmacher.
XI. Sektion: Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Zinngießer, Kreuzleingießer.
XII. Sektion: Hucker, Mahlmüller, Bäcker, Gerstenrändler, Zuckerbäcker.
XIII. Sektion: Metzger, Seifensieder, Bürstenbinder.
XIV. Sektion: Goldschläger, Vergolder, Maler.
XV. Sektion: Lohnkutscher.
XVI. Sektion: Künstler.

---

stündigem unentschiedenen harten Kampf sahen sich die deutschen Truppen veranlaßt den Rückzug über Gravenstein und nördlich davon bis gegen Quars anzutreten, während die Dänen sich dem vom Nachtrab besetzten Grafenstein bis auf eine Stunde näherten.

Verona, 31. Mai. So eben laufen sichere Nachrichten ein von bedeutenden Erfolgen, welche die österreichischen Truppen am 29. bei Curtatone, westlich von Mantua am obern See, über neapolitanische und toscanische Truppen und mit ihnen vereinte Freischaaren erkämpft haben. Der Feind war furchtbar verschanzt, seine Vertheidigungswerke sollen meisterhaft gebaut gewesen seyn. In drei Stunden harten Kampfes waren die Linien am Curtatone genommen; gegen 2000 Mann, darunter 1 Obrist, 66 Officiere und ein ganzes Bataillon Neapolitaner sind gefangen, und 11 Kanonen und eine große Anzahl Waffen sind erbeutet. Die Zahl der auf feindlicher Seite gebliebenen Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt, jedenfalls sehr bedeutend. Oesterreichischerseits zählt man an 300 Gefallene, darunter über 40 Officiere der verschiedenen Grade.

Berlin. Die Bürgerwehr hält Schießübungen in der Hasenhaide. Neulich schoß ein solcher Schütze ein altes Weib aus Versehen todt. An dem Abende sagte ein Komiker auf der Bühne: Ich war heute bei den Schießübungen der Hasenwehr in der Bürgerhaide. — Eine Compagnie Bürgerwehr verlangte von ihrem Hauptmann Patronen. Dieser erwiederte: Meine Herren! Wir haben die Gewehre nicht zum Schießen, sondern bloß um zu zeigen, daß wir die Macht haben.

Aus einer Bürgertabagie wurde ein sehr vorlauter, anmaßender Provisor hinausgeworfen. Die Gäste schrieen ihm nach: Wir wollen keine Republik, und brauchen keine provisorische Regierung!

Gestorben sind:

Am 22. Mai. Igfr. Jakobina Bettinger, Hospitalpfründnerin, von hier. Abzehrung. 75 Jahre alt. A. 304. S. Ulrich p.

Am 23. Mai. Heinrich Jakob Emanuel, d. V. sel. Hr. Heinrich Keller, Schneidermeister. Gehirnlähmung. 1 Jahr 3 Mon. alt. H. 398. Barfüßer. — Igfr. Margaretha Reuder, Buchdruckerstochter, von hier. Herzwassersucht. 65 J. alt. H. 367. Barfüßer.

Am 26. Mai. Hr. Heinrich Blau, Silberarbeiter, von hier. Schwäche. 72 J. alt. Krkh. Barfüßer.

Am 27. Mai. Friedrich Heinrich Kaspar, d. V. Hr. Georg Stöhr, Schreinermeister. Wassersucht. 11 Mon. alt. F. 379. Hl. Kreuz p.

(591) **Pacht-Gesuch.**

Ein kleiner **Garten** ohne Bäume, wo möglichst mitten in der Stadt, wird zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden **Montag den 5. Juni Nachmittag 2 Uhr** wird der **Heuertrag** von den Wiesen des ehem. Mooser'schen Bleichgutes vor dem rothen Thore an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Genehmigung öffentlich versteigert.

Augsburg, den 3. Juni 1848.

Kgl. Eisenbahnbau-Sektion.

Thenn, Sekt.-Ingen.

Zahnarzt **Lommer**

ist von seiner Reise zurückgekehrt.

Um die Sechser-Sammlung für die „deutsche Flotte" zu bewerkstelligen, haben sich folgende Herren bereit erklärt:

Herr C Obermeyer übernimmt die Hl. Grab-Gasse und von dort aus die linke Seite der Maximiliansstraße bis zu Herrn Brack.
Herr Volkhart übernimmt die Sammlung vom Perlachberge (Lit. C. Nro. 253—343) bis Märzenbad.
Herr Dr. Bröcker übernimmt die Windgasse, Karmelitergasse, Jesuitengasse und Carolinengasse.
Herr Dr. Tögel die Maximiliansstrasse, linke Seite von St. Ulrich bis zur Hl. Grabgasse.
Herr Oswald den Zeugplatz, Zeughausgasse, St. Annengasse, Catharinengasse und die Umgegend des Gögglingerthores.
Herr Dr. Oldenburg die Philippinen-Welser-Straße bis zur Annenstraße und den Ludwigsplatz.
Herr J. Franz, Gärtnermeister, Lit. J. vom Jakober-Thor bis zum rothen Thore.
Herr X. Viztoum, Schuhmachermeister, Lit. G. Nr. 1 — 26, Jakobervorstadt rechte Seite.
Herr Heinrich Wallner, Sattlermeister, Lit. H. Nr. 1 — 24. Jakobervorstadt linke Seite.
Herr Metzenaur, Reggs.-Accesist, den untern Graben vom Oblatterthor bis zur Jakoberstraße.
Herr Reggs.-Registrator Sedlmaier die Klinkerthor- und Hl. Kreuzstraße.

Ferner sagten ihre Beihülfe zu, ohne spezielle Angabe der Straßen, Die Herren: Butsch, Antiquar; Kurth; Fr. Reitmayr; Käufler Drentwett; Gustav Reichel; Buchhändler Lampart; Friseur Nägele; Fr. Thenn, Metzgermeister; Concipient Heinrich. — Noch einige Unterschriften sind wünschenswerth; die früher benannten löbl. Redaktionen erbieten sich, sie auch ferner in Empfang zu nehmen, deßhalb werden die Herren, welche dem vorgesetzten Zwecke zugethan sind, ersucht, sich den Obengenannten baldigst anschließen zu wollen.

Im Verkehre sind mehrere Guldenstücke wahrgenommen worden, welche nach Erklärung des kgl. Hauptmünzamtes aus Messing bestehen, mit eigens gravirten falschen Stempeln geprägt, mit einer eigenen Vorrichtung oder Maschine gerändert, und an der Oberfläche versilbert sind. Sie tragen die Jahrzahl 1841. Als besondere Kennzeichen können angegeben werden, daß das Bildniß des Königs ganz unähnlich und schlecht ausgeprägt ist, und daß auf der Seite des Eichkranzes die Ziffer 8 in der Jahrzahl unverhältnißmäßig groß gegen die übrigen Ziffern ist.

Witterungsbericht im Monat Juni 1848 nach dem 100jährigen Kalender: Fängt mit Reif an; dann wird es trüb; vom 9. schön und warm bis zum Ende.

Erwiderung auf den in der Briefkasten-Revue des Augsburger Tagblatts Nro. 152. enthaltenen Artikel 1.) Am aten Sonntag nach Ostern wurde in der Pfarrkirche zu St. M. öffentlich verkündet, daß im Laufe der genannten Woche die Beichtscheine im Pfarrhof abgegeben werden wollen. Für die benannte Woche ward vorgesorgt, daß diese Scheine — nicht in der Küche, sondern in einem Zimmer und von einem Geistlichen der Pfarrei in Empfang genommen wurden, wobei, wie den vielen in der genannten Woche erschienenen Parochianen bewußt ist, sich nie ergab, daß die Ueberbringer dieser Scheine reihenweise aneinander standen, sondern höchstens drei — vier Personen, und dies nur manchmal, zu diesem Zweck zusammenkamen. Wenn aber einige derselben lang nach Ablauf der öffentlich bekannt gemachten Zeit erschienen, oder Andere absichtlich in der Küche, um bei dieser Gelegenheit ihr gewöhnliches Almosen in Empfang zu nehmen, ihre Scheine niederlegten, so werden sich diese hierüber um so weniger beschweren, als sie es so selbst gewollt. Den meisten dieser Scheine war der Namen der Betheiligten schon beigeschrieben, wo dieß der Fall nicht war, mußte es geschehen, weil derlei Scheine und ihre Uebergabe, wenn nicht bekannt von wem, ganz zwecklos sind. Matrikel aber zur Namens-Eintragung der Ueberbringer lagen am letztgenannten Orte niemals auf. Dies ist der Thatbestand. Lüge also ist demgemäß in dem bezeichneten Artikel 1. daß die Beichtscheine in der Küche der Pfarrwohnung St. M. abgegeben werden mußten. Lüge ist 2., daß die Ueberbringer wie bei einer Armenspende-Vertheilung sich reihenweise anzustellen hatten. Lüge ist 3., daß in daselbst aufliegende Matrikel die Namen der Ueberbringer von Weibspersonen eingetragen wurden. Demnach ist Einsender des erwähnten Artikels Lügner, und weil er den Hunderten, die den fraglichen Sachverhalt in oben angegebener Weise aus Erfahrung wissen, gegenüber so frech gelogen hat, ein unverschämter Lügner, und hat, wenn auch hochwohlgeboren, durch unverschämtes Lügen Ehre und Achtung verloren, und scheint, weil überhaupt durch sein Betragen selbst geschmäht, sich damit jetzt zu beschäftigen, Schmähartikel über Andere in öffentliche Blätter abzuliefern.

Briefkasten-Revue.

1) **Begrüßung.**

Ehret den Mann mit dem Witz in dem Hute,	Grüßet ihn tief zertreten im Staube,
Den er trotz Locke und Glatze euch schwingt,	Grüßet ihn wacker mit deutscher Hand,
Ehret den Mann mit der schmutzigen Knute,	Daß der Verständ'ge es einmal glaube:
Welche das Beß're zur Stadt hinausbringt.	„Bettelnd nur stürzt man den Hut hier zu Land.“

Vermischte Nachrichten.

Bruchsal. A. v. Bornstedt erläßt von dem hiesigen Central-Zellengefängniß aus in der „Oberrh. Ztg.“ einen zürnenden Protest an die zweite badische Kammer über die unmenschliche Behandlung, die ihm dort zu Theil geworden. Er hat seit dem 20. April, wo er gefangen genommen worden, bis zum 19. Mai noch kein Verhör bestanden. Man hat ihm weder einen Tisch, noch einen Stuhl, Wasserbecken zum Waschen, Deckel zum Nachtgeschirr, Decken oder Matratzen gegeben; er hat seit der Zeit nicht eine Minute frische Luft schöpfen dürfen. — Viele Leute müssen auf der Erde schlafen und hungern, oft sind drei bis vier Mann in einer Zelle und leiden an Ungeziefer. Bornstedt mußte, da ihm Alles „als Kriegsbeute“ weggenommen mit den Fingern essen rc. Mit Recht macht der „Beobachter“ darauf aufmerksam, daß eine solche Behandlungsweise noch ärger als die bekannte in Luzern sey, welche einen allgemeinen Schrei des Unwillens hervorgerufen.

Rendsburg, 29. Mai. Am 28. d. Nachmittags hat ein ziemlich bedeutendes Gefecht mit den Dänen auf Sundewitt stattgehabt. Die deutschen Truppen waren eben damit beschäftigt ihre vor Alsen stehende Posten abzulösen, als die Feinde, bedeutend verstärkt durch neue von Fühnen zugezogene Truppen, eine Landung am diesseitigen Ufer unternahmen. Bald nach Aufstellung der neuen Vorposten sah man sich plötzlich von einer großen dänischen Uebermacht unter den Düppeler Höhen angegriffen. Ein sehr heißer Kampf entspann sich auf den Düppeler Höhen, auf beiden Seiten führte das Geschützfeuer große Verluste herbei. Die Streitmacht der Dänen wird auf 8000, die der Deutschen auf 7000 Mann angegeben. Die Dänen fochten tapfer unter dem Schutze der Schiffskanonen und der auf dem Land zur Seite aufgestellten Geschütze. Nach mehr-

Einladung.
Heute Sonntag ist bei Unterzeichnetem

Tanzmusik.

Wozu höflichst einladet:
Kaspar Jung, Platzwirth in der Kohlergasse.

Einladung.
Heute Sonntag den 4. Juni 1848:

Tanz-Musik.

Wozu ergebenst einladet:
L. Hirt, zum Prinzen von Oranien.

---

(601) **Einladung.**
Heute Sonntag ist bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik.

Hiezu ladet höflichst ein:
Ebert, Platzwirth auf dem Spickel.

Spiritus

in fein und starker Qualität ist billig zu haben bei **C. Zell's Erben**, in der untern Stadt Lit. F. Nr. 815.

Kirschen-Kuchen

sind jetzt täglich zu haben, und empfiehlt zur gefälligen Abnahme ergebenst
G. Braun.

---

(599) **Anzeige.**
Morgen Montag Nachmittags 3 Uhr werden auf dem Zimmerplatze in der Nähe des Platzwirthes Lohstampf mehrere Partieen

Zimmerspäne

öffentlich versteigert.

---

(595) **Entwendetes.**
In der Nacht vom 31. v. Mts. auf den 1. dies sind auf dem evangelischen Gottesacker dahier aus einem eingeschlossenen Grabplatz **drei baumartige Zierpflanzen und dreizehn verschiedene Blumenstöcke** durch ruchlose Hand herausgezogen und entwendet worden.
Derjenige, welcher über den Thäter sichere und verlässige Anzeige machen kann, erhält unter bestimmter Versicherung der Nicht-Angabe seines Namens in Lit. A Nr. 46 im 2ten Stock **drei Kronenthaler Belohnung.**

---

(585) **Wohnungvermiethung.**
In dem Hause Lit. C. Nr. 214 in der Schmiedgasse ist eine helle **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern um die jährliche Miethe von 50 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Wohnungen zu vermiethen.
Um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, zeigen wir an, daß sehr preiswürdige **Wohnungen** um 30 fl., 48 fl., 66 fl., 70 fl., 100 fl., 110 fl., 160 fl. und 180 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen sind.
b[3] **Expedition des Tagblattes.**

---

(589) **Gesuch.**
Ein Frauenzimmer, welches in Hand- wie in häuslichen Arbeiten wohlerfahren ist, wünscht bis nächstes Ziel Jakobi als **Jungfer** oder **Stubenmädchen** entweder hier oder auf dem Lande bei einer Herrschaft plazirt zu werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Wohnung- und Ladenvermiethung.
Lit. C. Nr. 248 am Perlachberg ist ein **Laden** und eine **Wohnung** einzeln oder zusammen täglich zu vermiethen und zu beziehen. (a[2])

---

(594) **Wohnungvermiethung.**
Am Schmidberg im sogenannten Neubau ist eine **Wohnung** aus 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern ꝛc. bestehend, für die jährliche Miethe von 40 fl. bis Michaeli zu beziehen. Auch ist zu ebener Erde eine sehr geräumige trockene **Wohnung** für 50 fl. täglich zu beziehen. Das Nähere am mittlern Graben in Lit. H. Nr. 401.

(246,c)[3] **Wohnungvermiethung.**
In Lit. F. Nro. 203 ist der **zweite Stock**, bestehend in 4 heizbaren, mehreren unheizbaren Zimmern, Küche, Keller und allen übrigen Bequemlichkeiten, täglich zu vermiethen und bis Michaeli d. J. zu beziehen.

(246,e)[3] **Zimmervermiethung.**
Es sind **zwei meublirte Zimmer** mit Stallung und Bedientenzimmer, um 8 fl. per Monat täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes und in Lit. A. Nro. 36.

---

(588) **Zimmervermiethung.**
In Lit. E. Nro. 14 ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** nebst Alkoven täglich zu vermiethen.

In der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist wieder zu haben:

Merkwürdige

Prophezeihungen

des

Cardinals Laroche

auf die Jahre 1844 bis 1850.
Preis 4 kr.

Berichtigung.
In Nro. 151 des Tagblattes lese man unter den Getrauten statt Eva M. Kühl: **Jungfrau Eva M. Kühl.**

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 27. Mai bis 2. Juni 1848 incl.
313 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 8 kr., mittlerer Preis 1 fl. 1 kr., mindester Preis — fl. 58 kr. 60 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 9 kr. — 10 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 155. | 5. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. und Protest. Bonifazius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 57 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 59 M. Tageslänge 16 St. 2 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Bitte um Reaktion in cerevisialischen Angelegenheiten. Im Namen Mehrerer, welche beim Genusse des vaterländischen Gebräues ihre Gesundheit stärken und nicht untergraben wollen, stelle ich Endesunterzeichneter an die kgl. Regierung die Bitte, das Ausschenken von Doppelbier wieder zu verbieten und dafür zu sorgen, daß das einfache Bier nicht so gräßlich durch das sogenannte Aufschütten mitgenommen werde. Die Gründe zu dieser Reaktion will ich durch ein Beispiel vor die Augen legen. In einem hiesigen Kaffeehaus, das ich vor der Hand nicht benamsen will, trank man seit Jahren ein vortreffliches einfaches Bier. Nun führt der Satan den theueren Doppelmops daher und, um ihm Absatz zu verschaffen, erhält der liebe Gast ein einfaches Bier, davor einem das Herz und das Glas zerspringen möchte. Was will der Gast trotz Weh und Ach thun? Er trinkt doppeltes, welches, die Maaß zu **9 Kreutzer**, nur die Qualität hat, wie das einfache sie haben soll! Was gewinnen wir also durch die Einführung des Doppelbieres? Nichts, als daß wir, um ein genießbares Getränke zu erhalten, einen enormen Preis zahlen müssen. Von einem Doppelbier, das ich vor mehreren Tagen verkostet und für eitel Medicin hielt, will ich gar nicht reden. Wenn so was beim grünen Holz geschieht, was soll man vom dürren erwarten? Darum stimme ich für Aufhebung des doppelten und Einführung eines guten einfachen Bieres. Wozu halfen nun die lächerlichen Anstrengungen des 1. Mai's einiger Schildbürger gegen das Pflaster und das Besänftigungspflaster für 25,000 Gulden?

Elias Morgenroth.

Wer fährt heutzutage noch mit einem Fiaker von Augsburg nach München, oder schlägt Feuer mit Stahl und Stein? Gewiß nur ein Siebenschläfer, der von den Erfindungen der Neuzeit keine Kunde erhielt. Zweckdienliche Neuerungen werden allenthalben mit Eifer in das Leben gerufen, nur hier muthet man der Hülfswehr zu, Gewehre mit Steinfeuer zu gebrauchen, welche unter Napoleon den Oesterreichern bei Ulm und Stockach abgekauft wurden. Wer ein Gewehr trägt, erklärt, daß er schießen will; denn mit dem Gewehr im Arm sich für einen Parlamentär ausgeben, ist eben so lächerlich, als wenn das junge Deutschland mit Steinen in der Hand sich als Supplicant meldet. Soll also gefeuert werden, so muß es mit guten Gewehren geschehen, und nicht mit unvollkommenen und solchen, die Feuerscheu machen. Es verlautete zwar, die Angelegenheit in Betreff der Percussionsgewehre für die Hülfswehr liege beim Ministerium; aber darüber kann Niemand Aufschluß geben, wie lange die Angelegenheit noch beim Ministerium liegen bleibt.

D. u. T.

Weil der löbl. Magistrat so Vieles schon in jüngster Zeit zum Besten wirkte, so würden wir ihm auch noch die Revision des weißen Brodes (Semmeln) empfehlen, da es doch eine Ungerechtigkeit ist, daß schon seit mehreren Jahren 600 Loth dem Schaff Weizen bei der Ausbackung desselben entzogen werden, was sich kaum bei einer leichten, noch weniger bei der vollkommenen schönen vollen Frucht, wie wir solche in voriger wie in letzter Erndte durch die Güte des Allerhöchsten hatten, rechtfertigen läßt, da doch das Schaff durchschnittlich 290 bis 300 Pfund wiegt, was 9,280 bis 9,600 Loth beträgt. Nun wird aber dasselbe nur zu 6,000 Loth rein Mehl angenommen, und mit Zurechnung der Mannsnahrung, des Aufschlags rc. berechnet und gebacken. Es wirft sich natürlich jedem die Frage auf, was doch mit dem Abgang, welcher gewiß Nutz- und Geldbringend verwendet wird, geschieht. Wir hoffen der Würdigung und Abhülfe in dem Besagten baldigst entgegen sehen zu dürfen, da es verletzend ist, wenn nach dreimaligem Abschlag von mehr denn 2 fl. nur 1 Quint zu einer Kreuzer-Semmel zugeschlagen, hingegen bei einem Aufschlag von wenigen Kreuzern so viel genommen wird. (Die Rechnung ist jedem Intell.-Blatte beigegeben, diese gibt Aufschluß, mathematisch-richtigen Aufschluß, über das Gewicht des Brodes. Die Ausbackung von 6,000 Loth per Schäffel ruht auf Proben, die zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Kann sie Jemand besser machen, wird er dem Magistrate und dem Publikum einen großen Dienst erweisen, aber hier helfen nur unumstößliche Proben, nicht Raisonnements, mit denen man am Ende sitzen bliebe.)

Abeichungen der Trocken-Maaße.

Morgen Dienstag den 6. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Kohlenzuberbesitzer mit ihren Maaßen.

Wir sind ersucht worden, zu erklären, daß jene Stiftung, welche zur Realisirung eines Rentenkaufgeschäftes die Summe von 15,000 Gulden bedarf, keine magistratische Stiftung ist.

Briefkasten-Revue.

1) Herr Redakteur! 1) Wie kommt es, daß schon unzähligemal der Geistliche oder die Geistlichkeit auf die Leute warten mußte z. B. bei Leichen, wogegen aber doch die Geistlichen nie etwas in öffentliche Blätter haben einrücken lassen? 2) Wie kommt es, daß die Geistlichkeit bei Krankenhausleichen auf die Professionisten verschiedener Genres, die ihrem gesterbenen Commiliton die letzte Ehre erweisen wollten, schon öfters ½ Stunde ja schon ¾ Stunden warten mußte? — 3) Wie kommt es, daß z. B. eine Hebamme eine Taufe um 3 Uhr ansagte, wo der Geistliche parat seyn sollte, der Taufzug aber um eine ganze Stunde später kam. — Thatsachen sprechen. 4) Wie kommt es, daß man immer gleich die Geistlichen zu tadeln weiß, wenn auch des Jahres nur ein oder zweimal irgend ein Fehler oder eine Saumseligkeit, vielleicht sogar ohne ihre Schuld, zum Vorschein kömmt? Ein Geistlicher der auch die Pünktlichkeit liebt.

2) Herr K.... behauptet, daß das Kaiserthum Oesterreich über 2700 Klöster zähle; Brockhaus spricht in der neuesten Ausgabe seines Conversations-Lexikons von 821 Klöster; Differenz 1879 Klöster. Hatte M..... nicht recht, wenn er solche handgreifliche Aufschneiderei entschieden zurückwies? (O ja, recht sehr recht!)

3) Die Augsburger Abendzeitung wird doch hoffentlich auch die sämmtlichen, im Jahre 1848 für Bayern zu Stande gekommenen Gesetze als wesentliches Resultat der in ihrer bayerischen Landtags-Zeitung gelieferten Verhandlungen vollständig und ohne alle Abkürzung, sohin auch formgemäß ihren Abonnenten nachliefern?

4) Bei dem Leichenbegängnisse des Kornmessers Hrn. Griffel, hatten zwei junge gebildete Frauenzimmer B. und W. die Unschicklichkeit, während sämmtliche Anwesende andächtig laut beteten, ebenfalls laut über das Theater und die Leistungen des Personals zu recensiren.

5) Warum soll die Emancipation des Hutabnehmens gerade zur jetzigen Zeit nicht zweckmäßig seyn, wie Einer im Briefkasten des Tagblattes Nro. 151. bemerkt? Der Hutmacher wegen? das ist wirklich lächerlich! — Nur derjenige kann auf ein Denkmal von — Filz — rechnen, dem 18 kr. für einen allgemein als gut anerkannten Zweck zu viel sind. v. St.

6) Wenn man bei jetziger Zeit in Fabriken die Zahl der Arbeiter immer mehr zu vermindern sucht, sollte doch mehr darauf gesehen werden, daß zuerst Fremde außer Arbeit gesetzt werden, bevor man hiesige entläßt, und nicht wie jüngst in einer hiesigen Fabrik geschah, wo in einem Saal die Zahl der Arbeiterinnen um dreizehn vermindert wurde, worunter zwölf hiesige und nur eine Fremde (Württembergerin) waren. (Wann wird man einmal aufhören, einen Württemberger oder Badener für einen Fremden zu halten? O mündige Zeit, o Einigkeit!)

7) Dieser Tage kam ich mit noch einem Freunde in den Garten nächst dem Kühloch, zum Sommerkeller des Hrn. Lorenz gehörend; wir tranken ein paar Glas Bier, welches sehr angenehm zu trinken ist. Die Localität, hauptsächlich was den Garten betrifft, ist sehr hübsch, die Aussicht von der Stadtmauer in's Altbayerische ist sehr überraschend; nur ist es schade, daß Hr. Lorenz das Gesträuch von Rosen- und Johannesbeerstauden so wie auch Obstbäume ausgraben und den Garten von Gras säubern läßt. Jemehr Bäume und Gesträuch, je grüner es ist, desto

angenehmer ist es; möge Hr. Lorenz daher eher Bäume und Gesträuch zu vermehren suchen, es wird dann gewiß Jedermann lieber und länger in dem Garten verweilen. H.

8) Die Ablässe ist jetzt vorüber aber der Hunoldsgraben bietet jetzt noch das traurige Bild einer stinkenden Cloake dar, das ist eine unverzeihliche Nachläßigkeit, an wem liegt denn die Schuld? Räume man bei der Einmündung, den vom Waschanstaltbesitzer angehäuften Sand und die Lange hinweg, dann wird wieder frisches Wasser hereinfließen, oder sind die Bewohner des Hunoldsgrabens verdammt diese verpestete Luft einzuathmen!? D.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 2. Jun. Franz Schuselka ist heute nach Wien abgereist. Unter Umständen eilen wahrscheinlich noch mehrere Oesterreichische Abgeordnete nach Wien zurück, denn alle Briefe sprechen sich dahin aus, daß noch nicht der letzte Kampf geschlagen worden. Die Wiener und überhaupt österreichischen Zustände machen einen peinlichen Eindruck, einen noch peinlicheren die Berichte und Gerüchte aus Berlin. Nach den heutigen Gerüchten sollte der König von Preußen wieder einmal von Berlin entflohen und die constituirende preußische Volks-Versammlung auseinandergesprengt worden seyn — Gerüchte die ohne Zweifel falsch, welche aber immerhin geeignet sind die Gemüther in Aufregung zu erhalten.

München, 3. Jun. In den Casernen ist, hiesigen Blättern zufolge, eine Ordonnanz veröffentlicht worden, wonach sich die Mannschaften zum Ausmarsch in das in diesem Jahr abzuhaltende Bundeslager bereit halten sollen.

Aus Freiburg wird der Karlsr. Ztg. geschrieben, von verschiedenen Seiten würden Hecker und Struve zur Wahl als Reichstagsabgeordnete vorgeschlagen; denn sie seyen zwar Hochverräther, aber keine Volksverräther!

Ein Brief aus Schwerin, 28. Mai, berichtet keineswegs eine Beendigung der Bauernunruhen, sondern läßt vielmehr deren weitere Ausdehnung erkennen. Die Bande in der Umgegend von Waren war bis auf 3000 Mann angewachsen, hatte sich in einem Walde festgesetzt und brandschatzte von da aus die Gutsbesitzer. Der Schaden des Schlosses Tergelow wird auf 100,000 Thaler angeschlagen, ein anderer Gutsbesitzer mußte 1900 Thaler Contribution an die Aufrührer zahlen.

Rendsburg, 31. Mai. Um 3 Uhr Morgens ging's aus Apenrade zur Schlacht, die Dänen rückten von Alsen und Kolding entgegen. Um 2 Uhr Nachmittags war ein Treffen bei Rübol, und die Dänen gingen zurück. Aus Gravenstein, 2½ Uhr Nachmittags, meldet man die für die Deutschen günstige Entscheidung des Kampfes. Die Dänen wurden ziemlich rasch aus dem Feld und Dorf geschlagen. — Deutsche Flüchtlinge aus Hadersleben melden von Apenrade, 30. Mai, das Einrücken der Dänen in Hadersleben.

Am 20. April gerieth das schöne indische Dampfboot „Benares", welches von Calcutta stromab fuhr, an den Hügeln von Radschmahel in Brand, und von den darauf befindlichen 150 Passagieren und Matrosen kam mehr als die Hälfte, darunter mehrere englische Frauen, theils im Feuer theils im Wasser elendiglich um's Leben.

(275,b)*

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des hiesigen Webermeisters **Dionis Mack** ist an dem auf den 15. l. Mts. bestimmt gewesenen Versteigerungstermine auf das zur Gantmasse gehörige, und in der Bekanntmachung vom 7. März d. Js. näher beschriebene Wohnhaus Lit. A. Nro. 246 in der Kirchgasse dahier kein Kaufsangebot gelegt worden.

Es wird daher dieses Wohnhaus am

Montag den 26. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr
im diesseitigen Kommissionszimmer Nr. 8

zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.

Der Kgl. Rath v. Langen. Heigl.

(592)

Bekanntmachung.

Auf wiederholtes Andringen der Hypothekargläubiger wird das Anwesen des Zimmergesellen **Norbert Dietmaier** in Oberhausen nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98—101 der jüngsten Prozeßnovelle öffentlich gerichtlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zum zweitenmale versteigert, und hiezu Termin

auf den 19. Juni l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Wirthshause des Rehklau anberaumt.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhause mit Hofraum, Gemeindetheil, und ist auf 700 fl. eingewerthet, und wird bei dieser Versteigerung ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden überhaupt zugeschlagen. Der Kaufschilling ist innerhalb 14 Tagen nach Zustellung des Adjudikationsbriefes bei Gericht zu erlegen oder sich hierüber auszuweisen, wenn die Hypothekgläubiger ihre Kapitalien dem neuen Käufer auf dessen an sie zu richtenden Anträge liegen lassen.

Hiezu werden steigerungsfähige Kaufslustige mit dem Anhange geladen, daß dieses Anwesen in Oberhausen täglich unter Beiziehung des Ortsvorstehers eingesehen werden könne.

Göggingen, am 2. Mai 1848.

Königl. Bayer. Landgericht.

Bogner, Landrichter.

Walchner, coll.

(603) **Verlorenes.**

Eine **Broche**, Mosaique, ein Zitronenzweig auf schwarzem Grund in Goldfassung, ging gestern von dem Schwibbogen bis zum Vogelthor und von da in die Carmeliten-Straße verloren. Wer selbe unversehrt bringt, erhält **2 fl. Belohnung** in Lit. E. Nr. 160.

(605) **Stehengebliebenes.**

Es ist vor der Thüre der königlichen Stadtgerichts-Registratur hier ein **Regenschirm** stehen geblieben. Der sich ausweisende Eigenthümer kann selben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr allda abholen.

Von dem im Verlage der Unterzeichneten erschienenen und in neuester Zeit vielseitig verlangten Büchlein:

Der praktische Selbstrechner

für alle Stände

oder

Noth- und Hilfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faulenzer“ genannt,

sind wiederum Exemplare vorräthig.

Derselbe enthält: Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle ꝛc. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden kostet. — Die bayerische und würtembergische Fruchtberechnung. — Zins-Berechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Resolvirungs-Tabellen der $^1/_4$, $^1/_2$ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsstemplung geschieht, Verzeichniß der meisten Geldsorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß. **Geheftet, Preis 9 kr.**

G. Geiger jun.'sche Buchdruckerei.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Dienstag **№ 156.** 6. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Norbertus. Protest. Benignus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 57 M. Sonnen-Unterg. 7 U. 59 M. Tageslänge 16 St. 2 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 8 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Fahnenkadett Hr. M. Dürig im vierten Chev.-Reg. wurde zum Lieutenant befördert.

Ein seltenes, rührendes Fest wird am kommenden Pfingstmontage Vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Georg dahier stattfinden. Ein ehrwürdiges Ehepaar (Anton und Katharina Aubele) will das vor 50 Jahren geschlossene Bündniß feierlich erneuern und durch den Priester bestätigen lassen, — in eben der Kirche, wo dasselbe einst den ersten Bund geschlossen. Treu und redlich haben diese guten Alten miteinander des Lebens Wechsel getragen; durch Fleiß und unermüdete Thätigkeit suchten sie sich stets ehrlich zu ernähren; oft und auch jetzt noch mit Noth und Armuth kämpfend war ihr Vertrauen auf Gott unerschütterlich; mit aller Sorgfalt erzogen sie ihre Kinder; — und nun wollen sie öffentlich dem Herrn danken für die unendliche Güte, womit Er sie durch so viele Jahre väterlich beschützt und durch alle Stürme glücklich geführt hat. — Edle Menschenfreunde werden eingeladen, diesem schönen Feste beizuwohnen und etwa durch milde Gaben diesem Jubelpaare den Ehrentag auch außerkirchlich erfreulich zu machen und überhaupt dessen Lebensabend zu erheitern.

„Gott grüß die Kunst.“ — Unter diesem alten, seit Erfindung der Buchdruckerkunst gebräuchlichen frommen Gruß dürfte wohl nach Ausschreibung des Mainzer Buchdrucker-Comité's die Buchdrucker-National-Versammlung in Mainz in dem Gewerbs-Vereinslokal Morgens 9 Uhr ihre Sitzungen am Pfingstsonntag beginnen. — Möge an diesem Tage — wie einst die Jünger des Herrn — auch der gute Geist des Höchsten diejenigen Jünger Gutenbergs beseelen, die durch das Vertrauen ihrer Berufsgenossen zu jener denkwürdigen Versammlung berufen worden sind, — damit in gegenseitiger Eintracht, in gegenseitigem Vertrauen die im geselligen Leben seit Jahren so sehr heruntergekommene und gestörte Geschäfts-Ordnung zwischen Prinzipale und Gehilfen zum segenbringenden Gedeihen wieder hergestellt wird. Es wäre dieses um so mehr zu wünschen, als dann von nun an die für die Menschheit so segenbringende Erfindung der Buchdruckerkunst auch ihren Jüngern eine glücklichere Zukunft verheißen dürfte. Wir haben wenigstens die beste Hoffnung, und wir müßten uns sehr täuschen, daß wie jetzt in Norddeutschland nun auch in Süddeutschland edelgesinnte und wohlmeinende Prinzipale zu dem neuen Bau einer so nothwendig gewordenen Buchdrucker-Ordnung uns ihre Hände bieten werden. J. Gutenberg.

Das „Münchener Tagblatt“ vom 4. Juni schreibt: „Aus Memmingen wird uns unterm 31. Mai berichtet: Heute inspizirte der General der Landwehr von Schwaben und Neuburg 2c. 2c. (Siehe Augsburger Tagblatt Nro. 152.) — „Hat man das Ihnen bericht“, würde da jener Ungar ausrufen, „hob ich gemeint, man hätt das mir bericht!“

Eine Frage!

Wir sehnen uns nach bessern Zeiten;
Ach lieber Gott, wann kommen sie?
Sie kommen mit den bessern Leuten
Ach lieber Gott! wann kommen die? F. B.

Briefkasten-Revue.

1) Wer ein preiswürdiges Doppelbier, die Maaß zu 7 Kreuzer, genießen will, verfüge sich in den freundlichen Garten des Hrn. Rehklau in der Jacober-Vorstadt. R...l.

2) Bierliches. Bei einer Bierbeschau wie wir sie hier haben, wird und kann es ein für allemal mit dem Bier nicht besser werden. Gewöhnlich wissen die Herren Bräuer schon im Voraus, wenn die Bierbeschau kömmt, und ist sie da, so wird ein Glas vom Besten heraufgeholt, und die Beschau steckt dann ihre nichts weniger als feinschmeckende Nase in das Glas, und bekomplimentire den danebenstehenden Wirth, welcher das Resultat schon im Voraus weiß, mit der freundlichsten Miene: Ist sehr gut gut! nicht wahr? ja sehr gut! — Solche Biervisitationen taugen durchaus nichts, und sind nur zwecklose Formeln. — Also fort damit. — Um genaue Controle über den Gehalt des Bieres zu haben, besitzen wir ja die treffliche Steinheil'sche Bierwage; warum legt man sie bei Seite? warum wird sie nicht in Anwendung gebracht? Das ist das wahre Mittel um fernern Uebergriffen Schranken zu setzen; und es ist wahrlich an der Zeit diesem Uebelstande abzuhelfen. Der arme Teufel ist ohnehin schlecht genug daran, und wenn er für seine sauer verdienten Kreuzer noch schlechtes Getränk bekömmt, so ist dieß unverzeihlich ja unverantwortlich. — Wir hoffen, daß die löbl. Polizei-Behörde hierüber das Geeignete verfügen wird. r.

3) Ach Gott, ihr armen Schlucker,
Was spielt ihr noch mit Glucker,
Bemockelt drum die Kleinen,
Daß Hülfe muß erscheinen.
Ein Hafner und ein Bauer thar's
Und schämten sich nicht schlechten Raths.

Streitheim, 3. Juni.

4) Während in München, besonders an Sonn- und Feiertagen, eine Menge Plakate das Publikum zu Harmonie-Musiken oder anderen Unterhaltungen einladen, ist es an solchen Tagen dahier so öde und traurig, daß man glauben möchte, es wäre Mangel an guten Musikern dahier. Dieß ist indeß keineswegs der Fall; denn wir besitzen eine Regimentsmusik, die der besten zur Seite gestellt werden kann, und daß das Publikum deren Leistungen hoch zu schätzen weiß, bewies die große Theilnahme an dem vorjährigen Sommerabonnement hinlänglich. Wir wünschen sehnlichst, daß Hr. Musikmeister Haunreiter den Wünschen des Publikums nachkommen möchte, um so mehr da die Herren Stadtmusiker viel zu bequem und schläfrig sind, als daß man von dem sonst geübten Musikkorps ähnliche Genüsse zu gewärtigen hätte.

5) Jeder Vogelfreund wird aufmerksam gemacht, die so ausgezeichnet gut abgerichtete Amsel, an der Mauer zwischen dem Klinker- und Wertachbrucker-Thore zu hören. Jeder Vorübergehender wird sich gewiß an dieser so großen Abwechslung ihrer Stücke ergötzen.

Ein Hauptvogel-Freund.

Vermischte Nachrichten.

München, 4. Jun. Die feierliche Schließung der Ständeversammlung wird morgen Mittag 12 Uhr durch Se. k. Hoh. Prinz Luitpold als Specialbevollmächtigten Sr. Maj. des Königs erfolgen. — Stadtgespräch ist heute ein Vorfall in der Michaelskirche, in dessen Folge in Student von Bürgern thätlich mißhandelt und unter ziemlichem Zudrang in die Polizei abgeführt wurde, von wo er jedoch alsbald wieder entlassen ward. Aus den widersprechenden Gerüchten über die Veranlassung ergibt sich nur so viel, daß der Student über gewisse eifernde Aeußerungen des predigenden Geistlichen durch Gebärden sein Mißfallen ausdrückte und darüber von dem Geistlichen zur Rede gestellt wurde, was veranlaßte den Studenten wegzuführen. — Heute sind wieder militärische Vorkehrungen zur Sicherheit der Ruhe getroffen. Es soll nämlich eine Versammlung von Arbeitern statthaben um die Art der jüngsten Ausweisung der Schustergesellen zu besprechen.

In Bamberg hat am 2. Juni Abends ein Straßenauflauf stattgehabt, als dessen Veranlassung Militärexcesse bezeichnet werden, welche sich gegen Dr. Wirth, den Redacteur des „Wahrheitsfreundes" richteten, dessen letzte Nummer durch einen ungeeigneten Ausdruck zur Aufregung der Soldaten Veranlassung gegeben haben soll. Nachdem die Soldaten (aus dem von Bayreuth hierher verlegten Bataillon) den Dr. Wirth in einem Wirthshaus aufgesucht, doch nicht gefunden und hier die Krüge zerschlagen, den Garten verwüstet rc. hatten, zogen sie nach andern Wirthshäusern und begannen Streit mit den Bürgern. Starke Streifwachen halfen nichts und mehrere Compagnien mußten gegen sie ausrücken. Diesen und den Bemühungen des neuen Stadtcommandanten gelang bald die Herstellung der Ruhe. Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur Soldaten vom oben bezeichneten Bataillon an dem Krawall theilnahmen.

Aus Rendsburg wird mitgetheilt, daß die provisorische Regierung den Freicorps angeboten habe als besonders den Linientruppen gleichgestelltes Corps wieder in Dienst zu treten, und zwar gegen die Verpflichtung bis zum Frieden, längstens ein Jahr zu dienen. Das 500 Mann starke v. d. Tann'sche Corps ist bereits auf diese Bedingungen eingegangen.

Die Schüler der oberen Klasse des Gymnasiums zu Frankfurt sollen an ihr Rectorat das Gesuch des Inhalts eingereicht haben, man möge ihnen während der Dauer des Parlaments Ferien geben, da sie in dessen Sitzungen am meisten lernen könnten!

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 3. Juni 1848. Weizen 17 fl. 16 kr. Korn 10 fl. 30 kr. Gerste 8 fl. 41 kr. Haber 5 fl. 56 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 26 kr., Korn mehr um 32 kr., Gerste minder um 4 kr., Haber mehr um 4 kr.

(618,a)[2] **Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag den 8. Juni wird in dem Hause **Lit. H. Nr. 115** in der Haasengasse eine Auction eröffnet, worin goldene Finger-Ringe, Collier, silberbeschlagene Gesangbücher, Boggelhauben, Schnürketten, dann Leib-, Tisch- und Bettwasch, Messing, Zinn, Kupfer, Waagen und Gewichte, Herren- und Frauenkleider, Komod- und Kleiderkästen, Betten, Bettstatten, sowie mehrere andere unbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. **C. Mußbeck**, geschw. Käufler.

☞ **Versteigerung.** (610)

Mittwoch den 7. Juni Nachmittag 2 Uhr wird auf dem Bäckerhaus ein silbernes Taschenschloß, Frauenkleider, beschlagene Maaß- und gläserne Halb-Krügeln, ein Wägelein sammt Sitz und Spritzleder, Kinderbestatten, Waschgeschirr und sonst noch mehr hier nicht genannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu ergebenst einladet: **Andr. Bauer**, geschw. Käufler.

(609,a)[3] **Aufforderung.**

Es wird an die betreffende Person anmit das Ansuchen gestellt, das ihr vor längerer Zeit geliehene Buch „Presse und Erziehung" dem Ausleiher baldigst zuzustellen.

A. v. L.

(619) **Verlorenes.**

Vergangenen Dienstag gieng eine **Damen-Arbeit**, eine grauseidene, mit Perlen gehäckelte angefangene **Geldbörse** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in Lit. F. Nr. 325 abzugeben.

(615) **Verkauf.**

In der Nähe von Augsburg ist eine gute

Platz-Wirthschaft

mit mehrerer **Oekonomie**, in gutem Zustande, täglich zu verkaufen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(613) **Zimmer-Gesuch.**

Ein solides Frauenzimmer, welches ein eigenes Bett besitzt, sucht auf dem Kreuz oder in der Nähe des Klinkerthors ein **Zimmer** zu miethen. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(617) **Vermiethung.**

In dem Versorggebäude (ehemalige Hospitalschmiede) dahier ist eine geräumige **Wohnung** nebst bequemem **Laden** mit Ladenstübchen bis nächstes Michaeli-Ziel zu vermiethen.

Deßgleichen werden zwei **Getreideböden** auf dem Hospitalgebäude sogleich in Pacht gegeben. Das Nähere ist im Hintergebäude des Rathhauses in dem Bureau der Pflegsverwaltung der parität. Hospitalstiftung zu erfahren.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In Lit. C. Nr. 218 am Perlachberg ist ein **Laden** und eine **Wohnung** einzeln oder zusammen täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(608) **Wohnungvermiethung.**

Wegen schneller Abreise ist in Lit. E. Nro. 173 in der Karmelitengasse der erste Stock bis Michaeli zu vermiethen, könnte aber nöthigenfalls gleich bezogen werden.

(607) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. F. Nr. 335 in der alten Gasse ist ein heizbares **Zimmer** mit Bett für 1 fl. 12 kr. per Monat zu vermiethen.

George Jaquet's Verlagsbuchhandlung in Augsburg (Zeugplatz Lit. B. Nr. 206) empfiehlt nachstehende **Gebetbücher**, die besonders zu Firmungs-Andenken, Schul- und Christenlehr-Geschenken, so wie zu Preisebüchern sich eignen:

Titel	Preis
Hauber, J. M., vollständiges christkatholisches **Gebetbuch**. 21. Aufl. gr. 8. Mit 1 Holzschnitte. Maschinenpapier. roh	— fl. 54 kr.
— — Dasselbe gebunden Rück und Eck in Leder mit Goldschnitt und in Futteral	1 fl. 48 kr.
— — Dasselbe mit 1 Stahlstiche. Halbgeleimt. Velinpapier. roh	1 fl. 21 kr.
— — Dasselbe mit 1 Stahlstiche und farbigem Titel. Velinpapier. roh	2 fl. 24 kr.
— — Dasselbe **in 7 Bändchen**, jedes mit Titelblb. 2. Aufl. gr. 12°. geh.	2 fl. 42 kr.
— — Dasselbe gebunden in 7 Bändchen in Maroquin und mit einem Futteral	4 fl. — kr.
— — **Gebetbuch** im **Auszug**. 3. Auflage. 8°. Mit 1 Stahlstiche. geh.	— fl. 48 kr.
— — Dasselbe gebunden	1 fl. 12 kr.
— — **Gebetbuch** für die **Jugend**. 2. Aufl. 12°. Mit 1 Stahlstiche. geh.	— fl. 12 kr.
— — Dasselbe gebunden	— fl. 24 kr.
— — **tägliche** und **sonntägliche Andachtsübungen** rc. 3. Aufl. 16°. Mit 1 Stahlstiche. geh.	— fl. 18 kr.
— — Dasselbe gebunden	— fl. 36 kr.
— — **Andachtsübungen** für die heilige **Frohnleichnams-Octav, Kirchweihe** rc. 4. Aufl. 12°. Mit 1 Titelbild. geh.	— fl. 18 kr.
— — Dasselbe **gebunden**	— fl. 27 kr.
— — **Andachtsübungen** für die heilige **Oster- u. Pfingstfeier** rc. 3. Aufl. 12°. Mit 1 Titelbilde. geh.	— fl. 18 kr.
— — Dasselbe gebunden	— fl. 27 kr.
Kempis, Thomas von, Nachfolge Christi, übersetzt und mit Andachtsübungen herausgegeben von J. M. Hauber. 7. Aufl. 16°. Mit 1 Stahlst. geh.	— fl. 12 kr.
— — Dasselbe gebunden	— fl. 30 kr.
Messe, die heilige, größtentheils wie sie der Priester am Altare betet. Nebst andern Gebeten rc. 4. Aufl. 18°. Mit Titelbild. geh.	— fl. 6 kr.
Dasselbe gebunden	— fl. 12 kr.
Unterhaltungen, vertrauliche, über das innerliche Gebet rc. 16°. Mit 1 Stahlstiche. Maschinenpapier. geh.	— fl. 36 kr.
— — Dasselbe. Velinpapier. geh.	— fl. 45 kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Graf.



Augsburger Tagblatt

Mittwoch | № 157. | 7. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Robertus. Protest. Lucretia. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. — M. Tageslänge 16 St. 4 M. — Neumond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¼ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Unsere Liedertafel brachte es vorgestern endlich im ewigen Kampfe mit den launenhaften Wolken zu einem Ausflug auf den Spickel; doch war es nahe daran, daß der Barometer sein lang genossenes Vertrauen eingebüßt hätte; denn der Himmel sah eben so zweifelhaft aus wie unsere Politik, und man nahm keinen Anstand, die Sonnendächer unserer Frauen auch für Regendächer zu halten, wie man Jedem mißtraut, der urplötzlich seine politische Meinung aus Politik geändert, so daß er in jeder Form zu gebrauchen ist; und die Tropfen fürchtete man wie die geheime Polizei, man spührte sie und ließ sich von ihnen einschrecken, wenn auch nur Wenige behaupten konnten einen Tropfen aufgefangen zu haben. Nach 4 Uhr war die Liedertafel mit der wackeren Musik unseres Chevaulegers-Regiments ausgezogen und traf den schönen Unterhaltungs-Platz dicht gefüllt mit lebensfrohen Menschen, die sich an Gesang und Musik ergötzten. Aber auch dem köstlichen Getränke des Hrn. Müller wurde wacker zugesprochen und es mögen an 70 Eimer consumirt worden seyn. Das schöne, mit den theuren Farben, roth, schwarz, golden, schimmernde Band, welches nun die Fahne der Liedertafel schmückt, hat der Posamentier Hr. Baumann gefertigt. Unter den Gesängen gefielen besonders „das deutsche Vaterland" und „Schleswig-Holstein meerumschlungen", und der Direktor der Liedertafel, Hr. Rösle, brachte begeisterte Toaste auf Deutschlands Einigung aus, wobei übrigens Manche, denen die neulichen Berichte aus Flensburg, vor die Seele schwebten, die Blicke demüthig niederschlugen. Was soll uns auch erheben, so lange ähnliche Behauptungen wie sie aus Schleswig zu uns dringen, nicht als unwahr zurückgewiesen werden können? So schreibt man der „Allgemeinen": „Hoffentlich werden sehr bald bestimmte Resultate zu Tage kommen, die uns über alles aufklären, die der Sache bestimmt und energisch ein Ende machen, und das Räumen Nordschleswigs als nothwendig herausstellen, sonst ist es noch nicht wahr, daß es eine Ehre ist, Deutscher zu seyn." — Nach zehn Uhr zog man in bester Ordnung mit klingendem Spiel der Stadt zu.

Die Perück, die mehlbestaubte
Mit Alonge, Zopf oder Beutel
Flog schon längst vom deutschen Haupte,
Ein freier Hut deckt deutschen Scheitel!
Der Chapeau bas ist abgekommen,
Der zierlich Complimente schnitt,
Der Hut wird nicht mehr abgenommen,
Da Wort und Hand den Gruß vertritt.
Der Höfling trug einst Bratspieß-Degen
Horizontal an schmucker Seite.

Fort ist der Spieß, es ziert dagegen
Das freie Schwert des Mannes Seite!
Der Freiheit Sieg, er ist errungen!
Frei im Gesetz das deutsche Land!
Der Zopf und Spieß, er ist verschlungen;
Freiheit, Einheit, Gesetz das Band!
Mag auch der Zopf, feind wie die Spinnen,
Hier Hochmuth und Gemeinheit fehen,
Ein Monument von Filz sogar ersinnen,
Es wird doch fest der Bund bestehen!!!

Der emancipirte Hut.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Mittwoch den 7. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen der hiesigen und auswärtigen Milchleute.

Briefkasten-Revue.

1) Zur Entgegnung auf die Erwiderung im Tagblatte Nro. 154. — Der, resp. die Einsenderin fraglichen Artikels ist weder eine s. g. Hochwohlgeborne, noch, Gott sey Dank, eine Almosen-Empfängerin, sondern eine schlichte Bürgersfrau ꝛc. ꝛc. (Somit genug des grausamen Spiels!)

2) Ein junger Mann aus dem benachbarten Orte K. wird hiemit wiederholt auf's Strengste aufgefordert, seine häufigen (wiewohl wie es scheint nicht belästigenden) Besuche bei einer jungen Frau zu unterlassen, wenn er vermeiden will, daß man gegen ihn eben so verfahre, wie mit einem andern jungen Menschen desselben Genre, der eine andere sehr solide Frau mit größter Unverschämtheit so lange belästigte, bis ihr Gemahl demselben auf die energischste Weise (drei Stiegen hoch!) das Haus zu betreten verbot. H. X.

3) Hr. Vorsänger in K. wird höflichst ersucht, das heftige Räuspern und Hin- und Herwenden während des Gebetes doch nach und nach sich abzugewöhnen.

4) Zur Notiz für unsern werthen Freund, welcher vorgestern ein paar Schlüssel, in ein Handtuch eingewickelt, fand, und großmüthig auf jedwedes Douceur zu Gunsten der deutschen Flotte verzichtete, diene, daß die Eigenthümerin dieser Schlüssel kurze Zeit nach seiner gemachten Anzeige sich bei uns einfand, mit Vergnügen seine Anweisung acceptirte und mit einem Sechser honorirte, sowie auch den schönsten Dank ihm zu übermachen uns ersuchte.

Vermischte Nachrichten.

*Donauwörth, 4. Jun. Vorgestern Nachmittags wurden in der Kiesgrube bei Buchdorf zwei Mädchen, eines 8 das andere 3 Jahre alt, durch einen Erdsturz plötzlich getödtet.

*Nördlingen, 4. Juni. Das zweijährige Knäblein des Gerbermeisters Sturm fiel heute Vormittags in eine Lohgrube, die mit Wasser angefüllt war, und ertrank.

München, 5. Juni. Unter dem gewöhnlichen Ceremoniell begab sich heute Mittag 12 Uhr Prinz Luitpold k. H. in das Ständehaus, um die feierliche Schließung der Ständeversammlung vorzunehmen. Nur 54 Abgeordnete und 23 Reichsräthe, so wie eine nicht bedeutende Anzahl von Staatsdienern und Officieren waren im Saale vereint, während die Gallerien dicht gedrängt erschienen. Nachdem Prinz Luitpold sich als von seines Hrn. Bruders Majestät zu diesem Acte bevollmächtigt erklärt hatte, und durch den Staatsminister des Innern, Frhrn. v. Thon-Dittmer, die Vollmacht verlesen war, verkündete Ministerialrath Benning den Landtagsabschied. Die sämmtlichen von den Kammern berathenen Gesetze sind nach Abschnitt I. des Abschiedes mit Genehmigung der von den Ständen vorgeschlagenen Modificationen sanctionirt, und so weit dieß noch nicht geschehen, durch das Gesetzblatt verkündet.

Dem Schwäb. M. zufolge soll unter den in Mannheim liegenden bayerischen Truppen viel Unzufriedenheit über den beschwerlichen Dienst und die Unterbringungs-Locale herrschen. Wirthshausexcesse, welche dadurch veranlaßt wurden, sind von den Behörden rasch beendet worden. Die Verhafteten wurden zur Untersuchung nach der Rheinpfalz abgeführt.

Mainz, 3. Juni. Gestern machten die Voranzieher am Rhein wieder Miene dem Durchziehen der Schleppboote durch die Rheinbrücke Hindernisse in den Weg zu legen. Dießmal hatten sie es aber nicht mit der Bürgerwehr zu thun, sondern mit wohlorganisirten Militärpikets, die keinen Spaß verstehen. Als sie daher sahen, daß hier mit Gewalt nichts auszurichten sey, weil das Militär auf der Stelle von den Waffen Gebrauch gemacht haben würde, standen sie von ihrem thörichten Versuch, die Schleppschifffahrt zu stören, ab, und die Schiffe zogen im Triumph durch die Brücke. — Bei der hiesigen preußischen Garnison wird ein Wechsel eintreten. Das 30ste Regiment kommt hieher. Es besteht aus Rheinländern, meist von der Ober-Mosel. Es wird sich ohne Zweifel mit den Mainzern gut vertragen.

In Kirchheim (Kurhessen) hat am 28. Mai die von einem Hrn. Ludolph vorgeschlagene Bildung einer Sensenschaar sehr republikanischen Charakters Veranlassung zu Ruhestörungen gegeben.

Linz, 2. Juni. Die Linzer? die sind mäuschenstill, und in ihrem Gemüth zufrieden. Eine wahre Völkerwanderung wälzt sich die Donau herauf, und führt Massen von Gold und Silber mit sich: ganze Schaaren von Wienern auf einmal wirft das Dampfboot täglich auf das hiesige Pflaster; bis in die Dachstuben sind die Wirths-

häuser vollgepfropft, und die Privatwohnungen kosten die dreifachen Preise. Gold gewinnt 20 bis 30 Proc. auf Papier und Silber — gleichgültig was für Gold es ist. Es geht hier vielfach die Rede, daß der Kaiser abdanken werde. Kehrt er im Laufe der Woche nicht selbst zurück, oder dankt er nicht ab, so könnte es zu den heftigsten Conflicten in Wien kommen.

Die „Volkshalle" Nro. 70. bringt einen Artikel, betitelt „Unbarmherzigkeit." Hauptaufgabe dieses Artikels ist es, den theilweisen Nothstand der Familie S. mit den rührendsten Worten so erbarmungswürdig als möglich darzustellen, um dadurch die Handlungsweise einer Wittwe als die gröbste Sünde und Ungerechtigkeit erscheinen lassen zu können. Und diese Sünde und Ungerechtigkeit will darin gefunden werden, daß die Wittwe bei dem Gerichte auf Auspfändung der Familie S. beantragte, weil sie auf einem andern Wege zu ihrer rechtlichen Forderung die sie an diese Familie zu machen hat, nicht kommen kann. Um nun den Schein der Unbarmherzigkeit ferne von sich zu halten, veröffentlicht die der Ungerechtigkeit bezüchtigte Wittwe die wahre Sachlage. Die Eheleute S. bezogen vor 3¹/₄ Jahren aus der Ferne Waaren und erklärten sich mittlerweile für zahlungsunfähig, daher der Versender die Waare sogleich wieder zurückforderte, was auch mit Hülfe des Gerichts geschehen wäre, wenn die Wittwe, welche die Sendung zu besorgen hatte, sich nicht über die Eheleute S., die händeringend baten, die Waare nicht wieder zurückzunehmen erbarmt hätte, weil sie mündlich und schriftlich versprachen, binnen 14 Tagen zu zahlen. Die Rücksendung unterblieb. Aber der Lieferant der Waare nahm von der Nachsicht der Wittwe gegen diese Leute keine Notiz, sondern stellte unterm 24. Febr. 1845 einen Wechsel auf die Wittwe aus, der ihr von dem Botrn, mit welchem sie und der Kaufmann zu verkehren hat, gleich in Abzug gebracht wurde. Letzterer schien zu ahnen, wie es gehen werde. Es verging 1¹/₄ Jahr, ohne daß an der Schuld von 20 fl. 18 kr. nur ein Heller bezahlt worden wäre, obwohl sich S. im Jahre 1846 im Vermittlungsamte verpflichtet hatte, 2 fl. per Monat zu bezahlen. Die Klage wurde nach widerholten fruchtlos gebliebenen Anforderungen im Stadtgerichte anhängig. S. übte zwei Jahre die gröbsten Intriguen gegen die Wittwe aus, was die Akten des Stadtgerichtes nachweisen können, längnete jetzt sogar einen Theil der Summe ab, obwohl er sie schon protokollarisch zugestanden hatte, und mit hinreichenden Beweisen überwiesen wurde. Ja S. war so boshaft und ließ die Sache in einen Rechtsstreit übergehen, weil er auf Rechnung des Armenrechtes, das so oft muthwilliger Weise mißbraucht wird, prozessiren konnte. Auf ein solches Benehmen hin drang nun die Wittwe nach 3¹/₄ Jahren auf Auspfändung und um zu ihrem lediglich aus Commisseration für die S. gemachten Baarauslagen zu gelangen, machte auf die Gegenstände Anspruch, welche ihr schon im Februar 1847 als Pfand für ihr Guthaben vom Stadtgerichte bestimmt worden waren. Und was war die Folge hievon? Der Einsender des bezeichneten Artikels in der „Volkshalle", welcher auf der einen Seite glaubt, sein weiches Herz an den Tag legen zu müssen, verdammt auf der anderen Seite die Wittwe und läßt ihr Gebet zum Fluch für sie werden, ja hält sich sogar für befugt, in das heilige Richteramt Gottes zu greifen und verkündet ihr das Verdammungsurtheil. O fühlendes Herz! hättest du doch der Worte gedacht: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet, verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammet werdet, denn mit welcherlei Gericht ich richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherlei Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Besser würde der Verfasser jenes Artikels thun, wenn er durch die **That** seine Menschenfreundlichkeit an den Tag legte, als nur durch Worte und auf Rechnung Anderer sich mitleidig zeigen zu wollen, was wenig Ruhm bringt. Die von ihm als unbarmherzig bezeichnete Wittwe ist ihm mit einem guten Beispiele vorangegangen, indem sie schon am 15. Mai den S. Eheleuten 14 fl. schenkte, die sie noch an einem acceptirten Wechsel zu fordern das Recht hatte. Möge er ihr folgen.

(633,a)[3]

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das 3 Wohnungen umfassende, durchgängig gemauerte zweistöckige Wohnhaus der Oekonomenswittwe **Barbara Kohler** dahier Lit. E. Nr. 196 nebst daranstoßendem in Riegel gebauten, 1 Wohnung umfassenden Hinterhause zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin

auf Donnerstag den 20. Juli l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen **Commissions-Zimmer Nro. VII.** anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches auf die Summe von 1,100 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und auf welchem ein jährlicher mit 2 fl. 3 kr. zur Stadtkämmerei zu entrichtender Grundzins haftet, erfolgt nach den Bestimmungen des §. 64. des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 §§. 98 bis 101.

Augsburg, am 2. Juni 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Der kgl. Rath **v. Laugen.** Möller.

AUGSBURGER - LIEDERTAFEL.

Heute Mittwoch den 7. Juni:

Gesang-Uebung.

Der Ausschuß.

(623) **Ladenvermiethung.**

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 38 ist ein schöner Laden nebst Schreibstube zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Conditorladen daselbst.

Empfehlung und Anzeige.

Meine eines sehr zahlreichen Besuches sich erfreuende, mit allen Bequemlichkeiten versehene

Bad-Anstalt am Mauerberg

wird auch Denen, die bisher dieselbe nicht frequentirt haben, hiedurch bestens empfohlen.

Bei dieser Gelegenheit zeige ich zugleich an, daß ich wegen der böswilligen ehrenrührigen Artikel in der Volkshalle bei der Behörde Klage gestellt habe.

Walburga Bauer, Badinhaberin am Mauerberg.

Gewerbs-Verein.

Heute Mittwoch Abend:

Gewöhnliche Versammlung

bei Fauß.

☞ Versteigerung.

Mehrere hundert Metzen **Torfasche** und ebensoviel **Lösche**, sowie die bis zum Monat Oktober durch den Eisenbahnbetrieb noch abfallende **Torfasche**, werden am **Donnerstag den 8. d. Mts.** durch öffentliche Versteigerung vergeben werden.

Kaufsliebhaber hierzu haben sich am genannten Tage **Vormittags 9 Uhr** im hiesigen neuen Bahnhofe einzufinden.

Augsburg, am 6. Juni 1848.

Königliches Bahnamt.
H. Köhler.

(618,b)[2] **Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag den 8. Juni wird in dem Hause **Lit. H. Nr. 115** in der Haasengasse eine Auction eröffnet, worin goldene Finger-Ringe, Collier, silberbeschlagene Gesangbücher, Boggelhauben, Schnürketten, dann Leib-, Tisch- und Bettwasch, Messing, Zinn, Kupfer, Waagen und Gewichte, Herren- und Frauenkleider, Komod- und Kleiderkästen, Betten, Bettstatten, sowie mehrere andere unbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. **C. Mußbeck**, geschw. Käufler.

---

(627) **Dienst-Gesuch.**

Ein ganz verdienstloser hiesiger Bürger, dem sein Geschäft gänzlich darnieder liegt, auch zu allem Unglück von allen selbstigen Hülfsmitteln entblößt ist, und bereits nicht mehr weiß, wie er die täglichen Lebensmittel herbeischaffen kann, bittet zwar nicht um eine öffentliche Unterstützung, aber um eine recht baldige **Beschäftigung**, damit er im Stande ist, sich und seine zahlreiche Familie wieder dadurch ernähren zu können; denn Hunger thut gar zu weh. Er bittet daher nochmals sehr dringend, seiner Bitte Gehör zu schenken. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(628) **Verlorenes.**

Von St. Ursula bis an die Schlossermauer wurde ein graubaumwollener **Handschuh** mit rother Einfassung und zwei versilberten Knöpfchen verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selben in der Exped. d. Tagbl. abzugeben.

„FROHSINN.“

Heute Mittwoch den 7. Juni 1848:

Garten-Musik.

Anfang 6 Uhr.

Die Vorstände.

Anzeige.

Morgen Donnerstag den 8. Juni sind bei Unterzeichnetem Abends 5 Uhr frische

Blut- und Leberwürste,

und Samstag den 10. Juni

frisches junges Schweinfleisch

in der Bäckermetzg zu haben.

Johann Meister, Bäckermeister,
Lit. A. Nr. 180 in der Bäckergasse.

---

(634) **Verlorenes.**

Vergangenen Sonntag ging von der k. Briefpost bis in die Domkirche ein in schwarz Leder gebundenes **Gebetbuch** verloren. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, selbes in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

---

(624) **Anwesen-Verkauf.**

Das Söldanwesen des Sebastian Baur von Diedorf, bestehend aus einem massiv gut gebauten Wohnhause mit dazugehörigen 13 Dez. Hofraum, 8 Tagw. 82 Dez. Aecker, 6 Tagw. 46 Dez. Wiesen und 36 Dez. Gras- u. Baumgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen würde auch das Vieh so wie die Baumannsfahrnisse mit verkauft werden. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(621) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. B. Nr. 145 ist der erste und dritte Stock bis künftiges Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Laden Lit. A. Nro. 18.

---

(619) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. D. Nr. 279 ist eine kleine Wohnung für eine stille Familie zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen.

---

(632) **Wohnungvermiethung.**

Im Hause Lit. B. Nr. 251 im Färbergäßchen ist eine kleine **Wohnung** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

---

(635) **Zimmervermiethung.**

In der Vorstadt Lit. H. Nr. 2 sind über eine Stiege 2 schön meublirte **Zimmer** zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen.

---

(625) **Zimmervermiethung.**

In der Karolinenstraße Lit. D. Nro. 38 im 2ten Stock ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Donnerstag | № 158. | 8. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. u. Prot. Medardus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 1 M. Tageslänge 16 St. 5 M. — Erstes Viertel — schöne Witterung.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Wiedemann, Joh. Franz, Milchmann und Sandkarrer hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Steinacher, Joh. Nep., Haus- und Waschanstaltbesitzer hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Kühnrus, Joh., Bleichergeselle, von Hohenaltheim, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Nachstehende auf die hiesige Garnison bezügliche Ernennungen im formationsmäßigen Stande der Militär-Aerzte wurden vermöge Allerhöchster Entschliessung vom 1. d. Mts. angeordnet: Zu Unterärzten I. Classe: die Unterärzte II. Classe: Dr. R. Würth von der Commandantschaft Augsburg im 13. Inf.-Reg. Hertling. — Dr. C. Glocker im I. Jäger-Bat. — Zu Unterärzten II. Classe: die Doctoren der Medizin: W. Pohl aus Hof und Gottf. Stollberg aus Weißenburg bei der Commandantschaft Augsburg.

Die ernsten Zeitverhältnisse lasten auf dem deutschen Volke so schwer, daß man fürchten könnte, es seien auf lange Zeit der Tonkunst Genüsse verbittert, verscheucht; doch nie war Harmonie nöthiger als gerade in unsern Tagen. Die Tonkunst von Dilettanten erlernt und geübt erheitert das Leben gegenseitig, kann aber keine edlere Anwendung finden, als gleichzeitig für Arme zu wirken. Hier wurde den Dürftigen schon so manches Opfer gebracht; kein Stand, wäre er noch so reich oder sicher gestellt, darf sich von solchen Opfern abhalten lassen, durch die Tonkunst für Arme zu wirken. Heute reich morgen arm hat wohl in keiner Zeit sich so ernst bewährt, wie in der jetzigen. Laßt uns nicht ablassen, im Conzertsaal zum Zweck der Wohlthätigkeit uns zu vereinigen; mögen schwere politische Gewitterwolken am Himmel drohend stehen, der Sinn für Wohlthätigkeit wird in Augsburg nie untergehen, und sich heute Abend im Conzerte des Herrn Hofrath Reisinger frisch bewähren. Harmonie ist das Loosungswort der Natur und des Lebens, Harmonie ist das Loosungswort für uns Deutsche, Harmonie die göttliche der Musik gewährt die höchsten Genüsse; laßt uns unter ihrem Schutze für ärmere Brüder fortwirken; denn am späten Abend des Lebens bleibt beseeligendes Gefühl in der Erinnerung, die Tonkunst diente mir nicht blos zur Unterhaltung, sondern ich habe durch sie meinem Nebenmenschen geholfen. Es lebe Deutschland in seiner Harmonie!

Entgegnung auf den Briefkasten-Artikel in Nro. 156. betitelt „Bierliches." Die Bierbeschau dahier wird ganz nach der bestehenden Verordnung, nämlich vermittelst der

Gaumenprobe vorgenommen, da eine andere als diese nicht vorgeschrieben sogar verboten ist, folglich auch von der Polizeibehörde die Steinheil'sche Bierwage zur Zeit nicht angewendet werden kann, ohne sich einer Willkührlichkeit schuldig zu machen. Daß übrigens die Bräuer schon zum Voraus wissen, wann die Bierbeschau kommt, ist unwahr, und deßwegen auch unmöglich, weil sie nicht an bestimmten Tagen und zu bestimmten Stunden vorgenommen wird, und die Bierbeschauer auch nie vorher wissen, wohin sie von dem polizeilichen Commissär zur Vornahme der Visitation geführt werden. Uebrigens verdient es gewiß keinen Vorwurf, wenn der Wirth bei Vornahme dieses Geschäftes human angeredet wird, vielmehr dürfte ein solcher Vorwurf bei entgegengesetzter Behandlung eher gerechtfertiget erscheinen. — Zu unterscheiden sind die Verhandlungen wegen Tarbestimmung der neuanzustechenden **Doppelbiere**, wozu, da dieselben in den Sommerkellern befindlich, aus den Lagerfäßern gezogen werden müssen, die Bräuer allerdings zu laden sind.

Ist ein Volk würdig und fähig Einrichtungen in das Leben zu rufen, wie z. B. die Volksbewaffnung, wenn es bei der Wahl seiner Führer in jetziger Zeit confessionelle Rücksicht nehmen zu müssen glaubt? Verdient es nicht vielmehr den Pantoffel und die Knute von Rom und St. Petersburg zugleich? Was ist von den Vorständen einer Bevölkerung zu denken, welche derartige Bedenken, anstatt sie der Vergessenheit zu überliefern, mit wohlgefälligem Selbstgefühl nicht auf der breitesten, sondern auf der engherzigsten politischen Grundlage vorzutragen wagen. Wo anderst ist die Camarilla, welche den Rückschritt will, oder den Fortschritt nicht fassen kann, als in den spießbürgerlichen bigotten Herzen irregeleiteter Massen, und beschränkter selbstsüchtiger Leiter?!

Vorschlag zur Landwehr. Organisation, Eintheilung, Art der Ernennung der Chargen, Uniformirung, Ergänzung der disherigen Verordnungen. Da bei der Organisation jeder Corporation die Vertretung die wichtigste Frage bildet, das Landwehr-Institut bisher in seiner Vertretung so sehr mangelhaft war, daß ihm selbst ein Centralpunkt gänzlich fehlte, so möchte diese Lücke, als erstes Bedürfniß ausgefüllt werden. — Es ist unumgänglich nothwendig, daß ein Generalissimus sämmtlicher Landwehr des Königreiches bestellt werde, umgeben von einem ausreichenden Staab, welcher das Referat der 8 Kreise besorgt; ferner muß sämmtliche Landwehr-Bewaffnung unter das Kriegsministrium gestellt werden, wo ebenfalls Landwehr-Officiere als Referenten bestellt werden müssen. Die acht Kreise des Königreichs sind von acht Generallieutenants zu commandiren, und jede in zwei Brigaden, mit Brigade-General, diese in sechs Distrikte, welche von Obristen inspicirt und commandirt werden, einzutheilen. Sämmtliche inspicirende Staabsofficiere bilden den Generalstaab der Landes-Bewaffnung. Die Kreise werden in 6 Disteikte eingetheilt, jeder Distrikt besteht aus 6 Bataillonen, welche womöglich durch pensionirte Linien-Offiziere, mit Majors-Grad, commandirt weeden möchten; die Eintheilung nach Regimenter fällt weg, in Städten, wo mehrere Bataillone stehen, commandirt entweder der commandirende Inspector oder der älteste Bataillons-Commandant. Wer nicht bei dem stehenden Heere eingereiht ist, dient in der Landwehr bis zum 50. Lebensjahr, und ist verpflichtet bis zum 40. die Landes-Geänze zu vertheidigen, vom 40. bis 50. den Distrikt. Die Bewaffnung besorgt der Staat, die Uniformirung jeder Einzelne; jeder Distrikt hat sein Waffen-Depot, wo die Gewehre der Land-Bataillone von einer Exercierzeit zur andern aufbewahrt bleiben; nur in den Städten und Märkten stehen die Landwehrmänner immer unter den Waffen. Pensionirte Officiere, welche noch fähig sind, werden bei dieser Landesbewaffnung verwendet, und erhalten Zulage oder Entschädigungen durch freie Wohnung oder Pferderation. Sämmtliche Generalstaabs-Offiziere erhalten Pfeede-Rationen und während der Dienstleistungen Taggelder, für das Peesonal der Bureaux werden fixe Gehalte bestimmt. Hat der Landwehrmann außeroedentliche Sicherheitsdienste ꝛc., so erhält er Löhnung, welche nach dem Maßstab des höchsten Taglohns zu bestimmen ist. Artillerie und Cavallerie werden in verhältnißmäßiger Anzahl errichtet, letztere ist nur auf Oedonanz-Dienste zu beeechnen. Alle Generale werden durch den sämmtlichen Generalstaab des Reiches, alle Staabsoffiziere des Kreises von dem Staade desselben vorgeschlagen und von Sr. Majestät bestätigt, bei jeder Vacatur sind drei in Vorschlag zu bringen. Die Compagnie-Offiziere werden von der Compagnie gewählt und von Sr. Majestät bestätigt. Unteroffiziere werden von der Compagnie gewählt und vom Keeis-Commando bestätigt. Bei den höhern Wahlen ist auf hervorragende sociale Stellung, militärische Fähigkeit und allgemeine Bildung Rücksicht zu nehmen. Der sämmtliche Generalstaab teägt Hüte, die Generale unterscheiden sich durch fliegende Büsche, die Inspektoren tragen niedere stehende Büsche, Port-epées mit der Linie gleich. Abänderung und Vereinfachung der Kopfbedeckung der Mannschaft, anstatt Epauletts breite Achselstege, Beinkleider mit einer starken weißen Nath, sämmtliche Offiziere tragen die Sädel an Kuppeln um den Leib. Die Stutzen der Schützen erhalten Bajonette, zu den Schützen-Compagnien werden nur Schützen von Metier genommen. Die Beenfung an die Obersanitäts-Commission soll aufhören, die Untersuchung aber von Aerzten unter Zuziehung von drei Wehrmännern geschehen. Alle Angestellten, Geistliche, Privaten, Wittwen, Insassen sind reluitionspflichtig, Erhöhung der Reluitionsgebühr. Alle Rechnungen unterliegen einer öffentlichen Prüfung. Disciplinarstrafen werden in Geld verwandelt, welche durch Veröffentlichung verschärft werden kann. Im Dienste Verunglückte haben volle Entschädigung vom Staate anzusprechen. Alle Landwehrmänner werden mit Sie angesprochen und schriftlich mit Herr titulirt. Ohne den Vorteitt vor der Linie zu verlangen, so erscheint die Aufstellung der Landwehr auf dem rechten Flügel vom

daß er seinen Bericht an unser Kriegsministerium über das Gefecht nicht selbst schreiben konnte, sondern diktiren mußte. In diesem Bericht kam nun auch die Stelle vor: „doch hat mich mein Schutzengel nicht verlassen."... Der Fourier schreibt aber: „doch hat mich mein Schutz — Engel"... Das Ministerium hält dies für einen kleinen Schreibfehler und klügelt heraus, daß darunter nur der Schütze (Johann Jakob) Engel (von Ebringen), welcher sich wirklich unter der Kompagnie des Hauptmanns Lipp befand, gemeint seyn könne. Flugs wird diesem nun die silberne Medaille zugesprochen. Seit der Rückkunft des Hauptmanns Lipp hat sich das „Mißverständniß" nun aufgeklärt und das Regierungsblatt macht in seiner jüngsten Nummer bekannt, daß unter dem Schutzengel nicht der Schütze Engel, sondern der Soldat Mäusle zu verstehen sey, welchen Lipp als solchen bezeichnet. Der Volkswitz hat sich dieses komischen „Mißverständnisses" bereits bemächtigt und das Bonmot verbreitet, der Schutzengel des Hauptmanns Lipp bei dem Gefecht in Doffenbach sey ein „Mäusle" gewesen.

Tübingen, 6. Juni. Jetzt sind die zudringlichen „Mißverständnisse" leider auch in die Studenten gefahren. — Die Katzenmusik, welche Rektor Volz am 2. d. M. erhalten, war die Folge einer „mißverstandenen" Erklärung dieses Professors. Drei Studenten eilten noch während der unharmonischen Töne sofort auf den Platz, und erklärten diese Demonstration — freilich ziemlich uncommentmäßig — für eine „empörende, die Ehre der ganzen Studentenschaft verletzende Sauerei." — Nun sind Zwistigkeiten ausgebrochen, in Folge deren sich der neugegründete „allgemeine studentische Verband" faktisch aufgelöst hat.

Freiburg, 2. Mai. Es wurde kürzlich gemeldet, daß auch ein Constantinopolitaner für die Hecker'sche Freiheit in Baden mitgezogen sey. Aber auch Rußland hat sein Contingent. Es befindet sich nämlich im Freiburger akademischen Hospital ein verwundeter Russe, seines Zeichens ein Schneider, welcher als Freischärler von Paris mit Georg Herweg ausgezogen war, dem Rufe des „badischen Volkes" zu folgen. Dieser Mensch spricht nur ganz gebrochen deutsch und war lediglich ein mißleitetes Werkzeug — wie so viele Andere.

* Einem Privatbrief aus Salzburg zufolge wurde jüngst zu Hall ein Italiener festgenommen, welcher dreizehn Pfund Gift mit sich führte und nach aufgegriffenen Briefen die Absicht hatte, die dortigen Salzpfannen zu vergiften.

Obersteyermark, 3. Juni. Eine Abtheilung des italienischen Infanterieregiments Ferdinand Este befand sich auf dem Durchmarsch heute Nacht zu Steinach, einem auf der Poststraße zwischen Grätz und Salzburg gelegenen Markte. Bei 60 Mann dieser Abtheilung machten ein Complott, den Hauptmann zu ermorden, die Compagniecasse zu rauben, und dann durch die Gebirge sich einen Heimweg zu suchen. Um Mitternacht ward auch wirklich der Angriff auf das Posthaus, wo der Hauptmann wohnte, versucht; da aber glücklicherweise der Anschlag kurz vor der Ausführung verrathen wurde, hatten sich die wackern steyerischen Schützen schon versammelt, und kamen eben im rechten Augenblick an, die Post zu vertheidigen. Die Italiener ergriffen die Flucht, und zogen in südlicher Richtung fort. Sturmglocken wurden geläutet, und heute ist die ganze Umgegend in Bewegung, um die Marodeurs einzufangen.

Hamburg, 3. Juni. Aus Flensburg wird vom 1. d. geschrieben: „Heute marschiren preußische Truppen nach dem Sundewitt'schen um die Bundescontingente abzulösen. Es soll dort wieder zu einem Kampf gekommen seyn, wobei die Dänen 180 Gefangene mit Einschluß zweier Offiziere verloren." Wer von den Deutschen mitgewirkt, und wie diese dabei weggekommen, wird nicht gesagt.

Aus dem Hauptquartier Höckerup, 1. Juni, berichtet General Halkett, daß auf den Vorposten bei Gravenstein das Gewehr- und Geschützfeuer dauert. Dänische Kanonenboote waren durch Eckensund in das Rübeloer gegangen, und hatten Gravenstein beschossen, worauf ihnen Braunschweiger Artillerie antwortete; auch hatten die Dänen gleichzeitig von Eckensund aus ein ziemlich heftiges Feuer eröffnet. Die feindlichen Vorposten standen eine halbe Stunde östlich von Aetzbüll.

Getraut wurden:

Am 28. Mai. Hr. Fr. Alex. König, Weinwirth, von hier; mit Jgfr. Maria Schwaiger, Kaufmannstochter, von München. D. 129. Dom. — Hr. Joh. Michael Müller, Lohnkutscher, von Schmähingen, kgl. Landg. Nördlingen; mit M. Magdalena Bachschuster, Maurerstochter von Wassertrüdingen. D. 198. S. Anna.

Am 30. Mai. Hr. Joh. Friedrich Seiler, Bäckermeister, von hier; mit Jgfr. Margaretha Barbara Herrle, Bierbräuers- und Gastgeberstochter, von Harburg. K. 4. Hl. Kreuz p.

Am 5. Juni. Michael Meixelsberger, Polizeisoldat; mit Magdalena Oehlhaut, Bürgerstochter von Heidingsfeld, bei Würzburg. C. 335. S. Moriz.

Geboren wurden:

Am 19. Mai. Otto Jos. Johann Anton, d. B. Hr. Dr. Matthäus Hauer, Regimentsarzt im k. Inf.-Reg. Prinz Karl. F. 397. Dom. — Ferdinand Martin. Dom.

Am 21. Mai. Maria Magdalena, d. B. Ant. Hieber, Maurer. A. 120. S. Ulrich k. — Joh. Xaver. S. Ulrich k.

Am 23. Mai. Franziska Josepha, d. B. Jak. Schonat, Steindrucker. F. 117. S. Georg.

Am 24. Mai. Margaretha Josepha, fremd. S. Ulrich k. — Friedrich Michael Wilhelm, d. B. Hr. Johann Adam Hofstetter, Schullehrer bei St. Anna. B. 135. S. Anna.

Am 28. Mai. Rosina Margaretha, d. B. Joh. Sonnenleiter, Fabrikarbeiter. G. 182. S. Jakob. — Johann Michael Wolfgang, d. B. Hr. Christoph Krag, Kostgeber. E. 23. Hl. Kreuz p. — Simon Theodor, d. B. He. Joachim Rieberwieser, Schuhmachermeister. F. 13. Dom. — Karolina Katharina Nanette, fremd. Dom. — Josepha, fremd. S. Moriz. — Maximilian Joseph, d. B. Hr. Joh. Nepomuk Murr, Webermeister. A. 469. S. Moriz.

Am 30. Mai. Kaspar, nothgetauft, d. B. Hr. Lampart, Schuhmachermeister. C. 274. S. Moriz. — Elisab. Maria Georgina, d. B. Hr. Johann Georg Leiner, Bäckermeister. A. 149. S. Ulrich p.

Am 31. Mai. Anna Johanna Karolina, d. B. Hr. Karl Heinrich Gaudig, Webermeister. A. 281. S. Ulrich p.

Gestorben sind:

Am 26. Mai. Johann Christian Lothar, d. B. Hr. Leonhard Lintner, Instrumentenmacher. Abzehrung. 2 Jahre 2 Monate alt. C. 229. Barfüßer.

Am 27. Mai. Fr. Kar. Dorothea Endner, geb. Ringler, Baderswittwe, von hier. Lungenschwindsucht. 37 J. alt. C. 341. S. Moriz. — Crescentia Landthaler, Goldwirkerin, von hier. Allgemeine Wassersucht. 64 J. alt. Krkh. S. Max. — Barbara Karolina Heinrika, d. B. Hr. Karl Glett, Mang- und Färbermeister. Organischer Fehler des Gehirns. 7 Jahre 1 Mon. alt. H. 157. S. Max.

Am 28. Mai. Joseph Maria, d. B. Hr. Georg Hellriegel, Kunstgärtner. Lungenlähmung. 7 M. E. 134. Dom. — Max Joseph, d. B. Hr. Jos. Fischer, Schäfflermeister. Zehrfieber. 4 Woch. alt. F. 261. S. Georg.

Am 1. Juni. Karl Nepomuk, nothgetauft, d. B. Hr. Karl Pfeiffer, Postkondukteur. Stickfluß in Folge von Schwergeburt. ¼ Stunde alt. F. 388. Dom. — Joseph Lorenz. Abzehrung. 14 Wochen alt. A. 572. S. Moriz.

Entgegnung.

In Folge der in der Volkshalle No. 82 und 88 auf meine Person gemachten Angriffe fühle ich mich zu erklären gezwungen, daß ich alle in denselben enthaltenen tückischen Ausfälle, welche den Charakter des Einsenders genau bezeichnen, mit größter Verachtung zurückweise. —

Gerne hätte ich geschwiegen, und alle mir zugefügte Schmach mit Geduld übertragen — weil ich weiß, daß in genanntem Blatte schon auf höhere und würdigere Personen als ich, ein fluchwürdiger Ehrenraub zu versuchen gewagt wurde — allein da der gewissen- und charakterlose Einsender jener Schmähartikel sagt:

„meine Mägde dienen für Badegäste als lebende Bilder,"

so fordere ich ihn auf, mir nur **einen** Beweis hievon zu liefern, außerdessen er zeitlebens in meinen Augen ein Schurke ist, — denn nicht allein ich, meine Anstalt und mein Dienstpersonal, sondern auch meine sehr geehrten Badegäste aus allen Ständen sind dadurch angegriffen, — weßhalb ich auch mir hiemit die Freiheit nehme, in dieser Beziehung an dieselben zu appelliren, denn ich glaube, hätte ich je dergleichen im Geringsten nur in meinem Hause geduldet, meine Anstalt würde sich bis auf den heutigen Tag gewiß eines so ehrenvollen Besuches nicht mehr zu erfreuen haben.

Samstag den 10. Juni 1848 Abends 7 Uhr:

Versammlung

der an den Lechkanälen über der Reichsstrasse befindlichen Hauseigenthümer zur Berathung einer Eingabe an den Magistrat, die Beschlachtung der Kanäle betreffend, bei Bierbräuer Kraft zum Schiffle,

wozu die Betheiligten freundlichst eingeladen sind.

militärischen und socialen Standpunkte passender, da jeder Commandirende die weniger geübte Mannschaft zuerst vorstellen wird.

Frühlingsblume auf das Grab der Fräulein **Nanette Wachter.**

Der Frühling streut mit jugendlichem Prangen
Auf Feld und Au der Blumen Tausendzahl;
Doch wehe! — denn mit einem Mal
Ist über sie der Sturmwind hingegangen.

So hat auch Dich des Todes Arm umfangen
In Deines Lebens gold'nen Frühlingsstrahl, —
Geleitet aus der Erde Thränenthal,
An welchem nie Dein reines Herz gehangen.

Solch' Blume darf der Welt nicht länger blühen,
Sie muß hinauf zur schönen Heimath ziehen,
Für Glaube, Hoffnung, Liebe Lohn erhalten.

Dort wirst Du Dich noch herrlicher entfalten,
Als Engel unter Engelschaaren wallen —
Das schönste Loos ist, Jungfrau! Dir gefallen.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Donnerstag den 8. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen der hiesigen und auswärtigen Milchleute.

Briefkasten-Revue.

1) Herr Redakteur! Schon einigemal wie auch gestern war ich Augenzeuge einer ziemlich lebhaften Debatte, weil sich so Viele der neuen Begrüßungsart anschließen ohne sich von dem Verein das Zeichen für 18kr. zu einem wohlthätigen Zweck zu lösen, unter welche auch ich gehöre. Ich gehöre zwar nicht zu denen, die nichts der Armuth spenden, ich gebe bei jeder Collekte oder Einsammlung nach meinem Vermögen, und habe bei der Hauskollekte („Auch die Armen sollen sich freuen! wegen des kgl. Geschenkes der neuen Verfassung") auch mein Schärflein beigetragen; da ich aber vor einiger Zeit für bestimmt erfuhr, daß von der eben genannten Collecte ein Bürgersmann, der sein Geschäft mit einem Gesellen betreibt, dessen Frau sehr honett gen Metzg und Markt geht, des Sonntags aber noch mit einer silberbeschlagenen Tasche in die Kirche stolzirt, und 5 fl. sage fünf Gulden erhielt; so hatte ich mich entschlossen, das Zeichen der Hut-Emancipation zu wohlthätigem Zweck für 18kr. nicht zu lösen, sondern habe solche selbst an drei Hausarme persönlich vertheilt, und bin überzeugt, es wirklich Armen gegeben zu haben, und nicht solchen, die sich des Bettelns nicht schämen und sich mit ihrer Heuchelei als wirkliche Hausarme hinzustellen vermögen. M —. — r.

2) Ist es nicht höchst unbillig, daß ein Studienpedell für einen jeden gewöhnlichen Brief 1 kr. und für ein Paquet 3 kr. Auslösungsgebühr verlangt? Möchte doch abgeholfen werden! Quidam.

3) Warum werden denn im Dom so furchtbar lange Messen gemacht, da doch kurze denselben Zweck haben? Einer der gerne im Hochamte bleiben möchte.

4) Bitte um Auskunft. Schon längst sehnte ich mich, das hiesige Antiquarium Romanum zu sehen; konnte aber bisher nichts hierüber erfahren. Wann ist es also zu sehen?

Ein Alterthumsfreund.

5) Die Herren, welche am Sonntag Abends einem holden Wesen am P.......berg ein Ständchen brachten, möchten sich doch im wiederholten Falle vor das Hintergebäude begeben, wo die Schöne schlummert, damit sie doch auch von dem lieblichen Gesang einen Genuß habe und ihre liebenden Seufzer höre. Jemand, der von der Macht des Gesanges aufgeweckt wurde.

6) Ein gut abgerichteter Singvogel, der mehrere Melodien ein s-t-u-d-i-r-t hat, kann im Kauzengäßchen erfragt werden. *Tis.*

7) Mehrere hiesige Frauen beklagen sich recht sehr, daß ihre Mägde sich in Betreff des Kirchenbesuchs in einem hiesigen Blatt als arme Sklavinnen benannten, es mag hie und da seyn, daß Manche sklavenmäßig behandelt wird, aber ist das dann überall der Fall. Werden unsere protestantische Mägde jetzt auf einmal so fromm? Mehrere protestantische Frauen.

8) Alles mit Maaß und Ziel! Begriffsverwirrung ist in unserer Zeit ganz an der Tagesordnung. — So hat Einsender dieses vor einigen Tagen auf dem Lande gesehen, wie ein Bauherr durchaus nicht einsehen konnte, daß zum Hausbauen auch Kalk nothwendig wäre, — und ging in seiner Einbildung so weit, daß er deßwegen den Gesellen entließ. — Jetzt versteht Jeder alles besser, als der Gelernte selbst, und vergißt sich soweit, daß er wirkliche Luftschlösser bauet.

9) Wie kommt es denn, daß noch nicht auf allen Landstraßen die Anordnung getroffen wurde, die Stundensäulen zu legen und nicht mehr zu stellen; wie bereits die Haunstetter-Verwaltung zwischen Augsburg und Haunstetten den Anfang gemacht hat? M. A.

10) Frage. Ist der Hucker in Lit. A. Nro. 75. berechtigt jetzt im Sommer Schweine zu halten in seinem Hause.

Vermischte Nachrichten.

Aus Bayreuth, 4. Juni, berichten dortige Blätter, daß wieder einige Abtheilungen der Garnison zum Schutz der Waldungen gegen Holz- und Jagdfrevel, dießmal in die nächsten Umgebungen der Stadt, abgegangen sind.

Stuttgart, 31. Mai. Von allen politischen „Mißverständnissen" der Neuzeit hat wohl keines einen lustigeren Ausgang genommen, als nachstehendes, buchstäblich wahres. Hauptmann Lipp wurde bekanntlich bei Dossenbach, als er mit dem Anführer der Republikaner, Schimelpfennig, in persönlichen Kampf gerieth, an der Hand verwundet, so

Anzeige und Einladung.

Heute Donnerstag den 8. Juni wird im Saale des Börsengebäudes die neunte

musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

stattfinden, deren Ertrag (ohne Abzug der Kosten) den vom Unterzeichneten hier errichteten Anstalten:

1. zur Unterstützung der ambulatorischen Krankenanstalten für kleine Kinder;
2. zur Cur armer Augenkranken vom Lande;
3. zur Verhütung des schnellen und langsamen Todes neugeborener Kinder;
4. zur Unterstützung unbemittelter Kranken durch Bandagen,

bestimmt ist.

Hofrath Reisinger.

Beiträge
für die
deutsche Flotte.

Transport	7 fl. 15 kr.
Von C. M.	1 fl. — kr.
Douceur für gefundene Schlüssel .	— fl. 6 kr.
Summa:	8 fl. 21 kr.

(641) Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich sowohl im

Kleidermachen

wie auch in allen Arten von **Putzarbeiten** bestens und verspricht schöne Arbeit, schnelle Bedienung und billigste Preise.

Lisette Kügle,
wohnhaft auf dem untern Kreuz nächst der Heuwaage Lit. F. Nro. 274.

(609.b,3) Aufforderung.
Es wird an die betreffende Person anmit das Ansuchen gestellt, das ihr vor längerer Zeit geliehene Buch „Presse und Erziehung" dem Ausleiher baldigst zuzustellen.

A. v. L.

(164) Offert.
Eine zuverlässige Person, welche sich zum Gemüse-Verkauf eignet, kann sogleich **Beschäftigung** finden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(640) Gefundenes.
Es wurde ein **goldener Ring** gefunden. Wer sich als Eigenthümer ausweisen kann, wolle sich an diesseitige Expedition wenden.

(642) Pacht-Gesuch.
Es wird ein **Geschäft**, am liebsten ein **Wirthschafts-Anwesen**, zu pachten gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Wohnung- und Ladenvermiethung.
In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 12 sind **2 Logien**, die eine um 40 fl. und die andere um 80 fl., täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen; ebenso ein großer und ein kleiner **Laden**.

(647) Wohnungvermiethung.
Zwei Wohnungen um 70 und 75 fl., nächst der Hauptstraße, und eine andere um 200 fl. an der Hauptstraße, sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(636) Verkauf.
Eine **gute Gewichter-Uhr** mit Sekundenzeiger nebst Angabe des Mondwechsels, der Monate, Wochentage und des Datum versehen, ist billig zu verkaufen und das Nähere in Lit. D. Nro. 235 zu erfragen.

(648) Wohnungvermiethung.
Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine kleine, angenehme **Wohnung**, mitten in der Stadt gelegen, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(638) Wohnungvermiethung.
In dem sogenannten Schlößle Lit. H. Nr. 187 am Lauterlech ist eine **Wohnung** um 44 fl. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres beim Hauseigenthümer zu ebener Erde.

(639) Vermiethung.
In Lit. D. Nro. 145 ist ein **großes Gewölbe** und ein **Zimmer**, die Aussicht in Gärten, zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

(637) Zimmervermiethung.
Es ist am mittlern Kreuz ein hübsch meublirtes **Zimmer** (vorne heraus) mit Alkoven und Bett täglich zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Bei der den 6. Juni 1848 vor sich gegangenen Münchener Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:

17 78 73 26 72

Die nächste Ziehung ist kommenden 15. Juni 1848 zu Regensburg.

Bei **Anton Herzog** (L. Poll) in **Augsburg** (Perlachberg) ist erschienen und zu haben:

Vier zeitgemäße
Predigten
über
„Freiheit, Fortschritt und Aufklärung"
von
Franz Xaver Schäfler,
Stadt-Kaplan bei St. Max in Augsburg.

☞ Nur auf vielseitige, öffentlich und privatim gestellte Anforderungen hier dem Drucke übergeben. **Preis 8 kr.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Augsburger Tagblatt

Freitag №. 159. 9. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cathol. Primus, Felicitas. Protest. Primus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 2 M. Tageslänge 16 St. 6 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Gestern Mittags 12 Uhr traf von München mit einem Extrabahnzuge eine vollständig ausgerüstete Batterie des ersten Artillerie-Regiments mit der dazu gehörigen Mannschaft dahier ein, selbe ging sogleich nach Donauwörth ab. Ihr Bestimmungsort ist vorläufig Dillingen.

Wie man vernimmt wird das dritte Bataillon des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments „Prinz Karl", nachdem es vollständig abexerzirt ist, theils in Landsberg, theils in Günzburg a. D. casernirt werden.

Mit Vergnügen bemerkt Einsender dieses, daß die neue vereinfachte Begrüßungsart immer allgemeiner zu werden beginnt; aber Eines fällt ihm dabei auf, daß nämlich viele Vereinsmitglieder vor ihren Vorgesetzten, höher gestellten Personen u. s. w. immer noch den Hut abnehmen. Es kann dieß wohl keinen andern Grund haben, als weil sie meinen, daß dieß dann doch einen höhern Grad der Achtung ausdrücke, wie sie ihn allerdings jenen Personen schuldig sind. Da die Art, sich zu begrüßen, jedoch lediglich auf dem Uebereinkommen beruht, so ist jenes durchaus nicht der Fall und die eine Begrüßungsart wird durch die andere völlig ersetzt, so daß gewiß kein Vernünftiger, auch vom höchsten Stande, durch die neue sich verletzt fühlen und für sich eine Ausnahme erwarten wird. Sollte die alte lästige Sitte allmählich ganz verschwinden, was ja der Zweck des Vereins ist, so muß die Kopfbedeckung ohne alle Ausnahme fest sitzen bleiben, ob man Damen oder obrigkeitlichen Personen oder Geistlichen oder sonst einem Höhergestellten begegne, da ja auch bei der neuen Weise der höhere Grad der Achtungsbezeugung durch eine kleine Abänderung wohl ausgedrückt werden kann. Also nur keck und ohne Scheu Hut oder Mütze sitzen lassen!

Aus der Entgegnung auf den Briefkasten-Artikel: Bierliches betitelt, ersehen wir, daß die Anwendung der Steinheil'schen Bierwage bei der Bierprüfung verboten ist und doch hört man vielseitig selbst von Leuten, welche in diesen Angelegenheiten gut unterrichtet sind, die Aeußerung, die Steinheil'sche Bierwage würde bei Biervisitationen das beste Mittel seyn. Eine Aufklärung darüber warum diese Wage verboten wurde, dürfte daher sehr am Platze seyn und ungerne vermißten wir dieselbe in der erwähnten Entgegnung. — Daß die jetzige Art und Weise der Biervisitation ihrem Zweck nicht entspricht, darüber herrscht nur eine Stimme, und die gegenwärtige Klage über an vielen Orten ausgeschenkt werdendes geringhaltiges Bier ist Zeuge dessen. Warum also ein besseres Mittel verbieten? Was würde man dazu sagen, wenn der Kaufmann statt nach der Elle auszumessen, die Länge seines Armes oder das Augenmaaß beim Verkaufe an-

wenden wollte? Und doch dürfte dieß noch leichter annähernd und mit weniger Nachtheil für den Käufer geschehen können. Es wird daher ersucht, gefälligst mittheilen zu wollen, warum die Anwendung der Steinheil'schen Bierwage bei der Visitation verboten worden sey. F.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Freitag den 9. Juni von 8—12 Uhr und Nachmittag von 2—6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen der hiesigen und auswärtigen Milchleute.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Jun. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde ein Bericht des Generals v. Wrangel über das Zurückziehen der deutschen Truppen aus Jütland und einem Theile Schleswigs erstattet, und von dem holsteinischen Gesandten wegen verzögerten Eintreffens der vollständigen Contingente des zum Krieg aufgebotenen 10ten Bundesarmeecorps der Antrag auf geeignete Maßnahmen zur Vervollständigung der Bundesarmee in ihrer ganzen Contingentsstärke gestellt. Auf das Gesuch des Hrn. v. Wrangel um weitere Instructionen wurde ihm erwiedert: „daß der Bundesversammlung keine politischen Gründe vorliegen, welche der Wiederbesetzung der genannten Landestheile entgegenstehen, und daß General v. Wrangel die Befreiung des von den dänischen Truppen neuerlich besetzten Theils von Schleswig zu bewirken wissen werde."

Frankfurt a. M., 2. Jun. Wenn die Bayern etwa noch nicht wissen auf welcher Stufe von politischer Bildung sie stehen, so sind sie gestern von Hrn. Arnold Ruge in einer politischen Versammlung darüber belehrt worden. Derselbe äußerte: „Nach Ausbreitung des Christenthums hätten unter den Christen noch viele gelebt die nicht zur Erkenntniß der christlichen Religion gekommen, und diese habe man pagani (Heiden) genannt. So lebten nun auch in Deutschland viele die noch nicht zur Erkenntniß der politischen Wahrheit gekommen und daher politische Heiden seyen, wie die Bayern und Westfalen." Wir können daher unsern heidnischen Landsleuten nichts angelegentlicher empfehlen als sich bei Hrn. Ruge die politische Taufe zu holen.

Der Münchner „Punsch" erzählt: Bei einem kleinen Krawall vor dem Bundespalais in Frankfurt schrie ein ganz kleines Bübchen: „Jetzt haben wir schon über dreißig Jahre gelitten und zugesehen, aber — —"

Bamberg, 5. Jun. Anstatt des „Wahrheitsfreundes" ist heute die Anzeige ausgegeben worden: Unter den jetzt bestehenden Verhältnissen verbieten mir meine Grundsätze ein Volksblatt herauszugeben; der Wahrheitsfreund erscheint vorläufig nicht mehr. Dr. Wirth, bisheriger Redakteur des Wahrheitsfreundes. Dieser Entschluß ist nach dem Bericht des „Nürnb. Kuriers" durch die drohenden Demonstrationen eines Theils des Militärs, von denen neulich berichtet wurde, und durch die Schritte hiesiger Bürger zur Bewirkung eines Aufhörens oder einer Haltungsänderung des Blattes hervorgerufen worden.

Ulm, 7. Jun. Man fürchtet in dem badischen Seekreis „rothe Pfingsten." Die Republikaner, heißt es, würden um diese Zeit einen Putsch versuchen, was tief zu beklagen wäre.

Mannheim, 4. Jun. Gestern Abend ist die neueste Nummer der Abendzeitung mit Beschlag belegt worden. Die Artikel, welche dieses veranlaßt haben können, sind: 1) „Nur die Republik ist Deutschlands Rettung, von Hecker"; 2) „Erinnerungen aus dem Kammerleben", worin hauptsächlich Welcker gegeißelt wird; 3) „die Wahl des Prinzen von Preußen in die preußische Reichsversammlung und als Gegensatz hiezu die Wahl Hecker's und Struve's in die Reichsversammlung nach Frankfurt. — 5. Juni. Jener Theil der bayerischen Soldaten, in welchem der Geist der Unzufriedenheit eingerissen war, hat heute den Befehl erhalten, schon morgen nach der Rheinpfalz abzumarschiren.

Briefe aus Berlin vom 4. Juni melden, daß ein Zug nach den Gräbern der Barricadenkämpfer unter der Theilnahme von mindestens 20,000 Menschen stattgefunden hat. An der Grabstätte angelangt, pflanzte man die Banner in der Runde auf, Gesänge und Reden wechselten dann ab. Keinerlei Ruhestörung ist eingetreten.

Wien, 5. Jun. Von den Studenten hat uns ein großer Theil verlassen. Wien wird wohl aufhören, des Kaisers bleibende Residenz zu seyn. Es geht das Gerücht, der König von Neapel sey ermordet, nach andern enthauptet — ja die ganze k. Familie habe den Tod erlitten.

II. Alphabetisches Hut-Emancipations-Verzeichniß.

Ferner sind beigetreten die Herren:
Carl Abbt.
Andr. Achatz.
Heinr. Allgäuer.
Carl Alt.
Angelin jun.
J. Appel.
R. Aubele.
Ant. Aufhelmer.
Al. Aurnhammer.
Th. Aurnhammer.
C. Baader.
Al. Bacher, Chirurg.
Bacher, Gärtnermeistr.
Bader.
Ernst Barthel.
Gottfr. Bauer.
M. Bauer.
A. Baumann.
Heinr. Baumann.
U. Baumann.
Baumiller.
Gg. Bayer.
Fz. Beecke.
Jak. Beer.
M. Beck.
Tob. Beck.
Carl Bergdolt.
Pet. Bergdolt.
Carl Bernhard.
J. Bernhard.
M. Betz.
Fr. Betzendörfer.
Franz Biechele.
Bieeller.
Clem. Biersch.
Andr. Bock.
Carl Böhm.
Joh. Boley.
Louis Bosch.
Chr. Bracher.

die Herren:
Aug. Braun.
G. Braun.
Alex. Braunegger.
Fr. Brechenmacher.
J. M. Brug.
Gg. Buder.
J. Büchsenstein.
C. Bürgler.
Burkhard, Pfarrer.
A. Burkhard.
Chr. Burkhard.
F. Butsch.
Fr. Caflisch.
Em. Casella.
Ant. Chorhummel.
v. Christmar.
Christ, Aktuar.
W. Crenzberger.
Danhorn.
A. Deelzer.
Th. Diesel.
Leonh. Doll.
N. Doppelmayr.
Carl Dorner.
C. Drentwett.
Drentwett jun.
Jos. Drexler.
Drobisch, Kapellmeistr.
Ign. Ducrue.
Gg. Düring.
B. Dumser.
Herrm. Dungern.
Dr. Du Val.
F. X. Eberle.
v. Eberz.
Jos. Egelhofer.
Ign. Erb.
Baron v. Eichthal.
J. Gg. Eimiller.
J. Einsiedler.
J. Gg. Emele.

die Herren:
J. Enzinger.
Erlenmeyer, Administr.
Ed. Eschenbach.
F. S. Euringer.
Carl Fay.
Fieger, Polizei-Aktuar.
Firnhaber jun.
C. Fischer, von Straßberg.
F. W. Florentin.
Carl Forster.
Jul. Forster.
L. Forster.
Moritz Forster.
Otto Forster.
J. L. Frauendorfer.
A. v. Froelich.
C. Fröschle.
Jos. Fröschle.
M. Galler.
A. Gaßer.
Seb. Gebler.
M. Geiser.
Pet. Geiß.
J. Gembs.
N. Genève.
Fr. Gloßner.
v. Gmünden, Wechselrichter.
C. Gombart.
Gombart jun.
J. Goppelt.
C. Graf.
C. Gradmann.
Grashey, Poststallmstr.
Ludw. Greif.
Fz. Gremser.
Joh. Gresle.
Gottl. Greß.
J. Grotz.
Ant. Guggenmoos.

die Herren:
C. G. v. Hagen.
M. Hammerer.
Fr. Harder.
J. N. Hartmann.
Joh. Hascher.
G. Hauff.
Hr. Hauff.
Hr. Haug.
Andr. Haustetter.
Ant. Heble.
Dr. Hegele.
Hr. Hegele, Pharmac.
Jos. Heindl.
L. v. Heinzelmann.
Heinzelmann.
Th. Herberger.
Dr. Herbst.
Dr. Hertel.
J. Hertel.
C. v. Henser.
H. Heunemann.
v. Hillenbrand.
Dr. Hoffmann sen.
Gg. Hoffmann.
C. G. Hoffmann.
Höger.
Firm. Hörmann, Pfarr.
Gg. Hörmann.
M. Hörmann.
Aug. Holl, Pol.-Chir.
Holzmayr, Cassier.
F. X. Hopfner.
Hulzetfieder.
Dr. Huxler.
Fr. Jans.
Casp. Jung.
Käbitz.
J. Kaut.
B. Keller.
C. G. Keller.

(Fortsetzung folgt.)

Künftigen Sonntag als am heil. Pfingstfeste bleibt die hiesige Stadtmetzg geschlossen.

Die Waffen-Uebung des Hülfs-Corps,

Abtheilung D,

findet heute nicht statt.

Aufruf.

Die Mannschaft des **Hülfs-Corps E.** und **F.** wird hiemit eingeladen, **heute Freitag den 9. Juni Abends präcis halb 7 Uhr** im Hofe der Artillerie-Kaserne **vollzählig zum Exerzieren** sich einzufinden. Bei ungünstiger Witterung den darauf folgenden Tag.

Gestorben sind:

Am 29. Mai. Jgfr. Anna Wachter, Kaufmannstochter, von hier. Herzlähmung. 30 J. F. 375. Dom. — Margaretha Josepha. Gichter. 6 Tage alt. A. 137. S. Ulrich k. — Josepha Johanna, d. V. Hr. Xaver Haugg, Mahlmüller. Abzehrung. 9 J. 3 M. alt. J. 290—294. S. Georg. — Mathias Köberle, Fabrikarbeiter von hier. Abzehrung. 15 Jahre alt. Krkhs. S. Max.

Am 30. Mai. Kaspar, nothgetauft, d. V. Hr. Kaspar Lampart, Schuhmachermeister. 1/4 St. alt. C. 274. S. Moritz.

Am 31. Mai. Theodor, d. V. Hr. Xaver Hiltmeyr, Regiments-Tambour. 5 1/2 Monate alt. F. 193. Dom. — Mart. Benedikt, Webergeselle, von hier. Schlagfluß. 70 Jahre alt. F. 296. S. Georg. — Ein Knabe, nothgetauft, d. V. Hr. Ant. Kais, Bäckermeister. Schwergeburt. E. 16. S. Georg. — Ant. Augustin, Webergeselle, von Scheppach. Abzehrung. 53 J. alt. E. 70. S. Georg.

Am 4. Juni. Walburga, d. V. Joseph Beswald, Taglöhner. Abzehrung. 1 Jahr 1 Mon. alt. F. 19. Dom.

(660a)[2] **Anzeige.**

Von dem in der hiesigen Abendzeitung angekündigten

Münchener Tafel-Senf

aus der Fabrik des Herrn J. C. Develey in **München** habe eine Sendung in Töpfen zu **18** und **24** kr. erhalten, und empfehle dieses vorzügliche Fabrikat zu geneigter Abnahme bestens.

Casp. Diemayr.

Um häufigen Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß nun **alle Sorten Käse**, abgelagert und von bester Qualität, so wie **Parmesankäs** nebst **italienischen Maccaroni** wieder bei mir zu haben sind.

G. Fried. Faulmüller.

(659) **Verlorenes.**

Vergangenen Mittwoch Mittags gieng von der Wintergasse bis auf den hohen Weg eine halbe Elle **Leinwand** verloren. Der ehrliche Finder beliebe selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(664) **Hunds-Verlauf.**

Letzten Sonntag hat sich ein junger schwarzer **Rattenfänger** mit weißer Brust und grünem Halsband verlaufen. Um gefällige Rückgabe gegen Donceur wird im Laden Lit. E. Nr. 8 beim Frauenthor ersucht.

(652,a)[2] **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 17. Juni ds. Js. werden von früh 9 Uhr an im Caffeehause des Gingele (Steingasse Lit. D. Nr. 54) verschiedene Mobilien, als: Billard, Tische, Sessel, Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Betten, Uhren, Gläser, Porzellain und sonstiges Küchengeschirr, Flaschen und Krüge &c. gegen sogleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Augsburg, den 5. Juni 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.
Rath v. Langen.

Heigl.

(655) **Verlorenes.**

Vom Predigerberg bis an den Perlachberg wurde eine **Brieftasche**, mehrere Adreßkarten sowie eine magistratische Erlaubnißkarte enthaltend, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe in der Exped. d. Tagbl. abzugeben.

(662) **Gefundenes.**

Ein grünledernes **Geldbeutelchen** mit messingenem Schlößchen, einiges Geld enthaltend, wurde gefunden und kann gegen Inserationsvergütung in der Expedition des Tagblattes abverlangt werden.

(657) **Verlorenes.**

Es wurde ein gelb und grün carrirtes **Kinderkrägelchen** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(663) **Verkauf.**

Zwei ganz gesunde, 10 Wochen alte **Fohlen** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(658) **Verkauf.**

Eine Partie **alte Mauersteine** und **zwei eiserne Oefen** sind zu verkaufen in Lit. H. Nr. 346 im Elend.

Wohnung- und Ladenvermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. B. Nr. 12 sind **2 Logien** täglich zu vermiethen und sogleich zu beziehen; ebenso ein groser u. ein kleiner **Laden**.

(653) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nr. 335 in der alten Gasse ist ein heizbares **Zimmer** mit Bett um 1 fl. 12 kr. per Monat zu verstiften.

In der **K. Kollmann'schen** Buchhandlung (Carolinenstraße) ist zu haben:

Belehrung der **Soldaten im Garnisons-** und **Felddienste** wie in allen Vorkommnissen ihres Standes. In Fragen und Antworten bearbeitet von J. A. Vogl, Hauptmann im 3. Inf.-Regiment Prinz Karl. brosch. Preis **12 kr.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Samstag — № 160. — 10. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Kath. Margaritha. Prot. Onuphrius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 2 M. Tageslänge 16 St. 6 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 6½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die vorgestrige Abend-Unterhaltung, von Hrn. Hofrath **Reisinger** zu wohlthätigen Zwecken veranstaltet, bot schöne Genüsse. Vornehmlich erfreute es, wahrzunehmen, daß unsere musikalische Damenwelt sich thätig bei dem löblichen Werke betheiligte, und es ist nur zum Aufschwunge unseres geselligen Lebens zu wünschen, daß dieser Eifer für Musik genährt werde und die Scheu vor der Oeffentlichkeit falle, besonders wenn so schöne Kräfte, wie vorgestern, vorhanden sind. Von den komischen Gedichten, welche Hr. **Witz** mit bekannter Laune vortrug, drucken wir nebenstehend eines ab, das Gedicht „die Krebse als Lichtfreunde“ von **Rietzel** bringen wir, vom geehrten Hrn. Verfasser ermächtigt, den 17. d. Mts. in unserm Unterhaltungsblatte „**Der Erzähler.**“

Das Friedberger Frei-Corps veranstaltet am Pfingstmontag in **Friedberg**, wie ehemals hier die Laubober-Gesellschaft, ein improvisirtes **Volksfest**, wobei auch der Liederkranz von Augsburg mitwirken wird. Wir sind von unserer Nachbarschaft ermächtiget, Freunde eines solchen Festes einzuladen.

Es ist doch sehr traurig, daß dahier selbst der redlich von seinem Gewerbe sich nährende Mann, bei der geringsten Gelegenheit, wo er sich genöthigt sieht vor die Oeffentlichkeit zu treten, nicht sicher ist, bespöttelt zu werden. Zu was soll dieser Spott dienen? Bei dem jetzigen Darniederliegen der Gewerbe ist er um so ungeeigneter, da wenn auch nicht direkt, doch indirekt die Absicht hervorleuchtet, durch Lächerlichmachen schaden zu wollen. Der vernünftige Theil der Bürgerschaft sieht diesen Umtrieben längst mit Indignation oder mit Verachtung zu, er weiß recht wohl, daß auf diese Weise jedweder Bürger den Wespenstichen preisgegeben ist, und somit blamirt sich nicht nur der Schreiber solcher Spötteleien, sondern auch die Redaktion jenes Blattes, welches dieselben veröffentlicht, am meisten. **

In neuester Zeit von Beiträgen für alle erdenklichen Vereine dermaßen in Anspruch genommen, daß es bald Noth thäte, ich ließe eine Sammlung für einen unterstützungsbedürftigen Unterstützer ergehen, faßte ich den festen Entschluß, eine Zeit lang das Budget der unnöthigen Ausgaben nicht mehr zu überschreiten. Da kam die Sechser-Sammlung zum Baue einer deutschen Flotte daher und mein Entschluß wurde noch fester; denn ich bin der Ansicht, daß das Flottenbauen nicht Sache des Unbemittelten, sondern derjenigen sey, welche seit unfürdenklichen Zeiten aus unseren kleinen Beiträgen große Häuser, Vergnügungs-Schlösser und Venus-Tempel erbaut haben. Es ist mir aber der fatale Streich passirt, daß mein Freund in meinem Namen einen Sechser hergegeben hat, und ich mußte mich natürlich in mein Schicksal fügen. Nun aber erfahre ich, daß die Namen der Spender mit ihren Gaben veröffentlicht werden sollen, wodurch Vergleiche

und unausbleiblich Spötteleien hervorgerufen werden, weßhalb ich nun bereue, nicht ernsthafte Einsprache gegen meinen freiwillig gezwungenen Beitrag eingelegt zu haben. E. M.

(Bierliches.) Aus einer Entgegnung auf den Bierartikel die Bierprobe betreffend, wissen wir nun mit Gewißheit, daß zur Untersuchung der Biere nichts gehört als eine gut abgeschabte und reine Zunge, und obwohl die Geschmäcker verschieden sind, so muß eben das Publikum sich begnügen, wenn die Beschauer, oder besser die Verkoster eine Vorliebe für Hopfenbittere und Wässerigkeit haben, und solche Biere den malzreichen süßern vorziehen. Ich hätte nie geglaubt, daß die Ueberwachung eines unumgänglichen Lebensbedürfnisses auf der Zunge von ein paar Menschen liege, und daß bei unserm Fortschritt und Ergreifen alles Bessern es außer der Competenz einer Behörde liegt etwas Gutes einzuführen, wodurch so mancher Unzufriedenheit vorgebeugt würde. Man darf, gewiß nicht ganz unrichtig, behaupten, daß an den bisher so ungesetzlichen Bierkrawallen nicht allein der Preis, sondern auch die Gehaltlosigkeit unserer Biere mit Schuld trug, denn man weiß recht gut, daß, wenn auch der volle Preis bezahlt wird, so mancher unserer Bräuer dennoch schlechtes Bier ausschenkt. Wenn aber die Steinheil'sche Bierwage eingeführt würde, so wäre jeder Bräuer gezwungen ein gehaltvolles Bier zu brauen und auszuschenken, das Publikum würde damit zufrieden sein, keine Ursache zur Klage haben, der Bräuer könnte täglich überwacht werden und nie von seiner Pflicht ohne offenen Nachtheil abweichen. Für eine preiswürdige Waare zahlt man gerne den festgesetzten Preis. Wir haben hier viele Bräuer die gutes, geschmack- und gehaltvolles Bier ausschenken, und diese, ich bin es überzeugt, würden gewiß die Steinheil'sche Wage nicht scheuen; diejenigen, welche geringhaltiges brauen und ausschenken werden, dürften freilich die Bierwage ärger scheuen als die Wage der Gerechtigkeit. — Hoffen wir indessen das Beste und wenn wir so glücklich sind auf dem Fortschritt zu bleiben, so wird auch in Beziehung unserer Biere die Zunge ab und die Wage angeschafft werden. Dieß ist meine Ansicht, sollte ich mich täuschen, so wird mir Belehrung sehr willkommen seyn. L.

Erwiderung auf den in der Briefkasten-Revue des Augsburger Tagblatts Nro. 157. enthaltenen Artikel. Da durch den ebenbemeldeten Artikel der in der vorigen Erwiderung (Augsb. Tagbl. Nro. 154.) bezeichnete Thatbestand hinsichtlich der Beichtschein-Abgabe in der Pfarrei St. M. unangefochten und aufrecht belassen wurde, so gehen die aus jenem Thatbestand damals gezogenen Folgerungen auf die — angebliche oder wirkliche — „schlichte Bürgersfrau" mit lateinischer Zunge über, die sie in ihrer ersten Einsendung verrathen hat.

Der schwäbische Wahlmann.

Wie mach' iez i deam Johmer en End?
Wean weal i in des Plaudrement
Noch Frankfurt mit seim Depfeiwei,
Wo mer älli sollet vertreata sei?
Der Landrichter hot mi scho zerrt bei die Oahre,
Der hot scho vornei mei Vertraue verloare;
Der Oberschreiber, der redt itt geare,
Brummt ällweil und will eüs itt heare.
S' Pfarrherrie thuet vo der Kanzel wie wild,
Weil mer'm koin Zeate wendt gea und koin Gilt;
Der Baada — der wußt älli Affikateschlich,
Und hätt d' Regiering verflixt uf'm Strich,
Der wußt, wia mer schröpft, und wer d' Blutegel send;
Aber — wenn er in d' Schwätzet kummt, findt er koin End!
De Schuelmoischter schicket i gearen affr ganz,
No hättet do moine Buebe Vaccanz;
Aber der schwätzt no grad an oim in soin Sack,
Und macht's ganz Joahr nex als Katzebickel im Frack.
Der Hirtebua wußt no am Bescht Bscheid,
Aber deam lent soine Schoof koi Zeit.
I wer no ä ganz ä rappiger Mah,
Daß i mi itt seal schicke kah.
'S thät Noth, um in Nex z' verfeahlr,
I thär eusere Herrgott no seal derzu weahle.
Und mea wär's noiz, der kennt si z' viel aus,
Der schmoißet die ganz Wix zon Tempel naus;
Denn hätt' er mi wöllen in d' Staatwirthschaft baun,
No hätt' er mi do unter d' Baure itt baun.
Weam soll iez i mein Vertraue gau schenke?
I moin, i due's no ä Jährle bidenke!

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Samstag den 10. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen dann zinnerne Bitschen der Bierbräuer.

Briefkasten-Revue.

1) Aeußerst schmeichelhaft überraschte die Briefkasten-Einsendung im Tagblatte Nro. 155. im Betreff des Lorenz'schen Gartens und der Schenke in demselben, es muß aber nur entgegnet werden, daß in allen Gärten, wo Bier geschenkt wird, das wuchernde Gras entfernt wurde, da daselbe vielen Nachtheil bietet; jedoch ist noch hinlänglich gesorgt, dem Auge Grünes zu bieten. Das Bestreben der Wirthschaft geht dahin, die Gäste auf die zuvorkommendste Weise zu bedienen und stellen sich dieselben zahlreich ein, kommen Beide auf einen grünen Zweig in ihren Wünschen.

Erfurt, 4. Jun. Vorgestern Abend sprach sich der Unwille über einen hiesigen Bürger in einer Arbeitersammlung aus, und dann brachte man ihm eine Katzenmusik. Gestern ebenso dem Grafen v. Keller. Hier wollte man bereits auch mit Fenstereinwerfen beginnen, als noch gerade rechtzeitig die Bürgerwehr einschritt. Ein heißer Kampf entspann sich, wobei zwei Bürger getödtet und acht schwer verwundet wurden. Auf Generalmarsch rückte jetzt das Militär mit Kanonen an und so wurde die Ruhe hergestellt. Für heute Abend besorgt man noch Schlimmeres.

Wien, 6. Jun. Die Russen sollen an der bessarabischen Gränze über den Pruth gegangen seyn.

Bülletin von Bergamo, 5. Jun. 9 Uhr Vormittags. In diesem Augenblick langt vom Lager her die Nachricht an, daß es nach einem offiziellen Briefe des Prinzen Eugen von Savoyen und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Pareto gewiß ist, daß der Bourbon von Neapel und sein erstgeborner Sohn feierlich enthauptet sind. — Die Piemontesen scheint es haben bei Villa Capella entschieden den linken Flügel des deutschen Heeres gesprengt, und man spricht von einer entsetzlichen Menge Todter, welche das Erdreich bedecken. Das Gefecht soll vorgestern von Mittag bis Abend vorgefallen seyn. Es läuft in Brescia das Gerücht, daß gestern Morgen die Oesterreicher bei einem neuen Versuch auf Goito eine neue Niederlage erlitten, und daß General Schwarzenberg mit seinem Adjutanten durch eine Kanonenkugel entzweigerissen worden.

II. Alphabetisches Hut=Emancipations=Verzeichniß.

Die Herren:
M. Keller, Kapellmeist.
Kerster, Zahlmeister,
Jos. Kirner.
Klonke, Conditor.
Herm. Knauß.
Knöpfle.
Alex. König.
Casim. König.
J. König.
Carl Koch.
Hr. Koch.
Jak. Koch.
J. Köberlin.
Joh. Kobler.
Dr. Kolb.
Carl Kollmann.
J. Kragler.
E. Krauß.
Math. Krauß.
Ph. M. Kröner.
Jak. Kubler.
Joh. Kuhn.
Kusterer.
Hr. de Labane.
Laible.
Laßl, Semin.=Präfect.
Carl Lang.
A. Lechner.
Carl Leiner.
Zach. Lepschütz.
Chr. Lienhardt.
Limbächer.
W. Leppert.
Andr. Lofner.
Lommer, Zahnarzt.
Luff, q. Reggs.=Direct.
Carl Lutz.
J. G. Lutz, Forst=Comm.
Fr. Lutz.
L. A. Mack.
Pet. Mackele.
Graf v. Maldeghem.
A. Matulka.
v. Mayenberg, Benef.

die Herren:
Fr. Mayer.
M. Mayr.
Mar. Mayerhofer.
Jak. Meckel.
Gg. Mehnle.
J. N. Memminger.
Merklein, Turnlehrer.
Mertl, Professor.
F. J. Michel.
Fl. Minderer.
S. Chr. Mittensteiner.
G. Moll.
Mühlbacher
J. G. Müller.
M. Müller, Controll.
v. Mündler.
F. Mustiere.
A. Nagele.
Neuhofer.
Jak. Neumayer.
Che. Neuß.
G. Neuß.
S. F. Nuffer.
Alb. Obermayer.
J. J Obermayer.
M. Oberst.
Ott, Chirurg.
Joh. Leop. Paulin.
B. Peter.
Otto Peter.
Fr. Peti=Pierre.
Th. Pfaff.
Ph. Prächtel.
Prestele, Lotto=Collect.
C. Prieser.
Fr. Prieser.
v. Prößl, Forst=Comm.
Joh. Probst.
Probst jun.
Jos. Prunner.
Pschor, Rottmeister.
F. S. Rappold.
Alb. Rappold.
M. Rasp.

die Herren:
Otto Recknagel.
Andr. Reh.
Gg. Reh.
M. Rest.
Carl Rheineck.
F. Reichardt.
J. N. Reichardt.
Reichenbach, Cassier.
M. Reischle.
Reiser, Gieß= u. Bohrhaus=Direktor.
G. Reisser.
Relthmeyer, Apotheker.
Carl Reitter.
Richter.
Joh. Rief.
Rieg.
J. Riß.
J. Rösle.
Roger, Sprachlehrer.
A. Roland.
R. Roth, Apotheker.
Rothballer.
J. A. Rüscher sen.
J. A. Rüscher jun.
Sacro.
J. N. Salek.
L. Sander.
Th. Sander.
Jul. Sander.
Gottl. Schabert.
Schachameyer, Cafétier
Carl v. Schäzler.
P. Schauer.
Fr. Scheiderer.
Scheidle.
Scherdle.
L. Scherer.
J. Schlegel.
F. Schlesinger.
Chr. Schlumberger.
Carl Schmid.
Fr. Schmid.
Conr. Schmid.

die Herren:
Jos. Schmid.
J. Schmidbauer.
J. N. Schmit.
Jos. Schnurrer.
Schöberl, Expeditor.
Schöppler.
Schoch.
Casp. Schröppel.
Fr. Schubert.
Gg. Schuler.
Schulz, Kunstgärtner.
Joh. Schürer.
Jul. Schürer.
Schur, Semin.=Direct.
Andr. Schuster.
A. Schwaiger, Optiker.
Schwaiger, Commissär.
Schwaiger, Stift.=Cass.
Fz. Schwarz.
J. N. Schwarz.
Ph. Schwarz.
Ant. Seidl.
Ant. Seitz.
Chr. Seitz.
Jos. Seitz.
W. Semmelbaur.
Ludw. Stegl.
Osw. Silverio.
Simon, Professor.
Chr. Sodeur.
Ant. Soherr.
L. Sondermann.
W. Spitzeder.
v. Spitzl.
Lor. Sporer.
J. E. Stadler, Dom=Capitular.
F. X. Stadler jun.
M. Starkmann.
Jos. Stehle.
Chr. Steinle, Salzbeamter.
Gg. Stempfle.
J. v. Stetten.

die Herren:
J. A. Stiefenhofer.
Chr. Stiefenhofer.
Joh. G. Stiegler.
Ant. Stippeldey.
M. Stöhr.
C. A. Stocker sen.
J. A. Stocker jun.
M. Storf.
Fr. Strauch.
G. Streble.
C. E. W. Strohmayr.
J. E. Stücklen.
Hr. Stücklen.
W. Stücklen.

die Herren:
v. Stubenrauch.
Frhr. v. Süßkind jun.
Gg. Suhl.
Tambosi.
Thein.
Jak. Thomm.
J. Th. Thomm.
C. Tierbächer.
Jos. Tischer.
M Tischer.
J. J. Treusch.
Tröltsch jun.
Max. Ullersperger.
J. A Vanoni sen.

die Herren:
J. A. Vanoni jun.
M. Vickler.
G. Vies, Registrator.
B. Vigl.
F. X. Vitzthum
Otto Vogel.
Fr Vogler.
Carl Volkert, Chirurg.
Voß, Maler.
Wagenseil, Chirurg.
Casp. Wagenseil.
Ferd Wagenseil.
Ph. J. Wagenseil.
Ad. Walch.

die Herren:
Ant. Walter.
Joh. Walter.
Jos. Walter.
Fr. Webel.
Jos. Weiß.
Weißmeier.
Baron v. Welden.
Ign. Welzhofer
Wendisch.
Fr. Wertheimer.
Baron v. Westernach.
Wetzler, Medic.=Rath.
Wickh.

(Schluß folgt.)

Der Unterzeichnete, welcher am 23. Mai d. J. der hohen deutschen Nationalversammlung einen Antrag auf Niedersetzung einer Commission überreicht hat, die untersuchen soll, ob und auf welche Weise dem durch Maschinengespinnst verkümmerten Handgewebe der Leinwand, namentlich in Schlesien, Böhmen, Sachsen und anderwärts, etwa durch Zollvergünstigungen u. dgl. aufzuhelfen sey, richtet an alle Sachverständigen in Deutschland die Bitte, ihm Vorschläge und Gutachten einzusenden, damit die gedachte Untersuchungscommission davon Gebrauch machen könne. Die Abgeordneten genießen bekanntlich Portofreiheit. Zahlreichen Einsendungen sieht entgegen,

Frankfurt a. M., den 26. Mai 1848.

Dr. Kahlert aus Schlesien,
Mitglied der constituirenden deutschen Nationalversammlung.
(Wohnung: Eschersheimer=Chaussee C. XII. Nr. 1. h.)

(673,a)[2]

Zu einer

General=Versammlung

werden die Titl. Ehrenmitglieder, so wie alle übrigen Mitglieder des **bürgerlichen Kranken=Unterstützungs=Vereins** hiemit eingeladen: in Betreff der **neuen Vereins=Statuten** sich künftigen **Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr** im obern Sitzungs=Saal des Rathhauses zahlreich einzufinden.

Augsburg, den 10. Juni 1848.

Die Verwaltung.

---

(670)

Einladung.

Zu der **Dienstag den 13. Juni Vormittags halb neun Uhr** beginnenden öffentlichen

Prüfung

der **evangelischen Waisen** ladet deren verehrliche Gönner und Freunde geziemend ein:

Die Administration.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Administration wünscht das in der Jakoberstraße gelegene **Haus G. 14** einer Vermiethung resp. Verpachtung dergestalt zu unterstellen, daß nicht einzelne Wohnungen, sondern das ganze Gebäude übernommen, die Benützung oder Vermiethung der einzelnen Theile aber vom Uebernehmer auf seine Rechnung behandelt wird.

Das Haus hat durch drei Stockwerke bequeme in gut baulichem Stande befindliche Wohnungen und zu ebener Erde neben einem kleinen Laden eine wohlgeeignete Werkstätte für einen Feuerarbeiter, worauf derartige Geschäftsmänner besonders aufmerksam gemacht werden.

Augsburg, den 6. Juni 1848.

Die Administration der Klaucke'schen Stiftung.

C. L. Scheler. C. G. Hauff.

Einladung.

Morgen Sonntag, als am hl. Pfingstfeste, und Montag den 12. Juni findet bei Unterzeichnetem

große Gansviertel=Partie

(die Portion mit Salat zu 18 kr.)

statt, wozu ergebenst einladet:

J. Oberdorfer,
Platzwirth am Klinkerthor.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten **Weine** zu den billigsten Preisen, besonders folgende:

34r **Forster,**	per Maas	40 kr.
46r **Ruppertsberger,**	" "	30 kr.
34r **Affenthaler,**	" "	40 kr.
47r **Würzburger,**	" "	14 kr.

Unter dem Reif wird noch billiger abgegeben.

Chr. Klingler, Weinwirth
zum grünen Eichbaum.

2) Eine Klage über den in's Große betriebenen Schmalzhandel in Göggingen, und eine Bitte an das k. Landgericht, denselben nach Kräften zu steuern.

3) Da der Besitzer von einer bissigen und räutigen Hundebestie am Klinkerthor noch eine zweite eben so bissige einstellte, und auf meine Veröffentlichung nicht einsperrte, so hat man vor der Hand bei der Polizei Anzeige machen lassen; erfolgt aber nicht baldigste Abhülfe, so wird man wissen, sich dieser zwei Bestien für immer zu entledigen.

4) Die Anfrage „mehrerer Zuschauer, welche auch Soldaten waren", — in Betreff der Bestrafung eines Rekruten, wenn er das Exerziren nicht gleich recht versteht, — kann erst Aufnahme finden, wenn der Thatbestand verbürgt wird, damit auf amtliche Anfrage, die nicht ausbleiben dürfte, eine genügende Antwort ertheilt werden kann.

5) Ehrensache. Die Unterzeichneten ersuchen das k Landwehr-Regiments-Commando ernstlich, bei wiederholtem Exerziren den unter der hiesigen Landwehr allgemein beliebten, ausgezeichneten Hauptmann, Hrn. Galßer, welcher im Stande ist, gut und richtig zu exerziren, zu vermögen, das Bataillons-Commando wieder zu übernehmen.

Landwehrmänner, welche es mit der Landwehr stets gut meinen.

6) Anfrage. Wie kommt es doch, daß die Eingabe des Hrn. v. Froelich um Reaktivirung, den Gemeinde-Bevollmächtigten zur Begutachtung vorgelegt wurde? Ist dieß wohl der gesetzliche Weg? (Nein! Dieser Weg ist aber auch, wie man erfährt, in dieser Angelegenheit nicht eingeschlagen worden.)

7) Ein Schreiber aus G. möge nicht so viel Eifersucht erregen.

8) Die Studirenden, welche am 3. Juni durch Hrn. K. insultirt wurden, werden Genugthuung verlangen, wenn ihre Ehre nochmals verletzt würde. (Studirende sollen nicht drohen!)

9) Ein Gedicht an „die Chur'sche Spinnerei" kann keine Aufnahme finden.

10) In dem Aufsatze eines „langgedienten Soldaten" werden Wünsche gestellt, deren Befriedigung wohl unmöglich ist, und welche deshalb nur Unzufriedenheit erwecken würden.

11) Mehrere hiesige Bürgerssöhne würden recht gerne der Landwehr beitreten, wenn man es wie vor vierzig Jahren hielte, daß Unbemittelte Montur und Armatur von der hiesigen Commandantschaft erhielten; oder wenn wie in München ein Verein von Geistlichen gegründet würde, zur Anschaffung des Röthigen für unbemittelte Mannschaft.

Mehrere Bürgerssöhne, die blos wegen Mangel an Geld — nicht an Kenntnissen — von dem löbl. Magistrat zurückgewiesen wurden.

12) Bescheidener Wunsch. Da man, wie ich aus dem Anzeigblatt ersehe, die Namen aller, welche sich bei der Sechser-Sammlung für die deutsche Flotte betheiligten, mit vollständigen Namen veröffentlicht, und nur Einer Hr. F. A. D. eine Ausnahme macht, so wünschen mehrere, deren Mittel es nicht erlaubten mehr als einen Sechser zu geben, gleichfalls ihre Namen nur durch die Anfangschiffre in den folgenden Verzeichnissen erwähnt zu sehen. (Wir rathen diesen Gebern ihren Wunsch dem einsammelnden Herrn mitzutheilen und er wird erfüllt werden.)

13) Das Bier des Hrn. David wurde von einem Chemiker in seine Bestandtheile zerlegt, und es fand sich darin nur $^1/_3$ dessen, was man Bier nennt, alles Uebrige war fremdartiger Aufguß Herr Redakteur, ich frage Sie, was ist das Bier werth, wenn man noch berücksichtigt, daß viel Betrunkene aus Davids Löwengrube steigen. (Hieraus folgt, daß viel dorten getrunken wird und das Bier gut sein muß, sonst würde man sich nicht drin betrinken.)

14) Die Dienstmägde bei einem hochgestellten Herrn Geistlichen wollen sich bei Abwesenheit ihrer Herrschaft des Singens scandalöser Lieder bei offenen Fenstern, wie es am Himmelfahrtstage Nachts um 9 Uhr geschah, künftig enthalten. Oder — — — —

15) Frage. Heißen in Frankreich unter der Republik die Spenglergesellen Ingenieure?

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Jun. Die vier Fenster, welche König Ludwig für den Kölner Dom in der hiesigen berühmten Glasmalerei fertigen ließ, sind vollendet und werden von morgen an im Local der Malerei öffentlich ausgestellt werden. Es ist ein Eintrittspreis von 6 kr. festgesetzt und die hiedurch zu erzielende Summe für die deutsche Flotte bestimmt.

München, 8. Jun. Eine Rabenmutter warf heute Morgens ihr neugebornes Kind in den Stadtbach im Thal. Das arme Knäbchen wurde von dem Lehrjungen eines dortigen bürgerlichen Kupferschmiedes im Wasser erblickt und von ihm sogleich herausgezogen, worauf dasselbe nach Kurzem wieder zum Leben kam. Der Thäterin ist man noch nicht auf die Spur gekommen.

Von der Schweizergränze, 31. Mai. Wer glaubt, daß die republikanische Partei seit ihrem mißglückten Unternehmen sich eines Bessern besonnen habe, täuscht sich gewaltig: alle flüchtig gewordenen Männer dieser Partei haben ihre Wohnsitze von Kreuzlingen an bis abwärts Mutienz in Basellandschaft hart an der badischen Landesgränze aufgeschlagen, und stehen unter sich in beständiger Verbindung unter Leitung Hecker's, der bald zu Baden im Kanton Aargau, bald zu Schaffhausen und Kreuzlingen Zusammenkünfte veranstaltet und die Maßnahmen anordnen oder beschließen hilft, welche in der jetzigen Lage der Flüchtlinge als nothwendig erscheinen.

a[*] **Montag den 12. Juni:**

PRODUCTION

der

Hautboisten des Infanterie-Regiments

Prinz Karl

im „Schlößchen" zu Oberhausen.

Entree 6 kr. — Anfang 3½ Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Paul Schürer.

Vereinigte Stahl-Armbrust- & Handbogen-Schützengesellschaft im Schießgraben.

Sonntag den 11. Juni 1848:

(Bei günstiger Witterung)

Harmonie-Musik.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Der provisorische Vorstand.

☛ Versteigerung.

Künftigen Dienstag den 13. ds. Früh 9 Uhr werden bei Unterzeichnetem verschiedene Effekten, als: silberne Halsketten, 1 silberne Dose 1 silberner Vorleglöffel, einige silberne Eßlöffel, einige silberne Rosenkränze, mehrere silberbeschlagene Tabakspfeifen, einige Betten, Kupfer, Zinn und mehrere verschiedene Haus-Einrichtungen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu hiemit Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Oberhausen, den 9. Juni 1848.

Karl Mayer, Vorsteher.

---

(666) **Anzeige.**

In der Bad-Anstalt **Rosenau** ist täglich **Morgens** und **Abends**

kuhwarme Milch

sowie **bester Rahm** und **gestockte Milch** in Scherben zu haben.

Am pappeten Tisch.

Heute Samstag:

Gartenöffnung mit Kettigpartie.

NB. Die Regenschirme nicht zu vergessen.

(609.) **Bekanntmachung.**

Es wird an die betreffende Person anmit das Ansuchen gestellt, das ihr vor längerer Zeit geliehene Buch "Presse und Erziehung", dem Ausleiher baldigst zuzustellen.

R. v. S.

---

(676) **Stehengebliebenes.**

Freitag den 9. Juni blieb auf dem Eiermarkt ein grün kannefassener Sonnenschirm stehen. Man beliebe ihn in Lit. A. Nr. 440 zu ebener Erde abzugeben.

---

(671) **Verkauf.**

In der Umgegend Augsburgs sind circa 7—8 **Tagwerk ludeigene Gründe** bester Bonitäts-Klasse mit ausgezeichnet gutem Futter und Winterfrucht bewachsen, theilweise oder zusammen aus freier Hand zu verkaufen, und könnte die Hälfte des Kaufpreises auf diesen Gründen stehen bleiben. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

---

(668) **Wohnungvermiethung.**

Es ist eine neu hergerichtete freundliche **Wohnung**, bestehend aus einem heizbaren Zimmer nebst Cabinet und mehreren Kammern, einer hellen Küche mit neuconstruirtem Kochheerd, Holzlage, Altane und noch sonstigen Bequemlichkeiten um die jährliche Miethe von 60 fl. sogleich zu beziehen. Ebendaselbst ist auch ein meublirtes oder nach Wunsch auch unmeublirtes **Zimmer** nebst Cabinet sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

---

(674) **Zimmervermiethung.**

In Lit. F. Nro. 321 auf dem untern Kreuz ist ein meublirtes heizbares Zimmer vornheraus zu vermiethen und sogleich od. bis 1. Juli zu beziehen.

Schrannen-Anzeige vom 9. Juni 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.	Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	16 fl. 58 kr.	16 fl. 36 kr.	16 fl. 2 kr.	gef - fl. 11 kr.	569 Schäffel.	9151 fl. 1 kr.
Kern	16 fl. 36 kr.	16 fl. 12 kr.	15 fl. 48 kr.	gef. - fl. 48 kr.	374 Schäffel.	5833 fl. 23 kr.
Roggen	9 fl. 54 kr.	9 fl. 37 kr.	9 fl. 19 kr.	gef. - fl. 41 kr.	735 Schäffel.	6265 fl. 45 kr.
Gerste	9 fl. 4 kr.	8 fl. 42 kr.	8 fl. 20 kr.	gef. - fl. 43 kr.	302 Schäffel.	2181 fl. 30 kr.
Haber	5 fl. 29 kr.	5 fl. 12 kr.	4 fl. 52 kr.	gef. - fl. 22 kr.	523 Schäffel.	2156 fl. 39 kr.

Aufgezogen wurden 147 Schäffel. — Verkauft wurden 2358 Schäffel um 26.609 fl. 18 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 10.-18. Juni.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 9. Juni.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	3	1 Metzen	3	42	—	2	54	—	2	22	—	1	31	4	—	56	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	23	1	¼ Metz. od. 1 Vierl.	—	55	4	—	43	4	—	35	4		22	6	—	14	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	14	2	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	13	8	—	10	6	—	8	6	—	8	4	—	8	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	29	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	2	—	2	4	—	2	—	—	1	2	—	—	6

1 ℔ Mundmehl 8 kr. 4 hl. Semmelm. 8 kr. 3 hl. Schönm. 5 kr. 3 hl. Roggenm. 3 kr. 5 hl. Nachm. 2 kr. 2 hl.

Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen - fl. 31 kr. 3 hl. Kern - fl. 30 kr. 6 hl. Roggen - fl. 18 kr. 1 hl
1/16 Theil: „ 1 fl. 2 kr. 6 hl. „ 1 fl. 1 kr. 4 hl. „ - fl. 36 kr. 2 hl

---

☛ Morgen, als am heil. Pfingstfeste, erscheint kein Tagblatt.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Montag | № 161. | 12. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cathol. Joh. Fac., Basilides. Prot. Basilides. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 4 M. Tageslänge 16 St. 9 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Juni 1848.

Verkauf des Fabrikanwesens Lit. H. Nro. 322. auf dem untern Graben, von Seite des Hrn. Heinr. Mohnle, Wollenspinnereibesitzer, an Hrn. Hermann Rummel, Spinnfabrikant aus Schillingsfürst.

Verkauf des Hauses Lit. H. Nro. 274. am Gänsbühl, von Seite der Frau Vikt. Rohr, Fleischträgers-Wittwe, an Hrn. Joh. Bader, Hautboist im kgl. Inf.-Reg. Prinz Karl.

Verkauf des Hauses Lit. F. Nro. 149. im alten Kautzengäßchen, von Seite des Hrn. Martin Saumweber, Webermeisters-Relikten, an Hrn. Joh. Prager, Maler und Lakierer dahier.

Im Kunstvereine sind ausgestellt: Romantische Landschaft, von Lange. — Parthie aus dem Kloster Maulbronn, von Dyck. — Portrait, von Merkle. — Porzellainbild, von Klein.

Dem bisherigen Funktionär bei der Kreiskasse von Schwaben und Neuburg Hrn. J. M. Johannes wurde die zweite Offizianten-Stelle daselbst verliehen.

(Eingesandt.) Um der Verbreitung einer ungünstigen Meinung und Besorgniß einiger Freunde der neuen Begrüßungsart: als möchte das für die Hutabzeichen fallende Geld nicht so ganz nach Wunsch gut verwendet werden ꝛc. Einhalt zu thun, sey hierdurch die Erklärung gegeben, daß die die Sache leitenden Vereinsmitglieder sich vorgenommen haben, s. Z. ehevor das Geld vertheilt werden soll, unsere hiesigen Herren Pfarrer und Doctoren der Medicin höflichst zu ersuchen, dem Verein die dürftigsten Hausarme, und besonders kranke Familienväter namhaft zu machen; damit derselbe Mitglieder, die sich dieser wohlthuenden Sache unterziehen werden, dahin senden kann, wohin eine festgesetzte Spende gegen Empfangsbescheinigung gereicht werden soll, und diese Bestätigung der rechtlich verwendeten Einnahme soll bei einer öffentlichen Versammlung von Jedermann eingesehen werden können. — Wer auf eine bessere Art das Geld zu verwenden vorzuschlagen weiß, wird ersucht solches öffentlich zu thun.

Die Unternehmer.

Vor dem Wertachbrucker-Thore liegt die steinerne Stundensäule umgeworfen und zwar schon seit etwa 4 Wochen. Selbe wieder aufzustellen gehört in den Resort der k. Bau-Inspektion Augsburg, vielmehr in jenen des königlichen Wegmeisters Hrn. Wetter. Die k. Bau-Inspektion wolle sich daher herbeilassen, die fragliche Säule endlich wieder herzustellen.

Ueber die Sechsersammlung sind Klagen eingelaufen die vielleicht unterblieben wären, wenn man stets im Auge gehabt hätte, daß die Person nur auf einen Sechser oder weniger angenommen war; es fanden sich aber Personen, die für Familienglieder, ebenfalls bezahlen wollten, und daher entstanden so oder so viel Sechser. Derjenige der

nur einen gab, entrichtete so viel als andere die für zehn und mehr Freunde einlegten. Man wird es nicht in der Function der Sammelnden halten, daß sie den mehr als einen Sechser Gebenden die Beweise abfordern, ob ihre Angehörigen auch diese Zahl in sich schließen? Es bleibt demnach immer 1 Sechser als Maximum für die Person, ohne Controlle, und von einem Mehrgeben kann nicht wohl die Rede seyn, alle stehen vielmehr gleich. ***

Die Namen der Spender für die deutsche Flotte werden von nun an nicht mehr veröffentlicht werden.

Aus dem Tagebuch eines wandernden Humoristen.

Die Herren dürfen mir auf Ehre glauben, daß ich in ganz Europa weit und breit herumgekommen bin, und mir es habe eifrigst angelegen seyn lassen, die Merkwürdigkeiten jeden Ortes zu betrachten, und mich von dem Standpunkt der Künste und Wissenschaften und des politischen Lebens zu unterrichten. Für diese Leidenschaft hatte ich immer einen eigenen Höhemesser, denn ich besuchte stets fleißig die Theater, und aus dem Beifall mit dem dieses oder jenes Stück aufgenommen wurde, schloß ich auf die Interessen, die das Publikum am Leben nimmt, und ich habe mich nur selten getäuscht. Ueberzeugen Sie sich selbst. Ich sah z. B. mit großem Glücke aufführen:

In Madrid: Partheienwuth. — Alles durch die Frauen. — Christinens Liebe und Entsagung.
In Neapel: Das Urbild des Tartüffe. — Der Freischütze.
In Rom: Der Wind hat sich gedreht.
Im schweizer Vororte: Die Schweizerfamilie. — Nehmt ein Exempel daran.
In Constanz: Noch ist es Zeit. — Die Bekehrten.
In Straßburg: Hinko der Freiknecht. — Der Reisewagen des Emigranten. — Der Schreckschuß.
In Carlsruhe: Fester Wille führt zum Ziel.
In Mainz: Der Wirrwar. — Die Repressalien.
In Braunschweig: Ich bleibe ledig. — Das Loch in der Mauer.
In Hannover: Der Diener zweier Herren. — Der Stiefvater.
In Neustrelitz: Ahnenstolz in der Küche.
In Weimar: Erinnerung.
In Hechingen: Die deutschen Kleinstädter.
In Reuß-Greitz: Die Theilung der Erde.
In Petersburg: Die Quälgeister. — Der Sohn der Wildniß. — Stille Wasser sind tief.
In Warschau: Das Drama ohne Titel. — Die Zerstreuten.
In Kopenhagen: Er mengt sich in Alles. — Die Brandschatzung.
In Schleswig-Holstein: Die Soldaten. — Ein deutscher Krieger.
In Paris: Schule des Lebens. — Irrthum in allen Ecken. — Maurer und Schlosser. — Das Fest der Handwerker. — Die Bastille.
In London: Der letzte Mohikaner. — Der Prinz kommt. — Der pariser Taugenichts. — Menschenhaß und Reue.
In Berlin: Ein Wort des Fürsten. — Beschämte Eifersucht. — Drei Tage eines Spielers. — Der verwunschene Prinz.
In München: Der arme Poet. — Der Verschwender. — Liebe kann Alles. — Die Bestalin. — Die verhängnißvolle Faschingsnacht. — Die Gesellen.
In Johannisberg: Der politische Zinngießer. — Der Deserteur. — Des Schauspielers letzte Rolle. — Der Hofmeister in 1000 Aengsten.
In Wien: Vor 100 Jahren. — Nacht und Morgen. — Die Schuld. — Concursus creditorum. Humoristische Studien.
In Innsbruck: Der Unschuldige muß viel leiden. — Der Alpenkönig und Menschenfeind. — Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. — Er muß auf's Land.
In Frankfurt: Vergeltung. — Endlich hat er's doch gut gemacht. — Der gerade Weg der beste. — Großjährig. — Die Radikalkur, und
In Augsburg: Einen Jux will er sich machen.

Briefkasten-Revue.

1) Die Person, welche sich auf der letzten Schranne wiederum sehen ließ, muß uns namhaft gemacht werden, damit wir nähere Erkundigungen einziehen können, wenn uns der Hr. Einsender dieselben nicht selbst persönlich geben will.

Vermischte Nachrichten.

Bruchsal, 1. Jun. In dem einer kleinen Festung gleichenden nach dem Modell der Londoner Penitentiaries gebauten hiesigen Zellengefängniß befinden sich außer 400 jungen Leuten der Pariser deutschen Legion auch eine Menge Bürger, Studenten und Bauern aus Freiburg, Konstanz, Mannheim, Heidelberg, Sinsheim, Sulzfeld u. s. w.; Hoff, Grohe, Advocat Roiteck befinden sich in einem Flügel, jedoch jeder getrennt in besondern Zellen. Alle Verbindung ist streng untersagt. Bornstedt, der Präsident der deutschen republikanischen Legion aus Paris, wird besonders streng beaufsichtigt.

Aus **Kassel** 3. Juni berichtet man von erneuten Unruhen, beziehentlich Katzenmusiken, welche einem höhern Eisenbahnbeamten wegen Verwarnung seiner Unterbeamten

vor der Theilnahme an politischen Demonstrationen und dem Polizeidirektor am einen Abende galten und die Abreise des erstern, die Resignation des letztern zur Folge hatten. Folgenden Tags empfing man dann die von der Bürgerwehr festlich eingeholten Truppen, welche vom badischen Oberland zurückkehrten, mit Zischen, Pfeifen und republikanischem Vivat.

Das Gerücht von der Enthauptung König Ferdinand's ist falsch. Die Genueser Blätter vom 5. Juni, ebenso die Turiner vom 5. schweigen darüber. — Eine als gewiß bezeichnete Angabe in dem officiellen Mailänder Blatt besagt unterm 5. Jun.: Die Oesterreicher haben sich nach Mantua zurückgezogen, zuvor jedoch noch durch einen Streifangriff der Unsern ungefähr 300 Husaren verloren.

In der Brüsseler Vorstadt Anderlecht fand am 5. Juni ein Arbeiteraufstand statt, der nur bewältigt wurde, nachdem die Gendarmerie einigemal Feuer gegeben hatte.

Die Häupter der republikanischen Parthei, welche sich in der Schweiz aufhalten, sind unermüdet durch die Presse auf die mannichfachste Weise zu wirken, so z. B. durch Vertheilung von Pamphleten, von denen eines unter dem Titel: „Republik, ein Wort an's Volk", in Tausenden von Exemplaren im Klettgau und den meisten Aemtern des badischen Seekreises, theils von Hand zu Hand, theils auch durch Einwerfen in offen stehende Häuser und Scheunen verbreitet worden ist. Dieses Pamphlet überbietet alles was bis jetzt noch in dieser Beziehung geschrieben worden. Hier einige Stellen daraus: „Wer für die Freiheit des Volkes im Ernste kämpfen will, der vernichte die Throne sammt ihren Fürsten. Wirst du, o Volk, diese großen Banditen länger dulden, deren Hauptwaffe ihre Räuberbande — das stehende Heer — ist? Gegenüber dem Heere gibt es kein anderes Mittel als den Kampf auf Tod und Leben mit demselben. Der edelgesinnte (!) Soldat soll desertiren zu den Kämpfern für das Volk, nicht bleiben bei den Mördern der Freiheit; er soll zu uns herüberkommen nach der Schweiz oder Frankreich, wir werden ihn unterstützen und pflegen; alle Republikaner in ganz Deutschland werden die Mittel dazu sammeln und sie uns zusenden." Das Pamphlet schließt mit nachstehender Drohung, welche keines Commentars bedarf: „Das Blut unserer Brüder schreit nach *Rache*. Wir werden sie rächen an den Feinden der *Republik*. Machet daher Register über alle die hervorragenden Feinde der Republikaner und fendet sie uns ein, damit wir dann bald auf sie fahnden können, wie sie jetzt auf uns fahnden."

Hr. v. Cormenin hatte einst im „Siecle" die Frage aufgeworfen: was ist ein Budget? Das Budget, sagte Hr. v. Cormenin, ist ein Buch, das mehr Zahlen als Witz, mehr Thaler als Freiheiten enthält. Ein Buch, das einige lachen und fast alle weinen macht. Ein Buch des Lebens für die Könige und deren Minister, ein Buch des Todes für die Steuerpflichtigen. Ein Buch, das die Thränen und den Schweiß des Volkes knetet, um daraus Gold zu backen. Ein Buch, das die Arbeit zum Vortheil des Müßiggangs besteuert. Ein Buch, das die gehäuften Ersparnisse einer Nation in unüberlegten und thörichten Ausgaben verschleudert. Diese Erklärung hat die Runde durch alle Journale gemacht und jedem Stoff zu Randglossen gegeben.

(Unlieb verspätet.) **„Ehre, dem Ehre gebührt!"** Nicht erst einige Wochen, sondern schon mehrere Jahre besuche ich die Bade-Anstalt am Mauerberg, und habe während dieser Zeit niemals auch nur im Geringsten eine anstandsentbehrende Bedienung gefunden, wohl aber eine sehr ordentliche, freundliche und schnelle, sowohl von Seite der Besitzerin, wie von Seite ihrer Bediensteten. — Nur Gemeinheit und gänzliche Gewissenlosigkeit können bei Einsender jenes Artikels der „Volkshalle" Nro. 88. vorherrschend seyn, denn ein rechtlicher Mann wird sich nie dazu hergeben: Wittwen, anstatt zu trösten und ihnen zu helfen, **unterdrücken zu suchen.**

J.

(673,b)[2] Zu einer

General-Versammlung

werden die Titl. Ehrenmitglieder, so wie alle übrigen Mitglieder des bürgerlichen Kranken-Unterstützungs-Vereins hiemit eingeladen: in Betreff der neuen Vereins-Statuten sich künftigen Dienstag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr im obern Sitzungs-Saal des Rathhauses zahlreich einzufinden.

Augsburg, den 10. Juni 1848.

Die Verwaltung.

(650,b)[2] Meine

ganz rein gehaltenen Weine

empfehle ich dem verehrlichen Wein-trinkenden Publikum bestens, besonders erlaube ich mir auf meine

1846r Randesackerer,	per Maas ...	32 kr.
1842r Forster-Rieslinger,	" " ...	48 kr.
1846r rothen Affenthaler,	" " ...	48 kr.

aufmerksam zu machen.

Augsburg, den 8. Juni 1848.

A. F. Rothgang, zum Bäckerhaus.

II. Alphabetisches Hut-Emancipations-Verzeichniß.

(Schluß)

J. Wiedemann.
Hr. Wiedemann.
Ab. Wildeisen.
Joh. Winderle.
Carl Wirth.
J. C. Wirth.
Joh. Wittmann.
C. Wöhrn
J. Wohlfart.
Baron G. v. Wohnlich.
Gottl. Wolff.
Gg. Worer.
G. D. Wuggätzer.
F. Wunsch.
Wurst, Chorregent.
Zech, Lotto-Rev.-Vorst.
Zehentner, Apotheker.
Zenzler, Kaplan.
Zenz, Rechtsrath.
L. Zimmermann.
Leonh. Zimmermann.
Alb. Zoer, Apotheker.
Ed. Zorn.

Gestorben sind:

Am 3. Juni. Fr. Theresia Bonaberger, geb. Steidle, Privatiersgattin, von Ungerhausen. Allgemeine Wassersucht. 64 Jahre alt. C. 31. Dom.



Friedrichshaller Bitterwasser

ist soeben wieder angekommen in der alleinigen hiesigen Niederlage bei

J. C. Redlinger & Comp.

Augsburg, den 10. Juni 1848.

Heute Montag den 12. Juni ist auf dem **Spickel**

Harmonie-Musik.

Wozu ergebenst einladet:

Georg Ebert.

b[2] Montag den 12. Juni:

PRODUCTION

der

Hautboisten des Infanterie-Regiments **Prinz Karl**

im „Schlößchen" zu Oberhausen.

Entree 6 kr. — Anfang 3½ Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

Paul Schürer.

Einladung.

Heute Montag den 12. Juni 1848:

Harmonie-Musik,

ausgeführt

von den Trompetern des Chevauxlegers-Regiments **König.**

Wozu ergebenst einladet:

Donat Ott, Platzwirth im Pferseergäßchen.

(678) **Verlorenes.**

In der letzten Schranne wurde ein leerer Sack, mit dem Namen des Eigenthümers bezeichnet, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes oder bei dem Eigenthümer abzugeben.

(682) **Zimmervermiethung.**

In dem Hause Lit. D. Nro. 271 in der Steingasse ist ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Dienstag **№ 162.** 13. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Anton v. Padua. Prot. Tobis. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 5 M. Tageslänge 16 St. 10 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Perf. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Perf. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Perf. 1 fl. 46 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Perf. 56 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die Ober- und Unteroffiziere der freiwilligen Landwehrkorps die silbernen und beziehungsweise wollenen Portépés gleich den Ober- und Unteroffizieren der ordentlichen Landwehr tragen und daß denselben bei wirklicher Dienstleistung die militärischen Ehren, wie dieses bezüglich der ordentlichen Landwehr vorgeschrieben ist, bezeugt werden.

Das Tagblatt, dessen Zweck es ohnehin ist, vorzugsweise hiesige Zustände zu besprechen, wird wohl nicht anstehen, ein Paar Anfragen oder vielmehr Vorschläge gemeinnützigen Inhalts aufzunehmen, auch wenn dieselben keine allgemeinen Angelegenheiten der Stadt betreffen.

1. Es werden wohl nicht gar viele Städte gefunden werden, wo die verschiedenen Gattungen, Arten, Unter- und Spielarten von Backwerk so beliebt sind, wie hier. Die Augsburger „Datschi“ sind auswärts sogar zur scherzhaften Redensart geworden. Dessenohngeachtet kann eine Köchin nach Umständen in große Verlegenheit gerathen, wenn sie von ihrer Dienstherrschaft den Auftrag zur Bereitung eines derartigen Gebäckes erhält. Man braucht dazu bekanntlich Hefe. Begibt sie sich daher dieses Gährungsstoffes halber zu einem Weißbierbräuer, der sie oder ihren Dienstherrn nicht kennt, so wird sie mit der stehenden Redensart abgespeist, sie solle ihre Hefe dort holen, wo sie auch ihr Weißbier hole. Wird entgegnet, daß im Hause ihres Herrn kein Weißbier getrunken werde, so schickt man sie mit der unartigen Bemerkung fort „dann möge sie sehen, wo sie Hefe bekomme.“ — Da man nun hier Gelegenheit genug hat, seinen Magen mit braunem Bier zu verderben, ohne erst zu dem nicht selten noch schlechteren Weißbier zu greifen, da ferner Weißbier für manchen Magen gar nicht zuträglich ist, und man deßhalb doch nicht wird verurtheilt seyn sollen, sich auch des Kuchens gänzlich zu enthalten, so wird die bescheidene Frage gestellt: „wo bekommt man in Augsburg zu jeder Zeit Hefe um gutes Geld und zwar ohne Beimengung von Grobheiten?“ In anderen Städten wird die sogenannte Sackhefe bereitet, die in festem Zustand auf den Wochenmärkten und in Häusern von eigends sich damit beschäftigenden und nährenden Personen verkauft wird. Es ist kein Zweifel, daß derselbe Erwerbszweig auch hier mehrere Familien anständig ernähren würde, weswegen aus Veranlassung gefühlten Bedürfnisses und zur Abhülfe der Verlegenheit der Herren Weißbierbräuer und ihrer Leute hierauf aufmerksam gemacht wird.

2. Es ist eine oft besprochene, bekannte und nie gründlich widerlegte Thatsache, daß das Roggen- oder sogenannte Hausbrod bei manchen hiesigen Bäckern — um es

mit einem Worte zu sagen — schlecht ist. Wer daran zweifeln wollte, der darf sich nur im nächsten besten Bierhaus schwarzes Bäckerbrod geben lassen; er kann sich um den Preis von einem Kreuzer hinreichend davon überzeugen. Nichts ist daher natürlicher, als daß Familien sich selbst ihr Hausbrod bereiten; allein hier kommt man nun vom Regen in die Traufe. Da hier keine öffentlichen Backöfen bestehen, so ist man gezwungen, den hergerichteten Teig einem Bäcker gegen Bezahlung zum Ausbacken zu übergeben. Es ist nicht die Absicht des Einsenders, dem ehrsamen Bäckergewerbe zu nahe zu treten, da dasselbe gewiß manche recht wackere Männer zählt. Allein es ist eine eben so wenig wegzuläugnende Erfahrung, daß oft das gebackene Brod ganz anders in's Haus zurückkommt, als man es erwartete. Gar häufig ist es nicht gehörig durchgebacken, oft sichtbar vernachlässigt, nicht selten sogar durch eigene Kunstgriffe in einen Zustand versetzt, der es der Familie verleiten möchte, sich selbst ein wohlschmeckendes Hausbrod zu bereiten. Warum dieß Alles geschieht, bedarf wohl keiner näheren Auseinandersetzung. Es werden daher gewiß viele Einwohner hiesiger Stadt mit dem Wunsch und Vorschlag übereinstimmen, daß in jedem Hauptbezirke der Stadt ein öffentlicher und gemeinsamer Backofen errichtet und von kundigen Leuten bedient werde. Die gewiß nicht zu bezweifelnde große Theilnahme dürfte die Errichtungskosten und Auslagen reichlich ersetzen. Wer sich erinnern will, wie vortrefflich ausgebacken das sogenannte Magistratsbrod im verflossenen Jahre gewesen, und wie schmackhaft es dadurch — trotz der geringeren Qualität des dabei verwendeten Mehles — geworden ist, wird nicht umhin können, dem ausgesprochenen Wunsche beizupflichten. — Möge das Gesagte nicht ohne Anklang bleiben. F.

Bei dem löbl. Magistrate wurden im Laufe des Monats Mai 1848 403 polizeiliche Verhandlungen und Abwandlungen gepflogen, darunter: 4 Verhandlungen wegen zu leichten Butter, 3 wegen Uebertretung der Markt-Ordnung, 2 wegen genezten Heues, 1 wegen Thierquälerei, 20 wegen Schuldforderungen, 11 wegen Beleidigung, 5 wegen übler Nachrede, 2 wegen Vorenthaltung des Arbeitslohnes, 3 wegen Beschimpfungen, 4 wegen Entlassung aus dem Dienste, 2 wegen Gewerbsmißbräuchen, 3 wegen thätlicher Mißhandlungen, 3 wegen Unterlassung des Besuches der Sonntagsschule und Christenlehre, 56 wegen unterlassenen Besuches der Handwerksfeiertagsschule, 3 wegen Offenstehenlassens der Hausthüren bei Nacht, 4 wegen Uebertretung der Straßen-Verunreinigung, 1 wegen Stehenlassens der Wägen bei Nacht auf der Straße ohne Warnungszeichen, 3 wegen liederlichen Lebenswandels, 7 wegen unerlaubten Aufenthaltes, 8 wegen unerlaubter Fleisch-Importation, 7 wegen Erzessen, 5 wegen Fälschung der Pässe und Wanderbücher, 4 wegen Unsittlichkeit, 2 wegen Betrugs, 8 wegen Diebstahl, 2 wegen Unterschlagung, 45 wegen unterlassener Vorlage abgelaufener Aufenthaltskarten. Von der Polizeimannschaft wurden 165 Arretirungen bewerkstelligt, 7 Individuen den kompetenten Gerichtsbehörden überliefert, und von 39 beim Vermittleramt angebrachten Streitsachen 31 verglichen.

Ferner wurden im Laufe desselben Monats außer den täglich geschehenden Visitationen des Fleisches, 176 Brod- und 119 Biervisitationen vorgenommen.

Hunde. Man sucht heut zu Tage Gelegenheit billige Steuern aufzulegen, denn der Staatsschatz leidet an Ebbe. Wie wäre es, wenn man auf Luxushunde eine solche creirte? Schon vor sechs Jahre führte sie die badische Kammer ein und man freut sich noch darüber. — Die Hunde nehmen auch hier so überhand, daß man fast keinen Ort besuchen kann ohne davon genirt zu werden, die Damen beklagen sich insonderheit über die lästigen Gesellen, welche ihnen zwischen die Kleider fahren und die Kinder schreien über die Beller. Dabei gibt es Straßen mit bissigen Ködern wo es sehr unangenehm zu leben ist; auf den Dörfern ist vollends kein Auskommen, da ist man vollständig in Gefahr die Waden einzubüßen; in Wirthshäusern, in Privatgesellschaften, kurz überall geniren sie jetzt. Also eine Steuer herbei damit man freier athmen und ungenirter gehen kann, denn wer keinen Hund zum Geschäfte braucht, sollte nicht ohne Steuer ihn halten dürfen. Die Sache verdient vielleicht Ueberlegung. F.

Die Herren Redakteure wollen sich zu Ende Juni eine Woche lang in Kissingen einer Radical-Kur unterwerfen und die alten Censurübel mit Ragozi vertreiben. Ferner beabsichtigt man dort, die Meinungen auszutauschen und sich nebenbei die Meinung recht zu sagen. Daß bei dem Verein der Redakteure in Kissingen von einer Vereinigung die

Rede nicht seyn kann, versteht sich von selbst; denn wo kämen sonst die Principienfragen, der Radicalismus, Conservatismus und wie die Muse alle heißen, in Deutschland hin! Man will sich nur kennen lernen, um im Nothfall bei vorkommenden Disputationen zum Ergötzen des Publikums und zur Erhöhung des Interesses auch persönlich werden zu können. Zu Anfang der Besprechungen soll ein Antrag auf ein Abonnenten-Jagd-Gesetz zur Genehmigung vorgelegt werden, und man sieht der alsbaldigen Erledigung dieses Gegenstandes um so sehnlicher entgegen, da er eine Lebensfrage für die Lesewelt bildet.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Dienstag den 13. Juni von 8—12 Uhr und Nachmittag von 2—6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen dann zinnerne Bitschen der Bierbräuer.

Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt hat sich am 7. ein Verein für gleichgesinnte Mitglieder der National-Versammlung gebildet. Seine Ordner für die ersten vierzehn Tage sind v. Rotenhan aus München, E. M. Arndt aus Bonn, Bloemer aus Aachen und Kerer aus Innsbruck. Sein Programm will, daß den Einzelregierungen „Befugniß und Mittel zur Willkür benommen werden, aber die volle Kraft bleibe die rechtliche Ordnung und die wahre Freiheit zu schützen"; daher constitutionelle Monarchie. Für den Gesammtbund Einheit ohne Vernichtung der Glieder. Die Gebiete der Centralgewalt und der Einzelregierungen abzugränzen ist ihnen die erste, die Gestalt der Centralgewalt die zweite, und die Verwirklichung der Verfassung die dritte Aufgabe der Reichsversammlung. Sie sind für Vereinbarung mit den Regierungen; kommt aber diese nicht zu Stande, so halten sie die Reichsversammlung für berechtigt und verpflichtet die Bundesverfassung als bindend für alle zu verkünden.

Ulderup, 6. Jun. Zur Feier des Geburtstags des Königs von Hannover sollte sich das gesammte Corps am 5. früh 9 Uhr bei Hollbüll sammeln. Um 6 Uhr rückten deshalb die Preußen aus Flensburg, um 7 Uhr folgte ihnen General Wrangel, und man erwartete ihn Abends 5 Uhr zurück. Anstatt seiner kam aber die Nachricht, daß aus der Parade ein heftiges Gefecht gegen die Dänen geworden. Dänische Streifwachen hatten sich in der Nähe von Gravenstein gezeigt, und man meldete dem General die Dänen seyen mit bedeutenden Streitkräften gelandet, seyen auch bereits in der Gegend von Düppel zum Kampf aufgestellt. Hier führte der General die Bundestruppen dem Feind entgegen. Man schätzte die feindlichen Truppen auf 16,000 Mann, unterstützt durch viele Kanonenboote. Fünf Bataillons Hannoveraner hielten den ersten Angriff muthvoll aus, erlitten aber schweren Verlust. Erst gegen Abend wurden die Preußen in's Feuer geführt, schlugen sich aber so tapfer, daß die Dänen sich bereits nach Sonderburg zurückgezogen haben. Das Füsilierbataillon des 31sten preußischen Regiments entwaffnete zwei Kanonenboote vollständig, indem die darauf befindlichen 120 Dänen „sämmtlich" niedergeschossen wurden. Die Zahl unserer und der dänischen Verluste ist noch nicht bekannt, letzterer scheint sehr bedeutend, da nicht Wagen genug zu beschaffen waren, um die erbeuteten dänischen Waffen und Montirungsgegenstände abzuführen. Nach Berichten aus Flensburg bis 6. Vormittag waren im ganzen dort 200 Verwundete im dazu hergerichteten Harmoniegebäude ein- und untergebracht.

(275,c)[3]

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des hiesigen Webermeisters **Dionis Mack** ist an dem auf den 15. l. Mts. bestimmt gewesenen Versteigerungstermine auf das zur Gantmasse gehörige, und in der Bekanntmachung vom 7. März d. Js. näher beschriebene Wohnhaus Lit. A. Nro. 246 in der Kirchgasse dahier kein Kaufsangebot gelegt worden.

Es wird daher dieses Wohnhaus am

Montag den 26. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr
im diesseitigen Kommissionszimmer Nr. 8

zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung unterstellt werden, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Augsburg, den 19. Mai 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königl. Direktor krank.
Der Kgl. Rath v. Laugen. Heigl.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Administration wünscht das in der Jakoberstraße gelegene **Haus G. 14** einer Vermiethung resp. Verpachtung dergestalt zu unterstellen, daß nicht einzelne Wohnungen, sondern das ganze Gebäude übernommen, die Benützung oder Vermiethung der einzelnen Theile aber vom Uebernehmer auf seine Rechnung behandelt wird.

Das Haus hat durch drei Stockwerke bequeme in gut baulichem Stande befindliche Wohnungen und zu ebener Erde neben einem kleinen Laden eine wohlgeeignete Werkstätte für einen Feuerarbeiter, worauf derartige Geschäftsmänner besonders aufmerksam gemacht werden.

Augsburg, den 6. Juni 1848.

Die Administration der Klaucke'schen Stiftung.

C. L. Scheler. C. G. Hauff.

Sommerkeller-Eröffnung.

Heute Dienstag den 13. d. Mts. wird auf dem obern Kreuz der

Stark'sche Sommerkeller

eröffnet, wobei zugleich

Harmonie-Musik

von den Hautboisten des Infanterie-Regiments Prinz Karl stattfindet. — **Anfang 5 Uhr.**

(652,b)[2] **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 17. Juni ds. Js. werden von früh 9 Uhr an im Caffeehause des **Gingele** (Steingasse Lit. D. Nr. 54) verschiedene Mobilien, als: Billard, Tische, Sessel, Kanapee, Komod- und Kleiderkästen, Betten, Uhren, Gläser, Porzellain und sonstiges Küchengeschirr, Flaschen und Krüge ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung gerichtlich versteigert.

Augsburg, den 5. Juni 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.
Rath v. Laugen. Heigl.

(683) **Dienst-Offert.**

Für eine Dienstherrschaft im Oberlande werden eine gut prädizirte **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gesucht, das in den häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist und hauptsächlich gut nähen und bügeln kann. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

Gutta-Percha-Fabrikate

in schönster Auswahl, bestehend in **Cigarren-Etuis, Damen-Häckel-Etuis, Porte-monnais** und **Ornamenten,** sowie alle Gattungen von **Portefeuilles, Etuis** und **Galanterie-Waaren** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Christoph Braun,
Buchbinder auf dem Obstmarkt.

(684) **Verlorenes.**

Vergangenen Samstag giengen 2 Paar **neugeputzte Handschuhe** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(687) **Verlorenes.**

Mittwoch den 7. ds. wurde über den hohen Weg und Obstmarkt eine silberne **Riegelhaube** verloren. Man ersucht, selbe gegen gute Erkenntlichkeit bei der Exp. des Tagblattes abzugeben.

(692) **Verlorenes.**

Vom Dom bis in die Schmiedgasse wurde ein **kleiner Schlüssel** verloren, um dessen Rückgabe bei diesseitiger Exped. gebeten wird.

(690,a)[2] **Dienst-Gesuch.**

Eine Magd, kath. Religion, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen **Platz.** Näheres in Lit. A. Nro. 515.

(691) **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nr. 110 ist eine **Wohnung** von 8 heizbaren Zimmern, 8 Kabinets, Garderobe, Küche, Speis und sonst nöthigen häuslichen Bequemlichkeiten von Michaeli an, nach Umständen auch früher zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Mittwoch | № 163. | 14. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tagskalender. Cath. Quat., Basilius. Prot. Quat., Antonia. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Unterg 8 U. 5 M. Tageslänge 16 St. 10 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Von Donauwörth: $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König hat anzuordnen geruht, daß nunmehr die deutsche Cocarde an jenen Helmen, welche keine Huppen oder Federbüsche 2c. haben, gesondert, unmittelbar und zunächst ober der bayerischen im Heere zu tragen sey. An jenen Helmen mit Huppen 2c. soll sie zunächst hinter der bayerischen Cocarde — mit dieser in gleicher Größe und Höhe — getragen werden. Gleichzeitig hat Se. Maj. genehmigt, daß die Fahnen und Standarten mit Bändern der deutschen Farben geziert werden.

Heute findet dahier eine Versammlung von Aerzten statt, um eine Reorganisation im Medizinalwesen zu veranlassen. In der Einladung zu derselben heißt es: Die Geschichte lehre, daß die Aerzte von den Medizinal- und Obermedizinal-Behörden nichts zu erwarten haben und daß sie bisher fast ohne alle Vertreter geblieben seyen.

Der gestern Nachmittag uns heimsuchende Sturm war so heftig, daß er in der Umgegend bedeutende Verheerungen anrichtete. Von den beiden äußern an die Strebepfeiler gelegten Gerüsten am Domthurme wurden mehrere Bretter losgerissen und auf die Straße geworfen, das Dach der St. Georgenkirche wurde bedeutend beschädigt, in den Stadtalleen sind Bäume theils entwurzelt, theils zerrissen, in Lechhausen stürzten zwei Häuschen ein, doch wurde Niemand dabei beschädigt; selbst unsere deutsche Fahne am Rathhause wurde so mitgenommen, daß ihre Zerrissenheit wieder geflickt werden muß. — Gagern trete hervor!

Der Pfingstmontag läßt sich seine Anrüchigkeit, ein dies fatalis zu seyn nicht nehmen, und wird sich als solcher auch immer behaupten, wenn ihm ein heiterer Morgen leuchtet, weil alsdann die Stadt sich entvölkert und wer nur halb Wegs kann von der Parthie ist. Was Wunder, wenn bei tausend Fahrgelegenheit eine Ungelegenheit vorkömmt? Vorgestern Nachmittags kam der Bahnzug, der um 5 Uhr von München erwartet wurde, erst um 8 Uhr an, bei Pasing war die Locomotive aus den Schienen gegangen, glücklicherweise ohne ein Unglück anzurichten. Die Passagiere jedoch, statt in einen Preisgesang wegen überstandener Gefahr einzustimmen, brachen in ein schweres Hagelwetter von Schimpfen und Fluchen aus, weil sich die Lokomotive einen unschuldigen Exzeß zu Schulden hatte kommen lassen. Man war erboster, als wenn ein Polizeisoldat einem Jungen eine Ohrfeige gegeben hätte. Die Lokomotive wird sich in Zukunft hüten, etwas gegen den Volkswillen zu unternehmen.

Im gestrigen Tagblatt werden zwei Anfragen gestellt und die erstere, Hefe betr., in der Art beantwortet, daß dem Mangel derselben durch die in andern Städten gebräuchliche Sackhefe begegnet werden könnte. Der Herr Einsender macht dabei die Be-

merkung, daß die Bereitung derselben einen Erwerbszweig bilden dürfte, welcher mehrere Familien zu ernähren im Stande wäre. Da man hier schon mehrfältig versuchte künstlich erzeugte Hefe zu bereiten, keine der bisherigen Arten indeß ihrem Zweck entsprochen hat, so würde man dem Herrn Einsender Dank wissen, wenn derselbe eine nähere Erklärung über die Sackhefe und deren Bereitungsart durch das Tagblatt veröffentlichen wollte. F.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Mittwoch den 14. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß halbe und kleine Kannen dann zinnerne Bitschen der Bierbräuer.

Briefkasten-Revue.

1) Bei dee vor einiger Zeit bei Hen. A. Schiumberger von mehreeen Offizieren dee Landwehe veeanstalteten Versammlung versprachen dieselben, daß sie jedem einzelnen Landwehemanne ein authogeaphirtes Exemplar des soviel bespeochenen Regierungs-Eriasses „die Reluenten" betreffend zustellen iassen wüeden. Da nun dieses bis jetzt noch nicht geschehen, so erlaubt man sich die Frage, ob diese Herren das gegebene Veesprechen geeeut habe, oder ob der Veröffentlichung resp. Mittheiiung vielleicht?!! — unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen? Um geneigte Beantwortung diesee harmlosen Feage bittet Ein Landwehemann dee Wort-halten liebt.

Vermischte Nachrichten.

München, 8. Jun. Ueber die Entschädigungs-Angelegenheit bezüglich der DD. Behr und Eisenmann ersieht man aus dem „Nürnb. Corresp., daß Dr. Eisenmann auf die Aufforderung zur Angabe seiner pekuniären Verluste durch die Gefangenschaft, dieselben auf 37,000 fl. veranschlagte. Jedoch erklärte er zugleich in keinem Falle eine größere Entschädigungssumme annehmen zu wollen als zur Deckung seiner Existenz und zur Sicherung gegen Entbehrung im Falle von Arbeitsunfähigkeit nothwendig sey. Dazu erachte er die Summe von 12,000 fl. für vollkommen ausreichend. Dagegen sprach er den Wunsch aus, daß die königl. Staatsregierung 10,000 fl. zur Gründung einer deutschen Flotte beisteuern und den Rest von 15,000 fl. zu Gunsten brodloser Arbeiter beziehentlich für die Industrie verwenden möge. Die Erwiederung der Regierung genehmigte die Verabfolgung von 12,000 fl. für Dr. Eisenmann in Ratenzahlungen, beantwortete die Bitte um Unterstützung der Industrie damit, daß diese bereits die möglichste Berücksichtigung gefunden habe und fortdauernd finde, könnte dagegen die Bitte um Zuwendung von 10,000 fl. an die deutsche Flotte für den Augenblick bei dem großen Aufwand für die Armee nicht gewähren, versprach jedoch, daß man „sobald sich die Cassen wieder füllen dieses Wunsches nicht vergessen und dessen Verdienst dem Urheber zuweisen" werde.

*Zimetshausen, 11. Jun. Vorgestern wurde zu Münsterhausen ein Bauernmädchen ermordet in ihrem Zimmer gefunden. Bis jetzt hat man von dem Thäter keine Spur.

Ulm, 7. Jun. Hiesige Blätter versichern „aus zuverlässiger Quelle", daß der Oberingenieur Ruland aus München mit dem hiesigen Baurath Cloß sich bereits zum Behufe der Eisenbahnverbindung zwischen Ulm und Augsburg über den Anschlußpunkt bei Ulm verständigt habe. Die Terrainaufnahmen zwischen Ulm und Augsburg sollen schon in den nächsten Tagen kräftig in Angriff genommen werden.

Aus Ulm berichten Reisende von bedeutendem Straßenlärm, der gestern Abend dort stattgefunden habe, und wobei auch der Ruf: es lebe die Republik, gehört worden sey.

Ulm, 10. Juni. Am Donnerstag versammelten sich mehrere hundert Soldaten um unter Leitung des Redakteurs Schifterling eine Berathung über einige an ihre Vorgesetzten zu bringenden Bitten zu halten. Am folgenden Abend fand eine noch weit stärker besuchte Versammlung statt, an der sich auch österreichische und bayerische Soldaten betheiligten, und der außerdem eine sehr große Anzahl hiesiger Bürger, Arbeiter rc. anwohnten. Nachdem ebenso wie gestern einige Soldaten ihre Wünsche und Bitten ihren Kameraden vorgetragen hatten, übergab der R dakteur Schifterling eine Bittschrift an den Kriegsminister, in der sie um eine Solderhöhung von täglich 3 kr. und um Belehrung über die Verfassung bitten. Den Soldaten der bayerischen Besatzung in Neu-Ulm ist eine tägliche Zulage von 3 kr. von ihrer Regierung bewilligt worden.

Stuttgart. Der „Beobachter" schreibt vom 9. Juni: „Die allgemein gegen den Kriegsminister Grafen v. Sontheim herrschende Mißstimmung drohte gestern zu einem gewaltigen Ausbruch zu kommen. Gegen 9 Uhr sammelten sich einige hundert Menschen vor dem Kriegsministerium, in der Absicht eine sogenannte „Katzenmusik" zu bringen. Doch muß bemerkt werden, daß weitaus der größte Theil der sich Zusammenrottenden aus Gassenjungen bestand. Auch genügte die Thätigkeit der anwesenden Polizeimannschaft den beabsichtigten Ausbruch zu verhindern. Nach 10 Uhr verlief sich die Menge wieder."

Aus dem Seekreis, 4. Jun., meldet die „Deutsche Ztg.", daß an diesem Tage die Anhänger Hecker's auf seinen Ruf in Schaffhausen zu einer Berathung über die Art und Weise wie man sich nun zu verhalten habe, zusammentraten. Seit der Niederlage im April sey ihre Zahl nicht geringer geworden. Doch sey gewiß, daß trotz der Gereiztheit und Erbitterung dießmal der bewaffnete Zuzug viel geringer ausfallen werde, und zwar deßhalb, weil man einsehe, daß ungeordnete Haufen im freien Felde dem Militär gegenüber ohnmächtig seyen. Deßhalb setze man alle Hoffnung auf die Franzosen, und die Republikaner dießseits wie jenseits der Gränze sprächen es unverholen aus eine französische Armee müsse die Freiheit bringen.

In Darmstadt haben am 9. Jun. wiederum Unruhen in der Infanteriecaserne stattgehabt. Als Grund derselben bezeichnet man den Umstand, daß die Soldaten noch ein rückständiges Feldguthaben beanspruchen, dessen Bezahlung sie um so dringender fordern, als die Offiziere und Feldwebel ihrer Aussage nach bereits befriedigt seyen. Noch mehr scheint aber die Ungewohntheit des klösterlichen Casernenlebens zu dem Krawall beigetragen zu haben.

Schleswig. Der vorläufige Bericht Halkett's über das Gefecht am 5. Juni in der „Hannov. Ztg." rühmt übereinstimmend mit Wrangels Bericht den Muth und die Ausdauer der deutschen Truppen. Der Verlust derselben beträgt zufolge der unmittelbar nach dem Gefecht aufgestellten Liste bei den Hannoveranern, Oldenburgern, Braunschweigern und Mecklenburgern zusammen 9 Todte und 63 Verwundete (worunter 10 Offiziere).

Hamburg, 8. Jun. Das v. d. Thann'sche Corps machte gestern einen Streifzug im nördlichen Schleswig und nahm einem überlegenen Feinde in der Gegend von Hadersleben 2 bespannte Kanonen und 24 Gefangene ab, welche sämmtlich heute in Flensburg nebst 24 Pferden eingebracht wurden.

Triest, 9. Jun. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts ertönte wieder vom Hafen das Alarmzeichen, und sofort war die Bürgerwehr, die Territorialmiliz wie das Militär auf ihren Posten. Um 2 Uhr fuhren zwei feindliche Dampfer sehr nahe an die Batterien, von welchen sogleich auf dieselben gefeuert wurde. Die Kugeln trafen gut, eines der Dampfboote verlor den Mastbaum und mehrere der Mannschaft sollen getödtet worden seyn. Nach etwa 17 Schüssen trat wieder Stille ein, die weiter nicht unterbrochen wurde.

Das Durchgehen der „Korpsführer" scheint ansteckend zu seyn. In Wien ist der Kommandant des Philosophenkorps durchgegangen. Die Korpsgelder, welche auch mit durchgegangen sind, betragen 600 fl. K.-M.

Bericht

über Einnahmen und deren Verwendung bei der neunten am 8. Juni 1848 zu Wohlthätigkeitszwecken unternommenen musikalisch-deklamatorischen Abendunterhaltang.

Einnahmen:

1. vor Eröffnung der Kasse	173 fl. 12 kr. – pf.
2. an der Kasse	54 fl. 15 kr. – pf.
	227 fl. 27 kr. – pf.

Die Ausgaben wurden vom Unterzeichneten übernommen.

Von dieser Summe erhielt die ärztliche Wittwenkasse 4 Procent . .	9 fl. 6 kr. – pf.
Daher blieb ein Ertrag von	218 fl. 21 kr. – pf.
welcher gleichmäßig zugetheilt wurde:	
a) der Anstalt zur Rettung neugeborener armer Kinder	54 fl. 35 kr. 1 pf.
b) der Anstalt zur Unterstützung unbemittelter Kranken durch Bruchbänder 2c.	54 fl. 35 kr. 1 pf.
c) der ambulatorischen Krankenanstalt für kleine Kinder armer Eltern, welche von keinem andern Institute Hülfe erhalten, ...	54 fl. 35 kr. 1 pf.
d) der Anstalt zur Cur armer Augenkranken vom Lande	54 fl. 35 kr. 1 pf.

Allen Gönnern dieser Unternehmung, besonders aber den bei dem Concerte thätigen Menschenfreunden, dankt im Namen der Kranken herzlich

Hofrath **Reisinger.**

Erwiederung.

(Unlieb verspätet.) Im Anzeigblatt vom 10. Juni unternimmt es ein, wie er selbst sagt, unpartheiischer und gutmeinender Bürger, einen Vorfall auf letzter Schranne in seiner Entstehungsart gänzlich zu entstellen und auf diese perfide Weise das Publikum gegen den Agenten der Bobinger Kunstmühle einzunehmen. Jenem Bürger, der es mit der Wahrheit nicht sehr genau zu nehmen scheint, diene daher zur Antwort, daß jenem brutalen Angriff eine ganz andere Ursache zu Grund liegt, als er angibt, worüber sich besagter Agent bei der betreffenden Behörde Satisfaction zu verschaffen wissen wird. Zur Berichtigung seiner übrigen Bemerkungen diene Folgendes: Daß der Agent der Bobinger Kunstmühle die Getreidepreise nicht in die Höhe treibt, ist aus den Schrannenlisten klar zu ersehen, und mag zudem aus dem einfachen Grunde einleuchten, daß Niemand geflissentlich gegen seinen eigenen Vortheil handeln wird. Daß die benannte Kunstmühle verschiedene Niederlagen in der Stadt habe, ist eine grobe Lüge, indem sie nur eine hat; übrigens zugegeben, sie hätte deren mehrere, wer hätte denn den Nutzen davon? Gewiß nun wieder hiesige Bürger. Was der ehrenwerthe Mann von Hausirhandel und Kunstgriffen faselt, ist ein schwacher Versuch, Verdächtigungen Eingang zu verschaffen. Unser Publikum ist gottlob so weit vorangerückt, daß es sich von Kunstgriffen nicht ködern lassen würde, und Keinem, der sich deren bediente, länger als einen Tag Vertrauen schenken würde. Der ehrenwerthe Mann spricht schlüßlich von einem Streite der Hucker mit dem Agenten. Wie soll ein solcher Streit gerechtfertigt erscheinen, da die hiesigen Hucker nur Kern kaufen, jener Agent aber im ganzen Jahr auf hiesiger Schranne keine zehn Schaff dieser Getreidegattung einkauft. Ueberhaupt kann man die Behauptung in Wahrheit aussprechen, daß jener Agent voriges Jahr, sobald die Getreidepreise stiegen, auswärts und nicht hier einkaufte. Man hofft daher, daß unsere Mitbürger nicht der Stimme blinder Eifersüchtelei Gehör geben, sondern, wie es guten Bürgern ziemt, ruhig untersuchen und dann urtheilen mögen.

Ein gutgesinnter Bürger.

Gewerbs-Verein.

Heute Mittwoch Abend:

Gewöhnliche Versammlung

bei Fauß.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Heute Mittwoch den 14. Juni:

Gesang-Uebung.

Die verehrl. Mitglieder wollen heute sämmtlich erscheinen.

Der Ausschuß.

---

(693) **Anzeige.**

In **Lit. A. Nro. 600** am hintern Lech bei St. Ursula ist

gute Münchner Hefe

zu haben.

---

(700) **Anzeige.**

An der Vogelmauer Lit. G. Nr. 185 werden gegen billigen Preis **Sägen gefeilt, und auf's Beste hergerichtet.**

---

(694) **Gefundenes.**

Es wurde vom Klinker- bis zum Göggingerthor ein paar **Glace-Handschuhe** gefunden. Dieselben können gegen Inserationsvergütung in der Exped. des Tagbl. abverlangt werden.

(683,b)³ **Dienst-Offert.**

Für eine Dienstherrschaft im Oberlande werden eine gut prädizirte **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gesucht, das in den häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist und hauptsächlich gut nähen und bügeln kann. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(690,b)² **Dienst-Gesuch.**

Eine Magd, kath. Religion, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen **Platz**. Näheres in Lit. A. Nro. 515.

---

(699) **Eingestandener Hund.**

Ein **Hund** ist eingestanden und kann gegen Inserations- und Kostvergütung abverlangt werden. Wo? sagt die Expedition d. Tagblattes.

---

(696) **Verkauf.**

Mehrere **Betten** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

---

(697) **Wohnungvermiethung.**

In der Haasengasse Lit. H. Nr. 114 sind mehrere **Wohnungen** bis Michaeli zu vermiethen und eine davon sogleich zu beziehen.

---

(695) **Zimmervermiethung.**

In Lit C. Nr. 225 ist ein **Zimmer** nebst Alkoven und hübscher Aussicht täglich zu vermiethen.

Literarisches Museum

Lese-Cabinet und Journal-Lesezirkel

(mit 55 der besten deutschen, französ. und italien. polit. Zeitungen, belletrist., wissenschaftl., commerciellen u. s. w. Journalen)

Börsengebäude, Haupt-Etage.

In gegenwärtiger Zeitperiode, welche durch die zu erwartende Umgestaltung der Zustände der Staaten und Völker von nahebei ganz Europa eine unerhörte, nie früher erlebte Wichtigkeit, namentlich für jeden Deutschen hat, erscheint dieses Institut den Gebildeten und nach Bildung und Verständniß der Zeit Strebenden in allen Ständen, als ein großes, fast unentbehrliches Bedürfniß.

Der Beitritt zum Abonnement kann täglich, sowohl auf 1 Woche, als auf 1, 3, 6 oder 12 Monate geschehen; — mit der wachsenden Anzahl der Theilnehmer wird verhältnißmäßig stets auch die Zahl der Blätter vermehrt.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.
(Karolinenstraße Lit. D. Nr. 44)

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Donnerstag **№ 164.** 15. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Vitus, Crescentia. Prot. Vitus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 5 M. Tageslänge 16 St. 10 M. — Erstes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.	Nach München: 6 Uhr Morgens. 8¼ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Nach Donauwörth: 8¼ Uhr Morgens. 1¼ Uhr Nachm. 5¼ Uhr Abends.
	Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12¼ Uhr Nachmittags. 5¼ Uhr Abends.
	Nach Kaufbeuern: Morg. 8¼ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
	Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4¼ Uhr Nachmittags.
Stellwagen am Freitag:	Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
	Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
	Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
	Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
	Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Concessions-Verleihungen, Ansäßigmachungs- und Heiraths-Consense.

Ott, Andreas, Baddiener im Lokalkrankenhause hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Brucker, Leonhard, Eisenbahn-Stationsdiener von hier, Consens zur Ansässigmachung und Verehelichung.

Se. Maj. der König hat eine verbesserte Regulirung der Marsch- und Feldzulagen für das Heer angeordnet, in der Weise, daß vom Obersten abwärts den Offizieren und Militärbeamten in jenen Fällen, wo bisher ein Viertel normirt war, künftig die Hälfte der reinen Gage als Zulage verabreicht, ferner bei Truppenmärschen und Kantonirung außerhalb von Garnisonsorten und außerhalb solcher Standesquartiere, die, wenn auch vorübergehend, zur Garnisonirung bestimmt sind, dann bei Lagern und sonstigen besonderen Fällen neben jener Gagezulage auch eine Zulage an Mundportionen entweder in Geld oder in natura zugewendet werde. Nach wirklich erklärtem Feld- oder Kriegszustande dürfen zu jenen Beträgen für die Berittenen auch noch die besonderen Pferds- und Marschgratifikationen zum Bezuge kommen.

Nachdem der bisherige Distrikts-Vorsteher Hr. Ludwig Schmid die nachgesuchte Enthebung von dieser Stelle erhalten hat; so wurde in gedachter Eigenschaft der hiesige Bürger und Friseur Hr. Anton Nägele ernannt.

Die Sammlung für die Flüchtigen und Vertriebenen aus den Schweizer-Urkantonen in den kathol. Kirchen dahier hat 39 fl. 29¼ kr. ertragen.

Wie man vernimmt, haben schon einige unserer Polizeibeamten praktischen Unterricht in der Verfahrungsweise mit der Steinheil'schen Bierwaage erhalten, und man beabsichtigt, diese Wage bald einzuführen, da sich ihre Anwendung als ein einfaches und sicheres Mittel, dem Biere auf den Grund zu kommen, herausgestellt hat. Sollten bei der Einführung dieser Waage statt den durstigen Jünglingen der Allerwelts-Herren-Vettern auch einige Gesichter sauer werden, so erhalten wir dafür doch froh blinkenden Gerstensaft. Der Bericht über diese erste Probe ist der Regierung zum Behufe der Einführung der Steinheil'schen Waage vorgelegt worden.

Zwei Tage nacheinander, Pfingst-Sonntag und Montag, war auf unserem Obstmarkte kein Obst zu haben, weil die Zufuhr polizeilich verboten war. Daß am Pfingst-Sonntag dahier kein Obst zu haben ist, wird wohl Jedermann etwas altes seyn; daß

aber am Pfingstmontag, wo nach der Kirche die Läden sich öffnen dürfen, Groß und Klein die süße Erquickung durch Obst entbehren müssen, das ist etwas Neues. In anderen Städten ist Sonntags der Obstverkauf einige Stunden erlaubt, weil er die Feier des Tages doch weit weniger stört, als das Gebrüll in den Wirthshäusern, wo nicht selten an Trunkenbolden knechtische Arbeit verrichtet wird.

Dem verehrlichen Herrn Anfragsteller im gestrigen Tagblatt diene zur Nachricht, daß ausführliche Anleitung zur Bereitung von Hefen aller Arten in „Prechtl's technologischer Encyclopädie Band 6, Seite 345 ff." enthalten ist.

Die Flotte. Wenn man den Einen gehört, soll man auch dem Andern das Wort gönnen. Wir Beide haben gar nichts dagegen, daß wir genannt sind, obwohl wir nur einen Sechser gaben: man wollte ja nicht mehr; oder wir müßten das Ding mißverstanden haben und werden in diesem Falle noch etwas nachtragen; aber nicht aus Eitelkeit, sondern für die Sache, der wir gewogen sind. P. und B.

Auf unsere harmlose Bemerkung hin, „das schöne, schwarz-roth-golden schimmernde Band, welches nun die Fahne der Liedertafel schmückt, habe der Posamentier Herr **Baumann** verfertigt", erlassen die Vorgeher der Posamentier-Innung einen geharnischten Artikel worin sie erklären: „daß Hr. **Baumann**, Knopfmacher sey und das Band erst bei einem Posamentier fertigen lassen mußte, somit nur den Lieferanten machte", es wird ferner uns vorgeworfen, daß wir solchen Gewerbs-Beeinträchtigungen noch Lob zollen. — Hierauf haben wir einfach zu entgegnen, daß wir nicht die Gewerbs-Beeinträchtigung, wohl aber die Arbeit lobten, ferner, daß wir von unpartheiischen Personen, welche sich durch den Augenschein davon überzeugten, erfahren haben, das Band sey in der Werkstätte des Hrn. **Baumann** gemacht worden. Die Arbeit ist lobenswerth, ob nun Hr. **Baumann** Knopfmacher- oder Posamentierarbeit rechtmäßig liefern darf, kümmert uns wenig, dieß ist Sache der Gewerbs-Polizei, und daher der uns gemachte Vorwurf höchst ungeeignet. D. R.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Donnerstag den 15. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß und kleine Kannen der Wein- und Gastwirthe, Traiteure, Branntweinschenken und Branntweinbrenner, dann Platzwirthe und Kaffetier.

Briefkasten-Revue.

1) Der Löffelwirth. In vielen und selbst kleineren Städten findet man an den öffentlichen Brunnen (Röhrkästen sowohl als auch Gumpbrunnen) einen, an einem Kettchen befestigten eisernen Löffel oder Becher, der dem vorübergehenden Durstigen zum Zwecke bequemer Befriedigung dient. Hier, in loco Augsburg, sieht man derlei, gewiß zweckmäßige, Vorrichtungen nicht; wohl aber muß in Folge dieses Mangels häufig wahrgenommen werden, wie sich nicht nur Kinder und selbst Erwachsene oft an den öffentlichen Brunnen abmühen müssen, einen Schluck frischen Wassers, entweder unmittelbar aus den Auslaufröhren der Brunnen, oder mit Beihülfe ihrer Kopfbedeckung ꝛc. zu erhalten. — Möchte, bei den geringen Kosten, welche derlei Vorrichtungen ansprechen, sich nicht die löbliche Stadtbehörde eine ehrende Dankbarkeit von allen Jenen erwerben, die wegen oftmaligen Mangels an Mittel, oder wegen Gesundheits-Rücksichten, bei den größtentheils bestehenden verchemisirten künstlichen Getränken, gezwungen sind, „den Löffelwirth" zu besuchen? — Gewiß ein zu billigender Vorschlag vom Freund der Natur. J. C. (Man hat schon öfter Löffel an den Brunnen mit Kettchen befestigt; aber sie wurden immer gestohlen oder zerschlagen.)

2) Im Briefkasten des Tagblattes Nro. 158. gibt Jemand nicht undeutlich zu verstehen, daß die Stundensäulen zwischen Augsburg und Haunstetten auf dem Boden liegen. Dieser Herr Jemand scheint die Landstraße betrachtet zu haben, als er gerade aus dem Wirthshaus herausgekommen war und während seiner Betrachtung selbst auf dem Boden gelegen zu seyn; oder er ist ein einfältiger Lügner, indem alle Stundenzeiger ganz gut und fest stehen.

Im Namen der Gemeinde-Verwaltung in Haunstetten.

Vermischte Nachrichten.

Döpshofen, 13. Jun. Ein fürchterliches Donnerwetter entlud sich heute Nachmittags 3 Uhr über unsern Häuptern. Schloßen von Taubeneier-Größe verwüsteten unsere Felder so, daß man nicht mehr weiß, was auf ihnen gestanden. Die Wiesen wurden ganz überschwemmt; Dachplatten zerschlagen, Wägen, welche Heu einfuhren, umgestürzt und die Ladung nach allen Gegenden zerstreut; kurz es richtete eine wahre Verwüstung an.

*Immenstadt. In der Nacht vom 10. auf den 11. d. Mts. ist der sehr sicherheitsgefährliche Ferd. Renn von Osterschwang aus der Frohnveste zu Immenstadt gewaltsam ausgebrochen.

Würzburg. Unser I. Bürgermeister Hofrath Dr. Behr ist nun in den Bezug seines vollen Quieszenzgehaltes von 1800 fl. wieder eingesetzt und ihm die Zusicherung auf eine besondere nahmhafte Entschädigung geworden.

Aus einer bayerischen Zeitung werden an das deutsche Volk zwei Zeilen gerichtet, die Alles Wahre in sich fassen, sie lauten:

„Willst ein Bundesvolk du seyn,
Darfst kein buntes Volk du seyn."

Regensburg, 12. Jun. Seit einiger Zeit laden unsere Dampfschiffe ansehnliche Lieferungen von Silber-, mitunter auch Goldbarren. Sie gehen von London über Hamburg nach Wien.

Ulm, 13. Mai. Bei der frühern Soldaten-Versammlung in der Au wurde eine Eingabe entworfen, welche 4 Punkte aufstellte. Bei einem etwaigen nächsten Feldzug wollen die Soldaten wissen, warum und gegen wen sie ausziehen müssen, indem sie nicht mehr gegen deutsche Brüder fechten wollen; dann verlangen sie Soldzulage, humane Behandlung als Bürger, Belehrung über die Verfassung. Ihren Ausgangspunkt soll die Unzufriedenheit der Soldaten daher genommen haben, daß während des Aufenthalts im Badischen der jüngste Lieutenant 2 fl. 42., der Soldat aber nur 1 kr. tägliche Zulage erhalten habe.

Frankfurt a. M., 12. Jun. In verflossener Nacht ist es in Offenbach zwischen Militär und Bürgern zu bedauerlichen Conflicten gekommen. Einige Soldaten, die sich von dem in Büdingen stehenden Detaschement des Regiments ohne Urlaub nach Offenbach zurückbegeben hatten, waren mit Casernenarrest bestraft worden. Eine Anzahl ihrer Cameraden, denen sich Bürger anschloßen, zogen gestern Abend um 11 Uhr nach der neuen Caserne, sprengten das Thor und bewirkten die Freilassung der Arrestanten. Dann zogen sie mit ihnen nach der alten Caserne, und dort wurde von den Soldaten auf die Heranziehenden Feuer gegeben. Es sollen ungefähr 10 Personen theils bei diesem Anlaß, theils bei dem Handgemenge in der alten Caserne Schuß- und Stichwunden erhalten haben, darunter einer lebensgefährlich. Gegen Mitternacht wurde die Bürgerwehr durch den Generalmarsch unter Waffen gerufen.

Leipzig. Briefe aus Oberschlesien bringen die Nachricht, daß dort allgemein der Glaube verbreitet und durch Privatnachrichten aus Polen genährt werde, zwei russische Heere würden die preußische Gränze überschreiten und gegen Breslau und Berlin anrücken. Als Tag des Einfalles bezeichnet man den 12. Jun.

Berlin, 10. Jun. Gestern wurde der Minister v. Arnim und der Prediger Sydow vom Volk mißhandelt, weil sie in der Reichs-Versammlung gegen den Antrag gestimmt hatten, daß „die hohe Versammlung in Anerkennung der Revolution zu Protokoll erklären wolle, daß die Kämpfer des 18. und 19. März sich wohl um das Vaterland verdient gemacht haben."

Breslau, 8. Jun. Als sich die Kunde von dem Berliner Barricadenkampf und dem darauf folgenden anarchischen Zustand verbreitete, glaubten die Landleute die Sicherheit ihrer in den Städten deponirten Capitalien auf das äußerste gefährdet und ließen sich dieselben sofort zurückzahlen, um den Mammon in eiserne Töpfe verschlossen in die Erde zu vergraben. So sind zu diesem Zwecke allein in der niederlausitzer Sparcasse zu Spremberg seit dem 18. und 19. März gegen 200,000 Rthlr. abgeholt worden.

In Hamburg stürmte das Volk in der Nacht des 9. Juni die Thorsperre am Steinthor. Der Wache habende Offizier ließ von der scharfen Waffe Gebrauch machen, wodurch mehrfache Verwundungen vorfielen. Das Volk wurde jedoch Meister und verbrannte die Wache und die Accisegebäude.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 10. Juni 1848. Weizen 16 fl. 39 kr. Korn 9 fl. 53 kr. Gerste 8 fl. 34 kr. Haber 6 fl. 1 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen minder um 37 kr., Korn minder um 37 kr., Gerste minder um 7 kr., Haber mehr um 5 kr.

Erklärung.

Seit einiger Zeit erscheinen häufig anonyme Schmähartikel in dem Briefkasten hiesiger Blätter, so wie Denunziationen bei den Behörden gegen die Bräuer und ihr Fabrikat. Diese Artikel reizen das Publikum gegen die Bräuer auf, schaden ihrem Kredit, ihrer Ehre und Gewerbsbetrieb. Fragliche Artikel enthalten die empörendsten Unwahrheiten und entstehen häufig aus Mißgunst, Neid oder andern schmutzigen Gründen. Gegen dieses unwürdige Treiben gemeiner Menschen sehen sich sämmtliche Mitglieder der hiesigen Bräuer-Innung veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären: Wer immer eine Klage über Bier des einen oder andern Bräuers zu führen Ursache zu haben glaubt, und diese Klage durch die öffentlichen Blätter zur Kunde des Publikums oder der Behörden Behufes einer Untersuchung zu bringen beabsichtet, wolle dieses ehrlich und offen mit seiner Namensunterschrift thun, um hiedurch die Wahrheit um so leichter und sicherer ermitteln zu können. Hinterlistige geheime Denunziationen bei Behörden und Blättern erklären wir hiemit für ehrlose Lügen, auf welche einzugehen die Behörde kein Recht, welche zu veröffentlichen die Presse keinen Beruf hat, und welche wir daher auch mit vollem Rechte wohl begründete Verachtung entgegen setzen.

Augsburg, den 14. Juni 1848.

Sämmtliche Mitglieder der Bierbräuer-Innung.

„FROHSINN."

Sonntag den 18. Juni:

Tagspartie.

Das Nähere im Gartenlokale.

Die Vorstände.

Gras-Versteigerung.

Freitag den 16. Juni Abends 5 Uhr wird beim Lindenwirth vor dem Wertachbruckerthor der **Graswuchs** von mehreren einzelnen Tagw. Wiesen gegen baare Bezahlung versteigert. **Schuster, Käufler.**

Bitte und Dienst-Gesuch.

Ein äußerst bedrängter Familienvater, der über seine bisherigen Dienste die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, und es sich seit längerer Zeit schon angelegen sein ließ, einen Erwerb zu finden, bittet dringend einen edlen Menschenfreund, ihm als **Bedienter** oder **Ausgeher** eine Stelle zu verleihen. Sein angelegentlichstes Bestreben würde es sein, sich in jeder Hinsicht die vollste Zufriedenheit zu erwerben, und der Dank einer armen verschämten Familie würde sich mit diesem Bestreben verbinden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(709) Gemüse-Verkauf.

Das im besten Zustande sich befindende **Gemüse** von einem $1^3/_4$ Tagw. großen Garten ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Tgbl.

Dünger-Versteigerung.

Freitag den 16. ds. wird **Nachmittags 2 Uhr** der rückgelassene **Pferdedünger** von der dahier gewesenen Abtheilung des K. 3ten Artillerie-Regiments von 143 Pferden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Der Anfang wird gemacht bei **St. Katharina**, sonach in der **großen Kreuzkaserne** und zuletzt bei **St. Georg.**

(707) Kapital-Offert.

600 fl. Kautionsgelder sind sogleich auf erste Hypothek zu vergeben. Vom wem? sagt die Expedition des Tagblattes.

(705) Kauf-Gesuch.

Einzelne Hefte von den „lyrischen Blättern von Herm. Rollet" werden zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(703) Kauf-Gesuch.

Gewehre für Knaben von 6 bis 10 Jahren, wo möglich mit Percussion und Bajonett, werden zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Tagblattes.

Wohnungvermiethung.

Eine neu hergerichtete **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten ist um 110 fl. sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in Lit. F. Nro. 151.

Höchst interessant!

In der **v. Jenisch & Stage**'schen Buchhandlung auf dem Obstmarkte ist soeben angekommen:

Die enthüllte Zukunft. Göttliche Offenbarungen durch ein **17jähriges Mädchen in Marseille,** welches im Jahre 1837 im Zustande des Hellsehens alle Ereignisse bis zum Jahre 1868 klar und deutlich sah und berichtete. Mitgetheilt von ihrem Vater **Charles Dufort**, Bürger in Marseille. Aus dem Französischen von **Dr. J. Bauer.** Zweite Auflage. **Preis 12 kr.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Freitag — № 165. — 16. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Benno. Prot. Justine. — Sonnen-Aufg. 3 U. 54 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 6 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond — zweifelhaftes Wetter.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. 8¼ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
- Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Am nächsten Sonntag, als am Dreifaltigkeitssonntag, müssen die sämmtlichen Läden geschlossen bleiben.

In der Mittwoch Abend abgehaltenen Versammlung des Gewerbvereins erstattete unter anderm Hr. Bürgermeister Forndran Bericht über den gegründeten Hilfsverein, welcher durch Vorschüsse jenen Gewerbsleuten aufzuhelfen bestimmt ist, die unverschuldet herabgekommen sind. Der Verein besitzt ein Kapital von 13,000 fl. und die an der Spitze desselben Stehenden vereinigten sich dahin, daß Jene, welche die Hilfe des Vereins ansprechen, nur gegen Beibringung eines Garanten Unterstützung erhalten, resp. Darleihen empfangen sollen. — Von vielen Seiten wurde der Wunsch laut, es möge dem Ausschuß des Gewerbs-Vereins gefallen, bei der Ankündigung seiner Versammlungen die Zeit des Beginns der Verhandlungen anzugeben. Mehrere, welche denselben nicht versäumen wollten, beeilten sich und waren schon um 7 Uhr am Platze, während erst ein Viertel vor 9 Uhr der Ausschuß vollzählig anwesend war.

Als ich neulich am Schwale ging, zog mich ein gerade daselbst vor der Werkstätte des Schlossermeisters Hrn. Müller stehender, von ihm angefertigter Ventilator, d. i. eine Vorrichtung mittels welcher dem Rauchen der Kamine vorgebeugt werden kann, an. Bei dieser Gelegenheit zeigte mir dieser Gewerbsmeister mit besonderer Bereitwilligkeit von ihm gefertigte Kassen, die mit solchen Vorrichtungen versehen sind, daß sie nicht wohl zu erbrechen sind und namentlich sich auch für Urkunden eignen, um so mehr als mehrere hievon einen doppelten Boden haben oder mittels einer Glocke einen Einbruchs-Versuch alsbald kundgeben. Die Geschicklichkeit, womit diese Arbeiten verfertigt sind, sowie ihr wohlfeiler Preis dürfte sie dem Publikum zur Abnahme bestens empfehlen. B.

In der Karl Kollmann'schen Buchhandlung dahier ist dieser Tage ein „Katechismus über die wichtigsten Zeitfragen für die reifere Jugend und das Volk“ erschienen, welcher ein eben so politisch-wichtiges als höchst praktisch und populär durchgeführtes Volksschriftchen ist, und ein dringendes Zeitbedürfniß befriedigt, weshalb es im Interesse der guten Sache eine recht allgemeine Verbreitung verdient. P. P.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Freitag den 16. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß und kleine Kannen der Wein- und Gastwirthe, Traiteure, Branntweinschenken und Branntweinbrenner, dann Platzwirthe und Kaffetier.

Briefkasten-Revue.

1) Haarzopfliches! Immer wird geschrieen und geschrieben: „schneidet die alten philisterschen Haarzöpfe ab, auf daß wir eine junge vernünftige Zeit bekommen“, warum hat man aber in neuerer Zeit, da man aufgeklärter seyn will und soll seit kurzem noch einen neuen Haarzopf wachsen lassen? Warum wurden denn die gebildeten braven Dienstboten, hauptsächlich weiblichen Geschlechts, die nur zu Festzeiten ihren Ausgang von soliden Herrschaften erhalten, der unschuldigen Freuden des Tanzes beraubt, hat die Tanzmusik, wenn sie ordentlich benützt und genossen wird, etwas entehrendes für einen zweiten Feiertag und warum nicht für einen festlichen Sonntag? Muß ein Dienstbote der sich auf solches Vergnügen sonst freuen konnte, mit einer Musik von elenden Schnurranten, wodurch Gehör und Gefühl erbärmlich maltrátirt wird, begnügen; oder bloß mit Reden, Essen und Trinken die Zeit verkürzen? Nein! ein Wort an Euch Wirthe richten wir, gebt Euch Mühe diesen Haarzopf abzuschneiden, wofür wir Euch und der Obrigkeit unsern Dank zollen, den haarzöpflichen Philistern aber wünschen, es möge ihnen wie den pfiffigen Volksverwicklern (Jesuiten) ergehen. Mehrere tanzlustige Dienstboten.

2) Frage. Was für ein Unterschied ist zwischen einem Zugthier und einem Zeitungssetzer und Drucker? Antwort: Der, daß das Thier am Sonntag ruhen darf, aber diese Menschen nicht. Wäre es jetzt nicht die rechte Zeit, daß Weltliche und Geistliche sich einmal den Muth nehmen, um diesem Uebel abzuhelfen, und dahin zu wirken, daß in ganz Deutschland an Sonn- und Feiertagen kein öffentliches Blatt mehr erscheine, und in keiner Fabrik mehr gearbeitet werde.

3) Warum liest man denn unter den hiesigen Gewerbsvereinen, welchen aufgeholfen werden soll, gerade jene Innung, welche die meisten Grundlasten zu bestreiten hat, die Gärtner-Innung, nicht, soll denen, weil ihr Gewerbe lediglich unter dem Einflusse der Witterung steht, der liebe Gott allein helfen?

4) Die Raupen, welche die Eschenbäume auf dem Pfannenstiele so schändlich zurichten, sind keine Schmetterlings-Larven, sondern gleich denen, welche die Stachelbeer-Sträuche total abfressen, Larven einer Blattwespe, die zu vielen Tausenden, gleichsam als eine Influenz — wie die Blattläuse — erscheinen. B.

5) Nun sage mir wieder einer, daß nicht jedes Ding auch seine gute Seite habe? Jedermann lachte über die Prophezeihung der Zigeunerin, daß man den Schäffel Korn in diesem Jahre um 8 fl. kaufe — als das Getreid, nachdem die Vorräthe der Söldner verkauft waren, wieder hoch im Preise zu steigen anfing, und der Schäffel Korn 24 fl. kostete. Jetzt wurde aber der geringere Roggen zu Regensburg schon um 8 fl. verkauft. — Die Furcht vor den Franzosen jagt das Getreid aus den Scheunen.

6) Wie früher Sperlinge in der katholischen St. Ulrichskirche so treiben jetzt Schwalben in der Wallfahrtskirche zum hl. Kreuz dahier ihr Unwesen, indem sie die Kleider der Andächtigen und die Altäre beschmutzen. Sie zu tödten oder jetzt zu verjagen, wäre, da ihre Brut jämmerlich zu Grunde gehen müßte, abgesehen von dem Umstande, daß der Volksglaube die Schwalben als Glücksvögel bezeichnet, eine Thierquälerei. Wenn aber die Jungen ausgeflogen sind, so frägt es sich, ob an der Kirchenthüre, wo die Schwalben aus- und einfliegen, sich nicht eine Vorrichtung anbringen ließe, mittels welcher ihnen das Einfliegen in die Kirche unmöglich gemacht würde.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 13. Jun. Vom Reichstagsabgeordneten Schoder ist ein Antrag gestellt worden, wonach die Nationalversammlung ihre feste Ueberzeugung dahin aussprechen soll, daß in den Ländern, wo die Ausgaben für den Regenten und seine Familie (Civilliste, Apanagen, Nadelgelder ꝛc) nicht in richtigem Verhältniß zu den Kräften des Volkes stehen, ein gleichbaldiger Verzicht der Regenten, beziehungsweise Angehörigen ihrer Familien, auf einen entsprechenden Theil der von der Staatskasse nach den bis jetzt bestehenden Gesetzen zu leistenden Gelder dringend nothwendig sey.

Stuttgart, 13. Jun. Mehrere Soldaten, welche in Folge eines Subordinationsfehlers heute hätten bestraft werden sollen, ließen die Republik und Hecker leben; dann wurden sie eingesperrt und es trat Ruhe ein. In Kannstadt erwartete heute eine ungeheure Volksmenge die Hinrichtung zweier Straßenräuber, dieselbe unterblieb aber, und dafür wurde von der getäuschten Menge das Schaffot verbrannt und „die Republik“ gerufen. Bewaffnete Macht stellte die Ruhe her.

Karlsruhe, 13. Jun. Gestern war an den Straßenecken eine Aufforderung an die verschiedenen Bürgerwehrabtheilungen zu lesen, gemeinsam oder abwechselnd mit andern Städten eine Compagnie Wehrmänner auf acht Tage nach Frankfurt zu schicken um dort dem Parlament als Schutzwache gegen die Angriffe der Heckerlinge zu dienen, von denen man wisse, daß sie im Laufe dieser Woche ihrem Führer nöthigenfalls mit Gewalt einen Sitz im Reichstage erkämpfen wollen.

Mainz, 10. Jun. Die hiesige Zeitung berichtet, daß gestern zwei Falschmünzer hier verhaftet wurden. Die vorgefundenen falschen Geldstücke waren theils österreichische Sechsbätzner von 1832, theils kurhessische 1/6 Thalerstücke von 1834, theils preußische Viergroschenstücke von 1817.

Wir theilen nachstehend einen interessanten Bericht, den ein Offizier des v. d. Tann'schen Corps über das Gefecht bel Hadersleben schreibt, mit: Bei der Armee angekommen, ward das Corps augendlicklich ganz vargeschoben — sie hatten ja förmlich geschrieen nach Thaten wie Kinder nach Brod! Zwischen Flensburg und Apenrade treffen sie auf dänische Vorposten, auf eine kleine Abtheilung Husaren. Eine Compagnie springt von den Wagen, legt sich hinter die nächsten Hecken, und macht gleich tüchtige Lücken in dem Haufen der Husaren; diese zogen sich schnell zurück. Sie waren ber Vortrupp eines dänischen Corps, welches ausgesendet wurde um dieses Freicorps zu vernichten. Die Dänen hatten, wie es hier immer der Fall ist, augenblicklich Kunde davon erhalten, daß das Tann'sche Corps ohne Artillerie und Cavallerie ganz allein vorrücke, und schickten in Folge dessen eine Abtheilung Infanterie und Jäger, drei Schwadronen Husaren und zwei Kanonen aus, um diesen erwünschten Fang sicher zu haben. Sie haben sich aber auf eine klägliche Weise die Finger verdrannt, sie haben vergessen, daß man eine kampfbegierige Freischaar nicht nach Kopfzahl rechnen darf. Zuerst entspann sich ein hitziges Gewehrfeuer gegen die Infanterie, es wurde ein großes Blutbad unter ihr angerichtet, und nach heftigem Widerstand zog sie sich vor dem ungestümen Andrang in den Schutz ihrer Geschütze. Diese begannen nun ein heftiges Feuer. Kartätschen und Kugeln sausten. Jeden Schuß beantworteten die jungen Helden mit einem furchtbar schauerlichen Hurrah, und stürmten unaufhaltsam auf die Geschütze los. Alle Artilleristen wurden neben ihren Kanonen niedergehauen, niedergeschossen oder gefangen genommen. Nun kam der gefährlichste Feind, die bis zur Tollkühnheit verwegenen dehenden dänischen Husaren, drei Schwadronen stürmten im Galopp heran. Mit dem anerkennungewerthesten Heldenmuthe setzten die schönen Reiter auf ihren schlanken Rossen hoch über die Hecken mitten hinein in ihr Verderben, denn sie wurden in Massen niedergeschossen, und Menschen und Pferde lagen zu Haufen auf dem Kampfplatz. So ergriffen auch diese die Flucht, und Tann hatte ohne irgend eine Unterstützung den vollständigsten Sieg errungen. Ein Trupp Freischärler hatte eine vollständig geordnete Armeeabtheilung vernichtet oder in die Flucht geschlagen. Tann führte eine Kanone, die andere mußte er wegen Mangel an Pferden oder Geschirr stehen lassen, man sagt auch sie sey schan vernagelt gewesen, einen Munitionswagen, einen Officiersbaggagewagen, alle drei mit voller Bespannung, 22 Reitpferde mit vollem Sattelzeug, und einen Haufen Gefangene, darunter Officiere, Artilleristen, Husaren, Infanterie und Jäger mit sich. Man denke sich den Andlick als das siegreiche Corps mit seiner Beute zu den ersten Bundestruppen stieß. Es sind dieses zum größten Theile dieselben Leute die damals bei Altendorf unter demselben Führer das glänzende Gefecht ausführten. Viele Berliner Studenten und Bürger, viele Bonner und Kölner Studenten und Bürger, dann noch eine Schaar aus Halle, Tübingen, Heidelberg, Jena, München, Hamburg und Lübeck, die übrigen aus Kiel und den Herzogthümern, das ist ungefähr der Bestand. Ich glaube den allergrößten Heldenmuth sprechen die Mitglieder des Carps selbst den Berlinern zu. Und ein bayerischer Held ist es der diese Berliner anführt. Weg mit kleinlichen Vorurtheilen die der faule Friede mit sich bringt! Hier ist der Beweis, der thatsächliche Beweis der alle Provincialeifersucht zu Boden schlägt. Ihr seyd Brüder, ihr Bayeen und Preußen. (Das v. d. Tann'sche Corps zählt gegenwärtig beiläufig 600 Mann.)

Hannover, 10. Jun. Gestern traf von unserm Gesandten in London der vom dortigen dänischen Gesandten unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag hier ein.

Berlin, 10. Jun. Die fortwährenden Ruhestörungen und das dadurch erzeugte Mißtrauen haben ihre natürlichen Folgen gehabt: Handel und Gewerbe haben auf erschreckende Weise abgenommen. Als Thatsachen kann ich anführen: ein Maurermeister der früher 120 Leute beschäftigte, hat jetzt nicht Arbeit für 2; ein Druckereibesitzer, der immer 70 Druckergehülfen nöthig hatte, braucht jetzt nicht 20, und würde nicht 6 brauchen, wenn er nicht Placate und Tagesblätter druckte; ein Seidenwaarenhändler, der früher über 12 Commis hatte, kommt jetzt sehr gut mit einem aus; ein Tuchhändler, dessen Geschäft früher vortrefflich ging, nimmt seit 8 Wochen kaum soviel ein als das Mittagsessen seiner Familie kostet; ein Fleischwaarenhändler, der früher täglich 3 bis 4 Thaler Gewinn machte, verkauft jetzt nicht mehr für halb so viel. An den Verkauf von Kunstsachen — Bildern, Kupferstichen, Gypsabgüssen u. s. w. ist gar nicht mehr zu denken. Wohin sollen wir kommen wenn es so fortgeht? Und doch ist man so wahnsinnig, immer wieder Unordnung zu machen und die Behörden scheinen kein Mittel finden zu können ihr zu steuern!

Posen, 11. Jun. Aus Kalisch ist gestern die außerordentliche Nachricht hier eingegangen, daß daselbst auf's schleunigste ein Lager für hunderttausend Mann errichtet werden soll. Die russischen Truppen rücken in Eilmärschen heran, und die ganze Besatzung von Litthauen ist bereits im Königreich Polen eingetroffen. Man ist hier nicht ohne große Besorgniß.

Heute (Freitag) um halb 7 Uhr Abends:
Waffen-Uebung der Abtheilung C des Hülfs-Corps.
Versammlung im Hofe der Artillerie-Kaserne.

Die Herren, welche sich der Sechser-Sammlung für die deutsche Flotte unterzogen, werden ersucht, **nächsten Montag Abends 8 Uhr im Gasthofe zum goldenen Roß** am Gögginger-Thor zu erscheinen, um das Resultat ihrer Bemühungen gütigst mitzutheilen.

Getraut wurden:

Am 21. Mai. Kaspar Dirheimer, Baumagazinsdiener, Wittwer, von hier; mit Jgfr. M. Hegele, Söldnerstochter von Eppishofen. J. 225. S. Mar.

Am 29. Mai. Hr. Joseph Lehmann, Webermeister, Wittwer, von hier; mit Walburga Buchmayr, Korbmacherstochter, von Waldberg. H. 314. S. Mar.

Am 4. Juni. Hr. Simon Albert, Cylindermacher, von Liel, im Großh. Baden; mit Anna Karolina Elsäßer, Schreinermeisterstochter von Höchstädt. H. 137. (Ausw. Trauung.) S. Mar. — Hr. Johannes Stippler, Oekonom in der Friedberger-Au, von Mauren, Hrschg. Harburg; mit Anna Katharina Hager, Webermeisterstochter, von Holzkirchen, Hrschg. Wallerstein. (Ausw. Trauung.) S. Ulrich p.

Am 5. Juni. Hr. Friedrich Wiedemann, Wirthschaftspächter, von Burtenbach; mit Frau Maria Eva Mack, geb. Demert, Schießgrabenwirths-Wittwe. J. 45. S. Anna.

Am 6. Juni. Hr. Johann Lorenz Meister, Bäckermeister, von Erbendorf in der Ober-Pfalz; mit Magdalena Heiß, Bäckermeisterstochter von hier. F. 109. S. Georg.

Am 8. Juni. Hr. Max Joseph v. Batta, k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist in Landshut, von Pfaffenhofen; mit Fräul. Amalia Joh. Maria v. Mayenberg, k. Regierungs-Registrators-Tochter von hier. (Ausw. Trauung.) Dom.

Geboren wurden:

Am 13. Mai. Regina Josepha Euphrosina. S. Mar.

Am 16. Mai. Anna Maria Krescentia, d. B. Michael Friedlein, Schlichter in der mechan. Baumwollspinnerei. H. 106. S. Mar.

Am 18. Mai. Paul Friedrich. S. Mar.

Am 21. Mai. Franz Xaver Georg, fremd. S. Mar.

Am 23. Mai. Amalia Theresia, d. B. Hr. Wilhelm Krane, Funktionär bei der kgl. Regierung. G. 5. S. Mar. — Anton Karl Mathias, d. B. Hr. Mathias Rosenbaur, k. Eisenbahn-Conducteur. F. 283. S. Georg.

Am 24. Mai. Georg Karl August, d. B. Hr. Joh. Fieger, magistrat. Stiftungskassier. H. 375. S. Mar.

Am 25. Mai. Mathias Anton Karl, d. B. Hr. Georg Seitz, Musikus. H. 119. S. Mar.

Am 28. Mai. Walburga Antonia, d. B. Jos. Schneid, Ausgeher. F. 95. S. Georg.

Am 29. Mai. Joseph Mathäus Karl. S. Georg. — Joh. Franz Ser., d. B. Hr. Joseph Mayr, Regierungs-Registratur-Funktionär. H. 375. S. Mar. — Josepha Thekla Willibalda, d. B. Ignatz Müller, Fabrikarbeiter. G. 253. S. Mar. — August Friedrich Adolph, d. B. Adolph Rumbucher, Metalldreher im k. Bohrhaus. H. 382. S. Mar.

ERHEITERUNG.

Freitag den 16. Juni
bei günstigem Wetter:

MUSIK.

Anfang halb 6 Uhr.

Die Vorstände.

(718) Verlorenes.

Gestern Vormittags verlor ein armer Dienstbote von der Metzg den Perlachberg hinauf bis zum Platzwirth Konrad auf dem Stephansplatz einen braunen **Geldbeutel**, mit weißen Perlen gestickt, 4 fl. 24 kr. in Münze enthaltend. Der ehrliche Finder wird dringend ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(716,a)[2] Verkauf.

Eine

reale Branntweiner-Gerechtsame

sammt **Haus** und **Utensilien** ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(683,c)[3] Dienst-Offert.

Für eine Dienstherrschaft im Oberlande werden eine gut prädizirte **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gesucht, das in den häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist und hauptsächlich gut nähen und bügeln kann. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere in der Exped. des Tagblattes.

(719) Eingestandener Hund.

Gestern stand ein kleines **Hündchen** (Dachsart) ein. Der Eigenthümer desselben kann es abholen. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

(712) Wohnungvermiethung.

In der Nähe des Göggingerthors Lit. B. Nr. 250 ist eine **Wohnung** für eine Person um 22 fl. zu vermiethen.

(710) Ladenvermiethung.

In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 38 ist ein schöner **Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und an **Michaeli** zu beziehen. Das Nähere im Conditorladen daselbst.

(713,a)[2] Zimmervermiethung.

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 14 ist ein meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Samstag **№ 166.** 17. Juni 1848.

Preis vierteljährig 36 kr.

Tageskalender. Cath. Adolph. Prot. Volkmar. — Sonnen-Aufg. 3 U. 54 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 6 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhe Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Ube Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6¼ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Moegens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

An die verschleierte Lina.

Mit dem Gürtel, mit dem Schleier
Springt der holde Wahn entzwei.

Du willst nicht mehr den dunkeln Schleier heben,
Weil wir den Herrn von Rococo verpönt,
Du bist zu sehr den alten Geuß gewöhnt,
Und mußt vor uns'rer Neuerung erbeben.
Jetzt weißt auf einmal du den Geuß zu schätzen,
Auf den so lang du gnädig nur genickt,
Und selten nach dem Grüßenden geblickt;
Drum ändern wir's, wie viel du mögest schwätzen.
Nhm' immer nach des Orients gute Sitte
Und hüll' in Schleier deine Augen ein,
Dann wird mein Hut auch bald ein Tueban seyn,
Und köstlich schützen meines Schädels Mitte.
Viel hat dann Deutschland durch den Geuß gewonnen;
Denn du wiest häuslich wie des Orients Frau
Und trägst dein Köpfchen nicht mehr aus zur Schau,
Das Hemd wird fertig, das du längst begonnen.
Bist schön du Lina, schelt mich einen Thoren,
Daß ich so schnell in deinen Rath ging ein;
Doch sollt' ein Faltenwnef dein Antlitz seyn,
Dann hab' ich Glücklicher auch nichts verloeen.

Rusticus.

Erklärung. Ich erhalte heute zwei Briefe aus Augsburg, welche mich benachrichtigen, daß dort das Gerücht verbreitet sey, ich sey angeblich mit einer Mission meiner Collegen aus Bayern betraut, nach München gereist, um dort Instruktionen darüber einzuholen, ob und in welche Souveränitäts-Rechte die Krone Bayern zu Gunsten des neuen Verfassungs-Werkes für Deutschland allenfalls zu verzichten gesonnen wäre. — So unbegreiflich, und noch weit mehr als dieß, allen meinen Freunden und Collegen, mit welchen ich seit der Eröffnung der National-Versammlung in und außer derselben täglich zusammen lebe, dieses Gerücht auch erscheint, so halte ich mich doch gegen mich und meine Commitenten für verpflichtet, hiemit auf das Entschiedenste öffentlich zu erklären: daß dieses Gerücht ganz oder auch in seinem kleinsten Theile eine absolute Lüge enthält. — Nur im Auftrage der National-Versammlung selbst, und nichts Anderes in der Welt, könnte und dürfte mich bestimmen, mit einer Regierung in irgend eine Beziehung oder Benehmen zu treten; nur eine, die National-Versammlung selbst bestimmende äußere Gewalt, oder der Wille meiner Commitenten wäre im Stande, mich von dem mir angewiesenen Platz auch nur einen Augenblick zu entfernen. Ferne von meiner Vaterstadt kann ich solche unverantwortliche Verdächtigungen nur durch meine Freunde erfahren, und auch diese zaudern mit solchen Mittheilungen, um nicht zu verletzen. Es ist mir daher auch die Möglichkeit genommen, augenblicklich entgegenzutreten, und ich stelle deßhalb für jetzt und alle Zukunft meine Ehre unter den Schutz meiner rechtlichen Mitbürger, welche mich nie wankend finden werden.

Frankfurt, den 13. Juni 1848. **Paur.**

Wie man vernimmt, macht unsere Liedertafel, wenn höheren Orts nicht anderst beschlossen wird, künftigen Montag einen Ausflug nach Oberhausen in das Schlößchen.

Zum Kreis- und Stadtgerichts-Assessor dahier wurde der Appell.-Gerichts-Accessist Hr. A. v. Flembach befördert. — Der Baukondukteur und Eisenbahn-Sektions-Ingenieur Hr. Helmstätter wurde zum Kreis-Ingenieur bei der Regierung von Schwaben und Neuburg ernannt.

Da nach allerhöchstem Befehl die Linientruppen die deutsche Cocarde erhalten, so wird die Landwehr dieselbe Auszeichnung sich wohl auch aneignen. Man sieht abermals aus der Halbheit dieser Maaßregel, wie schwer man sich in die neue Richtung hineinarbeitet.

In der jetzigen Zeit, in welcher man die Gewerbe durch Unterstützung mit Geldvorschüssen, durch Vereine 2c. zu heben trachtet, dürfte der hiesige Magistrat auch den schon öfter an ihn gestellten Wunsch sämmtlicher Holzarbeiter, die drückende Last des Umgeldes, welches von Brettern, Läden, Taufeln, Spelten u. s. w. erhoben wird, aufzuheben, endlich um so eher entsprechen, als es den Feuerarbeitern gelang, den Kohlenaufschlag zu entfernen. Was diesen zu Theil wurde sollte denn doch, der Billigkeit angemessen, auch den Holzarbeitern zugestanden werden. Der Landmeister, welcher seine Arbeit frei in die Stadt liefern darf, ist von diesem Umgelde befreit und die hiesigen Meister, durch den Landmeister ohnehin beeinträchtigt, haben überdies die Last des Umgeldes allein zu tragen. Wir leben daher der sichern Hoffnung unsern Wunsch in Bälde realisirt zu sehen; bis dahin hegen wir aber die Erwartung, daß von Seite des Zollpächters genau die in der Ordnung über den Floß-Aufschlag enthaltenen Taxen nicht nur den Holzarbeitern, sondern auch den Bauern gegenüber, welche Holz zuführen, eingehalten und nicht willkührlich erhoben werden. Die Letzteren bringen natürlich den höher erhöbenen Aufschlag beim Verkaufe mit in Rechnung und der Käufer, der hiesige Gewerbsmeister, hat auch in dieser Hinsicht Nachtheil zu erdulden. Dieser Willkühr alsbald zu steuern wird wohl in den Befugnissen des Magistrates liegen? ***

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Samstag den 17. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß und kleine Kannen der Wein- und Gastwirthe, Traiteure, Branntweinschenken und Branntweinbrenner, dann Platzwirthe und Kaffetier.

Briefkasten-Revue.

1) So lobenswerth die Errichtung der städtischen Schwimm- und Badeanstalt ist, so unangenehm ist es auch, daß man an Sonn- und Feiertagen in der Schwimmschule besonders 6 Kreuzer bezahlen muß. Der löbliche Magistrat wird um Abänderung gebeten. Ein Abonnent im Namen Vieler. G. A. (Nach dem abgeschlossenen Vertrag wird an Sonn- und Feiertagen kein Schwimmunterricht ertheilt, dagegen ist der Badeplatz dem Besuche eröffnet. Wer übeigens an Sonn- und Feiertagen in der Schwimmschule baden will, kann auch dies gegen Erlag von 6 Kreutzer, womit das Aufsichtspersonal honorire wird.)

Vermischte Nachrichten.

München, 15. Jun. Se. Maj. der König werden der heurigen Fronleichnamsprozession mit dem großen Cortege beiwohnen.

München, 15. Jun. Am nächsten Trinitatisfeste, den 18. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, wird die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen protestantischen Kirche in Terlach, Ldgs. München, stattfinden, ein höchst erfreulicher Tag für die dortige protestantische Gemeinde, die viele Jahre lang der Befriedigung ihres kirchlichen Bedürfnisses vergeblich entgegengeharrt hat und nun ihre dringenden Wünsche erfüllt sieht.

*München, 16. Jun. Gestern Nachts hatten wir zur Abwechslung wieder einmal einen Bierkrawall, oder, wenn Sie wollen, einen Bierscandal. Im Keller des kleinen Löwengarten zahlten die Gäste bisher 6 Kreutzer für die Maaß Bier, weil sie durch die freiwillige Preiserhöhung eine ausgewählte Gesellschaft zu erhalten glaubten. Was ist aber in jetziger Zeit eine gewählte Gesellschaft? Die lieben Gäste hatten die Auserwählten ganz und gar vergessen und somit hatten sie die Rechnung sammt dem Wirthe schlecht gemacht. Gestern Abends kamen nun Einige in den Keller, welche streng auf Einhaltung der Taxe, $5^1/_2$ kr., bestehen, und auch jetzt bestanden; aber abschnauzende Antworten erhielten. Hierauf entfernten sie sich; brachten aber um 11 Uhr eine solche Menge Volkswillen mit, daß in wenig Minuten im Keller alles zerschlagen war, als hätte Schießbaumwolle explodirt. Waffenmacht wurde aufgeboten, und dann ward's still, und des Himmels Wolken schauten hoch hinein.

Kempten, 14. Jun. Bei der gestern hier stattgehabten Volksschullehrer-Versammlung wurde beschlossen, durch ein Comité sowohl an das bayerische Kultministerium als an die hohe Nationalversammlung zu Frankfurt Adressen zu erlassen, von denen die eine sich mit den — die einzelnsten Punkte berührenden — Verbesserungen des Volksschulwesens befassen, die andere aber bloß auf nachstehenden Fundamentalsatz basirt werden soll: „Die hohe Nationalversammlung zu Frankfurt möchte in der Unterrichts- und Erziehungsfrage des deutschen Volkes das natürliche, politische und historische Recht der Volksschule zur Grundlage eines allgemeinen deutschen Staatsgrundgesetzes machen." — Die aus der Wahl der Versammlung hervorgegangenen Mitglieder des Comité's sind: Gayrhos, Rauch, Schmid, Wendlinger und Zörg.

Nach öffentlichen Blättern geht in Baden die Sage, Hecker sey ein ächter Sohn des verstorbenen Großherzogs Karl und eine der Prinzessinnen das für ihn untergeschobene Kind. Itzstein habe die untrüglichen Beweise dafür in Händen. Armes republikanisches Volk, dessen Lieblinge erst gefürstet werden müssen, damit sie etwas vorstellen! Die Reaktion sitzt doch gewaltig tief in Mark und Knochen.

Posen, 6. Jun. Unter den blutigen Thaten, welche Posen zu einem schrecklichen Schlachtfelde gemacht haben, wird folgende furchtbare Scene berichtet. Ein Offizier war vor einigen Tagen bei dem Ausgraben von 8 Leichen, etwa $1\frac{1}{2}$ Stunde von Posen nach Sluczewo commandirt. Sämmtliche Leichen lagen in voller Uniform, mit auf der Brust zusammengebundenen Händen, mit dem Gesicht der Erde zugekehrt, in einem Grabe. Da die Aerzte keine äußere Veranlassung des Todes finden konnten, so müssen sie lebendig beerdigt seyn. Es soll dieß die That der Krauthofer'schen Vehme gewesen seyn. Es ist eine That von furchtbarer Gräßlichkeit, und dennoch — sie ist ein Spiegelbild unserer Zustände.

Wien, 13. Jun. Es verlautet so eben, daß in Prag Barricaden errichtet, und auf Befehl des Fürsten Windischgrätz auf das Volk geschossen worden sey. Hier wiederholen sich die Reibungen zwischen Böhmen und Deutschen. Die geschäftliche Stimmung, welche durch das Gerücht einer bevorstehenden Pacificirung Italiens angenehm erregt worden war, blieb in Folge der Prager Nachrichten eine gedrückte. Man wollte von sechsstündigem Schießen wissen, und daß die Fürstin Windischgrätz dabei das Leben verloren habe.

Die neueste „Regensb. Ztg." sagt: „Prag soll in vollem Aufstande seyn, der Postenlauf von da ist gehemmt, indem heute weder Briefe noch Zeitungen eintrafen. Es sollen die Deutschen mit den Tschechen im Kampfe begriffen seyn und die Stadt an mehreren Orten brennen. Gestern ist ein Courier in dringendster Angelegenheit nach München durchgeeilt."

Verona, 12. Jun. Armeebericht. Die Armee unter den Befehlen Sr. Exc. des Hrn. Feldmarschalls Grafen Radetzky hat am 10. Juni Vormittags Vicenza von allen Seiten angegriffen. Alle um diese Stadt vom Feinde besetzten Höhen und Verschanzungen wurden mit stürmender Hand genommen. Mit den päpstlichen Truppen ist eine Convention abgeschlossen worden, in Folge welcher dieselben über den Po sich zurückziehen und das venezianische Gebiet zu räumen haben. Unsere braven Truppen zogen bereits in Vicenza ein.

Die Mannschaft des Hülfs-Corps, **Abtheilung D**, wird aufgerufen, sich **heute Samstag den 17. Juni Abends 6 Uhr** zur Waffen-Uebung und **Fassen der Patrontaschen** in der Artillerie-Kaserne **vollzählig** einzufinden.

„Die Harmlosen."

Sonntag den 18. Juni:

Ausflug nach Siebenbrunnen mit Musik.

Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom Sommerlokale aus.

Die Vorstände.

(726) **Anzeige.**

Sonntag den 18. Juni 1848 Morgens 6 Uhr:

Ausflug vom Elephanten nach Siebenbrunnen.

(727) **Verkauf.**

Ein Kinder-Chaischen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Einladung.

Heute Samstag den 17. Juni 1848 findet bei günstiger Witterung im **Schlumberger**'schen Garten eine musikalische

Abendunterhaltung

vom städtischen Nonett statt, wozu ergebenst einladet:

Andr. Schlumberger.

Am pappeten Tisch.

Heute Samstag:

Versetzung in's Gebirg.

Schrannen-Anzeige vom 16. Juni 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
Waizen	18 fl. 57 kr.	18 fl. 27 kr.	17 fl. 58 kr.	gest. 1 fl. 51 kr.	310 Schäffel.	5074 fl. 6 kr.
Kern	19 fl. 41 kr.	18 fl. 51 kr.	17 fl. 43 kr.	gest. 2 fl. 42 kr.	208 Schäffel.	3931 fl. 49 kr.
Roggen	12 fl. 10 kr.	11 fl. 41 kr.	11 fl. 4 kr.	gest. 2 fl. 4 kr.	306 Schäffel.	3131 fl. 6 kr.
Gerste	9 fl. 36 kr.	9 fl. 30 kr.	8 fl. 59 kr.	gest. – fl. 48 kr.	210 Schäffel.	1995 fl. — kr.
Haber	5 fl. 34 kr.	5 fl. 23 kr.	5 fl. 1 kr.	gest. – fl. 21 kr.	219 Schäffel.	1055 fl. 54 kr.

Aufgezogen wurden 96 Schäffel. — Verkauft wurden 1157 Schäffel um 15,187 fl. 55 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 17.-23. Juni.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 16. Juni.	Mundmehl			Semmelmehl			Schön- od. Mittelm			Roggenmehl			Nachmehl.		
					fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl	fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	1	1 Metzen	4	3	4	3	15	4	2	23	4	1	48	4	1	12	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	20	—	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	6	—	48	6	—	40	6	—	27	—	—	18	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	8	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	6	6	—	4	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	16	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 2 hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 2 hl. Nachm. 2 kr. 7 hl

Die Mahlnüze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 35 kr. – hl. Kern – fl. 36 kr. 1 hl. Roggen – fl. 22 kr. 2 hl
1/16 Theil: " 1 fl. 10 kr. – hl. " 1 fl. 12 kr. 2 hl. " – fl. 44 kr. 4 hl

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Sonntag **№ 167.** 18. Juni 1848.

Tagskalender. Cathol. Hl. Dreifaltigkeitsfest, Marcellin. Prot. Trinitatisfest, Arnolph. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Untrg 8 U. 7 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¼ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

An die verehrlichen Abonnenten des Augsburger Tagblattes.

Eine der erhabensten Errungenschaften unserer rüstig schaffenden, neu belebten Zeit ist die mit Jubel begrüßte freie Presse; denn unverkümmert sucht das gute Wort, nach Recht und Wahrheit ringend, seinen rechten Ort, weckt die Geister aus dem Schlafe und die Gemüther zum Bewußtseyn inniger Verbrüderung. Wer hat die Lösung der Fesseln dankbarer und begeisterter begrüßt, als Jene, welche täglich vor die Vehme der unerbittlichen Censur geladen wurden und dort ihre freie Luft auf der Goldwage zugewogen erhielten, die immer in der Schwebe zwischen Ersticken und Vegetiren ließ. Das Schwert des Damokles ist gefallen, dafür haben sich aber in Ost und West von Europa die Schwerter innerer und äußerer Feinde deutscher Größe erhoben und wie von einer Windsbraut getrieben drängten und drängen sich die Ereignisse. Unser Eifer, nicht hinter unserer Zeit zurückzubleiben, trieb uns an, keine Mühe achtend, die gegebenen Materialien nach Kräften zu benützen, und so mehrten sich bereits in diesem Jahre unsere Beilagen zu solcher Menge, daß sie schon das Erscheinen von mehr als dreißig gewöhnlichen Blättern ersetzten. Wir sehen uns daher veranlaßt, um ferner unsern geneigten Lesern entsprechen zu können, vom 1. Juli an das Abonnement um einige Kreuzer zu erhöhen, somit den Preis unseres Tagblattes auf

42 Kreuzer per Quartal

festzusetzen, um welchen Preis unser Blatt in ganz Bayern durch die k. Postämter bezogen werden kann.

Das Unterhaltungsblatt „Der Erzähler" kostet wie bisher auch in der Folge 15 kr. vierteljährig.

Redaktion des Augsburger Tagblattes.

Hiesiges.

Realitäten-Verkäufe im Monat Juni 1848.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus Lit. C. Nro. 100. u. 101. im Spenglergäßchen, von Seite der Frau Barbara Türk, Ausgehers-Wittwe, an Hrn. Georg Weber, Milchmann von Rufenhofen, kgl. Ldgr. Dinkelsbühl.

Verkauf einer realen Käuflersgerechtigkeit, von Seite des Hrn. Anton Gaßner, Käufler, an Hrn. Jakob Geist, angehender Käufler, von Kreuzergut, kgl. Ldgr. Deggendorf.

Im Kunstvereine ist ausgestellt: Landschaft, von Alb. Zimmermann. — Portrait, von Gugel.

Die durch die hiesigen Herren Distrikts-Vorsteher vorgenommene Hauskollekte für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Kemnath in der Oberpfalz hat 101 fl. 38 kr. ertragen.

(Eingesandt.) Die Versammlungen der Aerzte unserer Gegend scheinen den Gastwirthen wenig Heil zu versprechen, indem meistens viele Theilnehmer angesagt werden und, wenn es drauf und dran kommt, nur so viel erscheinen, daß zur Noth ein Collegium gehalten werden kann. So war es vor einigen Wochen zu Donauwörth im „Krebs", so war es vergangenen Mittwoch dahier in den „drei Rosen." So viel wir wissen, waren zur Reorganisation im Medizinalwesen nur vier Aerzte zusammengetreten. Der Vorsitzende konnte die Berathung somit füglich mit dem Liede eröffnen: „Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt' ich auf mein Grab, da kam ein schwarzer Reiter und trat sie ab." Obwohl die Versammlung bald zum Schluß kam, so verlautet doch nichts über deren Beschluß. Die Systeme waren gut vertreten aber nur Einer nahm sich von Allen die Quintessenz heraus, um ewige Lebensdauer, falls kein Pfuscher in den Weg trete, seinen Clienten zusichern zu können. Der Kämpfer für freie Praxis sah das Weiße im Auge seines Gegners von der Wertach, und der Jünger der Isopathie mit seinem Arkanum aus Hühneraug', Kreuzspinne und Krätzlymphe verhöhnte den Collegen, der des Pharmaceuten und eiteln Mammons willen abtrünnig wurde. Daß es nicht an Stoff zur Discussion und Heiterkeit fehlte, läßt sich denken. B.....e.

Wie man vernimmt wird sich im Falle günstiger Witterung der hiesige Liederkranz heute Nachmittag 4 Uhr bei Herrn Wockert zum Bürgergarten einfinden und es werden Freunde des Gesanges hiemit besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere neue Lieder vorgetragen werden.

An dem Baue des neuen Kanals, oberhalb des Ablasses, der unter der Aufsicht des thätigen Forstwarts und Oberschleußenwärters Hrn. Kranz sehr rasch vorwärts schreitet, sind gegenwärtig bei 100 hiesige Arbeiter beschäftigt, Alt und Jung sieht man dort emsig nach Kräften Hand an's Werk legen.

Laut Tagblatt No. 130 und 132 sind uns **zur Gründung eines Arbeiter-Unterstützungs-Vereins** 3 fl. zugekommen. Da dieser Verein nicht zu Stande kam, so werden wir diese Spende, im Falle von den Gebern kein Einspruch erhoben wird, einem schon bestehenden Unterstützungs-Vereine für Arbeiter zuweisen und seiner Zeit die Quittung veröffentlichen.

Auch ein Vorschlag für Volksbewaffnung. Aufhebung des Freicorps! Jeder gesunde Ansäßige muß bei der Bürgerwehr eintreten und können Nichtansäßige freiwillig eintreten. Uniformirung besteht in einer blauen Hose mit weißen Streifen; einer blauen Jacke und französischem Käppi mit der deutschen Kokarde. Statt des Mantels eine graue Juppe. Hirschfänger, Gewehr und Patrontasche als Bewaffnung sind vom Staate zu liefern und beim Austritt zurückzugeben. Dienstzeit bis zum 50. Jahr. Die Uniform darf auch außer dem Dienst getragen werden, wodurch gewiß viele noch freiwillig sich einreihen lassen.

Zeitgemäßer Vorschlag. Um in Zukunft allen Denunciationen in Bierangelegenheiten thatkräftig zu begegnen, wolle man anordnen, daß Polizeibeamte nur tarifmäßiges Getränke erhalten; denn sonst kommt der trinkende Beamte in Verlegenheit, ob er sich nicht selbst die Anzeige machen soll, wenn er auf Lauge stößt, wie dies jüngst bei einem unserer Väter geschah, welcher durch das Bierglas zweifelnd schaute und in einen schmerzlichen Ausruf ausbrach. Ferner wolle man einen gefehlt habenden Bräuer anhalten, unter Musikbegleitung zwei Maaß seines Elaborates zu verschlingen. C. M.

In der Haunstetter-Waldung gegen Königsbrunn hinauf, welches innerhalb vier Jahren drei Mal der Hagelschlag traf, hat das Wetter wohl am ärgsten gehaust, dort fielen Schloßen mitunter so groß wie Hühnereier, andern Tags lagen sie noch einen halben Schuh hoch, man findet daselbst erschlagene Rehe, Hasen, Raben und Tauben, das Vieh kam blutend von der Weide heim. — Ein ähnlicher aber noch ärgerer Hagelschlag traf am 15. Juli 1761 die Residenzstadt München, dort fielen Schloßen von einem Vierting bis zu $1^1/_2$ Pfund, wodurch nicht nur Bäume und Flur zu Grunde gerichtet, sondern auch die Dächer und Fenster eingeschlagen wurden.

Die Organisation der Arbeit.

Für Handel und Gewerbe ist es gewiß eine schwere Zeit, und lange vielleicht, in vielen Jahren vielleicht wird man sich nicht von den Wunden erholen, die uns die wenigen Monate geschlagen. Kehren aber Ruhe, Ordnung und Gesetzlichkeit zurück, so wird zwar die Industrie einstweilen

Die Deutsche Allg. Ztg. schreibt von 14. Juni von Prag: „Alle Anzeichen, die sich in den Tagen vor dem Feste kundgegeben, scheinen darauf hinzudeuten, daß die tschechische Partei eine Schilderhebung beabsichtigt habe, und am zweiten Pfingstfeiertage veranstaltete dieselbe mit den tschechischen Studenten ein Hochamt im Freien, wodurch eine ungeheure Volksmasse zusammengezogen wurde. Hier gelobte man sich unerschütterliche Verfolgung der tschechischen Sache, und nachdem die Masse gehörig fanatisirt war, zog sie vor die Wohnung des Commandanten, um daselbst eine Katzenmusik zu bringen. Die Grenadiere aber, welche im Hofe consignirt standen, brachen zum Thor heraus, und es kam zum Handgemenge. Auch in den Straßen stießen Volk und Militär hart aneinander, und auf mehreren Seiten sah man Barricaden erbauen. Fürst Windischgrätz ließ Alarm schlagen, und gab bis um 4 Uhr Zeit die Barricaden wieder abzutragen. Allein der Tumult steigerte sich, die Barricaden wurden noch vermehrt, und ein Haufen Pöbel schoß gegen die Wohnung des Fürsten, wobei die Fürstin, am Fenster stehend, am Kopf verwundet wurde. Jetzt ließ der Fürst anrücken, die Kanonen vorfahren, und eine fürchterliche Kanonade begann, welche von Nachmittags 5 Uhr bis Abends 10 Uhr unter fortdauerndem Kampfe auf beiden Seiten unterhalten wurde. Früh nach 5 Uhr soll der Kampf, der die Nacht über unterbrochen gewesen, sich von Neuem wiederholt haben."

Triest, 13. Juni. Die Blokade ist nun wirklich erklärt. Das betreffende Actenstück wurde gestern Abends um 7 Uhr durch einen Parlamentär an die hiesige Regierung abgesendet.

Brüssel, 13. Juni. Tauben sollen diesen Nachmittag die Nachricht von einem neuen blutigen Conflict in den Straßen von Paris gebracht haben.

Getraut wurden:

Am 1. Juni. Anton, nothgetauft, d. V. Hr. Anton Kais, Bäckermeister. E. 16. S. Georg. — Maria, d. V. Michael Hartmann, Holzschneider. A. 237. S. Ulrich k.

Am 2. Juni. Karl Nepomuck, nothgetauft, d. V. Hr. Karl Pfeiffer, Postkonducteur. F. 388. Dom. — Maria Barbara Antonia, d. V. Joh. Fischer, Fabrikarbeiter. A. 535. S. Moritz.

Am 3. Juni. Ein todtgeborenes Mädchen, d. V. Joh. Schlögel, Maurer. A. 533. S. Moritz. — Maria Crescentia, d. V. Johann Burkhard, Fabrikarbeiter. A. 572. S. Moritz.

Am 5. Juni. Johann Georg Martin, d. V. Hr. Martin Reithmeyer, Drechslermeister. C. 126. Dom. — Christina Bertha Karolina, d. V. Hr. August Karl Rumbucher, Walzengraveur. A. 625. S. Moritz. — Regina Johanna. S. Moritz.

Am 8. Juni. Krescentia Monika Maria, fremd. S. Moritz. — Michael Friedrich Anton, fremd. S. Jakob.

Gestorben sind:

Am 28. Mai. Jgfr. Apollonia Hahn, Dienstmagd, von Ludwigsmoos, Ldg. Neuburg. Nervenfieber. 15 J. alt. Krkhs. Barfüßer.

Am 30. Mai. Friederika Johanna, d. V. Hr. Christoph Wilhelm, Hutmachermeister. Skropheln. 1 J. 7 W. alt. A. 576. S. Ulrich p.

Am 31. Mai. Hr. Egid. Mäder, pens. Regiments-Actuar, von Gochsheim, Ldg. Schweinfurt. Schlagfluß. 50 J. alt. Krkhs. Barfüßer. — Maria Christina, d. V. Hr. Kaspar Lierheimer, Orkonom. Gichter. 10 W. alt. G. 75. S. Jakob.

Am 3. Juni. Ein Mädchen, d. V. Johann Schlögel, Maurer. Todtgeboren. A. 533. S. Moritz. — Jgfr. Marianna Schmid, Gerstenrändierstochter, von hier. Nervöses Fieber. 51 J. alt. C. 274. S. Moritz. — Fr. Barbara Mang, geb. Straffer, Metzgerswittwe und Hospitalpfründnerin, von hier. Entkräftung. 69 Jahre alt. A. 304. S. Ulrich p.

Am 5. Juni. Johann. Gehirnwassersucht. 1 Jahr 5 Tage alt. G. 150. S. Max. — Jgfr. Johanna Euphros. Höschel, Mechanikustochter, von hier. Darmverschlingung. $69\frac{1}{2}$ Jahre alt. A. 14. S. Ulrich p. — August Arnetter, Kellner, von hier. Lungenschwindsucht. 40 J. alt. Krkhs. Barfüßer. — Georg, nothgetauft, d. V. Hr. Karl Kühny, Goldschläger. Schwäche. 7 Stunden alt. A. 81. S. Ulrich p.

Am 7. Juni. Joseph Anton, d. V. Hr. Michael Niedermayr, Milchmann. Abzehrung. 12 W. alt. E. 112. Dom. — Fräul. Maria Bernhardina Spengler, Klosterfrau bei St. Maria Stern, von hier. Entkräftung. 24 J. alt. C. 271. S. Moritz. — Maximilian, d. V. Hr. Anton Hurter, Dr. der Medicin und praktischer Arzt. Gehirnhöhlenwassersucht. 1 J. $1\frac{3}{4}$ Monate alt. H. 1. S. Moritz. — Maria Magdalena Karolina, d. V. Hr. Joh. Nikolaus Hartmann, Buchdruckereibesitzer. Abzehrung. 3 Jahre 14 Tage alt. B. 128. S. Anna. — Georg Heinrich Konrad. Brand im Unterleib. 1 Jahr 1 Monat alt. H. 361. Barfüßer. — Fr. Ros. Höpflinger, geb. Wilcke, Bierbräuerswittwe, von hier. Wassersucht. 58 Jahre 7 M. alt. C. 249. Barfüßer.

Am 8. Juni. Mathias. Abzehrung. 4 J. 8 Mon. alt. A. 461. S. Moritz. — Johanna Christina. Gichter. 32 Wch. alt. G. 288. S. Jakob. — Hr. Kaspar Beck, Metzgermeister von hier. Wassersucht. 69 Jahre alt. G. 214. S. Jakob.

Am 9. Juni. Joh. Kaspar. Gichter. 16 T. alt. H. 127. Barfüßer.

Am 11. Juni. Anna, d. V. Hr. Anton Hilber, Schuhmachermeister. Gichter. 6 M. alt. E. 17. S. Georg. — Johanna Magdalena Josephine Schroff, Zögling des evang. Armenkinderhauses, von hier. Lungensucht. 12 Jahre 3 Mon. alt. S. Anna. — Friedrich Schwarz, Nagelschmiedgeselle, von Wassertrüdingen. Schlagfluß. 27 Jahre alt. Krkhs. Barfüßer.

ger Leute, Einhalt zu thun, sonst würde ihr lügenhaftes, verläumderisches Maul auf immer gestopft werden. 8.

7) Jener junge Pflastertreter in der Karmelitergasse, welcher vorgestern Nachts durch sein Gebrüll die Nachbarschaft in der Ruhe störte, wolle sich künftig hiezu einen andern Ort wählen, außerdem man ihm in wiederholtem Falle die Zeit der Ruhe auf eine nachdrückliche Weise bemerken lassen müßte, indem man durchaus nicht geneigt ist, die Folgen seines Rausches zu büßen; dieß zur Warnung von mehreren Nachbarn.

8) Die Haunstetter-Verwaltung erlaubt sich in Betreff der Stundensäule einen Jemand als betrunken zu veröffentlichen; da doch ein Jeder, der nur Augen hat, sehen konnte und mußte, daß die Stundensäule nächst Haunstetten bereits schon längere Zeit im Straßengraben liegt.

Mehrere Augsburger.

9) Es scheint das Gesetz, das Halten der Schweine in der Stadt zur Sommerszeit betreffend, außer Wirksamkeit getreten zu seyn, oder bloß für die Schweine der Bäcker zu gelten, indem nächst dem Gögingerthore fünf solcher Individuen an der Verpestung der Luft sich sichtbarlich erfreuen. Man bittet um Einschreitung der Behörde. Mehrere Vorübergehende. (Wenn die Behörde einschreiten soll, muß das Haus ihr näher bezeichnet werden.)

Vermischte Nachrichten.

München, 16. Juni. Die dem Kaufmann Rostpal zugedachte Katzenmusik fand wirklich gestern Nachts 12 Uhr statt, und zwar mit Einwerfen der Fenster; ähnliches geschah um dieselbe Zeit dem Pfarrer Ramoser. Sie hatten beide auf dem Rathhause sich gegen die Nothwendigkeit und Zeitgemäßheit der Ansprache nach Frankfurt ausgesprochen, und ersterer zumal mit einigen Seitenhieben, welche vielfach verletzt haben mochten. — Als ein willkommenes Zeichen deutschen Sinnes ist mitzutheilen, daß der bayerische Gesandte, Herr v. Abel, in Turin beauftragt ist, gegen die Blokade von Triest energische Protestation einzulegen, und falls dieselbe nicht berücksichtigt wird, seine Pässe zu begehren. Endlich einmal ein thatsächlicher Beweis, daß auch das übrige Deutschland die Oesterreicher unterstützen will. Hoffentlich werden alle deutschen Regierungen alsbald dasselbe thun!

*Reichertshofen. Am 13. d. Mts. brannte zu Walding, Landgerichts Neuburg, ein Söldnerhäuschen, in welches der Blitz schlug, gänzlich ab. Sämmtliche Effekten so wie eine Kuh verbrannten mit.

Würzburg, 14. Jun. Wie schwer dermalen das Geld flüssig wird, abgerechnet dasjenige, was man gerade in der Hand hat und welches durchfließt, wie Wasser durch einen Sack, davon wissen nicht nur die Privaten, sondern auch königliche Stellen eine traurige Geschichte zu erzählen. In letzter Beziehung will man wissen, daß die Kreiskasse im vorigen Monate um 40,000 fl. weniger eingenommen habe, als in dem vorhergehenden.

Ulm, 16. Jun. Hier eingetroffene Privatbriefe aus Gmünd melden ein schreckliches Unglück, welches sich gestern dort ereignet hat. Als nämlich die Artillerie auf dem sogenannten Kugelfang neue Geschütze probiren wollte, soll eines derselben entzweigesprungen und drei Soldaten auf der Stelle getödtet, sieben weitere aber mehr oder weniger bedeutend verwundet haben.

Cannstatt, 14. Jun Die Hinrichtung der beiden Mörder Muthe und Schaff fand heute früh um 5 Uhr statt. Der ganze Akt ging ohne die mindeste Störung vorüber. Der Zuschauer waren es bei weitem weniger als gestern, und diese verhielten sich vollkommen ruhig. Es waren aber auch bedeutende Vorsichtsmaßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen.

Mainz, 11. Juni. Heute trat hier eine Versammlung von Mitgliedern deutscher Buchdruckereien zusammen; es waren Abgeordnete aus 38 Städten. Die Versammlung constituirte sich als allgemeiner deutscher Nationalbuchdruckerverein. Die Berathungen betrafen die Verhältnisse der Lehrlinge, die Setzer- und Druckerpreise ꝛc. In Betreff des Sonntagsgeschäfts wurde der Antrag auf vollständige Feier, insbesondere auch bei den Zeitungen, gestellt, und einstimmig der Beschluß gefaßt: „Der Nationalbuchdrucker-Verein ersucht die Redaction des Frankfurter Journals die Erklärung sämmtlicher deutschen Zeitungsredactionen in Empfang zu nehmen, und zu veröffentlichen, ob sie gesonnen seyen, an Sonntagen ihre Officinen geschlossen zu halten."

Pesth, 12. Juni. In verwichener Nacht kam unsere mobile Nationalgarde mit den Italienern, mit denen sie in einer Caserne liegen, zum Handgemeng, aus dem ein blutiger Streit sich entspann. Bis die Ruhe hergestellt werden konnte, zählte man 7 Todte und viele Verwundete.

um ein großes Kapital ärmer, aber auch um viele Erfahrungen reicher, und von einigen gewitterschweren Wolken, die lange an ihrem Himmel schwebten, befreit seyn. — Längst graute es den vernünftigen Leuten vor der Organisation der Arbeit; sie hätten die schönen Träume gern bekämpft, aber die Gegner waren so reich — an schönen Redensarten, die Pläne waren so menschenfreundlich; man lief Gefahr, für einen Menschenfeind zu gelten, wenn man in die Ausführbarkeit einen Zweifel setzte. Ernste, praktisch gebildete Leute suchten zu ergründen, ob aus der Idee Etwas zu machen seyn möchte; aber das Ende aller Forschungen war, daß Fleiß und Sparsamkeit die einzigen Mittel bleiben, wodurch man sein Glück machen kann. Das hatte man aber vor zweitausend Jahren auch gewußt, und damit trat man vergebens gegen eine so glänzende Theorie auf, die noch nicht durch die Praxis auf die Probe gestellt war. Gott sey Dank, die Frage ist aufgeklärt. Die französische Regierung hatte Hrn. Ludwig Blanc, dem Hauptvertreter dieser Lehre, die ehemalige Pairskammer eingeräumt, um dort mit einer Arbeiter-Versammlung zu berathen, wie seine Theorien in Ausführung zu bringen seyen. Hr. Blanc ist vollständig gescheidert; die Arbeiter sehen ein, daß er sie um die Arbeit gebracht hat, die er „organisiren“ wollte, und er mag sich vor ihnen hüten. — Die politischen Ereignisse hatten das Zutrauen schon erschüttert. Als man die Arbeiter ihre Werkstätten verlassen sah, um über Dinge zu berathen, die sie ihr Brod kosten mußten, fürchtete man sich noch mehr. Man fuhr nicht mehr spazieren, weil man sich nicht sicher glaubte, und brauchte keinen neuen Wagen, und weder Kutscher noch Bediente. Man schaffte keine neuen Möbel an, weil man fürchtete, sie könnten zerstört werden, — keine neuen Kleider, weil man sein Vermögen zu verlieren glaubte. Die tausend Luxusgegenstände, die der Reiche verbraucht, und deren Verfertigung den fleißigen Arbeiter ernährt, blieben unverkauft, weil die Zeit zu ernst war. Hr. Ludwig Blanc hat Nichts geschaffen, als die Furcht, und als er glaubte, die Arbeit organisirt zu haben, da gab es keine Arbeit mehr. — Blanc's größter Fehler war, daß er eine Klasse gegen die andere aufhetzte, und die Arbeiter glauben machte, sie seyen etwas Appartes, und hätten andere Interessen, als die übrige Gesellschaft. Die Arbeiter sind gar nichts Appartes: sie sind so viel wie andere Leute und nicht mehr. Ihr Interesse ist dasselbe, wie das der andern Stände, und wenn sie leiden, so ist es, weil in Folge von Krieg, Umwälzungen, Theuerung die ganze Gesellschaft leidet, der Absatz sich also vermindert, und mit diesem die Arbeit. Herr Blanc glaubte und schien zu glauben, den Fabrikanten flögen die gebratenen Tauben in den Mund und sie könnten die Arbeiter glücklich machen, wenn sie nur hohe Löhne zahlten und die Arbeitsstunden abkürzten; es geht aber den Fabrikanten wie den Arbeitern; sie müssen sehr fleißig, sehr sparsam, und sehr geschickt seyn, sonst gehen sie zu Grunde. — Der Fabrikant muß damit anfangen, Maschinen anzuschaffen, dann kauft er den Rohstoff, bezahlt die Arbeiter, und ist die Waare fertig, so hat er für den Absatz zu sorgen. Das ist keineswegs eine Sinekure, und ohne viel Umsicht, Fleiß, und etwas Glück wird Geld verloren, statt gewonnen. Ehe man sich's versah, hatte die Furcht vor Gewaltstreichen, vor Kommunismus und den Blanc'schen Experimenten die Fabrikanten um Absatz, Kredit und Vermögen gebracht, und sie konnten unter keiner Bedingung mehr Arbeit schaffen. Hr. Blank wußte sich nun nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er den Staat zum Fabrikanten machen wollte, und der Einfall hatte wenigstens das Gute, daß er zu ungereimt war, um Furcht erregen oder schaden zu können. Kurz, mit der Organisation der Arbeit ist es aus, und die Leute, die sich anstellten, als wären sie gleichsam im Besitz einer Büchse, die sie nur zu öffnen brauchten, um alle Arbeiter reich zu machen, haben praktisch Nichts zuwege bringen können; sie haben nur die Arbeiter um ihre Zeit und um ihren Erwerb betrogen. — Es mag möglich seyn, dem Krebit eine bessere Basis zu geben, der Industrie mehr Absatzquellen zu verschaffen, die Kommunikationsmittel zu vermehren und zu verbessern; dadurch mag es gelingen, die Stockungen des Verkehrs seltener zu machen; dadurch mag es weniger fühlbar werden, wenn wir in dem einen oder andern Staate momentan keinen Absatz finden, die Preise der Lebensmittel mögen dadurch sich mehr gleich bleiben, aber die Organisation der Arbeit ist eine Chimäre. In guten Zeiten braucht die Arbeit nicht organisirt zu werden; dann wird der Arbeiter gesucht, und man muß ihn gut bezahlen. In schlechten Zeiten fehlt die Arbeit, und dann ist Nichts zu organisiren.

Briefkasten-Revue.

1) Der Platzwirth Nagel hat die Führung seiner Wirthschaft einer Frau übergeben, welche kundig ist, solche auf's Rühmlichste zu führen, und durch eine freundliche zuvorkommende Bedienung jedem Gast entspricht. Desgleichen sind auch die kräftigen schmackhaften Speisen nebst gutem Bier und besonders die Mittagskost der Billigkeit wegen auf's Beste zu empfehlen.
Georg Himmer, Kostgänger und täglicher Gast.

2) Klage, daß ein angehender Bräuereibesitzer am heiligen Pfingstabend Nachts um 1 Uhr seine Frau dergestalt geschlagen habe, daß die ganze Nachbarschaft vom Schlafe gestört wurde und die Frau in das Wasser springen wollte.
Ein Nachbar.

3) Die Hefe von Hrn. Baureis am hintern Lech ist sehr zu empfehlen, indem ich schon ein paar Mal eine durch meine Magd holen ließ und mich davon überzeugte; nur wäre zu wünschen, daß immer Jemand zu Hause wäre, damit man den Weg nicht zweimal machen muß, wie es meiner Magd erging.
Friederika M....

4) Was hat es denn für eine Bewandniß mit dem Ausrufen der Republik in einem hiesigen Wirthslokale? (Gar keine! Das gute Bier in diesem Wirthslokal ließ wahrscheinlich einen der Gäste glauben er sey ein Republikaner.)

5) Frage. Wo lernt man hier billig und gut tanzen, und wie lang würde man brauchen bis man die nöthigsten Tänze könnte, und um welche Stunde des Tages wird der Unterricht vorgenommen? S. (Hr. Witz ertheilt, so viel wir wissen, fortwährend Tanzunterricht. Die Dauer des Unterrichtes wird von der Geschicklichkeit des Lernenden abhängen.)

6) Einer Frau nächst der goldnen Gans wird gerathen, ihrer lasterhaften Zunge im Betreff jun-

Einladung.
Heute Sonntag den 18. Juni 1848:
Musikalische
Abendunterhaltung
vom städtischen Nonett
im Stötter'schen Garten
am Lauterlech.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Wozu höflichst eingeladen wird.

Einladung.
Heute Sonntag den 18. Juni 1848
ist bei Unterzeichnetem
Große Wurst-Partie
bei sonstigen delikaten Speisen
nebst
ausgezeichnet gutem Biere.
Wozu ergebenst einladet:
Donat Ott,
Platzwirth im Pferseergäßchen.

(731) **Floßfahrt-Anzeige.**
Montag den 27. Juni d. Js. geht der **dritte ordinäre Floß** von **hier** nach **Wien** ab.
Zugleich bittet man, die für die nächste Fahrt bestimmten Frachtstücke am nächsten **Sonntag** den 25. Juni bereit zu halten.
Michael Dietrich,
Floßmeister,
Güter-Ablage Lit. G. Nr. 49, nächst dem Jakobs-Thor.

Bekanntmachung.
Nächsten Montag den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr wird der Heuertrag von 1 Tagw. 40 Dezim. Wiese am alten Bahnhofe vor dem rothen Thore öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle versteigert.
Augsburg, am 17. Juni 1848.
Königliches Bahnamt.
H. Köhler.

(732) **Anzeige.**
Die mehrmals ausgeschriebene Stelle eines **Stubenmädchens** bei einer Dienstherrschaft im Oberlande ist nunmehr besetzt.

(721,b)[3] **Dienst-Offert.**
Für eine Dienstherrschaft im Oberlande wird eine gut prädizirte **Köchin** gesucht. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(730) **Verlorenes.**
Mittwoch den 7. ds. wurde über den hohen Weg und Obstmarkt eine **silberne Riegelhaube** verloren. Man ersucht, selbe gegen gute Erkenntlichkeit bei der Expedition d. Tagblattes abzugeben.

☞ **Versteigerung.**
Künftigen **Dienstag den 20. Juni** wird in Kriegshaber, gegenüber der Synagoge, der Abbruch eines großen Hauses, bestehend aus mehreren alten Oefen, Eisen, Kreuzstöcken mit Fenstern und Rahmen, Thürstöcken mit Thüren, mehreren Partieen altem Bauholz, mehreren tausend Mauersteinen, Ziegeln u. Hacken, Dachplatten so wie noch mehreren hier nicht genannten Gegenständen, gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden, wozu höflichst einladet:
A. Schuster, geschw. Käufler.

(788) **Versteigerung.**
Die durch den vergangenen Dienstag stattgehabten Sturm niedergerissene **Linde** im untern Schießgraben wird **morgen Abends 5 Uhr** dortselbst versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit einladet:
Fr. Xav. Eberle, geschw. Käufler.

(735) **Verlorenes.**
Vergangenen Freitag den 16. d. M. Abends 5 Uhr gieng in der öffentlichen städtischen Bad- und Schwimm-Anstalt eine **kleine goldene Uhr** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen Erkenntlichkeit in dem Hause Lit. F. Nro. 412 in der Jesnitengasse bei Herrn Kaufmann F. A. Kremer gefälligst abzugeben.

(736) **Hunds-Verlauf.**
Verflossenen Donnerstag Nachmittags hat sich ein junges braun-geflecktes **Königshündchen** verlaufen. Wem es zugelaufen, oder wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(716,b)[3] **Verkauf.**
Eine
reale Branntweiner-Gerechtsame
sammt **Haus** und **Utensilien** ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Tagblattes.

(734,a)[2] **Verkauf.**
In Lit. D. Nro. 163 wird ein gut erhaltener **Kochherd** mit **Bratrohr** und **Schiffle** billigst verkauft.

Bei der den 15. Juni 1848 vor sich gegangenen Regensburger Ziehung kamen folgende Nummern zum Vorschein:
61 22 31 7 14
Die nächste Ziehung ist kommenden 27. Juni 1848 zu Nürnberg.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 10. bis 16. Juni 1848 incl.
607 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. 1 kr., mittlerer Preis — fl. 57 kr., mindester Preis — fl. 50 kr. 62 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 9 kr. — 34 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 35 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Montag **№ 168.** 19. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. Gervasius, Protasius. Prot. Gervasius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 7 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Manche Thräne könnte getrocknet werden, wollte man den durch Hagelschlag so schwer getroffenen Bewohnern der Umgegend hülfreich an die Hand gehen, und ich zweifle nicht, daß Ihr Blatt sich eines derartigen Aufrufs gerne unterziehen und Beiträge annehmen werde, zu welchem Ende ich anbei eine kleine Gabe (einen Gulden) folgen lasse. ....1.

Die Seiltänzer-Gesellschaft des Hrn. Rudolph Knie wird mit Nächstem dahier eintreffen, und wir machen im Voraus unsere Leser auf deren wirklich Staunen-erregende Leistungen aufmerksam. Gegenwärtig befindet sich dieselbe in Ulm, und giebt täglich bei jedesmal völlig gefülltem Schauplatze 4 Vorstellungen, trotz der vielen Schauspiele, welche die Messe alldort bietet. — Die Ulmer Schnellpost bringt über diese Gesellschaft nachstehendes Referat: „Sehr zahlreichen Zuspruchs erfreut sich die bereits seit einer langen Reihe von Jahren in ganz Süddeutschland bestens prädizirte „akrobatische Gesellschaft" des Hrn. Rudolph Knie, dessen herrlicher Circus sich auf dem untern Münsterplatze befindet. Die Produktionen auf dem Seil sind in der That bewundernswerth; es sind nicht etwa halsbrechende Sprünge und unschöne Verrenkungen, wie wir sie wohl früher bei andern derartigen Gesellschaften gesehen haben, sondern wirkliche, mit Grazie und ungemeiner Leichtigkeit ausgeführte Tänze, die mit schwierigen Stellungen und überraschenden Kunststücken angenehm abwechseln. Einzelne Leistungen können wir nicht wohl hervorheben; es genüge die Versicherung, daß alle Auftretenden, insbesondere aber die unglaubliche Sicherheit und Geschicklichkeit des Hrn. R. Knie in hohem Grade befriedigen. Staunen erregend und fast an Zauberei grenzend sind die Kraftübungen des Hrn. Stertzenbach, die anmuthige Leichtigkeit der Kinder Leonore und Nanette Knie, und die trockene Komik des überaus geschickten und raschen Bajazzos Markl, von dem wir besonders hervorheben müssen, daß er sich nicht in fadem Witze gefällt, sondern wirklich Komisches, ja vielleicht überhaupt das Beste in der ganzen Gesellschaft leistet."

Die von Hrn. Dr. Ott nach Augsburg ausgeschriebene ärztliche Versammlung kam nicht zu Stande. Der Berichterstatter B......e (Beibote?) des Tagblattes hat von der Privat-Unterredung der 4 oder 5 auswärtigen Aerzte Dinge erlauscht, die weder gedacht noch gesprochen wurden, was gewiß nur vermittelst sehr langer Ohren möglich war.

Bisher herrschte zwischen der Post und den deutschen Zeitungen ein Zustand höchster Willkühr, bald wurde eine Zeitung vom Verkehr ganz und gar ausgeschlossen, bald hie und da ein Exemplar, natürlich auf höheren Befehl, abgefaßt, bald wurde auf unliebe Blätter ein solches Porto gelegt, daß die Brühe theurer zu stehen kam als der Fisch, wodurch mehrere Zeitschriften auch wirklich wie Fische auf trockenem Sand abgestanden

sind. Nun ist das alles anderst geworden, die Zeitungen genießen auf der Post Freiheit und Gleichheit. Frei ziehen sie ein und aus; aber die Gleichheit, daß Gott erbarm, ist höchst merkwürdig aufgefaßt und in's Leben gerufen worden. Vom ersten Juli an soll nämlich jede bayerische Zeitung in jedem Winkel Bayerns dem Abonnenten nicht mehr kosten, als einem Abonnenten im Orte, wo sie erscheint. Sonst hat wie natürlich der Besteller das Porto bezahlt, jetzt nimmt die Post, um das Wunder der Gleichheit herstellen zu können, von dem Verleger für jedes Exemplar das nach Außen geht, 25 Procent. Die Post ruft mit Crispinus: „Aus anderer Leuten Häuten ist gut Riemen schneiden!" Einem Theil der Bewohner Bayerns thut sie offenbar unrecht, um einem anderen Theil ein Bene angedeihen lassen zu können. Das Schönste an der Sache ist, daß jede Reclamation gegen dieses ungerechte Verfahren als unzulässig erklärt wurde. Sollte die Sonne dieser neuen Post-Gerechtigkeit sich über alle Verwaltungszweige in Bayern ausdehnen, so habe ich Hoffnung, daß mir die Hoftheaterintendanz in München mein Fahrbillet auf der Eisenbahn vergütet, sobald ich ein Theaterbillet löse. E. M.

Von einem Augsburger Namens Adolph Grönlund, der gegenwärtig in Schleswig-Holstein beim 1. Freicorps, 2. Compagnie unter Major v. Kragh kämpft, kam uns folgender interessante Brief zu: Kupfermühle bei Flensburg den 9. Juni. Am Charfreitag, als die 5. Stunde kaum geschlagen, hatten wir unser Strohlager längst verlassen und standen zum Kampfe bereit; denn unsere Vorposten meldeten den Anzug der Dänen; allein erst gegen 9 Uhr trafen wir mit ihnen zusammen. Dänische Freiwillige mit deutscher Kokarde und Fahne nahten sich uns mit freundlichen Worten; aber plötzlich schossen sie auf uns, wir retirirten auf Schußweite, der linke Flügel, unter dem ich stand, schwärmte, der Rechte schritt in geordneter Colonne vor, die Straße wurde gegen Angriff von Cavallerie geschützt. So zogen wir entrüstet, von Muth durchglüht, dem Feinde entgegen, die Kugeln pfiffen rechts und links über unsere Häupter hin, mancher unserer Brüder fand hier den schönen Tod für's Vaterland; doch bald gelang es uns, die Feigen in die Flucht zu schlagen und Gefangene zu machen. Dieses Treffen fand bei Holtsee statt. Am Sonnabend mußten wir bei beständig starkem Regen die Nacht unter freiem Himmel bivouaquiren; doch der heitige Ostermorgen sandte uns freundlich seine Sonne entgegen. Es herrschte bei Abzug der Truppen eine ernste Stille, da wohl Jeder an die Feier des heutigen Tages dachte; ohne derselben als Christ obliegen zu können; allein diese wehmüthigen Augenblicke wurden von muthvoll belebten Gedanken der Kriegslust verdrängt, die ihre höchste Stufe erlangte bei der Nachricht, daß über 800 Dänen in dem vor uns liegenden Dorfe Cossel lägen. Nichts konnte uns mehr freuen als diese Nachricht. Wegen Gehölzes schritt der rechte Flügel in Tirailleur-Linie vor, der Linke in Colonne, um das Dorf zu umzingeln. Unsere Kanonen wurden auf einen Hügel gepflanzt, und einige Kugeln dem Feinde als Morgenimbiß zugesandt, um später mit Kartätschen unter sie feuern zu können, allein schon bei der ersten Kugel ergriffen sie die Flucht, alles im Stiche lassend. Bei 36 Gefangene, Pferde und Munition waren der Preis des heutigen Tages. Am Ostermontag traten wir den Marsch Morgens 4½ Uhr an, kaum einige Stunden nach Groß-Solt vorgerückt erblickten wir den Feind, jetzt galt es seinen Mann zu stellen; denn um's Dreifache war uns der Feind überlegen, ungeachtet sich noch 30 Mann vom Ranzau'schen Corps zu uns schlugen; doch unsere Brust durchglühte Muth und Vaterlandsliebe, der Drang für die gerechte Sache Deutschlands unser Leben zu opfern. Unser Hauptmann richtete einige Worte an uns, jeder reichte dem Andern die Hand zum Abschiede, falls er sein Leben opfern müßte. „Muth und Entschlossenheit, Lützow und Körner, Feuer! fällt's G'wehr, zur Attake, vorwärts Marsch, Hurrah, Hurrah!" so ging es schnell auf den Feind los, der diesen Hurrahruf ohnedies nicht ertragen kann. Unser war der Sieg, nebst 25 Gefangenen eroberten wir die Kriegskasse mit 15,000 Thalern. Bei Groß-Solt stießen wir zu unserem Heere, das 44,000 Mann zählt und sich hier sammelte. Das erste Freicorps zog voran, dann kamen preußische Jäger, das Ranzau'sche Corps, hannöver'sche Infanterie rc. so zogen wir gegen Flensburg; aber zu unser aller Leidwesen hatten Tags zuvor die Preußen den Feind zum Abzug gezwungen, und schmählicher, schandvoller als die Franzosen Rußland verließen, flohen die Feinde aus Flensburg, baarfuß, ohne Kopfbedeckung und Waffen, suchten sie in der schnellsten Flucht ihr Leben zu retten. Am 28. zogen wir jubelnd in das herrliche, ächt deutschgesinnte Tondern ein, das ich nie vergessen werde. In Lygumkloster lag ich nebst 28 Mann 14 Tage als Schutzwache. Dann hatten wir bei Loit und Warnitz eine schwierige Stellung, um das Landen von Schiffen abzuhalten. Von dort zogen wir nach einigen kleinen Gefechten nach Ripleo, wo wir uns der Oldenburger Armee anschloßen, und mit dieser den Weg nach Flensburg antraten. Am 2. Juni trafen wir ein und wurden in Flensburg und in der Kupfermühle einquartirt. Am 5. sollte zur Feier des Geburtsfestes des Königs von Hannover große Parade seyn, zu der wir, nichts gutes ahnend, mit vollem Gepäck ausrückten. Wir waren um 11 Uhr auch kaum bei Nipel angelangt, als schon Schüsse fielen und Verwundete zurückgebracht wurden. Nach Verlauf einer halben Stunde standen wir dicht vor dem Feinde, ein furchtbarer Kugelregen bedrohte uns, noch hatten wir zwei Gehege, ehe wir dem Feind von Angesicht zu Angesicht die Spitze bieten konnten. Bis jetzt hatte ich meine Muskete dreizehnmal abgebrannt, als ich mich über ein Gesträuch erhob, um meinen Mann auf's Korn zu nehmen; aber kaum war der Schuß gethan, als mehr denn 6 Kugeln auf meine Brust gezielt waren, wovon eine durch meine Mütze fuhr, die gleich vom Haupte flog, ich war erschrocken; allein die Mütze aufsetzend rief ich „Kopf für Mütze" und drang vorwärts auf den Feind ein. Da wir im Besitz des Waldes waren, war es uns ein leichtes, den Feind zurückzuschlagen, der sich bald hinter seine festen Schanzen am Ufer flüchtete. Unser Geschütz war zu leicht, um selbe zu vernichten, drum zogen wir uns nach einem zweistündigen Bombardement nach

Hofleute und Beichtväter, in Spanien und Portugal Granden, in Paraguay Könige; Choiseul! es muß anders werden."

Louis Philipp hat in der Bank von Pennsylvanien 500,000 Dollars stehen, dann große Ländereien, Grundstücke, Häuser in New-York und New-Orleans. Der Napoleon des Friedens hat sich vorgesehen. Er wird in New-York erwartet. Während sämmtliche Napoleoniden Amerika verlassen haben, wollen die Ueberbleibsel der alten und neuen Bourbons dorthin übersiedeln.

Ein Mitglied der französischen National-Versammlung sagte in einer der letzten Sitzungen derselben: „Die Republik ist allen Theilen des Königreichs gleiche Sorgfalt schuldig!" (Allgemeines Gelächter.)

Im Pariser Frauenclubb hat kürzlich eine junge und hübsche Frau die Präsidentin, Mad. E. Niboyet, zur Rede gestellt über die Verwendung der beträchtlichen Einnahmen einer jeden Sitzung und über die Lehren, welche sie zu verbreiten suche. Ein ungeheurer Tumult erhob sich nach diesem Vorfall, als plötzlich ein Herr das Wort verlangte wegen einer persönlichen Sache. Tiefe Stille trat ein. „Bürger und Bürgerinnen! rief alsdann der Redner aus, im Angesicht des Himmels verlange ich die Sprecherin zur Gattin!" Man denke sich die schallenden Beifallsbezeigungen, welche diese unerwartete Liebeserklärung erweckte.

Eine ganz neue Composition! Der Musikdirektor Fahrbach in Wien, der bei Domayer im Garten spielt, hat kürzlich mit seinem Orchester einen „Katzenmusik-Walzer" aufgeführt, der in seiner Art klassisch ist. Beschreiben läßt er sich aber nicht; nur so viel kann ich sagen: der Walzer fängt mit ungeheuren Dissonanzen an und geht dann in das Thema über, welches aber nicht gespielt, sondern von dem größern Theil des Orchesters „miaut" wird. In der Mitte des Walzers kömmt die Melodie: „Es ritten drei Schneider zum Thore hinaus", aber auf eine so gräßliche Weise vorgetragen, daß man sich den Bauch halten muß vor Lachen.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags 11½ Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Schwiegertochter und Schwester

Frau Anna Maria Ehinger,

geb. Schmid, kgl. Postconducteurs-Gattin,

nach längerem schmerzlichen Leiden in ihrem 34sten Lebensjahre zu sich zu rufen; sie starb mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, ganz ergeben in den Willen des Höchsten, den wahren Kampf einer guten Christin kämpfend. Der Gottesdienst findet am **Mittwoch den 21. Juni um 9¼ Uhr** bei St. Moritz und darauf die Beerdigung vom Trauerhause aus statt, denen gütigst beizuwohnen bitten:

Augsburg, den 18. Juni 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(743) **Einladung.**

Heute Montag Abend um 5 Uhr
findet bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik
im Lueginsland

statt. Wozu ergebenst einladet:

Fickler, Pächter.

Heute Abend 8 Uhr, im goldenen Roß, Vereinigung der Herren, welche die Sechserfammlung bewerkstelliget.

(648) **Gesuch.**

Im Lochgäßchen Lit. G. Nr. 227 wird **Wäsche zum Waschen** gesucht, und kostet das Stück 1 kr. mit Seife; auch wird dieselbe ohne Seife angenommen.

5) Zwei Einsendungen in Betreff der Aufnahme eines Mitgliedes haben wir in Abschrift dem Vorstande der Gesellschaft mitgetheilt.

6) Preisfrage. Wenn bei einem Preisaufschlag des Korns von 10 auf 12 Gulden der 8 Kreuzer-Laib 13 Loth verliert, und von 93 Loth auf 80 Loth heruntersinkt, wie viel wiegt der Laib, wenn das Korn auf 26 Gulden steigt? NB. Wenn der Preis in sieben Schrannen jedesmal um 2 fl. steigt, und jedesmal 13 Loth eingebüßt werden.

7) Kaum ist jetzt ein paar Tage das frische Wasser durch den Hunoldsgraben eingeflossen, aber dermalen schon wieder in's Stocken gerathen, was bei zunehmender Hitze unangenehmen Geruch verbreitet. Lasse man also nachsehen, beim Waschanstalt-Besitzer und unter den gedeckten Läden wird sich wieder Schlamm und Koth angehäuft haben, diesen beseitigt und das frische Wasser wird wieder durchfließen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Jun. Eine Abtheilung Erdarbeiter fing gestern Krawall an und verlangten, daß das Zeughaus ganz der Bürgerwehr übergeben und die Arbeiter bewaffnet werden sollten. Die Bürgerwehr feuerte auf die widersetzlichen Haufen, wobei 3 Personen am Platze blieben. Abends stürmten die Arbeiter das Zeughaus, und die Bürgerwehr blieb thatlos. Nachts machte das Militär Ordnung.

Man sagt, es sey in Potsdam auf den Prinzen von Preußen geschossen worden.

Briefe aus Wien vom 15. Jun. sprechen von Aufregung unter den Arbeitern, besonders den böhmischen. Sie verlangten höhern Lohn 2c. Der Sicherheitsausschuß benahm sich mit Festigkeit. Die Nationalgarde rückte aus. Bis zu Abgang der Post ($4^1/_2$ Uhr) blieb alles ruhig.

Die neuesten Nachrichten aus Prag gehen bis zum 14. Jun. 2 Uhr Nachts. Fürst Windischgrätz ist vollkommen Meister der Stadt geblieben. Es stelle sich übrigens heraus, daß die Swornostpartei die nächste Veranlassung zu dem Aufstand gegeben habe. Die Fürstin Windischgrätz wurde wirklich an's Fenster tretend erschossen. Schon am 14. Nachmittags 2 Uhr waren den Aufrührern Bedingungen gesetzt worden an deren Ausführung durch Abräumen der Barricaden gearbeitet wurde. Uebrigens sind auf Seite der Truppen, zu denen sich die Deutschen augenblicklich beim Beginn des Kampfes schlugen, wie auf Seite der Tschechen viele Opfer gefallen.

Vom Brenner, 16. Jun. General Welden ließ Treviso mit Bombem und Congreve'schen Raketen bewerfen; darauf erschien eine Deputation um die Uebergabe zu unterhandeln. Da aber eine frühere Unterhandlungsfrist, in der man das Feuer eingestellt hatte, von den Trevisanern nur angesucht worden um einstweilen eine Verstärkung aus Malghera, die sie in der Nähe wußten, an sich zu ziehen, und sie gleich darauf das Feuer ohne vorhergegangene Aufkündigung von ihrer Seite anfingen, wurde dießmal trotz dem Erscheinen der zweiten Deputation das Bombardement fortgesetzt.

Hecker ist eine gedrungene, dabei schlanke Gestalt, zierlich in allen seinen Bewegungen und höchst gewinnend im persönlichen Umgange. Blond ist sein Haar und sein Bart, beide lang gewachsen, und wenn nicht der Schnurrbart, stets durch und durch mit Schnupftaback verunreinigt, an moderne Zeiten erinnerte, so könnte man in diesem ausdrucksvollen, lebendigen, leidenschaftlichen Kopfe ohne alle Täuschung den Typus alter Heroenzeiten finden. Seine blauen Augen haben ein bei dieser Farbe seltenes Feuer: sie sprühen. — Man beginnt neuerdings zwischen Sprechern und Rednern zu unterscheiden, in dem Sinne, daß jene die deutsche, diese die französische Art der Beredsamkeit darstellen. Hecker gehört zu den letzteren: er hat sich ganz nach Barreau und Tribüne der Franzosen gebildet und verfügt mit usurpatorischer Gewalt über die Thatsachen und ihre Schilderung. Hinreißend, überwältigend ist seine Rede; sie strömt ihm wie ein Gießbach von den Lippen, mit einer Schnelligkeit, der die Feder des Geschwindschreibers kaum zu folgen vermag; ja sie scheint dem Gedanken selbst vorauszueilen.

Kaiser Joseph II. schrieb in seinen Briefen folgende denkwürdige und gewichtige Worte: „An den Duc de Choiseul im Januar 1770. Meinen Beifall in Absicht der Jesuiten und des Plans zur Aufhebung derselben haben Sie vollkommen. Choiseul! ich kenne diese Leute, weiß alle ihre Entwürfe, ihre Bemühungen, Finsterniß über den Erdboden zu verbreiten und Europa vom Kap Finisterre bis an die Nordsee zu regieren und zu verwirren. In Deutschland waren sie Mandarins, in Frankreich Akademiker,

Nipel zurück. Der Feind zog sich links, wo er sich frei glaubte; allein hier stand der Preuße, welcher in ununteebrochenem Feuer dem Feinde 3 Stunden gegenüberstand und nach bedeutendem Verlust zum Rückzug zwang. Man sagt, bei den Dänen seien Schwedische Freiwillige gewesen. Einige Häuser von den Dörfeen Tippel und Altsbör wueden von den Dänen in Beand geschossen. Gesteen zogen wir untee allgemeinem Jubel hier ein, um uns auf die Pfingstfeiertage zu einem größeren Treffen zu stärken. Dies sind bloß kueze Skizzen, theilen Sie selbe im Tagblatt mit, denn ich werde vielleicht dee Einzige aus Augsbueg seyn, der sich der Sache füe Schleswig-Holstein anschließt. Gott wird ferner mein Beschützee seyn, beten Sie für mich, ich habe Muth dem Feinde meine Brust zu bieten. Geüßen Sie meine Geschwisteete, Ihee Familie, alle Freunde und Einwohnee Augsbuegs! Schreiben Sie, wie es in meinem Vateelande steht, od es nicht meines Armes bedaef; schon zieet ein Eheenzeichen meine Brust. Mit aller Hochachtung 2c. 2c.

Einem größerem Artikel in der Allg. Ztg.: „Dee Gewerbs-Vereln in Augsburg“ überschrieben entnehmen wie Nachstehendes: Augsburg ist, nach ziemlich allgemeinem Urtheil, eine seit Jahren im Wohlstand zurückschreitende Stadt, und sie hat vor vielen andern Grund auf eine Besserung ihrer Verhältnisse zu dringen. Man wird vielleicht sagen die höheee Besteuerung der Städte, welchen es diesen unmöglich macht nicht bloß mit dee Industrie des Auslandes, sondern mit dee nächsten Umgebung zu concurriren, sey nicht zunächst Gegenstand der Besprechung füe einen Gewerbsverein, und wenn er denselben verfolge, so veeirre ee sich nicht nur von seinem Hauptgegenstand, sondern strebe auch nach einem sehr speciellen Ziel, das andere Städte nicht berühre. Dem ist aber keineswegs also, denn eines Theils leiden sehr viele Städte an dem gleichen Uebel, andrerseits ist dieses auch nur durch allgemeine Regierungsmaßregeln zu heben. — Bei der Lage in welche der Gewerbsstand hineingerathen ist, bleibt gae nichts mehr übrig als die Sache an der Quelle zu eeforschen, die Betheiligten selbst zu Rathe zu ziehen, das Begeündete oder Unbegründete manchee Klagen vorerst bei Seite zu lassen, und diese in möglichstem Umfang von allen einzelnen Gewerben zu erheben. Wenn dieses Verfaheen Erfolg haben soll, darf es nicht auf Eine Stadt beschränkt bleiben, es muß vielmehr dasselbe Verfahren von der Mehrzahl der Städte eingeschlagen werden, und erst aus der Zusammenstellung der Klagen läßt sich dann entnehmen was an denselben wahr odee falsch ist, denn manche Klage kann sehr wohl begründet und nur von den Betheiligten vielleicht unrichtig gestellt, und der Grund des Uebels an einer unrechten Stelle gesucht werden. Die Ueberzeugung hat sich bestätigt, daß eine solche Untersuchung entweder von dem Geweebsstand selbst ausgehen, odee nur durch Zuratheziehung seiner Mitgliedee fruchtbringend gemacht werden kann; ebenso, daß dieß eine gemeinsame Arbeit seyn muß, damit bei den mannichfaltigen, einander scheinbae oft widerstreitenden Klagen soviel möglich untersucht werde, welche Beschwerde als die gerechte anzuerkennen sey, oder ob nicht beide vielleicht in einem noch tiefeeliegenden Uebelstand ihre Erklärung finden. Ungewiß ist allerdings ob auf diesem Wege das gewünschte Ziel eereicht werde, jedenfalls aber muß man es versuchen, da der bisher befolgte Weg offenbar nicht zum Guten geführe hat. Die Regierungen haben bisher ein allzu großes Gewicht auf die juristische Bildung gelegt und die nationalwirthschaftliche darüber vernachlässiget. Das wirkt auf die ganze Verwaltungsweise zurück, und nur zu oft werden die Klagen einzelnee Geweebszweige bei Seite gelegt, weil sie mit den Ansichten des zufällig ernannten, mehe jueidisch als nationalökonomisch gebildeten Referenten nicht zusammenstimmen. Darum ist es einee der Hauptzwecke des Gewerbevereins die Bildung eines besondern Ministeriums für Gewerbe und Ackerbau zu veranlassen, und mit diesem in dieekten Verkehr zu treten. / Wenn dann die Gewerbsvereine, ähnlich wie die Handelskammern, bei allen vorkommenden Fragen zu Rath gezogen werden, so kann es nicht fehlen, daß solchergestalt die Interessen aller Zweige des Geschäftslebens eine Vertretung finden wie sie bei dem bisher eingehaltenen Veefaheen durchaus nicht möglich war.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Montag den 19. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß und kleine Kannen der Wein- und Gastwirthe, Traiteure, Branntweinschenken und Branntweinbrenner, dann Platzwirthe und Kaffetier.

Brieffasten-Revue.

1) Wer Blumentöpfe vor das Fenstee stellen will muß sich der Unteesätze bedienen, daß nicht beim Begießen derselben die Vorübergehenden mit begossen werden, was alle Tage in dem Hause der Metzg gegenüber der Fall, und um so mehe zu eügen ist, da ein vom Staate und ein von der Stadt Besoldeter sich so etwas nicht sollten zu schulden kommen lassen, weil es polizeiwidrig ist.

2) Freunde von gehaltvollem, wohlschmeckendem Nationalgeteänke des Bayern finden sich befriedigt im Kellee und Gärtchen des Hen. L. Kugler hinter der Chevaulegers-Kaserne. Auch ist die Kegelbahn mit ganzem Laden sehr gut und gedeckt vom Stande aus. Und welch großes Stück guten Schweizer- oder auch s. g. Limburgee-Käs man für 3 kr. bekömmt, daß in manchem Laden 4 bis 5 kr. hiefür gefoedert weeden. Ehre dem Ehee und Lob dem Lob gebührt! A. Z.

3) Man wünscht, daß die k. Post ein Verzeichniß der Zeitungen herausgeben möchte wie früher, wo alle Zeitungen bemerkt sind, welche man duech die Post beziehen kann.

4) Eine Einsendung in Betreff eines Bäckees beim Maegarethen-Gäßchen ist uns nicht verbürgt und wandeet als Denunciation in den Papieekorb.

Die Mannschaft des Hülfs-Corps, **Abtheilung D**, wird aufgerufen, sich **heute Montag den 19. Juni Abends 6 Uhr** zur Waffen-Uebung **pünktlich** und **vollzählig** in der Artillerie-Kaserne einzufinden.

Aufruf.

Die Mannschaft des **Hülfs-Corps E.** und **F.** wird hiemit eingeladen, **heute Montag den 19. Juni Abends präcis 6 Uhr** im Hofe der Artillerie-Kaserne **vollzählig zum Exerzieren** sich einzufinden.

Heute Montag Abends halb 7 Uhr:

Exerzier-Uebung auf dem kleinen Exerzier-Platz

am Klinkerberg.

Zur Nachricht für die Mannschaft der Compagnie **G. H. I.**, welche eingeladen wird, zahlreich zu erscheinen.

(633,b)[3]

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das 8 Wohnungen umfassende, durchgängig gemauerte zweistöckige Wohnhaus der Oekonomenswittwe **Barbara Kohler** dahler Lit. E. Nr. 196 nebst daranstoßendem in Riegel gebauten, 1 Wohnung umfassenden Hinterhause zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin

auf Donnerstag den 20. Juli l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. VII. anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches auf die Summe von 1,100 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und auf welchem ein jährlicher mit 2 fl. 3 kr. zur Stadtkämmerei zu entrichtender Grundzins haftet, erfolgt nach den Bestimmungen des §. 64. des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 §§. 98 bis 101.

Augsburg, am 2. Juni 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Der kgl. Rath v. Langen. Möller.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Montag den 19. Juni:

Ausflug

in das

Schlöschen nach Oberhausen.

Versammlung beim Stadtjäger.

Abmarsch präcis 5 Uhr.

☞ Bei ungünstiger Witterung findet dieser Ausflug **Dienstag den 20. ds.** statt, worüber **heute bis Mittags 2 Uhr** Auskunft ertheilt **Der Ausschuß.**

(747) **Verkauf.**

Es sind mehrere Tausend **Runkel-Rüben-Pflanzen** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Tagblattes.

(728,b)[3] **Ladenvermiethung.**

An einem der schönsten und gangbarsten Plätze der Stadt ist ein schöner **großer Laden** mit Stübchen zu vermiethen, und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in Lit. C. Nr. 238.

(713,b)[2] **Zimmervermiethung.**

In der Maximiliansstraße Lit. A. Nr. 14 ist ein meublirtes **Zimmer** nebst **Kabinet** zu vermiethen und täglich zu beziehen.

(720,b)[3] **Anzeige.**

Der Unterzeichnete erbietet sich zum Unterrichte im **Landschafts-** und **Blumenzeichnen und Malen.**

Carl Geyer, Lit. H. Nr. 404.

(740) **Verlorenes.**

Vergangenen Freitag wurde auf dem Wege von der Chevauxlegers-Caserne bis zum Göggingerthor eine **Brieftasche mit 7 Gulden Geld** verloren. Da der Verlierer nicht Eigenthümer des Geldes war, und die für ihn bedeutende Summe nun ersetzen muß, so hofft er sehnlichst, daß ein Redlicher der Finder ist, und werden demselben **2 fl. Belohnung** zugesagt. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(744) **Stehengebliebenes.**

Vor ungefähr 4 Wochen blieb in dem Hause Lit. J. Nr. 52 zwischen dem Gögginger- und rothen Thor ein **Regenschirm** stehen. Derselbe kann gegen Ausweis und Inserationsvergütung dortselbst abgeholt werden.

(749) **Verlorenes.**

Samstag Nachmittags giengen vom Judenberg bis zum Café Lutz einige Reste **Wollenzeuge** verloren, um deren Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bei der Exped. des Tagbl. gebeten wird.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)

Augsburger Tagblatt

Dienstag — № 169. — 20. Juni 1848.

Tagskalender. Cathol. u. Protest. Silverius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 7 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5¾ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuren: Morg. 8½ Uhr. 2¾ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuren: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuren nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Es verbreitet sich hier die erfreuliche Nachricht, Se. Maj. der König Ludwig beabsichtige, seine beständige Residenz hier aufzuschlagen.

Der Forstkommissär I. Classe zu Augsburg Hr. Friedrich Lutz ist zum Forstmeister des Forstamts Günzburg befördert worden.

Die Idylle ist nirgends mehr sicher; seit unsere Schäfer so politisch werden, Aussprüche über unsere Politik zu träumen, ist die Idylle selbst auf dem Lande aus dem Felde geschlagen. „Das Volk ist erwacht aus langer Kerkernacht, erzittert Peiniger vor des freien Volkes Macht!“ so singt der souveräne Schüler, während er sich auf der Maienpfeife für Katzenmusiken übt, so singt der junge Agriculturbeflissene, der schon lange „auf die Stadtleut Schneid hat“, so singt Jeder, der wohl seine Zeit begriffen, den aber seine Zeit nicht begriffen hat, und dem nicht mit gedient ist auszurufen: „Was wir wollen“, sondern für sein Rufen auch was haben will. Der starke Trieb der Einzelnen, die Errungenschaften nach eigener Auslegung zu genießen, hat die Idylle, das liebe Mirnichtsdirnichts gänzlich gestürzt, selbst die ziemlich starken Bande unserer abonnirten Gesellschaften gelockert. Zwei dieser Gesellschaften, welche am Sonntag mit Musik Ausflüge machten, mußten es schmerzlich empfinden, daß man jetzt weder die Geselligkeit noch den Schall der allbelebenden Musik hermetisch verschließen kann. Jetzt wird gleich Alles Gemeingut, wenn auch das Gute nicht allgemein wird. In Affing soll sich besonders ein eigenthümlicher Geist für Verbrüderung kund gegeben haben, und wir stehen nicht an, die dortige Burschenschaft als ein immer schlagfertiges, leicht bewegliches Corps zu empfehlen. Konstanz liegt am Boden-Bodensee, wer's nicht glaubt kann selbst hingehn.

An Lina.

Schon bricht aus dichten Schleiers Dunkel
Der schönsten Augen hell Gefunkel,
Und droht den Sklaven zu vernichten,
Der wagte je mit dir zu richten.
Was soll mir Sang der Nachtigallen,
Und Orgelton in heil'gen Hallen,
Wenn grollend du in Dom und Auen
Den holden Blick mich nicht läßt schauen?

Was nur so lang der Michel thut?
Da schwenkt er schon von fern den Hut!

Des Echo's Sprache wird verstummen,
Sieht's deine Wangen sich vermummen,
Und Zephyr stürzet Bäum' und Klippen,
Küßt er den Schleier statt den Lippen.
Wie kann ich deinen Bannfluch lösen,
Die Welt befreien von dem Bösen?
Ich möcht' aus Kummer — mich entleiben?
Ach nein, — mir selbst den Hut antreiben!

Rusticus.

Die Einführung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt, welche wir schon bis auf bessere Zeiten verschoben glaubten, schreitet jetzt doch wieder vorwärts und bereits wurde gestern mit Legung gußeiserner Gasröhren in der Philippine-Welser-Straße der Anfang gemacht.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Dienstag den 20. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Oel- und Essig-, dann Material- und Spezereihandlungen.

Brieffasten-Revue.

1) Vor vielen Häusern wuchert Gras in Hülle und Fülle. Der verehrliche Magistrat möge verordnen, daß dasselbe durch die betreffenden Hausbesitzer oder durch eigens aufgestellte Arbeiter entfernt werde.

2) Es stand neulich im Blatt, daß in Ulm eine Schiffsladung mit Gold und Silber, welches von London über Hamburg nach Wien bestimmt sey, angekommen wäre; — es ist nach meiner Ansicht ein Druckfehler, indem es heißen soll, dieses Gold und Silber geht von Wien über Hamburg nach London.

3) **Dem Unverbesserlichen.**

Du darfst Placate über ihn entfalten,
Ihm Klagen unter seine Nase halten,
In's Bad ihn werfen, bis die Wanne bricht,
Du darfst dich wälzen, wenn er hüpft und springt,
Und pfeifen, wenn heran er dringt,
Er merkt's nicht!

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Jun. In der Abendversammlung der Demokraten wurde gedroht, daß man die Thüren der Paulskirche erbrechen und auf eigene Faust tagen wolle. Man habe die Herren der äußersten Linken für sich, und das seyen doch nur die eigentlichen Volksvertreter, die andern seyen nur Bastarde, die man zur Rechenschaft ziehen werde. Hinter ihnen, den Demokraten, stehe das Volk. In der That waren etwa 2 bis 300 Menschen in dieser Versammlung, die jedem offen steht von den 60,000 bis 70,000 Einwohnern der Stadt Frankfurt, die also bis auf jene Zahl nicht zum deutschen Volke gehören. — Die von dem demokratischen Congreß beschlossene Adresse in Betreff Hecker's lautet: „Der Congreß der deutschen demokratischen Vereine in Frankfurt fordert die Nationalversammlung auf, als eine Achtungsbezeugung gegen den Willen des Volks und als ein Zeichen des Zutrauens in sich selbst, den Abgeordneten Friedrich Hecker von Mannheim unverzüglich einzuladen in ihrer Mitte Platz zu nehmen." — Eine Reihe anderer Anträge wurde beseitigt, darunter auch der: die „sogenannte" National-Versammlung solle die Fürsten ersuchen im Interesse des öffentlichen Friedens und der Menschlichkeit ihre Kronen niederzulegen"; so wie ein anderer Antrag: „Das dem Volke geraubte Staatsgut (welches der Antragsteller auf 3000 Millionen Thaler anschlägt) zurückzufordern, und unter die Gemeinden zu vertheilen."

Frankfurt, 18. Jun. Die deutsche Bundesversammlung hat den Beschluß gefaßt, Verwahrung einzulegen gegen die Blokade von Triest durch die neapolitanisch-sardinische Flotte.

*Krumbach, 18. Jun. Am 13. Nachts fand im Orte Behlingen unter ledigen Burschen eine bedeutende Rauferei statt, wobei Einer durch einen Messerstich am Kopfe tödtlich verwundet wurde. Die Thäter wurden festgesetzt.

München, 20. Jun. Aus Bürgern und Männern aller Stände hat sich dahier ein constitutionell-monarchischer Verein gebildet. Dieser Verein, zur Erreichung seines Zweckes auf den Gebrauch der freien Presse beschränkt, macht es sich zur Aufgabe, einer Reaktion eben so entschieden entgegen zu wirken, wie der von Tag zu Tag sich mehrenden Wühlerei, welche das Vertrauen untergräbt, Ruhe und Ordnung verscheucht, den Wohlstand der Staatsbürger vernichtet, und denselben den Genuß wahrer Freiheit und Gesetzmäßigkeit unmöglich macht. — Der Verein will und strebt, die politische Bildung des Volkes für die Grundsätze der constitutionellen Monarchie und die Sicherung der gesetzlichen Freiheit zu fördern. Zur Lösung dieser Aufgabe hält derselbe Versammlungen. — Das Spiel und die Spekulation mit auswärtigen Staatspapieren hat hier wieder sein Opfer gefordert. Ein Vormund soll von dem ihm anvertrauten großen Fonde seiner Mündel mehr als 20,000 fl. verloren haben.

Der 29. Juni ist als Versammlungstag deutscher Redakteure in **Kissingen** festgesetzt. Das Leitungscomité für die genannte Versammlung hat bereits die Wahl von zwölf mitwirkenden Comité-Mitgliedern getroffen, und zwar für München die HH. Redakteure der Leuchtkugeln Roller und Dr. Ringler und den Redakteur des Münchner Tagblattes, für Augsburg den Redakteur der allgemeinen Augsb. Zeitung Dr. Altenhöfer, für Nürnberg Dr. Feust (Nürnb. Kourier), so ferner auch Redakteure von Regensburg, Karlsruhe, Hamburg, Kassel ꝛc. ꝛc.

Ulm, 17. Juni. Bei dem Unglück in **Gmünd** sind nach Angabe des „Schwäb. Merkur“ nicht sieben, sondern nur drei Soldaten verwundet worden. Die Tödtung von Dreien bestätigt sich.

Stuttgart, 17. Jun. Vorgestern erhielt man hier Nachricht von einer Militärmeuterei in Heilbronn, wegen welcher gestern Abend um 9 Uhr Truppen von hier dorthin auf der Eisenbahn abgingen. Die Unordnungen begannen in einer Schenke und veranlaßten einige Verhaftungen; die Soldaten verlangten die Freigebung der Arrestanten, und kamen zugleich, besonders durch Anregung eines Obermannes, über eine Petition überein, worin sie in Betreff ihrer Behandlung mehrere Forderungen stellten. Als der erwähnte Obermann verhaftet wurde, brachen sie tumultuarisch auf und verlangten die Freigebung desselben, sowie ihrer wegen Wirthshausexcesse verhafteten Cameraden. Die Behörden entboten die Bürgerwehr, indeß diese verweigerte ihre Mitwirkung unter dem Vorwande, daß sie sich bei der Erhaltung der militärischen Disciplin nicht betheiligen könne, und nur dann einschreiten werde, wenn Verletzungen des Eigenthums einträten. Hierauf wurde die Freigebung der Verhafteten erzwungen. Nach heute eingegangenen Berichten war die Ruhe nach Ankunft der dorthin gesandten Truppen wieder hergestellt.

Darmstadt, 16. Jun. Heute Nachmittag starb an einem Schlagflusse der Großherzog Ludwig II. im 70ten Lebens- und 18ten Regierungsjahr. Sein Nachfolger ist der bisherige Mitregent Ludwig III.

Reisende schildern die Stimmung der Bauern in Baden als eine sehr unzufriedene mit den jetzigen Zuständen, und lassen dieselben den Wunsch nach einer Wiedervereinigung mit *Bayern resp. mit Franken, wie dieselbe ehemals bestanden*, sehr lebhaft aussprechen, indem sie über das politische Treiben der Bevölkerung, namentlich des Seekreises, welches nicht ohne die fühlbarste finanzielle Rückwirkung bleibe, ihre tiefste Mißstimmung kundgäben.

Von der Elbe, 15. Jun. Eine russische Flotte kreuzt in der Ostsee. In der zweiten Hälfte des vorigen Monats herrschte in Kronstadt in der Marine große Thätigkeit, die Schiffe sind für längere Zeit vollständig und mit größerer Sorgfalt als gewöhnlich in Rußland geschieht ausgerüstet worden, da die genauste Aufsicht und schärfste Controle stattfand. Nach und nach wurden etwa fünfzehntausend Mann Landungstruppen an Bord geschafft.

Wien, 16. Jun. Gestern wurde von dem Ministerium eine telegraphische Depesche veröffentlicht, wonach **Prag** abermals gestern von 8 bis 3 Uhr beschossen wurde. Heute aber wurde von dem Ministerium bekannt gemacht, daß Fürst Windischgrätz den Oberbefehl über die Truppen in Böhmen niedergelegt, und daß derselbe von dem von früher her in Prag sehr beliebten Grafen Mensdorff übernommen worden sey. Darauf sey die Ruhe in Prag wieder hergestellt und die Barricaden abgetragen worden. Die meisten wohlhabenden Familien hatten sich schon früher aus Prag zum Theil hieher geflüchtet.

Die Regierung von **Venedig** hat sich an die französische Republik gewendet, und um deren Einschreiten in dem Kampfe mit Oesterreich nachgesucht.

Donnerstag den 22. Juni 1848:

I^te PRODUCTION

des

Trompeter-Corps des 4. Chev.-Regim. König bei Goppelt vor dem rothen Thor.

Anfang 5½ Uhr.

Familienbillets à 12 kr. und für einzelne Herren à 6 kr. werden beim Eintritt in den Garten abgegeben.

☞ Die Produktion findet nur bei günstiger Witterung statt.

AUGSBURGER-LIEDERTAFEL.

Dienstag den 20. Juni

Bei günstiger Witterung:

Ausflug

in das

Schlößchen nach Oberhausen.

Versammlung beim Stadtjäger.
Abmarsch präcis 5 Uhr.

☞ Bei ungünstiger Witterung:

Gesangs-Unterhaltung im Saale des Schlößchens.

Anfang Abends 5 Uhr.

Der Ausschuß.

(752) **Verlorenes.**

Gestern früh wurde auf dem Wege vom Perlachberge bis zum Jakoberthor ein **goldenes Uhrkettchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei der Expedition des Tagblattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

(755) **Gefundenes.**

Wer vergangenen Freitag einen **Beutel** mit Geld verloren hat, kann denselben gegen Ausweis in der Mauermühle abholen.

(754) **Eingestandener Hund.**

Ein junges semmelfarbenes Hündchen mit rothem Halsband ist in Lit. A. Nro. 64 eingestanden.

Kauf-Gesuch. (753)

Wer **alte unbrauchbare Seile** oder **Stricke** zu verkaufen hat, wolle gefälligst seine Offerte bei Käufler **Herrmann** machen.

(734,b)[2] **Verkauf.**

In Lit. D. Nro. 163 wird ein gut erhaltener **Kochherd** mit **Bratrohr** und **Schiffle** billigst verkauft.

(757) **Wohnungvermiethung.**

Wohnungen oder auch einzelne **Zimmer** sind sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist in Lit. C. Nro. 44 zu erfragen.

(751) **Zimmervermiethung.**

Im mittlern Pfaffengäßchen Lit. C. Nro. 59 ist ein hübsch meublirtes **Zimmer** nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Von dem im Verlage der Unterzeichneten erschienenen und in neuester Zeit vielseitig verlangten Büchlein:

Der praktische Selbstrechner

für alle Stände

oder

Noth- und Hilfs-Büchlein

für Käufer und Verkäufer.

Im gewöhnlichen Leben „Faulenzer" genannt,

sind wiederum Exemplare vorräthig.

Derselbe enthält: Berechnung, was eine Sache von 1 bis 100 Pfund, Stück oder Elle 2c. von 1 Kreuzer bis 1 Gulden kostet. — Die bayerische und würtembergische Fruchtberechnung. — Zins-Berechnung von 3, 4 und 5 pro Cent jährlich, monatlich und täglich, von 1 fl. bis 20,000 fl. — Resolvirungs-Tabellen der ¼, ½ und ganzen Kronen- oder Brabanter-Thaler. — Norma, nach welcher in Bayern die Gradationsstemplung geschieht, Verzeichniß der meisten Geldsorten Europa's nach dem 24 fl. Fuß. **Geheftet, Preis 9 kr.**

G. Geiger jun.'sche Buchdruckerei.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Mittwoch **№ 170.** **21. Juni 1848.**

Tageskalender. Cathol Aloysius. Protest. Albanus. — Sonnen-Aufg. 3 U. 55 M. Sonnen-Unterg. 8 U 7 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.	Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
	Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
	Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
	Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
	Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.
Eilwagen am Donnerstag:	Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
	Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
	Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Unser Abgeordneter bei der Nationalversammlung zu Frankfurt, Dr. Paur, hat sich an den Schmiedmeister Hrn. Frankenberger, einen Bürger von gutem Schrot und Korn, brieflich gewendet mit der Bitte, er möge ihm Beschwerden und Anträge unserer Gewerbsleute mittheilen, da in kurzer Zeit in der National-Versammlung die lang ersehnten Verhandlungen über Gewerbswesen ihren Anfang nehmen. Hoffentlich wird die Democraten-Versammlung keine Zerfahrenheit in unser nach Einheit strebendes Deutschland bringen, daß man nicht mehr wüßte, wer Koch oder Kellner ist, sondern dazu beitragen, daß die National-Versammlung an Energie und Festigkeit gewinne. — Herr Kaufmann, der Abgesandte von hier zur National-Buchdrucker-Versammlung zu Mainz, hat auch Rücksprache mit Dr. Paur gepflogen, und die Zusicherung erhalten, daß die Angelegenheit der Buchdrucker vor das Parlament gebracht — sich jedenfalls der kräftigsten Unterstützung zu erfreuen haben werde. — Das hiesige Buchdrucker-Comité muntert in einer Ankündigung sämmtliche Geschäftsgenossen im deutschen Gesammtvaterlande auf, in Betreff der Feier von Sonn- und Festtagen sich dem Beschluß der Mainzer Versammlung anzuschließen, damit doch endlich einmal wieder auch diejenigen die bisher an Sonntagen bei Zeitungen beschäftigt gewesen sind, wissen, daß sie nicht unter dem Thiere leben, sondern daß sie Menschen sind, und daß ihnen am siebenten Tag — nämlich an dem Tage des Herrn — auch ein Ruhetag zukommt. Es war überhaupt hohe Zeit, daß der seit Jahren in gesellschaftlicher Beziehung gar so sehr verwahrloste Zustand der Buchdruckerkunst einer zweckmäßigen Reform unterstellt werde.

Während wir vorgestern Abends nach 6 Uhr einen Regenbogen bewunderten, der beinahe eine Stunde im herrlichsten Farbenschmucke sichtbar war, erlebten die Münchner ein Gewitter mit fürchterlichem Hagelschlag, wie seit Menschengedenken keines mehr getobt hatte. Es fielen Schloßen in der Größe von Taubeneiern, und einen halben Schuh hoch lagen die Eismassen in den Straßen. Die Fenster gegen die Wetterseite so wie die Dachziegeln wurden zertrümmert und in einem Umkreis von ein paar Stunden sollen die Feldfrüchte bedeutend gelitten haben. Der hundertjährige Kalender hat somit leider recht behalten, da er uns für dieses Jahr schwere Gewitter prophezeite.

Als gestern Morgens der Eisenbahnzug von Donauwörth hier in den Bahnhof einlief, sprang ein Pferd aus dem Transportwagen und spieste sich an einem Pfahle so, daß es augenblicklich todt war.

(Eingesandt.) Zu wünschen wäre es, daß im Falle am Fronleichnamsfeste schlechte Witterung eintreten würde, die Feierlichkeit nicht verschoben, sondern in der Kirche abgehalten würde.

(Eingesandt.) Wie kommt es, daß die scandalösen Auftritte des Pfarrers in Krumbach von der kgl. Regierung mit Stillschweigen übergangen wurden, und der dortigen Bevölkerung anstatt Genugthuung noch Unannehmlichkeiten und Lasten aufgebürdet wurden?

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Mittwoch den 21. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Oel- und Essig-, dann Material- und Spezereihandlungen.

Briefkasten-Revue.

1) Antwort auf Nro. 6. im Tagblatt Nro. 168. Preisfrage: Es wiegt nichts mehr; es kommen sogar — 8 Loth heraus. Sollte diese Rechnung, die uns nach dem Gegebenen ganz einfach erscheint, in anderem Sinne zu nehmen seyn, was wir, da sie als Preisfrage erscheint, gleichsam vermuthen müssen, so bitten wir um geneigte Aufklärung.

2) Herr Redakteur! Ob aus wirklich christlichem Sinne, oder aus was andern Ursachen die jungen Leute am Sonntag von der Tanzbelustigung abgehalten wurden, kann ich nicht behaupten, aber so viel ist gewiß, daß noch nie am hl. Dreieinigkeits-Sonntag Tanzbelustigungen gehalten werden durften. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit, daß wenn Abel keine größern Mißstände als die Festhaltung der Feiertage hervorgerufen hätte, wir gewiß in viel glücklicheren Verhältnissen als in den dermaligen stünden. Zumal in dieser schweren Zeit dürfte Gott besonders die Ehre gegeben werden.

Auch ein Freund des Vergnügens aber auch ein Verehrer der Religion.

Vermischte Nachrichten.

München, 19. Jun. Se. Maj. der König hat den bisherigen Generalmajor und Brigadier der ersten Armeedivision, Leonhard Frhrn. v. Hohenhausen, zu seinem Generaladjutanten zu ernennen und denselben zugleich zum Generallieutenant zu charakterisiren geruht. Das Commando der ersten Armeedivision hat nunmehr der Generalmajor und Brigadier der Cavallerie Ferdinand v. Parseval zu übernehmen.

München, 17. Jun. In verflossener Nacht wurde ein großer Theil der kupfernen Dachrinne vom Militärzeughause, im Taschenthurmgäßchen, gestohlen. Die Diebe müssen viele Zeit dazu gehabt haben, da sie, um den Diebstahl zu begehen, große Steine aus der Mauer lösen mußten. — Von Seite des landwirthschaftlichen Vereins ist bereits das Programm zu dem dießjährigen Central-Landwirthschaftsfeste erschienen. Die für die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft ausgesetzten Preise sind sehr bedeutend. Der Münchener Jockey-Club hat auch heuer zur Hebung und Aufmunterung der Pferdezucht fünf Preise zu 50, 40, 30, 20 und 10 bayer. Geschichtsthalern bestimmt. — Auch bei dießjährigem Oktoberfeste wird ein Haupt-, Trab- und Nachrennen statt haben. — Die königl. Hauptschützen-Gesellschaft gibt ein Vogelschießen, ein Schießen mit Stutzen und Büchsen, ein Schießen mit Bürschstutzen auf die Scheibe und ein Hirsch-Schießen mit Bürschstutzen.

Beim letzten Ausrücken der Landwehr zu Nürnberg hatten mehrere Landwehrmänner bereits die deutsche Cocarde aufgesteckt.

Bayreuth, 16. Jun. Der hiesigen Zeitung zufolge haben gestern vier Compagnien des 13ten Regiments und eine Schwadron des 1sten Chevaulegersregiments den Befehl erhalten sich marschfertig zu halten, um auf Requisition in die reußischen Fürstenthümer abzugehen. Ueber die dortigen Vorfälle ist indessen noch nichts Sicheres hier bekannt.

Mainz, 16. Jun. Seit dem Pfingstdienstag wird hier für Hecker geworben, und besonders nennt man eine Weinwirthschaft, wo diese Werbungen ganz öffentlich betrieben werden sollen. Das Handgeld, welches den Angeworbenen geboten wird, soll nicht unbedeutend seyn, und der Sold für den Tag 28 kr. (1 Fr.) betragen. Allgemein heißt es, Hecker und seine Anhänger hätten bedeutende Geldmittel aus Nordamerika erhalten, und würden auch ferner kräftig unterstützt werden. Die Zahl der bis heute hier Angeworbenen wird auf einige Hundert angegeben. Aus guter Quelle wird versichert, daß gestern auf dem hiesigen Polizeiamte gegen 100 Pässe nach Straßburg ertheilt worden seyn sollen.

Mainz, 14. Jun. Gestern sind die Verhandlungen der deutschen National-Buchdrucker-Versammlung in der Weise zum Schlusse gediehen, daß, nachdem in den beiden

vorhergehenden Tagen die für ganz Deutschland maßgebend seyn sollenden Arbeiter-Preise für Setzer und Drucker bestimmt festgesetzt sind, über das Maschinenwesen die gründlichste Untersuchung angestellt, und diese so schwierige Frage von allen Seiten erschöpfend beleuchtet worden ist. Es wurden Commissionen aus den Abgeordneten gebildet, welche noch längere Zeit in Mainz zu bleiben sich erklärten um maßgebende Normen über die Angelegenheit des Maschinenwesens festzustellen, sowie auch ein allgemeines deutsches Buchdrucker-Vereins-Statut zu entwerfen. Dieses Statut sowie auch eine Proclamation an alle deutschen Buchdrucker und die aufgestellten Arbeiter-Preise soll von dem in Frankfurt für das laufende Jahr zu bildenden Centralcomité nächstens erlassen werden.

Aus **Flensburg**, 11. Jun. ist folgender Tagsbefehl des Generals v. Wrangel ausgestellt: „Das von der Tann'sche Freicorps hat am 6. und 7. Jun. auf meinen Befehl einen Streifzug in das nördliche Schleswig unternommen, und bei dieser Gelegenheit in der Gegend von Hoptrup dem bedeutend überlegenen aus allen drei Waffen bestehenden Feinde 1 Geschütz, 3 Munitionswägen, 28 Gefangene, 16 Pferde nach hartnäckigem Gefechte abgenommen. Indem ich dieß der Armee bekannt mache spreche ich hierdurch den Offizieren und der Mannschaft dieses Corps meinen Dank für die bewiesene Tapferkeit aus."

Ein offizieller Bericht im „Preußischen Staatsanzeiger" vom General Wrangel gibt den Verlust des deutschen Heers am 5. Jun. in dem Gefecht bei Düppel. Zusammen Todte: 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 29 Gemeine; Verwundete: 19 Offiziere, 21 Unteroffiziere, 1 Chirurg, 184 Gemeine; Vermißte: 1 Offizier, 1 Unteroffizier, 64 Gemeine. Der dänische General Hedemann erklärt, daß er den Verlust des dänischen Heeres in diesem Gefecht noch nicht angeben könne; nur daß allein in dem Spitale sich 199 Verwundete befinden.

Wien, 16. Jun. Heute sind durch den Telegraphen abermals traurige Berichte aus Prag eingelaufen; die Stadt wurde vom Grafen Mensdorff abermals beschossen und steht an mehreren Orten in Brand. — Die Stadt **Carlowitz**, der Hauptsitz des serbischen Aufstandes, ist vom General Hrabowsky, nach dreimaliger Aufforderung sich zu *ergeben*, *beschossen*, mit Sturm genommen und die Aufrührer theils getödtet theils gefangen oder versprengt worden.

Neuester Meßbericht aus Leipzig im Jahr 1848. Ich bezahle nicht! Du bezahlst nicht! Er bezahlt nicht! Wir bezahlen nicht! Ihr bezahlet nicht! Sie bezahlen nicht!

Wahrer Mittelpreis der **Münchener** Schranne vom 17. Juni 1848. Weizen 17 fl. 18 kr. Korn 10 fl. 27 kr. Gerste 8 fl. 39 kr. Haber 6 fl. 1 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 39 kr., Korn mehr um 34 kr., Gerste mehr um 5 kr., Haber mehr um — kr.

☞ Morgen als am hl. Frohnleichnamsfeste bleibt die hiesige Stadtmetzg geschlossen.

---

(758)

Bekanntmachung.

Montag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr anfangend, wird der Nachlaß des verlebten Quartiermeisters **Hollweg**, bestehend in Bett mit Matratzen, Kanapee, Sesseln, 1 goldener Cylinder-Uhr, einigem Silber, einer Sammlung silberbeschlagener Tabakspfeifen, einer gut erhaltenen brauchbaren Bibliothek, mehreren vollständigen Uniformen u. s. w., in der Branntweiner **Abbt**'schen Behausung nächst St. Ulrich dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß hiebei auch Exekutionsobjekte, als: silberne Halsketten, Kleider 2c., versteigert werden.

Augsburg, den 16. Juni 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor **Burger**.

Dr. Voggenreiter.

Heute Abend:

Schlacht-Parthie

im

Café König.

(762) **Wohnungvermiethung.**

In Lit. C. Nro. 214 in der Schmiedgasse ist eine helle **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere daselbst zu ebener Erde.

☞ **Morgen, als am heil. Frohnleichnamsfeste, erscheint kein Tagblatt.**

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)



Freitag — № 171. — 23. Juni 1848.

Tagskalender. Cathol. Edeltraud. Protest. Basilius. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 8 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Vollmond.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8 1/2 Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8 1/2 Uhr Morgens. 1 3/4 Uhr Nachm. 5 1/2 Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6 1/2 Uhr Morgens. 12 1/2 Uhr Nachmittags. 5 1/2 Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8 1/2 Uhr. 2 1/4 Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4 1/2 Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Perf. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Perf. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Perf. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Perf. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Perf. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Allen jenen edlen Seelen, welche dem Jubelpaare in der Pfarrei St. Georg durch freundliche Gaben den Lebensabend erheiterten, danken die durch sie Beglückten Anton und Cath. Aubele.

Unsere Liedertafel hat es am Dienstag doch durchgesetzt und einen Ausflug in's Kühle nach Oberhausen unternommen; doch erwärmte gut Getränk, und manches begeisternde Lied. *Die Stadtmusiker unter Hrn. Friedmann's Leitung spielten vortrefflich* und mußten mehrere Stücke auf tobendes Verlangen wiederholen.

Wie man vernimmt, beabsichtigt unsere Hülfswehr sich der Landwehr anzuschließen, auf eine gute Bewaffnung und einfache Uniformirung zu dringen.

Die öffentliche General-Rechnung des hiesigen Armenpflegschafts-Rathes von 1846/47 ist erschienen und laut derselben wurden eingenommen 55,850 fl. 40 kr. 6 hl., — verausgabt 57,687 fl. 11 kr. 5 hl.; daher eine Mehrausgabe von 1836 fl. 30 kr. 7 hl. In der Beschäftigungs-Anstalt liegt ein Waaren-Vorrath von 1236 fl. 43 kr. 4 hl., welcher in die Einnahme nicht aufgenommen wurde, so daß die Mehrausgabe auf 600 fl. sich reduzirt. — Unter den Einnahmen finden sich die freiwillig subscribirten Beiträge der hiesigen Einwohner mit 16,837 fl. 5 kr., die Beiträge aus der Stadtkämmerei mit 14,000 fl. aufgeführt. — Auf allgemeine Unterstützung der Armen durch Almosen in wöchentlichen, monatlichen, Quartals- und Jahres-Spenden wurden 25,398 fl. 44 kr. verwendet; an momentanen Unterstützungen wurden 414 fl. 58 kr. verabreicht. Die Unterstützung an verschämte Arme erforderte die Summe von 7,321 fl. 24 kr.

(Eingesandt.) Mit dem Ausruf: „Nichts ist neu unter der Sonne!" nahm Jemand in einer Gesellschaft das Wort, in welcher über die Hutfreiheit der Herren pro und contra gesprochen wurde. — „Unsere Urväter, sprach er weiter, die biedern, tapfern Deutschen grüßten auch nicht durch Kopfentblößung, und es fiel Niemand ein, hierüber ungehalten zu seyn. Unsere jetzt gewohnte Complimentirart entstand erst durch den Tausch des Schwertes gegen den Degen, und ist so gar alt noch nicht. — Der Galanterie-Degen brachte uns Allonge-Perücken und Haarzöpfe, die unsere Urväter auch nicht getragen haben, und so incommod, nutzlos, ja wohl nachtheilig für den Träger sie sind, sie fanden doch Nachahmung und allgemeine Aufnahme; wie leider jetzt noch so manche fremde Mode. Man würde heut zu Tag das Gespötte über einen Menschen haben, der mit einem Haarzopf einherstolzirte. Wenn nun Moden und Sitten nach dem Zeitgeist sich ändern, warum sollte jetzt bei unserer gepriesenen Aufklärung das Bequeme nicht gegen das Unbequeme Aufnahme finden? Wird auch ein frei und billig denkender Mann

Complimente fordern, die er wieder zu erwiedern schuldig ist? Der emancipirte Hutverein zählt bereits über eintausend Mitglieder, sollte es in Augsburg nicht möglich seyn, mit dieser Mannschaft die alte Zopfsitte besiegen zu können? Wo der Wille ist, ist das Vollbringen nahe! — Die Wahrheit, die in dem Gesagten liegt, ist werth in größerm Kreise vernommen zu werden. H. M.

Auf die Anfrage bezüglich des Pfarrers von Krumbach in No. 170 des Tagblatts mag zur Antwort dienen, daß disciplinäre Untersuchungen gegen Geistliche nicht Sache der k. Regierung, sondern des bischöflichen Ordinariats sind, und daß dem Vernehmen nach Untersuchung gepflogen worden sei, der Pfarrer von Krumbach aber einer strafbaren Handlung nicht überwiesen werden konnte, gleichwohl aber den Rath erhalten haben soll, sich anderswo, fern von seinen persönlichen Feinden, einen angemessenen Wirkungskreis zu suchen.

In Rückblick auf den in Nro. 167. des Augsburger Tagblattes abgedruckten Aufsatz muß man der guten Sache wegen mit Bedauern bemerken, daß wir nach unserm Dafürhalten bei der stets fortan unterhaltenen Zwietracht, welche die verschiedenen Heilsysteme, oder vielmehr ihre Anhänger, unterhalten, zu einer Reorganisation oder Verbesserung des Medizinalwesens sicher nicht kommen werden. Daß die Aerzte Augsburgs zu der Versammlung am 14. d. Mts nicht gekommen sind, kann um so weniger gerechtfertigt werden, als es sich nicht um Heilsysteme und ihre Vertheidiger, nicht um Persönlichkeiten, sondern um Beförderung einer für jeden Arzt hochwichtigen Angelegenheit handelte, erwirkt durch das gemeinsame Zusammenwirken einer möglichst großen Versammlung von Aerzten des Kreises, denen die gute Sache mehr als Persönlichkeiten und Heilsysteme am Herzen liegt. Der Zusammentritt einer großen Anzahl von Kollegen in München und Passau haben die trostvollen Wirkungen gemeinsamen Strebens zur großen Ehre ihrer Mitglieder erwiesen, während die geringe Theilnahme an den ärztlichen Versammlungen in Schwaben als ein übles Zeichen für Kollegialität, Toleranz, Sinn für Verbesserung u. dgl. betrachtet werden muß. Ueber die Hauptursache des Nichterscheinens der Augsburger Aerzte bei der Versammlung am 14. d. M. kann wahrscheinlich nach einigen Tagen befriedigender Aufschluß gegeben werden. Einen Beweis der Wirkung ächt kollegialischen Sinnes gab die Münchener Versammlung durch eine offene wechselseitige Erklärung zwischen den Vertretern der verschiedenen Systeme. Dr. Ilg legte der Versammlung eine kleine, ganz vortreffliche Abhandlung, betitelt: „Das Verhältniß der praktischen Aerzte zum Staate", vor, worin er, obgleich Allöopath, unter anderm auch die Errichtung von Lehrstühlen für Hydropathie und Homöopathie beantragte, damit sich der angehende Mediziner während seines Fachstudiums mit allen verschiedenen Systemen theoretisch und praktisch vertraut machen könne, um dann in der Praxis eklektisch zu Werke gehen zu können. Nur dann, wenn sich im Staate jedem Arzte Gelegenheit bietet, sich in jeder Heilmethode unterrichten und Ueberzeugung verschaffen zu können, werde Verfolgung aufhören und Reaktionen ein Ende nehmen müssen. Solch eine Toleranz herrschte in der ganzen Versammlung. Ist dies auch in einer Versammlung der Aerzte Schwabens zu erwarten? Obiges Schriftchen verdient auch in jeder andern Beziehung jedem Fortschrittsarzte empfohlen zu werden. Fz.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Freitag den 23. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Oel- und Essig-, dann Material- und Spezereihandlungen.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Jun. Heute Morgen fand die feierliche Weihe der vier Fahnen für unsere Landwehr-Studenten und Künstler-Freikorps auf dem Marsfelde statt, welcher die königl. Majestäten und Prinzen des königl. Hauses nebst einer großen Menge Einwohner aus allen Ständen beiwohnten. Dieselbe geschah in herkömmlicher militärischer Weise mit einem Feldgottesdienst, der Ceremonie des Nägeleinschlagens, den drei Gewehrsalven u. s. f., nach ihrer Beendigung defilirte das sämmtliche Corps vor dem König und zog dann in die Stadt zurück nach der Ludwigsstraße, von wo aus die neu geweihten prächtigen Fahnen in die Wohnungen der betreffenden Corpscommandanten getragen wurden.

In Weimar starb am 15. Jun. der Viceconsistorialpräsident und Generalsuperintendent Dr. Röhr nach längerer Krankheit an einer Lungenlähmung.

Prag, 17. Juni. Vom 16. auf dem 17. hat man die Altstadt durch Brandraketen in Flammen gesetzt, es brennen die Mühlen, der Wasserthurm und mehrere Häuser. Kein Mensch rettet. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt. Der russische Hof, dem man sich unterwerfen wollte, hat der Regierung die Verschwörung entdeckt. Das Haupt der Verschwörung, Baron Vilani, ist gefangen. Graf Buquoy wurde gestern festgenommen. Am 15. sollten alle k. k. Beamten und Herrschaften ermordet werden.

wie aus den Papieren der Verschwörer hervorgeht. Das Volk stürmte die Spitäler und Casernen, konnte aber nicht auf die von 25,000 Mann besetzte Kleinseite herüberdringen. Das Standrecht ist publicirt. Gestohlen und geraubt wird allenthalben; dies ist gewiß. Das Militär zählt über 500 Todte, die Zahl der Todten von der Volksseite ist nicht zu ermitteln. Die südslavischen Provinzen sind im vollen Aufstande, es ist bereits zur Schlacht bei Carlowitz gekommen, 6000 Szekler sind zu Hülfe geeilt, 2000 Serben sind geblieben, Carlowitz soll ein Aschenhaufen seyn.

Briefe aus Triest vom 16. und 17. Jun. melden, daß der Militärkommandant das Standrecht hatte verkündigen lassen. Die feindliche Flotte lag fortwährend auf der Höhe von Pirano und hielt Triest strenge blokirt. Die Stadt litt unsäglich darunter, nicht minder Istrien und Dalmatien, die von dem Verkehr mit Triest leben.

Aufruf.

Montag den 26. dies Monats:

Exerzieren des Hülfs-Corps.

Oberführer: **Graf v. Maldeghem.**

Heute (Freitag) um halb 7 Uhr Abends:

Waffen-Uebung der Abtheilung C des Hülfs-Corps im Hofe der Artillerie-Kaserne.

DANKSAGUNG.

Für die so zahlreiche wie liebevolle Theilnahme, welche sich sowohl bei dem Trauergottesdienste wie bei dem Begräbniß unserer dahingeschiedenen Gattin, Schwiegertochter und Schwester

Frau Anna Maria Ehinger,

geb. Schmid, kgl. Postconducteurs-Gattin,

bekundete, erstatten wir den innigsten Dank, und empfehlen die Verstorbene dem frommen Andenken, uns aber dem ferneren Wohlwollen.

Augsburg, den 22. Juni 1848.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Unterzeichneter übergibt dem Turnlehrer **Merklein** von heute an die **ganze Leitung der Turnschule.** **Heiss.**

Zugleich erlaubt sich der Untengenannte, einem hochzuverehrenden Publikum anzuzeigen, daß für die Knaben **jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags von 4 — 5 Uhr**, für die Erwachsenen aber an noch zu bestimmenden Tagen **Abends von 8 — 9 Uhr** der Turn-Unterricht auf der kleinen Festwiese ertheilt werde; wer daher sich zu inscribiren beliebt, wolle sich in der neuen städtischen Schwimmschule melden. **Merklein,** Turnlehrer.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines innigst geliebten Gatten,

Herrn Georg Gollmer,

kgl. Eisenbahn-Condukteur,

sey hiemit mein tiefgefühlter Dank ausgesprochen, mit der Bitte, dem Verblichenen ein frommes Andenken, mir und den Meinigen aber ferneres Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Augsburg, den 21. Juni 1848.

Rosina Gollmer, Eisenbahn-Condukteurs-Wittwe, mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Anzeige und Empfehlung.

Anmit erlaube ich mir, dem sehr geehrten hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß mir von dem hochlöblichen Magistrate der Stadt Augsburg eine

Drechslers-Concession

verliehen worden ist, und ich auch bereits einen Laden in dem Hause

Lit. C. Nr. 234 vis-à-vis der Barfüßerkirche

eröffnet habe. — Indem ich deßhalb dem verehrl. Publikum, namentlich der verehrten Schreiner- und Zirkelschmied-Innung, alle die in mein Fach einschlagenden Gegenstände bestens empfehle, gebe ich schlüßlich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, den Wünschen meiner geschätzten Kunden und Abnehmer durch billige, prompte und schnelle Bedienung freundlichst entgegen zu kommen.

Augsburg, den 21. Juni 1848.

Heinrich Bauer, Drechslermeister,
C. 234 vis-à-vis der Barfüßerkirche.

Getraut wurden:

Am 12. Juni. Hr. Joh. Nepomuk Wilhelm Hautmann, k. Hüttenamts-Verwalter in Leydersdorf, kgl. Landg. Amberg; mit Frl. Maria Franziska Johanna Krumm, kgl. Landrichterstochter. (Ausw. Trauung) Dom. — Hr. Joh. Friedrich Wolf, Bäckermeister, von Schwabach, k. wurt. Oberamts Weinsberg; mit Margaretha Bößel, Bauerntochter von Thurneck, Hrschtsg. Harburg. C. 306. Barfüßer.

Am 13. Juni. Hr. Ludw. Gottfried Schönchen, Redakteur der Augsburger Postzeitung; mit Frl. Franziska Josepha Hahn, kgl. Landgerichts-Assessorstochter von Pottenstein. C. 207. Dom.

Geboren wurden:

Am 31. Mai. Barbara Johanna Margaretha Friederike, d. V. Hr. Joh. Georg Kirchdorfer, Bierbräuer. A. 161. S. Ulrich p.

Am 1. Juni. Wilhelmine Ernestine Margar. Theresia, d. V. Hr. Georg Reuschel, Oberschreiber beim k. Rentamt Göggingen. C. 110. Barfüßer.

Am 3. Juni. Wilhelm Johannes, d. V. Hr. Joh. Gallus Güttinger, Buchdrucker. G. 28. S. Jakob.

Am 4. Juni. Albrecht Jakob Johannes, d. V. Hr. Joh. Balthasar Klein, Rothgerbermeister. A. 89. S. Ulrich p. — Georg, nothgetauft, d. V. Hr. David Kaspar Karl Kühny, Goldschläger. A. 81. S. Ulrich p.

Am 5. Juni. Xaver Franz Joh., d. V. Jos. Hummel, Zimmermann. A. 173. S. Moriz. — Johann Georg Martin, d. V. Hr. Martin Reithmayr, Drechslermeister. C. 126. Dom.

Am 8. Juni. Franziskus Maria Josephus, d. V. Hr. Anton Mayer, k. b. Hauptmann im Infant.-Regim Prinz Karl. F. 317. Dom. — Katharina Wilhelmina. S. Georg.

Am 9. Juni. Philomena Franziska Johanna, d. V. Johann Steinle, Herrschaftskutscher. J. 311. S. Georg.

Am 11. Juni. Krescentia Elisabetha, d. V. Hr. Xaver Heinzelmann, Oekonom. F. 414. Dom. — Josepha Anna Franziska, d. V. Hr. Michael Wunderer, Sacklermeister. A. 428. S. Ulrich k.

Am 13. Juni. Maria Kresc. Antonia, d. V. Ant. Sigl, Güterlader. A. 164. S. Ulrich k.

Weißer Rübsaamen

ist zu haben bei

Joh. Thomas Thomm.

Verkauf. (778)

Neue schöne

Federn- & Seegras-Matratzen

werden billig verkauft von

K. Bieber, Tapezierer,
in der Karlsstraße.

Das Brockhaus'sche

Conversations-Lexicon

vollständig in zehn Bänden, ist zu dem äußerst billigen Preise von **3 fl. 24 kr.** zu verkaufen und liegt in diesseitiger Expedition zur Einsicht auf.

(761,b)[3] Dienst-Offert.

Eine gut prädizirte **Köchin** könnte auf das nächste Ziel einen **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(782) Gesuch.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht entweder als **Hausmeister** oder **Aufseher** in einer Fabrik hier oder auswärts einen **Platz**; derselbe könnte auch Caution leisten. Näheres in der Exped. d. Tagbl.

(785) Hunds-Verlauf.

Es ist ein **großer Fanghund** (schwarzbraun) mit langen Ohren und kurzem Schweif, abhanden gekommen. Wem er zugelaufen ist, wird ersucht, denselben gegen ein gutes Douceur zurückzubringen. Wohin? sagt die Expedition des Tagblattes.

Laden- und Wohnungvermiethung.

In Lit. C. Nro. 218 am Perlachberg ist ein **Laden** und eine **Wohnung**, einzeln oder zusammen, täglich zu vermiethen und zu beziehen.

(777) Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. F. Nro. 140, gegenüber dem Bobrhause, ist über 2 Stiegen eine **kleine Wohnung** billig zu vermiethen und kann täglich bezogen werden.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Samstag | № 172. | 24. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. u. Protest. Johannes d. Täufer. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Unterg. 8 U. 8 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Letztes Viertel — Wind u. Regen.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2½ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Sonntag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. k. Maj. haben nachstehende Beförderungen im formationsmäßigen Stande der Verwaltungsbeamten des Heeres anzuordnen geruht: Der Bataillons-Quartiermeister Sim. **Schrödl** im 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl zum Reg.-Quartiermeister II. Klasse. Der Aktuar II. Klasse U. **Sittler** vom 2. Armee-Div.-Commando beim 4. Chev.-Reg. König und der Reg.-Aktuar Phil. **Arneth** vom 3. Inf.-Reg. Prinz Carl im 7. Inf.-Reg. Carl Pappenheim zu Unterquartiermeister.

Wir können aus guter Quelle mittheilen, daß die k. Regierung die zur Entschädigung der Bräuer von unserer Commune zu zahlenden 25,000 fl. auf 20,000 fl. reduzirt wissen will, weil die Bräuer gar viel Bier außer dem Stadtbezirke absetzen, wofür die Stadt Augsburg keine Entschädigung zu geben veranlaßt sey. Ueber die Frage der Entschädigung war dieselbe nicht zweifelhaft, es wurde daher nur das „wieviel?" in besondere Erwägung gezogen.

Die hiesigen Schreiner, Zimmerleute, Schäffler und übrigen Holzarbeiter waren gewiß gleich dem Einsender dieses erfreut, eine sie drückende Last im Tagblatte Nro. 166. zur Sprache gebracht zu sehen, deren baldige Entfernung sie sehnlichst wünschen. Die Feuerarbeiter haben erlangt, was sie anstrebten; ein Theil der Ordnung über den Floßaufschlag ist dadurch außer Uebung gesetzt, und wir in unserm Geschäfte gewiß nicht günstiger gestellten Holzarbeiter müssen zu unserm Nachtheil den Aufschlag für Holz fort entrichten, während für Kohlen derselbe wegfiel. Und wie wird dieser Aufschlag so ungleich erhoben! Laut der Ordnung sind z. B. für 12 Stück 2zöllige Läden 12 kr. zu bezahlen, wie viel werden demnach für 19 Stück zu entrichten seyn? Einfach lautet die Antwort 19 kr. — Und doch wurden, laut anliegender Aufschlagspollete 28 kr. für 19 Stück erhoben. Damit Sie nicht glauben, es sey eine Irrung vorgefallen, so lege ich Ihnen noch einige Polleten vor und auf jeder derselben werden Sie eine ähnliche Differenz zu Gunsten des Einnehmers ersehen. Ich stimme daher vollkommen dem Ausspruche bei, dieser Willkühr sey alsbald zu steuern. — r —.

Gewerbs-Verein. — Die letzte am Mittwoch den 21. dies abgehaltene Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins war eine der interessantesten, von den bisher gehaltenen. Nachdem der Vorsitzende die Ausschußwahlen der ersten und zweiten Sektion, so wie die als Ausschußmitglieder dabei betrauten Herren verlesen hatte, wurde von dem Schriftführer Hrn. Dr. Eduard **Widenmann** ein neues Statut für den künftigen Geschäftsgang dieser Versammlungen verlesen, das mit einem kleinen Zusatz von der sehr zahlreich besuchten Versammlung einstimmig angenommen wurde. — Hierauf hielt Herr Spenglermeister **Eckart** über Gewerbsbeeinträchtigung, so wie über die Vergebung der

Arbeiten an den Wenigstnehmenden von Seite der Behörden, einen mit vielem Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag, wozu ihm namentlich unsere hiesige Gasbeleuchtung Veranlassung gab. Es wurde dadurch eine mehrseitige Debatte hervorgerufen, wobei Hr. Bürgermeister Forndran sich veranlaßt fand, in dieser Angelegenheit die nöthige Aufklärung zu geben. — Hr. Redakteur Oswald spricht seine Meinung ungefähr dahin aus: daß solche nachtheilige Vorkommnisse für das Gewerbswesen nur dann verhindert werden können, wenn in Zukunft der Oeffentlichkeit gehuldigt werde. — Es veranlaßte dieses den Schriftsetzer Hrn. Kauffmann zu bemerken: es wäre überhaupt wünschenswerth, daß endlich einmal auch unsere Communalbehörden die Thüren ihrer Sitzungszimmer der Bürgerschaft öffnen würden, damit dieselbe hineinsehen könnte, um mit eigenen Ohren zu hören was drinnen verhandelt werde. Ueberhaupt sey es sonderbar, daß während man bisher im Flötze des Rathhauses Volksversammlungen gehalten und über Staats- und Communal-Angelegenheiten zum Besten des Volkes öffentlich gesprochen habe, man, zunächst der Rednerbühne, noch die Sitzungszimmer verschließe. Hr. Bürgermeister Forndran entgegnete hierauf, daß bereits bei höchster Stelle um Erlaubniß wegen öffentlicher Gemeinderaths-Sitzungen nachgesucht wurde und es könne ihm nur sehr erwünscht seyn, wenn dieselbe bald erfolge, da er ohnehin ein Freund der größtmöglichsten Oeffentlichkeit sey. — Damit begnügte sich jedoch der frühere Redner nicht, indem er als Grund angab, daß das dermalige Gesetz die öffentlichen Sitzungen weder verbiete noch gestatte, mithin es lediglich von dem Willen des Magistrats abhängen dürfte, wenn er dieselben endlich einmal öffentlich halten wolle. — Als Beispiel wurde von demselben angeführt, daß nach öffentlichen Blättern in Landau der Magistrat seine Sitzungen öffentlich halte, — mithin könne auch in Augsburg von einem Verbot nicht die Rede seyn. — Auch Hr. Oswald nahm Veranlassung zu sagen, daß früher gar sehr Viel verboten gewesen, seit dem 6. März dieses Jahrs aber sey es erlaubt, oder man habe sich, zumal da wo kein Verbot vorlag, die Erlaubniß genommen. — Diese Versammlungen gewinnen mehr und mehr an Interesse, und der zahlreiche Besuch ist einestheils ein erfreuliches Zeichen des Strebens nach Aufklärung, anderntheils der Hoffnung, Dauerndes durch den Verein hervorrufen zu können.

Als man am Morgen des Frohnleichnamstages das Haus eines allgemein geachteten Mannes von ruchloser Hand besudelt fand, erfüllte unsere Stadt nur eine Stimme des Unwillens über den Bubenstreich, den, früheren öffentlichen Andeutungen zufolge, kleinliche Privatrache hervorgerufen hat. Abgesehen von den Verdiensten jener Familie um unsere Stadt und dem Bürger- und Wohlthätigkeitssinn, welcher dieselbe von jeher zierte, glauben wir der Ehre unserer Stadt willen die Erklärung abgeben zu müssen, daß wir jene schmutzige Demonstration aus Herzensgrund verabscheuen, wobei gewiß alle unsere ehrenwerthen Mitbürger mit einstimmen werden, und glauben, daß die genannten Herren selbst davon überzeugt sind, daß der Frevler nicht einen Gesinnungsgenossen findet. Mehrere Bürger Augsburgs.

Der Liederkranz produzirt sich heute Nachmittag im grünen Kranz zu Lechhausen. Die gefälligen Vorträge desselben sowie die gute und freundliche Bedienung im genannten Wirthshause werden zahlreiche Gäste anziehen.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag bemerkten unsere Thürmer einen Brand in Stadtbergen; es wurde Hilfe gesendet, und es gelang dem Feuer Einhalt zu thun. Das Feuer entstand in einem Stadel, welcher abbrannte.

Braucht man bei Besetzung einer Chirurgenstelle dem Wundarzte den Vorzug zu geben, oder ist, wenn es sich blos um Arme handelt für diese nicht ein einfacher Barbierer gut genug? Ein Barbierer, auch wenn er Armenpflegrath ist, darf aber nur Haarschneiden nnd Bartscheren, beides bedürfen die weiblichen Individuen in der Armen-Anstalt nicht, sondern häufig chirurgische Hilfe im Erkrankungsfalle; wie steht es damit bei dem Barbierer aus?

Aufforderung. Man fragt die werthe Gesellschaft der Schreiner-Innung, ob das eine geziemende Behandlung in einer Stadtherberge gegen einen Fremden ist, daß man auf Ansuchen weder ein reines Bett, noch Wasser, noch Handtuch rc. rc. vorbereitet und um's Geld nicht verabreicht. In den größten Städten zahle ich für diese Bequemlichkeiten nicht 6 kr. wie da, wo man einen zum Bassin nnd zu einem schmutzigen groben Küchen-Handtuch brutal hinweist. Mögen die Herren

hat man nicht die Sie-Frage einer Commission unterworfen oder Albertis-Complimentirbüchlein zu Rathe gezogen und dafür die wichtigere, schreiendere direkt erledigt? Die Soldaten hätten sich gerne noch eine Zeit lang mit dem „vertraulichen Du" begnügt, wenn Ihnen dafür die Soldzulage sofort bewilligt wäre.

Ulm, 24. Jun. Gestern Abend gab es hier einen, wiewohl nicht bedeutenden Militärkrawall. Einem mißliebig gewordenen Wirthe in der unteren Stadt (Wirthshaus zum Thurm) wurde von einem Trupp Soldaten, was Zerbrechliches im Hause sich fand, zusammengeschlagen. Als die Patrouillen herbeikamen, war das Werk der Zerstörung schon vollbracht, und die Thäter hatten sich aus dem Staube gemacht.

Nach Briefen aus Berlin vom 19. Jun. war eine erfreuliche Wendung in der dortigen Stimmung eingetreten. Die Regierung hatte endlich einige der Hauptdemagogen (Held, Korn, Löwinson ꝛc.), auch einige emancipirte Damen der demokratischen Clubbs, darunter einige Polinnen, zur Haft bringen lassen.

Wien, 20. Jun. Gestern wurde abermals die gesammte Nationalgarde durch Trommelschlag zusammenberufen. Man fürchtete ernste Demonstrationen von Seite der Arbeiter, welche sich aber ziemlich ruhig verhielten. Auf den verschiedenen Arbeitsplätzen wurden Verhaftungen vorgenommen; es sollen bei 80 Aufwiegler eingefangen worden seyn. Da sich das Gerücht verbreitete die Arbeiter wollten den Pulverthurm auf der sogenannten Türkenschanze nächst Wien in die Luft sprengen, wurde dieser vom Militär besetzt, und eine Batterie daselbst aufgeführt. Heute hat der Sicherheitsausschuß eine Kundmachung an die Arbeiter erlassen, nach welcher ihren Forderungen auf keinerlei Weise Gehör gegeben werden kann.

Prag, 18. Jun. Eine Woche ist nun verflossen seit dem Beginn des Aufstandes, und welch eine fürchterliche Woche! Das schöne Prag, die stolze herrliche Königsstadt ist nicht mehr zu erkennen: überall Barricaden, Brandstätten, rauchende Trümmerhaufen. Eine Uebersicht des ganzen Hergangs zu gewinnen ist jetzt noch nicht möglich, ebensowenig lassen sich die Verheerungen oder die Anzahl der Gebliebenen auch nur annähernd bezeichnen. — Es ist ein Jammer zu sehen, welche Gräuel verübt wurden. So wurde ein Papierhändler, Wilhelm Weiß, im wahren Sinne des Worts gekreuzigt. Er hatte als Nationalgardist zwei Studenten erschossen; darauf demolirte man ihm das Haus und nagelte ihn selbst an's Holz. Haben sich die fliehenden Deutschen aus der Stadt mit Lebensgefahr gerettet, so stoßen sie bis gegen 5 bis 6 Stunden weit auf umherirrende Banden, die denselben von demjenigen was sie etwa gerettet, ohne Umstände alles rauben was ihnen gefällt. Prag ist fürchterlich verwüstet, in manchen Straßen ist kaum ein Haus von dem Bombardement verschont geblieben.

Aufforderung.

Wir leben in einer großen aber auch in einer schweren Zeit. Die Sicherheit des Landes wie die Aufrechthaltung der Ordnung im Staate fordern große Opfer und bedeutende stets parate Mittel. Allein durch Mißtrauen in den gegenwärtigen Zustand der Dinge wird das reichlich vorhandene baare Geld zurückgehalten. Mit diesen die Ordnung eines jeden Staatshaushaltes störenden Einwirkungen vereinigt sich noch Geschäftslosigkeit und die Aufgabe der Regierungen: den Verdienstlosen helfend die Hand zu bieten. Ueberall werden Steuern und andere Abgaben nicht in ihrer budgetmäßigen Größe eingebracht — es können sohin die nothwendig gewordenen höhern Staatsausgaben durch die täglich geringer werdenden Staatseinnahmen nicht mehr befriediget werden.

Auch auf Bayern haben diese allgemein bestehenden Mißverhältnisse ihre drückenden Einwirkungen geäußert. Wer kann aber ohne die innigste Regung in einer patriotischen Brust die Regierung seines theuren Vaterlandes in einer solchen Lage wissen, wer fühlt nicht, daß er eine Pflicht hat das Wohl derselben als sein eigenes zu betrachten? Aus dieser Pflicht wird er aber gern eine weitere folgern — dieß ist die Pflicht der Unterstützung zur nothwendigen Aufrechthaltung ihrer Würde, zur Erfüllung ihrer vielseitigen Verbindlichkeiten. Daher sind wir der gerechtesten Hoffnung: daß die sämmtlichen königlichen Civilbeamten jeder Branche, die hochwürdige Geistlichkeit sowie das Officiercorps der Armee nebst den Militärbeamten einer Regierung — welcher sie alle Ehre, Ansehen, Stellung und Existenz verdanken — einen Beweis ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu geben gerne bereit sind. Dieses könnte am besten dadurch geschehen:

daß jeder Beamte, Geistliche oder Officier, welcher aus irgend einer königl. Cassa eine Besoldung, Gage oder Pension von 500 fl. an jährlich bezieht, mittels Einzeichnung in die bei allen vorgesetzten Behörden aufliegenden Inscriptionslisten sich freiwillig erbietet: für den Betrag einer monatlichen Einnahme sich an dem freiwilligen Anlehen zu betheiligen. Es könnte dieß für die Unterzeichner dadurch erleichtert werden, daß diese Zahlungen nicht auf einmal, sondern allmählich geschehen würden. Z. B. wer 500 fl. bezieht, würde 40 fl. unterzeichnen und davon etwa 20 fl. am 1. Julius und 20 fl. am 1. September, oder am 1. August und 1. Oktober erlegen. Wer 700 fl. bezieht, könnte einmal 20 fl. und einmal 35 fl.; bei 1200 fl. zweimal 50 fl. u. s. w. erlegen. Auf solche Weise würde der Staat einen nicht unbeträchtlichen Theil des durch Gesetz vom 12. Mai 1848 autorisirten freiwilligen Anlehens aufbringen, und die Unterzeichner hätten dabei nicht den geringsten Verlust zu befürchten, da die Scheine dieses Anlehens bei den Ablösungen, welche voraussichtlich bedeutende Summen einbringen werden, in vollem Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen werden.

So wollen wir alle zu einem Ganzen uns vereinigen im gemeinschaftlichen Streben uns beeilend: vor der Regierung unseres theuren Vaterlandes diesen Beweis unserer Huldigung wie unserer Anhänglichkeit darzubringen.

Ein königl. Beamter.

Einladung.

Von der hiesigen Landwehr werden sämmtliche Unterofficiere und Landwehrmänner eingeladen:

künftigen Montag den 26. Juni Abends 8 Uhr

bei **Schnörzinger**

zu erscheinen, um sich wegen einer militärischen Promenade zu besprechen.

Augenheil-Anstalt für arme Kranke vom Lande.

IX. Jahrgang 1847.

Diese vom Unterzeichneten gegründete Wohlthätigkeits-Anstalt, deren Bedürfniß 1839 im Hausfreund Nro. 311 nachgewiesen ist, lieferte vom 1. Januar bis Ende Dezember 1847 folgende Resultate:

Kapital-Kasse (Intelligenzblatt 1847 Nro. 50)	2016 fl. 55 kr. – pf.
Neue Beiträge (Intelligenzblatt 1848 Nro. 50)	306 fl. 34 kr. – pf.
Summe des Kapitals:	2323 fl. 29 kr. – pf.
Verwendungs-Kasse (Intelligenzblatt Nro. 50)	265 fl. 46 kr. – pf.
Leistungen und Ausgaben der Anstalt bei unentgeldlicher ärztlicher und chirurgischer Hülfe:	
Passiv-Rest von 1846	36 fl. 13 kr. 2 pf.
28 Kranke kosteten	217 fl. 29 kr. 3 pf.
Allgemeine Ausgaben	— fl. 31 kr. – pf.
Summe der Ausgaben:	254 fl. 14 kr. 2 pf.

Menschenfreunde, welche den Nutzen, die Nothwendigkeit unserer Anstalt, die Noth des armen Landbewohners bei Augenkrankheiten würdigen, besonders die Herren Seelsorger auf dem Lande, sollten dieser Anstalt Geschenke oder Vermächtnisse zuwenden. Auch die kleinsten Beiträge fördern die gute Sache: sie können täglich (auf Verlangen gegen Quittung) abgegeben werden bri:

Hofrath Reisinger.

---

(803) **Gefundenes.**

Es wurde ein **kleiner Geldbeutel**, einiges Geld enthaltend, am Hallthor gefunden. Wer sich über den Inhalt desselben ausweist, kann ihn gegen Einrückungsgebühr bei Zolleinnehmer Hörbrand abholen.

(793) **Verlorenes.**

Zwei französische Schlüssel, an einer Schnur befestiget, wurden verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

zur Erlangung einer Ordnung dazwischenschreiten, damit künftighin derjenige, welcher seine Sache fordert und bezahlen kann, nicht der Gnade halber übernachten muß.

Leopold Kraft, Schreiner.

* Auf die verehrliche Erwiederung im Tagblatt vom 19. d. Mts. die Versammlung der praktischen Aerzte in Augsburg betr., dürfte in Wahrheit nur das widersprochen werden, daß nämlich nach ihrem Inhalte die betreffende Versammlung nicht zu Stande gekommen wäre, während sie zu Stande kam; denn es kamen so viele und noch mehr Aerzte zusammen als zur Bildung eines Kollegiums nothwendig sind. Man besprach sich gegenseits, tauschte die Meinungen leidenschaftslos aus und schritt in der Hauptsache so weit als bei einer Versammlung, die ohnedieß nur die Absicht hatte ihre Wünsche mit der in München vereint der geeigneten Behörde vorzulegen, absolut nothwendig ist, vorwärts.

Briefkasten-Revue.

1) Daß es in der Welt doch so viel auf äußern Glanz und Ansehen ankommt, und wenn dieses mangelt, oft so schonungslos geurtheilt wird! So geht es gerade dem Bier im Luginsland, es mangelt ihm etwas Glanz und Ansehen, aber doch ist es gesund und kräftig, und kann noch vielen andern, die den eitlen Glanz besitzen, vorgezogen werden. — Also überzeugt Euch von der Wahrheit meiner Aussage dem Gaumen, nicht den Augen nach. Ein Biertrinker, der nicht den Glanz, sondern die Kraft des Bieres liebt.

2) **An G....r.**

Was willst mit Deinem Klagelied Du?
O laß mich ich bitte Dich in Ruh'!
Du besitzest durchaus nicht die Gaben,
An denen ein Mädchen könnt' Freude haben.

Ich bedaure, daß Du lebst in dem Wahn,
Der zu sein, der Mädchen fesseln kann.
Darum laß lieber das Werden sein;
Dein Geist ist zu beschränkt und zu klein.

Doch will ich als Freund Dir noch rathen,
Ob diesem Schicksal nicht zu verzagen.
Nur Deine Arroganz lege weg
Und thu' nicht so aufgeblasen keck.

Laß ab von solchen faden Dingen
Dann kannst Du vielleicht noch erringen
Ein Mädigen, die so schön fürwahr,
Daß sie Dich entzückt am Trauaitar.

Dann komme wieder frohen Muthes
Zum Prügel, Freund da gibts jetzt Gutes!
Nur sey dann vorsichtig und bescheiden
Dann vergißt Du alle Deine Leiden. **

Vermischte Nachrichten.

München, 21. Jun. Gestern Abend um ungefähr 11 Uhr sammelte sich ein Volkshaufe *vor der Wohnung des Ministers Frhrn. v. Thon-Dittmer und begann zu pfeifen* und Pereat zu rufen, wurde aber bald durch anrückendes Militär zerstreut. Bedauerlich war es zu sehen, wie einige Soldaten auf friedliche Spaziergänger, die in die Nähe des Schauplatzes der Unruhen kamen, schlugen und sie stießen. Eine Abtheilung Soldaten zog durch die Weinstraße der Hauptwache zu, wo die größte Ruhe herrschte, unter dem lauten Geschrei: „Wer uns in den Weg kommt, dem rennen wir das Bayonnet durch den Leib!" eine Aeußerung, die wohl geeignet ist, Unruhen zu erzeugen, nicht aber sie zu unterdrücken. — Zur morgigen Frohnleichnamsprocession wird die gesammte hiesige Landwehr mit der deutschen Cocarde ausrücken, ebenso werden Fahnen und Standarten mit Bändern in deutschen Farben geziert seyn. (Bei uns in Augsburg geht das nicht so geschwind, da man erst ermitteln muß, wer berechtigt ist, Cocarden und Bänder zu verkaufen. Doch bemerkte man einige Offiziere, welche die deutsche Cocarde in die bayerische gesteckt hatten.)

In **München** hat man den Antrag gestellt, der Landwehr die Bezeichnung **Nationalgarde** zu geben, da die Bezeichnung „Landwehr" nicht recht passend sey. Warum aber ein Fremdwort wählen, während wir das so bezeichnende, deutsche Wort „**Volkswehr**" haben?

Die früher aus **München** verwiesenen Alemannen haben die Erlaubniß erhalten, wieder dort zu studiren, doch haben ihnen die Studenten verweigert, in sonstige studentische Beziehungen mit ihnen zu treten.

* Am 22. Juni früh 4 Uhr hat sich Se. Exc. der Herr Generallieutenant und Gouverneur der Bundesfestung **Ulm Graf von der Lippe** durch einen Pistolenschuß entleibt.

Ulm, 22. Juni. Gestern ist ein Corpsbefehl dahier eingetroffen, nach welchem in Zukunft alle Soldaten anstatt mit „Er" mit „Sie" angeredet werden sollen. Die Hast mit welcher Se. Excellenz der Herr Kriegsminister diesem Wunsch nachgekommen sind, weil er nichts kostet, hat in der That etwas komisches. Ueber die anderen Beschwerden der Soldaten, namentlich in Betreff der geforderten Soldzulagen, verlautet natürlich nichts. Wir hören, daß sie durch eine Commission geprüft und den Soldaten dann gelegentliche Mittheilung darüber gemacht, vielleicht sogar Abhülfe versprochen werden soll. Warum

Einladung.

Heute Abends um halb 8 Uhr:

Harmonie-Musik

im Lueginsland.

Wozu ergebenst einladet:

Fickler, Pächter.

Heute Samstag den 24. Juni:

Kleine musikalische

UNTERHALTUNG

im

Schlumberger'schen Garten.

---

(795) Gefundenes.

Am Donnerstag Nachmittags wurde ein Ridikül mit folgendem Inhalte gefunden: 1. Ein Schlüssel; 2. ein Sacktuch; 3. etwas Brod; 4. ein Ring; 5. ein Abschiedslied, gerichtet an den Geliebten, mit dem Anfang:
Sie naht heran die traurige Trennungsstunde,
Ach sie ist bereits schon da!
So nimm denn hin den ersten Kuß von meinem Munde!
Der vielleicht auch der letzt sein muß etwa? rc.
Wer sich näher darüber auszuweisen und die Inserationsgebühren zu zahlen vermag, soll in der Expedition des Tagblattes den Ort, wo das Gefundene liegt, sich sagen lassen.

(781) Verlorenes.

Während der Frohnleichnams-Procession ging vom Herkulesbrunnen bis zu St. Moritz eine grün-Sammet gestickte Tasche, worin ein großer Schlüssel und ein Sacktuch sich befanden, verloren. Der Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Tagblattes abgeben.

(801) Abhandengekommenes.

Auf der gestrigen Schranne kam einem sehr armen Manne ein **zweiräderiger Bierkarren** abhanden. Der jetzige Besitzer desselben beliebe gefällige Anzeige in der Expedition des Tagblattes zu machen, oder selben im Bräuhause zur goldenen Gerste am vordern Lech abzugeben.

FROHSINN.

Heute Vormittags 10 Uhr beginnt das

Haupt-Kegeln.

(794) Dienst-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer, mit den besten Zeugnissen versehen, welches von jeher in großen Herrschaftshäusern als **Stubenmädchen** diente, sucht in dieser Eigenschaft entweder hier oder auf dem Lande ein **Unterkommen**. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(788) Dienst-Gesuch.

Ein mit empfehlenswerthen Zeugnissen versehener Pensionist, des Schreibens, Rechnens und Lesens kundig, sucht entweder als **Portier** oder **Ausgeher** einen **Platz**. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(792) Haus-Verkauf.

Das Haus **Lit. A. Nro. 293** am Eser ist wegen eingetretenen Verhältnissen billig zu verkaufen. Näheres beim Hauseigenthümer.

(789) Wohnungvermiethung.

Eine sehr angenehme **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Garten ist um 66 fl. zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(790) Wohnungvermiethung.

Eine bequeme **Wohnung** mit zwei heizbaren Zimmern ist in der Nähe von Hl. Kreuz um 48 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(800,a)[2] Zu vermiethen sind:

Zwei kleine **heizbare Läden** in der Steingasse, einzeln oder zusammen, und können **sogleich** bezogen werden. Das Nähere in der Carolinenstraße D. 42.

Schrannen-Anzeige vom 23. Juni 1848.

	höchster	mittlerer	niedrigster		Ganzer Stand.	Ganze Verkaufssumme
	Durchschnittspreis.					
Waizen	18 fl. 21 kr.	17 fl. 41 kr.	17 fl. 2 kr.	gef. – fl. 47 kr.	502 Schäffel.	7633 fl. — kr.
Kern	19 fl. 32 kr.	18 fl. 58 kr.	17 fl. 48 kr.	gest. – fl. 4 kr.	329 Schäffel.	5896 fl. 46 kr.
Roggen	11 fl. 43 kr.	11 fl. 19 kr.	10 fl. 52 kr.	gef. – fl. 22 kr.	571 Schäffel.	4076 fl. 54 kr.
Gerste	9 fl. 49 kr.	9 fl. 14 kr.	8 fl. 39 kr.	gef. – fl. 16 kr.	107 Schäffel.	868 fl. 30 kr.
Haber	5 fl. 42 kr.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 1 kr.	gef. – fl. 3 kr.	214 Schäffel.	921 fl. 57 kr.

Aufgezogen wurden 353 Schäffel. — Verkauft wurden 1370 Schäffel um 19,397 fl. 7 kr.

Brodsatz nach der Berechnung der Schranne vom 24.-30. Juni.	Pfund	Loth	Quint	Mehlsatz nach der Schranne vom 23. Juni.	Mundmehl fl.	kr.	hl	Semmelmehl fl.	kr.	hl	Schön- od. Mittelm. fl.	kr.	hl.	Roggenmehl fl.	kr.	hl	Nachmehl. fl.	kr.	hl
Das 1 Kreuzer Röggl	—	4	2	1 Metzen	4	3	4	3	15	4	2	23	4	1	45	4	1	12	—
Ein 2 Kreuzer Laib	—	20	2	1/4 Metz. od. 1 Vierl.	1	—	6	—	48	6	—	40	6	—	26	2	—	16	—
Ein 4 Kreuzer Laib	1	9	—	1/16 Metz. od. 1 Viertl.	—	15	—	—	12	—	—	10	—	—	6	4	—	4	4
Ein 8 Kreuzer Laib	2	16	—	1/64 Metz. od. 1 Mäßl.	—	3	6	—	3	—	—	2	4	—	1	4	—	1	—

1 ℔ Mundmehl 9 kr. 2 hl. Semmelm. 7 kr. 1 hl. Schönm. 6 kr. 2 hl. Roggenm. 4 kr. 1 hl. Nachm. 2 kr. 7 hl.
Die Mahlnütze: 1/32 Theil: Waizen – fl. 36 kr. 6 hl. Kern – fl. 36 kr. 1 hl. Roggen – fl. 21 kr. 4 hl.
1/16 Theil: „ 1 fl. 7 kr. 4 hl. „ 1 fl. 12 kr. 2 hl. „ – fl. 43 kr. – hl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt.

Sonntag **№ 173.** 25. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. Prosp., Febronia. Prot. Eulogius. — Sonnen-Aufg. 3U. 56M. Sonnen-Untrg. 8U. 8M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Montag:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einsteigplatz im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Die durch Versetzung des Kreis-Ingenieurs Hrn. Ruland zur Eisenbahnbau-Commission, bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg erledigte Kreis-Ingenieur-Stelle wurde dem Baukondukteur der Bau-Inspektion Regensburg und dermaligen Sektions-Ingenieur des Eisenbahnbaues zu Nördlingen Hrn. Gustav Mayer aus Zweibrücken unter vorläufiger Belassung bei dem Eisenbahnbaue und Fortbauer der bisherigen Verwesung der Kreis-Ingenieurs-Stelle in Augsburg, und die durch die Ernennung des Civilbau-Inspektors Hrn. Rüber als ersten Architekten der Eisenbahnbau-Commission erledigte Stelle eines Civilbau-Inspektors bei der k. Regierung, dem Baukondukteur bei der Bau-Inspektion München II. und dermaligen funktionirenden Civilbau-Inspektor Hrn. Georg Frhrn. v. Stengel verliehen.

Wenn man sich Rechenschaft über die letzte Vergangenheit und deren Wünsche und der gebieterisch trotzigen Gegenwart ablegt, so kann man nicht umhin, über den Gang der Ereignisse zu staunen und das Abspringen von einer gesunden natürlichen Politik auf eine krankhafte excentrische zu beklagen. Was waren die Wünsche vor den erschütternden Ereignissen ich möchte sagen aller Deutschen und Wohlgesinnten und welches waren die Befürchtungen derer, die Deutschlands Interessen vom egoistischen Standpunkte behandelt wissen wollten? Seit Napoleons Sturz, der Befreiung Deutschlands, erhob sich der süddeutsche Stamm zu freier staatlicher Entwicklung, zu einem politischem Leben, im Gegensatze zu Oesterreichs Stabilität, und Preußens kühnem Individualismus, wenn der Schwerpunkt auch in diesen beiden mächtigern Staaten lag, so finden wir Rührigkeit und politischen Aufschwung in Süddeutschland, d. h. in Bayern, an der Spitze von Würtemberg und Baden. Die Vereinigung dieser drei Stammgenossen unter einem Scepter, dessen Devise: Freiheit der Presse, Freiheit des Glaubens und Vertretung aller Interessen durch freie Wahl, war stets das Ideal deutscher Hoffnungen, der Schlußstein zu Deutschlands Größe und Macht, innerhalb dieser Grenzen konnte sich Deutschland bewegen und moralisch kräftigen, ohne die Eifersucht seiner Feinde zu erwecken, oder wenigstens ohne Veranlassung zu thätlicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten zu geben. Dies ist die Grenze, innerhalb welcher, Deutschlands monarchisch-constitutionelle Verfassung und Bedeutung, gegenwärtig möglich, und zur höchsten Blüthe gesteigert werden konnte, diese Grenze überschreiten, heißt dem Feind die Thore öffnen, den politischen Fanatismus und Materialismus als Abgott herauf beschwören und sich allen dämonischen Mächten überantworten!!! Wenn je in dem Leben der Individuen und Staaten ein Rückschritt möglich wäre, so möchte das Zurückkommen auf diese Idee, als die wünschenswehrteste und für Deutschlands Wohl beglückendste erscheinen. — Waren es doch immer Feinde und feindliche Interessen, welche das Zustandekommen dieser süddeutschen Vereinigung hinderten, und jetzt, wo diese Feinde darniederliegen, finden sich unter uns weder Worte noch Vertreter um den lange ersehnten Wunsch zur That zu erheben. Wenn die letzte Vergan-

genheit den Duodezstaaten den Stab gebrochen hat, wenn Gegenwart und Zukunft über die Unmöglichkeit, von Frankfurt aus regiert zu werden, entschieden haben wird, so bleibt die Vereinigung dieser drei Völkerschaften die letzte und schönste Hoffnung Deutschlands! Nachdem die Unhaltbarkeit der Dynastien von Baden und Würtemberg offen vorliegt, so handelt es sich nur noch um Beseitigung künstlich erzeugten Antipathien unter einem und demselben Völkerstamm, welcher sich sowohl durch politische Begriffe, als Gesinnung nahe steht. Von jeher waren Bayerns Institutionen die freiesten, Bayerns Fürsten die volksthümlichsten, Bayerns Volksleben und Charakter der kräftigste; warum sollten sich die beiden Stammverwandten in dem Augenblick der Auflösung und Noth nicht enger und unauflöslich an diese Elemente anschließen, anstatt einem unseligen Phantom einer forcirten Vereinigung auf Unkosten des Bildungsgangs der bestehenden Nationalitäten, nachzujagen? ! Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang! L....

Wie man vernommen, wird sich ein Frauenverein bilden, und zwar unter den Gattinnen der Spezereihändler, welche das ganze Jahr über Sonn- und Feiertage an ihre Verkaufstische gleichsam gebannt sind, um diesem Uebelstande zu begegnen, damit doch auch sie gleich andern Leuten sich einer Erholungszeit zu erfreuen haben, und sofort durch ihre lieben an gedachten Tagen fleißig ambulirenden Herren Ehemänner zu erwirken, daß an Sonn- und Feiertagen sämmtliche Spezereiläden von 2 Uhr Nachmittags an bei Strafe gänzlich geschlossen, dagegen jeden Samstag bis Nachts 9 Uhr offen bleiben. Also frisch daran ihr lieben an den Ladentisch gebannten Hausfrauen!

Es haben sich schon Viele darüber aufgehalten, daß im Rathhause keine Volksversammlungen mehr gehalten werden. Der Grund ist einfach. Es hat nämlich unser Theaterdirektor wegen Beeinträchtigung Klage gestellt, indem er nicht gewußt habe, daß im Rathhause auch Komödie gespielt werden dürfe. G.

Briefkasten-Revue.

1) Sehr verehrlicher Herr Briefkasten! Gewiß schon sechs Mal brachte ich die untenstehende kleine gewiß nicht ungerechte Klage zu Ihrem Hrn. Collega des Anzeigeblattes; aber jedesmal wurde es entstellt oder gar nicht aufgenommen; ich bitte Euer Wohlgeboren daher ganz ergebenst, das Folgende gefälligst in Ihrer geschätzten Revue in Reihe und Glied annonciren zu wollen und mache im Voraus hiemit meinen verbindlichsten Dank! — Der Bäcker in der untern Stadt vor dem Frauenthore rechts, der Reihe nach der Zweite, hat noch immer vier die Luft verpestende Individuen im Stalle; man bittet eine löbliche Sanitäts-Polizei ganz ergebenst um Abhülfe!!!

Ein feinriechender Nachbar.

2) Wer sich mit Verfertigung guten Fliegenleims abgibt, wolle seine Adresse veröffentlichen oder in der Expedition des Tagblattes hinterlegen.

3) Seit wann ist es denn erlaubt, Jemanden Briefe zu schicken, in welchen nichts steht, so daß man bei dieser Dummheit nur so und so viel Geld zahlen darf?

4) Ein anscheinend gebildeter Mann wird vorläufig ersucht, sein ruhestörendes Benehmen doch wenigstens an Sonn- und Feiertagen zu mäßigen.

5) Da ich bemerkt habe, daß der im 66. Lebensjahre stehende Gehring den kleinen Druck in Zeitungen nicht mehr deutlich lesen kann, sende ich hiemit eine gute Brille und bitte, sie ihm zustellen zu wollen. (Die Gläser sind gut, nur etwas zerkrazt;
Das Gestell ausgezeichnet, wenn's nur nicht zerplatzt.)

6) Jener tägliche Besucher des Gesundbrunnens am Klinkerthor, welcher die Gewohnheit hat, sich auch dort zu waschen, wolle in Zukunft dies unterlassen und sein Reinigungsgeschäft zu Hause vornehmen, indem es für andere Personen, welche ebenfalls den Brunnen besuchen nichts weniger als appetitlich ist sich alsdann an jener Quelle zu laben. V.

7) Wenn junge Leute derjenigen Person, deren Aufsicht sie als Waise unterstellt waren, und durch eine erhebende christliche Handlung noch unterworfen seyn dürften, die Beaufsichtigung lästig finden, so wäre es durchaus nicht nothwendig gewesen, mit „bösen Zungen" öffentlich herumzuwerfen, sondern es hätte eine Entsagung unter vier Augen hingereicht, um sich von einer lästigen Bürde zu entledigen. Uebrigens möchte die Reue, den wohlmeinenden Ermahnungen kein Gehör geschenkt zu haben, zu spät kommen, und die böse Zunge (S. Tagblatt Nro. 169.) wird sich gerechtfertigt fühlen. Wenn Hopfen und Malz verloren ist, da gibt es ein schlechtes Getränke.

8) Während meines kurzen Aufenthaltes dahier, lockte mich ein heiterer Sommernachmittag in das nahe gelegene freundliche Göggingen, woselbst ich in dem ehemals Seibold'schen Gasthause mein Lager aufschlug, wie wurde ich dort in meinen Erwartungen übertroffen, ein hübscher schattiger Garten, besetzt von einer ziemlich zahlreichen artigen Gesellschaft aus der Stadt, heitere Geselligkeit, freundliche und schnelle Bedienung, schmackhafte und billige Speisen, verbunden mit den köstlichsten Gambrinus-Tropfen, ließen mich unter den frohesten Scherzen des Gastvölkchens verweilen, und seligen Muthes schlenderte ich bei der scheidenden Sonne wieder der Stadt zu; wobei ich nicht umhin kann, jedem Fremden dieses liebe Plätzchen zu empfehlen.

Ein Reisender.

9) Warzen werden ganz schmerzlos vertilgt durch Betupfen mit dem Safte des Schöllkrautes, welcher durch Abbrechen des Stengels an einem Knotenpunkte ausfließt. Dieses Kraut wächst häufig auf der Insel und die Frau Wirthin daselbst, die mir das Mittel rieth, wodurch mein älteres Mädchen eine häßliche Warze nach 8 Tagen während dem Schlafe verlor, wird Jedermann gerne sagen, wo das heilende Unkraut zu finden ist. Das Collegium der Herren Aerzte möge dieses ganz verläßige Heilmittel erproben und dann in medicinischen und chirurgischen Zeitschriften bekannt machen.

10)

Wirst Du das Blümchen nicht begießen,
Verwelkt wird's dann am Boden steh'n;
Entzieh'st dem Thier'chen Du die Nahrung
Dann wird es sterbend untergeh'n.
In Deiner Macht liegt's ganz allein,
Was leben oder todt soll seyn. —

†

Die Lehre ist für Manche gut
Wen's angeht, sey auf seiner Huth.

D.

Vermischte Nachrichten.

Der Congreß deutscher Handwerker und Gewerbe in Hamburg hat dem hohen deutschen Parlament in Frankfurt die Anzeige gemacht, daß er auf den Grund des allgemeinen Versammlungsrechtes bis zum 15. Juli d. J. eine Versammlung von Abgeordneten des Handwerker- und Gewerbstandes aus dem ganzen deutschen Vaterlande (wenigstens eines Abgeordneten aus jedem Staat) nach Frankfurt berufen werde, um einen durch dieselben abzufassenden Entwurf einer allgemeinen deutschen Handwerker- und Gewerbordnung auszuarbeiten und dem hohen Parlamente vorlegen zu lassen.

München. Bei dem am 18. und 19. d. Mts. in der Schießstätte der Vorstadt Au stattgefundenen Festschießen zur Feier der Thronbesteigung Ihrer Majestäten und der Geburt des zweitgebornen Prinzen Otto, kgl. Hoh. von Bayern, erhielten nachstehende Schützen die Preise: A. Die Fahne auf der Ehrenscheibe: Hr. Rieger, Bürger und Büchsenmacher von München. B. Haupt. 1. Preis: Hr. Gräf, kgl. Forstgehilfe von München. 2. Preis: Hr. Edel, Bürger und Kunstdrechsler von München, als Abgeordneter Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Bayern. C. Glück. 1. Preis: Hr. Hefner, Kunstmaler von München. 2. Preis: Hr. Walch, Kunsthändler von Augsburg. Bei diesem Festschießen nahmen 93 Schützen aus allen Gauen Bayerns und aus allen Ständen Antheil. Im Ganzen wurden 4385 Schüsse gemacht und 21 Punkte getroffen.

München, 22. Jun. Seit heute Morgens lag auf unserem Rathhause eine Adresse von Katholiken an die National-Versammlung in Frankfurt, worin um Religionsfreiheit petitionirt, nach der Meinung der Liberalen aber schädliche Grundsätze gepredigt werden und eine Wühlerei veranstaltet wird. Es erhob sich daher bald vor dem Rathhause ein Tumult, der sich in den Saal verbreitete, wo dann die Adresse zerrissen und deren Veranlasser hinausgeworfen wurden.

Würtemberg. Kaum ist die Meuterei des 8. Regiments in Heilbronn gedämpft, so beginnen die Soldaten desselben, inzwischen nach Ludwigsburg versetzt, auch hier neue und noch gröbere Excesse. Sie versuchten abermals einen (in der Caserne des 7. Regiments) verhafteten Obmann zu befreien. Civilisten verbinden sich mit ihnen und so erfolgt ein Angriff auf die Caserne, welcher von den Soldaten des 7. Regiments blutig zurückgeschlagen wird, während zu gleicher Zeit für nöthig erachtet wurde, Geschütz gegen die Empörer aufzufahren. Am folgenden Tage (22.) wurde das 8. Regiment entwaffnet.

Ein schöner Einwurf. Ein Missethäter, der vor einiger Zeit in Paris zur Kerkerstrafe verurtheilt wurde, schrie, als er sein Urtheil hörte, plötzlich auf: „Ja, es ist wahr, ich habe gestohlen, aber die Gerechtigkeit ist ungerecht. Wer sind diejenigen, die mich verurtheilen? Schneider und Handschuhmacher, Fabrikanten und Banquiers, Aerzte und Gutsbesitzer, — das sind die Leute, aus denen die Geschworenen zusammengesetzt sind; Leute aus allen Ständen, nur nicht aus dem meinigen; Leute die sich vortrefflich auf Hosen und Hosenträger, auf Maschinen und Wechselbriefe, auf Ackerbau und Wassersucht verstehen. Aber was verstehen diese Leute vom Diebstahl? Die Charte sagt ausdrücklich, daß jeder Franzose von seines Gleichen gerichtet werden soll, und die Charte wird nur dann erst eine Wahrheit werden, wenn die Geschwornen für uns aus einem Sträflings- oder Zuchthause gewählt werden."

(633,b)[3]

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das 3 Wohnungen umfassende, durchgängig gemaurrte zweistöckige Wohnhaus der Oekonomenswittwe **Barbara Kohler** dahier Lit. E. Nr. 196 nebst daranstoßendem in Riegel gebauten, 1 Wohnung umfassenden Hinterhause zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin

auf Donnerstag den 20. Juli l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im diesgerichtlichen Commissions-Zimmer Nro. VII. anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches auf die Summe von 1,100 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und auf welchem ein jährlicher mit 2 fl. 3 kr. zur Stadtkämmerei zu entrichtender Grundzins haftet, erfolgt nach den Bestimmungen des §. 64. des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 §§. 98 bis 101.

Augsburg, am 2. Juni 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Der kgl. Rath v. Langen. Möller.

Gestorben sind:

Am 7. Juni. Fr. Barbara Märkl, ehem. Weinwirthsgattin, von Stamsried. Lungenschwindsucht. 38 J. alt. A. 80. S. Moritz. — Josepha Heigele, Fabrikarbeiterin, von Oberhausen. Lungenschwindsucht. 30 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 10. Juni. Hr. Fr. Xaver Rohrmiller, Sattlermeister, von Steinheim, Ldg. Dillingen. Lungenschwindsucht. 63 J. alt. A. 232. S. Ulrich k. — Augusta. Gehirnentzündung. 3¼ J. alt. G. 227. S. Max.

Am 11. Juni. Hr. Benedikt Joseph v. Gilardi, k. pens. Major, Wittwer, von Heidelberg. Altersschwäche. 75 J. alt. C. 44. Dom.

Kauf-Gesuch.

Es wird in Augsburg eine reale Spezereihandlung, mit oder ohne Haus, zu kaufen gesucht, und ist Kaufsliebhaber in der Expedition des Tagblattes zu erfragen. (809)

(805) **Anzeige.**

Bei einer Beamtenwittwe werden Kinder in die **Kost** angenommen und werden dieselben mit aller möglichen Sorgfalt und Güte behandelt; auch wird genau auf eine gesunde, nahrhafte Kost der Kinder, so wie auch auf Reinlichkeit gesehen. Der festgesetzte Preis für ein Kind ist monatlich **5 fl. 30 kr.** Nähere Auskunft ertheile die Expedition des Tagblattes.

(813) **Verwechseltes.**

Am Sonntag Morgens wurde in der Versammlung auf dem Rathhause ein alter **Hut** gegen einen neuen ausgetauscht. Der Besitzer des neuen wird um Austausch gebeten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(811) **Verlorenes.**

Vorgestern Abends gieng von der Eisenbahn bis zum Judenberg ein **seidenes Halstuch** verloren, um dessen Rückgabe bei diesseitiger Expedition gebeten wird.

Abonnements-Einladung auf die

Ulmer Schnellpost.

Die **Ulmer Schnellpost** huldigt in **politischer, socialer** und **religiöser** Hinsicht dem **entschiedenen** Fortschritt. Sie hat es sich zur Hauptaufgabe gestellt, die **Volkssouveränität**, die ihr bei allen politischen Erörterungen maßgebend sein wird, lebensfähig zu machen, unbekümmert um die Form der künftigen Staats-Verfassung. Ein reichhaltiges **Feuilleton** bleibt der Unterhaltung gewidmet. — Bestellungen auf das II. Semester bitten wir noch vor dem ersten Juli zu machen. Preis für das halbe Jahr in ganz Würtemberg **2 fl. 6 kr.**, in den Nachbarstaaten mit geringem Postaufschlag.

Die Redaktion der Ulmer Schnellpost.

(806) **Verlorenes.**

Freitag den 23. Juni ging ein **goldener Ohrenring** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selben gegen ein Douceur in der Bäckergasse Lit. A. Nr. 149 abzugeben.

(808) **Offert.**

Eine **Bonne** könnte sogleich einen vortheilhaften **Platz** erhalten. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

(761,c)[3] **Dienst-Offert.**

Eine gut prädizirte **Köchin** könnte auf das nächste Ziel einen **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(810) **Zimmer-Gesuch.**

Ein junges solides Frauenzimmer sucht bis 1. Juli ein in Mitte der Stadt gelegenes unmeublirtes **Zimmer.** Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(812) **Wohnungvermiethung.**

Bei heil. Kreuz ist eine schöne **Wohnung** und im mittlern Pfaffengäßchen ein **kleines Haus** mit Hof und Gärtchen bis Michaeli zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere hierüber im mittlern Pfaffengäßchen Lit C. Nr. 58.

Heu-, Ohmet- und Strohpreise vom 17. bis 23. Juni 1848 incl.

397 Ztr. Heu per Ztr. höchster Preis 1 fl. - kr., mittlerer Preis — fl. 57 kr., mindester Preis — fl. 50 kr. 68 Ztr. Ohmat per Ztr. 1 fl. 2 kr. — 27 Ztr. Roggenstroh per Ztr. 36 kr. — — Ztr. Haberstroh per Ztr. — kr. — — Ztr. Veesenstroh per Ztr. — kr.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz)



Montag №. 174. 26. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. Johann u. Paul. Prot. Jeremias. — Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 8 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
- Nach München: 6 Uhr Morgens. $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
- Nach Donauwörth: $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
- Von Donauwörth: $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens. $12\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. $5\frac{1}{2}$ Uhr Abends.
- Nach Kaufbeuern: Morg. $8\frac{1}{2}$ Uhr. $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.
- Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Dienstag:
- Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Person 1 fl. 4 kr.
- Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
- Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutschen Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
- Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
- Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.

Hiesiges.

Augsburgs Dankbarkeit. Während wir uns besinnen, ob einem Mann, der sich um unsere Stadt große Verdienste erworben hat, und dessen Namen weit und breit geachtet war, ein Monument auf dem katholischen oder protestantischen Kirchhof oder am Ende auf gar keinem Kirchhof errichtet werden soll, trägt ein hiesiges Blatt „die Volkshalle" erst seinen guten Namen zu Grabe, damit nicht länger ein Zweifel obwalte, wo die Augsburger das Verdienst um das Wohl der Bürger belohnen sollen. Wahrlich ein schöneres Denkmal hat sich der Verblichene nicht träumen lassen; denn es ist bis jetzt in Deutschland noch keinem Ehrenmanne auf solche Weise errichtet worden. Dieses Denkmal muß die Bürger ungemein befriedigen, indem nicht sein allbekanntes Wirken, sondern die geheimste Falte seines Privatlebens vor den Augen der Oeffentlichkeit aufgerollt wird. O Segen der Preßfreiheit, o Segen unserer Errungenschaften! Wie schnell ist den Leuten der Staar gestochen, wie schnell ist aus einem wackeren Mann ein Mann des Mitleids gemacht! Darum ist es schön, wenn man der Wahrheit auf den Grund kommt; und ihr gänzlich zu Leibe rücken zu können, bitten wir jenen Einsender, sein Aufklärungssystem zu vollenden und noch anzugeben, aus welcher Kasse die Tausende für Präsente geflossen und wer die nichtigen Personen sind, die der verehrte Beamte zu Stellen erhoben hat, weil sie seinen Zwecken dienten. Unsere Lust nach Wahrheit läßt sich nicht durch Andeutungen abspeißen; wir wollen die Segnungen der Preßfreiheit ganz genießen, und sollten noch mehr ehrliche Namen dabei zu Grunde gehen. Die Todten können sich nicht selbst vertheidigen, und darum verlangen wir bestimmte Angaben, um für sie nöthigenfalls in die Schranken treten zu können. Wir hoffen nicht, unehrenhaft aus dem Kampfe hervorzugehen, damit jene Beschuldigung nicht einst in Augsburg's Kronik stehe mit der Randglosse: „So lohnte Augsburg Bürgertugend und Berufstreue!" Mögen seine Gegner immerhin hervortreten, wir scheuen sie nicht, und wären sie noch so „furchtlos" gegen Todte. Ein Verehrer des Verunglimpften.

Soeben lese ich im Anzeigblatt eine Aufforderung des Herrn Volkhart zu einer Volksversammlung über eine Bemerkung, die Herr von Beisler in der Nationalversammlung laut der Abendzeitung gemacht haben soll.

Warum führt die Allgemeine Zeitung, die diese Rede des Herrn von B. auch im Auszug gibt, diese Bemerkung nicht eben so wie die Abendzeitung an? *)

Ich rathe daher, sich über die Richtigkeit dieser Aeußerung des Hrn. v. B. zuerst authentische Beweise zu verschaffen, und bei unseren Abgeordneten hierüber anzufragen, bevor man deßhalb Volksversammlungen haltet, sich und Andere erhitzt.

*) Der gestrigen Allg. Ztg. zufolge hat der Abg. Hr. Herrmann aus München im Namen vieler bayer. Abgeordneten diese Bemerkung resp. Behauptung des Hrn. v. Beisler widersprochen, es ist demnach kein Zweifel mehr, daß dieselbe gemacht wurde. Anmerk. d. Redakt. d. Tagbl.

Herrn **Volkhart** besonders, als Vorstand des Gewerbvereins, und allen Jenen, die täglich vor dem eitlen Gespenst der Reaktion zur Wachsamkeit auffordern, lege ich jedoch eine andere Bemerkung des Hrn. v. B., die derselbe laut der Allgemeinen Zeitung in dieser Rede gemacht hat, an's Herz: „Was wir jetzt bedürfen, sey die Beruhigung der Gemüther, die Herstellung des Vertrauens auf den öffentlichen Friedensstand, damit die Gewerbe wieder zur Thätigkeit kommen, und die Arbeiter Brod finden. Die Zeit, wo die Agitation wohlthätig gewesen, sey vorüber, eine Reaktion sey nicht mehr möglich, denn das Volk sey zum Bewußtsein gekommen, oder wenn sie möglich sey, so sey sie es nur in Folge der Anarchie."

Alle unsere Geweebversammiuugen, alle unsere Beistenern zur Unteestützung der Geweebe rc. werden nur wenig zur Besserung derselben beitragen, wenn nicht die so eben erwähnte Bemerkung des Herrn von B. zur Wahrheit wird.

Warum also immer die Regierung wegen Reaktionsgelüsten verdächtigen, wie es in einem andern Artikel des gesteigen Anzeigblatts von München geschieht, und den Gemüchern, anstatt Vertrauen und Ruhe, Mißtrauen und beständige Aufeegung einflößen, und doch den Gewerbstand, und unsere jetzigen Verhältnisse verbessern wollen, was dadurch nie geschehen wird?

Ein Bürgee, dee im Sinn des bessern größern Theils seiner hiesigen Mitbürger gesprochen zu haben glaubt, nicht unterlassen konnte, diese Bemerkungen zu machen; sich aber in keinen weitern Steeit einlassen wird.

Erwiederung. Daß der geistliche Stand jetzt noch das Vorrecht besitzt, sich selbst zu richten, ist leider der Fall; daß aber bei öffentlichen Scandalen, verursacht durch den Geistlichen, wie dies in **Krumbach** der Fall war, die königl. Behörden anstatt zum Schutz des Geistlichen die bewaffnete Macht auffordern, nicht den einfachen und rechtlichen Weg, die Ursache des Scandals d. h. den Geistlichen polizeilich zu entfernen, eingeschlagen haben, ist unbegreiflich; in dem gegebenen Fall, wo die That gedruckt vorliegt, in jetziger Zeit unverantwortlich.

Wenn eine Klage in öffentlichen Blättern allen Geund entbehrt, so ist es die unter dem Worte „Aufforderung" im Tagblatte vom 24. d. Mts. geführte, des Schreinergesellen **Leopold Kraft**. Weder den bis jetzt durchgereisten noch jenen hier in Arbeit sich befindlichen Schreinergesellen, wurde von Seite des Herbergsvaters die geringste Veranlassung zu irgend einer Beschwerde über Bedienung oder Behandlung gegeben, und wenn der erwähnte Herr **Kraft** glaubt für 6 kr. Schlafgeld auf eine Bewirthung wie man selbe in einem Hotel, wo das Schlaf- resp. Zimmergeld 24 kr. bis 2 fl beträgt, vollkommen denselben Anspruch machen zu dürfen, so würde ich diesem sauberen Herrn, wenn er nicht schon abgereist wäre, rathen, bei seinem allenfallsigen Wiederhierherkommen, in den 3 Mohren oder der goldenen Traube Halt zu machen. X.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Montag den 26. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Lederhandlungen, dann Sailer und Oelmüller.

Briefkasten-Revue.

1) Während allenthalben die Freiheit sich Bahn bricht, und auch unsere Studirenden freier aufzuathmen anfangen, machen wir hiee leider die traurige Bemeekung, daß der alte Schlendrian noch immer fortdauert, und das Schulmeistern und Tyrannisieen in den höhern Anstalten noch kein Ende genommen hat. So beliebte es neulich einem Heern Professor seinen Schülern, weil sie wegen allzuvieler Aufgaben unwillig waren, einen Hausarrest von 3 Tagen aufzuerlegen. Also Gymnasiasten von 17 bis 20 Jahren, die sich täglich in den Waffen üben, einen Hausarrest! wie ihn etwa der Leheer einer deutschen Schule seinen Abc-Schützen auferlegen würde. O tempora, o mores! ......r. (Also Abschaffung allee Strafen, und Einführung von Belobungs-Decreten für Nachläßigkeiten aller Art!)

2) Einem Herrn Studienleheer der ersten Klasse in K. wird mehr Humanität gegen seine Zöglinge empfohlen; und derselbe möge sich auch von seinem immerwäheenden Pudeln bei Tag und Nacht enthalten.

3) Man höet neuester Zeit das Wort „Borasti" so häufig; was heißt das und wo wird es angewendet. (Wir hoffen bald in den Stand gesetzt zu seyn, über das uns gänzlich fremde Wort Aufschluß geben zu können.)

4) Vor nicht langer Zeit wurde von der löblichen Gärtner-Innung der Beschluß gefaßt, eine Herbeege dahier zu errichten. Warum hört man nicht, ob diesem Beschluß eine Folge gegeben wurde; ist etwa wieder alles eingeschlafen?

5) Ein näerischer Mann in K. bei Augsburg wird gewarnt, seine lügnerischen Prophezeiungen zu unterlassen, damit man ihn nicht zur Steafe ziehen müßee, weil er Andere um das Geld bringt, und am Ende auch näreisch macht.

6) Im Briefkasten des „Anzeigeblattes" halten sich sechs Dienst suchende Köchinnen darüber auf, daß eine Herrschaft bei einer Ankündigung im Tagblatt die Worte „gut prädizirt" gebrauchte und wünschen eine Uebersetzung. Gut prädizirt heiße im gegebenen Fall „gut beleumundet" und darum mögen die sechs Köchinnen allweil druff sich melden. — Uebrigens sey ihnen bemerkt, daß wir das Recht nicht haben, bei Ankündigungen willkührliche Aenderungen vorzunehmen, und daß hoffentlich die Leute noch befugt sind, sich Köchinnen nach ihrem Styl zu suchen.

Die Exped. d. Tagblattes.

7) Im „Anzeigblatt“ Nro. 167. wurde behauptet, daß ein hiesiges Haus durch großartige Einkäufe ein ganzes Gewerbe beeinträchtige und einige Tage später wurde ebendaselbst erwähnt, daß sich die Söhne dieses Hauses hier als redliche Bürger nähren. Wie harmonirt das? (Eine Nacht hat den Braunen grau gemacht.)

8) In Paris machen die Leute so viel Feiertage, könnte man hier nicht auch noch etliche improvisiren? (Hat der Herr an den fünf Festtagen der laufenden vierzehn Tage noch nicht genug? Es gibt Leute die rein unersättlich sind.)

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Gestern Abend versuchte ein Trupp junger Leute eine Katzenmusik vor der Wohnung des Hrn. v. Gagern zu bringen, wurde aber durch Schutzwachen und Militär auseinander getrieben und mehrere verhaftet. Einer, der über eine Mauer entfliehen wollte, brach ein Bein. Veranlassung dieser Demonstration war die nachdrückliche Weise in welcher der Präsident in den jüngsten Sitzungen Ungebührlichkeiten von Seite der Galerie zurückwies. In der heutigen Sitzung wollte Venedey den Vorfall zur Sprache bringen. Die Versammlung ging jedoch auf Gagern's dringende Bitte darüber hinweg. **Herrmann** aus München erklärte im Namen vieler bayerischen Abgeordneten der neulichen Behauptung v. Beisler's widersprechen zu müssen, als ob die bayerischen Abgeordneten durch das Wahlgesetz verpflichtet worden die deutsche Verfassung mit den Regierungen zu vereinbaren. Das Wahlgesetz enthalte nichts der Art; die bayerischen Abgeordneten schlössen sich entschieden den frühern Beschlüssen der Nationalversammlung an, wodurch dieselbe sich ihre Unabhängigkeit in allem was die Freiheit und Einheit Deutschlands betreffe, gewahrt habe.

München, 24. Juni. Heute Vormittag traf die für den königl. Hof ebenso traurige als schmerzhafte Kunde hier ein, daß die Frau Kurfürstin bei Wasserburg durch einen Unfall das Leben verlor. Der Wagen der Kurfürstin, welche auf einer Reise von Salzburg hieher begriffen war, wurde nämlich am sogenannten Achaziberg bei Wasserburg von einem Frachtwagen, der von dem Berge in Folge des Abreißens der Hemmkette mit rasender Schnelligkeit herunterkam, umgestürzt. Die Frau Kurfürstin blieb auf der Stelle todt. Die Kammerfrau der Verstorbenen wurde schwer verletzt, Kutscher und Bediente sind jedoch glücklicherweise ohne Verwundungen davongekommen.

Nürnberg, 22. Juni. Der hiesige Industrie- und Kulturverein hat beschlossen, eine **Armenkolonie** in hiesiger Gegend zu gründen und zugleich die Anregung zur Bildung einer Gesellschaft Behufs Beförderung der Anlage von Armenkolonien im ganzen Königreich zu geben. Die Mittel, wodurch diese so nützlichen Anstalten in's Leben gerufen werden sollen, werden zunächst in Jahresbeiträgen der Mitglieder im Betrage von nicht mehr als 30 kr. bestehen. Auf diese Weise soll dürftigen Familien ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche den einheimischen Armenpflegen bereits zur Last fallen oder doch dem nahe sind, durch Gewährung einer eigenen oder einer möglichst billigen Pachtwohnung eine Erleichterung ihres Looses bereitet werden.

Briefe aus **Rosenheim**, **Wasserburg** und **Mühldorf** melden den überaus günstigen Stand der Saatfelder jener Gegend.

Nach der Bekanntmachung des Centralcomité's für die **Beselersammlung** in Bayern d. d. **Nürnberg** 8. Jun. 1848 sind für diesen patriotischen Zweck im ganzen eingegangen: 6,808 fl. 8 kr. und nach Abzug der Kosten mit 141 fl. 34 kr. verbleiben: 6,666 fl. 34 kr., die auf der k. Bank in Nürnberg angelegt und zu Beseler's Disposition gestellt sind.

Karlsruhe, 23. Juni. Heute kam die hochwichtige Nachricht hier an, daß Preußen auf seinen Sitz im deutschen Direktorium verzichte, und daß die Mehrheit der Parlamentsausschüsse sich dahin vereinigt habe den Erzherzog Johann zum Reichsverweser vorzuschlagen.

Heute Montag den 26. Juni 1848 Vormittags 11 Uhr im obern Flötze des Rathhauses:

Volksversammlung,

welche wegen Wichtigkeit des zu verhandelnden Gegenstandes zahlreich besucht werden wolle.

Der Ausschuß für Volksversammlungen.

Aufruf.

Heute Montag den 26. dies Monats:

Versammlung der Abtheilung A des Hülfs-Corps im Dominikaner-Hof

um 6 Uhr Abends.

Die Abtheilung **C** versammelt sich **heute um 6 Uhr Abends** im Hofe der Artillerie-Kaserne zum Ausmarsch nach dem kleinen Exercier-Platze.

Ehrenerklärung.

Die Weberswittwe **Schneller**, wohnhaft in Lit. E. Nro. 88, zählte vor einigen Tagen in einem Locale, welches die Aussicht auf einen Garten darbietet, und in welchem der Gärtnergeselle **Thomas Spatz** aus Wehringen, Landgerichts Schwabmünchen, arbeitete, Geld im Betrage von 150 fl. Die genannte Wittwe, bereits hoch betagt, verlegte dieses Geld und bezüchtigte genannten Gärtnergesellen des Diebstahls. Da sich das Geld wiederum vorgefunden, so hält sich die Wittwe **Schneller** für verpflichtet, dem Gärtnergesellen **Spatz** hiemit öffentliche Abbitte wegen ihren falschen Verdachtes zu leisten, und ihr Leidwesen über das Geschehene auszudrücken.

Maria Schneller, Weberswittwe.

Gestorben sind:

Am 8. Juni. Jgfr. Rosina Krlppmann, Dienstmagd, von Diamantstein. Ohne Angabe der Krankheit. 75 J. alt. A. 61. S. Moritz.

Am 9. Juni. Dominikus Lederer, Tagwerker, von hier. Schlagfluß. 65 J. alt. Krkh. S. Max.

Am 11. Juni. Hr. Johann v. Bar, k. pens. Lientenant, von München. Verunglückt. 25 J. alt. A. 29. S. Ulrich k. — Mar. Anna Sorg, Bürgermeisterstochter, von Buchan. Entkräftung. 70 J. alt. H. 60. S. Max. — Maria Anna Meidinger, Näherin, von hier. Abzehrung. 53 J. 6 Mon. alt. E. 90. S. Georg.

Am 12. Juni. Martin Simon. Gehirnhöhlenwassersucht. 10 Mon. alt. A. 358. S. Ulrich k. — Heinrich, d. B. Hr. Josrph Rupp, Bäckermeister. Gehirnhöhlenwassersucht. 5 J. 9 Mon. alt. A. 66. S. Moritz. — Fr. Barbara Schmucker, Formstecherswittwe, von hier. Altrrsschwäche. 76 J. alt. Krkhs. S. Max. — Margaretha Stimmer, Taglöhnerin, von hier. Lungenrntzündung. 76 J. alt. Krkh. Barfüßer.

Am 14. Juni. Jgfr. Maria Anna Treffler, Kindsmagd, von Oberhausen. Abzehrung. 51 J. alt. D. 55. Dom. — Fr. Cäc. Schorsch, geb. Kraus, Uhrgehäusmachers-Wittwe von Bobingen. Altersschwäche. 76 Jahre alt. Fugg. Nr. 27. S. Max.

Am 16. Juni. Hr. Joseph Heß, Scribent, von Sandizell. Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. 40 Jahre $4\frac{1}{2}$ Monate alt. A. 82. S. Moriz. — Maria Johanna Georgina, d. B. Hr. Joh. Friedrich Kleinschmid, Maler. Gehirnlähmung. 16 Tage alt. C. 347. Barfüßer.

Am 17. Juni. Josepha Johanna, d. B. Hr. Fr. Xav. Florentin, Kaufmann. Unterleibsbrand. 5 Monate alt. B. 29. S. Ulrich p.

Am 16. Juni. Christian Friedrich, d. B. Hr. Andreas Hottenstein, Instrumentenmacher. Abzehrung. 1 J. 6 Mon. alt. C. 282. Barfüßer. — Frau Anna Maria Ehinger, geb. Schmidt, Postconducteursgattin, von hier. $33\frac{1}{2}$ Jahre alt. Abzehrung. S. Moriz. — Mathias Anton, nothgetauft, d. B. Hr. Karl Bachner, Formstrcher. Schwäche. $6\frac{1}{2}$ Stunde alt. G. 248. S. Max.

Heute Montag den 26. Juni 1848
wird das beliebte Terzrtt
Markl, Pösinger und Bez
zur
Unterstützung einer bedrängten Familie
eine

Production

im Schlumberger'schen Garten
geben, wozu höflichst eingeladen wird.

---

(818) **Dienst-Offert.**

Eine ordentliche Prrson, die empfehlenswerthe Zrugnisse aufzuweisen vermag, auch schon bei Kindern gedient hat und kochen kann, könnte sogleich einen vortheilhaftrn **Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

---

(817) **Stehengebliebenes.**

Es ist in dem Laden Lit. D. Nr. 5 ein seidener **Regenschirm** stehrn geblirben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselbrn gegen Ersatz drr Inserationsgebühr und Ausweis dortselbst abverlangen.

(798,b)[2] **Wohnungvermiethung.**

Auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nro. 110 ist die **Wohnung** über zwei Treppen, bestehend in 3 großen und 4 kleinern heizbaren Zimmern, 2 Kabinetten, Garderobe, Küche, Speis und sonst nöthigen häuslichen Bequemlichkeiten von Michaeli an oder nach Umständen auch früher zu vermiethen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

Augsburger Tagblatt

Dienstag | № 175. | 27. Juni 1848.

Tagskalender. Cath. Ladislaus, Crescentia. Prot. Philippina. — Sonnen-Aufg. 3 U. 57 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 9 M. Tageslänge 16 St. 12 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Mittwoch:
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Der Appellations-Gerichts-Accessist v. Flembach ist zum Kreis- und Stadtgerichts-Assessor in Augsburg ernannt.

Die gestrige **Volksversammlung** im Rathhause eröffnete Hr. Dr. Widenmann mit Auseinandersetzung der höchst ungeeigneten Aeußerung des Abgeordneten v. Beisler zu Frankfurt, welcher behauptete, die bayerischen Abgeordneten seyen durch das Wahlgesetz verpflichtet worden, die deutsche Verfassung mit den Regierungen zu vereinbaren. Eine Adresse gegen diese, als unwahr zu bezeichnende Aeußerung, hat der Ausschuß für ungeeignet gefunden, da man bereits anfängt über die Fluth von Adressen die Achseln zu zucken; der Ausschuß verfaßte daher einen Aufsatz, den Hr. Dr. Widenmann vorlas, worin die Stadt jene Aeußerung desavouirt und mißbilligt. Auf die Frage, ob die Versammlung mit der Bekanntmachung jenes Artikels einverstanden sey, erfolgte ein allgemeines „Ja!" Hierauf erklärte Hr. Dr. Widenmann, daß durch unsere Volksversammlungen Kosten bis an 200 Gulden angelaufen seyen, welche der Ausschuß zum Theil durch freiwillige Beiträge gedeckt habe, aber, was man auch nicht verlangen werde, nicht allein bestreiten könne, weshalb zu diesem Zwecke allgemeine Beiträge geleistet werden sollten. Was auch freudig angenommen wurde. Da ergriff Hr. Kauffmann das Wort, und legte der Versammlung an's Herz, wie nothwendig es sey durch kleine Beiträge das große Werk unserer Verbrüderung zu vollenden und die Volksversammlungen zu unterstützen. Man habe über 30 Jahre kein Wort frei und offen reden können, jetzt werde man sich seines Rechtes aus Scheu vor Opfern nicht entschlagen. (Beifall.) Man suche die Versammlungen ohnedies zu verdächtigen und er frage, wer ein unrechtes Wort in denselben vernommen habe. Ein Herr im schwarzen Frack habe erst kürzlich behauptet, diese Versammlungen nähmen den Bürgern so viel Zeit weg, da die Versammlungen doch meistens an Sonntagen gehalten wurden. Derselbe Herr im schwarzen Frack habe geäußert, die Gewerbsleute klagten immer und doch sähe man die Wirthshäuser gefüllt und dort Braten essen und Bier trinken, glaubt denn der Stockfisch wir sollen Wasser saufen? (Tobender Applaus und wiederholter Ruf: „den Namen nennen!") Hr. Kauffmann erklärt, ihn nicht zu kennen, worauf man sich allmählig beruhigt, zum Glück des Herrn mit dem schwarzen Frack, dem sicher ein Dunghaufe wie weiland den Prager Abgeordneten zu wünschen gewesen wäre, falls er in der Versammlung gestanden. Noch eine solche Demonstration und dem undeutschen Frack ist bei uns auf ewig der Todesstoß gegeben! Mit der Aufforderung, die oben bezeichnete Erklärung zu unterzeichnen und die Beiträge zur Erhaltung der Volksversammlungen in den Redaktionen der hiesigen Blätter ablegen zu wollen, schloß die Versammlung.

Die befagte Erklärung lautet: Der bayerische Abgeordnete bei der constituirenden deutschen Nationalversammlung, Hr. v. Beisler, erklärte den öffentlichen Blättern

zufolge am 21. d. M. in der St. Paulskirche: „Die bayerischen Abgeordneten seyen nicht minder zur Wahrung der Rechte ihres Regenten und des monarchischen Princips als auch des Volkes, ferner nicht zur Constituirung oder Octroyrung einer Nationalverfaßung, als vielmehr nur zur Vereinbarung der Reichsverfassung mit den einzelnen Regierungen gewählt und nach Frankfurt gesendet worden." Diese Erklärung schon als Privatmeinung eines jeden Abgeordneten jener Versammlung auffallend, befremdet noch mehr in dem Munde eines Abgeordneten, der zu gleicher Zeit Minister eines constitutionellen Staates ist. Sie ist aber an sich unerklärlich, weil die bayerischen Abgeordneten bei der constituirenden deutschen Nationalversammlung nach dem Wortlaut und dem Geiste des mit den bayerischen Ständen vereinbarten Wahlgesetzes zur Vertretung des Volkes ohne Beschränkung und Rückhalt nach Frankfurt gesendet wurden, denselben also lediglich die Wahrung der Rechte des Volkes obliegt; weil ferner die bayerischen Abgeordneten durchaus kein beschränktes Mandat erhielten, indem Bayern keinerlei Sonderinteressen vertreten sehen will, sondern seines Stammes Bestand und Ehre nur in und mit dem gesammten deutschen Volk vertheidigt, und auf dieser Grundlage seinen Vertretern für alle ihre Handlungen unbedingte Vollmacht verliehen hat. Augsburgs Bürgerschaft weist daher ihrerseits mit Unwillen die von dem Abgeordneten, Minister v. Beisler, dargelegten Ansichten mit allen ihren Folgerungen zurück, und hat in einer heute abgehaltenen Volksversammlung den unterschriebenen Geschäftsausschuß für Volksversammlungen mit der Bekanntgebung dieses Beschlusses beauftragt. — Augsburg, 26. Juni 1848.

Der Ausschuß für die Volksversammlungen.

Auch in Augsburg ein Ruf nach Republik! Nur nicht erschrecken, Herr Nachbar, Ihre Kiste ist gut verschlossen und Ihre Haut noch heil; es war lang nicht so gefährlich, als er den Anschein hatte und lang nicht so erschrecklich, als man nach dem erschütternden Worte urtheilen sollte. Die Sache wurde erst zu etwas gemacht und zwar durch Solche, welche ihre Sache recht gut machen wollten. Im Keller des Hrn. Hartmann trug ein hiesiger Buchbindermeister Rechnung über den Staatshaushalt, wobei er sich eines Rechnungsbüchlein oder sogenannten Faullenzers, wie er im Tagblatt oft angekündet ist, bediente, nur mit dem Unterschiede, daß er sich einer neuen Auflage von Hecker bediente. Die Lösung der Exempel:

„Das Erst' war so, das Zweite so,
Und drum das Dritt' und Vierte so,
Und wenn das Erst' und Zweit' nicht wär',
Das Dritt' und Viert' wär' nimmermehr!"

leuchtete Allen so gut ein, daß man den Freistaat leben ließ. Da erschien, o haltet das Lachen, ein Polizeimann mit zwei Polizeisoldaten, den gefährlichen Rechenmeister hinauszudividiren; allein dadurch multiplizirten sie seine Anhänger und mußten leer abziehen! Zuletzt blieb noch der ängstliche und geängstete Wirth, der dießmal besser gethan hätte die Rechnung ohne den Wirth machen zu lassen. Es sollen dennoch später Arretirungen vorgenommen worden sein; doch wahrscheinlich nur, um für diesen Abend Ruhe herzustellen und die Partheien zu trennen. Die ganze Geschichte war ein bischen schroff.

Eine Fz. unterzeichnete Einsendung im Tagblatt vom 23. d. M. scheint die Augsburger Aerzte der Lauheit oder aber sogar persönlicher Rücksichten verdächtigen zu wollen, warum sie bei der von Herrn Dr. Ott in Mindelheim am 14. hier anberaumten ärztlichen Versammlung nicht Antheil nahmen. (Bekanntlich erschien bei dem aus 4 Aerzten bestehenden Concil nur Einer der hiesigen HH. Collegen.) Den hiesigen Aerzten sind die Bedürfnisse des bayer. Medizinalwesens so wenig fremd, als ihren auswärtigen HH. Collegen nur sind fast Alle der einmüthigen Ansicht, daß die Reformen hierin erst mit den großartigen Reformen im Vaterland, mit denen auch sie unausbleiblich kommen müssen, erwartet werden sollten und daß daher ein Vorgreifen in dieser Sache zu den Ueberstürzungen gerechnet werden müßte, an denen die Neuzeit so sehr krankt. Auch konnten sie von einer a priori unter leidenschaftlichen Angriffen auf die sämmtlichen Medizinalbehörden ausgeschriebenen Versammlung, jene ruhige und gemäßigte Besprechung der Gegenstände nicht erwarten, wie sie sich sie wünschten. Wenn Männer von würdiger und unpartheiischer Haltung und betraut mit der allgemeinen Achtung ihrer Collegen sich künftig an die Spitze solcher Versammlungen stellen werden, so können sie über-

* Schwabmünchen, 25. Juni. Seit einigen Tagen war der Pfarrer Seyler von Mindling, k. Landgerichts Donauwörth, bei dem Söldner Bestle zu Untermeitingen, welcher eine Haushälterin des Pfarrers zum Eheweib hat, auf Besuch. Die Bauernbursche des Ortes, welche eben keine Jünger Platon's sind, und von dessen Lehren die verworrensten Begriffe haben, brachten in verwichener Nacht dem Herrn Pfarrer eine Katzenmusik, warfen die Fenster ein und schossen sogar mehrmals. Die Anstifter der Ruhestörung wurden nicht ermittelt.

Aus Ludwigsburg berichtet der Schw. M., daß dort am 23. das 8. Infanterieregiment seine Waffen zurückbekam und etwa 60 Theilnehmer an der Meuterei nach dem Hohenasperg transportirt wurden.

Die „Allg. Ztg." bringt in einer besonderen Beilage von gestern aus Paris vom 23. Juni folgende Berichte: Die Maßregeln zur Auflösung der Nationalwerkstätten haben einen förmlichen Aufstand herbeigeführt. Seit dem frühen Morgen wurden in den Vorstädten St. Martin und St. Denis und bei den Thoren gleichen Namens Barricaden errichtet, und um 10 Uhr hörte man Generalmarsch schlagen, der die Nationalgarde und die Linie unter die Waffen rief. Bald kam es auf mehreren Punkten zum Kampf. Viele Barricaden wurden genommen. Einige Zöglinge der polytechnischen Schule sollen an der Spitze der Bewegung stehen. Bereits beträgt die Zahl der Verwundeten mehrere Hundert. Allem Anschein nach wird der Kampf bis spät in die Nacht fortdauern, und morgen sich erneuern. Die Erbitterung auf beiden Seiten — den Arbeitern und der Nationalgarde, von jenen die Aristokraten genannt — steigt mit jedem Augenblick.

Paris, 24. Juni, 9 Uhr Vorm. Die Nationalgarde, die Mobilen, die Linientruppen und die republicanische Garde haben muthig ihre Pflicht gethan. Sie sind Meister auf allen Punkten.

Paris, 24. Juni, 1½ Uhr Nachm. Durch Decret der Nationalversammlung ist Paris in Belagerungsstand und die Nationalversammlung in Permanenz erklärt. Die Vollziehungscommission hat ihre Entlassung eingegeben. Barricaden bestehen noch, aber die Einstimmigkeit zwischen der Nationlgarde, der Armee und den Mobilen gibt die Gewißheit baldiger Wiederherstellung der Ordnung Die Nationalgarden mehrerer Städte sind eingetroffen.

London, 20. Juni. Am 18. Juni ward in den militärischen Kreisen der 33ste Jahrestag der Schlacht von Waterloo gefeiert: der Herzog von Wellington gab dem kleinen Häuflein in London anwesender Offiziere, die jener Metzelei beigewohnt, das übliche Festmahl in Apsley-Haus, und vierzig Veteranen der Garde, die darin mitgefochten, wurden gespeist. Der „Globe" bemerkt: der glänzende Sieg bei Waterloo habe den europäischen Frieden befestigt; aber der „Sun" entgegnet treffend: „Eine schöne Befestigung! Was sie werth war, kommt jetzt grauenvoll zu Tage. Die Fürsten der alten Schule wurden durch das Blutbad bei Waterloo auf ihren wackligen Thronen und in ihrem verblendeten Uebermuth befestigt, Recht und Freiheit der schamlos betrogenen Völker aber mit den hingemordeten Heeren zu Grabe getragen. Jetzt stehen die blutigen Gespenster auf!"

Die „Mannh. Abendztg." bricht mit unbeschreiblicher Harmlosigkeit in die Worte aus: „Es werden (falls die republikanische Partei an's Ruder käme), wie es in einem guten Staate seyn muß, nicht die Proletarier zu Bürgern, sondern die Bürger zu Proletariern werden. — Wenn jeder deutsche Bürger die obigen Worte in großen Buchstaben an seine Thüre schreibt, sind wir vor der Republik sicher."

Die Zeit klärt doch Alles auf; wie lange forschte man vergeblich nach, den Schleier über die Herkunft des unglücklichen Caspar Hauser zu lüften, und nun führten die Ereignisse in Neapel zur Entdeckung, daß er der Sohn eines hochgestellten Geistlichen war, und daß dessen Mutter noch am Leben ist, worüber demnächst eine Brochüre als Beitrag zur Sittengeschichte der Zeit erscheinen soll, die alle früheren Mährchen widerlegen wird.

Wahrer Mittelpreis der Münchener Schranne vom 23. Juni 1848. Weizen 18 fl. 16 kr. Korn 12 fl. 1 kr. Gerste 9 fl. 12 kr. Haber 6 fl. 26 kr. In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise: Weizen mehr um 58 kr., Korn mehr um 1 fl. 34 kr., Gerste mehr um 33 kr., Haber mehr um 25 kr.

Die aufmunternden Resultate, welche der Wollabsatz in unsern Gegenden, namentlich durch den hiesigen Wollmarkt, bisher gewährten, ließen auch heuer wieder die erfreuliche Wahrnehmung machen, wie auch kleinere Schafzüchter diesem Zweige der Oekonomie erhöhte Aufmerksamkeit, ein gesteigertes Interesse zuwenden, und für Veredlung der Wolle und deren bessere Behandlung erhöhten Fleiß anwenden, wie denn auch das größere Quantum der zu Markt gebrachten Wolle, der gut charakterisirten mittelfeinen Sorte angehörte, und zum größten Theile auch abgesetzt wurde. Die Wasche und Sortirung ließ indessen heuer bei vielen Produzenten zu wünschen übrig, und mancher hätte leichter verkauft, wäre hierauf vor der Einlagerung mehr gesehen worden. Auch hier mögen die Zeitumstände das Ihrige beigetragen haben, und der nächste Markt wird um so schönere Waare liefern. — Außerdem, daß eine Menge Landwirthe aus zahlreichen Ortschaften der Umgegend in einer Entfernung von 3 bis 4 Meilen sich immer häufiger an der Schaf-Zucht betheiligten und den hiesigen Markt besuchen, ward dieser auch von entferntern Orten, wie Landshut, Weilheim, Zollhaus, Tagmersheim und vielen andern beschickt, und wir freuen uns, unter der trotz obiger Bemerkung nicht kleinen Zahl vorzüglicher Wollsortimente des Marktes wieder einige Schafzüchter nennen zu können, welche sich durch schöne Wasche, Wolle mit gutem Charakter, abermals auszeichneten, wie die königl. Staatsgüter-Administration in Schleißheim, dann die Herren Frhr. v. Lozbeck auf Weihern, M. Dromann, Schäfer von Holzheim, Dekan Robeller von Egenhofen; Sam von Mergenthau; Fuhrmann, Posthalter von Garchin; Stephan und Georg Burkhardt von Obergermaring; Graf Arco von Tagmersheim; Graf Törring-Seefeld; Joseph Bauer von Thierhaupten; Joseph Häkl von Hohenwart; Herzog Max kgl. Hoh., auf Kühbach; Bernhard Demhardter von Langenreichen; Friedrich Lutz von Augsburg; Friedrich Greiner von Wessenbrunn; Fr. Gräfin Leyden von Achdorf u. a. m. — Durch die Menge der zu Markt gebrachten Wolle thaten sich hervor: Hr. Friedr. Lutz von Augsburg; die königl. Staatsgüter-Administation Schleißheim; die Herren Nepomuk Eser von Schwabmünchen; Kasp. Prügl von Stadlhof; Joseph Bonaberger von Schrobenhausen; Joseph Häkl von Hohenwarth; Graf Sandizell; Gerstmayr von Wertingen; Jos. Wiedemann von Zollhaus u. a. — Anerkennenswerth insbesondere ist es aus den im vorjährigen Berichte ausgesprochenen Gründen, namentlich der ermöglichten Anschauung einer durch vorzügliche Behandlung ausgezeichneten Musterwolle, des erleichterten Austausches der Ideen hierüber, der Belehrung wegen, daß die kgl. Staatsgüter-Administration Schleißheim den dießjährigen Markt mit einer bedeutenden Quantität Wolle besuchte. Gegen die bestehenden Anordnungen ward kein Wunsch geäußert, mit der Aufsicht und Bedienung, der schnellen Fortschaffung ꝛc. waren Käufer und Verkäufer zufrieden.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Dienstag den 27. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Lederhandlungen, dann Sailer und Oelmüller.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 24. Jun. Heinrich v. Gagern hat heute die Reihe der 65 Redner über die wichtige Tagesfrage geschlossen und zum Erstaunen aller für die directe Ernennung des neuen Reichsverwesers durch die Nationalversammlung gesprochen. Er riß Hunderte von schwankenden Abgeordneten mit sich fort, gewann eben soviel Gegner für seine Ansicht, und wenn man unter dem ungeheuern Eindruck seiner Rede abgestimmt hätte — ich glaube die directe Wahl des neuen Reichsoberhauptes wäre mit ungeheurer Mehrheit votirt, und der Mann, dem auch Gagern seine Stimme gibt (Erzherzog Johann) sogleich gewählt worden. Die Abstimmung findet erst übermorgen statt. Zwei Tage des Nachdenkens wird viele abkühlen, doch glaube ich, daß die Majorität im Sinne Gagern's stimmen wird.

München, 25. Juni. Wegen Ablebens Ihrer k. Hoh. der verwittibten Frau Kurfürstin Maria Leopoldine v. Bayern findet die übliche Landestrauer nicht statt, da sich die hohe Verstorbene durch einen letzten schriftlichen Wunsch alle Leichenfeierlichkeiten verbeten hat und ganz einfach als Gräfin Arco auf dem Familiengut Steppberg begraben seyn will. Ihre königl. Hoh. war eine geborne Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, (Este), die Großmuhme unseres Königs, geboren am 20. Dec. 1776, vermählt am 14. Febr. 1795 mit Karl Theodor, Kurfürsten von Pfalz-Bayern und Wittwe seit dem 16. Febr. 1799.

zeugt seyn, daß von den Augsburger Aerzten kaum Einer dabei fehlen wird. — Dieß zur Rechtfertigung der Angegriffenen vor dem Publikum. (**)

(Eingesandt.) Wenn wir recht unterrichtet sind, ist die polizeyliche Entfernung eines Bayern aus dem Orte seiner Heimath ungesetzlich. Auf diesem nicht rechtlichen Wege wäre daher der Stein des Anstoßes für einen Theil der Bevölkerung Krumbachs nicht zu entfernen gewesen.

(Eingesandt.) **Erwiederung auf eine schmähliche Verunglimpfung.**

Zu unverkennbar trägt eine Einsendung in Nro. 106. der „Volkshalle", den Stempel der injuriösen Absicht, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabende in den Staub zu ziehen an sich, als daß sie nicht das Gemüth jedes Bessergesinnten mit der höchsten Indignation erfüllen sollte. Ist es schon ein Zeichen roher Gemeinheit von Dahingeschiedenen Uebles auszusprengen, so erreicht jene den höchsten Grad der Niederträchtigkeit, zielt sie darauf, das Andenken an edle, allgemein beweinte Männer, deren Gebeine schon vor Jahren dem Schooße der Erde übergeben wurden und deren Verlust gerade in unsern Tagen am lebhaftesten gefühlt wird, auf das schmachvollste, durch Erdichtungen zu beschmutzen, und dadurch die würdigen Hinterbliebenen, die zahlreichen Verehrer und Freunde eines geliebten Todten auf das Unverdienteste und Unverantwortlichste zu kränken. Die Schmach eines solchen Versuches kann nur auf seine Urheber zurückwirken, die in ihres Nichts durchbohrendem Gefühle sich auf Kosten eines wahrhaft biedern Beamten ihre eigene Unbedeutenheit gelten zu machen trachten, an dem todten Löwen ihren Heldenmuth zu erproben suchen, dadurch aber ihrer eigenen Pietät und Religiosität das sprechendste Diplom ausstellen und zeigen, daß wollte man den erheuchelten Tugendmantel durch Enthüllung ihres Privatlebens von ihren Schultern ziehen, sie vielleicht in der eckelhaftesten Blöße dastehen würden. Erdichtung muß aber eine solche Infamität so lange genannt werden bis die unwiderleglichsten Beweise ihre Wahrheit verbürgen, aber auch selbst dann würde der Begriff einer Ehrenschändung dennoch feststehen. Billig fragen wir daher, wie alt ist denn das fragliche Töchterchen, das nun gewissen Leuten den Gifttopf darbieten muß, um daraus den Ruf eines Biedermannes, der vor seinem höchsten Richter steht, mit dem Krötengeifer der üblen Nachrede zu bespritzen? Auf welche Weise gelangte das Geständniß oder die Beichte einer Sterbenden zur Kenntniß solcher Verleumder? Wo und seit wann bildet das Bekenntniß der eigenen Schande einen vollgiltigen Beweis? Wer sind die in das Geheimniß eingeweihten Subjekte von sonst totaler Nullität (wenn nicht der oder die Einsender) die eine Wichtigkeit und Macht erlangen konnten, welche seit lange der Bürgerschaft ein Stein des Anstoßes seyn sollen. Jedem Angestellten muß daran liegen von sich selbst den Schein einer totalen Nullität und eines solchen Emporkriechens abzuwälzen. Also hinauf mit dem Visire der Anonymität, damit rechtliche Männer das Wort führen für einen hochgeachteten Todten, der sich selbst zu vertheidigen nicht mehr vermag. So lange dieses nicht geschieht müssen wir diese Einsendung für ein freches Lügengewebe, für ein ehrloses Pasquill erklären und alle diejenigen tief verachten, welche zur Schändung der Preßfreiheit in Verbreitung solcher hämischen, gehässigen Tendenzen sich als Handlanger gebrauchen lassen. Zahlreiche Freunde des Geschmähten.

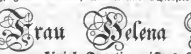
Bericht über den XIV. Wollmarkt zu Augsburg am 14., 15., 16. und 17. Juni 1848.

Wenn im vorigen Jahre ein langer harter Winter, wenn eine vorangegangene mindere Fruchtbarkeit und die hieraus folgenden ungünstigen Verhältnisse manch kleinere Schäferei eingehen machten, und daher auch auf dem hiesigen Wollmarkte, wie erwartet werden mußte, ein vermindertes Lager herbeiführte, — so gaben im heurigen Jahre ein kurzer, milder Winter, ein zeitiges Frühjahr, eine große Fruchtbarkeit des Vorjahres für die Fütterung, eine günstige Schurzeit, die besten Hoffnungen auf eine wieder vergrößerte Anzahl der Einlagernden auf dem dießjährigen Wollmarkte, welche in dieser Beziehung auch erfüllt wurden, denn die Zahl der Einlagernden hatte sich von 318 auf 402 gehoben, und zu Markt wurden gebracht nach den Lagerprotokollen 1981 bayerische oder 2252 Zollzentner Wolle aller Sorten, während im vorigen Jahre nur 1744 bayerische oder 1953 Zollzentner vorhanden waren. — Es ist dieser Markt auch stärker, als jener vom Jahre 1846, welcher als der meist befahrene unter den hiesigen Wollmärkten bisher gegolten hat, so daß alle Räume der Halle und mehrere des anstoßenden Gebäudes benützt werden mußten. — Von obigem Wollquantum gehörten

285 bayerische Zentner der hochfeinen Wolle,
590 » » » feinen Bastardwolle,
462 » » » mittelfeinen Bastardwolle,
445 » » » rauhern Bastardwolle,
200 » » » deutschen und gemischten Wolle

an. — So lebhaft im vorigen Jahre gleich am ersten Tage der Verkehr sich zeigte, so gestaltete er sich dießmal erst am zweiten, mehr am dritten günstiger für die Verkäufer, jedoch konnten die Preise des Vorjahres nicht erzielt werden, wozu natürlich die jetzigen bewegten Zeitverhältnisse, welche so allgemein drückend auf allem Gewerb und Verkehr lasten, dann insbesondere die Berichte von den geringen Resultaten des Breslauer Wollmarktes wesentlich beitrugen, und die hiesigen Preise gleichfalls um 15, 20 bis 25 % herabdrückten. Trotz dieser Conjunkturen wurden 1360 Zentner abgesetzt, und zwar

hochfeine Wolle per Zentner	105 — 118 fl.
feine Bastardwolle per Zentner	70 — 91 fl.
mittelfeine Bastardwolle per Zentner . . .	56 — 85 fl.
rauhe Bastardwolle per Zentner	50 — 67 fl.
deutsche Bastardwolle per Zentner . . .	45 — 56 fl.

TODES-  ANZEIGE.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Montag Mittags unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester

Frau Helena Wright,

königl. Quartiermeisters-Gattin,

nach mehrjährigem Krankenlager im 50sten Lebensjahre, getröstet mit den hl. Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 28. Juni Abends 5½ Uhr** vom Trauerhause aus statt, und der Trauergottesdienst wird **Freitag den 30. Juni Vormittags 9 Uhr** in der Stadtpfarrkirche St. Moritz abgehalten.

Wir bitten, der geliebten Entschlafenen ein frommes Andenken im Gebete, uns aber stille Theilnahme in unserm namenlosen Schmerze zu schenken.

Augsburg, den 26. Juni 1848.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Hausknecht Leonhard Steinbrecher von Moorenweiß ist von heute an nicht mehr in unsern Diensten.

Kriegshaber, 26. Juni 1848.

Gebrüder **Feist & M. Götz.**

(823) **2500 fl.**
sind gegen doppelte Versicherung auf eine erste Hypothek hiesiger Stadt, mit 5% per anno verzinslich, sogleich zu vergeben. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(829) **Offert.**
Ein solider **Gärtnersgehülfe** könnte sogleich einen **guten Platz** erhalten. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(821) **Gefundenes.**
In der Allee vom Schießgraben bis zum von Philipps'schen Gartengut wurde ein **seidener Regenschirm** gefunden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(824) **Verwechseltes.**
Am Pfingstmontag ist in der Domkirche ein dunkelgrünseidener **Sonnenschirm** aus Versehen verwechselt worden. In Lit. C. Nr. 57 nächst dem Frauenthor kann derselbe wieder ausgetauscht werden.

(822) **Wohnung-Gesuch.**
Eine freundliche **Wohnung** mit 5—6 Zimmern, wovon 3 heizbar sein sollen, Keller und Trockengelegenheit, wird auf Michaeli zu miethen gesucht, und würde einer in der Carolinen- oder Jakoberstraße oder auf dem Graben der Vorzug gegeben werden. Adresse nebst Preisangabe beliebe man bei der Expedition d. Tagblattes zu hinterlegen.

(827) **Gesuch.**
Ein Frauenzimmer, welches in Hand- wie in häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bis nächstes Ziel **Jakobi** als **Jungfer** oder **Stubenmädchen** entweder hier oder auf dem Lande bei einer Herrschaft plazirt zu werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(832) **Verkauf.**
Ein ganz neues **Gährgeschirr** von gespaltenem Holz, 60 Eimer haltend, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

Laden- und Wohnungvermiethung.
In Lit. C. Nro. 22 in der Carolinenstraße ist bis künftiges Michaeli im Hinterhaus eine **Wohnung**, wie auch ein **großer Laden**, gegen die Hauptstraße, zu vermiethen; auch können zu dem Laden **2 große Keller**, in welche man vom Laden aus gehen kann, dazu abgeben werden. Das Nähere ist bei dem Hauseigenthümer zu erfragen. (820,a)²

(828) **Wohnungvermiethung.**
Auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nr. 110 ist eine **Wohnung** mit 8 heizbaren Zimmern, 3 Kabinets, Garderobe, Küche, Speis und sonst nöthigen häuslichen Bequemlichkeiten, von Michaeli an, nach Umständen auch früher, zu vermiethen.

(831,a)³ **Zimmervermiethung.**
Wegen Versetzung sind in dem angenehmsten lebhaftesten Stadttheile **zwei schön meublirte Zimmer**, jedes einzeln, bis 1. Juli und 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(826) **Zimmervermiethung.**
In dem Hause Lit. D. Nr. 271 in der Steingasse ist ein **meublirtes Zimmer** nebst Cabinet zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.



Mittwoch № 176. 28. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. Leo II. Protest. Josua. — Sonnen-Aufg. 3 U. 58 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 9 M. Tageslänge 16 St. 11 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 9½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12¾ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Eilwagen am Donnerstag:
Nach Dillingen: Vorm. 10 Uhr. Einsteigplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einsteigplatz im *weißen Roß*, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

An den hiesigen Gewerbs-Verein!

Mitbürger! Wie Sie wissen, haben am 15. Juni unsere hiesigen Herren Bierbräuer eine öffentliche Erklärung, in Betreff der gegen sie gemachten Anklagen wegen geringhaltigem Bier, erlassen, deren ungeeignete Tendenz zu erörtern hier nicht der Ort seyn soll. Unter nicht den höflichsten Worten — was freilich auch nicht anders zu erwarten — sagen dieselben am Schlusse ihres Inserats, wer eine Klage oder Untersuchung gegen sie öffentlich anzubringen beabsichte, solle dieses „ehrlich und offen mit seiner Namensunterschrift thun.“ Tolles Verlangen! — Während fast im Allgemeinen über *gehaltloses Bier bisher geklagt worden ist, soll es ein Einzelner aus dem Publikum* übernehmen, ganz allein der Katze die Schelle anzuhängen. Prosit die Mahlzeit! — Mitbürger: Unser hiesiger Gewerbsverein, dem es um Verbesserung der gewerblichen Zustände zu thun ist, dürfte hiezu am ehesten berechtigt seyn, ein Urtheil zu fällen, ob und in wie weit bisher in öffentlichen Blättern unseren hiesigen Herren Bierbräuern Unrecht geschehen ist? — Wir stellen daher den Antrag: derselbe, nämlich der Gewerbs-Verein, wolle in seiner heutigen Versammlung fraglichen Gegenstand zur Tagesordnung bringen. — Hr. Beer als Ausschußmitglied des Vereins so wie als Vorgeher der ehrsamen Bräuer-Innung möge dann die Rednerbühne besteigen und über folgende Fragen der Versammlung gefällige Auskunft ertheilen:

1) Wie kommt es, daß unser hiesiges Bier — einige Ausnahmen abgerechnet — so gar bitter ist, mithin fast allen Zuckerstoff entbehrt, und man dasselbe, wenn es übernacht in einem Gefäß steht, fast nicht mehr genießen kann?
2) Welche Gründe liegen gegen die zur Biervisitation von Vielen als so sehr verlässig gerühmte Steinheil'sche Untersuchung des Bieres vor?

Ferner stellen wir an Hrn. Beer die bescheidene Frage, ob er mit gutem Gewissen und als ehrlicher Mann ungeheuchelt sagen kann, daß in Augsburg ein nach dem Gesetz bestimmtes, normalmäßiges Bier dem Publikum allüberall um sein gutes Geld verabreicht wird? Wir glauben im Voraus behaupten zu können, daß er dieses nicht thun kann. — Nach einer der neuesten Nummern des Tagblattes soll nun doch den Brauern eine Entschädigung von 20,000 fl. von unserem Magistrat für den ermäßigten Bierpreis erstattet werden. — Diese Entschädigung scheint uns aber in so lange ungerecht zu seyn, so lange unsere sämmtlichen Bräuer nicht ein gutes, tarifmäßiges, und von allem Wasseraufguß befreites, reines Bier ausschenken. — Schlüßlich ersuchen wir nochmals den Vorstand des Gewerbvereins, heute Abend diesen Gegenstand nicht unbeachtet zu lassen.

D. A.

Erbauliches und Beschauliches. Während man hier ein interessantes Büchlein verkauft, welches dahier bei dem die Moral seltsam fördernden Buchbinder Sutor erschienen

ist, und, wie der christlichste aller christlichen Buchbinder behauptet, in klarer verständlicher Weise die wunderbarliche Erscheinung Mariä erzählt, wie sie am 12. Mai d. Js. der 13jährige Hirtenknabe Baptist Stichelmayr auf dem Waldberge Buchstatten bei Aichach erlebt hat, und darum von dem Kinderfreund Hrn. Sutor mit Recht empfohlen wird, während man nach jenem Orte wallfahrten läßt, den miraculosen Baum, auf dem die Erscheinung gesessen seyn soll, in Partikeln vertheilt, erfolgt über jene Begebenheit keine offizielle Erklärung, ja einige Sachverständige erklärten die ganze Geschichte für einen Betrug, und es kreist sogar hier die Sage, jene Erscheinung sei eine Köchin gewesen, welche bereits polizeilich ihres Spuckes wegen behandelt worden sein soll. Haben die Strahlen dieser Köchin, wie der Geschichtschreiber meldet, auch die Strahlen der Sonne verdunkelt, so bitten doch um Aufschluß Einige, die noch heller sehen möchten.

Es haben sich in diesen Blättern Beschuldigungen darüber erhoben, daß der städtische Aufschlag von Floß- und Nutzholz in willkührlicher Größe abverlangt werde und wurde im letzteren deßfallsigen Artikel zum Beweise dessen eine Aufschlagspolette citirt, wornach für 19 Stück 2zöllige Läden 28 kr. Aufschlag erhoben wurden, während der Tarif nur 19 kr. vorschreibt. — Nun aber ist unerwähnt ob diese Läden aus weichem oder hartem Holze bestanden, daher der Einsender den älteren Tarif, in welchem nur die weichen Holzgattungen aufgeführt sind zu Grunde gelegt haben muß. In dem neueren, in welchem die Holzgattungen ausgeschieden, ist das Dutzend 2zöllige Läden von hartem Holze mit 18 kr. aufgeführt, somit kosten 19 Stück 28½ kr. — Dem Zoll-Einnehmer muß zu seiner Ehre nachgesagt werden, daß er, besonders gegen Aermere, in letzterer Zeit sehr nachsichtig ist, indem er z. B. den Schubkarren eines Armen, mit Holz beladen, zollfrei passiren läßt, obgleich er das vollste Recht, Zoll hievon zu erheben, besitzt. M.

(Eingesandt.) Wenn man in der Zeit, wo Adressen im Curse sind, lebt, sie rechts und links verschleudern sieht, so kann man kaum sein Erstaunen zurückhalten, daß nie daran gedacht wurde, unserer tapfern und treuen Armee eine Adresse der Anerkennung und Haltung und unerschütterlichen Treue von Seite des Landes zu widmen. Umgeben von Verführern und Verführten, steht der Bayer fest, je schwieriger die Aufgabe, desto ehrenvoller die Lösung.

Wenn der Anschluß des Hülfs-Corps an die Landwehr bewerkstelligt wird, so wäre wohl ein dunkelgrauer oder dunkelblauer Rock mit schwarzem Kragen und gelben oder weißen Knöpfen, so wie Pantalon's von gleicher Farbe wie der Rock, die passenste Uniformirung, welche alsdann auch beim Austritt, mit kleiner Abänderung, immer fort wieder als gewöhnliche Kleidung verwendet werden kann. Zur Kopfbedeckung könnte ein grauer Hut, mit auf einer Seite aufgeschlagenen Krämpe, oder ein Käppi, wie man sie zum Theil hübsch gemacht sieht, Anwendung finden. Zur Bewaffnung eine Muskete mit Percussion, eine Patrontasche mit Riemen zum Schieben, an welchem ein Säbel oder eine Art Hirschfänger angebracht werden kann, und auf diese Weise montirt und armirt kann sich die Hülfswehr der Landwehr würdig zur Seite stellen. Ein Hülfswehrmann.

Erwiederung. Wenn und bevor sich eine Behörde veranlaßt sieht, eine Compagnie zum Schutz eines durch seine unmoralische Aufführung compromitirten Geistlichen herbeizurufen, sollte man meinen, es stünde ihr auch das Recht zu, die plötzliche Entfernung eines solchen anstößigen Individuums, sey es durch wohlmeinenden Rath oder durch energische Mittel zu bewerkstelligen! Die Gemeinde auf diese Weise in Unkosten zu versetzen ist selbst dann nicht zu rechtfertigen, wenn die Sache des Pfarrers eine bei Weitem bessere wäre. Hat man doch mit dem Schutz des Eigenthums in letzter Zeit, wo es galt das gute Recht zu vertheidigen, so vorsichtig gehandelt!

Größern Schaden als die Maikäfer in diesem Jahre richten die Brachkäferchen, deren Zahl wirklich Legion ist, in den Gärten an Bäumen und Rosen an. Dem Einsender dies ist die Larve dieses Käferchens ganz fremd, auch ist selbst in Pierer's Universal-Lexikon hievon durchaus nichts angegeben, es wolle daher ein Naturhistoriker die Gefälligkeit haben, zu erklären, wie die Larve dieses Käferchens aussehe und von was sie sich nähre?

Gasthof-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, so wie den Titl. Herren Handels- und anderen Reisenden beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich den

Gasthof zum Eisenhut dahier

käuflich erworben, und in entsprechendster Weise ganz neu eingerichtet habe; um denselben wieder auf die früher gut renomirte Stufe zu bringen, habe ich keine Kosten gescheut. Mein Haus bietet zur Zeit alle möglichen Bequemlichkeiten für Reisende, und für ächte **Weine, gute Speisen, überhaupt prompte und billige Bedienung** ist bestens gesorgt. Ich schmeichle mir daher recht zahlreichen Zuspruches, und werde das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen unausgesetzt bemüht seyn.

Augsburg, den 21. Juni 1848.

Melchior Neff, zum Eisenhut.

Bekanntmachung.

In der Volkshalle Nr. 108 vom 26. d. M. ist gesagt:

„daß die meisten Herren Gemeindebevollmächtigten und Armenpflegschaftsräthe „mit Capitalien aus dem Communal-Säckel ihre Geschäfte betreiben, und Viele „zwei bis drei Gewerbe haben."

Der Stadtmagistrat — dem Gremium der Gemeindebevollmächtigten und dem Armenpflegschaftsrathe seine Vertheidigung selbst überlassend — erklärt hiemit seinerseits, daß weder Mitglieder des Magistrates noch Mitglieder der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsrathes aus der Communalkasse Kapitalien zum Betriebe ihrer Geschäfte besitzen, und daß hie und da ein Einzelner, aber nicht Viele, mehr als Ein Gewerb haben.

Augsburg, am 27. Juni 1848.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **Forndran.**

Birkinger, Sekr.

Aufruf an das hiesige Landwehr-Regiment.

Die Mannschaft des hiesigen Landwehr-Regiments hat sich vereinigt,

nächsten Donnerstag den 29. Juni

unter Begleitung der vollständigen **Militär-Musik** einen **Spaziergang nach Friedberg** zu machen.

Der Abmarsch ist Mittags **1** Uhr. — Der Sammelplatz der Frohnhof.

Jeder Landwehrmann, der auch nicht subscribirte, ist eingeladen, sich anzuschließen.

Das Comité.

Soeben erhielt Unterzeichnete wieder eine neue Sendung von

Leinwand und Tischzeug

und empfiehlt solche unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme bestens.

J. H. Ulmann, Wittwe,
St. Annastraße D. 260.

Pferd-Versteigerung.

Am **Freitag den 7. Juli Vormittags 10 Uhr** werden auf dem Schrannenplatze mehrere k. **Beschälhengste**, die sich zur Nachzucht nicht mehr eignen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

(851) **Anzeige.**

Im Lueginsland ist täglich

frisches Gemüse

zu billigen Preisen zu verkaufen.

Einladung.

Heute Mittwoch den 28. Juni 1848
findet bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments **Prinz Karl** statt.

Wozu ergebenst einladet:

Fickler,
Pächter auf dem Lueginsland.

Aufforderung.

Jene Person, welche uns vorgestern anzeigte, daß sie in der Allee vom Schießgraben bis zum v. Philipp'schen Gartengute einen seidenen Regenschirm gefunden, wird ersucht, ihre Wohnung richtiger angeben zu wollen, da man in der von ihr bei der Exped. dieses Blattes angegebenen Wohnung von einem solchen Funde nichts weiß.

am 21. Jun. Morgens zu Stab von der Nationalgarde festgenommen und unter Bedekkung nach Prag geführt, wo er an das Platzcommando übergeben ward.

Tübingen, 24. Juni. Heute Abend fand hier eine außerordentlich stürmische Sitzung des politischen Vereins statt. Fast alle einzelnen Redner wurden durch die wiederholten Rufe „es lebe Hecker!“ unterbrochen und der Tumult war so groß, daß der Präsident die Versammlung plötzlich aufheben mußte.

Herr Hansemann, welchen der König von Preußen gebeten hat, ein Ministerium zusammenzuklaunen, erklärt, es sey ihm das trotz vieler Mühe nicht gelungen, und bittet, ihn von dieser undankbaren Arbeit zu entheben und zurücktreten zu dürfen.

In Leith in England spann sich unlängst der von den Diplomaten so glorreich pacificirte schleswig-holsteinische Krieg in einer Schlacht fort, die entschieden zu Gunsten der Deutschen ausfiel. Deutsche Matrosen kamen mit dänischen in Streit und bläuten sie vollständig durch.

Ein Humorist ließ in einem Blatte folgende Anonce einrücken: „Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er im Besitze ganz guter und vollständiger Katzenmusik ist, und man solche nach Belieben für 1, 2 bis 3 Thaler bei ihm bestellen kann. Solo's werden extra berechnet. Hiemit verbindet er die Anzeige, daß sein Lager in Barrikadenbau-Utensilien bestens assortirt ist, und wird derselbe auf Verlangen darin Unterricht ertheilen. Kilian Lümmel.“

Erwiederung

auf die Einrückung in Nro. 107 der Volkshalle.

Wenn es schon unedel ist, und keinen Charakter verräth, wenn gesellschaftliche Gespräche, die beim Bierglase vorfallen, hinterher mißbraucht und veröffentlicht werden, — so muß ich nebenbei es geradezu als eine Verdrehung, Lüge und Verläumdung bezeichnen, als hätte ich im Cafe Lutz geäußert: „wenn die Commune die Gaslaternen anderswo um ein paar hundert Gulden wohlfeiler bekommt, braucht sie sich nicht um die hiesigen Gewerbsleute zu scheren.“

Es wird mir dergleichen Unsinn gewiß kein vernünftiger Mensch zutrauen, da ich weiß, und als Mitglied des Magistrats wissen muß, daß das ganze Unternehmen der Gasbeleuchtung, incl. der anzuschaffenden Laternen, einer Privat-Aktien-Gesellschaft angehöre, sohin davon, daß die Commune die Laternen besorge, gar keine Rede gehen könne.

Herr Spenglermeister C. beklagte sich damals über Beeinträchtigung der hiesigen Gewerbsleute, weil der Magistrat die Gasbeleuchtungs-Laternen in Nürnberg machen lasse (?), und ich glaubte ihm gesprächsweise und aufklärend entgegnen zu müssen, daß dem nicht so sei, daß der Magistrat die Laternen gar nicht, weder hier, noch wo anders verfertigen lasse, weil selbe nach einem vorliegenden Vertrage von der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft angeschafft würden und angeschafft werden müßten.

Was nun von jener Inseration zu halten, überlasse ich ruhig dem Urtheil des Publikums.

Joh. Nep. Glogger, Kaufmann und Magistratsrath.

(633,c)[3].

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das 3 Wohnungen umfassende, durchgängig gemauerte zweistöckige Wohnhaus der Oekonomenswittwe **Barbara Kohler** dahier Lit. E. Nr. 196 nebst daranstoßendem in Riegel gebauten, 1 Wohnung umfassenden Hinterhause zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin

auf Donnerstag den 20. Juli l. J. Vormittags 10 bis 12 Uhr

im dießgerichtlichen **Commissions-Zimmer Nro. VII.** anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Der Zuschlag dieses Anwesens, welches auf die Summe von 1,100 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und auf welchem ein jährlicher mit 2 fl. 3 kr. zur Stadtkämmerei zu entrichtender Grundzins haftet, erfolgt nach den Bestimmungen des §. 64. des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmungen der Proz.-Nov. vom 17. Novbr. 1837 §§. 98 bis 101.

Augsburg, am 2. Juni 1848.

Königlich Bayr. Kreis- und Stadtgericht.

Der königliche Direktor krank.

Der kgl. Rath v. Langen. Möller.

Gestern Nachmittag ist die Post aus Paris dahier nicht eingetroffen, was auf Erneuerung der Unruhen alldort schließen läßt.

Abeichung der Flüssigkeits-Maaße.

Heute Mittwoch den 28. Juni von 8 — 12 Uhr und Nachmittag von 2 — 6 Uhr sämmtliche Maaß der Lederhandlungen, dann Sailer und Oelmüller.

Briefkasten-Revue.

1) Warum wurde dieses Jahr eine der schönsten Fahnen, die rothsammtene mit Gold reichverzierte von hl. Kreuz, bei der Prozession nicht mitgetragen? Es wird doch wohl das Gold dieser Fahne, nicht wie das Silber eines gewissen Standbildes von Künstlerhand in München — eingeschmolzen worden seyn.

2) Ein Herr wird hiemit ersucht, seine Jagdlust nicht mehr an den Schwalben zu kühlen, widrigenfalls man die Anzeige geeigneten Orts machen würde. Ein Schwalbenfreund.

3) Ein anderes Blatt tadelte neulich, daß im Tagblatte bei dem Artikel über den neuen Kanal dem Hrn. Kranz das Prädikat „thätiger Forstwart" verliehen worden sey, während er doch mehrere Jahre diesen Dienst nicht mehr versehe. Diese Einsendung wird aber dadurch wiedersprochen, daß Hr. Kranz bei feierlichen Anlässen in stattlicher Uniform eines Forstwarts erscheint, und fast tagtäglich in dem Siebentischwald mit der Flinte gesehen werden kann, auch haben wir noch nirgends gelesen, daß er pensionirt oder seines Dienstes enthoben sey. Es scheint daher die Einsendung eine Gehässigkeit gegen Hrn. Kranz zu seyn, deren Same mit der Egge in einen mit Mist gut gedüngten Boden gebracht worden sein muß, weil er so schnell aufschoß.

4) Es ist höchst unappetitlich, ja eckelerregend für die Besucher des hiesigen Krankenhauses, wenn sie an den Staketen des dortigen Blutigelteiches vorübergehen, und an demselben die zerrissene und schmierige Wäsche der dortigen Köchin erblicken. (Im geräumigen Krankenhause dürfte sich wohl ein geeigneter Platz zum Trocknen der Wäsche ausfindig machen lassen.)

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Juni. Aus Anlaß des Ablebens J. k. Hoh. der Frau Kurfürstin Leopoldine von Pfalz-Bayern hat Se. Maj. der König eine neunwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

* Rennertshofen, 26. Juni. Gestern nach der mitternächtlichen Stunde geschahen durch das *Fenster in das Zimmer unseres* Herrn Pfarrers zwei scharfe Schüsse, welche so gut auf das Bett des gedachten Herrn gezielt waren, daß bei dieser That ein Mordversuch außer Zweifel gestellt ist. Glücklicherweise fuhren die Kugeln in den Ofen ohne Jemanden zu verletzen. Die Ursache zu diesem Frevel, der jeden Gutgesinnten mit Schaudern erfüllt, ist mir völlig unbekannt, und taucht nirgends ein Verdacht gegen den oder die Thäter auf.

* Ulm, 25. Juni. Seit vorgestern befindet sich der Prinz Friedrich von Würtemberg, Generallieutenant der Cavallerie, dahier, um die Truppen und Festungswerke zu inspiziren.

Stuttgart, 24. Juni. Der Kriegsminister Graf v. Sontheim wird an die Stelle des Generallieutenants Grafen zur Lippe nach Ulm kommen, dagegen der Adjutant des Königs, Hr. v. Rüpplin, Kriegsminister in provisorischer Eigenschaft werden. Der neuerrichtete demokratische Verein, welcher selbst „mit einer demokratischen Republik" sich nur annähernd zufrieden gibt, hält vor einem sehr zahlreichen Publikum bereits seine Sitzungen.

Stuttgart, 25. Juni. Gestern Abend bildeten sich Zusammenrottungen, da und dort wurden die Anschlagzettel der bürgerlichen Collegien, welche zur Unterzeichnung der öffentlichen Erklärung einladen, abgerissen, und andere Zettel, welche von dem hier gebildeten demokratischen Kreisverein ausgingen an deren Stelle geklebt. Dieser Unfug gab Veranlassung zu Zusammenrottungen, man hörte Geschrei, Pfeifen rc. aus deren Mitte. Einzelne der Schreier, sowie solche, welche Zettel abgerissen, wurden verhaftet. Den Zusammenrottungen machten die Bürger selbst ein schnelles Ende; sie stellten sich ganz ohne Waffen in Reihe und Glied auf, sperrten die Königsstraße ihrer ganzen Breite nach und marschirten vorwärts.

Aus oder über Prag wird in einigen Zeitungen behauptet, der Kampf sey von neuem losgebrochen. Dieß ist falsch; aber in den Gemüthern lebte der Aufruhr fort, der die Barricaden noch lange scheint überdauern zu wollen. Windisch-Grätz habe, so berichtet man aus Wien, keinen Sarg für seine Frau bekommen können! Faster ward

Gewerbs-Verein.

Heute Mittwoch Abend:

Gewöhnliche Versammlung

bei Fauß.

Pferd-Versteigerung.

Künftigen Freitag den 30. Juni Vormittags 10 Uhr werden bei Weinwirth Hrn. Stark zwei gute **Zugpferde** gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

A. Schuster, geschw. Käufler.

(852) Liegengebliebenes.

Ein kleiner **Geldbeutel**, einige Münze enthaltend, blieb gestern Abends auf dem Pumpbrunnen in der Vorstadt liegen. Der Finder wird dringend gebeten, selben, wenn auch ohne den Inhalt, in der Exped. d. Tagbl. abzugeben, da er ein Andenken ist.

(844) Stehengebliebenes.

Sonntag den 25. d. M. blieb in der St. Ulrichskirche unter der Kanzel Nachmittags ein grünseidener **Regenschirm** stehen. Wer denselben gefunden hat, wird ersucht, ihn in Lit. B. Nr. 125 über eine Stiege gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(845) Verlorenes.

Gestern früh gieng in der Hl. Kreuzkirche eine **Strohtasche**, einen Reisepaß, ein Zeugniß und ein Geldbeutelchen mit etwas Geld enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände um so mehr in der Exped. des Tagblattes abzugeben, als durch den Verlust der Papiere die Eigenthümerin in große Bedrängniß kommen kann.

(839) Verlorenes.

Vergangenen Sonntag ist ein **Geldbeutel** mit Geld verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen 2 fl. Belohnung abzugeben in Lit. J. Nr. 18.

(833) Dienst-Offert.

Eine **Hausmagd**, welche schon bei einem Gärtner gedient hat, kann bis Jakobi einen **Platz** erhalten. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(846) Kapital-Gesuch.

600 fl. werden zur ersten Hypothek und gegen doppelte Versicherung auf's Land aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

Das Brockhaus'sche

Conversations-Lexicon

vollständig in zehn Bänden, ist zu dem äußerst billigen Preise von **5 fl. 24 kr.** zu verkaufen und liegt in diesseitiger Expedition zur Einsicht auf.

(841) Verkauf.

Zwei und ein halbes Tagwerk **stehendes Wiesengras** ist um sehr billigen Preis sogleich zu verkaufen. Näheres ertheilt Fr. Bayler, Hucker in der Wintergasse A. 13.

Erklärung.

Ich Endesunterzeichneter erkläre hiemit Herrn N. Kreitmeier, pens. Controlleur, von Lechhausen, so lange für einen niederträchtigen Verleumder und Ehrabschneider, bis derselbe die mir vergangenen Samstag Nachts im öffentlichen Wirthshause zum „Betteihäusle" zugefügte Beschimpfung öffentlich widerruft.

J. N. Schneider, Sohn.

(834) Offert.

Eine zuverläßige Person, welche sich dem Gemüseverkauf unterziehen will, kann sogleich **Beschäftigung** finden. Das Nähere in der Expedition d. Tagblattes.

(843) Wohnungvermiethung.

In der Kapuzinergasse Lit. B. Nr. 143 sind **zwei Wohnungen** im 1. und 2. Stock, die Aussicht in freundliche Gärten und nach der Halle, mit mehreren heizbaren und unheizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Garten, zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Es könnten dazu auch noch andere Lokalitäten für Comptoir und Magazin abgegeben werden.

(853,a)[2] Abhandengekommenes.

Dienstag den 27. d. M. nahm ein bekanntes weibliches Individuum aus einem Laden der Hauptstraße einen **grünseidenen Regenschirm** mit einem Griff von hellem Horn mit sich. Ist solches aus Versehen geschehen, so wird obige Person gebeten, selben in dem nämlichen Laden binnen einigen Tagen wieder abzugeben. Bei längerer Zögerung könnte obiger Fall nicht angenommen werden, und man müßte strengere Maßregeln ergreifen.

(848,a)[3] Wohnungvermiethung.

In dem Hause Lit. G. Nr. 322 auf dem obern Graben ist eine schöne **Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen, bestehend in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Kammern, s. v. Abtritt. Auch ist im Hinterhaus eine **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis künftiges Michaeli zu vermiethen.

(838) Wohnungvermiethung.

Eine neuhergerichtete **Wohnung**, in einer sehr gangbaren Straße gelegen, mit 2 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Kochofen, Kochherd nebst Keller und Holzlage, und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, ist um die jährliche Miethe von 80 fl. entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition des Tagblattes.

(856) Ladenvermiethung.

Im Hause Lit. D. Nr. 271 in der Steingasse ist ein geräumiger **Laden** entweder sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

(847) Zimmervermiethung.

Ein solides Frauenzimmer, welches ihr eigenes Bett hat, wünscht in der mittlern oder untern Stadt in einer gangbaren Straße zu ebener Erde ein **kleines Zimmer** zu miethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Donnerstag **№ 177.** 29. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. u. Prot. Peter u. Paul. — Sonnen-Aufg. 3 U. 58 M. Sonnen-Untrg. 8 U. 8 M. Tageslänge 16 St. 10 M. — Letztes Viertel.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens. 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Freitag:
Nach Aichach: Abends 4 Uhr. Einsteigplatz im weißen Roß, à Pers. 36 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Krumbach: Morgens 7 Uhr. Einstgpl. im deutsch. Haus, à Pers. 1 fl. 18 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg. 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers. 56 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgpl. im weißen Roß, à Pers. 1 fl. 48 kr.

Hiesiges.

Se. Maj. der König hat geruht zu der bei dem Appellations-Gericht in Neuburg in Erledigung gekommenen Secretärstelle den Stadtgerichts-Protokollisten Hrn. X. Heigl in Augsburg provisorisch zu befördern, und auf die hiedurch erledigte Protokollistenstelle bei dem Stadtgerichte Augsburg den Protokollisten des Stadtgerichts Schweinfurt, Hrn. F. v. Clarmann, bisher provisorisch, zu versetzen.

(Eingesandt.) Die in einigen der neuesten Nummern des Anzeigblattes gegen unsern *Mitbürger Hrn. Fabrikant Chur gerichteten Ausfälle müssen jeden Unbefangenen,* der das Unternehmen desselben und seine Handlungsweise gegenüber dem Gewerbstand aus dem wahren Gesichtspunkte betrachtet, mit gerechter Entrüstung erfüllen. Hr. Chur hat — anstatt seine verfügbaren Gelder als Papier in den Kasten zu verschließen und von den Zinsen zu leben, wie so viele Kapitalisten zu thun pflegen, — dieselben der Industrie zugewendet, das Anwesen eines Papiermüllers, in welchem seit Jahren nur einige wenige Arbeiter ihr Brod gefunden hatten, und welches nahe daran war ganz und gar einzugehen, mit württembergischen Kapitalien an sich gebracht und eine Baumwollspinnerei errichtet. Dadurch hat derselbe bewirkt, daß der Bezug von Baumwollgespinnsten vom Auslande her um ein bedeutendes verringert wird, und der Arbeitslohn für das Spinnen — statt wie bisher in baarem Gelde nach England oder Frankreich zu wandern — im Vaterlande, vielmehr in unserer Vaterstadt bleibt, und sich durch die Befriedigung der Lebensbedürfnisse der Arbeiter unter alle Gewerbe der Stadt vertheilt. Diese Vermehrung des hiesigen Nahrungsstandes ist nicht unbedeutend, denn die fragliche Fabrik beschäftigt bei vollem Betrieb ungefähr 200 Arbeiter und zahlt an dieselben jährlich 50 bis 60,000 fl. baar aus. Wer nun weiß, welche Menge von verschiedenerlei Bedürfnissen eine solche Fabrik in ihrem vollen Betrieb hat, der wird anerkennen, daß noch außer dem Arbeitslohn eine sehr namhafte Summe baaren Geldes dem hiesigen Gewerb- und Handelsstand zufließen muß. Was nun die Kosten der Errichtung dieser Fabrik betrifft, so hat Hr. Chur die Gebäulichkeiten und den Wasserbau durch hiesige Handwerksmeister herstellen lassen, er hat ferner — obgleich ihm vom Auslande her von Etablissements, welche durch Lieferungen in andere hiesige großartige Fabriken wohl renomirt sind, die annehmbarsten Anerbieten gemacht worden waren — nicht nur die Spinn- und andere Arbeitsmaschinen von einem hiesigen Hause, sondern auch die 2 Turbinen sammt allen Getrieben aus der hiesigen Maschinenfabrik bezogen, indem er dem patriotischen Grundsatz huldigte, daß man nicht den Franzosen geben solle, was Deutsche eben so gut machen können, und daß man seinen Mitbürgern, mit welchen man leben müsse, den Vorzug vor Auswärtigen einräumen solle. — Und weil nun Hr. Chur —

während er bei Errichtung seiner Fabrik dem hiesigen Gewerb- und Arbeiterstand viele Tausend Gulden zuwendete, während er durch den Betrieb denselben jährlich wieder viele Tausend Gulden hier in Umlauf bringt *) — einige unbedeutende Arbeiten, welche sich höchstens auf einige Hundert Gulden belaufen mögen, durch seine ständigen Leute — um sie in dieser drangvollen Zeit nur beschäftigen zu können — anfertigen ließ, — mußte er sich schmählichen Unbilden ausgesetzt sehen, er mußte sogar in einem öffentlichen Blatte Androhungen der gegen alle Gesetze und jede Ordnung verfehlenden Selbsthülfe erfahren, anstatt daß ihm die wohlverdiente Anerkennung wegen seiner an den Tag gelegten ehrenhaften Gesinnungen geworden wäre. Wahrlich ein würdiges Seitenstück zu den Verunglimpfungen, welche andere verdiente Männer unserer Stadt jüngst erfahren mußten.

*) Es wäre interessant und zur Beschämung der unüberlegten Schreier erwünscht, wenn Herr Ehnr, gleichwie die Herren Schöppler & Hartmann gethan haben, die Summen angeben würde, welche er bis jetzt an die einzelnen hiesigen Gewerbe verausgabt hat.

Gestern Abend entsprang in der Nähe der Hauptwache ein Arrestant dem ihn transportirenden Polizeisoldaten. Ein Soldat wollte Ersteren wieder einfangen, wurde aber durch einen auf ihn gezückten Dolch daran verhindert. Der Entsprungene flüchtete in's Kanzleigäßchen, in welchem ihn zwei Polizeisoldaten wiederum zur Haft brachten. Man fand außer den Dolch noch ein Paar Pistolen und Munition bei ihn.

Frage. Wo müssen sich denn die Bürger Krumbachs um Entfernung ihres Pfarrers dennoch beschweren. Die Beschwerde bei der k. Regierung, beim bischöfl. Ordinariate blieb unberücksichtigt? Man möge wohl bedenken, daß wir 1848 schreiben, und sich so etwas durch Exekutionstruppen nicht beschwichtigen läßt. Geschieht nicht Abhilfe, so wird man die ganze Sache der Oeffentlichkeit übergeben.

Mehrere Bürger Krumbachs.

Politisches.*)

Wenn die Volksversammlungen selbst manchen Freisinnigen widerlich geworden sind, und zu der Ansicht Veranlassung gaben, als wäre es besser die Handwerksleute würden auf ihren Beruf angewiesen, so gilt dies nicht dem Prinzip des freien Versammlungsrechts, sondern speziell den Versammlungen, so wie sie jetzt getrieben werden, weil auf diese Weise ihr Zweck verloren geht, da die Leiter, weder nach Form noch Inhalt die Würde der Gesellschaft zu wahren trachten, weder belehrend noch aufklärend auf dieselbe einwirken, sich vielmehr von dem Strom der Leidenschaften fortschwemmen lassen, denselben sogar durch übel angebrachte Nachgiebigkeit noch Vorschub leisten. Dieser und keiner andern Art von Versammlungen gilt der fromme Wunsch, es wäre besser sie hätten nie stattgefunden. Adressen schmieden, Leute verdächtigen lassen, Staatsmänner, wie v. Beisler, wegen eines einzelnen aus seiner trefflichen Rede herausgezogenen Satzes der Menge Preis geben, dieß sind zum Theil die Leistungen der bisherigen namentlich der letzten hiesigen Versammlung. Wehe dem Volk, dem ein Stein geboten wird, wenn es Nahrung bedarf! — Zu keiner Zeit und für kein Volk ist politische Belehrung nöthiger, als für das Deutsche, weil es in der politischen Kindheit lebt; hiezu gehört aber von Seiten der Leiter Fähigkeit, guter Wille, Klarheit dessen, was und wohin man will, Unabhängigkeit der Gesinnungen und unbedingte Hingebung an das öffentliche Wohl, ohne alle Hintergedanken. Nur unter diesen Voraussetzungen läßt sich ein entsprechendes Resultat erwarten, der guten Sache Vorschub leisten. — In diesem und keinem andern Sinne, unter diesen Vorbedingungen nur kann und wird dem Vaterland, der jungen Freiheit ein Dienst geleistet werden.

Die Freiheit sey gelobt, wenn sie Befreiung schafft,
Nicht von der Willkühr bloß, auch von der Leidenschaft!

*) Mit dem Versprechen unter dieser Rubrik eine Reihe von die jetzigen Zeitumstände beleuchtenden Einsendungen zu eröffnen, wurden wie angegangen, dieselben dem Tagblatte einzuverleiben, was wir unserm Grundsatze getreu: „Man soll sie hören Beede" hiemit erfüllen. D. R.

Briefkasten-Revue.

1) Als letzte Entgegnung auf die Einsendung jener „Vormünderin" diene derselben zur Nachricht, daß man den Charakter derselben schon lange vollends durchschaut hat, wozu gerade

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Direktion des Versicherungs-Vereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern bringt hiemit in Bezug auf die kgl. Regierungs-Ausschreibungen in den Kreis-Intelligenz-Blättern von Oberfranken dd. 22. Januar und 13. Juni l. Js. sämmtlichen Viehbesitzern zur Kenntniß, daß nunmehr der bezeichnete Verein seine Wirksamkeit begonnen hat.

Wie höchst wichtig, und besonders für den Oekonomen segenbringend, diese Anstalt ist, zeigt die große Theilnahme schon beim ersten Beginnen. Um so mehr läßt sich erwarten, daß die Betheiligung in Kurzem allgemein wird. Dabei wird bemerkt, daß der Kaufmann Herr **Paul Herrmann** in **Augsburg** als Agent für die Anstalt, in dortiger Gegend satzungsmäßig aufgestellt worden ist.

Bayreuth, am 17. Juni 1848.

Ziegelmüller, Vorstand des Vereins. **Schüller**, Cassier des Vereins.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung lade ich hiermit die verehrlichen Herren Viehbesitzer, welche sich bei dem Verein zu betheiligen wünschen, zur Anmeldung bei mir (Prediger berg No. 69) höflichst ein.

Augsburg, den 27. Juni 1848.

Paul Herrmann.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Musterzeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 kr.

ist die erste Nummer des 3ten Quartals für 1848 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die **zwei verflossenen Quartale** und die Jahrgänge 1844 bis 1847, von **jeder Buchhandlung** Bestellungen angenommen. Unsere Zeitschrift ist allenthalben so bekannt und beliebt, daß es unnöthig ist, dieselbe besonders zu empfehlen, nur **das** möchten wir bemerken, daß unter den jetzigen Zeitverhältnissen unser Bestreben dahin gerichtet sein wird, bei der Wahl der Muster und Arbeiten immer mehr auf **praktische** Gegenstände Rücksicht zu nehmen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

Lampart & Comp., und **M. Rieger'sche Buchhandlung** } in Augsburg.

Getraut wurden:

Am 12. Juni. Hr. Johann Mich. Strehle, Hucker, von Hohenaltheim; mit Anna Margar. Klein, Steinbrecherstochter von Solnhofen. C. 303. Barfüßer.

Am 18. Juni. Hr. J. Adam Heinr. Bauer, Drechslermeister; mit Jgfr. Anna Johanna Maria Eder, Bäckermeisterstochter, beide von hier. C. 234. Barfüßer. — Joseph Sporer, Fabrikarbeiter, von Oberliezheim; mit Eva Huber, Fabrikarbeiterswittwe, von Oberhausen. G. 200. S. Max.

Am 19. Juni. Andreas Ott, Baddiener, von Romeltsried, Ldg. Zusmarshausen; mit Kresc. Waldl, Taglöhnerstochter, von Lechhausen, Ldg. Friedberg. A. 113. S. Ulrich k. — Joh. Georg Bachter, k. Eisenbahnwärter, von hier; mit Margaretha Ludovika Schreiner, von Nördlingen. B. 227. S. Anna. — Andreas Eger, Herrschaftskutscher, von Ebermergen; mit Anna M. Berger, Wagnermeisterstochter, von Großforheim. C. 282. Barfüßer.

Am 20. Juni. Franz Xaver Heinle, Polizeisoldat, von hier; mit Mar. Margaretha König, Webermeisters-Tochter, von Mauren. C. 340. S. Moritz und Barfüßer.

Am 25. Juni. Hr. Joh. Nep. Steinacher, Haus- und Waschanstalt-Besitzer; mit M. Anna Katharina Hornstein, Schuhmachermeisterstochter, beide von hier. B. 130. S. Ulrich k.

Am 26 Juni. Hr. Georg Kaspar Metzger Oekonom, von Hohenaltheim; mit Regina Barb. Winter, geb. Schneller, Oekonomen-Wittwe. F. 163. Hl. Kreuz p.

Geboren wurden:

Am 7. Juni. Katharina Johanna Wilhelmina Eugenia Leopoldina, d. V. Hr. Georg Freiherr v. Stengel, k. Civil-Bauinspektor. E. 8. Dom.

Am 8. Juni. Barbara Johanna Margaretha, d. V. Hr. Joh. Andreas Birnmayr, Käufler. G. 246. S. Jakob.

Am 11. Juni. Katharina Antonia, d. V. Hr. Jgn. Ebner, Schreinermeister. E. 37. S. Georg.

Am 13. Juni. Franz Wilhelm, d. V. Hr. Maximilian Heiserer, Spezereihändler. C. 164. Dom.

Am 14. Juni. Magdalena Mathilda, d. V. Hr. Seb. Raimund Prestel, Schriftsetzer. G. 235. S. Jakob.

Am 16. Juni. Joh. Friedrich Heinrich, fremd. S. Ulrich p.

Am 19. Juni. Johann Gottfried, d. V. Joh. Kaspar Pauli, Spinner in der mechan. Baumwollspinnerei. G. 52. S. Jakob.

(867) **Verlorenes.**

Gestern giengen auf dem Marktplatze **drei Schlüssel** verloren. Der ehrliche Finder beliebe selbe im Hause Lit. A. Nro. 615 an der obern Schloßermauer abzugeben.

nem Hause in der Rue St. Jacques versammelt und in Permanenz erklärt. Trotz aller Anstrengungen der Nationalgarde und der Truppen gewinnt die Insurrektion bis jetzt an Boden. Die Vorstädte du Temple, St. Antoine, St. Marceau, die Cité (Centrum der Empörung), sogar ein Theil von St. Germain ist in ihrem Besitz. Am heftigsten wüthete der Kampf gestern Abend in der Vorstadt du Temple, in der Rue St. Maure. Hier war eine enorme Barrikade errichtet, zwei Geschütze wurden aufgefahren um sie zusammenzuschießen, aber noch ehe die Kanonen abgeprotzt waren, lagen fast sämmtliche Kanoniere und Pferde tödtlich getroffen am Boden. Es bedurfte neuer Geschütze um die Barricaden zu nehmen; endlich gelang es, aber in diesem Augenblick ist dieser Theil der Stadt wieder in den Händen der Insurgenten. Seit 10 Uhr heute früh ist Paris in Belagerungszustand erklärt. Cavainac soll die Absicht haben die Cité und in ihr die Insurrection abzuschließen, und dann ohne alle Schonung zu verfahren. Die Generale Bedeau, François, Lamoricière sind verwundet. Der Redacteur des National, H. Dornès, ebenfalls. Die Insurgenten haben eine unerhörte Masse von Munition, namentlich von Schießbaumwolle. Die Insurgenten haben bereits sechzehn Stück Geschütz, und man versichert mir, daß sie gegen das Hotel de Ville vorrücken. Die Nordbahn ist theilweise zerstört. Um 1 Uhr. Das Feuern nähert sich immer mehr den Boulevards wo ich dieses niederschreibe, und noch folgen sich die Nachrichten von dem geringen Erfolg der Nationalgarden. Die Nationalgarde der Banlieu von Vannes, Issy und Meudon ist angekommen. Eine Armee von fast 60,000 Mann ist in Paris concentrirt. Daß es an Verwundeten und Todten nicht fehlt, können Sie sich denken; der Kampf in den Februartagen war ein wahres Kinderspiel, verglichen mit dem heutigen. Man spricht von mehr als 2000 Gefallenen; aber wer kann sie gezählt haben, und dann ist es auch bekannt, wie in solchen Augenblicken übertrieben wird. Einige Compagnien des 71sten Regiments sollen gestern Abend zu den Insurgenten übergegangen seyn; Thatsache ist es, daß heute die ganze republikanische Garde dasselbe gethan hat, und schon gestern, während der Kriegsminister in der Kammer sagte, daß sich diese Garde „bewunderungswürdig" schlage (was auch von einem Theile wahr gewesen), hatte der andere Theil mit der Emeute gemeine Sache gemacht. Die Garde mobile ist schwankend, auch von ihr soll ein Theil übergegangen seyn. Rechnen wir noch dazu, daß die Nationalgarde von Belleville, größtentheils aus Arbeitern bestehend, um 2 Uhr in Masse dem Aufstande sich anzuschließen versprochen hat, daß ferner die Arbeiter aus Rouen bereits angekommen seyn sollen, so sehen wir wenig Hoffnung, daß der Kampf zu Gunsten der bestehenden Ordnung ausfalle.

* Den neuesten Nachrichten zufolge, welche gestern Abends aus Paris hier eintrafen, sind die Insurgenten geschlagen, ihre festen Punkte in der Gewalt der Nationalgarde und Linie, und somit ist der Aufstand unterdrückt.

Die Oberrh. Z. berichtet aus Kandern einen starken Exceß des Hinkeldey'schen Corps, das den Versuch gemacht haben soll, dortige Einwohner im Biergarten von ihren republikanischen Ansichten mit dem Säbel in der Faust zur alleinseligmachenden konstitutionellen Regierungsform zu bekehren.

Bei dem kurhessischen Landtage ist unter Anderm auch eine Petition eingelaufen, welche verlangt, daß alles Lotteriespiel „mit dem Tode" bestraft werde.

Das unterfertigte Collegium kann bezüglich eines Artikels der Volkshalle No. 108 vom 26. d. M. die gestrige Erklärung des Stadtmagistrats nur wiederholen und findet sich veranlaßt, speciell zu erwähnen, daß keines seiner Mitglieder irgend ein Kapital aus der Kommunal-Kasse besitze, und überläßt dem gesunden Sinne seiner Mitbürger die gehörige Würdigung der in genanntem Blatte enthaltenen gemeinen Lüge.

Augsburg, den 27. Juni 1848.

Die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Augsburg.

Joh. Leop. Banlin, Vorstand. **Joh. Lor. Fraundorfer**, Protokollführer.

Auch in München ist über die Erscheinung der heil. Jungfrau Maria auf dem Felde zu Mauerbach bei Altomünster eine Beschreibung mit anmuthiglichem Bildniß erschienen. Der Expedition dieses Blattes ist eine Anzahl Exemplare mit der Bitte übermacht worden, sich für den Absatz zu verwenden. Dieselben wurden indeß wieder zurückgesendet. Dies zur Notiz auf mehrseitige Nachfragen.

wenig Scharfblick gehört, so wie auch ihre Einsendung voller Frömmelei, dennoch sehr schlecht die Bosheit verbirgt, und auch hieraus man leicht ersehen kann, wessen stete Gesellschafterin sie ist. Wenn man übrigens die Wahrheit nicht gewohnt ist, so verdrießt dieselbe, wenn man sie hören muß. S.

2) Wo ist hier eine Broschüre über das geheime und öffentliche Wirken des ehemaligen Pfarrers zu Krumbach zu haben. Einer, der genau von der Wahrheit dieser Sache überzeugt seyn will. N.

3) Den Ertrag von dem Verein des Nichthutabnehmens könnte man zu dem Verein zur Unterstützung unverschuldet brodlos gewordener Arbeiter verwenden, wünschend, daß noch eben so reichhaltige Beiträge nachfließen möchten, wie zur deutschen Flotte. Auch ein Betheiligter.

4) Darf man denn im Dom nicht an jedem beliebigen Platz stehen oder sitzen; in andern Kirchen ist dieses doch der Fall? Vorigen Sonntag ging ich an einen Platz, wo ich glaubte, daß doch Niemand was dagegen ausbaben konnte; wer kam und hieß mich weggehen? — Ich möchte fragen. Der Herr B., den ich schon lange kenne, als — —. Es hätte ihm sollen eine Ehre seyn, daß ich dahin gekommen bin. Ich will nun mit kurzem noch meinen Namen bezeichnen; allein es wäre nicht nöthig, er kennt mich, und ich ihn. O... V...

5) Zu welchen wohlthätigen Zwecken wird denn in dem Markte Sch.b...chen jenes Geld verwendet, mit dem man früherer Zeit ordentliche Preise anschaffte und damit fleißige und talentvolle Schüler beschenkte, da man ihnen jetzt Büchlein gibt, die kaum den halben Werth haben, wie ehedem? Z.

6) Mein lieber Herr Redakteur! Wo soll denn die vermeintliche Köchin polizeilich behandelt worden seyn, welche auf dem Waldberge Buchstatten bei Aichach solch' frevelhaftes Spiel mit der hl. Religion und dem frommen Sinne des christlichen Volkes getrieben haben soll, wie Sie in Ihrem Blatte mittheilen, da weder in München, Friedberg noch in Aichach bei Gerichte etwas bekannt ist? Sitzt vielleicht diese Person im Gehirne eines Hellsehers, der durch diese Finte seinen vermeintlichen blinden Brüdern etwa den Staaren stechen will, was ihm nicht gelingen wird, indem dieselben gesonnen sind, nächster Tage nach dem Erscheinungsorte eine Wallfahrt zu machen, um dort für Bekehrung der unverbesserlichen Wühler und Spötter zu bitten. (Hierauf möge der Herr Einsender des gestrigen Artikels antworten!)

7) Motto: Ich erwarte Dich, sage nur Stunde und Ort.

Allerliebste, das war schön
Als ich Samstag Dich gesehn
Dich, für Liebe weich geartet,
Mit dem Manne blondgebartet,
Vor dem Thor spazieren gehn.
Deßhalb fliehst Du mich wie's Feuer,
Mich der einstens Dir so theuer?
Ziehst vom Fenster Dich zurück,
Schlägst zu Boden Deinen Blick?
O Du kleine Lose, Lose!
Glühtest wie der Kelch der Rose
Erst für mich und dann für ihn;
Doch mein Herz hat Dir verziehn.
Ja ich möchte, darfst es glauben,
Dir, wie früher, Küsse rauben,
Komm deßhalb, ans alter Lieb'.
Dafür schweig ich auch recht schön,
Daß ich Samstag Dich geseh'n
Wie es Zweimal schon gescheh'n,
Wenn auch mir Dein Herz noch glüht;
Denn ich bin Kosmopolit.

Vermischte Nachrichten.

München, 27. Juni. Gestern Morgens hielt ein Gendarm einen ihm verdächtig scheinenden Mann an, wurde aber, so wie noch einige andere dazugekommene Personen, von ihm angegriffen und verwundet. Nach vieler Mühe auf die Polizei gebracht, wurde der Arrestant als ein schon lange geisteskranker Sohn eines verstorbenen Stabsoffiziers erkannt. — Am Sonntag Nachts wurde in dem Laden eines Goldarbeiters in der Weinstraße Licht bemerkt; dieß fiel auf; man holte daher den Eigenthümer und Gendarmerie, öffnete den Laden und fand in demselben einen Dienstknecht aus Lechhausen bei Augsburg, der durch die Kaminmauer eingebrochen war und bereits bei 8000 fl. Werth an Goldsachen in einen Reisesack eingepackt hatte. Der Dieb wurde arretirt. — Im Würmkanale wurde die Leiche einer in gesegneten Umständen sich befindenden, unbekannten Frauensperson gefunden.

*Schwabmünchen, 27. Juni. Gestern Nachts ist der wegen Raub in hiesiger Frohnfeste verwahrt gewesene Xaver Trinker gewaltsam ausgebrochen und entflohen. Er wußte sich von seinen Fesseln zu befreien durchbrach mit denselben die Mauer seines Gefängnisses, und ließ sich mit seiner wollenen Decke auf den Boden herab. — Zu Gennach fand am 24. d. Mts. im Wirthshause unter den Burschen eine blutige Rauferei statt, wobei Einer, der über eine Stiege herunter geworfen wurde, den linken Arm brach.

Paris, 24. Jun. Mittag. Von Mitternacht bis 3 Uhr trat heute eine Art von Waffenstillstand ein, aber von 3 Uhr an ist ein großer Theil von Paris ein wahres Schlachtfeld. Die Clubs stehen an der Spitze der Aufrührer, welche den Aufstand der Ouvriers zu Gunsten der „rothen Republik" auszubeuten versucht. Sie hat sich in ei-

Heute den 29. Juni:
PRODUCTION
der
Hautboisten des Infanterie-Regiments
Prinz Karl
im „Schlößchen" zu Oberhausen
bei freiem Eintritt.
Wozu ergebenst einladet:
Paul Schürer.

Heute Donnerstag den 29. Juni 1848
findet auf dem obern Kreuz
im **Stark**'schen Sommerkeller
Harmonie-Musik
statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

(868) **Anzeige.**
Nachstehende Mineralwasser, als: **Selters, Wildunger, Kissinger Ragozzi** (in steinernen und gläsernen Flaschen, mit und ohne Gas,) **Pyrmonter, Marienbader Kreuzbrunnen,** sind wieder frisch angekommen und werden zur geneigten Abnahme empfohlen von
Joh. Nep. Glogger,
Lit. D. Nr. 3.

(877) **Anzeige.**
Der bekannte Fliegenleim,
welcher früher hinter der Metzg zu haben war, ist jetzt in **Lit. F. Nro. 101** nächst dem Wertachbruckerthor, oder bei Spezereihändler **Karl Abbt**, vis à vis der Briefpost, in bester Qualität zu haben.

Stehengebliebenes. (859)
Am vergangenen Samstag blieb im untern Schießgraben ein **grünseidener Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Expedition des Tagblattes gegen gute Erkenntlichkeit abzugeben.

(861) **Verwechseltes.**
Vergangenen Samstag wurde in der Versammlung auf dem Rathhause ein **Hut** gegen einen andern ausgetauscht. Der Besitzer desselben beliebe ihn bei diesseitiger Expedition wieder auszuwechseln.

(873) **Verlorenes.**
Mittwoch Mittag ging von der Grottenau bis an das protestant. Waisenhaus das **Untertheil** einer **Pendeloque** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen ihren vollen Werth bei Silberarbeiter Kröner abzugeben.

(864) **Verlorenes.**
In der Nähe der Paulin'schen Fabrik vor dem Jakobeethor oder von da bis zum Kupferhammerbesitzer Hrn. Käbitz wurde gestern ein werthloser **Rosenkranz** verloren. Der ehrliche Finder wird dringendst ersucht, selben in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

(876) **Kapital-Gesuch.**
1600 fl. werden zur 1. Hypothek und gegen doppelte Versicherung auf's Land aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. des Tagbl.

(869) **1200 fl.**
werden auf ein hiesiges Anwesen auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung bis Michaeli aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. des Tagblattes.

(874) **Gefundenes.**
Eine am Pfingstmontage auf dem Kobel gefundene schwarze **Atlas-Cravatte** kann gegen Inserationsgebühr abgeholt werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(858) **Haus-Verkauf.**
Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein im bestbaulichen Zustande sich befindendes **Haus** mit Hofraum und Gärtchen zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(870) **Verkauf.**
Mehrere **schöne Landwehrsäbel** und ein halbjähriger männlicher **Pünscher** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Tagblattes.

Laden- und Wohnungvermiethung.
In Lit. C. Nro. 22 in der Carolinenstraße ist bis künftiges Michaeli im Hinterhaus eine **Wohnung**, wie auch ein **großer Laden**, gegen die Hauptstraße, zu vermiethen; auch können zu dem Laden **2 große Keller**, in welche man vom Laden aus gehen kann, dazu abgeben werden. Das Nähere ist bei dem Hauseigenthümer zu erfragen. (820,b)[3]

(848,b)[3] **Wohnungvermiethung.**
In dem Hause Lit. G. Nr. 322 auf dem obern Graben ist eine schöne **Wohnung** im 2. Stock zu vermiethen, bestehend in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Kammern, s. v. Abtritt. Auch ist im Hinterhaus eine **Wohnung** mit 2 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis künftiges Michaeli zu vermiethen.

(863) **Wohnungvermiethung.**
Im Hause Lit. B. Nr. 226 im Zeuggäßchen ist eine neu hergerichtete schöne geräumige **Wohnung** zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

(860) **Ladenvermiethung.**
In der Carolinenstraße Lit. D. Nr. 38 ist ein **schöner Laden** nebst **Schreibstube** zu vermiethen und an Michaeli zu beziehen. Das Nähere im Conditorladen daselbst.

(831,b)[3] **Zimmervermiethung.**
Wegen Versetzung sind in dem angenehmsten lebhaftesten Stadttheile **zwei schön meublirte Zimmer**, jedes einzeln, bis 1. Juli und 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(875) **Zimmervermiethung.**
Ein hübsches unmeublirtes **Zimmer** ist sogleich zu beziehen. Ebendaselbst könnte auch die **Kost** abgegeben werden. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. | Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.
(Lit. B. Nr. 206 am Zeugplatz.)

Augsburger Tagblatt

Freitag · № 178. 30. Juni 1848.

Tageskalender. Cath. Herz Jesufest, Pauli Gedächtniß. Protest. Pauli Gedächtniß. — Sonnen-Aufg. 3 U. 58 M. Sonnen-Unterg 8 U. 8 M. Tageslänge 16 St. 10 M. — Neumond — veränderliche Witterung.

Eisenbahn-Fahrten.
Nach München: 6 Uhr Morgens. 8½ Uhr Vorm. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Von München: 6 Uhr Morgens 11 Uhr Vormit. 3 Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
Nach Donauwörth: 8½ Uhr Morgens. 1¾ Uhr Nachm. 5½ Uhr Abends.
Von Donauwörth: 6½ Uhr Morgens. 12½ Uhr Nachmittags. 5½ Uhr Abends.
Nach Kaufbeuern: Morg. 8½ Uhr. 2¼ Uhr Nachmittags.
Von Kaufbeuern: 6 Uhr Morgens. 4½ Uhr Nachmittags.

Stellwagen am Samstag:
Nach Dillingen: Vormittags 10 Uhr. Einstgplatz im Eisenhut, à Pers. 1 fl. 4 kr.
Nach Friedberg: Abends 5 Uhr. Einstgpl. im Güterwagen, à Pers. 9 kr.
Nach Ulm: Morgens 5 Uhr. Einstgplatz im Mohrenkopf, à Pers. 1 fl. 48 kr.
Von Kaufbeuern nach Kempten: Morg 6 Uhr. Estgpl. i. d. Wiese, à Pers 56 kr.

Hiesiges.

Die Versammlung des Gewerbs-Vereins am vergangenen Mittwoch war eine sehr bewegte. Zuerst eröffnete Hr. Volkhart den Anwesenden die Wahl der Vorstände von zwei weiteren Sektionen des Vereins und verlas sodann eine Zuschrift des Hamburger Gewerb-Vereins, in welcher derselbe den hiesigen auffordert zu dem in Frankfurt a. M. zu bildenden allgemeinen deutschen Gewerbs-Congreß einen Abgeordneten senden zu wollen. Dieser Congreß soll bis 15. Juli vereinigt sein und von allen deutschen Staaten durch Abgeordnete beschickt werden. Die gestellte Frage, ob der hiesige Gewerbs-Verein gewillt sey einen Abgeordneten zu wählen, wurde mit „ja" beantwortet, und der Ausschuß des Vereins beauftragt, sich mit den übrigen Städten unseres Kreises in's Benehmen zu setzen, da nach dem angenommenen Maßstabe nur ein Abgeordneter als Vertreter sämmtlicher Gewerbtreibender, auf den Kreis Schwaben und Neuburg treffen wird. — Herr Beer bestieg hierauf die Bühne um auf die im Tagblatte Nro. 176. an ihn gestellten Fragen zu antworten. Auf die erstere „Wie es komme, daß unser hiesiges Bier, einige Ausnahmen abgerechnet, so gar bitter ist?" entgegnete derselbe, daß man das vergangene Jahr fast durchaus einen nicht vollständig getrockneten Hopfen zum Verkaufe ausbot, derselbe sey in Folge dessen meistens gegraut vorgefunden worden und die Bräuer hätten deshalb eine größere Quantität Hopfen zu ihren Suden genommen. Erst später zeigte sich, daß dieß nicht nothwendig gewesen wäre, weil trotz des Ergrauens der Hopfen dennoch Bittere genug in sich schloß. — Die Frage „Welche Gründe gegen die Einführung der zur Biervisitation von Vielen vorgeschlagenen Steinheil'schen Untersuchung vorliegen?" wurde eigentlich unbeantwortet gelassen und nur erwähnt, daß, trotz öfterem und vom Redner selbst schon an die Regierung und die Ständekammern gestellten Wunsch, eine andere als die bisher gebräuchliche Biervisitation einzuführen, noch nichts angeordnet worden sey. Die bescheidene Frage ob Hr. Beer sagen kann, daß in Augsburg ein nach dem Gesetz bestimmtes normalmäßiges Bier überall verabreicht wird, fand ihre Erledigung in dem freien und offenen Geständniß, daß es den Bräuern unmöglich sey, nach dem Regulativ von 1811, welches gegenwärtig noch in Kraft, sich zu richten, der Ruin sämmtlicher Bräuer würde, wenn diese Norm strenge eingehalten werden müßte, unausbleiblich seyn. Uebrigens glaubt Hr. Beer, daß das Publikum gerade dieses Jahr weniger Ursache zu Klagen haben sollte, da die diesjährigen Biere meistentheils sehr kräftig seyen, er forderte seine Mitbürger auf die Beschuldigungen zu unterlassen und besonders zu bedenken, daß durch öffentliche Rügen, ob gerecht oder ungerecht, besonders auswärts, den hiesigen Bräuern geschadet wird. Wenn der Gewerbs-Verein seinen Zweck erreichen solle, müsse eine gegenseitige Unterstützung der Gewerbe Platz greifen, auffallender Weise aber habe man bisher gerade den Bräuern es vergönnt,

wenn sie wegen ihres Fabrikats öffentlich gerügt wurden. Die Zwischenreden des Hrn. Bierbräuers Kraft, zum Schiffle, überhebten so mancher Entgegnung, welche außerdem erfolgt seyn dürfte. — Die Sitzung schloß auf eine würdige Weise, Hr. Bürgermeister Forndran ermahnte nämlich die Anwesenden, darüber nachzudenken, welche Instruktionen den zu wählenden Abgeordneten nach Frankfurt zu geben seyen. Er machte unter andern auf drei Punkte aufmerksam, welche bei dem Gewerbe-Congreß zur Sprache gebracht werden sollen. Ein Verhältniß der städtischen zu den auf dem Lande sich befindenden Gewerbsmeistern wäre herzustellen und festzusetzen, ebenso nöthig als eines zwischen den Gewerben und Fabriken; die Regulirung der Gewerbssteuer wurde gleichfalls als jedweder Norm entbehrend bezeichnet und somit zur Information des Abzusendenden höchst wichtiger Stoff dargeboten.

Verwichenen Montag soll in Lechhausen ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden seyn. Man erzählt sich dasselbe auf verschiedene, meistens auf folgende Weise: Eine dahier sich aufhaltende Weibsperson ging mit ihrem 1½ Jahr altem Kinde zum Vater desselben, einem Schuhmacher zu Lechhausen, auf die Kirchweih, und ließ es bei ihm und seiner Pflegemutter zurück, um das Treiben der Menge sich anzusehen. Der fühllose Vater wußte unter irgend einem Vorwand auch die Pflegemutter aus dem Zimmer zu entfernen, benützte den Augenblick und goß dem armen Würmchen eine ätzende Flüssigkeit, wie man vermuthet, Schwefelsäure, ein. Als Mutter und Pflegemutter herbeikamen, fanden sie das Kind mit dem Tode ringend, holten schnell einen Arzt, aber es war keine Rettung mehr möglich, am Mittwoch erlag das unschuldige Opfer der Grausamkeit des entmenschten Vaters, welcher gestern mit der Leiche confrontirt wurde; das Verbrechen aber läugnet.

Volks-Justiz gegen Mißbrauch der Presse.

Die freie Presse ist unstreitig das heiligste Paladium des Volkes und die sicherste Stütze seiner Freiheit, ohne welche letztere unmöglich ist; — für die Erhaltung der freien Presse wird daher dem Volke kein Opfer zu groß, kein Kampf zu ernst sein! — So mächtig und erhebend aber die Wirkung des freien Wortes ist, so verletzend und beschämend für Geist und Moral ist der Mißbrauch der Presse, der die Tugend höhnt und die Unschuld verfolgt, der Gräber aufwühlt, um Todte zu beschimpfen und Lebende tödtlich zu verletzen. Vor solchem Mißbrauch schützt kein Gesetz, d'rum schütze das Volk sich selbst auf eine des Volkes würdige Weise. — Die hier erscheinende „Volkshalle" hat die Presse auf eine Weise mißbraucht, die eine Züchtigung verdient, welche darin bestehen soll, daß wir hiemit öffentlich erklären, obiges Schmähblatt hinfür weder selbst zu halten, noch solche öffentliche Orte zu besuchen, welche durch Halten dieses Blattes beschmutzt werden. — (Folgen 319 Unterschriften, welchen man sich bei der Redaktion anschließen kann.)

Die Aeußerungen des Hrn. Kaufmann in letzter Volksversammlung, wodurch besonders hervorgehoben wird, daß man nun nach 30 Jahren offen und frei reden könne und deßhalb zur Unterstützung der Volksversammlung beitragen soll, können nicht bestritten werden, wenn mit dieser offenen freien Sprache diejenige verstanden wird, die unsere sogenannten Liberalen, Republikaner, Demokraten rc. führen. Sie können hiermit auf einen Beifall sicher rechnen, weil sie eben nur von denen gehört werden, die diese Sprache lieben. Was aber hat in unserer Zeit der zu erwarten, der im entgegengesetzten Sinn und auf eine diesen Herren mißliebige Weise spricht? Katzenmusiken, Beleidigungen aller Art. Was hätte jener Herr im schwarzen Frack zu erwarten gehabt, wenn ihn Hr. Kaufmann gekannt und genannt hätte? Was hätte vermuthlich ich durch diesen Artikel zu erwarten, wenn ich nicht aus eben dieser Ursache meinen Namen verschweigen würde? — Was das Resultat obengenannter Volksversammlung, nämlich den durch den Ausschuß verfaßten Aufsatz anbelangt, so glaube ich gegen den in demselben gebrauchten Ausdruck „Augsburgs Bürgerschaft" Verwahrung einlegen zu müssen und Hrn. v. Beisler versichern zu können, daß ein großer Theil von Augsbugs Bürgerschaft mit der Verwahrung des Hrn. Hermann und mit seiner (Beisler's) Erklärung hierauf zufrieden war; über den übrigen Inhalt seiner Rede aber mit Freuden in die Bravo's, die ihm auch in der Nationalversammlung zu Theil wurden, eingestimmt

hätte, und daß nur der Ausschuß für die Volksversammlungen und durch Veranlassung desselben die Unterschriebenen einen solchen Unwillen hatten, wie er in dem Aufsatz ausgedrückt ist. Ein Feind des schwarzen Fracks.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Mit 403 gegen 135 Stimmen hat heute die Nationalversammlung beschlossen, einen Reichsverweser zu wählen. (Einem Schreiben unseres Abgeordneten Hrn. Dr. Paur zufolge, welches gestern dahier eintraf, dürfte es kaum mehr einem Zweifel unterworfen werden, daß zum Reichsverweser Prinz Johann von Oesterreich gewählt wird.)

*Türkheim, 27. Juni. Gestern Nachts wurde im Markte Wald bei dem Jäger des Baron v. Gumppenberg eingebrochen und ein Diebstahl an Gewehren und Kleidungsstücken im Werthe von 260 fl. verübt.

*Neu-Ulm, 27. Juni. Vorigen Sonntag hielt im Saale des Schießhauses ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments an etwa 300 Mann bayerischen, österreichischen und württembergischen Militärs eine Rede des Inhaltes, daß sie, obwohl in Soldatenkleidern steckend, Bürger seyen und auf Anrufen zu denselben halten müßten. Sie seyen nicht schuldig in's Ausland zu marschiren und das Verlesen müsse abgeschafft werden.

*Ulm, 28. Juni. Unter dem Vorsitze des Redakteurs Schifterling hat gestern Abends im Wirthshause zum Schiff eine Versammlung des demokratischen Vereins stattgefunden. Plötzlich wurde die Versammlung von ungefähr 25 Unteroffizieren des württembergischen 3. Reiterregiments überfallen und auseinander gesprengt. Es fielen viele zum Theil schwere Verwundungen vor, und in dem Saale, wo die Versammlung war, wurden die Fensterstöcke, die Möbel rc. rc. gänzlich zerschlagen. Die ganze Nacht patrouillirte Bürger- und Linien-Militär.

Paris, 25. Juni. Einer Aeußerung zufolge, welche Lamartine den dänischen Gesandten offiziell machte, tritt Frankreich auf die Seite Rußlands gegen Deutschland. — Die bei den Straßenkämpfen auf beiden Seiten erlittenen Verluste wagen die Journale auch nicht annähernd zu schätzen. Auf dem Estrapadeplatz hatten die Aufständischen 5 von den Mobilen gefangen genommen, und da sie zum Rückzug genöthigt wurden, sozusagen unter den Augen eines Repräsentanten geköpft. Ein als Weib verkleideter Mann machte den Scharfrichter. Doch scheint man von Seiten der Gewalt entschlossen zu seyn die Strenge mit Milde zu paaren. Daher wurden in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung auf Antrag des Präsidenten 3 Mill. Fr. durch Zuruf bewilligt zur Unterstützung der von der Arbeit lebenden Bevölkerung, diese Hülfe soll in Geld und Naturalien an die bedürftigen Bürger in den Wohnungen vertheilt werden. — Man hatte den Arbeitern weisgemacht die Mobilen würden sogleich auf ihre Seite treten, während die jungen Burschen, aus welchen die bewegliche Nationalgarde besteht, wie Löwen gegen die Insurgenten sich schlagen. Die Mobilen allein zählten gestern Abends über 1000 Todte und Verwundete. Die Nationalgarde hat im ganzen 200 Todte und doppelt so viel Verwundete. Die Linientruppen haben ungemein gelitten. Das 24ste Linien-Infanterie-Regiment ist wie decimirt. Der Verlust der Aufständischen kann natürlich noch nicht ermittelt werden. Er muß jedoch sehr bedeutend seyn, indem die Kirche von St. Severin und das Panthéon mit ihren Leichen bedeckt sind. Bis zur Stunde sind über 3000 Blousenmänner gefangen, sie sollen standrechtlich behandelt werden. Ueber 100 von ihnen wurden schon gestern erschossen als sie kaum in die Hände der Soldaten gefallen, welche in Folge der unerhörten Grausamkeit womit die Aufständischen entwaffnete Soldaten behandelten, keinen Pardon mehr geben wollten. — Der letzte Haufen Insurgenten verbarricadirte sich jenseits des Canals in einer sehr schmalen, beinahe unzugänglichen Straße. Da man ihnen nicht anders beikommen konnte, so hat General Cavaignac befohlen die Häuser jener Straße mit Kanonen niederzuschießen. Unter furchtbarem Donner der Feuerschlünde hörte man die Häuser zusammenstürzen und unter ihren Trümmern die Insurgenten begraben.

Marseille, 23. Juni. Seit gestern revoltiren unsere Arbeiter, wir hatten blutige Straßenkämpfe, heute endete der Kampf mit Bezwingung der Aufständischen.

Die Mannschaft des Hülfs-Corps, **Abtheilung D**, wird aufgerufen, sich **heute Freitag den 30. Juni Abends halb 7 Uhr** zur Waffen-Uebung **pünktlich** und **vollzählig** in der Artillerie-Kaserne einzufinden.

Anzeige und Empfehlung.

Anmit erlaube ich mir, dem sehr geehrten hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß mir von dem hochlöblichen Magistrate der Stadt Augsburg eine

Drechslers-Concession

verliehen worden ist, und ich auch bereits einen Laden in dem Hause

Lit. C. Nr. 234 vis-à-vis der Barfüßerkirche

eröffnet habe. — Indem ich deßhalb dem verehrl. Publikum, namentlich der verehrten Schreiner- und Zirkelschmied-Innung, alle die in mein Fach einschlagenden Gegenstände bestens empfehle, gebe ich schlüßlich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, den Wünschen meiner geschätzten Kunden und Abnehmer durch billige, prompte und schnelle Bedienung freundlichst entgegen zu kommen.

Augsburg, den 21. Juni 1848.

Heinrich Bauer, Drechslermeister,
C. 234 vis-à-vis der Barfüßerkirche.

NB. Auf eine große Auswahl von **Cigarrenspitzen**, auf ganze Pfeifen und Stöcke mache ich besonders aufmerksam.

Geboren wurden:

Am 20. Juni. Barbara Karolina Wilhelmina, d. V. Joh. Georg Bachter, k. Eisenbahnwächter. B. 227. S. Anna. — Leonhard Georg Johannes, fremd. S. Ulrich p. — Georg Wilhelm Anton. S. Ulrich p.

Am 21. Juni. Friederika Heinr., d. V. Heinrich Brunner, Fabrikarbeiter. G. 201. S. Jakob.

Gestorben sind:

Am 17. Juni. Josepha Johanna, d. V. Hr. Fr. Xaver Florentin, Kaufmann. 5 Mon. alt. Unterleibsbrand. B. 24. S. Ulrich k. — Barb. Leonhardina. Skrophelkrankheit. 1 Jahr 10 W. alt. F. 231. Hl. Kreuz p.

Am 18. Juni. Hr. Georg Gollmer, königl. Eisenbahnkonducteur, von hier. Schlagfluß. 44 Jahre alt. A. 166. S. Ulrich p. — Karl Xav. Zwilling, nothgft., d. V. Hr. Karl Pachner, Formstecher. Schwäche. ½ Std. alt. G. 248. S. Max. — Mathias Anton, Zwilling, nothgetauft, d. V. Hr. Karl Pachner, Formstecher. Schwäche. 6½ Stunden alt. G. 248. S. Max.

Am 21. Juni. Maria Franziska, d. V. Hr. Michael Zimmermann, Schäfflermeister. Gehirnerweichung. 6 Jahre 8 Mon. alt. A. 143. S. Ulrich k.

Am 22. Juni. Aloisia. Abzehrung. 2¾ J. alt. E. 151. Dom. — Theresia, d. V. Hr. Frz. Blaas, Kaufmann. Lungenentzündung 1 J. 1 Monat alt. F. 207. Dom. — Frau Philippina Schmied, geb. Weber, Wachtmeisterswittwe, von hier. Lungen- und Wassersucht. 59 J. alt. Oberer Zwinger Nr. 90. S. Ulrich k. — Hr. Jak. Albrecht, Brunnenmacher, von Gersthofen. Lungensucht. 46 Jahre alt. G. 149. S. Max.

Am 23. Juni. Hr. Franz Michael Bertle, Privatier, von hier. Schlagfluß. 85 Jahre 3 Monate alt. B. 141. S. Ulrich k.

(853,b)² **Abhandengekommenes.**

Dienstag den 27. d. M. nahm ein bekanntes weibliches Individuum aus einem Laden der Hauptstraße einen **grünseidenen Regenschirm** mit einem Griff von hellem Horn mit sich. Ist solches aus Versehen geschehen, so wird obige Person gebeten, selben in dem nämlichen Laden binnen einigen Tagen wieder abzugeben. Bei längerer Zögerung könnte obiger Fall nicht angenommen werden, und man müßte strengere Maßregeln ergreifen.

Heute Freitag den 30. Juni:

Zusammenkunft

der

III. Sektion

(Schreiner, Wagner, Drechsler, Schäffler, Beinringler, Glaser, Siebmacher, Hafner, Instrumentenmacher, Spielwaarenhändler und Regenschirmmacher, Maurer, Zimmerleute, Steinhauer, Kaminkehrer)

des Augsburger Gewerb-Vereins
Abends 6 Uhr bei **Fauß.**

Der Sektions-Vorstand.

(878) **Milch-Verkauf.**

In der **Rosenau** ist **täglich Morgens** und **Abends**

kuhwarme Milch

so wie auch **abgenommene Milch** die Maas zu **4** und **2 kr.** zu haben.

(879) **Verkauf.**

Eine gute **Gewichter-Uhr** mit Stundenzeiger nebst Angabe des Mondwechsels, der Monate, Wochentage und dem Datum versehen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

(880) **Hunds-Verlauf.**

Es haben sich zwei junge schwarze (einander gleiche) **Pudel** gestern früh verlaufen. Dem sie zugelaufen, wolle sie gegen Erkenntlichkeit abgeben. Wo? sagt die Exped. des Tagbl.

Verlag der G. Geiger jun.'schen Buchdruckerei. Verantwortlicher Redakteur Fr. Gräf.

